PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 1 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 2. Januar 1978



Genosse Erfurt,

Direktor für Produktion unseres Werkes,
wurde anläßlich der Elternbeiratswahl an der Rückert-Oberschule für seine aktive Arbeit in den Elternvertretungen mit der „Ehrennadel des Ministeriums für Volksbildung" geehrt.

Wir beglückwünschen Genossen Erfurt zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Redaktion

Tag der Planbereitschaft

- **Er wurde zum Höhepunkt in der Plandiskussion 1978**
- **„Subbotnik 78" wird sich zu einer großen Bewegung in unserer Republik gestalten**

Der 12. Dezember 1977 wurde zu einem bedeutenden Tag im Plangeschehen unseres Werkes. Alle Leitungsgremien des Betriebes führten in Anwesenheit des Genossen Peter Obst, Direktor für Wissenschaft und Technik im Kombinat VEB Polygraph Leipzig, den Tag der Planbereitschaft durch.

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, der in seinen einleitenden Worten auf die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED einging und klar darauf verwies, daß es auch und gerade im 3. Jahr des Fünfjahrplanes um die konsequente Weiterführung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages geht, machte sehr anschaulich deutlich, daß der Plan 1978 ein anspruchsvoller Plan sein wird, der alle Anstrengungen für seine Erfüllung erfordert. Denn Genosse Gerhard Schürer, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, hat auf der 7. Tagung des ZK der SED bei der Begründung des Volkswirtschaftsplanes für das Jahr 1978 keinen Zweifel daran gelassen, daß der Planentwurf darauf gerichtet ist, die Arbeitsproduktivität wesentlich zu steigern, die Ökonomie der DDR voll und ganz auf den Hauptweg der Intensivierung einzustellen und dabei umfassend zu rationalisieren.

Das entspricht einfach dem volkswirtschaftlichen Erfordernis. Denn wer es will, daß stabile Preise beibehalten werden, der muß auch Verständnis dafür haben, daß alles unternommen wird, um ein dynamisches Wachstum unserer Volkswirtschaft zu erreichen. Das kann aber nur durch Einsatzbereitschaft, Ideenreichtum und Schöpferkraft der Werktätigen, nicht aber durch Überstunden geschehen. „Deshalb wird auch niemand zu Überstunden aufrufen", sagte Genosse Lippmann wörtlich. Und doch wird der „Subbotnik 78" zu einer Bewegung in unserer Republik werden, um in der gesamten Volkswirtschaft den Plan zu erfüllen und alles das zu erreichen, was sich Partei und Regierung für das Volk vorgenommen haben.

Erfreulich zu hören war, daß der Betrieb grundsätzlich planbereit ist, indem vor allem die materiell-technische Basis und das Arbeitskräftepotential im wesentlichen als gesichert gelten können. Wenn bestimmte Bedenken in bezug auf mechanische Fehlkapazitäten angemeldet werden mußten, so ist sehr zu beachten, was der Direktor für Produktion, Genosse Eberhard Erfurt, in bezug auf die Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitszeitfonds sagte. „Wenn jeder Produktionsgrundarbeiter seine tägliche Arbeitszeit nur um 30 Minuten besser ausnutzen würde, dann könnten bei 200 Arbeitstagen im Jahr allein dadurch schon 50 000 Fehlstunden Kapazität abgebaut werden." Eine Überlegung, über die jeder ernsthaft nachdenken sollte, weil sie genau in die Richtung paßt, daß bei uns Plan und gesellschaftliches Arbeitszeitvermögen übereinstimmen. Schon das allein kann optimistisch stimmen, mit dem Plan 1978 anspruchsvollere Aufgaben in Anspruch zu nehmen.

Wenn Genosse Obst zum Schluß das Wort ergriff und einschätzen konnte, daß viele Probleme auf den Tisch gelegt wurden und die Beratung sich zu einem Höhepunkt in der Plandiskussion 1978 gestaltete, dann steht wohl auch fest, daß sich der Betrieb eine gute Ausgangsposition für das neue Planjahr geschaffen hat. Und daß sich das Betriebskollektiv der Plamag auch in Zukunft als ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft erweisen wird, dafür spricht der Sonderpreis des Generaldirektors, den Genosse Obst in Form einer Geldprämie von 5000 Mark für gute Wettbewerbsergebnisse im III. Quartal 1977 unserem Betriebskollektiv mit den besten Wünschen für Erfolg und Gesundheit überreichen konnte. **H. S.**

Zuerkennung als Ingenieur-Ökonom

Kollegen Werner Reiher, Abteilung ÖFP, wurde von der Ingenieurschule für Schwermaschinenbau „Walter Ulbricht" in Roßwein die Zuerkennung als Ingenieur-Ökonom ausgesprochen.

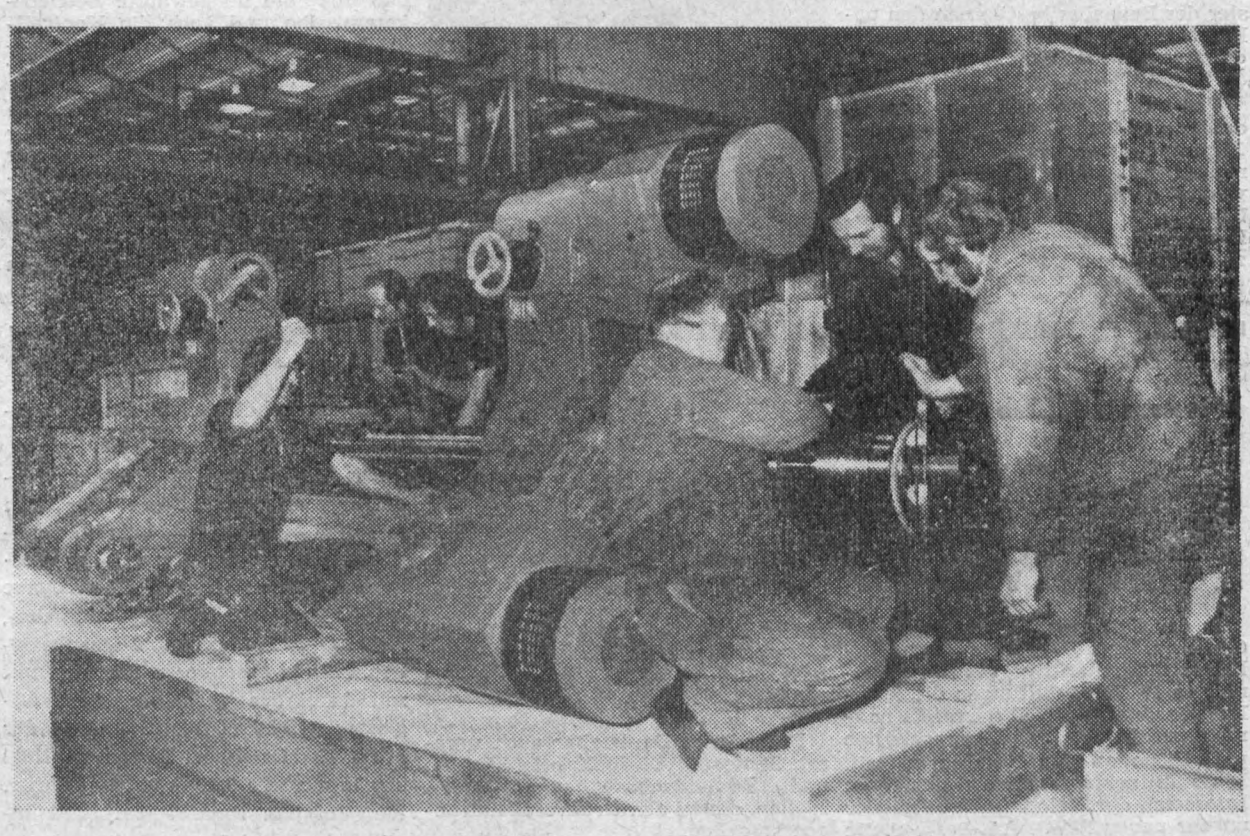
Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Michael,
verantw. Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Vom Betriebskollektiv nicht vergessen

Hiermit möchte ich mich für die herzlichen Glückwünsche bedanken, die mir die Genossen der Betriebsparteileitung, meine ehemaligen Genossen der Berufsausbildung und der Genosse Helmut Petzoldt als BSG-Vorsitzender anläßlich meines 75. Geburtstages persönlich überbrachten. Es ist ein erneuter Beweis dafür, daß wir als Partei- und Gewerkschaftsveteranen vom Betriebskollektiv nicht vergessen sind und unsere Arbeit beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik auch entsprechend gewürdigt wird.

Karl Börner



Mit Redaktionsschluß für diese Ausgabe haben wir den letzten Hammerschlag des Planjahres 1977 zwar noch nicht einfangen können, aber sicher wird Genosse Harry Nieghorn, zweiter von links auf unserem Archivfoto, diesen Augenblick genau so bewußt miterleben, wie er sich als Agitator unserer Betriebsparteiorganisation für das politische Gespräch im Arbeitskollektiv engagiert. Zur Asienreise unserer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung des Genossen Erich Honecker, über die wir auf Seite 3 berichten, hat er treffend seine Meinung geäußert.

„Schrittmaß DDR 30 - das Beste uns zum Nutzen!“

Gedanken zur Wettbewerbsführung 1978 von Genossen Siegmar Wunderlich, Gruppenleiter für Wettbewerbe

Mit dem Beschluß der Vertrauensleute zur Wettbewerbsführung bis zum 30. Jahrestag der DDR wird der Start für neue Initiativen gegeben. In den Bereichen und Kollektiven sind jetzt die weiteren Maßnahmen zur Differenzierung der inhaltlichen Aufgabenstellung bis auf die Kollektive und einzelnen Kolleginnen und Kollegen einzuleiten. Die dem Betrieb übergebene staatliche Auflage wird über die Haushaltbücher in Form der Kennziffernvorgabe präzisiert. Dabei muß die vollständige Aufschlüsselung und Zuordnung entsprechend dem Verantwortungsbereich und der übertragenen Aufgaben gewährleistet sein.

Wenn in der kommenden Wettbewerbsperiode der bisherige Wettbewerbselan weiterentwickelt werden muß, dann muß sich allerdings auch jeder Mitarbeiter des Betriebes darüber im klaren sein, daß nur die besten und beständigsten Leistungen aller uns zum Nutzen gereichen. Aufbauend auf den Ergebnissen bei der Verallgemeinerung der Initiativen der Horizontalbohrer des Fritz-Hekkert-Werkes Karl-Marx-Stadt, insbesondere bei der Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen, gilt es, das „Schrittmaß DDR 30 — das Beste uns zum Nutzen!“ zu entwickeln.

★

Unser Anliegen, bei ausgewählten Kennziffern bereits 1978 und 1979 einen Vorsprung gegenüber den ursprünglichen Zielen des Fünfjahrplanes zu erreichen, bedingt in der Wettbewerbsführung bestehende Niveauunterschiede bei der Erfüllung materieller und finanzieller Kennziffern zu beseitigen. Auch können noch bestehende Widersprüche in einigen Kollektiven nicht befriedigen, wenn einerseits das Bekenntnis „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ abgegeben wird, andererseits aber Verletzungen der Arbeitsdisziplin die Kraft und Anstrengungen um höhere Ergebnisse wieder vergeuden.

★

Was muß getan werden? Die Wettbewerbsauswertung des Kombinats für das III. Quartal verdeutlichte, daß mit wesentlich größerer Konsequenz zweifelsohne vorhandene Reserven freigelegt werden müssen.

★

Wenn wir als Plamag-Kollektiv wiederum neben dem Kombinatsbetrieb Victoria an der Spitze der Betriebe in der Wettbewerbsgruppe I lagen und einen Sonderpreis des Generaldirektors erhielten, so waren dennoch Abweichungen in den Kennziffern vorhanden. Der Erfüllung der Kennziffern „Gesamtselbstkosten je 100 Mark realisierte Warenproduktion“, der „Einhaltung der Materialbestände“ sowie der „Inanspruchnahme der geplanten Ausfallzeiten“ muß künftig besonderes Augenmerk gewidmet werden.

★

Im neuen Jahr muß der Wettbewerb als entscheidendes Leitungsinstrument mit einer besseren Qualität durchgesetzt werden. Jeder Leiter sollte analysieren, welche Position er mit seinem Kollektiv bezieht. Einige der Schwerpunkte bei der Organisierung und Führung unseres betrieblichen Wettbewerbs sind die Herbeiführung der Übereinstimmung der vorgegebenen Aufgaben im Haushaltbuch mit dem Plan sowie die Minderung und Beseitigung operativer Änderungen der Planziele sowohl des Betriebes als auch der Kollektive.

★

Unabdingbar muß eine Präzisierung und Erhöhung des Niveaus der Zielstellungen der sozialistischen Kollektive, insbesondere in der Untersetzung in „persönlich-schöpferische Pläne zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität“ und deren Übereinstimmung mit den gesamtbetrieblichen Zielstellungen erreicht werden.

Gen. Günter Rohland - Vorsitzender der Betriebskommission der ABI

Genosse Günter Rohland wurde von den Mitgliedern der neugewählten Betriebskommission der ABI auf der Jahreshauptversammlung am 24. November des Jahres im Klubhaus zum neuen Vorsitzenden der Betriebskommission gewählt. Mit ihm übt damit ein bewährter und durch hohe marxistisch-leninistische Kenntnisse befähigter Genosse unserer Partei diese verantwortungsvolle Funktion aus.

Der Besuch der Kreis- und Bezirksparteischule, seine Laufbahn als Offizier der Nationalen Volksarmee, eine zweijährige Tätigkeit als Parteigruppenorganisator, seine Tätigkeit als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr, seine Mitarbeit in der Leitung des Reservistenkollektivs, wie auch seine praktische Arbeit als Vertikalbohrer im FB 1 und jetzt als Transportmeister des Betriebes bestimmen den politischen und beruflichen Werdegang des Genossen Rohland.

Und nicht unwesentlich scheint, daß er als Mitglied der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie“ viele Erfahrungen gesammelt hat, die ihm eine wertvolle Hilfe dafür sind, seine Arbeit als Vorsitzender der Betriebskommission ordentlich zu leiten und zu organisieren.

Selbst sagt er diesbezüglich dazu: „Gerade in der Vorbereitungsphase auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik ist das besonders wichtig. Noch dazu bei einem Kontrollorgan, das darüber wacht, wie Beschlüsse der Partei in der Sphäre der materiellen Produktion und auch in anderen Bereichen verwirklicht werden. Wenn dabei bisher unsere Betriebskommission unter der Leitung des Genossen Ekkehard Jaurich im Kreiskomitee und auch in der Zweiginspektion des Kombinates einen guten Namen hatte, so will auch ich alles daransetzen, um die uns zunächst für das 1. Halbjahr 1978 gestellten Aufgaben in Absprache mit der Leitung unserer BPO und den Fachdirektoren zu lösen. Zu diesem Zweck stellen wir uns zum Ziel, bis Mitte Januar einen Maßnahmeplan zu erarbeiten, der alle Aufgaben unsererseits bis ins einzelne präzisiert. Dabei glaube ich sagen zu können, daß uns die neugewählte Betriebskommission und auch die Kontrollkräfte in den einzelnen Abteilungsparteiorganisationen die Gewähr für eine gute Arbeit bieten.“



Mit diesen Worten möchten wir unser Gespräch mit Genossen Günter Rohland beenden und unserer Betriebskommission der ABI viel Erfolg in der Arbeit wünschen.

Redaktion

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 10. Januar 1978, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Milchwirtschaft
Donnerstag, 12. Januar 1978, 16.00 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige
Dienstag, 17. Januar 1978, 16.00 Uhr:
Krankenschwester/Krankenpfleger
Dienstag, 24. Januar 1978, 16.00 Uhr:
Baufacharbeiter
Dienstag, 31. Januar 1978, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Nachrichtentechnik

In unserem Betrieb

Bisher 800 Personen nach StVO 77 geschult

In der Zeit vom 27. September bis 6. Dezember 1977 führte das Verkehrssicherheitsaktiv des VEB Plamag in 19 Veranstaltungen die Schulung der neuen STVO durch. Es nahmen zirka 800 Betriebsangehörige und Gäste an den Schulungen teil. Diese Teilnehmerzahl zeigt das große Interesse der Belegschaftsmitglieder an der neuen StVO. An dieser Stelle sei den Lektoren, den Kollegen Reiher und Franz, gedankt, die zusätzlich zu ihren Aufgaben als Freiwillige Helfer der Verkehrspolizei die Durchführung dieser Schulungen gewährleisteten.

★

Besonderen Dank aber auch unseren Genossen Volkspolizisten Sämann und Schneidenbach vom VPKA Plauen, die zu den Großveranstaltungen sprachen.

★

Das Verkehrssicherheitsaktiv wird auch im neuen Jahr bemüht sein, die StVO 77 weiterhin zu popularisieren und auch zu speziellen Fragen der Betriebsangehörigen Stellung nehmen.

Das Verkehrssicherheitsaktiv wendet sich an dieser Stelle aber auch mit der Aufforderung an alle staatlichen Leiter, die Fragen der Verkehrssicherheit in ihre Planvorgabe für die Belehrungen im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz einzubeziehen. Einen besonderen Schwerpunkt soll dabei das Verhalten der Fußgänger gemäß §§ 34, 35 und 36 der StVO 77 darstellen. Schließlich liegt uns in unserer Tätigkeit auch daran, Wegeunfällen vorzubeugen und damit Leben und Gesundheit unserer Betriebsangehörigen sichern zu helfen.

Holzmüller,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Herzlich verabschiedet

Am 14. Dezember 1977 wurde Kollege Willi Rosenbusch, Hilfsarbeiter in der Abteilung Malerei, durch Genossen Johannes Voigtmann, Hauptabteilungsleiter Maschinenbau, vor seinem Arbeitskollektiv aus unserem Werk verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Kollege Rosenbusch war einer der langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes, er gehörte dem Betriebskollektiv seit dem 19. April 1948 an.

Wir sagen Kollegen Rosenbusch Dank für die Treue, die er in all den Jahren dem Betrieb gehalten hat und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Schon Manila war eine Reise wert

Notiert auf „Treff Parteisekretär" und „Treff der Agitatoren"

In welch bewegter Zeit interessanter außenpolitischer Ereignisse wir leben, haben gerade in den letzten Wochen die Reisen unserer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung des Genossen Erich Honecker in den Fernen Osten, nach Vietnam, nach den Philippinen, nach der Koreanischen Volksdemokratischen Republik sowie die Reisen des Genossen Werner Lamberz als Sonderbotschafter nach Äthiopien und des Genossen Horst Sindermann nach Angola bewiesen.

Sofort nach Bekanntwerden der Ereignisse unterhielt sich der stellvertretende Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Manfred Heinecke, mit bewährten Genossen der Parteiorganisation über diese historischen Besuche. Diese außenpolitischen Aktivitäten unserer Partei- und Staatsführung waren selbstverständlich auch Gegenstand von Gesprächen auf einem Agitatorentreff, der von dem Bildungsstättenleiter unserer BPO, Genossen Heinz Seelig, geleitet wurde.

★

Mit der Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sozialistischen Republik Vietnam wird einmal mehr das beiderseitige Vertrauen unserer Völker bewiesen und ist erneuter Ausdruck des proletarischen Internationalismus.

Genosse Wolfgang Schöniger, Elektromonteur:

„Mich, als einem derjenigen, die kurze Zeit nach dem Sieg des vietnamesischen Volkes über den USA-Imperialismus nach Vietnam reisen durften, um die Elektromontage an zwei Plamag-Maschinen durchzuführen, erfüllte es mit großer Freude, daß unsere Freundschaft und Zusammenarbeit mit Vietnam auf der höchsten Ebene unserer beiden Staaten nun auch vertraglich fixiert sind, und die Bestimmungen des Vertrages bei einer Gültigkeit von vorerst 25 Jahren bereits bis in das Jahr 2000 hineinreichen. Wie vereinbart, werden unsere beiden Staaten die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen erweitern und festigen, um damit den Sozialismus zu festigen sowie das materielle und kulturelle Lebensniveau beider Völker zu erhöhen. In diesem Zusammenhang werden sicherlich weitere Rotationsmaschinen aus unserem Betrieb nach Vietnam die Reise antreten, und sollte sich ein erneuter Montageeinsatz in der Sozialistischen Republik Vietnam erforderlich machen, so ist es für mich Ehrensache und entspricht meiner Arbeiterehre, daß ich diesen Auftrag gewissenhaft erfüllen werde."

Genossin Frieda Neubauer, Kranfahrerin:

„Sofort nach Bekanntwerden der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen der DDR und der SRV wurde bei uns im Kollektiv des Innentransportes (Krane) und des Flurfördermittelkollektivs eine Spendenaktion ausgelöst, denn für uns gilt: Solidarität, jetzt erst recht. Es wurde ein Erlös von 30,50 Mark erbracht, was unsererseits wiederum ein bescheidener Beitrag zur internationalen Solidarität ist."

Genosse Gotthold Jähn, Leiter der Abteilung Absatz:

„Wir haben Vietnam während des verbrecherischen Krieges der USA mit hohen Solidaritätsspenden und auch durch die Ausbildung vietnamesischer Facharbeiter und Studenten unterstützt. Ich bin mir im klaren darüber, daß der jetzt mit Vietnam abgeschlossene Vertrag auch für unseren Betrieb neue Aufgaben bringen wird. Schon im Dezember dieses Jahres haben wir Vietnam ein vollautomatisches Gießwerk mit Plattenbearbeitungsmaschine und eine 4-Platten-Fräsmaschine an die Druckerei ‚Nhan Dan' ausgeliefert."

★

Redaktion:

„Der Besuch der Philippinen ist von außerordentlicher politischer Bedeutung. Die Philippinen sind ein kapitalistischer Staat, mit dem die Deutsche Demokratische Republik schon seit vielen Jahren diplomatische Beziehungen unterhält. Mit der Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Dauer von zwei Jahren werden die wirtschaftlichen Potenzen beider Staaten sinnvoll ergänzt und ökonomische Beziehungen zum gegenseitigen Vorteil geschaffen. Dies, die Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, ist Politik der friedlichen Koexistenz in Aktion und liegt im Interesse der Erhaltung des Friedens und der weiteren Entspannung.

Schließlich demonstrierte der Besuch auch, welch hohe Wertschätzung unserer Republik entgegengebracht wird. So erklärte Präsident Marcos in seiner Begrüßungsansprache: „Die Deutsche Demokratische Republik ist ein Land, das in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat. Sie ist eines der sozialistischen Länder, die hervorragende Erfolge erzielten. Von einem Agrarland entwickelte sie sich zu einem Industriestaat." Hierin drückt sich besonders aus, was wir uns in 28 Jahren an der Seite der Sowjetunion und aller anderen sozialistischen Staaten geschaffen haben und wir deshalb auch zu den 10 größten Industriestaaten der Welt gehören."

Genosse Siegfried Lischke, Betreuer für ausländische Werktätige:

„Wir können wirklich stolz sein auf das Erreichte. Dem Argument ‚Unsere Staatsoberhäupter reisen wieder herum und verschenken an andere Länder' muß man entschieden entgegentreten. Vor allem Vertrauen in die Politik von Partei und Regierung muß man haben, darauf kommt es an. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen beiden Staaten ist beredter Ausdruck des Vertrauens der philippinischen Regierung in unsere Wirtschaftspolitik."

★

Die Hochachtung vor unserer klugen Politik brachte Präsident Marcos in seinem Toast zum Ausdruck, als er sagte: „Ich war erstaunt, daß bereits bei der Unterzeichnung der genannten Abkommen heute um 17.00 Uhr eine komplette Liste der einzelnen Positionen vorlag, die die DDR als Exporte in die Republik der Philippinen anbietet, und eine Liste der Waren, die die Republik der Philippinen möglicherweise in die DDR exportieren kann. Das spricht für die Effektivität und kluge Arbeit der Mitglieder der Delegation und der Führung der DDR."

Redaktion:

„Noch ein weiterer Aspekt im Zusammenhang mit dem Handelsabkommen ist von weitreichender Bedeutung."

Genosse Harry Nieghorn, Facharbeiter für Warenbewegung:

„Mit der Realisierung dieses Wirtschaftsvertrages können wertvolle Devisen eingespart werden, was wiederum bei der weiteren Verwirklichung unseres sozial-politischen Programms dienlich sein wird. Zum anderen aber wird auch westlichen Ländern demonstriert, daß eventuelle Boykottmaßnahmen gegen die Deutsche Demokratische Republik nutzlos sein werden, da wir mehr und mehr Freunde gewinnen."

★

Redaktion:

„Aber schauen wir jetzt auch mal vom Fernen Osten nach Äthiopien und Angola. Die politische Entwicklung in Angola ist von besonderer historischer Bedeutung."

Genosse Heinz Seelig, Bildungsstättenleiter unserer BPO:

„16 Jahre lang kämpfte das Volk von Angola gegen den Kolonialismus. Es entstand eine bewußte Arbeiterklasse mit einer revolutionären Partei. Die Revolution konnte erfolgreich verteidigt und die Konterrevolution niedergeschlagen werden.

Kürzlich wurde nun in Angola die marxistisch-leninistische Partei ausgerufen, die MPLA, die Partei der Arbeit, und der erste Parteitag wurde abgehalten. Mit der ganzen Entwicklung in Angola ist einmal mehr der Beweis der Richtigkeit der Lehren von Marx, Engels und Lenin erbracht, wonach zum erfolgreichen Sieg einer Revolution eine marxistisch-leninistische Kampfpartei erforderlich ist. Mit Angola hat das sozialistische Weltsystem einen weiteren treuen Verbündeten erhalten."

Redaktion:

„Zwischen Äthiopien und unserer Republik entstanden besonders im zurückliegenden Jahr feste Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Solidarität. Mit der Erörterung freundschaftlicher und bilateraler Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und Äthiopien zeigt sich abermals der proletarische Internationalismus unserer Außenpolitik. Dem äthiopischen Volk muß es gelingen, eine bewußte Arbeiterklasse mit einer marxistisch-leninistischen Partei an der Spitze zu schaffen, um die nationaldemokratische Revolution zu verteidigen. Unsere solidarische Unterstützung und unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Äthiopien sollen dem Volke helfen zu begreifen, daß der Weg zum Sozialismus der richtige ist."

★

Schlußbemerkungen:

Diese wenigen Meinungsäußerungen der Diskussion zeigen, wie es Genosse Suslow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, in der „Einheit" Heft 12/77 u. a. darlegte, „daß das gegenwärtige Weltgeschehen immer eindeutiger zeigt, daß der Kapitalismus sich, historisch gesehen, erschöpft hat".

Leitung der Parteiorganisation befaßte sich mit der Arbeit der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie"

Hochproduktive Technik wird gut ausgelastet

- Schichtarbeit bietet aber immer noch große Reserven
- Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie" wird neu formiert

In ihrer Sitzung vom 8. Dezember 1977 befaßte sich die Parteileitung mit der Arbeit der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie". Es konnte festgestellt werden, daß das für 1977 gültige Programm für die Entwicklung der Grundfondsökonomie bis auf den Punkt „Maschinen der Hauptproduktion" verwirklicht werden konnte. Die staatliche Auflage zur Auslastung der hochproduktiven Technik von 14,6 Stunden wurde per 31. Oktober 1977 mit 15,0 Stunden pro Kalendertag erfüllt. Dazu konnte im besonderen vom Leiter der Arbeitsgruppe, Genosse Heinz Klim, nachgewiesen werden, daß das im Betrieb aufgebaute Springersystem ganz wesentlich dazu beitrug, durch Krankheit oder Urlaub entstandene Ausfälle an diesen Maschinen zu überbrücken.

Die Parteileitung mußte aber auch einschätzen, daß aufgrund der höheren Anforderungen im Jahre 1978 die Urlaubsplanung in allen produzierenden Bereichen noch exakter vorzunehmen und einzuhalten ist, um von dieser Seite her den Produktionsausfall so gering wie nur irgend möglich zu halten.

Auch die planmäßige Durchführung von Instandhaltungen der Maschinen muß gewährleistet sein. Dazu wird, wie der Hauptmechaniker, Genosse Unger, versicherte, ab Januar 1978 an ausgewählten Maschinen begonnen. Dazu wird ein exakter Reparaturplan erarbeitet, der den Bereichen auch zugeleitet wird.

Wenn die Parteileitung im Ergebnis der Beratung einschätzen konnte, daß in den vergangenen zwei Jahren mit Hilfe der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie" vieles zustandegebracht wurde, so setzte sich die Parteileitung dennoch zum Ziel, die Arbeitsgruppe bis zum 31. Dezember 1977 neu zu formieren, um deren Arbeit in der Zukunft noch effektiver zu gestalten und damit der von Genossen Gerhard Schürer auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED getroffenen Feststellung Rechnung zu tragen, die da lautet:

„Große Reserven liegen nach wie vor in der Erhöhung der Schichtarbeit. Berechnungen haben ergeben, daß bei einer Verbesserung der Schichtauslastung allein der hochproduktiven Ausrüstungen der Industrie um 1 Stunde täglich eine Mehrproduktion in einer Größenordnung von 500 bis 600 Millionen Mark möglich ist, ohne daß neue Maschinen und Anlagen investiert werden müssen."

Deshalb ist in den Abteilungsparteiorganisationen der Fertigungsbereiche auch in der nächsten Zeit politisch-ideologisch so mit den Werktätigen zu arbeiten, daß sie noch mehr von der Notwendigkeit der Schichtarbeit überzeugt werden und ihre Bereitschaft dazu erklären.

Redaktion



Genosse Heinz Klim, Leiter der Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie" unseres Werkes. Er brachte bei den Beratungen in der Parteileitung zum Ausdruck, daß es eine der dringlichsten Aufgaben der Arbeitsgruppe sein wird, die vorhandenen „Springerverträge" zu überarbeiten und sich ständig darum zu bemühen, weitere Mitarbeiter unseres Werkes für das „Springersystem" zu gewinnen, um eine höhere Schichtauslastung der vorhandenen Grundmittel zu erreichen.



Vom 28. November bis zum 2. Dezember eten die Bev nalen Spezialisierung und Kooperation ktion von M Industrie beteiligten sozialistischen Bru in Leipzig.

Die 2. Beratung der Vertreter ihrer L Fragen der Leitung von Dr. Hans Broll, Generaldir VEB Polygr

Die Tagesordnung enthielt neben der ber die Rea gegenseitigen Leistungen und Lieferun as kommen dienstes, der einheitlichen Normen für technik der des technischen Standes und der Qualit eugnisse sta

Die Beratungen der Bevollmächtigten geschließende werden die Vertreter aus der UdSSR, d der Volksre Pläne für die Jahre 1981 bis 1985 abstim

Gedanken zum

Von Genossen Dr. Broll, Generaldirektor des VEB

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Liebe Genossinnen, liebe Genossen!

Zum Jahreswechsel spreche ich allen Werktätigen unseres Kombinates meinen Dank und meine Anerkennung, den Dank der gesamten Leitung, für die im Jahr 1977 gezeigten Leistungen aus.

angene Jahr
d 60. Jahresta
Shen Oktober
sden Wettbew
wzeichnete E
wVorbereitung
rden alle fo
Mgemeinsam
kdSSR feierte
n November
ddichtung ve
P allseitig zu
gl den Start
nr gut vorzul

★

seit weni
swir die Ja
Btreffen wir
sdaß die Ziel
gl Jahres rea
dnat Polygra
sflichtungen
ller Volkswir
h

rgebnissen d
he einzelnen
bhen untersch
te

jedoch bes
dtriebskollek
w vorgegeben
gallen und zu

★

der 7. Tagu
S/25. Novemb
üEntwurf zu
sc 1978 berat
Butierten sein

Grundfonds und Reserven

Aus: „Was und Wie" Heft 12/77

Wir verfügen in unserer Volkswirtschaft über Grundfonds im Umfang von mehr als 600 Milliarden Mark. In der Industrie ist jeder Berufstätige für die effektive Nutzung von Grundmitteln im Wert von durchschnittlich 79 000 Mark verantwortlich.

Für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist es von großer Bedeutung, daß nahezu die Hälfte aller Ausrüstungen unserer Industrie jünger als sechs Jahre ist. Ende 1976 betrug der Anteil der teil- bzw. vollautomatisierten Ausrüstungen — gemessen am Gesamtwert der Ausrüstungen der Industrie — 43 Prozent.

Die Erhöhung des volkswirtschaftlichen Leistungsvermögens macht es notwendig, die vorhandenen Grundfonds wesentlich effektiver zu nutzen und die vorhandenen Reserven zielstrebig zu erschließen. Die tägliche Nutzungszeit hochproduktiver Maschinen und Anlagen konnte von 12,5 Stunden (1971) auf 14,7 Stunden (1976) erhöht werden. Aber diese Ergebnisse reichen bei weitem noch nicht aus. Für 1976 war gegenüber den erreichten 14,7 Stunden eine Nutzungszeit von 15,6 Stunden geplant. Hinter der Differenz von 0,9 Stunden verbirgt sich eine Reserve der Warenproduktion im Wert von 3,3 Milliarden Mark im Jahr.

Untersuchungen haben ergeben, daß hochproduktive und kostspielige Produktionsausrüstungen gegenwärtig nur zu 71 Prozent des technisch möglichen Zeitfonds genutzt werden. Das widerspricht den volkswirtschaftlichen Erfordernissen.

Hohe Ausnutzungsergebnisse werden vor allem in den Betrieben erzielt, in denen die Einsatzvorbereitung und Inbetriebnahme neuer Technik sowie die Produktionsorganisation rechtzeitig und umfassend durch die Betriebsleitungen mit den Werktätigen erfolgt und eine ständige Kontrolle der Ausnutzung der Maschinen und Anlagen gesichert wird.

Die wesentlichsten Reserven zur Erhöhung der Ausnutzung vorhandener und neuer wichtiger Produktionsanlagen liegen in folgendem:

- höhere Schichtausnutzung;
- Senkung der Ausfallzeiten durch vorbeugende Instandhaltung; kontinuierliche Materialbereitstellung und technologische Durchdringung des Produktionsprozesses;
- voller Ausnutzung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Leistungsparameter der Maschinen und Anlagen;
- voller Nutzung der Arbeitszeit;
- Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO);
- Qualifizierung der Werktätigen zur Bedienung der hochproduktiven Maschinen.

★

Anmerkung der Redaktion:

Sicherlich ist es nicht uninteressant, daß im Jahr 1976 außerplanmäßige Ausfallzeiten angefallen sind und zwar: 29 Prozent durch Arbeitszeitausfall und 46 Prozent durch technische Störungen und Havarien.



Dezembereten die Bevollmächtigten der an der multilateralen internatio-operation ktion von Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische schen Bru in Leipzig.

r ihrer L Fragen der 1975 abgeschlossenen Vereinbarung stand unter der Generaldir VEB Polygraph Leipzig.

ben der Biber die Realisierung der Aufgaben 1977, die Präzisierung der Lieferun las kommende Jahr sowie darüberhinaus. Fragen des Kunden-rmen für stechnik der spezialisierten Ausrüstungen, die weitere Erhöhung der Qualitzeugnisse standen ebenfalls auf dem Programm.

ichtigten geschließenden Seiten finden jährlich statt. Im November 1978 UdSSR, d der Volksrepublik Polen, Ungarn, Bulgarien sowie der DDR die 1985 abstin

Foto: Johannes Hänel

kenum Planjahr 1978

Generor des VEB Polygraph Leipzig

gen!
ssen!
ich al-
binates
nerken-
en Lei-
gezeig-

g des
wissen-
konomi-
er Ma-
zeit;
ftlichen
ktätigen
uktiven
ressant,
mäßige
d und
eitszeit-
h tech-
n.

angene Jahr war geprägt d 60. Jahrestag der Großen Sen Oktoberrevolution. Im sen Wettbewerb erreichten zeichnete Ergebnisse zur Vorbereitung dieses Jahr den alle fortschrittlichen Mgemeinsam mit den Völk SSR feierten. Die Abrech- November haben wir mit dlichtung verbunden, den Pallseitig zu erfüllen und gl den Start in das kom- r gut vorzubereiten.

★

seit wenigen Stunden s wir die Jahreszahl 1978. Btreffen wir heute die Ein- daß die Ziele des zu Ende g Jahres realisiert wurden, dnat Polygraph insgesamt sflichtungen zur Entwick- ler Volkswirtschaft erfüllt h

rgebnissen des Planes 1977 h einzelnen Kombinats- hen unterschiedlichen An- te

jedoch bestätigt werden, dtriebskollektive bestrebt v vorgegebenen Zielstellun- gellen und zu überbieten.

★

der 7. Tagung des ZK der S 25. November 1977 wurde üEntwurf zum Volkswirt- s 1978 beraten. Millionen Butierten seinen Inhalt, wie sich auch in unserem Industriezweig rund 90 Prozent aller Werktätigen an der Plandiskussion beteiligten. Mit dem Plan 1978 verwirklichen wir die 3. Etappe des Fünfjahrplanes, realisieren einen weiteren Schritt unserer Hauptaufgabe in der konsequenten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Deshalb enthält dieser Plan hohe, anspruchsvolle und reale Ziele für wachsende Leistungen, Effektivität und den Export. Nur mit vollem Einsatz aller Kräfte an jedem Arbeitsplatz sind diese Ziele erreichbar.

★

Zur Erfüllung des Planes 1978, der im Wettbewerbsprogramm „30 gute Taten zum 30. Geburtstag unserer Republik" enthaltenen Aufgaben, wünsche ich uns allen Gesundheit und Erfolg. Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt" werden wir unsere ganze Kraft dafür einsetzen, um verstärkt alle ökonomischen Reserven durch eine weitaus bessere Nutzung der qualitativen Faktoren, vor allem durch eine weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, effektivitätswirksam zu gestalten.

Jgdfrd. Udo Kalmerth entschied sich richtig

Udo Kalmerth arbeitet seit 1972 in unserem Werk. Er erlernte den Beruf eines Transport- und Lagerfacharbeiters und ist heute als Flurmittelfahrer tätig. Auf gesellschaftlichem Gebiet erfüllt er seine Funktionen als stellvertretender FDJ-Gruppenorganisator und als Kulturobmann der FDJ-Gruppe stets zuverlässig. Sein Hobby ist der Kegelsport, den er seit 1974 aktiv betreibt.

Als junger Arbeiter entschied er sich damit richtig, Kandidat der SED zu werden. Die Bürgen, sein Meister Genosse Günter Rohland, und der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders, bringen folgendes zum Ausdruck:



„Bei Udo handelt es sich um einen Kollegen, der im Kollektiv eine Vorbildrolle spielt. Bei der Durchführung seiner Arbeitsaufgaben ist er zuverlässig und gewissenhaft. Charakterlich ist er ausgeglichen, höflich und korrekt. Daher wird er im Kollektiv respektiert. In politisch-ideologischer Hinsicht ist Udo gefestigt und hat einen klaren Klassenstandpunkt. Seinen Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, begrüße ich", berichtet sein Meister.

★

Der Sekretär unserer BPO, Genosse Enders, legt in seiner Bürgschaft folgendes dar:

„Jugendfreund Kalmerth entstammt einer klassenbewußten Arbeiterfamilie.

Sein verstorbener Vater war ein guter Kommunist und hat große Verdienste beim Aufbau der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Kreis Plauen. Udo und seine Geschwister sind im Sinne unserer Partei erzogen worden. In den letzten Jahren bewies Udo, daß er gute Leistungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet zu vollbringen vermag. Ich befürworte seine Kandidatur und werde ihn unterstützen, ein gutes Mitglied unserer Partei der Arbeiterklasse zu werden."

Genosse Hans-Jürgen Koch für vorbildliche Arbeit geehrt

In einem Schreiben an den Betrieb teilt der Stadtschulrat, Genossin Studienrat Gisela Ziehr, mit, daß Genosse Hans-Jürgen Koch, Lehrmeister in der Polytechnik, von ihr wegen seiner langjährigen, aktiven Arbeit als Vorsitzender der Jugendhilfekommission 5 geehrt werden konnte.

Wir nehmen diese Mitteilung zum Anlaß, Genossen Koch an dieser Stelle öffentlich zu würdigen. Als ehrenamtlicher Jugendhelfer seit dem Jahre 1964 tätig, hat er 1967 die Jugendhilfekommission als Vorsitzender übernommen. Bei Verhinderung des Zurückbleibens und der Fehlentwicklung der Kinder und Jugendlichen ist dieser Kommission auf sozial-pädagogischem Gebiet eine hohe Verantwortung übertragen. Dabei erstreckt sich das Einzugsbereich der Kommission vom Oberen Bahnhof bis zur Plamag, und Genosse Koch hat eine Kommission zu leiten, die siebzehn Mitglieder umfaßt und aus zwei Arbeitsgruppen besteht. Immerhin liegen im Aufgabenbereich der Kommission außer den beiden Schulen (Seume- und Rückert-Oberschule) auch eine ganze Anzahl Betriebe mit einem hohen Beschäftigungsgrad von Jugendlichen. Das bringt manche Aufgabe mit sich, die einfühlsam und pädagogisch geschickt anzufassen ist. Deshalb spricht es wohl für sich, wenn Genosse Hans-Jürgen Koch im Jahre 1972 mit der Ehrennadel des Ministers für Volksbildung und im Jahre 1975 mit der Ehrennadel „Für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen" ausgezeichnet werden konnte.

Urkunden einsammeln!

Nach den geltenden Bestimmungen wird der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" nur einmal verliehen und jährlich erfolgt die Bestätigung der Verteidigung des Ehrentitels, wenn das Kollektiv den hohen Anforderungen an das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben gerecht wurde, bei der Verleihung und ebenso bei der Bestätigung der Verteidigung des Ehrentitels werden den Kollektiven und ihren Mitgliedern u. a. Urkunden überreicht. Diese Urkunden, gegenwärtig ausgefertigt für den Fünfjahrplanzeitraum 1976 bis 1980 und erstmalig für das Jahr 1976 überreicht, sind bei der wiederholten Anerkennung für das Jahr 1977 zur Eintragung der Bestätigung vorzulegen. Wir bitten alle Kollektive, die einen Antrag auf Verteidigung stellen, die im Besitz der Kollektivmitglieder befindlichen Urkunden einzusammeln und bei erneuter Bestätigung des bereits verliehenen Ehrentitels diese mit der Kollektivurkunde der Abteilung Arbeitsökonomie zu übergeben.

Neuerscheinung im Verlag für die Frau

„Junge Ehen heute"

Unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft in der DDR haben sich die Ehen verändert, sind sie zu einer Gemeinschaft zweier gleichberechtigter Menschen geworden, die auf der Grundlage gegenseitiger Liebe und Achtung begründet ist.

Mit der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands werden günstige Entwicklungsbedingungen für Ehe und Familie geschaffen.

Kennen wir sie eigentlich, die jungen Ehen von heute?

Die Autoren dieses Buches jedenfalls kennen sie ganz gut. Denn sie haben über tausend junge Ehepartner befragt und Tausende Antworten bekommen und beachtenswerte Schlußfolgerungen gezogen. Sie haben herausgefunden, was junge Leute von heute über ihre Ehe denken, wie sie ihre Ehe führen, was sie von ihren Ehepartnern erwarten.

Junge Leute von heute heiraten aus Liebe, sie wünschen sich Kinder, wollen gemeinsam frohe Stunden verbringen, sich weiterbilden, Berufstätigkeit und häusliche Pflichten und vieles, vieles andere mehr unter einen Hut bringen. Viele Fragen des täglichen Lebens werden hier herausgegriffen und konkret behandelt. Sie reichen von den Beziehungen zu den Eltern und Schwiegereltern über Berufsarbeit, Weiterbildung, Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, gemeinsame Freizeitgestaltung, sexuelle Übereinstimmung bis zur Kindererziehung.

Das Buch ist nicht nur interessant für junge Leute, sondern anregend und bedenkenswert für alle, die jungen Leuten helfen wollen, ihre Ehe auf festen Fundamenten zu gründen und ihr Eheleben vergnüglich zu führen. Das Buch umfaßt 176 Seiten, 16 Bildtafeln, der Preis 8 Mark.

Bester Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurde im Monat November 1977 das aus folgenden Kollegen und Genossen bestehende Neuererkollektiv geehrt:

Liselotte Nürnberger, ÖF

Frank Hadlich,
Direktor für Materialbeschaffung

Wolfgang Hoffmann, ÖD

Lothar Lanitz, ÖD

Werner Reiher, ÖF

Helmut Soboll, TRK

Dieter Schreiter, ÖFP

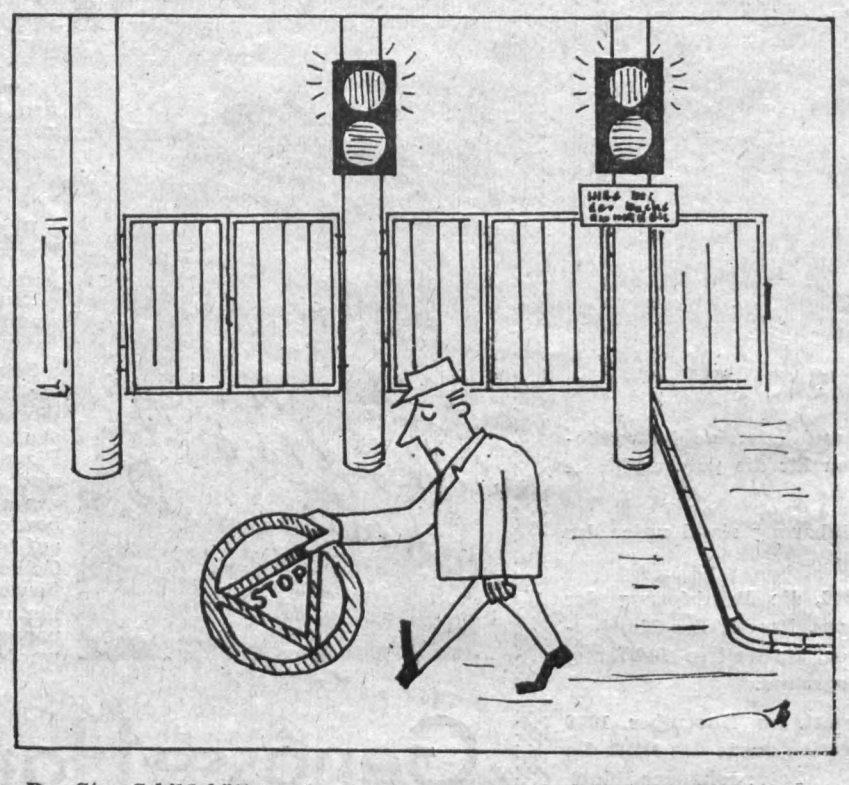
Paul Thoß, ÖF

Mit der Erfüllung der Neuerervereinbarung „Erarbeitung eines rationellen Lösungsweges zur Ersatzteilkalkulation" wurde von dem obengenannten Kollektiv ein gesellschaftlicher Nutzen von **85 900 Mark** erzielt.

An Kollegin Gerda Tonnhofer, aus dem Bereich M, wurde im Oktober 1977 der Titel „Bester Neuerer des Monats" vergeben. Sie schlug vor, bisher im Werk gefertigte Paßscheiben bestimmter Abmessungen, durch das Kombinieren von handelsüblichen Scheiben zu ersetzen. Auf diese Weise wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 8900 Mark erzielt.

Wir beglückwünschen sowohl das Neuererkollektiv als auch Kollegin Tonnhofer zu ihren Neuererleistungen und zu ihrer Ehrung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats".

Hoffmann,
Ingenieur für Neuererwesen



„Das Stop-Schild hätte es ja auch getan, aber die schöne Ampelanlage ist nicht viel teurer!"

Frühjahrssemester an der Volkshochschule

Am 27. Februar 1978 beginnen an der Volkshochschule wieder die Frühjahrssemester. Anmeldungen und Auskünfte: montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Komplexlehrgänge

- Vorsemester der 11. Klasse
- Vorsemester der 9. Klasse
- Lehrgang zum Erwerb des Abschlußzeugnisses der 8. Klasse

Einzellehrgänge

- Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus
- Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
- Pädagogisch-psychologische Grundlagen der Leitungs- und Arbeitswissenschaften
- Arbeitsrecht
- Zivilrecht

Maschinenschreiben und Stenografie

- für Anfänger
- für Fortgeschrittene

Die Teilnahmebedingungen sind im „Programm für die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen der Stadt „Plauen" enthalten und können bei den Kaderabteilungen der Betriebe oder in der Verwaltung der Volkshochschule Plauen eingesehen werden.

Mehrmals schon ist in letzter Zeit bei Veranstaltungen in unserem Betrieb die Artistengruppe der Seume-Oberschule aufgetreten. Zuletzt bei der Elternbeiratswahl der Seume-Oberschule, die im Speisesaal unseres Werkes durchgeführt wurde und über die wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" ausführlich berichteten. Möge die Gruppe weiter erfolgreich ihren Weg beschreiten.

(Foto: K.-H. Dreßel)



Neuwahlen in unserer BSG

Laut Beschluß des Bundesvorstandes des DTSB der DDR finden in der Zeit vom 15. November 1977 bis 28. Mai 1978 die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen der Leitungen und Vorstände des DTSB der DDR auf allen Ebenen statt.

Auch in unserer BSG laufen zur Zeit die Wahlen in den Sektionen. Den Abschluß bildet am 27. Januar 1978, 18 Uhr, im Klubhaus die Delegiertenkonferenz der BSG. Die BSG konnte das Jahr 1977 mit guten Ergebnissen im Rahmen der Oktober-Initiative 1977 abschließen. Die Delegiertenkonferenz wird sicherlich auch weitere Maßnahmen zur Unterstützung des Freizeit- und Erholungssportes in unserem Betrieb beschließen, um den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik auch auf sportlichem Gebiet gut vorzubereiten.

Motor Plamag II mit Aufstiegschancen

Wir berichten weiter vom Turnierkegeln:

Zum Heimturnier der Sportgemeinschaft Rodersdorf II am 11. Dezember 1977 konnte unsere Mannschaft den 2. Platz belegen, was 5 Punkte bedeutete.

Die besten Einzelergebnisse erreichten bei Motor Plamag Sportfreund Klaus Peter mit 398 und Sportfreund Johannes Wolf mit 392 Holz.

Es ergibt sich folgender Tabellenstand:

1.	Motor Plamag II	37 Pkt.
2.	SG Mehltheuer III	34 Pkt.
3.	SG Jößnitz II	32 Pkt.
4.	SG Rodersdorf II	28 Pkt.
5.	Motor I	27 Pkt.
6.	Turbine	10 Pkt.

Die Entscheidung um den Aufstieg in die Kreisliga fällt am 8. Januar in Leubnitz, wo Motor Plamag direkt auf Mehltheuer trifft.

Kramer,
Mannschaftsleiter

Ein Dankeschön den „Plamag-Schrammeln"

Zu einem festlichen Nachmittag aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatte am 20. November des Jahres die Leitung der Gewerkschaft Gesundheitswesen beim FDGB-Kreisvorstand ihre Arbeitsveteranen eingeladen. Der Nachmittag, der im Luna stattfand, wurde musikalisch von unseren „Plamag-Schrammeln" umrahmt. Sie verdienen ein ganz besonderes Lob, da sie es wunderbar verstanden, die richtige Musik für die „ältere Generation" zu bringen. Die angenehmen Klänge trugen schnell dazu bei, wieder einmal das Tanzbein zu schwingen.

Ein ansprechendes Programm boten auch die Mitarbeiterinnen der Tageskrippe 13 dar.

Alles in allem ein recht gemütliches Beisammensein für die Rentner, zu dem die „Plamag-Schrammeln" wesentlich mit beitrugen.

Hertha Schreiber

Kann der Blumenfreund Alpenveilchen vermehren?

Zu dem verständlichen Wunsch vieler Blumenfreunde, sich auch mit der Kultur dieser beliebten Zimmerpflanze zu beschäftigen, sei vorweg gesagt, daß gerade diese Kultur zu den kompliziertesten gehört und dem Laien nur mit viel Glück gelingen wird. Wer trotzdem versuchen will hier einige Grundregeln und gut gemeinte Vorschläge:

★

Vom Gärtner werden Alpenveilchen (Cyclamen) im Gewächshaus in Kästen oder Schalen im Abstand von 2 mal 3 cm ausgesät, etwa 0,5 cm mit Erde bedeckt und bei 18 bis 20 Grad Celsius feucht gehalten. Nach etwa vier Wochen setzt die Keimung ein und die Aussaatkästen werden direkt ans Licht und etwas kühler gestellt. Der Blumenfreund kann für eine Heimkultur annähernd ähnliche Voraussetzungen durch einen warmen Standort schaffen. Dieser muß aber, ebenso wie im Gewächshaus, eine gleichmäßige Feuchtigkeit aufweisen.

★

Nachdem sich das erste Blatt entwickelt hat, wird am gleichen Standort pikiert. In der Regel folgt noch ein zweites Pikieren und dann das Eintopfen. Ab diesem Kulturstadium stehen die Alpenveilchen im Mistbeet. Hier müssen sie regelmäßig gegossen und schattiert werden. Bis zur Blüte macht sich noch ein zweimaliges Verpflanzen erforderlich. Beim letzten Verpflanzen wird die Knolle etwas höher gesetzt, damit sich die Blüten besser ausbilden können. Alpenveilchen lieben lockere, leichte und abgelagerte Erde mit einem entsprechenden Düngerzusatz. In modernen Anzuchtbetrieben setzt sich heute mehr und mehr die Torfkultur durch.

★

Nicht weniger schwierig ist die eigentliche Vermehrung der Alpenveilchen. Das Saatgut kann nur mit der langjährigen Erfahrung des Fachmanns durch eine grundsätzlich strenge Pflanzenauslese, durch Handbestäubung usw. in der Qualität gewonnen werden, die für eine hochwertige Nachkommenschaft erforderlich ist. Dem Blumenfreund sei daher geraten — um ihm mögliche Enttäuschungen zu ersparen — sich den Samen in einem Fachgeschäft zu besorgen. Am besten ist es aber, wenn sich der Laie mit dem Besitz schöner Alpenveilchen begnügt und durch gute Pflege versucht, die Pflanzen lange blühend und vielleicht mehrere Jahre zu erhalten. Auch das ist für ihn schon ein recht beachtlicher Erfolg.

pp.

Nachruf

Am 9. Dezember 1977 verstarb die langjährige Mitarbeiterin unseres Kollektivs



Marianne Böhm

Mit ihr verlieren wir eine pflichtbewußte, gewissenhafte und jederzeit einsatzfreudige Kollegin, die viele Jahre als Kranfahrerin im Innentransport unseres Werkes gearbeitet hat.

Kollegin Marianne Böhm hat sich auch in der gesellschaftlichen Arbeit verdient gemacht. Sie hat über viele Jahre den in unserem Werk bestehenden Zirkel für textiles Gestalten geleitet und hat deshalb auch von dieser Seite her Anteil daran, daß unser Kollektiv im Jahre 1975 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen konnte. Ein Ausdruck ihrer Hilfsbereitschaft ist die 1973 erfolgte Auszeichnung für vorbildliche Nachbarschaftshilfe, und die ihr im Jahre 1975 verliehene „Pablo-Neruda-Medaille" kennzeichnet ihre Haltung zur internationalen Solidarität.

Wir bedauern aufrichtig den Tod von Marianne Böhm und geloben, ihr jederzeit ein ehrendes Gedenken zu bewahren.

Das Kollektiv der Transportabteilung

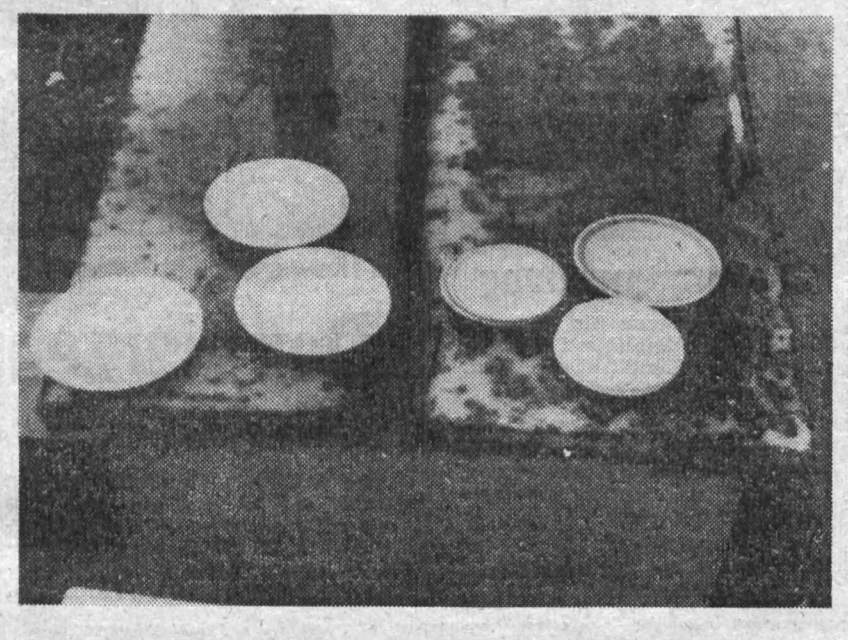
Das ist eine große Unsitte

Bei Kontrollen im Jahr 1977 wurden immer wieder Teller, Tassen und anderes Geschirr in den verschiedensten Bereichen und Stellen unseres Betriebes aufgefunden. Die Teller auf nebenstehendem Foto befanden sich im Abfallcontainer vor dem Hochhaus.

★

Wir erwarten von unseren Betriebsangehörigen, daß sorgsam mit Eßgeschirr umgegangen wird, um auch hier die Verluste so gering wie möglich zu halten. Eßgeschirr gehört in die Küche oder in die Kioske in unserem Werk. Wer schmeißt denn zu Hause das Geschirr einfach in den Container, wohl niemand? Das wäre auf die Dauer auch etwas zu kostspielig. Dem Betrieb wird aber zugemutet, solche Verluste ganz einfach zu tragen.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit



Der Baum der Enthaltsamkeit hat Genügsamkeit zur Wurzel und Zufriedenheit zur Frucht.
Diderot

Fröhliches Abc zum Jahresanfang

Arbeitszeit: Zeitspanne, in der eine Ehefrau von Waschmaschinen, Küche, Einkaufen sowie von den Launen des Mannes und der Kinder ausspannt.

Besen: Fluggerät mit 1 HS-Motor, (HS — Hexenstärke)

Campingzelt: Gaststätte für Mükken.

Dekolleté: Der fehlende Teil des Kleides, um dessentwillen es auch genäht worden ist.

Enkelkinder: Die dritte Generation, deren Erziehung von der zweiten der ersten überlassen wird.

Fabel: Die harmloseste Art von Kritik.

Geist: Gabe, mit der die Natur uns selbst im Überfluß ausstattet, die andern aber übergangen hat.

Höflichkeit: Das Verhalten Adams zu Eva in der Vorapfelzeit.

Intellektueller: Jemand, der erklären kann, warum dieses Wort mit zwei l geschrieben wird.

Jugend: Leckerbissen, den man schon heruntergeschluckt hat, noch ehe man so recht auf seinen Geschmack gekommen ist.

Kapitulation: Auslieferung der ganzen Lohntüte an die Ehefrau.

Leser: Fernsehzuschauer, dessen Gerät gerade in Reparatur ist.

Memoiren: Beschreibung eines Lebens, wie es der Autor gern gelebt hätte.

NATO: Militärblock, der seine Partner vor der Abrüstung schützt.

Plagiat: Die einzige Art von Diebstahl, bei dem der Dieb seinen Namen mitteilt.

Rekordflieger: Student, der kurz vor der Prüfung hundert Seiten in zehn Stunden überflogen hat.

Sentenz: Gewöhnliche Worte außergewöhnlicher Menschen.

Tochter: Minirock plus Maxisorgen.

Überdruß: Empfinden, das man hat, wenn man zum fünfzehntenmal in der Lotterie ein Auto gewonnen hat.

Verwandte: Leute, die uns niemals in unserem Glück allein lassen.

Wetterfahne: Vorrichtung, die den Wind anzeigt, woher er eben wehen soll.

Zeugnis: Schriftstück, nach dem die Eltern über die Erfolge der Lehrer urteilen.

Unsere Kurzgeschichte:

S'is Feierohmd

Ich stand vor dem Postschalter. Die Schlange war noch länger als sonst. Doch die halbe Stunde Wartezeit nahm ich gern in Kauf: Denn ich mußte Tante Elfriede meine Ankunft fürs nächste Wochenende melden. Und dazu brauchte ich Briefmarken.

Als ich endlich an der Reihe war, zeigte die Uhr zehn vor sechs. „Sie kommen nicht mehr dran!" donnerte mir der Mann hinter dem Fenster entgegen und knallte dasselbe herunter. Zur Erläuterung fügte er hinzu: „In zehn Minuten habe ich Feierabend!"

Der Mensch ist hin und wieder mal auf eine Gaststätte angewiesen. So auch ich. Als ich neulich abends aus dem Kino kam, beschloß ich, in der gemütlichen Klause noch eine Portion Schnitzel mit Salat zu verkonsumieren. Der Ober saß in seiner Ecke und schlummerte friedlich. Erst als ich mit der Faust auf den Tisch haute, wurde er aufmerksam. „Jetzt könn' Sie nicht mehr essen, wo wir in einer Stunde zumachen", lallte er schlaftrunken. Ich stand auf und ging. Die Klause war mir zu ungemütlich.

Nicht auszudenken, wenn diese Dinge Schule machten. Dann würde beispielsweise der Chefarzt zu seinem Assistenten sagen: „Genug meine Herren! Unsere acht Stunden sind fast herum. Den Bauch des Patienten werden wir morgen wieder zusammennähen!" Oder der Flugzeugführer zu den Passagieren: „Bitte schnallen sie sich an, halten sie sich fest. Ich stelle jetzt den Motor ab, weil mein Dienst gleich vorbei ist. Übrigens, Herrschaften: Wir sind 2000 Meter hoch . . ." Oder der Berufsfeuerwehrmann zu seinen Mitarbeitern: „Leute, Sense für heute! Morgen löschen wir weiter!" — Oder der Sportreporter zum künftigen Europameister: „Junge, lauf ein bißchen schneller, unsere Sendezeit ist bald zu Ende . . ."

Nun werden sie sicherlich auf die Pointe des Beitrages warten. Doch da muß ich sie leider enttäuschen; denn an dieser Stelle breche ich mein Manuskript ab — s'is Feierohmd, s'is Feierohmd!

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Humor

In einem Prozeß in Chicago wurde Mr. Eddi Summers gefragt: „Sie waren gleichzeitig mit sechs Mädchen verlobt und hatten ihnen die Heirat versprochen. Wie können Sie dem Gericht dieses schamlose Verhalten erklären?" — Der Angeklagte dachte einige Sekunden nach, dann gestand er: „Ich weiß nicht recht. Wahrscheinlich hat mich Amor mit einer Maschinenpistole beschossen!"

★

Im Urlaub kehrte Ambusch in einer Seemannskneipe ein. Da waren alle Wände mit Kuriositäten geschmückt. Schiffsplanken alter Wracks, ausgestopfte Seetiere und vieles mehr. Als Ambusch sein Schnitzel kostete, besah er sich noch einmal die Dinge an der Wand und rief dann den Ober. „Sie wünschen mein Herr?" — „Bitte hängen Sie es wieder an die Wand!"

★

Evi ist 18 geworden und sagt: „Vati, ich bin doch jetzt alt genug für die Fahrerlaubnis". —

„Du schon", erwiderte der Vater, „aber der Wagen nicht!"

Vom 10. bis 16. Januar im Filmtheater „Capitol"

Die Golddukaten des Gespenstes

Ein ungarischer Farbfilm

Anfang des 18. Jahrhunderts versetzt ein Gespenst die Bürger einer karpatischen Provinzstadt in Angst und Schrecken. Es trägt die bärtigen Züge des Weinhändlers Kaszperek, der auf mysteriöse Weise starb, nachdem er im Gerichtssaal seine Unschuld an einem Diebstahl beschworen hatte. Gottesurteil, munkelt man. — Nun erscheint er als Geist nachts bei seinen Schuldnern, um Außenstände einzutreiben und zahlt selbst seine Gläubiger aus — allerdings mit Falschgeld. Sollte gar Kaszperek nicht tot sein? — Inspektor Sprang bekommt von der Krakower Polizei diesen sonderbaren Fall übertragen. Er läßt das Grab öffnen. Der Leichnam ist im Sarg. Sprang läßt die Leiche sezieren und man findet Spuren von Gift. So bietet dieser ungarische Filmstreifen spannende und vergnügliche Unterhaltung zugleich, die man sich gönnen sollte.



Bekanntmachung

Die Ausgabezeit für Materialien der Sanitätsstützpunkte und der Sanitätskästen wird wie folgt festgelegt:

● Ausgabe jeden 1. Montag im Monat in der Zeit von 10.00 bis 11.00 Uhr, in der Sanitätsstelle, Objekt 06, durch Kollegen Günther Schaller.

Sucker,
Leiter der Abteilung Sicherheit

Im Theater der Stadt Plauen:

„Der vierzehnte Sommer"

Ein Stück von Rainer Kerndl

Wie sieht eine Ehe nach vierzehn Jahren aus? Diese Frage und noch viele andere stellen sich dem Hauptheiden Al. Während eines Ostseeurlaubes, den er allein mit seinen Kindern verbringt, da seine Frau Lis auf einer Dienstreise im Ausland ist, denkt Al zurück. Ist seine Ehe so, wie er sie sich vorgestellt hat, und wenn nicht, woran liegt es, was hätte man besser machen müssen. Zwei Menschen auf dem Weg zueinander, der nicht frei von Hindernissen ist.

Rainer Kerndls Stück behandelt eine Problematik, die sicher weite Kreise des Publikums interessieren wird.

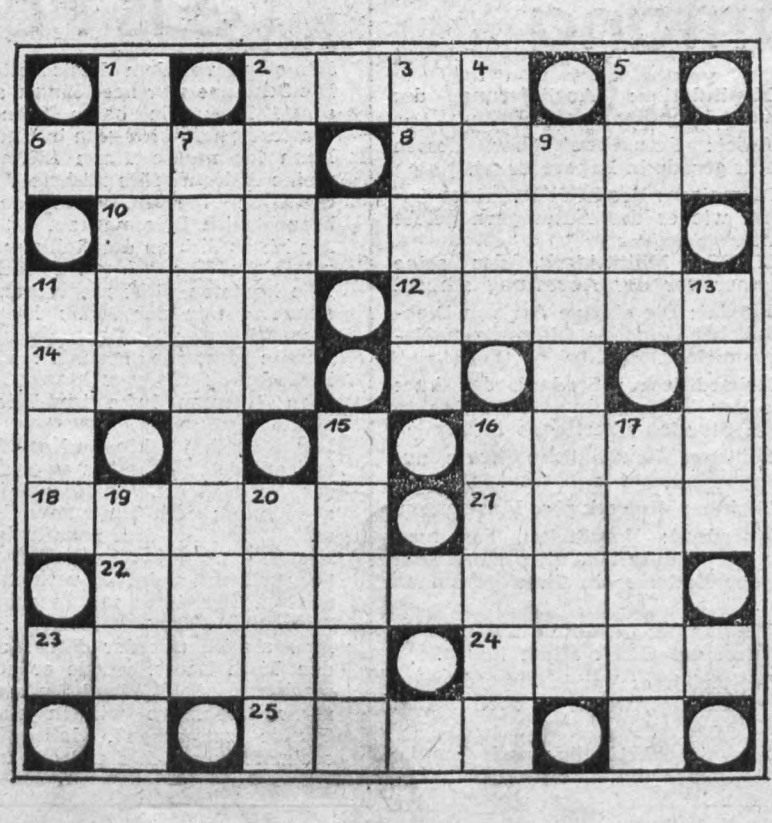
In den Hauptrollen: Hannelore Telloke a. G. (Lis), Wolfgang Jahn (Al), Regie: Lutz Göpffarth a. G., Ausstattung: Dietrich Kelterer.

Für unsere Rätselfreunde

Rate und knoble mit

Waagerecht: 2 Gestalt aus „Don Carlos", 6. Querstange für das Rahsegel, 8 Asiat, 10 Stadt bei Dresden mit Betrieb unseres Kombinates, 11 Schluß, 12 Nebenfluß des Bugs, 14 Titelgestalt einer Gershwin-Oper, 16 Gemüse und Futterpflanze, 18 süddeutsch für rote Rübe, 21 Flüßchen im Bezirk Potsdam, 22 Angestellter einer Spielbank, 23 Industriestadt am Harz, 24 anorganische Verbindung, 25 Nebenfluß der Kura.

Senkrecht: 1 Milchfett, 2 Schläfenlocken orthodoxer Juden, 3 brauner Farbton, 4 indische Münze, 5 weidmännisch für „frisch gefallener Schnee", 7 Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung, 9 Überlassung von Geld mit der Vereinbarung der Rückgabe, 11 männliches Schwein, 13 europäische Hauptstadt, 15 Seemannsentlohnung, 16 innere Brustdrüse bei Tieren, 17 österreichisches Bundesland, 19 Ziffer, 20 italienische Stadt unweit Neapels.



Spruch der Woche

Was der Mensch hat, das kann er verlieren, was er ist, das bleibt bestehen.

Otto Grotewohl

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 22/77

Waagerecht: 2 Kral, 6 Papa, 8 Gurke, 10 Kambrium, 11 Aare, 12 Asien, 14 Bozen, 15 Orden, 18 Livia, 22 Aase, 23 Massenet, 24 Valet, 25 Iler, 26 Lias.

Senkrecht: 1 Kakao, 2 Kamee, 3 Agra, 4 Luis, 5 Akme, 7 Parzival, 9 Ruisdael, 11 Abel, 13 Nene, 16 Ranis, 17 Esler, 19 Imam, 20 Isel, 21 Asti.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 – Nr. 2 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 13. Januar 1978

Unser Plamag-Kollektiv im „Schrittmaß DDR 30"

- **Staatliche Auflage in der industriellen Warenproduktion soll für die Jahre 1978 und 1979 jeweils um 1 Prozent überboten werden**
- **Exportpläne für die Jahre 1978 und 1979 werden mit Hilfe der Gegenplanbewegung um jeweils 400 000 Mark überboten**

Die letzte Vertrauensleutevollversammlung war von zwei Höhepunkten getragen: Es ging um die Annahme der Wettbewerbskonzeption für den Zeitraum bis zum 30. Jahrestag unserer Republik und um die Beratung und Beschließung des Betriebskollektiv-Vertrages.

Zu Beginn gab der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, einen kurzen Rückblick auf die Planerfüllung des Betriebes und würdigte die guten Leistungen und Initiativen unserer Werktätigen. Sie haben dazu beigetragen, daß der Betrieb auch 1977 wieder eine stabile planmäßige Leistung gebracht und den Vorlauf für 1978 erarbeitet hat.

Genosse Lippmann erläuterte die Wettbewerbskonzeption und rief die Werktätigen auch für 1978 zum gemeinsamen Handeln auf. Der Plan 78 ist ein anspruchsvoller Plan. Dabei kommt einer effektiven Arbeitsweise sowie der Intensivierung besondere Bedeutung zu, um den erforderlichen Leistungsanstieg zu gewährleisten.

Mit der bereits am 20. Dezember vorigen Jahres bestätigten Wettbewerbskonzeption wurde einmal mehr bewiesen, daß unser Betrieb gut gerüstet ins neue Planjahr ging.

Den Bericht des Betriebsdirektors und der Betriebsgewerkschaftsleitung über die Ausarbeitung des BKV 1978 trug der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, vor. An der Diskussion über den BKV-Entwurf beteiligten sich 1 304 Kolleginnen und Kollegen und unterbreiteten ihre Vorschläge, die sowohl in den Gewerkschaftsgruppen als auch in der Vertrauensleute - Vollversammlung gründlich diskutiert wurden.

Am Ende der Versammlung wurde über die Wettbewerbskonzeption und den BKV abgestimmt und beide Dokumente wurden angenommen.

Das Wettbewerbsprogramm veröffentlichen wir in seinem vollen Wortlaut auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe.



Auf dem Meeting zum Start in das neue Planjahr würdigte der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, die Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik als einen würdigen Beitrag unseres Betriebskollektivs.
(Foto: Dieter Heinrich)

Aus der Diskussion über die Wettbewerbskonzeption

auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 20. Dezember 1977

Genosse Harry Schlachcikowski, mitarbeitender Brigadier in der Energetik:

„In der Wettbewerbskonzeption sind unter anderem Probleme aufgezeigt, die zur höheren Auslastung unserer Grundfonds führen.
Mit der Einführung der Grundlöhne in unserem Bereich wurden die kollektiven Kennziffern an die Auslastung der hochproduktiven Maschinen sowie an die übrigen Maschinen der Hauptproduktion gebunden. Dieser ökonomische Hebel hat eine weitere Senkung der reparaturbedingten Stillstandszeiten bewirkt."

Kollege Klaus Reichenbach, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT:

„Die schrittweise Einführung der leistungsabhängigen Gehälter und der neuen Tarifgruppen erfolgt auf der Grundlage des neuen Qualifizierungshandbuches, der betrieblichen Eingruppierungsunterlagen sowie der Arbeitsklassifizierung.

Für unseren Betrieb kommen zwei Formen der leistungsabhängigen Entlohnung zur Anwendung:

a) leistungsabhängige Gehaltszuschläge
b) differenzierte Erhöhung des Grundgehaltes in Abhängigkeit von der Leistung

Mit der Einführung der leistungsabhängigen Gehaltszuschläge kommen die neuen Tarife HF 1 – HF 5 zur Anwendung."

Zielstellungen der FDJ-Grundorganisation:

In unserem Kampfprogramm zur Verwirklichung der vom Zentralrat der FDJ ausgerufenen Masseninitiative „FDJ-Aufgebot DDR 30" stellt sich unsere FDJ-Grundorganisation folgende Ziele:

- Realisierung von 11 verantwortungsvollen Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik;
- Verwirklichung von 16 MMM-Exponaten bzw. Jugendobjekten mit einem Nutzen von 320 000 M;
- Erwirtschaftung eines Nutzens von 130 000 Mark in der FDJ-Initiative „Materialökonomie" im Rahmen der Gegenplanbewegung;
- Erfassung und Aufbereitung von 25 Tonnen Schrott;
- Einsparung von 20 000 Arbeitsstunden.

Des weiteren haben wir den Kampf um ein „Rotes Ehrenbanner des ZK der SED" aufgenommen und alle Kombinatsbetriebe aufgerufen, sich uns anzuschließen.

So stehen unsere Gießereiarbeiter zum sozialistischen Wettbewerb

„Wir haben schon neu Maß genommen"

Kollege Günter Seifert, Kernmacher in der Gießerei, gab bei seinen Ausführungen zunächst einen kurzen Rückblick über die bei laufender Produktion durchgeführten Rekonstruktionsmaßnahmen in der Gießerei im vergangenen Jahr.

Auch für das Jahr 1978 haben sich die Gießereiarbeiter vieles vorgenommen.

„Die zu realisierenden Objekte greifen diesjährig noch mehr in die Produktion ein. Neben diesen Vorhaben stellen wir uns das Ziel, eine Planaufgabe einschließlich Gegenplan in Höhe von 3640 Tonnen zu realisieren. Das ist eine Steigerung gegenüber 1977 um 4 Prozent und wir wollen dabei Grundlöhne einführen. Wenn man bedenkt, daß in der Kapazitätsbilanz keine Stunde Ausfallzeit für die Rekonstruktion geplant ist, dann weiß man, welch große Aufgabe vor uns steht.

Wir haben schon heute „Maß genommen" und die vor den einzelnen Kollektiven stehenden Aufgaben und Ziele in unserer Wettbewerbskonzeption niedergelegt. Hier steht vor jedem Kollektiv eine Aufgabe, die mit Initiativen und Maßnahmen belegt werden muß. Hier muß sich jeder seinen Kopf anstrengen!

Diese Wettbewerbskonzeption soll unsere Initiative in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik sein und als Grundlage unseres Handelns dienen. Denn auch wir wollen nicht nur Verbesserungen nehmen, sondern auch gute Taten geben.

Damit, so denken wir Gießereiarbeiter, haben wir die 7. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands richtig verstanden und leisten unseren Beitrag bei der Realisierung des sozialpolitischen Programms."

Zielklar ins neue Planjahr

Traditionsgemäß wurde auch in diesem Jahr zum Planstart ein Meeting in unserem Werk durchgeführt.

Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, dankte den Werktätigen für die erneut bewiesene hervorragende Arbeit, die sich in der Planerfüllung und Planübererfüllung ausdrückte. So konnten folgende Ergebnisse abgerechnet werden:

industrielle Warenproduktion 103,0 Prozent
abgesetzte industrielle Warenproduktion 109,0 Prozent
Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet 107,0 Prozent
Gußerzeugung 100,0 Prozent

Der Betriebsdirektor betonte, daß die allseitige Erfüllung der Aufgaben sowie die Steigerungen nur möglich waren durch den harten persönlichen Einsatz unserer Werktätigen. Durch die Sicherung einer hohen Qualität der Erzeugnisse sind wir einen weiteren Schritt vorangekommen.

Mit unserem Wettbewerbsprogramm zum 30. Jahrestag unserer Republik werden wir einen weiteren Zuwachs der industriellen Warenproduktion sichern.

Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, überbrachte den Dank der Kreisparteiorganisation und hob hervor, daß es in unserem Werk immer besser gelingt, die Intensivierungsfaktoren im Komplex anzuwenden. Die kalendertägliche Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen mit 15,2 Stunden, womit die Plamag an erster Stelle der metallverarbeitenden Industrie im Kreis steht, ist Ausdruck effektiver Arbeit.

Anschließend informierte sich Genosse Schweigler über den Fortgang der Rekonstruktionsmaßnahmen in unserem Gießereibetrieb.

G. G.



zum 65. Geburtstag:
Genossen Fritz Kahle, Gütekontrolleur, am 6. Februar.

Brigadebuchwettbewerb 1977 ist abgeschlossen

Im Kampf um das beste Brigadebuch des Betriebes fand in der zweiten Dezemberwoche 1977 durch die Mitglieder der Kulturkommission die jährliche Endauswertung statt. Dabei wurde ein neues Bewertungssystem angewendet, das im Zeitaufwand wesentlich rationeller ist. In die genaue Punktauswertung kamen die jeweils 15 besten Brigadebücher der Verwaltungs- und Produktionsabteilungen und wurden ab der Punktzahl 22 genau plaziert. Die unter dieser Punktzahl liegenden Brigadebücher sind mit den Prädikaten: „Gut", „Befriedigend" und „Genügend" bewertet worden. An der Auswertung nahmen die Kulturkommissionsmitglieder Gunter Neidhard, Friedhold Morgner und Tomas Kreßner teil.

In der Gesamteinschätzung stellte die Kommission fest, daß auch in diesem Jahr in der überwiegenden Anzahl der Kollektive eine gute Arbeit bei der Gestaltung der Brigadebücher geleistet wurde. Viele Beiträge sind sauber und originell gestaltet.

Kritisch stellte die Kulturkommission fest, daß in Zukunft das Brigadebuch nicht die Funktion einer gesamtpolitischen Jahresübersicht übernehmen soll. Vielfach wurden politische Höhepunkte niedergeschrieben, ohne dabei die Meinung des Kollektivs zu erwähnen. In anderen Brigaden sind politische Ereignisse gar nicht erwähnt worden. Sicherlich wird es in diesem Jahr möglich sein, zwischen politischen und brigadeinternen Problemen eine gesunde Synthese zu finden. Erfreulich ist, daß bei der Bewertung der Brigadebücher das Prädikat „Ungenügend" nicht vergeben wurde. Nach der Auswertung wurden folgende Sieger ermittelt:

Produktionsabteilungen

1. Abteilung 421 Betriebs- und Kranschlosserei 36,0 Pkt.
2. Rekonstruktion Gießerei 34,0 Pkt.
3. Abteilung 311 KGL Fertigung 29,7 Pkt.
   Abteilung 320 Klempnerei 29,7 Pkt.
4. Abteilung 311 Stereotypie 27,7 Pkt.
5. Abteilung 260 Bolzen und Wellen 27,0 Pkt.

Verwaltungsabteilungen

1. Abteilung KB Aus- und Weiterbildung 35,4 Pkt.
2. Abteilung ÖA Arbeitsökonomie 33,6 Pkt.
3. Abteilung ÖD Organisation 33,0 Pkt.
4. Abteilung KS Kultur- und Sozialwesen 32,4 Pkt.
5. Abteilung RN Neuererwesen 30,7 Pkt.

Die Prämierung der fünf besten Brigadetagebücher erfolgt im Januar 1978. Den Siegern unseren herzlichen Glückwunsch.

Kreßner,
Kulturkommissionsvorsitzender

Herzlich verabschiedet

Mit Ende des Jahres 1977 wurden nachfolgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes aus ihren Arbeitskollektiven herzlich verabschiedet; um in den Ruhestand zu treten:

Genosse Alfred Hartmann, Bearbeiter für Zeichnungskontrolle in der Abteilung Standardisierung;

Kollegin Martha Hartenstein, Werkzeugausgeberin in der Abteilung RVB;

Kollege Karl Hermann, Modellagerverwalter in der Abteilung Modellbau;

Kollegin Elfriede Martin, Technische Zeichnerin in der Abteilung RVB;

Kollegin Charlotte Stephan, Werkzeugausgeberin in der Abteilung RVB.

Wenn wir allen an dieser Stelle Genannten Dank sagen für die Treue, die sie in all den Jahren ihrer Zugehörigkeit dem Betrieb gehalten haben, so ist uns doch ein besonderes Bedürfnis hervorzuheben, daß mit dem Genossen Alfred Hartmann wiederum einer der „Aktivisten der ersten Stunde" unser Werk verlassen hat. Genosse Hartmann gehörte seit dem 1. Oktober 1946 unserem Betriebskollektiv an und hat stets eine zuverlässige Arbeit geleistet, was ihm auch hinsichtlich seiner Mitarbeit in der Veteranenkommission der Parteileitung bescheinigt werden kann.

Wir wünschen allen hier verabschiedeten Veteranen der Arbeit für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

An alle Kameraden der Grundorganisation des DRK

Zu unserer Berichtswahlversammlung am 18. Januar 1978, 14 Uhr, Technisches Kabinett, laden wir alle Kameraden unserer DRK-Grundorganisation recht herzlich ein. Wir bitten um unbedingtes Erscheinen.

Henne, Vorsitzender

Reservistenecho!

Am 15. Dezember 1977 wurde durch den Leiter des Reservistenkollektivs eine Reserve-Offiziers-Information durchgeführt.

Anliegen dieser Veranstaltung war es, an Hand eines Vortrages zur „Aggressionsbereitschaft der Bundeswehr" unsere Reserveoffiziere mit einigen militärpolitischen Problemen vertraut zu machen und Hinweise zur wehrpolitischen Erziehungsarbeit zu geben.

Ausgehend von dieser Beratung gilt für alle Reservisten in unserem Betrieb, dem Feind keine Chance zu lassen und jederzeit bereit zu sein, dem Befehl zur Verteidigung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik Folge zu leisten.

Alle Reservisten haben die Aufgabe, immer und überall wehrpolitische Erziehungsarbeit zu leisten und dafür zu sorgen, daß unsere Verteidigungskraft ständig wächst.

Kurt Wenig
Stellvertreter für politische Arbeit im Reservistenkollektiv

„Freundschaft-Drushba-Kurs DDR 30"

das Motto der Jahreshauptversammlungen und der Wahlen in unserer DSF-Grundorganisation

Mit „Oktoberinitiative 77" wurden im zurückliegenden Jahr viele Aktivitäten ausgelöst und der Freundschaftsgedanke in der vielfältigsten Form zum Ausdruck gebracht.

Innerhalb der Festveranstaltungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde auch unserer Grundeinheit eine Ehrenurkunde in Würdigung der erzielten Leistungen in der Massenbewegung verliehen.

Diese Ehrung war für uns alle eine Würdigung und eine Verpflichtung zugleich, die bevorstehenden Jahreshauptversammlungen in den Bereichen mit dem gleichen Elan durchzuführen. Sie finden derzeit überall in unserer Republik statt und führen im Februar d. J. zu Delegiertenkonferenzen der Betriebe und Kreise. Der Höhepunkt wird am 19. und 20. Mai d. J. der 11. Kongreß unserer Gesellschaft in Berlin sein, wo Rechenschaft über erreichte Ergebnisse gelegt wird, und die Aufgaben der nächsten Jahre fixiert, diskutiert und abgesteckt werden.

In unserem Betrieb waren am 23. November 1977 die Bereiche Gießerei, B, L, Ö und Gesellschaftliche Organisationen die Bereiche, die den Auftakt zu unseren Jahreshauptversammlungen gaben. Ihnen folgten in der Zeit vom 5. bis 15. Dezember v. J. die übrigen neun Bereiche. Damit wurden in elf Bereichen die Funktionäre unserer Grundeinheit neu- oder wiedergewählt. Ein Bereich bei R (RA) entstand neu, weil zu große Bereiche richtigerweise in zwei kleinere Bereiche geteilt werden müssen.

Allen neu- und wiedergewählten Funktionären gratulieren wir hierzu recht herzlich und wünschen uns mit ihnen gemeinsam eine gute politisch-schöpferische Arbeit in allen Bereichen und weitere Erfolge in der Vertiefung des Freundschaftsgedankens. Ist es doch das Hauptanliegen unserer Gesellschaft, den Sozialismus zu stärken und zu festigen, sowie mitzuhelfen bei der Gestaltung des unverbrüchlichen Bruderbundes DDR/Sowjetunion.

In unser Arbeitsprogramm, das wir am 2. Februar auf unserer Betriebsdelegiertenkonferenz beschließen werden, haben wir folgende Verpflichtungen aufgenommen:

- Die Erhöhung der Mitgliedschaft in allen Brigaden, die noch keine hundertprozentige Mitgliedschaft nachzuweisen haben.
- Die Freundschaftsarbeit aktiv in das Brigadeleben einzubeziehen.
- Persönliche Kontakte mit sowjetischen Freunden zu knüpfen bzw. zu pflegen.
- Die Betriebszeitung und die Wandzeitungen der Brigaden mit aktuellen Beiträgen über die Freundschaftsarbeit gestalten zu helfen.

Darüber hinaus rufen wir alle Brigaden auf, die 1978 erneut den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufnehmen, entweder erstmalig oder wiederholt um den Ehrennamen „Brigade der DSF" zu ringen. Gilt es doch für uns alle, einen würdigen Beitrag unter dem Motto „Freundschaft-Drushba-Kurs 30" zu leisten und damit unserer DSF-Grundeinheit auch weiterhin Ehre zu machen.

Marga Richter,
Vorsitzende der DSF-Grundorganisation

Neuererinitiative IX. Parteitag

Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, würdigte in seiner Neujahrsansprache die große Bedeutung der Leistungen der Neuerer und Rationalisatoren, die einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes leisten.

★

Die Anfang 1977 auf einer Vertrauensleutevollversammlung in unserem Werk ausgelöste politisch-ökonomische Massenbewegung „Neuererinitiative IX. Parteitag" trägt dem Entwicklungsstand der Neuererbewegung Rechnung und weist zum Jahresende folgenden Stand aus:

Position	Zielstellung	Ist	Erfüllung
Anzahl der Neuerervereinbarungen	115 Stück	176 Stück	153 Prozent
Volkswirtschaftlicher Nutzen	1 370 000 Mark	1 396 000 Mark	102 Prozent
Nutzen pro Arbeitskraft	710 Mark	720 Mark	102 Prozent
Nutzen aus Neuerervereinbarungen	700 000 Mark	883 000 Mark	126 Prozent
Nutzen aus Erfahrungsaustausch	49 000 Mark	52 000 Mark	106 Prozent
Gesamtbilanz			
Gesamtbeteiligung	46 Prozent	51,6 Prozent	113 Prozent
davon Produktionsarbeiter	46 Prozent	52,6 Prozent	114 Prozent
Frauen	30 Prozent	35,6 Prozent	119 Prozent
Jugendliche	38 Prozent	38,4 Prozent	101 Prozent

In der „Neuererinitiative IX. Parteitag" stellten wir uns bekanntlich das Ziel, bis zum 30. Jahrestag unserer Republik 6 Millionen Mark Nutzen bei einer Beteiligung von fünfzig Prozent unserer Werktätigen zu erreichen. Per 31. Dezember vorigen Jahres haben wir 2 727 000 Mark Nutzen erreicht und die Kennziffer „Beteiligung" bereits überboten.

★

Außerdem wollen wir durch Erfahrungsaustausch 200 000 Mark Nutzen erwirtschaften und haben bis jetzt 136 000 Mark erzielen können. Damit wurde eine gute Ausgangsbasis für die Erfüllung unserer Zielstellung geschaffen.

Der „Plan der Aufgaben der Neuerer 1978" und die „MMM-Konzeption" sollten jetzt in allen Bereichen und Kollektiven ausgewertet und mit entsprechenden Wettbewerbsverpflichtungen und den erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich der Lösung der darin enthaltenen Aufgaben in Angriff genommen werden. Immerhin wollen wir die nächste Wettbewerbsetappe in Vorbereitung auf den 1. Mai 1978, den internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, mit einem ökonomischen Ergebnis von etwa 500 000 Mark volkswirtschaftlichem Nutzen abrechnen. Das erfordert große Anstrengungen und Initiativen.

Wir sind uns aber der Kraft und des Ideenreichtums unseres großen Neuererkollektivs bewußt und vertrauen auf das Schöpfertum unserer über 900 aktiven Neuerer, die diese Aufgabe unter der Führung unserer Betriebsparteiorganisation meistern werden.

Dombrowsky, BfN-Leiter

Ehrennadel für Genossen Siegfried Rogler

Mit der Ehrennadel der Nationalen Front der DDR in Silber wurde am 22. Dezember 1977 Genosse Siegfried Rogler geehrt. Damit wurden seine Verdienste gewürdigt, die er sich als Sekretär der Wohnparteiorganisation 26 b in Haselbrunn erworben hat.

Genosse Rogler gehört seit 1956 unserem Betriebskollektiv an,



arbeitete zunächst als Revolverdreher und leistet nun bereits seit längerer Zeit als Operativtechnologe im FB 1 eine zuverlässige Arbeit.

Nach seinen Plänen in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik gefragt, sagt er uns: „Noch haben wir keine genauen Vorstellungen, was wir uns als WPO alles vornehmen werden. Aber ich bin sicher, daß sich die Genossen unserer Wohnparteiorganisation befleißigen werden, im Wohngebiet viele gute Taten für unsere Republik zu vollbringen".

Dessen sind auch wir gewiß, beglückwünschen Genossen Rogler auf diesem Wege nochmals zu seiner Auszeichnung und möchten seinen Genossen und ihm weiterhin beste Erfolge in der Parteiarbeit wünschen.

Redaktion

Hohe Wertschätzung für Genossen Siegfried Hahn

Durch gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kollegen der Staatsbank und dem Genossen Hahn aus dem VEB Plamag Plauen, konnte eine ausgezeichnete Unterstützung der Studentin der Staatsbank gewährleistet werden.

Der Praktikantin wurde es dadurch möglich, eine qualitativ sehr gute Fachschulabschlußhausarbeit anzufertigen, die sich mit Problemen der Rekonstruktion der Plamag-Gießerei beschäftigte.

Trotz einiger Schwierigkeiten konnten mehrere Konsultationen mit Genossen Hahn durchgeführt werden. Die Anregungen aus diesen Gesprächen fanden ihren Niederschlag in der Hausarbeit der Studentin.

Auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank an den Genossen Hahn für seine Hilfsbereitschaft.

I. Sorge, Finanzökonom

Eine Idee wurde Wirklichkeit zur Freude unserer Kinder

Die Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung des VEB Plamag verbindet seit Jahren ein Patenschaftsvertrag mit der Wochenkrippe VII des Gesundheitswesens der Stadt Plauen.

Wir sind der Meinung, daß ein solcher Vertrag nicht nur auf dem Papier existieren sollte, sondern daß er mit Leben erfüllt sein muß. Es reicht also nicht aus, wenn zum Beispiel die Leiter beider Einrichtungen zum Zwecke des Vertragsabschlusses einmal jährlich zusammenkommen.

Wir nutzen gesellschaftliche Höhepunkte wie: Tag des Kindes, Tag des Lehrers, Tag des Gesundheitswesens sowie Brigadeveranstaltungen dazu, um viele Kollektivmitglieder mit einzubeziehen.

Diese Methode führt zu einem besseren gegenseitigen Kennenlernen, und hier werden auch im Gespräch Ideen geboren, wie wir die Patenschaftsarbeit besser beleben können.

Es ist zum Beispiel nichts Außergewöhnliches mehr, wenn Pädagogen und Schüler des polytechnischen Unterrichts zur Verschönerung der Außenanlagen der Kinderkrippe Arbeitseinsätze durchführen.

Als Beweis guter Gemeinschaftsarbeit kann zum Beispiel auch die Anfertigung eines Mehrzweckturngerätes bezeichnet werden. Hier wurden die Ideen der Leitung der Kinderkrippe in Verbindung mit deren Lehrausbildung und den Kollegen der Plamag in die Tat umgesetzt.

Das Erfolgserlebnis haben dabei natürlich in erster Linie die Kinder, doch wir sind nicht minder Stolz auf dieses Ergebnis.

Als nächste Maßnahme sind wir mit gemeinsamen Anstengungen dabei, einen Zug mit Lokomotive und zwei Anhängern anzufertigen (nicht fahrbar!), in dem die Kinder auch Platz nehmen können.

Selbstverständlich gibt es hier auch kleine Probleme, denn der Kostenaufwand muß so gering wie möglich bleiben, da aufwendige Mittel nicht geplant sind. Doch die Erfahrung zeigt, daß bei gemeinsamer Planung und gemeinsamem Handeln noch vieles getan werden kann, um der heranwachsenden jungen Generation einen frohen und sorgenlosen Aufenthalt in der Einrichtung unserer Patenbrigade zu ermöglichen.

Wir meinen, so die Beschlüsse des IX. Parteitages und die sozialpolitischen Maßnahmen von Partei und Regierung richtig verstanden zu haben, indem wir sie mit Leben erfüllen.

Riepl, KBP



Bastelstraßen sind, wie das auch im vergangenen Jahr beim 4. Wohngebietsfest in Haselbrunn der Fall war, zu einer beliebten Sache für Kinder geworden. Manches der gebastelten Sachen geht dabei über Solidaritätsbasare, die zur großen Solidarität unseres Volkes beitragen. Übrigens, die Werktätigen unseres Betriebes haben im Jahre 1977 72 544 Mark für die internationale Solidarität gespendet. Das sind 30,5 Prozent zum monatlichen Beitragsaufkommen im FDGB. (Foto: K.-H. Dreßel)

Mit guten Webe
zum 30. Jahrtag

Wortlaut des Beschlusses der Vertrauensleute-Vollversam vom 20. Dezember 1977 zur Führung des sozialistischen erbs

Wir Plauener Druckmaschinenbauer haben im Jubiläumsjahr des Roten Oktober mit ganzer Kraft daran mitgewirkt, unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken. Die zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erreichten Ergebnisse sind unser Beitrag zur Erfüllung des Programms des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität, das vom IX. Parteitag der SED beschlossen wurde.

Wir nehmen den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik zum Anlaß, um dieses große historische Ereignis mit ausgezeichneten Wettbewerbstaten vorzubereiten. Unter der Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!"

kämpfen wir um die allseitige Planerfüllung und mit Hilfe des Gegenplanes um eine gezielte Übererfüllung der Planaufgaben in hoher Qualität. Die Entwicklung und Produktion von Spitzenerzeugnissen ist Kernproblem der Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik. Unser Ziel ist es, 80 Prozent des geplanten Zuwachses der Arbeitsproduktivität durch Maßnahmen dieses Planes zu realisieren.

Auf der Grundlage des Wettbewerbsbeschlusses unseres Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und des Zentralvorstandes der IG Metall, aufbauend auf die im Betrieb erreichten Ergebnisse bei der Verallgemeinerung der Initiative der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates Karl-Marx-Stadt organisieren wir insbesondere in der mechanischen Großteilefertigung unseres Werkes bei der Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen das **„Schrittmaß DDR 30 — das Beste uns zum Nutzen!"**

II

Unser Anliegen — bei ausgewählten qualitativen Kennziffern bereits 1978 und 1979 einen Vorsprung gegenüber den ursprünglichen Zielen des Fünfjahrplanes zu erreichen — sichern wir durch einen jährlichen Gegenplan und dessen Erfüllung. Wir überbieten die staatliche Aufgabe in der industriellen Warenproduktion um durchschnittlich mindestens 1 Prozent und stellen 1978 eine Warenproduktion von 1,1 Millionen Mark zusätzlich bereit.

Den Plan des Jahres 1978 realisieren wir damit in 51 Wochen und setzen den erreichten Leistungsanstieg fort. Wir stellen uns das Ziel, die Leistungsfähigkeit des Betriebes in der materiellen Produktion bis 1980 gegenüber dem Plan des Jahres 1975 auf das **1,5fache zu steigern.**

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation schaffen wir eine Atmosphäre schöpferischer Mitwirkung der Werktätigen zur Steigerung der Produktivität und Effektivität, nutzen alle Intensivierungsfaktoren und gewährleisten ein bestmögliches Verhältnis von Aufwand und Leistung. Mit unseren Wettbewerbstaten beantworten wir den Aufruf des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates und des Staatsrates der DDR sowie des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR an die Bürger unseres Staates, sowie das 7. Plenum des Zentralkomitees der SED.

III

Bei der Lösung der Aufgaben konzentrieren wir uns insbesondere auf folgende Schwerpunkte des sozialistischen Wettbewerbs:

1. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in die Produktion.

1.1 Zur Sicherung der umfangreichen Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik nutzen wir in verstärktem Maße die Kapazitäten und Möglichkeiten aus der Zusammenarbeit mit der UdSSR.

Auf der Basis des Regierungsabkommens zwischen der UdSSR und der DDR über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des polygraphischen Maschinenbaues sichern wir di... im Rahmen der sozialistischen... nomischen Integration übertra... Aufgaben zur Wissenschafts-Produktionskooperation.

Zusätzlich vereinbaren wir m... serem sozialistischen Partnerb... RZPM Rybinsk den Erfahrung... tausch zur Intensivierung der... duktion in Form eines organis... Arbeiteraustausches.

1.2 Um verstärkten Belange... Exportes nach 1980 gerecht zu... den, beschleunigen wir die Ent... lung des Erzeugnisses „Einfach... Rollen-Rotations- Offsetdruckm... ne".

1.3 Die Weiterentwicklung der... druck-Rollen-Rotationsmaschine... einer neuen Typenreihe realis... wir mit einer wesentlich höhere... wendereffektivität und ration... stalteten Fertigungsverfahren... Abläufen. Mit diesen Entwickl... aufgaben leisten wir einen B... zur Sicherung der Presseprogra... unserer Bruderparteien.

1.4 Zusätzlich zu geplanten F... E-Aufgaben realisieren wir kur... stig eine weitere Einsatzvariant... einfachbreiten Rollen-Offsetmas... Rondoset-petit für die Lösung z... licher Exportaufgaben.

1.5 Durch Rationalisierung den... waltungsarbeit unter Einbezi... von WAO-Maßnahmen und durc... Realisierung vorbereiteter EDV... jekte verringern wir die Ar... plätze für stellenplanpflichtiges... sonal um 40 gegenüber dem... 1977.

1.6 Im Ergebnis der erreichte... stungssteigerung bei der Einfü... der Grundlöhne für Produkti... beiter führen wir die schrittweis... stungsabhängige Erhöhung de... hälter für Hoch- und Fachschul... mit dem Ziel durch, eine Besch... gung des wissenschaftlich-techn... Fortschritts durch vorgegebene... sönliche Leistungsparameter zu... sieren.

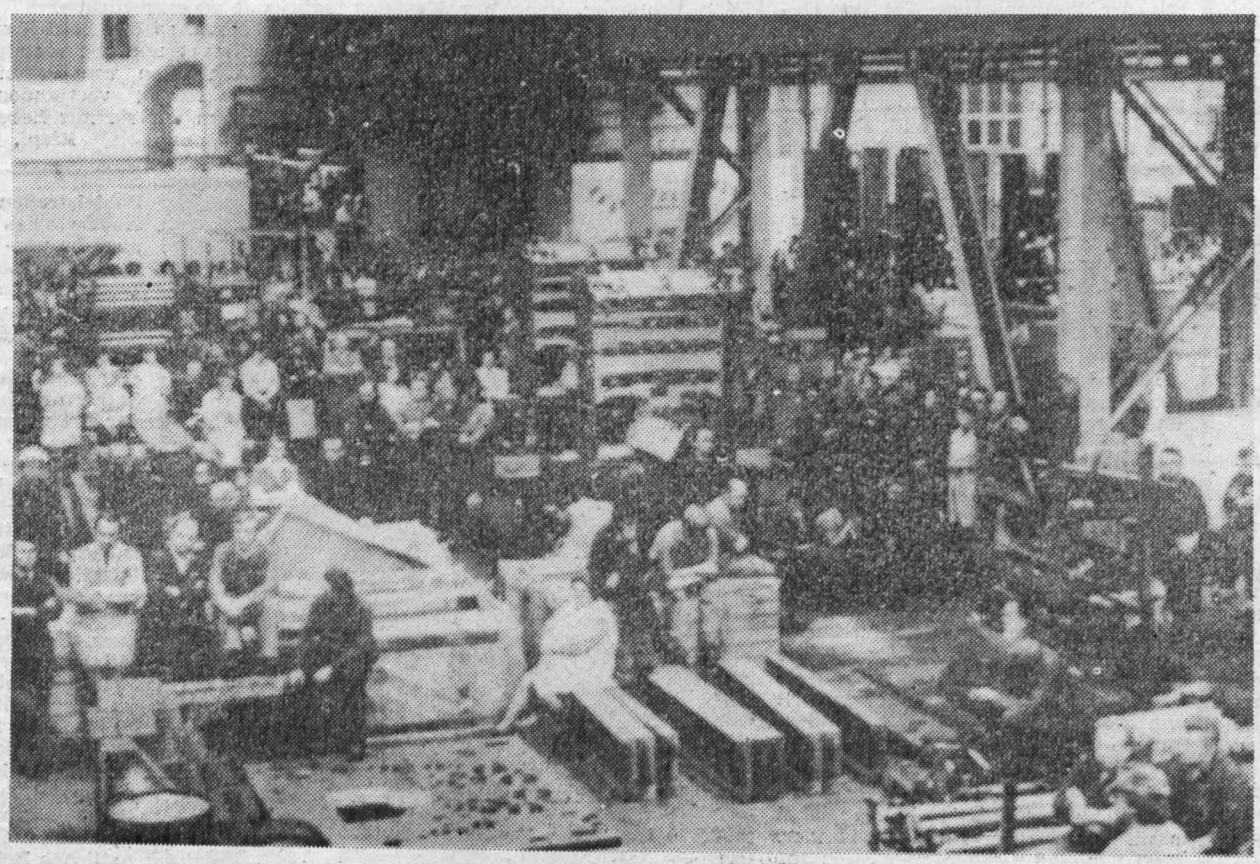
1.7 Wir erhöhen den Eigenba... Rationalisierungsmitteln. Mit... Steigerung des Planes 1978 gege... 1977 auf **130 Prozent** wächst de... tionalisierungsmittelbau schnell... die industrielle Warenprodu... Ziel ist, durch geeignete Ratio... wie:

- die Herstellung einer Längs... Schweißeinrichtung für die Zyli... fertigung, aus der ein Nutzer... 1000 Stunden Arbeitszeiteinsp... erzielt wird;
- die Fertigung eines Getriebe... standes für Sondergetriebe, di... reits während der Fertigung... Prüfung unterzogen werden;

Arbeitskräfte für den weitere... tiomittelbau zu gewinnen. Schwerpunktmaßnahmen werde... die Inbetriebnahme vom II. Q... auf das I. Quartal 1978 vorgezo...

1.8 Realisierung einer umfass... komplexen „Schmiedekonzep... mit der wir mittels WAO-Ma... men

- eine verbesserte Nutzung der... rüstung und Anlagen der Bet... schmiede bei gleichzeitiger Ver... rung der Arbeits- und Lebens...



Ein imposantes Bild bot zum Planstart 78 wieder unsere Montagehalle. Zwischen bereits in Montage befindlichen Aggregaten und Maschinen im Übergang vom alten zum neuen Planjahr standen und saßen unsere Produktionsarbeiter, Konstrukteure, Ingenieure, überhaupt die Mitarbeiter aus allen Abteilungen unseres Betriebes, um ihren Willen zu bekunden, mit neuem Elan die anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1978 in Angriff zu nehmen. (Foto: Dieter Heinrich)

Vebewerbstaten
reag der DDR

ollversan
tischen Verbs

rn wir di
alistischen
n übertra
enschafts-
on.
ren wir m
Partnerb
Erfahrung
erung der
es organis
n Belange
gerecht zu
ir die Ent
„Einfach
setdruckm
cklung der
smaschine
eihe realis
ch höhere
d rationel
verfahren
Entwickl
einen B
resseprogra
n.
planten F
en wir kur
atzvarian
-Offsetmas
Lösung zu
ierung den
Einbezi
n und durc
teter EDV
r die Ar
pflichtiges
ber dem
erreichte
der Einfü
Produktio
schrittweis
öhung der
Fachschul
eine Besch
lich-techn
rgegebene
ameter zu
n Eigenba
eln. Mit
1978 gege
wächst de
au schnell
arenprodu
ete Ratio
ner Längs
ir die Zyli
in Nutzer
szeiteinsp
s Getriebe
triebe, di
Fertigung
verden;
en weitere
vinnen.
nen werde
om II. Q
8 vorgezo
er umfass
edekonzep
WAO-Ma
utzung der
n der Bet
tiger Ver
d Lebensb

gen wie: pneumatische Ofenöff-
gs- und schließeinrichtung, Bau
r Werkstücktransportbahn und
schaffung einer Hubbühne,
eine Material- und Arbeitszeitein-
rung in Höhe von 10 000 Mark
ichen.

9 Wir führen mit unserem Ratio-
isierungskollektiv die Rekonstruk-
der Gießerei zur wesentlichen
besserung der Arbeits- und Le-
sbedingungen der Gießereiarbei-
weiter.
abei realisieren wir folgende
werpunktaufgaben:
nbetriebnahme der Quarzsand-
deranlage einschließlich Nebenein-
ttungen
ntstaubung der Füllsandaufberei-
g
nbetriebnahme der Großkernfor-
rei
Teilmechanisierung im Bereich der
telformerei
Mit Konsequenz führen wir die
haupt- und Nebengewerke am
itärtrakt weiter.

10 Wir steigern im TOM-Plan
die Selbstkostensenkung auf
5 Prozent gegenüber dem Plan
Vorjahres und stellen uns das
, durch die weitere Entwicklung
planmäßigen Neuerertätigkeit im
re 1978 eine Selbstkostensenkung
1,9 Millionen Mark zu erreichen.
Wir entwickeln die betriebliche
te politisch-ökonomische Massen-
ion „Neuererinitiative IX. Partei-
weiter. Ziel ist, bis zum 30. Jah-
restag der DDR einen volkswirt-
schaftlichen Nutzen aus Neuerungen
in Höhe von **85 Prozent** der Zielstel-
lung des gesamten Fünfjahrplanes
„Nutzen aus Neuerungen" zu erreichen. Dazu ist erforderlich, die Beteiligung an der Neuererbewegung auf **50 Prozent** im Jahre 1979 zu entwickeln.

1.11 Im Rahmen des „FDJ-Aufgebotes DDR 30" übertragen wir den Jugendlichen des Betriebes 11 verantwortungsvolle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Die Grundorganisation der FDJ des Betriebes ruft alle Jugendlichen der Kombinatsbetriebe zu einem Wettbewerb im Kampf der FDJ-Grundorganisationen um ein „Rotes Ehrenbanner der SED" auf. Ziel ist, die Massenbewegung der Jugend zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlamentes der FDJ tatkräftig mit hervorragenden Ergebnissen weiterzuführen.

1.12 Wir realisieren weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Grundfondsauslastung. Bei hochproduktiven Maschinen und Anlagen der Hauptproduktion überbieten wir die staatliche Auflage in der Auslastung um **1,5 Prozent.** Durch weitere Qualifizierung und Ausbildung von Facharbeitern sichern wir deren universelle Einsetzbarkeit. Wir entwickeln das System der „planmäßigen Instandhaltung" weiter, um den Anteil der Havarie-Reparaturen zu senken und die Technologie der Instandhaltung zu verbessern.

IV

nser Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse d der eigenen Arbeit

1 Der Kampf um Erzeugnisse mit
her Qualität für den Export und
die Volkswirtschaft der DDR ist
tandteil unserer komplex-saldier-
Wettbewerbsabrechnung. Die Re-
ierung unserer Konzeption zur Er-
hung der Zielstellung „Betrieb
ausgezeichneten Qualitätsarbeit"
ehen wir voll in den sozialisti-
en Wettbewerb ein.

2 Die uns im November 1977 vom
MW erneut erteilte Berechtigung,
eugnisse mit dem Gütezeichen
" zu produzieren, spornt uns an,
Zielstellung des Anteiles prüf-
ichtiger Warenproduktion mit dem
tezeichen „Q" 1978 gegenüber dem
an 1977 um mindestens 50 Prozent zu erhöhen. Dabei konzentrieren wir uns insbesondere auf die Erzeugnisse
RO 130
— Klassifizierung im IV. Quartal 1978
Rondoset-petit
— Klassifizierung im IV. Quartal 1978
RO 170
— Klassifizierung im II. Quartal 1978
Wir sichern das Attestierungszeichen für die Gußsorten GSL 20 und GGL 25.

2,3 Gegenüber dem Plan 1977 senken wir jeweils 1978 und 1979 die Kosten für Ausschuß-, Nacharbeit- und Garantieleistungen um mindestens **7 Prozent.** Dazu entwickeln wir die Bewegung „Meine Hand für mein Produkt" weiter

V

arsamer Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen, ergie sowie allen materiellen und finanziellen Fonds

1 Wir setzen das sozialistische
arsamkeitsprinzip umfassend
rch. In den materialwirtschaftli-
n Prozessen konzentrieren wir uns
eine zu verbessernde Kennzif-
narbeit, auf eine vollständige Pri-
rdatengewinnung für die Erarbei-
g von Materialverbrauchsnormen,
eine langfristige kostenträgerbe-
gene Materialplanung sowie auf
onomische Bestandswirtschaft.

2 Im Jahre 1978 erhöhen wir die
terialkostensenkung im Rahmen des TOM-Planes auf **120 Prozent** der staatlichen Auflage des Vorjahres. Insbesondere wollen wir durch Anwendung des Stahlleichtbaues und von Leichtbaugußkonstruktionen, sowie durch Einsatz vorgefertigter Profile in den Jahren 1978 und 1979 **Einsparungen an Walzstahl in Höhe von 344 Tonnen und bei Grauguß in Höhe von 585 Tonnen erreichen.**

3.3 Die FDJ-Grundorganisation mobilisiert alle Jugendlichen zur Entwicklung von Initiativen für die Erwirtschaftung eines Nutzens von **130 000 Mark in der Aktion „Materialökonomie"** im Rahmen der Gegenplanbewegung des Jahres 1978.

3.4 Wir verteidigen auch in den Jahren 1978 und 1979 die dem Betrieb zuteil gewordene Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" und beziehen die Maßnahmen in den sozialistischen Wettbewerb ein. Wir senken den Einsatz von Gebrauchsenergie jährlich um durchschnittlich **5 Prozent** und die Elektroenergie um **3 Prozent.**

VI

Realisierung unserer Exportverpflichtungen

4.1 Als eine vorrangige Aufgabe betrachten wir als wichtiger Exportbetrieb des polygraphischen Maschinenbaues die weitere Erhöhung der Exportanteile. Für uns ist es Klassenehre, die geplanten und vertraglich gebundenen Verpflichtungen gegenüber der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern termin-, sortiments- und qualitätsgerecht zu realisieren und damit gleichzeitig die sozialistische Arbeitsteilung zu vertiefen.

4.2 Wir stellen uns das Ziel, den Exportplan 1978 und 1979 im Rahmen des Gegenplanes um jeweils etwa 400 000 Mark zu überbieten. Die Ersatzteilelieferungen überbieten wir jeweils um **75 000 Mark** (IAP) zum Plan und garantieren, die Ersatzteileverträge in allen Positionen sortimentsgerecht auszuliefern. Wir sichern die mit dem Außenhandelsunternehmen vereinbarten Reklamationsfristen und gewährleisten die kurzfristige Bereitstellung von Monteuren für Montage- und Serviceleistungen.

4.3 Wir stellen uns das Ziel, die exportvertraglichen Verpflichtungen in den Jahren 1978 und 1979 jeweils bis zur 50. Woche zu sichern.

VII

Wir leisten einen Beitrag zur kontinuierlichen und stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und unterstützen den Wohnungsbau

5.1 Durch konstruktive und technologische Bearbeitung von Maschinenteilen erhöhen wir die Produktivität einer Importmaschine aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet, unterstützen damit den VEB Tapetendruck in Schwedt und tragen somit wesentlich zur Sicherung der Tapetenproduktion für den Bedarf der Bevölkerung der DDR sowie zur Einsparung von Devisen bei.

5.2 Wir sichern den Absatz der staatlichen Auflage „Fertigerzeugnisse" für die Bevölkerung durch vertragliche Bindung des Erzeugnises „Campinggrill". Den Plan 1978 werden wir um 10 Prozent überbieten.

5.3 In den Kollektiven unternehmen wir Anstrengungen, um durch Mobilisierung weiterer Reserven den VEB Baumechanisierung durch Zulieferung mechanisch gefertigter Teile für die Realisierung des Wohnungsbauprogrammes zu unterstützen. Gleichermaßen wollen wir die örtlichen Verkehrsbetriebe mit der Fertigung von Ersatz- bzw. Verschleißteilen im Rahmen unserer Möglichkeiten kurzfristig unterstützen.

VIII

Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

6.1 Schwerpunktmäßig arbeiten wir 1978

- an der weiteren Verbesserung der materiellen und sozialen Arbeitsbedingungen für unsere Gießereiarbeiter;
- an der Realisierung von Maßnahmen zum Abbau von Arbeitserschwernissen durch Belüftung der Phosphatierung und Galvanik, durch Schweißgasabsaugung in der Rohrleitungsinstandhaltung und Betriebsschlosserei;
- an der planmäßigen Um- und Neugestaltung von 115 Arbeitsplätzen zum Abbau von Arbeitserschwernissen, womit sich für 159 Werktätige die Arbeitsbedingungen verbessern;
- an der qualitativen Verbesserung der betrieblichen Naherholungs- und Ferieneinrichtungen.
- Die weiteren im BKV vereinbarten Maßnahmen der Betreuung, der Frauenförderung und der materiellen Arbeitsbedingungen betrachten wir als wichtige Voraussetzungen für die Erfüllung unserer Aufgaben.

6.2 Auf dem Gebiete des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes setzen wir den bewährten Weg mit unserem Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit" fort mit dem Ziel, daß bis zum 30. Jahrestag der DDR weitere Betriebsbereiche mit dem Ehrentitel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" entsprechend staatlichen Ausschreibungen ausgezeichnet werden können.

IX

Schlußbestimmungen

Wir werden die Wettbewerbsergebnisse am 1. Mai 1978, am 7. Oktober 1978 und am 1. Mai 1979 in Zwischenauswertungen einschätzen und ergänzende Verpflichtungen beschließen. Dabei stellen wir uns das Ziel, zum 1. Mai 1978 den anteiligen Jahresplan in der industriellen Warenproduktion mit 34 Prozent und zum Nationalfeiertag der DDR 1978 mit 76 Prozent zu erfüllen.

Nach Erhalt der jeweiligen staatlichen Planauflagen für 1978 und 1979 präzisieren wir die Wettbewerbszielstellungen und orientieren uns auf die Ziele des Kombinates.

Schwerpunkte in der Organisierung und Führung unseres betrieblichen sozialistischen Wettbewerbes sind

- die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an die Jugend aus dem Plan Wissenschaft und Technik und die Förderung und Unterstützung bestehender, sowie die Bildung weiterer Jugendbrigaden;
- die Herbeiführung der absoluten Übereinstimmung der staatlichen Auflage und der aufgeschlüsselten Planaufgaben im Haushaltbuch der Kollektive, verbunden mit der weiteren Qualifizierung der Ordnung zur Führung und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes;
- die Präzisierung und Erhöhung des Niveaus der Zielstellungen der Kollektive in der Initiativbewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben", insbesondere in der Untersetzung in persönlich-schöpferische Pläne zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität und deren Übereinstimmung mit den gesamtbetrieblichen Zielstellungen im Rahmen der Gegenplanbewegung.

Zur Erreichung einer noch lebendigeren Wettbewerbsatmosphäre organisieren wir eine umfassende und regelmäßige Information, führen Leistungsvergleiche in der Bestenermittlung durch und verbessern die Kontrolle abzurechnender Ergebnisse.

Mit der Anwendung moralischer und materieller Stimulierungsmaßnahmen setzen wir konsequent das Leistungsprinzip durch.

Mit unserem Beschluß zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR bekräftigen wir unseren Willen, jederzeit alles für die Verwirklichung der Hauptaufgabe und die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu tun. Damit bekunden wir unser Vertrauen zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

- Jugendbrigade Fräserei
- Zwei Wochen mit Moskauer Komsomolzen
- Kurz – schnell – aktuell
- Mit Chilenen gemeinsam gefeiert



Jugendbrigade Fräserei

beim „FDJ-Aufgebot DDR 30" dabei

Die Jugendbrigade Fräserei hat das auf der 6. Tagung des Zentralrates der FDJ beschlossene „FDJ-Aufgebot DDR 30" begeistert aufgenommen. In einer Gruppenversammlung beschäftigten sich die FDJler inhaltlich mit der neuen Masseninitiative. Alle sind sich einig, den 30. Jahrestag unserer sozialistischen DDR würdig vorzubereiten.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß nur derjenige ein aktiver Erbauer der neuen sozialistischen Gesellschaft sein kann, der sein Wissen ständig vertieft und nie müde wird, sich mit den verschiedensten Spielarten der bürgerlichen Ideologie auseinanderzusetzen, nahmen die FDJler in ihr Kampfprogramm auf: Regelmäßiger Besuch des FDJ-Studienjahres und 100prozentiger Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen. Der 130. Jahrestag des Kommunistischen Manifestes soll der Termin hierfür sein.

Der stellvertretende Gruppensekretär, Reiner Flessa, sagte uns: Unsere Mitgliederversammlungen sind so interessant, wie wir sie selbst vorbereiten und gestalten. Und dazu bedarf es der Mitarbeit eines jeden."

Weiterhin setzt die Jugendbrigade die gute Tradition des Vorjahres fort, regelmäßig die Treffpunkte Leiter durchzuführen.

Auch anspruchsvolle ökonomische Zielstellungen haben sie sich zum Kampfziel gemacht, so z. B. eine durchschnittliche Normerfüllung von 105 Prozent.

Die Initiative „Jeden Tag mit guter Bilanz" bleibt ihre Orientierung. Auch die Senkung des Ausschusses und der Nacharbeit um 10 Prozent und die Erfassung von zwei Tonnen Schrott sind ein würdiger Beitrag zur Initiative „Schrittmaß DDR 30".

Auch die antiimperialistische Solidarität spielt für sie eine große Rolle. So haben sie sich vorgenommen, 120 Mark in Lohnscheinen abzurechnen.

Zwei Wochen mit Moskauer Komsomolzen

Junge Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler aus Moskau, die für ihre hervorragenden Leistungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit einer Reise in unsere Deutsche Demokratische Republik ausgezeichnet wurden, kamen am 10. Dezember vorigen Jahres in Berlin, Ostbahnhof, an. Es war der 16. und damit der letzte Freundschaftszug aus der Sowjetunion in unsere Republik. Für mich war es das erste Mal, daß das Zentralbüro „Jugendtourist" Berlin mir die Aufgabe übertrug, eine Reisegruppe von Komsomolzen quer durch die Republik zu begleiten – eine verantwortungsvolle und zugleich schöne Aufgabe.

Mit großer Interessiertheit verfolgten die Moskauer Freunde alle im Programm vorgesehenen Veranstaltungen. Ein erster Höhepunkt war ein Erfahrungsaustausch mit FDJlern des MLK Berlin. Hier wurde rege davon Gebrauch gemacht, sich mit den Aufgaben und Problemen der dortigen Jugendarbeit vertraut zu machen. Der Notizblock war bei solchen Veranstaltungen der ständige Begleiter. Daß die Pflege und Wahrung des Erbes der revolutionären Arbeiterbewegung beim Leninschen Komsomol ebenfalls groß geschrieben wird, bewies die Kranzniederlegung in Berlin-Treptow und der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Einstimmig wurde bekundet, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten.

Besonderes Interesse zeigten die Moskauer für unser Kulturerbe. Wir besuchten Potsdam, Dresden und Weimar. Mit Bestürzung nahmen die Komsomolzen den wörtlichen Satz aus Springers Presse „Die Welt" im Zusammenhang mit der Neutronenbombe zur Kenntnis: „Die Schönheit Dresdens wäre erhalten geblieben, doch die Einwohner samt den Flüchtlingsmassen hätten den Tod gefunden."

Natürlich war die Zeit in Dresden viel zu kurz. Drei Stunden Besichtigung der Gemäldegalerie und eine Stippvisite im Grünen Gewölbe reichten nicht aus, um alles zu erfassen. Trotzdem war es für alle ein Erlebnis von bleibender Erinnerung.

Endlich war es so weit. Nachdem wir Karl-Marx-Stadt und seine Jugendlichen vorgestellt hatten, konnte ich den sowjetischen Freunden meine Heimatstadt Plauen vorstellen, von der ich natürlich in zahlreichen individuellen Gesprächen schon erzählt hatte. Beeindruckend war für die Komsomolzen die Stadtrundfahrt, besonders die Harmonie zwischen Alt und Neu, so z. B. das alte Webervierte1 am Mühlgraben, das Gründungshaus der KPD, das Neubaugebiet Mammenstraße, das Rathaus, welches drei Stilepochen verkörpert, das Malzhaus, der neue Bahnhof, das im Entstehen begriffene Neubaugebiet Chrieschwitzer Hang, die neuen Schulen und vieles mehr. Großen Anklang fand auch ein Erfahrungsaustausch mit FDJlern des MLK, der Vowetex und natürlich auch der Plamag, denn alle Komsomolzen lesen die Prawda, die auf unseren Maschinen gedruckt wird. Es ergaben sich viele interessante Fragen.

Peter Helbig

Die Schule des Gruppenfunktionärs setzt die FDJ-Leitung unserer Grundorganisation am 1. Februar fort. Das Referat dazu hält Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

★

Die Vorbereitungen für den „Ball der Besten", der im Februar im Jugendklubraum stattfinden



wird, laufen auf vollen Touren. Mit von der Partie wird die Kapelle TM-Live sein.

★

Anläßlich der Woche der Waffenbrüderschaft (23. Februar bis 1. März d. J.) wird auch diesjährig das traditionelle Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen gemeinsam mit der Grundeinheit der GST organisiert. Schon jetzt rufen wir die FDJ-Gruppen, das Reservistenkollektiv, die Kampfgruppe der Arbeiterklasse und die Jugendbrigaden auf, sich mit einer Schützendelegation von je vier Personen daran zu beteiligen. Es werden weiterhin Mannschaften der sowjetischen Pateneinheit, der Offiziershochschule Rosa Luxemburg, der Grenzeinheit Gutenfürst, des Kreisvorstandes der GST und der FDJ-Kreisleitung an diesem alljährlichen Höhepunkt teilnehmen.

★

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechesel übermittelten unseren Jugendlichen alle chilenischen Genossen, die in Karl-Marx-Stadt im Exil leben.

★

Ende Januar wird im Kreis Plauen die erste Jugendtouristik-Konferenz stattfinden. Unsere Grundorganisation wird mit einer kleinen Delegation daran teilnehmen.

★

Die ersten zwei Tonnen Schrott des Jahres 1978 wurden durch die Jugendbrigaden des FB 2 erfaßt.

★

Die FDJ-Mitgliederversammlungen werden im Februar unter dem Thema „Bist du stolz, Bürger unseres Staates zu sein" durchgeführt.

★

Iris Zapf aus dem VEB Vowetex bringt im Zusammenhang mit dem nebenstehenden Artikel unseres GO-Sekretärs, Peter Helbig, zum Ausdruck, daß mit dem Freundschaftstreffen zwischen FDJlern des VEB Vowetex und den Komsomolzen das Bündnis beider Jugendorganisationen gefestigt wurde.

Mit Chilenen gemeinsam gefeiert

Die ganze Welt weiß, in welchem Maße unsere sozialistische DDR den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern stetige Solidarität angedeihen läßt. Es ist ein Wesenszug der revolutionären Arbeiterbewegung.

Unter der Losung „Venceremos" stand eine Feier zum Pioniergeburtstag, den wir, die Brigade Gießerei/Verwaltung, mit unserer Partnerschaftsklasse 4 b der Seume-Oberschule gemeinsam mit chilenischen Freunden durchführten. Noch nie wurde von seiten unserer Brigade dieser Festtag so durchgeführt wie im 60. Jahre der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Anwesenheit unserer chilenischen Freunde war das schönste Erlebnis für unsere Pioniere. Es ist kaum in Worten auszudrücken, welch schönes Verhältnis unsere Pioniere zu ihren Freunden vom ersten Augenblick dieses Tages an hatten.

Für uns als Partnerbrigade erwächst die große Aufgabe, nicht nachzulassen, unsere Pioniere noch mehr als bisher zum proletarischen Internationalismus, zu Patrioten unseres sozialistischen Staates und zu wahren Freunden der Sowjetunion zu erziehen. Mit berechtigtem Stolz schätzen wir ein, daß unsere Arbeit mit unserer Partnerschaftsklasse auf fruchtbaren Boden gefallen ist. In den neuen Partnerschaftsvertrag haben wir, unserer Meinung nach, noch einen wichtigen Punkt aufgenommen. Unsere Pioniere verpflichteten sich, ab sofort in Briefwechsel mit unseren Freunden aus Chile zu treten. Sie wollen mithelfen, den um ihre Freiheit kämpfenden Staaten Lateinamerikas stetige Solidarität angedeihen zu lassen.

Es ist ein schönes Gefühl, wenn aus fröhlichem Kindermunde immer wieder ein herzliches „Danke" kommt. Wir möchten hier auch einmal betonen, daß nur durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Brigade, gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen unseres Betriebes sowie einer Portion Überzeugung für die Richtigkeit dieser Arbeit der volle Erfolg garantiert wird.

Wir möchten den Brigaden, bei denen es noch nicht so richtig läuft, sagen, wir sind immer bereit, Hilfe und Unterstützung zu geben. Wir müssen noch einmal betonen, der Dank, der aus fröhlichem Kindermund ertönt, ist der schönste Lohn.

Für das gute Gelingen dieses Tages möchten wir uns auf diesem Wege noch einmal bei all denen bedanken, die mitgeholfen haben, den Pioniergeburtstag zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Herzlichen Dank sagen wir dem Direktor der Seume-Oberschule, Genossen Swazyna, der Klassenleiterin Margot Müller, dem gesamten Elternaktiv, dem APO-Sekretär der Gießerei, Genossen Läster, dem AGL-Vorsitzenden der Gießerei, Kollegen Seifert, dem Vertreter der FDJ-Leitung Plamag, Genossen König, und den beiden FDJlern Thielemann und Müller, die für die musikalische Umrahmung sorgten. Ebenfalls möchten wir uns bei der Bäckerei Aust für die Unterstützung bedanken.

Der Weihnachtsmann, der den Kindern die Geschenke überreichte, wurde natürlich sehr umjubelt.

Den beiden Küchenfrauen, Erna Rödel und Christine Stark, gebührt ebenfalls unser Dank, sowie auch der Kollegin Christina Rödel, die in unserer Brigade der Verbindungsmann zur Klasse ist.

Ohne die Mithilfe dieses großen Kollektivs wäre dieser Tag nie zu einem so schönen Erlebnis für alle Beteiligten geworden.

Wir sind uns gewiß, daß dieses Ereignis im Gedächtnis unserer Kinder einen festen Platz eingenommen hat.

Friedhold Seidel

Weihnachtsfeier für unsere Veteranen

Fritz Büttner und sein Ensemble unterstützten stimmungsvoll

Für den 17. Dezember 1977 hatte die Betriebsgewerkschaftsleitung uns Veteranen der Plamag zu einer Weihnachtsfeier in den Speisesaal unseres Betriebes eingeladen. Der Raum war festlich geschmückt, die Tische eingedeckt und fleißige Helfer halfen, Kaffee und Stollen zu servieren. Groß war oft das Wiedersehen mit den ehemaligen Arbeitskollegen und viele Erinnerungen wurden ausgetauscht.

Nach der Begrüßung durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Frotscher, und einer kurzen Ansprache des Betriebsdirektors, Genossen Lippmann, übernahm das neugegründete Ensemble des VEB Plauener Damenkonfektion die musikalische Unterhaltung für die weiteren Stunden des Nachmittags. Unter Leitung von Genossen Fritz Büttner bot das Kollektiv von Kapelle und Chor stimmungsvolle Musik mit weihnachtlichen und erzgebirgischen Weisen. Zwischendurch wurden Sologesänge und Gedichte vorgetragen.

Mit recht viel Geschick überbrückte Fritz Büttner mit gewürztem Humor die einzelnen Musikpausen, und es wäre nur zu wünschen, das Ensemble öfter zu hören und zu sehen. Der große Beifall der Anwesenden zeigte, wie das noch junge Kollektiv mit seinen Darbietungen angesprochen hatte. Besonders gut tat die Tatsache, daß ein Veteran unseres Betriebes, der Parteiveteran Genosse Kurt Maihorn, und seine Gattin in diesem Ensemble mitwirken.

Viel zu schnell waren die wenigen Stunden vergangen und manches Gespräch blieb offen. Nach dem Empfang eines Geschenkbeutels traten die Veteranen den Heimweg an, dankbar für die Einladung und mit der Gewißheit, von „ihrem" Betrieb nicht vergessen zu sein.

Kurt Lorenz



Obiges Szenenfoto aus „Terzett" zeigt Christa Klug (Otti), Karl-Heinz Schlegel (Florian), Hannelore Fritzsche (Leila). Näheres über dieses Musical lesen Sie in nebenstehendem Beitrag. (Foto: Wolfgang Müller)

Für den Blumenfreund

Russischer Wein

Aus den tropischen Gebieten Australiens, Ostafrikas und Amerikas stammt der Russische Wein (Cissus antarctica). Er zählt zu den schönsten und weniger empfindlichen Hängegewächsen und ist als Zimmerschmuck besonders beliebt wegen seiner üppigen Blattbildung und reichen Verzweigung.

Oft klagen Blumenfreunde über das Trockenwerden der Blätter, über Blattflecken und Blattfall. Sie glauben an eine Krankheit der Pflanze, was aber im allgemeinen nicht der Fall ist. Der Russische Wein braucht nicht unbedingt Sonne, doch einen hellen Platz will er haben. Temperaturen verträgt er ebenso gut 5 wie 10 oder 18 Grad, nur sehr schwankend dürfen sie nicht sein.

Höhere Temperaturen und die dadurch meist bedingte Lufttrockenheit können das Abwerfen der Blätter oder das Trockenwerden zur Folge haben. Verstärkte Wassergaben würden daran nichts ändern, denn Lufttrockenheit ist nicht dasselbe wie Bodentrockenheit.



Zu starkes Gießen führt dagegen zu einer Versauerung des Bodens, dem die Wurzelfäule folgt. Bei stauender Nässe kann die Pflanze nicht mehr genügend Feuchtigkeit und Luft aufnehmen und sie trocknet ein. Öfteres Übersprühen der Blätter ist hier richtiger.

Bei Temperaturen unter 10 Grad, also bei höherer Luftfeuchtigkeit, darf ebenfalls nicht zu stark gegossen werden. Blattflecken könnten das Ergebnis sein. Im Untersatz darf nie Wasser stehen, und wenn, so ist es auszuschütten.

pp.

Im Theater der Stadt Plauen

„Terzett" / Musical von Bez/Degenhardt/Natschinski

Auf der Burg Gleichen lebte der Sage nach ein Graf mit zwei Frauen. Das hat es sicher öfter gegeben, aber in diesem Falle hatte der Papst seinen Segen dazu gegeben. Heute braucht es solcher Protektion nicht mehr, wenn ein Mann dieses gewagte Experiment machen will. Und darum geht es in der heiteren Bühnenshow. Jürgen Degenhardt wurde durch die Sage vom Grafen von Gleich zu diesem Musical angeregt, das mit viel Witz und Humor die Frage stellt, ob die Liebe teilbar ist.

Regie: Carl Heinz Erkrath, Bühnenbild: Rainer Möllemann

In den Hauptrollen: Hannelore Fritzsche (Leila), Christa Klug (Otti), Karl-Heinz Schlegel (Florian).

Wir berichten von der Wahlversammlung der Sektion Kegeln

Kegler mit hohen Zielen in „Sportstafette DDR 30"

Am Dienstag, dem 20. Dezember 1977, fand in der Kegelbahn die Wahlversammlung der Sektion Kegeln statt.

Als Gäste nahmen die Sportfreunde Karl Börner, Heinz Hoffmann und unser BSG-Vorsitzender, Genosse Helmut Petzoldt, teil.

Im Rechenschaftsbericht stellte Sportfreund Peter Himmler die guten Leistungen der Sektion in den vergangenen zwei Jahren heraus.

Hier nur einiges, und zwar: der Aufstieg der 1. Mannschaft in die Bezirksklasse, der 2. Mannschaft in die Kreisklasse, das gute Abschneiden unserer Kegler zum Betriebssportfest Plamag/Wema und der Sieg unserer Frauen beim Sportfest der Werktätigen.

Die Sportfreunde waren sich auch klar darüber, daß die guten Ergebnisse nur dank der ständigen Förderung und Unterstützung durch die Partei der Arbeiterklasse und unseren sozialistischen Staat erreicht werden konnten. Besonderen Dank sprachen unsere Sportfreunde Genossen Helmut Petzoldt aus, der als langjähriger BSG-Vorsitzender einen erheblichen Anteil an der Entwicklung des Volkssports innerhalb des Betriebes hat. Auch möchte die Sektion den Kollegen und Genossen des Fuhrparkes danken, die manchen Sonnabend und Sonntag opferten, um uns sicher zum Wettkampfort zu bringen.

In der neuen Arbeitsentschließung für 1978/79 haben sich die Kegler hohe Ziele gestellt, um dem Beschluß der 12. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR gerecht zu werden. Wir wollen aktiv mit dazu beitragen, daß die „Sportstafette DDR 30" ein voller Erfolg wird.

- So beteiligt sich jedes Sektionsmitglied am Erwerb des Sportabzeichens der DDR.
- Der Mitgliederstand der Sektion soll im besonderen durch die Gewinnung von Jugendlichen weiter erhöht werden.
- Durch noch intensiveres Training soll der Klassenerhalt gesichert oder der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse geschafft werden.
- Durch freiwillige Arbeitseinsätze wollen wir mithelfen, unsere Kegelsportstätte in einem ordentlichen Zustand zu halten. Auch beim Einbau der Automatik werden wir entsprechende Arbeitsstunden leisten.
- Bei der Durchführung von Volkssportveranstaltungen, wie Betriebsmeisterschaften und Betriebssportfesten, werden wir als Sektion die erforderliche Unterstützung geben.

Zur Diskussion sprachen neun Sportfreunde und drei Gäste, die ihre volle Zustimmung zum Rechenschaftsbericht und zur Arbeitsentschließung gaben.

Als BSG-Vorsitzender dankte Genosse Helmut Petzoldt allen Sportfreunden für ihre Mitarbeit im vergangenen Zeitraum und sagte, daß die Sektion Kegeln mit der Erfüllung der Arbeitsentschließung 1978/79 der „Sportstafette DDR 30" gerecht wird.

In die neue Sektionsleitung wurden die Sportfreunde Peter Himmler, Manfred Kramer, Willy Meschke, Dieter Petzoldt und Peter Trommer gewählt. Und als Sektionsleiter Sportfreund Manfred Kramer.

Wir möchten allen Sportfreunden und unseren Kegelsportlern in den Arbeitskollektiven auch im neuen Jahr jederzeit „Gut Holz" wünschen und ihnen nahelegen, stets auf Ordnung in unserer Kegelsportstätte zu sehen.

Sektionsleitung

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
1 2 3 4

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Lothar Preiß, Fräser im FB 2, am 18. Februar.

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Elke Winkler, Gruppenleiter (RBB), am 4. Februar; Genosse Werner Kaiser, Abteilungsleiter (RAE), am 11. Februar; Kollege Rudolf Henne, Abgrater (FB 2), am 19. Februar.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Dieter Flatter, Objektingenieur (RAG), Kollege Heinz Seeber, Konstrukteur (TRF), Kollege Jochen Teichmann, Objektingenieur (RAG), Genosse Siegfried Hahn, Abteilungsleiter (RAG), Kollege Karl-Heinz Hoßfeld, Brünierer (FB 1), Kollege Dietmar Schlössinger, Gießer (FG), alle am 1. Februar; Kollegin Liselotte Kröl, Bearbeiter Materialwirtschaft (MBL), Kollege Klaus Noßol, Schmierwart (RA), Kollege Herbert Schmidt, Bearbeiter für Investitionen (RAG), alle am 5. Februar; Kollege Günter Zimmermann, Maschineninstandsetzer (FG), am 7. Februar; Kollege Alois Stephan, Kontrollmeister (LQ), am 15. Februar; Kollegin Helga Kürschner, Grundmittelbuchhalter (BB), am 19. Februar; Kollege Jörg Nestler, FM-Konstrukteur (RVB), am 20. Februar.

Vom 17. bis 23. Januar stehen im „Capitol" auf dem Spielplan

Countdown at Kusini

Abenteuerliche Erlebnisse vor dem Hintergrund des Befreiungskampfes

Der Afrikaner Ernest Motapo ist ein bedeutender Führer im nigerianischen Befreiungskampf. Er ist gezwungen, außerhalb seines Landes zu leben und mit seinen Leuten im Untergrund zu arbeiten. Zu seinen Mitarbeitern gehören auch die junge Revolutionärin Leh und Red, ein afroamerikanischer Pianist. Reds Aktivitäten sind in erster Linie durch die Liebe und Sorge für Leh begründet, die sich schonungslos und bewußt engagiert. Auf dem Weg zu einem wichtigen politischen Treffen hält sich Motapo für kurze Zeit heimlich in seinem Land auf. Seine politischen Gegner wollen die Gelegenheit nutzen, um ihn zu beseitigen. Ein Mitglied seiner eigenen Familie verrät Motapo. Aber die für Motapos Schutz arbeitende Gruppe von Revolutionären kann den Anschlag in letzter Minute vereiteln. Es gibt einige Spannung während dieser turbulenten Ereignisse.

Leider wird aber fast nichts von den Zielen der Befreiungsbewegung mitgeteilt, kaum auch etwas von den Lebensbedingungen des Volkes und seinen Interessen. Die Handlung bewegt sich beinahe in den Klischees und auch im Milieu traditioneller Kriminalfilme, die gelegentlich geführten politischen Gespräche können daher nicht aus der Substanz der Fabel entwickelt werden, sie wirken aufgesetzt.

Soziologisch ist der Film aufschlußreich, weil er die Grenzen eines humanistischen Anliegens zeigt, das nicht zur Basis, zu den Lebensfragen eines Volkes vorstößt, das sich nicht mit den konkreten sozialen Prozessen, die die Werktätigen bewegen verbindet.

Nehmen wir daher diesen Film aus den USA als Indiz für das Interesse, das man überall in der Welt Afrika entgegenbringt, diesem Kontinent auf dem Weg in die Freiheit, diesen sich tapfer gegen Imperialismus und Neokolonialismus wehrenden afrikanischen Völkern.



Unsere Kurzgeschichte:

Der pädagogische Strick

Unser Klassenlehrer hat sich in den Wochen vor den Ferien ernsthaft mit meinen Eltern unterhalten, weil mein Wesen immer widersprüchlicher wurde. Er zog die beinahe historische Schlußfolgerung: Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen müßten ihre pädagogischen Pflichten sehr konsequent durchführen. Die Hauptsache sei dabei, daß Schule und Elternhaus an einem Strick ziehen.

Die häusliche Strickzieherei bei uns hatte es jedoch in sich. Nur von zwei Beispielen möchte ich schreiben. Vorgestern spielte ich mit meinem Freund Klaus am Bach. Dabei wurde es sehr spät. Als ich endlich Vaters Zigarren besorgen wollte, hatte der Laden schon geschlossen. Zu Hause gab es deshalb großen Krach. Mein Vater schimpfte: „Zur Strafe fällt für dich am Sonntag das Fußballspiel aus."

Doch Mutter war der Meinung, Vati könne seine Zigarren auch selbst besorgen. Hauptsache, ihr Abwasch (eine meiner kleinen Pflichten) gehe in Ordnung. Er sollte mich nicht schelten. So zogen beide an ihrem pädagogischen Strick. Jeder an einem anderen Ende. Zu meiner Freude durfte ich schließlich doch das Fußballspiel sehen. Vati steckte mir zum Trost sogar noch eine Tüte Bonbons in die Tasche.

Gestern kam meine Oma zu Besuch. Es gab Kaffee und Kuchen – und allerhand Abwasch. Als ich helfen wollte, sagte Oma: „Laß nur, ich mach das schon, du kannst noch genug arbeiten, wenn du groß bist!"

Damit waren meine Eltern wegen der erzieherischen Konsequenzen nicht einverstanden. Schließlich redeten alle drei durcheinander, weil jeder einen anderen Standpunkt vertrat. Es war sehr lustig, das anzuhören. Sie zogen lange und heftig am pädagogischen Strick – einer hüben, der andere drüben. Oma war stets zuviel. Deshalb zerrte sie einmal bei Vati und einmal bei Mutti mit. Dieses pädagogische Gesellschaftsspiel war eine Pracht und aufregender als die 0:0-Holzerei unserer Abstiegself vergangene Woche. Schade. Es wird viel erfunden: Raketen, Raumschiffe, Elektronenhirne usw. Aber einen pädagogischen Strick mit mehr als zwei Enden, den gibt es noch nicht! Leider! Für mich wäre es ein bombensicherer Vorteil!

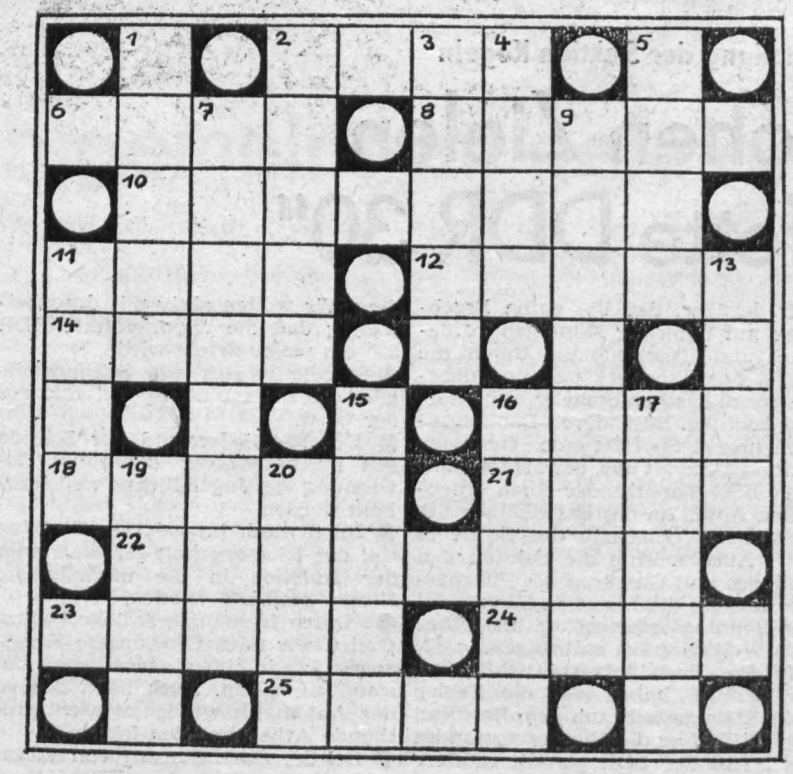
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht

2. Krater vulkanischen Ursprungs in der Eifel und der Auvergne, 6. gefeierte Bühnen- und Filmkünstlerin, 8. englische Grafschaft, 10. europäische Hauptstadt, 11. Teil von Schiffen, 12. Mensch schwarzer Hautfarbe, 14. Schwimmvogel, 16. Hirschart, 18. Salz der Goldsäure, 21. fester Teil der Erdoberfläche, 22. Darsteller im Film ohne Sprechrolle, 23. französische Landschaft, 24. Tage des römischen Kalenders, 25. Industriestadt an der Elbe.

Senkrecht

1. weinfreudiger Begleiter des Dionysos in der griechischen Mythologie, 2. Larve, 3. türkische Stadt, 4. Teil des Weinstockes, 5. neunter Ton der diatonischen Tonleiter, 7. Name unseres Kombinatsbetriebes in Heidenau, 9. Landschaft im Süden der DDR, 11. Filmgesellschaft der DDR, 13. Jugendsendung im Fernsehen der DDR, 15. umgangssprachlich für Streit, 16. Teil mancher pflanzlicher und tierischer Öle und Fette, 17. niederdeutsch für einjähriges Fohlen, 19. Gewässerbegrenzung, 20. Landwirtschaftsschau der DDR.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 1/78

Waagerecht: 2. Posa, 6. Rahe, 8. Inder, 10. Heidenau, 11. Ende, 12. Narew, 14. Bess, 16. Bete, 18. Rahne, 21. Rhin, 22. Croupier, 23. Thale, 24. Enol, 25. Aras.

Senkrecht: 1. Sahne, 2. Peies, 3. Siena, 4. Anna, 5. Neue, 7. Hedschra, 9. Darlehn, 11. Eber, 13. Wien, 15. Heuer, 16. Bries, 17. Tirol, 19. Acht, 20. Nola.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 3 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 3. Februar 1978

Auf einer erweiterten Sitzung der Parteileitung am 19. Januar

Programm zu 30 Jahre DDR beschlossen

Auf ihrer Sitzung am 19. Januar beriet die Parteileitung zusammen mit APO-Sekretären, Gewerkschaftsfunktionären, Vertretern der FDJ-Leitung und Direktoren des Betriebes in letzter Lesung das Programm der Parteiorganisation unseres Betriebes zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Nach gründlicher Beratung wurde dieses bedeutende Programm von der Leitung der BPO beschlossen.

Das Programm wird nicht nur die Genossinnen und Genossen der BPO, sondern alle Werktätigen des Betriebes inspirieren, gute Taten für unsere Republik in Vorbereitung des 30. Jahrestages zu vollbringen.

*

Um unsere gesamte Belegschaft über grundsätzliche Aufgaben dieses Programms zu informieren, werden wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" eine auszugsweise Veröffentlichung dieses Programms vornehmen.

Redaktion

Wir berichten von der Kreisparteiaktivtagung am 18. Januar in der Mehrzweckhalle der NVA

Mit Herz und Tatkraft an neue, höhere Aufgaben

Am 18. Januar kam es in der Mehrzweckhalle der NVA zu einer außerordentlich bedeutsamen Kreisparteiaktivtagung, bestand doch ihr Ziel darin, den Plananlauf 1978 einzuschätzen und die Aufgaben und Maßnahmen der Kreisparteiorganisation in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik zu beraten und festzulegen.

Das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung Genosse Werner Schweigler, würdigte im Referat mit herzlichen Dankesworten die von den Werktätigen in Stadt und Land unseres Kreises zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollbrachten Leistungen, die sich allein darin ausdrücken, daß im Jahre 1977 eine um 4,3 Prozent höhere industrielle Warenproduktion erreicht und der Plan damit um 2,2 Millionen Mark überboten werden konnte. Für 24,5 Millionen Mark könnten der Bevölkerung mehr Fertigwarenerzeugnisse zur Verfügung gestellt werden. Und 948 Neubauwohnungen sind wohl der beredteste Ausdruck dafür daß die Partei alles dafür tut, um das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages von A bis Z zu erfüllen. Mit dem Umreißen der allen Werktätigen unseres Kreises gestellten anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1978 orientierte der Redner alle Parteiaktivisten auf die Sicherung eines hohen Leistungszuwachses durch eine verstärkte Intensivierung der Produktion. Da in diesem Zusammenhang der Neuererbewegung große Bedeutung zukommt, empfahl Gen. Schweigler die in unserem Werk ausgelöste politisch-ökonomische Massenaktion „Neuererinitiative IX. Parteitag" überall zum Tragen zu bringen.

Eine zusätzliche Produktion von einem Arbeitstag, die Senkung der Kosten pro 100 Mark Warenproduktion um 0,5 Prozent, die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen sind Aufgaben, denen sich alle Parteiorganisationen verstärkt zuwenden sollten. „Deshalb", so sagte Genosse Schweigler abschließend, „lassen wir uns auch zukünftig nicht beirren, unseren guten und richtigen Kurs weiter erfolgreich zu steuern". Wer könnte nicht mit berechtigtem Stolz registrieren, daß die industrielle Warenproduktion in unserem Kreis von **191 Millionen** im Jahre 1949 auf **2,8 Milliarden Mark** im Jahre 1977 angewachsen ist. Jede Parteileitung handelt also richtig, die die Lage in ihrem Bereich genau kennt und alles auf die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes ausrichtet.

Daß die Werktätigen der Plamag dazu ihren aktiven Beitrag leisten werden, das versicherte unser Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, dem Forum der Kreisparteiaktivtagung, indem er einige Aufgaben darlegte, die sich unsere Parteiorganisation mit ihrem Programm zum 30. Jahrestag der DDR vornimmt.

H. S.

Ehrennadel für 60- und 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Für 60jährige Mitgliedschaft wurden geehrt die Arbeiterveteranen
Johannes Schreyer
Walter Seifert
Rudi Hofmann

Für 50jährige Mitgliedschaft wurden geehrt die Arbeitsveteranen
Kurt Barth
Rudolf Dietzsch

und die Betriebsangehörigen
Max Bauerfeind
Erich Gruber

Während die Auszeichnung der Arbeitsveteranen in unserem Klubhaus vorgenommen wurde, wurden Max Bauerfeind und Erich Gruber in ihren Gewerkschaftsgruppen geehrt. Ein besonderes Dankeschön möchten wir unseren Arbeitsveteranen Johannes Schreyer, Walter Seifert und Rudi Hofmann sagen, die ihre Ehrung zum Anlaß nahmen, je **20,— Mark** für die internationale Solidarität zu spenden.

Frotscher,
BGL-Vorsitzender

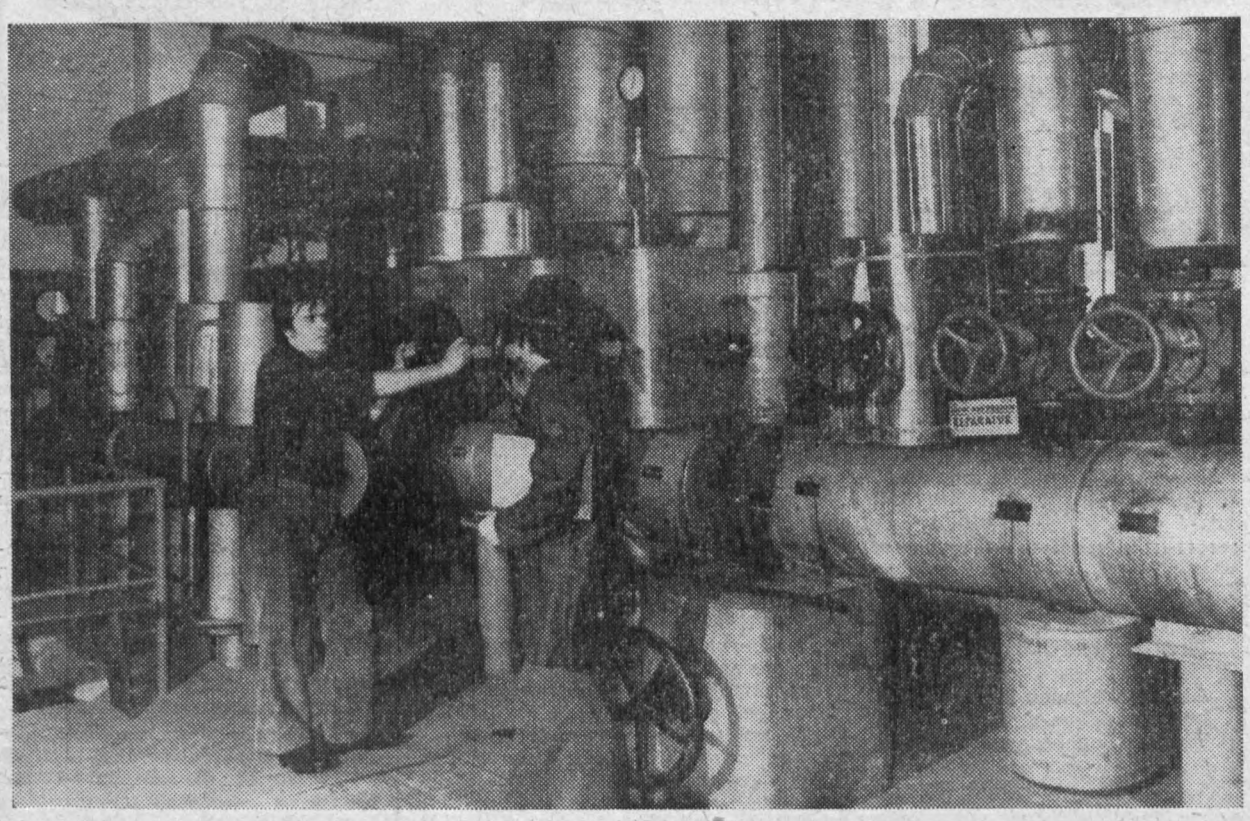
Forum mit Grenzsoldaten

Staatsgrenze bleibt geschützt

„Unsere Staatsgrenze ist und bleibt sicher geschützt" — das war die Aussage eines Forums am 22. Januar in der Grenzgemeinde Gutenfürst, bei dem auch eine Delegation unseres Betriebes anwesend war.

Das Forum brachte auf anschauliche Weise die große Bedeutung der Zusammenarbeit Grenzbevölkerung — Grenzkompanie zum Ausdruck und ließ keinen Zweifel daran, daß zuverlässig geschützte Staatsgrenzen den Frieden nicht behindern, sondern stärken und festigen.

Heinecke/Wenig



Die Umformerstation des Betriebes ist nicht nur während der Heizperiode Hauptzentrale der betrieblichen Wärmeversorgung, es wird von den dort eingesetzten Kollegen auch ständig eine bedarfsgerechte Umwandlung des Hochdruckdampfes vom Heizwerk in Heißwasser, Niederdruckdampf sowie Gebrauchwarmwasser gewährleistet. Alle Kollegen bemühen sich, diesen Prozeß so optimal wie möglich zu gestalten. Kein Verständnis haben sie jedoch dafür, wenn Türen, Tore und Fenster in der jetzigen Jahreszeit offen gelassen werden und speziell in den Produktionshallen Lüftungsfenster über das gesamte Wochenende geöffnet sind.

Text: Gunter Wild
Foto: Dieter Heinrich

Massenkontrolle „Materialökonomie"

Von Genossen Faber, Vorsitzender des Kreiskomitees der ABI

Im 1. Halbjahr 1978 führen alle Organe der ABI gemeinsam mit der Arbeiterkontrolle des FDGB, den Kontrollposten der FDJ und der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik die Massenkontrolle „Materialökonomie" durch. Damit wurde durch die Partei- und Staatsführung eine Aufgabe gestellt, die unmittelbar zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED beiträgt und den 30. Jahrestag der Gründung der DDR würdig vorbereiten hilft.

Sozialistische Intensivierung in allen Bereichen unserer Gesellschaft voranzutreiben, umfaßt auch eine höhere Materialökonomie. Deshalb ist sparsamster Umgang, Verwendung und Einsatz von Material und Rohstoffen und der Einsatz einheimischer Materialien ein erstrangiges politisch-ökonomisches Anliegen sozialistischen Wirtschaftens.

Durch die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werden die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen, um die breite Palette aller Intensivierungsfaktoren voll zum Tragen zu bringen.

Nur 1 Prozent Material im Jahre 1978 einzusparen, bedeutet nahezu eine Summe von 2 Milliarden Mark.

Wenn man die ständige Preiserhöhung für Roh- und Werkstoffe auf den kapitalistischen Märkten der letzten Jahre verfolgt, so lohnt es sich für unsere Republik, für die Überbietung der staatlichen Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes größte Anstrengungen zu unternehmen, um das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages der SED voll zu realisieren.

Es ist also allerorts die Idee, das Schöpfertum und die persönliche Tat der Werktätigen gefragt.

In diesem Sinne stellen wir folgende Aufgaben in den Mittelpunkt unserer Massenkontrolle:

1. Konsequente Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung zum sparsamsten Umgang mit Material und Rohstoffen sowie einer hohen Materialökonomie.

● Was ist die Zielstellung wichtiger Materialarten durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen bzw. Vorgaben?

● Haben alle Kollektive konkrete Zielstellungen zur Einsparung wichtiger Materialien?

● Wird die Erreichung bestimmter Zielstellungen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen stimuliert?

2. Senkung des Materialverbrauchs sowie Substitution volkswirtschaftlicher Materialien durch Maßnahmen im Plan Wissenschaft und Technik.

● Sind in solchen Dokumenten wie: Intensivierungskonzeption, technisch-ökonomischen bzw. wissenschaftlichen Konzeptionen und anderen Dokumenten zur Vorbereitung der Produktion usw., konkrete Aufgaben gestellt?

● Gibt es Vorgaben für Entwicklung, Erzeugnismasse, Werkstoffeinsatz und Materialkosten?

● Gibt es Vorgaben für das Masse-Leistungs-Verhältnis bei neu- oder weiterzuentwickelnden Erzeugnissen.

3. Realisierung der Aufgaben zur Senkung des spezifischen Materialverbrauchs mit Hilfe progressiver Vorgaben und Limite für Forschung und Entwicklung, für produktionsvorbereitende und produzierende Bereiche.

● Kommen 80 Prozent der notwendigen Materialeinsparung aus Wissenschaft und Technik?

● Gibt es konkrete Aufgaben an die Kollektive in den produktionsvorbereitenden Abteilungen für eine leichtere Konstruktion und für die Anwendung materialsparender Verfahren und Technologien?

● Wie erfolgt die Abrechnung der Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb?

4. Konsequente Leitung der Arbeit mit Materialverbrauchsnormen, ihre strikte Einhaltung und ständige Aktualisierung.

● Gibt es Übereinstimmung zwischen den Materialverbrauchsnormen und dem fortschreitenden Stand von Wissenschaft und Technik?

● Wie ist die Wirksamkeit der Normen und Kennziffern und deren regelmäßige Kontrolle?

● Wie steht es um die Überarbeitung der Materialverbrauchsnormen und der technisch-ökonomisch begründeten Normen?

Mit diesen vier Schwerpunkten ist eine umfassende Orientierung gegeben, wie und wo diese Aufgaben umgesetzt werden müssen. Das kann aber nicht nur die Sache der Kontrolleure in den Betrieben und Einrichtungen sein, das bedarf der Mitarbeit aller Werktätigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Genossinnen und Genossen!

Nachdem Sie diesen Artikel durchgearbeitet haben, sollten Sie sich Gedanken darüber machen, wie Sie, Ihr Kollektiv, überhaupt alle Werktätigen Ihres Betriebes, diese umfassende Kontrolle unterstützen können. Dabei sollten Sie Ihre Hinweise und Vorschläge, aber auch kritische Bemerkungen bis zum **30. März dieses Jahres** richten an

● den Vorsitzenden oder die Mitglieder der Kommission der ABI, den Arbeiterkontrolleur in Ihrem Arbeitsbereich, die Mitglieder des Kontrollpostenstabes der FDJ,

● das Kreiskomitee der ABI, Plauen/ Rathaus, Zimmer 28, Telefon: 26 847.

Für Ihre aktive gesellschaftliche Mitarbeit und Ihren persönlichen Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Heimat, möchte ich mich bereits im voraus bedanken.

Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 7. Februar, 16 Uhr
Koch/Kellner

Dienstag, 14. Februar, 16 Uhr:
Maschinen- und Anlagenmonteur

Dienstag, 21. Februar, 16 Uhr:
Schlosser

Dienstag, 28. Februar, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Ampelanlage bietet größere Sicherheit

Stellungnahme zur Karikatur im „Plamag-Aktivist" Nr. 1 vom 2. Januar 1978, Seite 6

Personen- und Sachschaden zu verhindern, ist generelles Anliegen und Aufgabe unserer sozialistischen Gesellschaft.

Diesem Ziel dient auch die am Betriebseingang installierte mechanische Tor- und Ampelanlage.

Bei der Projektierung der Kfz.-Ein- und -Ausfahrt wurde diese obengenannte Anlage festgelegt und zur Realisierung angewiesen.

Die mechanische Toranlage wurde unmittelbar mit einer „Rot-Grün"-Ampelanlage gekoppelt, um eine höhere Sicherheit und Verminderung der Unfallgefahr zu erreichen.

Die Ampelanlage schaltet erst dann auf „Grün", wenn sich das Tor vollständig geöffnet hat. Der Zeitpunkt des Anfahrens durch den Kraftfahrer wird also genau bestimmt, aber erst dann, wenn der Fahrtweg (Tor) frei ist.

Bei einem Stoppschild ist das nicht der Fall. Hier entscheidet nur der Kraftfahrer über den Zeitpunkt des Anfahrens, also eine äußerst subjektive Angelegenheit. Es gibt viele Beispiele, wo es Kraftfahrer versucht haben, bei halbgeöffnetem Tor durchzukommen. Viel Blech- und Personenschaden gab es dadurch schon in unserer Republik.

Somit ist wohl bewiesen, daß die an unserem Betriebseingang montierte mechanische Tor- und Ampelanlage zur Erhöhung der Sicherheit und zur Verminderung der Unfallgefahr beiträgt.

Der finanzielle Aufwand lohnt sich, denn: Vorbeugen ist besser als heilen.

Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Öffentliche Belehrung

So erfreulich es ist, daß sich im Monat Dezember vorigen Jahres nur ein meldepflichtiger Unfall ereignete, so bedauerlich ist eben doch, daß er infolge Nichtbeachtens bestimmter Arbeitsschutzvorschriften passierte.

Kollege Klaus Göhring aus der Flachteilefertigung hat an seiner Fräsmaschine mit einem Kreissägeblatt 250 ∅ × 3 für Metallbearbeitung Werkstücke abgeschnitten. Nach dem Schnitt hat sich der Abschnitt am Anschlag verklemmt. Kollege G. wollte diesen Abschnitt beim Auslaufen der Maschine herausnehmen. Dabei erfaßte das Sägeblatt den Abschnitt und hat den Zeigefinger der linken Hand an das Sägeblatt gedrückt.

Nach der Schilderung des Unfallherganges kam es zu diesem Unfall, weil Kollege G. beim Umspannen des Werkstückes dasselbe nicht vom Fräser entfernte. Das Auf- und Ausspannen bzw. das Umspannen darf nur bei endgültigem Stillstand des Fräsers und ausreichender Entfernung des Werkstückes vom Fräser durchgeführt werden.

Rüger, Sicherheitsinspektor

An alle Kraftfahrzeughalter!

Ab sofort können in der Sicherheitsinspektion wieder die Kfz-Wertmarken bezogen werden.

VSA Plamag

Fachbuch-Information

Die Masse messen

Über vieles Wissenswerte berichtet ein neues, interessant geschriebenes Buch — interessant auch deswegen, da neben Zeit und Länge die Masse eine Basisgröße im internationalen Einheitensystem ist. Die Masse spielt auch in Naturwissenschaft und Technik, in Industrie und Handel, aber auch im täglichen Leben eine Rolle.

Das Buch führt dem Leser verschiedene Konstruktionen von Waagen vor, berichtet vom Meinungsstreit der Wissenschaftler um die Definition der Masseeinheit und führt in die Welt der Mikroteilchen und Makrokörper. Es lohnt sich auf alle Fälle, zu diesem Buch zu greifen.

(Sawelski, Die Masse und ihre Messung ● 223 Seiten mit 52 Bildern ● 9.50 Mark ● Bestellnummer 546 265 5)

Plan 1978 – Kampfprogramm

Noch vor Jahresende wurden in Leipzig-Markkleeberg die staatlichen Auflagen für das Jahr 1978 durch den 1. Stellvertreter des Generaldirektors und Direktor für Ökonomie und Planung, Genossen Siegfried Adler, an die einzelnen Kombinatsbetriebe übergeben.

Schon stehen wir mittendrin im Ringen um die Planaufgaben dieses Planjahres.

Wenn die Analyse des Jahres 1977 gute Ergebnisse des Kombinates ausweist, so muß es dennoch mehr denn je darauf ankommen, alle Kollektive an das Niveau der Besten heranzuführen.

Im Kombinat sollen die industrielle Warenproduktion auf 106,5 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf 108,3 Prozent

Unser Stand

gegenüber dem Jahr 1977 gesteigert werden. Das macht deutlich, daß der Plan 1978 ein Kampfprogramm ist. Gerade diesen Grundgedanken machte Genosse Martin Scharf, Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED, daran deutlich, daß das Planjahr 1978 für die Erfüllung der Direktive des IX. Parteitages zum Fünfjahrplan große Bedeutung besitzt.

Wörtlich sagte er, daß die Ziele des Planes 78 das Mobilisieren sämtlicher Kräfte erfordert. Vor der Parteigruppe, vor jedem Genossen stehe die Aufgabe, durch vorbildliches Verhalten und Überzeugungskraft dafür zu sorgen, daß alle Reserven erschlossen werden.

„Parteisekretäre, BGL-Vorsitzende und staatliche Leiter in den Kombinatsbetrieben", so sagte er, „sind dafür verantwortlich, daß sich die Einheit von sozialistischer Demokratie und demokratischem Zentralismus ständig verwirklicht, daß sich aus den gesellschaftlichen Erfordernissen massenhaft die Übereinstimmung mit den persönlichen Interessen entwickelt. Unser Programm der Sozialpolitik entspricht den Zielen der Wirtschaftspolitik. Das Bewußtsein dieser Einheit führt zu hohen Leistungen und bringt uns im richtigen Schrittmaß auf dem Weg zum Sozialismus/Kommunismus weiter voran."

Neues Arbeitsgesetzbuch – unser Wegbegleiter

Auf dem 9. FDGB-Kongreß beschlossen und von der Volkskammer als Gesetz angenommen, begleitet uns seit Jahresbeginn das Arbeitsgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik bei unserer Arbeit.

Die Überarbeitung des bisher geltenden Gesetzbuches der Arbeit war notwendig, um das Arbeitsrecht der DDR mit den Ergebnissen der dynamischen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen, um wichtige soziale Errungenschaften der Arbeiterklasse und aller Werktätigen bei der Gestaltung des Sozialismus im Gesetz zu verankern und um die gesellschaftsgestaltende Rolle des Arbeitsrechtes bei der Verwirklichung der Aufgabenstellung des IX. Parteitages der SED zu erhöhen.

Diesen Forderungen konnte das alte Gesetzbuch der Arbeit nicht mehr entsprechen. Seit seinem Erlaß sind inzwischen 16 Jahre vergangen. Das neue Arbeitsgesetzbuch enthält drei wesentliche Komplexe:

Das sind die weitere Ausgestaltung des Rechtes auf Arbeit, die Entwicklung der sozialistischen Demokratie im Betrieb, insbesondere durch die Erweiterung der Rechte und Aufgaben der betrieblichen Gewerkschaftsorganisationen und die weitere Festigung der sozialen Sicherheit und Geborgenheit der Werktätigen als Basis für ihr Vertrauensverhältnis zur Deutschen Demokratischen Republik.

Die Sicherung des Rechtes auf Arbeit und damit die soziale Sicherheit für die Werktätigen ist in unserer Republik Realität des gesellschaftlichen Lebens. Ihr dienen ganz besonders die Bestimmungen des Arbeitsgesetzbuches zur Auflösung von Arbeitsrechtsverhältnissen.

Erweitert wurden auch die Rechte der betrieblichen Gewerkschaftsleitungen und der Vertrauensleute hinsichtlich der Interessenvertretung der Werktätigen bei der Begründung, Änderung und Beendigung von Arbeitsrechtsverhältnissen und bei der Kontrolle der Einhaltung des sozialistischen Arbeitsrechts.

In einer Vielzahl von Bestimmungen kommt die soziale Sicherheit der Werktätigen zum Ausdruck. Als Beispiel seien der Schutz, die Fürsorge und die sozialen Vergünstigungen genannt, die älteren Werktätigen, Müttern, Jugendlichen und Erkrankten durch das neue Arbeitsgesetzbuch zuteil werden.

Die mit dem Arbeitsgesetzbuch verbundenen neuen sozialen Errungenschaften erfordern jedoch auch eine gewissenhafte Erfüllung der Arbeitspflichten durch die Werktätigen. Das Arbeitsgesetzbuch enthält verständlich und überschaubar alle wesentlichen arbeitsrechtlichen Regelungen. Jeder wird in die Lage versetzt, seine Rechte und Pflichten zu erkennen und wahrzunehmen. Deshalb sollte sich jeder Werktätige mit dem neuen Arbeitsgesetzbuch vertraut machen.

Strasding
Justitiar des Kombinates

Anmerkung der Redaktion:

Bei der Einführung eines neuen Gesetzes treten Fragen und Probleme seiner richtigen Auslegung bzw. Anwendung auf.

Wir nehmen Anfragen zum Arbeitsgesetzbuch entgegen und werden uns bemühen, sie im „Plamag-Aktivist" zu beantworten.

Staatsanwalt sprach vor Monteuren

In der Zeit vom 3. bis 9. Januar des Jahres wurde die alljährliche Monteurschulung in der Plamag durchgeführt. Die Themenkomplexe befaßten sich mit politisch-ideologischen Problemen, der fachspezifischen Weiterbildung und mit Richtlinien für Reisekader.

In diesem Rahmen erläuterte Genosse Staatsanwalt Weber am 9. Januar vor dem Monteurkollektiv die Entwicklung der Kriminalität im Kreisgebiet Plauen.

Auf interessante Art und mit Beispielen untersetzt, zeigte er die Tendenzen und die Ursachen der Kriminalitätsentwicklung auf.

Für die Anwesenden waren die gemachten Ausführungen sehr nützlich und vertieften das Verständnis für die Arbeit der zuständigen Organe.

Wilfried Enders, Kundendienst

Schulung StVO 77!

Das Verkehrssicherheitsaktiv gibt den Betriebsangehörigen, die noch nicht an obengenannten Schulungen teilgenommen haben, nochmals die Möglichkeit, an einem Vortragszyklus teilzunehmen. Die Schulungen finden zu nachstehenden Terminen im Kulturraum der Lehrwerkstatt statt.

14. Februar, 16 Uhr: Thema 1
21. Februar, 16 Uhr: Thema 2
28. Februar, 16 Uhr: Thema 3

Wir weisen nochmals mit Nachdruck auf diese letzte Schulung der neuen StVO in diesem Rahmen hin und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Verkehrssicherheitsaktiv

Im VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie neu erschienen:

Form- und gießgerechtes Konstruieren

Die dritte Auflage des gut eingeführten Fachbuches wurde von Ingenieur Rudolf Richter grundlegend überarbeitet, wobei die neuesten TGL-Standards für fertigungsgerechte Gestaltung von Rohgußstücken und Sandgußform berücksichtigt wurden.

Der Abschnitt über die gießgerechte Gestaltung wurde vom Autor neu verfaßt. Einige Beispiele aus der Praxis, die den Forderungen nach besserer Materialökonomie und effektiver Fertigung der Gußstücke gerecht werden, wurden in das Buch aufgenommen

Großer Wert wird auf die Kooperationsbeziehungen zwischen Konstrukteur und Gießer gelegt. Es werden Anregungen für eine engere, auf qualitativ hoher Stufe stehende Zusammenarbeit gegeben.

Der außerordentlich volkswirtschaftlich wichtige Problemkomplex des formgerechten Konstruierens von Gußstücken wird wiederum sehr wirkungsvoll dargestellt. Damit dürfte auch diese Auflage (Bestell-Nr.: 540 444 7; 39 Mark) für den Konstrukteur und Gießer ein wertvolles Arbeitsmittel sein.

Presseinformation Verlag Neues Leben

Rainer Crummenerl/Franz Persch
Neun unter einem Dach
Mit einem Vorwort. Mit Grafiken und Fotos. 262 Seiten, Pappband 12.80 Mark.
Verlag Neues Leben Berlin

Das Hochhaus am Kalinin-Prospekt

Bemerkenswertes Sachbuch aus dem Verlag Neues Leben, Berlin. Es geht um ein ungewöhnliches Haus, durch das der Leser einen Streifzug unternimmt. Er lernt Schatzsucher ohne Wünschelrute kennen, wird beeindruckt sein von Dimensionen und Giganten. Auf rund 250 Seiten, ergänzt durch viele Fotos und zweifarbige Grafiken, haben die Autoren Rainer Crummenerl und Franz Persch alles Wissenswerte über den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) der sozialistischen Staaten zusammengetragen.

Dieses jetzt im Verlag Neues Leben erschienene Sachbuch mit dem Titel „Neun unter einem Dach" bietet eine Fülle an Informationen. Doch nicht allein das große Faktenangebot macht das Besondere dieses Buches aus, vielmehr haben es die Autoren verstanden, Situationsberichte zu geben, in denen das vorhandene Zahlenmaterial Gestalt gewinnt, anschaulich wird.

Besonders darin liegt einer der Vorzüge dieses — sich vor allem an junge Menschen wendenden — Buches. In einem umfangreichen Länderteil erhält der Leser einen Überblick über Gegenwart und Zukunft der neun RGW-Staaten. Die Entscheidungen, die am Moskauer Sitz des RGW, dem Hochhaus am Kalinin-Prospekt, getroffen werden, geben der wirtschaftlichen Entwicklung langfristig Ziel und Richtung. Deshalb ist es gut zu wissen, was hinter der Fassade aus Glas, Beton und Stahl vorgeht, und eben das beschreiben die beiden Autoren sachkundig und verständlich.

Anmerkung der Redaktion:

Die hier genannten Autoren sind Mitarbeiter des Kombinates VEB Polygraph.

Sie sind im Direktionsbereich Außenwirtschaft und Binnenhandel der Kombinatsleitung in Leipzig beschäftigt.

Rainer Crummenerl ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit; Franz Persch ist Leiter der Abteilung Marktforschung.

Die beiden Autoren wenden sich mit ihrem Buch besonders an junge Menschen, aber nicht nur an sie.

Ihre Empfehlung: Das Buch eignet sich für das FDJ-Studienjahr, für die Schulen der sozialistischen Arbeit, als Geschenk für die Jugendweihe, für junge Leute, die den Wehrdienst beginnen oder wieder die Arbeit aufnehmen.

Das Buch ist vor allem auch Wissensspeicher für solche Werktätige, die direkt oder indirekt an Integrationsobjekten beteiligt sind.

20 Jahre Zivilverteidigung

Am 11. Februar d. J. jährt sich der Tag, an welchem 1958 das Gesetz über den „Luftschutz" in der DDR erlassen wurde. Im September 1970 wurde von der Volkskammer, dem erreichten gesellschaftlichen Entwicklungsstand Rechnung tragend und den äußeren Bedingungen entsprechend, das Gesetz über die Zivilverteidigung in der DDR verabschiedet. Der Aufbau der Zivilverteidigung war ein objektives Erfordernis, da die vordem durchgeführten örtlichen Luftschutzmaßnahmen nicht den höheren Anforderungen an das Gesamtsystem einer modernen sozialistischen Landesverteidigung entsprachen, um den Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft umfassend und wirkungsvoll zu organisieren. Dieses Gesetz entspricht in seinem Inhalt und seiner Zielstellung der hohen Verantwortung unseres Staates für den Schutz des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften, für das Leben und Eigentum der Bürger, sowie für die Sicherung des Friedens. Der fundamentalste Grundsatz der Verfassung unseres sozialistischen Staates ist, zu verhüten, daß jemals wieder von deutschem Boden aus ein Krieg seinen Anfang und Ausgang nimmt.

Während wir seit über drei Jahrzehnten den Weg des Friedens, der Demokratie, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft unbeirrt weiter gehen, dürfen wir keinen Augenblick die Lehren der Geschichte außer acht lassen und wissen deshalb, daß Friedensliebe allein keinen Krieg verhindert. In voller Verantwortung für unser Volk und für die Erhaltung des Friedens in Europa gilt es daher, weiterhin alles zu tun, um unsere DDR allseitig zu stärken. Das heißt auch, die sozialistische Gesellschaft zuverlässig gegen alle imperialistischen Anschläge zu schützen. Diesem Erfordernis trägt die Schaffung des Systems der Zivilverteidigung bei uns Rechnung und entspricht der selbstverständlichen Pflicht unseres Staates, alles zu tun, um Gesundheit, Leben und Eigentum unserer Bürger, die Volkswirtschaft, lebensnotwendige Einrichtungen und die kulturellen Werte zuverlässig zu schützen.



Die Erfolge unseres sozialistischen Aufbaues, die immer reicheren Früchte unserer ökonomischen Anstrengungen, unsere sozialistische Kunst und Kultur, die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Werktätigen, das erfordert zugleich den immer wirksameren Schutz vor Katastrophen und militärischen Aggressionen. Es ist deshalb richtig und notwendig, daß sich möglichst viele Bürger spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, um im erforderlichen Fall schnell und zielgerichtet helfen zu können. Auch in unserem Betrieb haben sich in den vergangenen Jahren viele Kolleginnen und Ko gen aufopferungsvoll dafür eingest daß die jeweils auf diesem Ge anstehenden Aufgaben erfüllt die Sicherheit zum Nutzen aller höht werden konnten.

Bereits heute danken wir a Mitarbeitern der Zivilverteidig unseres Betriebes für ihre stete satzbereitschaft. Besondere Anerk nung wird langjährigen Mitarbei in einer betrieblichen Feierstu zuteil werden, die wir anläßlich 20jährigen Bestehens der Zivil teidigung bei uns im Werk am 14. bruar durchführen.

Sorgen wir auch in den näch Jahren durch unsere aktive Mitar im System der Zivilverteidigung dafür, daß der Frieden wieder Stück sicherer und die Arbe Brand- und Katastrophensicher in allen Bereichen unseres Betri erhöht wird. Dann haben auch einen Teil für die Sorge um den M schen, um seine Gesundheit und Leben in konkreter Weise pra ziert.

Seifert
Mitarbeiter für politi und Öffentlichkeitsarbei

Neue Festlegungen für die Zivilverteidigung

Zahlreiche Bürger der DDR leisten in der Zivilverteidigung eine gesellschaftlich außerordentlich hoch geschätzte ehrenamtliche Arbeit. Sie treffen Vorsorge gegen Katastrophen, die durch extreme Witterungsbedingungen, Havarien oder andere Unglücksfälle eintreten können; sie treffen auch Vorsorge für den Fall, daß es uns nicht gelingt, die Imperialisten an militärischen Provokationen zu hindern. Somit tragen die Mitarbeiter dieses Bereiches der Landesverteidigung eine große Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung und des Territoriums unserer Republik.

Bei zahlreichen Übungen und Leistungsvergleichen im vorigen Jahr bewiesen die Angehörigen der Zivilverteidigung, daß sie gut ausgebildet sind. Sie konnten hohes Können und gewachsene Einsatzbereitschaft sowie eine Vielzahl praktischer Fertigkeiten zur Bergung und Rettung von Menschen, zur schnellen Hilfeleistung und bei der Beseitigung entstandener Schäden nachweisen. Hohe Anerkennung verdienten sich die Kräfte der Zivilverteidigung, die zum Beispiel in den Bezirken Magdeburg, Erfurt, Gera und Karl-Marx-Stadt zur Beseitigung bzw. Verhütung von Schäden infolge starker Niederschläge im Sommer 1977 beigetragen haben.

In der hohen Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter, in dem guten Stand der Ausbildung kommt zum Ausdruck, daß unser Staat in den 20 Jahren des Bestehens der Zivilverteidigung stets alles getan hat, damit dieser Bereich seine Funktion voll erfüllen kann. Hier ordnen sich auch einige Neuregelungen ein, die ab 1. Januar 1978 wirksam wurden. So erfolgte eine Neuordnung im Dienstverhältnis der Fachleute in der Zivilverteidigung. Jedem ist sicher einleuchtend, daß die Führung und Koordinierung der von den Bürgern ehrenamtlich geleisteten Tätigkeit entsprechend gründlich ausgebildete Fachleute und Spezialisten in den Führungsorganen, Stäben und Lehreinrichtungen verlangt. Es sind Offiziere und Unteroffiziere der Zivilverteidigung, die dem Ministerium für nationale Verteidigung zugeordnet sind. Künftig werden sie eine steingraue Uniform mit dem Ärmelstreifen „Zivilverteidigung" tragen und sich außerdem von den Angehörigen der Streitkräfte und anderer bewaffneter Organe durch die Paspelierung an der Uniform unterscheiden. Von dieser neuen Ordnung werden die ehrenamtlich in der Zivilverteidigung tätigen Bürger nicht berührt.

Neu ist weiterhin die Festlegung, daß der Dienst in der Zivilverteidigung entsprechend dem Wehrpflichtgesetz für den aktiven Wehrdienst oder den Reservistendienst anerkannt wird. Damit wurde zugleich die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, im Notfall in die Zivilverteidigung eine begrenzte Anzahl von Spezialisten zur Gewährleistung des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft einberufen und ausbilden zu können.

Rundfunkstationen der BRD und Westberlins haben alle möglichen Mutmaßungen über Inhalt und Ziel dieser Festlegungen verbreitet. Sollen diese Leute sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Hier handelt es sich ganz einfach um eine planmäßige Vorsorge. Die Angehörigen der Zivilverteidigung betrachten die neuen Bestimmungen als eine wichtige Grundlage für ihre Tätigkeit und als eine hohe gesellschaftliche Verpflichtung.



Löschgruppe bei Bekämpfung eines Brandherdes



Erste Hilfe-Leistung

Beziehungen wer ger gek

Nachdem bereits am 31. Deze ber vorigen Jahres bei der Üb bringung der Glückwünsche z Jahreswechsel für unsere Gre soldaten erste Aufgaben für Jahr 1978 fixiert wurden, wur anläßlich einer Beratung am Januar d. J. zwischen dem Sek tär unserer BPO, dem Beauftr ten für Patenarbeit und der L tung der Pateneinheit die Auf ben für das Jahr 1978 festgel Es versteht sich von selbst, alle Maßnahmen der gemein men Arbeit dazu dienen, Kampf- und Einsatzbereitsch der Pateneinheit zu erhöhen damit einen wichtigen Beit zur Sicherung und Festigung Friedens zu leisten.
Deshalb geht es besonders dar Unterstützung und Hilfe zu ben bei der

- Erziehung der Soldaten wahren Patrioten und Inter tionalisten, zu klassenbewuß Kämpfern für die Sache des zialismus und zur bedingung sen Erfüllung des militärisc

chlagzeilen

sere DRK-Grundorganisation
J. erstmals um den Titel „Vor-
che Grundorganisation des DRK
DR" gekämpft und die Zielstel-
n erfüllt. Sie wurde dafür aus-
chnet.

★

ch gezielte Werbung von Mit-
rn konnte gegenüber 1976 ein
ng von 25 Kameraden erreicht
en, so daß unsere DRK-GO nun-
70 Mitglieder zählt.

★

Zielstellung im Erwerb von
aritätsmarken des DRK konnte
50 Prozent erfüllt werden.

★

v. J. durchgeführten Betriebs-
staltungen (Sportfest, Kinder-
lager usw.) wurden durch Ge-
heitshelfer abgesichert und es
en 309 Stunden abgerechnet
en.

★

Pflege- und Sozialdienst — einer
humanistischen Aufgabe — wur-
180 Stunden geleistet.

★

s zu Jahresbeginn 1977 neu ge-
te Hygieneaktiv wurde voll
sam und leistete damit einen
vollen Beitrag zur Unterstützung
eblicher Aufgaben.

n wer ger geknüpft

31. Deze
bei der Üb
wünsche z
nsere Gre
aben für
rden, wur
tung am
n dem Sek
m Beauftr
und der I
it die Auf
78 festgel
n selbst,
r gemein
dienen,
zbereitsch
erhöhen
gen Beit
estigung

nders dar
Hilfe zu

Soldaten
nd Inter
senbewuß
ache des
edingung
militärisc

pfauftrages, indem wir Ver-
ungen zu den besten Briga-
unseres Werkes herstellen,
Erfahrungsaustausch zwi-
Soldaten und Arbeitern
en und die Öffentlichkeitsar-
unterstützen.
estlegung und Durchführung
einsamer Maßnahmen zur
rung des sozialistischen
bewerbs der Grenzsoldaten.
erstärkung der Zusammen-
it auf kulturell-sportlichem
let.
eht uns weiter darum, bei
ren Werktätigen die Er-
tnis zu festigen, daß das
andensein unserer bewaff-
n Kräfte und der sichere
tz unserer Grenzen eine ent-
dende Voraussetzung dafür
daß wir im Betrieb die öko-
ischen Aufgaben für unseren
t erfüllen können.

Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO,
Wenig, Stellvertreter für politische Arbeit des Reservistenkollektivs





Fotos (2): Archiv

Wir berichten von der Wahlversammlung unserer DRK-Grundorganisation

Gute Vorjahresergebnisse - Ansporn zu neuen Taten

Die Wahlversammlung der DRK-Grundorganisation unseres Betriebes wurde am 18. Januar d. J. durchgeführt.

Der Vorsitzende unserer DRK-Grundorganisation, Kamerad Rudolf Henne, konnte in seinem Rechenschaftsbericht feststellen, daß das vergangene Jahr auch für unsere Grundorganisation ein erfolgreiches Jahr war. Erfolgreich deshalb, weil anläßlich solcher Jubiläen wie: 60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution, 28 Jahre DDR und 25 Jahre DRK konkrete Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb abgerechnet werden konnten. So wurde unsere Grundorganisation erstmals mit dem Titel „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR" ausgezeichnet. Weiterhin ist als positiv zu werten, daß das neugebildete Hygieneaktiv unter der Leitung der Kameradin Timm voll wirksam wurde und durch seinen Beitrag mit auf eine Unfallsenkung hinwirkte. Durch regelmäßige Leitungssitzungen unserer GO wurde eine wesentliche Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit erzielt. 25 Jahre DRK, das heißt nicht nur 25 Jahre politisch-ideologische Arbeit leisten, das heißt auch langjährige Aufopferung für manchen Kameraden unserer Grundorganisation. Beispielgebend tritt dabei der Kamerad Günter Poppitz in Erscheinung.



Blick in die Wahlversammlung unserer DRK-Grundorganisation im Technischen Kabinett unseres Werkes.

Fotos (2): Gabi Gleißberg

Der Vorsitzende der Revisionskommission, Kamerad Pfeil, konnte in seinem Bericht feststellen, daß es viele Erfolge in der Weiterbildung gab. Als gut hat sich das Zusammenwirken von Gesundheitshelfern, ZV-Mitgliedern und Mitgliedern der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der Weiterbildung bewährt.

Hervorzuheben ist weiterhin, daß in den ersten Januartagen d. J. bereits acht Kollegen erstmals Blut spendeten.

In der anschließenden sachlichen Diskussion wurden wertvolle Hinweise und Vorschläge durch die Kameradinnen und Kameraden gegeben sowie der Dank des Kreisvorstandes des DRK, der staatlichen Leitung des Betriebes und der Gewerkschaftsleitung an unsere GO für ihre vorbildliche Arbeit überbracht.

Als Vorsitzender unserer DRK-Grundorganisation wurde wieder Kamerad Rudolf Henne gewählt.

Der erreichte Stand der Arbeit unserer Grundorganisation sowie die dafür erfolgten Anerkennungen des Betriebes und des Kreiskomitees sind für die Kameradinnen und Kameraden Ansporn und Verpflichtung zugleich auch in diesem Jahr den Titelkampf „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR" zu führen.

G. G.

Aus der Arbeitsentschließung der DRK-Grundorganisation

Ausgehend von den Ergebnissen, die wir im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des DRK der DDR erreicht haben, stellen wir uns für die kommende Jahresperiode zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR folgendes Ziel:

Fortführung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben und Realisierung des vom VIII. Kongreß des DRK der DDR festgelegten hohen Leistungszuwachses in der Rot-Kreuz-Arbeit zur Verbesserung der Arbeits- und Sozialbedingungen zum Wohle aller Bürger unserer Republik.

Folgende Aufgaben werden wir durch die aktive Einbeziehung aller Mitglieder lösen:

- Kontinuierliche Weiterbildung der Gesundheitshelfer unter Einbeziehung der Sanitätskräfte der Zivilverteidigung und der Kampfgruppe.
- Durchführung von regelmäßigen Leitungssitzungen mit dem Ziel, eine noch bessere politisch-ideologische Arbeit durchzusetzen.
- Studium der Argumentation „Standpunkt" sowie anderer Materialien durch alle Leitungsmitglieder und Weiterinformation in Gesprächen mit allen Mitgliedern der Grundorganisation.
- Werbung von sechs Mitgliedern des DRK der DDR; das entspricht einer Steigerung gegenüber 1977 um 100 Prozent.
- Kassierung aller Mitglieder entsprechend dem Statut und Erwerb von Solimarken im Wert von 200 M, was wiederum einer 100prozentigen Erhöhung entspricht.
- Unterstützung der Betriebssanitätsstelle nach Aufforderung.
- Unterstützung des Betriebes bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Form von Aufklärungsarbeit zur Senkung von Unfällen und des Krankenstandes.
- Fortführung der Arbeit des Hygieneaktivs mit dem Ziel der weiteren Verbesserung aller hygienischen Belange unserer Werktätigen.
- Weitere Erfassung von Blutspendern und Werbung von sechs Neuspendern unter dem Motto „Blut ist Leben".
- Erhöhung der Öffentlichkeitsarbeit durch Informationen in der Betriebszeitung, durch Wandzeitungsaushänge und Ausgestaltung der Schauvitrine.
- Unterstützung der Zivilverteidigung durch Mitarbeit in der Formation „Erste Hilfe-Leistung."

Rudolf Henne erneut zum Vorsitzenden gewählt



Schon 15 Jahre ist Rudolf Henne in unserem Werk tätig. In seiner Arbeit als Entgrater im FB 2 ist er hochgeschätzt. Er ist einer der aktivsten Neuerer in unserem Betrieb. Davon zeugt die Tatsache, daß er bereits zweimal als „Bester Neuerer des Monats" im Betrieb ausgezeichnet wurde und im vergangenen Jahr zu den besten Neuerern des Kreises zählte. Für seine hervorragenden Leistungen wurde Rudolf Henne 1975 als Aktivist geehrt.

Bereits zehn Jahre führt er die verantwortungsvolle Funktion des Vorsitzenden unserer DRK-Grundorganisation aus. Auch in diesem Jahr schenkten ihm die Kameradinnen und Kameraden unserer Grundorganisation wieder ihr Vertrauen.

Wir beglückwünschen Rudolf Henne auf diesem Wege nochmals herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Redaktion

● Schreibt mit an unserer Chronik!

● Rowdys — keine Atmosphäre

● Kurz — schnell — aktuell

● Diebstahl brachte sie vor Gericht



Schreibt mit an unserer Chronik!

Mit der Erfüllung des Auftrages „Vollbringt Pioniertaten für den Sozialismus" bereiten unsere Jung- und Thälmannpioniere den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik vor.

Ein wichtiger Teilabschnitt führt auf diesem Wege zum 30. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" am 13. Dezember des Jahres.

Jede Pionierfreundschaft gestaltet ihre Pionierchronik und leistet einen wichtigen Beitrag zur Vervollständigung der Kreischronik. Dazu wurden jetzt durch das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung allen Pionierfreundschaften Verbandsaufträge übergeben. Inhalt dieser Aufträge ist die Erforschung der Entwicklung der Pionierorganisation unseres Kreises in einem bestimmten Zeitraum.

Wir wenden uns heute deshalb mit der Bitte an alle ehemaligen Pioniere, an die Eltern, die selbst Mitglied der Pionierorganisation waren, an ehemalige Funktionäre der Pionierorganisation und der FDJ:
Schreibt mit an unserer Chronik!

Fotos, Dokumente und weitere Unterlagen von der Bildung der ersten Kindergruppen 1945 bis zur Gegenwart, die Sie für die Erstellung der Kreischronik bzw. für eine große Ausstellung im Dezember 1978 zur Verfügung stellen, können Sie in der FDJ-Kreisleitung abgeben. Das Material wird dann gesichtet und an die einzelnen Pionierfreundschaften weitergeleitet.

Bitte versehen Sie die Fotos und Dokumente mit einem kurzen Hinweis zum Inhalt, mit Ihren persönlichen Angaben und mit dem Vermerk, ob Sie das Material wieder zurückerhalten möchten.

Für Ihre Unterstützung bedankt sich das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung bereits im voraus.

Manfred Jahn,
Kreisvorsitzender
der Pionierorganisation
„Ernst Thälmann"

KURZ. SCHNELL AKTUELL

In einem Brief an die in Karl-Marx-Stadt im Exil lebenden chilenischen Genossen, der von Peter Helbig im Namen der FDJler unseres Betriebes verfaßt wurde, bringen wir die tiefe Verachtung gegen die erzwungene Volksabstimmung durch Pinochet zum Ausdruck.

★

Die Aktivtagung der Berufsausbildung findet in den ersten Februartagen statt. Auf ihr werden unsere Lehrlinge ihre Vorhaben zum sozialistischen Berufswettbewerb beraten.

★

Die Aktivtagung der FDJ-Kreisorganisation wird gegenwärtig vorbereitet. Hierbei werden die Verbandsaktivisten über ihre Kampfprogramme und erste Erfahrungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30" berichten.

Beide Termine werden über die Org.-Sekretäre noch bekanntgegeben.

Jugendweihe 1978

Wir bitten alle Eltern, deren Kinder 1978 die Jugendweihe erhalten und für die das staatliche Kindergeld im Betrieb gezahlt wird, sich bis zum 10. Februar 1978 im Hochhaus, Zimmer 113, zu melden.

Heinz
Bearbeiter für soziale Betreuung

In Vorbereitung der Jugendweihe 1978 erlebten und erleben in diesen Wochen wieder 280 000 Jungen und Mädchen erlebnisreiche und interessante Jugendstunden. Bei der Vermittlung eines wissenschaftlichen Weltbildes sind ihnen Bücher unentbehrliche Begleiter. Sie sollten zum festlichen Ereignis „Jugendweihe" nicht fehlen.



Rowdys - keine Atmosphäre

Auf einem Forum mit dem Kreisstaatsanwalt, Genossen Kaltofen, am 24. Januar des Jahres, das der FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation organisierte, wurden Fragen der Jugendlichen unseres Betriebes bezüglich der Jugendkriminalität, des Alkoholmißbrauchs, der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen usw. diskutiert.

Eingehend auf die Frage, welche Delikte den Vorrang haben, erläuterte der Kreisstaatsanwalt, daß es sich dabei größtenteils um Diebstähle persönlichen Eigentums, unbefugte Benutzung von Kraftfahrzeugen sowie Körperverletzungen handle. Genosse Kaltofen betonte, daß Asozialität die Vorstufe zur Kriminalität ist. In diesem Zusammenhang verwies er darauf, daß ein Großteil der begangenen Straftaten von Bürgern verübt wird, die unregelmäßiger Arbeit nachgehen. Daraus ergab sich die Frage nach den Ursachen für Straftaten. Der Kreisstaatsanwalt begründete, daß die Wurzeln dafür in erster Linie zu suchen sind in

- ungefestigtem Rechts- und Klassenbewußtsein
- ungenügender Erziehung im Elternhaus sowie
- in mangelnder Schulbildung.

Abschließend ging Genosse Kaltofen auf die Problematik der Einflußnahme bei der Erziehung gefährdeter Jugendlicher ein. Besonders hob er dabei die gute Zusammenarbeit zwischen Schöffenkollektiv und FDJ in unserem Betrieb hervor. Abschließend sagte er wörtlich: „Rowdys dürfen bei uns, in unserer sozialistischen Gesellschaft, keine Atmosphäre haben."

Aus dem Gerichtssaal berichtet:

Diebstahl brachte sie vor Gericht

Anfang d. J. wurde vor dem Gericht der Stadt Plauen die Verhandlung gegen zwei Jugendliche aus unserem Werk eröffnet.

Angeklagt waren der 14jährige Winfried Schneyder und der 17jährige Bernd Schulze wegen Diebstahls sozialistischen und persönlichen Eigentums sowie anderer schwerer Delikte. Obwohl beide Jugendliche dem Intellekt nach genau wußten, was Recht und Unrecht ist, wiederholten sich in kurzen Abständen ihre strafbaren Handlungen.

Beide Jugendliche sind im Jugendwohnheim untergebracht und hatten mehrmals die Chance einer positiven Entwicklung. So hatte der Angeklagte Bernd die Möglichkeit, sein Abitur zu erwerben. Er besuchte nach Abschluß der 8. Klasse die Erweiterte Oberschule. Dort verübte er den ersten Diebstahl, er entwendete einem Mitschüler 70 Mark.

Man bot ihm dennoch an, die EOS weiter zu besuchen. Er lehnte dies ab und verließ mit Abschluß der zehnten Klasse die EOS. In unserem Werk bekam Bernd eine Lehrstelle als Zerspanungsfacharbeiter, ließ sich jedoch mehr und mehr gehen, betrank sich häufig, schwänzte die Berufsschule und den praktischen Unterricht.

Neben den Diebstählen sozialistischen Eigentums, es handelte sich meist um Alkohol und Tabakwaren, machte er sich außerdem des Diebstahls persönlichen Eigentums, der öffentlichen Beleidigung staatlicher Organe sowie der Mißachtung eines staatlichen Symbols strafbar. Vor Gericht entgegnete er auf die Frage der Richterin, wie er sich sein weiteres Leben vorstellt: „Ich weiß auch nicht, das Leben hat für mich seinen Sinn verloren." Daraufhin erwiderte ihm die Schöffin, daß er keinerlei Grund zu einer derartigen Äußerung habe und daß diese Worte aus dem Munde eines arbeitslosen Jugendlichen aus der BRD wohl aber verständlich wären.

Der Angeklagte handelte bei seinen Diebstählen häufig zusammen mit dem Angeklagten Winfried Schneyder. Dieser besuchte die Schule bis zur 7. Klasse und bekam in unserem Betrieb eine Lehrstelle als Teilschlosser. Die Berufsschule besuchte er relativ regelmäßig, in der praktischen Tätigkeit jedoch gab es mehrere Fehlschichten. Seine Diebstähle begannen zunächst mit kleinen Dingen, setzten sich fort über Schnaps und Zigaretten bis hin zu teuren Sachwerten. Auch er als 14jähriger hat sich damit die Chance, ein ordentliches Leben zu führen zunächst verbaut.

Die Staatsanwältin betonte in ihrem Plädoyer, daß das Fehlverhalten von Bernd Schulze wesentlich seine Ursachen darin hatte, daß er sich keine Freunde suchte, sich in sein Selbstmitleid zurückzog, sich treiben ließ und mit 15 Jahren dem Alkohol bereits stark zusprach. Für seine Straftaten beantragte sie zehn Monate Freiheitsentzug.

Der 14jährige Winfried, so legte die Staatsanwältin dar, muß begreifen, daß diese Verhandlung für ihn die letzte Möglichkeit war, mit einem ordentlichen Leben zu beginnen. Sieht er das nicht ein, so wird er sich eventuell früher oder später wieder vor Gericht verantworten müssen. Für ihn wurden zwei Jahre Bewährung und bei Rückfälligkeit fünf Monate Freiheitsentzug beantragt.

An dieser Stelle sei an alle unsere Jugendlichen appelliert, sich diszipliniert und umsichtig zu verhalten, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Nicht wer auf unehrliche Art und Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen versucht, sondern derjenige, der gewissenhaft und fleißig arbeitet, ist ein geachtetes Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaft.

G. G.

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 2/78 des „Plamag-Aktivist" muß es im Artikel „Zielklar ins neue Planjahr" bei der industriellen Warenproduktion nicht 103,0, sondern 100,3 Prozent, bei der abgesetzten industriellen Warenproduktion nicht 109,0, sondern 100,9 Prozent und beim Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet nicht 107,0, sondern 100,7 Prozent heißen.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Januar 1978 verstarben unsere Arbeitsveteranen

Fritz Görner

Hans Tröger

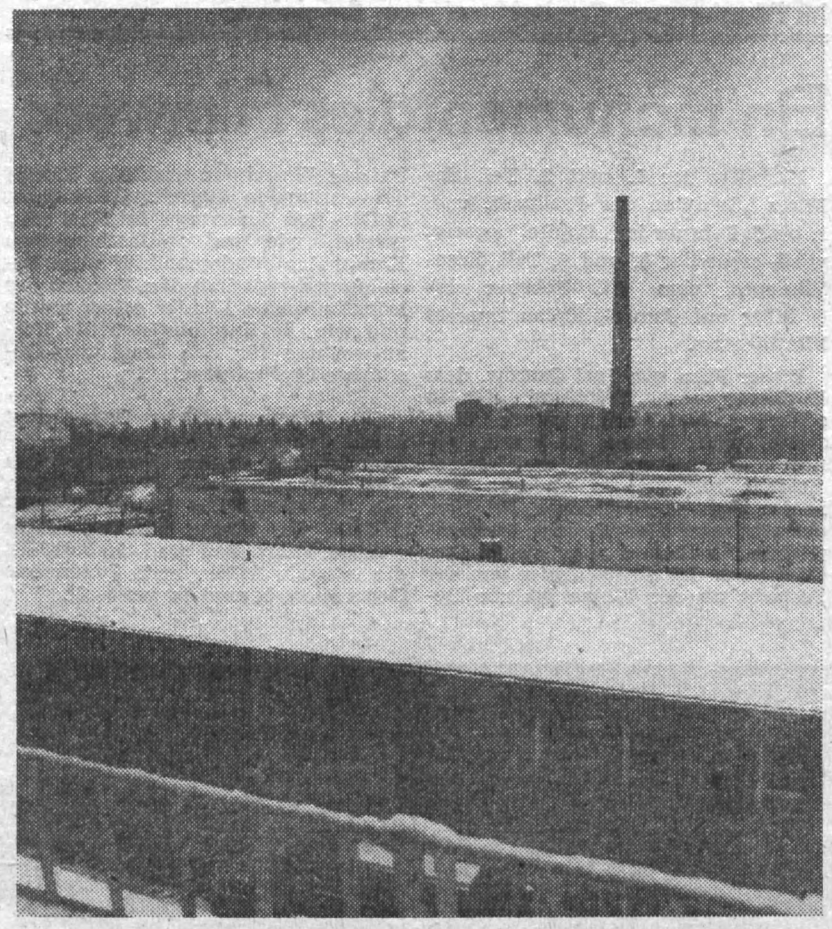
Wir werden das Andenken dieser langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender



Schneebedeckt sind in diesen Wintermonaten wieder einmal die Dächer der verschiedenen Objekte unseres Werkes. Und aus unserem Heizhaus kommt die Wärme, die mit für ein ordentliches Arbeitsklima notwendig ist.
(Foto: Ingrid Friedrich)

Kinderfasching

Für die Kinder unserer Betriebsangehörigen im Alter von 6 bis 14 Jahren führen wir am

9. Februar 1978, 14 Uhr,
im Eugen-Fritsch-Heim

wieder einen **Kinderfasching** durch.

Die drei besten Kostüme werden prämiert.

Wir berichten weiter vom Turnierkegeln:

Motor Plamag II Aufstieg geschafft

Zum letzten Turnier 77/78 mußte Motor Plamag II am 8. Januar d. J. nach Leubnitz. Am Ende konnte unsere Mannschaft hinter Jößnitz den 2. Platz erkämpfen. Das bedeutete fünf Punkte.

Die besten Resultate bei Plamag erzielten Sportfreund Siegfried Hering mit 408 und Sportfreund Klaus Peter mit 404 Holz.

Zum Abschluß der Punktspielserie 77/78 ergibt sich folgender Tabellenstand:

1.	Plamag II	42 Punkte
2.	Jößnitz II	38 Punkte
3.	Mehltheuer III	37 Punkte
4.	Rodersdorf II	32 Punkte
5.	Motor II	29 Punkte
6.	Turbine I	10 Punkte

Somit wird Motor Plamag II in der Punktspielserie 78/79 in der Kreisliga vertreten sein.

Im Platzziffernsystem konnten sich von Motor Plamag II folgende Sportfreunde für die Kreiseinzelmeisterschaft qualifizieren.

1. Platz Spfrd. M. Kramer 30,0 Pkt.
5. Platz Spfrd. K. Peter 22,5 Pkt.

Im Paarkampf:

1. Platz Spfrd. Peter Trommer — Manfred Kramer 14,1 Pkt.
2. Platz Spfrd. Johannes Wolf — Klaus Peter 13,1 Pkt.

Manfred Kramer
Mannschaftsleiter

Rodeln auf der Fahrbahn verboten

In den letzten Jahren läßt der Winter in unseren Breiten oft zu wünschen übrig. Um so begeisterter wird jeder kleine Schneefall von den Wintersportlern und besonders von unseren Kindern begrüßt. Verständlich für jeden, der die weiße Pracht liebt.

Unverständlich jedoch ist, daß der Enthusiasmus der Kinder dabei oft keine Grenzen kennt. Da werden öffentliche Straßen und Wege zum Rodeln benutzt, ohne daß man sich der großen Gefahr bewußt ist, in die man sich begibt.

Einige dieser gefährlichen Stellen seien hier einmal genannt:

Der Verbindungsweg von der Weststraße zur Melanchthonstraße, der Schwalbenweg auf der Straßberger Straße, die Dr.-Otto-Nuschke-Straße zur Trockentalstraße bzw. Straßberger Straße und der Weg von der Juri-Gagarin-Schule auf die Wilhelm-Pieck-Straße.

Dabei handelt es sich immer um Straßen, auf denen reger Fahrzeugverkehr herrscht. Weiterhin sind diese Straßen von den Verkehrsteilnehmern als auch von den rodelnden Kindern fast immer erst in letzter Sekunde einzusehen und damit besonders gefährlich.

Es können bei weitem nicht alle gefährlichen Stellen hier aufgezählt werden. Hier obliegt in erster Linie den Eltern eine große Verantwortung. Außerdem sollte jeder Erwachsene auf Kinder achten und ihnen das Gefährliche ihres Handelns aufzeigen, wenn sie auf öffentlichen Straßen rodeln. Fast jährlich kommt es zu Unfällen durch rodelnde Kinder, deren Folgen Brüche oder Lähmungen sind. Manchmal kommt sogar jede Hilfe zu spät.

Grundsätzlich ist die Ausübung des Wintersportes auf öffentlichen Straßen und Wegen verboten. Werden Ausnahmen zugelassen, so erfolgt deren öffentliche Bekanntmachung.

Denken Sie immer daran, die Gesundheit und das Glück der Kinder geht uns alle an.

Ebert,
Meister d. VP

Ich war überrascht

daß der Betrieb zu meinem 77. Geburtstag an mich gedacht hat. Deshalb möchte ich über die Betriebszeitung „Plamag-Aktivist" Gelegenheit nehmen, der Leitung des Betriebes, im besonderen auch der Veteranen-AGL, ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Walter Seifert

Anmerkung der Redaktion: Walter Seifert war als Brigadier in der Bohrwerksdreherei tätig. Erst kürzlich konnte er sein 60jähriges Gewerkschaftsjubiläum begehen.

Das sollte man wissen!

Betrifft: Käuflicher Erwerb von Material und die Ausführung von Privatarbeiten im Betrieb

In den letzten Monaten mußte beobachtet und festgestellt werden, daß Betriebsangehörige ohne unmittelbar vorliegende Genehmigung Material aus dem Betrieb schafften bzw. schaffen wollten. Des weiteren ergaben sich Unklarheiten bei der Durchführung von Privatarbeiten im Betrieb. Deshalb macht es sich unbedingt notwendig, auf einige betriebliche Regelungen hinzuweisen.

In den Betriebsanweisungen Nr. 46/02 vom 1. 10. 1974 „Verkäufe an Betriebsangehörige" und Nr. 26/01 vom 1. 12. 1977 „Privatarbeiten im Betrieb" sind dazu die entsprechenden Maßnahmen und Genehmigungsverfahren angeordnet.

1. Verkäufe an Betriebsangehörige

Beim Verkauf von Material ist strikt einzuhalten:

- Verkauf nur, wenn die Versorgung des Betriebes nicht gefährdet ist,
- nur für den persönlichen Bedarf, Weiterverkauf verboten,
- Ausgabe des Materials und Mitnahme aus dem Betrieb kann erst nach bestätigter Bezahlung erfolgen,
- beim Verlassen des Betriebes ist das Material und der Verkaufsbeleg der Betriebswache vorzuzeigen.

2. Privatarbeiten im Betrieb

Welche Voraussetzungen und Bedingungen sind betrieblich festgelegt?

- Gegenstände dürfen nur für die eigene Nutzung dienen, eine Herstellung zwecks Verkauf ist ungesetzlich und deshalb verboten.
- Privatarbeit bedarf ausnahmslos einer schriftlichen Genehmigung durch den zuständigen Leiter (Näheres siehe Betriebsanweisung 26/01 Ziffer 3.3) in Abstimmung mit dem Meister bzw. Brigadier des benutzenden Arbeitsplatzes.
- Bei Privatarbeit während der Arbeitszeit ist die Genehmigung des Betriebsdirektors erforderlich.
- Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn für das benötigte Material entweder eine Bescheinigung der Betriebswache über das Einbringen in den Betrieb oder ein Verkaufsbeleg des Betriebes vorliegt.
- Der Betrieb haftet in keiner Weise für Privatarbeiten.
- Vor Beginn der Arbeiten ist vom zuständigen Meister eine Arbeits- und Brandschutzbelehrung durchzuführen und aktenkundig zu machen.
- Bei Privatarbeiten, die außerhalb der regulären Arbeitszeit ausgeführt werden, müssen mindestens zwei Personen in Sicht- und Rufweite anwesend sein.

Durch eine bewußte Einhaltung dieser Maßnahmen von allen Betriebsangehörigen und staatlichen Leitern erreichen wir einen besseren und sicheren Schutz unseres sozialistischen Eigentums und der Erhaltung unserer Gesundheit.

Zum anderen wird deutlich darauf verwiesen, daß jemand, der versucht, einzelne Festlegungen der oben genannten Betriebsanweisungen zu umgehen, sich einer strafbaren Handlung, eines Vergehens oder einer Verfehlung im Sinne des Strafgesetzbuches der DDR verdächtig macht.

Sucker
Leiter Abteilung Sicherheit

PLAMAG AKTIVIST
Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Im Filmtheater „Capitol" auf dem Spielplan:

Ein monumentales Filmwerk

Nachdem der 1. und 2. Teil des Films „Soldaten der Freiheit", vom 1. bis 6. Februar im „Capitol" gezeigt wird, steht der 3. und 4. Teil dieses Filmepos vom 28. Februar bis 6. März auf dem Spielplan unseres Filmtheaters.

Dieser Film von Juri Oserow, dem Regisseur von „Befreiung", ist in seinen Dimensionen, seiner Vielschichtigkeit, seinem Aufwand, seinem Wahrheitsgehalt und seiner Aussage mit keinem anderen Film in der Welt zu vergleichen. Erlebbar gemacht wird hier die enge Wechselwirkung zwischen den siegreichen Offensiven der Sowjetarmee von der Schlacht an der Wolga bis zur Befreiung Warschaus und dem Kampf der nationalen Befreiungsbewegung in Ost- und Südeuropa. Im Film wird gezeigt, wie im antifaschistischen Kampf das Fundament für neue Beziehungen zwischen den Völkern der kriegführenden Länder gelegt wurde und wie die Kommunisten die Verantwortung für den Lauf der Geschichte übernahmen.

Die dokumentarische Genauigkeit macht den Film sehenswert und bedeutungsvoll. Solche Inszenierungen sind ein glänzendes Muster dafür, wie die Geschichte mit Ausdrucksmitteln der Kunst veranschaulicht werden kann, und sind deshalb für die gegenwärtige und kommende Generation besonders wertvoll.



Soldaten der Freiheit
Eine historische Chronik von Juri Oserow

Im Theater unserer Stadt:

„Die skandalöse Affäre von Mr. Kettle und Mrs. Moon"

Komödie von J. F. Priestley

Mr. Kettle, als besonnener Beamter geschätzt, entdeckt plötzlich, daß dieses Leben – eingezwängt in bürgerliche Konvention – ihm nicht mehr gefällt. Er beschließt, fortan nach seinem eigenen Geschmack zu leben.

Mrs. Moon, die Frau des ehrenwerten Grundstücksmaklers Henry Moon, die ihre Weiblichkeit in das Korsett einer wohlanständigen Bürgersfrau hat pressen müssen, entledigt sich an eben diesem Tage auch dieses unerträglichen Zwanges.

Beide „Ausbrecher" finden zueinander und nehmen den Kampf gegen ein verspießertes und auf Gewinn bedachtes Gesellschaftssystem auf.

Alle Versuche, die „Ausbrecher" wieder zu bekehren, bleiben erfolglos. Das Ende dieser Komödie verblüfft durch ein unerwartetes Happyend.

Regie: Hartmut Ostrowsky, Ausstattung: Fritz Werner.

In den beiden Hauptrollen: Maria Meltke (Mrs. Moon), Karl Enzmann (Mr. Kettle).

Kleine Sp(r)itzen

Ehemänner sind wie angepflockte Pferde, sie grasen mit Vorliebe an der äußeren Grenze ihrer Bewegungsfreiheit.

★

Der Grund, warum Männer ihren Hochzeitstag vergessen: Häftlinge, die lebenslänglich haben, sehen auch nicht mehr nach dem Kalender.

Stilblüten

Ich bitte Herrn Lehrer, meinem Buben nachmittags frei zu geben, weil mit dem 3-Uhr-Zug seine Großtanten kommen, und da muß er die Schachteln tragen.

★

Mein Sohn kann nicht zur Schule kommen, er ist auf den Kopf gefallen, wir haben die ganze Nacht kalte Komtessen aufgelegt.

HUMOR

Zwei Schulfreunde, die ihren Ehrendienst bei der Volksmarine leisten, treffen sich während eines Urlaubs in ihrer Heimatstadt. „Na, bist du schon in den Hafen der Ehe eingelaufen"? fragt der eine. Der Freund schüttelt den Kopf: „Weißt du, ich bin mehr für Hafenrundfahrten."

★

Es hat geklingelt. Frau Becker öffnet. Vor ihr steht ein schmucker Matrose und fragt: „Verzeihung, ist Fräulein Hartmann zu Hause?"

„Das Fräulein ist ausgezogen."

„Oh, das macht nichts, wir sind schon verlobt."

★

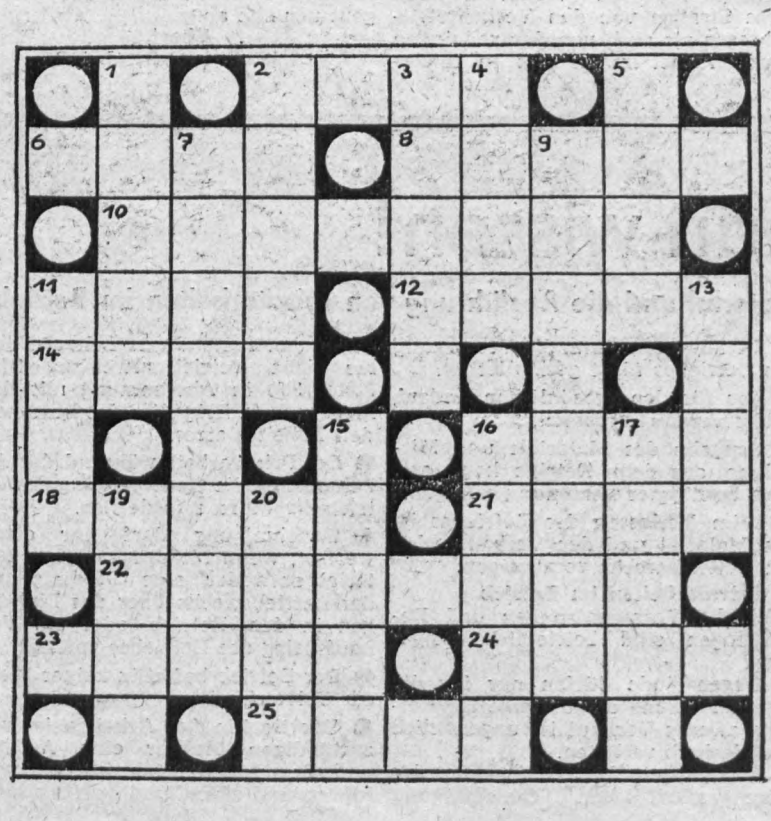
„Ich bin Schriftsteller", erklärte der neue Mieter der Wirtin „und ich benutze ein Pseudonym!".

„Das macht nichts", meint die Wirtin. „Hauptsache es verbraucht nicht viel Strom!"

RÄTSEL

Waagerecht: 2. Blumenbehältnis, 6. Schwimmkörper, 8. Geschwulst im Fettgewebe, 10. altrömische Heeresabteilung, 11. Vulkan in Afrika, 12. zweimal jährlich in Leipzig stattfindende Veranstaltung, 14. weiblicher Vorname, 16. Staat in Südostasien, 18. Raubvogel, 21. Stadt in der belgischen Provinz Luxembourg, 22. Halbinsel in Nordamerika, 23. irakische Hafenstadt, 24. Gralsritter, 25. Ablagerungen eiszeitlicher Gletscher.

Senkrecht: 1. norditalienische Provinzhauptstadt am Eisack 2. Planet, 3. Elendsviertel in Großstädten kapitalistischer Länder, 4. europäische Stadt in der Landessprache 5. niederländischer Maler des 15. Jahrhunderts, 7. Betriebsdirektor des Ingenieurbüros Polygraph Leipzig, 9. Regisseur, Vertreter des politischen Zeittheaters der zwanziger Jahre, 11. altchinesische Kaiserdynastie, 13. Rauchfang 15. nordfranzösische Departementshauptstadt, 16. Tierprodukt, 17. Sinnesorgan (Mehrzahl), 19. Schwung, 20. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 2/78

Waagerecht: 2. Maar, 6. Diva, 8. Devon, 10 Lissabon 11. Deck, 12. Neger, 14. Ente, 16. Elen, 18. Aurat, 21. Land, 22. Figurant, 23. Bearn, 24. Iden, 25. Aken.

Senkrecht: 1. Silen, 2. Maske, 3. Adana, 4. Rebe, 5. None 7. Victoria, 9. Vogtland, 11. Defa, 13. rund, 15. Stunk, 16. Elain, 17. Enter, 19. Ufer, 20. Agra.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 4 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 21. Februar 1978

Gruß den Komsomolzen im Waffenrock

Am 23. Februar d. J. begeht die Sowjetarmee das 60. Jahr ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß ist es für die FDJ-Leitung unseres Betriebes selbstverständlich, den Komsomolzen der mit unserem Betrieb freundschaftlich verbundenen Panzereinheit die herzlichsten Grüße zu übermitteln und dabei unter anderem folgendes zum Ausdruck zu bringen: „Wir wissen, daß sich das Land Lenins seit über 60 Jahren mit der Kraft der arbeitenden Menschen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei an die Spitze des revolutionären Weltprozesses gestellt hat. Wir alle haben längst erkannt, wie notwendig dabei eine schlagkräftige Armee ist. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Rote Armee eröffnete das Land Lenins unserem Volk historisch die Möglichkeit, für immer mit dem deutschen Imperialismus Schluß zu machen. Damit war die Grundlage geschaffen, die Bande der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern zu knüpfen. Auf Grund unserer gemeinsamen Interessen und Ziele festigte sich der Bruderbund ständig.

60 Jahre Sowjetarmee - 60 Jahre Garant des Friedens

Der 23. Februar 1918 war die Geburtsstunde der jungen Roten Armee. Es war der Tag, an dem die Truppen des deutschen Imperialismus bei Petrograd, dem heutigen Leningrad, zurückgeschlagen wurden. Denn, so wie der deutsche Imperialismus schon den ersten Weltkrieg anzettelte, sich also auch mit dem zaristischen Rußland im Kriegszustand befand, so war er auch unter dem Bruch des vereinbarten Waffenstillstandes über die junge Sowjetmacht hergefallen mit dem Ziel, die Sowjetmacht zu stürzen.

Die bewaffnete Intervention der deutschen Imperialisten bewirkte jedoch einen mächtigen revolutionären Aufschwung im Lande. Auf den Ruf der Partei und der Sowjetregierung „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr“ antwortete die Arbeiterklasse mit verstärkter Formierung von Truppenteilen der Roten Armee. Die jungen Abteilungen der neuen Armee — der Armee des revolutionären Volkes — schlugen den Ansturm des bis an die Zähne bewaffneten räuberischen deutschen Imperialismus heldenmütig zurück.

Die Rote Armee war, ist und bleibt eine Armee des Volkes, eine Armee zum Schutze des sozialistischen Vaterlandes. Die Rote Armee — umbenannt in Sowjetarmee, weil Armee des größten Nationalitätenstaates der Welt — kennt keine aggressiven Ziele. Erzogen im Leninschen Geist, ist die Sowjetarmee der sichere Garant für den Frieden, für den sie im Großen Vaterländischen Krieg mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus die Hauptlast und Hauptverantwortung getragen hat. Nicht irgend jemand, sondern nur der deutsche Imperialismus und sein „starker Mann“ Hitler sind — und das kann auch die gegenwärtige Hitlerwelle in der BRD nicht verfälschen — Schuld daran, daß der zweite Weltkrieg den betroffenen Völkern 54 Millionen Tote, 90 Millionen Verwundete, 28 Millionen Krüppel, 4000 Milliarden vernichtete Werte, den Kriegsprofiteuren aber 60 bis 70 Milliarden Mark Kriegsgewinne für die deutschen Großkonzerne, 123 Milliarden Dollar für die USA-Monopole einbrachte.

Hunderte Kriege und bewaffnete Konflikte seit 1945 brach der Imperialismus vom Zaune, machte Tausende zu Mördern, mordete Millionen, scheffelte erneut Milliarden Profite. Das größte Verbrechen nach dem zweiten Weltkrieg war der Vietnamkrieg des USA-Imperialismus. Wenn er jetzt nach der Neutronenbombe greift, so will er nur ein neues, noch größeres Verbrechen an der Menschheit begehen.

Das mahnt die friedliebenden Völker zu erhöhter Wachsamkeit. Und mit dieser erhöhten Wachsamkeit stehen die Soldaten und Offiziere der Sowjetarmee Tag und Nacht auf Wacht für den Frieden. Dieser Tatsache möge jeder, der ehrlich den Frieden will, an diesem 60. Jubiläum der Sowjetarmee gedenken. Mehr denn je gilt, was Genosse Erich Honecker bereits zum 20. Jahrestag des Abschlusses des Warschauer Vertrages sagte:

„Das unverbrüchliche Waffenbündnis, das unsere Nationale Volksarmee mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen der sozialistischen Länder vereint, ist das Bündnis von Klassengenossen, es ist der Bruderbund sozialistischer Soldaten, von denen sich einer auf den anderen voll verlassen kann, die jederzeit bereit sind, ihre ganze Person, ihr ganzes Können, sogar ihr Leben für den Schutz der sozialistischen Staatengemeinschaft einzusetzen und jedem Aggressor eine vernichtende Abfuhr zu erteilen. **H. S.**



Getreu den kommunistischen Idealen werden die Sowjetsoldaten zu standhaften Patrioten und aufrechten Internationalisten erzogen. Dieses Ziel durchdringt die gesamte politische und Gefechtsausbildung, auch diese Zeitungsschau in einer Ausbildungspause.

Auf der Wahlversammlung unserer DSF-Grundorganisation notiert:

Zahlreiche Beweise der Freundschaft

Genossin Marga Richter wiederum zur Vorsitzenden gewählt

Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ die am 2. Februar dieses Jahres unter starker Beteiligung der Delegierten aus den einzelnen DSF-Bereichen im Speisesaal unseres Werkes durchgeführte Wahlversammlung unserer DSF-Grundorganisation.

Von Pionieren der Seume-Oberschule mit einem Kurzprogramm eingeleitet, nahm die Veranstaltung ihren Lauf. Genossin Marga Richter konnte im Rechenschaftsbericht des Vorstandes auf viele gute Ergebnises der Arbeit in der letzten Wahlperiode verweisen, die dazu führten, daß unsere Grundorganisation im sozialistischen Wettbewerb unter den Großbetrieben Plauens den zweiten Platz erringen konnte.

Hohe Ziele stellen sich die Freunde in ihrem neuen Arbeitsprogramm. Als die wohl bedeutendste Verpflichtung würdigte in diesem Zusammenhang der stellvertretende Kreisvorsitzende, Genosse Swazyna, daß sich die Parteiorganisation in ihrem Programm zum 30. Jahrestag der DDR im engen Kampfbündnis mit den Genossen unserer DSF-Grundorganisation vornimmt, den Titel „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu erringen.

Über welch gute Potenzen dabei die DSF-Grundorganisation unseres Betriebes verfügt, kam im besonderen in der kämpferischen Diskussionsrede des Bereichsvorsitzenden der Gießerei, Friedhold Seidel, zum Ausdruck, der u. a. sagte:

„Die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion ist und bleibt für uns der Prüfstein unserer internationalistischen Haltung. Ohne die Sowjetunion wäre unser Weg aus den Trümmern der Nazibarbarei zu einem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern mit einem ständig wachsenden Lebensniveau für seine Menschen nicht möglich gewesen. Deshalb werden wir keine Verleumdung der Sowjetunion zulassen, unseren Menschen dagegen bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Gefährlichkeit des Imperialismus als dem Todfeind des Menschheitsfortschrittes vor Augen führen. Ein Staat — wie die BRD —, der die Nazipartei zu einer regulären Partei erheben will, ein Staat, der den Faschismus in Chile lobpreist, hat mit unserer Freundschaftsorganisation in unserem sozialistischen Staat nichts gemein. Wir haben die Aufgabe und betrachten es als unsere Pflicht, die Saat, die die großen Vorbilder unseres Volkes, Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck und viele andere, gelegt haben, immer besser bei uns aufgehen zu lassen.“

Tritt gefaßt

in der Bewegung „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit"

● 81 Qualitätsarbeiter verteidigten 1977 ihren Titel mit Erfolg

Neben den verschiedenen Berichten und veröffentlichten Ergebnissen der Planerfüllung 1977 soll an dieser Stelle ein kurzer Abriß über einige wichtige Qualitätskennziffern dargestellt werden.

1. Zunächst möchte ich nochmals auf die Überprüfung unseres Betriebes durch das ASMW im November 1977 eingehen, mit der uns ja bekanntlich erneut die Berechtigung erteilt wurde, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" auszuliefern.

Wie wichtig dieses positive Ergebnis für uns alle war, soll später noch an einigen Zahlen bewiesen werden. Zusammenfassend möchte ich einschätzen, daß wir auf dem Gebiete der Qualitätsarbeit in letzter Zeit gut vorangekommen sind.

2. Durch die Berechtigung, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" und dem Attestierungszeichen auszuliefern, war es uns möglich, für folgende Maschinen das höchste Gütezeichen zu beantragen und vom ASMW auch klassifiziert zu bekommen.

- RO 170 (Riga-Variante)
- RO 130 (im Betrieb als Ungarn-Auftrag bekannt)

Außerdem konnte für die „RO-petit" das Gütezeichen „1" und für unsere Gußerzeugnisse GGL-20 und GGL-25 das Attestierungszeichen erteilt werden.

3. Durch diese positiven Ergebnisse konnte für den Betrieb ein zusätzlicher Gewinn von **813 000 Mark** erzielt werden. Eine Summe, die ihre Grundlage in der von mir bereits erwähnten Betriebsüberprüfung vom November 1977 hat.

4. Wir haben weiterhin eine positive Entwicklung bei der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt" erzielt:

- 81 Qualitätsarbeiter konnten 1977 ihren Titel erfolgreich verteidigen bzw. erstmals verliehen bekommen und zwar 78 in „Gold" und 3 in „Silber".
- Der Bewegung „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten" haben sich nunmehr weitere Kollegen (vor allem im FB 1) angeschlossen, so daß jetzt 69 Kollegen nach dieser Methode arbeiten.

5. Abschließend sollen noch einige Zahlen unsere positive Qualitätsentwicklung im Jahre 1977 beweisen:

In den Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen waren im Maschinenbau und in der Gießerei je 1000 M Warenproduktion 14,80 Mark geplant. Erreicht haben wir eine Summe von **10,05 Mark.**

Wenn wir uns im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR auch auf dem Gebiet der Qualität neue, noch anspruchsvollere Ziele stellen, dann haben wir uns dafür durch die guten Ergebnisse des Jahres 1977 ein gutes Fundament geschaffen.

Richter,
Leiter für Produktionsdurchführung und Kooperationskontrolle

Unser aktuelles Interview mit Genossen Eberhard Günther, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Technologie und Rationalisierung

Zu Fragen der Energiewirtschaft

Redaktion: Genosse Günther, vom 25. bis 27. Januar 1978 fand in unserem Betrieb eine Inspektion aller Prozesse der betrieblichen Energiewirtschaft statt.

Welchen Status hatte diese Überprüfung und welchen Zwecken diente sie?

Genosse Günther: Unserem Betrieb wurde im Jahre 1974 vom Minister für Kohle und Energie der DDR die Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb der Volkswirtschaft" verliehen. Das Gesetz schreibt vor, daß der Antrag auf Wiederbestätigung dieser Auszeichnung innerhalb von spätestens vier Jahren erneut gestellt werden kann bzw. muß.

Wir konnten das auf Grund guter Leistungen im Betriebskollektiv tun. Eine Inspektionsgruppe der Energieversorgung Karl-Marx-Stadt — gekoppelt mit einer ABI-Arbeitsgruppe des Territoriums Plauen — führte an den erwähnten Tagen eine tiefgründige Kontrolle der Wahrnehmung der Aufgaben auf energetischem Gebiet durch. Für unseren Betrieb war diese Inspektion in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Station bei der Organisierung der Prozesse im Intensivierungsfaktor Materialökonomie. Zum ersten waren viele Aktivitäten und Verpflichtungen in den Kampfprogrammen der Betriebsparteiorganisation und in den Wettbewerbskonzeptionen der Gewerkschaftskollektive zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Jahre 1977 formuliert, die wir abrechnen konnten und die nun von zentraler Stelle einer Bestätigung bedurften.

Zweitens ist die Wiederbestätigung der Auszeichnung für unser Partei- und Betriebskollektiv eine hohe politisch-ideologische und moralische Größe. Die Inspektion war eine wichtige Station auf dem Wege der Befürwortung gegenüber dem Minister für Kohle und Energie.

Redaktion: Womit beschäftigten sich die Mitglieder der Inspektionsgruppe und mit welchen Ergebnissen wurde die Überprüfung beendet?

Genosse Günther: Die Inspektionsgruppe, die aus sechs Mitgliedern bestand und unter Leitung des Genossen Tittmann — hauptamtlicher Inspektor der Energieversorgung Karl-Marx-Stadt — arbeitete, handelte insgesamt einen Komplex von 30 Fragen ab. Diese Fragen beschäftigten sich mit der Führungstätigkeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisation bei der Beeinflussung der energetischen Prozesse, mit der Wirksamkeit der staatlichen Leitungstätigkeit, mit dem Nachweis der Organisierung breiter schöpferischer Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb und in der Neuererbewegung, mit den Rationalisierungskonzeptionen auf diesem Gebiet, mit der Planung und Einhaltung der Bilanz- und Leistungsanteile bei allen Energieträgern, mit Fragen der Erzeugnisenergetik und mit Problemen der rationellen Betreibung, Wartung und Instandhaltung von Energieerzeugungs- und -umwandlungsanlagen. Auf Grund der bisherigen guten konzeptionellen Arbeit, der relativ guten Leitungsarbeit in allen Ebenen und der gezielten kol-



lektiven Abarbeitung der Aufgaben im Rationalisierugssektor der Energetik endete die durchgeführte Inspektion für unseren Betrieb sehr erfolgreich.

Wir bekamen keine Auflagen der ABI oder Energieversorgung. Uns wurden im Rahmen der sehr sachlichen und objektiven Überprüfung 14 Empfehlungen gegeben. Der Antrag des Betriebes auf die erneute Bestätigung der Auszeichnung wird befürwortend an unser wirtschaftsleitendes Organ bzw. an die Organe der Energiewirtschaft von der Inspektionsgruppe weitergeleitet.

Redaktion: Womit, Genosse Günther, beschäftigen sich die gegebenen Empfehlungen?

Genosse Günther: Die Empfehlungen tragen unterschiedlichen Charakter. Zum einen sind sie auf kurzfristige Maßnahmen gerichtet, die insbesondere in der Überarbeitung bestehender Anweisungen und bestimmter Arbeitsgrundlagen sowie auf dem Gebiete der kurzfristigen Überprüfung unserer Energiebilanzanteile liegen. Zum anderen tragen sie zum größten Teil orientierenden Charakter für die zukünftigen Arbeiten auf dem Gebiet der Rationalisierung und der weiteren Durchdringung der Probleme der Erzeugnisenergetik.

Alle Empfehlungen werden von uns in die betrieblichen Planteile eingearbeitet und zum Gegenstand der Leitungstätigkeit erklärt. Die Realisierung dieser Empfehlungen kann uns nur helfen, auch weiterhin den volkswirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung zu tragen und unsere Arbeit im energiewirtschaftlichen Sektor weiter zielstrebig zu verbessern.

Redaktion: Genosse Günther, das sind positive Ergebnisse! Welchen Genossen und Kollegen muß man für den erreichten Stand besonders danken?

Genosse Günther: Sicher sind an dem erreichten Ergebnis viele Werktätige unseres Betriebes beteiligt, so daß meine Aufzählung unvollständig bleiben wird. Besonders hervorheben möchte ich auf alle Fälle das Kollektiv der Abteilung Energetik, das Kollektiv unseres Heizwerkes, die Mitarbeiter des Energieaktivs des Betriebsdirektors und die meisten unserer ehrenamtlichen Energiebeauftragten in den einzelnen Betriebsbereichen.

Ein Lob verdienen auch der Sekretär und stellvertretende Sekretär unserer Parteiorganisation, die Genossen Enders und Heinecke, die auf dem Gebiete der parteilichen Führungsarbeit bei energetischen Fragen einen großen Einsatz bewiesen haben.

Weiterhin möchte ich nennen den Genossen Unger als Leiter der Abteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung, den Genossen Voigtmann als Hauptbereichsleiter der Produktion, den Genossen Kaiser als Abteilungsleiter Elektroinstandhaltung und den Genossen Muck als Leiter des Gußbetriebes.

Redaktion: Genosse Günther, kannst du uns unabhängig vom Ergebnis der Überprüfung noch einige Schwerpunkte der weiteren Arbeit abschließend nennen?

Genosse Günther: Ich sehe — in Kurzform dargestellt — folgende Schwerpunkte der Arbeit:

- Weiterführung der guten Arbeit mit allen Energieträgern in der Winterperiode;
- weitere Vertiefung der Breitenarbeit;
- planmäßige Überarbeitung und Ergänzung des Rationalisierungsprogrammes;
- Ausbau der Patenschaftsbeziehungen zu Wärmefremdabnehmern;
- Wahrnehmung unserer Aufgaben als Konsultationspartner für kleinere Industriebetriebe und Betriebe der Landwirtschaft.



unseren Betriebsjubilaren

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Erute Mädler, Sekretärin (FB), Kollegin Monika Pauer, Exportbearbeiterin (AAR), beide am 1. März; Genosse Manfred Gebhardt, Gütekontrolleur (LQ), Kollege Egbert Zierold, Fräser (FB 2), Kollege Günther Zschiesche, Elektriker (RAE), alle am 18. März; Kollege Friedrich Gottwald, Entwicklungsingenieur (TFO), am 20. März.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Dr. Dietrich Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter (TF), Kollegin Heidrun Schmidt, Organisator (ÖD), beide am 1. März; Kollege Manfred Teichmann, Heizer (RA), am 11. März; Kollege Dieter Kadner, Dreher (FB 1), am 13. März; Kollegin Else Rammig, Bearbeiter KT-Rechnung (BWN), am 18. März; Kollege Herbert Albert, Kranfahrer (FBT), Kollege Wolfgang Rau, Schlosser (RAV), beide am 25. März.



zum 65. Geburtstag:

Kollegen Hermann Militzer, Wachmann (LSW), am 14. März.

zum 60. Geburtstag:

Genossen Heinrich Häßler, Arbeitsvorbereiter (FBL), am 2. März; Genossen Martin Braun, Monteur (FB 3), am 27. März.

Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft im sozialistischen Wettbewerb auf

„Kampfkurs DDR 30"

Absoluter Höhepunkt in diesem Ausbildungsjahr: 25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die wir am 29. September d. J. begehen werden, bedeuten 25 Jahre bewaffneten Schutz unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht durch die Arbeiterklasse der DDR.

Vor 25 Jahren, am 17. Juni 1953, versuchten konterrevolutionäre Elemente, Militaristen und Revanchisten der BRD das Rad der Geschichte zurückzudrehen. „Aufstand der Arbeiterklasse" wurde der Putschversuch genannt. Die Rechnung war aber ohne den Wirt gemacht. Die Antwort der Arbeiterklasse war die Schaffung von Arbeiterwehren, die sich aus den aktivsten und bewußtesten Genossen zusammensetzten. Diese Arbeiterwehren in unseren Betrieben waren die Grundlagen und Keimzellen der Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Ihre erste Aufgabe war auch in unserem Betrieb, die Betriebswache zu verstärken, um den Betrieb vor Anschlägen konterrevolutionärer Elemente zu schützen.

Anfang 1954 begannen der Aufbau und die Organisation unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Die Kampfgruppen als bewaffnete Vorhut der Arbeiterklasse fußen auf ruhmreichen Traditionen der deutschen Arbeiterklasse. Wir setzen diese ruhmreichen Traditionen der revolutionären Kämpfer der deutschen Arbeiterklasse fort. Die Kämpfer in den Novemberstürmen 1918, in der Einheitsfront gegen Kapp und Lüttwitz, in den Reihen der Roten Ruhrarmee, in der Periode der Märzkämpfe 1923 und des Hamburger Aufstandes, in den Interbrigaden im Kampf gegen den Faschismus in Spanien und viele aufrechte, vom Faschismus verfolgte Antifaschisten wie der Genosse Rudolf Hallmeyer, dessen Namen wir tragen, sind unseren Kämpfern der Hundertschaft Vorbild und Ansporn.

Die Geschichte lehrt uns: Immer, wenn es die Arbeiterklasse verstand, die Einheit zu wahren, ein festes Bündnis mit allen Werktätigen herzustellen, war und ist sie im Kampf erfolgreich. Die Geschichte lehrt uns auch, daß die Revolution nicht nur durchgeführt, sondern auch durch die bewaffnete Arbeiterklasse, durch die Diktatur des Proletariats, geschützt und gesichert werden muß.

Im Oktober 1955 fand in Plauen die erste machtvolle Demonstration der Kampfgruppen der Arbeiterklasse statt. Dem Klassengegner wurde mit dieser Demonstration der bewaffneten Arbeiterklasse gezeigt, daß die Werktätigen unserer Arbeiter-und Bauern-Macht bereit sind, ihre Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die blaue Kombination mit der roten Armbinde und den roten Dienststellungsabzeichen war Ausdruck der Einheitlichkeit und Organisiertheit der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Im Laufe der Jahre haben sich die Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu einer schlagkräftigen Armee der Arbeiterklasse entwickelt, die bereit und auch in der Lage sind, gemeinsam mit den Grenztruppen der DDR oder auch gemeinsam mit den Armeen der Länder des Warschauer Vertrages den Sozialismus und damit unseren friedlichen Aufbau zu schützen.

Unsere Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse können mit ihren modernen Schützenwaffen, Panzer- und Fliegerabwehrwaffen, Granatwerfern und auch Geschützen den Klassenfeind wirkungsvoll bekämpfen. Die Auszeichnung von 59 Genossen unserer Hundertschaft mit dem Schießabzeichen in Silber und von 36 Genossen mit dem Schießabzeichen in Bronze und auch die Note 1,4 bei der Abschlußübung des letzten Ausbildungsjahres sprechen von einer hohen Schieß- und Gefechtsausbildung unserer Genossen Kämpfer.

Ein Mittel zur Erreichung immer höherer Ausbildungsergebnisse ist der sozialistische Wettbewerb. In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR wird er unter der Losung „Kampfkurs DDR 30" geführt, wobei der 25. Jahrestag des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse eine wichtige Ausbildungsetappe sein wird. Jeder Kämpfer, Unterführer und Kommandeur übernimmt eine persönliche Verpflichtung zur Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben. Einen höheren Kampfwert unserer Hundertschaft erreichen wir durch:

- Festigung des Klassenbewußtseins und Vertiefung eines genauen Freund-Feind-Bildes bei allen Genossen Kämpfern
- Wissenschaftlich gut vorbereitete politische Schulungen, in deren Mittelpunkt die Beschlüsse und Dokumente der Partei der Arbeiterklasse stehen
- Aufrechterhaltung der Sollstärke und der Schaffung der geforderten Reserve
- Planmäßige und gründliche Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung
- Volle Wahrnehmung der Qualifizierungsmöglichkeiten
- Gefechtsnahe Ausbildung
- Training der zu erfüllenden Normen. Ziel: Durchschnittsnote „gut"
- Erreichung einer durchschnittlichen Teilnahme von 95 Prozent
- Langfristige und kontinuierliche Vorbereitung der Abschlußübung mit dem Ziel, mindestens die Note 1,5 zu erreichen
- Vorbildliche Pflege und Wartung der Bewaffnung, Technik und Ausrüstung
- Erfüllung der bei Alarmen gesetzten Normen
- Gewährleistung der vollen gegenseitigen Ersetzbarkeit aller Führungskader.

Wenn jeder Genosse Kämpfer unserer Hundertschaft bewußt und initiativreich handelt, gute Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft zeigt und die zur Verfügung stehende Zeit effektiv nutzt, wird ein gutes Abschneiden im sozialistischen Wettbewerb unser Lohn sein.

Görsch,
Kommandeur der Hundertschaft



Nebenstehendes Foto zeigt die erste machtvolle Demonstration der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Plauen im Oktober 1955. Dem Klassengegner wurde damit bewiesen, daß die Werktätigen unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht bereit sind, ihre Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die blaue Kombination mit der roten Armbinde und den roten Dienststellungsabzeichen war Ausdruck der Einheitlichkeit und Organisiertheit der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.



Unser Foto zeigt die ersten Genossen Kämpfer unserer Kampfgruppe der Arbeiterklasse, die man als Aktivisten der ersten Stunde bezeichnen muß. Sie waren diejenigen gewesen, die das Handwerk des Schießens als erste erlernten, um so unsere junge Republik vor feindlichen Übergriffen zu schützen.



Freude und Stolz spiegeln sich auf den Gesichtern der Kämpfer wider, wenn sie von Jungpionieren die Glückwünsche und den Dank für ihre ehrenvolle Pflicht empfangen. Es lohnt sich schon, alles zu tun, damit unsere Kinder immer fröhlich sind und lachen können.

Fotos: Archiv (3)

Auszüge aus dem Arbeitsprogramm der Betriebsparteiorganisation des VEB Plamag zur [illegible]ung des 3[illegible] der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik in Auswertung des Beschlusses d[illegible] Kreisleitung zember 1977 und der Kreisparteiaktivtagung vom 18. Januar 1978

Mit der Erreichung hoher Zie[illegible] helfen wir mit, daß unsere Republik schöner und reiche[illegible]ird

Auf der Grundlage des gemeinsamen Aufrufes des Zentralkomitees, des Ministerrates, des Staatsrates und des Nationalrates der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik, bereiten wir den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vor. Wir lassen uns dabei weiter von den Materialien der 7. Tagung des ZK der SED, vom Volkswirtschaftsplan 1978 und von den Beschlüssen der Bezirksleitung und der Kreisleitung unserer Partei leiten.

Mit Hilfe aller Kommunisten wollen wir im Schwung der „Oktoberinitiative 77" mit

„Schrittmaß DDR 30 – das Beste uns zum Nutzen"

die dem Betrieb übertragenen Aufgaben lösen helfen. Dabei konzentriert sich die Parteiorganisation auf die weitere Befähigung der Kommunisten, damit sie als Verfechter unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung auftreten und mit ganzer Kraft in ihren Arbeitskollektiven dafür eintreten, daß die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes nicht nur erfüllt, sondern überboten werden.

I

Entsprechend dem erreichten Entwicklungsstand der Kampfkraft unserer Grundorganisation stellen wir folgende politisch-ideologische Grundfragen in den Mittelpunkt der Partei- und Massenarbeit:

❶ Unsere Deutsche Demokratische Republik – wahre Heimstätte des Volkes – für immer fest verankert in der sozialistischen Gemeinschaft

Folgende Erkenntnisse wollen wir dabei in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen ideenreich propagieren und lösen helfen:

● Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik war ein Wendepunkt in der Geschichte des Deutschen Volkes und für die Völker Europas von historischer Bedeutung.

Die Leitung der APO Kader und Bildung sichert durch geeignete Maßnahmen, daß besonders unter den Lehrlingen diese Frage gestellt und überzeugend dargelegt wird. Diese Verantwortung ist von den Genossen der Leitung der Grundorganisation der FDJ gleichermaßen für alle Jugendlichen wahrzunehmen.

● Alle historischen Fortschritte mußten im ständigen unerbittlichen Klassenkampf gegen den Imperialismus errungen werden.

● Die Vorzüge, Werte und Leistungen des Sozialismus widerspiegeln die ganze Tiefe des Humanismus, der Menschlichkeit und der Freiheit unseres Gesellschaftssystems und machen die Gebrechen und Verbrechen des Imperialismus noch deutlicher sichtbar.

● Das Verständnis für die Entwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR und ihre Perspektiven ist entscheidend für richtiges Handeln und für die Festigung der Positionen des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus.

Die Genossen der Betriebsgewerkschaftsleitung gewährleisten durch gezielte Anleitung, daß diese Frage fester Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit jeder Gewerkschaftsgruppe wird.

● Verstärkt pflegen wir die revolutionären Traditionen, das humanistische Erbe und fördern das Geschichtsbewußtsein, um die Liebe der Werktätigen unseres Betriebes zu ihrem sozialistischen Vaterland, ihren Stolz auf die Leistungen der DDR und ihr gesundes Selbstbewußtsein gegenüber Besuchern aus den kapitalistischen Ländern auszuprägen.

Daraus abgeleitet ist in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR ein Traditionszimmer einzurichten. Durch eine Arbeitsgruppe der Betriebsparteileitung, die bis Ende Februar zu bilden ist, ist bis Ende April die Konzeption zu erarbeiten und von der Betriebsparteileitung zu bestätigen.

● Wir festigen die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion als das unerschütterliche Fundament für Gegenwart und Zukunft unseres Landes, indem wir uns im engen Kampfbündnis mit den Genossen des Vorstandes unserer DSF-Grundeinheit das Ziel stellen, den Titel **„Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"** bis zum 30. Jahrestag der DDR zu erringen. Um diese ehrenvolle Verpflichtung zu verwirklichen, sind alle die Kollektive aufgerufen, die Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sind, erstmalig um diesen Titel kämpfen oder ihn zum wiederholten Mal verteidigen, bis Ende Februar den Kampf um den Ehrennamen „Brigade der DSF" aufzunehmen.

❷ Vertiefung des Verständnisses für die Entwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR, ihre Perspektiven und die sich daraus ergebenden Kampfaufgaben. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik – die entscheidende Aufgabe zur weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus.

Daraus leiten wir folgende Aufgaben und Erkenntnisse ab, die es gilt, durch gezielte politisch-ideologische Arbeit weiter zu vertiefen:

● Die Bilanz unserer Arbeit ist positiv, das Wort des Parteitages wird eingelöst.

● Die schrittweise konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe bestimmt den politischen Kurs der Partei und findet im Leben jedes Werktätigen seinen spürbaren Niederschlag.

– Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR.

– Die Einheit und der enge Zusammenhang der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei. Die Notwendigkeit der entschiedenen Vertiefung der Intensivierung durch die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Erschließung ökonomischer Reserven in neuen Dimensionen.

Zur weiteren Befähigung der Propagandisten der Grundorganisation wird der Leiter der Bildungsstätte beauftragt, den Genossen Propagandisten, ausgehend von der Anleitung durch die Kreisleitung in zunehmendem Maße Erkenntnisse über diese Fragen zu vermitteln und damit das Parteilehrjahr in seiner Thematik ständig zu ergänzen.

– Die Verantwortung unserer Republik gegenüber der sozialistischen Staatengemenischaft, besonders auf dem Gebiet der sozialistischen ökonomischen Integration.

Die Leitungen der APO 1, 3 und 4 legen in ihrem Arbeitsprogramm Maßnahmen fest, wie das Verständnis aller Kader zu dieser Frage sich zum Motiv hoher Leistungsbereitschaft, kameradschaftlicher Zusammenarbeit und Termintreue entwickeln wird.

Weil ein Mehr an Lebensniveau ein Mehr an Leistungsniveau erfordert, deshalb stellen sich die Kommunisten an die Spitze der sozialistischen Wettbewerbsbewegung, um

● den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen,

● die Arbeitsproduktivität zu erhöhen,

● das Wissen über die Gesetzmäßigkeiten unserer ökonomischen Entwicklung zu vertiefen,

● den Kollektiven zu helfen, Erfahrungen der Besten zu studieren und konsequent anzuwenden.

Die hohen Leistungsforderungen an die Wirtschaft und somit an den Volkswirtschaftsplan ergeben sich aus objektiven Erfordernissen:

1. **aus den anwachsenden Bedürfnissen der Bürger**
2. **aus der Verantwortung für weitere Stärkung des Sozialis**
3. **aus den erhöhten außenwirtsch[illegible]lichen Belastungen unserer Re[illegible]blik.**

Deshalb ist durch unsere Genos[illegible]un, zum Kam in allen Arbeitskollektiven die [illegible]enheit, S[illegible] kenntnis zu festigen, daß der Ha[illegible]chte Arbeits weg zur Erfüllung der hohen An[illegible] derungen nur die weitere Intensi[illegible]e Leitungen rung durch beschleunigte Rationali[illegible]Grundlage de rung und bedeutende Erhöhung [illegible]ihrer Parteil Wirksamkeit von Wissenschaft [illegible]ung differenz Technik sein kann.

Daraus müssen durch bessere [illegible]den Arbeitsp[illegible] und die Pa[illegible]

❸ Die Sicherung de[illegible]dens – unserer Zeit – von e[illegible]idende für den weiteren Ve[illegible]der soz Revolution in der DD[illegible] ihrer P[illegible]

Durch die Entwicklung einer in[illegible]deliegenden siveren und konsequenteren kom[illegible]rklären und nistischen Bildung und Erziehun[illegible]nungen vorz den Mitgliederversammlungen, in[illegible]e Überzeugu Zirkeln des Parteilehrjahres und[illegible]alismus und den Parteigruppenberatungen [illegible]en, die Sow alle Genossinnen und Genossen u[illegible]t des Friedr rer Grundorganisation und durch[illegible]liebenden K alle Werktätigen des Betriebes zu[illegible]hen Kampf u fähigen:

– die politischen Erscheinungen [illegible]schaftlichen F Ereignisse klassenmäßig zu beur[illegible]achen von Sp len und richtige Schlußfolgerun[illegible]im reaktionä für die eigene Haltung und Arbei[illegible]des Imperial ziehen;

– zu erkennen, daß jeder gesellsch[illegible]eshalb werde liche Fortschritt die Lösung von [illegible]verpflichtet, dersprüchen und Entwicklungsp[illegible]en zu erweit blemen erfordert; [illegible]der Einschät[illegible]– Argumen

– die unüberbrückbaren Klassen[illegible]um das poli rieren zwischen Sozialismus und [illegible]lossen zu unt pitalismus zu erkennen und zu [illegible]m einheitlich gen; [illegible]gen.

– immer von den Fragen der Ma[illegible]nen besonde der Produktions- und Eigentums[illegible]dabei die Ab hältnisse auszugehen; [illegible]nen 4, 5, 7, [illegible]ar 1978 die

– noch stärker die den gesellsch[illegible]üsse fassen u lichen Prozessen unserer Epoche [illegible]en.

❹ Offensive Auseino[illegible]setzung gressiven und men[illegible]feindlic des Imperialismus u[illegible]iner Ide[illegible]

Alle Genossen unserer Grundo[illegible]n müssen si offenen Bedingungen unseres Ka[illegible]gen den Imp und sich fähig erweisen, seinen [illegible]dungen, sein offenen und versteckten Angriff[illegible]iv entgegen Versuchen – von Grundproblemen[illegible]benfragen ab zu widerstehen. Das Wirken der [illegible]en muß dazu Betriebsangehörige verstehen le[illegible] Imperialism nach innen und immer Aggressio[illegible]ußen bedeut

Die wachsende Rolle und Ver[illegible]g der Parte Führung der Gesellschaft zeigt s[illegible]e im gegenw Wettrüsten der Imperialisten. D[illegible]d darf kein lassen werden. Deshalb ist die [illegible]keit generell serem Betrieb in Verbindung m[illegible]ndigen Erhö und Sicherheit zu gewährleisten[illegible]reitschaft zu Sozialismus ist breit zu entwickeln[illegible]stärkerem Ma herauszubilden, daß die Beziehu[illegible]schen der Klassenbeziehungen zwischen de[illegible]hen Arbeite und der monopolkapitalistischen [illegible]sie in der B den Gesetzen des Klassenkampfes[illegible]gen.

g zur Vitung des 30. Jahrestages
sses de Kreisleitung vom 21. De-

Ziel

he wird

ung für
Sozialis
enwirtsch
nserer Re

ere Genos
ven die
3 der Ha
hohen An
e Intensi
Rationali
rhöhung
enschaft
bessere

ng de
von e
en Ve
der DD

e einer in
eren kom
Erziehun
ungen, in
ahres un
tungen
enossen u
nd durch
riebes zu

einungen
zu beur
ßfolgerun
nd Arbei

gesellsch
ung von
vicklungs

Klassen
mus und
und zu

n der Ma
igentums

gesellsch
r Epoche

seino
men
mus

r Grundo
nseres Ka
n, seinen
n Angrif
problem
Wirken de
stehen le
Aggressi

und Ver
ft zeigt
alisten.
ist die
ndung m
ährleiste
entwickel
e Bezieh
ischen d
listischen
enkampf

edens – Grundfrage eidender Bedeutung der sozialistischen ihrer Perspektiven

ndeliegenden Gesetzmäßigkeiten erklären und zum Wesen der Erziehungen vorzudringen;

ie Überzeugung zu vertiefen, daß alismus und Frieden eine Einheit en, die Sowjetunion als Hauptt des Friedens die Basis aller dliebenden Kräfte für den erfolghen Kampf um Frieden und geschaftlichen Fortschritt ist und die achen von Spannungen und Krieim reaktionären aggressiven Wedes Imperialismus liegen.

eshalb werden alle APO-Leitunverpflichtet, den Kreis der Agiren zu erweitern und – ausgehend der Einschätzung der Leitung der – Argumentationen zu erarbeium das politische Gespräch der ossen zu unterstützen und sie zu m einheitlichen Auftreten zu begen.

nen besonderen Schwerpunkt bildabei die Abteilungsparteiorganionen 4, 5, 7, 9 und 10, die im Fear 1978 die entsprechenden Beüsse fassen und wirkungsvoll umen.

setzung mit dem ag- feindlichen Wesen iner Ideologie

n müssen sich voll auf die weltgen den Imperialismus einstellen ungen, seiner Heuchelei, seinen v entgegenzutreten und seinen enfragen abzulenken – jederzeit n muß dazu führen, daß jeder Imperialismus immer Reaktion ßen bedeutet.

g der Partei bei der politischen e im gegenwärtigen verstärkten darf keinerlei Spielraum geeit generell und überall in undigen Erhöhung von Ordnung reitschaft zur Verteidigung des tärkerem Maße die Überzeugung schen der DDR und der BRD hen Arbeiterklasse in der DDR ie in der BRD sind und damit gen.

Die Grundlage für die weitere Arbeit auf dem Gebiet der Landesverteidigung bildet der umfassende Beschluß der Betriebsparteileitung vom 11. August 1977. Schwerpunkte dabei sind:

– die Gewinnung des militärischen Berufsnachwuchses;

– die Arbeit der GST;

– die Entwicklung der Arbeit der Zivilverteidigung, besonders die kadermäßige Sicherung der neuen Struktur;

– die Arbeit des Reservistenkollektivs;

– die Arbeit mit der Pateneinheit der Grenztruppen der DDR;

– die Entwicklung der Arbeit des DRK und der Betriebsfeuerwehr.

Zur weiteren Verbesserung der Wirksamkeit der Mitgliederversammlungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung werden folgende bewährte Formen und Methoden fortgesetzt und die Erfahrungen und Erkenntnisse der Besten angewendet.

- Regelmäßige Auswertung der Sekretäranleitungen durch die Kreisleitung in der Betriebsparteileitung und zu den Anleitungen der APO-Sekretäre
- Monatliche Anleitung der Referenten
- Spezielle Anleitung der Parteigruppenorganisatoren quartalsweise und bei Schwerpunkten
- Kollektive Vorbereitung der Mitgliederversammlungen in der Betriebsparteileitung und in den Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen
- Weitere Sicherung der aktiven Mitarbeit aller Genossen durch gezielte Vorbereitung der Diskussion
- Sicherung der inhaltlichen wie organisatorischen Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Berichterstattung durch Vergabe von abrechenbaren Parteiaufträgen
- Regelmäßige Berichterstattung über die Tätigkeit der APO-Leitung und öffentliche Abrechnung der Parteiaufträge vor der Mitgliederversammlung
- Weitere Sicherung einer hohen Beteiligung durch parteiliche Prüfung aller Entschuldigungen vor der Mitgliederversammlung
- Förderung von Kritik und Selbstkritik durch offene Behandlung aller Probleme, Anwendung des Prinzips von Lob und Tadel sowie parteierzieherischer Maßnahmen.

II

Weitere Verbesserung der massenpolitischen Arbeit

In der weiteren Verwirklichung des Beschlusses über die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Die wöchentliche Anleitung der Agitatoren, auf der die Betriebsparteileitung zu den Fragen unserer Politik argumentiert, antwortet und informiert, ist weiterhin durchzuführen.

2. Durch die Redaktion der Betriebszeitung ist in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR besonders das Geschichtsbewußtsein weiterzuentwickeln.

Mit der Fortsetzungsreihe unter dem Thema „30 Jahre DDR und unser Betrieb“ ist die Lösung der Aufgaben wirkungsvoll abzusichern.

Durch die journalistische Aktion „Zeit ist Geld“ soll das Verantwortungsbewußtsein für das Ganze weiterentwickelt und gefestigt werden. Dazu sind die ehrenamtlichen Korrespondenten der Abteilungsparteiorganisationen weiterzuqualifizieren und in die Arbeit einzubeziehen.

3. Die anspruchsvollen Aufgaben fordern die höchste Bereitschaft und das persönliche Bekenntnis zu hoher Leistungsbereitschaft jedes Genossen selbst, um die Forderung nach Verwirklichung der Losung „Genossen an die Spitze im sozialistischen Wettbewerb“ zu verwirklichen.

Deshalb erhält in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag jeder Genosse seinen Parteiauftrag, in dem er seinen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität festlegen wird.

4. Durch persönliche Gespräche, die durch die staatlichen Leiter und Funktionäre der Partei zu führen, sind, ist zu gewährleisten, daß die Genossen bei der Umsetzung von WAO-Maßnahmen den richtigen Klassenstandpunkt finden und damit hohe Effektivität sichern helfen.

5. Die aktive Mitarbeit bei der Realisierung der Verpflichtung im Titelkampf wird den parteilosen Kollegen Ansporn sein, ihre Anstrengungen zu erhöhen.

6. Die Genossen in den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, im Wohngebiet, der Hausgemeinschaft u. a. sichern durch ihr persönliches Vorbild und die Ausstrahlungskraft eine hohe Parteilichkeit in den Kollektiven und nehmen Einfluß auf die inhaltliche wie organisatorische Arbeit entsprechend den Beschlüssen von Partei und Regierung.

III

Hohe ökonomische Leistungen und hohe Effektivität der Arbeit – unser Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe

Alle Kommunisten und Werktätigen sind aufgerufen, bewußt und aktiv die Erfüllung und gezielte Übererfüllung der anspruchsvollen Aufgaben des Staatsplanes und des Gegenplanes zu realisieren. Die Aufgaben sind u. a. charakterisiert durch:

- Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 109,1 Prozent bei gleichzeitiger überproportionaler Steigerung des Exportes in das sozialistische Wirtschaftsgebiet und das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet.

- Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Basis der industriellen



Warenproduktion je Arbeiter und Angestellten auf 109,5 Prozent bei gleichzeitigem Rückgang der bilanzierten Arbeitskräfte auf 98 Prozent;

- qualifizierte ökonomische Politik mit einer Steigerung des einheitlichen Betriebsergebnisses auf 146 Prozent auf der Basis des Vorjahres;

- Bereitstellung von 1,1 Millionen Mark Warenproduktion zusätzlich und Realisierung der Planaufgaben in 50 Wochen bei einer kontinuierlichen Erfüllung der industriellen Warenproduktion nach Zeitfonds je Zeiteinheit;

- Steigerung der Gußerzeugung auf 103,5 Prozent;

- Weiterführung der bewährten politisch-ökonomischen Massenaktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“ mit der Zielstellung einer Beteiligung von über 50 Prozent und 6 Millionen Mark Nutzen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR;

- Aufruf an alle Bereiche, sich der vom Direktionsbereich Produktion ausgelösten Bewegung „Täglich 30 Minuten produktiver“ mit konkreten Verpflichtungen anzuschließen, um Fehlkapazitäten abzubauen;

- verstärkte Einbeziehung von Arbeitererfahrungen in die wissenschaftlich-technischen Ergebnisse;

- **Aufgaben auf dem Gebiete der komplexen sozialistischen Rationalisierung:** qualitative Verbesserung der Arbeit mit dem TOM-Plan und Erfüllung und Überbietung der Zielstellungen von

– Selbstkostensenkung	2 933 000 M
– Arbeitszeiteinsparung	450 000 Std.

- Eigenbau von leistungsfähigen eigenhergestellten Rationalisierungsmitteln in Höhe von 650 000 M 1978 und 720 000 M 1979;

- Umgestaltung von 115 Arbeitsplätzen durch WAO-Zielstellungen;

- **Territoriale Rationalisierung:** Die betriebliche Konzeption zur Lösung der Aufgaben der territorialen Rationalisierung ist durch folgende Aufgabenstellung zu ergänzen:

– Mitarbeit an einer zentralen Schweißkörperfertigung und Kurvenverzahnungsstrecke;

– Mithilfe beim Bau von Folienschneidemaschinen für den VEB Vowetex;

– Koordinierung der Berufsausbildung mit dem VEB Wema Plauen;

– konzentrierte Wahrnehmung der Aufgaben als Konsultationsstützpunkt auf den Gebieten der Energieökonomie, der Grundfondswirtschaft, der Mikrofilmtechnik und der Neuererbewegung;

– Unterstützung des Wohnungsbauprogrammes und der Initiative der Wohnungsbauer „Tempo 1000“;

– Flächenbereitstellung und Wärmeversorgung für den Neubau „Umschlagplatz Obst und Gemüse“;

- **Materialökonomie:**

– Überbietung der staatlichen Aufgabe der Materialkosteneinsparung von 1 505 000 M um mindestens ein Prozent;

– Senkung des Einsatzes von Verbrauchsenergie um 5 Prozent;

– Senkung der Elektroenergie um drei Prozent;

– planmäßige Realisierung der Importablösekonzeption.

★

Die Betriebsparteileitung ruft alle Genossen und Werktätigen auf, ihre über den Plan hinausgehenden persönlichen und kollektiven Zielstellungen in konkreten und abrechenbaren schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität oder in Ingenieurpässen niederzulegen.

- **Rudolf Hallmeyer zu Ehren**
- **Kurz – schnell – aktuell**
- **Ein wertvoller Beitrag zur Sekundärrohstoffgewinnung**



Rudolf Hallmeyer zu Ehren

Am 3. Februar dieses Jahres jährte sich zum 70. Male das Geburtsdatum des Plauener Antifaschisten und Widerstandskämpfers Rudolf Hallmeyer.

Diesen denkwürdigen Tag nahmen Mitglieder der GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer", der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" und der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Betriebes, die alle im Besitz des Ehrenbanners von Rudolf Hallmeyer sind, zum Anlaß, eine gemeinsame Feierstunde im Pausenraum der Berufsausbildung durchzuführen.

In der Ansprache durch den FDJ-Sekretär des Betriebes wurden Leben und Kampf des Plauener Antifaschisten in anschaulicher Weise den anwesenden Jugendlichen und Genossen dargelegt und ihnen gegenüber besonders die Rolle Rudolf Hallmeyers als bleibendes Vorbild für die junge Generation hervorgehoben.

Durch die eindrucksvolle Schilderung des Wirkens von Rudolf Hallmeyer in der Zeit der Weimarer Republik und im Nazideutschland war jeder der anwesenden Jugendlichen in der Lage, direkte Parallelen zur Neofaschisierung in der BRD und zum Faschismus in Chile zu ziehen.

Der Vortrag hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Im schweigenden Gedenken aller Beteiligten wurde die Enthüllung eines Bildnisses von Genossen Rudolf Hallmeyer in einer eingerichteten Gedenkecke vorgenommen. Der Antifaschist und Widerstandskämpfer Rudolf Hallmeyer hat somit einen ehrenvollen Platz inmitten unserer Jugend im Betrieb erhalten.

Jugendredaktion



Während einer Gedenkminute zu Ehren des Plauener Antifaschisten und Widerstandskämpfers Rudolf Hallmeyer wurde eine Gedenkecke eingeweiht und sein Bildnis feierlich enthüllt. In eindrucksvollen Worten schilderte der Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Peter Helbig, das Leben und den politischen Kampf von Genossen Rudolf Hallmeyer besonders während der Zeit der Weltwirtschaftskrise und unter den Bedingungen der Illegalität. Mehr als einmal bewies Rudolf Hallmeyer, daß Mut und Standhaftigkeit nicht von den Hitlerfaschisten zu brechen sind. Er war einer der Vorkämpfer für unsere heutige glückliche Zeit. Diese Feierstunde hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Text: Redaktion / Foto: Dieter Heinrich

Durch mehrere Papiersammelaktionen werden durch FDJler unseres Betriebes erhebliche Reserven erschlossen. Allein beim ersten Einsatz konnten zwei Tonnen aufbereitet werden. Hervorzuheben sind dabei die Initiativen der Jugendfreunde Frank Müller, Udo Kalmerth und Hellfried Föll aus der FDJ-Gruppe Innentransport.

★

Di MMM des Außenhandelsbetriebes Unitechna werden Ende Februar FDJler aus dem Bereich Absatz besuchen. In dem sich anschließenden

KURZ SCHNELL AKTUELL

Erfahrungsaustausch soll über die Vorhaben auf dem Gebiet Absatz in unserem Betrieb beraten werden.

★

Der beste Jugendneuerer in unserer Grundorganisation war 1977 Rüdiger Popp, der in der Rationalisierungsgruppe der Gießerei tätig ist. Er knobelte an fünf Neuerervorschlägen und ist an insgesamt 16 Neuerungen beteiligt. Der bisherige Nutzen beträgt 4100 Mark. „Sammelschrottkiste für Kupolofenschrott" ist ebenfalls eine Neuerung von ihm. Dadurch werden im Jahr dem Betrieb vier bis fünf. Tonnen Schrott wieder zugeführt.

★

Für seine Leistungen möchten wir auf diesem Wege Rüdiger unseren herzlichsten Dank aussprechen. Weiter so!

★

Das „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen" findet, wie schon angekündigt, am 24. Februar d. J. statt. Die Schießzeiten sind von 9 Uhr bis 12 Uhr festgelegt. Jede Mannschaft erhält eine Teilnehmerurkunde.

Die Grundorganisationen der GST schießen um den neu gestifteten Wanderpokal „Rudolf Hallmeyer". Die Gästemannschaften erhalten Sachpreise.

Nach dem Schießen führen die FDJ, die GST, die NVA und unsere sowjetischen Freunde einen Erfahrungsaustausch durch.

★

Die Kreisaktivtagung der FDJ fand am 8. Februar d. J. statt. Hieran nahmen 10 FDJler unserer Grundorganisation teil. Auf der Kreisaktivtagung wurden die Aufgaben im „FDJ-Aufgebot DDR 30" erörtert.

Einen ausführlichen Bericht davon bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

★

Die Jugendbrigade der Rechenstation wurde Anfang Februar offiziell aus unserer Grundorganisation verabschiedet und der FDJ-Grundorganisation des DVZ angeschlossen.

★

Eine gemeinsame Problemberatung mit der FDJ-Leitung des Kombinatsbetriebes Planeta fand am Freitag, dem 10. Februar d. J., in unserem Werk statt. Es ging dabei allgemein um die effektivere Organisierung der Betriebs-MMM.

Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 7. März, 16 Uhr:
Facharbeiter für Lagerwirtschaft

Dienstag, 14. März, 16 Uhr:
Zootechniker/Mechanisator
Agrotechniker/Mechanisator

Dienstag, 21. März, 16 Uhr:
Wirtschaftskaufmann

Dienstag, 28. März, 16 Uhr:

Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen

Schutzpolizei
Verkehrspolizei
Kriminalpolizei

Ein wertvoller Beitrag zur Sekundärrohstoffgewinnung

Zwei Tonnen Papier – die stolze Bilanz des ersten Arbeitseinsatzes

Acht Jugendfreunde des Innentransportes bilden eine der aktivsten FDJ-Gruppen in unserem Betrieb. Am Wochenende des 4. Februar d. J. begannen diese FDJler mit einer Papiersammelaktion und leisteten damit einen wertvollen Beitrag zur Sekundärrohstoffgewinnung. Zwei Tonnen Papier war die stolze Menge des ersten Arbeitseinsatzes.

Frank Müller, der FDJ-Gruppenleiter des Innentransportes, erzählte mir in unserem Gespräch, daß seine Kollegen an kommenden Wochenenden weitere freiwillige Arbeitseinsätze leisten werden. Am Ende dieser Aktion wollen die Jugendfreunde sechs Tonnen Papier aufbereitet und dem Altstoffhandel zugeführt haben.

Auch in der politisch-ideologischen Arbeit bemühen sich die Mitglieder der FDJ-Gruppe Innentransport um die Erfüllung der gestellten Ziele. Das heißt in erster Linie, die Mitgliederversammlungen regelmäßig durchzuführen und das FDJ-Studienjahr niveauvoll zu gestalten. Frank Müller erklärte mir, daß die anspruchsvolle und interessante Durchführung des Studienjahres ein Schwerpunkt in der FDJ-Arbeit seiner Gruppe ist. „So beraten wir oft mit dem FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation, Genossen Peter Helbig, über die Möglichkeiten, durch das Studienjahr jeden Jugendfreund zur politischen Arbeit zu begeistern", sagte er.

So gestaltete sich zum Beispiel der Besuch der Stadtbibliothek Plauen zu einem gelungenen Zirkelnachmittag. Die Kollegin Waldowski, bei der wir uns sehr herzlich für ihre Unterstützung bedanken, erklärte uns die Arbeit mit Büchern und Schallplatten als Hilfsmittel der Agitation und Propaganda.

Auf sportlicher Ebene begannen die jungen Transportfacharbeiter das neue Jahr ebenso schwungvoll. Ein Vergleichskampf im Kegeln mit den benachbarten FDJ-Gruppen Abschneiderei, Revolverdreherei und Zylinderstraße zeigte deutlich, daß hier keine ruhige Kugel geschoben wird.

Thomas Kreßner, Jugendredaktion

Wir stellen vor:

Gen. Johannes Georgi

Leiter der Kontrollgruppe der ABI in der APO 8 (Gießerei)

13 Jahre schon ist Genosse Johannes Georgi nach seinem dreijährigen Ehrendienst in der Volksmarine in unserem Gußbetrieb als Technologe tätig. Er, der in unserem Betrieb den Beruf eines Rauhgußformers erlernt hat, kennt sich aus im Metier der Gießerei. Nicht verwunderlich also, daß er von seinen Genossen



das Vertrauen erhielt, als Leiter der Kontrollgruppe der ABI in der APO 8 (Gießerei) zu arbeiten. Das ist schon einige Zeit her, und weil er stets versucht, seiner Aufgabe mit Konsequenz und Einsatzbereitschaft gerecht zu werden, wurde ihm im vergangenen Jahr die „Medaille für langjährige Tätigkeit in der Volkskontrolle" verliehen.

Zu der im 1. Halbjahr vorgesehenen Massenaktion „Materialökonomie" sagt er: „Nachdem die Rohstoffpreise auf den kapitalistischen Märkten in letzter Zeit immer mehr angestiegen sind, kommt der Materialökonomie eine immer größere Bedeutung zu. Deshalb wird sich unsere Kontrollgruppe der Gießerei sehr gewissenhaft auf diese Massenaktion vorbereiten, indem wir in Zusammenarbeit mit der Leitung unserer Abteilungsparteiorganisation eine Kontrollkonzeption ausarbeiten werden, die uns in unserem Gußbetrieb den effektivsten Nutzen aus dieser Aktion bringt. Dabei soll es auch unser Anliegen sein, zu kontrollieren, wie von der ABI bereits früher eingeleitete Maßnahmen eingehalten und verwirklicht werden. Interessant scheint uns auch, einmal solche materialökonomische Ergebnisse auszuweisen, wie sie z. B. durch die pneumatische Sandförderanlage und die fast verlustlose Einlagerung in der Silo-Anlage entstanden sind."

★

So die Rekonstruktionsmaßnahmen in unserer Gießerei betrachtet und von jedem mit dem Willen unterstützt, sorgsam mit Rohstoffen und Material umzugehen, wird die Massenaktion „Materialökonomie" der ABI Sinn und Zweck bestimmt nicht verfehlen.

H. S.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vortrag:

„Die Arbeiterklasse erkämpft das Menschenrecht".

Dia-Lehrmittelsatz:

„Sozialistische Reproduktion, gesellschaftliches Gesamtprodukt, Nationaleinkommen".

Dia-Fundus:

Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED

Thema 5: „Der IX. Parteitag der SED über die Fortsetzung des politischen Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik".

Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Thema 4: „Die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik = Ausdruck der schöpferischen Anwendung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus durch die SED. Der Fünfjahrplan 1976 bis 19780 — Kampfprogramm jeder Parteiorganisation".

Thema 5: „Der IX. Parteitag der SED über den weiteren Ausbau der materiell-technischen Basis. Die planmäßige Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse in der DDR in den Jahren 1976 bis 1980".

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die angebotenen und andere Vorträge besonders für das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit geeignet sind. Wir bitten die Leiter zwecks dieser angebotenen Vorträge in der Bildungsstätte vorzusprechen, Hochhaus, Zimmer Nr. 125.

Seelig

Zur Neufassung der betrieblichen Arbeitsordnung

Wer hat Vorschläge dazu?

Für die Durchsetzung des sozialistischen Arbeitsrechtes ist die betriebliche Arbeitsordnung von entscheidender Bedeutung. In ihr werden die grundsätzlichen Pflichten der Leiter und der Werktätigen entsprechend den jeweiligen Produktionsbedingungen näher ausgestaltet. Dabei gilt es, Organisationsnormen für eine reibungslose Zusammenarbeit den Betriebsangehörigen zu schaffen.

★

Die Arbeitsordnung ist somit stets von den zur Zeit gültigen Grundbestimmungen des Arbeitsrechtes abhängig. Nachdem am 1. Januar dieses Jahres das neue Arbeitsgesetzbuch in Kraft trat, bedarf es deshalb der Neufassung des gegenwärtig gültigen betrieblichen Leitungsinstrumentes. Die künftige Arbeitsordnung hat insbesondere zur Gewährleistung einer hohen Effektivität der Arbeit, zur Festigung der Arbeitsmoral und -disziplin, zur Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit sowie zur Entwicklung sozialistischer Kollektivbeziehungen beizutragen.

★

Durch den Betriebsdirektor wurden mit der Ausarbeitung einer neuen Arbeitsordnung der Direktor für Kader/Bildung, der Leiter der Arbeitsökonomie und der Justitiar beauftragt. Damit ist der erste Schritt getan. Es dürfte jedoch unbestritten bleiben, daß die Erarbeitung eines für jeden Betriebsangehörigen so wichtigen Dokumentes unter der Mitwirkung der Werktätigen erfolgen muß. Deshalb werden hiermit alle Betriebsangehörigen aufgefordert, ihre Vorschläge und Hinweise für die Neufassung unserer Arbeitsordnung bis **15. März 1978** an die mit ihrer Ausarbeitung Beauftragten zu übergeben.

★

Es kommt insbesondere darauf an, Lösungen vorzuschlagen, wie der Arbeitsablauf am rationellsten organisiert und eine straffe Ordnung und Disziplin gesichert werden kann. Weiterhin geht es darum, den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz zu gewährleisten und festzulegen, wie das Weisungsrecht der Leiter ausgestaltet werden soll.

★

In die neue Arbeitsordnung sind auch wieder Maßnahmen zur sicheren Aufbewahrung des von den Werktätigen in den Betrieb mitgebrachten persönlichen Eigentums aufzunehmen.

Außerdem ist zu regeln, wie die Nutzung betrieblicher Einrichtungen zur kulturellen und sportlichen Betätigung bzw. der sozialen Betreuung der Werktätigen zu erfolgen hat.

Diese Aufzählung ist nicht vollständig. Deshalb sollte jeder all das für eine Regelung vorschlagen, was ihm für die neue Arbeitsordnung wichtig erscheint.

Je mehr Werktätige an der Neuregelung mitwirken, um so besser wird es gelingen, ein betriebliches Leitungs- und Arbeitsdokument zu schaffen, das den gestellten Anforderungen auf lange Zeit gerecht wird.

Moser, Justitiar

72 525 Mark - ein gewichtiger Beitrag für die internationale Solidarität

Das Planjahr 1977 wurde mit einem Beitragsaufkommen von 237 060 Mark und einem Solidaritätsaufkommen von **72 525 Mark** abgeschlossen.

Dieses Ergebnis entspricht gegenüber unserem Plan einer Erfüllung im Beitragsaufkommen von 118,5 und im Solidaritätsaufkommen von 145,1 Prozent. Damit wurde eine absolute Übererfüllung im Beitrag von **37 060 Mark** und in der Solidarität von **22 525 Mark** erreicht.

Dieses gute Ergebnis kann man in seiner Wertigkeit nur in einer Gegenüberstellung der monatlichen Durchschnittsbeträge pro Vollbeschäftigten bestimmen.

1977 wurden im Durchschnitt im Beitrag **10,33 Mark,** in der Solidarität **3,16 Mark** aufgebracht. Damit liegen wir pro Gewerkschaftskollegen im Monat im Beitrag um **1,25 Mark** und im Solidaritätsaufkommen um **1,18 M** höher als im Jahre 1976.

Im Durchschnitt hat 1977 jeder Vollbeschäftigte **37,93 Mark** für die internationale Solidarität gespendet. In dieser Summe sind aber nicht die Beiträge aus Listensammlungen für die Erdbebenopfer Rumäniens und das leidgeprüfte chilenische Volk enthalten. Damit wäre das Solidaritätsaufkommen unserer Belegschaft weit höher.

Erfreut festzustellen ist, daß das Solidaritätsaufkommen 30,6 Prozent zum Beitragsaufkommen beträgt. Hierzu zum Vergleich die Ergebnisse der einzelnen Abteilungsgewerkschaftsorganisationen:

AGL 1/2 = 31,0 Prozent
AGL 3 = 30,1 Prozent
AGL 4 = 28,1 Prozent
AGL 5 = 20,1 Prozent
AGL 6 = 30,0 Prozent
AGL 7 = 36,1 Prozent
AGL 8 = 28,9 Prozent
AGL 9 = 25,3 Prozent
AGL 10 = 32,6 Prozent
AGL 11 = 31,6 Prozent
AGL 12 = 29,3 Prozent

Besonderen Anteil an dem Betriebsergebnis haben die produzierenden Bereiche, deren Solidaritätsaufkommen gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat.

Erich Beck,
Vorsitzender der Finanzkommission der BGL

Herzliches Dankeschön zweier Arbeitsveteranen

Anläßlich der Vollendung meines 80. Lebensjahres habe ich von der Betriebsparteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Veteranen-AGL, der Wohnparteiorganisation und den Kollegen der Absatzabteilung viele herzliche Grüße und Glückwünsche erhalten. Dafür und auch für die schönen Blumen und Geschenke möchte ich allen meinen herzlichen Dank sagen.

Wenn ich auch bei den großen Aufgaben, die sich die Plamag gestellt hat, jetzt nicht mehr mithelfen kann, so fühle ich mich doch als altes langjähriges Mitglied mit der gesamten Belegschaft immer verbunden und wünsche ihr auch für die Zukunft recht gute Erfolge.

Mit herzlichen Grüßen an alle

Walther Fischer

Ein gleiches herzliches Dankeschön möchte auch ich über die Redaktion „Plamag-Aktivist" für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sagen. Es ist wirklich schön zu wissen, von seinem ehemaligen Betrieb nicht vergessen zu sein. Ganz besondere Freude haben mir meine ehemaligen Kollegen und Genossen der Modelltischlerei bereitet, die mich mit schönen Geschenken überrascht haben.

Ihnen dafür meinen besonders herzlichen Dank.

Arno Heinecke

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 0 0 4

Dritte Etappe Investvorhaben ES 1040

mit erster Teillieferung der gerätetechnischen Ausrüstung per 31. Januar dieses Jahres abgeschlossen

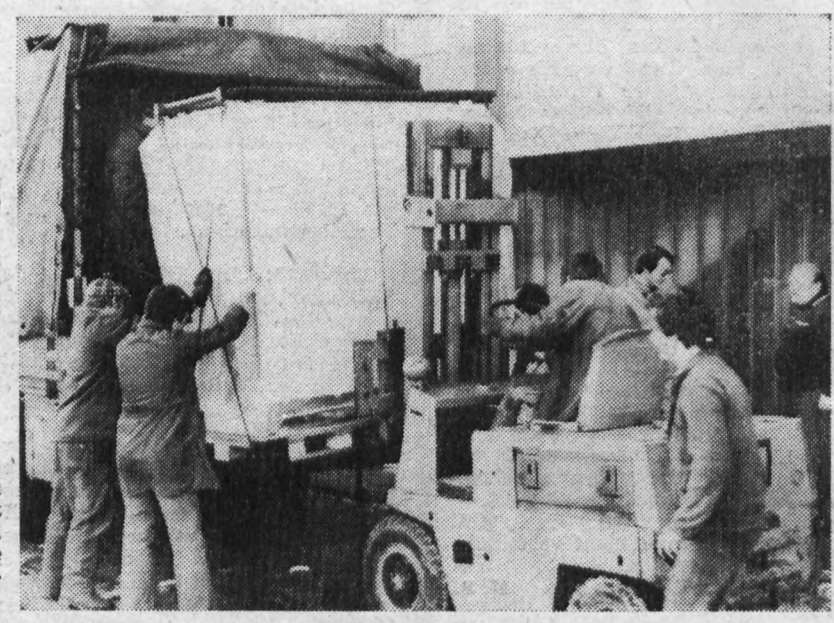
Durch umfangreiche Aktivitäten der unmittelbar am Investvorhaben beteiligten Werktätigen konnte der bisher erreichte gute Realisierungsstand beibehalten werden.

Durch vorfristigen Abschluß der Gewerke Schallschutz, Tischlerleistungen, Elektroinstallation und weiterer Bauleistungen wurde mit Wirkung vom 30. 1. 1978 die Montagefreiheit für die EDV-Anlage geschaffen. Dieser gingen umfangreiche Vorbereitungen voraus. So wurde beispielsweise durch Sondereinsätze am 28. und 29. Januar über eine Zweiteinspeisung die zur Inbetriebnahme der Klimaanlage und des ES 1040 erforderliche Energie vorzeitig bereitgestellt.

Für die dabei gegebene Unterstützung durch die Kollegen Unger, Kaiser, Knüpfer von der Hauptmechanik sowie für die Unterstützung der Kollegen Müller und Rüger von der Abteilung Sicherheit möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Besonders hervorzuheben ist auch die tatkräftige Mithilfe der Kollegen Schubert, Mengemann und Zylowski des Innentransportes sowie der Kollegen des Versandes.

Dr. Schneider, Ltr. Betriebsteil



Obenstehendes Foto zeigt Kollegen, darunter einen, der mit seinem Gabelstapler Geräte im Werte von 14 Millionen Mark transportierte.
Foto: Ingrid Friedrich

Abschluß als Facharbeiter

Seinen Facharbeiterabschluß als Berufskraftfahrer hat mit dem Prädikat „sehr gut" erworben

Kollege Jürgen Lorenz, Abteilung RAV

Zuerkennung

Nachfolgenden Mitarbeitern unseres Werkes wurde aufgrund hervorragender Arbeit die Zuerkennung ausgesprochen:
Kollege Rudolf Stöhr,
Abteilung MB, als Ökonom
Genosse Heinz Gerisch,
Abt. KBP, als Ingenieur-Pädagoge

Den genannten Kollegen gilt unser Glückwunsch.

Michael,
verantwortlicher Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Auflösung unseres Rätsels

Waagerecht: 2 Vase, 6 Boje, 8 Lipom, 10 Zenturie, 11 Meru, 12 Messe, 14 Ines, 16 Laos, 18 Geier, 21 Ethe, 22 Labrador, 23 Basara, 24 Erek, 25 Oser.

Senkrecht: 1 Bozen, 2 Venus, 3 Slums, 4 Eire, 5 Goes, 7 Jeremias, 9 Piscator, 11 Ming, 13 Esse, 15 Arras, 16 Leder, 17 Ohren, 19 Elan, 20 Ebro.

Kenn'se den?

Meier begegnet Schulze. „Nanu, du trägst ja plötzlich eine Brille. Siehst du denn so schlecht?" Schulze: „Ach wo, ich sehe sehr gut, aber ich habe die Brille geerbt und zum Wegwerfen war sie mir zu schade-".

★

Der Gefängnisarzt fragt einen Häftling: „Sind Sie schon mal auf Zucker untersucht worden?"
„Nein, aber auf Kaffeelöffel", gesteht der Befragte.

★

„Das ist doch ausgesprochene Schlamperei von dir", schimpfte Frau Lobethal, „den Trauring zu verlieren" — „Wieso von mir?" staunte Herr Lobethal. „Ich bitte dich schon wochenlang, mir das Loch in der Westentasche zu stopfen."

★

„Wie steht es denn eigentlich mit deiner Scheidung?"
„Die ist perfekt. Meine Frau bleibt im Geschäft, und ich suche mir wieder eine Stellung."
„Und das gemeinsam erworbene Vermögen?"
„Das hat der Rechtsanwalt."

Anekdote

„Bringen Sie Ihre klapprige Mühle mit!" hieß es in einer Einladung des belgischen Automobilklubs, der mit seinen Veteranen eine Sternfahrt durch Flandern veranstalten wollte. Ein Spaßvogel schrieb zurück: „Besten Dank für die Einladung. Leider ist meine Frau verhindert."

Spruch der Woche

Der Weg von einer Kneipe zur anderen ist noch lange keine Jubiläumsmeile, auch wenn er noch so forsch zurückgelegt wird.

Presseinformation

Im Verlag „Die Wirtschaft" sind folgende Neuerscheinungen und Neuauflagen eingegangen:

Ökonomie und Bildung im Sozialismus

Aktuelle Probleme der Bildungsökonomie, Herausgeber: Prof. Dr. Klaus Korn, Prof. Dr. Harry Maier. Schriftenreihe: Sozailismus — Erfahrungen, Probleme und Perspektiven; 304 Seiten, 46 Tabellen, 9 Abbildungen, Pappband, 17,10 Mark.

Analyse im sozialistischen Industriebetrieb

Beiträge zur Anwendung mathematisch-statistischer Methoden in der Betriebsanalyse
Prof. Dr. habil. Hans Beyer, Dr. sc. Emil Walter
2. überarbeitete Auflage, 416 Seiten, 50 Tabellen, 91 Abbildungen, Pappband, 27 Mark.

Vom 24. bis 27. Februar im Filmtheater „Capitol":

Alle Männer des Präsidenten

Carl Bernstein und Bob Woodward, zwei Reporter der „Washington Post", werden im Juni 1972 beauftragt, über einen Einbruch ins Watergate-Hotel zu berichten. Als die beiden ehrgeizigen jungen Männer mit ihren Recherchen beginnen, ahnen sie noch nicht, daß sich diese Recherchen über zwei Jahre hinziehen werden und den Beginn jenes Skandals darstellen, der Präsident Nixon zum Rücktritt zwingt.

Ein packender Film, der die Bestechlichkeit höchster Repräsentanten der USA nachweist.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 – Nr. 5 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 3. März 1978

Ein Dankeschön unseren Frauen

Aus der Grußadresse der Leitungen unseres Betriebes zum Internationalen Frauentag

Zum Internationalen Frauentag 1978 übermitteln wir allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes die herzlichsten Glückwünsche.

Auch für die mehr als 500 Frauen und Mädchen unseres Betriebes haben die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED weitere Verbesserungen gebracht. Berufstätigkeit und Mutterschaft sind besser zu vereinbaren. Die Arbeits- und Lebensbedingungen haben sich weiter verbessert.



Besonders spüren die berufstätigen Mütter und ihre Familien die Fürsorge unserer Partei und unseres Staates. Sie haben bessere Bedingungen und Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Talente und zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Durch fleißige Arbeit, Einsatzbereitschaft und Schöpferkraft leisten die Frauen ihren Beitrag zur Entwicklung unseres Betriebes und unseres sozialistischen Staates. So verwirklichen sie im sozialistischen Wettbewerb die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED.

Wer wüßte es nicht besser als die Frauen selbst, wie wichtig ein friedvolles Leben des Volkes, soziale Sicherheit und eine gut behütete glückliche Entwicklung der Kinder sind.

Gerade deshalb ist der Kampf für den Frieden, für Entspannung und Sicherheit, gegen Neutronenbombe und Wettrüsten, so außerordentlich wichtig.

Liebe Frauen und Mädchen!

Für eure hohen Leistungen im Betrieb, in der gesellschaftlichen Arbeit und in der Fürsorge für die Familie möchten wir euch recht herzlich danken und euch alles Gute im Beruf und im persönlichen Leben wünschen.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
FDJ-Grundorganisation
Helbig, Sekretär

Abschluß als Meister

Kollege Eberhard Knüpfer, Abteilung RAE, hat sein Meisterstudium mit dem Prädikat „sehr gut" abgeschlossen.

Die Besten im IV. Quartal 1977

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Funktionalorgane L:
Friedel Kratzsch, Sekretärin
Direktionsbereich Ö:
Britta Sadzewitz,
Prüfer in Rechenstation
Direktionsbereich T:
Karl Ebert, Projekt.-Ingenieur
Direktionsbereich R:
Ingrid Bischoff,
Bearbeiter für Neuerungen
Direktionsbereich A:
Hartmut Scheibe, Verkaufsingenieur
Direktionsbereich M:
Margot Kemnitzer, Sekretärin
Direktionsbereich B:
Helga Kürschner,
Grundmittelbuchhalter
Direktionsbereich K:
Siegfried Lischke, Betreuer für ausländische Werktätige
Funktionalorgane F:
Gisela Krauß, Kranfahrerin
Fertigungsbereich FG:
Hans Richter, Former
Fertigungsbereich 1:
Hans Horn, Galvaniseur
Fertigungsbereich 2:
Eberhard Groh, Brigadier
Fertigungsbereich 3:
Siegfried Vödisch,
Plastverarbeiter
Bester Meister:
Reiner Prager,
Fertigungsbereich 3
Bester Abteilungsleiter:
Werner Schmieder, Kooperation
Beste Kollektive der Produktion:
1. Verpackung/Kistenzimmerei
2. Schmiede
3. Verzahnung
Beste Kollektive der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen:
1. Objektverwaltung
2. Kooperation
3. Marktvorbereitung/Information
Bester Lehrling im 2. Halbjahr:
Mathias Förster
Beste der Pateneinheit der Grenztruppen:
Unteroffizier Ralf Mothes
Soldat Volker Schumann

Unser aktuelles Wettbewerbsmosaik

12 915 Werktätige unseres Kombinates VEB Polygraph kämpften 1977 in 617 Kollektiven um die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" bzw. um die erfolgreiche Verteidigung des bereits verliehenen Ehrentitels.

★

Das sachkundige Gremium, das die Verteidigung der Ergebnisse der Abteilung „Verzahnung" für den Planzeitraum 1977 entgegennahm, bestätigte: „Das Kollektiv hat sich weiter gut entwickelt und alle Verpflichtungen erfüllt. Es zeigte große Einsatzbereitschaft zur Sicherung der Ersatzteilefertigung, bei der Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, beim Abbau von Planrückständen durch Springereinsatz an verschiedenen Maschinen. Alle Kollegen arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität"

★

Anläßlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1977 wurden den sozialistischen Brigaden insgesamt 52 280 Mark aus dem Betriebsprämienfonds für die Durchführung niveauvoller Kulturveranstaltungen übergeben. Die Palette der mit diesen Mitteln finanzierten „Brigade-Ökulei" reicht von Gartenfesten, Sportveranstaltungen, Zeltfesten bis zu Veranstaltungen mit selbstgestalteten kulturellen Beiträgen in gastronomischen Einrichtungen. Immer mehr setzt sich das sportliche Wandern durch, von dem bereits 14 Kollektive Gebrauch machten, während 21 Kollektive ihren traditionellen Ein- oder Mehrtagesfahrten mit dem Reisebüro treu blieben. Die Gewerkschaftsgruppen des Direktionsbereiches Ökonomie führten ihren kulturell-ökonomischen Leistungsvergleich auf Bereichsebene durch.

★

Im Direktionsbereich Technologie und Rationalisierung steht die Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Durch die Einführung eines neuen Belegsatzes und anderer Ratiomaßnahmen entfallen drei Arbeitskräfte, die ursprünglich durch die zweite Ausbaustufe von SOPS GRUMI innerhalb des Themas „Rationalisierung der Instandhaltung" notwendig waren. Der Abschluß des Themas in diesem Jahr sieht eine Kosteneinsparung von 24 000 Mark vor.

★

Die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation wird u. a. auf den Abbau der Arbeitserschwernisse in den Betriebsbereichen Gießerei und mechanische Fertigung konzentriert. 1978 werden durch entsprechende Maßnahmen 115 Arbeitsplätze um- bzw. neugestaltet.

★

Wettbewerb und Gemeinschaftsarbeit zwischen den Direktionsbereichen R, T und A werden dazu führen, die völlig unzureichenden Archivierungsverhältnisse des „konstruktiven" Zeichnungsarchives zu beseitigen. Es erfolgt eine Reorganisation bis 1979 mit dem Ziel der Recherchierung des Archivgutes und der Schaffung schnellerer Zugriffsmöglichkeiten durch veränderte Archivformen.

★

Ein Schwerpunkt der „30 guten Taten zum 30. Jahrestag der DDR" des Bereiches Materialwirtschaft ist die Verbesserung der Bestandswirtschaft. Durch exakte Untersuchungen und gezielte Maßnahmen sollen Überplanbestände abgebaut und mit der Bereinigung des Sortimentes die Ökonomie des Gesamtbetriebes verbessert werden.

★

In allen Fertigungsbereichen wird im sozialistischen Wettbewerb 1978 die Entwicklung der ANG-Kosten unter strenge Kontrolle gestellt. 1978 und 1979 sollen diese jährlich in der Gußfertigung um drei Prozent und in den Fertigungsbereichen 1, 2 und 3 um jeweils sieben Prozent gesenkt werden. Dazu wird besonders die Bewegung „Meine Hand für mein Produkt" genutzt, hohe Ergebnisse zu erreichen.

★

Die territoriale Rationalisierung – eine wichtige Wettbewerbsmethode – erbrachte v. J. allein aus zwei Maßnahmen einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 75 000 Mark. So konnte durch die beteiligten Betriebe Plamag, Wema und Kabelwerk eine wesentlich bessere Ausnutzung von Stoßmaschinen erreicht werden, wie auch die gemeinsame Ausbildung von Schweißfachkräften des Territoriums Plauen in der Plamag einen rationellen Aufwand gewährleistete.

Siegmar Wunderlich, ÖAW

Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude – für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben – für Frieden und Sozialismus

Treibt alle Sport!

Unter dieser Losung führte am 27. Januar d. J. die BSG Motor Plamag im Zuge der Neuwahlen auf allen Leitungsebenen des DTSB der DDR ihre Delegiertenkonferenz mit Neuwahl des Vorstandes durch.

Im Rechenschaftsbericht des BSG-Vorsitzenden konnte im allgemeinen eine gute Bilanz über die Arbeit der BSG in den vergangenen zwei Jahren gezogen werden, was bereits aus dem Bericht der BSG vor der Parteileitung anläßlich des 60. Jahrestages des Roten Oktober hervorging, den Genosse Petzoldt an den Anfang seines Referates stellte.

Die Bedeutung, die der Körperkultur und dem Sport bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in unserer Republik beigemessen wird, verlangt jedoch auch für die Zukunft weitere große Anstrengungen und konkrete Zielstellungen für alle Sportlerinnen und Sportler auch unserer BSG.

Die zur Delegiertenkonferenz mit beratene und einstimmig angenommene Entschließung zeigt die Richtung hierfür eindeutig auf. Eine nicht unwesentliche Rolle dabei spielt die Unterstützung des Freizeit- und Erholungssportes im Trägerbetrieb Plamag und dessen Wohnbezirke durch die BSG. Folgende Maßnahmen wurden festgelegt:

- Ausübung der beratenden Funktion bei der Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der BGL und der FDJ bei der weiteren Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms;
- Schulung von Sportorganisatoren der Gewerkschaftsgruppen mit der Zielstellung „Abnahmeberechtigung für das Sportabzeichen der DDR";
- Organisierung und Durchführung von Betriebsmeisterschaften;
- Organisierung, Durchführung und aktive Mitwirkung beim VI. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema;
- Terminisierung der Belegung der betrieblichen Kegelsportstätte für den Brigadesport;
- Gestellung von Abnehmern für das Sportabzeichen und Unterstützung bei der Ablegung von Bedingungen durch Brigaden.

In einigen Punkten kann die BSG bereits in der Vergangenheit auf eine gute Arbeit und auch Erfolge im Freizeit- und Erholungssport verweisen. In der Durchführung der Betriebsmeisterschaften ging es jedoch leider etwas schleppend voran. Abgeschlossen werden konnten lediglich Kegeln und Luftgewehrschießen. Hier die Ergebnisse:

Kegeln

– Mannschaftswettbewerb Männer –

1.	Werkzeugbau	891 Punkte
2.	Zylinderstraße	848 Punkte
3.	Abt. 015 Gießerei	815 Punkte

Kegeln

– Mannschaftswettbewerb Frauen –

1.	Rechenstation	683 Punkte
2.	Abt. Flachteile	617 Punkte
3.	Abteilung RBS	528 Punkte

Kegeln

– Einzelwettbewerb Männer –

1. Peter Trommer, Rohrleitungsbau 240 Punkte
2. Eckert George, Grundfonds und Invest 229 Punkte
3. Klaus Böhme, Werkzeugbau 227 Punkte
   Bernd Weidner, Werkzeugbau 227 Punkte

Kegeln

– Einzelwettbewerb Frauen –

1. Monika Oettel, TRK/TRV 204 Punkte
2. Liesbeth Hertel, Rechenstation 197 Punkte
3. Christine Hofmann, Rechenstation 195 Punkte

Luftgewehrschießen

– Mannschaftswettbewerb Männer –

1.	Abt. Sicherheit	151 Ringe
2.	Montage	150 Ringe
3.	Abt. Organisation	149 Ringe

Luftgewehrschießen

– Mannschaftswettbewerb Frauen –

1.	Rechenstation	137 Ringe
2.	Abt. Organisation	135 Ringe
3.	Abt. Konstruktion	133 Ringe

Die Auszeichnung erfolgt noch durch die BGL.

Im Volleyball traten mehrmals Mannschaften (vor allem zu Wettkämpfen, die in der Halle angesetzt waren) nicht an, so daß hier der Abschluß noch nicht möglich war. Im Kleinfeldfußball fehlten bis Oktober die unbedingt notwendigen neuen Tore, so daß hier noch gar nicht begonnen werden konnte. Diese beiden Disziplinen werden als Betriebsmeisterschaften 1977/78 ausgetragen und bis zum VI. Betriebssportfest am 8. Juli d. J. abgeschlossen.

Für das Jahr 1978 sind wiederum Meisterschaften im Kegeln und Luftgewehrschießen und neu im Tischtennis vorgesehen, Volleyball und Kleinfeldfußball als Betriebsmeisterschaften 1978/79. Die genauen Ausschreibungen mit Meldebogen sind bereits in Vorbereitung.

Die BSG erwartet jedoch, daß neben der Beteiligung an den Betriebsmeisterschaften, sich mehr Brigaden als im Vorjahr zur Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen verpflichten.

Zum Schluß noch die Namen der neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder des BSG-Vorstandes, die jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen:

Helmut Petzoldt, Bearbeiter für Sport im Betrieb, Vorsitzender; Manfred Bauer, Fuhrparkleiter im Betrieb, stellvertretender Vorsitzender; Siegfried Schuster, Entwicklungstechnologe im Betrieb, Funktionär für Kinder- und Jugendsport; Werner Greim, Lehrmeister im Betrieb, Funktionär für Kultur und Bildung; Willy Meschke, Dreher im Betrieb, Funktionär für Freizeit- und Erholungssport; Ute Köhler, Mitarbeiterin im Direktionsbereich Absatz, Schriftführer; Joachim Ludwig, Planungsleiter im MLK, Sektionsleiter Gewichtheben; Hans-Jörg Spatschke, Lehrausbilder Kfz-Instandsetzung, TS-Übungsleiter Ringen; Dieter Weiß, Modellbauer im Betrieb, Sektionsleiter Federball.

Petzoldt, BSG-Vorsitzender

Energieverbrauch wurde kontinuierlich gesenkt

Ausgehend von den Darlegungen des Hauptbuchhalters, Genossen Eichner, auf der Rentabilitätskonferenz des Betriebes im Vorjahr, kann auch von den verantwortlichen Kollegen der Abteilung Energetik auf eine stolze Bilanz in der Rentabilität und Effektivität der betrieblichen Energiewirtschaft verwiesen werden. Ausdruck der Effektivität der betrieblichen Energiewirtschaft sind die Kennziffern der Energieintensität. Sie bringen das Verhältnis Verbrauch von Gebrauchsenergie und Elektroenergie – bezogen auf die industrielle Warenproduktion – zum Ausdruck:

	1975	1976	1977
Gebrauchsenergieintensität	**0,930**	**0,702**	**0,620**
Elektroenergieintensität	**0,129**	**0,110**	**0,109**

Aus den statistischen Zahlen geht hervor, daß der spezifische Energieverbrauch in den letzten Jahren durch zahlreiche Aktivitäten der Fachabteilung Energetik gemeinsam mit den Kollegen des Energieaktivs sowie vielen aktiven Kolleginnen und Kollegen des Betriebes kontinuierlich gesenkt werden konnte.

Wild,
Abteilungsleiter Energetik

Kegelbahnnotizen

Am 12. Februar dieses Jahres weilte die 1. Mannschaft zu einem neutralen Turnier in Meerane und erzielte mit 4962 Holz ein gutes Ergebnis.

Im einzelnen sah es so aus:

Sportfreund Dieter Zschögner 889 Holz
Sportfreund Manfred Kramer 873 Holz
Sportfreund Gerhard Gräf 849 Holz
Sportfreund Günter Haffner 839 Holz
Sportfreund Karl-Heinz Berkel 764 Holz
Sportfreund Hartmut Hauschild 749 Holz

Mit Beendigung der Spielserie 1977/1978 ergibt sich folgender Tabellenstand:

1.	Falkenstein	49 Punkte
2.	Klingenthal	47 Punkte
3.	Zwota	34 Punkte
4.	Auerbach	32,5 Punkte
5.	Plamag	28,5 Punkte
6.	Bad Elster	19 Punkte

Damit muß Bad Elster in die Kreisliga absteigen und unsere 1. Kegelmannschaft wird auch im Spieljahr 1978/79 in der Bezirksklasse vertreten sein.

Manfred Kramer, Sektionsleiter

Herzlich verabschiedet

Zu Ende des Monats Februar dieses Jahres wurden folgende Mitarbeiter unseres Werkes aus ihren Arbeitskollektiven herzlich verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten:

Genosse Fritz Kahle, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle;
Kollege Max Bauer, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung Produktionslenkung.

Wir wünschen beiden langjährigen Mitarbeitern für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Glückwunsch den besten Neuerern

Mit dem Titel „Beste Neuerer" des Monats Januar wurden die Kollegin Irmgard Schneider und die Kollegen und Genossen Werner Rank, Heinz Wilhelm, Albrecht Wolf und Manfred Noßol ausgezeichnet.

„Schaffung von Unterlagen für Grundausrüstungen der Werkzeugmaschinen in den Fertigungsbereichen" lautete die Themenstellung des Neuererkollektivs. Im Rahmen einer Neuerervereinbarung löste das Kollektiv die Aufgabe erfolgreich mit dem Ergebnis einer Einsparung von 2800 Stunden Grund- und Hilfszeit. Dies stellt einen wertvollen Beitrag für unseren Betrieb dar.

Auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Glückwunsch dazu.

Hoffmann, BfN

Mitteilung

Da es immer wieder Unklarheiten über die Kassenöffnungszeiten in unserem Betrieb gibt, seien sie hier noch einmal genannt:

Die Hauptkasse des Betriebes ist geöffnet:

Montag bis Freitag von 9.15 bis 12 Uhr und von 13 bis 14.30 Uhr.

An Zahltagen ist die Kasse geschlossen. **Abt. Finanzökonomie**

Themen zum Wandzeitungswettbewerb 78

In ihrer ersten Sitzung des neuen Jahres legte die Kulturkommission die Themen zum diesjährigen Wandzeitungswettbewerb fest. Alle Kollektive des Betriebes sind aufgerufen, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Die teilnehmenden Kollektive werden gebeten, den Standort der Wandzeitung und die Kollektivbezeichnung schriftlich in der BGL abzugeben.

Die Themen und die Auswertungstage lauten wie folgt:

I. 1. Mai – internationaler Kampf- und Feiertag der Werktätigen und 8. Mai – Tag der Befreiung; Auswertungstag: 8. Mai

II. Plauener Spitzenfest 1978; Auswertungstag: 26. Juni

III. Unser Beitrag zum 29. Geburtstag unserer Republik; Auswertungstag: 9. Oktober.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

Lob für Genossen Baumgärtel

Unser aktuelles Interview mit dem Archivar unseres Betriebes

Redaktion: Genosse Baumgärtel, du bist nun schon mehrere Jahre in unserem Werk als Archivar tätig und kannst einige Erfolge verbuchen. Wie lange übst du schon diese Funktion aus und wie gefällt dir deine Arbeit?

Genosse Baumgärtel: Seit November 1970 verwalte ich in unserem Werk das Archiv. Ich muß feststellen, daß sich die Einstellung unserer Werktätigen zur Archivarbeit grundlegend verbessert hat. Viele haben begriffen, daß auch das Archivwesen nicht unwesentlich zur Planerfüllung beiträgt. In den Jahren 1976/77 machten 376 Mitarbeiter unseres Betriebes vom Archiv Gebrauch und nahmen in insgesamt 630 Akten Einsicht.

Redaktion: In einer Feierstunde, die kürzlich stattfand, werteten die Archivare der Kreise Plauen, Oelsnitz und Klingenthal ihre Wettbewerbsinitiativen aus. Unser Archiv konnte dabei im Wettbewerbsbereich 7 den 1. Platz belegen. Auf welche Initiativen und Leistungen ist dieser schöne Erfolg zurückzuführen?

Genosse Baumgärtel: Dazu möchte ich anfangs aus dem Aufruf zur Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs im staatlichen Archivwesen folgendes zitieren: „Das Hauptanliegen des sozialistischen Wettbewerbs besteht auch weiterhin darin, durch Erfassung und Erschließung des Schriftgutes alle Voraussetzungen zur Nutzung archivarischer Quellen im Interesse der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu schaffen und damit zur Erfüllung und Überbietung der staatlichen Pläne beizutragen."

Daraus leiten sich für uns u. a. folgende Aufgaben ab:

- Übernahme der Akten
- Feststellung der Zahl der Benutzer des Archivs
- Abrechnung der finanziellen Einsparungen
- Aufgaben auf dem Gebiet der Materialökonomie
- breite Öffentlichkeitsarbeit

Wir konnten einige gute Ergebnisse abrechnen, so z. B. einen **volkswirtschaftlichen Nutzen von 32 000 Mark**, der sich ergab aus der Wiederverwendung von Dokumenten im Archiv. Des weiteren konnten **im Rahmen der Aktion „Materialökonomie" sieben Tonnen Altpapier der Volkswirtschaft als Sekundärrohstoffe** zugeführt werden. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit wurde einiges getan.

Redaktion: Das zeigt, daß der erste Platz für unser Archiv wohl verdient war. Dies spornt sicher an.

Genosse Baumgärtel: Ja, das kann man sagen, vor allem, weil es das dritte Mal war, daß das Archiv der Plamag den ersten Platz errang. Das verpflichtet zugleich.

Redaktion: Eine Frage zum Schluß. Welche Funktionen übst du in deiner APO oder auch anderweitig aus?

Genosse Baumgärtel: Ich bin Parteigruppenorganisator. Meinen Aufgaben in der Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte versuche ich gewissenhaft nachzugehen. Auch als Reservist unserer Nationalen Volksarmee komme ich einer wichtigen Aufgabe nach, die mir vom Wehrkreiskommando übertragen wurde.

Redaktion: Wir danken dir, Genosse Baumgärtel, für dieses Gespräch und wünschen dir weiterhin viel Erfolg bei deiner Arbeit.



Unser Foto zeigt Genossen Eberhard Baumgärtel, der schon viele Jahre in unserem Betrieb als Archivar tätig ist. Foto: Dieter Heinrich

Richtig geschlußfolgert

„Das Referat des Genossen Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen stellt für mich als Wirtschaftsfunktionär und Kommunist eine tiefgründige marxistisch-leninistische Analyse unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung dar, aus der wir unsere persönlichen, wie APO- und bereichsmäßigen Aufgaben auf allen Gebieten ableiten müssen", so leitet Genosse Eberhard Günther, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Rationalisierung und Technologie, seine persönliche Stellungnahme ein und schlußfolgert weiter richtig:

„Die Ausführungen über Rationalisierung in größerem Stil, über eine effektive Investitionspolitik und über die Verbindung von Wissenschaft und Produktion treffen auch für die Aufgaben des VEB Plamag in vollem Umfang zu. In den nächsten Tagen geht es darum, mit allen

Unser Stand

Genossinnen und Genossen, auch mit allen anderen Mitarbeitern die Probleme des Referates — bezogen auf unsere konkreten Rekonstruktionsbedingungen — tiefgründig auszuwerten und weitere Aufgaben für die Gegenpläne und Maßnahmen des sozialistischen Wettbewerbs konstruktiv festzulegen." Solche und ähnliche Schlußfolgerungen in allen Partei- und Arbeitskollektiven unseres Werkes zu ziehen, war auch das Anliegen einer Beratung, die der Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders, mit den APO-Sekretären führte.

Das solltest Du wissen

Neonazismus in der BRD – eine Randerscheinung oder eine Gefahr für ganz Europa?

Niemand kann heute daran vorbeisehen, daß eine braune Flut von nicht gekanntem Ausmaß die BRD überspült. In den bürgerlichen Massenmedien, in Büchern und Schulbüchern wird die geschichtliche Wahrheit entstellt, werden die Verbrechen des Hitlerfaschismus verharmlost. Neofaschistische Aufmärsche — unter bundesdeutschem Polizeischutz — und faschistische Provokationen häufen sich. Seit Monaten werden in Kinotheatern Filme aufgeführt, in denen der Hitlerfaschismus glorifiziert und seine Ideologie propagiert wird. Trotz internationaler Proteste wurde dem Massenmörder Kappler nach seiner Flucht aus einem italienischen Gefängnis in der BRD Schutz und Heimatrecht gewährt. Antisemitische und neonazistische Exzesse an der Bundeswehrhochschule werden bekannt.

Kann man angesichts dieser Tatsachen von „belanglosen Randerscheinungen" oder nur von „einigen unverbesserlichen Nazis" reden, wie das Bonner Politiker und Massenmedien der BRD darzustellen versuchen? Nein. Hier wird die ganze unbewältigte Vergangenheit lebendig.

Es geht nicht schlechthin um eine „Hitlernostalgie". Die neonazistische Entwicklung vollzieht sich auf dem Hintergrund der tiefen Krise des Kapitalismus, von der auch die BRD voll erfaßt ist. Sie zielt darauf ab, vor allem die junge Generation mit dem Gift des Faschismus zu infizieren und sie daran zu hindern, den wirklichen Ausweg aus Jugendarbeitslosigkeit und Zukunftsungewißheit zu finden.

Gepaart mit der neofaschistischen Propaganda ist die verstärkte antikommunistische Hetze. Niemandem kann es deshalb gleichgültig sein, wie sich die Dinge in solch einem einflußreichen kapitalistischen Land wie der BRD entwickeln. Ausländische Stimmen auch in Westeuropa, so beispielsweise die liberal-bürgerliche Londoner Zeitung „Guardian", äußern sich besorgt über die „Hitler-Welle" in der BRD und die skandalösen Vorgänge in der Bundeswehr. Sie kommen zu dem Schluß, daß die Wurzeln des Nazismus in der BRD nicht ausgerottet sind.

Mit Nachdruck wurde auf der 7. Tagung des ZK der SED betont: „Die Häufung der Naziprovokationen wie auch die Schwere der Vorkommnisse beweisen, daß es sich hierbei nicht um belanglose Randerscheinungen in der politischen Szene der BRD handelt. Vielmehr sind es Symptome für eine Entwicklung, die alle europäischen Völker berührt, denn sie sind gegen die Sicherheitsinteressen der Nachbarn der BRD gerichtet."

Was besagen denn die Erfahrungen der Geschichte? Zunächst errichtete der Hitlerfaschismus sein blutiges Regime in Deutschland, um dann den zweiten Weltkrieg vom Zaune zu brechen und seine Nachbarvölker zu unterjochen.

Natürlich ist 1978 nicht 1933. Heute besteht in Europa eine mächtige Sowjetunion, eine starke sozialistische Gemeinschaft. Die Staaten des Warschauer Vertrages schützen zuverlässig den Frieden. Zugleich dürfen wir aber nicht die Augen davor verschließen, daß der Imperialismus sein aggressives Wesen nicht verloren hat. Aus dem imperialistischen Raubtier ist kein braves Lamm geworden. Um mit den Worten Bertolt Brechts zu sprechen, der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das damals kroch. Höchste Wachsamkeit ist für alle Völker Europas auch weiterhin geboten.

Immer bereit für den Schutz der Heimat

Anläßlich des Gründungstages der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der sich im September dieses Jahres zum 25. Male jährt, werden wir in unserer Betriebszeitung in einer Fortsetzungsreihe langjährige verdienstvolle Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse vorstellen.

Wir beginnen heute mit der Vorstellung zweier Kämpfer unserer Hundertschaft „Rudolf Hallmeyer", den Genossen Helmut Enders und Edgar Klug. Beide waren im Jahre 1953 bei der Gründung der Kampfgruppen mit die ersten, die sich dazu bereit erklärten, mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften unserer jungen sozialistischen Heimat zu verteidigen, und sie sind heute noch mit Herz und Seele bei der Erfüllung dieser ehrenvollen Aufgabe dabei.

Der Schutz dessen, was wir uns in nunmehr fast drei Jahrzehnten geschaffen haben, ist jetzt aktueller denn je, denn der imperialistische Klassenfeind, dessen aggressives Wesen sich nicht verändert hat, arbeitet heute wieder mit den raffiniertesten Mitteln der ideologischen Diversion.



Genosse Edgar Klug, Meister in der Wellen- und Walzenfertigung:

Mehr als die Hälfte seines bisherigen Lebens gehört der erfahrene Meister des Produktionsabschnittes Wellen- und Walzenfertigung in unserem Werk den Kampfgruppen der Arbeiterklasse an.

Seit 1951, damals noch als Dreher, arbeitet er in der Plamag, übte lange Zeit die verantwortungsvolle Funktion des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden aus und diente drei Jahre bei den bewaffneten Organen. Bereits 1952, als Edgar noch Kandidat der Partei der Arbeiterklasse war, erkannte er, daß die Politik von Partei und Regierung richtig ist. Und für ihn gab es 1953 keine andere Entscheidung, als für den Schutz dieser selbst mitgeschaffenen Errungenschaften, besonders auch in der Plamag, einzutreten. Durch unermüdlichen Fleiß und viel Ausdauer qualifizierte er sich zum Meister und übte acht Jahre lang die Funktion eines APO-Sekretärs aus.

Seine stete Einsatzbereitschaft brachten ihm sowohl das Vertrauen seines Arbeitskollektivs, mit dem er sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" errang, als auch die Achtung der Genossen Kämpfer ein. Seine dreimalige Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und zahlreiche Ehrungen durch die Hundertschaft der Kampfgruppen betrachtet er stets als neue Verpflichtung.

Genosse Edgar Klug ist heute stellvertretender APO-Sekretär und Vorsitzender der Kommission für Neuerervereinbarungen in seinem Meisterbereich. Als Zug-Sekretär für politische Arbeit in der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse setzt er sich besonders in Vorbereitung auf den 25. Gründungstag mit viel Überzeugungskraft für die Gewinnung neuer Kämpfer ein.



Genosse Helmut Enders, Meister in der Fräserei:

Die schweren Jahre des durch den Hitlerfaschismus entfesselten zweiten Weltkrieges, den er als Jugendlicher mit erleben mußte, veranlaßten ihn zum Nachdenken. In sowjetischer Kriegsgefangenschaft begann er die Schlußfolgerung zu ziehen, daß so etwas nie wieder passieren darf. So war es für ihn 1953 selbstverständlich, mit der Waffe in der Hand die in friedlichem Aufbauwerk geschaffenen Errungenschaften der Arbeiterklasse zu verteidigen.

Genosse Enders, der bereits 1946 den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse fand, arbeitet seit 1947 in unserem Betrieb. Auch er, der gelernte Fräser, entwickelte sich in selbstlosem Einsatz zunächst zum Normenbearbeiter und dann zum Meister. Lange Zeit übte er die verantwortungsvolle Funktion eines APO-Sekretärs aus und ist heute ein geachtetes Leitungsmitglied der BPO unseres Betriebes. Seine aktive Neuerertätigkeit, er ist beteiligt an insgesamt 25 Neuerungen mit einem gesellschaftlichen Nutzen von 63 000 M, brachten ihm die Achtung seiner Arbeitskollegen ein. Seine ständige Hilfsbereitschaft, seine Ausgeglichenheit und vieles mehr trugen mit dazu bei, daß er mit seinem Kollektiv sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen konnte. Selbst auch wurde er mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

In der Hundertschaft ist Helmut als Gruppenagitator verantwortlich. Die Ergebnisse bei der Erfüllung seines militärischen Kampfauftrages wurden bereits mehrfach mit hohen Auszeichnungen gewürdigt und widerspiegeln deutlich, daß er zu jeder Zeit den Grundsatz verwirklicht: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!

Eine Vertrauensleute-Vollversammlung, zu der auch eine Delegation der Grenztruppen unserer Patteneinheit herzlich begrüßt wurde, fand am 14. Februar d. J. in unserem Speisesaal statt.

★

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, legte zunächst Rechenschaft über die Planerfüllung des Betriebes per 31. Januar ab. Besonders hob er die guten Leistungen unserer Gießereiarbeiter hervor, die mit einer Gußerzeugung von 118,2 Prozent einen wesentlichen Planvorlauf im I. Quartal erreichen konnten. Dieser Vorlauf ist deshalb von großer Bedeutung, da im 2. Halbjahr die Gießerei wiederum tagweise wegen der Rekonstruktionsmaßnahmen geschlossen werden muß. Genosse Lippmann informierte dann darüber, daß unser Betrieb gegenüber dem Vorjahr hohe staatliche Planauflagen erhalten hat. Das verpflichtet jeden Werktätigen zu größter Arbeitsdisziplin, und dazu gehört in erster Linie die konsequente Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit. Damit garantieren wir die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität, was unter anderem zum stabilen Zuwachs des Nationaleinkommens beiträgt und uns letztlich wieder zugute kommt.

★

Im Anschluß an die Ausführungen des Betriebsdirektors referierte der Leiter des Komitees der Zivilverteidigung, Genosse Heinz Sucker, zum Thema „20 Jahre Zivilverteidigung". Am 11. Februar jährte sich zum 20. Mal der Tag, an dem die Volkskammer das „Gesetz über den Luftschutz in der DDR" verabschiedete. Auf der Grundlage dieses Gesetzes wurde begonnen, die erforderlichen Vorkehrungen des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft erfolgreich zu entwickeln. Künftig wird dieser Tag jährlich als „Tag der Zivilverteidigung in der DDR" begangen. Die Zivilverteidigung als untrennbarer Bestandteil der Landesverteidigung organisiert den Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln. Eine hohe Verteidigungsbereitschaft ist solange ein ständiges Erfordernis, bis der Imperialismus über keine Möglichkeiten zur Entfesselung und Führung von militärischen Aggressionen mehr verfügt.

★

Die Beschlüsse der Partei- und Staatsführung zur Zivilverteidigung in allen Bereichen unserer Gesellschaft wurden mit zunehmender Aktivität in die Tat umgesetzt und die Aufgaben des IX. Parteitages erfolgreich in Angriff genommen. Extreme Witterungserscheinungen, wie Überschwemmungen, Sturmschäden, Waldbrände usw., aber auch andere folgenschwere Ereignisse, so z. B. Eisenbahn- und Flugzeugunglücke, stellten an die Führungsorgane und Einsatzkräfte der Zivilverteidigung hohe Anforderungen, die mit großer Einsatzbereitschaft erfüllt wurden. Besondere Anerkennung verdient dabei die rege, oft unter Zurückstellung vieler familiärer Interessen er-

Fazit der Vertrauensleu**versammlun**

Vieles wu**rde** manches **b**

folgende Mitarbeit der Fra Mädchen, die etwa 25 Pro ehrenamtlichen Kräfte verk

★

Die in den 20 Jahren des B der Zivilverteidigung erreic folge sind überzeugender A des festen Willens der Bürg rer Republik, einen aktiven zum Schutz unserer sozial Heimat zu leisten. Viele T ehrenamtliche Mitarbeiter d verteidigung betrachten sch Jahren die Tätigkeit im der Zivilverteidigung als gesellschaftliche Aufgabe un ihre ganze Kraft zur Erfül Klassenauftrages ein, unser blik allseitig zu stärken.

★

Abschließend sagte Geno ker: „In den letzten 20 Jahre auf dem Gebiet der Zivilvert vieles erreicht, manches bl noch zu tun. Gehen wir an sung der vor uns liegend gaben selbstbewußt und heran, dann werden wir gemeinsam meistern. Unter sung ‚Kampfauftrag Zivil gung 20 — wachsam und be Schutz des Friedens und de lismus' werden wir neue g ten zu Ehren des 30. Jahrest Gründung der DDR und z kung der sozialistischen La teidigung vollbringen."

★

Verdienstvolle Mitarbeiter Einsatzkräfte wurden im ausgezeichnet, unter ihnen Horst Steglich, der als „Akt sozialistischen Arbeit" geehr

★

Danach wandte sich Geno hard Pflug an die Anwesen erklärte: „Etwas Neues im serer Vertrauensleute-Vollv lung ist heute die Anwesen Genossen unserer Patenk der Grenztruppen der DD wissen alle, daß zuverlä schützte Grenzen eine entsc Voraussetzung zur Sicherung haltung des Friedens sind auch der Grenzabschnitt uns tenkompanie nicht die Grenze ist, welche die geg gen zwei Gesellschaftssyste einander trennt, so können nossen der Kompanie doch in Anspruch nehmen, ihren A bisher immer zuverlässig zu haben. Durch unsere schaftsbeziehungen haben a daran einen bescheidenen geht es doch dabei besonders Frage der politisch-ideologis ziehung der Soldaten." Im an die Ausführungen des Pflug erfolgte erstmalig die

„Sternenbanner" und was bedeutet es?

Immer wieder ist es zu be und das nicht nur in unsere daß Jugendliche an ihren Kl stücken das USA-Emblem dere Symbole aus der imp schen Welt tragen. Wir be das nicht, wie etwa das Tra Jeans, langen oder kurzen und Bärten als eine Erschei Mode. Diese Jugendlichen strieren damit bewußt oder u eine politische Haltung und sche Einstellung, die unsere listischen Anschauungen spricht. Die Herkunft der Kl stücke ist dabei völlig belang

Das sogenannte Sternenba

ersammlung vom 14. Februar diesen Jahres

...wurde erreicht, ...ces bleibt noch zu tun

Erste Bilanz in der Planerfüllung gezogen

★

Hohe Auszeichnungen an langjährige aktive Mitglieder der Zivilverteidigung verliehen

★

Eine Abordnung der Grenztruppen der Pateneinheit herzlich begrüßt

nung der besten Soldaten der Patenkompanie zum „Postenführer" vor dem Forum der Vertrauensleute-Vollversammlung, eine Maßnahme von vielen aus unserer Patenschaftsarbeit. Gleichzeitig dokumentierten wir, daß der Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes nicht nur eine Sache der Soldaten ist, sondern eine Sache unseres ganzen Volkes..

★

Diese Erkenntnis zu festigen und zu vertiefen, dazu diente auch der anschließende kleine Empfang der ernannten Genossen Soldaten beim Betriebsdirektor. Bei einem angeregten Gespräch zu Fragen der Persönlichkeit der Soldaten und zu verschiedenen Aufgaben wurde eindeutig herausgearbeitet, wie notwendig es ist, um höchste Ergebnisse bei der Sicherung der Staatsgrenze, aber auch bei der ökonomischen Stärkung unserer Republik zu kämpfen. Im Gespräch wurde auch klar, daß es unbedingt notwendig ist, daß unsere Kollektive und Brigaden zu ihren einberufenen Kollegen die Beziehungen enger und beständiger gestalten müßten mit dem Ziel, die politisch-ideologische Erziehungsarbeit in den Einheiten zu unterstützen sowie mit dafür zu sorgen, daß unsere gedienten Soldaten gern wieder in den Betrieb zurückkehren.



Am 14. Februar dieses Jahres erfolgte die Ernennung der besten Soldaten unserer Patenkompanie der Grenzeinheit zum „Postenführer" vor dem Forum der Vertrauensleutevollversammlung. Sie erreichten die besten Ergebnisse bei der Vorbereitung für ihren künftigen Einsatz und wurden im Namen der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsleitung und der gesellschaftlichen Organisationen sowie des Reservistenkollektivs herzlich beglückwünscht.

Fotos (2): G. Gleißberg

EHRENTAFEL

In Würdigung aktiver und langjähriger Mitarbeit in den Formationen der Zivilverteidigung des Betriebes wurden ausgezeichnet:

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit":

Horst Steglich

Mit der Medaille für treue Pflichterfüllung in Silber:

Karl Döhler;
Gotthold Jähn;
Rolf Wagner;
Manfred Rammig;
Günter Unger;
Rudolf Franke.

Mit der Medaille für treue Pflichterfüllung in Bronze:

Siegfried Lindner;
Gunter Wild;
Richard Trommer;
Klaus Koblitz;
Rudolf Henne;
Winfried Boßler;
Hans Pfeil;
Manfred Gebhardt;
Gerhard Müller;
Günter Schaller;
Bärbel Liebner;
Horst Löwel;
Klaus Drechsel;
Freimut Mergner;
Gunter Seifert.

Allen Ausgezeichneten auch auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion



Unser nebenstehendes Foto zeigt Genossen Horst Steglich, der aus Anlaß des 20. Jahrestages der Zivilverteidigung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt wurde. Genosse Steglich hat große Verdienste um die Entwicklung unseres Betriebes und in den Organen der Zivilverteidigung. Seine Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ist deshalb eine verdiente Anerkennung seiner Leistungen.

zum Symbol von Aggression und Profitstreben, Unterdrückung und Ausbeutung geworden.

● Unter dem „Sternenbanner" führten die USA den verbrecherischen Aggressionskrieg gegen Vietnam — 3,6 Millionen Vietnamesen wurden getötet.

● Unter dem „Sternenbanner" soll die gefährliche Neutronenbombe produziert werden.

● Im Zeichen des „Sternenbanners" erhielt allein im Jahre 1976 das Pinochetregime in Chile 357 Millionen Dollar Unterstützung durch die USA.

● Im Lande des „Sternenbanners" gibt es 10,8 Millionen Arbeitslose, Millionen Jugendliche liegen auf der Straße, ohne die Chance zu haben, eine Arbeitsstelle zu erhalten oder jemals einen Beruf zu erlernen.

● Unter dem „Sternenbanner" leben heute, 200 Jahre nach dem Unabhängigkeitskampf, 23 Millionen Analphabeten, 5 Millionen Schulkinder gehen nicht ständig zur Schule, 3 Millionen besuchen die Schule weniger als fünf Jahre.

● Unter dem „Sternenbanner" herrscht übelste Rassendiskriminierung — nur ein Beispiel: 25 000 Indianerinnen wurden in den letzten Jahren zwangssterilisiert, veranlaßt vom staatlichen Gesundheitswesen der USA. Der Grund: Systematische Ausrottung der nationalen Minderheiten!

● Das „Sternenbanner" weht heute noch über Tausenden, den Frieden gefährdenden Militärstützpunkten, die gegen das sozialistische Lager gerichtet sind.

Für uns ergibt sich die Frage: Sind sich die jungen Menschen, die heute bei uns mit diesen und anderen USA-Symbolen herumlaufen, dieser Tatsachen und Zusammenhänge bewußt? Wir haben es in jedem Fall mit jungen Menschen zu tun, die in unserer Schule, in unserer Gesellschaft zu ordentlichen sozialistischen Staatsbürgern erzogen werden sollen. Deshalb müssen wir genau die Hintergründe ihres Verhaltens untersuchen, die Ursachen finden und besonnen, aber konsequent, pädagogische Maßnahmen treffen.

Die Absicht der Produzenten dieser Kleidungsstücke ist eindeutig. Unsere Ansicht gegen das Tragen solcher Symbole wird wesentlich davon bestimmt, ob es sich bei ihnen um Renommiergehabe und Dummheit, um unüberlegtes Mitmachen oder bewußt angelegte politische Provokation handelt.

- **Mit 16 Neuerungen war er der Beste**
- **FDJ-GO Plamag hat sich guten Vorlauf geschaffen**
- **Kurz – schnell – aktuell**



Mit 16 Neuerungen war er der Beste

Rüdiger Popp ist bei uns im Betrieb nun schon seit 1972 als Schlosser tätig und gegenwärtig bei der Rekonstruktion unserer Gießerei beteiligt. Seit 1966 ist er in der FDJ organisiert, arbeitet aktiv im Dorfklub Mißlareuth mit und war Teilnehmer des VI. Turn- und Sportfestes in Leipzig.

Der 25jährige macht einen ruhigen und bescheidenen Eindruck, schiebt aber, wie seine Freunde sagen, keine ruhige Kugel. Rüdiger ist sehr aktiv und ideenreich, wenn es darum geht, etwas zu verbessern oder etwas auszuknobeln. Beteiligt an 16 Neuerungen, ist Rüdiger der beste Jugendneuerer des Vorjahres. Auf seinem persönlichen Konto kann er fünf Neuerervorschläge verbuchen, die einen gesellschaftlichen Nutzen von 4100 Mark erbrachten. Von sich selbst sagt er, daß er die Neuererarbeit nicht missen möchte, weil es ihm ganz einfach Spaß macht und er so seinen Beitrag zum „FDJ-Aufgebot DDR 30" leisten kann.

Wir möchten ihn zu dieser Bilanz beglückwünschen und hoffen, daß er weiterhin gute Einfälle hat und auch als FDJ-Kontrollposten hilft, die in unserem Betrieb noch schlummernden Reserven zu erschließen.

Jugendredaktion



Einer der aktivsten Neuerer unseres Werkes ist Jugendfreund Rüdiger Popp aus unserer Gießerei.
Foto: K.-H. Dreßel

KURZ SCHNELL AKTUELL

In einer Beratung der Bezirksstelle Jugendtourist wurde unserer FDJ-Grundorganisation die ehrenvolle Aufgabe übertragen, einen Tag lang ungarische Freunde zu betreuen. Nach ersten Überlegungen der FDJ-Leitung wird eine Betriebsbesichtigung, ein Erfahrungsaustausch und ein Freundschaftstreffen organisiert werden.

★

Die gemeinsame Auftaktveranstaltung zur Woche der Waffenbrüderschaft wurde, entsprechend einem Sekretariatsbeschluß der FDJ-Kreisleitung und der GST, am 17. Februar dieses Jahres durchgeführt. Hierbei fand eine Problemdiskussion zum Thema „Die weitere politische Festigung der FDJ-Aktive in den Ausbildungseinheiten der GST" statt.

Guten Vorlauf geschaffen

Am Mittwoch, dem 8. Februar dieses Jahres, fand in der Aula der Friedensschule die Kreisaktivtagung der Freien Deutschen Jugend statt. Besonders herzlich wurden das Mitglied der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Plauen, Genosse Werner Schweigler, und der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, begrüßt.

Im Referat, das vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, gehalten wurde, kamen die Größe und die Qualitätsanforderungen an jeden FDJler im „FDJ-Aufgebot DDR 30" zum Ausdruck. Genosse Köhler verwies darauf, daß sich die Grundorganisationen – ausgehend von den guten Erfahrungen im „FDJ-Aufgebot IX. Parteitag" – hohe und anspruchsvolle Ziele gestellt haben, die es nun gilt, mit Leben zu erfüllen. In diesem Zusammenhang hob er die FDJ-Grundorganisationen der Wema, der Plamag und der Dako hervor, welche schon einen beachtlichen Vorlauf in der Erfüllung der ökonomischen Jugendinitiativen aufweisen können. Die FDJ-Initiative „Gegenplan bei den ökonomischen Jugendinitiativen", die in der Plamag gegenwärtig praktiziert wird, erklärte Genosse Köhler als verallgemeinerungswürdiges Beispiel auf Kreisebene.

Die Delegation der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes bat im Verlaufe der Aktivtagung das Sekretariat der SED-Kreisleitung um Zustimmung für die Aufnahme des Kampfes um ein Rotes Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED und legte erste Rechenschaft über die Verwirklichung der Aufgaben im „FDJ-Aufgebot DDR 30" ab.

Peter Helbig, Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Neue Aufgaben

im sozialistischen Berufswettbewerb beschlossen

In einem gmeinsamen Beschluß der FDJ- und Gewerkschaftsaktivtagung zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs 1978 in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR wurden durch die Lehrlinge folgende Aufgaben festgelegt:

1. Wir wollen uns durch hohe Leistungen beim Lernen und Arbeiten zu qualifizierten, klassenbewußten Facharbeitern entwickeln.

Dabei besteht das Kampfziel darin, daß jeder Lehrling mit Beendigung der Berufsausbildung die volle Facharbeiterleistung erreicht.

2. Wir erfüllen die uns übertragenen Produktionsaufgaben aus dem Betriebsplan qualitativ und sortimentsgerecht.

Das wollen wir u. a. durch die Erfüllung der produktiven Lehrlingsleistung mit 107 Prozent und der Unterbietung der ANG-Kosten um 10 Prozent erreichen.

3. Wir stellen uns das Ziel, alle Lehrlinge auf Grund unseres hohen Intensivierungsprogrammes in das Kosten-Nutzen-Denken einzubeziehen.

Wir verpflichten uns, 88 000 Mark durch TOM-Maßnahmen einzusparen. 25 Prozent davon wollen wir durch die Neuererbewegung absichern.

4. Wir realisieren unsere Jugendobjekte.

Die beiden Jugendobjekte „Kleinsportanlage" und „Schießstand" schließen wir bis zum 7. Oktober, dem Geburtstag unserer Republik, ab.

Diese hohen Zielstellungen müssen nun mit konkreten, abrechenbaren Maßnahmen jedes einzelnen und jeder FDJ-Gruppe untersetzt werden. Diese Verpflichtungen stellen einen würdigen Bestandteil des FDJ-Aufgebotes DDR 30 dar.

Wir wünschen den Lehrlingen unserer Ausbildungsstätte bei der Realisierung ihrer hohen Zielstellungen viel Erfolg und werden ihnen dabei stets Anleitung und Unterstützung geben.

Lehrlinge zogen Bilanz

Auf einer gemeinsamen Aktivtagung der FDJ und des FDGB, an der auch der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Köhler, teilnahm, werteten die Lehrlinge unseres Betriebes die erreichten Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb 1977 aus und legten die Ziele für dieses Jahr fest. In der Rechenschaftslegung ging der FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Genosse Helbig, davon aus, daß der Berufswettbewerb die Entwicklung der Jugendlichen zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten fördert. So konnte er u. a. berichten, daß die produktive Lehrlingsleistung mit 134,4 Prozent erfüllt und die ANG-Kosten nur mit 96,4 Prozent in Anspruch genommen werden konnten. Diese guten Ergebnisse sind mit auf die zielgerichtete Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unter den Lehrlingen zurückzuführen. Positiv sind auch die Unterbietung der vorgegebenen Kosten der Berufsausbildung mit 5,2 Prozent und die Beteiligung an der MMM, die im Vorjahr bereits bei 55 Prozent lag, zu werten. Festzustellen wäre noch, daß einige Lehrlinge noch die richtige Lerneinstellung finden müssen. Mit ihnen muß die Auseinandersetzung besonders in den FDJ-Gruppen geführt werden, um auch sie zu guten Lernergebnissen in der theoretischen Ausbildung zu führen.

Klopfer



Jugendfreundin Iris Zapf beim Verlesen des gemeinsamen Beschlusses, der auszugsweise im nebenstehenden Beitrag zu lesen ist.
Foto: G. Gleißberg

Geschichten über und von Herrn Keuner

Da hat doch im BRD-Fernsehen ein Kommentator behauptet, Bertolt Brecht wäre der meistgespielte Autor an den Bühnen der Bundesrepublik, während er in der DDR erst an zwanzigster Stelle stünde. Hätte Brecht diese „Würdigung" anläßlich seines 80. Geburtstages noch selbst erlebt, ich bin sicher, er hätte mit einigen seiner „Geschichten von Herrn Keuner" darauf geantwortet:

Das Wiedersehen

Ein Mann, der Herrn K. sehr lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert." „O!", sagte Herr K. und erbleichte.

Das Lob

Als Herr K. hörte, daß er von früheren Schülern gelobt wurde, sagte er: „Ja, ja, nachdem die Schüler schon längst die Fehler des Meisters vergessen haben, erinnert er selbst sich noch immer daran!"

Zwei Städte

Herr K. zog die Stadt B. der Stadt A. vor. „In der Stadt A. ehrte man mich; aber in der Stadt B. war man zu mir freundlich. In der Stadt A. machte man sich mir nützlich; aber in der Stadt B. brauchte man mich. In der Stadt A. bat man mich an den Tisch; aber in der Stadt B. bat man mich in die Küche."

Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob Brecht die Städtenamen A. und B. nur als Synonym gebrauchte. Jedenfalls hat man in seiner Geburtstadt Augsburg das Rostocker Theater gebraucht, um seinen 80. Geburtstag würdig zu gestalten, und in der Hauptstadt der DDR Berlin hat man am gleichen Tag das Brecht-Haus feierlich eröffnet im Beisein des Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker und anderer führender Persönlichkeiten unserer Republik.

In der Stadt Berlin hat Brecht sein „dialektisches Theater" aufgebaut, in dem seine späteren Schüler heute vor ständig ausverkauftem Haus den ganzen Brecht von der „Dreigroschenoper" bis zum Stück „Die Tage der Commune", vom antibürgerlichen Rebellen bis zum Verbündeten der Arbeiterklasse in seinen urtümlichen und ursprünglichen Fassungen interpretieren.

Aber absolut nicht sicher ist, ob eine bundesdeutsche Bühne, wenn überhaupt, das Parabelstück „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" (Brecht: „Eine Gangster-Ballade mit grotesken Zügen und Stilparodien auf klassische Tragödien, sie verdeutlicht — ins amerikanische Milieu übertragen — auf spektakulär-provozierende Weise, wie Hitler und seine Komplizen an die Macht gelangten und bekämpft kleinbürgerlich - romantische Geschichtsauffassungen, vor allem die Furcht vor den ‚großen' politischen Mördern.") bis zu den letzten Worten des Schlußepiloges bringt: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!". Bestimmt würde diese Parabel von einem neuausgekrochenen bundesdeutschen Theatermann „modern" manipuliert.

Wie würde Brecht darauf reagieren, lebte er noch?

Natürlich mit einer Keuner-Geschichte:

Erträgler Affront

Ein früherer Schüler von Herrn K. wurde beschuldigt, er nehme eine unfreundliche Haltung zu ihm ein. „Ja, das mag sein, aber nur hinter meinem Rücken", verteidigt ihn Herr K.

Im Theater unserer Stadt:

„Die lustigen Weiber von Windsor"

Komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai



Otto Nicolais Erfolgsoper folgt in den Grundzügen dem 1602 erschienenen Shakespearschen Lustspiel von dem dicken Ritter „The merry wives of Windsor", das seither Musiker und Poeten immer wieder zu individueller Auseinandersetzung und Bearbeitung anregte.

Frau Fluth und Frau Reich stellen mit Entrüstung fest, daß sie beide von dem dicken Ritter Sir John Falstaff Liebesbriefe gleichlautenden Inhalts erhalten haben. Sie beschließen, ihre Frauenehre an dem lüsternen Alten zu rächen ...

Das buffoneske Treiben, das sich aus dieser Konstellation entwickelt, unterstützen unvergängliche Melodien bald voll inniger Gefühlstiefe, bald voll köstlichem Humor.

Das liebenswürdige Werk gehört heute in die erste Reihe anspruchsvoller Spielopern.

Musikalische Leitung: Egon Reichel; Regie: Matthias Pohl; Ausstattung: Dietrich Kelterer.

Einige Tips für das Kräuterbeet

Thymian ist eine Pflanze von geschätztem Würz- und Heilwert, dessen Wirkung durch das ätherische Öl bestimmt wird. Da Thymian eine fast an den Majoran heranreichende Würzkraft besitzt, sollte er in keinem Garten fehlen. Sein Wert in der Küche kommt uns zugute beim Wurstmachen, bei Fleischgerichten, Suppen, Soßen usw., wozu nach der üblichen Trocknung des Krautes jeweils ein paar Blättchen genügen. In der Medizin besitzt Thymianöl desinfizierende, krampflösende und eine sekretlösende Wirkung. Äußerlich angewandt besitzt er entzündungswidrige Eigenschaften.

Die Aussaat kann im Mistbeet sowie in Schalen oder Töpfen ab Mitte März oder an Ort und Stelle im April erfolgen. Humusreicher Boden und ein sonniger Standort ist ratsam. Ernten können wir ab zweitem Standjahr von Mai bis August. Ältere Pflanzen lassen sich durch Teilung leicht vermehren.

Melisse besitzt einen starken Zitronengeschmack und -geruch. Dieses vielseitige Würz- und Heilkraut kann anstelle von Zitronen bei Fruchtsuppen, Salaten, Getränken u. a. den Geschmack verfeinern. Tee von Melissenkraut wirkt nervenberuhigend, krampflösend und findet Verwendung bei Blähungen, Verdauungsstörungen und allgemeiner Unruhe.

Die Vermehrung erfolgt im März/April durch Aussaat im Frühbeet oder mittels Teilung der Wurzelstöcke von alten Pflanzen. Gepflanzt wird auf nahrhaften, nicht zu trockenen Boden in geschützter oder sonniger Lage in einer Entfernung von 30 x 30 cm. Geerntet wird ab zweitem Standjahr im Juni/Juli kurz vor der Blüte. Man schneidet die Stengel mit der Schere und streift die Blätter ab. Diese werden in einem luftigen Raum getrocknet.

Estragon, der ursprünglich aus Amerika stammt, leistet als Würzkraut im frischen wie getrockneten Zustand vielerlei Dienste, z. B. beim Einlegen von Gurken, zu Suppen, Soßen, Salaten, zur Senfbereitung und zur Herstellung des pikanten Estragonessigs.

Für die Kultur kommt nur der deutsche, anisartig schmeckende Estragon in Betracht. Die Vermehrung geschieht auf lehmigem Sandboden mit viel Humus durch Teilung der Wurzelstöcke von alten und starken Pflanzen im März. Gepflanzt wird nicht tiefer als die Stammpflanzen gestanden haben, am besten in vollsonniger Lage. Der erste Schnitt erfolgt bei Beginn der Blüte. Das Kraut wird gebündelt und getrocknet.

pp.

Ein Dankeschön von Veteranen

Zu meinem 84. Geburtstag bereitete mir die Veteranenkommission eine ganz besondere Freude. Genosse Fritz Köhler überreichte mir im Namen der BGL des Betriebes einen Präsentkorb. Diese Überraschung war wirklich gelungen. **Alfred Helsig**

★

Zu meinem 71. Geburtstag wurde mir von meinem ehemaligen Arbeitskollektiv der Brigade „Bereitstellungslager" eine schöne Einpflanzung überbracht, worüber ich mich sehr gefreut habe. Ich möchte mich deshalb hierdurch recht herzlich bedanken. Auch besten Dank für den Kartengruß der BGL. **Walter Schleux**

★

Zu meinem 70. Geburtstag erhielt ich viele Glückwünsche. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei den Genossen der Betriebsparteiorganisation, den Kollegen der Betriebsgewerkschaftsleitung und bei meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Gütekontrolle bedanken. Diese Glückwünsche zeigen die enge Verbundenheit des Betriebes mit ihren Veteranen.

Ich wünsche unserem Betrieb viel Erfolg bei der Erfüllung der Planziele 1978 und allen Kolleginnen und Kollegen dazu Gesundheit und Schaffenskraft. **Paul Luft**

Spruch der Woche

Der Tag, an dem man nicht lacht, ist der verlorenste von allen.
Chamfort

Vom Zufall

Wie gut, daß man immer wieder einen Grund zur Freude hat! Gestern zum Beispiel, als ich beim Malern war und von der Leiter fiel und die Lampe mitriß und mir den Daumen brach und einen Fuß verstauchte und der Eimer voll Tünche sich über meine Frau ergoß, habe ich mich wirklich tüchtig darüber gefreut, da meine Frau sowieso gerade ein Wannenbad nehmen wollte! Wie spielt uns doch manchmal der Gevatter Zufall mit! **J. C.**

Gründlich

Eine Spinne, eine Fliege und eine Motte warteten in einem Zimmer auf einen Tausendfüßler, um mit ihm Skat zu spielen. Es waren bereits zwei Stunden vergangen, als sich der Tausendfüßler an der Tür zeigte. Auf die fragenden Blicke seiner Mitspieler anwortete er verärgert: „Das kommt davon, wenn ihr so idiotische Anschriften an der Tür anbringt: Bitte Füße abstreichen!"

Übrigens ...

Eine Flaute will nicht beklagt, sie will bekämpft werden.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Mikrofonisch - komisch

Pressejournalisten wissen vom Druckfehlerteufel ein Lied zu singen; aber in welcher glücklichen Lage sind sie doch gegenüber ihren Rundfunkkollegen! Denn bevor das Wort gedruckt wird, rupfen Redakteure, Korrektoren, Revisoren das „Unkraut", nur wenig entgeht ihren scharfen Blicken. Was aber können Sprecher, Reporter, Moderatoren am offenen Mikrofon tun, wenn ihre „Sprechwerkzeuge" einmal versagen? Den „Versprecher" holt nichts aus dem Äther zurück.

Werner Preiß stempelte unsere Sportler zu anatomischen Wundern, denn „sie trugen hinten auf ihren Trainingsanzügen die großen Buchstaben DDR auf der Brust".

Walter Richter-Reinek taufte in einer Sportsendung den Segelflugplatz um in einen „Flegelsuchplatz".

Heinz Friederiszik berichtete im Winter 1955/56: Um das Treibeis auf der Oder zu beseitigen, wurden „deutsch-polnische Einbrecher eingesetzt".

Dieter Bisetzki 1956: „Es schielte das große Rundfunkorchester".

Siegfried Loyda ließ das Orchester der IG „Mißmut" spielen.

Harry Teubner 1956: „Guten Morgen, liebe Hörer, es ist 18 Uhr, wir bringen das Mittagskonzert!"

Vom 7. bis 13. März im Filmtheater „Capitol":

Sandakan, Haus Nr. 8

Japanische Geschichte am Schicksal einer Prostituierten

In diesem Film wird mit aller Deutlichkeit ein Frauenschicksal geschildert, das auch zum heutigen Leben in kapitalistischen Ländern unübersehbare Parallelen aufweist, obwohl das Filmgeschehen sich am Anfang unseres Jahrhunderts abspielt.

Den Prostituierten gilt von Beginn der japanischen Kinematografie an die besondere Aufmerksamkeit der Szenaristen. In der Mehrzahl der Filme spekulieren Filme solchen Inhalts auf die Neugier eines kleinbürgerlichen Publikums, auf den Reiz, den das Heimliche auf die Zuschauer ausübt. Es fehlt aber auch nicht an Filmen, die gerade am Schicksal dieser Außenseiterinnen der japanischen Gesellschaft versuchen, recht genau deren Charakter zu durchleuchten. Am Schicksal dieser Frauen kann die Verlogenheit und Doppelbödigkeit der bürgerlichen Moral exemplarisch abgehandelt werden.

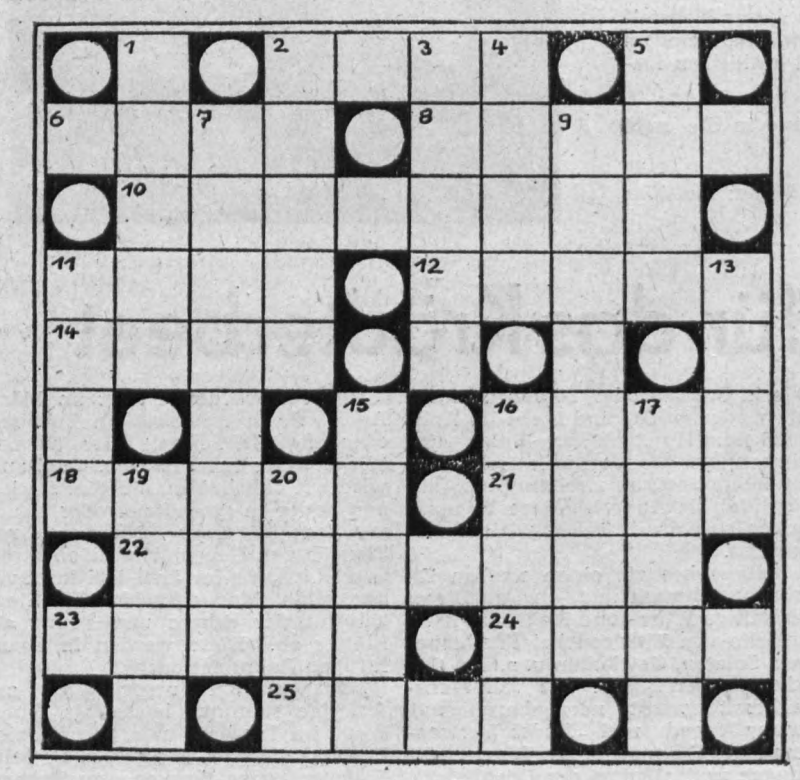
Der japanische Film „Sandakan, Haus Nr. 8" gehört zu jener Gruppe kritischer Filme, die ihr Thema vollkommen unspektakulär behandeln. Hier wird nicht die Neugier an verbotenen Reizen befriedigt, hier werden nicht kleinbürgerliche Instinkte angesprochen. Kei Kumai, der Regisseur des Films, interessierte sich besonders für das menschliche Schicksal einer Frau, die bereits als Dreizehnjährige auf die Insel Borneo verkauft wurde, um dort als Prostituierte in einem der zahlreichen Bordelle der Hafenstadt Sandakan zu arbeiten.



Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2 Kraftfahrzeug, 6 gutes Benehmen, 8 Ehrenmedaille, 10 vom Kapitalisten angeeigneter Wert, den der Arbeiter über seinen Lohn hinaus erzeugt, 11 Kinderfrau, 12 israelische Hafenstadt am Roten Meer, 14 französische Departementshauptstadt, 16 Kurzwort für Pneumatik, 18 Papstkrone, 21 Ruhepause, 22 Ort bei Plauen, 23 Fehllos, 24 großes Gewässer, 25 Schluß.

Senkrecht: 1 griechischer Buchstabe, 2 europäische Hauptstadt, 3 Londoner Burg, 4 Fluß in der Ukraine, 5 Schlafmöbel, 7 Frauengemach der mittelalterlichen Burg, 9 Entwässerung, 11 Ziffer, 13 Teil des Körpers, 15 Vorderansichten, 16 erster Ton der diatonischen Tonleiter, 17 organische Verbindung, 19 altägyptische Himmelsgöttin, 20 rote Gesichtsfarbe.



Unsere Kurzgeschichte:

Doch nur fünf Minuten

Fünf Minuten vor Arbeitsschluß sieht man fast täglich Frau Meier aus dem Betrieb hasten. Auf die fragenden Blicke des Pförtners gibt es fast immer die gleiche Antwort: „Ich habe etwas Dringendes vor!" und schon ist sie aus dem Blickfeld entschwunden.

Was wäre, wenn alle Werktätigen so handeln würden und die Meinung vertreten: Was sind schon fünf Minuten?

Aber lassen wir es Frau Meier selbst erleben. Heute hat sie wirklich etwas Wichtiges vor. Sie will in die Oper — „Hamlet" steht auf dem Programm —, worauf sie sich schon sehr freut. Doch zuvor sind noch einige wichtige Dinge zu erledigen. So führt sie ihr Weg auch zum Friseur. 18 Uhr schließt das Geschäft, sie hat Glück und kommt noch dran. Gerade sind die Wickel herausgenommen, da legt der Friseur alles aus der Hand und macht Anstalten zu gehen. Im letzten Moment erwischt sie ihn am Schürzenzipfel und fragt mit erstaunter Miene: „Was ist denn los?" „Ach, Sie werden entschuldigen, Frau Meier, aber es ist fünf Minuten vor Arbeitsschluß, und ich muß leider dringend weg." „Und meine Frisur?" Es hilft nichts. Um noch rechtzeitig in den Konsum zu kommen, bringt sie wütend und voller Entrüstung ihre Frisur selbst in Ordnung. Das ist ihr noch nie passiert. Atemlos kommt sie fünf Minuten vor Ladenschluß an. Geschlossen! „Das darf doch nicht wahr sein. Hört denn hier jeder auf zu arbeiten, wie es ihm paßt?" „O, Frau Meier", sagt lächelnd die Verkäuferin, „bitte entschuldigen Sie, aber wir haben heute etwas Wichtiges vor." Frau Meier kocht. In ihr brodelt es wie in einem Waschtrog. Doch es hilft kein Schreien und Schimpfen. Um rechtzeitig in die Oper zu kommen, muß sie sich beeilen.

Endlich im Theater angelangt, gibt sie sich ganz und gar der Kunst hin. Begeistert von dem schauspielerischen Können der Darsteller, vergißt sie fast die Aufregung des Tages. Der letzte Akt geht dem Ende zu. Gleich kommt die spannende Schlußstelle. Doch an Stelle dieser kommt der Vorhang und setzt dem Drama ein rasches Ende. Mit etwas betretener Miene kommt der Intendant auf die Bühne und verkündet: „Meine sehr geehrten Damen und Herren! Leider mußte der Hauptdarsteller fünf Minuten vor Schluß weg, ein wichtiger Fall. Sie verstehen doch!"

Nein, das war zuviel. Erst der Friseur, dann der Konsum und jetzt war sie auch noch um den Kunstgenuß gebracht. Um sich von den Strapazen des Tages zu erholen, hat Frau Meier nur noch einen Wunsch — ihr Bett. Doch der Weg ist weit. Ein Taxi kommt wie aufs Stichwort zu Hilfe. Die Hälfte des Weges ist zurückgelegt, als der Fahrer plötzlich stoppt. „Eine Panne?" „O nein", sagt der Fahrer mit fast alltäglichem Ton, „es ist fünf Minuten vor Arbeitsschluß, ich muß leider weg, etwas Wichtiges." Kurz vor dem Herzinfarkt erwacht Frau Meier aus ihrem Traum.

Berichtigung

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 3 wurde im Artikel „Plan 78 — Kampfprogramm" auf Seite 3 durch ein Versehen in der Druckerei ein falscher Namen gesetzt. Richtig muß es heißen: Genosse Martin Senf, Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED.

Redaktion

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 – Nr. 6 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 21. März 1978

Festveranstaltung am 8. März in unserem Speisesaal verdeutlichte:

Die Rolle der Frau in unserem sozialistischen Staat verwirklicht

- **Für 53 Frauen unseres Betriebes verlängerte sich der Schwangerschaftsurlaub**
- **21 Frauen nahmen für ein halbes Jahr die vollbezahlte Freistellung in Anspruch**
- **50 vollbeschäftigte alleinstehende Frauen über 40 Jahre erhalten ab 1. Januar 1978 einen Hausarbeitstag**

Anläßlich des Internationalen Frauentages luden die Betriebsparteileitung, die Betriebsleitung und die Betriebsgewerkschaftsleitung alle Kolleginnen unseres Werkes zu einem geselligen Beisammensein ein.

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, sprach einleitend einige Worte der Begrüßung. Er betonte: Ob bei der Lösung schwieriger Probleme, ob bei der Planerfüllung, überall stehen die Frauen im gesellschaftlichen Leben ihren Mann, dafür gebührt ihnen heute unser besonderer Dank. Unsere Frauen haben keinen unwesentlichen Anteil an der stürmischen Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft. So betonte Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Seit unserem IX. Parteitag hat sich ein weiterer bedeutungsvoller Wandel im Leben unseres Landes vollzogen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist für uns kein Schlagwort, sondern Aufgabe und Schlüssel zu weiteren Erfolgen."

Interessant ist es einmal zu erfahren, wie sich die sozial-politischen Maßnahmen auf unseren Betrieb auswirkten. So verkürzte sich z. B. allein für 61 Frauen als Mütter mit zwei und mehr Kindern die Arbeitszeit. 53 Frauen kamen in den Genuß der Verlängerung des Schwangerschaftsurlaubes. Die vollbezahlte Freistellung für ein halbes Jahr nahmen 21 Frauen in Anspruch. 50 vollbeschäftigte alleinstehende Frauen über 40 Jahre erhalten ab 1. Januar dieses Jahres einen Hausarbeitstag.

All die angeführten Beispiele zeugen von der Sorge unseres Staates für die Frauen. Darin zeigt sich auch, daß unsere Republik die Rolle der Frau, wie sie Lenin begründete und wofür Clara Zetkin kämpfte, verwirklichte.

Für ihre hervorragenden Arbeitsleistungen wurden die Kolleginnen Ursula Schulze, Sibille Lehmann und Regina Teichmann mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Die Bibliothekarin unseres Betriebes, Genossin Marianne Becker, wurde mit der Ehrennadel des DFD in Gold geehrt.

Inzwischen war auch die Vesper eingenommen, und unsere Frauen konnten sich erfreuen an Melodien aus Mozarts „Zauberflöte", „Figaros Hochzeit", „Gasparone", der „Csardasfürstin" u. a., die von Künstlern unseres Stadttheaters vorgetragen wurden. Es waren so profilierte Schauspieler wie Christa Klug, Hannelore Fritzsche, Karl-Heinz Schlegel und Günther Blaßfeld, am Klavier begleitete Egon Reichel.

Eine gute Kapelle spielte dann zum Tanz auf, den „kühlen Getränken" wurde lebhaft zugesprochen und das Tanzbein tüchtig geschwungen.

Ein Kompliment auch den fleißigen Frauen in der Küche, die für ein lekkeres Abendessen sorgten. Mit fröhlichen Tischrunden klang der Frauentag aus.

Die Frauen der Direktionsbereiche Ökonomie und Absatz feierten ihren Ehrentag im Plamag-Klubhaus. Ein großer Gliederomnibus brachte sie dorthin, und sicher war es auch hier recht gesellig und amüsant.

G. G.





Karl-Heinz Schlegel – profilierter Künstler unseres Theaters der Stadt Plauen führte durch das Programm, sang selbst eine bekannte Melodie und verstand es, mit lustigen Einlagen die Frauen zum Lachen zu bringen.

Fotos (2): Ingrid Friedrich
(1): Gabi Gleißberg

Ehrennadel des DFD in Gold für Marianne Becker

Anläßlich des Internationalen Frauentages wurde Genossin Marianne Becker, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek in unserem Werk, durch den DFD-Kreisvorstand die Ehrennadel des DFD in Gold verliehen.

„Die Auszeichnung erfolgt, so heißt es in einem Schreiben an den Betrieb, „in Würdigung besonderer Leistungen im DFD, sowie bei der weiteren Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens der Wohngebiete und vorbildlicher Aktivitäten zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik."

Genossin Becker auf diesem Wege unsere herzlichen Glückwünsche zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Redaktion



In guten Händen

Es ist schon ein schönes Gefühl, wenn man morgens sein Kind in den Kindergarten bringt und es in guten Händen weiß. Jeden Tag in der Woche umgibt Geborgenheit und Liebe die Kinder in unserem Betriebskindergarten.

Das ist das größte Verdienst der Leiterin, Frau Möckel, und ihres Erzieherkollektivs. Bereits seit vierzehn Jahren leitet Anneliese Möckel unseren Betriebskindergarten. Sie ist selbst Mutter von zwei Kindern und versteht es ausgezeichnet, liebevoll mit den Kindern umzugehen, und sie kann sich auch auf ein Erzieherkollektiv stützen, das voll hinter ihr steht. Für ihre hervorragende Arbeit wurde Kollegin Möckel, sie ist außerdem DFD-Vorsitzende in Kauschwitz, mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und mit der Pestalozzi-Medaille in Silber und Bronze geehrt. Auch ihre Stellvertreterin, Kollegin Weirauch, gehört zu den langjährigen Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Sie arbeitet, wie auch die Kolleginnen Trommer und Nummer, aktiv in der Schulgewerkschaftsleitung mit. Sie wurde für ihre gute pädagogische Arbeit mit der Pestalozzi-Medaille in Silber und Bronze geehrt. Zu den Aktivisten der sozialistischen Arbeit gehört neben Frau Trommer auch Frau Weiß, der „gute Geist" im Kindergarten. Toni Weiß und Frau Zapke, die fleißigen Reinigungsfrauen, sorgen nicht nur für Sauberkeit und Ordnung, sie sind auch stets zur Stelle, wenn man sie für eine Gefälligkeit braucht. Auch Kollegin Ruschin und Kollegin Kirsch verstehen es gut, mit den Kleinen umzugehen. Die Kinder mögen sie. Die Arbeit der Kolleginnen Kirsch und Trommer wurde mit der Pestalozzi-Medaille in Bronze gewürdigt.

Elternaktiv

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Liebe Genossen und Kollegen unseres bewährten Plamag-Kollektivs!

Im Programm unserer Betriebsparteiorganisation zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ist vorgesehen, über die Betriebszeitung eine journalistische Aktion unter dem Motto „Zeit ist Geld" zu führen.

Ich eröffne diese Aktion gerne, weil ich mir sicher bin, daß unsere Belegschaft Sinn und Zweck dieser Aktion erkennt und im Sinne der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED und des Volkswirtschaftsplanes 1978 handeln wird. Das entspräche voll und ganz der Feststellung des Generalsekretärs der SED, Genossen Erich Honecker, die er in seiner kürzlichen bedeutsamen Rede vor den 1. Kreissekretären dergestalt getroffen hat, daß die Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik als eine Zeit neuer Initiativen zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungskraft unseres Landes zu nutzen ist, um unsere Sozialpolitik erfolgreich weiterzuführen.

Weil ein Mehr an Lebensniveau ein Mehr an Leistungsniveau erfordert, deshalb setzen wir uns mit unserer journalistischen Aktion zum Ziel, unser Arbeitszeitvermögen effektiver zu nutzen.

Dazu gehört, daß jeder unserer Betriebsangehörigen seine Einstellung zur Arbeit überprüft und sich Gedanken macht, wie unsere Planaufgaben auch weiterhin gut erfüllt werden können. Dabei kann unser Plamag-Kollektiv durchaus für sich in Anspruch nehmen, manche Bewährungsprobe bestanden und sich mit der Erfüllung seiner Planaufgaben über viele Jahre hinweg als ein stabiler Partner unserer Volkswirtschaft erwiesen zu haben. Das war bei der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes so und das trifft auch zu für die Entwicklung neuer Erzeugnisse. Unsere Hyperset- und Rondoset-Baureihen sind beredter Ausdruck dafür, daß unsere Werktätigen auf dem Gebiet des Offsetdruckes bahnbrechende Leistungen vollbracht haben.

Das Erreichte aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, liegt hinter uns. Wir handeln nach der alten Erkenntnis, Stillstand bedeutet Rückschritt.

Es geht darum, alles für eine noch höhere Leistungsfähigkeit unseres Betriebes zum Wohle unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu tun. Von jedem Angehörigen unseres Betriebes erwarten wir darum, daß er mit der Einstellung an die Arbeit geht, mit „Schrittmaß DDR 30 — das Beste uns zum Nutzen" dazu beizutragen, Arbeitszeitreserven in größeren Dimensionen zu erschließen.

Die anspruchsvolle staatliche Auflage, die wir im Jahre 1978 zu lösen haben, erfordert die z. Zt. noch nicht gelösten Fehlkapazitäten durch gezielte Maßnahmen zu beseitigen. Absoluter Schwerpunkt dabei ist in den mechanischen Fertigungsabteilungen die Arbeitstechnik HYOP-Bohren, was vorwiegend für die Gerüstteile unserer Rotationsmaschinen von großer Bedeutung ist, ferner in den manuellen Bereichen insbesondere die Montage- und die Zylinderfertigung.

Ich wende mich deshalb von dieser Stelle aus an unsere gesamte Belegschaft. Es besteht das Erfordernis, insbesondere durch gezielte Neuererarbeit den Arbeitszeitaufwand für unsere zu produzierenden Maschinen zu senken.

Die Leiter haben die Aufgabe, sich in der Organisierung der Neuererbewegung an die Spitze zu stellen. Ausgehend von den ihnen für ihren Verantwortungsbereich bekannten Fehlkapazitäten, sind konkrete Neuereraufgaben vorzubereiten, Werktätige für diese Neuereraufgaben zu gewinnen und die Aufgaben einer Lösung zuzuführen.

Ich wende mich an unsere Neuerer, die im Jahre 1977 52 Prozent unserer gesamten Belegschaft ausmachten, sich insbesondere mit Neuerungen und Verbesserungen zu befassen, die große Arbeitszeiteinsparungen an unserem 1978 zu produzierendem Sortiment bringen.

Unsere Ingenieure und Technologen sollten sich bei der Erarbeitung bzw. Vervollkommnung ihrer Ingenieur-Pässe Gedanken machen, wie außer der Erreichung der im Plan Wissenschaft und Technik gestellten Ziele der Arbeitszeitaufwand unserer Erzeugnisse gesenkt werden kann, um dem Anliegen der Aktion „Zeit ist Geld" gerecht zu werden.

Jeder unserer Betriebsangehörigen sollte sich Gedanken über die Einhaltung seiner Arbeitszeit und der Arbeitspausen machen und in seinem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Ausdruck bringen, wie er zu einer höheren Auslastung unserer Grundfonds beitragen, nach höherer Qualität der Arbeit streben und mit jedem Gramm Material sparsam umgehen will.

In diesem Sinne rechne ich bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Verständnis für unsere journalistische Aktion „Zeit ist Geld", der ich einen vollen Erfolg wünsche.

Lippmann, Betriebsdirektor

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

15 Jahre im Betrieb sind:
Genossin Elly Spranger, Disponentin (MMB), Kollege Gerhard Herrmann, Bearbeiter Maschinendokumentation (TRP), beide am 1. April; Kollege Friedrich Knoth, Abteilungsleiter (TS), Kollege Gerold Seidel, Arbeitsvorbereiter (FBL), Kollege Wolfgang Strobel, Konstrukteur (TRV), alle am 8. April; Kollege Ernst Freitag, Abteilungsleiter (TFP), am 22. April.

10 Jahre im Betrieb sind:
Genosse Kurt Alwast, Wachmann (LSW), Kollege Klaus Buttgereit, Bearbeiter für Plan der sozialistischen Rationalisierung (RNP), Kollege Werner Butze, Organisator (ÖD), Genosse Rudolf Seemann, Hauptabteilungsleiter Materialbeschaffung (MB), Genosse Rolf Strobel, Entwurfskonstrukteur (TFT), Genosse Hans-Heinrich Fragstein, Abteilungsleiter (RA) alle am 1. April; Kollege Dieter Maschke, Dreher (FB 1), am 8. April; Kollegin Martha Reichelt, Bearbeiter Vervielfältigung (RVF), am 10. April; Kollegin Irmgard Schneider, Persönlicher Mitarbeiter (R), am 15. April; Kollege Kurt Sieber, Anreißer (FB 2), am 17. April; Kollege Klaus Hofmann, Betriebsmaurer (RA), am 18. April; Genosse Kurt Lohse, Gütekontrolleur (LQ), am 23. April.

Ein bewährtes Organ der Neuererbewegung

Von Genossen Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

Das betriebliche Beurteilungskollektiv für Neuerungen — ein seit dem Jahre 1963 eingerichtetes, bewährtes gesellschaftliches und fachliches Organ der Neuererbewegung im VEB Plamag — hat in diesem Jahre Geburtstag.

Seit 15 Jahren besteht dieses auf Beschluß der damaligen Betriebsgewerkschaftsleitung gebildete Organ und nimmt seitdem in den vielfältigsten Formen Leitungs- und Kordinierungsfunktionen auf dem Gebiete der Neuererbewegung wahr.

- Abschluß von Neuererverträgen, Kontrolle der Zwischenergebnisse und Entgegennahme der Verteidigungsberichte der Kollektive;
- Absicherung der Relationen und des Querschnittes im Betrieb bei Neuererverträgen — verbunden mit der Gewährleistung notwendiger Informationen an alle Arbeitsbereiche des Betriebes;
- Erarbeitung und Durchsetzung von neuen Kriterien auf dem Gebiete der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit;
- Erfahrungsvermittlung an Neuererkollektive;
- Beurteilung von ausgewählten kritischen Neuerungen.

Bei den gewachsenen und zielstrebig organisierten schöpferischen Aktivitäten auf dem Gebiete der Neuererbewegung mußte dieses Organ in den letzten Monaten und Jahren ebenfalls große Leistungen vollbringen. Regelmäßig aller 14 Tage — in kritischen Situationen sogar wöchentlich — berät das Kollektiv zusammen mit Neuerern und Neuererarbeitsgemeinschaften.

Über 150 Neuerervorschläge pro Jahr, Beratungen zu 20 bis 30 Neuerervorschlägen und zahlreiche Problemberatungen zur Vermittlung der neuesten Kenntnisse auf dem Gebiete des Neuererrechts und zur Entscheidungsvorbereitung für die Leitung des Betriebes charakterisieren den Umfang der Aufgaben.

Dem Kollektiv gehören derzeitig folgende Vertreter unseres Betriebes an:

Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung;

Genosse Werner Schmidt, Direktor für Forschung und Konstruktion;

Genosse Paul Thoß, 1. Stellvertreter des Direktors für Ökonomie und Organisation;

Genossin Christa Woscidlo, Vertreterin des Hauptbuchhalters;

Kollege Klaus Reichenbach, Vorsitzender der Betriebssektion der Kammer der Technik;

Kollege Heinz Narr, aktiver Neuerer und Vorsitzender des gewerkschaftlichen Neuererkomitees;

Genosse Günter Dombrowsky, Leiter der Abteilung Neuererwesen.



Gute Unterstützung gaben bisher bei den Problemberatungen des betrieblichen Beurteilungskollektives die Genossen Josef Waldowski, Hauptabteilungsleiter Konstruktion, Harald Feustel, Hauptabteilungsleiter Forschung, Peter Lippert, Hauptabteilungsleiter Technologie, und Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender.

Eine „Neuerung" unseres betrieblichen Beurteilungskollektives seit dem Planjahr 1977 ist, daß ausgewählte Neuerungen, die für den betrieblichen Reproduktionsprozeß von besonderer Bedeutung sind, „vor Ort" mit den jeweiligen Neuererkollektiven in ihrer Wirksamkeit und zur Unterstützung ihrer Durchsetzung von diesem Organ beraten und besichtigt werden.

Nebenstehendes Foto zeigt Ausschnitte aus einer Beratung des Beurteilungskollektivs in der Abteilung Fertigungstechnologie über die Neuerung „Teileklassebezogener APSK-Speicher auf Mikrofilmtechnikbasis".

Diese Neuerung stellt eine große Rationalisierungsquelle für die Arbeit unserer Fertigungstechnologen und gleichzeitig eine wichtige Ausgangsstation für die EDV-Projekte der 1. und 2. Ausbaustufe dar.

Passende Worte

ob vor, zum oder nach dem Internationalen Frauentag

Die Genossin Inge Lange, Sekretär des Zentralkomitees der SED, hat auf einer propagandistischen Großveranstaltung 1970 bei uns in Plauen gesagt: „Solange man von der Gleichberechtigung der Frau noch soviel spricht, hat sie sich noch nicht voll durchgesetzt." Diese Worte, an Männer und Frauen gleichermaßen gerichtet, waren Einschätzung, Kritik und Aufgabenstellung zugleich.

Aus heutiger Sicht gesehen, kann man wohl sagen: Wir haben uns diese Worte nicht hinter den Spiegel gesteckt, sondern hinter die Ohren geschrieben — Männer wie Frauen. Man spricht nicht mehr soviel davon bei den passenden Gelegenheiten — höchstens bei den unpassenden, was ich nun wieder im wahrsten Sinne des Wortes unpassend finde. Dabei hat mancher Schwierigkeiten, passend oder unpassend auseinanderzuhalten.

Da wird z. B. auf irgendeiner Strecke ein Funktionär gebraucht und man sagt: Das könnte doch auch eine Frau sein. Paßt! Dann werden Kadergespräche geführt, und wenn die Frauen aus familiären Gründen „nein" sagen müssen, dann heißt es: „Na, siehst du, gleichberechtigt wollen sie sein, aber gleichverpflichtet nicht." Paßt das? Nein! Denn zu den „familiären Gründen" gehört immer zumindest ein Mann. Wenn jetzt Männer gegen diese Behauptung opponieren wollen, dann sollten sie sich mal hinter die eigenen Ohren gucken, was da steht.

Ein anderes Beispiel: Natürlich wurden in den letzten Jahren auch in unserem Betrieb Frauen für mittlere und leitende Funktionen qualifiziert. Nicht nur, weil das so sein soll, sondern auch eigenen Wünschen und Forderungen gemäß. Wenn eine Leiter-Planstelle besetzt werden muß, wird auch mit den dafür qualifizierten Frauen gesprochen. Das paßt! Und wenn nun Frauen wieder „nein" sagen mit der Begründung: Das kann ich nicht! Die Verantwortung ist mir zu groß! — dann muß ich wieder fragen: Ist das vielleicht passend? Nein! Aber wenn mir jetzt Frauen widersprechen wollten, dann muß ich sie an die weiteren Worte von Inge Lange erinnern, die sie damals speziell zu uns Frauen sagte: „Leider haben noch immer zuviel Frauen zuviel Angst vor dem eigenen Mut. Aber haben wir das eigentlich noch nötig, liebe Frauen. Können wir uns das heute überhaupt noch leisten?"

Ich habe die Worte Inge Langes damals sehr passend gefunden und finde, sie haben noch heute voll Gültigkeit. Deshalb finde ich es auch sehr passend, einmal daran zu erinnern.

Marianne Becker

Zur Jugendweihe 1978

gratulieren wir allen Mädchen und Jungen unserer Betriebsangehörigen auf das herzlichste.
Bodo Bachmann, Heike Bärthel, Jürgen Bloß, Steffi Bodlech, Claus Bühring, Gunter Dietz, Kerstin Dubiel, Romy Ebert, Andreas Egerland, Kerstin Friedel, Frank Georgie, Bernd Gustmann, Frank Günther, Mike Haufe, Andrea Heinecke, Silvio Henniger, Sylvia Hörl, Simone Hörnig, Andreas Huster, Cordula Kessler, Thomas Knoll, Frank Lewin, Torsten Ludwig, Gabriele Michael, Silke Michaelis, Falk Neukirchner, Steffen Niemeyer, Norbert Oswald, Ramona Pfaff, Heike Prager, Frank Pollack, Gunter Preuß, Lydia Rogler, Cornelia Rüger, Kerstin Rambach, Frank Roedel, Sven Richter, Heike Slawik, Ina Schöniger, Sabine Schädlich, Frank Seidel, Henry Schöniger, Steffen Sucker, Angela Thiele, Steffi Vogt, Heike Weber, Lutz Weidlich, Steffen Wenig, Steffen Wetzel.

Wir wünschen allen genannten Jugendweihlingen für ihren zukünftigen Lebensweg alles Gute und weiterhin viel Erfolg beim Lernen, damit auch sie sich zu geachteten sozialistischen Persönlichkeiten entwickeln.

Erich Weinert — revolutionärer Vorkämpfer für „30 Jahre DDR"

Mit Wort und Tat wies er den Weg, den wir heute gehen

Mit der strategischen Orientierung des IX. Parteitages der SED, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, bereitet unsere Bevölkerung auf der gegenwärtigen Wegstrecke den 30. Jahrestag der Gründung unseres sozialistischen Staates würdig vor. Das Ziel, die klassenlose Gesellschaft und damit eine Welt in Glück und Frieden, haben uns die Klassiker des Marxismus-Leninismus gewiesen, auch die Wege dorthin.

Zu den Propagandisten und Agitatoren, die der Arbeiterklasse ihre Rolle und ihre Macht erkennen lassen, gehören auch viele Dichter und Schriftsteller. Nur wenige unter Deutschlands Freiheitsdichtern besaßen je die gleiche Popularität im werktätigen Volk wie Erich Weinert. Er war von Beginn einer dichterischen Agitation an unlöslich mit der Arbeiterschaft verbunden, deren Kampf sein Kampf, deren Sprache seine Sprache war. Am 4. August 1890 geboren, lernte er als Vierzehnjähriger in einer Maschinenfabrik, nahm dann ein Zeichenstudium an der Kunstgewerbeschule auf und förderte weiterhin sein Wissen durch Sprach- und Literaturstudien. Der Verrat der deutschen Sozialdemokratie an der Novemberrevolution war ein schwerer Schlag für die wahren deutschen Demokraten und brachte auch Erich Weinert die Not und Lehre der Arbeitslosigkeit. Aber er resignierte nicht, seine Kämpfernatur entzündete sich, der Dichter trat in die Arena des politischen Kampfes. Erich Weinert ging auf das Podium. Seine Hiebe saßen. Er teilte sie nach allen Regeln rednerischer Kunst aus. Erich Weinerts Gedichte sind Sprechgedichte, sind Aufrufe und zündende Appelle. So konnte es geschehen, daß ein Autor, von dem noch nicht ein einziges Buch erschienen war, bald der bekannteste und beliebteste Dichter des Volkes wurde.

Von 1924 an stellte er seine schöpferische Kraft ganz in den Dienst der KPD.

Erich Weinerts Mitwirkung bei den großen Veranstaltungen der revolutionären Arbeiterbewegung wurde ein selbstverständliches Erfordernis, und häufig bestritt er allein ganze Abende, die „Weinert-Abende". Redner und Dichter waren nicht zu trennen, einfach und ohne schauspielerischen Ballast, wie die Gedichte selbst waren, so wurden sie von Erich Weinert „geredet" und nach drei Worten war ein vibrierender Zusammenhalt zwischen dem „Redner-Dichter" und seinen Hörern vorhanden. Hämmernd tönte sein Warnruf gegen Faschismus und neue Kriegsgefahr.

Das Unheil konnte nicht verhindert werden. Er entkam 1933 den braunen Häschern in die Schweiz. Seine Stimme ruhte nicht, sie ertönte über den Rundfunk nach Deutschland mit seinen Rufen in die Nacht, sie tönte in vorderster Front des spanischen Freiheitskrieges gegen die faschistische Aggression, sie dröhnte über die deutschen Schützengräben vor Stalingrad aus gewaltigen Lautsprechern. Wenige hundert Meter vor den Linien stand er selbst und sprach seine Gedichte:

„Das Unheil droht!
Soldaten, es ist Zeit!
Ihr, ihr habt die Verantwortung
zu tragen!
Steht auf, besinnt Euch!
Ihr habt die Gewehre.
Ihr reißt ganz Deutschland mit.
Der Weg zu Freiheit,
Frieden und Ehre
ist nur ein Schritt!"

1943 wurde Erich Weinert Präsident des Nationalkomitees „Freies Deutschland". Es war das erste Mal in der deutschen Geschichte, daß ein politischer Lyriker zu höchster verantwortungsvoller politischer Arbeit berufen wurde. Die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit, die das „Freie Deutschland" unter Erich Weinert leistete, war von unschätzbarem Wert. Nachdem das Komitee seine Aufgaben erfüllt hatte, kehrte Erich Weinert 1946 nach Berlin zurück, leider schon von schwerer Krankheit gezeichnet. Am 20. April dieses Jahres ist sein 25. Todestag.

Der „Tambour der Zukunft" wurde Erich Weinert einmal von Wilhelm Pieck genannt. Die Lehre des Marxismus Leninismus verlieh dem Dichter den unzerstörbaren Optimismus, den Zukunftsglauben an ein friedliches, demokratisches Deutschland. Diese Zukunft wird jetzt in der DDR Wirklichkeit.

Erich Weinert, Kämpfer und Lehrmeister, Dichter und Volkssänger, hat mit Wort und Tat den Weg gewiesen und wieder klingt sein Lied voran: „Vorwärts! Unsere Zeit beginnt!"

Marianne Becker

Fachbuch-Information

des VEB Fachbuchverlag Leipzig

Mathematik in der Tasche

In der Reihe „Nachschlagbücher für Grundlagenfächer" ist der Band „Mathematik" von Simon/Stahl seit Jahren besonders gefragt. Jetzt ist bereits die 12. Auflage lieferbar! Auf 670 Seiten enthält dieses Taschenbuch Grundwissen, Formeln und Rechenanleitungen mit typischen Beispielen zur Mathematik im Niveau der Fachschulen und der 12klassigen Erweiterten Oberschule. Grundlegende Begriffe der Mengenlehre und der mathematischen Logik sind dabei eingearbeitet.

(Mit 508 Bildern, 13,50 M. Bestellnummer 545 045 1)

Unwahrscheinliches — möglich oder unmöglich?

Mit wachsendem Interesse wird man in diesem kleinen Buch Originelles und Wissenswertes über die Wahrscheinlichkeitslehre lesen. Der Verfasser bringt dabei interessante Beispiele: Soll man den Urlaub abbrechen, wenn es tagelang ununterbrochen regnet? Muß es Familienkrach geben, wenn braunäugige Eltern ein blauäugiges Kind bekommen? . . . Ein fesselndes Buch, das unterhält und unauffällig belehrt!

(Von A. I. Kitaigarodski. 252 Seiten mit 38 Bildern. 5,50 M. Bestellnummer 546 051 0)

Übrigens:

Der VEB Fachbuchverlag Leipzig hat seit 1949 über 23 000 Neuerscheinungen veröffentlicht, dazu kommen noch einmal soviel Nachauflagen. Die Gesamtauflage der Bücher überschritt inzwischen 37 Millionen Exemplare. Mit der Veröffentlichung dieser Literatur wurde ein beachtlicher Beitrag für die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen, für Studium und auch sinnvolle Freizeitgestaltung geleistet.

4. Ausstellung Bildende Kunst

Vom 27. bis 31. März dieses Jahres findet im Jugendkulturraum des Betriebes (Objekt 05) die vierte Ausstellung Bildende Kunst des Mal- und Zeichenzirkels des Betriebes statt.
An dieser Ausstellung sind wieder der Bildende Künstler Rolf Andiel, Mitglied des Verbandes Bildender Künstler, und die Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels des VEB Plauener Gardine beteiligt.
Die Eröffnung erfolgt am Montag, dem 27. März, 11 Uhr, vormittags. Am Donnerstag, dem 30. März, findet ab 16 Uhr in der Ausstellung ein Diskussionsnachmittag statt, zu dem alle Interessenten herzlich eingeladen sind.

Die Lösung anspruchsvoller Aufgaben erfordert gemeinsames Handeln

eine Schlußfolgerung, die wir aus einer Aktivtagung der SED-Kreisparteiorganisation und der 1. Vertrauensleutekonferenz ziehen

Unsere Plauener Festhalle war am 2. und 3. März dieses Jahres Tagungsort zweier bedeutungsvoller Konferenzen bzw. Tagungen. Während es das Anliegen der 1. Vertrauensleutekonferenz war einzuschätzen, wo unsere FDGB-Kreisorganisation in der Erfüllung der Aufgaben nach dem IX. Parteitag der SED steht, welche Erfahrungen es gibt und was die nächsten Aufgaben auf gewerkschaftlichem Gebiet sind, hat sich die Aktivtagung der SED-Kreisparteiorganisation mit einer ersten, zugleich aber außerordentlich gründlichen Auswerwertung der Rede des Genossen Erich Honecker vom 17. Februar dieses Jahres vor den 1. Kreissekretären befaßt.

Ein von uns nebenstehend wiedergegebener Diskussionsbeitrag von Matthias Förster zeigt deutlich, daß junge klassenbewußte Arbeiter durchaus ihren Platz in unserer sozialistischen Gesellschaft zu bestimmen wissen. Als Jugendvertrauensmann erklärte er auf der Vertrauensleutekonferenz, daß er Offizier der Nationalen Volksarmee werden will. Und unser aktuelles Interview mit Genossen Ekkehard Jaurich verdeutlicht, worauf es für jede Gewerkschaftsleitung ankommt und welche Aufgaben gemeinsam mit den Genossen unserer Betriebsparteiorganisation in Angriff zu nehmen sind.

Dabei kann sich die Partei der Unterstützung der Arbeiterklasse und der übergroßen Mehrheit unseres Volkes sicher sein. Das ist auch in unserem Betrieb nicht anders. Unter Führung der Genossen wird zielstrebig verwirklicht werden, was sich unsere Parteiorganisation im Arbeitsprogramm zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vorgenommen hat.

Nur steht fest, um eine Tagesproduktion bereits im ersten Quartal zusätzlich zu bringen, müssen von allen unseren Betriebsangehörigen große Anstrengungen unternommen werden. Dabei sind solche Schlußfolgerungen genauestens zu beachten, wie sie das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, in seinem Referat an das Kreisparteiaktiv zog:

- Rationalisierung in größerem Stil
- Erweiterung des Ratiomittelbaus
- Ausschöpfung aller Reserven
- Erfüllung der Pläne nach Menge und Qualität
- Erzielung wissenschaftlich-technischer Höchstleistungen.

Nur so und nicht anders kann die Antwort für jeden lauten, um die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu wahren und damit das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages in vollem Umfang verwirklichen zu helfen.

H. S.

Unser aktuelles Interview mit dem Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden, Genossen Ekkehard Jaurich:

Was lehrt die 1. Vertrauensleute-konferenz?



Redaktion: Am Donnerstag, dem 3. März fand die 1. Konferenz der Vertrauensleute in der Plauener Festhalle statt. Was brachte sie zum Ausdruck?

Genosse Jaurich: Zirka 500 Vertrauensleute aus den Betrieben des Stadt- und Landkreises Plauen berieten darüber, wie durch die gewerkschaftliche Arbeit das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben in den Arbeitskollektiven entwickelt wird. Dabei kommt dem Vertrauensmann eine wichtige Rolle zu. Er hat den unmittelbaren täglichen Kontakt zu den Werktätigen, er kommt am ersten mit den Problemen des Kollektivs in Berührung und kennt die Bedürfnisse der Kollegen. Für 16 Vertrauensleute unseres Betriebes war es eindrucksvoll, wie der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann, die hohen Ansprüche an die Arbeit der Vertrauensleute in seinem Referat zum Ausdruck brachte und wie sie in den Diskussionsbeiträgen über Aktivitäten zur Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben und der Führung von politisch-ideologischen Auseinandersetzungen in den Arbeitskollektiven informiert wurden.

Redaktion: Welche Erkenntnisse als Anleitung zum Handeln ergeben sich für uns aus dieser 1. Konferenz der Vertrauensleute?

Genosse Jaurich: Diese Konferenz brachte uns eine Reihe wertvoller Erkenntnisse.

Die breite Einbeziehung aller Werktätigen in die aktive Mitarbeit zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben erfordert ein Zusammenwirken der Gewerkschaftsfunktionäre mit den Genossen und den staatlichen Leitern.

Dabei liegt eine Aufgabe des Vertrauensmannes darin, in den Gewerkschaftsversammlungen politische Grundfragen und aktuelle Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Rede des Genossen Erich Honecker vom 17. 2. 1978 vor den 1. Kreissekretären ist dabei Anleitung zur Argumentation.

Es geht darum, in den Kollektiven Verständnis für die Dialektik von Innen- und Außenpolitik zu schaffen, das Verständnis für die Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR zu vertiefen, den Stolz auf unsere Republik in die Herzen aller Kollektivmitglieder zu tragen.

Gleichfalls ist es eine Aufgabe gewerkschaftlicher Arbeit, begreiflich zu machen, daß die Erfüllung des Planes 1978 ein wichtiger Beitrag zur Verwirklichung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik ist.

Bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes gilt es u. a., in den Arbeitskollektiven eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, Arbeitskräfte und Arbeitsplätze einzusparen und darauf zu achten, daß der Plan Wissenschaft und Technik mit den gesellschaftlichen Erfordernissen übereinstimmt.

Kombinatsdirektor Dr. Broll im Ratiomittelbau unseres Werkes

Am 24. Februar des Jahres fand die turnusmäßige Dienstberatung der Leitung des Kombinates Polygraph für Maschinenbau in unserem Betrieb statt. Genosse Generaldirektor Dr. Broll informierte sich dabei mit den Genossen der Kombinatsleitung über bestimmte Probleme und überzeugte sich vom Fortschritt im Sektor Rationalisierungsmittelbau des VEB Plamag.

Unser Foto zeigt den Genossen Martin Senf, Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED im Kombinat Polygraph für Maschinenbau, Genossen Dr. Broll, Generaldirektor, und Genossin Doris Jaursch, amtierender Direktor für Technologie und Rationalisierung der Kombinatsleitung, im angeregten Gespräch mit dem Genossen Rolf Wehner, Leiter der Abteilung Fertigungsmittelwirtschaft, und dem Kollegen Horst Anders, Schweißverantwortlicher des Betriebes, in der zentralen Schweißerei am Rationalisierungsmittel Längsnahtschweißeinrichtung. Mit diesem im Rahmen einer Neuerervereinbarung und im Rahmen eines Jugendobjektes geschaffenen Rationalisierungsmittel zum Schweißen von prismatischen und rotativen langen Körpern rundete der Betrieb erfolgreich die zentrale Schweißerei und die Rationalisierung der Zylinderfertigung ab.



fizier der NVA - eine Entscheidung

n Diskussionsbeitrag des Genossen Matthias Förster Konferenz der Vertrauensleute am 2. März 1978

Lehrling der Berufsgruppe im 2. Lehrjahr. In meinem übe ich die Funktion des rtrauensmannes aus.

★

hte in meinem Diskussions- arüber berichten, wie wir inge, Jugendliche und ich dvertrauensmann unseren ei der Verwirklichung der e des IX. Parteitages der des 9. FDGB-Kongresses or wenigen Wochen haben einer FDJ- und Gewerk- ivtagung den Beschluß zur des sozialistischen Berufs- rbes zu Ehren des 30. Jah- der DDR gefaßt. So ver- n wir uns, u. a. in diesem h eine aktive Mitarbeit rk durch TOM-Maßnahmen en. Davon wollen wir allein t durch die Neuererbewe- lisieren. Unsere produktive leistung setzen wir mit 107 n. Nicht zuletzt haben wir konkrete Ziele zur Errei- chstmöglicher Ergebnisse in retischen Ausbildung ge- se hohen Zielstellungen zu fällt uns natürlich nicht unseren Mitgliederver- en, die wir bei uns regel- rchführen, wurden diese ngen diskutiert und ich chten, daß sie nicht sofort Lehrlingen auf Gegenliebe ls Vertrauensmann kam eine hohe Verantwortung mich meine Lehrmeister in rozeß der Auseinanderset- unterstützten.

★

en genannten Zielstellungen h einmal am Leistungsstand ollektivs aufzeigen. Er be- ohl in der berufspraktischen n der theoretischen Berufs- g ca. 2,7, ist also Durch- enügen aber durchschnitt- stungen? Ich meine nein! ins Geschäft gehe, um mir Jeans zu kaufen, so will ich eine durchschnittlichen, son- klassige, und das wollen die hen mit durchschnittlichen oder mangelhaften Leistungen ja auch.

★

An diesem sicher sehr einfachen Beispiel, das man beliebig fortsetzen könnte, wird doch mein Standpunkt bereits sichtbar. Deshalb bedeutet für mich die Berufsausbildung kein Spaziergang, um meinen Leistungsstand, der über dem Durchschnitt liegt, zu halten. In der 10. Klasse hatte ich das noch nicht begriffen. Diese Wandlung in der Einstellung zum Lernen vollzog sich nicht im Selbstlauf, sondern durch beharrliche Erziehungs- und Überzeugungsarbeit meiner ehemaligen Lehrer an der polytechnischen Oberschule, in der Berufsausbildung, im Jugendverband sowie durch die Genossen unserer Partei und der Gewerkschaft. Sie haben in mir eben diese Überzeugung herausgebildet, daß es nicht genügt, Durchschnitt zu sein, denn ich weiß, daß die Lehrlinge von heute die Facharbeiter von morgen sind.

★

Ich habe mich entschieden, Berufssoldat zu werden und wurde auch kürzlich von meiner APO als Kandidat unserer Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Diese Entscheidungen sind mir gar nicht so leicht gefallen. Mir wurde aber klar, daß dies notwendig ist, weil ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, das was ihr in fast 30 Jahren harter Arbeit beim Aufbau des Sozialismus in der DDR geschaffen habt, und wir als junge Generation noch schaffen möchten, eben auch zuverlässig mit der Waffe in der Hand geschützt werden muß.

★

Wenn ich in wenigen Monaten meinen Ehrendienst in der NVA antreten werde, so tue ich das mit der festen Gewißheit, daß ich auch dort meinen Beitrag leisten werde, um mich zu einem hochqualifizierten Spezialisten und Leiter eines Kollektivs zu entwickeln. Als junger Genosse bin ich mir dabei der Unterstützung unserer Partei und meiner Klasse sicher.



Immer bereit für den Schutz der Heimat





Gen. Edgar Riediger Bearbeiter für Sozialwesen

Damals, 1953 noch parteilos, fand Edgar Riediger zu unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Auf diese richtige politische Entscheidung ist er heute noch stolz und bereut es auch nicht, auf anderen Gebieten gesellschaftlich tätig zu sein. Ganz besonders gern erinnert er sich daran, am Aufbau des WBA in der unteren Ostvorstadt mitgewirkt und durch Genossen Karl Fischer, einem älteren klassenbewußten Arbeiter und dem damaligen Parteisekretär im VEB Plamag, Genossen Horst Geißler, zur Partei der Arbeiterklasse gefunden zu haben. Auch Kurt Stubenrauch, Kreisvorsitzender der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und Betriebsdirektor des VEB Plauener Spitze, hat Einfluß auf seine politische Entwicklung genommen.

Der berufliche Entwicklungsweg Edgars führte vom Revolverdreher über die Tätigkeit eines Arbeitsnormers zum BGL-Vorsitzenden. Lediglich aufgrund zunehmenden Alters übt er letztere Funktion nach 10 Jahren nicht mehr aus und ist heute Bearbeiter für Sozialwesen. Aber wie Edgar als Arbeitsnormer stets im engen Vertrauensverhältnis mit dem Arbeiter für eine gerechte Entlohnung eintrat, so wirkt er heute dafür, das umfassende sozialpolitische Programm des IX. Parteitages der SED in die Praxis umzusetzen. Denn es ist ihm ernstes Anliegen, für das Wohl des Menschen zu arbeiten, selbst wenn es — wie er sagt — damit verbunden ist, persönliche Dinge zurückzustellen.

Das war bei ihm so in der Funktion des BGL-Vorsitzenden und das ist heute so, wenn er in seiner nebenamtlichen Funktion als Sekretariatsmitglied der IG Metall und als Vorsitzender der Kommission Arbeitsrecht oder auch im Verkehrsaktiv der Stadt Plauen Aufgaben zu lösen hat, die mitunter über den Rahmen der normalen Arbeitszeit hinausgehen. Wie er aber schon 25 Jahre für den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes aktiv wirkt, so macht es ihm immer wieder Freude, für die sozialen Errungenschaften des Volkes und der Arbeiterklasse zu arbeiten.

Seine Auszeichnungen mit der Medaille für treue Dienste der Kampfgruppen in Gold, Silber und Bronze, die Verdienstmedaille der Kampfgruppen, die Erinnerungsmedaille der Kampfgruppen, seine Ehrung als Aktivist der sozialistischen Arbeit und das Miterringen des Titels Kollektiv der sozialistischen Arbeit, sind deshalb mehr als nur Zeichen der äußeren Anerkennung seines gesellschaftlichen Wirkens.

Genosse Heinz Friedrich, Kaderleiter

Von Anfang an dabei, ist Genosse Heinz Friedrich, einer von jenen Genossen, die am Aufbau und der Entwicklung unserer Hundertschaft der Kampfgruppen großen Anteil haben.

Er begann im Jahre 1947 in unserem Betrieb als Monteur zu arbeiten. Seine berufliche Entwicklung reichte vom Teilkonstrukteur, zum Normenbearbeiter bis zum Produktionsleiter. Ein dreijähriges Ingenieurstudium schloß sich an, und er qualifizierte sich zum Haupttechnologen. Seit 1975 ist Genosse Friedrich Kaderleiter unseres Werkes. Bereits 1947 fand der damals 23jährige den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, und für ihn gab es mit Gründung der Kampfgruppen kein Wenn und Aber, mit der Waffe in der Hand die jungen Errungenschaften zu verteidigen.

Daß Heinz in jeder Beziehung das Vertrauen und die Achtung der Genossen und Kollegen genießt, kann man mehrfach beweisen. So war er lange Jahre, damals noch in der Montage, als APO-Sekretär tätig, und in den Jahren 1965 bis 67 übte er die verantwortungsvolle Funktion des Sekretärs unserer Betriebsparteiorganisation aus. Bereits seit 20 Jahren ist er Abgeordneter der Volksvertretung in Jocketa und zur Zeit als Sekretär des Rates der Gemeinde Jocketa tätig.

Heute ist er Mitglied der APO-Leitung, und als Zirkelleiter im Parteilehrjahr kann er auf eine 20jährige aktive Tätigkeit zurückblicken. Mit seinem Kollektiv errang er den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und wurde bereits fünfmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Seine Aufopferungsbereitschaft in den Reihen der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde gewürdigt mit der Medaille für treue Dienste in der Kampfgruppe in Gold, Silber und Bronze, mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen und mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen. Diese Auszeichnungen sind ihm Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Der Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes, das sich nach fast drei Jahrzehnten schöner denn je gestaltet, ist nach wie vor notwendig. Auch nach 25 Jahren wird Heinz Friedrich seinen aktiven Beitrag dazu leisten. Er ist ein vorbildlicher Kommunist und hat sich als zuverlässiger Kämpfer an unserer Seite bewährt.

- „Die Jugend der DDR erfüllt das Vermächtnis der revolutionären Kämpfer“
- FDJ der Plamag auf Platz 1
- NVA-Post
- Ungarische Freunde bei uns



„Die Jugend der DDR erfüllt das Vermächtnis der revolutionären Kämpfer“

Unter diesem einheitlichen Thema stehen die Mitgliederversammlungen der Organisationen und Gruppen unserer FDJ-Grundorganisation in diesem Monat.

Die DDR ist das Werk vieler Generationen und wäre undenkbar ohne den opferreichen Kampf deutscher Kommunisten und Antifaschisten. Viele Wurzeln für unser sozialistisches Heute liegen in früheren Klassenschlachten. Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, erklärte beim Treffen mit dem Zentralrat und den 1. Kreissekretären der FDJ am 21. 11. 1977: „30 Jahre DDR – das ist der siegreiche Kampf zur Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse auf deutschem Boden.“

Mit den thematischen FDJ-Mitgliederversammlungen wollen wir erreichen, daß unseren Mitgliedern auf vielfältige Art und Weise ein Stück Geschichte unserer Republik erlebbar gemacht wird.

Anhand der Entwicklung des Betriebes, unseres Kreises, der Stadt Plauen usw. soll deutlich gemacht werden, daß wir dabei sind, die von den revolutionären Vorbildern abgesteckten Ziele zu verwirklichen. Wir können mit Recht darauf stolz sein, und es lohnt sich, mit all unserem jugendlichen Elan dafür zu kämpfen, daß dieser Weg unter der bewährten Führung der Partei der Arbeiterklasse erfolgreich fortgesetzt wird.

Zu den Mitgliederversammlungen laden die Gruppen- und Organisationsleitungen Parteiveteranen, Aktivisten der ersten Stunde, antifaschistische Widerstandskämpfer und andere erfahrene Genossen ein, um mit ihnen in einer zwanglosen Diskussion zu diesem Thema zu polemisieren. Die Gäste sollten hierbei Episoden aus ihrem Leben erzählen, die den schweren Beginn im Betrieb nach Kriegsende schildern, die Arbeit der FDJ in diesem Kampf darlegen und auch die Entwicklung, die der Betrieb bis heute genommen hat, erläutern.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Vorbereitung dieser Mitgliederversammlungen ist das Betriebsarchiv, wo wertvolle Unterlagen zur Betriebsgeschichte einzusehen sind. Auch die Broschüre „Die Toten an die Lebenden“ sollte für die Vorbereitung genutzt werden.

Zur Auswahl der Gesprächspartner in den Gruppen und Organisationen konsultieren sich die Leitungen der FDJ mit den APO-Leitungen. Für die Vorbereitung und Durchführung dieser thematischen Mitgliederversammlungen wünscht die FDJ-Leitung viel Erfolg.

Freundschaft!

Briefe von unserer NVA

Innerhalb der Nationalen Volksarmee ist es zu einer guten Tradition geworden, die besten Armeeangehörigen in einem Brief an ihren Betrieb zu belobigen. So schreibt der Leiter der Dienststelle des Soldaten Quent folgendes:

„Der Angehörige Ihres Betriebes, Unteroffizier Andreas Quent, versieht gegenwärtig seinen Ehrendienst in den Reihen der Grenztruppen der DDR. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß Genosse Quent den ihm übertragenen Kampfauftrag sehr ernst nimmt und um hohe Ergebnisse auf allen Gebieten des militärischen Lebens ringt. Er ist ständig bemüht, seine theoretischen und praktischen Kenntnisse zu erweitern und anzuwenden. Im Kollektiv wird er aufgrund seiner guten Willensqualitäten und Charaktereigenschaften von allen Genossen geachtet. Die militärische Disziplin und Ordnung setzt er exakt durch. An gesellschaftlichen Maßnahmen beteiligt er sich aktiv. Genosse Quent gehört deshalb zu den besten Genossen meiner Einheit. Für seine vorbildliche militärische Pflichterfüllung wurde er belobigt.“

In wenigen Zeilen

Ein Erfahrungsaustausch mit der Jugendbrigade „Franz Mehring“ der Druckerei Neues Deutschland ist mit Jugendlichen unserer Jugendbrigaden der Produktionsabteilungen für den Monat Mai geplant.

Wir berichten vom Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen:

FDJ der Plamag auf Platz

Anläßlich der „Woche der Waffenbrüderschaft“ führten die Grundorganisationen der GST und der FDJ gemeinsam ihr traditionelles „Rudolf - Hallmeyer“ - Gedächtnisschießen durch. Ziel war es, daß alle Ausbildungseinheiten der vormilitärischen Ausbildung ihre bisher erreichten Ergebnisse unter Beweis stellten. Außerdem waren als Gäste je eine Mannschaft unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, des Reservistenkollektivs, der Ausbilder der GST, der FDJ, unserer Patenkompanie der Grenztruppen und der Offiziershochschule vertreten.

Nach der Eröffnung durch Kamerad Hommel konnte jeder Schütze mit der Ausbildungswaffe ler GST nach zwei Probeschüssen fünf Wertungstreffer erreichen. Nach dem Schießen erfolgte ein Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern unseres Betriebes, Genossen der Offiziershochschule und unserer Patenkompanie, bei dem interessante Probleme der vormilitärischen Ausbildung, Schießsports und der persönli Stellung zum Wehrdienst erö wurden.

Gleichzeitig erfolgte die Siege rung. Die besten Ergebnisse erre ten:

Gästemannschaften

1. Platz FDJ-Gruppe der Plama
2. Platz Offiziershochschule Rosa Luxemburg
3. Platz Ausbilder der GST

Den Wanderpokal der 12 M schaften der Plauener Grundorg sationen der GST erkämpfte Trainingszentrum „Vogtland“ Treffer.

Einzelwertung:

1. Platz Kamerad Manfred Hab Leiter des Schießens, 48 Ringe
2. Platz Kamerad Egon Görsch, Kommandeur der Hundertsc der Kampfgruppen, 47 Ringe
3. Platz Kamerad Herald Hom Vorsitzender der GST-GO, 47 Ringe.

Reiner



Fotozirkel besuchte Fotoausstellung in Halle:

„Medium Fotografie“

Am 11. Februar dieses Jahres unternahm der Fotozirkel eine Exkursion nach Halle. Hier war eine gute Fotoausstellung zu sehen, die uns einen Einblick in die Geschichte der Fotografie allgemein und in die Entwicklung der Arbeiterfotografie speziell in Deutschland gewähren ließ. Der ehemalige Gießereileiter, Genosse Ballhause, war hier mit sehr guten Arbeiten vertreten.

An dieser Exkursion nahmen auch Mitglieder des Patenzirkels der Seume-Oberschule teil. Solche und ähnliche Unternehmen festigen die Zirkelarbeit und sind mit eine Voraussetzung dafür, daß sich mehr Interessenten in den Fotozirkeln einfinden. Es wäre zu begrüßen, w mehr Jugendliche und auch Erw sene im Fotozirkel mitarbeiten w den, denn das Hobby des Foto fierens ist unterhaltsam und l reich zugleich.

Der Fotozirkel der Seume-O schule – ab 5. Klasse – trifft mittwochs von 15.15 bis 17.15 Uh den Zirkelräumen des Fotozirkels Plamag. Die Mitglieder des Pla Fotozirkels treffen sich donners von 16.15 bis 19.00 Uhr im Objek Zimmer 178.

Na dann, auf gut Licht!

Karl-Heinz Dreßel,
Ltr. des Fotozirkels

Ungarische Freunde bei uns

Im Rahmen des Beschlusses der FDJ-Bezirksleitung zur Aufnahme von Reisegruppen aus dem sozialistischen Ausland werden am 7. April des Jahres 30 Jugendfreunde aus der Volksrepublik Ungarn, die mit einem Schülerzug die DDR bereisen, in Plauen weilen.

Entsprechend dem Beschluß des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung werden die aufnehmenden Grundorganisationen die FDJ-Grundorganisation Stadtbaubetrieb und die FDJ-Grundorganisation Plamag sein.

Um unseren ungarischen Freunden den Aufenthalt so interessant und angenehm wie möglich zu gestalten, ist folgendes vorgesehen:

Die Begrüßung der Gäste erfolgt um 12.00 Uhr im Stadtbaubetrieb durch Jugendfreunde beider Betriebe. Nach dem anschließenden Mittagessen geht es mit dem Bus in unser Werk. Hier ist ein Forum mit unseren ungarischen Gästen und einem größeren Kreis von FDJ-Funktio ren vorgesehen. Genossin Döhler w einige Ausführungen über die P duktion in der Plamag und über sere Exportaufgaben machen. anschließende Betriebsbesichtig wird das Bild über den Produkti ablauf in unserem Werk abrund

Der Nachmittag wird im Juge klubraum mit sicher vielen inte santen Gesprächen bei Musik Singeklubs und der Disco ausk gen.

Achtung!

Abgänger der 7. Klasse haben die Möglichkeit, den Abschluß der 8. Klasse nachzuholen.

Beginn des Lehrganges: April 1978
Für Werktätige, die den Abschluß der 10. oder 12. Klasse erwerben wollen, beginnt der Unterricht ab September 1978.

Interessenten wollen sich bitte umgehend mit dem Sachgebiet Erwachsenenqualifizierung in Verbindung setzen.

Michael,
verantwortlicher Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Ehre seinem Andenken

Am 18. Februar 1978 verstarb unser Arbeiterveteran

Kurt Hertel

Er war viele Jahre in der Betriebswache tätig und gehörte zu den langjährigen treuen Mitarbeitern unseres Werkes. Wir werden das Andenken Kurt Hertels stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Plamag auf Platz 2

in der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1977

Im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1977 erreichten alle Betriebskollektive unseres Kombinates gute Ergebnisse, realisierten mit ausgezeichneter Einsatzbereitschaft die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes und übernahmen zusätzliche Verpflichtungen zur würdigen Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Abrechnung des IV. Quartals 1977 spiegelt diese Aktivitäten wider.

Das Betriebskollektiv des Druckmaschinenwerkes VICTORIA Heidenau erhielt für beispielhafte Ergebnisse bei der Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben im zweiten Halbjahr 1977 erneut die hohe Auszeichnung mit der Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des FDGB-Bundesvorstandes. Gleichzeitig errang das Heidenauer Kollektiv mit überdurchschnittlichen Leistungen im IV. Quartal 1977 zum zweiten Mal die Wanderfahne des Generaldirektors, errang den Sieg in der Wettbewerbsgruppe I unseres Kombinates. In allen Bewertungsschwerpunkten des sozialistischen Wettbewerbs erreichte das Kollektiv eine Übererfüllung. Besonders positiv entwickelten sich die Kennziffern des TOM-Planes. Die geplanten Selbst- und Materialkostensenkungen wurden mit 64,1 bzw. 63,5 Prozent überboten. Wesentlichen Anteil haben dabei die Neuerer — 54,5 Prozent aller Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich am Neuererwesen — mit klugen Ideen und Initiativen. (Der Kombinatsdurchschnitt liegt bei 45,3 Prozent, das Soll sah 41,0 Prozent vor).

Die weitere Plazierung in der Wettbewerbsgruppe I:

- Druckmaschinenwerk PLAMAG Plauen
- Druckmaschinenwerke Leipzig
- Stammbetrieb

(beide auf Platz 3

- Schneidemaschinenwerk PERFECTA Bautzen
- Druckmaschinen PLANETA Radebeul.

Die Doppelplazierung auf Platz 3 resultiert daraus, daß der Stammbetrieb neben guten Ergebnissen in der Arbeitsproduktivität, Industriewarenproduktion und Grundfondsauslastung die höchste Effektivität im NSW-Export erzielte. Dadurch wurden die noch vorhandenen negativen Abweichungen — besonders bei der Einhaltung des Kostensatzes sowie der Bestände an Fertigerzeugnissen — etwas „gemildert". Hier müssen jedoch Verbesserungen angestrebt werden.

Die höchste Übererfüllung der Gruppe II in den Kennziffern Industriewarenproduktion und Ergebnis aus Export erreichte das Betriebskollektiv Nordhausen mit 102,0 bzw. 200,0 Prozent. Der Kombinatsbetrieb erhielt die Wanderfahne des Generaldirektors erneut. Auf Platz 2 dieser Wettbewerbsgruppe folgt Polymat Staaken, den Platz 3 belegen gemeinsam das Blechverarbeitungswerk Leipzig und Wegra Taucha. Danach plazieren sich die Kama Dresden und Reprotechnik Leipzig.

Im Sonderwettbewerb zwischen dem Ingenieurbüro und dem Zentralen Projektierungsbüro errang das IBP den 1. Platz.

Ingeburg Heyner
Pressereferent

ZV-Formation - Erste-Hilfe-Leistung mit hohen Verpflichtungen

aus einem Diskussionsbeitrag des Kollegen Winfried Boßler

Im System der Landesverteidigung nehmen die Formationen der Zivilverteidigung - wie die der Erste-Hilfe-Leistung — einen bedeutenden Platz ein. Aufgabe dieser Formation ist es, in Katastrophen- oder sonstigen Notfällen Erste-Hilfe-Leistung zu gewähren. Daß diese Aufgaben nicht immer leicht sind, wurde uns im Alltag schon gegenwärtig, wenn Kräfte der Zivilverteidigung mit im Einsatz waren.

In solchen Situationen immer einen klaren Kopf zu bewahren und die richtigen Entscheidungen zu treffen, setzt eine Menge Wissen, Erfahrung, Können und bewußtes Handeln voraus. Aus diesem Grunde widmen wir der ständigen Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder größte Aufmerksamkeit. Das um so mehr, da es bei einem Anteil von 70 Prozent Frauen nicht immer einfach ist, alle anstehenden fachlichen und persönlichen Dinge unter einen Hut zu bekommen. So sind die Pflichten einer Frau im Haushalt, die Versorgung der Familie, sowie Halbtagsbeschäftigung oder auch Fragen der Schichtarbeit usw. zu berücksichtigen. Um so höher muß die Einsatzbereitschaft der Frauen außerhalb der Arbeitszeit gewertet werden.

Durch den hohen Anteil der Frauen und Mädchen in der Formation Erste-Hilfe-Leistung und durch die von mir bereits genannten Pflichten ergibt sich für uns noch ein anderes Problem, nämlich das der hohen Fluktuation, die sich aus natürlichen Abgängen, aus Gründen der Schwangerschaft und dem Wirken sozialpolitischer Maßnahmen ergeben. Aus diesem Grunde möchte ich von dieser Stelle aus an alle Kollektive des Betriebes appellieren zu überprüfen, welche Möglichkeiten bestehen, im Rahmen der patriotischen Pflichterfüllung Mitglieder für die ZV-Formation Erste-Hilfe-Leistung zu gewinnen.

Mit dem „Kampfauftrag ZV 20 — wachsam und bereit zum Schutze des Friedens und des Sozialismus" haben wir hohe Verpflichtungen übernommen, die wir nur bei voller Arbeits- und Einsatzfähigkeit unserer Formation erfüllen können.

An dieser Stelle allen Mitgliedern der Formation Erste-Hilfe-Leistung Dank und Anerkennung, die bei der Lösung unserer Aufgaben jederzeit eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt haben.

ZV-Arbeit gewürdigt

In der Gemeinde Mehltheuer wurden nachfolgende Kollegen unseres Werkes für ihre gute Arbeit in den Organen der Zivilverteidigung gewürdigt.

Kollege Joachim Fischer, Produktionsplaner (FVV) erhielt die „Medaille für treue Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung der DDR" in Bronze und

Kollege Peter Meinel, Bereichsorganisator (F) das „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung der DDR" und die „Medaille für treue Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung der DDR" in Bronze.

Beiden Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch.

Redaktion

Kegelbahn-Notizen

In einem Freundschaftsvergleich mit Post Plauen I auf der Kegelbahn in der „Schweizer Höhe" konnte unsere 1. Mannschaft einen knappen Sieg erringen. Am Ende hieß es 4986:4983 Holz für Motor Plamag I.

Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren der Sportfreund Manfred Kramer mit 871 und der Sportfreund Günter Haffner mit 848 Holz.

Am 26. Februar fand in Lengenfeld die erste Runde zum FDGB-Pokal statt. Unsere Mannschaft konnte am Ende hinter Werdau den 2. Platz behaupten und qualifizierte sich für die nächste Runde.

Die besten Resultate erzielten Sportfreund Karl-Heinz Berkel mit 414 und Sportfreund Gerhard Gräf mit 413 Holz.



zum 65. Geburtstag:

Kollegin Frieda Seifert, Bearbeiter für Kostenträgerrechnung in der Nachkalkulation, am 17. April; Kollegen Walter Schumann, Lagerverwalter in der Lagerwirtschaft, am 17. April.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Kurt Steiniger, Galvaniseur im FB 1, am 7. April; Kollegen Erich Munzert, Hobler im FB 1, am 14. April.

Herzlicher Dank eines Veteranen

Anläßlich meines 75. Geburtstages wurde mir durch drei Kollegen ein Präsent überbracht, das mich sehr überraschte und mir auch sehr große Freude bereitet hat.

Der Veteranen-AGL und der BGL dafür meinen herzlichen Dank. Gleichzeitig Dank auch allen meinen ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen von der Technologie, die mich auch nicht vergessen haben.

Allen wünsche ich recht viel Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlergehen.

Willi Luderer

Unsere Kurzgeschichte:

Das Schloß

Hausversammlung. Alle Hausbewohner hatten sich pünktlich eingefunden, bis auf den stillen Lehmann. Wir nannten ihn so, weil er nur selten etwas sagte. Aber es fiel doch auf, daß er diesmal fehlte. Als erster Punkt wurde das kaputte Schloß an der Kellertüre behandelt. So konnte das nicht bleiben. Reinbichler schlug vor, ein dreiköpfiges Gremium zu bilden, um den Schaden festzustellen, einen Voranschlag und den Antrag zu formulieren und bei der Wohnungsverwaltung einzureichen.

Dem widersprach Frau Ziesel. Sie meinte, man solle sich lieber um einen Schlosser bemühen, der mache das in kurzer Zeit. Das rief bei Heppenhäuser Gelächter hervor. Seitdem er einmal fünf Monate auf einen Klempner gewartet hatte, glaubte er nicht mehr an kurzfristige Handwerksreparaturen.

Da meldete sich Rampelstein. Er habe eine Schwester in Dresden, und deren Mann kenne einen Schlosser in Freital, vielleicht, daß der . . . Aber er kam nicht dazu, seinen Vorschlag zu Ende zu formulieren. Denn der alte Schnepfer fuhr ihm in die Parade. Das sei ein altes Schloß, und da müsse erst eine Zeichnung angefertigt werden. Frau Leibnitz erbot sich, ihren Sohn einmal zu fragen, ob er so etwas könne. Denn ihr Benno habe immer im Zeichnen eine Eins. Kurzum, nach 30 Minuten war noch keine Einigung erzielt, was mit dem Schloß geschehen sollte.

Da öffnete der stille Lehmann die Tür, setzte sich in einen Winkel und murmelte, er habe noch etwas erledigt. Aber Kniller, der HGL-Vorsitzende, machte ein strenges Gesicht: „Kollege Lehmann, wir sitzen hier, um wichtige Dinge zu besprechen, und Sie kommen mit einer Ausrede. Was war's denn so Wichtiges?"

„Das Schloß", sagte Lehmann, „jetzt funktioniert es wieder. Und um was geht's hier?"

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 8 /



Ein frohes Osterfest wünscht allen Betriebsangehörigen die Redaktion.

Vom 31. März bis 3. April im Filmtheater „Capitol"

„Eine Handvoll Hoffnung"

Eine Produktion des DEFA-Studios für Spielfilme, Gruppe „Roter Kreis"

1948/49. Der Faschismus ist zerschlagen. Der Aufbau hat begonnen. Anneliese Weyher, 23 Jahre alt, Telefonistin, hat in den letzten Kriegstagen ihre Eltern verloren und lebt jetzt bei ihrer Tante Martha. Äußerlich ist Anneliese ordentlich und fleißig, im Innersten aber völlig erstorben. Das Leben und die Zukunft interessieren sie nicht. So ist auch ihr Liebesverhältnis zu Manfred Lebus, einem nichtarbeitenden jungen Schieber, passiv, fast fatalistisch. Als sie mit ihm Zeuge einer Gewalttat wird, hält sie sich heraus, obwohl sie zur Aufklärung dieses Verbrechens und zur Verhinderung späterer hätte beitragen können.

Anneliese schweigt auch, als sie Kurt Danneberg wiedertrifft, ihre erste Liebe. Mit Kurt will sie sich ein kleines privates Glück aufbauen.

Alle Versuche von Martha, ihrer Tante, und vor allem von Jürgen Niewisch, der in sie verliebt ist und eine Mutter für seinen kleinen Sohn sucht, Anneliese gesellschaftlich interessieren und aktivieren möchte, haben keinen Erfolg.



So friedvoll wie an dieser Weihnachtstafel sieht es 1948 auf der Straße nicht aus. Noch wird geraubt und gemordet, und die Zeugen der Gewalttaten schweigen aus Angst. Und schweigend werden sie mitschuldig. „Eine Handvoll Hoffnung" — ein neuer DEFA-Film von Frank Vogel mit Simone von Zglinicki, Helga Göring, Walter Lendrich, Dieter Franke, Katja Paryla (v. l. n. r.). Foto: DEFA — Kleist

Wer lacht mit?

Harald liest und liest. Schließlich legt er das Buch zur Seite und seufzt: „Ach, Monika, die Liebe ist doch das Salz der Erde!"

Sie nickt und wispert: „Ja, Harald, wenn du nur nicht so streng Diät leben würdest."

★

Der Kellner kam in die Küche und verriet dem Koch: „Draußen ist ein Zementspezialist . . ." — „Na, und?" — „Der möchte unbedingt unser Bulettenrezept wissen!"

★

Mit saurem Gesicht lehnt sich Felix zurück und sagt vorwurfsvoll zu seiner Frau: „Schon wieder Nudeln?"

„Wieso?" fragte sie entrüstet. „Am Sonntag haben sie dir geschmeckt. Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auch! Und heute schmekken sie dir plötzlich nicht mehr? Neuerdings kann man dir aber auch gar nichts recht machen!"

★

Ein Psychiater zur Ehefrau des Patienten: „Sie dürfen Ihrem Mann auf keinen Fall einen zu starken Kaffee kochen. Das regt ihn nur auf." Darauf erwiderte die Gattin: „Da sollen Sie ihn mal sehen, wie er sich aufregt, wenn ich ihm keinen starken Kaffee koche!"

Aus heiterem Himmel verhaftet

Wegen eines Einbruchs in eine Apotheke in Melbourne mußte sich Robert Franks vor Gericht verantworten. Er schilderte den Vorgang so:

„Ich rutschte aus und zerbrach dabei ein Schaufenster. Davon bekam ich heftige Kopfschmerzen. Ich nahm mir deshalb ein paar Tabletten aus dem Regal und suchte gerade in der Ladenkasse einen Bleistift, um meinen Namen zu hinterlassen — da wurde ich aus heiterem Himmel verhaftet".

Therapie

„Sie sind übergewichtig!", sagte mein Hausarzt und verordnete Diät. Mit knurrendem Magen brachte ich etliche Kilo runter.

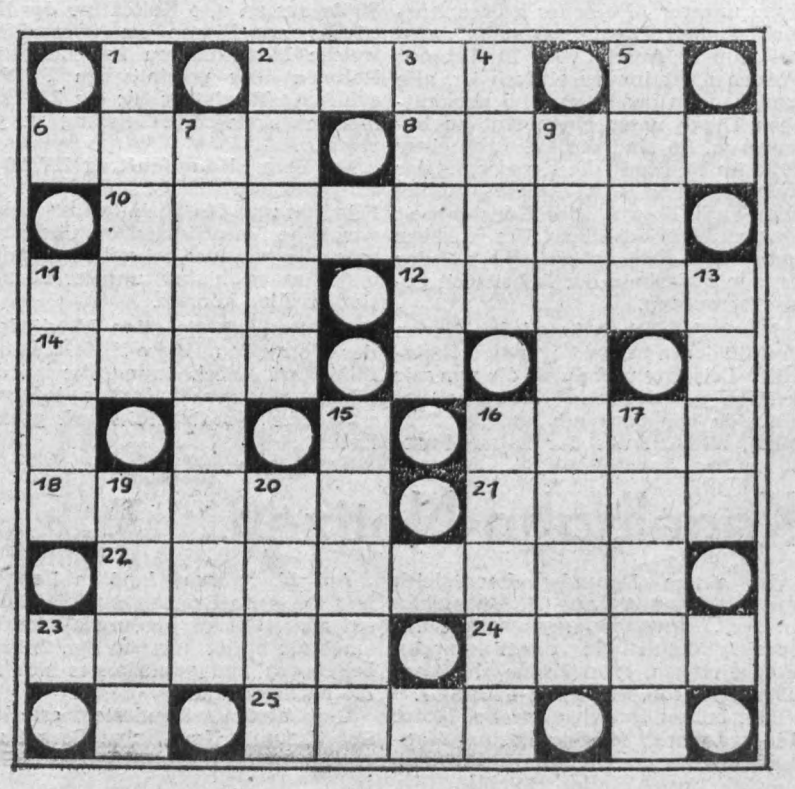
„Sie wiegen noch immer zuviel!" Ich kaufte mir einen Heimtrainer. Danach schickte mich der Doktor zur Kur.

Strenge Diät, Waldlauf und Kniebeugen, wochenlang. Eine mitleidige Dame bot mir sofort ihren Platz an, als sie mich auf dem Heimweg in der Bahn erblickte. Mir gegenüber saß ein dicker älterer Mann. „Mein Herr", sagte er und sah mich ernst an: „Sie sind zu dünn! Glauben Sie mir das! Ich bin Arzt."

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2. Zelt der Prärieindianer, 6. tschechoslowakische Motorradmarke, 8. Landwirtschaftsgeräte (Mehrzahl), 10. Ort bei Plauen, 11. meist geflochtenes Behältnis, 12. Werktätiger in der mongolischen Volksrepublik, 14. Kröte, 16. französische Stadt am Fluß Sioule, 18. Wunschbild, 21. Zeitabschnitt, 22. südfranzösische Hochfläche, 23. Edelgas, 24. Insel der Aläuten, 25. Graphiker und Illustrator der DDR.

Senkrecht: 1. Kettengesang, 2. Vogel, 3. Tretkurbel, 4. Titelgestalt einer Borodin-Oper, 5. Büchlein, 7. Arbeitshilfsmittel, 9. Vektor, der das Gefälle einer skalaren Funktion ausdrückt, 11. ausgebeuteter Arbeiter in Asien, 13. europäische Freihandels-Assoziation westeuropäischer Länder (Abkürzung), 15. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 16. wachsglänzende pechschwarze Braunkohle, 17. Name der Tugend bei den alten Griechen, 19. Teil des Verdauungssystems, 20. Fluß durch Shakespeares Geburtsstadt.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 5/78

Waagerecht: 2. Auto, 6. Takt, 8. Orden, 10. Mehrwert, 11. Amme, 12. Elath, 14. Caen, 16. Pneu, 18. Tiara, 21. Last, 22. Stöckigt, 23. Niete, 24. Meer, 25. Ende.

Senkrecht: 1. Gamma, 2. Athen, 3. Tower, 4. Orel, 5. Bett, 7. Kemenate, 9. Drainage, 11. Acht, 13. Haut, 15. Facen, 16. Prime, 17. Ester, 19. Isis, 20. Röte.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 7 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 6. April 1978

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

In der letzten Ausgabe der Betriebszeitung hat unser Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, mit einem Artikel die journalistische Aktion „Zeit ist Geld" eröffnet. In seinen Ausführungen erwähnte er besonders die Abteilung Großteilefertigung mit ihren HYOP-Bohrwerken als besonderen Schwerpunkt bei der Sicherung der Planerfüllung unseres Betriebes 1978.

Unsere Antwort als Kollektiv der Großteilefertigung darauf ist:

Die Kenntnis dieser Situation beeinflußt schon längere Zeit das Tun und Handeln des Kollektivs sowie der APO-Leitung und der Parteigruppe. Deshalb wurden in den Arbeitsprogrammen der APO 6 und der Parteigruppe Groß- und Mittelteilefertigung entsprechende Festlegungen getroffen.

So haben wir uns vorgenommen, den erreichten Stand bei der Auslastung der hochproduktiven Maschinen von 21 Stunden pro Arbeitstag zu einer stabilen Dauerleistung zu entwickeln. Besonders an den HYOP-Bohrwerken wollen wir durch verstärkten Springereinsatz und zusätzliche Leistungen eine überdurchschnittliche Auslastung erreichen, um die dort vorhandene Fehlkapazität abzubauen. Gehen wir allein von dem Ausfall an diesen Maschinen aus, der durch die 1977 wirksam gewordenen sozialpolitischen Maßnahmen noch größer wurde, so würden durch den Jahresurlaub

- **Senkung der ANG-Kosten um 10 Prozent**
- **Abbau der Fehlkapazität an den numerisch gesteuerten Bohrwerken**
- **200 000 Mark Warenproduktion sollen zusätzlich erarbeitet werden**

allein 960 Stunden eintreten. **Diese Zeit bedeutet eine Warenproduktion von zirka 192 000 Mark.**

Eine weitere Zielstellung ist die Senkung von Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen um **zehn Prozent.** Damit können **30 Stunden mehr Hauptleistung** erarbeitet werden, die einen Wert von zirka **3000 Mark Warenproduktion** ausmachen.

Von der staatlichen Leitung wurden weitere Maßnahmen eingeleitet, die dazu beitragen sollen, die über **6800 Stunden Fehlkapazität** an den numerisch gesteuerten Bohrwerken abzubauen.

So wird zum Beispiel in enger Zusammenarbeit mit der Technologie laufend das auf diesen Maschinen zu fertigende Teilesortiment analysiert, inwieweit es auf anderen Maschinen teilweise oder komplett gefertigt werden kann. Durch diese Untersuchungen wurde seit Jahresbeginn eine Aufwandssenkung an den HYOP-Bohrwerken von rund **2000 Stunden erreicht.**

Besonders zu würdigen sind aber die Leistungen der Werktätigen, die an den HYOPs arbeiten, die durch Sondereinsätze an den Wochenenden insgesamt 40 Stunden zusätzliche Leistung erarbeiten. Sie haben ihre Bereitschaft erklärt, bis Jahresmitte wöchentlich an **jeder Maschine drei Schichten mehr zu fahren.** Damit werden bis zu diesem Zeitpunkt **weitere 850 Stunden Kapazität geschaffen.** Durch die Vertikalbohrer und die Springer werden sie dabei wirksam unterstützt. Insgesamt werden durch diese Sondereinsätze **mindestens 200 000 Mark Warenproduktion zusätzlich erarbeitet.**

Wir sind der Meinung, daß wir mit diesen Leistungen und Maßnahmen die Aktion „Zeit ist Geld" wirksam unterstützen und einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik leisten.

Ebert,
FA-Leiter Groß- und Mittelteilefertigung

Helmut Petzoldt hoch geehrt



Genosse Helmut Petzoldt, Sportorganisator und Vorsitzender unserer BSG Motor Plamag, wurde am 15. März durch den Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt als Förderer der Bewegung Messe der Meister von morgen mit der Urkunde und Medaille geehrt. Die Auszeichnung wurde ihm und weiteren 44 verdienstvollen Bürgern unseres Bezirkes, so auch dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Gerhard Sachs, in Anwesenheit des 1. Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung durch den Leiter der Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport zuteil.

Damit wurden die Verdienste gewürdigt, die sich Genosse Helmut Petzoldt aufgrund jahrelanger Mitarbeit und hoher Einsatzbereitschaft bei der Förderung und Entwicklung der Bewegung Messe der Meister von morgen erworben hat.

Genossen Petzoldt auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung.

Redaktion

Literarische Veranstaltung mit H.-G. Krack

In Vorbereitung der Woche des Kinder- und Jugendbuches und des Schriftstellerkongresses kommt am **10. April d. J.** der Schriftsteller Hans-Günter Krack zu einer literarischen Abendveranstaltung um **19.30 Uhr in unser Plamag-Klubhaus.**

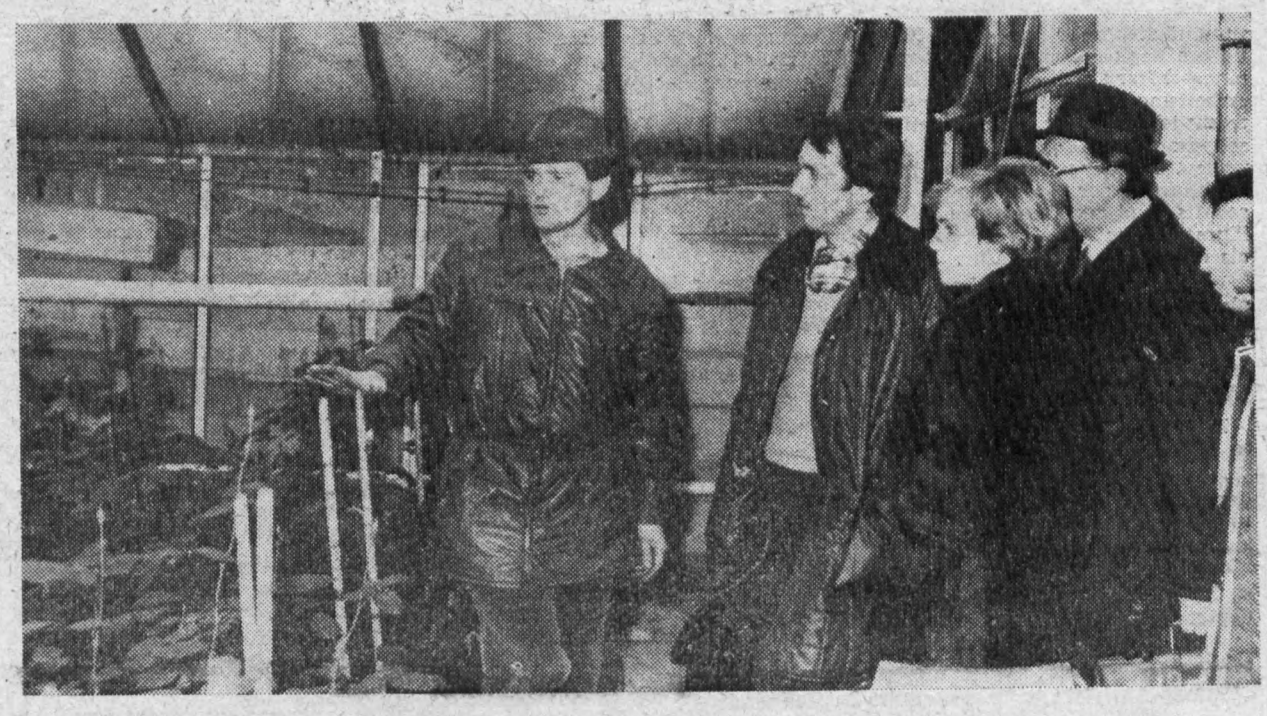
Der 1921 in Zittau geborene Erzähler, vor allem Kinder- und Jugendbuchautor, gelernter Schlosser, lebt als freischaffender Schriftsteller und Journalist in Berlin. In seinen Erzählungen, Romanen und auch mehreren Hörspielen behandelt er Entwicklungsprobleme junger Menschen.

Wir laden deshalb unsere jungen Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Erzieher, Verantwortliche für die Patenklassen und Literaturfreunde aus den Kollektiven der sozialistischen Arbeit recht herzlich dazu ein.

Eine solche Veranstaltung sollte nicht nur der Unterhaltung dienen, auch nicht nur „Pflichtübung" für Delegierte zur Realisierung der Kultur- und Bildungspläne sein — obwohl sie für Literaturfreunde in den Kollektiven eine echte Möglichkeit zur Abrechnung im Kultur- und Bildungsplan bietet — ; denn ein Schriftsteller ist bei uns kein Mitarbeiter eines Dienstleistungs- oder Versorgungsbetriebes in Sachen Kultur. Er ist Beauftragter der Arbeiterklasse, reale Menschenbilder in gepflegter Sprache zu schildern, Menschen zu zeigen, wie sie Probleme lösen, Vorbilder werden und Maßstäbe für andere setzen. Dazu braucht der Schriftsteller aber auch die Begegnung mit den Menschen, er muß sich mit Werktätigen beraten und aussprechen können, braucht ihre Anregungen und Kritiken.

In diesem Sinne und im zweiseitigen Interesse sollte die Veranstaltung verstanden werden, und ich hoffe deshalb, daß unsere Plamag-Werktätigen nicht nur Maschinen bauen wollen, auf denen das geschriebene Wort vervielfältigt wird, sondern bereits mithelfen, das richtige Wort zu schreiben.

Becker, Gewerkschaftsbibliothekarin



Unser Foto zeigt Kollegen der Abteilung Kultur- und Sozialwesen bei Besichtigungen in der GPG „Plauen", Betriebsteil Syrau. Näheres dazu auf Seite 7 unserer heutigen Ausgabe.

(Foto: Gabi Gleißberg)

Für den Agitator:

Unser Realeinkommen und die zweite Lohntüte

Im Zusammenhang mit Fragen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik treten immer wieder auch solche zum Realeinkommen auf, die wir hier etwas näher behandeln wollen.

Was verstehen wir unter unserem Realeinkommen?

Wir bezeichnen als unser Realeinkommen den Geldbetrag oder den Wert materieller Güter und Dienstleistungen, die wir als Bürger — sagen wir in einem Monat — aus unserem Einkommen erwerben können, zuzüglich all der kulturellen und sonstigen Leistungen und Zuschüsse, die von uns unentgeltlich oder im Preis stark ermäßigt in Anspruch genommen werden.

Nehmen wir dazu die Übersicht, wie sie in der Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1977 am 12. Januar veröffentlicht wurde, so ergibt sich folgendes Bild:

1977 erhöhte sich der Teil unseres Realeinkommens, den wir über die gesellschaftlichen Fonds — zusätzlich zu unseren 1977 ebenfalls um runde 5,4 Prozent gestiegenen Nettogeldeinnahmen — in Anspruch nehmen, für eine Familie mit vier Personen, gegenüber 1976 um weitere 35 Mark monatlich und erreichte die stattliche Summe von 645 Mark!

Das sind im Jahr bei 645 mal 12 Monate 7740 Mark!!!

Diese 7740 Mark sind in der sogenannten zweiten Lohntüte der Werktätigen der DDR, über die selbst die uns gar nicht wohlgesinnten BRD-Massenmedien nicht stillschweigend hinweggehen können. So mußte ein Kommentator des Münchener Rundfunks dazu eingestehen, daß diese horrenden Summen, die bei uns in der DDR in dieser Form den Bürgern zugute kommen, aus der Gewinnabführung der VEB kommen und in der BRD dieses Geld in die Taschen der Aktionäre fließt.

Was ergibt sich aus dem bisher Gesagten?

1. Während in der ach so freien Welt der BRD, in der freien Marktwirtschaft, der von den Werktätigen geschaffene Reichtum der Gesellschaft in die Taschen einiger weniger Aktionäre fließt, verwirklichen wir bei uns die Losung: „Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein“ in der Form, **daß der erarbeitete Reichtum allen Bürgern entsprechend unserem sozialpolitischen Programm zugute kommt.**

2. Wir müssen, wenn wir uns ein reales Bild über unser volles Einkommen machen wollen, zu unseren 1977 um 5,4 Prozent gestiegenen Nationaleinnahmen, **die oben genannte Summe aus den gesellschaftlichen Fonds des Staates noch hinzuschlagen.**

3. Wir sollten uns in unserer täglichen Arbeit, ausgehend davon, daß wir nur das verbrauchen können, was wir uns vorher gemeinsam erarbeitet haben, **immer darüber im klaren sein,** daß wir mit dem angestrebten 4:1-Verhältnis bei der weiteren Steigerung von Leistung — Lohn die besten Voraussetzungen schaffen, **daß diese unsere 2. Lohntüte,** die so ausschlaggebend für die Höhe unseres Realeinkommens ist, immer gut gefüllt werden kann!

Nicht nur 2. gar 3. Lohntüte

Zusätzlich zu den obenstehenden Aufwendungen aus dem Staatshaushalt gewähren aber auch die Betriebe aus den eigenerwirtschafteten Fonds weitere Mittel für die Arbeits- und Lebensbedingungen. Auch diese Zuschüsse haben sich — in teilweiser Abhängigkeit vom Leistungsvermögen des Betriebes — ständig nach oben entwickelt und stellen sozusagen noch eine „dritte Lohntüte“ dar. Einige Zahlen aus unserem Betrieb sollen das verdeutlichen:

	1971	1977	Plan 1978
Arbeiterversorgung	275 000 M	437 000 M	482 000 M
Kinderbetreuung	85 000 M	90 000 M	111 000 M
Kulturelle und sportl. Betreuung	56 000 M	116 000 M	161 000 M
Ferienwesen	4 700 M	166 000 M	250 000 M
soziale Beihilfen und Zuwendungen	7 500 M	30 000 M	49 000 M
Gesundheitswesen	9 600 M	14 100 M	16 000 M

Diese Zahlen sind eine stolze Bilanz. Sie sollten aber auch anregen, das gemeinsam Geschaffene gemeinsam zu erhalten und zu schützen. Dazu kann jeder Angehörige unseres Betriebes seinen Beitrag leisten.

Sonderschicht in der Gießerei

Eine Sonderschicht fuhren am Sonnabend, dem 18. März diesen Jahres unsere Gießereiarbeiter. Das stolze Ergebnis waren 14,3 Tonnen Guß. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die Jugendlichen geschlossen daran beteiligten. Diese Aktion war mit ein Beitrag zu der Verpflichtung unseres Betriebes, einen Tag zusätzliche Warenproduktion zu bringen.

Herzlich verabschiedet

Am 31. März wurde der Meister der Abteilung Rohrleitungsinstandhaltung, Genosse Herbert Feustel, vor seinem Kollektiv verabschiedet.

Mit Genossen Feustel scheidet wiederum einer der langjährigen Angehörigen unseres Plamag-Kollektivs aus, er gehörte seit dem 1. Januar 1949 unserem Werk an und hat sich viele Verdienste um dessen Aufbau und Entwicklung erworben. In derselben Herzlichkeit, wie er durch den Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genossen Eberhard Günther, aus unserem Werkkollektiv verabschiedet wurde, so möchten auch wir Genossen Feustel danken für das, was er in all den Jahren für den Betrieb getan und geleistet hat. Wir wünschen Genossen Feustel für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Worte herzlicher Verabschiedung wurden dem Versandarbeiter im FB (Abschneiderei), Kollegen Erich Schuster, in seiner Wohnung zuteil.

Leider konnte seine Verabschiedung wegen lange währender Krankheit nicht im Betrieb vorgenommen werden. Ihm, der seit Mai 1966 unserem Betriebskollektiv angehörte, gehören in besonderem Maße unsere Genesungswünsche für einen verdienten Lebensabend.

Redaktio

Hohe Arbeitsmoral und bewußte Disziplin

Auf der sich aus den sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnissen für jeden ergebenden Verantwortung, täglich hohe Leistungen für unsere Republik zu vollbringen, ist einzuschätzen, daß hohe, sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin in beträchtlichem Maße zu unseren gesellschaftlichen Fortschritten beitragen. Und der auf konsequente Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gerichtete Kurs unserer Partei wirkt geradezu als moralische Kraft dafür.

Im Programm unserer Partei wird als Anleitung zum Handeln „die gewissenhafte, ehrliche, gesellschaftlich nützliche Arbeit als Kernstück der sozialistischen Lebensweise“ gekennzeichnet.

Einige Kriterien zur Beachtung:

● Sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin sind Ausdruck einer sich der gesellschaftlichen Gegebenheiten und Zusammenhänge bewußten Einstellung und Verhaltensweise der Menschen.

● Sozialistische Arbeitsdisziplin bedeutet **freiwillige** Unterordnung unter die objektiv notwendigen Regeln kooperativer Zusammenarbeit, das Einhalten der technologischen Bedienungsvorschriften und selbstverständlich die Einhaltung und volle Ausnutzung der Arbeitszeit.

Sie umfaßt darüber hinaus solche sozialistischen **Moralnormen** wie gegenseitiges Vertrauen und Hilfe, Streben nach hohen ökonomischen Ergebnisen, Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Kollektiv und der Gesellschaft.

● Festigung der sozialistischen Arbeitsmoral und Disziplin ist ein umfassender Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

● Es geht darum, das sozialistische Bewußtsein zu entwickeln; denn letztlich gedeiht sozialistische Arbeitsmoral in dem Maße, wie der **Marxismus-Leninismus** Grundlage des Denkens und Handelns der Werktätigen wird.

● Wachsende Anforderungen an die Arbeitsmoral und Disziplin ergeben sich auch aus der wachsenden Verantwortung des Einzelnen und der Produktionskollektive für die großen Werte unseres Volksvermögens (Grundmittel).

● Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit am Arbeitsplatz, eindeutige Unterweisungen und klare Aufgabenstellungen durch die Leiter sind unerläßliches Gebot sozialistischer Arbeitsdisziplin.

● Der Kampf um eine hohe sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin beginnt bei der Festlegung eindeutiger Verantwortlichkeiten und bei der Schaffung eines exakten Arbeitszeitregimes bzw. Schichtwechselregimes und deren strikter Einhaltung.

● Sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin sind also nicht allein gekennzeichnet durch eine strikte Befolgung gesetzlicher Bestimmungen, Verordnungen und Arbeitsanweisungen. Sie schließen vielmehr die Initiative, das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen für das Ganze, den Kampf um die Durchsetzung des Neuen, Kameradschaftlichkeit und gegenseitige Hilfe ein.

● Sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin äußern sich vor allem in bewußtem Handeln.

● Sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin ist eine komplexe Aufgabe, deren Lösung auf allen Ebenen fester Bestandteil der politischen Führung sowie der Leitung und Planung des Reproduktionsprozesses des Betriebe sein muß.

● Die Festigung der neuen Arbeitsmoral vollzieht sich vor allem im Prozeß des Ringens um die tägliche Planerfüllung.

Die dem Sozialismus innewohnenden Kraftquellen, die es voll zu nutzen gilt, ermöglichen es uns, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen zu lösen und damit den vom Leben bestätigten bewährten Kurs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands konsequent fortzusetzen.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR werden die Kommunisten unseres Landes die Arbeiterklasse und das ganze Volk siegreich weiter voranführen auf dem vom IX. Parteitag beschlossenen Weg. Durch ihr Beispiel, durch die Mobilisierung des ganzen Volkes schreiten wir festen, sicheren Schrittes vorwärts zum großen Jubiläum unseres sozialistischen Vaterlandes.

Auszugsweise aus „Einheit“
Heft 1/1978

Seelig, Bildungsstätte der BPO

Eine Rede, über die noch viel diskutiert werden wird

Ein großes Gespräch über die Rede des Genossen Erich Honecker vom 17. Februar dieses Jahres gab es — wie schon in unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet — auf einer Kreisparteiaktivtagung in der Festhalle. Die dort sowohl im Referat als auch in der Diskussion gegebenen Orientierungen waren bestimmend für den Inhalt der Mitgliederversammlungen unserer Abteilungsparteiorganisationen im Monat März. Davon zeugt nebenstehende Berichterstattung aus den APO 2, 6 und 7. Auch in der APO 4 hat man nach einer recht ordentlichen Auswertung der Kreisparteiaktivtagung durch den amtierenden APO-Sekretär, Genossen Wolfgang Lange, gründlich beraten, worauf es für die Genossen im Bereich der Technologie und Rationalisierung in nächster Zeit besonders ankommen wird. Da hat zunächst Genosse Egon Görsch, der Kommandeur der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, eine wichtige Schlußfolgerung gezogen, indem er die Genossen darauf hinwies, nie den militärischen Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes zu vergessen, überall und ständig dafür einzutreten und selbst auch das Beispiel zu geben. Denn die 25-jährige Geschichte der Kampfgruppen beweise überzeugend, wie sie sich von einfachen militärischen Formationen zu einer modernen Armee des Proletariats entwickelt haben.

Unser Standpunkt

Daß es sich auch im Angesicht des sicheren militärischen Schutzes unserer Republik lohnt, gut zu arbeiten und ständig neu zu durchdenken, wie wir uns vor allem wirtschaftlich stärken können, dazu legte der Haupttechnologe, Genosse Peter Lippert, wichtige Gedanken dar.

Denn in der Rede des Genossen Erich Honecker ist an die Technologie der Appell gerichtet, zielgerichtete technologische Maßnahmen in den Betrieben zu ergreifen, die zu hohen Arbeitszeiteinsparungen führen, die Einfluß nehmen auf die Qualität der Erzeugnisse, die die Kosten senken helfen und die durch eine wissenschaftliche Arbeitsorganisation — wie die Rekonstruktionsmaßnahmen in unserem Gießereibetrieb zeigen — zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen führen.

So die Rede Erich Honeckers verstanden und danach gehandelt, werden in unserem Betriebskollektiv auch weiterhin gute und noch bessere Ergebnisse der Arbeit nicht ausbleiben.

H. S.

Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären — außerordentlicher Beratungspunkt in den APO-Versammlungen im März

Hohe Ziele erfordern Einsatzbereitschaft

Die APO-Mitgliederversammlungen standen im Monat März ganz im Zeichen der Auswertung der Rede unseres Generalsekretärs der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen. Dabei wurde folgendes schwerpunktmäßig diskutiert:

- Weiterer bedeutungsvoller Wandel im Leben unseres Landes.
- Weitere Entwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR
- Tendenzen der Entwicklung der Weltlage.
- Imperialistische Ränke ohne Perspektive.
- Neue Dimensionen in der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern.
- Krise des Kapitals in den siebziger Jahren.
- Potenzen und Impotenzen des kapitalistischen Systems.
- Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses.
- Abrüstung — Schlüssel zur Fortsetzung der politischen Entspannung.

In den APO 2, 6 und 7 unseres Werkes wurden folgende Meinungen eingefangen:

Genosse Forster:

Die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene und vom IX. Parteitag fortgesetzte Linie der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordert, auch weiterhin alle unsere Kräfte anzuspannen, um so erfolgreich wie bisher an der Erfüllung der Hauptaufgabe zu arbeiten. Mit der klugen Innenpolitik von Partei und Regierung gewährleisten wir auch gute außenpolitische Kontakte und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens.

Daß der Sozialismus weltweit seinen Siegeszug angetreten hat, beweist auch der Wahlerfolg in Frankreich, wo die Linksparteien im ersten Wahlgang die Stimmenmehrheit erringen konnten.

Genosse Wirth:

Die imperialistischen Ränke haben jede Perspektive verloren und die Welt des Kapitals steckt in einer noch nie dagewesenen Krise. Der Imperialismus wurde und wird weiter geschwächt, versucht aber immer wieder mit dem Säbel zu rasseln. Er überschätzt seine Potenzen.

Genosse Enders:

Der Bewegung „30 Minuten täglich produktiver arbeiten" schließen wir uns an.

Auch unsere FDJler werden wir auf politischem und ökonomischem Gebiet unterstützen, indem wir in erster Linie als Genossen Vorbild sind bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben.

Genossin Döhler:

Typisch für das heutige kapitalistische System ist eine besondere Art der Verflechtung von allgemeiner und zyklischer Krise. Eine der Folgen davon ist die steigende Arbeitslosigkeit. Vor 1985 wird nicht mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit in der westlichen Welt zu rechnen sein. Die Jugendlichen leiden besonders darunter, denn für sie verliert das Leben schon frühzeitig seinen Sinn. Drogenmißbrauch und steigende Kriminalität sind unausbleibliche Folgen. Solcherlei Sorgen kennen unsere Jugendlichen nicht, sie wachsen in einem sozialistischen Staat auf, der alle Möglichkeiten bietet, sich zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Genossin Cornelius:

Die weltweite Abrüstung ist der Schlüssel zur weiteren Entspannung. Auf der Basis der Politik der friedlichen Koexistenz gelingt es uns mehr und mehr, die Imperialisten in die Defensive zu drängen. Das Ziel des Imperialismus ist es, wieder zur Politik des kalten Krieges zurückzukehren. Dies zu verhindern und auch die Entfachung eines heißen Krieges zu vereiteln ist oberstes Gebot der sozialistischen Staatengemeinschaft. Deshalb richtet sich der flammende Protest des sozialistischen Lagers und aller friedliebenden Menschen gegen den Bau der furchtbarsten aller bisherigen Vernichtungswaffen, der Neutronenbombe. Es gilt, die politische durch die militärische Entspannung zu ergänzen und sie unumkehrbar zu machen.

Genosse Voigtmann:

Für die Erfüllung der hohen Planaufgaben in diesem Jahr ist es notwendig, alle Kräfte anzuspannen, damit wir im Oktober nächsten Jahres sagen können: Den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik begehen wir mit gutem Produktionsstand.

Genosse Klopfer:

Wenn Genosse Erich Honecker sagt, daß der größte Teil der BRD-Bürger mit einer antikommunistischen Grundhaltung zu Besuch in unsere Republik kommt, so müssen wir uns einig sein, wie mit diesen Leuten zu reden und zu diskutieren ist.

Genosse Liebsch:

Genosse Erich Honecker widmet in seiner Rede auch den Beziehungen zwischen der DDR und den fortschrittlichen Ländern Asiens und Afrikas große Aufmerksamkeit. Diese Staaten bilden mit ihrer sozialistischen Orientierung die Vorposten einer neuen Gesellschaftsordnung in diesen Regionen. Darum versucht der Imperialismus auch immer wieder, Keile in diese jungen Nationalstaaten zu treiben, um seine verlorengegangenen strategischen Positionen in diesen Gebieten zurückzugewinnen. Wir sind gerade diesen Ländern zur aktiven Solidarität verpflichtet. So im Moment solchen Ländern wie: Äthiopien, Angola, Mocambique, Vietnam und Laos.

Genosse Klim:

Die konsequente Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms erfordert einen überdurchschnittlichen Leistungsanstieg, das heißt, daß das vorhandene Arbeitszeitvermögen besser genutzt werden muß. Dabei ist auch erforderlich, daß es daher ständig auf die Vorbildrolle der Genossen ankommen wird.

235 Mark gespendet

Von ihrer Jahresendprämie haben die Genossen und Kollegen vom Transport der Gießerei 235 Mark für die antiimperialistische Solidarität gespendet. Besonders stolz sind sie dabei darauf, daß ihr zehnköpfiges Kollektiv damit mehr als 2 Prozent ihrer Jahresendprämie für die internationale Solidarität gegeben hat.

Ächtet die Neutronenbombe

Die Genossen der APO 6 nahmen ihre Mitgliederversammlung im März mit zum Anlaß, diese Protestresolution zu verabschieden. Wir fordern alle Brigaden und Kollektive unseres Werkes auf, sich diesem Beispiel anzuschließen.

Die gesamte Weltöffentlichkeit ist bereits seit mehreren Monaten über die von den Vereinigten Staaten gehegten Pläne zur Produktion einer neuen Art von Massenvernichtungswaffen, der sogenannten Neutronenbombe, tief beunruhigt. Die Völker sind sich bewußt, daß die Realisierung dieser Pläne das Wettrüsten weiter forcieren und zur Vergrößerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führen würde. Alle Reden über die sogenannte Sauberkeit der Neutronenbombe sind Zynismus. Es steht doch eindeutig fest, daß sie nur zur massenhaften Vernichtung von Menschen bestimmt ist.

Deshalb verurteilen wir auf das schärfste und mit aller Entschiedenheit die geplante Produktion von Neutronenbomben und schließen uns dem weltweiten Protest gegen dieses abscheulichste aller Massenvernichtungsmittel an.

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Winfried Jahn Brigadier im Transport Gießerei

Mit Hingabe und Leidenschaft ist Winfried Jahn, der gelernte Kfz-Schlosser und Berufskraftfahrer, schon 25 Jahre Kämpfer in den Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Dabei war er in der Hundertschaft des Kabelwerkes schon Gruppenführer und auch stellvertretender Zugführer. Von 1948 — 1952 stand Winfried im Dienst der Grenzpolizei.

Die Medaille „Für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Bronze, Silber und Gold, die Erinnerungsmedaille „20 Jahre Kampfgruppen" und die „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" sind Anerkennung und Würdigung seines persönlichen aktiven Beitrags für den Schutz unseres sozialistischen Staates.

11 Jahre einsatzfreudige Arbeit als Kraftfahrer und Instrukteur in der SED-Kreisleitung Plauen-Land, Arbeit im Kabelwerk und in der Plamag als Kraftfahrer, stellvertretender Leiter des Fuhrparks und Leiter im Transport der Gießerei sind die Stationen seines beruflichen Entwicklungsweges, der davon gekennzeichnet ist, daß er sich vielseitig engagiert. Ob als Mitglied der Parteileitung des Betriebes, ob als Angehöriger des Verkehrssicherheitsaktivs oder als Mitglied der ABI-Betriebskommission.

Bestätigt wird seine gute Arbeit und ständige Einsatzbereitschaft für die Gesellschaft durch Ehrungen wie: Aktivist der sozialistischen Arbeit, Aktivist der GST, Erinnerungsmedaille „20 Jahre Bodenreform", Ehrennadel der Nationalen Front.

Und die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 25jährige Mitgliedschaft sprechen für seine Treue zur Partei der Arbeiterklasse.

Winfried Jahn ist auch stolz darauf, manchen Kämpfer für die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gewonnen zu haben.

Und daß er über die 25 Jahre hinaus in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse tätig sein will, begründet er so: „90 Prozent meines Kollektivs stehen aktiv im Dienst der Landesverteidigung, da kann ich doch — auch mit 48 Jahren — noch nicht abseits stehen.



Genosse Theo Grünert Staatlicher Leiter der TKO

Theo Grünert ist mit seinen 52 Jahren nicht mehr der jüngste, aber was Einsatzbereitschaft, Gewissenhaftigkeit und hohes Verantwortungsbewußtsein anbelangt, ist er allen Genossen unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse stets Vorbild.

Über seine Beweggründe, vor 25 Jahren in die Reihen der Kampfgruppen einzutreten, sagte er uns folgendes: „Als junger Genosse betrachtete ich es als meine Pflicht, gemeinsam mit den alten erfahrenen Genossen in Reih und Glied zu stehen für den Schutz unseres neuen Aufbauwerkes. Das war für mich eine Selbstverständlichkeit."

Schon im Jahre 1946 trat der damals erst 22jährige in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ein, und im gleichen Jahr begann er seine Tätigkeit in unserem Werk. Er kennt also die Plamag von der Pike auf, hat die schweren Jahre des Anfangs miterlebt und ist heute besonders stolz auf das Erreichte. Angefangen hat er als Maschinenschlosser, arbeitete dann als Monteur, wurde Abteilungsmeister in der Stereotypie, nahm ein Meisterstudium und später ein Ingenieurstudium für Maschinenbau auf. Er arbeitete nun als Konstrukteur und wurde schließlich zum Staatlichen Leiter der TKO berufen.

Daß er jederzeit das Vertrauen der Genossen genießt, wird daran bewiesen, daß er lange Zeit die verantwortungsvolle Aufgabe des APO-Sekretärs im Bereich Technik erfüllte und daß er 2 Jahre lang als Mitglied der SED-Bezirksleitung sowie 4 Jahre als Kreisleitungsmitglied fungierte. Heute ist er als stellvertretender Parteigruppenorganisator tätig und erfüllt stets treu, wie er es nicht anders kennt, die Aufgaben der Partei.

Ob als Gruppenführer, als Zugführer oder als Kommandeur für politische Agitation, immer zeichneten ihn vorbildliche Diensterfüllung und Einsatzfreude aus. Dafür wurde er mit der Medaille „Für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in allen drei Stufen, mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in den Kampfgruppen", mit der Erinnerungsmedaille „20 Jahre Kampfgruppen" und mit der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" geehrt. Mit seinen Arbeitskollegen errang er 7mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und wurde mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Wettbewerb zur Aus... der Grun...

Plamag erste...

Neue Ziele zu Ehren ... Jahrestag...

Wie in den vergangenen Jahren nahmen auch 1977 die Betriebe des Kombinates im Wettbewerb erneut den Kampf um überdurchschnittliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundfondsauslastung auf. Anknüpfend an die Erfolge des Jahres 1976 gilt es, die erreichten Ergebnisse hinsichtlich der Nutzungszeiten der Maschinen und Anlagen zu stabilisieren und weiter auszubauen. Besonderes Augenmerk mußte auf den Ausgleich noch bestehender Niveauunterschiede zwischen den einzelnen Betrieben und Fertigungsbereichen gerichtet werden. Als wichtige Methode wurde hierbei der Erfahrungsaustausch im Betrieb, im Kombinat und im Territorium genutzt.

Bei der allseitigen Leitung und Planung des Prozesses spielten Maßnahmepläne, wie sie von allen Betriebskollektiven erarbeitet wurden, eine bedeutende Rolle. Beste Gewähr für eine durchgängige Wettbewerbsatmosphäre bildete die Aufschlüsselung der Zielstellungen bis auf den Arbeitsplatz. Damit war die Einbeziehung des einzelnen Werktätigen garantiert. Jeder Arbeiter kannte seine tägliche Aufgabe: Sicherung der geplanten Nutzungszeit seiner Maschine bei gleichzeitiger

- Qualitätsarbeit,
- Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz,
- vorbildlicher Arbeitsdisziplin und optimaler Nutzung der Arbeitszeit,
- ordnungsgemäßer Führung der Maschinen-Tagebücher.

In persönlich-schöpferischen Plänen und Notizen zum Plan übernahmen Arbeiter gesonderte Verpflichtungen zur Senkung von außerplanmäßigen Stillstands- und Wartezeiten und somit zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Grundfondseffektivität.

Regelmäßige Überprüfungen und verstärkte Kontrollen durch die staatliche Leitung, Parteileitung und ABI-Organe waren ein Mittel zur Sicherung der Kontinuität bei der Erfüllung der Ziele. Die regelmäßig abgerechneten Ergebnisse wurden öffentlich bekanntgegeben und ausgewertet.

Jetzt, nach Ablauf des Planjahres 1977, wissen wir:
Unsere Anstrengungen um optimale Nutzung der uns anvertrauten Grundmittel haben sich gelohnt. Die Auswertung des Wettbewerbes zeigt es.

Welche Ergebnisse wurden im Wettbewerb zur hohen Auslastung der Grundfonds im Kombinat erreicht?

● Bei den hochproduktiven Maschinen und Anlagen wurde eine durchschnittliche Nutzungszeit von 13,8 Stunden pro Tag erzielt. Dieses Ergebnis entspricht einer 100prozentigen Erfüllung der Planauflage. Das Ziel, das sich das Kombinat im Wettbewerb selbst stellte (14,1 Std./KT), wurde mit der Monatsabrechnung (Niveau-Kennziffer) November sogar um 1,4 Stunden überboten.
● Die NC-Maschinen wurden durchschnittlich 13,6 Stunden ausgelastet; die aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet importierten Produktionsausrüstungen 13,8 Stunden pro Kalendertag. Damit lagen die erreichten Nutzungsergebnis... beiden Gruppen jeweils u... den höher als vorgesehen.
● Alle Ausrüstungen, die ... striezweig in der Hauptpr... installiert sind, wurden m... schnittlich 9,4 Stunden pro... genutzt. Dies stellt eine Ü... von 0,1 Stunden gegenüber... Plankennziffer dar. Jedoch...

Entwicklung der Grundfo... g im Kombi...

in Std./KT	alle P... ausrüst... Haupt...	hochp... Techn...
durchschnittlich		
1974		1
1975		1
1976		1
1977		1

Wer sind die Wettbewerbs...
Hervorragende Leistung... triebskollektive sowie beis... bende Initiativen u. beme... Entwicklungstendenzen w...

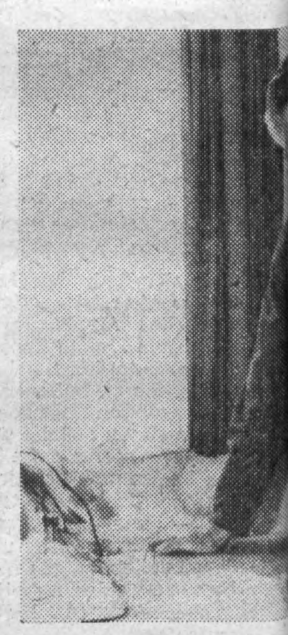
Wettbewerbsgruppe I Hochproduktive Technik

(in Std./KT)	Ist
1. Plamag Plauen	15,8
2. Stammbetrieb	14,6

Wettbewerbsgruppe II

Den ersten Platz im W... belegt das Tapetendruckm... werk Nordhausen, das alle... tionsausrüstungen der Ha... duktion 9,2 Stunden/Kale... nutzte (Ziel 8 Std./KT).

Diese Betriebe erfüllen ...





Überbetriebliche Zusammenarbeit – eine Notwendigkeit der territorialen Ra...sierung

Bereits seit 1975 wird zwischen den beiden Großbetrieben der Stadt Plauen — dem VEB Wema und dem VEB Plamag — eine sehr gute Arbeit auf dem Gebiete der territorialen Rationalisierung geleistet. In Abständen von zirka sechs Monaten wurde unter Leitung der beiden Betriebsdirektoren dieser Betriebe eine Kontrollberatung über festgelegte Maßnahmen durchgeführt. Bereits bis 31. Dezember 1976 konnten als Ergebnis aus diesen territorialen Beziehungen eine ... einsparung von 2 300 000.- ... in beiden Betrieben ausge... werden.

Zu den positiven Ergebn... gehören z. B. die Nutzung ... tralisierungsanlage des VE... durch die Betriebe des Te... Plauen. Dadurch konnten ... Wema allein 1 Million Ma... vestitionen gespart werde... durch die Mitnutzung des ... stoffprüflabors im VEB P...

durch den ... letztgenan... 10 000.-- M... mindesten... gespart.

Die Maß... meinsame... reparature... nen im VE... daran gesc... ten zwei A... Wema nich... konnten, ...

der Grundfonds innerhalb des Kombinates ausgewertet

ag erster Stelle in der Wettbewerbsgruppe I

u Ehren Jahrestages der DDR werden angesteuert

gsergebnis
jeweils u
orgesehen.
ungen, die
r Hauptpr
wurden m
unden pro
ellt eine Ü
gegenüber
lar. Jedoch

Grundfo

	alle P... ausrüst... Haupt...	hochproduktive Technik	NC-Maschinen
		12,2	12,2
		12,7	11,7
		13,4	13,0
		13,8	13,6

ttbewerbs
e Leistung
sowie beis
n u. beme
denzen w

ppe I
Technik

	Ist	durchschnittliche Nutzungszeit
n	15,8	15,2
	14,6	14,1

ppe II
latz im V
endruckm
n, das alle
en der Ha
den/Kalen
d./KT).
erfüllen

im Kombinat Polygraph

das Wettbewerbsziel von 9,5 Std./KT damit nicht ganz realisiert werden.

Zusammenfassend können wir einschätzen: Das Jahr 1977 war ein Jahr der positiven Bilanz bei der gezielten Ausnutzung der Grundfonds. Die progressive Entwicklungsrichtung, die das Kombinat in den letzten Jahren eingeschlagen hat, wurde fortgesetzt.

moralisch und materiell durch den Generaldirektor anerkannt. In beiden Wettbewerbsgruppen wurden folgende Sieger ermittelt und ausgezeichnet:

gehend die Ansprüche, die wir an ein vorbildliches Kollektiv hinsichtlich der Grundfondsnutzung stellen müssen:

- Stabilität und kontinuierliche Entwicklung entsprechend den betrieblichen Plandokumenten,
- vorwiegend leitungsseitige Beherrschung des Prozesses,
- Vorliegen langfristig konzipierter und konkret abrechenbarer Maßnahmen.

Die Erfolge, die das Kombinat im einzelnen errungen hat, können uns jedoch nicht voll zufriedenstellen. Es existieren noch eine Vielzahl subjektiver Schwierigkeiten, die wir z. Z. noch nicht überwunden haben.

Welche Probleme konnten von einzelnen Betrieben noch nicht bzw. nur unvollkommen gelöst werden?

- Einsparung einer ausreichenden Anzahl von Arbeitsplätzen und Einsatz der dadurch gewonnenen Arbeitskräfte an kapazitätsbestimmenden bzw. hochproduktiven Ausrüstungen.
- Kurzfristiger Einsatz von neuen Werkzeugmaschinen durch entsprechende Einsatzvorbereitung (technologisch und kaderpolitisch) zur optimalen Nutzung der neuen Technik.
- Optimale Planung der Maschinenbelegung für alle wichtigen Maschinen und Anlagen.
- Konsequenter Wiedereinsatz stillgelegter und ungenutzter Grundmittel.
- Verstärkte ersatzlose Aussonderung von verschlissenen und abgeschriebenen Grundmitteln.
- Herausbildung eines Stammes von Springern zur Verminderung der nichtgeplanten Stillstandszeiten infolge von Arbeitskräfteausfällen an den wichtigsten Maschinen.
- Einschränkung des artfremden Einsatzes von Instandhaltungskräften in den Produktionsbereichen.
- Rechtzeitige Freigabe von Ausrüstungen zur Durchführung von planmäßig vorbeugenden Instandhaltungsmaßnahmen zur Senkung der Ausfallzeiten infolge technischer Störungen und Havarien.
- Nutzung der territorialen Rationalisierung (z. B. NC-Service im Kombinatsbetrieb Druckmaschinenwerke Leipzig).

Wie wurde der Übergang zum Planjahr 1978 vollzogen?

Ausgehend von den Erfolgen besonders in den letzten Monaten des Vorjahres, war das Ziel, einen nahtlosen Planübergang als Ausgangsbasis für die noch größeren Aufgaben 1978 zu schaffen. Die erreichten Auslastungswerte im Januar bei den wichtigen Produktionsausrüstungen zeigen, daß ein guter Plananlauf gesichert wurde:

(in Std./KT)	Ziel	Ist per 31. 1.
Stammbetrieb	14,0	14,9
Druckmaschinenwerke Leipzig	13,5	13,9
Reprotechnik	15,0	7,1
Planeta Radebeul	14,3	13,2
Victoria Heidenau	14,3	15,6
Perfecta Bautzen	15,2	15,4
Kama Dresden	14,3	15,2
Plamag Plauen	14,8	15,8
Polymat Staaken	14,0	14,0
Kombinat	14,3	14,5

Im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR müssen wir uns auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- Erhöhung des Schichteinsatzes und schrittweise Einführung der rollenden Woche in ausgewählten Betrieben und Fertigungsbereichen.
- Vervollkommnung der Kapazitätsplanung zur Gewährleistung einer optimalen Maschinenbelegung.
- Erhöhung der Auslastung bei herkömmlichen Maschinen.

Der Wettbewerb zur hohen Auslastung unserer Grundfonds wird 1978 zielstrebig fortgeführt. Die Aufgaben haben in den Wettbewerbs- und Brigadeprogrammen der Betriebe und Produktionskollektive ihren Niederschlag gefunden.

Beate Jowtschewa,
Hauptabteilung
Grundfondswirtschaft

SCHRITT-MASS DDR 30

DAS BESTE UNS ZUM NUTZEN

SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Neuererinitiative IX. Parteitag

Die besten Neuerer des Jahres 1977

Am 3. März 1978 fand traditionsgemäß das Fest der Neuerer statt. Es diente der Würdigung der besten Neuerer, Rationalisatoren, Leiter und Mitarbeiter, die 1977 in entscheidendem Maße beigetragen haben, die Zielstellungen in der Neuererbewegung zu erfüllen und zu überbieten.

Für ihre besonderen Leistungen wurden ausgezeichnet:

Bester Neuerer des Jahres
Genosse Rolf Hoyer, FB 2

Bester weiblicher Neuerer des Jahres
Kollegin Gerda Tonnhofer, MB

Bester jugendlicher Neuerer des Jahres
Kollege Rüdiger Popp, RFG

Weiterhin wurden ausgezeichnet:
Lothar Glaß, LQ
Friedhold Petzold, RVG
Dieter Lenk, FG
Gerhard Michel, FB 1
Hans Totel, FB 3
Günter Redlich, RVE
Harry Schlachcikowsky, RA
Marianne Hellmann, BB
Eckehard Ulbricht, TRP
Dieter Schreiter, ÖD

Wir gratulieren allen ausgezeichneten Neuerern und wünschen ihnen für ihre weitere Tätigkeit in der Neuererbewegung viele nützliche Ideen und eine erfolgreiche Umsetzung in die Praxis, um unsere hohen Verpflichtungen im Rahmen der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag" in Ehren zu erfüllen.

Dombrowsky, BfN-Leiter



Genosse Rolf Hoyer (stehend auf nebenstehendem Foto), er wurde auf dem diesjährigen Fest der Neuerer mit dem Titel „Bester Neuerer des Jahres" geehrt.
(Foto: Archiv)

it –
en Ra
sierung

ngen eine
2 300 000.-
pen ausge
en Ergeb
Nutzung
ge des VE
pe des Te
konnten
Million Ma
art werde
tzung des
n VEB P

durch den VEB Wema wurden im letztgenannten Betrieb ebenfalls 10 000.-- Mark an Investitionen und mindestens eine Arbeitskraft eingespart.

Die Maßnahme „Aufbau einer gemeinsamen Werkstatt für Generalreparaturen an Werkzeugmaschinen im VEB Plamag" ist jedoch daran gescheitert, daß die zugesagten zwei Arbeitskräfte vom VEB Wema nicht umgesetzt werden konnten, nachdem die Werkstatt flächen- und ausrüstungsmäßig fertiggestellt war.

In der Vergangenheit lag somit der Schwerpunkt auf diesem Gebiet in einer koordinierten Zusammenarbeit mit dem VEB Wema auf drei Komplexen:

- Leistungsabstimmungen
- Ausbau kooperativer Beziehungen
- gemeinsame Maßnahmen

Ab 1977 hat sich dieser Komplex auf der Grundlage von Parteibeschlüssen und anderen Dokumenten erweitert:

a) Aufgaben zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und seiner Zulieferbetriebe im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf der Grundlage von Beschlüssen der SED-Bezirksleitung.

b) Konzeption „Territoriale Rationalisierung" des Rates der Stadt Plauen.

c) Maßnahmeplan „Terriotoriale Rationalisierung" des VEB Plamag und des VEB Wema.

Ausgehend von der Rede des Genossen Erich Honecker vom 17. Februar d. J. kommt es bei der territorialen Rationalisierung auf eine stärkere Mitwirkung beim weiteren Ausbau des Rationalisierungsmittelbaues der metallverarbeitenden- und der Bauindustrie der Stadt Plauen an. Das gleiche trifft zu auf die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe der Hauptmechaniker.

Deshalb werden in einem Perspektivplan Maßnahmen festgelegt werden müssen, die bis zum Jahre 1980 über die territoriale Rationalisierung durch die Betriebe des Maschinenbaus und anderer Struktureinheiten der Stadt Plauen in Angriff genommen werden müssen.

Unger, Hauptmechaniker

- Zeit ist Geld — auch für unsere Jugendlichen
- Ein interessantes Jugendforum
- Kurz — schnell — aktuell
- Woche der Jugend-URANIA



Zeit ist Geld - auch für unsere Jugendlichen

Volle Absicherung des sozialpolitischen Programms durch maximale Auslastung der Produktion bei ständiger Einhaltung der Planziele — so lautet die gegenwärtige Devise unserer Volkswirtschaft.

Das ist nicht immer leicht, verlangt es doch von uns täglich hohes Verantwortungsbewußtsein. Die gegenwärtige Rekonstruktion der Gießerei ist dafür ein Beispiel.

Die dabei getroffenen Veränderungen tragen in hohem Maße zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Gießereiarbeiter bei. Oft sind Eingriffe bei laufender Produktion erforderlich, trotzdem ist die volle Auslastung der Produktion zur Ehrensache geworden. Die Jugendlichen haben daran keinen unwesentlichen Anteil, vor allem die Rationalisierungsbrigade. Hier wird oft Verantwortung und Eigeninitiative verlangt, ebenso wie gute Ideen und Neuerungen, denn nicht immer sind die gegebenen Technologien anwendbar. Für viele junge Arbeiter bedeutet das in produktiver Hinsicht Neuland. Die enge Zusammenarbeit mit der Produktionsleitung ist dabei sehr nutzbringend.

Gert Sieler

Das Jugendobjekt „Walzenstapelgerät“ wurde vorfristig und qualitätsgerecht durch das Neuererkollektiv fertiggestellt. Der vorkalkulierte volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 40 000 Mark.

★

Der Theatertag der Jugend fand am 27. März dieses Jahres statt. 25 FDJ-



ler unserer Grundorganisation besuchten das Jugendstück „He Marie“.

★

Die erste Rechtskonferenz der FDJ-Kreisleitung fand am Mittwoch, dem 22. März dieses Jahres, statt. Unsere FDJ-Grundorganisation bereicherte die Diskussion, indem sie über die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen und der Zusammenarbeit mit dem Schöffenkollektiv berichtete.

Die Woche der Jugend und Sportler wird in der Zeit vom 8. bis 12. Mai durchgeführt.

Ein interessantes Jugendforum

mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Schweigler

60 haupt- und ehrenamtliche Funktionäre unserer FDJ-Kreisorganisation versammelten sich am 15. März dieses Jahres, gewappnet mit vielen aktuell-politischen Fragen, im Klubraum der VVB Musik und Kultur.

Pünktlich 14 Uhr eröffnete das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, das Forum und begrüßte ganz besonders das Mitglied der SED-Bezirksleitung und 1 Sekretär der SED-Kreisleitung, unseren Freund und Genossen Werner Schweigler.

Die Fülle und die Vielfalt der gestellten Fragen ließen das breite Interesse unserer Jugendlichen an der Innen- und Außenpolitik unseres Staates erkennen. Im Zusammenhang mit der jüngsten Aggression Israels bemerkte Genosse Schweigler, daß dies die gezielte Fortsetzung imperialistischer Aggressionen und zugleich der erneute Beweis dafür ist, daß Israel an keiner friedlichen Lösung des Nahost-Konflikts interessiert ist. Interessant für die anwesenden Funktionäre war auch die Erörterung der neuen Strategie der Konzernbosse in der BRD bezüglich der Reaktion auf streikende Arbeiter. Genosse Schweigler betonte, daß die Aussperrung der Arbeiter eine neue Methode der Unternehmer ist, den Kampf der Arbeiterklasse um ihre Rechte zu torpedieren und sie zu spalten. Er verwies darauf, daß allein an diesen zwei Problematiken deutlich wird, daß Imperialismus immer Aggression nach außen und Reaktion nach innen bedeutet.

Natürlich wurden auch territorial bezogene Fragen gestellt, so z. B. bezüglich der Entwicklung des Jugendtanzes im Kreis. Hier führte er aus, daß die notwendige materielle Voraussetzung bezüglich der Räumlichkeiten gegenwärtig noch nicht ausreicht. Deshalb sind alle Großbetriebe beauftragt, Jugendtanz durchzuführen. Genosse Schweigler sagte:

„Es macht sich notwendig, mit den jeweiligen Verantwortlichen eine nochmalige Beratung durchzuführen, um die organisatorischen Schwierigkeiten zu beseitigen. Es geht darum, dem Bedürfnis der Jugend nach Tanz und Geselligkeit unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen voll gerecht zu werden.“

Diese Zusammenkunft bewies, daß das Jugendforum zu einer allgemein-interessierenden Veranstaltung geworden ist. **Helbig**

Eine aktive FDJ-Leitung

das A und O guter FDJ-Arbeit

Die Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen wurden im März unter dem Thema „Die Jugend der DDR erfüllt das Vermächtnis der revolutionären Kämpfer“ durchgeführt.

Die FDJ-Organisation 6 lud sich zu ihrer Mitgliederversammlung den Fuhrparkleiter unseres Werkes, Genossen Manfred Bauer, ein. Er war in den Jahren von 1953 bis 1956 FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation und sein höchster Vorgesetzter, der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, war unser heutiger Generalsekretär der SED, Genosse Erich Honecker. Manfred erzählte nun darüber, wie es die Jugend damals verstand, eine abwechslungsreiche FDJ-Arbeit zu gestalten. Am Anfang seiner Ausführungen stellte er fest, daß es damals wie heute für einen FDJ-GO-Sekretär wichtig sei, eine gute und aktive FDJ-Leitung zu haben, und diese war damals schon vorhanden. Ihr gehörten u. a. so langjährige Mitarbeiter unseres Betriebes an wie: Genosse Dieter Weiß, Genosse Hartmann, Genossin Peters und viele andere.

Schon zu dieser Zeit wurde dem sozialistischen Wettbewerb große Bedeutung beigemessen und Manfred erfüllte es mit Stolz, als die Grundorganisation der Plamag vor der Plauener Gardine und der Wema den ersten Platz im Kreismaßstab errang. Als Dank und Anerkennung für diese gute Arbeit erhielt unsere GO den Ehrennamen „Ernst Schneller“.

Viele FDJler waren damals in Tanzgruppen und Chören organisiert, die untereinander Wettstreits austrugen und zu Festlichkeiten, wie dem 1. Mai, stets große Begeisterung hervorriefen. Auch auf sportlichem Gebiet war immer was los. So kam mit Beginn der Sommerszeit die Idee des Zeltens auf. Doch woher Zelte nehmen, unsere Volkswirtschaft benötigte in dieser Zeit andere Gebrauchsgüter dringender. Also wurde meterweise Leinwand gekauft und imprägniert. In solchen zurechtgebastelten Zelten konnten u. a. die Wochenendschulungen stattfinden, die sich immer zu Höhepunkten im FDJ-Leben gestalteten. So berichtete zu einer Schulung in Fröbersgrün Genosse Anton Fritsch, wie er 1917 in Rußland in den Reihen Tschapajews die Große Sozialistische Oktoberrevolution miterlebt hatte. Weitere Höhepunkte in Manfreds Amtsperiode waren die Verleihung des Ehrennamens von Karl Marx für unsere Bezirksstadt sowie auch das 2. Deutschlandtreffen in Berlin.

Zum Abschluß gab Genosse Bauer noch wertvolle Anregungen, wie die FDJ-Gruppenversammlungen interessanter gestaltet werden können, und man muß sagen, es war eine Mitgliederversammlung, die jedem etwas gab. Schade nur, daß sich nicht mehr Jugendliche beteiligten.

G. G.



Genosse Manfred Bauer, der Fuhrparkleiter unseres Werkes (links auf obigem Foto), im Gespräch mit Jugendlichen der FDJ-Gruppe 6. Er erzählte Interessantes aus seiner Zeit als FDJ-Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“. (Foto: Gleißberg)

Woche der Jugendurania

In der Zeit vom 17. bis 29. April dieses Jahres wird in allen Kreisen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die Woche der Jugendurania durchgeführt. Die Urania-Veranstaltungen spielen in zunehmendem Maße eine immer größere Rolle im Verbandsleben der Freien Deutschen Jugend. Hier hat unsere Grundorganisation echten Nachholebedarf.

Die Jugendlichen mit der Vielfalt der Vortragsreihen vertraut zu machen dient dem Zweck, das innerverbandliche Leben interessanter zu gestalten. Deshalb begrüßen wir den Beschluß des Kreisvorstandes der Urania, unter dem Motto „Die Jugend fragt — Urania antwortet“, **die erste Großveranstaltung am 19. April um 19 Uhr im Speisesaal der Plamag** durchzuführen. Zu dieser Veranstaltung sind alle Jugendlichen unserer Stadt herzlich eingeladen. Wir freuen uns ganz besonders, dazu Herrn Professor Dr. Meißner aus Zwickau begrüßen zu können, der über internationale Entwicklungstendenzen im Automobilbau spricht.

Auch in den Bereichen der FDJ werden Vorträge organisiert. Die Sekretäre der FDJ sind an der Vielfalt des Urania-Angebotes interessiert und werden diesbezüglich in Abstimmung mit der Betriebsgruppe bzw. dem Genossen Wenig Veranstaltungen durchführen.

Für die Vorbereitung und Durchführung wünscht die FDJ-Leitung allen Organisations- und Gruppenleitungen viel Erfolg. **Helbig**

Interessante Exkursion

Die Mitarbeiter der Abteilung Kultur- und Sozialwesen besuchten die GPG „Plauen", Betriebsteil Syrau

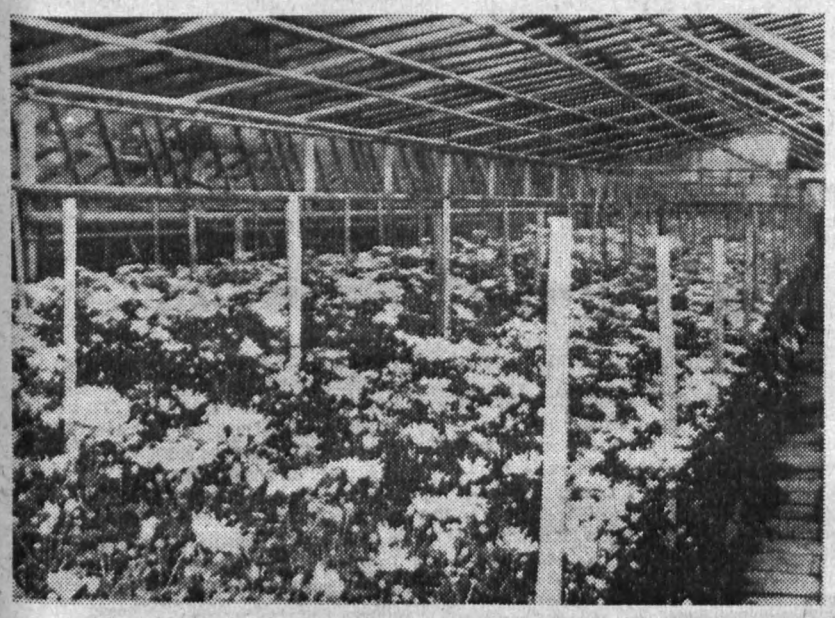
Im Rahmen der „Schule der sozialistischen Arbeit" unternahm die Abteilung Kultur und Sozialwesen am 16. März des Jahres eine Exkursion in die GPG „Plauen", Betriebsteil Syrau.

Uns interessierte vor allem der Gewächshauskomplex. Er umfaßt insgesamt 2,6 Hektar, darunter 2,1 Hektar Stahlglas (festes Gewächshaus) und 0,5 Hektar ganzjährig genutzte Folie. Es ist vorgesehen, die Fläche der Plastfoliengewächshäuser um 7,7 Hektar zu erweitern. Die GPG produziert an Gemüse vorwiegend Gurken, Kopfsalat und Tomaten und an Zierpflanzen: Azaleen, Chrysanthemen, Edelnelken, Rosen und Fresien. Der Wertumfang steht in einem Verhältnis von ein Drittel Gemüse und zwei Drittel Zierpflanzen. Die GPG gesamt hat einen jährlichen Produktionsumfang von 10 Millionen Mark an pflanzlicher Produktion. Die Exportpartner, es werden vorwiegend Azaleen ausgeführt, sind die BRD, Österreich und Italien.

Die Gemüsekulturen sind ausschließlich für den Bevölkerungsbedarf bestimmt. Dabei wird vorrangig die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Plauen beliefert, die ersten Salatköpfe und Gurken aus Syrau waren bei uns bereits im Angebot. Darüber hinaus bestehen Verträge mit dem Kooperationsverband Karl-Marx-Stadt, dem die GPG „Plauen" angehört.

Dies und noch viele interessante Einzelheiten erfuhren wir von Gartenbauingenieur, Horst Schilb, der uns durch das Gewächshaus führte. Genosse Geilsdorf dankte am Ende im Namen aller Anwesenden dem Kollegen Schilb und gab seiner Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit Ausdruck.

G. G.



Blick in eines der vielen Chrysanthemenbeete. Die dominierenden Farben sind hier zartes Zitronengelb, kräftiges Gelb sowie Weiß.

(Foto: Gleißberg)

Für den Blumenfreund:

Kapuzinerkresse ist auch eine Gewürzpflanze

In Gelb, Rot oder Orange leuchtet uns die lebhaft blühende und wohlbekannte Kapuzinerkresse (Tropaeolum) entgegen. Sie ist eine weichkrautige Pflanze, deren Vorfahren in Südamerika, besonders in den Anden, zu Hause sind. Diese einjährige Zierpflanze ist aus unserem Sommerblumensortiment nicht mehr wegzudenken. Die Blütezeit erstreckt sich von Juni bis Oktober. Wir unterscheiden zwei Hauptgruppen: die nicht rankenden Arten für sonnige Blumenkästen sowie als Gartenschmuck und die rankenden Arten zur Bekleidung von Zäunen und Spalieren. Die hochrankende Kapuzinerkresse machen sie durch ihr immerwährendes Blühen zu einer beliebten Sommerschlingpflanze. Man zieht sie an Gittern, Fäden, Drahtspalieren oder sonstigen Gestellen. Da nur die Blütenstiele ranken, müssen die Triebe befestigt werden. Das zarte Laub bedingt einen zugfreien Standort. Bei der Kapuzinerkresse kann man das Gute mit dem Nützlichen verbinden. Die Knospen und unreifen Früchte werden ihres Kressegeschmacks wegen auch als Ersatz für Kapern verwendet. Die Blätter und Blüten können in der Küche zum Würzen verwendet werden.

Die Aussaat erfolgt Anfang April direkt in die Kästen oder zunächst in Töpfe. Wird an Ort und Stelle direkt im Freien ausgesät, dann nicht vor Ende April, denn die Sämlinge sind schon gegen leichte Fröste empfindlich. Komposterde – vermischt mit reichlich Torf – sagt dieser Zierpflanze besonders zu. Bei zu feuchten und mastigen Böden entwickelt sich das Laub zu stark und die Blüten bleiben zwischen den Blättern verborgen. Am reichsten blühen diese einjährigen Sommerblumen in sonnigen bis halbsonnigen Lagen. Sollten sich im Sommer einmal Blattläuse oder Erdflöhe zeigen, dann wende man ein anerkanntes insektizides Stäubemittel an.

pp.



ABI-Information

Die Einhaltung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit ist Aufgabe der Arbeiter- und-Bauern-Inspektion. Für Konsultationen und Beratungen der Werktätigen des VEB Plamag zu Fragen des neuen Arbeitsgesetzbuches steht der

Kollege Dieter Siegel, Abteilung TS, Telefon 431

zur Verfügung.

Rohland
Vorsitzender der Betriebskommission der ABI

Ursprung des Sprichworts

Auf keinen grünen Zweig kommen

Bei Verkäufen erhielt früher der Käufer eine Scholle des Grundstücks mit einem grünen Zweig. Das heißt: „Scholle und was darauf wächst, gehört nun dir!" Wer es also nie zu etwas brachte, bekam keinen grünen Zweig.

Kegelbahnnotizen

Sektionsmeisterschaften 1978 beendet

Mit Abschluß der Meisterschaften ergibt sich folgende Plazierung:
Sektionsmeister:

Sportfreund Manfred Kramer 2371 Holz
2. Sportfreund Dieter Zschögner 2368 Holz
3. Sportfreund Dieter Petzoldt 2327 Holz
4. Sportfreund Johannes Wolf 2326 Holz
5. Sportfreund Gerhard Gräf 2296 Holz

Dabei wurden 2 x 200 und 2 x 100 Kugeln geschoben.

Die Sportfreundinnen führten ihre Meisterschaften mit über 3 x 100 Kugeln durch, hier ergibt sich folgende Plazierung:

Sektionsmeisterin:
Sportfreundin Hanna Faßmann 1076 Holz
2. Sportfreundin Inge Trommer 937 Holz
3. Sportfreundin Monika Oettel 932 Holz

Wir möchten allen Sportfreunden für die Teilnahme danken und sie zu ihrer Plazierung beglückwünschen.

Sektionsleitung

Neues vom Damenfußball

Wie wir bereits berichteten, konnten unsere Fußballdamen der Plamag 1977 bei der Bezirksbestenermittlung den 3. Platz auf Großfeld erringen. Im Bezirk gibt es 32 Damenmannschaften. In der Halle schafften wir Platz 5 im Bezirk. Im Kreis und in der Vogtlandstaffel haben wir zur Zeit den besten Ausgangspunkt für die am 2. bzw. 16. April beginnenden Rückspiele. In den letzten Wochen konnten 24 Sportabzeichen in Gold und Silber ausgehändigt werden. Am 11. Februar gelang unseren Frauen in Glauchau ein 2:1 und am Ostersonnabend kam es auf dem Echo-Sportplatz zum Rückspiel, das 3:1 endete.

Als erste Frau im Bezirk absolvierte Bärbel Bauer die Prüfung als Übungsleiter für Fußball, und Ingrid Zenner wird demnächst als Schiedsrichter ausgebildet. Petra Reinhold fungiert zur Zeit als Mannschaftskapitän der 1. und Birgit Richter der 2. Mannschaft. Antje Kahnert schoß bereits über 100 Wettkampftore. In den nächsten Tagen werden Ingrid Zenner und Jutta Lenk ihre ersten 100 Wettkampfspiele erreichen.

Neuzugang ist Martina Wolfram. Evi Peters hat geheiratet und ist Mutter geworden.

Ab September 1978 werden wir in der neugebildeten Bezirksstaffel spielen. Es geht aufwärts.

Leider verlieren wir im Herbst einige Abiturientinnnen, die zum Studium gehen. Unsere Mannschaft nimmt daher gern neue Frauen und Mädchen zur Ausbildung auf. Wir trainieren jeden Mittwoch ab 16.30 Uhr auf dem Echo-Sportplatz. Und wenn es interessieren sollte, sei erwähnt, daß es im Damenfußball bedeutend weniger Unfälle als beispielsweise im Hand- oder Volleyball gibt. Also die Damen spielen recht fair, und ein gutes Kollektiv ist auch vorhanden.

Trainiert wird gegenwärtig durch die Sportfreunde Udo Zenner und Bärbel Bauer.

Auf der letzten Delegiertenkonferenz des KFA Fußball wurden unsere Damen mit einer Urkunde für hervorragende Sportarbeit geehrt.

Interessante Großfeldspiele der Damen sind am 16. April gegen Treuen und am 21. April gegen Falkenstein zu erwarten (Echo-Sportplatz).



Unser Bild zeigt unsere „dienstälteste" und versierteste Spielerin, Jutta Lenk.

Unsere Männermannschaft hat sich vom Wettspielbetrieb zurückgezogen. Sollten dennoch Kollegen da sein, die spielen möchten, so bitten wir darum, sich an Sportfreund Zschiesche (Elektroinstandhaltung, Telefon: 692) zu wenden.

Auf alle Fälle würden wir uns freuen, wenn sich jemand unserer Sektion als aktiver Schiedsrichter zur Verfügung stellen würde.

Heinz Gerisch,
Sektionsleiter

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 8 8 4

Vom 11. bis 13. April auf dem Spielplan des Filmtheaters „Capitol":

Die Schlacht von Cedynia

Ein Film über den Begründer des polnischen Staates

In der Reihe der Filme zur polnischen Geschichte steht dieser Film, chronologisch gesehen, an erster Stelle.

Herzog Mieszko I., der von 962 bis 992 regierte, gilt als der erste polnische Herrscher aus dem Hause der Piasten und als der eigentliche Begründer des polnischen Staates, obwohl noch nicht er, sondern erst sein Sohn Boleslaw Chrobry den Königstitel führte.

Während seiner Regierungszeit kam es in der Schlacht von Cedynia zu der ersten kriegerischen Begegnung zwischen den von ihm vereinigten polnischen Stämmen und einem deutschen Heer. — In der Nacht vor diesem entscheidenden Kampf erinnerte sich Mieszko seines bisherigen Lebens: Unter seinem Vater, dem Fürsten Ziemomysl, leben die Polanen noch in den alten Formen der Stammesgemeinschaft und vermeiden jede Berührung mit den Nachbarvölkern. Doch Mieszko erkennt, daß so die Unabhängigkeit der Polanen nicht auf die Dauer zu sichern sein wird und verfolgt weitreichende Pläne zur Vereinigung der slawischen Stämme.

Aber zur Festigung seiner Herrschaft hat er noch manche Kämpfe gegen innere und äußere Feinde zu bestehen. — Am Morgen beginnt die Schlacht. Wie wird sie enden?



Vorankündigung

„Ich will euch sehen" heißt ein neuer DEFA-Farbfilm, der am Freitag, dem 5. Mai d. J. im Filmtheater Capitol Premiere haben wird. Dieser Film schildert spannungsgeladen und tatsachengetreu die letzten beiden Lebensjahre des deutschen Landarbeiters Fritz Schmenkel, der postum im Jahre 1968 auf Beschluß der Regierung der UdSSR den Orden „Held der Sowjetunion" zuerkannt erhielt. Die Auszeichnung erfolgte angesichts der Leistungen Schmenkels als Partisan in Belorußland. Schmenkel hatte zu einem relativ frühen Zeitpunkt und offensichtlich aus überwiegend pazifistischen Gründen als Angehöriger der Wehrmacht die Frontlinie überschritten und Verbindung zu Sowjetbürgern aufgenommen. In einem interessanten Reifeprozeß erkannte Schmenkel die Notwendigkeit der bewaffneten Auseinandersetzung mit den Faschisten und bewährte sich in hervorragender Weise als Partisan.

Der einstige Deserteur ist zum bewußten antifaschistischen Kämpfer geworden. Er übernimmt einen gefährlichen konspirativen Auftrag. Er fällt dabei in Minsk den Faschisten in die Hände, wird von ihnen identifiziert, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Faschisten versuchen, zusammen mit seinem Leben auch das Andenken an ihn auszulöschen. Es ist ihnen nicht gelungen. Fritz Schmenkel ist unvergessen geblieben.

Nur für den Sterbefall

Frank Wedekind und Max Halbe gerieten bei aller Gutnachbarlichkeit und Freundschaft oft aneinander. Nach einem solchen Streit versöhnten sie sich beide schnell wieder, zumal Wedekind krank im Bett lag. Bei seinem ersten Genesungsspaziergang traf Frank Wedekind den Max Halbe, erwiderte jedoch dessen freundlichen Gruß nicht. Halbe eilte auf Wedekind zu und sagte ihm: „Aber Frank, wir haben uns doch versöhnt!" Wedekind wehrte ab und schüttelte den Kopf: „Das war nur für den Sterbefall!"

Ch. Srick

Ein Kritiker zu Dumas

„In einem Buch schreiben Sie ‚die schmerzende Leere' — nun, ich verstehe nicht, wie etwas Leeres schmerzen kann!"

„Da sieht man", erwiderte Dumas, „daß Sie noch nie Kopfschmerzen gehabt haben."

O. Scarpi

Im Theater der Stadt Plauen

„Das gewöhnliche Wunder"

Märchen für Erwachsene von J. Schwarz

„Das gewöhnliche Wunder" ist eines der poetischen Theaterstücke, die wir kennen. Sein besonderer Reiz liegt in der Verbindung von naiver Erzählweise und philosophischem Tiefgang. Im Märchengewand erzählt der Dichter eine ganz realistische Geschichte über das Sich-finden von Menschen, über die Entwicklung ihrer Liebe, die sie selbst verändert und schließlich Wunder bewirkt.

Aber Schwarz geht über die Liebe zwischen Mann und Frau hinaus. Er spricht von der Liebe zum Menschen und zur Menschheit. Die Liebe wird im Stück großen Prüfungen unterworfen, und es bedarf überdurchschnittlicher Anstrengungen, um alle Widerstände zu überwinden, und nur die sind in der Lage dazu, die sich selbst um ihrer Liebe willen aufzugeben bereit und fähig sind. In ihnen setzt die Liebe außergewöhnliche Kräfte frei, Möglichkeiten, das Wunderbare zu vollbringen. Regie: Hartmut Ostrowsky, Bühnenbild: Fritz Werner. In den Hauptrollen: Annette Kirmse (Prinzessin), Hans-Jürgen Turczynski (Bär), Karel Enzmann (König).



Nebenstehendes Szenenfoto zeigt H.-J. Turczynski (Bär) und Annette Kirmse (Prinzessin).

Elsa Zeuner bedankt sich

hierdurch recht herzlich bei der Veteranen-AGL und der Betriebsgewerkschaftsleitung für die große Überraschung, die ihr zu ihrem 75. Geburtstag durch den Betrieb zuteil wurde.

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 6/78

Waagerecht: 2 Tipi, 6 Jawa, 8 Eggen, 10 Neundorf, 11 Korb, 12 Arate, 14 Unke, 16 Giat, 18 Ideal, 21 Aera, 22 Auvergne, 23 Argon, 24 Attu, 25 Nast.

Senkrecht: 1 Kanon, 2 Taube, 3 Pedal, 4 Igor, 5 Heft, 7 Werkzeug, 9 Gradient, 11 Kuli, 13 EFTA, 15 Elena, 16 Gagat, 17 Arete, 19 Darm, 20 Avon.

Unsere Kurzgeschichte

Nur ein Traum

Ich hatte einen unheimlichen Bericht über das Rauchen gelesen. Vielleicht war ich darüber eingenickt. Wie dem auch sei — ich befand mich jedenfalls urplötzlich auf einem großen Festplatz. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte das große Rund. Geradezu feierliche Weihe lag über dem Ganzen. Musik erklang, und inmitten des Platzes loderten Flammen empor. Männer und Frauen warfen unzählige bedruckte Tafeln und Hinweisschilder in das Feuer.

Ein von Gesundheit strotzender Mann, den ich nach dem Grund seines Tuns fragte, rief verwundert: „Mensch, du kommst wohl aus einem vergangenen Jahrhundert? Weißt du denn nicht, daß wir heute den 50. Jahrestag der Anti-Raucher-Kampagne feiern? Wir verbrennen jetzt die letzten Schilder und Warntafeln ‚Rauchen verboten', ‚Eltern, warnt eure Kinder vor Zigaretten' usw."

Ich schlackerte überrascht mit den Ohren und riß meinen Mund auf, um die frische Luft ringsum in vollen Zügen einzuatmen. „Pfui", sagte da der Kraftprotz und wies voller Verachtung auf meine gelbgerauchten Zähne. Ich schämte mich schrecklich und eilte von ihm weg, geradewegs in ein großes Zelt, in dem eine Ausstellung aufgebaut war. Antike Zigarettenmaschine, Tabakspfeifen und Aschebecher aller Größen und Schattierungen waren darin als Museumsstücke zu bewundern.

Plötzlich fühlte ich ein Brennen und Beißen in den Augen. Der Wind bließ dichten Qualm zu mir. Meine Augen begannen zu tränen, ich mußte husten — und wachte auf. Da stand mein 15jähriger Sprößling vor der Couch, grinste mich an und sagte: „Aufstehen, Papa, unsere gemeinsame Frühstückszigarette haste nu verpaßt . . ."

Spruch der Woche

Worte sind für Gedanken, was Gold für Diamanten. Es bedarf seiner, um sie einzufassen, aber es gehört nur wenig dazu.

Voltaire

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 – Nr. 8 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 17. April 1978

Einige Gedanken zum 1. Mai

Von Genossen Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender

In wenigen Tagen feiern wir den 1. Mai. Es ist der dreiunddreißigste 1. Mai, den wir in Europa im Frieden begehen werden. Die Anstrengungen der friedliebenden Menschheit, besonders der sozialistischen Staatengemeinschaft, im Kampf für die Erhaltung des Friedens haben sich gelohnt. Eine ganze Generation kennt den Krieg nur aus Schulbüchern und Erzählungen, worauf wir aufgrund des aktiven Friedenskampfes der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und aller friedliebenden Kräfte der Welt stolz sein können.

Das internationale Kräfteverhältnis von heute gibt dem Imperialismus nicht mehr die Möglichkeit, den Ausweg aus der Krise global im Krieg zu suchen. Aber er unternimmt alle Anstrengungen, um das Wettrüsten anzuheizen und in die Zeit des kalten Krieges zurückzukehren. Deshalb lassen wir in unseren Anstrengungen auch in Zukunft im Kampf für den Frieden nicht nach. Deshalb kämpfen wir für das Verbot der Neutronenbombe und lassen uns vom imperialistischen Friedensgesäusel nicht einschläfern. Wir bleiben wachsam!

Zum 1. Mai rechnen wir die erste Etappe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR ab. **Per 31. März d. J. konnten wir als Betriebskollektiv unsere Planaufgaben erfüllen und einen Tag Planvorsprung erreichen.** Besondere Leistungen vollbrachten im I. Quartal die Gießerei, die mit 85 Prozent Beteiligung am 18. März eine Sonderschicht leistete und gute Ergebnisse erreichte.

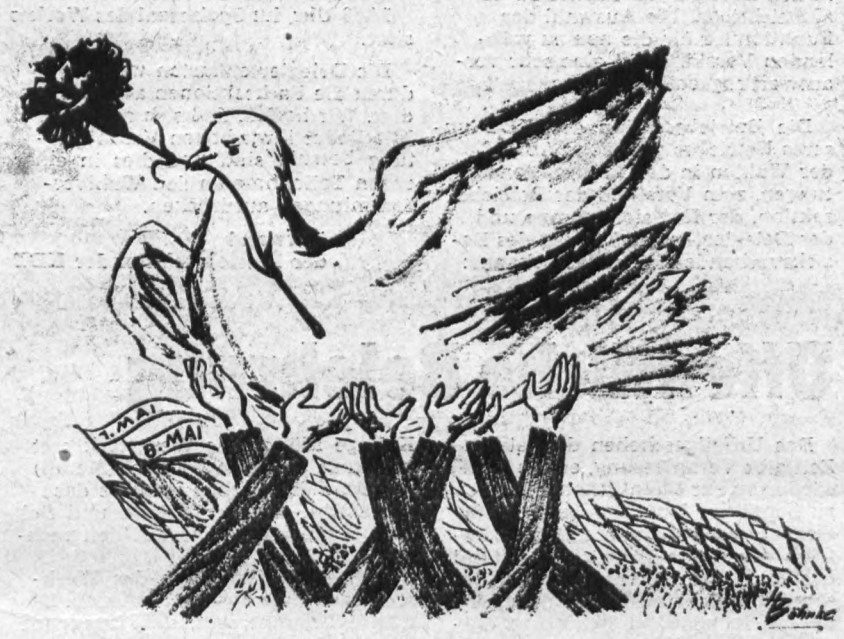
Auch die Großteilefertigung unternahm große Anstrengungen, um bestehende Fehlkapazität abzubauen. Stellvertretend für das gesamte Kollektiv seien an dieser Stelle die Bohrwerker Hohberger und Ernst und die Springer Reuter und Fitza für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft genannt. Mit gleicher hoher Einsatzbereitschaft arbeiteten auch die Erprobungskollektive der Montage.

Diese Leistungen haben wesentlich zur guten Planerfüllung per März beigetragen.

Bereits zu den Vertrauensleute-Vollversammlungen im Januar und Februar wurde vom Betriebsdirektor und vom Produktionsdirektor auf die Probleme der Kapazitätsbilanz hingewiesen. Der jetzige Stand der Abarbeitung der Kommissionen gefährdet die Planerfüllung per Jahresende. Zur Zeit haben wir in der Abarbeitung bei den Schwerpunktarbeitstechniken zirka 4 bis 8 Wochen Rückstand. Es sind also große Anstrengungen und Initiativen notwendig, um diesen Rückstand schnellstens abzubauen. Besonders gilt das für die Arbeitstechniken Drehen, Verzahnen, Zweiständerfräsen, Fräsen und die Gerüstfertigung insgesamt.

Die BGL appelliert deshalb an alle Kollektive des Betriebes, neue Initiativen zu entwickeln, um bis zum **30. Juni d. J.** den eingetretenen Rückstand maximal aufzuholen. Besonders orientieren wir auf den Aufruf der Produktion, daß sich die Kollektive der Bewegung „Täglich 30 Minuten produktiver" anschließen.

Wir erwarten in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" erste Antworten, vor allem von den produktionsvorbereitenden Abteilungen und vom FB 2. Wir sind überzeugt davon, daß unser bewährtes Betriebskollektiv auch diese komplizierte Situation meistern und auch 1978 seinen Beitrag zur weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe mit allseitig erfüllten Plänen leisten wird.





Mannigfacher Art ist der proletarische Internationalismus, wie der kurz vor dem 1. Mai erfolgte Besuch unseres Werkes durch einen portugiesischen Schriftsteller zeigte. Sein Anliegen war es, sich mit dem Leben der Arbeiterklasse in unserer Republik vertraut zu machen. Nebenstehendes Foto zeigt ihn zusammen mit dem BGL-Vorsitzenden unseres Werkes im Gespräch mit Arbeitern in der Mittelteilefertigung.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Werktätige unseres Betriebes!

Vollbringt hohe Leistungen zu Ehren des 1. und des 8. Mai, Schmückt euere Arbeitsplätze und die Fenster euerer Wohnhäuser. Demonstriert zum 1. Mai in fester Geschlossenheit für die Erhaltung und Sicherung des Friedens, für die internationale antiimperialistische Solidarität. Gestaltet den 1. Mai zum machtvollen Protest gegen die beabsichtigte, wenn auch vorläufig aufgeschobene Produktion der Neutronenbombe durch die USA.

Es lebe der 1. Mai, der Kampf- und Feiertag der Werktätigen der ganzen Welt!

Im Namen des Lebens: Ächtet die Neutronenbombe!

Im Geiste des Humanismus, der dem Sozialismus eigen ist, erheben die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe Materialwirtschaft die Forderung, die Errungenschaften und Potenzen der modernen Wissenschaft und Technik nicht für die Herstellung neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen zu mißbrauchen, sondern für lebensbejahende und lebenserhaltende Ziele einzusetzen.

★

Die Gefahr, die die Neutronenbombe für das Leben auf der Erde mit sich bringt, ist außerordentlich groß. Ob sich die Nachkommen voller Dankbarkeit an uns erinnern und ob es für sie überhaupt eine Zukunft gibt, hängt jetzt in vieler Hinsicht von der Einheit und Geschlossenheit der Aktionen aller friedliebenden Menschen auf unserer Erde ab.

Deshalb erheben wir, die Genossinnen und Genossen des Bereiches Materialwirtschaft, unsere Stimme und fordern mit allem Nachdruck den Präsidenten der USA auf, die beabsichtigte Produktion der Neutronenwaffe aufzugeben.

Wichtigstes Anliegen der KDT-Organisationen in Vorbereitung des 7. Kongresses

Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlich-technischen und technologischen Arbeit

In der Zeit vom 15. Mai bis 30. September d. J. finden in Vorbereitung des 7. Kongresses der Kammer der Technik die Wahlen der KDT-Organisationen statt. Den Inhalt der Wahlen bestimmen die sich aus der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED ergebenden Aufgaben. Die KDT als Organisation der Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen und Neuerer stellt sich das Ziel, durch die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR einen konkreten Beitrag zur Verwirklichung des Programmes des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität zu leisten. Die Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlich-technischen und technologischen Arbeit sollte immer mehr zu den wichtigsten Anliegen der Betriebssektionen und Fachorgane werden.

In Vorbereitung der Wahlversammlungen und Delegiertentagungen sollten Ideen, Vorschläge und Kritiken der Mitglieder aufgegriffen werden, um diese in der Arbeit und in den Beschlüssen stärker zu berücksichtigen. Die Auswahl der Funktionäre für die neu zu wählenden Vorstände ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Betriebssektion der KDT unseres Betriebes gibt über Ablauf der Wahlen in den Fachsektionsleitungen, zum Vorstand der Betriebssektion, der Revisionsgruppe und der Delegierten zur Tagung des Bezirksverbandes folgendes bekannt:

Die Wahlen der Fachsektionsleitungen und der Delegierten zur Betriebsdelegiertentagung finden in den Wahlversammlungen der Fachsektionen statt:

Fachsektion T am 3. Mai,
im Technischen Kabinett

Fachsektion F am 3. Mai,
im Jugendklubraum

Fachsektion R am 4. Mai,
im Technischen Kabinett

Fachsektion Ö am 4. Mai,
im Hochhaus, Zimmer 304

Der Beginn der Wahlversammlungen ist jeweils um **15.30 Uhr.**

Die Delegiertentagung der Betriebssektion der Plamag findet am **Mittwoch, dem 17. Mai 1978, 14.30 Uhr, im Speisesaal des Werkes** statt.

Die Delegiertenkarten werden durch die Fachsektionen ausgehändigt. Wir hoffen, daß sich alle KDT-Mitglieder ihrer hohen Verantwortung bewußt sind und dies in einer regen Teilnahme an den Wahlversammlungen ausdrücken.

Vorstand
der Betriebssektion der KDT

Ungewöhnlicher Arbeitsunfall mit tragischem Ausgang

In einem Dresdner Elektrobetrieb ereignete sich ein ungewöhnlicher, jedoch folgenschwerer Arbeitsunfall. Auch am Arbeitsplatz schön zu sein, das ist ein verständlicher Wunsch vieler berufstätiger Frauen. So trug eine 23jährige Mitarbeiterin der Verwaltung des Dresdner Betriebes während der Arbeit eine der langen modischen Halsketten. Das hatte tragische Folgen, an die wohl kaum jemand gedacht hat.

Als die junge Frau vor Arbeitsende, leicht vornübergebeugt, ihren Arbeitsplatz säuberte, verfing sich — von ihr unbemerkt — die metallene Halskette in der Tastatur der auf dem Schreibtisch stehenden Addiermaschine. Beim Aufrichten wurde die Maschine mit ausgehoben, ohne daß die Kette riß.

Die Mitarbeiterin hatte dieses Mißgeschick nicht so ernst genommen. Doch in den folgenden Tagen traten bei ihr Kopfschmerzen auf. Wollte sie den Kopf drehen, verursachte das Schmerzen. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich. Übelkeit und Erbrechen stellten sich ein, die junge Frau nahm Doppelbilder wahr. Die Einlieferung ins Krankenhaus war unumgänglich. Trotz aller ärztlicher Bemühungen verstarb sie hier nach Tagen an den Folgen des scheinbar unbedeutenden Zwischenfalls.

Dem medizinischen Gutachten ist zu entnehmen, daß die ausgehobene Büromaschine durch die Halskette auf die Halswirbelsäule gewaltsam einwirkte und lebensbedrohliche Blutungen in der rechten Kleinhirnhälfte verursachte. Das führte dann zum tragischen Ausgang.

Nach einer Information der Arbeitsschutzinspektion aus „Telepost" Dresden, der wir hinzufügen möchten, daß es durchaus auch zu ähnlichen Unfällen in unseren Verwaltungsbereichen kommen kann, wenn Arbeitsschutzbelehrungen nicht eingehalten werden.

Öffentliche Belehrung

Das Unfallgeschehen der letzten Zeit gibt Veranlassung, einige Unfälle wiederum zur öffentlichen Belehrung zu benutzen. Unfälle, die ganz im Gegensatz zu dem in unserem Betrieb erreichten Entwicklungsstand bezüglich der Anwendung der Bassow-Methode stehen und die deshalb überall in unserem Betrieb zu entsprechenden Schlußfolgerungen führen sollten.

Werner Ludwig, Klempnerei

Die Kollegen Ludwig und Albrecht wollten an der Abkantpresse die untere Schiene drehen, um einen größeren Winkel zu bekommen. Kollege Albrecht zog und Kollege Ludwig schob. Als sie die Schiene über den Schwerpunkt geschoben hatten, schwenkte sie nach oben und Kollege Ludwig zog sich eine Verletzung an der rechten Hand zu. Dieser Unfall konnte geschehen, weil beide Kollegen eine mangelhafte Zusammenarbeit an den Tag legten. Hätten sie einen Kran benutzt oder einen sogenannten Faulenzer untergebaut, hätte der Unfall evtl. vermieden werden können.

Willy Müller, Flachteilefertigung

Beim Belegen der Magnetplatte der Flächenschleifmaschine mit dem Werkstück (Verstärkung 1200 mal 20 mal 200 mal 12, etwa 10 kg) stellte Kollege Müller das Werkstück erst hochkant auf eine Palette (Metall) ab. Beim Hochheben rutschte das Werkstück von der Palette und fiel dem Kollegen Müller auf den rechten Fuß.

Kollege Müller hätte das Werkstück auf Holz abstellen müssen. Es dürfte bekannt sein, daß Eisen auf Eisen rutscht.

Rainer Wunderlich, Putzerei

Kollege Wunderlich war mit dem Entkernen von Gußteilen in der großen Entkernungskabine beschäftigt, Beim Anheben eines Radkörpers von zirka 40 kg Gewicht per Hand hat sich Kollege Wunderlich am scharfen Grat des Radkörpers geschnitten.

Kollege Wunderlich verursachte von 1976 bis heute bereits sechs Unfälle, die alle auf mangelhafte Aufmerksamkeit und Disziplin zurückzuführen waren. In diesem Fall benutzte er keine Schutzhandschuhe, obwohl sie ihm zur Verfügung standen.

Rüger,
Sicherheitsinspektor

Anmerkung:

Auch für die Senkung von Arbeitsunfällen gilt das Motto „Zeit ist Geld". Immerhin bedeuteten die acht meldepflichtigen Unfälle im Februar dieses Jahres eine Ausfallzeit von rund 480 Stunden.

Wirksamster Arbeitsschutz: Anwendung der Bassow-Methode!

Rechenstation nahm Probebetrieb auf

In Zusammenarbeit mit den bauausführenden Betrieben lösten die Mitarbeiter des VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt, Betriebsteil Plauen, ihr Versprechen, die erste EDVA vom Typ EC 1040 im Raum Plauen vorfristig in Betrieb zu nehmen, ein.

Mit Wirkung vom 29. März dieses Jahres wurde der Probebetrieb aufgenommen.

Damit konnte gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Termin ein vierwöchiger Vorlauf erzielt werden. Dadurch ist es möglich, Rationalisierungsaufgaben des VEB Plamag in Plauen zu lösen .

Für die gegebene Unterstützung in der letzten Etappe des Investvorhabens möchten wir besonders dem Genossen Richter, (Direktor für Ökonomie) und dem Genossen Unger (Hauptmechaniker) danken.

Dr. Schneider,
Ltr. BT Plauen

Referenz
unseres sowjetischen Handelspartners

Die „Prawda" veröffentlichte am 29. März des Jahres auf ihrer außenpolitischen Seite als erste Meldung einen Beitrag über den Export der Plamag in die Sowjetunion. Interessant dürfte sein, wie hoch das Zentralorgan der KPdSU diese Fakten über die Plamag plaziert, d. h. wertet. Die Übersetzung von Diplomjournalist E. Lohse lautet:

Aus den Ländern des Sozialismus

Mit dem Firmenzeichen „Plamag"

Berlin (Korrespondent der „Prawda" in der DDR, Ju. Woronow)

Seit Jahren erfüllt das Werk „Plamag" in Plauen, einer der größten Produzenten von Drucktechnik in der DDR, ununterbrochen Monat für Monat seine Planaufgaben.

Zum Erzeugnisprofil des Werkes gehören die verschiedensten Arten von Rotationsmaschinen für Tief- und Offsetdruck. Beide Druckarten zeichnen sich durch eine große Produktivität und hohe Qualität aus. Eine der führenden Kunden (Auftraggeber) des Betriebes ist die Sowjetunion. Allein in diesem Jahr werden Druckanlagen mit dem Firmenzeichen „Plamag" an Druckereien von Moskau,, Minsk, Tbilissi und Kischinjow geliefert.

Gegenwärtig arbeiten die Konstrukteure des Werkes gemeinsam mit ihren Kollegen aus der UdSSR und aus anderen Bruderländern an der Entwicklung von Offsetmaschinen einer neuen Generation.

25 500,– Mark eingespart

Mit dem Vorschlag „Verzögerte Druckabstellung bei Tiefdruckmaschinen" erzielte das Neuererkollektiv Lothar Reißaus, Monteur, Egbert Pfretzschner, Elektromonteur, und Roland Nestler, Interdruck Leipzig, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 25 500 Mark, indem mit der Anwendung dieser Neuerung hochwertiges Tiefdruckpapier eingespart wird, da es nicht mehr als Makulatur anfällt.

Aufgrund dieser hervorragenden Neuererleistung wurde dem Kollektiv der Titel „Bester Neuerer des Monats" verliehen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky,
Leiter der Abteilung RN

Studium beendet

Kollegin Ute Köhler, Kundendienst/Ersatzteile, hat ihr Fachschulstudium als „Außenwirtschaftsökonom" mit Erfolg bestanden. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Zielgerichtete Instandhaltung - Garantie für reibungslosen Produktionsablauf

Dargelegt von Genossen Werner Kaiser, Leiter der Abteilung Elektroinstandhaltung und Korrespondent der APO 5

Im dritten Beitrag zur Aktion „Zeit ist Geld“ sollen heute die Aufgaben, Standpunkte und Verpflichtungen der Kollegen und Genossen der Hauptabteilung Anlageninstandhaltung (RA) und ihrer APO 5 dargelegt werden.

Die im ersten Beitrag vom Betriebsdirektor, Gen. Lippmann, umfassend und allgemeingültig dargelegten Forderungen zur Ökonomie der Zeit sind auch in unserem Bereich ständig Gegenstand von Beratungen und daraus resultierenden Festlegungen für die tägliche Arbeit. In diesem Punkt besteht volle Übereinstimmung zum Inhalt des zweiten Beitrags unserer journalistischen Aktion „Zeit ist Geld“, in welchem die Kollegen und Genossen der Großteilefertigung des FB 1 ihre Aufgaben und Verpflichtungen zur Auslastung der hochproduktiven Maschinen erläutert haben.

Im Arbeitsprogramm der APO 5 zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wird in mehreren Punkten die Erhöhung der Effektivität der Grundfonds durch zielgerichtete Rationalisierung und durch Senkung der Ausfälle behandelt, wobei den hochproduktiven Maschinen und Anlagen durch besondere Punkte eine entsprechende Priorität eingeräumt werden muß und wird. Gerade im Bereich der Anlageninstandhaltung stellt sich täglich die Forderung an alle Kollegen und Genossen, neben den Aufgaben – welche für die Produktionsdurchführung offensichtlich Vorrang haben, auch jene zu erfüllen, die die Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf an allen Arbeitsplätzen schaffen. Oft müssen in diesem Zusammenhang die Dringlichkeiten in schwierigen Fällen operativ und in Abstimmung mit der Fertigung festgelegt werden.

Für die Werktätigen unseres Bereiches ist es deshalb schon ein hohes Ziel, die im Vergleich zu anderen Betrieben niedrigen Ausfallquoten an Maschinen und Anlagen auch unter den schwieriger werdenden Bedingungen zu halten. So wird von uns der Anteil von Eigenreparaturen ständig erhöht. Eigenleistungen für Generalreparaturen und den Ratiomittelbau werden erbracht, Ratiovorhaben realisiert und nicht zuletzt der durch die Alterung des Maschinenparkes zunehmende Ausfall aufgefangen, ohne daß im wesentlichen eine Erhöhung der Anzahl der Arbeitskräfte vorgenommen wurde oder zu erwarten wäre.

Darüber hinaus werden die für den Betrieb und z. T. auch für das Territorium wichtigen Betriebsanlagen, die auch für die mehrschichtig oder rollend betriebenen hochproduktiven Schwerpunktmaschinen lebensnotwendige Voraussetzung sind, schon seit Jahren rund um die Uhr betrieben und betreut, ohne daß dabei nennenswerte Schäden durch Havarien entstanden sind. Trotzdem ist auch auf diesem Gebiet ein ständiger Zuwachs an Aufgaben und Verantwortung zu verzeichnen und zu erwarten. Als Beispiel sei hier die Errichtung des Lagers für Obst und Gemüse genannt, welches künftig auch von unserem Heizwerk mit zu versorgen sein wird.

Sehr hoch und ständig wachsend sind die Anforderungen an die Qualifizierung aller Mitarbeiter des Bereiches RA.

So werden durch die ständige Rationalisierung die Bestände an Automatisierungstechnik nicht nur mengen- und wertmäßig immer größer, sondern auch die Anzahl der angewandten Verfahren steigt immer mehr an. Besondere Schwierigkeiten bereitet dabei natürlich die Bereitstellung von ausgefallenen Baugruppen aller Art, so daß auch auf diesem Gebiet enorme Anstrengungen notwendig sind, um z. B. Baugruppenreparaturen und Prüfungen in unseren eigenen Werkstätten auszuführen, damit letzten Endes ein monatelanger Ausfall von Maschinen oder Anlagen vermieden wird.

Hinsichtlich der Bereitschaft der Kollegen und Genossen der Abteilung RA zur Beseitigung von Störungen an hochproduktiven Maschinen auch über die normale Arbeitszeit hinaus oder durch Arbeitszeitverlagerung haben sich die bei Einführung der neuen Lohnform festgelegten Bewertungsrichtlinien recht gut bewährt, so daß unsere Leiter hier bei operativen Entscheidungen auf die Unterstützung durch ihre Kollektive rechnen können.

An die Kollegen und Genossen der Groß- und Mittelteilefertigung richten wir die Bitte und Forderung, ihren Beitrag zur effektiven Nutzung besonders der beiden Koordinaten-Bohrwerke auch durch eine bessere Ausnutzung der technischen Möglichkeiten der Maschinen zu leisten, indem zum Beispiel von der Einzelspannung der Zylinderbuchsen zur Palettenspannung mit Wechselpaletten übergegangen wird und damit wertvolle Maschinenzeit nicht für Aufspann- und Einrichtearbeiten verlorengeht. Besonders dieser Weg der Produktion über das Ausnutzen der vorhandenen Technik ist heute wichtiger denn je.

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Auch unsere Verpacker, Maler und Zimmerleute sind dabei

Darüber berichtet Harry Nieghorn, Korrespondent der APO Montage

Mit guten Ergebnissen verwirklicht das Kollektiv der Verpackung, Malerei und Zimmerei die im Wettbewerbsprogramm zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beschlossenen Vorhaben, um auch den Plan 1978 erfüllen bzw. übererfüllen zu helfen. Für die höhere Wirksamkeit der Arbeit spricht beispielsweise jede Partei- und Gewerkschaftsversammlung dafür, daß in dem Kollektiv eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt wird. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß zwei Drittel der Kollektivmitglieder nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten. Weil Zeit auch für uns Geld ist, wird beim Versand einer Maschine das Kollektiv so eingesetzt, daß Verlustzeiten auf ein Minimum herabgesetzt werden. Sollte sich ergeben, daß in der Verpackung vorübergehend wenig Arbeit vorhanden ist, werden Kollegen und Genossen von uns in anderen Abteilungen sozialistische Hilfe leisten. Dafür spricht z. B., daß wir schon in unserer Gießerei und in der Kistenfabrik Rautenkranz waren. Durch diese sozialistische Hilfeleistung nutzen wir unsere Arbeitszeit gut aus und leisten einen wirksamen volkswirtschaftlichen Beitrag.

Wie machen es andere Kollektive?

Welche Initiativen werden durch sie zur Unterstützung der Aktion „Zeit ist Geld“ übernommen?

Qualität fällt nicht vom Himmel

Um die Qualität der Erzeugnisse wird täglich hart gerungen, auch in unserem Betrieb. Dafür spricht die gute Entwicklung der Qualitätsarbeiter-Bewegung und dafür spricht die Tatsache, daß Plamag-Maschinen in der Welt einen guten Ruf besitzen. Wenn wir uns deshalb mit der Führung der journalistischen Aktion „Zeit ist Geld“ heute speziell unseren Qualitätsarbeitern zuwenden, dann deshalb, weil sie viel dafür tun können, durch

Unser Stand

ihr Beispiel das Produktionsergebnis zu verbessern. Denn je besser die Qualität ist, umso niedriger können die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit gehalten werden und um so mehr Zeit gewinnen wir für die Herstellung der Erzeugnisse überhaupt. Qualität ist nicht nur eine Kennziffer schlechthin. Sie ist ein Politikum für den Ruf eines Betriebes oder eines Arbeiters, sie drückt die Einstellung zur Arbeit, die moralische Haltung aus. Über die Qualität eines Erzeugnisses entscheiden in der Regel durch den arbeitsteiligen Prozeß viele Werktätige. Eine solche Kette reicht vom Reißbrett, der Produktionsvorbereitung über die Technologie bis zum Versand. In dieser Kette wird praktisch an jedem Arbeitsplatz über die Qualität des Endproduktes entschieden.

Diese objektive Tatsache bewußt zu machen, dazu richtige Verhaltensweisen zu stimulieren, ist eine Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit. Hier liegt die große Verantwortung der Parteiorganisation, den Intensivierungsfaktor Qualität voll zur Wirkung zu bringen.

Jedes Arbeitskollektiv, ja jeder Werktätige muß sich darüber im klaren sein, daß die Qualitätsanforderungen in jeder Hinsicht gestiegen sind. Ganz gleich, ob es die Konsumgüter für den Binnenmarkt, unsere Exportgüter für die RGW-Länder oder für das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet betrifft. Es geht um einen Vorstoß auf breiter Front. Dabei läßt sich die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands als Massenpartei des Volkes bei allem, was sie für die Erhöhung von Umfang, Effektivität und Qualität der Produktion unternimmt, von den Bedürfnissen der Menschen leiten. Das Wohl des Volkes und seine grundlegenden Interessen an der weiteren Stärkung der sozialistischen DDR sind ihr dabei erstes und oberstes Gebot des Handelns.

Freilich erfordert die tägliche Erfüllung der Produktionspläne nach Menge und Qualität – wie das Genosse Erich Honecker in seiner bedeutenden Rede vor den 1. Kreissekretären ausführte – viel Mühe und Kampf. Aber für jeden Betrieb besteht darin eben der Prüfstein. Prüfstein für jeden unserer Qualitätsarbeiter sollte darum sein, unsere journalistische Aktion so zu unterstützen, daß außer ihnen viele nach der Devise handeln: Zeitgewinn ist Reingewinn.

H. S.

Unsere Deutsche Demokratische Republik - wahre Heimstatt des Volkes

Gedanken, denen gerade in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag große Bedeutung zukommt

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik markierte die entscheidende Wende in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des deutschen Volkes, die mit der Befreiung vom Hitlerfaschismus eingeleitet worden war.
Dank der Befreiungstat der Sowjetunion und ihrer solidarischen Hilfe, dank der Existenz des sozialistischen Weltsystems, dank der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse konnte in der DDR der länger als ein Jahrhundert währende Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung und das jahrhundertelange Ringen der fortschrittlichen Kräfte des deutschen Volkes gegen feudale Willkür, kapitalistische Ausbeutung und imperialistische Eroberungspolitik zum Siege geführt werden.

Wir sind Zeugen und Gestalter dieses historischen Prozesses. Wir dürfen damit für uns in Anspruch nehmen, aktiv beteiligt zu sein an der revolutionären Erneuerung der Existenzform der menschlichen Gesellschaft. Denn nur dort, wo die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten die politische Macht ausüben und die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt haben, entwickeln sich neue sozialistische Lebensbedingungen von hoher Qualität. Wir haben viel geschaffen und sind dabei, vieles noch besser zu machen.

Zur Gewißheit geworden ist die Tatsache, daß die Trümmerfrauen von damals heute als Abgeordnete erfolgreich den Staat regieren.

Zur Gewohnheit geworden ist, daß manch einer, der damals noch abwartend und vielleicht auch skeptisch in die Zukunft blickte, heute moderne Maschinen und Anlagen baut. Betrachten wir doch die eigene Entwicklung unseres Betriebes.

Längst ist erwiesen, daß wir nicht nur das zuwege bringen, was die Kapitalisten können, sondern daß wir in der Lage sind, Aufgaben und Probleme zu lösen, die weit über das hinausgehen, was der Kapitalismus vermag und wozu er niemals fähig ist (soziale Sicherheit, Lösung der Wohnungsfrage, Gleichberechtigung u. a.). Unser sozialpolitisches Programm ist Ausdruck dafür. Betrachten wir nur einen Fakt von vielen.

Für eine Familie von vier Personen berechnet, beliefen sich die monatlichen Leistungen des Staates aus gesellschaftlichen Fonds 1965 auf 290 Mark und 1977 auf 645 Mark (siehe Beitrag in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist": „Unser Realeinkommen und die zweite Lohntüte").

Jeder von uns spürt in der eigenen Familie die stetige Entwicklung unseres Staates, besonders seit dem VIII. Parteitag.

Es ist nicht nur eine Losung, sondern Wirklichkeit, daß die DDR wahre Heimstätte des Volkes ist.

30 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das ist revolutionäre Friedenspolitik und Kampf des sozialistischen Staates für das Wohl und das Glück des Volkes.

Während sich der Sozialismus stabil, erfolgreich und mit sicheren



Perspektiven entwickelt, vertieft sich die allgemeine Krise des Kapitalismus.

Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts zeigt sich immer klarer, daß der Kapitalismus zu einem Hemmnis der gesellschaftlichen Entwicklung geworden ist, daß er die Daseinsprobleme der Menschheit nicht zu lösen vermag.

Steigende Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit, Preissteigerungen am laufenden Band, Notstandsverordnungen, Berufsverbote, Preisgabe demokratischer Rechte und Freiheiten bis hin zu Verfallserscheinungen in Politik, Ideologie und Moral bestimmen die kapitalistische Alltagspraxis. Alles wird zur Ware. Der Mensch zählt nur so lange, wie er Profit abwirft, Freiheit, Menschenwürde gelten nur als Pseudonym für „teile und herrsche".

Die Realität bestätigt eindrucksvoll diese Wahrheit und die Aktualität der Leninschen Erkenntnis: Imperialismus, das ist

- monopolistischer Kapitalismus,
- parasitärer und faulender Kapitalismus,
- sterbender Kapitalismus.

Selbst die von Chrom glänzende Fassade vermag nicht mehr zu verdecken, daß die kapitalistische Welt aus allen Fugen kracht, daß das Wort „Krise" zum meistgebrauchten Wort bürgerlicher Politiker, Journalisten und des Alltags geworden ist, daß diese Gesellschaft innerlich morsch, faul und verkommen ist.

In der Tat, eine solche Welt, die ihre Unfähigkeit bereits bewiesen und damit abgewirtschaftet hat, ist nicht unsere Welt und kann nie unsere Welt sein.

Genosse Honecker sagte vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Da der Sozialismus in der internationalen Arena immer mehr an Einfluß gewinnt, sind die besseren Argumente in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus stets auf unserer Seite."

Unser Werk gedeiht aus eigener Kraft. Daß die DDR weiter erstarkt, dazu kann jeder unter der Losung „Schrittmaß DDR 30 — das Beste uns zum Nutzen" beitragen.

Bereiten wir uns auf den 30. Jahrestag der DDR durch gute Ergebnisse auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens vor.

Und all den sich „klug dünkenden" Leuten aus der Welt des Kapitals antworten wir: „Macht uns erst einmal nach, was wir geschaffen haben, dann erst können wir vergleichen." **Seelig,** Bildungsstätte

Unser aktuelles Interview mit ellvertreter
der Arbeitsgruppe sozialistis hrerziehung

Für die sozi ische trägt jeder V ntwo

Redaktion: Genosse Heinecke, d warst Teilnehmer eines Erfahrungsaustausches über aktuelle Probleme der sozialistischen Wehrerziehung, der am 28. März in der Bildungsstätte der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt durchgeführt wurde. Worum ging es dabei?

Genosse Heinecke: Es ging hierbe vor allem auch um die Verantwortung, die die Arbeitsgruppen bei den Parteileitungen der Großbetriebe bei der Führung der sozialistischen Wehrerziehung entsprechend den vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben haben. Das den Erfahrungsaustausch einleitende Referat wurde von Genossen Dr. Werner Hübner, Leiter der Arbeitsgruppe sozialistische Wehrerziehung/militärische Agitation des ZK der SED, gehalten.

Redaktion: Welche Fragen standen im Mittelpunkt dieses Referates?

Genosse Heinecke: Ausgehend vor allem davon, daß letztlich die Erhaltung des Friedens die Grundlage aller Fragen ist, arbeitete Genosse Dr. Hübner den Grundauftrag heraus den alle Bürger unserer Republik und nicht nur die Arbeiterklasse oder gar nur die auf dem Gebiete der sozialistischen Wehrerziehung arbeitenden gesellschaftlichen Kräfte unseres sozialistischen Staates zu erfüllen haben. Da ist zunächst das Elternhaus, die Vorschuleinrichtung, die polytechnische Oberschule, der Pionier- und FDJ-Verband, die GST, die Berufsausbildung und alle anderen Erziehungsträger in unseren Betrieben und Einrichtungen, die eine hohe Verantwortung tragen für die kommunistische Erziehung, also auch dafür, daß der junge wehrpflichtige Bürger unseres sozialistischen Vaterlandes im Geiste des sozialistischen Patriotismus als ein glühender Verteidiger und Verfechter des Sozialismus erzogen wird. Dem imperialistischen Klassenfeind ist ja gerade im Bestreben der Rückkehr zum kalten Krieg jedes Mittel recht, den Sozialismus zu verleumden und dabei die ungeheuerliche Behauptung aufzustellen und zu verbreiten, daß die Gefahr für einen neuen Krieg aus dem Osten käme. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Kriegsgefahr ergibt sich ganz einfach aus dem aggressiven Wesen des Imperialismus und wird solange bestehen, solange es den Imperialismus gibt. Bestandteil der Politik des Sozialismus/Kommunismus dagegen ist die Politik des Friedens, die schon von Lenin nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in dem Dekret



Geschichte des 2. Weltkrieges 1939-1945 in zwölf Bänden

Neuerscheinung im Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik

Der fünfte Band des zwölfbändigen Werkes behandelt den Zeitraum vom Frühjahr und Sommer 1942 bis zum Herbst des Jahres. Es werden die grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Faktoren zur Abwehr der Offensive der faschistischen Aggressoren auf allen Kriegsschauplätzen erforscht, und es wird nachgewiesen, welchen Beitrag die Völker und Staaten der antifaschistischen Koalition geleistet haben, um die Aggressionspläne und -absichten des faschistischen Blocks im Jahre 1942 zu vereiteln. Im Mittelpunkt stehen dabei die erbitterten Kampfhandlungen um die strategische Initiative über den faschistischen Aggressor an der sowjetisch-deutschen Front, dem entscheidenden Schauplatz des zweiten Weltkrieges.

Frieden und Sicherheit für den Aufbau des Sozialismus / Kommunismus in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern gebietet das mächtige Raketenkernwaffenpotential der sowjetischen Streitkräfte.



...iew mit ...llvertreter des Sekretärs der BPO und Leiter ...zialistis...hrerziehung, Genossen Manfred Heinecke

...ozi...ische Wehrerziehung ...er V...ntwortung

...inecke, d... ...fahrungs... ...Probleme ...ziehung, ...dungs... ...ung Karl... ...vurde.

...ng hierbe... ...antwor... ...en bei der ...etriebe ...istischen ...nd den ...n Auf... ...hrungs... ...rat wurde ...Hübner, ...ozia... ...litärische ...gehal...

...gen stan... ...Referates ...ehend vor ...die Er... ...rundlage ...Genosse ...rag heraus ...publik ...klasse ...Gebiete ...iehung ...en Kräfte ...tes zu ...chst das ...richtung, ...le, der ...die ...und alle ...n unseren ...n, die ...ragen für ...ung, also ...wehr... ...zialisti... ...e des ...als ein ...Verfech... ...wird. ...senfeind ...der Rück... ...s Mittel ...rleumden ...he Be... ...zu ver... ...einen ...käme. ...l ist der ...t sich ...ssiven' ...nd wird ...den ...teil der ...munis... ...des Frie... ...ach dem ...nen ...ekret

...e – An alle" proklamiert ...und seit dem Jahre 1917 von ...wjetunion konsequent be... ...wird. Niemals hat der Sowjet... ...seiner mehr als 60jährigen ...hte andere Staaten bedroht ...r überfallen. Stets hatte sich ...erste sozialistische Staat der ...perialistischer Machen... ...n und Überfälle zu erwehren. ...r so bei den Interventions...



... und das war auch so nach ...erfall Hitlerdeutschlands auf ...wjetunion.

...ktion: Was lehrt uns diese ge... ...che Wahrheit?

...se Heinecke: Die geschicht... ...ahrheit lehrt uns, daß es ...im gegenwärtigen Zeitpunkt ...enn je notwendig ist, un... ...enschen, vor allem der Ju... ...chtige Geschichtskenntnisse ...itteln und sie in ihrer Be... ...ft zur Verteidigung des So... ...s zu befähigen. Gerade in den ... der Arbeiterklasse müssen ...on ausgehen, daß Vertei... ...fragen fest in die massen... ...he Arbeit integriert sein ...und deshalb zu den bedeu... ...n Führungsaufgaben jeder ...itung, jeder staatlichen Lei... ...d jeder Leitung der gesell... ...chen Organisationen ge...

...ktion: Wie müßte das konkret ...n?

...se Heinecke: Das Ziel der so... ...chen Wehrerziehung muß ...estehen, bei **allen** unseren ...angehörigen die Bereitschaft ...teidigung des Sozialismus als Grundüberzeugung zu erreichen, indem es uns in noch viel stärkerem Maße gelingen muß, bei unseren Menschen den Stolz auf das Erreichte zu wecken und die Erkenntnis zu festigen, das Erreichte nicht preiszugeben.

Redaktion: Genosse Dr. Hübner sprach sicherlich auch von der Gefährlichkeit der Neutronenbombe?

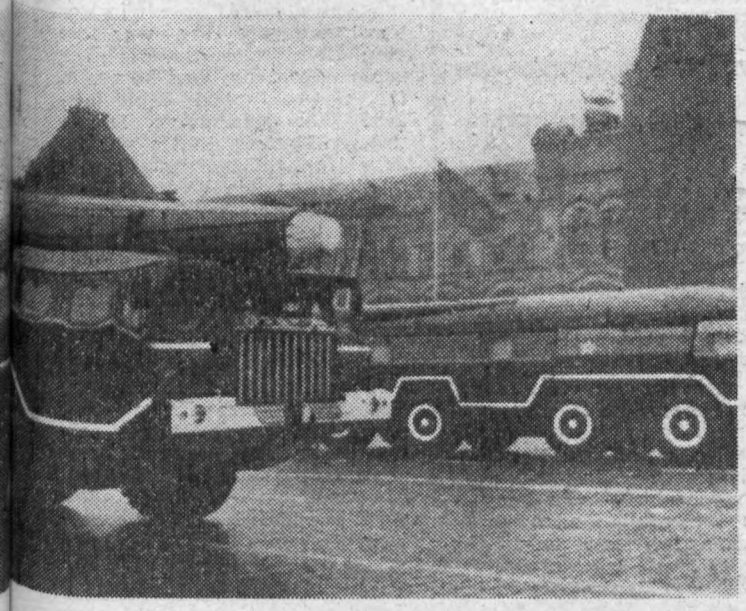
Genosse Heinecke: Das ist richtig. Die USA wollen mit der Produktion der Neutronenbombe das Kräftepotential der NATO stärken und das militärische Kräfteverhältnis überhaupt verändern, um einen neuen Krieg wahrscheinlicher und machbarer zu gestalten. Die Neutronenbombe soll einmal die Geldbörse des USA-Imperialismus stärker füllen und zum anderen glaubt man – gestützt auf diese Bombe – „das Haus des Ermordeten dem Mörder" zukommen lassen zu können.

Das gilt es, mit allen Mitteln zu verhindern. Und dazu kann jeder beitragen, der sich dem weltweiten Protest gegen die Neutronenbombe anschließt, der hilft die Machenschaften des Klassenfeindes aufzuklären, der auf Ordnung und Disziplin sieht, der politisch wachsam ist, dem Gegner nichts in die Hände spielt, der bereit ist, unsere sozialistischen Errungenschaften mit der Waffe in der Hand in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse und anderen Abteilungen der Landesverteidigung zu schützen und zu verteidigen oder der als junger Mensch gewillt und bereit ist, einen militärischen Beruf zu ergreifen.

Redaktion: Was lehrte der Erfahrungsaustausch noch?

Genosse Heinecke: Sehr zu begrüßen ist, daß – wie der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Wolfgang Enders, im Schlußwort sagte – der Erfahrungsaustausch beibehalten werden soll.

Die in unserem Betrieb auf diesem Gebiet geleistete Arbeit wurde auf dem Erfahrungsaustausch lobend erwähnt. Ich möchte deshalb als Leiter der Arbeitsgruppe der Parteileitung unseres Betriebes allen hierdurch den herzlichsten Dank aussprechen, die über viele Jahre hinweg zu den von uns erzielten wehrpolitischen Aktivitäten und Ergebnissen beigetragen haben. Dabei darf ich die Gewißheit aussprechen, daß die Arbeitskollektive in unserem Werk das Hauptfeld der wehrpolitischen Erziehungsarbeit bleiben und wir auch durch die Vorbildwirkung unserer Genossen weitere gute Ergebnisse auf dem Gebiete der sozialistischen Wehrerziehung erzielen.



Immer bereit für den Schutz der Heimat





Genosse Helmut Petzoldt, Bearbeiter für Sport

Als Helmut im Dezember 1949 nach fünfeinhalb Kriegsjahren und viereinhalb Jahren Kriegsgefangenschaft in seine Heimatstadt zurückkehrte, fand er das Haus der Eltern und Geschwister nur noch als ausgebrannte Ruine wieder. Davon erschüttert und hoffnungslos, überlegte er doch, wie es weitergehen soll, und so begann er 1950 in der Lagerbuchhaltung der Plamag zu arbeiten. Seine berufliche Entwicklung reichte vom Kooperationsleiter zum Instrukteur für Forschung und Entwicklung, Bearbeiter für Werbung bis hin zum Bearbeiter für Sport. Schon seit 1955 ist Helmut Sektionsleiter Kegeln und seit 1960 ständig Vorsitzender unserer Betriebssportgemeinschaft. Die Verdienste, die er sich dabei erwarb, wurden mit der Ehrennadel des DTSB in Gold anerkannt.

Wie kam es nun dazu, daß er sich im Jahre 1955, damals noch parteilos, dazu entschloß, in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse einzutreten. In den Jahren seiner Gefangenschaft, er war in der Sowjetunion, dachte er über manches nach und zog richtige Schlußfolgerungen, indem er sich politisch in den Antifa-Aktivs betätigte. Als er nun nach seiner Rückkehr selbst seine ganze Kraft für das friedliche Aufbauwerk einsetzte und im Westen Deutschlands die Zuspitzung der Revanchepolitik verfolgte, sah Helmut ein, daß man für den Schutz der Heimat aktiv, wenn es sein muß mit der Waffe in der Hand, eintreten muß. Sicher war die Arbeit in der Kampfgruppe auch ein Meilenstein auf seinem Weg, der ihn in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse führte. Für die Genossen Kämpfer ist er stets Vorbild, ob als stellvertretender Gruppenführer oder jetzt als Innendienstleiter. Davon zeugen die zahlreichen Auszeichnungen wie die „Medaille für treue Dienste" in den Kampfgruppen in Gold, die Verdienstmedaille der Kampfgruppen und die Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen. Seine jahrelange treue Arbeit in unserem Werk wurde zweimal mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" gewürdigt und achtmal errang er den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" mit.

Auch auf dem Gebiet der MMM-Bewegung in unserem Betrieb leistet Helmut eine sehr gute Arbeit. In Anerkennung dieser hervorragenden Aktivitäten wurde er, wie wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" bereits berichteten, hoch geehrt.

Genosse Siegfried Lischke, Betreuer für ausländische Werktätige

Schon seit 20 Jahren arbeitet Siegfried in unserem Betrieb. Angefangen hat er als Hilfsschlosser im Teilebau, arbeitete dann aus betrieblicher Notwendigkeit heraus in der Fräserei und erwarb den Facharbeiterbrief als Fräser. Ein Vierteljahr Besuch der Sonderschule der SED-Bezirksleitung in Hartmannsdorf schloß sich an. Er wurde in die FDJ-Leitung gewählt und als zur Unterstützung der Landwirtschaft die Bewegung „Industriearbeiter aufs Land" ausgelöst wurde, zögerte Siegfried keine Minute, sich persönlich mit einzusetzen. Er ging ein halbes Jahr nach Pasewalk. In den Betrieb zurückgekehrt, arbeitete er wieder in der Fräserei, war lange Zeit stellvertretender Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation und 1964 wurde er zum hauptamtlichen FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation gewählt. Diese verantwortungsvolle Funktion übte er vier Jahre aus und nahm noch ein Abendstudium als Industriemeister auf, ging in die Berufsausbildung und eignete sich in einem zweijährigen Studium die pädagogischen Fähigkeiten eines Lehrmeisters an. Ein Jahreslehrgang an der Bezirksparteischule in Mittweida folgte und er übernahm für ein Jahr die Funktion des stellvertretenden Sekretärs der BPO. Heute ist er Betreuer für ausländische Werktätige. Aus den Darlegungen geht hervor, daß er stets Einsatzbereitschaft bewies, wo man ihn brauchte. So ist er auch den Genossen Kämpfern der Kampfgruppen der Arbeiterklasse bekannt.

Schon mit 18 Jahren entschied sich Siegfried, die Reihen unserer Partei zu stärken, und für ihn als jungen Arbeiter war es Ehrensache, den Kampfgruppen beizutreten, denen er seit 1965 angehört. Seine reichen Parteierfahrungen setzt er u. a. als Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit in der Kampfgruppe um und lernt selbst ständig dazu. Seine Aufopferungsbereitschaft als Kämpfer wurde gewürdigt mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen", mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen sowie mit der Auszeichnung „Bester Kämpfer". Für seine vorbildliche FDJ-Arbeit, die er über Jahre an den Tag legte, erhielt er die Artur-Becker-Medaille in Silber und wurde als Jungaktivist ausgezeichnet. Auch als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" konnte Siegfried ausgezeichnet werden und ist siebenfacher Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

- Klassenstandpunkt zeichnet sie aus
- Jugendtanz!
- Kurz – schnell – aktuell
- Aufgestochen



Mehr Rechte für die Jugend

Die erste Rechtskonferenz der FDJ-Kreisorganisation fand am 22. März im Saal des Rates des Kreises statt. Im Referat, das Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, hielt, wurde nicht nur eine Analyse über die Jugendkriminalität des Kreises im Jahr 1977 dargelegt, sondern auch wertvolle Hinweise für die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen in den FDJ-Grundorganisationen gegeben. Diese Jugendlichen müssen in die Verbandsarbeit einbezogen werden und man sollte ihnen konkret abrechenbare Aufträge übergeben. Zur Erfüllung dieser Aufträge, die natürlich verschiedenster Art sein können, so betonte Genosse Köhler, werden in Abstimmung mit den jeweiligen staatlichen Leitern Paten eingesetzt. Dies können Mitglieder der FDJ-Ordnungsgruppen, junge Genossen oder Reservisten sein.

Zwei Dinge werden für die Zukunft neu sein. Das wurde vom Stabschef des VPKA in seinem Diskussionsbeitrag nochmalig unterstrichen. Mit der Schöffenwahl 1979 kann die Schöffentätigkeit von hervorragenden Jugendlichen bereits ab 18 Jahre ausgeübt werden. Neu wird auch sein, daß die FDJ des jeweiligen Kollektivs an der unmittelbaren Rechtsprechung beteiligt ist, d. h., daß ein FDJler zur Hauptverhandlung die Meinung der FDJ dem Gericht kund tut.

Klassenstandpunkt zeichnet sie aus

Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wächst die führende Rolle der Partei. Das ist eine Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus. Unsere Partei, die Partei der Arbeiterklasse, festigt ihre Reihen ständig durch die Gewinnung neuer Mitglieder, und dabei kommt es darauf an, vor allem Kandidaten aus den Reihen der Arbeiterjugend zu begeistern.

Wir wollen heute drei Kandidaten vorstellen, die sich schon als Lehrlinge mit der Politik von Partei und Regierung unseres Staates identifizierten und die ein fester Klassenstandpunkt auszeichnet. Sie wurden in die APO 2 unserer Grundorganisation aufgenommen und sind Vorbild für unsere Jugendlichen, nicht nur in der Berufsausbildung.



Der Jugendfreund **Thomas Fickel,** erlernt in unserem Werk den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs. Seine Lehre wird er vorfristig im Mai beenden, und er hat sich entschieden, den Schlosseranzug mit dem Ehrenkleid unserer Nationalen Volksarmee zu tauschen, um 10 Jahre als Berufsunteroffizier zu dienen. Mit dieser Entscheidung verband er auch seinen Entschluß, Kandidat unserer Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Seine Eltern, sie sind beide Genossen, können schon stolz auf Thomas sein, wenn sein APO-Sekretär und Lehrobermeister, Genosse Klopfer, von ihm sagt, daß er einen gesunden Standpunkt hat und in Theorie und Praxis gute Leistungen zeigt.



In der Druckerei „Neues Deutschland" bewarb sich der Berliner Jugendfreund **Peter Garbe** um eine Lehrstelle und wird seit September 1976 in unserem Betrieb als Elektromonteur ausgebildet. Er arbeitet gewissenhaft mit guter Qualität und auch im theoretischen Unterricht bringt er gute Leistungen. Auf gesellschaftlichem Gebiet ist er aktiv in der FDJ-Leitung der Berufsausbildung tätig. Auch sein Ziel ist es, nach Beendigung der Lehre drei Jahre bei den bewaffneten Organen zu dienen. Seinen Entschluß, in die Reihen der SED einzutreten, begründet er wie folgt: „Die im Statut und im Programm der SED gezeigten Richtlinien stimmen mit meinen Interessen und mit meiner Überzeugung überein, und ich will aktiv am Aufbau und der Verteidigung des Sozialismus mitwirken."



Den Beruf eines Elektromonteurs wählte **Uwe Weidauer** und er wird noch im Mai seine Lehre beenden. Seine Bürgen, Genosse Klopfer und Genosse Reichert, bringen folgendes zum Ausdruck: „Uwe gehört in der theoretischen und praktischen Tätigkeit zu den besten Lehrlingen des Lernaktivs. Die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt er ordentlich und gewissenhaft. Durch sein Gesamtverhalten ist er im Lern- und Lehrkollektiv sehr beliebt."

Seine aktive Mitarbeit in der GST, speziell in der Sektion Funk- und Motorsport, ist zu seinem Hobby geworden. Auch Uwe bekannte sich dazu, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden und er wird drei Jahre in den Reihen der Nationalen Volksarmee zur Verteidigung der Heimat bereitstehen.

Jugendtanz!

Und wie geht es weiter?

Eine Tatsache ist, das versteht jeder, daß in Plauen zu wenig materielle Voraussetzungen vorhanden sind, um ein umfangreiches Angebot an Jugendtanz zu realisieren. Deshalb ist es notwendig und folgerichtig, daß sich die staatlichen Organe, Parteien und Massenorganisationen bei der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik auf dem Gebiet des kulturellen Angebots auf die Betriebe und Einrichtungen konzentrieren.
In der Beratung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Plauen, zu der die wichtigsten Betriebe des Territoriums eingeladen waren, kam zum Ausdruck, daß die im Oktober des Vorjahres angefertigte Analyse eindeutig das mangelnde Tanzangebot nachwies. Zog man aber im März diesen Jahres Bilanz, so mußte man feststellen, daß die Zahl der Jugendveranstaltungen sich weiterhin verringert hat – warum? Die wenigen Betriebe, darunter auch die Plamag, die seit Jahren Jugendveranstaltungen durchgeführt haben, schlossen schlagartig die Türen. Der Grund waren organisatorische Probleme, die alle veranstaltenden Betriebe betrafen. Das löste eine große Diskussionsrunde aus, worüber auch in der „Freien Presse" berichtet wurde. Unsere FDJ-Leitung verfaßte in Abstimmung mit der Betriebsparteileitung ein Schreiben an die SED-Kreisleitung. Somit wurde dieses Problem auf den Tisch des Sekretariats unserer Kreisleitung der SED gebracht. Der Kern der Sache war der, daß alle Möglichkeiten des Territoriums genutzt werden sollten, um Jugendtanz auf der Basis gesetzlicher Bestimmungen durchzuführen. Ein folgerichtiger und der einzig gangbare Weg war die vom Oberbürgermeister einberufene Beratung. Was kam nun für unsere Jugend dabei heraus? Wir als Plamag leisten unseren Beitrag, indem wir im Jahr 20 Jugendveranstaltungen durchführen, die Wema 8 Veranstaltungen (einschließlich Fasching) und das MLK 7 Veranstaltungen jährlich. Hinzu kommen die Jugendveranstaltungen in Gaststätten und Einrichtungen, wie Parktheater, Festhalle, Treffer usw. Zweifellos eine Steigerung gegenüber März 1978 – aber gegenüber Oktober des Vorjahres. Diese Frage steht noch offen. Der Oberbürgermeister sagte: „Die Auseinandersetzungen mit den Betrieben Baumwollspinnerei, Post, Kabelwerk und auch MLK gehen weiter.".

Helbig

KURZ SCHNELL AKTUELL

Ein Erfahrungsaustausch über Probleme bei der Planerfüllung und der Anteil der Jugendbrigaden dabei wurde in der Dako im März d. J. durchgeführt, bei dem auch unsere Grundorganisation vertreten war.

★

Der Theatertag der Jugend war für die Jugendlichen unserer Grundorganisation ein echtes Erlebnis. Mit „He Marie" gelang eine Inszenierung, bei der das Publikum begeistert mitging, weil das Stück in realistischen Bildern die Probleme der Jugend zeigte.

★

Die Messe der Meister von morgen wurde am 11. April d. J. in unserer Partnerschule, der Seume-Oberschule, eröffnet. Zwei Exponate unserer Berufsausbildung wurden hier mit ausgestellt.

★

Die diesjährige 16. Betriebs-MMM wird am 25. April d. J. im Speisesaal eröffnet.

★

Die Mitgliederversammlungen der FDJ-Organisationen der Bereiche wurden im Monat April mit dazu genutzt, URANIA-Vorträge durchzuführen.

Von Kontrollposten der FDJ:

Aufgestochen

„Ökonomisches Lexikon", so heißt ein Jugendobjekt der FDJ-Gruppe 1 Direktionsbereich Ökonomie. Es macht sich einfach, am Jahresende bei der Spalte „Beteiligung MMM" abzuhaken: erfüllt, erfüllt, erfüllt.
Nur wäre es schön und vor allem nutzbringend, wenn das „Lexikon" auch einmal fertig und eingesetzt würde. Nun ja, drei Jahre Entwicklung ist schon ganz schön auf das Zeitkonto eingezahlt – oder herausgenommen? Jedenfalls fänden wir es gut, wenn sich etwas regen würde.

Kontrollpostenstab

4. Ausstellung „Bildende Kunst“ zeigte

Volkskunstschaffen gedeiht

Zu einem Diskussionsnachmittag über die 4. Ausstellung „Bildende Kunst“ ir unserem Betrieb lud am 30. März dieses Jahres unser Mal- und Zeichenzirkel ein.

Genosse Geilsdorf sagte zur Eröffnung des Diskussionsnachmittages:

„Mit den Mitteln der Kunst wollen wir das Leben so realistisch darstellen wie es ist. Das volkskünstlerische Schaffen verfolgt das Ziel, unseren Menschen die Kunst zu lehren und sie zu verstehen.“

Die Ausstellung war gleichzeitig ein kurzer Abriß der bisher geschaffenen Arbeit. Der künstlerische Leiter des Zirkels, Genosse Rolf Andiel, machte einige Ausführungen zum Anliegen des Zirkels. So kommt es u. a. darauf an, durch die künstlerische Selbstbetätigung Einblick in die Kunst insgesamt zu bekommen und zur künstlerischen Selbstverwirklichung zu gelangen. Genosse Andiel führte im Anschluß durch die Ausstellung und gab Erläuterungen zu den zahlreichen Arbeiten, bei denen die mannigfaltigsten Techniken angewandt wurden.



Aufmerksame Zuhörer hatte Genosse Rolf Andiel, der künstlerische Leiter des Mal- und Zeichenzirkels unseres Werkes (vorn rechts auf obigem Foto), beim Diskussionsnachmittag über die 4. Ausstellung „Bildende Kunst“.
(Foto: G. Gleißberg)

Herzlich verabschiedet

Kollege Rudi Wolfrum wurde am 5 April in seinem Arbeitskollektiv des Innentransportes herzlich verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Er gehörte seit vielen Jahren unserem Betrieb an und erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiet des volkskünstlerischen Schaffens. Zirka 15 Jahre musizierte er bei den „Plamag-Schrammeln“ mit und war als Organisationsleiter verantwortlich für alle Einsätze.

Wir sagen diesem langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes Dank für die ständige Einsatzbereitschaft und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Redaktion

Für den Blumenfreund:

Das fleißige Lieschen



Mit einer geradezu spontanen Freigiebigkeit in Blütenbildung und anhaltendem Flor beschenkt uns diese Pflanze, die im Volksmund mit Recht „Fleißiges Lieschen“ genannt wird. In vielen Gegenden ist sie fast Haus für Haus anzutreffen. Ihre Urform stammt von der Insel Sansibar an der ostafrikanischen Küste. Längst kennen wir sie aber in einigen hundert Arten, die auf unserem ganzen Planeten in tropischen Gebieten und Gebirgen wild als Kräuter und Sträucher wachsen. Die gärtnerisch kultivierten wenigen Arten mit Blütenfarben wie scharlachrot, salmrosa, weiß, purpur usw. sind ebenso im Zimmer wie auf dem Balkon und als Beetpflanze von außerordentlicher Dankbarkeit.

Je mehr Licht das fleißige Lieschen (Impatiens) erhält, desto reicher wird es blühen und um so intensiver werden sich die Blumen färben. Zuwenig Licht hat ein schlechtes Blühen und frühes Abfallen der Blumen zur Folge. Pralle Sonne kann es jedoch nicht vertragen. Im Sommer muß reichlich gegossen werden, an heißen Tagen sogar zweimal. Ebenso ist eine wöchentliche Gabe von konzentriertem Kunstdünger zweckmäßig, um das fleißige Blühen noch mehr zu fördern. Im Winter sind 10 bis 12 Grad Wärme notwendig. Mit dem Gießen muß man in dieser Jahreszeit recht vorsichtig sein, weil es sich um ein Gewächs mit wasserreichen Stielen handelt und deshalb bei feuchtkalter Witterung stark zur Fäulnis neigt.

Die Vermehrung durch Stecklinge nehmen wir am besten im Sommer während des Wachstums vor. Nachdem der Steckling Wurzeln gebildet hat, topfen wir ihn in Gartenerde um. Düngergaben dürfen jedoch besonders im ersten Winter nicht verabfolgt werden.

pp.

Hier spricht das Verkehrssicherheitsaktiv

Beim Überholen blinken oder nicht?

Diese Frage steht noch immer im Mittelpunkt der Diskussionen seit dem Inkrafttreten der neuen StVO am 1. Januar 1978. Die Praxis zeigt, daß es dabei immer wieder zu Fehlern bei Kraftfahrern kommt, was insbesondere auf noch ungenügende Rechtskenntnisse zurückzuführen ist. Oft ist man sich unschlüssig darüber, ob die Fahrtrichtungsanzeiger beim Überholen zu betätigen sind oder nicht.

Grundsätzlich muß man gemäß § 10 Abs. 2 der StVO davon ausgehen, daß jeder Fahrzeugführer die rechte Fahrbahnhälfte auf der äußersten rechten Seite zu benutzen hat, wenn das ohne Behinderung möglich ist.

Beabsichtige ich zum Beispiel, an einem parkenden PKW vorbeizufahren oder einen PKW zu überholen, dann ist das Vorbeifahren oder Überholen mit einem deutlichen Abweichen von meiner bisher eingehaltenen Richtung (der rechten Fahrbahnhälfte rechts) verbunden, und ich bin verpflichtet, die Änderung der Fahrtrichtung in dieser Situation anzuzeigen. Befinde ich mich auf gleicher Höhe mit dem zu überholenden oder an dem vorbeifahrenden PKW, dann zeige ich bereits das Wiedereinordnen nach rechts an. Beabsichtige ich an einem PKW vorbeizufahren oder diesen zu überholen und ich benutze aufgrund besonderer Umstände bereits nicht mehr die rechte Fahrbahnhälfte rechts, dann wird in der Regel keine deutliche Änderung der bisher eingehaltenen Fahrtrichtung vorliegen. In diesem Fall ist das Anzeigen der Änderung der Fahrtrichtung nicht gerechtfertigt, jedoch das Wiedereinordnen nach rechts.

Das Überholen eines Radfahrers ist in der Regel nicht mit einem deutlichen Abweichen von der bisher eingehaltenen Richtung verbunden. In diesem Fall ist ein Blinken nicht erforderlich. Das Anzeigen der Änderung der Fahrtrichtung beim Abfahren oder Halten ist nur dann erforderlich, wenn es mit einer deutlichen Richtungsänderung verbunden ist. Ein Abfahren von der rechten Fahrbahnhälfte oder ein Halten ist in der Regel mit keiner deutlichen Richtungsänderung verbunden und darf in diesen Fällen nicht angezeigt werden. Befinde ich mich jedoch aufgrund besonderer Umstände nicht mehr im Bereich der rechten Fahrbahnhälfte rechts, sondern in der Mitte oder links auf der rechten Fahrbahnhälfte, so bin ich verpflichtet, das Halten anzuzeigen, da ich die Richtung deutlich ändern muß. Beim Abfahren verhält es sich umgekehrt. Befinde ich mich zum Beispiel hinter einem PKW, dann muß ich, um beim Abfahren an diesem vorbeizufahren, meine bisher eingehaltene Richtung ändern und mittels Fahrtrichtungsanzeiger anzeigen.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß an Kraftomnibussen, wenn sie von Haltestellen abfahren, nur dann das Abfahren durch Fahrtrichtungsanzeiger angezeigt werden darf, wenn sie gleichzeitig ihre Fahrtrichtung ändern müssen, zum Beispiel beim Abfahren aus Haltebuchten oder in Situationen wie im Text bereits erwähnt.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat März verstarb unsere Arbeitsveteranin

Gertrud Lorenz

Genossin Lorenz war seit 1946 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und wurde mit der Ehrenurkunde für 25jährige Parteizugehörigkeit geehrt. Wir werden das Andenken dieser langjährigen Mitarbeiterin, sie arbeitete von 1946 bis 1974 in unserem Werk, stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Im Berufsberatungszentrum

Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 20. April, 16.00 Uhr:
Maschinist

Dienstag, 25. April, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Straßenbautechnik

Donnerstag, 4. Mai, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Textiltechnik

Donnerstag, 18. Mai, 16.00 Uhr:
Elektromonteur

Dienstag, 23. Mai, 16.00 Uhr:
Koch/Kellner

Donnerstag, 25. Mai, 16.00 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung
für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Dienstag, 30. Mai, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Datenverarbeitung

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Eberhard Knüpfer, Meister in der Elektroinstandhaltung, am 2. Mai; Genosse Siegmar Seeling, Fräser im FB I, am 13. Mai.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Frank Kotsch, Spitzendreher im FB I; Kollege Helmut Judis, Sattler im FB III, beide am 2. Mai; Kollege Eberhard Carpzov, Anreißer im FB II, am 9. Mai; Genosse Dieter Spranger, Gruppenleiter Produktionsplanung und -lenkung, am 27. Mai 1978.

Epilog

Theorie ist, wenn man weiß, wie es geht, und Praxis ist, wenn es geht, aber man weiß nicht wie!

Im Theater der Stadt Plauen:

„Hallo, Dolly"

Musical von Jerry Herman

Dieses Stück ist ein Werk des heiteren Musiktheaters, das mit gewissem Augenzwinkern ein liebenswürdiges Bild der amerikanischen Gründerjahre mit ihren typischen Kleinstadtverhältnissen und der Sehnsucht des kleinen Mannes nach der „großen Welt" – das New York der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zeigt.

Für ihre musikalische Komödie „Hallo, Dolly" benutzten Michael Stewart und Jerry Herman das Lustspiel „The matchmaker" („Die Heiratsvermittlerin") des nordamerikanischen Schriftstellers Thornton Wilder (geb. 1897). Diesem Werk diente als Vorlage die Posse „Einen Jux will er sich machen" von Johann Nestroy.

Regie: Matthias Pohl. Ausstattung: Dietrich Kelterer.



Obiges Szenenfoto aus „Hallo, Dolly" zeigt Christa Klug (Minnie), Wolfgang Müller (Vandergelder), Christa Nowak-Sommer a. G. (Dolly).



zum 60. Geburtstag:

Kollegen Willy Bader, Putzer in der Gießerei, am 23. Mai; Genossen Paul Költzsch, Schlosser in der Werkzeugmaschinenreparatur, am 24. Mai.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Tele-Lotto-Sonderziehung

Anläßlich der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1978 in Havanna führt der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe am 25. April d. J. in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch. Dafür gelten die nachstehenden ergänzenden Bedingungen:

Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein – 4 Tips – zum Einsatz von 4,– M. Am Dienstag, dem 25. April d. J. werden **5 Gewinnzahlen** und **2 dreistellige Prämienzahlen** (für Prämien zu je 20,– M) gezogen. Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine zusätzlich ausgelost:

25 PKW Shiguli WAS 2101
25 PKW Trabant
50 Farbfernsehgeräte Chromat 1060
60 Mopeds S 50 B 1
200 Radiorecorder R 160
200 Bargeldgewinne zu je 5 000 M
2 000 Bargeldgewinne zu je 1 000 M
500 Kurzreisen für je 2 Personen in die UdSSR, VR Bulgarien und SR Rumänien.

Im zusätzlichen Gewinnangebot wurde durch die Bereitstellung von Mopeds und Radiorecordern das Interesse der Jugend besonders berücksichtigt. Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse des jeweiligen Bezirkes und in den Annahmestellen bekanntgegeben. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 4. Mai bis 19. Mai 1978.

Der Gewinnanspruch erlischt am 20. Mai d. J.

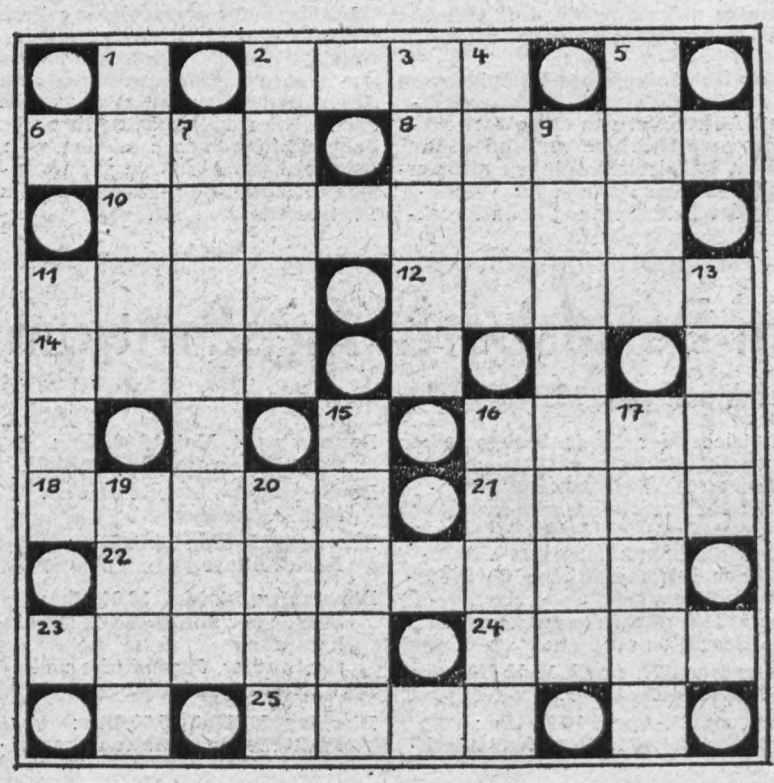
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2 Roßhaar zum Polstern, 6 Besitz, 8 Niederschlag, 10 Roman von Zola, 11 Vortrag, 12 Altersruhegeld, 14 französische Stadt an den Cevennen, 16 landwirtschaftliche Lehrschau der DDR, 18 Gaststätte im Gebirge, 21 Salz der Harnsäure, 22 leichter Grünton, 23 Salz der Goldsäure, 24 weiblicher Vorname, 25 großes Gewässer.

Senkrecht:

1 Metallbolzen, 2 größter bekannter Planetoid, 3 Nebenfluß des Amazonas, 4 mittelenglischer Fluß, 5 Universum, 7 zottig behaarte Galle an Rosensträuchern, 9 Ort bei Plauen, 11 Nebenfluß der Donau, 13 Staatshaushalt, 15 Bewohner einer Sowjetrepublik, 16 isländische Währungseinheit, 17 Rankorgan der Pflanze, 19 Himmelsbläue, 20 Gewichts- und Masseeinheit in den USA und Großbritannien.



Aphorismen

Wer mit dem Kopf die Wand einrennt, erkennt zu spät, daß es auf der anderen Seite auch nicht besser ist.

★

Wer nicht weiß, wie wohltuend Schweigen zuweilen sein kann, muß nur genau hinhören, was die anderen reden.

★

Daß die Zeit so geschwind enteilt, liegt zum Teil sicher daran, daß sie fürchtet, von einigen totgeschlagen zu werden.

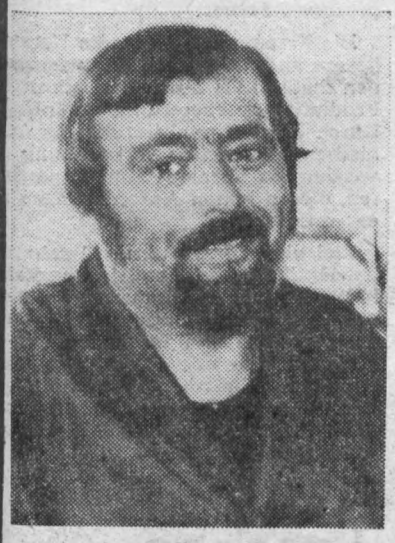
★

Ein Gast soll sich nicht verspäten, besonders nicht beim Weggehen.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 – Nr. 9 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 4. Mai 1978

Ehrennadel des Deutschen Federball-Verbandes der DDR in Gold erhielt



Genosse Dieter Weiß

Wie wir erst jetzt erfuhren, wurde Genosse Dieter Weiß, Brigadier im Modellbau und Mitglied der Sektion Federball unserer BSG Motor Plamag am 28. Januar d. J. in Anerkennung seines aktiven Einsatzes im Federballsport mit der „Ehrennadel des DFV der DDR" in Gold ausgezeichnet.

Genosse Dieter Weiß ist seit 1950 Mitglied des DTSB und war in den Jahren von 1951 bis 1955 als Übungsleiter in der Leichtathletik tätig. 1958 wurde er Mitglied des Deutschen Federball-Verbandes. Auch hier stellte er sich als Übungsleiter zur Verfügung.

Seit 1963 ist Dieter Weiß Vorsitzender des Kreisfachausschusses Plauen/Oelsnitz/Klingenthal. Daneben übt er seit 1964 die Funktion des Sektionsleiters in unserer BSG aus. Seine außergewöhnliche Einsatzbereitschaft für den Sport drückt sich auch darin aus, daß er viele Jahre dem Kreisvorstand angehörte, wie er auch noch heute Mitglied der Leitung der BSG ist. Wie es im Auszeichnungsantrag heißt, trat Genosse Weiß trotz teilweise erheblicher Schwierigkeiten immer wieder als Initiator für den Federballsport ein, sorgte durch sein persönliches Vorbild und seine Zuverlässigkeit dafür, daß der Federballsport im Vogtland stabilisiert werden konnte. In 15jähriger verantwortlicher Tätigkeit hat sich Genosse Weiß zu einem wertvollen Sportfunktionär entwickelt, der auch bereit ist, mit seinen Mitarbeitern übergeordnete Leitungen bei der Durchführung von Großveranstaltungen zu unterstützen.

Wir beglückwünschen Genossen Dieter Weiß zu dieser ehrenvollen Auszeichnung und wünschen ihm in Ausübung seiner ehrenamtlichen Funktion im Deutschen Federball-Verband der DDR weiterhin viel Erfolg. **Redaktion**

Qualitätsarbeit hoch anerkannt

Drei Kollektive und ihre Meister erhielten ehrenvolle Auszeichnungen

Am 28. April – zwei Tage vor dem diesjährigen Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen – wurden die Kollektive Getriebemontage, Gruppenmontage, Stereotypie/Hilfsmaschinenmontage mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt.

Den Meistern Helmut Hesse, Horst Löwel und Hans Totel konnte der Titel „Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verliehen werden. Damit wurden die Verdienste gewürdigt, die sich die genannten Kollektive und deren Meister über viele Jahre hinweg um die Qualität unserer Erzeugnisse erworben haben.

Die Auszeichnung ist schon deshalb hoch zu bewerten, da sie in dieser Form zum erstenmal seit Bestehen unseres Werkes überhaupt verliehen werden konnte.

Wir gratulieren den Kollektiven und Meistern zur ehrenvollen Auszeichnung und wünschen ihnen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR weitere gute Ergebnisse auf dem Gebiete der Qualitätsarbeit.

Redaktion

Achtung!
Terminänderung

KDT

Der Termin der Delegiertentagung der Betriebssektion der Kammer der Technik ändert sich von Mittwoch, dem 17. Mai auf Dienstag, den 16. Mai. Der Zeitpunkt (14.30 Uhr, Speisesaal) bleibt bestehen.

Rondoset RO 130 Satellit genau nach Programm erprobt

Alle Beteiligten zeigten sich nach Wochen angestrengter Arbeit am positiven Resultat ihrer Bemühungen erfreut

Nachdem bereits Anfang November v. J. die erfolgreiche Werkserprobung einschließlich Probedruck der ersten vier Rollen des insgesamt 24 Rollen umfassenden Auftrages für die Druckerei Szikra Lapnyomda, Budapest, im Werk durchgeführt werden konnte, weilte vom 29. März bis 15. April erneut eine Experten-Delegation des Kunden zur Abnahme der beiden Satelliten-Druckwerke der Kommission 520-00, 014 in unserem Werk. Die Abnahme kann zweifellos als Höhepunkt in der bisherigen Abwicklung des für beide Seiten bedeutenden Liefervertrages angesehen werden.

Die Erprobung wurde nach einem vorher mit dem Kunden vereinbarten Programm bzw. nach Absprache mit dem Leiter der ungarischen Abnahme-Delegation, Genosse Sandor – Chefingenieur der Druckerei Szikra, durchgeführt. Vom Ergebnis der einzelnen Druckerprobungsstufen zeigte sich Genosse Sandor sehr beeindruckt.

Besonders erfreut war die Delegation, daß vom Moment des ersten Andruckens im Gummi/Gummi-Prinzip an bis zur Produktion verkaufsfähiger Exemplare nur zirka 250 Makulaturprodukte anfielen.

Der Höhepunkt dieser Erprobung war der Druck von 4 + 4 Farben Satellit mit Einseiten- und Panorama-Druckplatten, dessen Ergebnis ebenfalls positiv ausfiel.

Als am 13. April die Maschine dem Generaldirektor der Druckerei Szikra, Genosse Csöndes, vom Genossen Betriebsdirektor Lippmann zur Abnahme vorgeführt wurde, konnten sich alle Beteiligten nach Wochen angestrengter Arbeit am positiven Resultat ihrer Bemühungen erfreuen.

Mit dem guten Erprobungsverlauf wurde den ungarischen Genossen die für die Realisierung dieser Investition erforderliche Sicherheit und das Vertrauen in das Erzeugnis und seinen Hersteller vermittelt.

Abschließend bedankte sich Genosse Sandor für die freundschaftliche und aufgeschlossene Atmosphäre während der Erprobung an der Maschine und der in diesem Zusammenhang geführten Beratungen.

Hartmut Scheibe



Arbeitskräfte dringend gesucht

Es geht um die Absicherung des Reproduktionsprozesses

Zur Sicherung des Reproduktionsprozesses werden gegenwärtig folgende Arbeitskräfte benötigt:

Produktionspersonal

Metallsäger	2schichtig
Entgrater	1schichtig
Anlagenfahrer für Gießerei	Normalschicht
Sandaufbereiter für Gießerei	Normalschicht
Stahlkiesstrahler für Gießerei	Normalschicht
Zerspanungsfacharbeiter	
— Dreher	3schichtig
— Fräser	3schichtig
— Bohrer	3schichtig
Maschinen- und Anlagenmonteure für In- und Ausland	2schichtig
Elektro-Monteure für In- und Ausland	2schichtig
Anreißer	2schichtig
Transport- und Lagerfacharbeiter	2schichtig

Stellenplanpflichtiges Personal

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Wirtschafts- und Industriekaufleute, Technische Zeichner, Teilkonstrukteure, Konstrukteure (Maschinen und Elektro), Fertigungstechnologen, Gießereitechnologen, Betriebsorganisator, Organisator für EDV, Locher für EDV (angelernt), Facharbeiter für EDV, Ökonomen für Planung, Lohnbuchhalter, Verkäuferin für Pausenversorgung, Küchenhilfen, Personal für Betriebsschutz, Raumpflegerinnen.

Friedrich
Leiter der Abt. Kader/Personal

Arbeitseinsatz hat sich gelohnt

Den Sonnabend, den 15. April d. J. nutzten vielerorts die Werktätigen und Einwohner unserer Stadt für den Frühjahrsputz zu Ehren des 160. Geburtstages von Karl Marx.

★

Auch in unserem Betrieb waren 370 Werktätige im Einsatz, um Aufräumungs- und Verschönerungsarbeiten vorzunehmen, unter ihnen zweiundzwanzig Angestellte des DVZ. In der Produktion waren 90 Arbeiter fleißig am Werk. Sie arbeiteten drei Stunden gegen Bezahlung und weitere drei Stunden unbezahlt. Damit



konnte wieder ein Beitrag zur Verpflichtung des Betriebes, einen Tag zusätzliche Warenproduktion zu bringen, geleistet werden. Bereits in den Tagen der Vorbereitung des Subbotniks leisteten viele Kollegen des Werkes, so unsere Gießereiarbeiter, zahlreiche Arbeitseinsätze.

★

Am Sonnabend nun sorgten viele tüchtige Hände dafür, das gesamte Plamag-Gelände zu verschönern, denn der Winter hatte auch hier seine Spuren hinterlassen. So wurden durch die Direktionsbereiche Ö, R und T vorrangig die Hänge am Objekt 06 gepflegt, der Lichtschacht vor dem Objekt 07 von Schutt und Abfall gesäubert und die Gleisberäumung durchgeführt. Das Bereich K arbeitete überwiegend am Kleinsportfeld, wogegen M neue Grünanlagen anlegte.

Trotz naßkalten, düsteren Aprilwetters machte der Einsatz allen Beteiligten Freude, denn vom Bereich K war die Verpflegung mit Bockwürsten, heißem Zitronentee und kalten Getränken abgesichert worden.

★

Im Kindergartengelände war das Direktionsbereich L und einige Vertreter von R im Einsatz, um einen neuen Weg anzulegen. Außerdem wurden Aufräumungsarbeiten in der Fertigungstechnologie, im Archiv von T und im Papierlager von R durchgeführt.

★

Einige Jugendfreunde unserer FDJ-Grundorganisation erfaßten fünf Tonnen Schrott und unsere algerischen Werktätigen beteiligten sich ebenfalls am Arbeitseinsatz. Sie waren aktiv dabei, ihr Gebäude und das Außenobjekt in „Schuß" zu bringen. Alles in allem ein Einsatz, der sich gelohnt hat.

G. G.



Überall im Werk wurde beim diesjährigen Frühjahrsputz Hand angelegt.
(Foto: Norbert Siegert)

Lehrreiche Schulungen

die leider noch zu wenig genutzt werden

Am 28. März d. J. wurde im Speisesaal unseres Werkes die Verkehrsteilnehmer-Schulung zum Thema „Verkehrskriminalität" durchgeführt. Der Referent, Genosse Kaltofen — Kreisstaatsanwalt —, gab eine umfassende Übersicht über die Verkehrsunfälle im Stadt- und Kreisgebiet Plauen. Besonders eingehend behandelte er die schweren Verkehrsunfälle auf der Oelsnitzer Straße in Höhe Oberlosa und auf der Zufahrtsstraße zur Autobahn Karl-Marx-Stadt. Er verwies in seinen Ausführungen weiterhin auf die Zunahme der Verkehrsunfälle in der benachbarten CSSR, verursacht durch Plauener Bürger.

Im Referat behandelte Genosse Kaltofen die Schuldfragen und Strafmaße. In zunehmendem Maße treten Verkehrsunfälle infolge Alkoholmißbrauchs und fahrlässigem, zum Teil rücksichtslosem Verhalten der Verkehrsteilnehmer einschließlich der Fußgänger auf.

Leider war diese interessante Veranstaltung sehr mangelhaft besucht, obwohl sie lange vorher durch Aushang des Verkehrssicherheitsaktivs sowie durch Handzettel bekanntgegeben wurde. Auch von der staatlichen und der gesellschaftlichen Leitung waren keine Vertreter anwesend. Wir bitten künftig alle Betriebsangehörigen, im Interesse der Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr diese Veranstaltungen wahrzunehmen.

Holzmüller, VSA

Presse-information

aus dem Verlag Technik

Dr. rer. oec. Franz Pleschak; Dr. Hans Ebert; Dr. Frank Wiede

Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung

— Ökonomische Aspekte —

Reihe Betriebspraxis. 1. Auflage 1978. 120 Seiten, 15 Bilder, 27 Tafeln, Broschur, 12,00 Mark. Bestell-Nr.: 552 568 7

Diese Broschüre hebt besonders die ökonomische Seite der Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses hervor.

Die Erzeugnisqualität, die Herstellkosten und der Anwendernutzen werden maßgeblich durch die technische Produktionsvorbereitung beeinflußt. Durch die Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung werden die Voraussetzungen geschaffen, diesen hohen Anforderungen zu entsprechen.

Ziel dieser Broschüre soll sein, den betrieblichen Rationalisierungskollektiven und den industriezweigorientierten Forschungskollektiven Lösungswege und Methoden aufzuzeigen, wie mit der Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung eine höhere Effektivität des betrieblichen Wirtschaftens gewährleistet werden kann.

Taschenbücher für Berufsschüler

aus dem Staatsverlag der DDR

Die Berufsschüler unserer Republik haben bereits fünf Monate Unterricht im neu eingeführten Fach „Sozialistisches Recht" und verfügen schon über Grundkenntnisse im Staats- und Arbeitsrecht. Da in den nächsten Unterrichtsstunden Fragen des Strafrechts und des Familienrechts im Mittelpunkt stehen werden, hier ein kleiner Literaturhinweis auf zwei Taschenbücher, die der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA" in der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit" herausgegeben hat.

Die eine Broschüre mit dem Titel „Nur ums Strafen geht es nicht" von Generalstaatsanwalt Dr. Josef Streit umfaßt 103 Seiten und kostet 1,75 M. Sie ist in 2. Auflage im Buchhandel und geht u. a. auf folgende Probleme ein: Warum gibt es noch Straftaten im Sozialismus? Ist die Durchsetzung des Rechts nur eine Sache von Staatsanwalt und Richter? Welche Pflichten haben die Leiter von Betrieben und gesellschaftlichen Organisationen? Ist Vorstrafe ein ewiger Makel?

„Junge Leute in der Ehe", heißt die andere Broschüre, in der Prof. Dr. Anita Grandke von der Humboldt-Universität jungen Eheleuten und denen, die es einmal werden wollen, mit ihrem Rat zur Seite steht — bei der Suche nach dem „Richtigen", bei der Familienplanung, bei der Erziehung der Kinder und bei allen wichtigen Rechtsfragen, die sich daraus ergeben. Die Broschüre hat 132 Seiten und kostet 2,25 M.

Einige Stunden bei unseren Soldaten an der Grenze

Seit einigen Jahren bereits unterhält unser Betrieb freundschaftliche Beziehungen zu einer Einheit der Grenztruppen der DDR in Gutenfürst. Der Betrieb hilft so gut er kann, und es ist ihm ernst damit, die Verbindung zu unseren Soldaten an der Grenze immer enger zu knüpfen. Schon hat es gute Tradition, die Soldaten zu betrieblichen Veranstaltungen einzuladen, mit ihnen gemeinsam das „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen" zu veranstalten, sie in der militär-politischen Vortragstätigkeit zu unterstützen und die Besten der Einheit im sozialistischen Wettbewerb an der „Straße der Besten" im Betrieb zusammen mit Arbeitern, Ingenieuren und anderen Werktätigen öffentlich zu würdigen.

Daß den Grenzsoldaten zum Tag der Grenztruppen und auch zum Jahreswechsel die Grüße und Glückwünsche der Werktätigen des Betriebes sowie auch kleine Geschenke überbracht werden, ist mehr als nur Geste. Absolut neu in unseren Beziehungen ist, daß uns am 14. April 1978 Gelegenheit gegeben war, an einer „Postenführer-Olympiade" teilzunehmen und unseren Grenzsoldaten einen mehrstündigen Besuch abzustatten.

Rege Betriebsamkeit herrscht in der Dienststelle, aber es ist kein Tag des gewohnten Dienstbetriebes. „Postenführer-Olympiade" steht auf dem Dienstplan, und mit dem Bataillonskommandeur ist hoher Besuch angesagt. Um 8 Uhr ist es soweit. Durch das Objekt hallt es „Raustreten zum Appell". Der Kommandeur der Einheit meldet dem Bataillonskommandeur die angetretene Einheit.

Nach kurzen Hinweisen auf Sinn und Bedeutung der „Postenführer-Olympiade" durch den Bataillonskommandeur geht der Appell zu Ende und nun gilt es, im Verlauf der Olympiade zu beweisen, was man in der theoretischen und praktischen militärischen Ausbildung gelernt hat. Dabei ist es nicht wenig, was ein Grenzer außer seiner Waffe und seiner sonstigen Technik und Ausrüstung beherrschen muß. Er muß die Dienstvorschriften, die Grenzordnung und seinen Grenzabschnitt kennen, muß sich im Nahkampf behaupten können, muß sicher sein in der Spurenerkennung und in der Tarnung aller Maßnahmen.

Der Kommandeur der Einheit war trotz der Aufgaben, die seinen Soldaten gestellt waren, guter Dinge. Mit ein wenig Stolz berichtete er mir, daß bereits im Februar 67 Prozent seiner Einheit (60 Prozent war das Ziel) die Aufgabenstellung im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Soldatenbekenntnis DDR 30" erreicht hatten.

Noch war die Auswertung der Olympiade im Gange, als mich zwei seiner Soldaten im Jeep nach Hause brachten. Aber so gewiß es ist, daß der Schutz unserer Grenzen in guten Händen liegt, so sicher ist wohl auch, daß mit der „Postenführer-Olympiade" die restliche Zielstellung erreicht worden ist, die sich die Grenzer unserer Pateneinheit im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR gestellt hatten.

H. S.



Manches müssen unsere Grenzsoldaten in der Theorie beherrschen, um sich in der Praxis als guter und zuverlässiger Postenführer zu erweisen. Uns war es gestattet, bei den Prüfungen kurz zu stören und einige Schnappschüsse zu machen.



Herstellung der Funkbereitschaft — und das möglichst bei Unterbietung der vorgegebenen Normzeit — gehörte zu den praktischen Aufgaben bei der Postenführer-Olympiade.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Fundus:
Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Thema 6:
„Der IX. Parteitag der SED über die weitere Gestaltung der Sozialstruktur und der politischen Organisation der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Das Wechselverhältnis von Basis und Überbau im Sozialismus."

Thema 7:
„Der IX. Parteitag der SED über den untrennbaren Zusammenhang von sozialistischer Produktionsweise und sozialistischer Lebensweise.

Die Aufgaben der Parteiorganisation bei der weiteren Ausprägung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum."

Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED

Thema 6:
„Das Statut der SED — schöpferische Anwendung der Leninschen Prinzipien des Parteiaufbaus und des Parteilebens.

Der IX. Parteitag über die Anforderungen an den Kommunisten."

Thema 7:
„Die SED — eine zuverlässige Abteilung der kommunistischen Weltbewegung.

Der IX. Parteitag der SED über die Aufgaben zur weiteren Verbindung des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus."

Thema 8:
„Der IX. Parteitag der SED über die Jugendpolitik der Partei.

Die Aufgaben der Mitglieder und Kandidaten der Partei bei der kommunistischen Erziehung der jungen Generation."

Seelig

Zum 160. Geburtstag von Karl Marx

Sein Name und Werk überdauern die Jahrhunderte

Karl Marx, Revolutionär, Wissenschaftler, Patriot, Denker und Kämpfer, wurde am 5. Mai 1818 in Trier geboren.

„Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk!"

Diese Worte, die Friedrich Engels am Grabe von Karl Marx seinem verstorbenen Freund nachrief, haben heute noch volle Gültigkeit. Die Geschichte hat die Voraussage überzeugend bestätigt. Immer tiefgreifender verändert der Marxismus, verändert die in seinem Geist handelnde kommunistische Weltbewegung das Antlitz unseres Planeten.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution gab die Bestätigung, daß nur der wissenschaftliche Sozialismus die Welt verändern kann. Heute existiert ein ständig wachsendes und erstarkendes sozialistisches Weltsystem, dessen Zentrum und Kraftquell die Sowjetunion ist — die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse.

Heute gibt es mitten im Herzen Europas, im Geburtsland von Karl Marx, unsere souveräne sozialistische Deutsche Demokratische Republik — die größte Errungenschaft des deutschen Volkes. Und heute findet man auch keinen Winkel mehr auf unserer Erde, in dem Name und Werk von Karl Marx nicht längst bekannt wären.

Jedoch in seiner eigenen Vaterstadt Trier im „freien" Land der BRD hört man diese Stimme:

„Er war ohne Zweifel ein großer Mann seiner Zeit. Aber Marx unterschätzte die Wandlungsfähigkeit des Kapitalismus. Anstelle der von ihm beschworenen Klassengegensätze ist Sozialpartnerschaft getreten. Deshalb ist sein Geist heute nicht mehr gefragt".

Karl Marx gilt in dieser Stadt als verlorener Sohn. Wie kann es auch anders sein, wenn alle in einem Boot sitzen, Ausbeuter und Ausgebeuteter, wenn jeder „seinen Job" machen kann, und die Arbeitslosen nur zu faul sind zum Arbeiten.

Wie heißt es doch in einem Lokalblatt von Trier?

„Nachbar in Not: Hilfe für Familie in der Eifel — Vater bei Arbeitsunfall tödlich verletzt — Mutter mit vier Kindern droht Zwangsversteigerung des Heimes".

Das geschieht heute noch in der Geburtsstadt von Karl Marx. Und doch: Während die „Marx-Töter" kommen und gehen, beweist der Marxismus seine Lebenskraft täglich aufs neue. Er ist unbesiegbar wie die Arbeiterbewegung selbst. Die von den Ideologen der Ausbeutergesellschaft totgesagten, allenfalls für museumsreif erklärten Ideen von Marx bestimmen heute den Lauf der Weltgeschichte, formen seit Generationen erst Hunderte, dann Zehntausende, heute bereits Hunderte Millionen Kämpfer für Demokratie, Frieden und Sozialismus.

Unsere Partei hat sich auf dem IX. Parteitag das Ziel gestellt, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten, um so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Damit wird bei uns zur Wirklichkeit, was Karl Marx und Friedrich Engels im „Manifest der Kommunistischen Partei" wissenschaftlich begründeten, wofür die Partei Lenins das große Beispiel gibt und wofür die Besten der deutschen Arbeiterklasse gekämpft und gelitten haben.

Sehen wir in die Vaterstadt von Karl Marx, nach Trier. Hier hat die Arbeiterklasse noch große Kämpfe zu bestehen, um das zu verwirklichen, wofür ihr Sohn gekämpft und gelitten hat. In dieser Stadt liegt die Arbeitslosenquote bei 8,5 Prozent.

Die Deutsche Demokratische Republik dagegen beweist, wie richtig Marx und Engels voraussahen, daß der Sozialismus allen Menschen eine Perspektive bietet.

Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Werner Kaiser, Abteilungsleiter Elektroinstandhaltung

Genosse Kaiser konnte in diesem Jahr sein 15jähriges Betriebsjubiläum feiern. Schon all die Jahre arbeitet er in der Elektroinstandhaltung unseres Werkes und hat den Ruf eines guten Fachmannes auf seinem Gebiet. Sehr aktiv engagiert er sich im Neuererwesen. So war er bisher an insgesamt 35 Neuerungen beteiligt, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 80 000 Mark erbrachten. Die Würdigung dieser Leistungen mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" und „Bester Neuerer des Jahres" sind daher mehr als verdient.

Vor über 20 Jahren, 1957, reihte er sich in die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ein. Im gleichen Jahr fand er auch den Weg in die Partei der Arbeiterklasse. Die Notwendigkeit, daß sich die Arbeiterklasse bewaffnen muß, um die siegreiche sozialistische Revolution zu verteidigen und zu Ende zu führen, das war das entscheidende Motiv für ihn, Kämpfer zu werden. Er ist Vater von fünf Kindern, die in einem sozialistischen Staat groß geworden sind und denen alle Türen offen stehen, sich eine glückliche Zukunft aufzubauen.

Dies ihnen zu erhalten, dafür setzt sich Genosse Werner Kaiser auch nach wie vor ein, denn er hat die Schrecken des zweiten Weltkrieges noch als 10jähriger miterlebt.

Seit 11 Jahren ist er nun schon Funktruppführer in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und erfüllt gewissenhaft die ihm übertragenen Pflichten. In Anerkennung dafür erhielt er die Medaille „Für treue Dienste" in den Kampfgruppen in allen drei Stufen, die „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" und das Bestenabzeichen.

Für seine hervoragenden Leistungen im Betrieb konnte er bereits 4mal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet werden.



Genosse Gerhard Rentzsch, Gruppenleiter für Kultur und Sport

Auch Gerhard wird in diesem Jahr noch ein Jubiläum feiern, seine 15jährige Mitgliedschaft in der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Sein Klassenbewußtsein und die aktive Unterstützung der Politik von Partei und Regierung waren für ihn die entscheidenden Beweggründe, sich in die Kampfgruppen einzureihen. Bereits sechs Jahre vorher, 1957, damals noch bei der SDAG Wismut, trat er der Partei der Arbeiterklasse bei.

★

Sowohl als Gehilfe des Innendienstleiters als auch in seiner Funktion als Gruppenleiter für Kultur und Sport, stets zeigt er überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und hohes Verantwortungsbewußtsein. Seit 16 Jahren schon bekleidet er diese verantwortungsvolle Funktion in unserem Werk. Hineingewachsen in die Kulturarbeit ist Gerhard bei der SDAG Wismut. Schon als Jugendlicher wirkte er in Laienspielgruppen mit und später baute er zahlreiche Gruppen mit auf, so z. B. einen Fotozirkel, eine Tanz- und eine Singegruppe. Auch das Arbeitertheater der Wismut in Auerbach hat er mit gegründet. Organisationstalent zeichnet ihn aus und er ist mit Herz und Liebe bei seiner Arbeit. Auch kann man immer auf ihn zählen, wenn es operativ etwas zu regeln gibt. Erst kürzlich konnte er sein 20jähriges Jubiläum als hauptamtlicher Kulturfunktionär begehen.

★

Er ist dreimal „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und achtfacher Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Für seine treue Pflichterfüllung in der Kampfgruppe wurde er mehrmals als „Bester Kämpfer" sowie mit der „Medaille für treue Dienste" in den Kampfgruppen in Bronze und mit der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" in Bronze geehrt.



zum Gewerkschaftsjubiläum

Für **60jährige Mitgliedschaft** wurden ausgezeichnet die Arbeiterveteranen

Herbert Klemet
Alfred Wötzel

Für **50jährige Mitgliedschaft** wurden ausgezeichnet die Arbeiterveteranen

Arno Heinecke
Walter Henne

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

30 JAHRE DDR UND UNSER ETR

Geschichtliches von damals mit dem heutigen Entwicklungsverglichen

Knapp 500 Kalendertage verbleiben noch, um uns auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vorzubereiten. Die Kollektive des Betriebes überprüften in diesen Tagen, was sie in der 1. Etappe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren dieses großen historischen Ereignisses erreicht haben, wo sie stehen und was noch zu tun bleibt. Betriebsdirektor und BGL-Vorsitzender konnten der Betriebsparteileitung und dem Generaldirektor des Kombinates VEB Polygraph berichten, daß mit Beginn des Planzeitraumes 1978 erneut eine gute Atmosphäre fleißiger und schöpferischer Mitwirkung der Kolleginnen und Kollegen des Betriebes geschaffen werden konnte. Aus allen Bereichen des Betriebes wurden hervorragende Arbeitsergebnisse abgerechnet.

★

Unser Kollektiv des Betriebes konnte am 1. Mai mit erfülltem Plan in guter Gewißheit demonstrieren: „Wir verwirklichen unser Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität!" Das persönliche Bekenntnis zum Staat und zu höchster Leistungsbereitschaft stellten wiederum 85 Kollektive des Betriebes, in denen über 90 Prozent aller Betriebsangehörigen verankert sind, mit der Verteidigung ihrer Verpflichtungen unter Beweis. In der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" wollen sie das formulierte Bekenntnis mit entsprechenden Taten belegen. Daß es so ist, beweisen solche Ergebnisse, wie das der politisch-ideologischen Massenaktion „Neuererinitiative IX. Parteitag" mit der Zielstellung einer Beteiligung von über 50 Prozent und 6 Millionen Mark Nutzen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Per März d. J. konnten seit Beginn dieser Aktion im Jahre 1976 bereits 3,19 Millionen Mark abgerechnet werden. Eine gute Ausgangsposition zur Erreichung der Gesamtzielstellung im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR. Nicht zuletzt beweisen die Ergebnisse der Kollektive in den Haushaltbüchern mit der Erfüllung und Übererfüllung der Produktivitäts- und Rentabilitätskennziffern ihr Anliegen, im „Schrittmaß DDR 30" aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt zu erzielen.

Für alle, die in diesen Tagen zu 1. Mai Zwischenbilanz im Wettbewerb zogen, für sich selbst wie für die Gemeinschaft, in der sie arbeiten, lernen und leben, gelangen einem gewissen Staunen, wenn sie das heute Erreichte mit dem damaligen Beginn vergleichen. Die Älteren unter uns werden sagen: „Ja, so schwer war das damals". Und Bilanzen zum 1. Mai werden bedeutungsvoller, hält man einmal Rückschau, was vor dreißig Jahren war

- **Plamag-Kollektiv demonstrierte zum diesjährigen 1. Mai mit erfülltem Plan**
- **Das war mit ein Beitrag zur Verwirklichung unseres Programms des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität**
- **Per März wurden allein in der Aktion „Neuererinitiative „IX. Parteitag" 3,19 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt**

Am 9. Mai 1946 ins Handelsregis eingetragen, begann am 15. Mai mit 30 Beschäftigten die Arbeit der Plamag. Bis Mai 1948, also v Jahren, war die Zahl auf 500 Mi arbeiter angewachsen. Die Beleg schaft dieses damaligen Parteibe

Aktuelles Wettbewerbs-Mosaik

● Konzentration auf Schwerpunktaufgaben im sozialistischen Wettbewerb zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und die schnelle Überleitung neuer Erkenntnisse in die Produktion bewirkten bei dem für den NSW-Export im I. Quartal d. J. vorfristig bereitgestellten Erzeugnis eine Leistungssteigerung im dritten Falz um zirka 50 Prozent.

● Im Ratiomittelbau wurde die analytische Arbeit auf dem Gebiet des Eigenbaues von Rationalisierungsmitteln verbessert. Das Kollektiv der Plamag beteiligt sich an der Erarbeitung und ständigen Aktualisierung eines Ratiomittelkataloges des Kombinates. Im I. Quartal wurden 14 Maßnahmen zugearbeitet, aus denen 10 250,– Mark Kosteneinsparungen und 1410 Stunden Senkung des Fertigungszeitaufwandes erwerden können.

● Durch Entwicklung beso Initiativen in der FDJ-Aktion „ terialökonomie" im Rahmen de Gegenplanbewegung wurde per März ein Nutzen von 69 600,– M abgerechnet. Damit wurde die V bewerbszielstellung des Jahres bereits mit 53,5 Prozent anteili erfüllt. Darüber hinaus rechnet Jugendlichen des Betriebes 8400 Stunden Arbeitszeiteinsparung Tonnen Schrott und 7 Tonnen papier ab.

● Zum Abbau von Rückstän der Materialzuführung und Ver serung der Bestandshaltung im Grundmaterial „Halbzeuge" w den in der Abschneiderei im W bewerbszeitraum des I. Quarta

ETRIEB

DDR 30

erglichen

Tagen zu
m Wettbe
bst wie
der sie a
, gelange
, wenn s
dem dam
n. Die Älte
: „Ja, so
". Und Bi
en bedeu
nmal Rü
Jahren wa

...bes war hundertprozentig ge...rkschaftlich und fast vollzählig in ... SED organisiert. Parteivorstand, ...riebsrat und Geschäftsleitung ...ten schon damals eine den Ver...tnissen entsprechende, vorbildliche ...riebsvereinbarung abgeschlossen. ... enthielt z. B. die Unterstützung ...sgesteuerter Kranker", Klärung ...zieller sozialer Probleme notlei...der Mitarbeiter und vieles mehr. ...entwickelte sich eine gute Arbeits...ral. So betrugen z. B. die Ausfall...ten einschließlich Krankheit und ...laub im Vergleich der Soll- zur ...arbeitszeit nur drei Prozent.

...eit Bekanntgabe des Befehls 234 ...d nach Beschluß des Betriebsrates ...m 14. Oktober 1947 diesen Befehl ...seinen einzelnen Auswirkungen ...n durchzuführen, haben sich vor ...ßig Jahren Initiativen und Lei...ngen enorm entwickelt. Dieser ...fehl der SMA (Sowjetische Mili...tadministration) hatte die Einfüh...g von Maßnahmen zur Steigerung ...Arbeitsproduktivität und zur ...iteren Verbesserung der mate...llen Lage der Arbeiter und Ange...llten in der Industrie und im Ver...rswesen zum Inhalt. So erfuhren ...gendschutz, erhöhte Beachtung des ...beitsschutzes und der Unfallverhü...ng, Ausbildung von Nachwuchs...äften, ärztliche Betreuung, wie ...h bevorzugte Versorgung der Be...schaft mit Gebrauchsgütern einen ...rmen Aufschwung. Im Februar ...8 war die Einführung eines ...stems zur Anwendung von Stück...d Akkordlohn zur Steigerung der ...oduktion im Betrieb in Vorberei...ng.

...is zu diesem Zeitpunkt wurden ...erordentliche Leistungen nur mit ...ämien und Sachwerten belohnt. Die ...rteilung war schwierig. Wem war ...wichtiger, entweder eine Prämien...heit von 16 verfügbaren für Stoffe, ...für Strümpfe, 9 für Jäckchen, 41 ...Puddingpulver oder eine Prä...eneinheit von 34 möglichen bzw. ...handenen für Zucker zu erhalten? ...April 1948 beantragte die Ge...häftsleitung beim Betriebsrat, ...dem Belegschaftsmitglied in Aner...nnung der allgemeinen Entwick...g des Betriebes einen Zentner ...aunkohlenabfall auszuhändigen.

...iner Mitteilung der Betriebs...ppe der SED vom 2. Fe...ar 1949 ist gar zu ent-

...nehmen, daß aus einer Prä...mienverteilung noch 5 Dosen Blut...wurst vorhanden sind. Diese erhielten für hohen gesellschaftlichen Einsatz die Genossen Ernst Freyer, Karl Rindfleisch, Wilhelm Wagner, Herta Weidemann und Johannes Müller. So war es vor dreißig Jahren. Es konnte der Belegschaft ein großer Einsatzwille bescheinigt werden. Das drückt auch ein Telegramm des Parteivorstandes der SED vom 6. 11. 1948 aus, der in der Übergabe der ersten neuen Maschinen an den Anwender den Siegeswillen der Arbeiter und Angestellten der Plamag beim Aufbau des neuen demokratischen Deutschlands sah.

★

Ausfalltage wie die gesetzlichen Feiertage 1. Mai 1948, Himmelfahrt, 2. Pfingstfeiertag desgleichen Jahres, waren Anlaß für einen Betriebsratsbeschluß vom 4. Mai 1948, am folgenden Sonnabend, dem 8. Mai 1948 im gesamten mechanischen Betrieb in drei Schichten zu je 6 Stunden die durch sinkende Produktion eintretenden Terminschwierigkeiten wieder wettzumachen. Viele Initiativen waren vonnöten, um die Produktion zu steigern, die 1948 zirka 2,4 Millionen Reichsmark betrug. In diesem Jahr (1978) werden wir in der Plamag in der industriellen Warenproduktion die Hundert-Millionen-Grenze überschreiten. Eine gewaltige Entwicklung liegt dazwischen, speziell aber seit dem VIII. Parteitag der SED, der das bisher größte und umfangreichste sozialpolitische Programm seit Bestehen der DDR beschloß. Es findet mit den Beschlüssen des IX. Parteitages seine weitere praktische Verwirklichung und ist Ansporn für höhere Arbeitsleistungen, um die ökonomische Kraft unseres Staates weiter zu erhöhen. Wenn in diesem Jahr wieder fast zwei Millionen Mark Jahresendprämien für den vergangenen Planzeitraum ausgezahlt werden konnten, dann geschah das ebenso in Übereinstimmung der Ziele der staatlichen Politik, das Arbeitseinkommen schrittweise in Übereinstimmung mit der Verwirklichung der Produktions- und Effektivitätsziele weiter zu erhöhen.

★

Mit der Entwicklung unserer Republik sind wir in all den Jahren auf sozialpolitischem Gebiet Schritt für Schritt vorangekommen. Die jedem bekannten Resultate der letzten Jahre beweisen das. Sie fanden ein breites Echo und lösten wieder neue Initiativen aus. Nicht zuletzt – wie eingangs dieses Beitrages erwähnt – von unseren 85 sozialistischen Kollektiven in der Plamag. Damit wird sichtbar, daß unsere Menschen immer besser erkennen, daß mit der kontinuierlichen Erfüllung der Planaufgaben die Voraussetzungen geschaffen werden, die Arbeits- und Lebensbedingungen ständig zu verbessern. In diesem Zusammenhang haben die Angehörigen der Plamag – die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik stets vor Augen – am diesjährigen 1. Mai demonstriert.

Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte der Parteileitung Wunderlich/Baumgärtel

---

...e 2. und teilweise eine 3. Schicht ...geführt. Es wurden erstmals in ...em Quartal 460 Tonnen Material ...der Abschneiderei verarbeitet. ...s stellt eine absolute Spitzenlei...ng dar. Es konnten Überplanbe...nde an Walzstahl abgebaut und ...tnahmerückstände vermindert ...rden.

Von 274 im I. Quartal im Betrieb ...schäftigten Jugendlichen (ohne ...hrlinge) beteiligen sich 146 an be...enden Jugendobjekten. 79 sind ...gehörige von Jugendkollektiven. ...von 107 Lehrlingen haben persön...e Pläne zur Erhöhung der Lern...stung in der Berufsausbildung.

Das Ergebnis der Gegenplanbe...gung des I. Quartals entspricht ...er Tagesproduktion, die zusätzlich ...r 31. März mit der vorfristigen ...reitstellung einer „RO-petit-Ma...ine" für Argentinien erreicht ...rde. Dieses Erzeugnis war ur...ünglich erst im Monat Mai im ...n enthalten.

S. W.

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

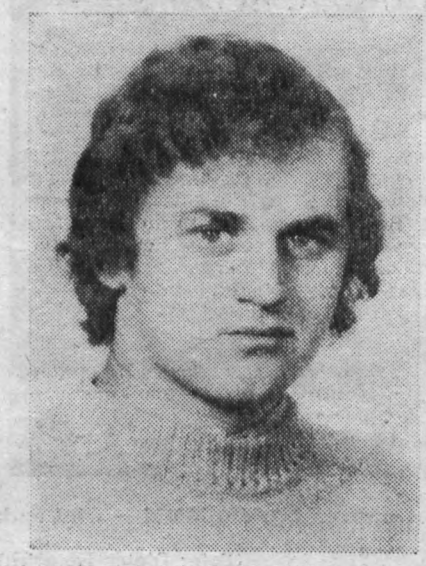
Wir sprachen mit

Kollegen Wolfgang Fitza

Springer am HYOP-Bohrwerk 440 im FB 1

Springertätigkeit ist für ihn nicht nur interessant, sie ist auch volkswirtschaftlich von außerordentlicher Bedeutung. Geht es doch speziell an den HYOP-Bohrwerken im FB 1 unseres Werkes darum, durch verstärkten Springereinsatz und zusätzliche Leistungen eine überdurchschnittliche Auslastung dieser hochproduktiven Technik zu erreichen.

Wolfgang Fitza, der 1965 mit der Lehre als Schlosser in unserem Werk



begonnen hat, übt seit 1975 Springertätigkeit aus, praktisch ist er also einer der ersten, die die Notwendigkeit erkannten, am HYOP-Bohrwerk 440 – einem wertvollen Grundmittel in der Großteilefertigung des FB 1 – zu arbeiten und die damit Anteil daran haben, daß wir in unserem Werk einen guten Stand der Auslastung der hochproduktiven Technik erreicht haben. Auf unsere Frage, wie er reagiert, wenn er von heute auf morgen erfährt, in der Mittel- oder Nachtschicht, erforderlichenfalls auch an einem Sonnabend als Springer tätig zu werden, antwortet Wolfgang Fitza nur:

„Ich habe einen Springervertrag unterschrieben und mich mit solchen Eventualitäten von vornherein einverstanden erklärt, weil ich mir im klaren darüber bin, daß ein solches Grundmittel voll ausgelastet sein muß. Hier ist gewissermaßen Zeit Geld für uns, um mit dem Motto der journalistischen Aktion zu antworten, die gegenwärtig geführt wird. Natürlich erfordert es in solchen Augenblicken, familiär einiges zu ordnen. Denn – wie jeder – so habe auch ich meine Probleme. Meine Frau arbeitet als Lehrerin, noch dazu in Mehltheuer, also außerhalb unseres Wohnortes in Plauen. Auch unser Kind ist in der Krippe untergebracht, das auch hin- und zurückgebracht sein will. Da machen sich schon einige Veränderungen zu Hause notwendig, um das alles unter einen Hut zu bringen. Aber bei dem hohen Stellenwert, den die Auslastung der hochproduktiven Technik in unserer Volkswirtschaft hat, stehen wohl doch die volkswirtschaftlichen Interessen höher als die persönlichen."

Daß das für Wolfgang Fitza keine hingeworfene Floskel ist, beweist er ja in seiner nunmehr dreijährigen Springertätigkeit. Sie macht ihm Spaß, wobei er seinen Bohrwerker-Kollegen gern bescheinigt, daß sie ihm sehr geholfen haben, mit der Arbeit am Bohrwerk zurecht zu kommen. Dabei verschweigt er nicht, daß die Arbeit für ihn und seine Familie natürlich auch lukrativ ist. Entsprechend der Normerfüllung erhält er durchschnittlich 40 – 45 Pfennige Lohn pro Stunde mehr.

H. S.

Letzte Meldungen von der Kegelbahn

Motor Plamag I im Halbfinale um den FDGB-Pokal

Am 9. April dieses Jahres fand in Mülsen ein weiterer Wettkampf zum FDGB-Pokal statt. Dabei traf unsere Mannschaft auf Chemie Glauchau II, die SG Jößnitz und Hohenstein-Ernstthal. Am Ende erreichte unsere Mannschaft mit 2255 Leistungspunkten den 2. Platz und qualifizierte sich für das Halbfinale. Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren der Sportfreund Günter Haffner 408 und der Sportfreund Dieter Zschögner 401 Leistungspunkte.

Am 14. April 1973 traf unsere 1. Mannschaft in einem Freundschaftsvergleich auf Motor Plauen. Der Vergleich fand auf den Bahnen der Schweizer-Höhe statt. Am Ende konnte Motor Plamag mit 4989:4761 Leistungspunkten einen deutlichen Sieg erringen. Die besten Einzelstarter bei Motor waren die Sportfreunde Stikker/Lingott 847 und Dohlas/Richter 815 Leistungspunkte, bei Motor Plamag die Sportfreunde Manfred Kramer 895 und Günter Haffner 859 Leistungspunkte.

Sektionsleitung

- Gemeinsam beraten
- Der Jugend mehr Vertrauen
- Kurz — schnell — aktuell



Gemeinsam beraten

Schon zur Tradition geworden sind gemeinsame Leitungssitzungen der BPO und der zentralen FDJ-Leitung unseres Betriebes. Erst kürzlich fand wieder eine Veranstaltung dieser Art statt. Einer der Höhepunkte war die Übergabe des Jugendförderungsplanes durch Genossen Barsch an den FDJ-Sekretär, Genossen Helbig. Genosse Barsch betonte: „Der Jugendförderungsplan erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn er zum Führungsinstrument jedes staatlichen Leiters wird."

Danach referierte der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Günther, über den Stand der Vorbereitung und Durchführung der MMM. Insgesamt werden vier Messen durchgeführt, die Betriebs-, die Kreis-, die Bezirks- und die Zentrale MMM. 18 Exponate wurden vorbereitet, an denen ca. 180 Jugendliche mitarbeiteten. Der Nutzen beträgt — wie die Betriebs-MMM zeigt — 350 000 bis 400 000 Mark.
Genosse Helbig legte kritisch Rechenschaft über den Stand der Erfüllung des Kampfprogrammes ab. Die ökonomischen Jugendinitiativen wurden bisher gut erfüllt, auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Agitation gibt es noch viel zu tun.

Auszüge aus dem Jugendförderungsplan

Der Jugend mehr Vertrauen

In Fortführung der erfolgreichen und kontinuierlichen Jugendpolitik der Deutschen Demokratischen Republik werden im Jugendförderungsplan auf der Grundlage des Jugendgesetzes die Aufgaben für die sozialistische Erziehung und Bildung sowie der allseitigen Förderung der Jugend festgelegt.

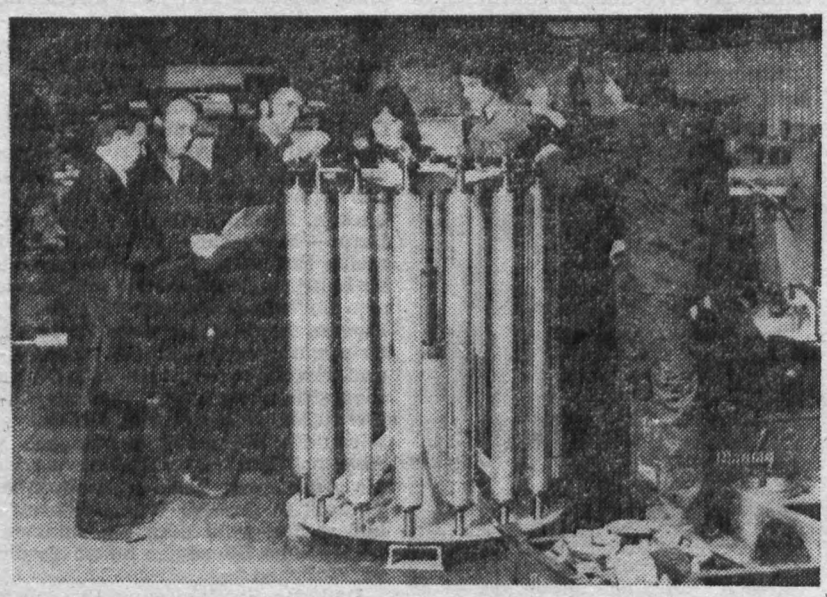
Mit dem Jugendförderungsplan unterstützen wir ihre schöpferische Tatkraft und erhöhen ihre Mitverantwortung bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages.

Das politische Gespräch mit der Jugend, ihre Information und Einbeziehung in die Planung und Leitung.

Die planmäßige politisch-ideologische Gesprächsführung der staatlichen Leiter mit ihren Jugendlichen wird mit der Durchführung des „Treffpunkt Leiter" gesichert.

- Alle staatlichen Leiter nehmen nach Einladung und bei besonderen Anlässen an den Mitgliederversammlungen der FDJ der Bereiche teil und erläutern aktuell-politische Fragen und Probleme des Volkswirtschaftsplanes und Schwerpunkte des Betriebes.
- Um die Jugend in die Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme einzubeziehen, sind unter Mithilfe der Kammer der Technik Problemdiskussionen und Ideenkonferenzen zu Fragen der Jugend und Technik durchzuführen.
- Die bestehenden Kontrollposten der FDJ erhalten ihren gesellschaftlichen Auftrag von der zentralen Leitung der FDJ in Abstimmmung mit der ABI.
- In den Neuererkollektiven ist eine hohe Beteiligung von Jugendlichen anzustreben.

Weitere Auszüge bringen wir in unserer nächsten Ausgabe auf der Jugendseite.



Dieses Walzen-Stapelgerät — Exponat unserer Betriebs-MMM — wird auch auf der Kreismesse zu sehen sein.

(Foto: Dieter Heinrich)

Kurz informiert

Die diesjährige Kreismesse der Meister von morgen wird am 8. Mai um 14.00 Uhr in der Festhalle eröffnet.

★

Die Abnahmekommission der Exponate wird bereits am 6. Mai die besten Einzelstücke der Ausstellung auswählen.

★

Im Rahmen der Veranstaltung der Woche der Jugend und Sportler legt der Oberbürgermeister unserer Stadt, Genosse Gerhard Sachs, Rechenschaft über die Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik im Territorium ab.

★

Die erste der drei Wettbewerbsetapppen im „FDJ-Aufgebot DDR 30" zwischen den FDJ-Grundorganisationen des Kreises wurde am 28. April d. J. ausgewertet.

★

In Auswertung der Spielzeugaktion für chilenische Kinder weilte am 26. April eine Delegation chilenischer Genossen in unserer Grundorganisation. Gegenstand der Beratung war u. a. die Vorbereitung der Woche der chilenischen Solidarität im September diesen Jahres.

Sage mir, was der Staat für die Jugend tut, und ich sage dir, was für ein Staat das ist

Diese aktuell-politische Frage hat zwei Seiten, richtet sie sich doch darauf, in welcher Gesellschaftsordnung, demzufolge in welchem Sinne, im Interesse welcher Klassen die Jugend erzogen wird.

Die Jugendpolitik unserer Partei war und ist stets von dem Grundsatz bestimmt, der Jugend volles Vertrauen zu schenken und ihr Verantwortung zu übertragen. Dies zeugt von der hohen Wertschätzung, die unsere Partei der Jugend, ihrer Kampfreserve entgegenbringt.

Damit verbunden sind aber auch ständig wachsende Anforderungen an die Jugend, denn wer soll denn die entwickelte sozialistische Gesellschaft zum Abschluß bringen und den Schritt in die kommunistische Gesellschaft tun? Doch wohl die Jugend. Auf viele Erfolge der Jugendarbeit können wir in letzter Zeit verweisen. So betonte Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen:

„Während der ersten zwei Jahre des gegenwärtigen Fünfjahrplanes gab es einen Zuwachs von über 4000 Jugendbrigaden, so daß jetzt mehr als 30 000 bestehen. Gutarbeitende Jugendbrigaden sind nicht nur Garantien für Planerfüllung und Qualität, sondern vor allem auch Zentren der kommunistischen Erziehung." Unser Betrieb hat an dieser guten Bilanz auch seinen Anteil. So arbeitet die Plamag-Jugend allein an 19 Jugendobjekten und die bestehenden sieben Jugendbrigaden haben ihren Anteil an der Planerfüllung. Der volkswirtschaftliche Nutzen der MMM-Bewegung beträgt in diesem Jahr 350 000 bis 400 000 Mark. Doch das ist noch lange nicht alles. Auch beim zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin" und beim Bau der Drushba-Trasse wirken Jugendliche unserer FDJ-Grundorganisation mit.

Mit ihrem „FDJ-Aufgebot DDR 30" gibt die Freie Deutsche Jugend allen Jugendlichen Richtung und Ziel im Wettbewerb der nächsten Jahre.

Hohe Zielstellungen aus unserem Kampfprogramm der FDJ sind dabei unter anderem:

- 130 000 Mark in der Aktion „Materialökonomie" zu erwirtschaften;
- 20 000 Arbeitsstunden einzusparen;
- 20 Tonnen Schrott und 5 Tonnen Altpapier zu sammeln.

Doch nicht nur auf dem Gebiet der FDJ-Arbeif kann auf Positives verwiesen werden. Allein die Tatsache, daß in unserem Werk schon sehr viele Lehrlinge eine Facharbeiterausbildung erhielten in den Berufen wie z. B. Maschinen- und Anlagenmonteur, Zerspaner, Facharbeiter für Schreibtechnik, Industriekaufleute usw., zeugt von der Sorge unseres Staates für die junge Generation.

Es mangelt den Jugendlichen unseres Betriebes auch nicht daran, sich sportlich und kulturell zu betätigen. So kann man im Fotozirkel das Handwerk des Fotografierens erlernen und im Mal- und Zeichenzirkel sein Talent unter Beweis stellen. Auch die Kegelbahn, der Damenfußballklub, die Sektionen Federball, Gewichtheben, Boxen und Ringen bieten mannigfaltige Gelegenheit zu sportlicher Betätigung und zur Erhaltung der Gesundheit.

Unter unseren sozialistischen Bedingungen ist es vorteilhaft, daß es keinen Widerspruch zwischen jung und alt gibt, daß alle Generationen in den Genuß gemeinsam erarbeiteter Ergebnisse und Erfolge kommen. Gerade das macht sie zu zuverlässigen Partnern bei der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft — ein Vorzug, auf den die kapitalistische Welt nicht verweisen kann. Dort, in der Welt des Kapitalismus, gibt es für die Jugend keine Perspektive, ja für viele nicht einmal Arbeit. Wie vieles in dieser Wegwerf-Gesellschaft, werden Jugendliche schon zum „alten Eisen" geworfen, noch ehe sie überhaupt eine Arbeitsstelle einnehmen konnten. Der Erwerbslosenberg türmte sich im Januar dieses Jahres auf 1 213 500 und liegt damit um 122 800 höher als im Dezember des Vorjahres. Unausbleibliche Folgen sind Drogensucht, wachsende Kriminalität und Verzweiflungsakte.

Nicht gleißende Schaufenster, an denen auch der arbeitslose Jugendliche wehmütig vorübergehen muß, nicht Berufsverbote für junge fortschrittliche Werktätige und nicht die zunehmende Faschisierung, besonders unter der Jugend, sondern die tägliche Sorge um das Wohl seiner Bürger zeichnet einen wahrhaft humanen Staat aus, in dem die Menschenrechte voll verwirklicht werden.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Für Blumen- und Pflanzenfreunde

Ein Gärtchen ohne Garten

Für Blumen- und Pflanzenfreunde, die keinen Garten haben, sich aber außer an Zimmerpflanzen an einem bescheidenen Gartenersatz in Form von zusätzlichem Blüten- und Grünschmuck erfreuen möchten, kamen in jüngster Zeit sogenannte „Mobile (bewegliche) Gärtchen" in Mode. Die Trägerelemente dieser Minigärtchen können aus Schalen, Kübeln, Weidenkörben oder Balkonkästen, aber auch aus ausgehöhlten Baumstämmen und ähnlichen orignellen Materialien bestehen. Bevorzugte Plätze sind Terrassen, Innenhöfe, Dachgärten, Treppenaufgänge und dergleichen. Ebenso bieten sich nichtbepflanzbare oder kahle Stellen im Garten hierfür an, z. B. als tragbare grüne Hecke, die man überall dort aufstellen kann, wo Wind- oder Sichtschutz gewünscht wird.

Vor dem Einfüllen der Erde am Grund der Behälter ist eine gute Drainage erforderlich. Diese kann aus grobem Kies oder Koksschlacke bestehen. Bei kleinen Gefäßen genügen einige Topfscherben. Am Boden der Behälter müssen je nach Größe unbedingt ein bis mehrere Löcher zum Ablaufen des Wassers vorhanden sein. Als Pflanzensubstrat für unempfindliche Pflanzen sind



60 Prozent Torf, 40 Prozent gut durchgearbeiteter Kompost und je m^3 250 g granuliertes (zerkörntes) Polystyrol gut geeignet. Zu dieser Gruppe zählen z. B. einjährige Pflanzen, wie Begonia semperflorens (Christusaugen), Petunien und Pelargonien für Sonnenseiten, während für Nordseiten und Schattenlagen Knollenbegonien, Fuchsien usw. in Betracht kommen. Auch Stiefmütterchen und die niedrigen Juniperus chinensis in nicht so starkwachsenden Sorten sowie niedrige Stauden haben beste Eignung. Als tragbare Hecke mit reizenden Blüten vom Juli bis Oktober ist Polygonum aubertii (schnellwachsender Schlingknöterich) empfehlenswert. Bei empfindlichen, besonders bei hochalpinen Pflanzen Gentiana (Enzian), Wildcyclamen, Hepatica (Leberblümchen), Zwergalpenrose usw.) muß die Erdmischung sehr leicht sein, ebenfalls unter Beigabe von Polystyrol und Torfmull.

pp.

Heitere und nachdenkliche Verse

Parkplatzgespräche

Im Stadtkern
mitten auf dem Markt,
ist solch ein Platz,
worauf man parkt.
Dort müssen Autos aller Arten
gelangweilt auf die Abfahrt
warten.
Dort haben sie auch
dann zuweilen
sich dies und jenes
mitzuteilen.

★

Der erste Wagen, der begann,
sprach: „Heute auf
der Autobahn
bin ich
— ihr werdet Augen machen —
gerast mit 160 Sachen!"
Das zweite Auto meinte stolz:
„Ich fuhr jüngst
durch ein Unterholz.
Die Fahrt hat mir,
trotz finstrer Nacht,
kein kleinstes Schrämmchen
beigebracht!" —
Das dritte Auto dann erzählte,
wie plötzlich eine Brücke fehlte.
Allein, es nahm in
vollem Schwung,
das Hindernis mit
kühnem Sprung.

★

So, oder wenigstens
so ähnlich,
klingt solch ein
Parkgespräch gewöhnlich,
und ringsum schwärmt
man wunderbar
von Kurvenschnitt
und Rutschgefahr,
von Schlamm,
der wie ein Leimpott kleistert,
doch alles wird tollkühn
gemeistert!

★

Ach, Freunde,
kaum läßt sich beschreiben,
wie sehr die Autos
übertreiben.
Doch muß man Nachsicht üben
eben,
denn was sie prahlend
von sich geben,
das hören Autos
ja seit Jahren
von allen Fahrern,
die sie fahren!

Peter Uhu

Was hat das Eisbein mit dem Eis zu tun?

Warum heißt das Eisbein „Eisbein", wenn es doch warm serviert wird?

Wider Erwarten hat das Eisbein auf unserem Teller nur indirekt etwas mit Eis zu tun. Was da bisweilen auf unseren Mittagstisch kommt, ist das Fleisch und das Fett um das Schienbein der Schweine — während man Spitzbein verlangen muß, wenn man Appetit auf die Pfote hat.

Der Ursprung des Wortes Eisbein geht bis in die altgermanische Zeit zurück. Aus dem Schienbein (-knochen) der Schlachttiere wurden damals Schlittschuhe geschnitzt. Einige Skandinavier kennen dies auch heute noch.

In Zusammenhang mit anderen Wörtern wird für die Bezeichnung „Knochen" auch der Begriff „Bein" benutzt, so z. B. bei Brustbein, Nasenbein und Schlüsselbein.

Eine andere Beziehung besteht auch noch zum griechisch-lateinischen Wort „ischia" (sprich: iskia). Es ist belegt, daß bis ins 18. Jahrhundert der Hüftknochen „Ischia" genannt wurde.

Davon ist auch die Bezeichnung „Ischias" für den Hüftschmerz abgeleitet. Und schon im 8. bis 11. Jahrhundert wurde der Begriff ins Althochdeutsch übernommen und hieß nun „ispein". Durch Umdeutung ergab sich dann schließlich das heute bekannte Wort „Eisbein".

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 8/1978

Waagerecht: 2. Crin, 6. Habe, 8. Regen, 10. Germinal, 11. Rede, 12. Rente, 14. Ales, 16. Agra, 18. Baude, 21, Urat, 22. zartgrün, 23. Aurat, 24. Anke, 25. Meer.

Senkrecht: 1. Nagel, 2. Ceres, 3. Iriri, 4. Nene, 5. Welt, 7. Bedeguar, 9. Gansgrün, 11. Raab, 13. Etat, 15. Lette, 16. Aurar, 17. Ranke, 19. Azur, 20. Dram.

Im Theater unserer Stadt:

„Nora" / Schauspiel von Henrik Ibsen

Nora, eine junge schöne Frau und Mutter von drei Kindern, lebt mit ihrem Mann Thorvald Helmer in einer scheinbar glücklichen Ehe. Helmer liebt seine Frau — als fröhliche „Lerche", als lustiges „Eichhörnchen", als puppenhaftes Spielzeug. Sie ist ihm jedoch keine echte gleichberechtigte Gefährtin. Nora wird von ihm herausgeputzt und verhätschelt, aber sie hat keinen Anteil an seinem Leben.



Wie Nora dem „Puppenheim" ihres Lebens entrinnt, schildert Ibsen in seinem Stück „Nora", das sicher zu seinen größten Leistungen zählt, indem er den Beziehungen von Mensch zu Mensch, den verborgensten Regungen der Seele meisterhaft nachspürte.

Regie: Axel Dietrich, Ausstattung: Fritz Werner

In den Hauptrollen: Brigitte Möring (Nora), Wolfgang Jahn (Helmer), Helar Stöß (Dr. Rank)

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

Ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum begingen bzw. begehen im Monat Mai auch folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes:

Ernst-August Conradt, Revolverdreher (FB 1), und Klaus-Dieter Timm, Fräser (FB 2), beide am 2. Mai; Christa Hörl, Prüferin (ÖD), Roland Rentzsch, Kraftfahrer (MF), beide am 6. Mai; Brunhilde Hegner, Bearbeiter Beschaffung (KVB), am 24. Mai.

Diese Betriebsjubilare wurden bei unserer Erstveröffentlichung der Betriebsjubilare des Monats Mai versehentlich nicht mit genannt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Redaktion

Spruch der Woche

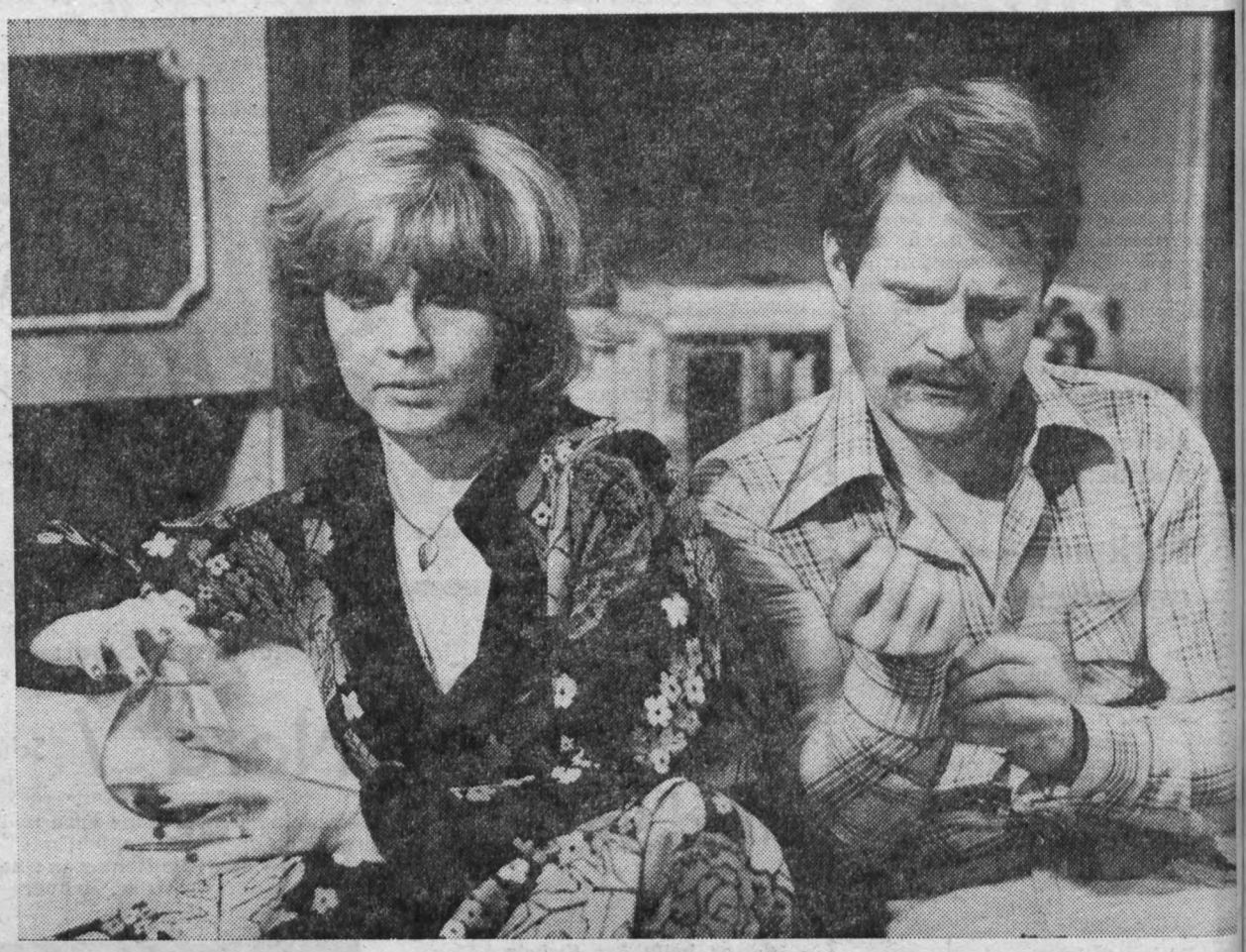
Wer ein Kommuniqué auswendig kann, beweist damit nicht auch, daß er es versteht und danach handelt.

Hellmut A. Kromer

BRANDSTELLEN

BRD-Probleme aus der Sicht eines BRD-Autors in einem DEFA-Spielfilm

Dieser Film steht ab 30. Mai 1978 auf dem Spielplan des Filmtheaters „Capitol"



Der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Bruno Kappel tritt eine Fahrt ins Ruhrgebiet an, um eine gewisse Karin Kunze zu finden. Die Suche nach Karin führt Kappel zu Verwandten und Bekannten, auch zu Kommilitonen der um fast zehn Jahre zurückliegenden Studentenzeit. Manche haben sich fest etabliert, haben die Studentenrevolten weit hinter sich gelassen, manche sind in Wegen und Irrwegen steckengeblieben. Der junge Rechtsanwalt (Dieter Mann) trifft nach einem Unfall Maria, die Tochter des wegelagernden Unfallhelfers Ronsdorf, Maria, (Heidemarie Wenzel), die Lehrerin und DKP-Mitglied ist. Er läßt sich in die „Bürgerinitiative Klein-Schweden" hineinziehen, damit das gleichnamige Naherholungsgebiet nicht zum Truppenübungsplatz werde. Und das ist nicht die letzte Entscheidung, die Bruno Kappel in dieser Zeit für sich trifft.

„Brandstellen", der zweite Roman des westdeutschen Rechtsanwalts und Liedermachers Franz Josef Degenhardt, der als progressiv engagierter Künstler auch bei uns gut bekannt ist.

„Brandstellen" liegt nun nach seiner Buchveröffentlichung (Aufbau-Verlag 1977) auch in einer Filmversion vor. Er entstand aus bester Sachkenntnis der westdeutschen Wirklichkeit. Mit der Figur des Dr. Kappel schuf Degenhardt eine literarische Gestalt, die in ihrer Studentenzeit selbst zu den Linken gehörte, unmittelbar an den Pariser Studentenereignissen von 1968 beteiligt war und die damalige Beziehung zu Karin Kunze, die heute des Rechtsanwaltes Klientin ist und zur westdeutschen Terroristenszene zählt, noch immer in starker, guter Erinnerung hat. Das Spektrum der in Buch und Film vorgeführten Personen reicht über Staatsanwälte, Ärzte, andere Akademiker, Schrottverwerter und Stadträte bis hin zu Anarchisten.

Die alten Freunde Dr. Kappels etwa vertreten Positionen wie: Die Toleranzen unserer Demokratie dürfen ausgeschritten werden – mehr ist von Übel. Schneide du die Kontakte zur DKP ab. Andererseits sind sie bereit, einer Terroristin wie Karin Kunze mehr aus Solidarität denn aus allgemeinem Humanitätsbegriff ärztlichen Beistand zu leisten und ihr Untertauchen zu unterstützen. Da ist wohl gelegentlich auch ein bißchen Rückversicherung im Spiel!

„Brandstellen" – Horst E. Brandts Film greift auf seine Weise ein wichtiges, politisch aktuelles Thema auf. Es geht um die Herausbildung der Aktionseinheit der fortschrittlichen Kräfte im Klassenkampf in der BRD und die Gefährdung dieses Prozesses durch Ausschreitungen terroristischer Gruppen, die letztlich als Handlanger der Reaktion agieren.

Wenn ein DEFA-Spielfilm Lebenssituationen und Haltungen der Gegenwart mit künstlerischen Mitteln schildert, muß die Milieuzeichnung präzise, die Grundfabel stark, die Charakterzeichnung treffend gebaut sein, um jegliche Vordergründigkeit fernzuhalten. Das kann der Inszenierung Horst E. Brandts bestätigt werden.

Addi Jacobi







PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 10 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 18. Mai 1978

Unsere Planerfüllung per 30. April 1978

Industrielle Warenproduktion	100,1 Prozent
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	106,1 Prozent
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarbeitende Industrie (auf IWP bezogen)	100,0 Prozent
Export gesamt	102,4 Prozent
Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet (zu Valuta Gegenwert)	127,1 Prozent
darunter Export in die Sowjetunion	206,1 Prozent
Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet (in TM Valuta)	311,1 Prozent
Guß in Tonnen	101,5 Prozent
Guß in TM	106,2 Prozent

Mit diesen guten Planergebnissen konnten die Werktätigen unseres Betriebes zur großen bewegenden Maidemonstration in unserer Stadt gehen und damit zum Ausdruck bringen, daß die erste Etappe im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR erfolgreich zurückgelegt wurde.

Mit einer zusätzlichen Tagesproduktion per 31. März und der vorfristigen Bereitstellung einer ROpetit-Maschine für Argentinien bewies unser Betriebskollektiv erneut, daß alle Anstrengungen unternommen werden, die Planaufgaben des Jahres 1978 zu erfüllen und zu überbieten.

Am 20. Juni dieses Jahres in unserem Werk

Technologen-Konferenz

Karl Marx, dessen 160. Geburtstag wir in diesen Tagen begingen, hat im Kapital, Band 1, die „ganz moderne Wissenschaft der Technologie" als elementarisierende und integrierende Wissenschaft vom Produktionsprozeß charakterisiert. Welch große Bedeutung die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands der Technologie beimißt, zeigt sich u. a. darin, daß die Technologie selbst im Parteiprogramm ihren festen Platz hat. Es heißt dort diesbezüglich:

„Der wissenschaftlich-technische Fortschritt wird über dieTechnologie und ihr erreichtes Niveau produktionswirksam und effektiv. Deshalb ist der Technologie erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Vom Leistungsniveau der Technologie hängt es ab, wie menschliche Arbeit eingespart und erleichtert, wie sie noch produktiver und interessanter wird".

★

Die ständige Verbesserung der Technologie gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der Parteiarbeit, und es wird das Ziel der am 20. Juni stattfindenden Konferenz der Technologen sein, das Niveau der technologischen Arbeit in unserem Betrieb mit dem Ziel zu erhöhen, den Arbeits- und Materialaufwand spürbar zu senken und Voraussetzungen für eine höhere Produktivität der Arbeit zu schaffen. Damit werden für jedes Arbeits- und Parteikollektiv für die Vorbereitung dieser Konferenz und darüber hinaus die Weichen gestellt sein, nämlich

- überall Klarheit über die Rolle und Bedeutung der Technologie zu schaffen und sie auf den Platz zu bringen, wo sie hingehört.
- Überlegungen anzustellen, wie die Herstellungskosten gesenkt, Arbeitsplätze eingespart, der Material- und Energieverbrauch reduziert, die Produktionsmittel voll ausgelastet, die Qualität der Erzeugnisse erhöht und die Arbeitsbedingungen weiter verbessert werden können.

H. S.



Optimistisch und froh gestimmt waren die Werktätigen unseres Betriebes bei der großen Maidemonstration. Sie hatten auch allen Grund, denn sie hatten den Repräsentanten unserer Stadt gute Arbeitsergebnisse zu vermelden.
Foto: K. H. Dreßel

Ehrentafel

der anläßlich des diesjährigen 1. Mai ausgezeichneten Mitarbeiter und Kollektive unseres Werkes

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit":

Eberhard Bahmann, Helmut Bleicher, Erwin Dimmel, Walter Dite, Karl Ebert, Lothar Glaß, Rudi Haller, Horst Hohberger, Martin Horlbeck, Manfred Hoyer, Margot Kemnitzer, Helmut Kießling, Jürgen Klemet, Edgar Klug, Johannes Knöckel, Friedhold Petzold, Bruno Podlech, Gerhard Rausch, Günther Seifert, Hartmut Scheibe, Siegfried Schmidt, Edgar Strobel, Harry Strunz, Paul Thoß, Helmut Weber.

Mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit":
Kollektiv Stereotypie- und Hilfsmaschinenmontage
Kollektiv der Getriebemontage und Wändeschlosserei
Kollektiv Gruppenmontage

Mit dem Titel „Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit":
Hans Totel
Helmut Hesse
Horst Löwel

Im sozialistischen Wettbewerb wurden „Für vorbildliche Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin" geehrt:
Bereich manuelle Fertigung — FB 3
Funktionalorgane des Betriebsdirektors
Auszeichnungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse
Verdienstmedaille der Kampfgruppen:
Gerhard Rentzsch
Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen in der Kampfgruppe:
Hartmut Bazyli
Wolfgang Knoll
Werner Rank
„Medaille für treue Dienste in der Kampfgruppe" in Bronze:
Siegfried Lischke
Dieter Wriecz
„Medaille für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr" in Bronze:
Klaus Wetzel, Helmut Bräutigam, Horst Hohberger, Karl-Heinz Lindner, Bernd Gräf, Herbert Hartung.

Mit einer Urkunde wurden durch den Leiter der Bezirksdirektion der Deutschen Post für vorbildliche Leistungen im Fernsprechvermittlungsdienst geehrt: Esther Feigh, Margot Weidauer.

Mit der Ehrennadel der Nationalen Front in Silber:
Werner Schmidt (Konstrukteur)
Mit seiner Auszeichnung werden die Verdienste gewürdigt, die er als Verbindungsmann des Betriebes zum WBA „Forstwarte" hat.

Wir stellen vor:

Ratiomittel „Getriebeprüfstand"

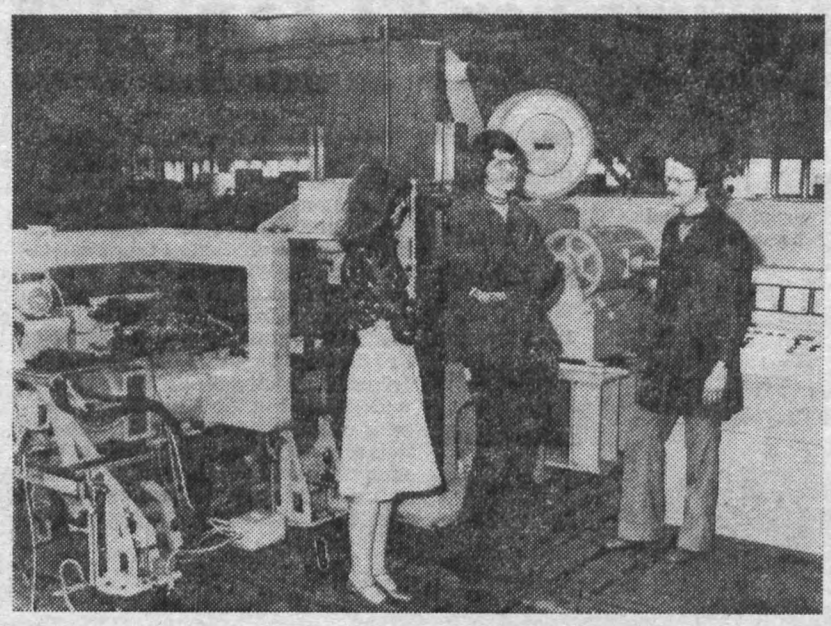
Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR hat sich der Betrieb neue und anspruchsvolle Ziele auf dem Gebiet der Qualität gestellt. Durch die Berechtigung „Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" und dem Attestierungszeichen auszuliefern, verbessert sich ständig das Ansehen unserer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt und bringt enorme ökonomische Vorteile für unseren Betrieb. Dem Begriff Qualität stehen Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen gegenüber. Es ist eine vordringliche Aufgabe des Betriebes, durch geeignete Maßnahmen und Einrichtungen dafür zu sorgen, daß die hier anfallenden Kosten ständig gesenkt werden.

Das Ratiomittel „Getriebeprüfstand" ist ein Beitrag, um diese hochgesteckten Ziele zu erreichen. Es handelt sich um einen Prüf- und Einlaufstand für Druckmaschinengetriebe, dessen grundlegende technisch-ökonomische Zielstellung darin besteht, durch Anwendung geltender Prüf- und Abnahmebedingungen eine Gütesicherung bzw. -verbesserung zu erreichen. Auch die folgenden Punkte tragen zum gesamtvolkswirtschaftlichen Nutzen bei:

- Erkennen und Beseitigen von Fehlern vor dem Einbau der Getriebe in die Druckmaschine.
- Bereitstellung von eingelaufenen und funktionstüchtigen Getrieben.
- Beseitigung von Störgrößen während des Probelaufes im Betrieb und in der Druckerei.
- Erhöhung des Gebrauchswertes von Eigenbaugetrieben durch systematische Fehleranalyse.
- Vermeidung von Nacharbeit in der Endmontage.
- Rückführung von gewonnenen Erkenntnissen und Ergebnissen in Konstruktion und Technologie.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß durch die Abteilung Fertigungsmittelwesen des Betriebes ein weiteres Ratiomittel geschaffen wurde, das durch seinen bereits vorhandenen universellen Charakter und seine Erweiterungsfähigkeit vielseitig genutzt werden kann.

U. Denk, Fertigungs- und Ratiomittelkonstruktion



Abschluß als Meister

Zum 1. Mai, dem internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, wurde dem Genossen Erich Schwerdtfeger vom Betrieb der Abschluß als Meister in der Fachrichtung Maschinenbau zuerkannt. Genosse Schwerdtfeger ist 1950 als Maschinenschlosser in unserem Werk eingestellt worden, war viele Jahre Vorarbeiter und Schichtleiter und übt seit September 1977 die Funktion des Meisters im Zylinderbau aus.

Aufgrund seiner guten Arbeit wurde Genosse Schwerdtfeger mehrmals als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt.

Zur Zuerkennung als Meister unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Herzlich verabschiedet

Kollege **Erhard Steudel** wurde am 10. Mai d. J. in seinem Arbeitskollektiv der Produktionslenkung herzlich verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

23 Jahre lang arbeitete er als Dreher und bis zu seinem Ausscheiden als Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung. Lange Jahre war er als AGL-Vorsitzender tätig. Kollege Steudel ist 68 Jahre alt und bis zu seinem Rentenalter übte er mit Leib und Seele die verantwortungsvolle Funktion eines Vertrauensmannes aus.

Mit Wirkung vom 5. Mai wurde die Genossin **Elly Spranger,** beschäftigt als Disponentin in der Lagerwirtschaft, herzlich aus ihrem Arbeitskollektiv verabschiedet. Sie gehörte seit 1963 unserem Betriebskollektiv an.

Der Genosse **Hans Popp** schied am 29. April aus unserem Werk aus und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Genosse Popp arbeitete seit 1961 als Wachmann in unserem Werk.

Allen Genannten sagen wir Dank für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Öffentliche Unfallbelehrung

Mit der Unfallauswertung März ist erfreulicher Weise wieder ein Rückgang im Unfallgeschehen des Betriebes zu verzeichnen. Konzentriert zeigt sich jedoch, daß von den ereigneten drei meldepflichtigen Unfällen allein zwei auf das Konto der in unserem Betrieb arbeitenden algerischen Werktätigen kommen, wobei uns einer der beiden Unfälle der öffentlichen Belehrung besonders wert erscheint.

Abderrahmane Rezigui, Innentransport:

Kollege Rezigui stand mit dem E-Karren im Objekt 09 zwischen den automatischen Toren. Er hielt seinen linken Fuß (Fahrersitzseite) über die Profilkante des E-Karrens hinaus. Beim Vorbeifahren eines E-Staplers wurde dieser Fuß mit dem hinteren Teil des Staplers gegen die E-Karrenverkleidung gedrückt und verdreht.

Kollege R. verstieß offensichtlich – obwohl eingehend belehrt – gegen die ASAO 361/2 § 9, wonach jedes Hinauslehnen aus den Fahrzeugen untersagt ist.

Einer öffentlichen Belehrung wert scheint uns auch der Unfall von **Ruth Scharf, Reinigungsdienst:**

Kollegin Scharf ging mit Eimer, Besen und Schrubber die Treppe hinab. Aus nicht ersichtlichen Gründen fiel sie die Treppe hinunter und zog sich einen Bluterguß am Knie ihres linken Beines zu.

Nach eigenen Angaben leidet Kollegin Scharf unter Kreislaufstörungen, die eventuell zum Unfall beigetragen haben könnten. Wir möchten deshalb hierdurch darauf hinweisen, daß Kollegin Scharf zu belehren ist, nur so viel an Geräten zu tragen, die sie in einer Hand tragen kann, um die andere Hand für ein Festhalten am Geländer frei zu haben.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Technologie - ihre Rolle, Bedeutung und Aufgaben

Erzeugnisse mit hohen Gebrauchswerteigenschaften? Wer mag sie nicht? Auch die Bürger unseres Landes lieben wie die Bürger anderswo Waren, welche sich durch Formschönheit, Qualität und annehmbaren Preis auszeichnen.

Wir alle sind für solche Erzeugnisse, die sich im Export gut verkaufen lassen, hohe Devisenerlöse garantieren und den guten Ruf der Deutschen Demokratischen Republik damit festigen.

Aufwand und Nutzen, Preis und Gewinn. Effektivität und Qualität, das sind deshalb wesentliche Kriterien volkswirtschaftlicher Tätigkeit.

Alle diese Kriterien haben ihren Ausgangspunkt wie auch ihren Zusammenhang in der Frage, „Wie" das Erzeugnis produziert wird. Damit geht es um die Technologie, um die Abläufe im Produktionsprozeß.

Mit der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsweise waren stets die Fragen nach dem **„Was"** und **„Wie"** der Produktion verbunden.

Die Frage nach dem **„Wie"** muß **vor allem durch die Technologie als**

PROBLEME unserer Zeit

der Wissenschaft von den Gesetzmäßigkeiten der materiell-technischen Seite der Produktionsprozesse beantwortet werden.

Die Technologie bestimmt wesentlich den gesellschaftlichen Zeitaufwand bei der Produktion der Erzeugnisse und ist somit eine bedeutende Seite unserer Ökonomie.

Unablässig lenkt deshalb die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Aufmerksamkeit der Leiter, Wissenschaftler und Ingenieure, der Arbeitskollektive auf die neuen technologischen Erfordernisse der sozialistischen Industrie und des Bauwesens.

Welch große Bedeutung der Technologie beizumessen ist, zeigt sich u. a. auch darin, daß sie selbst im Parteiprogramm ihren festen Platz hat und ihr auf den meisten Plenen der Partei die ihr gebührende Bedeutung beigemessen wird. Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees, wie auch zur Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen hat das Zentralkomitee erneut die Aufmerksamkeit der Leiter und Parteiorganisationen, der Forscher, Erfinder und Neuerer darauf gelenkt, **in allen Industriezweigen und Betrieben das technologische Niveau zu erhöhen, schneller und umfassender neue technologische Erfahrungen in die Produktion einzuführen, die technologische Forschung zu verstärken und die Aus- und Weiterbildung sowie den Einsatz von Hoch- und Fachschulkadern auf dem Gebiet der Technologie vorrangig zu entwickeln.**

Das Jahr 1978 erfordert z. B. laut Aufgabenstellung des Volkswirtschaftsplanes in Industrie und Bauwesen der DDR

- 300 Millionen Stunden Arbeitszeit einzusparen,
- den spezifischen Materialverbrauch um 4 Prozent zu senken,
- die Grundfonds wesentlich besser auszulasten,
- Arbeitsplätze einzusparen und bei gleichzeitiger Verbesserung die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter voranzutreiben.

NEU BEI DIETZ

Neuerscheinung aus Anlaß des 160. Geburtstages von Karl Marx.
Karl Marx und Friedrich Engels – ihr Leben und ihre Zeit
Bildband

Herausgeber: Museum für Deutsche Geschichte, Berlin, und Dietz Verlag Berlin, Marx/Engels-Lektorat (Karl-Heinz Mahlert, Leiter; Ingeborg Grau, Ingrid Kosielski, Renate Schack).
Dietz Verlag Berlin 1978, 352 Seiten, Leinen 36 M, Bestell-Nr.: 736 843 5.

Der erste umfassende, repräsentative Bildband über das Leben und Wirken von Karl Marx und Friedrich Engels liegt nun vor. Um es gleich vorwegzunehmen – dies ist ein Bildband, den man mit Gewinn ansieht und liest und den man auch des öfteren in die Hand nehmen wird, um seinen Inhalt ganz für sich zu erschließen.

Rund 600 zeitgenössische Illustrationen, ein Teil davon in Farbe – Fotos, Stiche, Gemälde, Karikaturen sowie Dokumente unterschiedlichen Charakters – vermitteln dem Leser gleichsam chronikartig ein eindrucksvolles Bild von den beiden hervorragenden Führern der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und von den Klassenkämpfen des vorigen Jahrhunderts. Den Herausgebern ist es überzeugend gelungen, unterstützt durch eine ansprechende und großzügige Gestaltung des Bandes, den Lebensweg von Marx und Engels nachzuzeichnen, deutlich zu machen, wie sich beide zu den Begründern der wissenschaftl. Weltanschauung der Arbeiterklasse entwickelten und sie der Arbeiterklasse ihre historische Mission bewußt machten.

Die Bilder – einige zum ersten Mal abgedruckt – sowie kurze Erläuterungen verdeutlichen, wie das persönliche Leben und das gesellschaftliche Wirken von Marx und Engels untrennbar zusammengehören. Zitate aus ihren Werken und Briefen sowie aus Erinnerungen ihrer Kampfgefährten und Freunde verstärken noch die Aussagekraft des Bandes. Für die informative Chronik im Anhang wird der Leser besonders dankbar sein. So liegt uns eine Publikation vor, die uns Lebenssphäre und historische Leistung der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus auf anschaulische Art entdecken und kennenlernen läßt. **R. S.**

Jörgen Schöffler nahm Studium auf

Genosse Jörgen Schöffler – unser Volkskammerabgeordneter – begann am 2. Mai dieses Jahres am Institut der Technischen Universität Dresden mit einem 3jährigen Studium. Er wird als Diplom-Ingenieurökonom abschließen und betrachtet dies als Parteiauftrag.



Jörgen erlernte in den Jahren 1953 – 1955 in unserem Werk den Beruf eines Maschinenschlossers. Ab 1959 arbeitete er als Monteur in unserer Montageabteilung. 15 Jahre lang war er im Ausland eingesetzt, darunter in der Sowjetunion, in der Volksrepublik Polen und in der Sozialistischen Republik Rumänien.

Seit 1969 ist er APO-Leitungsmitglied in der Montage und ab 1974 übt er die verantwortungsvolle Funktion des APO-Sekretärs aus.

Wir wünschen Genossen Jörgen Schöffler auf diesem Wege viel Erfolg bei seinem Studium und, wie man so schön sagt, „Hals- und Beinbruch"!

★

Die Funktion als APO-Sekretär übernimmt Genosse Wolfgang Weidauer. Er gehört seit 1958 unserem Betriebskollektiv an, ist Meister in der Elektroabteilung und zählt zu den zuverlässigen und jederzeit einsatzbereiten Genossen unserer Betriebsparteiorganisation. Damit liegt die Leitung der Abteilungsparteiorganisation Montage auch weiterhin in guten Händen.

Redaktion

Die Verantwortung des Schriftstellers in unserer Zeit

Unter diesem Arbeitsmotto wird der VIII. Schriftstellerkongreß der DDR stehen, der im Mai dieses Jahres stattfinden wird. In Vorbereitung dieses bedeutsamen Ereignisses führte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, mit Mitgliedern des Verbandspräsidiums Anfang März ein freundschaftliches Gespräch. Er dankte den Schriftstellern der DDR für ihre vielfältigen schöpferischen Leistungen, mit denen sie zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beitragen.
Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Literatur, den Blick nach vorn öffnen zu helfen. Sozialistische Literatur aller Gattungen und Genres vermittelt modernste Erkenntnisse, verbreitet perspektivisches Gefühl, schärft den Sinn für Gegenwärtiges und Künftiges.
Wir werden Ihnen heute einige Buchempfehlungen geben und hoffen, daß dieses oder jenes Werk einen würdigen Platz in Ihrem Bücherschrank finden wird.

Erlebt – erzählt 7,80 M
Sportverlag
Die Entwicklung international bekannter Sportler. Ihre Erlebnisse bei sportlichen Höhepunkten werden anschaulich dargestellt durch viele spannend erzählte Episoden.

Der Regenbogen
Apitz 9,80 M
In einem spannend und aufrichtig geschriebenen Buch gestaltet Bruno Apitz das Leben einer proletarischen Mutter im ersten Viertel unseres Jahrhunderts.

Das merkwürdige Paradies
Arnold 9,80 M
Sibirien – dieses riesige Land zwischen Ural und Pazifik – wird hier dem Leser nahegebracht.

Pardon, sagen wir Du?
Eckert 6,00 M
Wolfgang Eckert zeigt in gekonnter Form, das Leben von der heiteren Seite zu nehmen, ohne dabei den Ernst menschlicher Probleme und Bewährungen zu vergessen.

Ivi
Hauptmann 6,00 M
Eingebettet in die Landschaft der Insel Zypern wird hier der Konflikt eines Physikers aus der DDR gestaltet.

Luise
Kupsch 8,50 M
Fünf Frauenschicksale aus der Zeit der Bismarckschen Reichsgründung zeigen den Kampf der Frauen um ihre Rechte.

Zeitvergleich – Anekdoten
Gotsche 7,00 M
Eine Sammlung humorvoller Geschichten von prominenten und anonymen Persönlichkeiten, mit Augenzwinkern, aber auch mit Sarkasmus erzählt.

Ein Zimmer in Paris
Wander 6,90 M
Als Angelpunkt ein Zimmer. Emigrationsjahre, das Paris von heute. Die Frage nach sinnvoller menschlicher Existenz.

Der Verlag für die Frau empfiehlt

Das bring ich Dir
Erna und Günter Linde 6,20 M
Dieses Büchlein für Schenkende und Beschenkte bringt Vorschläge für Nützlich-Prosaisches, für geschenkte Gaumenfreuden, lebende Gaben, für große, kleine, kostbare und schlichte Blumengebinde, Winke für den Einkauf, für einfache Basteleien und für Handarbeiten, originelle Verpakkungen, liebevolle Zutaten. Dazu enthält das Buch eine Menge Überlegungen zum Thema Schenken.

Tussy
Harald Wessel 9,80 M
oder dreißig Reisebriefe über das sehr bewegte Leben von Eleanor Marx-Aveling, geschrieben in Brighton, Stratford, Derby und Manchester, in Paris und New York, auf Ufnau im Züricher See, in Leipzig, Halle, Karlovy Vary und Trier, an Mosel und Spree, doch meistenteils am Ufer der Themse, gerichtet an eine Frau unserer Tage.

1×1 für junge Eltern
Koproduktion mit dem
Verlag MIR Moskau 12,20 M
Das Buch informiert über die Vorgänge während der Schwangerschaft und gibt der werdenden Mutter zahlreiche Hinweise zur richtigen Ernährung und Pflege des Säuglings und Kleinkindes.

Wir ehren Robert Schumann:

Der Sommer des Jahres 1978...

... verspricht abermals ein reichhaltiges kulturelles Angebot für die Bürger und Gäste unserer Stadt. Nach den Vogtländischen Musiktagen beginnen Ende Mai die Robert-Schumann-Tage 1978 im Bezirk Karl-Marx-Stadt, an deren Durchführung sich unsere Stadt wiederum beteiligen wird.

Mit Robert Schumann ehren wir eine der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als Komponist, Pianist und Musikschriftsteller hat Robert Schumann gewirkt und Bleibendes geschaffen, das uns auch heute wiederum zur Auseinandersetzung und Aneignung herausfordert und verpflichtet.

In bewährter und beinahe schon traditioneller Weise werden sich Berufs- und Laienkünstler vereint um das Werk Robert Schumanns bemühen. Seine Lieder, die Kammermusik und Beiträge aus seinem sinfonischen Schaffen stehen deshalb erneut im Mittelpunkt künstlerischer Interpretation.

Neben Kompositionen von Robert Schumann umfaßt das reichhaltige Programm ebenso Werke von Hanns Eisler, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern würde, und Franz Schubert, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 150. Male jährt. Daneben werden viele Werke von zeitgenössischen Komponisten unseres Landes, speziell auch unseres Bezirkes, zu hören sein, getreu der berühmten Schumann'schen Hausregel: „Das Alte ehren, aber auch dem Neuen ein offenes Herz entgegenbringen".

Wie in den letzten Jahren ist der Beitrag der Plauener Musikschule „Clara Wieck", die den Namen der Gattin Robert Schumanns trägt, erneut umfangreich. Ehemalige Schüler dieser Lehreinrichtung, die heute an den Musikhochschulen der DDR studieren, werden neben begabten Nachwuchspianisten Proben ihres Könnens geben.

Weitere Höhepunkte dürften der Kammermusikabend werden, den Mitglieder des Orchesters des Theaters unserer Stadt mit Werken von Eisler, Schumann und Schubert gestalten, sowie der Liederabend mit Schumann-Preisträgerin Rosemarie Bennert und Musikdirektor Klaus-Dieter Demmler, Klavier, mit Liedern von Mendelssohn, Schubert, Schumann und Dvorak.

Das reichhaltige Programm der diesjährigen Robert-Schumann-Tage sollte seine Anziehungskraft auf die Freunde der Kammermusik nicht verfehlen und die Veranstaltungen zu erlebnisreichen Stunden werden lassen.

SCHRITTMASS DDR 30



ÖKONOMIE DER ZEIT, DAREIN LÖST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF

ZEIT-GEWINN IST REIN-GEWINN

Unter dem Motto „Schrittmaß DDR 30 – Zeitgewinn ist Reingewinn" stellen wir uns 1978 das Ziel,

- **durch ein höheres Tempo die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität im Bezirk um 1 Prozent zu überbieten und so die Voraussetzung zu schaffen, eine zusätzliche Produktion von verfügbaren Endprodukten in Höhe von mindestens 170 Millionen Mark zu erreichen,**
- **durch noch wirksamere Umsetzung der wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse, komplexe Rationalisierung und breite Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation insgesamt mehr als 40 Millionen Arbeitsstunden einzusparen,**
- **in allen Bereichen die geplanten Kosten je 100 Mark Warenproduktion um mindestens 0,5 Prozent zu unterbieten,**
- **den Anteil der Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q" um ein Drittel zu erhöhen,**
- **die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent zu senken,**
- **im Eigenbau von Rationalisierungsmitteln das Vorjahresergebnis um 35 Prozent zu überbieten,**
- **in der Landwirtschaft die Pflanzenproduktion weiter vorrangig zu entwickeln und ein Ertragsniveau je Hektar von 47,7 dt Getreideeinheiten zu erreichen.**

(Aus dem Brief der Schrittmacherkonferenz an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker)

Einhaltung und Ausnutzung der Arbeitszeit mehr denn je eine bedeutende Größe

Unter den Bedingungen des sich ständig verschärfenden Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt – auch auf dem Gebiet des Maschinen- und Anlagenbaues – gewinnt die Einhaltung bzw. Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit zunehmend an Bedeutung. Auf außenpolitischem Gebiet haben wir in Durchführung der Politik der friedlichen Koexistenz die Aufgabe, die Wirtschaft unseres Landes, die Leistungsfähigkeit unserer Industrie und die Absatzfähigkeit unserer Erzeugnisse durch hohe Qualität zu gewährleisten. Auf innenpolitischem Gebiet haben wir die Aufgabe, unser Nationaleinkommen ständig zu vergrößern und die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen unablässig zu verbessern. Wir tun dies trotz der großen außenwirtschaftlichen Belastungen, die vor allem durch die sprunghafte und ungeheure Steigerung der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt hervorgerufen wurden. Auch ein sozialistischer Staat kann nur das seinen Bürgern geben, was diese sich selbst erwirtschaftet haben.

Dessenungeachtet hat jedoch unsere Partei- und Staatsführung verkündet, daß das vom IX. Parteitag der SED beschlossene sozialpolitische Programm ohne Einschränkungen verwirklicht wird. Sie geht dabei von der Annahme aus, daß die Bürger der DDR das in sie gesetzte Vertrauen auch erfüllen und alles daransetzen, unsere Republik allseitig zu stärken. Leider muß jedoch gesagt werden, daß bei weitem nicht alle Bürger den Sinn und Inhalt des sozialpolitischen Programms verstanden haben. So ist beispielsweise die Verkürzung der Arbeitszeit für viele Werktätige sicherlich sehr willkommen. Doch das darf nicht bedeuten, daß man die vorgeschriebene Arbeitszeit verkürzt, indem man schon fünf Minuten vor Beendigung der Arbeitszeit an der Stechuhr bereit steht, und häufig auch noch eine Minute vorher stempelt. Damit helfen wir gewiß nicht, notwendige Überstundenarbeit zu beseitigen. Wir tun uns selbst auch keinen guten Dienst. **Wenn nur 1 Million Werktätiger täglich die Arbeitszeit um 6 Minuten mehr ausnutzen würde, so wären das schon 10 000 Arbeitsstunden an einem einzigen Tag.** Jeder einzelne trägt also Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit. Dabei soll niemand – ohne aufzublicken – ununterbrochen arbeiten. Wir wissen selbst, daß die Leistungsfähigkeit im Verlaufe des Arbeitstages Schwankungen unterworfen ist. Das ist normal und niemand hat etwas gegen eine kleine Ruhepause. Aber wenn diese Ruhepausen zu Ruhestunden oder zu Stunden der Arbeitsruhe werden, so hat das schon nichts mehr mit Vernunft zu tun.

Zeit ist Geld

Das ist auch die Meinung klassenbewußter Arbeiter, mit denen wir uns im Zusammenhang mit unserer Aktion „Zeit ist Geld" unterhielten. Wir meinen deshalb, daß dieser Artikel in jedem Arbeitskollektiv Grundlage der Auseinandersetzung sein sollte und auch dort einmal Schluß gesagt wird, wo die Einstellung zur Arbeit nicht dem Anliegen der Aktion entspricht.

Redaktion

Wie kann die Effektivität von Wissenschaft und Technik erhöht werden?

Darüber sprachen wir mit Genossen Karl-Heinz Milde, stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik"

Redaktion: Genosse Milde, die Parteileitung befaßte sich kürzlich mit der Arbeit der Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik" und bestätigte auch den Arbeitsplan für das Jahr 1978. Was ist in diesem Plan vorgesehen?

Genosse Milde: Er sieht vor, daß die Schwerpunkte des Planes Wissenschaft und Technik sowohl von der Erzeugnisentwicklung her als auch von der technologischen Entwicklung und der Überleitung der EDV der Kontrolle der Parteiorganisation unterliegen, um mitzuhelfen, die planmäßige Realisierung aller Aufgaben zu gewährleisten. Die entscheidende Bedeutung von Wissenschaft und Technik für die Erfüllung unserer wirtschaftspolitischen Aufgaben haben das 7. Plenum und Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen erneut unterstrichen. Das geht auch daraus hervor, daß das Ziel gestellt ist, 90 Prozent des gesamten Leistungszuwachses aus der Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse zu realisieren.

Redaktion: Welches konkrete Ziel stellt sich dabei unsere Arbeitsgruppe?

Genosse Milde: Die Arbeitsgruppe stellt sich das Ziel, die Genossen in den Abteilungsparteiorganisationen bei der politisch-ideologischen Arbeit zur Erreichung der geplanten Ergebnisse des Planes Wissenschaft und Technik zu unterstützen und mitzuhelfen, entstehende Hemmnisse und Schwierigkeiten bei der Plandurchführung zu überwinden.

Redaktion: Wie ist die Mitarbeit von Genossen in allen Bereichen in der Arbeitsgruppe gesichert?

Genosse Milde: Durch die Mitarbeit von Genossen aus allen Bereichen in der Arbeitsgruppe ist gesichert, daß auftretende Probleme schnell mit den zuständigen staatlichen Leitern und Themenverantwortlichen geklärt werden können.

Redaktion: Was wäre sonst noch erwähnenswert?

Genosse Milde: Zur Erhöhung der Wirksamkeit der Arbeitsgruppe wurde festgelegt, daß die Leitung durch den Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, wahrgenommen wird. Als stellvertretende Leiter wurden die Genossen Milde und Lippert bestätigt. Und als Sekretär der Arbeitsgruppe wurde der Genosse Karl Ebert berufen.



Wichten von einer Anleitung der Vorsitzenden der Betriebskommissionen im Kombinatsmaßstab:

Bwährte Methoden d Kontrolltätigkeit sten umfassender gnutzt werden!

trag des Komitees der ABI de führte die Inspektion Polygra 6. und 7. April dieses Jahres ienheim des Kombinates Pe in Dresden-Graupa mit all tzenden der Betriebskomm mi der Kombinatsbetriebe ein spezifische Anleitung unter bes Berücksichtigung der Frage aterialökonomie durch.

ur Zeit laufenden Massenko kommt es uns besonders da die Materialökonomie we deutend zu erhöhen sowie die baren Rohstoffe, Materialie nergie so effektiv wie mö nutzen. Um hier die best- mö Erfolge zu erzielen, sehen wi ichtige Aufgabe in der Hi Unterstützung gegenüber de oskommissionen und im Er austausch untereinander. Be Methoden der einen oder an etriebskommission, die für die lltätigkeit wichtig sind, kö rker ausgebaut werden

und somit helfen, die effektivsten Kontrollergebnisse zu erreichen.

Unter diesem Aspekt wurde die diesjährige zweigspezifische Anleitung, die sich im Laufe der letzten Jahre bewährt hat, durchgeführt. Sie fand bei allen Vorsitzenden der Betriebskommissionen großen Anklang, wozu auch die Vorträge der Direktoren für Materialwirtschaft und Außenwirtschaft der Kombinatsleitung beitrugen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Inspektion Polygraph und den Betriebskommissionen der Kombinatsbetriebe dient einer qualifizierten Informationstätigkeit und der Festlegung von Aufgaben für die Kontrolltätigkeit im eigenen Betrieb. Die zweigspezifischen Anleitungen werden regelmäßig fortgesetzt.

Hans-Günter Kahle,
Leiter der Inspektion der ABI im Kombinat VEB Polygraph

Gheinschafts- eit fördert Qlität

nd andere Gestellteile ei kmaschine sind nicht nur Tr er Funktionselemente, sie bi n die Grundlage der Quali tä amten Maschine. Deshalb m che Teile mit hoher Ge- na das heißt mit sehr kleinen To hergestellt werden.

★

steht im Druckmaschinenbo ein Widerspruch: Ausge die größten und schwersten Te en mit den geringsten Ma Formabweichungen gefe den. Das gilt für Zylinder, ab für Wände aller Arten un en.

kleinen Teilen keine beson- de wierigkeiten bereitet, wird be ilen zum Problem.

★

glichkeiten der Werkzeug- ma und der Meßmittel wä s äußerste gefordert, und es iner in jeder Hinsicht fe gerechten Konstruktion un teilter Arbeitspläne, um die Ar einiger Aussicht auf Erfo nen zu können.

dend für das Gelingen des Fe prozesses aber ist der er- fa erantwortungsbewußte Ar er all sein Können ein- se , um im Zusammenwirken vo ine, Werkzeug und Werk- st tätsgerechte Teile her- zu die in der Montage ohne Sc eiten weiterverarbeitet we nnen.

Erkenntnis, daß sich Wis- sc önnen vieler Fachleute ar ereichen gerade in Wän- de eren Großteilen konzen- tr rd seit einem Jahr unter Le s Haupttechnologen, Gü Lippert, der „Wände-rapport" durchgeführt. Dazu treffen sich alle 14 Tage Kollegen aus Montage, mechanischer Fertigung, TKO, Hauptmechanik, Technologie und Konstruktion. Sie legen aus den Erfahrungen der laufenden Produktion Maßnahmen fest, die zur Senkung des Arbeitszeitaufwandes, zur weiteren Erhöhung der Qualität und zur Verbesserung der Organisation der Großteilefertigung führen. Hier werden auf kurzem Wege Fragen geklärt, Mängel diskutiert und ihre Beseitigung kontrolliert, Instandhaltungsforderungen abgestimmt und auch falsche Vorstellungen beseitigt.

★

Der Wänderapport dient damit dem großen Ziel, Voraussetzungen für die Beschleunigung und Verkürzung des Montagedurchlaufs zu schaffen, sowie Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse zu erhöhen. Darüber hinaus gibt er Anregungen für die künftige Gestaltung des Fertigungsprozesses und der Produktionsausrüstung.

Seit Monaten bearbeitet der Arbeitskreis „Wänderapport" die nach unserer Kapazitätssituation notwendige Beschaffung eines weiteren numerisch gesteuerten Koordinatenbohrwerkes vom VEB Mikromat Dresden. Es soll in diesem Jahr noch in Betrieb genommen werden. Das bedingt, einige komplizierte Fragen zu lösen:

Freimachen des Aufstellungsortes, Aufstellung ohne Störung der Produktion, Transport und Lagerung der Teile und vieles andere mehr.

★

Indessen befindet sich unsere Maschine in Dresden schon in der Montage. Wir erwarten, daß sie im nächsten Planjahr voll wirksam wird. Damit wird die Kapazität im Koordinatenbohren für Teile mittlerer Größe erweitert. Die bisher auf konventionellen Maschinen bearbeiteten Teile können dann mit höherer Präzision gefertigt werden und tragen zur weiteren Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse bei.

Karl Döhler, Leiter der Abteilung Entwicklungstechnologie

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Siegfried Fickel, Werkzeugschleifer

Seit 1970 arbeitet Siegfried Fickel in der Werkzeugschleiferei unseres Werkes. In dieser relativ kurzen Zeit hat er sich einen guten Ruf und hohes Ansehen im Arbeitskollektiv erworben. „Er arbeitet sehr zuverlässig", sagt sein Meister, Genosse Heinz Wilhelm, von ihm, „und ist auch in der Ausnutzung seiner Arbeitszeit vorbildlich, leistet gute Qualitätsarbeit. Er hat einen guten Klassenstandpunkt, ist als Mitglied der APO von seinen Genossen der APO 4, aber auch von seinen Kollegen der Brigade anerkannt. Seine Kollegen und Genossen wenden sich vertrauensvoll an ihn."

Eigenschaften, die einen klassenbewußten Arbeiter auszeichnen, der noch als FDJler dem FDJ-Aufgebot folgte und 1952 in die Reihen der Kasernierten Volkspolizei eintrat und dann von 1956 bis 1960 in der NVA seinen Ehrendienst ableistete.

Wie selbstverständlich das für ihn war, so selbstverständlich ist es für ihn auch, seit 1965 Dienst in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu tun. Dabei hat er ein sehr zeitaufwendiges, wenn auch schönes Hobby. Seit 1961 nämlich gehört Genosse Siegfried Fickel einem Jagdkollektiv an, mit dem er manche Stunde für die Hege und Pflege des Wildbestandes in den Wäldern unserer schönen vogtländischen Heimat, aber auch für das weidgerechte Jagen aufbringt. Weil ihm das großen Spaß macht, deshalb sieht er seine sinnerfüllte Aufgabe in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die die Errungenschaften der Arbeiterklasse und auch solche Errungenschaften des Volkes – wie die der Jagd – schützen helfen.

★

Äußere Zeichen der Würdigung seiner Arbeiterpersönlichkeit sind: Aktivist der sozialistischen Arbeit, Medaille für treue Dienste in Bronze und die Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen.

Auch auf die Erziehung ihres Sohnes Thomas haben Siegfried und seine Frau als Genossen unserer Partei positiven Einfluß genommen. Er wurde Kandidat der SED und wird zehn Jahre als Berufsunteroffizier in der NVA dienen.



Genosse Horst Krapp, Abteilungsleiter Produktionsvorbereitung

Genosse Krapp ist einer der Aktivisten der ersten Stunde. Er begann im August 1948 in unserem Werk als Dreher zu arbeiten und wurde 1951 in die Normenabteilung berufen, um sie mit arbeitsfähig zu machen. In den Jahren 1956 bis 1958 qualifizierte er sich zum Industriemeister und im Anschluß daran wurde er beauftragt, die Produktionsvorbereitung als eigenständige Abteilung aufzubauen. Seitdem ist er hier als Abteilungsleiter tätig. In einem externen Studium erwarb er den Ingenieurabschluß.

Welche Beweggründe waren es, die Genossen Krapp vor nunmehr 25 Jahren, damals noch parteilos, in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse führten? In den Jahren 1941 bis 1945 erlebte er als junger Bursche das furchtbare Inferno des zweiten Weltkrieges, und zwar unmittelbar an der Front. Kurz vor Kriegsende kam er in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Er arbeitete in einem Bergwerk, war Spezialist und Bestarbeiter. In drei Jahren Kriegsgefangenschaft vollzog sich bei ihm eine Bewußtseinswandlung. Im Juli 1948 kehrte er nach Plauen zurück und nahm im August die Arbeit in unserem Werk auf. Wenn ihm auch nicht der Sinn danach stand, wieder zur Waffe zu greifen, so sah er doch die große Bedeutung des Schutzes der Heimat ein, denn was er mühsam mit aufgebaut hatte, durfte keinesfalls wieder zunichte gemacht werden. Im Jahr 1958, inzwischen politisch gestählt, trat er der Partei der Arbeiterklasse bei. Vier Jahre war er Parteigruppenorganisator und weitere 4 Jahre Parteibeauftragter neuer sozialistischer Betriebe. Über die Dauer von 10 Jahren übte er die Funktion des Hauptkassierers des FDGB aus. Genosse Krapp trägt den Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Seine Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft und treue Pflichterfüllung in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden geehrt mit der Medaille „Für treue Dienste" in den Kampfgruppen in allen drei Stufen mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen" in den Kampfgruppen, mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen und der Ehrenurkunde des ZK der SED.

- 1. Etappe abgerechnet
- Wanderpokal an Berufsausbildung
- Chilenen bei uns
- Der Jugend mehr Vertrauen



1. Etappe abgerechnet

Vertreter aus allen FDJ-Grundorganisationen unseres Kreises trafen sich zu der nun schon zur Tradition gewordenen Wettbewerbsauswertung der FDJ-GO am 28. April d. J. Anlaß war die Abrechnung der ersten Wettbewerbsetappe im „FDJ-Aufgebot DDR 30". In dem vom Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, gehaltenen Rechenschaftsbericht hieß es: „Die Ergebnisse unseres Kreises können sich sehen lassen. Per 31. März konnten 3 058 000 Mark auf dem Gebiet der Materialökonomie erwirtschaftet werden. Das sind über 30 Prozent zum Jahresplan. 87 000 Stunden Arbeitszeit wurden eingespart, dies entspricht einer Erfüllung von 25 Prozent. Weiterhin wurden 327 Tonnen Schrott und 109 Tonnen Altpapier der Volkswirtschaft zugeführt. Es fanden 206 MMM vor der Kreis-MMM mit 268 Exponaten statt, wovon ein Drittel Themen aus dem Plan Wissenschaft und Technik sind. Gegenwärtig wird an 201 Jugendobjekten aus dem Plan Wissenschaft und Technik gearbeitet. Darunter sind 5 Kreisjugendobjekte, von denen eines, das Walzenstapelgerät unseres Betriebes, schon fertiggestellt ist.

Nach dem umfassenden Rechenschaftsbericht wurden die besten Grundorganisationen wie: Wema, Stadtbaubetrieb, MLK, Fachschule Ökonomie, Vowetex mit der Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung geehrt. Die Delegation unserer Grundorganisation vernahm mit Stolz, daß das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung in Abstimmung mit der SED-Kreisleitung unsere FDJ-GO für eine Auszeichnung durch die SED-Bezirksleitung vorschlug.

Helbig

Wir berichten von der Eröffnung der Betriebs-MMM

Wanderpokal an Berufsausbildung

Die diesjährige Betriebs-MMM wurde am Dienstag, dem 25. April, durch den Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genossen Günther, feierlich eröffnet. Neben den beiden Sekretären der BPO, dem BGL-Vorsitzenden, Vertretern der staatlichen Leitung und der Berufsausbildung konnte der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, herzlich begrüßt werden.

Genosse Günther hob hervor, daß die MMM ein guter Beitrag zum gelungenen Plananlauf 78 war. Gezeigt wurden 12 Exponate, die für den weiteren Reproduktionsprozeß einen hohen Nutzen bringen. Besonders fruchtbringend für diese MMM war die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Arbeiterklasse und junger Intelligenz. Der Direktor gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die MMM auf die gesamte Rationalisierungsarbeit ausstrahlen wird. Und der Sekretär der BPO überreichte den Pokal des Betriebsdirektors an die FDJ-Leitung der Berufsausbildung. Weiterhin konnten mit Urkunden, Blumen und materiellen Anerkennungen ausgezeichnet werden:

- das Jugendobjekt „Strömungswächter"
- das zentrale Jugendobjekt „Papieraufbereitung" und
- das Jugendobjekt „Duellkasten".

Ein erster Rundgang durch die Ausstellung schloß sich an.



Aus den Händen des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, empfing ein Vertreter der Berufsausbildung den Wanderpokal des Betriebsdirektors. Foto: Dieter Heinrich

KURZ SCHNELL AKTUELL

15 Jugendliche aus unserem Betrieb wurden am 27. April dieses Jahres herzlich zu ihrem Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee verabschiedet. Der Direktor für Kader/Bildung, Genosse Barsch, hielt im Plamag-Klubhaus eine feierliche Rede zur Verabschiedung.

★

Der Rat der Jugendbrigadiere tagte kürzlich im Rudolf-Hallmeyer-Klubhaus.

★

Unsere in Karl-Marx-Stadt im Exil lebenden chilenischen Genossen führten am 26. April im Speisesaal eine Dankeschönveranstaltung anläßlich der Spielzeugaktion für chilenische Kinder durch.

Unser Beitrag
für Kuba und Berlin

Noch in diesem Monat wird die Finanzierung der 11. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Kuba und des Nationalen Jugendfestivals 1979 in Berlin durch uns abgeschlossen. Unser Beitrag sind 4000 Mark auf das Konto 1179. Denn 11, das heißt: 11. Weltfestspiele und 79, das heißt: Nationales Jugendfestival 1979 in Berlin.

Chilenen bei uns

Eine Delegation chilenischer Genossen und Pioniere weilte am 26. April d. J. in unserem Kreis. In mehreren Gruppen konnten sie sich von den guten Leistungen auf dem Gebiet der antiimperialistischen Solidarität in Schulen und Betrieben, darunter auch der Plamag, überzeugen. Die am Nachmittag durchgeführte Dankeschönveranstaltung der chilenischen Freunde gestaltete sich zu einer machtvollen Manifestation des proletarischen Internationalismus. Besonderer Dank galt den Betrieben und Schulen, die sich aktiv an der auf Initiative unserer FDJ-Grundorganisation durchgeführten Spielzeugaktion im November 1977 beteiligten.

Unser Betrieb erhielt eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:

Liebe Freunde und Genossen!

Wir möchten Euch aus tiefstem Herzen für die solidarische Hilfe für unser Volk danken und Euch sagen, daß wir diese internationalistische und proletarische Geste der DDR niemals vergessen werden.

Venceremos

Präsident des Komitees „Antifaschistisches Chile", Karl-Marx-Stadt

Dante Melgarejo

Die Antwort aller Anwesenden lautete: „Unsere Solidarität geht weiter!"

Auszüge aus dem Jugendförderungsplan

Der Jugend mehr Vertrauen

Förderung der volkswirtschaftlichen Initiativen der Jugend im sozialistischen Wettbewerb

- Im Rahmen der MMM-Bewegung und der Arbeit an Jugendobjekten sind den Jugendlichen des Betriebes für dieses Jahr 22 Jugendobjekte zu übergeben.
- In diesem Planjahr ist eine Beteiligung am Neuererwesen von 40 Prozent aller Jugendlichen und von den Jugendlichen in den Jugendbrigaden von 50 Prozent zu erreichen. Das erfordert die planmäßige Einbeziehung der Neuererarbeit in die Führungs- und Leitungstätigkeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Leiter.

Die Aus- und Weiterbildung der Jugend und die Förderung ihrer kaderpolitischen Entwicklung

Die politisch-ideologische Qualifizierung sowie die fachliche Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen wird Bestandteil des Kaderplanes des Betriebes.

- In den Monaten Januar bis Juni, November und Dezember d. J. findet jeweils einmal zwei Stunden zur Verbesserung der politischen und methodischen Arbeit der gewählten FDJ-Funktionäre die „Schule des Gruppenleiters" statt.
- Die gewählten Jugendvertrauensleute werden unter Verantwortung der Betriebsgewerkschaftsleitung und des Jugendausschusses planmäßig für die Lösung ihrer politischen Aufgaben geschult.
- Für die Verbesserung des Unterrichtstages in der Produktion werden folgende Maßnahmen durchgeführt:
  - Schaffung weiterer anspruchsvoller Arbeitsplätze in der materiellen Produktion für die Schüler der 9. und 10. Klassen.
  - Erhöhung der Qualität durch noch bessere Bereitstellung produktiver Arbeit und der Verwirklichung des Lehrplanes.
- Zur Erfüllung des Lehrplanes der 11. und 12. Klassen sichert der Betrieb die geforderten Bedingungen für die wissenschaftlich-praktische Arbeit der Schüler in 4 Arbeitsgemeinschaften.

Die sozialistische Wehrerziehung der Jugend

Die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes und der sozialistischen Staatengemeinschaft ist Pflicht und Ehrensache aller Jugendlichen. Alle staatlichen Leiter sowie die Organe der Zivilverteidigung, das Reservistenkollektiv, die Betriebsgruppe der freiwilligen Feuerwehr und das DRK fördern und unterstützen die wehrpolitische Erziehungs- und Bildungsarbeit der FDJ, die vormilitärische Erziehung und Ausbildung in der GST und die planmäßige Vorbereitung und Gewinnung des Nachwuchses für militärische Berufe.

- Für die ständige Verbindung mit den Soldaten während der Dienstzeit tragen die Leiter aller Struktureinheiten die volle Verantwortung. Es ist zu gewährleisten, daß in den Brigadetagebüchern ein sichtbarer Nachweis über diese Verbindung erfolgt.

Weitere Auszüge in unserer nächsten Ausgabe.

Wir berichten von einer Anleitung der Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs

Fragen der Verkehrssicherheit haben ein breites Spektrum

Für die Vorsitzenden der Verkehrssicherheitsaktive fand in der Zeit vom 12. — 14. April d. J. ein Lehrgang statt. Über den Verlauf des Lehrgangs — zu dem auch ein operativer Einsatz gehörte — berichtete der Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes, Kollege Horst Lorenz, vor den Mitgliedern des Verkehrssicherheitsaktivs folgendes:

Fahrzeugkontrollen an den Ein- und Ausgangsstraßen der Stadt Plauen hätten ergeben, daß es sehr notwendig war, einen derartigen Großeinsatz durchzuführen. Es mußten 78 Geldstrafen ausgesprochen und 14mal die Zulasssung einbehalten sowie mehrere Stempel vergeben werden. In diesem Zusammenhang besteht Veranlassung, unbedingt darauf hinzuweisen, daß ein erfolgter Wohnungswechsel auch in die Fahrzeugpapiere einzutragen ist.

Das muß binnen 10 Tagen — wie im Personalausweis auch — vorgenommen werden. Kraftfahrern, die ihr Fahrzeug neu lackieren lassen, sei gesagt, daß sie den neuen Farbton ebenfalls in die Zulassung eintragen lassen müssen.

Groß ist die Zahl der Kraftfahrer, die angesichts der eintretenden guten Witterung glauben, die polizeilichen Kennzeichen sowie die Rückleuchten nicht abwischen zu müssen. Wer weiß aber nicht, daß gerade hier ein gewisser Anfall von Staub und Schmutz vorhanden und es deshalb notwendig ist, vor Antritt der Fahrt die Scheiben, Leuchten und das polizeiliche Kennzeichen zu reinigen. Betreffs der Betriebs- und Verkehrssicherheit des Fahrzeugs muß man sich auch davon überzeugen, daß Stopplichter, Blink- und Signalanlage und die gesamte Beleuchtung in Ordnung sind.



Kollege Lorenz berichtete auch über eine Gerichtsverhandlung betreffs Fahren unter Alkohol. Es handelte sich um den Fall des Bürgers, der am Goetheplatz ein fremdes Fahrzeug entwendete und unter starker Alkoholeinwirkung damit bis zum oberen Bahnhof fuhr, wo er dann durch einen Unfall einen größeren Materialschaden verursachte. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete:

1 Jahr Freiheitsentzug, 3½ Jahre Entzug der Fahrerlaubnis nach der Entlassung aus der Haft und Tragung aller Kosten des Verfahrens.

Fiedler,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

3. Platz für VSA unseres Betriebes

Die Mitglieder der Verkehrssicherheitsaktive tragen durch vorbildliche Arbeit zur Erhöhung der Sicherheit im Straßen- und innerbetrieblichen Verkehr bei und stellen sich im sozialistischen Wettbewerb untereinander auch zu entsprechenden Leistungsvergleichen.

Im Leistungsvergleich des Jahres 1977, der in den letzten Tagen zur Auswertung kam, belegte das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes in der Wettbewerbsgruppe I den 3. Platz.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch und weitere gute Ergebnisse der Arbeit.

Redaktion



„Na, Inge-Maus, wie war der Urlaub ohne mich?"

Für die Berufsfindung

Was? Wann? Wie?

Die Berufswahl ist eine der ersten großen Entscheidungen im Leben eines jeden jungen Menschen. Uns geht es darum, eine zunehmende Übereinstimmung der gesellschaftlichen und der persönlichen Interessen, der volkswirtschaftlichen Erfordernisse und der individuellen Berufsvorstellungen und -wünsche zu erreichen. Wir beginnen heute mit einer Artikelserie, die einen weiten Einblick in die Berufsmöglichkeiten gewährt, und die den Jugendlichen die Wahl ihres Berufes erleichtern soll.

Die Formen der Berufsausbildung in der DDR

Die Verfassung unserer Republik gewährleistet jedem Jugendlichen das Recht und die Pflicht, einen Beruf zu erlernen. Dieser Verfassungsauftrag entspricht objektiven Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung, da ohne eine solide berufliche Bildung niemand mehr in der Lage sein wird, heute und vor allem in Zukunft mit hohem gesellschaftlichem Nutzeffekt zu arbeiten.

Der grundlegende Schultyp unseres Bildungssystems ist die zehnklassige allgemeinbildende Oberschule. Die in diesem Schultyp vermittelte Bildung stellt eine entscheidende Grundlage für die berufliche Bildung und ein bedeutsames Fundament für die weitere Gestaltung des persönlichen Lebens dar. Sie ist eine notwendige Voraussetzung für jede weiterführende Bildung sowie für die gesamte berufliche Tätigkeit. Unser Bildungssystem ermöglicht es, die einzelnen Berufe auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen. Das Wissen über diese Bildungswege ist eine Grundvoraussetzung für die Befähigung unserer Jugendlichen zur richtigen Berufsentscheidung.

Insgesamt umfaßt die Palette der Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Territorium jährlich etwa 100 verschiedene Ausbildungsberufe.

Das Bewerbungsverfahren um diese Lehrstellen wird später näher dargestellt.

Achtung! Achtung!

Schülereinsatz

in den Sommerferien

In der Zeit vom 1. Juni bis 9. Juni 1978 werden die Meldungen für die freiwillige produktive Tätigkeit von Schülern während der Sommerferien 1978 entgegengenommen. Die Ferientätigkeit ist auf drei Wochen begrenzt.

Die Vergütung erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen tariflichen Bestimmungen.

Friedrich,
Leiter der Abt. Kader/Personal

Ehre ihrem Andenken

Im Monat April verstarben unsere Arbeitsveteranen

Egon Glück
Max Leheis
Paul Leucht
Wilhelm Weiß

Wir werden diesen langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes — sie zählen zu den Aktivisten der ersten Stunde bzw. waren langjährige Mitarbeiter — stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Freunde haben und Verstand

Einem Mann, der Freunde hat, gelingen selbst Vorhaben, die schwer zu bewältigen sind. Darum soll man sich Freunde erwerben, besonders solche, die einem ebenbürtig sind.

★

Ehrlichkeit, Freigiebigkeit, Mut, Anteilnahme an Freud und Leid, Zuneigung, Fleiß und Wahrhaftigkeit sind die Tugenden eines Freundes.

★

Was nützen einem, der nicht selber Verstand hat, alle Lehrbücher? Was will einer, der nicht sehen kann, mit einem Spiegel?

★

Am Gelingen jeder, selbst der kleinsten Tat, wirken stets mehrere äußere Umstände mit; darum ist der, der eine Sache von vielen Seiten kennt, am besten befähigt, sie auszuführen.

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 18. Mai, 16 Uhr — **Elektromonteur**
Dienstag, 23. Mai, 16 Uhr — **Koch/Kellner**
Donnerstag, 25. Mai, 16 Uhr — **Stunde der militärischen Berufsberatung** für Schüler, Jugendliche und Werktätige
Dienstag, 30. Mai, 16 Uhr: **Facharbeiter für Datenverarbeitung**

Unsere Kurzgeschichte:

Ganz was Wildes

Kollege Lehmann aus dem Betrieb ... war lange nicht mehr mit seiner Frau aus. Sie wollte endlich einmal in die Juanita-Bar. Lehmann sträubte sich zunächst, mußte dann aber nachgeben. Auf nicht ganz reellem Wege erstand er zwei Karten für die Bar.

Der große Abend kam heran. In der Garderobe begrüßte ihn die Garderobenfrau: „Guten Abend, Herr Lehmann!" —

„Kennst du diese Frau?" fragte seine bessere Hälfte. „Nur so, die ist bei uns im Betrieb und verdient sich etwas hinzu", lautete die Antwort.

Der Ober am Tisch: „Guten Abend, Herr Lehmann!"

Lehmanns Frau: „Nanu, den kennst du auch?" — „Ja, der ist Kraftfahrer bei uns und macht sich hier Taschengeld".

Im Programm trat eine Tänzerin auf. „Huhu, Lehmännchen", winkte sie zum Tisch herüber.

„Will die auch etwas dazuverdienen?" fragte Frau Lehmann, gab ihrem Mann eine schallende Ohrfeige und verließ entrüstet die Bar. Lehmann sauste hinterher und konnte gerade noch in die von seiner Frau gemietete Taxe hinzusteigen. Hier empfing ihn eine zweite Ohrfeige ...

„Donnerwetter, Lehmann" sagte der Taxifahrer. „Heute haben wir aber ganz was Wildes geladen!"

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

HUMOR

Inge gesteht ihrem jungen Ehemann: „Schatzi, wir werden bald nicht mehr allein sein, bald sind wir zu dritt."

„Wirklich, Ingelein, ist es denn endlich wahr?" fragte er strahlend.

„Ja, meine Mutter zieht zu uns."

★

Ottokar ist heiser. Er klingelt an der Tür seines Freundes. Die Ehefrau öffnet ihm. „Ist Willi zu Hause? haucht Ottokar. „Nein", flüsterte sie. „Komm 'rein!"

★

Ein Richter zum Angeklagten: „Ich hoffe, daß ich Sie zum letzten Male hier sehe!"

„Nanu, wollen Sie sich etwa an ein anderes Gericht versetzen lassen, Herr Vorsitzender?"

★

„So lieblos und leer war es noch nie in meinem Leben!" – „Aber du hast doch einen netten Mann und einen reizenden Hausfreund!" – „Eben, einer verläßt sich auf den anderen!"

★

Er: „Das Leben mit dir ist wie ein Märchen." Sie: „Wenn es nur darin nicht so viele Prinzessinnen gäbe."

Für den Blumenfreund:

Das indische Blumenrohr

Seit vielen Jahren ist das Indische Blumenrohr (Canna indica) bei uns bekannt. Wenn man es früher vorwiegend in Anlagen und Parks auspflanzte, so ist es heute immer häufiger in gepflegten Gärten mit gutem Gestaltungsniveau anzutreffen. Die Pflanzen werden bis zu 150 cm hoch und blühen in gelben, orangen und roten Farbtönen. Aber allein schon durch die dekorativen grün- oder rotlaubigen großen Blätter sind die Canna ebenso als Solitär- wie Gruppenpflanzen ausgesprochene Gartenschönheiten. Besonders in der Umgebung von Wasserbecken bieten sie einen reizvollen Anblick.

Erst in neuer Zeit bekannt und von Erfolg begleitet wurde die **Hydrokultur** von Canna, die in einfachen Schalen oder Kübeln (unser Bild) ohne weiteres möglich ist. Die Behälter werden bis zum Rand mit Kunststoffborste Biolaston gefüllt und die Canna-Rhizome dicht unter der Oberfläche des Pflanzbeetes ausgelegt. Dann füllt man die Gefäße mit einer der bekannten Nährsalzlösungen soweit an, daß die unbewurzelten Rhizome gerade von der Lösung erreicht werden.

Später ist bei fortschreitender Triebentwicklung und zunehmender Durchwurzelung der Biolastonfüllung mehr und mehr Nährlösung, bis schließlich zum Gefäßrand, nachzugeben, damit die stark wasserverbrauchenden und nährstoffzehrenden Pflanzen für einen möglichst großen Zeitraum versorgt sind.



Im Mai können die Pflanzen ins Freie gebracht und an beliebiger Stelle mit dem Kübel in die Erde gesenkt oder auf den Balkonen, vor Hausfronten und Eingängen sehr wirkungsvoll verwendet werden.

In den Herbstmonaten, wenn die erdkultivierten Canna im Freiland den Frösten zum Opfer fallen (bekanntlich ist rechtzeitige Rodung der Rhizome erforderlich), sind Hydro-Canna noch viele Wochen hindurch ausgezeichnet für Innendekorationen geeignet. Hydro-Canna, die in Wohn- und Arbeitsräumen gehalten werden, beanspruchen die hellsten Fensterplätze und nach Möglichkeit direktes Sonnenlicht.

Zu den weiteren Vorteilen der Hydrokultur von Canna gehört die Erreichung eines von Mai bis November ununterbrochen anhaltenden Blütenflors. Die Pflege besteht lediglich in der reichlichen Versorgung mit Nährlösung. Die regelmäßige Entfernung abgeblühter Triebe bewirkt eine schnellere Verzweigung der Rhizome und entsprechende laufende Neubildung weiterer Blühsprosse.

pp.



Eine schöne Sache

ist seit Jahren, daß sich unsere Betriebsangehörigen nach der Mai-Demonstration zum Frühschoppen und einem kleinen Plausch in unserem Plamag-Klubhaus zusammenfinden, auf die Erfolge unserer Republik anstoßen, eine Roster verspeisen und beim Luftgewehrschießen Treffsicherheit beweisen.

Ein Volksfest im Kleinen, das in jedem Jahr seinen Zuspruch hat. Katja und Petra hatten jedenfalls auch Spaß daran, an ihrer Flasche Cola oder Limonade zu „nuckeln".

Text: Redaktion
Fotos: Ingrid Friedrich

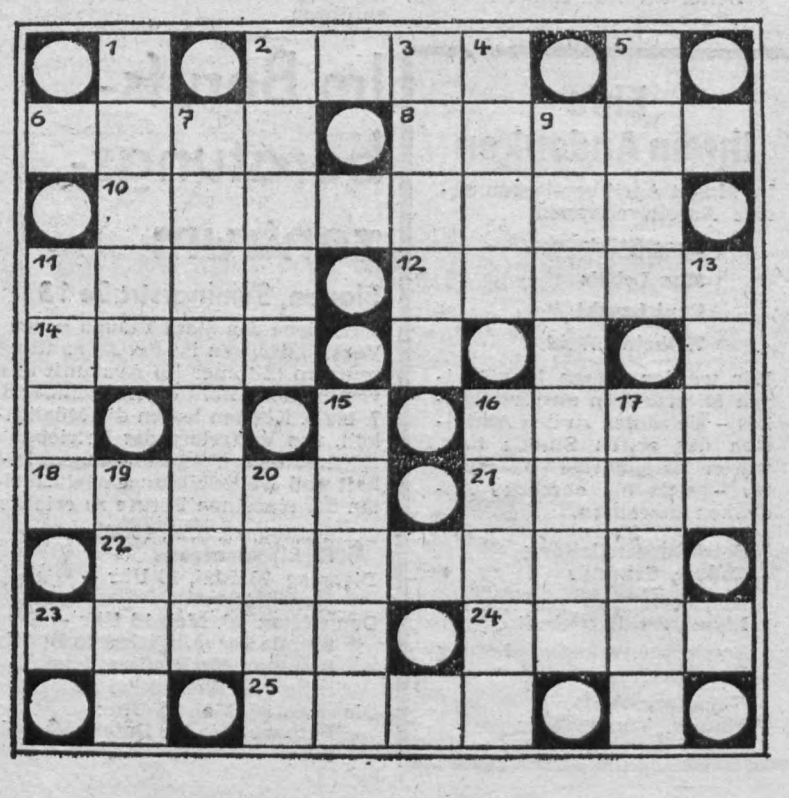


Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2. unbestimmt, verschwommen, 6. Blume, 8. imposant, ungeheuer, 10. Ort unweit von Plauen, 11. Gewebe, 12. Nagetier, 14. weibl. Vorname, 16. Doppeltreffer im Lotto, 18. russisch für Bildschirm, 21. hohe Spielkarte, 22. Helfer des Kommandeurs, 23. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 24. Bildhauer der Renaissance, 25. Wortteil in Fremdworten in der Bedeutung: trocken.

★

Senkrecht: 1. Angehöriger des Hochadels im alten Rußland, 2. römische Göttin des Herdes, 3. Art, Gattung, 4. Stadt im Staat Oklahoma der USA, 5. Mediziner, 7. Kreisstadt im Bezirk Erfurt, 9. Liegesofa, 11. französische Anrede an Monarchen, 13. erzählende Versdichtung, 15. Peitsche, 16. französischer Schlager- und Chansonsänger, 17. gasförmiger Kohlenwasserstoff, 19. ärmliches Häuschen, 20. Held der griechischen Sage.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 11 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 26. Mai 1978



Klaus Reichenbach

Er, Entwicklungskonstrukteur in unserem Werk, wurde auf der Wahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT am 16. Mai wiederum zum Vorsitzenden gewählt. Das drückt das Vertrauen aus, das die Mitglieder der KDT in ihn und in seine Vorstandstätigkeit setzen, die er nun schon 17 Jahre ausübt. Nicht unwesentlich ist sein Anteil, daß unsere Betriebssektion nun auch mit der Ehrenplakette der KDT in Silber geehrt werden konnte.

Betriebssektion der KDT wählte neuen Vorstand

Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber und wiederholte Auszeichnung als „Vorbildliche Betriebssektion" — Anerkennung für gute Arbeit

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die am Dienstag, dem 16. Mai, im Speisesaal unseres Werkes durchgeführte Wahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT. Rechenschaftsbericht, Diskussion, Schlußwort spiegelten eine Bilanz guter Arbeit wider und brachten — wie die Arbeitsprogramme der Fachsektionen auch — zum Ausdruck, den 7. Kongreß unserer sozialistischen Ingenieurorganisation mit zusätzlichen Verpflichtungen und neuen, guten Taten vorbereiten zu helfen.

● Die weitere Optimierung des Komplettversandes unter den Bedingungen der gegenwärtig verfügbaren Transport- und Hebeeinrichtungen,
● die Vervollkommnung der Vormontage unter Berücksichtigung der Prüf- und Abnahmevorschriften, um die Durchlaufzeit der Endmontage zu verkürzen, sind beispielsweise einige der für den betrieblichen Reproduktionsprozeß bedeutungsvollen Aufgaben, denen sich der Vorstand der Betriebssektion in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit verstärkt zuwenden wird.

Auch in der territorialen Rationalisierung wird die Betriebssektion der KDT einen konkreten Beitrag leisten. Vor der Fachsektion „Konstruktion" steht z. B. die Aufgabe, an der Konstruktion eines Verpackungsautomaten für Gardinen mitzuarbeiten. Diese Maßnahme, die zur Rationalisierung der Verpackung und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im VEB Plauener Gardine führen wird, wird in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von KDT-Mitgliedern des Ingenieurbüros der VVB Deko, des VEB Wema und aus unserem Werk verwirklicht werden.

Zur guten Bilanz der in der Vergangenheit geleisteten Arbeit gehört u. a., daß 33 neue Mitglieder gewonnen werden konnten und 79 Mitglieder unserer Betriebssektion nach schöpferischen Ingenieurpässen arbeiten. Dies rechtfertigt die Tatsache, daß unsere Betriebssektion durch den Vertreter des Bezirksverbandes, Genossen Walther, bereits zum zweiten Male als „Vorbildliche Betriebssektion" und mit der Ehrenplakette der KDT in Silber geehrt werden konnte.

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, nahm die Ehrung zum Anlaß, den Vorstand im Namen aller Leitungen des Betriebes zu beglückwünschen und der Betriebssektion eine Anerkennungsprämie von 1000 Mark zu überreichen. Wir wurden inzwischen vom Vorstand ermächtigt, den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Ulrich Denk und Frank Hadlich für ihre in der Betriebssektion geleistete Arbeit auf diesem Wege herzlich zu danken.

Redaktion

Geehrt

Mit der Ehrennadel der KDT in Bronze:

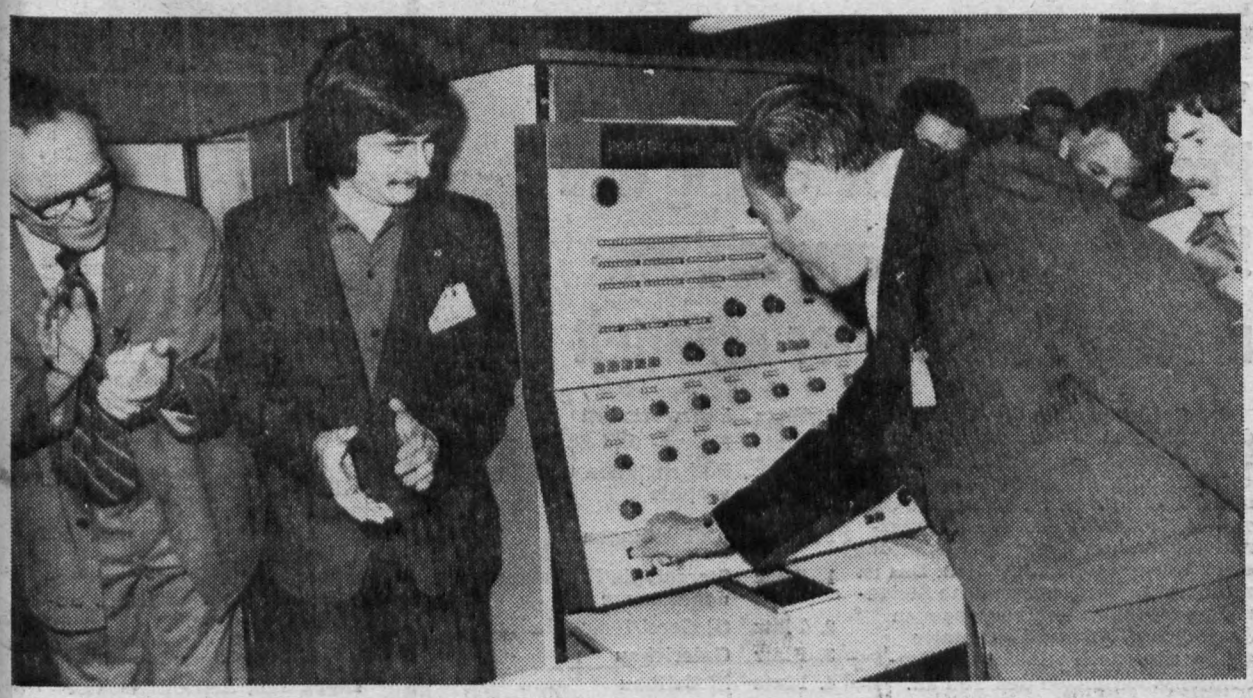
Genosse Eberhardt Erfurt, Direktor für Produktion; Kollege Horst Anders, Schweißingenieur.

Mit der Ehrenurkunde des Bezirksverbandes der KDT:

Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung.

Der neue Vorstand unserer Betriebssektion der KDT

In den neuen Vorstand der Betriebssektion der KDT wurden gewählt: Gen. Karl Döhler, Abteilungsleiter Entwicklungstechnologie, Gen. Eberhardt Erfurt, Direktor für Produktion, Gen. Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation, Kolln. Andrea Günther, Bearbeiter für langfristige Planung, Koll. Karl Kolbe, Konstrukteur, Koll. Gerhard Rödel, FM-Konstrukteur, Gen. Albert Rohde, Abteilungsleiter Organisation, Gen. Werner Schmidt, Direktor für Entwicklung und Konstruktion.



Den ersten Knopfdruck an der EDV-Anlage ES 1040 des DVZ Karl-Marx-Stadt — Betriebsteil Plauen —, das in unserem Werk untergebracht ist, tätigt hier Genosse Werner Straube, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und Vorsitzender der Bezirksplankommission. Bei diesem historischen Ereignis waren auch die Genossen Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, sowie Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Karl Landmann, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes zugegen.
Foto: Ingrid Friedrich

Anwendungsbereites Wissen vermitteln — das Ziel der auftragsbezogenen Weiterbildung

Darüber sprach auf der Wahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT Genosse Werner Schmidt, Direktor für Entwicklung und Konstruktion. Vorher bereits erhielten wir vom Vorstand der Betriebssektion folgenden Artikel, der darüber Auskunft gibt, welchen Stand wir auf diesem Gebiet bereits erreicht haben.

„Ausgehend von den entsprechenden Beschlüssen der SED-Kreisleitung und der Leitung der BPO bildet die auftragsbezogene Weiterbildung einen Schwerpunkt in der Weiterbildungstätigkeit der Betriebssektion der KDT.

Ziel der auftragsbezogenen Weiterbildung ist die Vermittlung anwendungsbereiten Wissens, insbesondere für das F/E-Thema Tiefdruck, dem diese Weiterbildungsaufgabe zugeordnet ist. Die Realisierung der auftragsbezogenen Weiterbildung erfolgt in Form von Vorträgen und Lehrgängen, die in unserem Werk durchgeführt werden. Die inhaltliche Zielstellung und die Art der Durchführung ermöglichen es, eine große Breitenwirksamkeit und eine hohe Effektivität bei dieser Weiterbildung zu erreichen.

Im Februar/März dieses Jahres konnte bereits die erste Lehrgangsreihe mit dem Thema „Mikroelektronik und Automatisierungstechnik" — vorgetragen von Dr. Oberst und Dipl.-Ing. Despang vom Zentralinstitut für Kybernetik und Informationstechnik, Dresden — durchgeführt werden. Eine weitere Vortragsreihe, die sich mit Problemen der aktiven und passiven Lärmminderung befaßt, befindet sich in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der Kammer der Technik, Karl-Marx-Stadt, in Vorbereitung."

Unser aktuelles Interview zu Fragen der Technologie und zum Stand der Vorbereitung der Aktivberatung der Parteiorganisation zur

Entwicklung technologischer Prozesse

mit Genossen Eberhard Günther, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Technologie und Rationalisierung

Redaktion: Der IX. Parteitag der SED und die nachfolgenden Plenartagungen des ZK der SED analysierten die Rolle und Aufgaben der Technologie in der DDR und arbeiteten das objektive Erfordernis der verstärkten Arbeit in dieser Wissenschaft heraus. Welche Schlußfolgerungen zogen wir in unserem Betrieb?

Gen. Günther: Alle veröffentlichten Dokumente wurden in den Parteikollektiven und auf der Ebene der staatlichen Leitungen studiert und ausgewertet. Wir konnten einschätzen, daß wir in der Beeinflussung und Beherrschung der technologischen Prozesse unsere Aufgaben erfüllt haben. Wir besitzen eine funktionierende Organisationsstruktur und einen festen Stamm an qualifizierten technologischen Kadern. Die Aufgaben bei der Überleitung neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse in die Produktion, die Ziele der Technologie im Plan Wissenschaft und Technik und im WAO-Bereich sowie im Rationalisierungsmittelbau und im Hauptterminplan wurden in allen Planahren erfüllt und überboten

Aber wir sind uns auch darüber klar geworden, daß alle Feststellungen und Forderungen der Partei- und Staatsführung zu einer Dynamisierung der betrieblichen Prozesse, zu progressiveren Schritten im technologischen Sektor, zur Rationalisierung im stärkeren Umfange voll auf den VEB Plamag zutreffen. Schlußfolgerungen für das Nahbereich und für die Perspektive wurden gezogen.

Redaktion: Wie, Gen. Günther, sehen beispielsweise die Schlußfolgerungen für 1978/79 aus?

Gen. Günther: Folgende Konsequenzen wurden gezogen:

- trotz Einführung der Grundlöhne, die große Kapazitäten banden und noch verlangen, wurden die technologischen F/E-Themen von 7 auf 11 Themen in einer gezielten Gegenplandiskussion erweitert.
- Die Betreuungsquote der Fertigungsabschnitte wurde erhöht. Wir setzen gegenwärtig im Durchschnitt 20 Technologen dafür ein und haben damit 6 Fachkader mehr im Einsatz als früher.
- Die sozialistische Gemeinschatfsarbeit zur Lösung technologischer Grundsatzfragen wurde forciert. Gegenwärtig arbeiten 17 Arbeitsgemeinschaften, wobei wir in enger Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Technologen unter Einbeziehung anderer Fachbereiche an Maßnahmen der Rationalisierungskonzeption wirken.



- Die Effektivität der Arbeit der Technologie wurde mehr als bisher in den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen gestellt. In einem F/E-Thema sollen progressive Zielstellungen der Mechanisierung der technologischen Arbeit und der Datenerfassung mit einer Einsparung von 8 Arbeitsplätzen realisiert werden.

Redaktion: Wie soll die künftige Arbeit auf dem Gebiet der Technologie gestaltet werden?

Gen. Günther: Wir überarbeiten bis 30. Mai d. J. die Intensivierungskonzeption — Teil Technologie. Details möchte ich hier nicht darlegen. Die Richtung wird sein, daß konzentriert komplette Fertigungsabschnitte analysiert und rationalisiert werden. Die TUL-Prozesse, das manuelle und großmechanische Bereich werden auf alle Fälle — vom Erfordernis diktiert — in diese Arbeit einbezogen. NC-Technik wird in verstärktem Umfang nach 1980 eingeführt werden.

Diese Ziele sind nur mit einer Stärkung der materiell-technischen Basis der Technologie, durch interdisziplinäre Arbeitsgruppen mit erhöhtem Qualifikationsniveau und mit einer konsequenten Erziehung aller neuen Technologien zur schöpferischen Arbeit erreichbar. Damit und mit vielen anderen Problemen wird sich die Konferenz am 20. Juni beschäftigen.

Redaktion: Wie ist der Stand der Vorbereitung dieser Konferenz der Parteiorganisation?

Gen. Günther: Wir arbeiten seit der Veröffentlichung der Beschlüsse der Bezirks- und Kreisleitung der SED an der Vorbereitung und haben entsprechende Ziele im Arbeitsprogramm der Parteiorganisation niedergelegt.

In der Parteileitung und in der Leitung des Betriebes wurden zwei Vorlagen behandelt und bestätigt, die alle organisatorischen Schritte der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz beinhalten. Im Ergebnis der Beratungen wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Die eine steht unter Leitung des Genossen Wehner, Leiter der Abteilung Fertigungsmittelwirtschaft, und trägt die Verantwortung für den organisatorischen Teil. Die zweite Arbeitsgruppe steht unter meiner Leitung und erarbeitet derzeitig auf Grundlage einer Prozeßanalyse alle inhaltlichen Dokumente für diese wichtige Konferenz der Parteiorganisation einschließlich der Präzisierung der Intensivierungskonzeption.

Ich möchte abschließend einschätzen, daß der Stand aller Vorbereitungsarbeiten gut ist. Da die kollektive Erarbeitung der Dokumente und die Diskussion der Grundsatzmaterialien der Konferenz gewährleistet ist, müßten alle Voraussetzungen für eine konstruktive und kritische Konferenzatmosphäre geschaffen und gegeben sein.

Herzliches Dankeschön

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Geschenke möchte ich der Betriebsleitung, meinen ehemaligen Kollegen **der Kleinbohrerei und der Veteranen**-AGL meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Hans Blank

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Plauen, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 6. Juni, 16 Uhr:
Facharbeiter für Fleischerzeugnisse

Donnerstag, 8. Juni, 16 Uhr:
Facharbeiter für Drucktechnik
Facharbeiter für buchbunderische Weiterverarbeitung
Facharbeiter für Reproduktionstechnik

Dienstag, 13. Juni, 16 Uhr:
Baufacharbeiter

Dienstag, 20. Juni, 16 Uhr:
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen Schutzpolizei, Transportpolizei und dem Organ Strafvollzug

Dienstag, 27. Juni, 16 Uhr:
Gärtner/Blumenbinder

NACHRUF

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb am 30. 4. 1978

Kollege Kurt Sieber
Anreißer im FB 2



Mit Kurt Sieber verliert unser Werk einen langjährigen, pflichtbewußten, sehr gewissenhaften und hilfsbereiten Kollegen, der hohes Ansehen im Arbeitskollektiv besaß und der über manchen jungen Kollegen die Patenschaft übernahm, der überhaupt immer bereit war, der Jugend — besonders den ungarischen und algerischen Freunden — seine Kenntnisse und Erfahrungen zu vermitteln.
Wir werden Kollegen Kurt Sieber jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Die Leitung des Fertigungsbereiches 2

Duftige Gardinen für unsere Grenzsoldaten

Bei einem Besuch durch Vertreter unseres Betriebes in der Pateneinheit der Grenztruppen in Gutenfürst wurde gemeinsam über die Verschönerung der Unterkünfte in Form der Neugestaltung der Fenster beraten.

Dieser Besuch wurde im Betrieb ausgewertet und die Kolleginnen der Brigade KV 1 — HA Versorgungsökonomie erklärten sich bereit, Stores und Übergardinen im „Mach-mit-Wettbewerb" zu nähen. Diese Verpflichtung wurde termingemäß mit 21,5 Arbeitsstunden erfüllt, so daß in Vorbereitung des 1. Mai diese Gardinen durch unseren Betrieb übergeben werden konnten.

Wir hoffen, daß die Gardinen den Soldaten der Pateneinheit gefallen und die Räume dadurch einen wohnlicheren Charakter erhalten haben.

Deschner
Gruppenleiter Dienstleistung

1. Etappe des Wandzeitungswettbewerbs ausgewertet

Produktionsvorbereitung und Stereotypie/Hilfsmaschinenmontage als Sieger ermittelt

Am 8. Mai erfolgte die Auswertung der 1. Etappe des Wandzeitungswettbewerbes 1978. Insgesamt beteiligten sich 38 Kollektive an diesem Wettbewerb. Positiv ist zu bemerken, daß sich 14 Kollektive der Verwaltungsabteilungen um die gute Gestaltung einer Wandzeitung bemühten. Das ist zahlenmäßig eine wesentliche Steigerung gegenüber dem vergangenen Jahr. Quantitativ und qualitativ geben aber nach wie vor die Produktionsabteilungen den Ton an.

Folgende Sieger wurden ermittelt:

Produktions- und vorbereitende Abteilungen

1. Platz Produktionsvorbereitung
2. Platz Organisation
3. Platz Lehrwerkstatt
4. Platz Kultur- und Sozialwesen
5. Platz Rechenstation und Reprographie

Produktionsabteilungen

1. Platz Stereotypie/Hilfsmaschinenmontage
2. Platz Gießerei/Instandhaltung
3. Platz Galeriebau
4. Platz Modellbau
5. Platz Gießerei/Formerei

Allen Siegern herzlichen Glückwunsch.

Kreßner,
Vorsitzender d. Kulturkommsision

Mit Wolgograder Genossen gefeiert, gelacht und getanzt

Anläßlich der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft hatte sich unsere DSF-Grundeinheit etwas Besonderes ausgedacht. Sie lud am 10. Mai zu einem Freundschaftstreffen eine Delegation Wolgograder Genossen in unser Plamag-Klubhaus ein. Der Kreisvorstand der DSF wurde vertreten durch das Mitglied des Vorstandes, Freund Rudi Eichner, den Sekretär, Freund Totzauer, und die Vorsitzende der Kulturkommission, Freundin Eckert.

Aus unserem Betrieb waren neben der Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, Genossin Marga Richter, Funktionäre aus verschiedenen Bereichen anwesend.

Um 18.00 Uhr war es dann soweit. Unsere sowjetischen Freunde waren gerade von einer Schiffsrundfahrt auf der Talsperre Pöhl zurückgekehrt und noch voller Eindrücke.

Genosse Totzauer begann seine Begrüßungsrede mit dem Dank an unseren Betrieb für die Vorbereitung dieses Abends. Er betonte, mit dem heutigen Beisammensein wollen wir den Dank, den wir für die Sowjetarmee und das ganze Sowjetvolk empfinden, demonstrieren. Vor 33 Jahren wurde der Grundstein für die Freundschaft unserer beiden Völker gelegt und darauf sowie auf weitere gute Zusammenarbeit wurde dann das Glas erhoben.

Genossin Richter richtete einige herzliche Worte an die sowjetischen Freunde. Sie begrüßte die Gäste im Namen des Betriebes und hob hervor, daß unsere Länder bereits viele Jahre erfolgreiche Handelsbeziehungen pflegen. „In Achtung gedenken wir des Sieges der ruhmreichen Sowjetarmee, genau wie auch des 8. Mai, des Tages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetsoldaten. In den 33 Jahren der Friedenspolitik unserer Regierungen bemühten wir uns, gute Freunde, Handelspartner und Exporteure zu sein. Bereits 200 Plamag-Rotationsmaschinen stehen heute in der Sowjetunion. Darüber hinaus sind wir gerne Touristen in der Sowjetunion und erfreuen uns der Sehenswürdigkeiten des Landes Lenins."

Einer der Wolgograder Genossen brachte in einem Toast folgendes zum Ausdruck: „Heute ist der 5. Tag, den wir in der DDR verweilen. In unserer Heimat gibt es ein altes Sprichwort: ‚Besser einmal gesehen, als hundertmal gehört'. All das, was wir bisher sahen, überstieg weit unsere Erwartungen. Schon in den ersten Stunden merkten wir, daß wir im Kreis guter Freunde sind. Unser Aufenthalt ist zusammengefallen mit dem Feiertag unseres Landes und dem Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Wir erinnern uns, daß auch viele deutsche Antifaschisten im Kampf um eine bessere Zukunft ihr Leben gaben, unter ihnen Ernst Thälmann, Richard Sorge, Fritz Schmenkel und viele andere.

Wir sind sehr stolz auf die Erfolge, die ihr in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR schon heute verbuchen könnt, und wir schätzen sehr die gegenseitige Freundschaft, besonders die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Partnerstädten Karl-Marx-Stadt und der Heldenstadt Wolgograd. Wir danken euch für den herzlichen Empfang und wünschen euch beim Aufbau des Sozialismus weitere Erfolge. Möge das Band der Freundschaft unzerstörbar bleiben."

Nach dem köstlichen Abendessen kam es bei herzlichen, individuellen Gesprächen zu neuen Bekanntschaften, wurde geplaudert über persönliche Belange wie: Familie, Wohnung, Reiseeindrücke, wurde gesungen und gelacht, auch zum Tanzen gab es eine kleine Gelegenheit, und es herrschte eine Atmosphäre der Freude und Kameradschaft. Die Zeit verflog zu schnell und die Stunde des Abschiedes war gekommen. Zuvor waren kleine Geschenke ausgetauscht worden und so manch einer hatte auch seine Adresse dem sowjetischen oder dem deutschen Freund gegeben. Wir begleiteten die sowjetischen Freunde zum Bus, denn sie fuhren noch am Abend nach Karl-Marx-Stadt.

Wenn es auch nur wenige Stunden des Zusammenseins waren, so bewiesen sie einmal mehr, daß der Gedanke der Freundschaft zwischen unseren Völkern tief verwurzelt ist.

G. G.



Unser Foto zeigt Genossen Rudi Eichner, Mitglied des Kreisvorstandes der DSF, hier in angeregtem Gespräch mit dem Delegationsleiter der sowjetischen Freunde, Genossen Wladimir Iwanow. Genosse Eichner erklärte u. a., daß 17 Vertreter aus DSF-Kollektiven der Plamag anwesend seien. Ihr Wunsch, mit sowjetischen Freunden persönlichen Kontakt aufzunehmen, wurde an diesem Abend erfüllt. Foto: K.-H. Dreßel

Meine Moskauer Reiseeindrücke

Am 16. März 1978 führte eine TU 154 unsere Reisegruppe von Berlin nach Moskau, Hauptstadt der UdSSR und Mittelpunkt des sozialistischen Lagers. Mit der sprichwörtlich bekannten Gastfreundschaft und Herzlichkeit fanden wir Unterkunft im Hotel „Bucaresti". Alles niederzuschreiben, was uns in diesem 6tägigen Urlaub geboten wurde, ist nicht möglich. Jeder Tag war voll von neuen Eindrücken. Unvergessen wird mir der Besuch der Premierenaufführung „Der Troubadour" im Kongreßpalast im Kreml bleiben, ein Gastspiel des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters. Der Innenausbau des im Jahre 1961 erbauten Gebäudes ist in weißem und schwarzem Mamor ausgeführt und kann 6000 Gäste aufnehmen. Der Kreml selbst ist das größte Denkmal der russischen Geschichte und historisches und architektonisches Zentrum Altmoskaus. Die vergoldeten Kuppeln der verschiedenen Kathedralen grüßen schon von weitem die Besucher.

Jede Kathedrale hat ihre eigene Bedeutung und historische Geschichte. Erbaut wurden sie im 15. und 16. Jahrhundert und die weiteren Bauwerke entstanden nach und nach bis ins vorige Jahrhundert. Stark beeindruckt war ich von den Kunstschätzen der Rüstkammer, die zum Teil historisch unersetzbaren Wert haben. Die russischen Zaren haben diese Schätze im Laufe der Jahrhunderte angesammelt, die jetzt Eigentum der sowjetischen Völkerfamilie sind. Über den Kreml allein könnte man Seiten füllen. Hier hat auch Lenin gewirkt, bevor er in Gorki, einem kleinen Dorf bei Moskau, sein letztes Zuhause fand. Ein kleiner Landadliger stellte ihm hier sein Haus zur Verfügung und da lebte Lenin bis zu seinem Tode am 21. 1. 1924. Alles wurde dort so belassen wie zu Lenins Lebzeiten und die Besucher können sehen, wie schlicht und einfach Lenin mit seiner Frau und der Schwester gelebt haben.

Natürlich durfte der Besuch des Lenin-Mausoleums nicht fehlen. Schweigend und ehrfurchtsvoll schreitet die endlose Reihe der Besucher am gläsernen Sarkophag des Begründers des ersten sozialistischen Staates vorbei. Während wir in der Reihe der Wartenden standen, konnten wir sehen, wie Brautpaare am Ehrenmal des unbekannten Soldaten, an dem in einer Schale das ewige Feuer brennt, Blumensträuße niederlegten. Dieser Brauch hat sich in Moskau spontan gebildet und kein Brautpaar läßt diese Ehrenbezeigung aus.

Heiter und unterhaltsam war ein großes Festessen im Hotel Ukraina. Zwei Stunden lang wurden uns die erlesensten Speisen der russischen Küche serviert, Sekt und Wodka durften dabei nicht fehlen und eine russische Folkloregruppe bot Musik, Gesang und Tanz.

Das ist nur eine kleine Auslese meiner Eindrücke, vieles bleibt offen und der Gesamteindruck: „Moskau ist eine Reise wert".

Annemarie Scherzer

Letzte Meldung

UdSSR hat großen Bedarf an Plamag-Maschinen

Anfang Mai weilte eine Delegation des Betriebes in Moskau, um sich über den Bedarf der Sowjetunion im Zeitraum 1981 — 1985 zu informieren und die erste in unser Freundesland gelieferte Tiefdruck-Rotationsmaschine für 30 000 U/h zum Druck der Zeitschrift „Smena" an die Druckerei Prawda zu übergeben.

Unsere Erzeugnisse bestimmen in den meisten Druckereien der UdSSR das Profil der als Produktionsmittel eingesetzten Rotationsmaschinen. Gegenüber dem stellvertetenden Generaldirektor des Außenhandelsbetriebes Unitechna, Gen. Dr. Neumann, und unserem Betriebsdirektor, Gen. Lippmann, sprachen sich die Anwender erneut lobend über die Maschinen aus Plauen aus.

Die Wertschätzung der Offset- und Tiefdruckanlagen der Plamag findet nicht zuletzt darin ihren Ausdruck, daß der Export in die UdSSR in den Jahren 1981 — 1985 das Volumen der Jahre 1976 — 1980 beträchtlich übersteigen wird. Das nun schon mehr als 30 Jahre in das gesamte Kollektiv unseres Druckmaschinenwerkes gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, ist unsere Ehre und Verpflichtung zugleich.

Jähn, Absatzleiter

Ehrung von DSF-Kollektiven

In der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft konnten 21 Kollektive für die erstmalige Erringung oder die erfolgreiche Verteidigung des Ehrennamens „Brigade der DSF" geehrt werden.

Erstmalig errangen den Ehrennamen folgende Kollektive:

Offsetentwicklung
Musterbau
Reprographie und Belegbearbeitung
Lohnrechnung
GUP-Fertigung
Rekonstruktionsbrigade der Gießerei
Gießerei/Transport
Gießerei/Verwaltung

Wiederholt verteidigten die Kollektive
Tiefdruckentwicklung
Modellbau
Rechenstation
Rechnungsführung und Statistik
Finanzökonomie
Büro des Betriebsdirektors
Absatz und Marktforschung
Kultur- und Sozialwesen
Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung
Abteilung Sicherheit (ohne Betriebswache)
Organisation
Arbeitsökonomie
Produktionsvorbereitung

Damit haben für das Jahr 1977 insgesamt 30 Kollektive den Ehrennamen errungen. Hierzu gratulieren wir allen Kollektiven recht herzlich.

Gleichzeitig erwarten wir von allen 43 Kollektiven, die 1978 um den Ehrennamen kämpfen, daß sie durch aktive Arbeit in den Kollektiven zur weiteren Vertiefung des Freundschaftsgedankens beitragen mögen.

M. Richter,
Vorsitzende d. DSF-Grundeinheit

SCHRITTMASS DDR 30



ÖKONOMIE DER ZEIT, DAREIN LOST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF

ZEIT-GEWINN IST REIN-GEWINN

- **Eine zusätzliche Kostensenkung von nur 1 Prozent im Jahre 1978 im Bezirk Karl-Marx-Stadt würde das Nationaleinkommen der DDR um 767 Millionen Mark erhöhen.**

- **Im bezirklichen Kampfprogramm zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR ist u. a. die Aufgabe gestellt, den spezifischen Verbrauch von Energieträgern, Roh- und Werkstoffen um mindestens 4 Prozent zu senken.**

- **1 Prozent Materialeinsparung der Industrie unseres Bezirkes im Jahre 1978 würde eine zusätzliche Warenproduktion von 190 Millionen Mark ausmachen.**

- **1 Prozent mehr Konsumgüter in höchster Qualität zu produzieren, bedeutet für 100 Millionen Mark in unserem Bezirk mehr bedarfsgerechte Waren für die Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung zu haben.**

Wir berichten von einem Rundtischgespräch beim Direktor für Produktion, Genossen Eberhardt:

Nur ganze Schrittmacherkollektive sind erst das richtige Ensemble

Auf Anregung von uns kam es beim Direktor für Produktion, Genossen Eberhardt Erfurt, in Auswertung der 1. Schrittmacherkonferenz zu einem Rundtischgespräch. Weitere Gesprächspartner waren der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, der APO-Sekretär unseres Gießereibetriebes, Genosse Heinz Läster, der Meister im FB2, Genosse Werner Mangliers, der Monteur, Genosse Eberhard Günther, der Bohrwerker, Kollege Martin Richter, und der Zahnradfräser, Kollege Wolfgang Ritter.

Ziel und Anliegen des Gesprächs war es, wie wir in unserem Werk neue Initiativen auslösen können, um dem Marxschen Gesetz von der Ökonomie der Zeit immer besser zu entsprechen. Mit Recht verwies eingangs der Produktionsdirektor auf manche Initiative, die in seinem Direktionsbereich in der Vergangenheit – so in der ‚Oktoberinitiative 77' und nun in der ‚30-Minuten-Bewegung' – ausgelöst wurde. Immerhin konnten per 31. März mit Hilfe der letztgenannten Bewegung 25 000 Stunden zusätzliche Leistung abgerechnet werden. Aber da insgesamt 40 000 Stunden zusätzliche Leistung erreicht werden sollen, müssen allein schon deshalb – wie es im Brief der 1. Schrittmacherkonferenz des Bezirkes Karl-Marx-Stadt an den Generalsekretär der SED, Genosse Erich Honecker, heißt, die Ergebnisse daran gemessen werden, wie es gelingt, immer mehr Werktätige zu Schrittmachern zu entwickeln, die selbst beste Arbeitsergebnisse erreichen und die die nicht ausbleibenden Hemmnisse und Schwierigkeiten im Vorwärtsschreiten schöpferisch überwinden.

Von ihnen gilt es zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Daß es deren eine ganze Menge gibt, dazu sprach als erster in unserer Gesprächsrunde der **Bohrwerker Martin Richter:**

„18,7 Stunden kalendertägliche Auslastung der NC-Technik per 30. April konnten wir nur durch sozialistische Hilfe und die konsequente Anwendung der Springertätigkeit und durch pausenlose Schichtübergabe erreichen. Gegenwärtig befassen wir uns damit, die Maschinen unter Bearbeitung der Werkstücke in die Arbeitspause hineinlaufen zu lassen."

Genosse Frotscher: „Das darf aber nicht dazu führen, die gesetzlichen Pausen des Arbeiters zu verkürzen."

Kollege Martin Richter: „Auf keinen Fall, aber hier sehen wir tatsächlich noch Möglichkeiten, diese Technik weit effektiver auszunutzen."

Genosse Erfurt: „Uns stehen einige Ergebnisse auf dem Gebiete der Qualitätsarbeit gut zu Gesicht. Erfreulich ist z. B., daß wir anläßlich des diesjährigen 1. Mai drei Kollektive und deren Meister mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bzw. mit dem Titel „Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ehren konnten. Wie sieht man das im FB 2?"

Genosse Mangliers: „Wir haben Nachholebedarf, die Qualität zu verbessern. Darauf müssen wir in der politisch-ideologischen Arbeit verstärkt unser Augenmerk richten. In einer hohen Qualität der Arbeit sehe ich den größten Zeitgewinn und auch den Weg dazu, so schnell wie möglich eine ‚Teileendkontrolle' einzuführen".

Redaktion: „Wie steht's um die Arbeitsdisziplin im Bereich?"

Genosse Mangliers: „Auch hier müssen wir um eine ständige Verbesserung bemüht sein. Gerade dazu habe ich erst heute wieder zu Jugendlichen in meinem Meisterbereich gesprochen, und ich kann feststellen, daß solche persönliche Gespräche sehr nützlich sind. Auch werden wir dazu übergehen, Kollegen vor dem Kollektiv zur Stellungnahme aufzufordern, die es mit der Arbeitsdisziplin nicht so genau nehmen."

Redaktion: „Welche Erfahrungen gibt es in der Montage?"

Genosse Günther: „Bei der Montage der Maschinen für die VR Ungarn haben wir neue Wege beschritten. Während wir den ersten Teil der Maschine durchgeprobt und den zweiten Teil montiert haben, konnte die erste Hälfte schon demontiert und zum Versand gebracht werden. Gute Arbeitsorganisation ist also das halbe Leben. Noch ein anderer Gedanke scheint mir erwähnenswert. Bei unseren ständig anders zusammengesetzten Montagekollektiven ist besonders wichtig, die Hilfe der älteren Facharbeiter gegenüber jüngeren. Der Ältere muß dem Jüngeren soviel als nur möglich von seinen Erfahrungen abgeben. Für uns gilt: Jeder muß an jedem Arbeitsplatz eingesetzt werden können, um vor allem auf unseren Außenmontagen unseren Betrieb und damit unsere Republik gut vertreten zu können."

Redaktion: „Das ist sehr gemeinnützig gedacht. Was müßte deiner Meinung nach im Betrieb noch verbessert werden?"

Genosse Günther: „Der Teilefluß müßte noch mehr verbessert werden. Auch Neuerungen müssen schneller in die Produktion überführt werden. Ich z. B. habe bereits vor 2 Jahren einen Neuerervorschlag eingereicht, für den ich auch schon lange die Vergütung erhalten habe, der aber bis heute nicht angewendet wird.

Genosse Frotscher: „Ich hatte in unserer Betriebszeitung dazu aufgerufen, die in bestimmten Arbeitstechniken eingetretenen Rückstände schnellstens abzubauen. Deshalb meine Frage an Wolfgang Ritter, wie das zu sehen ist".

Kollege Ritter: „Wie bekannt, arbeiten wir in Mehrmaschinenbedienung. Für uns ist also ein kontinuierlicher Teilefluß von ganz besonderer Bedeutung. Können unsere Maschinen nicht gleichmäßig ausgelastet werden, treten Verlustzeiten auf und Produktionsrückstände sind die Folge. Wenn also ein kontinuierlicher Teilefluß gesichert wird, soll es nicht an uns liegen, diesen schnellstens aufzuholen. Unzufrieden sind wir auch mit den klimatischen Bedingungen im FB 2. Deshalb möchte ich an die Hauptmechanik die Frage richten, wann etwas an der Entlüftung gemacht wird."

Genosse Läster: „Ich möchte keinem den schwarzen Peter zuschieben. Aber sicher sind wir aus Verschulden im eigenen Betrieb nicht ausreichend mit Gußaufträgen versorgt, und es läßt sich voraussehen, daß wir im Monat Mai in der Gußproduktion einen Planverlust von 35–40 Tonnen haben werden. Aber wie unsere Gießereiarbeiter schon im I. Quartal ehrlich gearbeitet haben, so ist es auch ihr Wille, weder diesen noch einen anderen Planrückstand zuzulassen. Als APO-Leitung orientieren wir darauf, durch vier Sonderschichten bis Ende des 1.

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion



Neue Wege

der rationellen technologischen Prozeßbearbeitung durch komplexe Teileklassenspezialisierung und den Einsatz der Mikrofilmtechnik

Die ständig wachsende Rolle der Technologie im Reproduktionsprozeß, die besonders auf dem IX. Parteitag der SED und auf der 4. Tagung des ZK der SED hervorgehoben wurde, veranlaßte das Leitungskollektiv der Fertigungstechnologie in Verbindung mit bewährten Rationalisatoren und Neuerern aus den Kollektiven des Direktionsbereiches Technologie, neue Wege zur rationellen technologischen Prozeßbearbeitung zu suchen, um unter den derzeitigen Arbeitskräftebedingungen und der zur Verfügung stehenden Technik die ständig steigenden Informationsmengen rationell verarbeiten zu können, die infolge ständig wirkender neuer Erkenntnisse, der Entwicklung neuer Wirkprinzipien, neuer Verfahren, Fertigungs- und Rationalisierungsmittel, des Einsatzes neuer Werkzeugmaschinen unter den ständig weiterentwickelten Bedingungen der NC-Technik und der Wechselwirkung „Neue Technik – Neue Normen" sowie der neuen Organisationsformen der EDV-Technik wirksam wurden.

Die bisherige Arbeitsweise der technologischen Prozeßermittlung beruhte auf der Grundlage der erzeugnisgebundenen hauptbaugruppengegliederten Konstruktionsstücklisten, die nacheinander termingebunden mit ihrem inhaltlich kompletten Einzelsortiment technologisch abgearbeitet werden mußten.

Im wesentlichen mußte bei dieser Verfahrensweise jedoch unberücksichtigt bleiben, daß teilweise die gleichen Teile oder zumindest ähnliche Teile in den nachfolgenden Stücklisten enthalten waren und vom Fertigungstechnologen in mehr oder weniger großen Zeitabständen bearbeitet werden mußten, ohne auf bereits vorhandene Unterlagen zurückgreifen zu können, da alle technologischen Arbeitsplanstammkarten (APSK) – ungeachtet ihres Teilecharakters – positionsaufsteigend abgelagert waren und ein bildlicher Vergleich ähnlicher Teile nicht gegeben war.

Dabei wurde zwar bereits eine Spezialisierung der Fachtechnologen auf bestimmte Teilegruppen und Arbeitstechniken angewandt, zeigte jedoch wenig Wirkung auf die Qualität der technologischen Unterlagen in der einheitlichen Prozeßgestaltung, Normzeitvorgabe oder des Einsatzes rationeller Werkzeugmaschinen und Vorrichtungen. Entsprechend den Nachteilen dieser Arbeitsweise war natürlich auch das Echo in den Produktionsbereichen, und es gab oft genug manchen verärgerten Facharbeiter oder Meister, der mehrere Fertigungsaufträge gleicher oder ähnlicher Teile bearbeiten mußte, die zwar in der Technologie zeitlich unterschiedlich bearbeitet worden waren, jedoch entweder an der Maschine gemeinsam ankamen und bearbeitet werden mußten, oder daß sie – auf Schichten und Tage aufgeteilt – nur in kleineren Stückzahlen vorlagen und deshalb ein ständiges Umrüsten erforderlich machten. Das führte zu großen Verärgerungen bei unseren Arbeitern an den Maschinen.

Über entsprechende Veränderungen berichte ich dann in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung.

Bärthel
Leiter der Abt. Fertigungstechnologie



Immer bereit für den Schutz der Heimat





Genosse Klaus Korndörfer, Gruppenleiter Monteureinsatz und Reparaturen:

Er zählt sowohl von seiner Betriebszugehörigkeit als auch von seiner Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu den Aktivisten der ersten Stunde. 1947 kam er in die Plamag, um den Beruf eines Maschinenschlossers zu erlernen. Schon sehr jung – mit 20 Jahren – ging er für viele Jahre (es wurden 15) in alle sozialistischen Staaten, aber auch in solche Länder wie: Indien, BRD, Finnland und Österreich. Mit seiner Wertarbeit draußen hat er zum guten Ruf von Plamag-Maschinen, aber vor allem – gewissermaßen als Diplomat im Monteuranzug – hat er mit zu dem hohen Ansehen beigetragen, das unsere Republik heute in der ganzen Welt genießt. Gern erinnert er sich neben vielen freundschaftlichen Begegnungen mit Freunden und Genossen in den sozialistischen Bruderländern der guten Kontakte und prächtigen Zusammenarbeit mit Kommunisten in den Druckereien Finnlands und Indiens. Denn ihm, der seit 1954 Genosse ist und im gleichen Jahr Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde, ist der proletarische Internationalismus eine Sache der Arbeiterehre und des Herzens. Das drückt sich darin aus, daß er schon im sozialistischen Jugendverband in diesem Geiste erzogen wurde und bereits seit 1949 Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist und deshalb auch mit berechtigtem Stolz auf die ihm verliehene Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft verweisen kann.

Seit 1973 kommt er kaum mehr nach draußen und übt deshalb in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse die Funktion des Innendienstleiters aus. Seine Auszeichnungen mit dem Titel Verdienter Aktivist, sechsmaliger Aktivist der sozialistischen Arbeit, Jungaktivist, siebenmaliger Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", Verdienstmedaille der Kampfgruppen, Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen, Medaille für treue Dienste in Bronze, Silber, Gold und die dreimalige Verleihung des Bestenabzeichens und auch die Tatsache, daß sein 18jähriger Sohn, der bei der Deutfracht/Seereederei in Rostock arbeitet und der den Willen hat, Schiffsoffizier zu werden, runden wohl ohne weitere Worte das Bild eines klassenbewußten Arbeiters ab, für den auch die sozialistische Familienerziehung kein leerer Begriff ist.

Genosse Reinhold Wenskat, Brigadier im FB 2

Bald 20 Jahre werden es, da Genosse Wenskat schon in unserem Betrieb arbeitet. Sein Leben ist verbunden mit einigen markanten Begebenheiten. Zwischen 1953 und 54 siedelte er aus dem Rheinland in unsere Republik um. Als er bei uns ankam, staunte er nicht schlecht. Nichts von dem, was man ihm in der BRD vorgegaukelt hatte, war wahr. Das Gegenteil war der Fall – der Aufbau ging voran, es gab zu essen und Arbeit.

Schon zwei Jahre nach seiner Umsiedlung trat er der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei.

Gelernt hatte er den Beruf eines Autoschlossers. Als Güterbodenarbeiter war er bei uns einige Zeit bei der Deutschen Reichsbahn tätig und 1958, inzwischen schon verheiratet, begann in der Plamag seine Tätigkeit als Fräser-Umschüler. Heute ist er Brigadier im FB 2 und einer der besten und zuverlässigsten Arbeiter des Bereiches. Sein Meister, Genosse Helmut Enders, sagt über ihn: „Reinhold arbeitet vorbildlich und gewissenhaft und ist besonders bemüht, Jugendliche zu unterstützen. Er ist in Ordnung."

All das, was er in kurzer Zeit in unserem Staat mit erarbeitet hatte, bedurfte auch für ihn des unbedingten Schutzes vor feindlichen Übergriffen. Daher entschloß er sich, einen aktiven Beitrag dazu zu leisten und trat in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ein, damals noch parteilos. Ein Jahr später faßte er folgerichtig den Entschluß, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Daß Genosse Wenskat das uneingeschränkte Vertrauen seiner Arbeitskollegen genießt, zeigt sich daran, daß er jahrelang Vertrauensmann und Arbeitsschutzobmann war. Als Genosse weiß er es hoch zu schätzen, in der Leitung der APO 7 ein gewichtiges Wörtchen mitreden zu können. Seine konstant gute Arbeit wurde zwei Mal mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" gewürdigt, und mit seinen Arbeitskollegen erkämpfte er sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zollen seiner Einsatzbereitschaft als Sanitäter große Achtung. In Anerkennung dieser Funktion erhielt er die Verdienstmedaille der Kampfgruppen sowie die Medaille „Für treue Dienste" in den Kampfgruppen in Silber und Bronze.

- Engere Kontakte knüpfen
- 2 Goldmedaillen für uns
- Guter Start zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“
- Auf „Treffpunkt Parteisekretär“ notiert



Engere Kontakte knüpfen

zwischen staatlicher Leitung und Jugend bei der Lösung unserer Aufgaben

Der „Treffpunkt Betriebsdirektor“ am 9. Mai dieses Jahres gestaltete sich zu einem lebhaften Erfahrungsaustausch, bei dem zahlreiche, allgemeininteressierende Fragen diskutiert wurden. Das Anliegen der Woche der Jugend und Sportler besteht vor allem darin

- Bilanz im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ zu ziehen,
- weitere Initiativen zur Erfüllung des Fünfjahrplanes und des Planes 1978 zu wecken sowie
- die unverbrüchliche Freundschaft zur Jugend der Sowjetunion und zum Komsomol zu festigen.

Es kommt jetzt darauf an, die Jugend so zu erziehen, daß sie bereit und in der Lage ist, die gesellschaftliche Entwicklung in unserem Land voranzutreiben. Daraus leitet sich die wachsende Verantwortung der Leiter in diesem Prozeß ab. Danach wurde ein Überblick über die Ergebnisse der ersten Etappe im FDJ-Aufgebot DDR 30 per 11. April gegeben:

Materialökonomie 53,5 Prozent, Arbeitszeiteinsparung 42,0 Prozent, Sekundärrohstoffgewinnung 28 Prozent, Gewinnung von 8 Jugendlichen für die FDJ und von 6 Jugendlichen für die SED.

Es wurde viel erreicht, aber bei voller Ausschöpfung der Reserven ist noch viel „drin“. Allgemein kann man einschätzen, unsere Bilanz ist gut, der Weg ist richtig.

Die Treffpunkte Leiter haben sich positiv auf die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung unter unserer Jugend ausgewirkt. Hauptaugenmerk wurde darauf gelegt, den persönlichen Kontakt zwischen Leiter und Jugend zu festigen, denn nur dadurch ist es möglich, bestimmte, ständig wiederkehrende Probleme zu lösen. Eine lebhafte doch recht sachliche Diskussion beendete diesen Treffpunkt.



Wir berichten von der Eröffnung der Kreis-MMM

2 Goldmedaillen für uns

Einen der ersten Höhepunkte in der Woche der Jugend und Sportler bildete die Eröffnung der Kreis-MMM am 8. Mai d. J.. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, der die 21. Kreis-MMM eröffnete, begrüßte besonders herzlich das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, die Volkskammerabgeordnete Christine Schmidt sowie Gäste aus dem Lande Lenins. Unter anderem führte er aus: „Die diesjährige Kreis-MMM demonstriert abermals den Ideenreichtum unserer Jugendlichen und ist ein Beweis dafür, daß auch die Jugend erfolgreich das Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität verwirklicht. Damit werden die Worte Erich Honeckers „Jugend und Initiative gehörten immer zusammen, gehören immer zusammen und werden immer zusammen gehören zur lebendigen Wirklichkeit.

Gegenwärtig können wir auf dem Gebiet der Jugendinitiativen

- 3 000 000 M Materialökonomie
- 87 396 Stunden Arbeitszeiteinsparung
- 337 Tonnen Schrott und 100 Tonnen Altpapier im Kreismaßstab abrechnen.“ Diese Zahlen zeigen, unsere Jugend hat ihre Marschrichtungszahl auf das „Schrittmaß DDR 30“ eingestellt. Unsere Grundorganisation erhielt 2 der 4 begehrten Goldmedaillen, die im Metallbereich vergeben wurden.



Genosse Werner Schweigler, 2. von links, ließ sich an unserem Stand auf der Kreis-MMM ausführlich von Genossen Günther die Exponate erklären.
Foto: Ingrid Friedrich

Guter Start zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Die Jugendlichen der FDJ-Organisation 3 vom Bereich Technik stellen sich in ihrem Kampfprogramm hohe Ziele. Richtlinie für unsere Arbeit sind die Beschlüsse des X. Parlaments der FDJ und das auf der 6. Tagung des Zentralrates der FDJ beschlossene „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Wir sind bemüht, FDJ-Veranstaltungen qualitativ zu verbessern und interessanter zu gestalten. Als Beispiele sind ein Besuch im „Sachsendruck“ sowie die Durchführung des Urania-Vortrages „Sind wir allein im Weltall“ zu nennen.

Als FDJ tragen wir

- mit der Übernahme von Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik innerhalb der MMM und als Jugendobjekte,
- mit der Einsparung von Arbeitszeit und Material und
- durch schöpferische Mitarbeit an der umfassenden Rationalisierung zur Planerfüllung bei. Jugendliche der FDJ-Gruppe arbeiten an fünf Jugendobjekten mit. Davon vertreten zwei Exponate unseren Betrieb auf der Kreis-, der Bezirks- und der Zentralen MMM in Leipzig.

Innerhalb der Aktion „Materialökonomie“ soll unsere Gruppe im Berichtszeitraum 53 500 M erwirtschaften. Mit Stolz können wir feststellen, daß bereits 41 971 M abgerechnet wurden. Wie die Ergebnisse zeigen, hatten wir einen guten Start zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Jetzt gilt es, den Elan zu nutzen, um unseren Beitrag für das Jubiläumsjahr der Republik zu erfüllen.

Voigtmann, Sekretär der APO 5

Auf „Treffpunkt Parteisekretär“ notiert

Es ging um die Frage der kommunistischen Erziehung

Ein „Treffpunkt Parteisekretär“ wurde am 10. Mai d. J. im traditionellen Allende-Zimmer durchgeführt. Eingeladen war ein kleiner Kreis Jugendlicher, Genossen und Kandidaten.

Im Mittelpunkt standen Fragen der kommunistischen Erziehung der Jugend. Der Sekretär unserer BPO, Genosse Enders, erläuterte zunächst, warum wir heute von kommunistischer Erziehung sprechen, früher sagten wir klassenmäßige Erziehung. Natürlich schließt die kommunistische die klassenmäßige Erziehung ein. Die Begriffsänderung ist historisch bedingt.

„Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellt sich das Ziel, in der Deutschen Demokratischen Republik die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiterhin zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen“ heißt es in den Dokumenten des IX. Parteitages. Die junge Generation ist Vollstrecker und Gestalter des Kommunismus. Deshalb ist es schon heute notwendig, kommunistische Verhaltensweisen herauszubilden, wie kommunistische Moral, kommunistischer Leistungswille, kommunistische Lerneinstellung. Den Jugendlichen steht in unserer Gesellschaft Tür und Tor offen, einen ordentlichen Beruf zu erlernen. Das ist äußerst wichtig, denn es ist nicht einfach, das Programm der SED umzusetzen, gab es doch seit der 33jährigen Geschichte unseres Volkes noch nie ein so umfangreiches Sozialprogramm wie heute. Dies ist auch der Grund der gezielten massiven Angriffe des Klassengegners. Er bedient sich der unlautersten Mittel, die gute Politik der Arbeiterklasse zu verunglimpfen, was ihm jedoch nicht gelingen wird. Der Grundsatz „Wir können nur das verbrauchen, was vorher produziert wurde“ hat nichts an seiner Gültigkeit verloren und dazu brauchen wir die Leistungsbereitschaft der Jugend, brauchen wir eine kommunistische Arbeitsmoral.

Mit einem Kegelwettkampf zwischen den FDJ-Organisationen unserer Grundorganisation fand die Woche der Jugend und Sportler ihren würdigen Abschluß. Gekegelt wurde um den Pokal des Betriebsdirektors, den am Ende die Mannschaft der zentralen FDJ-Leitung für sich ausmachte. Mehr über diesen Wettkampf lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.

KURZ SCHNELL AKTUELL

★

Auf Beschluß der FDJ-Bezirksleitung erhält die FDJ-Grundorganisation Plamag eines der 21 Mandate im Bezirk zur Teilnahme an den XI. Weltfestspielen in Havanna. Dieses Mandat erhielt unser Genosse Manfred Kramer.

Wir berichten von der Kreiswehrspartakiade:

Jugendliche unserer Ausbildungsstätte belegten je einmal Platz 1

Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1977/78 in der Vormilitärischen Ausbildung fand am 6. Mai im Gelände des Vogtlandstadions die IX. Kreiswehrspartakiade statt. Herrlicher Sonnenschein und zünftige Marschmusik begrüßte auf dem Wettkampfgelände die Teilnehmer. Die Kameradinnen und Kameraden unserer Ausbildungsstätte und auch das Ausbildungspersonal hatten sich in den letzten Wochen und Monaten gründlich auf diesen Höhepunkt vorbereitet. Nach dem Entzünden des Spartakiadefeuers, der Flaggenhissung und nach dem Sprechen des Gelöbnisses begannen an den verschiedenen Anlagen die Wettkämpfe.

In der Bestenermittlung startete unsere Ausbildungsstätte mit zwei Gruppen. Nach der Startüberprüfung und der Übergabe des Marschbefehls ging es auf die 10 Kilometer lange Strecke. Noch im Stadion mußte die Sturmbahn überwunden werden. Bereits hier und auch im Handgranatenzielwurf wurden die Ergebnisse aller vorher gestarteten Gruppen überboten. Mit Optimismus wurde nach der Wegeskizze weitermarschiert. Nach 2 Stunden 46 Minuten meldete der Gruppenführer „Marschbefehl erfüllt". Es folgten lange Minuten, bis die letzten Gruppen im Ziel waren. Aber dann war es Gewißheit. Die 1. Gruppe der Ausbildungsstätte Plamag liegt auf dem 1. Platz. Die Freude darüber war groß und die Anstrengungen bald vergessen.

Die 2. Gruppe belegte den 5. Platz. Auch hier haben die meisten Kameraden gut gekämpft.

Im Wettkampf „Wer ist der Stärkste" hatten wir als Mannschaft von vornherein wenig Chancen. So kam es dann auch, daß die beste Einzelwertung nur ein 8. Platz war. In dieser Kraftsportart muß im kommenden Jahr intensiver trainiert werden.

Im Militärischen Mehrkampf gingen von 9 bis 14 Uhr im Abstand von 2 Minuten in den verschiedenen Altersklassen die Wettkämpfer auf die Strecke. Die Frauen hatten neben Handgranatenweitwurf und Luftgewehrschießen 1500 m und die Junioren 2000 m im Gelände zu laufen. Die Junioren kamen nur mit drei Läufern durchs Ziel, da einer stürzte und verletzt ausscheiden mußte. Sie belegten dennoch den 4. Platz.

Alle vier eingesetzten Frauen: Iris Zapf, Evi Hofmann, Cornelia Lochmann und Cornelia Reißaus liefen mit großem kämpferischem Einsatz. Ihre Gesamtzeit war die beste aller gestarteten Frauenmannschaften, also Platz 1! In der Einzelwertung belegte Iris Zapf den 2. und Evi Hofmann den 3. Platz.

Man kann allen Teilnehmern eine gute Disziplin und eine hohe Einsatzbereitschaft bescheinigen. Die erreichten Ergebnisse bestätigen das nachdrücklich.

Nun gilt es, auf diesen Erfolgen aufzubauen. Die nächsten Termine sind schon in Sicht: 5. — 7. Juni Kombinatsmeisterschaften im Militärischen Mehrkampf, 10. Juni Kreislehrlingssportfest und gleichfalls im Juni auch die Bezirksmeisterschaften.

Gerhard Müller



Sportfreund Reiner Grimm

Er, der in der Abteilung Teilebau unseres Werkes beschäftigt ist, wurde im Gewichtheben im Leichtgewicht der Junioren Bezirksmeister 1978. Hier bringt er im Stoßen 100 kp zur Hochstrecke. Er ist ein verläßliches Mitglied der Männerstaffel unserer BSG Motor Plamag, die derzeitig im Gewichtheben mit guten Ergebnissen in der Bezirksliga aufwarten kann.

Foto: Siegfried Starke

Motor Plamag I im Finale um den FDGB-Pokal

Am 30. April dieses Jahres fand in Hohenstein-Ernstthal das Halbfinale um den FDGB-Pokal unseres Bezirkes statt. Dabei traf unsere Mannschaft auf Eska Karl-Marx-Stadt II, auf Aue-Bernsbach, Fortschritt Jahnsdorf und Annaberg.

Am Ende konnte unsere Mannschaft hinter Aue-Bernsbach (2 432 Leistungspunkte) und vor Eska Karl-Marx-Stadt (2 340 Leistungspunkte) mit 2 348 Leistungspunkten den 2. Platz belegen und sich für das Finale qualifizieren.

Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Dieter Zschögner 432 Leistungspunkte und Karl-Heinz Berkel 406 Leistungspunkte.

Am 6. Mai nahm unsere 2. und 3. Mannschaft auf Kreisebene am FDGB-Pokalspiel teil. Dabei schieden bereits Mannschaften aus.

Die 2. Mannschaft mußte ihre Hoffnungen auf ein Weiterkommen begraben, da der Sportfreund Johannes Wolf nicht antrat und somit für die Mannschaft nur fünf Kegler gewertet wurden.

Sektionsleitung

Wie lange noch so?

Das Bild unten zeigt unseren Besucherparkplatz, wie er sich täglich in der Zeit von 6.30 — 16.00 darbietet. Auf den ersten Blick scheint alles in Ordnung zu sein. Sieht man aber genauer hin, wer da alles nach Arbeitsschluß in die Fahrzeuge einsteigt, so muß man überraschend feststellen, daß es sich zum großen Teil um Betriebsangehörige handelt. Es muß eine große Mühe sein, die wenigen Meter bis zum Parkplatz zurückzulegen. Anders kann man das doch nicht deuten, als daß aus Bequemlichkeit und zum Teil Rücksichtslosigkeit gegenüber unseren Besuchern, Kunden und Gästen der Parkraum in Anspruch genommen wird.

Alle Bemühungen seitens der Betriebswache wie auch des Verkehrssicherheitsaktivs, den Parkplatz für Besucher freizuhalten, waren bisher erfolglos.

Wir appellieren auf diesem Wege an alle Kraftfahrer unseres Betriebes, die betriebliche Parkplatzordnung — im besonderen den Punkt 4 — einzuhalten. Oder müssen erst disziplinarische Maßnahmen gemäß Punkt 5 der Parkplatzordnung eingeleitet werden? **Holzmüller, VSA**



Wir berichten vom Schießwettkampf des Reservistenkollektivs um den Pokal des Betriebsdirektors

Kampfgruppe I auf Platz 1

Reservistenkollektiv gründet Sektion „Militärisches Schießen"

Am 3. Mai des Jahres erfolgte auf dem Plamag-Schießstand das Schießen um den Pokal des Betriebsdirektors. Dieses Schießen wird seit 1977 jährlich durch das Reservistenkollektiv ausgerichtet. Teilnahmeberechtigt sind Mannschaften aller unserer Kampfgruppenhundertschaft.

Die besten Einzelergebnisse wurden erreicht von:

1. Karl-Heinz Knorr, Zivilverteidigung — 80 Ringe



2. Eckehard Ebert, Kampfgruppe I — 72 Ringe
3. Egon Görsch, Kampfgruppe I — 69 Ringe

Formationen der Landesverteidigung.

Insgesamt haben neun Mannschaften mit folgender erreichter Plazierung teilgenommen:

Kampfgruppe 1
2. Zivilverteidigung
3. Reservistenkollektiv I
4. Reservistenkollektiv II
5. Kampfgruppe II
6. Reservistenkollektiv III
7. Pateneinheit
8. Gesellschaft für Sport und Technik
9. Freie Deutsche Jugend

Damit befindet sich der Pokal für das nächste Jahr bei der Mannschaft

Durch das Reservistenkollektiv wird eine Sektion „Militärisches Schießen" gebildet. Dazu werden alle Interessenten aus dem Reservistenkollektiv aufgefordert, sich umgehend bei der Leitung des Reservistenkollektivs zu melden.

Wenig,
Stellvertreter für politische Arbeit im Reservistenkollektiv

PLAMAG AKTIVIST
Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Im Theater der Stadt Plauen:

„Die Hochzeit des Figaro"

Komische Oper von W. A. Mozart

Mozarts Meisterwerk „Die Hochzeit des Figaro" gehört seit jeher zu den populärsten und bedeutendsten Repertoirestücken der Opernbühne. Der frische Geist der französischen Komödie und Mozarts musikdramatische Meisterschaft vereinen sich in dieser Oper zu einem Kunstwerk von weit über seine Entstehungszeit hinausreichender Gültigkeit. Hinter dem heiter-komischen Spiel widerspiegeln sich hier deutlich die gesellschaftlichen Widersprüche der Zeit Mozarts. Das Aufbegehren des dritten Standes gegen überlebte feudale Privilegien wird zum Kernstück einer turbulent und brisant geführten Opernhandlung.

Musikalische Leitung: MD Klaus Dieter Demmler, Regie: Carl Heinz Erkrath, Bühnenbild und Kostüme: Dietrich Kelterer.

In den Hauptrollen: Ernst Rollin (Figaro), Christine Rosin (Susanne), Peter Dittmann (Graf Almaviva), Helgard Benedix (Gräfin).



Obiges Szenenfoto zeigt von links nach rechts Hannelore Fritzsche (Marcellina), Christine Rosin (Susanne), Ernst Rollin (Figaro), Günter Kowski (Dr. Bartolo).



zum 70. Geburtstag:
Kollegen Rudolf Hartenstein, Wachmann in der Betriebswache, am 5. Juni.

zum 65. Geburtstag:
Kollegen Karl Haustein, Maschinist für Kompressoren und Preßluftanlagen in der Rohrleitungsinstandhaltung, am 19. Juni; Genossen Werner Eisenschmidt, Maschinenschlosser in der Endmontage, am 27. Juni.

zum 60. Geburtstag:
Genossin Hildegard Orel, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle, am 12. Juni; Kollegin Ruth Popp, Sekretärin Belegwesen und Änderungsdienst, am 18. Juni.

Herzlichen Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Peter König, Schichtführer im FB 2, am 4. Juni; Genosse Hans-Dieter Richter, Direktor für Ökonomie, am 6. Juni.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Peter Keßler, Gruppenleiter Elektroentwicklung; Kollege Gerd Kreisig, Konstrukteur in der Ausbaukonstruktion; Kollege Klaus Matthes, Patentingenieur im Büro für Schutzrechtsarbeit; Genossin Christa Woscidlo, Abteilungsleiter Grundrechnung, alle am 4. Juni; Kollege Jürgen Schwarz, Transportarbeiter im FB 1; Genosse Karl-Heinz Schlegel, Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung, beide am 5. Juni.

Unsere Kurzgeschichte:

Adeles gute Vorsätze

Es ist an einem Freitag, spät nachmittags. Adele rast durch die Straßen. Wurst, Butter, Kaffee, Gebäck usw. füllen schon prall das Einkaufsnetz. Mir fehlt noch eine Schachtel Pralinen, denkt sie. Da bleibt ihr Blick an einer Personenwaage hängen. Rasch nimmt sie den nötigen Groschen aus dem Portemonnaie und stellt sich auf die Waage. Da wird ihr Blick starr — 180 Pfund! Jetzt muß etwas geschehen, schwört sie sich, ab morgen wird Diät gelebt. Als sie an dem Süßwarenladen vorbeigeht, zögert sie. Ach was, entschließt sie sich dann, man muß sich ja nicht das Wochenende verderben, und holt sich die Schachtel Pralinen. Gebremst wird ab Montag!

★

Sie verkündet diesen Entschluß auch den Kolleginnen und Kollegen zum Wochenbeginn im Betrieb. Mitleidige Blicke treffen sie — heute schon? Brunhilde hat doch Geburtstag, und wie ungemütlich ist es, wenn einer nicht richtig bei Kaffee und Kuchen mitfeiert! Gut sagt sie sich, dann fange ich Dienstag an. Am Dienstag hat Siegfried sein 10jähriges Dienstjubiläum. Er gibt einen aus, und dazu noch Bockwurst. Da kann man nicht ausscheren, aber am Mittwoch ...

Doch da bekommt Horst seine Prämie und lädt alle ein. Donnerstag bekommen Marianne und Irmgard ihre Ökonomendiplome. Überglücklich laden sie alle zu Windbeutel und Schlagsahne ein. Freitag, Adele wollte sich gerade ein hartgekochtes Ei als Tagesration abpellen, bringt Helga einen Kuchen mit, den sie nach dem Rezept vom Fernsehkoch gebacken hat.

Zum Wochenende nun „F. d. H."?

Nein — ab Montag!

Aphorismen

Mit der Planerfüllung ist es wie bei einem Fußballspiel . . . Bei aller Anstrengung und großem Kampfgeist zählen nur die Ergebnisse!

★

Mitunter sind die Gründe für Planrückstände nicht vielschichtig, sondern einschichtig!

★

„Der Erfolg ist mir natürlich nicht in den Schoß gefallen!" rief einer, dem er zu Kopf gestiegen war.

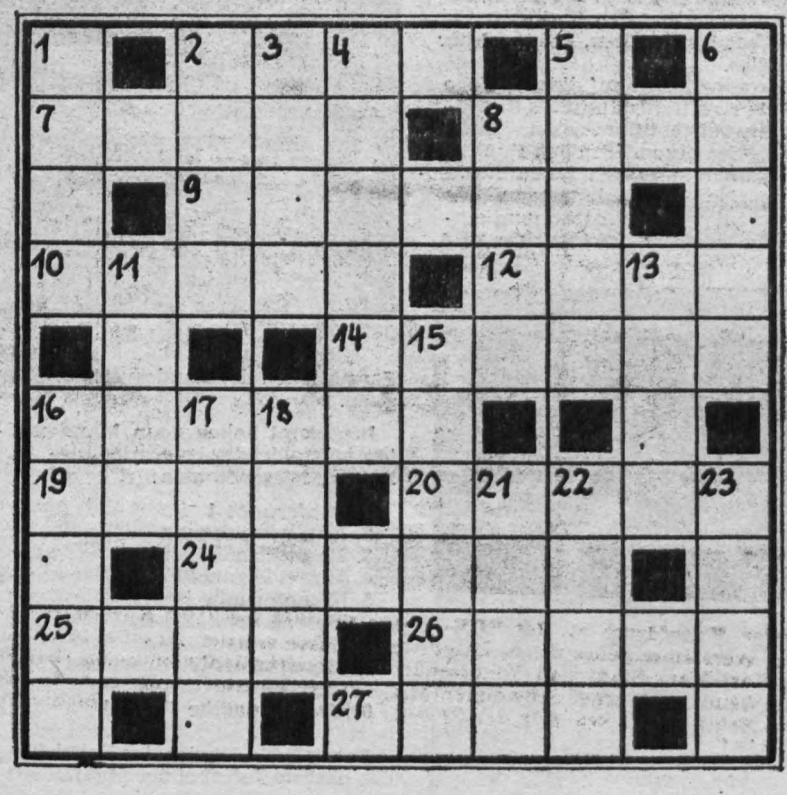
★

Wer sich auf einer bequemen Lüge niederlegt, erwacht oft auf einer harten Wahrheit.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2 südwestenglische Stadt, 7 zugeschnittenes Holz, 8 mittelenglische Stadtgrafschaft, 9 Vorrichtung zum Verlangsamen und Anhalten einer Bewegung, 10 Dreschrückstand, 12 anderer Ausdruck für Espe, 14 nahe Verwandte, 16 chemisches Element, 19 Geistesblitz, 20 sandiges Gebiet an der Nordseeküste, 24 europäischer Inselstaat, 25 altrömisches Gewand, 26 Edelgas, 27 Angehöriger der herrschenden Klasse im alten Peru.

Senkrecht: 1 storchartiger Watvogel, 2 Fluß im Südwesten der VR Polen, 3 englisch-amerikanisches Feldmaß, 4 Ort bei Plauen, 5 Kreisstadt in Nordrhein-Westfalen/BRD, 6 Wintersportgeräte, 6 Extrakt aus frischen Pflanzen, 11 schmaler Weg, Steg, 13 südungarische Komitatshauptstadt, 15 europäische Volksrepublik, 16 Wohnungsentgelt, 17 Flüssigkeitsrest, 18 Bezirk der DDR, 21 Stammvater eines Riesengeschlechtes, 21 altisländische Sagensammlung, 23 unnützes Zeug, Kram.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 10/78

Waagerecht: 2 vage, 6 Rose, 8 enorm, 10 Jößnitz, 11 Samt, 12 Ratte, 14 Irma, 16 Ambo, 18 Ekran, 21 Daus, 22 Adjutant, 23 Staat, 24 Meit, 25 xero.

Senkrecht: 1 Bojar, 2 Vesta, 3 Genre, 4 Enia, 5 Arzt, 7 Sömmerda, 9 Ottomane, 11 Sire, 13 Epos, 15 Knute, 16 Adamo, 17 Butin, 19 Kate, 20 Ajax.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 12 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 13. Juni 1978

Breite Zustimmung zur 8. Tagung des ZK der SED

Die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED stieß in unserem Werk auf eine breite Zustimmung. Geführt und unterstützt von der Leitung der Betriebsparteiorganisation finden gegenwärtig überall Aussprachen statt. Uns vorliegende zahlreiche Stellungnahmen — von denen wir hier einige wiedergeben — bestätigen das.

Genosse Wolfgang Weidauer, APO-Sekretär Montage:

„Nach ersten Einschätzungen kann festgestellt werden, daß Genosse Erich Honecker erneut die Bestätigung gab, den eingeschlagenen Weg des VIII. und XI. Parteitags konsequent weiterzugehen. Klar und deutlich kommt weiter zum Ausdruck, daß der Kampf um eine allseitige Abrüstung der Grundtenor der Außenpolitik unseres sozialistischen Staates ist und der Erhaltung und Sicherung des Friedens dient."

Kollege Klaus Pöhlmann, Ingenieur für Reklamationen:

„Für unseren Betrieb steht — wie die 8. Tagung erneut lehrt — als vorrangige Aufgabe die Sicherung des Exports bei hoher Devisenrentabilität. Daraus erwachsen unserer Abteilung bei der Gewährleistung des Kundendienstes auf lange Sicht umfangreiche Arbeiten, die nur in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können."

Genosse Gunter Seifert, Entwicklungstechnologe:

„Wir können sagen, daß mit der Einführung der leistungsabhängigen Gehälter für die Hoch- und Fachschulkader gerade auch nach solchen Methoden und Wegen gesucht werden muß, neue und bessere Technologien für unseren Druckmaschinenbau zu finden und damit höhere ökonomische Ergebnisse für unseren Betrieb und für die Volkswirtschaft zu erreichen."

Genossin Kerstin Uhlemann, Genossin Ursula Stübinger, Abteilung Absatz:

„Für unseren Betrieb und speziell für unseren Bereich ist der Punkt, mehr exportrentable Erzeugnisse herzustellen, von besonderem Interesse. Bis 1980 und darüber hinaus ist vorgesehen, in verstärktem Umfang Druckmaschinen auf dem NSW-Markt abzusetzen. Dabei schwerpunktmäßig in der BRD und in den USA. Wir als Bereich Absatz tragen dabei eine hohe Verantwortung hinsichtlich der kommerziellen Seite und des weiteren Aufbaues eines leistungsfähigen Kundendienstes.

Wir betrachten es deshalb als vorrangige Aufgabe, durch eine effektive Absatztätigkeit zur Erfüllung der hohen volkswirtschaftlichen Ziele im Rahmen des Fünfjahrplanes beizutragen."

Genosse Siegfried Lischke, Betreuer für ausländische Werktätige, Kollege Rolf Breitmann, Dolmetscher, Kollegin Monika Seidel, Lehrerin und Dolmetscherin:

„Wir unterstützen die Ausführungen des Genossen Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees der SED an die 8. Tagung, besonders den Abschnitt über den Vorschlag der UdSSR zur Rüstungsbegrenzung.

Genosse Honecker hat in seinen Ausführungen nochmals deutlich das Ziel unserer Politik dargelegt, daß es um einen dauerhaften Frieden in der Welt geht und daß die Sowjetunion mit den anderen sozialistischen Staaten konsequent für die Erhaltung des Friedens eintritt. Genosse Honekker hat darüber hinaus aber auch eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß es in der BRD nach wie vor Kräfte gibt, die sich gegen die Entspannung stellen und revanchistische Kreise offene Provokationen gegen die DDR betreiben.

Genosse Honecker forderte — wie das Genosse Breshnew in der BRD getan hat — den politischen Entspannungsprozeß durch den militärischen zu ergänzen."

Jgdfrd. Wolfgang Riediger, FDJ-Gruppensekretär Wellen und Walzen:

„Durch eine Senkung der beeinflußbaren Ausfallzeiten kann der Nutzeffekt des gesamten Arbeitsvermögens wesentlich erhöht werden. Es darf auch nicht passieren, daß verschiedene Sorten von Normteilen nicht am Lager sind und dadurch ebenfalls ein Arbeitszeitverlust entsteht."

In der Fertigungstechnologie

Echte Rationalisierungseffekte erzielt

Über dieses Thema sprach der Kollege Manfred Mühle auf der Wahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT. Unter anderem führte er aus:

„Ausgehend von den Erkenntnissen aus der F- und E-Tätigkeit sowie aus praktischen Erkenntnissen und Forderungen der Abteilung Fertigungstechnologie wurde von uns untersucht, ob ein eventueller Mikrofilmeinsatz in der Abteilung Fertigungstechnologie Rationalisierungseffekte mit sich bringt. Diese Untersuchungen verliefen positiv.

Durch verstärkte Neuerertätigkeit wurden weitere Voraussetzungen für den Mikrofilmeinsatz bei RVF geschaffen. Zu erwähnen wäre die Erarbeitung einer technologischen Schlüsselnummer, die Verringerung der Arbeitsplanstammkartei um zirka **50 Prozent** durch das Aussondern nichtaktiver Teile sowie weiterer organisatorisch-technischer Maßnahmen.

Ein ganz entscheidender Schritt zu einer neuen Arbeitsweise des Fertigungstechnologen war die Dezentralisierung der Arbeitsplanstammkartei. Dabei erfolgte eine Umsortierung von der Zeichnungsnummer auf die technologische Schlüsselnummer als Sortiermerkmal und eine direkte Zuordnung der jeweiligen Teilegruppen in das persönliche Verantwortungsbereich des Fertigungstechnologen.

Es mußten jedoch auch Veränderungen in der Arbeitsplatzgestaltung des Fertigungstechnologen erfolgen. So wurden alle Arbeitsplätze mit Filmlochkartenlesegeräten ausgerüstet. Jeder Fertigungstechnologe bekam analog zu seiner APSK-Kartei einen FLK-Speicher.

Im beschränkten Umfang wurden Taschenrechner zur Verfügung gestellt.

Durch diese Maßnahmen, sowie durch das in der Abteilung vorhandene Xerox-Ablichtgerät ist eine völlig neue, sehr rationelle Art der APSK-Erstellung möglich.

Kernstück dieser neuen APSK-Erarbeitung ist die Vergleichsteilbildung.



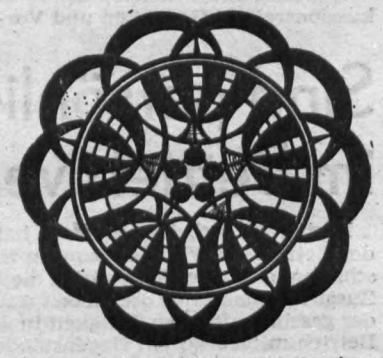
Wir sind davon ausgegangen, daß bei zirka 35 000 vorhandenen Arbeitsplanstammkarten fast alle Möglichkeiten der Werkstückgestaltung und des Prozeßablaufes vorliegen. Damit kann in Zukunft für einen hohen Prozentsatz aller Neuteile eine Vergleichstechnologie gefunden werden.

Gegenüber bisherigen Varianten der APSK-Ausarbeitung bietet diese Methode dem Fertigungstechnologen erstmalig die Möglichkeit, über die gesamte vorhandene Teileklasse zurückzugreifen und einheitliche Prozeßabläufe und Normzeiten vorzugeben.

Die Qualitätsverbesserung der technologischen Unterlagen wird sich positiv auf den Fertigungsablauf und die Kostenentwicklung unserer Erzeugnisse auswirken.

Aber auch im Bereich Technologie werden durch Verringerung des Schreibaufwandes, durch Übernahme technologisch-organisatorischer Daten, sowie Normzeiten von der Vergleichs-APSK-Kartei sehr große Rationalisierungseffekte erzielt. Weitere Aufgaben wie

- verbesserte Analysentätigkeit
- gezielte Prozeß- und Normenänderungen für gesamte Teileklassen
- EDV-mäßige Abspeicherung der APSK-Kartei und ihre ständige Aktualisierung sowie weitere Ratiomaßnahmen werden im z. Z. laufenden F- und E-Thema ORTEVO untersucht."



19. PLAUENER SPITZENFEST

17.–25.6.1978

Diese oben wiedergegebene Montage, gestaltet von Grafiker Walter Rahm, Mitglied des Verbandes bildender Künstler der DDR, zeigt das von Textilgestalter Rainer Schubert, Musterbüro des VEB Plauener Spitze, entworfene und von den Werktätigen des VEB Spitzen und Stickereien produzierte Festabzeichen. Es wird — wie bisher — zum Preise von 2,— Mark bis auf einzelne, im Programmheft besonders gekennzeichnete, Veranstaltungen zum Besuch aller Programme im Parktheater berechtigen. Das Festabzeichen und das Programmheft, ebenfalls wieder zum Preise von 0,50 Mark, können von den Betriebsgewerkschaftsleitungen bezogen werden.

Der Tradition folgend, werden nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, Genossen Gerhard Sachs, und einem Tagesfeuerwerk am Sonnabend, dem 17. Juni, im Parktheater vor Beginn des Eröffnungsprogramms die Siegerkollektive in der Zwischenauswertung des Wettbewerbes „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" ausgezeichnet. Und die Tage danach wird es — bei hoffentlich schönem Wetter — eine Palette bunter Veranstaltungen geben.

Wir berichten von der 27. öffentlichen Tagung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Plauen vom 25. Mai 1978

Die territoriale Rationalisierung gewinnt mehr und mehr an Bedeutung

Genosse Günther Unger, Hauptmechaniker unseres Werkes unterbreitete den Abgeordneten einen außerordentlich konstruktiven Vorschlag

Wir hatten Gelegenheit, an der 27. öffentlichen Tagung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Plauen in dem herrlichen Plenarsaal des Rathauses teilzunehmen und neben den anderen sehr interessanten Beratungen vor allem die aufmerksam zu verfolgen, die mit der Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der territorialen Rationalisierung in Zusammenhang stehen. Ausgehend von der von Genossen Erich Honecker in seiner Rede vor dem Dresdener Bezirksparteiaktiv gegebenen und auf dem 8. Plenum des ZK der SED bekräftigten Orientierung, eine Rationalisierung in größerem Stile zu betreiben, ging der Stellvertreter des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und Vorstizende der Stadtplankommission, Abgeordneter Herbert Költzsch, davon aus, daß das auf unserem Territorium Erreichte durchaus noch nicht das Erreichbare ist. Damit war für die Abgeordneten des Stadtparlaments, aber auch für die zahlreich erschienenen Gäste aus den Betrieben und Einrichtungen unserer Stadt der Dreh- und Angelpunkt für die Diskussion gegeben.

Wie danach die meisten der 15 Diskussionsredner Gedanken und Vorschläge unterbreiteten, die territoriale Rationalisierung als Teil der sozialistischen Rationalisierung immer zielstrebiger und umfassender zu betreiben, so hat der Hauptmechaniker unseres Werkes, Genosse Günther Unger, die Stadtverordnetenversammlung mit einer außerordentlich konstruktiven Diskussionsrede unterstützt. Zunächst konnte er darauf verweisen, daß seit dem Jahre 1970 zwischen der Plamag und der Wema ein alljährlich genauestens abgestimmter Maßnahmeplan besteht und daß durch beide Betriebe auf dem Gebiete der territorialen Rationalisierung bisher ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 2,4 Millionen Mark ausgewiesen werden konnte.

Im Zusammenhang mit der auf Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung und der im Programm der territorialen Rationalisierung des Rates der Stadt geforderten und gebildeten Arbeitsgruppe zur Koordinierung des Ratiomittelbaues würdigte er vor dem Stadtparlament die gute Unterstützung, die das Metalleichtbaukombinat – Werk Plauen – beiden Betrieben im Rationalisierungsmittelbau gewährt und zeigte weiter auf, daß sich die Arbeitsgruppe zur Zeit damit beschäftigt, die Pläne des Ratiomittelbaues einzelner Betriebe zu überprüfen mit dem Ziel, kooperative Beziehungen von ausgewählten Arbeitstechniken und Arbeitsmitteln zwischen den Betrieben – unter Berücksichtigung vorhandener bzw. spezieller Fertigungsmöglichkeiten – herzustellen. „Dabei müßte", so sagte er, „die Hauptaufgabe darin bestehen, daß die Fertigung von allgemein einsetzbaren Fertigungsmitteln oder Rationalisierungseinheiten gemeinsam oder von Leitbetrieben gegen Auftrag vorgenommen werden müßte." Dadurch würden Doppelentwicklungen vermieden und enorme Gestehungskosten eingespart.

Von unserem Betrieb z. B. werden als Kleinrationalisierungsmittel Pendelflachschleifmaschinen und Bandschleifmaschinen gefertigt, die sich in fast allen Abteilungen unseres Betriebes und in anderen Kombinatsbetrieben sehr gut bewährt haben und die auch in vielen Betrieben oder Werkstätten unseres Territoriums zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen könnten. Die Bereitschaft dazu erklärte er im Namen unseres Betriebes.

H. S.

Sind persönliche Dinge der Werktätigen im Betrieb versichert?

Nach § 239 Arbeitsgesetzbuch hat der Betrieb die Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder Werktätige die im Zusammenhang mit der Arbeit und der gesellschaftlichen Tätigkeit in den Betrieb mitgebrachten Gegenstände ordentlich und sicher aufbewahren kann (Ausnahmen hiervon sind Kraftfahrzeuge).

Wie verhält es sich mit dem Versicherungsschutz für persönliche Dinge?

Die persönlichen Dinge sind gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasser, Luftfahrzeuge, Bodensenkung, Erdbeben, Erdrutsch, Felssturz, Hagel, Hochwasser, Schneedruck, Sturmflut, Sturm und Überschwemmungen sowie Einbruchdiebstahl und Raub nur über die Haushaltversicherung des einzelnen Werktätigen versichert. In der Schadenregulierungspraxis müssen wir immer wieder feststellen, daß Werktätige, die keine Haushaltversicherung bei der Staatlichen Versicherung abgeschlossen haben, im Schadenfall keinen Anspruch auf Ersatzleistung erheben können.

Anders verhält es sich bei Schadenfällen, die infolge Pflichtverletzung aus dem Arbeitsrechtsverhältnis eintraten. In derartigen Fällen hat der Betrieb dem Werktätigen den Schaden zu ersetzen. Wird z. B. bei einer Rekonstruktionsmaßnahme im Betrieb die entsprechende Arbeitsschutzanordnung nicht beachtet (Absperrung einer abgebrochenen Hauswand) und der Werktätige beschädigt sich an der rauhen Bruchstelle ein Kleidungsstück, so hat der Geschädigte berechtigten Anspruch auf Schadenersatz gem. § 270 Arbeitsgesetzbuch.

Bitte nehmen Sie diesen Hinweis als Anlaß zur Prüfung, ob Sie Ihre persönlichen Dinge Ihres Haushaltes ausreichend versichert haben.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Sachs, Sektorenleiter

Für die Berufsfindung

Was? Wann? Wie?

Berufsausbildung für Abgänger der 10. Klassen der POS
(Berufsausbildung ohne Abitur)

Diese Form der beruflichen Bildung umfaßt den weitaus größten Teil aller Schulabgänger. Dabei wird der Anteil der Schüler, die nach erfolgreichem Abschluß der 10. Klasse eine (meist zweijährige) Berufsausbildung absolvieren, nach deren Beendigung sie den Facharbeiterbrief erhalten, in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen. In den Berufen der materiellen Produktion und der Versorgungs-, Reparatur- und Dienstleistungsbereiche werden noch mehr Jugendliche als bisher eine entsprechende Berufsausbildung aufnehmen müssen.

Gleichzeitig senken wir kontinuierlich die Anzahl an Lehrstellen für kaufmännische und Verwaltungsberufe und erhöhen systematisch den Anteil an Lehrstellen für Mädchen in technischen Berufen, besonders im Maschinenbau und Bauwesen.

Insgesamt umfaßt die Palette der Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Territorium jährlich ca. 100 verschiedene Ausbildungsberufe.

Berufsausbildung für Abgänger ohne Abschluß der 10. Klasse

Ein immer kleiner werdender Teil unserer Jugendlichen verläßt die polytechnische Oberschule nach der 8. Klasse. Für diese Schulabgänger besteht die Möglichkeit, in einigen ausgewählten Berufen, in der Regel in einer dreijährigen Ausbildungszeit, den Facharbeiterbrief zu erlangen. Die Bewerbung erfolgt analog zum Bewerbungsverfahren der Abgänger der 10. Klassen.

Im wesentlichen werden für diese Schulabgänger im Stadt- und Landkreis in folgenden Berufen Lehrstellen vorhanden sein:

Textilfacharbeiter, Facharbeiter für Näherzeugnisse, Ausbaumaurer, Transport- und Lagerfacharbeiter, Facharbeiter für Rinderproduktion, Facharbeiter für Agrotechnik.

Damit auch die Schulabgänger, die das Ziel der 8. Klasse der POS nicht erreicht haben, einen Beruf erlernen können, besteht für diese die Möglichkeit der Ausbildung auf Teilgebieten eines Berufes.

Die Teilausbildung dauert 1 ½ Jahre, und nach erfolgreichem Abschluß erhält der Jugendliche ein Abschlußzeugnis für die Ausbildung im Teilgebiet eines Berufes. Die Bewerbung erfolgt mit den gleichen Unterlagen und zum gleichen Zeitpunkt wie für die Berufsausbildung der Abgänger aus 8. Klassen.

Jeder vorzeitigen Schulentlassung muß ein Antragsverfahren vorausgehen.

Nachträgliche Gratulationen

Zum Tag des Metallarbeiters wurden durch den Generaldirektor mit der **„Ehrenurkunde des VEB Polygraph"** geehrt:

Erich Schwerdtfeger
Monika Strobel
Günther Unger

Neuerscheinungen im Verlag „Die Wirtschaft"

Prof. Dr. Herbert Finger, Dr. Eva Manz

Kosten-Nutzen-Denken im Meisterbereich

Meisterreihe

Etwa 96 Seiten, etwa 2,20 M; Bestellangaben: T 675 1985 / Meister: Kosten. Erscheint: III. Quartal.

Um das Kosten-Nutzen-Denken im Meisterbereich durchzusetzen, klären die Autoren, was sich unter dem Begriff „Kosten-Nutzen-Denken" verbirgt, welche Aufgaben sich daraus für den Meister ergeben und wie er sie lösen kann.

Im Zusammenhang zwischen Planaufschlüsselung, Leistungsanforderungen an den Meisterbereich und entsprechender Stimulierung werden Möglichkeiten und Probleme der Umsetzung von Plankennziffern als Grundlage der Wettbewerbs- und Haushaltsbuchführung erläutert.

Interessentenkreis: Meister und Lehrmeister, mittlere Leitungskader in allen Bereichen der Volkswirtschaft sowie Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, besonders Gruppenorganisatoren und Vertrauensleute.

Prof. Dr. sc. Otto Geigenmüller, Dr. sc. Frieder Hülsenberg

Mein Arbeitsplatz und die Kosten

Die Kosten im Produktionsprozeß Etwa 224 Seiten, Broschur, etwa 11 M, Bestellangaben: 675 175 8/ Gallenmüller: Arbeitsplatz. Erscheint: III.Quartal

Der Leser wird befähigt, Entscheidungen aus der Sicht eines größeren Blickfeldes vorbereiten und gegebenenfalls selbst fällen zu können. Aus diesem Grunde werden betriebswirtschaftliche Probleme und die Auswirkungen ihrer Lösungen auf die Kosten behandelt, die am Arbeitsplatz und in der Brigade bedeutsam sind. Das Haushaltsbuch und die Kostenstellenrechnung werden als logische Konsequenzen aus der Lösung betriebswirtschaftlicher Sachprobleme herausgearbeitet, so daß der Werktätige und Leiter im Produktionsprozeß bei der Konfrontation mit diesen Unterlagen die betriebswirtschaftlichen Probleme seines Verantwortungsbereiches erkennen und Lösungsmöglichkeiten unter Beachtung komplexer Zusammenhänge finden kann.

Interessentenkreis: Betriebsingenieure, Meister, qualifizierte Produktionsarbeiter, Berufs- und Fachschüler technischer Disziplinen.

Unteroffizier Frank Otto schrieb an unseren Betrieb

Gratulation zur Auszeichnung

Hiermit möchte ich Euch die herzlichen Glückwünsche zur Auszeichnung mit der Wanderfahne des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft anläßlich Euerer hervorragenden Leistungen in der ersten Etappe des Wettbewerbes

„Freundschaft! — Drushba!" DDR 30!

übermitteln und Euch auch weiterhin viel Erfolg bei der zu leistenden Arbeit wünschen.

Ich möchte Euch versprechen, daß ich meinen Soldatenauftrag „Soldatenbekenntnis 78 — für unser Vaterland wachsam und gefechtsbereit!" auch im 2. Ausbildungsjahr 1977/78 mit höchstem Einsatz erfüllen werde.

Hiermit will ich besonders auch meine Kollegen der Abteilung Verzahnung grüßen und auch ihnen weiterhin alles Gute wünschen!

Viel Erfolg und die besten Wünsche.



Ehrenbanner - Ansporn zu neuen Freundschaftstaten

Unter dem Motto „Freundschaft — Drushba — DDR 30" tagte der 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft am 19. und 20. Mai 1978 in Berlin im Palast der Republik, an dem ich als Delegierte teilnahm.

Mitglieder der Partei- und Staatsführung der DDR sowie hohe ausländische Gäste bekundeten in Wort und Tat, wie alle mit dem Lande Lenins unverbrüchlich verbunden sind. Dabei wurde Bilanz gezogen über das bisher Erreichte in der Freundschaftsarbeit und die Aufgaben für die über 5 Millionen Mitglieder unserer Organisation in der DDR abgesteckt.

In Würdigung hoher erzielter Leistungen erhielten zwei Bezirke, 18 Kreise und 60 Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zum Abschluß des ersten Kongreßtages Ehrenbanner des Zentralvorstandes als Wanderfahnen verliehen. Auch unsere Grundeinheit wurde mit einem Ehrenbanner ausgezeichnet, worüber wir sehr erfreut sind. An einer solch hohen Ehrung anläßlich des 11. Kongresses teilnehmen zu dürfen, ist jedem Ehre und Verpflichtung zugleich. Ehre für bisher Geleistetes in unserem großen Kollektiv von aktiven Freunden in unserer Grundeinheit, denen gleichzeitig hiermit Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Verpflichtung für die hohe Ehre im Andenken an die unvergeßlichen Tage mit Erlebnissen, neuen Eindrücken, neuen Erfahrungen, neuem Optimismus und dem festen Willen, uns dieser Ehrung auch künftig würdig zu erweisen.

So soll uns dieses Ehrenbanner Ansporn sein, nicht nur vorübergehend in unserem Betrieb zu verbleiben, sondern es durch neue hervorragende Leistungen in der Vertiefung der Freundschaftsarbeit zu Ehren des 30. Jahrestages unserer DDR erfolgreich zu verteidigen, damit es möglichst für immer in unserem Betrieb verbleibt.

Marga Richter, Vorsitzende

Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" verliehen

Freundschaft zur Sowjetunion beflügelt zu neuen Taten

Für die Kollektive des DSF-Bereiches B/L/Ö/Gesellschaftliche Organisationen ist das aktive Bekenntnis zur Freundschaft mit der Sowjetunion selbstverständlich geworden. Die vielfältigen Anstrengungen fanden ihre Würdigung mit der Auszeichnung anläßlich der „Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" am 11. Mai d. J. im Speisesaal. Freund Eichner als 2. Vorsitzender des DSF-Kreisvorstandes sprach den Dank für die geleistete Arbeit aus und wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des 11. Kongresses der Gesellschaft für die weitere Tätigkeit hin.

Das Kollektiv der Lohnbuchhaltung, das erstmalig den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" aufgenommen hatte, konnte auf Grund seiner guten Ergebnisse ausgezeichnet werden. Damit tragen nunmehr alle Kollektive des DSF-Bereiches den Ehrennamen. Die Kollektive B, LB, LS, ÖA, ÖD ÖF und ÖR wurden für die zielstrebige Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Verteidigung des Ehrennamens ausgezeichnet.

Alle Kollektive des DSF-Bereiches haben für das Jahr 1978 wiederum anspruchsvolle Verpflichtungen zur Freundschaftsarbeit übernommen, um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" zu verteidigen.

Heinz Winkler

Wissenswettbewerb

„Von Freund zu Freund"

in diesem Jahr bereits im Juni

Die DSF-Grundeinheit unseres Betriebes führt bereits im Juni dieses Jahres den Wissenswettbewerb über unser Freundesland, die Sowjetunion, durch.

Alle Kollektive unseres Betriebes werden aufgerufen, sich aktiv daran zu beteiligen. Es gilt, die Teilnahme von 76 Prozent aus dem Vorjahr auf 100 Prozent zu erhöhen.

Aus dem Kreis der Bestplazierten wird am 30. Juni in der HO-Gaststätte „Freundschaft" der Betriebssieger ermittelt. Dieser erhält den ehrenvollen Auftrag, unseren Betrieb zum Kreisausscheid zu vertreten.

Ranacher, ÖA

Arbeitszeitfonds ausschöpfen

Bericht von der Vertrauensleute-Vollversammlung im Mai

Die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors zur Vertrauensleutevollversammlung im Mai umfaßte nicht nur die Information über die Erfüllung der wichtigsten Plankennziffern per April, sondern auch die Vorschau auf die vor dem Betriebskollektiv liegenden Aufgaben. Auch wurde Rechenschaft über den Stand der BKV-Erfüllung gelegt und eine Einschätzung über die Anwendung des neuen Arbeitsgesetzbuches vorgenommen.

Die Ausführungen des Genossen Lippmann konzentrierten sich im wesentlichen darauf, den in der mechanischen Fertigung geborenen Sonderwettbewerb „Täglich dreißig Minuten produktiver" im Hinblick auf die abzudeckende Fehlkapazität weiter durchzusetzen. Es gilt, durch noch bessere Ausnutzung des verfügbaren Arbeitszeitfonds weitere Reserven der Produktivitätssteigerung aufzudecken und zu nutzen. Kollektiv-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sichern bereits in der Untersetzung der Gegenplanzielstellung des Betriebes 38 000 Stunden mechanische Kapazität. Im täglichen Ringen um die Bereitstellung des Materials muß das Kollektiv der Beschaffung seine Anstrengungen vergrößern. Eingeleitete Maßnahmen in den Montageabteilungen beinhalten die Konzentration auf wenige Kostenträger, damit Verlustzeiten nicht gleichzeitig an mehreren Montagen auftreten. Täglich muß sich jeder Leiter mit dem Hauptterminplan beschäftigen und auf konsequente Einhaltung Einfluß nehmen.

Die Maßnahmen des BKV 1978 wurden im ersten Quartal mit 97,9 Prozent realisiert. Völlig ungenügend ist nach wie vor der Abschluß von freiwilligen Zusatzrentenversicherungen in unserem Betrieb. Die Zielstellung laut BKV wurde nicht erreicht. Ein letzter Platz im Kreismaßstab erfordert ernsthafte Überlegungen für bessere Erfolge in der Gewinnung der Werktätigen. Die zur Vertrauensleutevollversammlung anwesenden Gewerkschaftsfunktionäre beschlossen auf Antrag der AGL 11 eine Ergänzung zum Punkt 3.4. der Anlage 4 zum BKV. Ohne Gegenstimme wurde bestätigt, daß der leistungsabhängige Zusatzurlaub ebenso wie bei Fehlschichten nicht gewährt wird, wenn bei Alkoholgenuß während der Arbeitszeit der Sachverhalt und damit der Verstoß gegen die Arbeitsordnung in einem Disziplinarverfahren bewiesen wird.



Der zur Vertrauensleutevollversammlung anwesende Kreisstaatsanwalt, Genosse Kaltofen, würdigte, wie auch in der Diskussion vom Vorsitzenden der Rechtskommission festgestellt, daß z. B. das neue Arbeitsgesetzbuch im BKV volle Berücksichtigung fand. Er wies aber auch darauf hin, daß mehr Anstrengungen zur Erhöhung der Rechtssicherheit aller Bürger unternommen werden müssen. In dieser Richtung sind Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zu erwarten.

S. Wunderlich,

2 Millionen Mark Nutzen

in 16 Monaten abgerechnet

Die Anfang 1977 ausgelöste Masseninitiative in der Neuererbewegung hat in diesen Tagen ein Jubiläum.

Die Hälfte der Zeit der auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik orientierten Wettbewerbsinitiative ist erreicht.

Mit einer Bilanz der erreichten Ergebnisse wollen wir den gegenwärtigen Stand in der Neuererbewegung einschätzen, um für den vor uns liegenden Zeitraum die notwendigen Erfordernisse zu erkennen und diese der Lösung zuzuführen.

In den hinter uns liegenden 16 Monaten wurden zirka 2 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen aus Neuerungen abgerechnet sowie 93 000 Mark durch Übernahme und Anwendung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse aus anderen Bereichen der Volkswirtschaft in unserem Betrieb realisiert. An diesen guten Ergebnissen haben sich 1977 insgesamt 986 Neuerer beteiligt. Das waren über 51 Prozent unserer Werktätigen.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1978 wurde die planmäßige Lösung vieler Aufgaben aus dem Plan der Neuerer eingeleitet. Es wurden bisher 75 Neuerervereinbarungen abgeschlossen sowie über 250 Neuerervorschläge eingereicht. Die Beteiligung von 500 Werktätigen an der Neuererbewegung sowie ein abgerechneter volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von 632 000 Mark sind ein gutes Zwischenergebnis zur Sicherung der Erfüllung unserer „Neuererinitiative IX. Parteitag".

In den 17 Monaten bis zum 30. Jahrestag der DDR sind noch zirka 2,6 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen und zirka 33 000 Mark durch Nachnutzungen zu erwirtschaften. Das erfordert noch große Anstrengungen, viele Initiativen und Ideen unseres Neuererkollektivs.

Wir lenken die Aufmerksamkeit auf folgende Schwerpunkte:

- schnelle und präzise Beurteilung der eingereichten Neuerungen durch die jeweiligen Leiter in Zusammenarbeit mit den Neuerern;
- Einleitung der Realisierung angenommener Neuerervorschläge;
- termingerechte Erfüllung abgeschlossener Neuerervereinbarungen;
- ständige Auswertung des Standes der Neuererbewegung in den Kollektiven auf der Grundlage des durch das BfN monatlich ausgegebenen Informationsmaterials.

Der wöchentlich durchgeführte Ratio-Rapport behandelt ständig Probleme der Neuererbewegung, indem eine Kontrolle des jeweiligen Bearbeitungsstandes von Neuerungen stattfindet und aktuelle Informationen und Hinweise gegeben werden. Die ständige Teilnahme der zuständigen Leiter bzw. ihrer Vertreter an diesem Rapport ist unbedingt zu verbessern und wird zur weiteren Erhöhung des Niveaus der Neuererbewegung beitragen – als Grundvoraussetzung zur Erfüllung der „Neuererinitiative IX. Parteitag".

Dombrowsky, BfN-Leiter

Neuerer-initiative IX. Parteitag

Herzlich verabschiedet

Mit Genossen Harry Wächter, Kollegen Gerhard Müller, Kollegen Karl Grubert sind mit dem 23. bzw. 31. Mai dieses Jahres wiederum einige langjährige und verdienstvolle Mitarbeiter aus unserem Betriebskollektiv ausgeschieden, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

★

Genosse Harry Wächter, der seit dem Jahre 1928 der Partei der Arbeiterklasse angehört, war als Transportarbeiter in der Endmontage unseres Werkes beschäftigt und war dort als ein hilfsbereiter und zuverlässiger Genosse bekannt und geschätzt. Ganz besonderen Dank möchten wir Genossen Harry Wächter für seine Tätigkeit im Vertrieb der Betriebszeitung sagen, den er über viele Jahre im gesamten Bereich der Endmontage ausgeübt hat.

★

Kollege Gerhard Müller gehörte seit dem 16. Januar 1961 unserem Betriebskollektiv an. Nachdem er vorher viele Jahre bei der SDAG Wismut tätig war, kam er als Revolverdreher-Umschüler in unseren Betrieb und war zuletzt als Wachmann in unserem Gießereibetrieb tätig.

★

Kollege Karl Grubert kam 1952 als Schlosser in unseren Betrieb und war bis zu seinem Ausscheiden als Brigadier in der Abteilung Galeriebau tätig. Besondere Verdienste hat sich Kollege Karl Grubert in der gewerkschaftlichen Arbeit erworben. Von 1952 bis 1956 war er Arbeitsschutzobmann, von 1956 bis 1961 Vertrauensmann und AGL-Kassierer. Von 1961 an war er AGL-Vorsitzender. Er hat sich stets mit hoher Einsatzbereitschaft und persönlichem Engagement für die Belange des Betriebes und für den FDGB, die Klassenorganisation der Werktätigen, eingesetzt.

★

Auch wir möchten den hier genannten Mitarbeitern Dank sagen für die im Betrieb geleistete Arbeit und ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, viel Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

Redaktion

30 JAHRE DD… UND UNSER E…

Das Jahr 1953 – Prüfstein der Werktätigen der Plamag bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus

Die Werktätigen der DDR haben den Marsch zum Sozialismus angetreten. Das dritte Planjahr des ersten großen Fünfjahrplanes in der Periode des planmäßigen Aufbaues des Sozialismus war ein entscheidender Abschnitt im Kampf um die Erhaltung des Friedens. Der Volkswirtschaftsplan 1953 stellte an die Betriebsangehörigen der Plamag hohe Anforderungen, um sich als Erbauer des Sozialismus zu erweisen.

Hauptmethode der Mobilisierung aller Reserven und der Aktivierung „Zurückgebliebener" zur Erreichung der fortschrittlichsten Leistungen war der sozialistische Wettbewerb. Im BKV wurde zwischen Werkleiter und der Belegschaft, vertreten durch die BGL, die gegenseitige Verpflichtung vereinbart, gegenüber dem Plan des Vorjahres die Bruttoproduktion um 17,9 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 9,6 Prozent zu steigern und die Selbstkosten um 4,6 Prozent zu senken. Beharrlich wurde darum gerungen, persönliche Verantwortung für die übertragenen Aufgaben zu entwickeln. Genossen stellten sich an die Spitze des Kampfes.

Auf der im Juli 1952 stattgefundenen 2. Parteikonferenz der SED waren die Richtlinien für den sozialistischen Aufbau beschlossen worden. Die Maßnahmen des Überganges zum Sozialismus auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zur Realität zu gestalten, bedurften als eine äußerst schwierige Aufgabe eines längeren Weges. Nur schrittweise konnten die Probleme gelöst werden. Die Feinde der Arbeiter-und-Bauern-Macht beantworteten den Übergang zum planmäßigen systematischen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus mit Störmaßnahmen. Eine Verschärfung des kalten Krieges gegen die DDR unter Ausnutzung der offenen Grenzen fügte den Werktätigen große materielle Verluste zu. Auch hemmte antikommunistische Hetze die Entwicklung des Bewußtseins der Menschen unseres Landes. Opfer und Entbehrungen, die aufgebracht werden mußten, waren den Machenschaften des Imperialismus zuzuschreiben.

Provokationen und andere Vorbereitungen des Klassenfeindes waren darauf gerichtet, die sozialistische Ordnung zu beseitigen. Am 17. Juni 1953 gelang es Agenten der westlichen Geheimdienste, in Berlin und in einigen Orten der DDR einen Teil der Werktätigen zur Arbeitsniederlegung und zu Demonstrationen zu verleiten. Es waren gekaufte Subjekte, die vor allem von Westberlin massenhaft in die DDR eingeschleust wurden und die versuchten, banditenhafte Ausschreitungen zu organisieren. Dieser konterrevolutionäre Putsch brach innerhalb von 24 Stunden zusammen.

Die SED-Betriebsparteiorganisation unseres Werkes bewies ihre Kraft und Standhaftigkeit. Unter ihrer Führung gelang es, die entscheidende Form des Kampfes der Arbeiterklasse gegen diese faschistischen Ausschreitungen, die Produktion unter allen Umständen fortzusetzen, zu verwirklichen. In unserem Werk hatten Provokateure keine Möglichkeit, Schaden anzurichten. Die Arbeiter, Ingenieure und Angestellten haben die Arbeit nicht unterbrochen, sondern den Produktionsplan in diesem Juni 1953 sogar mit 114 Prozent erfüllt. Auch ergab sich durch die Ereignisse des 17. Juni keine besondere Situation im Betrieb, so daß auch keine besonderen Maßnahmen notwendig wurden.

Im Gegenteil, die Werktätigen unseres Betriebes verstärkten die Anstrengungen um hohe Produktionsergebnisse. Eine ausgezeichnete Kollektivleistung vollbrachten zu Ehren des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft anläßlich des 36. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Gießereiarbeiter. Der Jahresplan wurde vorfristig in 10 Monaten erfüllt und der Ausschuß gesenkt. Die im BKV vereinbarten Zielstellungen in der Planerfüllung des Betriebes wurden erreicht. Der Betriebsplan 1953 wurde mit 122,1 Prozent zu Meßwerten übererfüllt.

Klassenfeind gelang es nicht, einen Keil in die Arbeiterklasse zu treiben

Entgegen den Hoffnungen der Imperialisten, durch den konterrevolutionären Putsch eine Änderung der Politik in der DDR zu erzwingen, kämpften die Genossen der BPO mit Energie, Tat- und Überzeugungskraft um die Durchsetzung und Unterstützung der am 9. und 11. Juni 1953 beschlossenen Maßnahmen zur schnellen Verbesserung des Lebensstandards der Werktätigen. Mehr und mehr setzte sich in der Belegschaft unseres Betriebes die Erkenntnis durch, daß es von den eigenen Leistungen in der Produktion abhängt, das Leben schöner und reicher zu gestalten.

Frieda Hockauf aus dem VEB Mechanische Weberei Zittau gab am 29. September 1953 den Anstoß zu einer neuen Massenbewegung der Arbeiterklasse. Ihre Initiative zur Überbietung persönlicher Planziele löste auch in der Plamag einen neuen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb aus. Ihre Worte „So wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben" wurde zur populären Losung dieser Zeit und hat auch heute ihren Sinn nicht verloren. Viele Arbeiter der mechanischen Fertigung gaben Verpflichtungen ab, Schluß zu machen mit unrealen Normen. So auch Genosse Hans-Theo-Grünert, der eine zehnprozentige Normerhöhung bei 15 Positionen durchführte.

Für hohe Leistungen in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben konnten am 13. Oktober 1953 dem „Tag der Aktivisten", 35 verdiente Werktätige in festlicher Atmosphäre in Anwesenheit der Ehrengäste geehrt werden.

Freundschaft zur Sowjetunion wurde immer mehr gefestigt

Die Betriebsparteiorganisation festete zur Vorbereitung des IV. Parteitages der SED. Neuwahlen in den Grundorganisationen waren ein wichtiges politisches, erzieherische

ETRIEB

Plamag

…nus

…s 17. Juni …ion im Betr… …nderen Ma… …rden.

…erktätigen …kten die A… …Produktion… …chnete Kol… …n zu Ehren …wjetischen … des 36. Ja… …zialistische… …Gießereiar… … wurde vor… …rfüllt und … …im BKV ve… …n in der P… …s wurden e… …n 1953 wur… …eßwerten

…ng es nich…

…reiben

…ngen der I… …konterrevol… …nderung d… …erzwingen, … der BPO … …rzeugungsk… …nd Unters… … Juni 1953 b… …n zur schn… …Lebensstan… … Mehr und … Belegscha… …rkenntnis …eigenen Lei… …tion abhän… … reicher zu

…dem VEB M… …au gab am … Anstoß zu… …egung der … …tive zur Üb… …anziele lös… …en neuen … …tischen We… …e „So wie w… …den wir mo… …opulären I… …t auch heu… …en. Viele A… …n Fertigun… …ab, Schluß … …formen. So … …eo-Grünert… …e Normerh… … durchführ…

… in der Pro… …chaftlichen … Oktober 19… …en", 35 ver… …stlicher Atm… … der Ehepa…

…gefestig…

…anisation … …des IV. Pa… …ahlen in d… …aren ein …zieherische…



…ignis für jedes Parteimitglied. Es …t, die Arbeiterklasse noch enger … die Partei zu scharen, das Ver… …uen zu festigen und Initiativen … die Lösung der Aufgaben des …nfjahrplanes zu entwickeln. 45 Ju… …ndliche des Betriebes traten der …sellschaft für Deutsch-Sowjetische …undschaft bei. Viele Arbeiter …lten Antrag auf Aufnahme als …ndidat der SED. Die Summe aller …tivitäten im sozialistischen Wett… …werb führte 1953 zu einer Steige… …g der industriellen Warenpro… …ktion gegenüber dem Vorjahr auf …,6 Prozent. Das Jahr 1954 sollte … „Jahr der großen Initiative" …rden. Noch weitaus höhere Lei… …ngen und bessere Ergebnisse der …beit waren zu organisieren. Ar… …tsmethoden sowjetischer Neuerer …t es anzuwenden. Das Büro für …uererwesen nahm seine Arbeit auf. … wurde das Schnelldrehen nach …wel Bykow angewandt. Gedanken … Breitschlichtens auf Drehbänken …en vor. Schnelldrehen mit niedri… … Drehzahlen unter großem Vor… …ub eines Spezialstahles stand auf … Beratungen der Arbeiter der me… …anischen Fertigung. Probleme der …litisch-ideologischen und fachlichen …alifizierung waren zu lösen.

…volutionäre Wachsamkeit …rde erhöht

…n dieser Situation fanden die Par… …wahlen 1953/54 mit der abschlie… …den Delegiertenkonferenz der BPO am 10. Januar 1954 statt. Trotz erreichter guter Planergebnisse — auch unter den Bedingungen des Umzuges der mechanischen Abteilungen vom „alten" in das „neue" Werk, trotz der Standhaftigkeit der Genossen und großer Teile der Belegschaft, die nicht der imperialistischen Hetze unterlagen — gab es kritische Auseinandersetzungen. Im „Jahr der großen Initiative" 1954 mußte eine weitere Produktionssteigerung die Lebenslage verbessern helfen. Verbesserung der Arbeitsorganisation und flüssige Materialversorgung waren Hauptthemen der Tagesordnung, gleichsam wie die revolutionäre Wachsamkeit.

Die Rechenschaftslegung der Genossen und die Beratung der künftigen Aufgaben machte auch sichtbar, daß nicht nur Produktionstaten zählen, die sozialistische Entwicklung zu beschleunigen. Es wurde die Verbundenheit zur Klasse der Bauern demonstriert.

Der am 21. Februar 1953 abgeschlossene Patenschaftsvertrag mit der damaligen Paten-LPG „Neues Leben" in Unterlosa wurde vorbildlich realisiert. 17 370 Arbeitsstunden wurden geleistet, um vorwiegend durch Hilfe in der Ernte die Versorgung der Bevölkeru..g zu gewährleisten, aber auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden repariert.

So war das Jahr 1953 zu einem echten Prüfstein der Werktätigen der Plamag geworden als es galt, die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu schaffen.

Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte der BPO
Wunderlich/Baumgärtel

…ne Rechnung, die nicht aufging

…kten zum „Tag X", dem 17. Juni 1953

In ihren Mitteln nicht wählerisch, verstärkten die Hauptverfechter des …lten Krieges" ihre feindseligen Aktionen gegen den sozialistischen deut… …en Staat. Systematisch arbeiteten sie auf den „Tag X" hin, den Zeitpunkt …es konterrevolutionären Umsturzes in der DDR.

Mit seiner ideologischen Diversion verfolgte der Imperialismus das Ziel, … in der DDR vorhandenen restaurativen Kräfte zu inspirieren und zu ak…ieren, konterrevolutionäre Untergrundgruppen zu bilden und zu mobili…en sowie ungefestigte, politisch schwankende und auch unzufriedene …sonen irrezuleiten und für seine Zwecke auszunutzen.

Diese Aktionen starteten die Feinde des Sozialismus in einer Zeit, da die …ge DDR unter Führung der SED die historische Aufgabe zu bewältigen …ie, die Grundlagen einer sozialistischen Volkswirtschaft zu errichten. …se Aufgabe, die zutiefst den Lebensinteressen aller Werktätigen der DDR …sprach, mußte unter äußerst schwierigen Bedingungen gelöst werden.

Um die DDR politisch zu erpressen und ökonomisch zu erdrosseln, drück… sie den Handel zwischen beiden Staaten bis zum 2. Halbjahr 1952 auf …illionen Mark herab. Auf diese Weise türmten die Imperialisten zusätz…e Hindernisse auf, um die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus …er DDR zu erschweren. Sie wollten die von Partei und Regierung ange…ebte planmäßige Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen vereiteln …d den sozialistischen Staat wirtschaftlich zugrunde richten.

(Aus Abriß Geschichte der SED)

Letzte Meldung

Nach Redaktionsschluß für diese …gabe hatte unser Werk mit dem Mitglied des Zentralkomitees der SED, dem Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, Genossen Generaloberst Friedrich Dickel, hohen Besuch.

Über diesen Besuch berichten wir ausführlich in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Redaktion

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Werner Bischoff, Getriebeschlosser im FB 3

18 Jahre werden es nun, da Genosse Bischoff in unserem Werk als Getriebeschlosser arbeitet.

Gelernt und gearbeitet hat er vorher in Böhlen, einem der wichtigsten Industriegebiete unserer Republik, bevor er im Mai 1956 seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee antrat. Viereinhalb Jahre lang stand er an der Grenze unseres Staates auf Wacht, und in dieser Zeit fand er folgerichtig den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Als Genosse Bischoff im Jahre 1960 aus dem Armeedienst ausschied, erhielt er die „Medaille für treue Dienste" in Bronze.

Im gleichen Jahr begann er seine Tätigkeit in unserem Betrieb. Ein Jahr später wurde er als Leitungsmitglied in unsere Betriebsparteileitung gewählt und war sechs Jahre lang hier aktiv tätig. Ein Zeichen dafür, daß er das Vertrauen der Genossen und Kollegen besaß und besitzt. Bald 15 Jahre werden es, da Genosse Bischoff sich als APO-Sekretär der APO 9 für die Interessen seiner Arbeitskollegen und Genossen engagiert. Das wissen auch die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an ihm zu schätzen. In diesem Jahr begeht er sein 10jähriges Jubiläum in den Kampfgruppen. Als Kämpfer, Gruppenführer, Kommandeur für politische Arbeit und gegenwärtig als Zugführer verfügt er über reichhaltige Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit. Dies wurde wohlverdient gewürdigt mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen" in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

„Es war nicht immer leicht", sagte er uns, „alles unter einen Hut zu bringen, Familie, APO-Sekretär und Zugführer." Doch als Genosse, Arbeiter und Kämpfer ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, alles zu tun, wie es im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED heißt: „Durch neue große Arbeitstaten, durch hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb in allen gesellschaftlichen Bereichen gilt es, unser Land weiter voran zu bringen und damit zugleich einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zum gesellschaftlichen Fortschritt in der Welt zu leisten." Zweimal wurde Genosse Bischoff als Jungaktivist und viermal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt und ebenfalls viermal konnte er mit seinen Arbeitskollegen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen.



Genosse Manfred Bauer, Fuhrparkleiter

Genosse Bauer gehört zu jenen, die schon über 25 Jahre in unserem Betrieb arbeiten und ihn bald so gut kennen, wie die eigene Westentasche. Als Kraftfahrer begann er 1951 in der Plamag zu arbeiten, bevor er zwei Jahre später die hauptamtliche Funktion des FDJ-Sekretärs unserer Grundorganisation übernahm. Es war damals eine Zeit, in der der Klassenfeind besonders massive Anstrengungen unternahm, die Konterrevolution zu entfachen. Doch dank des beherzten Handelns unserer bewaffneten Organe sowie der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde dieses Vorhaben vereitelt.

Im Jahre 1955 trat Genosse Bauer in die Kampfgrupen der Arbeiterklasse ein. Er war zu dieser Zeit schon viele Jahre Funktionär und fühlte sich zu diesem Schritt direkt berufen. Seine Zeit als FDJ-Sekretär war getragen von solchen Höhepunkten wie Verleihung des Ehrennamens „Ernst Schneller" an unsere FDJ-Grundorganisation, die Umbenennung unserer Bezirksstadt in Karl-Marx-Stadt sowie die Teilnahme am II. Deutschlandtreffen.

1956 arbeitete er wieder als Kraftfahrer, absolvierte einen Sonderlehrgang mit dem Abschluß als Industriemeister, war Fuhrparkleiter, sieben Jahre Obermeister im Transport und ist seit zwei Jahren wieder Leiter unseres Fuhrparks.

Bereits vor über 30 Jahren trat Genosse Bauer der Partei der Arbeiterklasse bei. Daß er nach wie vor das Vertrauen derer genießt, die ihn kennen und mit ihm zu tun haben, war ausschlaggebend dafür, daß er sechs Jahre lang als Jugendschöffe wirkte, vier Jahre SED-Kreisleitungsmitglied sowie lange Jahre zentrales Parteileileitungsmitglied und APO-Leitungsmitglied war und seit fast 20 Jahren stellvertretender Vorsitzender unserer BSG ist. Als ehemaliger aktiver Kegler leistete er seinerzeit 700 NAW-Stunden beim Bau unserer Kegelsportstätte.

Stets einsatzbereit und kameradschaftlich, so kennen ihn die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und wissen seine Fähigkeiten als Koch wohl zu schätzen.

Zweimal ist er „Aktivist der sozialistischen Arbeit", erhielt die Medaille „Für treue Dienste" in Silber und Bronze, die Verdienstmedaille der Kampfgruppen. Und der DTSB würdigte seine Leistungen mit der Ehrennadel in Bronze.

2 Millionen Mark Nutzen

in 16 Monaten abgerechnet

Die Anfang 1977 ausgelöste Masseninitiative in der Neuererbewegung hat in diesen Tagen ein Jubiläum.

Die Hälfte der Zeit der auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik orientierten Wettbewerbsinitiative ist erreicht.

Mit einer Bilanz der erreichten Ergebnisse wollen wir den gegenwärtigen Stand in der Neuererbewegung einschätzen, um für den vor uns liegenden Zeitraum die notwendigen Erfordernisse zu erkennen und diese der Lösung zuzuführen.

In den hinter uns liegenden 16 Monaten wurden zirka 2 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen aus Neuerungen abgerechnet sowie 93 000 Mark durch Übernahme und Anwendung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse aus anderen Bereichen der Volkswirtschaft in unserem Betrieb realisiert. An diesen guten Ergebnissen haben sich 1977 insgesamt 986 Neuerer beteiligt. Das waren über 51 Prozent unserer Werktätigen.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1978 wurde die planmäßige Lösung vieler Aufgaben aus dem Plan der Neuerer eingeleitet. Es wurden bisher 75 Neuerervereinbarungen abgeschlossen sowie über 250 Neuerervorschläge eingereicht. Die Beteiligung von 500 Werktätigen an der Neuererbewegung sowie ein abgerechneter volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von 632 000 Mark sind ein gutes Zwischenergebnis zur Sicherung der Erfüllung unserer „Neuererinitiative IX. Parteitag".

In den 17 Monaten bis zum 30. Jahrestag der DDR sind noch zirka 2,6 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen und zirka 33 000 Mark durch Nachnutzungen zu erwirtschaften. Das erfordert noch große Anstrengungen, viele Initiativen und Ideen unseres Neuererkollektivs.

Wir lenken die Aufmerksamkeit auf folgende Schwerpunkte:

- schnelle und präzise Beurteilung der eingereichten Neuerungen durch die jeweiligen Leiter in Zusammenarbeit mit den Neuerern;
- Einleitung der Realisierung angenommener Neuerervorschläge;
- termingerechte Erfüllung abgeschlossener Neuerervereinbarungen;
- ständige Auswertung des Standes der Neuererbewegung in den Kollektiven auf der Grundlage des durch das BfN monatlich ausgegebenen Informationsmaterials.

Der wöchentlich durchgeführte Ratio-Rapport behandelt ständig Probleme der Neuererbewegung, indem eine Kontrolle des jeweiligen Bearbeitungsstandes von Neuerungen stattfindet und aktuelle Informationen und Hinweise gegeben werden. Die ständige Teilnahme der zuständigen Leiter bzw. ihrer Vertreter an diesem Rapport ist unbedingt zu verbessern und wird zur weiteren Erhöhung des Niveaus der Neuererbewegung beitragen — als Grundvoraussetzung zur Erfüllung der „Neuererinitiative IX. Parteitag".

Dombrowsky, BfN-Leiter

Neuererinitiative IX. Parteitag

Herzlich verabschiedet

Mit Genossen Harry Wächter, Kollegen Gerhard Müller, Kollegen Karl Grubert sind mit dem 23. bzw. 31. Mai dieses Jahres wiederum einige langjährige und verdienstvolle Mitarbeiter aus unserem Betriebskollektiv ausgeschieden, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

★

Genosse Harry Wächter, der seit dem Jahre 1928 der Partei der Arbeiterklasse angehört, war als Transportarbeiter in der Endmontage unseres Werkes beschäftigt und war dort als ein hilfsbereiter und zuverlässiger Genosse bekannt und geschätzt. Ganz besonderen Dank möchten wir Genossen Harry Wächter für seine Tätigkeit im Vertrieb der Betriebszeitung sagen, den er über viele Jahre im gesamten Bereich der Endmontage ausgeübt hat.

★

Kollege Gerhard Müller gehörte seit dem 16. Januar 1961 unserem Betriebskollektiv an. Nachdem er vorher viele Jahre bei der SDAG Wismut tätig war, kam er als Revolverdreher-Umschüler in unseren Betrieb und war zuletzt als Wachmann in unserem Gießereibetrieb tätig.

★

Kollege Karl Grubert kam 1952 als Schlosser in unseren Betrieb und war bis zu seinem Ausscheiden als Brigadier in der Abteilung Galeriebau tätig. Besondere Verdienste hat sich Kollege Karl Grubert in der gewerkschaftlichen Arbeit erworben. Von 1952 bis 1956 war er Arbeitsschutzobmann, von 1956 bis 1961 Vertrauensmann und AGL-Kassierer. Von 1961 an war er AGL-Vorsitzender. Er hat sich stets mit hoher Einsatzbereitschaft und persönlichem Engagement für die Belange des Betriebes und für den FDGB, die Klassenorganisation der Werktätigen, eingesetzt.

★

Auch wir möchten den hier genannten Mitarbeitern Dank sagen für die im Betrieb geleistete Arbeit und ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, viel Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

Redaktion

30 JAHRE DDR UND UNSER ET

Das Jahr 1953 — Prüfstein der Werktätigen der Plamag bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus

Die Werktätigen der DDR haben den Marsch zum Sozialismus angetreten. Das dritte Planjahr des ersten großen Fünfjahrplanes in der Periode des planmäßigen Aufbaues des Sozialismus war ein entscheidender Abschnitt im Kampf um die Erhaltung des Friedens. Der Volkswirtschaftsplan 1953 stellte an die Betriebsangehörigen der Plamag hohe Anforderungen, um sich als Erbauer des Sozialismus zu erweisen.

Hauptmethode der Mobilisierung aller Reserven und der Aktivierung „Zurückgebliebener" zur Erreichung der fortschrittlichsten Leistungen war der sozialistische Wettbewerb. Im BKV wurde zwischen Werkleiter und der Belegschaft, vertreten durch die BGL, die gegenseitige Verpflichtung vereinbart, gegenüber dem Plan des Vorjahres die Bruttoproduktion um 17,9 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 9,6 Prozent zu steigern und die Selbstkosten um 4,6 Prozent zu senken. Beharrlich wurde darum gerungen, persönliche Verantwortung für die übertragenen Aufgaben zu entwickeln. Genossen stellten sich an die Spitze des Kampfes.

Auf der im Juli 1952 stattgefundenen 2. Parteikonferenz der SED waren die Richtlinien für den sozialistischen Aufbau beschlossen worden. Die Maßnahmen des Überganges zum Sozialismus auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zur Realität zu gestalten, bedurften als eine äußerst schwierige Aufgabe eines längeren Weges. Nur schrittweise konnten die Probleme gelöst werden. Die Feinde der Arbeiter-und-Bauern-Macht beantworteten den Übergang zum planmäßigen systematischen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus mit Störmaßnahmen. Eine Verschärfung des kalten Krieges gegen die DDR unter Ausnutzung der offenen Grenzen fügte den Werktätigen große materielle Verluste zu. Auch hemmte antikommunistische Hetze die Entwicklung des Bewußtseins der Menschen unseres Landes. Opfer und Entbehrungen, die aufgebracht werden mußten, waren den Machenschaften des Imperialismus zuzuschreiben.

Provokationen und andere Vorbereitungen des Klassenfeindes waren darauf gerichtet, die sozialistische Ordnung zu beseitigen. Am 17. Juni 1953 gelang es Agenten der westlichen Geheimdienste, in Berlin und in einigen Orten der DDR einen Teil der Werktätigen zur Arbeitsniederlegung und zu Demonstrationen zu verleiten. Es waren gekaufte Subjekte, die vor allem von Westberlin massenhaft in die DDR eingeschleust wurden und die versuchten, banditenhafte Ausschreitungen zu organisieren. Dieser konterrevolutionäre Putsch brach innerhalb von 24 Stunden zusammen.

Die SED-Betriebsparteiorganisation unseres Werkes bewies ihre Kraft und Standhaftigkeit. Unter ihrer Führung gelang es, die entscheidende Form des Kampfes der Arbeiterklasse gegen diese faschistischen Ausschreitungen, die Produktion unter allen Umständen fortzusetzen, zu verwirklichen. In unserem Werk hatten Provokateure keine Möglichkeit, Schaden anzurichten. Die Arbeiter, Ingenieure und Angestellten haben die Arbeit nicht unterbrochen, sondern den Produktionsplan in diesem Juni 1953 sogar mit 114 Prozent erfüllt. Auch ergab sich durch die Ereignisse des 17. Juni keine besondere Situation im Betrieb, so daß auch keine besonderen Maßnahmen notwendig wurden.

Im Gegenteil, die Werktätigen unseres Betriebes verstärkten die Anstrengungen um hohe Produktionsergebnisse. Eine ausgezeichnete Kollektivleistung vollbrachten zu Ehren des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft anläßlich des 36. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Gießereiarbeiter. Der Jahresplan wurde vorfristig in 10 Monaten erfüllt und der Ausschuß gesenkt. Die im BKV vereinbarten Zielstellungen in der Planerfüllung des Betriebes wurden erreicht. Der Betriebsplan 1953 wurde mit 122,1 Prozent zu Meßwerten übererfüllt.

Klassenfeind gelang es nicht, einen Keil in die Arbeiterklasse zu treiben

Entgegen den Hoffnungen der Imperialisten, durch den konterrevolutionären Putsch eine Änderung der Politik in der DDR zu erzwingen, kämpften die Genossen der BPO mit Energie, Tat- und Überzeugungskraft um die Durchsetzung und Unterstützung der am 9. und 11. Juni 1953 beschlossenen Maßnahmen zur schnellen Verbesserung des Lebensstandards der Werktätigen. Mehr und mehr setzte sich in der Belegschaft unseres Betriebes die Erkenntnis durch, daß es von den eigenen Leistungen in der Produktion abhängt, das Leben schöner und reicher zu gestalten.

Frieda Hockauf aus dem VEB Mechanische Weberei Zittau gab am 29. September 1953 den Anstoß zu einer neuen Massenbewegung der Arbeiterklasse. Ihre Initiative zur Überbietung persönlicher Planziele löste auch in der Plamag einen neuen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb aus. Ihre Worte „So wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben" wurde zur populären Losung dieser Zeit und hat auch heute ihren Sinn nicht verloren. Viele Arbeiter der mechanischen Fertigung gaben Verpflichtungen ab, Schluß zu machen mit unrealen Normen. So auch Genosse Hans-Theo-Grüner, der eine zehnprozentige Normerhöhung bei 15 Positionen durchführt.

Für hohe Leistungen in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben konnten am 13. Oktober 19 dem „Tag der Aktivisten", 35 verdiente Werktätige in festlicher Atmosphäre in Anwesenheit der Ehepartner geehrt werden.

Freundschaft zur Sowjetunion wurde immer mehr gefestigt

Die Betriebsparteiorganisation stete zur Vorbereitung des IV. Parteitages der SED. Neuwahlen in Grundorganisationen waren ein wichtiges politisches, erzieherisch

ETRIEB

eignis für jedes Parteimitglied. Es
, die Arbeiterklasse noch enger
die Partei zu scharen, das Ver-
uen zu festigen und Initiativen
die Lösung der Aufgaben des
fjahrplanes zu entwickeln. 45 Ju-
dliche des Betriebes traten der
sellschaft für Deutsch-Sowjetische
undschaft bei. Viele Arbeiter
lten Antrag auf Aufnahme als
ndidat der SED. Die Summe aller
tivitäten im sozialistischen Wett-
werb führte 1953 zu einer Steige-
g der industriellen Warenpro-
tion gegenüber dem Vorjahr auf
,6 Prozent. Das Jahr 1954 sollte
n „Jahr der großen Initiative"
rden. Noch weitaus höhere Lei-
ngen und bessere Ergebnisse der
beit waren zu organisieren. Ar-
tsmethoden sowjetischer Neuerer
t es anzuwenden. Das Büro für
uererwesen nahm seine Arbeit auf.
wurde das Schnelldrehen nach
wel Bykow angewandt. Gedanken
Breitschlichtens auf Drehbänken
en vor. Schnelldrehen mit niedri-
Drehzahlen unter großem Vor-
ub eines Spezialstahles stand auf
Beratungen der Arbeiter der me-
nischen Fertigung. Probleme der
tisch-ideologischen und fachlichen
alifizierung waren zu lösen.

volutionäre Wachsamkeit rde erhöht

n dieser Situation fanden die Par-
wahlen 1953/54 mit der abschlie-
den Delegiertenkonferenz der BPO am 10. Januar 1954 statt. Trotz erreichter guter Planergebnisse — auch unter den Bedingungen des Umzuges der mechanischen Abteilungen vom „alten" in das „neue" Werk, trotz der Standhaftigkeit der Genossen und großer Teile der Belegschaft, die nicht der imperialistischen Hetze unterlagen — gab es kritische Auseinandersetzungen. Im „Jahr der großen Initiative" 1954 mußte eine weitere Produktionssteigerung die Lebenslage verbessern helfen. Verbesserung der Arbeitsorganisation und flüssige Materialversorgung waren Hauptthemen der Tagesordnung, gleichsam wie die revolutionäre Wachsamkeit.

Die Rechenschaftslegung der Genossen und die Beratung der künftigen Aufgaben machte auch sichtbar, daß nicht nur Produktionstaten zählen, die sozialistische Entwicklung zu beschleunigen. Es wurde die Verbundenheit zur Klasse der Bauern demonstriert.

Der am 21. Februar 1953 abgeschlossene Patenschaftsvertrag mit der damaligen Paten-LPG „Neues Leben" in Unterlosa wurde vorbildlich realisiert. 17 370 Arbeitsstunden wurden geleistet, um vorwiegend durch Hilfe in der Ernte die Versorgung der Bevölkeru..g zu gewährleisten, aber auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden repariert.

So war das Jahr 1953 zu einem echten Prüfstein der Werktätigen der Plamag geworden als es galt, die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu schaffen.

Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte der BPO
Wunderlich/Baumgärtel

ne Rechnung, die nicht aufging

kten zum „Tag X", dem 17. Juni 1953

In ihren Mitteln nicht wählerisch, verstärkten die Hauptverfechter des ten Krieges" ihre feindseligen Aktionen gegen den sozialistischen deut-en Staat. Systematisch arbeiteten sie auf den „Tag X" hin, den Zeitpunkt es konterrevolutionären Umsturzes in der DDR.

Mit seiner ideologischen Diversion verfolgte der Imperialismus das Ziel, in der DDR vorhandenen restaurativen Kräfte zu inspirieren und zu ak-eren, konterrevolutionäre Untergrundgruppen zu bilden und zu mobili-en sowie ungefestigte, politisch schwankende und auch unzufriedene sonen irrezuleiten und für seine Zwecke auszunutzen.

Diese Aktionen starteten die Feinde des Sozialismus in einer Zeit, da die e DDR unter Führung der SED die historische Aufgabe zu bewältigen ie, die Grundlagen einer sozialistischen Volkswirtschaft zu errichten. e Aufgabe, die zutiefst den Lebensinteressen aller Werktätigen der DDR sprach, mußte unter äußerst schwierigen Bedingungen gelöst werden.

Um die DDR politisch zu erpressen und ökonomisch zu erdrosseln, drück-sie den Handel zwischen beiden Staaten bis zum 2. Halbjahr 1952 auf illionen Mark herab. Auf diese Weise türmten die Imperialisten zusätz-e Hindernisse auf, um die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus er DDR zu erschweren. Sie wollten die von Partei und Regierung ange-bte planmäßige Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen vereiteln den sozialistischen Staat wirtschaftlich zugrunde richten.

(Aus Abriß Geschichte der SED)

Letzte Meldung

Nach Redaktionsschluß für diese gabe hatte unser Werk mit dem Mitglied des Zentralkomitees der SED, dem Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, Genossen Generaloberst Friedrich Dickel, hohen Besuch.

Über diesen Besuch berichten wir ausführlich in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Redaktion

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Werner Bischoff, Getriebeschlosser im FB 3

18 Jahre werden es nun, da Genosse Bischoff in unserem Werk als Getriebeschlosser arbeitet.

Gelernt und gearbeitet hat er vorher in Böhlen, einem der wichtigsten Industriegebiete unserer Republik, bevor er im Mai 1956 seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee antrat. Viereinhalb Jahre lang stand er an der Grenze unseres Staates auf Wacht, und in dieser Zeit fand er folgerichtig den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Als Genosse Bischoff im Jahre 1960 aus dem Armeedienst ausschied, erhielt er die „Medaille für treue Dienste" in Bronze.

Im gleichen Jahr begann er seine Tätigkeit in unserem Betrieb. Ein Jahr später wurde er als Leitungsmitglied in unsere Betriebsparteileitung gewählt und war sechs Jahre lang hier aktiv tätig. Ein Zeichen dafür, daß er das Vertrauen der Genossen und Kollegen besaß und besitzt. Bald 15 Jahre werden es, da Genosse Bischoff sich als APO-Sekretär der APO 9 für die Interessen seiner Arbeitskollegen und Genossen engagiert. Das wissen auch die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an ihm zu schätzen. In diesem Jahr begeht er sein 10jähriges Jubiläum in den Kampfgruppen. Als Kämpfer, Gruppenführer, Kommandeur für politische Arbeit und gegenwärtig als Zugführer verfügt er über reichhaltige Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit. Dies wurde wohlverdient gewürdigt mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen" in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

„Es war nicht immer leicht", sagte er uns, „alles unter einen Hut zu bringen, Familie, APO-Sekretär und Zugführer." Doch als Genosse, Arbeiter und Kämpfer ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, alles zu tun, wie es im Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED heißt: „Durch neue große Arbeitstaten, durch hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb in allen gesellschaftlichen Bereichen gilt es, unser Land weiter voran zu bringen und damit zugleich einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zum gesellschaftlichen Fortschritt in der Welt zu leisten." Zweimal wurde Genosse Bischoff als Jungaktivist und viermal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt und ebenfalls viermal konnte er mit seinen Arbeitskollegen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen.



Genosse Manfred Bauer, Fuhrparkleiter

Genosse Bauer gehört zu jenen, die schon über 25 Jahre in unserem Betrieb arbeiten und ihn bald so gut kennen, wie die eigene Westentasche. Als Kraftfahrer begann er 1951 in der Plamag zu arbeiten, bevor er zwei Jahre später die hauptamtliche Funktion des FDJ-Sekretärs unserer Grundorganisation übernahm. Es war damals eine Zeit, in der der Klassenfeind besonders massive Anstrengungen unternahm, die Konterrevolution zu entfachen. Doch dank des beherzten Handelns unserer bewaffneten Organe sowie der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurde dieses Vorhaben vereitelt.

Im Jahre 1955 trat Genosse Bauer in die Kampfgrupen der Arbeiterklasse ein. Er war zu dieser Zeit schon viele Jahre Funktionär und fühlte sich zu diesem Schritt direkt berufen. Seine Zeit als FDJ-Sekretär war getragen von solchen Höhepunkten wie Verleihung des Ehrennamens „Ernst Schneller" an unsere FDJ-Grundorganisation, die Umbenennung unserer Bezirksstadt in Karl-Marx-Stadt sowie die Teilnahme am II. Deutschlandtreffen.

1956 arbeitete er wieder als Kraftfahrer, absolvierte einen Sonderlehrgang mit dem Abschluß als Industriemeister, war Fuhrparkleiter, sieben Jahre Obermeister im Transport und ist seit zwei Jahren wieder Leiter unseres Fuhrparks.

Bereits vor über 30 Jahren trat Genosse Bauer der Partei der Arbeiterklasse bei. Daß er nach wie vor das Vertrauen derer genießt, die ihn kennen und mit ihm zu tun haben, war ausschlaggebend dafür, daß er sechs Jahre lang als Jugendschöffe wirkte, vier Jahre SED-Kreisleitungsmitglied sowie lange Jahre zentrales Parteileileitungsmitglied und APO-Leitungsmitglied war und seit fast 20 Jahren stellvertretender Vorsitzender unserer BSG ist. Als ehemaliger aktiver Kegler leistete er seinerzeit 700 NAW-Stunden beim Bau unserer Kegelsportstätte.

Stets einsatzbereit und kameradschaftlich, so kennen ihn die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und wissen seine Fähigkeiten als Koch wohl zu schätzen.

Zweimal ist er „Aktivist der sozialistischen Arbeit", erhielt die Medaille „Für treue Dienste" in Silber und Bronze, die Verdienstmedaille der Kampfgruppen. Und der DTSB würdigte seine Leistungen mit der Ehrennadel in Bronze.

- Ehrenvolle Auszeichnung
- Mandat für Manfred
- Jugendbrigade im Innentransport



Ehrenvolle Auszeichnung

Auf einer Aktivtagung am 23. Mai dieses Jahres nahm der FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation, Genosse Helbig, eine Auswertung der ersten Wettbewerbsetappe im „FDJ-Aufgebot DDR 30" vor. Herzlich begrüßte Gäste waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, und der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler. Genosse Helbig führte in seinem Rechenschaftsbericht u. a. aus: „Beim ‚FDJ-Aufgebot DDR 30' denken wir an 30 Jahre DDR.

- Das sind zugleich 30 Jahre erfolgreicher Kampf um den Frieden.
- Das sind 30 Jahre gesicherte Existenz der Jugend in dem Teil Deutschlands, das mit dem Kapitalismus und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer Schluß gemacht hat.
- Das sind zugleich 30 Jahre erfolgreicher Aufbau der neuen Gesellschaft in der Reihe der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze."

Ökonomische Ergebnisse, die wir in der ersten Etappe des FDJ-Aufgebotes erreicht haben, sind: **98 410 M in der Materialökonomie, 10 500 eingesparte Arbeitsstunden, Erfassung und Aufbereitung von 7 Tonnen Schrott und 8 Tonnen Altpapier.**

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Auszeichnung unserer Grundorganisation mit einer Ehrenurkunde des Ministers für Werkzeug- und Vrearbeitungsmaschinenbau, die von Genossen Brückner vorgenommen wurde. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung zeichnete Genossen Helbig mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze aus, würdigte seine Arbeit und entband ihn von seiner Funktion. Als amtierender FDJ-Sekretär wurde die Genossin Uta Seidel berufen.



Vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, wurde als amtierender FDJ-Sekretär die Genossin Uta Seidel berufen. „Euere FDJ-Grundorganisation gehört seit vielen Jahren zu den stabilsten Grundorganisationen im Stadt- und Landkreis. Gewiß hat daran auch euere Betriebsparteileitung großen Anteil", sagte er u. a. Und es wird nun viel mit an Uta liegen, diesen guten Ruf auch weiterhin zu verteidigen.

Foto: G. Gleißberg

Mandat für Manfred



Jugendredaktion: Du bist in der glücklichen Lage, Manfred, an den XI. Weltfestspielen in Kuba teilnehmen zu können.

Genosse Kramer: Es ist für mich eine hohe Auszeichnung, eines der 21 Mandate im Bezirk für Kuba erhalten zu haben. Auszeichnung und Verpflichtung zugleich, und ich begreife sehr wohl, welch hohes Vertrauen mir damit von seiten der Partei und der FDJ entgegengebracht wird.

Jugendredaktion: Was bewegt dich in diesen Tagen kurz vor der Reise?

Genosse Kramer: Zweierlei. Einmal lege ich viel Wert darauf, mein viereinhalbjähriges Studium als Ingenieurpädagoge erfolgreich abzuschließen. Der offizielle Studienabschluß wird Anfang Juli sein. Zeitweise war dieses Studium für mich als Lehrausbilder, FDJ-Sekretär und Sektionsleiter Kegeln eine harte Zeit und mit vielen persönlichen Entbehrungen verbunden, aber Ende gut — alles gut.

Zum anderen freue ich mich natürlich sehr auf die bevorstehende Reise nach Kuba. Die Vorbereitungen dazu sind im vollen Gange. Geplant ist, daß wir eine Woche an den XI. Weltfestspielen teilnehmen, und eine weitere Woche steht uns zur Verfügung, Land und Leute näher kennenzulernen.

Kurz schnell aktuell

Die Jugendarbeitsgruppe Generaldirektor weilte am 24. und 25. Mai dieses Jahres in unserem Betrieb. Es wurden Nachkontrollen in den Jugendbrigaden durchgeführt sowie ein Arbeitsplan für das zweite Halbjahr entworfen.

★

Der Kreisdirektor der SV-Verwaltung Plauen, Genosse Burger, sprach im Mai dieses Jahres vor FDJlern der Jugendbrigade „Allende" über das Zeitzer Treffen der Jugendbrigadiere sowie über die Sozialpolitik unseres Staates. Speziell wurden zur „Freiwilligen Zusatz-Rentenversicherung" Erläuterungen gegeben.

Kegelturnier für Jugendbrigaden

Am 2. Mai fand in der Kegelbahn, als Abschluß der Woche der Jugend und Sportler, ein Kegelturnier für Jugendbrigaden statt.

Den 1. Platz belegte die Mannschaft FDJ-Leitung/Zylinderstraße vor der Jugendbrigade Innentransport und der Jugendbrigade FB 2.

Außerdem konnten wir 8 Jugendfreunde aus der CSSR begrüßen, die zu einem Freundschaftsbesuch in unserer Stadt weilten.

Am Kegelwettkampf beteiligte sich auch eine Mannschaft aus der Elgawa.

Die FDJ-Leitung wird die Mannschaftsergebnisse nach Berlin einschicken und sich somit um eine Beteiligung am FDJ-Pokal des Zentralrates bewerben.

Kramer

Jugendbrigade im Innentransport

Einen weiteren Höhepunkt im Leben unserer FDJ-Grundorganisation gab es in der Woche der Jugend und Sportler. Am Freitag, dem 12. Mai, dem Tag der Jugendbrigaden, fanden sich alle Jugendbrigadiere des Betriebes im Jugendklubraum ein.

Der Direktor für Produktion, Genosse Eberhard Erfurt, hatte eingeladen und anwesend waren unter anderem auch die FDJler des Innentransportes. Nach den einleitenden Worten des Genossen Erfurt stellte der Genosse Udo Kalmerth den Antrag der FDJ-Gruppe Innentransport auf Bildung einer Jugendbrigade.



In ihrem Kampfprogramm haben sich die Jugendlichen hohe, anspruchsvolle Ziele gestellt. So z. B. verpflichteten sie sich auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit, einen hervorragenden FDJler für die Reihen der Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen und einen weiteren Jugendfreund zu überzeugen, Kämpfer in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu werden und immer bereit zu sein für den Schutz unserer sozialistischen Heimat.

Auch auf ökonomischem Gebiet haben sie sich einiges vorgenommen. Sie werden weiterhin am Jugendobjekt Papieraufbereitung arbeiten und keinen Ausschuß, der auf Transportkosten geht, zulassen. Noch in diesem Jahr sollen die produktionsorganisatorischen Voraussetzungen zur Übernahme einer eigenen Kostenstelle abgeschlossen sein.

Helbig

Die Glückwünsche des ehemaligen FDJ-Sekretärs unserer Grundorganisation, Genossen Helbig, empfängt hier der Jugendfreund Genosse Kalmerth, der als Brigadier der Jugendbrigade im Innentransport gewählt wurde.

Foto: K.-H. Dreßel

VI. gemeinsames Betriebssportfest Plamag/Wema

Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben, für Frieden und Sozialismus! Treibt alle Sport!

Unter dieser Losung findet am 8. Juli d. J., in der Zeit von 7.45 — 12.00 Uhr, das nunmehr schon zur Tradition gewordene gemeinsame Betriebssportfest Plamag/Wema im Vogtlandstadion statt. Auf dem Programm stehen: Massengymnastik, Mach-mit-Staffelwettbewerb, Lauf der „Olympiameile 80", Sportabzeichenabnahme, Preiskegeln, Preisschießen, Kleinfeldfußball, Volleyball, Kindersport, Kinderreiten, volkssportliche Selbstbetätigung.

Zur Unterhaltung spielt die Blaskapelle der Plamag. Für das leibliche Wohl aller Teilnehmer und Besucher wird gesorgt.

Der hinter uns liegende VI. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR hat erneut die Bedeutung von Körperkultur und Sport beim weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Bürger unserer Republik, gleich welchen Alters, aufgezeigt. Es sollte deshalb für jeden unserer Belegschaftsangehörigen Ehrensache sein, am 8. Juli früh mit seinen Familienangehörigen die Schritte zum Vogtlandstadion zu lenken und sich dort entsprechend den Möglichkeiten sportlich zu betätigen. Besonders soll darauf hingewiesen werden, daß der Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" breitester Raum eingeräumt wird.

Weitere organisatorische Hinweise werden über die Gewerkschaftsgruppen noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Arbeitsgruppe Betriebssportfest
Petzoldt, Mitarbeiter

Jeder Tag ein Gartentag

Nun regt es sich wieder in unseren Gärten. Nach der langen Winterzeit werden von vielen Kleingärtnern Vorbereitungen getroffen, um nach dem verregneten Sommer 1977 hoffentlich in diesem Jahr jeden Tag zu einem Tag der aktiven Erholung — zu einem Gartentag — werden zu lassen.

Die Ruhe des Winters war für einige lichtscheue Elemente Anlaß, in mehrere Gartenhäuser einzubrechen und mitgehen zu lassen, was ihnen so paßte. Dank der guten Arbeit unserer Kriminalpolizei konnte die Diebesbande dingfest gemacht werden.

Unser Lebensstandard erlaubt es uns heute, aus dem Gartenhaus eine Sommerwohnung zu machen. Die Praxis zeigt, daß es angebracht wäre, zumindest wertvolle Gegenstände während der Wintermonate in die Wohnung zu bringen. Mancher Ärger würde dem Gartenbesitzer damit erspart bleiben.

Es ist unglaublich, was alles aus den Gartenhäusern entwendet wird. Zum Teil sind es sehr wertvolle Gegenstände, die monatelang ohne ausreichende Sicherung und Kontrolle in den Gartenhäusern lagern. Leicht wird es Einbrechern auch dadurch gemacht, daß Fenster und Türen oft nur durch einen einfachen Druck geöffnet werden können.

Die Staatliche Versicherung hat zwar die Möglichkeit des Abschlusses einer Einbruchdiebstahlversicherung für den Inhalt von Gartenhäusern geschaffen, vergütet auch Schäden an Gebäuden mit, aber von einem solchen Versicherungsabschluß machen bisher die wenigsten Besitzer Gebrauch. Es muß an dieser Stelle nochmals betont werden, daß über eine evtl. bestehende Haushaltversicherung in solchen Fällen **kein Versicherungsschutz gewährt werden kann.**

Wenn also die Freude am Garten umfassend sein und jeder Tag ein Gartentag werden soll, dann dürfen die Ausgaben für den Schutz des Geschaffenen keine nebensächliche Rolle spielen. Die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung beraten Sie gerne in diesen Fragen.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Uhlig, Abteilungsleiter

Unsere Fußballdamen erneut Kreismeister

Das Spieljahr 1977/78 konnte unsere 1. Frauenmannschaft mit 16:0 Punkten und 47:4 Toren abschließen. Eingesetzte Spielerinnen 14. Alle Spiele absolvierten: Bauer, Zunke, Zapf, Lenk, Kaiser, Reinhold.

Die Tore schossen: Kaiser 11, Lenk 9, Kahnert 7, Reinhold 7, Krause 3, Bräutigam 3, Zenner 2, Zunke 1, Krampitz 1 und 3 Selbsttore.

Eine enorme Leistungssteigerung gab es bei Heike Kaiser und Elvi Krause. Jutta Lenk und Ingrid Zenner bestritten am 21. Mai gegen Falkenstein ihr 100. Wettkampfspiel.

Unsere 2. Mannschaft schaffte Platz 3 in der Staffel hinter Theuma. Außerdem stehen unsere Fußballdamen, vor Beendigung der Rückspiele in der Vogtlandstaffel, bereits als Staffelsieger fest.

Gerisch, Sektionsleiter

Gewürdigt

Genosse Dietmar Keßler, Inbetriebnahmeingenieur unseres Werkes, wurde für seine hervorragenden Leistungen in der demokratischen Sportbewegung mit der „Ehrennadel des DTSB der DDR in Silber" geehrt. Dietmar Keßler betreibt bereits seit 24 Jahren aktiv Sport in der Sektion Tischtennis der BSG „Post" und spielt gegenwärtig in der Bezirksliga. In zehnjähriger aktiver Mitarbeit im Kreisfachausschuß, als stellvertretender Sektionsleiter und als Mitglied der BSG-Leitung hat er sich in hervorragender Weise verdient gemacht um die Entwicklung des Tischtennissports.

Zur Auszeichnung mit der Ehrennadel auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche.

KULTUR-NOTIZEN

Sommersaison im Parktheater

Auch in diesem Jahr wollen die Mitarbeiter des Parktheaters in der bis zum 9. September d. J. reichenden Sommersaison eine bunte Palette von Veranstaltungen für die Plauener aller Altersgruppen organisieren.

So wird das schöne Parktheater-Gelände wieder jeden Sonntag für Frühschoppen und Kaffeenachmittage mit musikalischer Unterhaltung geöffnet sein.

Für die Jugend gibt es im Juli und August wöchentlich eine Diskothek und 2 Tanzveranstaltungen mit attraktiven Gruppen.

Als Beitrag der Leitung des Parktheaters zur Kreisferiengestaltung werden in den Sommerferien 14täglich dienstags Schülerdiskotheken veranstaltet.

Weiterhin finden in dieser Zeit mehrere Kinderprogramme der Konzert- und Gastspieldirektion auf der Freilichtbühne statt.

Verleih von Schallplatten

In den Zweigbibliotheken Nord (Pausaer Straße 105) und Preißelpöhl (Beethovenstraße 18) können seit Monat Mai d. J. neben Büchern auch Schallplatten entliehen werden. Die Zweigstelle Reusa bekam bereits vor längerer Zeit probeweise Schallplattenkollektionen. Von Beat bis Oper steht ein vielseitiger Querschnitt bereit. Auch an die kleinen Hörer wurde gedacht: für sie gibt es Märchen und Geschichten.

Die Schallplatten werden zu den gleichen Bedingungen wie die Bücher zur Verfügung gestellt. Die Ausleihzeit beträgt vier Wochen, und die Ausleihe ist kostenlos.

Auch Teetrinken will gelernt sein

Der Tee ist nicht bei allen so beliebt, wie er es eigentlich verdient. Dabei ist dieses allen erschwingliche und in der Zubereitung einfache Getränk in unserer täglichen Ration keineswegs überflüssig. Es beruhigt und verleiht Vitalität und trägt zur Erhöhung der Aufmerksamkeit und Arbeitsfähigkeit bei. Dieser Zustand stellt sich gewöhnlich eine halbe Stunde nach dem Genuß eines Glases oder einer Schale kräftigen Tees ein und hält sodann lange an, und zwar fünf, sechs Stunden. Diese „Wunder" treten deshalb ein, weil im Tee beinahe alle Vitamine enthalten sind, die in der Natur überhaupt vorkommen, sowie viele vom Organismus dringend benötigte Stoffe wie eisenhaltige Verbindungen, Magnesium, Mangan, Natrium, Silizium, Kalium, Kalzium, Fluor, Jod, Kupfer, Gold, Phosphor.

Schmackhaft und bekömmlich ist der frisch aufgebrühte Tee nur dann, wenn man einige unkomplizierte Regeln beachtet.

Am besten bewahrt man Tee gesondert von den Lebensmitteln in Porzellan- oder Fayenceteedosen oder auch in Glasgefäßen mit einem eingeschliffenen Glasstopfen auf. Wenn man ihn offen aufbewahrt, nimmt er leicht fremde Duftstoffe an und die eigenen verfliegen, außerdem verliert er seine Geschmacks- und Heileigenschaften. Will man Tee aufbrühen, darf man für den Sud auf keinen Fall Wasser nehmen, das lange gekocht hat, das Getränk wird dann nicht aromatisch. Man sollte auch nicht in Elektrokesseln oder elektrischen Samowaren gekochtes Wasser verwenden. Das sich in ihnen bei langem Kochen bildende „schwere" Wasser beeinträchtigt den Geschmack des Tees. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich auch nicht, den Kessel mit abgekühltem Wasser noch einmal auf die Kochplatte zu stellen oder in schon abgekochtes Wasser frisches zuzugeben, um beides zusammen aufzukochen. Wasser, das nicht zum Kochen gebracht wurde, sollte man auch nicht nehmen. Tee bereitet man am besten aus weichem Wasser. Dazu fügen Sie dem heißen Wasser, das für den Sud gedacht ist ein Stückchen Zucker hinzu, dieses bindet die Kalziumsalze.

Die Qualität des Getränkes hängt in vielem davon ab, worin und wie man es aufbrühte. Am besten nimmt man eine Porzellan- oder Fayencekanne, metallische sind ungeeignet. Die Kanne wird vorher innen und außen mit kochendem Wasser gebrüht, damit sie gut angewärmt ist, wonach man die nötige Menge Tee hineingibt und kochendes Wasser zugießt. Auf jede Tasse rechnet man einen Teelöffel Tee und einen weiteren für die Kanne. Für drei Tassen Tee benötigt man also vier Teelöffel Tee. Die Kanne mit dem aufgebrühten Tee ist sofort mit einer Serviette zuzudecken, wobei auch die Öffnung im Deckel und die Tülle bedeckt sein sollten, damit die aromatischen Stoffe, die leicht verfliegen, erhalten bleiben. Nach fünf Minuten kann man sich dem Teetrinken hingeben. Tee ist nur frisch aufgebrüht bekömmlich. Manche Leute bedecken die Kanne mit einer Teepuppe, um den Tee lange heiß zu halten. Dabei nimmt er schädliche Stoffe auf. Überhaupt, je länger der Tee steht, desto mehr schädliche Stoffe enthält er, weshalb man also keinen alten Aufguß noch einmal verwenden sollte. Tee, der eine Nacht lang gestanden hat, ist wie eine giftige Schlange, lautet ein altes chinesisches Sprichtwort.

Für Kinder ist der Tee nicht weniger wohltätig als für Erwachsene. Zur Frühlingszeit, wenn das Kind unter Vitaminmangel leidet, geben ihm die Eltern gewöhnlich allerlei Vitaminpräparate. Hier sollte man sich lieber des wundertätigen Tees erinnern. Drei, vier Tassen Tee am Tage enthalten die notwendige Menge des so sehr benötigten Vitamins P. Jedoch sollte der Tee nur halb so stark sein wie für Erwachsene.

Tee ist ein wunderbares Heilmittel bei Erkältungskrankheiten. Frischer kräftiger Teeaufguß mit Honig und heißer Milch (ein Eßlöffel Honig und drei Eßlöffel Milch auf eine Tasse Tee) wirken zuweilen besser als viele bekannte Medikamente. Nach einem solchen „Cocktail" muß man sich unbedingt hinlegen und warm zudecken. Fünf Tassen am Tag helfen zu einer schnellen Genesung. Gurgeln mit Tee wird bei Angina empfohlen.

Mit einem Wort, trinken Sie Tee, wenn immer Sie fit sein wollen!

(Aus „Sputnik")

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

17. Sommerfilmtage der DDR

Unsere kulturpolitische Großveranstaltung mit dem bewährten Namen „Sommerfilmtage“ lädt zum 17. Male in die schöne Freilichtbühne im Parktheater zu einem recht respektablen, vielseitigen und unterhaltsamen Filmprogramm ein. Im Vorjahr des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ist unsere nationale Filmproduktion wieder mit zwei Spielfilmen vertreten, die sich als ausgezeichnete Kinounterhaltung erweisen werden. „Hiev up“ und „Severino“ sind regelrecht maßgeschneidert für unsere mehr und mehr anspruchsvolle, vielfältige Publikumsinteressen berücksichtigende Programmgestaltung.

Gut ausgewogen gruppieren sich die Filmneuheiten aus der UdSSR, der VR Polen, der CSSR, der SR Rumänien, aus Frankreich und England um diese DEFA-Premieren. Ein Besuch lohnt sich.

Ihre Kreisfilmstelle



Hiev up — Der Ausflug der Männer von der SAS 303

Worte des Dankes von Veteranen

Mir ist es ein aufrichtiges Bedürfnis, mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Produktionslenkung für die bei meiner Verabschiedung aus dem Werk erwiesene Aufmerksamkeit herzlichst zu bedanken. Der gleiche herzliche Dank gehört dem Direktor für Produktion, Genossen Erfurt, dem Hauptabteilungsleiter Maschinenbau, Genossen Voigtmann, und den Mitarbeitern meiner ehemaligen Abteilung im FB 2 und der Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, die es sich ebenfalls nicht nehmen ließen, bei meiner Verabschiedung zugegen zu sein.

Eberhard Steudel

Eine Hilfe besonderer Art wurde mir als ehemaligem Betriebsangehörigen zuteil. An der Wasserleitung in meinem Garten war ein neues Standrohr anzubringen. Hier haben mir die Kollegen Botzenhard und Dorsch aus der Klempnerei des Werkes sehr geholfen. Deshalb will ich mich auch auf diesem Wege bei beiden Kollegen nochmals ganz herzlich bedanken.

Kurt Müller

...damit es zu keinem Unfall kommt

Im Rahmen der zunehmenden Verkehrsdichte, die nicht zuletzt auf den wachsenden Wohlstand in unserer Republik zurückzuführen ist, machte es sich, da viele Betriebsangehörige immer wieder unvorsichtig die Straße überqueren, erforderlich, an der Werkstraßeneinfahrt ein Schutzgeländer anzubringen. Diese Maßnahme dient der Sicherheit unserer Betriebsangehörigen und wird sicher von allen verstanden, da die Unfallgefahr gerade vor der Treppe zum Parkplatz besonders groß war. Das VSA möchte deshalb hierdurch mit aller Dringlichkeit darauf hinweisen, grundsätzlich den vorgeschriebenen Fußweg zu benutzen und nicht die Straße. Wer dagegen verstößt, muß damit rechnen, sonntags zum Verkehrsunterricht in das VPKA geschickt zu werden.

Auf alle Fälle entspricht die Anbringung des Schutzgeländers dem Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB vom 15. März d. J. über „die Aufgaben der Gewerkschaft zur Erhöhung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit im Straßen- und innerbetrieblichen Verkehr“. Der Grund der Dringlichkeit dieses Schutzgeländers wurde auch von den Kollegen der Hauptmechanik erkannt, denen hier Dank und Anerkennung für ihre vortreffliche, sofortige Ausführung ausgesprochen werden soll.

Fiedler, Mitglied des Verkehrssicherheitsaktivs

Technische Überprüfung von Krafträdern

Am Dienstag, dem 27. Juni, findet in der Zeit von 14.30 — 17.00 Uhr auf dem Parkplatz der Plamag eine technische Überprüfung von Krafträdern statt. Mängelfreie Fahrzeuge erhalten die blaue Prägemarke.

Die Fahrzeuge sind im prüffähigen und sauberen Zustand vorzufahren. Wir weisen darauf hin, daß diese technische Überprüfung für die blaue Prägemarke letztmalig vom VSA durchgeführt wird, da für 1979 eine neue Prägemarke zu erwarten ist.

Wir erwarten deshalb von allen noch im Besitz der grünen Prägemarke befindlichen Kraftradfahrern, daß sie diesen letzten Termin nutzen!

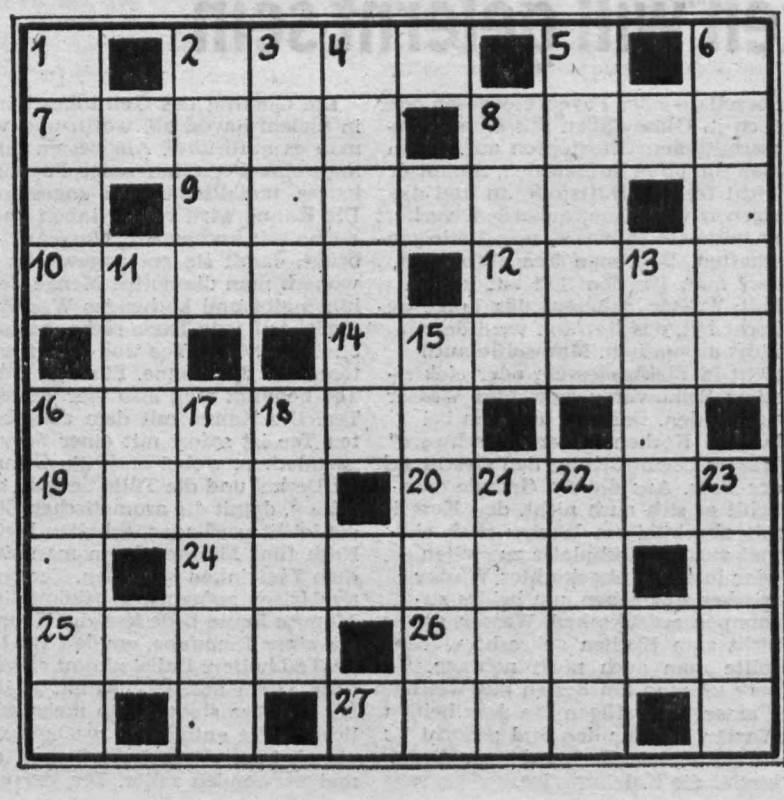
Anmerkung: Der Verlust einer Prägemarke ist umgehend dem VSA-Mitglied Rudolf Reiher — anzutreffen in der Hausdruckerei — mitzuteilen. Die Prägemarke wird gegen Vorlage des Zulassungsscheines unentgeltlich ersetzt.

Holzmüller, VSA

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2 kleine dänische Insel, 7 ungarische Währungseinheit von 1925/46, 8 Astrologe Wallensteins, 9 im Mittelalter jemand, der von der herrschenden Glaubenslehre abwich, 10 erster Oberbürgermeister der Hauptstadt der DDR, 12 norwegischer Mathematiker, 14 europäischer Inselstaat, 16 pompöses Haus, Schloß, 19 Autor des Romans „Glück für Jim“, 20 Berg des Böhmerwaldes, 24 Flüssigkeit im Gewebe, 25 buchhalterischer Begriff, 26 tierische Milchdrüse, 27 Gestalt aus „Lohengrin“.

Senkrecht: 1 Waschmittel, 2 weiblicher Vorname, 3 nordungarische Komitatshauptstadt, 4 Ort im Norden von Plauen, 5 Pflanzendroge, 6 Feld (englisch), 8 Fell der Bärenrobbe, 11 zweitoberste Verlängerung der Masten, 13 Schwimmvogel, 15 geschichteter Haufen, 16 Ort unweit von Plauen, 17 französische Departementshauptstadt, 18 Zufluchtsort, 21 baumartiger Strauch, aus Nordamerika, 22 griechischer Buchstabe, 23 franko-flämischer Komponist des 16. Jahrhunderts.



Berichtigung

Bei der Berichterstattung über das Rundtischgespräch beim Direktor für Produktion, Genossen Eberhard Erfurt, unter dem Titel „Nur ganze Schrittmacherkollektive sind erst das richtige Ensemble“ muß es bei den geplanten Kosten je 100 Mark Warenproduktion heißen, daß sie nicht um 0,5 Prozent überboten, sondern unterboten werden müssen.

Redaktion

Auflösung unseres Rätsels Nummer 11/78

Waagerecht: 2 Bath, 7 Bloch, 8 York, 9 Bremse, 10 Spreu, 12 Aspe, 14 Mutter, 16 Mangan, 19 Idee, 20 Geest, 24 Irland, 25 Toga, 26 Radon, 27 Inka.

Senkrecht: 1 Ibis, 2 Bobr, 3 Acre, 4 Theuma, 5 Soest, 6 Skier, 8 Ysat, 11 Pfad, 13 Pecs, 15 Ungarn, 16 Miete, 17 Neige, 18 Gera, 21 Enak, 22 Edda, 23 Tand.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nummer 13 ist der 16. Juni 1978

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 13 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 27. Juni 1978

Minister Friedrich Dickel zu Besuch in unserem Werk

Mit dem Mitglied des Zentralkomitees der SED, Minister des Inneren und Chef der Deutschen Volkspolizei, Genosse Generaloberst Friedrich Dickel, besuchte ein Repräsentant unseres sozialistischen Staates in seiner Eigenschaft als Abgeordneter der Volkskammer unser Werk. Nach dem Empfang durch den amtierenden Sekretär unserer BPO, Genossen Manfred Heinecke, dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Ekkehard Jaurich, und dem amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, der den Minister über den Betrieb und die Produktionsaufgaben der Werktätigen informierte, begab er sich, begleitet von Genossen Werner Schweigler, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Genossen Generalmajor Rudnick, Chef der BdDV, dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Gerhard Sachs, und weiteren Persönlichkeiten auf einen Betriebsrundgang, bei dem es mit Arbeitern unseres Werkes zu außerordentlich herzlichen Gesprächen kam.

Auf einem Forum am Nachmittag dann bedankte sich der Minister zunächst über den freundlichen Empfang und die gegebenen Informationen.

„Als Metallarbeiter — wenn auch in früheren Zeit —", so begann er seine Ausführungen, „hat man einen gewissen Blick dafür, daß die Erzeugnisse der Plamag einen hohen technischen Stand besitzen und deshalb auch eine hohe Qualifikation von den Werktätigen verlangen.

Richtiges Schrittmaß ist gegeben

„Wenn sich das Kollektiv vornimmt, die Arbeitsproduktivität in diesem Jahr um 9,4 Prozent und im nächsten Jahr gar um 10 Prozent zu steigern, dann kann man wohl sagen, daß damit ein Schrittmaß angegeben ist, das wir brauchen, um unser Programm des IX. Parteitages, das Programm des Wachstums, des Wohlstands und der Stabilität, zu verwirklichen." Also liegt es an uns, folgerte Genosse Dickel, daß wir überall neue Überlegungen anstellen, wie wir noch besser die Prozesse der Technologie und der Vorbereitung und Organisation der Produktion lösen werden. Wörtlich sagte er weiter:

„Und wenn es, wie ich damit vertraut gemacht wurde, im Betrieb ein Problem ist, zu einer kontinuierlicheren Produktion zu kommen und wegzukommen von Überstunden und Stoßarbeit, dann ist das eine Sache, die nur im Kollektiv gelöst werden kann. Denken wir zurück an das Jahr 1949 und bedenken, welche Entwicklung der Betrieb genommen hat, dann bin ich mir sicher, daß sich weitere gute Produktionstaten des Betriebskollektivs würdig einreihen in die Vorbereitungen des 30. Jahrestages unserer Republik. Das entspricht und liegt durchaus im Sinne des Aufrufs des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zur Vorbereitung auf dieses bedeutende historische Ereignis. Es gibt uns die Kraft und Zuversicht, daß unsere Werktätigen alles tun werden, unsere Republik weiterhin allseitig zu stärken."

Interessante Fragen gestellt und beantwortet

In der anschließenden Aussprache wurden dem Minister interessante Fragen gestellt, die er sehr ausführlich und gründlich beantwortete.

So richtete Genosse Wolfgang Landrock an Genossen Dickel die Frage, worin er die gegenwärtigen und zukünftigen internationalen Klassenauseinandersetzungen sähe und welche Rolle dabei den Kämpfern in den Hundertschaften der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zufalle.

„Es ist immer gut", sagte der Minister, „wenn man bei einer solchen Fragestellung ausgeht von der Aufgabe und Zielsetzung, mit der die Kampfgruppen der Arbeiterklasse gebildet wurden. Gerade in der Zeit, in der wir uns anschickten, die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen, unternahm unser imperialistischer Klassenfeind in der BRD alles, um die Entwicklung des Sozialismus bei uns aufzuhalten. Wie diese konterrevolutionären Ereignisse des 17. Juni 1953 endeten, ist bekannt. Und die in dieser Zeit entstandenen Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sind heute eine feste und große Kraft im Rahmen unserer Landesverteidigung.

Die Kampfgruppen, deren 25jähriges Bestehen wir in diesem Jahre begehen, haben einen entschiedenen Beitrag für die Fortentwicklung und Festigung der Macht der Arbeiter und Bauern geleistet. Deshalb halten wir auch daran fest, die Kampfgruppen der Arbeiterklasse weiter zu stärken. Denn, wenn wir nicht stark wären, wenn wir nur einmal schwanken würden, würde uns der Klassenfeind ‚an die Kehle' gehen. Aber gerade weil sich unsere Kampfgruppen bewährt haben, weil unsere Kämpfer bereit sind, auch persönliche Opfer zu bringen, werden wir unsere Kampf- und Sicherungsaufgaben erfüllen. Darum ist der Kampfgruppendienst eine große Ehre, und unser Klassenfeind in der BRD soll wissen, daß wir einerseits unsere Verteidigungsbereitschaft nie aus den Augen verlieren, andererseits alles tun werden, um die Abrüstung zu erzwingen, um mitzuhelfen, die Menschheit vor den Folgen eines Nuklearkrieges zu bewahren".

Dem Klassenfeind keine Chance!

Aber den Imperialisten und ihren Scharfmachern ist jedes Mittel recht, gegen den Sozialismus zu hetzen, gar von einer sowjetischen Kriegsbedrohung zu faseln. Geschichtlich wahr ist aber — und auch daran ließ der Minister in seinen Ausführungen keinen Zweifel — daß die Sowjetunion noch nie einen Krieg vom Zaun gebrochen hat. Niemand — und schon gar nicht die alten oder neuen Nazis in der BRD — kann es geschichtlich ungeschehen machen, daß Hitlerdeutschland die Sowjetunion überfiel. Deshalb — und das zeigte das Forum — wird die DDR nicht zulassen, daß die Neutronenbombe produziert werden kann, daß die Sowjetunion verleumdet wird oder daß der BRD-Imperialismus geschlossene Verträge und getroffene Vereinbarungen ungestraft brechen und verletzen kann.

Über das Forum wäre noch einiges mehr zu berichten, da dem Minister in dem freimütigen Gespräch, das sich über nahezu zwei Stunden erstreckte, auch noch andere Fragen gestellt wurden. Doch wollen wir es genug sein lassen, möchten dennoch aber betonen, daß dieses Forum eine Fundgrube der mündlichen Agitation und fundamentale Grundlage für die Herausbildung und Formung eines festen Klassenstandpunktes war.

H. S.



Genosse Minister Friedrich Dikkel hat sich beim Betriebsrundgang mit vielen Fragen und Problemen vertraut gemacht. Nebenstehendes Foto hält den Augenblick fest, da er sich vom amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Hans-Dieter Richter, über die Zylinderfertigung für unsere Druckmaschinen informieren läßt. Foto: Ingrid Friedrich

Zum diesjährigen Tag des Lehrers

Hervorragende Ergebnisse abgerechnet

Am Vorabend des Tages des Lehrers fand für die Mitarbeiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung sowie für die Lehrfacharbeiter in der Klubgaststätte des FDGB in Jocketa eine kleine Feierstunde statt.

Nach der Begrüßung durch den Kaderleiter, Genossen Friedrich, ergriff Genosse Erfurt in der Eigenschaft als amtierender Betriebsdirektor das Wort. Nachdem er den Dank und die Glückwünsche an die Mitarbeiter der Hauptabteilung sowie an die Lehrfacharbeiter ausgesprochen hatte, führte er unter anderem aus: „Die Erziehung zu kommunistischen Verhaltensweisen sowie die berufliche Ausbildung unserer jungen Generation ist ein wichtiger Faktor für das stabile Wirtschaftswachstum unseres Landes zur Erfüllung der von Partei und Regierung gestellten Hauptauf-

Fortsetzung auf Seite 2

Personeller Wechsel in der BGL unseres Werkes

Für den 2. Juni hatte die Leitung des Betriebes die Mitglieder der BGL und AGL-Vorsitzende in das Plamag-Klubhaus eingeladen, um den bisherigen Vorsitzenden unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation, Genossen Wolfgang Frotscher, zu verabschieden und die Genossen Ekkehard Jaurich und Siegfried Lischke neu in ihr Amt einzuführen.

Das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann, sagte bei der Verabschiedung des Genossen Frotscher u. a.: „Wenn man in einer solchen Runde und aus einem solchen Anlaß zusammenkommt, muß man an vieles denken. Einige Eigenschaften des Genossen Frotscher möchte ich jedoch hier noch einmal hervorheben. Wolfgang Frotscher ist mir bekannt als ein Genosse und Kollege, der stets zur Sache der Arbeiterklasse steht und der als Gewerkschaftsfunktionär seine ihm aufgetragene Tätigkeit mit großer Gründlichkeit verrichtete und hartnäckig um Klarheit rang und Lösungswege suchte. Dafür erwarb er sich das Vertrauen und hatte hohes Ansehen bei der Belegschaft."

Gleiche herzliche Worte der Anerkennung und Würdigung seiner Leistungen und Verdienste als BGL-Vorsitzender unseres Werkes sprachen das Mitglied des FDGB-Kreisvorstandes und der Vorsitzende der IG Metall, Genosse Siegfried Kämmer, der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Harry Enders, der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, und der BGL-Vorsitzende der Wema, Genosse Rolf Studnik. Letzterer hob im besonderen hervor, daß es mit das Verdienst des Genossen Frotscher sei, daß sich beide Betriebe — Plamag/Wema — in vielem näher gekommen wären, was sich sowohl in der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der territorialen Rationalisierung und in gemeinsamen Betriebssportfesten und Betriebsfestspielen ausdrücke.

Genosse Frotscher wird zukünftig in der Leitung der TKO arbeiten, während der Genosse Ekkehard Jaurich die Funktion des BGL-Vorsitzenden und Genosse Siegfried Lischke die des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden ausüben.



Genosse Ekkehard Jaurich

Er wurde zum Vorsitzenden der BGL gewählt. Sein Entwicklungsweg in Stichworten: 1958 Lehre als Maschinenschlosser in unserem Werk aufgenommen, später Monteur in der Stereotypie-Abteilung, dann in der Technologie und im Absatz tätig, längere Zeit Vorsitzender der Betriebskommission der ABI, 1970 Abschluß als Ingenieur für Maschinenbau, ab 1. 5. 1977 hauptamtlicher Gewerkschaftsfunktionär, Gemeindevertreter, Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.



Genosse Siegfried Lischke

Er wurde in die BGL kooptiert und übt die Funktion des Stellvertreters des BGL-Vorsitzenden aus. Sein Entwicklungsweg in Stichworten: Hilfsschlosser, Fräser, Industriearbeiter auf dem Lande, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Abendstudium als Industriemeister, Tätigkeit als Lehrmeister, Einjahreslehrgang an der Bezirksparteischule, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Betreuer für ausländische Werktätige, Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Kollektiv der Großteilefertigung trägt auf hervorragende Weise zur Planerfüllung bei

- **Hochproduktive Maschinen wurden bis zum 31. Mai d. J. durchschnittlich mit 22,9 Stunden pro Arbeitstag und**
- **die numerisch gesteuerten Bohrwerke mit 25,1 Stunden pro Arbeitstag ausgelastet**

Am 6. April d. J. hatte sich das Kollektiv der Großteilefertigung im Rahmen der journalistischen Aktion „Zeit ist Geld" in der Betriebszeitung zu Wort gemeldet. Die in diesem Artikel veröffentlichten Zielstellungen, die das Kollektiv in Vorbereitung des 30. Jahrestagse der DDR übernommen hat, sollen heute eine erste Abrechnung erfahren.

Durch die hohe Einsatzbereitschaft der HYOP-Bohrwerker und der an diesen Maschinen eingesetzten Springer sowie einiger anderer Kollegen wurde bis 31. Mai d. J. eine durchschnittliche Auslastung der hochproduktiven Maschinen von 22,9 Stunden, davon an den numerisch gesteuerten Bohrwerken von 25,1 Stunden pro Arbeitstag erreicht. Im Rahmen von Sondereinsätzen wurden vom Kollektiv zusätzliche Leistungen in Höhe von 1375 Stunden Hauptleistung erbracht, das bedeutet zirka **137 500 Mark Warenproduktion.** Von diesen Stunden wurden allein zirka 780 von den an den HYOP-Bohrwerken eingesetzten Kollegen durch zusätzliche Schichten an den Wochenenden erarbeitet.

Durch eine gute Qualitätsarbeit konnte erreicht werden, daß die per 30. April d. J. geplanten Zeiten für Fehlleistungen nur mit 50 Prozent in Anspruch genommen wurden. Das entspricht einer zusätzlichen Hauptleistung von 50 Stunden **oder anders ausgedrückt verkörpert das eine Warenproduktion im Wertumfang von 5000 Mark.**

Die obengenannten hervorragenden Leistungen der Werker und die aktive technologische Arbeit — vor allem durch die Leitung der Abteilung gemeinsam mit RVF — führten dazu, daß die zu Jahresbeginn an den HYOP-Bohrwerken vorhandene Fehlkapazität im wesentlichen abgebaut werden konnte.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann eingeschätzt werden, daß bei weiterer konzentrierter Arbeit und Disziplin bei der Einhaltung der vorgegebenen Reihenfolge der zu bearbeitenden Kommission durch die Großteilefertigung die Gerüste so bereitgestellt werden können, daß unsere Finalprodukte rechtzeitig das Werk verlassen und die Planerfüllung nicht — wie zu Jahresbeginn eingeschätzt — an der Gerüstfertigung scheitert.

Diese hervorragenden ökonomischen Leistungen führten gemeinsam mit den gesellschaftlichen Aktivitäten dazu, daß die Abteilung Großteilefertigung im I. Quartal 1978 als „Bestes Kollektiv der produzierenden Abteilungen" im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet werden konnte.

Ebert
Leiter des Fertigungsabschnittes
Groß- und Mittelteilefertigung

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Betriebsjubilare

30 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Werner Blank, Abteilungsleiter in der Materialwirtschaft, am 1. Juli; Genosse Werner Eisenschmidt, Monteur in der Endmontage, am 12. Juli; Genosse Karl Döhler, Abteilungsleiter in der Fertigungstechnologie, am 15. Juli; Genosse Karl Bohmann, Projektierungsingenieur in der Falzapparatekonstruktion, am 18. Juli.

15 Jahre im Betrieb ist:

Kollegin Brunhilde Enders, Graviererin im Werkzeugbau, am 15. Juli.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Harry Schubert, Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung, am 15. Juli; Kollege Jürgen Zapf, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle, am 22. Juli.

Zum diesjährigen Tag des Lehrers

Hervorragende Ergebnisse abgerechnet

Fortsetzung von Seite 1

gabe in den nächsten Jahren. Auch im Lehr- und Ausbildungsjahr 1977/78 wurden unsere Jugendlichen befähigt, ausgezeichnete Leistungen auf vielen Gebieten unserer sozialistischen Gesellschaft zu vollbringen. Von ihnen wurde erkannt, daß alle fachlichen Aufgaben nur mit den richtigen politisch-ideologischen Kenntnissen zu lösen sind. Die Vorgaben der produktiven Lehrlingsleistung per April 1978 wurden mit 121,6 Prozent und die Konsumgüterproduktion mit 118,1 Prozent erfüllt. Gleichzeitig kann auf eine Kosteneinsparung von 26 000 Mark verwiesen werden. Die gute politische Überzeugungsarbeit der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung spiegelt sich auch darin wider, daß im Lehrjahr 1977/78 zehn Jugendliche Kandidat unserer Partei wurden. Im gleichen Zeitraum konnten zwölf Jugendfreunde für eine längere Dienstzeit bei der NVA gewonnen werden. Weitere sieben Jugendliche beendeten die Lehrzeit vorzeitig und haben ihren Ehrendienst bereits im April bzw. Mai des Jahres angetreten.

Insgesamt beteiligten sich unter Anleitung der Lehrkräfte der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung 73 Prozent aller Lehrlinge an der Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen MMM. Der dabei erarbeitete Nutzen beträgt 43 300 Mark. Denen, die diese hervorragenden Ergebnisse vollbracht haben, gebührt Dank und Anerkennung."

Nach dem Verlesen einer Grußadresse der Leitungen des Betriebes sowie eines Schreibens der Kombinatsleitung an den Leiter der Hauptabteilung, Genossen Große, wurden folgende Genossen und Kollegen ausgezeichnet: Mit dem Titel **„Aktivist der sozialistischen Arbeit"** Kollege Gerhard Müller; mit der **Pestalozzi-Medaille in Silber** Genosse Peter Helsig; mit der **Pestalozzi-Medaille in Bronze** Genosse Peter Liebsch.

Glückwunsch der Kombinatsleitung für unsere DSF-Grundeinheit

In einem Schreiben der Kombinatsleitung an unseren Betrieb heißt es:
„Für die hervorragenden Leistungen in der ersten Etappe des Wettbewerbes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der unter dem Motto ‚Freundschaft — Drushba DDR 30' steht, wurden die Werktätigen des VEB Polygraph, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen, mit der Wanderfahne des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ausgezeichnet.
Wir beglückwünschen Euch und alle Werktätigen Eures Betriebes zu dieser hohen Ehrung.
Im Namen der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung und des Gewerkschaftskollektivs des Kombinates wünschen wir Euch viel Erfolg und Schaffenskraft bei der Lösung der weiteren Aufgaben."

Mit sozialistischem Gruß

Senf
Parteiorganisator des ZK der SED

Dr. Broll
Generaldirektor

Kunze
Vorsitzender des Gewerkschaftskollektivs

Mehrzweck-Turn- und -Spielgerät, Streck-dich-Gerät, eine Tankstelle und ein Zug

Spielsachen, die viel Freude machen

Weil uns das Wohl der Kinder in unserer Republik ganz besonders am Herzen liegt, unterhält unsere Brigade der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung seit Jahren engen Kontakt zur Wochenkrippe VII am Fuchsloch.

Aus Anlaß des Internationalen Kindertages 1978 zogen wir Bilanz in der Partnerschaftsarbeit. Dabei darf eingangs nicht unerwähnt bleiben, daß unsere sozialistische Gesellschaftsordnung dafür garantiert, unsere Kinder in Frieden, frei von Sorgen und bei bester Fürsorge aufwachsen zu lassen. Vor allem die Gesunderhaltung der Kinder liegt uns am Herzen. Deshalb kommen dem Sport und dem Spiel große Bedeutung zu. Für das schöpferische Spiel im Garten der Krippe fehlte es an geeigneten Geräten. Aus diesem Grund entwickelte und fertigte der Genosse Heinz Gerisch, unter Mithilfe des Genossen Jürgen Michaelis, Schülern einer Klasse, die bei uns den polytechnischen Unterricht erhalten, insbesondere die der Klasse 9 der POS Jocketa und Studentinnen der Kinderkrippe, eine Eisenbahn an, die aus Lokomotive und zwei Wagen besteht. Der farbenfrohe Anstrich der Eisenbahn und die anderen buntgestalteten Spiel- und Sportgeräte beleben die Kinderspielwiese.



Beim Spiel an der Tankstelle. Foto: Gleißberg

Rückenlehnen alter Schulbänke, alte Kistendeckel und -böden, Restmaterialien und natürlich auch Blechtafeln für die Wagendächer waren die Baumaterialien für die Eisenbahn. Sie ist bei den Kindern sehr beliebt und als Gruppenspielgerät besonders geeignet.

Seit vorigem Sommer wurden die Gartenspielgeräte der Kinderkrippe durch eine Tankstelle, ein Mehrzweck-Turn- und-Spielgerät und ein Streck-Dich-Gerät ergänzt. Die Tankstelle wurde aus zwei alten Badeöfen gefertigt und für das Mehrzweck-Spiel- und Turngerät dienten ausrangierte Wandzeitungsständer.

Immer wieder macht es Freude zu sehen, wie unsere Jüngsten mit Begeisterung von diesen Spielgeräten Besitz ergreifen. Auch den Erzieherinnen helfen die Spielsachen, die Beschäftigungsplanung abwechslungsreich zu gestalten.

Unser Kollektiv wird bemüht sein, die Partnerschaftsbeziehungen zum Wohle unserer Kinder weiter zu pflegen.

Helsig

NEU BEI DIETZ

Leonid Breshnew

Das Kleine Land

Erinnerungen

Übersetzung aus dem Russischen
Dietz Verlag Berlin 1978, 112 Seiten mit 1 Frontispiz und 1 Karte, Broschur 2,- M, Bestell-Nr. 737 026 0.

Wer in der sowjetischen Kriegsliteratur des zweiten Weltkrieges zu Hause ist, kennt den Begriff „das Große Land". Den Kämpfern im Hinterland der Naziwehrmacht war der von den Faschisten freie Boden ein großer Kraftquell ihres schweren Kampfes. In der kleinen Broschüre aus Leonid Breshnews Feder geht es aber um eine scheinbar begrenzte Operation, die im Schatten der Schlacht von Stalingrad stand und dennoch für spätere weitgreifende Entscheidungen bedeutsam war. Anfang Februar 1943 landeten sowjetische Verbände an einer operativ entscheidenden Stelle südlich von Noworossisk und hielten durch, bis im September 1943 nach 255 Tagen die Stadt genommen und die Taman-Halbinsel befreit wurde, als Schlüssel zum Sturm auf die Krim. Leonid Breshnew, der dies alles als Politbeauftragter der 18. Armee miterlebte, und -erlitt, schildert in ebenso schlichter wie bewegender Art das Heldentum der Sowjetmenschen, von deren Einsatz die Schicksale des Krieges abhingen. Zuvor und danach gibt er knappen Einblick in sein Kriegserleben vor 1943 und bis zum vollständigen Sieg 1945, schildert Begegnungen mit Kampfgefährten. Aus alledem wird verständlich, womit die kleine Schrift ausklingt, daß gerade jenes persönliche Erleben dem Kommunisten Leonid Breshnew zum steten Ansporn geworden ist, die Potenzen des großen Sowjetlandes heute für die Sicherung des Friedens im internationalen Maßstab einzusetzen. „Das ist wahrscheinlich auch die wichtigste Schlußfolgerung, die ich aus der Erfahrung des großen Krieges gezogen habe." Mit diesem Schlußsatz wird der Erlebnisbericht zum Bekenntnis.

Plauener Gewichtheber in neuer moderner Sportstätte

Ab September Trainingsbeginn in neuer Trainings- und Wettkampfhalle in der Seminarstr.

Die Sportart Gewichtheben hat in Plauen eine gute Tradition. Solche bekannte Sportler wie der Arbeitersportler und Olympiasieger Kurt Helbig sind nicht nur den Älteren in Erinnerung. Mit der Bildung von Sportclubs — eine Notwendigkeit, ohne die heute kein internationaler Spitzensportler mehr entwickelt werden kann — hat sich die Struktur bzw. die Aufgabenstellung für die meisten Betriebssportgemeinschaften, so auch für die Gewichtheber der Plamag entscheidend verändert.

Wir beginnen heute mit der Ausbildung von jungen Gewichthebern bereits vom 9. Lebensjahr an. Schwerpunkt unserer Arbeit ist in den Kinderjahren eine vielseitige athletische Ausbildung. Das heißt, es wird in erster Linie Leichtathletik, Turnen und Organkraftschulung durchgeführt. Natürlich so dosiert, wie es später für den Sportler effektiv ist. Recht schwierig ist das Erlernen der Technik (Reißen und Stoßen), mit welcher ab 12 Jahren begonnen wird. Auch jetzt wird noch mit reduzierten Gewichten gearbeitet. Ab 7. Schuljahr werden die Besten an die Sportschule des Bezirkes delegiert. Wir als BSG haben dazu bisher einen guten Beitrag geleistet. Wenn die DDR-Meister in unseren Reihen weniger geworden sind, so hat das seine Ursache darin, daß die Talentiertesten zum SCK delegiert wurden. Und obwohl noch Meisterschaften ausstehen, erreichten diese bisher 1978 6 Goldmedaillen.

Die Gewichtheber trainieren zur Zeit noch unter sehr unzulänglichen Bedingungen. Es hat lange gedauert, bis ein geeignetes Objekt zum Ausbau gefunden wurde. Ab September wird in der Seminarstraße (Kommunale Berufsschule) die neue Trainings- und Wettkampfhalle in Besitz genommen. Unsere Sportler freuen sich sehr darauf. Neben der großzügigen Unterstützung der staatlichen Organe haben unsere Jugendlichen und Kinder einen guten Beitrag geleistet, indem etwa 1000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet wurden. Wenn unsere neue Trainingsstätte in Betrieb genommen sein wird, so wird man bald wieder mehr über die Gewichtheber Plauens hören.

Dietmar Bayer
Verantwortl. Übungsleiter im Trainingszentrum Plauen

Kegelbahn-Notiz

Am 3. Juni empfing unsere I. Mannschaft die Sportfreunde von Post I zu einem Freundschaftskampf auf den Bahnen unserer Kegelsportstätte. Dabei wurden 6 mal 200 Wurf gespielt, am Ende hieß es 4445:4380 Leistungspunkte für unsere Mannschaft. Trotz des Sieges kann man aber mit den Einzelergebnissen nicht zufrieden sein. Bis zum Beginn der neuen Punktspielserie bleibt da noch viel zu tun, um sich auch weiter in der Bezirksklasse zu halten.

Die besten Einzelstarter von Post waren der Sportfreund Haußmann mit 757 und der Sportfreund Helbig mit 753 Leistungspunkten, bei Motor Plamag erzielten Sportfreund Kramer 785 und Sportfreund Gräf 743 Leistungspunkte.

Sektionsleitung

Achtung! Achtung!

Wieder Abgabe der Brigadebücher

Die Kulturkommission der BGL bittet alle Arbeitskollektive des Betriebes darum, ihre Brigadebücher zur Zwischenauswertung am 7. Juli dieses Jahres bei Genossin Marianne Becker in der Betriebsbibliothek abzugeben. Die Öffnungszeiten der Bücherei sind: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 11 bis 13 Uhr.

Die Auswertung, die bei der Endabrechnung im Dezember zur Bewertung herangezogen wird, erfolgt dann bis zum **14. Juli dieses Jahres.**

Wir bitten darum, die Brigadebücher im Anschluß daran sofort wieder abzuholen.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

SCHRITTMASS DDR 30



ÖKONOMIE DER ZEIT, DARIN LÖST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF

ZEIT-GEWINN IST REIN-GEWINN

● **Der Kampf um Zeitgewinn – das zeigen die bisher gesammelten Erfahrungen – umfaßt in der Tat viele Seiten. Er richtet sich in vielfältiger Weise auf die rationelle Durchführung der Produktionsprozesse, auf die effektive Nutzung gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, auf die Erhöhung der Grundfondsökonomie und die Verbesserung der Qualität, kurzum – auf alle Faktoren, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität führen.**

● **Technologietagungen als eine Form der Parteiarbeit helfen uns, bei den Leitern, den Wissenschaftlern, Ingenieuren und Ökonomen und bei den Arbeitern zu diesem Schlüsselproblem bei der sozialistischen Rationalisierung klare Positionen zu schaffen und wirksame Maßnahmen zur Hebung des technologischen Niveaus zu beraten.**

● **Als ein wesentliches Ergebnis dieser Technologietagungen werten wir, daß exakte Leitungsschritte festgelegt werden, um das technologische Niveau durchgängig zu erhöhen.**

● **Durch unsere Anstrengungen zur Klärung der Rolle der Technologie im Prozeß der sozialistischen Rationalisierung in den Parteiorganisationen ist auch das Verständnis dafür gewachsen, warum der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln energischer vorangetrieben werden muß.**

(Aus der Diskussionsrede von Genossen Siegfried Lorenz, Mitglied des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED)

Fakten - Zahlen - Standpunkte

Entnommen dem Referat der Aktivberatung der BPO des VEB Plamag zu Fragen der Entwicklung technologischer Prozesse

● **Wir brauchen in unserem Partei- und Betriebskollektiv mehr denn je eine Atmosphäre der persönlichen Auseinandersetzungen, der Kritik und Selbstkritik, des Bezuges von festen persönlichen und kollektiven Standpunkten mit Ausstrahlungskraft und Verallgemeinerungsfähigkeit zu diesen Fragen.**

● **Wir brauchen – aufbauend auf dem Erreichten, das wir hoch einschätzen und bewerten und gestützt auf die bewährten Erfahrungen unseres gefestigten Kollektives – diese neuen Positionen nicht erst morgen, sondern heute, zu dieser Stunde.**

● **Wir brauchen weitere Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb im Rahmen der Bewegung „Täglich 30 Minuten produktiver", um das geplante Sortiment des Jahres 1978 fertigzustellen und damit die industrielle Warenproduktion zu erfüllen. Konkret heißt das, 40 000 Stunden zusätzliche Kapazität und 68 000 Stunden bilanzwirksame technisch-organisatorische Maßnahmen und Veränderungen der Technologie zu erschließen.**

● **Wir brauchen zur Lösung folgender vier Faktoren einer zukunftsorientierenden technologischen Arbeit:**

– Die Gestaltung „technologiefreundlicher" Erzeugnisse nach Baukastenprinzip und standardisierten Einzelteilen und hoher Anpassungsfähigkeit an den Markt;

– die Sicherung eines hohen technologischen Niveaus der Gestaltung der Haupt- und Nebenprozesse;

– den Aufbau eines rechnergestützten Systems der technischen Vorbereitung;

– die Vervollkommnung der Organisation, Leitung und Planung der Produktion verbunden mit einer festgefügten Hirarchie der Datenerfassung und -verarbeitung.

Neue Wege

der rationellen technologischen Prozeßbearbeitung durch komplexe Teileklassenspezialisierung und den Einsatz der Mikrofilmtechnik

In der vorletzten Ausgabe der Betriebszeitung hatte ich zum Schluß meines Artikels unter gleichem Thema angekündigt, heute über entsprechende Veränderungen zu berichten. Über einige sprach inzwischen schon Kollege Mühle auf der Wahlversammlung der KDT, während ich nun über einige andere noch berichten will.

Unter Einsatz der Möglichkeiten der EDV-Technik entsteht erstmalig eine technologische Teileliste (TTL), in der über alle Hauptbaugruppen eines Erzeugnisses hinweg alle zu fertigenden Einzelteile nach Teileklassen sortiert vorliegen und somit alle gleichen und ähnlichen Einzelteile hintereinander angeschrieben sind, die vom Fachtechnologen zum gleichen Zeitpunkt unter Nutzung der bereits beschriebenen rationellen Prozeßermittlung bearbeitet werden können.

Diese Teileliste ersetzt bei der zukünftigen Einzelteilbearbeitung das bisherige Arbeitsinstrument der Hauptgruppen-Stückliste in der Fertigungstechnologie und Produktionsvorbereitung.

Die neue technologische Schlüsselnummer (TSN) bestimmt künftig die Arbeit des Technologen und ist neben der Zeichnungsposition die Hauptangabe bei Rückfragen in der Fertigungstechnologie.

Die TSN ist auf allen Auftragspapieren ausgedruckt und bestimmt bereits in der 1. Stelle die Grobteilezuordnung, für die festzugeordnete Fachtechnologengruppen verantwortlich sind.

Mit diesem neuen Bearbeitungssystem in der Fertigungstechnologie, das derzeitig noch im Anfangsstadium steht und durch weitere Präzisierung und Systematisierung noch größere Ausbaumöglichkeiten bietet und somit das Einsatzgebiet vielfältig auf analytische Arbeiten, Untersuchungen arbeitsteiliger Prozesse, materialökonomische Betrachtungen durch komplexe Rohteilbildung oder Teileuntersuchungen für Standardisierungszwecke erweitern läßt, soll in den nächsten Jahren eine wesentlich bessere Qualität der technologischen Auftragsunterlagen erreicht werden. Seine volle Wirksamkeit kommt jedoch erst nach Umstellung der technologischen Primärdatenträger (APSK) auf die neuen EDV-gerechten Datenträgerbelege zum Tragen, wobei gleichzeitig eine technologische Prozeßüberarbeitung in Verbindung mit umfassenden Normenarbeiten durch die Einführung neuer Grundlöhne in den Produktionsabteilungen durchgeführt wird. Unabhängig von der derzeitig erreichten Arbeitsstufe laufen bereits weitere umfassende Untersuchungen der optimalen Nutzung der EDV-Technik zur schnelleren und besseren Erarbeitung technologischer Unterlagen durch Prozeßspeicherung und maschinelle Auftragsbildung sowie rechnergestützter Prozeß- und Normzeitermittlungen für ausgewählte Teileklassen.

Die umfassende Nutzung der EDV läßt für den Bereich der Technologie noch viele Einsatzmöglichkeiten erkennen. Sie stellt jedoch für uns eine neue Generation der Arbeitsorganisation dar und setzt bestimmte Grundkenntnisse der Wirkungsweise dieses neuen Arbeitsmittels voraus, um zu begreifen, daß nur eine gewissenhafte und verantwortungsbewußte Vorarbeit bei der Erstellung der zu verarbeitenden Datenträger die Grundvoraussetzung einer letztlichen Arbeitserleichterung unter gleichzeitiger Qualitätsverbesserung und der ständig erforderlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität darstellt.

Bärthel, Leiter der Abteilung Fertigungstechnologie

Mit fortsrit zu höher Ef

Unter diesem Leitgedanken w deutsamer am Dienstag, dem 20. Juni d. J. tglieder d unserem Speisesaal eine Aktivb eisleitung tung der Parteiorganisation uns kretär für Betriebes zu Fragen der Entwick nda, Geno technologischer Prozesse durchg etär der F führt. Herzlich begrüßte Gäste d olfgang Ru



Blick auf das Arbeitspräsidium tivberatun Entwicklung technologischer Pr m Redne

Koste- E

Es wird gefördert durch ökonomi

Seit Ende 1974 besteht in dem berei der Abteilung Entwicklungst SED in s logie eine Planstelle zur Bew stellte, „E von Elementen unserer Erzeu Gebrauchs Welche Aufgaben sollten und hen Quali gelöst werden? zu entwic

★

Kosten he Erstens galt es, eine rationel und eine thode zur Bearbeitung von gen". nannten Informationsbogen den, die unregelmäßig und großem Umfang anfallen. S inhalten im wesentlichen d gebnisse der durch verb Konstruktion erzielten Einsp gen im Plan der sozialistische tionalisierung und durch d zielte Entwicklungsarbeit im kastensystem erreichten Ma und Arbeitszeiteinsparunge Fertigungsprozeß.

★

Zweitens galt es, die Ergebnis der sich immer stärker entw den Neuererarbeit zu ermitte

★

Drittens sollte eine Möglichke Beratung der Konstruktion im nologischen und ökonom Sinne nach Anforderung u planmäßig ausgewählten Ba pen in enger Zusammenarbe den Fachtechnologen gesc werden.

Diese Forderung mündet a für sich in den wesentlichen unserer eigenen Aufgabenst in die Organisierung und führung von Grundsatzarbei Aufbau entsprechender Unte und Methoden für eine ra ökonomische Bewertung Hauptbaugruppen, Baugrupp Einzelteilen in der Entwick und Konstruktionsphase. Die griffnahme einer solchen A beinhaltet zugleich die Er und Lösung einer zutiefst schaftlichen Aufgabe als einer technisch-ökonomischen

Ob Erzeug sten und werden k auch davo chem Mat nis benöt Baugruppe stellt werd an ein Er nisch-ökon gibt es ve sei in di die „Ge lyse" (GK „Methode lung und prozeß".

Wenn wir Bewertung wir uns b kalkulatio tung verst bezogene Fachtechno die vom F anderer A Leistungsp den und o geren Au Vergleichs bei gleich werden kö Mindestma maschinell wand zur sammenba

ortsrittlicher Technologie
her Effektivität der Produktion

edanken w… Juni d. J. …tglieder des Sekretariats der SED-…ne Aktivbe…reisleitung, Genosse Arthur Georgi, …sation uns…kretär für Agitation und Propa-…er Entwick…nda, Genosse Gerd Köhler, 1. Se-…sse durchge…etär der FDJ-Kreisleitung, Genosse …ßte Gäste o…olfgang Rüde, stellvertretender Ge-neraldirektor und Direktor für Technologie und Rationalisierung des Kombinates VEB Polygraph, sowie die ehemaligen Mitarbeiter des Bereiches R, die Arbeitsveteranen Paul Haack, Paul Kummer und Walter Ottiger.



…spräsidium …tivberatung unserer Betriebsparteiorganisation zu Fragen der weiteren …gischer Pr… am Rednerpult: Genosse Lippmann, der das Referat hält.
(Foto: Norbert Siegert)

Das Ziel der Konferenz bestand darin, eine langfristige strategische Orientierung und Entwicklung der technologischen Prozesse zu geben, um die Produktivität und Effektivität des Reproduktionsprozesses entsprechend der volkswirtschaftlichen Anforderungen der Jahre 1979/80 und für den Zeitraum des nächsten Fünfjahrplanes als Exporteur und Rationalisator des polygraphischen Maschinenbaus der DDR zu sichern.

Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann stellte seinem umfassenden Referat den Gedanken voran, daß es in allererster Linie darauf ankommt, die politisch-ideologische Klarheit und einen einheitlichen Standpunkt bei allen unseren Betriebsangehörigen darüber zu schaffen, daß das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität objektiv wirkt, eine Existenzbedingung unserer Gesellschaft ist und deshalb viel schöpferisches Denken und Handeln verlangt.

Wie unsere Berichterstattung auf diesen Seiten zeigt, war schon die Vorbereitung der Konferenz davon getragen, durch eine fortschrittliche Technologie zu höherer Effektivität der Produktion beizutragen. Von dem gleichen Gedanken und der guten Absicht waren auch die elf Diskussionsreden getragen, die auf der Konferenz gehalten wurden. Wenn Genosse Arthur Georgi sagte, daß es sich auf der Basis der erarbeiteten Konferenzdokumente gut arbeiten ließe, daß es gelte, die praktische politische Massenarbeit sehr eng mit dem sozialistischen Wettbewerb zu verbinden, die Arbeit mit der Jugend weiter zu intensivieren, überhaupt bei allen unseren Mitarbeitern das Verständnis zu vertiefen, daß der Komplex der technologischen Aufgaben von jedem verlange, sich darauf einzustellen, so ist mit diesen Worten wohl die beste Empfehlung für die praktische Verwirklichung der von der Konferenz gestellten Aufgaben gegeben.

H. S.

Auszüge aus dem Brief an das Sekretariat der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt

Die Teilnehmer der Aktivberatung unserer Betriebsparteiorganisation zu Fragen der weiteren Entwicklung technologischer Prozesse wandten sich mit einem Brief an die SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und versicherten darin, im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitages und der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED unter Führung der Parteiorganisation, alle Anstrengungen zu unternehmen, um beim Bau von Rollen-Rotationsmaschinen für den Export und zur Absicherung des Presseprogramms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einen hohen Leistungszuwachs zu erzielen, und zwar durch:

- Stärkung der materiell-technischen Basis der Technologie mit der Organisierung eines Zuwachses von 20 technologischen Fachkadern durch Rationalisierung der Produktionsvorbereitung und der produzierenden Bereiche verbunden mit der Freisetzung von Arbeitskräften und mit schrittweisem Aufbau einer rechnergestützten technologischen Produktionsvorbereitung.
- Verstärkung des Potentials der technologischen Anpassungsforschung von 11 auf 28 Kader. Dabei wird die Anzahl der in unserem Betrieb wirkenden 50 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften auf 60 erweitert.
- Erhöhung der Wirksamkeit der schöpferischen Arbeit der technisch-technologischen Fachkader durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen und die Anwendung der bewährten sowjetischen Neuerermethoden der auftragsbezogenen Weiterbildung sowie durch 80 Stunden Pflichtqualifikation der Technologen im Jahr.
- Erarbeitung einer komplexen Studie zur Rationalisierung der manuellen Prozesse mit der Zielstellung, den Arbeitszeitaufwand pro 1000,— Mark industrieller Warenproduktion in den Montageabteilungen von 6,3 Stunden auf 5,6 Stunden durch neue Montagetechnologien bis 1980 zu senken.
- Komplexe Einsatzvorbereitung von NC-Technik unter den Bedingungen eines Maschinenbaubetriebes der Kleinserienfertigung in den mechanischen Bereichen.
- Steigerung des Rationalisierungsmittelbaus von 650 000,— Mark auf 1,2 Millionen Mark bis zum Jahr 1981 und Einsatz weiterer komplexer Bau- und Rekonstruktionsbrigaden zur Erhöhung der Investeigenleistung und zur Entlastung der gesellschaftlichen Fonds.
- Organisierung einer effektiven Grundfondswirtschaft mit der Gestaltung der erreichten Auslastung der …ochproduktiven Technik in Höhe von 15,5 Stunden pro Kalendertag als Dauerleistung und Übertragung der gesammelten Erfahrungen auf die bessere Auslastung aller Maschinen der Hauptproduktion.

„Wir betrachten", so heißt es weiter wörtlich im Brief, „diese ausgewählten und alle unsere Zielstellungen als Beitrag des Betriebskollektivs zur Initiative der Bezirksparteiorganisation:

Zeitgewinn ist Reingewinn.

ste-Nutzen-Denken

…ert durch ökonomische Bewertung von konstruktiv-technologischen Maßnahmen

…esteht in… …wicklungs… …le zur Bew… …erer Erzeu… …ollten und…

…he rationel… …itung von… …onsbogen … …äßig und t… …nfallen. S… …ntlichen d… …rch verbe… …elten Eins… …ozialistisch… …durch d… …sarbeit im… …ichten Ma… …nsparunge…

…ie Ergebni… …rker entw… …zu ermitte…

…Möglichk… …truktion in… …ökonom…

…derung u… …ählten Ba… …mmenarbe… …gen gest…

…mündet … …sentlichen … …ufgabenst… …ung und … …dsatzarbei… …nder Unt… …r eine ra… …ewertung … …Baugrupp… …r Entwick… …phase. Die… …solchen A… …n die Er… …zutiefst … …abe als … …onomische…

Dem bereits der VIII. Parteitag der SED in seiner Direktive das Ziel stellte, „Erzeugnisse mit optimalen Gebrauchseigenschaften, einer hohen Qualität und Zuverlässigkeit zu entwickeln, die mit niedrigsten Kosten hergestellt werden können und einen hohen Nutzen erbringen".

*

Ob Erzeugnisse mit niedrigsten Kosten und hohem Nutzen hergestellt werden können, hängt letztlich auch davon ab, wie und aus welchem Material die zu dem Erzeugnis benötigten Hauptbaugruppen, Baugruppen und Einzelteile hergestellt werden. Zur Ermittlung der an ein Erzeugnis gestellten technisch-ökonomischen Forderungen gibt es verschiedene Methoden. Es sei in diesem Zusammenhang an die „Gebrauchswert-Kosten-Analyse" (GKA) erinnert oder an die „Methode der Erzeugnisentwicklung und Bewertung im Entwurfsprozeß".

*

Wenn wir von einer technologischen Bewertung sprechen, so grenzen wir uns bewußt von einer Preiskalkulation ab. Unter einer Bewertung verstehen wir eine funktionsbezogene Betrachtung durch unsere Fachtechnologen dahingehend, ob die vom Entwicklungsthema oder anderer Aufgaben her festgelegten Leistungsparameter erreicht werden und ob diese mit einem geringeren Aufwand gegenüber dem Vergleichserzeugnis und zumindest bei gleicher Qualität hergestellt werden können. Außerdem ist der Mindestmaterialbedarf und der maschinelle und manuelle Aufwand zur Herstellung und zum Zusammenbau eines Teiles, einer Baugruppe und Hauptbaugruppe auf der Basis der Selbstkosten des Betriebes zu ermitteln.

Mit Hilfe der Bewertung ist es möglich, die lohn- und materialintensiven Schwerpunkte innerhalb einer Hauptbaugruppe zu erkennen und somit festzustellen, wieviel Prozent der Kosten wieviel Prozent des Teilesortiments beeinflussen. Mittels konstruktiver und technologischer Maßnahmen kann so auf die planmäßige Senkung von Lohn- und Materialkosten eingewirkt werden. Diese Einwirkung muß unter dem Gesichtspunkt erfolgen, daß der Gebrauchswert des Erzeugnisses steigt oder zumindest gleichbleibend ist, die Herstellungskosten aber gesenkt werden.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit notwendiger denn je

Die Komplexität dieser Aufgabe erfordert zwangsläufig eine gut organisierte innerbetriebliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung solcher Vorhaben.

Kleinere Teilaufgaben wurden in der Vergangenheit bereits unter dem obigen Gesichtspunkt einer „technologischen Bewertung" gelöst. Jedoch erfolgte dies noch sporadisch und ohne die genügende Einbeziehung aller zur optimalen Lösung des Problems erforderlichen Bereiche. So konnten u. a. verschiedene Varianten zur Schweißfertigung von Unterbauteilen (Guß- oder Stahllängsträgern) für Druckmaschinen ermittelt und zur Entscheidungsfindung einer ökonomischen Fertigung vorgelegt werden. Hierbei wurden vier Varianten der Längsträgerfertigung miteinander verglichen.

*

Als Ergebnis vieler einzelner technisch-ökonomischer Parameter ergaben sich folgende Verhältnisse bei der Betrachtung eines laufenden Meters Längsträger:

		Gußkonstruktion Variante A Normalausführung	Variante B (abgelagert)	Stahlschweißkonstruktion Variante C (Kooperation)	Variante D (Eigenfert.)
Werkstoffmasse	kg/m	100 %	75 %	37 %	37 %
Gesamtkosten	M/m	100 %	72 %	56 %	60 %

Zur Findung einer optimalen Arbeitsweise in der Entwicklungsphase eines Erzeugnisses ist von uns eine weitere Grundsatzarbeit erforderlich. Als Vorstufe in dieser Richtung kann die z. Z. laufende Arbeit von Hauptbaugruppen-Vergleichen an der Rondosetpetit-Maschine betrachtet werden. Die hier gesammelten Erfahrungen werden der weiteren Verbesserung unserer wesentlichen Aufgabe, der ökonomischen Einwirkung in der Entwicklungsphase eines Erzeugnisses, dienen.

So wollen wir durch unsere Arbeit mithelfen, das Kosten-Nutzen-Denken weiter zu entwickeln und damit zur Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion beizutragen. Uns allen zum Nutzen.

Gunter Seifert

- **Harald, Matthias und Bernd fanden zur Partei**
- **Kurz – schnell – aktuell**
- **Der Jugend mehr Vertrauen**
- **... und so begründet Harald seinen Entschluß**



Harald, Matthias und Bernd fanden zur Partei

In der Mitgliederversammlung Juni d. J. der APO Kader und Bildung baten wiederum drei Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte darum, als Kandidat in die Reihen der SED aufgenommen zu werden. Es handelt sich hierbei um die Jugendlichen **Harald Schleux, Bernd Schönemann und Matthias Bachmann.**

Alle Anträge wurden von den Genossinnen und Genossen der Abteilungsparteiorganisation eingehend geprüft und nach Diskussion einstimmig angenommen.

Alle drei Jugendlichen erlernen seit September 1976 in der Ausbildungsstätte unseres Betriebes Grundberufe.

Die Jugendfreunde Harald Schleux und Bernd Schönemann haben am 15. Juni dieses Jahres ihre Ausbildung als Elektromonteur beendet und Matthias Bachmann zum gleichen Zeitpunkt seine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur. Sie waren in ihrer Lehrzeit stets um gute fachliche und theoretische Ausbildungsergebnisse bemüht. Auch an Diskussionen über aktuellpolitische Probleme beteiligten sie sich rege. Alle drei Jugendlichen sind aktiv gesellschaftlich tätig. Die Jugendfreunde Schleux und Bachmann gehören dem DTSB an und trainieren in einer BSG Fußball, während der Jugendfreund Schönemann eine Funktion im sozialistischen Jugendverband ausübt.

Hoch zu bewerten ist auch die Tatsache, daß sich die Jugendlichen Schleux und Schönemann bereiterklärten, drei Jahre in den Reihen der Nationalen Volksarmee für den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes einzutreten.

In ihren Anträgen brachten alle drei Jugendfreunde zum Ausdruck, daß sie sich mit all ihrer Kraft aktiv für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED einsetzen werden.

Klopfer



Bernd Schönemann, Matthias Bachmann und Harald Schleux trafen mit ihrem Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse einen folgerichtigen Entschluß. Näheres über sie in obigem Beitrag.

Foto: Horst Seidel

Fotozirkel unseres Werkes nahm Titelkampf auf

In diesem Jahr verteidigt der Fotozirkel unseres Betriebes das erstemal den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv".
Ein Schritt zu diesem Ziel ist eine Porträtsfotoausstellung im Fotoschaukasten des Oberen Bahnhofes unserer Stadt.

Einen Spaziergang mit dem Besuch dieser Aufstellung zu verbinden, ist sicher lohnenswert. Vielleicht werden manchem Fotofreund Anregungen vermittelt.

K.-H. Dreßel
Leiter des Fotozirkels

KURZ SCHNELL AKTUELL

Das FDJ-Studienjahr 1978/79 wird laut Beschluß des Zentralrates der FDJ in zwei Zirkelkategorien durchgeführt werden. Einheitlicher Beginn für alle Zirkel ist der 1. November d. J. Die Vorbereitungen für einen guten Start befinden sich in der Abschlußphase.

★

Über Probleme der Energieversorgung im Kreis- und Bezirksmaßstab berichtete Ende Mai d. J. unser Bezirkstagsabgeordneter, Genosse Günter Seidel, vor der FDJ-Leitung. Er ist im Bezirkstag in der Ständigen Kommission Energie und Wasserwirtschaft vertreten.

Nach diesem informativen Gespräch ging manchem ein Licht auf, daß es nämlich gar nicht so einfach ist, eine stabile Energieversorgung stets zu gewährleisten.

★

Zwei Lehrlinge unseres Betriebes waren als Standbetreuung bei dem Basar auf dem 19. Plauener Spitzenfest dabei. Der Erlös dieses Basars dient der Finanzierung der XI. Weltfestspiele in Kuba und des Nationalen Jugendfestivals 1979 in Berlin.

★

Die Vorauswahl der Kader für das Nationale Jugendfestival nächstes Jahr in unserer Hauptstadt wird bereits jetzt getroffen.

★

Die zentrale FDJ-Leitung unseres Werkes konnte einschätzen, daß die „Schule des Gruppenfunktionärs" ihr Ziel erreicht hat. Die Gruppenfunktionäre wurden befähigt, ihrer Rolle als Funktionär der FDJ auf allen Ebenen unserer Verbandsarbeit gerecht zu werden. Gleichzeitig diente diese Schule der allseitigen Stabilisierung unserer FDJ-Grundorganisation.

★

Der Ball der Besten mit der Seume-Oberschule fand am 23. Juni d. J. im Jugendklubraum unseres Werkes statt. Eingeladen waren die besten Schüler der Patenoberschule sowie einige Jugendliche unserer Grundorganisation.

Diese Veranstaltung war mit ein kultureller Höhepunkt im Verbandsleben unserer Grundorganisation.

★

Die Abgabe von Vormerkscheinen für die Winter- und Frühjahrssaison 1978/79 hat bis September bei der Verantwortlichen für Jugendtouristik, Genossin Bärbel Häußler, zu erfolgen. Hochhaus, Zimmer 411.

Der Jugend mehr Vertrauen

Letzte Auszüge aus dem Jugendförderungsplan

- Im Rahmen der Betriebsfestspiele und des „Ökulei" werden der Jugend in Vorbereitung und Durchführung geeignete Aufgaben übertragen.
- Entsprechend den betrieblichen Festlegungen erhalten interessierte Jugendliche beim individuellen Wohnungsbau und Wohnungsausbau die volle Unterstützung des Betriebes.
- Die ausländischen Werktätigen sind in alle betrieblichen und zentralen Veranstaltungen einzubeziehen.

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Betrieb und Territorium

Zur weiteren Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik gibt der Betrieb der Jugend bei der Realisierung folgender Verträge Unterstützung:

- Partnerschaftsvertrag Seume-Oberschule
- Vertrag Stadtarchiv
- Vertrag mit einer Panzereinheit der Sowjetarmee
- Vertrag mit der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg"
- Vertrag mit der NVA-Grenzeinheit Gutenfürst

Die Leitung, Rechenschaftslegung und Kontrolle der Realisierung der Aufgaben

- Die Verwirklichung des Jugendförderungsplanes wird vom Betriebsdirektor und seinen Beauftragten geleitet und kontrolliert. Die Kontrolle erfolgt quartalsweise. Zwischen staatlicher Leitung, FDJ, Jugendausschuß der Betriebsgewerkschaftsleitung und den Mitgliedern der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors werden die Ergebnisse gewertet und in der staatlichen Leitung beraten.
- Die Befähigung der staatlichen Leiter zur Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik wird durch folgende Maßnahmen gesichert:
  - Zweimal im Jahr werden zum „Tag des Meisters" bzw. „Tag des Abteilungsleiters" Probleme der staatlichen Jugendpolitik behandelt.
  - Im Planjahr 1978 erfolgt eine komplexe Schulung aller Lehrfacharbeiter bzw. Lehrbeauftragten sowie der Lehrbeauftragten für Polytechnik.
- Jeder staatliche Leiter nimmt die für sein Verantwortungsbereich zutreffenden Maßnahmen in seinen Arbeitsplan auf.

... und so begründet Harald seinen Entschluß

Mein Entschluß kam nicht spontan, sondern ist die logische Schlußfolgerung meiner bisherigen Entwicklung.

Ich bin stolz in einer Gesellschaftsordnung leben zu können, in der alles für das Wohl des Volkes getan wird. Auch als Jugendlicher möchte ich dabei nicht abseits stehen, sondern meinen Beitrag dazu leisten. Am besten wird mir das meiner Meinung nach in den Reihen der Partei gelingen, denn sie ist die führende Kraft der Arbeiterklasse. Die Ziele der Partei sind auch meine Ziele und daher finde ich, ist mein Platz dort auch der richtige.

Verbunden mit dem Antrag zur Aufnahme als Kandidat in die Partei bin ich die Verpflichtung eingegangen, drei Jahre in den Reihen der Nationalen Volksarmee für den Frieden auf Wacht zu stehen. Beide Entschlüsse bilden für mich eine untrennbare Einheit.

Ich nehme die kürzlich stattgefundene 8. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Anlaß, um mit meiner Kraft die Reihen der Partei der Arbeiterklasse zu stärken.

Harald Schleux

Für die Berufsfindung

WAS? WANN? WIE?

Abiturklassen der Berufsausbildung (nach 10. Klasse)

Für Schulabgänger der 10. Klassen mit ausgezeichneten gesellschaftlichen und schulischen Leistungen besteht die Möglichkeit des Besuchs einer Abiturklasse der Berufsausbildung. Hier werden die Lehrlinge in einer dreijährigen Ausbildung zum Facharbeiter- und Abiturzeugnis geführt. Absolventen dieser Klassen sind vorwiegend für ein Studium an Offiziers- und Ingenieurhochschulen sowie für die Studienrichtung Berufspädagogik vorgesehen.

Anträge bzw. Vorschläge zur Delegierung sind durch die Eltern frühzeitig (zu Beginn des 2. Halbjahres der 9. Klasse) mit dem Klassenleiter bzw. dem Direktor abzustimmen. Über die Zulassung zum Besuch einer Abiturklasse entscheidet eine Aufnahmekommission unter Leitung des Schulrates. Vc.. dieser Kommission bestätigte Bewerber erhalten vor Beginn der 10. Klasse den entsprechenden Bescheid einschließlich der notwendigen Unterlagen, um sich ab 1. Schultag der 10. Klasse dann direkt und selbständig bei einem Betrieb bewerben zu können. Ein Verzeichnis aller Abiturklassen der Berufsausbildung im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis zum Jahr 1981 kann im Berufsberatungszentrum eingesehen werden. Auch über Sonderregelungen auf diesem Gebiet (z. B. Abiturklassen bei seefahrenden Betrieben) wird dort Auskunft erteilt.

Berufsbildung für Abgänger der Hilfsschule

Abgänger aus der Hilfsschule erhalten eine Teilausbildung, die im Rahmen eines Lehrverhältnisses erfolgt. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre. Ihnen stehen die gleichen Lehrstellen zur Verfügung wie den Abgängern aus niedrigen Klassen der POS.

Abgänger der Hilfsschule, die auf Grund von erheblichen Persönlichkeitsbesonderheiten nicht für eine Teilausbildung vorgesehen werden können, erhalten eine Ausbildung für einfache Arbeitstätigkeiten. Die Ausbildung erfolgt im Rahmen eines Lehrverhältnisses und umfaßt einen Zeitraum von einem Jahr.

Die Entscheidung darüber, welche Abgänger der Hilfsschule eine Teilberufsausbildung oder eine Ausbildung für einfache Arbeitstätigkeiten erhalten, trifft gleichzeitig eine Kommission unter Leitung des Direktors der Schule.



zum 75. Geburtstag

Genossen Rudolf Weise, Wachmann in der Betriebswache, am 26. Juli.

zum 73. Geburtstag

Kollegen Walter Müller, Wachmann in der Betriebswache, am 5. Juli.

zum 72. Geburtstag

Kollegin Toni Weiß, Raumpflegerin im Kindergarten, am 15. Juli.

zum 65. Geburtstag

Genossen Werner Lorenz, Verfahrensingenieur im Musterbau, am 3. Juli.

Für den Blumenfreund

Eine exotische Schönheit

Zu den bekannten Topfpflanzen hat sich in den letzten Jahren auch die Hibiscus gesellt, welche sich bei den Blumenfreunden immer größerer Beliebtheit erfreut. Sie ist eine aus der Familie der Malvengewächse stammende Pflanze, die Gattung selbst umfaßt an die 200 Arten. Es gibt ein- und mehrjährige Kräuter und Sträucher, die sich für Wintergärten und als Zimmerpflanzen eignen. Für das Freiland kommt nur Hibiscus (Roseneibisch) in Betracht. Ein bis 3 m hoch werdender Strauch. Die bei uns in Kultur genommenen Topfpflanzen sind strauchig wachsende Gewächse mit meist grünglänzenden Blättern. Der Flor erfreut uns vom April bis in den Herbst hinein. Die Blüten sind groß und fallen weithin ins Auge. In rot, rosa, gelb und weiß sind sie ein kleines exotisches Blütenwunder. Es gibt auch buntblättrige Formen. Der Durchmesser einer Blüte ist etwa 10 bis 12 cm. Die Blütenblätter sind weit aufgeschlagen mit lang heraushängenden Staubgefäßen.

Hibiscus sind während der Knospenentwicklung gut zu gießen und öfter zu düngen, denn sie beanspruchen reichlich Nährstoffe. Im Sommer sollten sie einen hellen, recht luftigen Standort erhalten. Doch vor greller Sonne und Zugluft sollte man sie schützen. Im Spätsommer dagegen ist Sonne nötig, damit die Triebe gut ausreifen.

Sollte die Pflanze zu kräftig austreiben, so stutze man sie während der Entwicklung einige Male. Dann wächst sie gedrungen und vielseitig und bringt einen reichen Blütenflor hervor. In der kalten Jahreszeit halte man die Hibiscus bei etwa 8 bis 12 Grad und wässere nur mäßig. Im Frühling sollte man umpflanzen. Erforderlich ist eine Mischung aus Mistbeet- und Rasenerde und einem Zusatz von Sand und gejauchtem Torfmull — Hibiscus sind starke Zehrer, man gebe ihnen stets große Töpfe. Die buntblütigen dagegen sollte man in kleinen Töpfen halten, und auch mit dem Düngen etwas sparsamer sein, damit die bunte Färbung recht gut herauskommt. Im Januar/Februar lassen sich Hibiscus durch Stecklinge, denen man ein Glas überstülpt, leicht vermehren.

p. p.

In einem Satz gesagt

Viele Menschen, die meist gar keinen Humor haben, suchen welchen in der Betriebszeitung, die nur 5 Pfennig kostet, der „Eulenspiegel" aber 40, dafür aber nur für Humor und Satire bestimmt ist und einige Anforderungen an den Humor stellt, den viele Menschen gar nicht haben und die darauf aus sind, den angebotenen Humor in der Betriebszeitung nicht als solchen zu akzeptieren, was sich in schnöder Nörgelei zeigt, die auch nicht zum Lachen ist, aber dazu führt, daß humormachende Menschen ihren Humor verlieren und nur noch ernste Sätze prägen wie diesen, den Sie gerade durchackern und der Ihnen sagen will, daß Humor nur das ist, wenn man trotzdem lacht — in diesem Sinne trotzdem in der nächsten Ausgabe wieder Humor ...

Unsere Rechtsauskunft

Welche Ansprüche haben die Angehörigen zum Grundwehrdienst einberufener Wehrpflichtiger?

Zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen von Angehörigen der zum Grundwehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen wurde die neue Unterhaltsordnung vom 2. 3. 1978 GBL Nr. 12 S. 149 f. und die dazugehörige 1. Durchführungsbestimmung vom 12. 4. 1978 GBL I Nr. 12 S. 152 f. erlassen und ab 1. 5. 1978 in Kraft gesetzt.

Alle bis dahin geltenden diesbezüglichen Regelungen wurden aufgehoben. Die neuen Bestimmungen beinhalten insbesondere die Gewährung finanzieller Leistungen an folgende Angehörige der zum Grundwehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen:

- die Ehefrau
- die unterhaltsberechtigten Kinder
- die Eltern oder Großeltern, wenn sie an den Wehrpflichtigen einen Unterhaltsanspruch haben.

Weiterhin sind entsprechende Leistungen an andere Anspruchsberechtigte geregelt, für welche der Wehrpflichtige ebenfalls unterhaltsverpflichtet sein kann. Da es sich aber hierbei um Ausnahmefälle handelt, soll im folgenden nur auf die Ansprüche der genannten Angehörigen eingegangen werden.

Zunächst hat die Ehefrau des Wehrpflichtigen einen Unterhaltsanspruch, der sich nach ihrer familiären Lage und dem eigenen Einkommen richtet:

1. Kann nachweisbar keine berufliche Tätigkeit ausgeübt werden und verfügt die Ehefrau über kein eigenes Einkommen, so wird ihr ein monatlicher Unterhaltsbetrag von 300,-- M gewährt.

2. Der Unterhaltsbetrag wird in Höhe von monatlich 250,-- M gewährt,

- wenn mindestens ein Kind unter 16 Jahren zum Haushalt gehört
- während des Schwangerschafts- und Wochenurlaubs
- im Falle des Schulbesuches bzw. eines Direkt-Studiums an einer Hoch- oder Fachschule und wenn deshalb keine Berufstätigkeit möglich ist
- während der Berufsausbildung (mit Lehrlingsentgeld)
- im Falle eigener Invalidität oder ständiger Betreuung eines pflegebedürftigen Familienangehörigen.

3. In allen anderen Fällen besteht Anspruch auf einen monatlichen Unterhaltsbetrag von 100,--M.

Die unter Ziffer 2 und 3 genannten Beträge werden solange in voller Höhe gezahlt, solange die Ehefrau über ein eigenes Nettoeinkommen bis zu 350,-- M verfügt. Wird diese Grenze allerdings überschritten, so sind 50 Prozent des überschreitenden Teiles dieses Nettoeinkommens auf den monatlichen Unterhaltsbetrag anzurechnen. Beträgt z. B. das Nettoeinkommen der Ehefrau 500,-- M, so verringert sich der monatliche Unterhaltsbetrag um 75,-- M.

Der Unterhaltsanspruch beträgt für jedes Kind 60,-- M. Als unterhaltsberechtigte Kinder gelten sowohl die leiblichen als auch die an Kindes Statt angenommenen Kinder. Es zählen hierunter auch die Kinder der Ehefrau, deren Vater nicht der Wehrpflichtige ist, wenn sie von diesem bis zu dessen Einberufung vorwiegend unterhalten wurden.

Auch für Kinder, die sich in Durchführung von Maßnahmen der Jugendhilfe im Haushalt des Wehrpflichtigen befinden und ebenfalls von diesem vorwiegend unterhalten wurden, besteht der Unterhaltsanspruch.

Sofern der Wehrpflichtige gegenüber seinen Eltern oder Großeltern unterhaltspflichtig war, haben diese einen Anspruch auf Unterhalt in Höhe der gerichtlich festgelegten Unterhaltsverpflichtung bzw. der gerichtlichen Einigung. Die Höchstgrenze bei Ansprüchen beider Eltern- oder Großelternteile liegt bei 350,-- M, während sie bei einem Eltern- oder Großelternteil auf 250,-- M festgelegt ist. Bei der Festlegung des jeweiligen Unterhaltsanspruches ist die Rente und das eigene Einkommen des Anspruchsberechtigten in die Berechnung einzubeziehen.

Neben all diesen Unterhaltsansprüchen können die Unterhaltsberechtigten der Wehrpflichtigen und auch letztere selbst bei Vorlage der entsprechenden Voraussetzungen Mietbeihilfe, sonstige Beihilfen und zinslose Kredite erhalten bzw. können ihnen Zahlungsverpflichtungen gestundet werden.

Die Gewährung der genannten Leistungen erfolgt nur auf Antrag.

So sind Unterhaltsbeträge, Beihilfen sowie zinslose Kredite beim Rat des örtlichen Organes, in dessen Bereich der Wehrpflichtige seinen ständigen Wohnsitz hat, zu stellen, während Anträge auf Zahlungserleichterungen bei der Zahlung von Versicherungsbeiträgen an die zuständige Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung zu richten sind.

Sollen Steuern erlassen oder gestundet werden, so ist dies beim zuständigen örtlichen Rat zu beantragen.

Die Entscheidung über die gestellten Anträge ist dem Antragsteller schriftlich zu übermitteln, der hiergegen ein Beschwerderecht hat.

Falls sich bei der Durchsetzung von Ansprüchen Fragen ergeben, sind die Einzelheiten der rechtlichen Regelung in den Rechtsvorschriften nachzulesen bzw. sollte in diesem Falle unverzüglich die erforderliche Rechtsauskunft eingeholt werden.

Moser
Justitiar

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Am 7. Juli um 21.00 Uhr im Parktheater

Das Nest der Salamander

Im Mittelalter war die Vorstellung verbreitet, der Salamander sei ein Tier, das im Feuer leben könne. Daran knüpft der als rumänisch-italienische Koproduktion entstandene Film „Das Nest der Salamander" an. Gruppe „Salamander" – so heißt darin ein Team von rumänischen Spezialisten für die Bekämpfung von Erdölbränden, das auf einem Erdölfeld in der Sahara eingesetzt wird. Dort, in Abu Lambeth, sind mehrere Bohrtürme in Brand geraten. Riesige Feuersäulen steigen zum Himmel auf, schwere schwarze Rauchwolken wälzen sich über dem Sand der Wüste. Die Zerstörungen an den Förderanlagen und der Produktionsausfall haben der Wirtschaft eines Entwicklungslandes, das auf seine Rohstoffreserven angewiesen ist, einen Schaden von vielen Millionen Dollar zugefügt, und dieser enorme Schaden vergrößert sich mit jedem Tag, an dem es nicht gelingt, die tobenden Elemente endlich unter Kontrolle zu bringen. Zwar hat der multinationale Konzern „Oil Conglomerate Company" einen seiner besten Experten für die Bekämpfung von Erdölbränden nach Abu Lambeth entsandt, aber dessen Einsatz hat nur eine Alibifunktion. Denn hinter der Brandkatastrophe steht eben dieser Konzern selbst. Nicht durch einen Unfall und nicht durch Fahrlässigkeit ist das schwarze Gold in Brand geraten. Hinter dem Sabotageakt steht die Spekulation, durch eine Drosselung des Angebots höhere Preise und damit höhere Profite zu erzielen.



Bettgeflüster aus „Das Nest der Salamander"

Andere Länder - andere Sitten

Nun läuft die große Reisewelle wieder. Wen zieht es nicht einmal an die Gestade des Schwarzen Meeres oder in die Romantik der Hohen Tatra? Viele Bürger unseres Staates fühlen sich in unseren sozialistischen Bruderländern bereits wie zu Hause. Dies ist eine erfreuliche Tatsache, ändert aber nichts daran, daß man in einem anderen Land zu Besuch ist. Es gibt nicht nur andere Sitten und Gebräuche zu achten. Wichtig ist auch, die Rechtsnormen des Gastlandes einzuhalten. Diese ähneln zwar weitestgehend den unsrigen, sind aber in vielem doch anders. Dies betrifft den Gast in der Hauptsache im Straf- und noch mehr im Zivilrecht.

Für viele motorisierte Ferienreisende ist es selbstverständlich, sich vor Antritt der Fahrt ins Ausland mit den Bestimmungen über das Verhalten im Straßenverkehr der besuchten Länder vertraut zu machen.

Die Schadenregulierungspraxis der Staatlichen Versicherung beweist aber immer wieder, daß manche Bürger, die im Ausland einen Verkehrsunfall verursachen oder schuldlos an ihm beteiligt sind, sich nicht richtig verhalten. Es kommt dadurch immer wieder zu Verärgerungen, die unterbleiben könnten, wenn sich der Reisende vor Antritt der Fahrt ausreichend informieren würde.

Die Staatliche Versicherung bietet neben der Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung, die bei Benutzung eines Kraftfahrzeuges abgeschlossen werden **muß**, die Möglichkeit des Abschlusses einer Ausland-Kaskoversicherung für das Fahrzeug. Darüber hinaus für persönlich verursachte Schäden im Ausland weitestgehend zivilvrechtlichen Schutz über die Privathaftpflicht-Versicherung. Die Kosten dafür belaufen sich pro Monat für ein Ehepaar einschließlich der minderjährigen Kinder auf 5,– Mark.

Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß jeder Auslandsreisende, der im Ausland einen Schaden verursacht, nur dann auf Rechtshilfe in Zivilsachen durch die Staatliche Versicherung rechnen kann, wenn die Kraftfahr-Haftpflicht- bzw. die Privatpflicht-Versicherung abgeschlossen wurde. Einige Schäden am Fahrzeug werden bei Vorhandensein einer Auslands-Kaskoversicherung gedeckt.

Informieren Sie sich deshalb rechtzeitig vor Antritt einer Auslandsfahrt!

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Uhlig, Abteilungsleiter

Unsere Kurzgeschichte:

Geordnete Verhältnisse

Ein Glück, seit gestern sind bei uns wieder geordnete Familienverhältnisse. Die letzte Woche war ja nicht mehr zum Aushalten. Und ich als Kind hatte besonders darunter zu leiden. Nach dem Abendbrot schlich Vati nervös umher und fragte ganz plötzlich aus heiterem Himmel, ob ich auch Lesen geübt habe. Ich denke, ich werde nicht mehr. Das war vollkommen neu an Vati. Sonst hat er nie danach gefragt. Und dann wollte er wissen, was wir zuletzt in Mathe hatten. Vati muß krank sein, dachte ich mir. Ich sagte ihm, jetzt seien doch Ferien, aber er wollte es trotzdem wissen. Alle meine Hefte und Bücher mußte ich auspacken und vor ihm ausbreiten. Mutti hat auch ganz vergnatzt geguckt und andauernd gesagt, ich soll nicht so frech sein. Dabei war ich gar nicht frech, sondern habe Vati nur die Primzahlen erklärt. Und dann hat er über meine Schrift gemeckert und einen Brief vorgeholt, den er mal an Mutti geschrieben hat. Ich soll mir an seiner Schrift ein Beispiel nehmen. Aber seine Schrift ist so schlecht, daß er damit keinen Blumentopf gewinnen würde. Überhaupt glaube ich gar nicht mehr, daß Vati der beste Schüler in der Klasse war und nur lauter Einsen hatte, wie er mir immer erzählte.

Zum erstenmal bin ich abends von allein früh schlafen gegangen.

Am nächsten Tag ging der Zirkus von neuem los. Und das sechs Tage lang. So viel wie an diesen Tagen haben Vati und Mutti mit mir noch nie gesprochen. Das einzig Gute war, daß ich morgens immer ausgeschlafen hatte und bei den Ferienspielen nicht herumdöste.

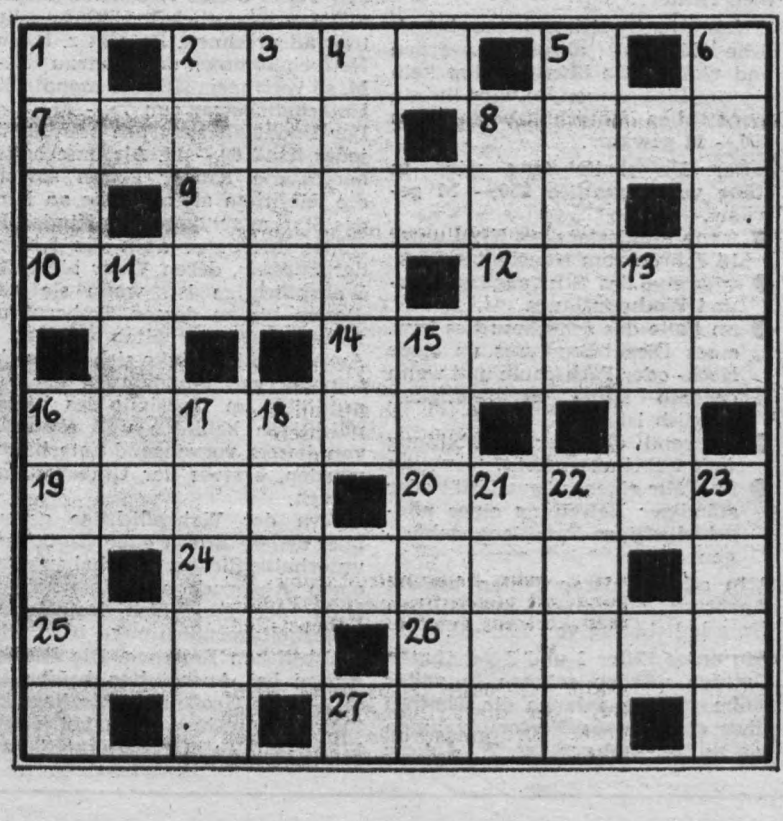
Aber nun sind seit gestern wieder geordnete Familienverhältnisse. Vati fragt nicht mehr nach der Schule, ich kann wieder lange aufbleiben, wenn ich schön ruhig bin. Denn gestern war der Fernsehmechaniker da.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2. Ausweis, 7. Teil von Pflanzen, 8. altisländische Sagensammlung, 9. Frucht des Weinstockes, 10. Gewebe, 12. völliger Zusammenbruch, 14. Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau der DDR, 16. Kleidungsstück, 19. männliches Schwein, 20. Viehunterkunft, 24. Oper von Flotow, 25. Schwung, Begeisterung, 26. der Südostwind, 27. Körperteile.

*

Senkrecht: 1. Verkehrsmittel in größeren Städten, 2. Schachausdruck, 3. mittelitalienische Stadt, 4. langer Stab, 5. Wohlgeruch, 6. weiblicher Vorname, 8. spanischer Fluß, 11. Gestalt aus dem Roman „Moby Dick", 13. Stacheltier, 15. Fluß durch Plauen, 16. Längenmaß, 17. Fluß in der belorussischen SSR, 18. Fett von Seesäugetieren, 21. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 22. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 23. Weinernte.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 12/78

Waagerecht: 2. Aerä, 7. Pengö, 8. Seni, 9. Ketzer, 10. Ebert, 12. Abel, 15. Island, 16. Palast, 19. Amis, 20. Arber, 24. Lymphe, 25. Soll, 26. Euter, 27. Elsa.

Senkrecht: 1. Spee, 2. Anke, 3. Eger, 4. Röttis, 5. Herba, 6. Field, 8. Seal, 11. Bram, 13. Ente, 15. Stapel, 16. Pausa, 17. Lille, 18. Asyl, 21. Rhus, 22. Beta, 23. Rore.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 14 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 6. Juli 1978

Die Rolle der Technologie bestimmt unseren gewerkschaftlichen Standpunkt

Von Genossen Ekkehard Jaurich, BGL-Vorsitzender

Die Aktivberatung der Parteiorganisation unseres Betriebes zu Fragen der Entwicklung technologischer Prozesse vom 20. Juni d. J. zeigte in umfassender Weise die Rolle und Bedeutung der Technologie und die vor uns liegenden Aufgaben auf, die in der Veränderung der konkreten Produktionsbedingungen, in der tatsächlichen Anwendung neuer Technologien liegt. Das Ziel ist die Erhöhung der Effektivität der Produktion bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Werk. Ein Mittel dazu ist die sozialistische Rationalisierung.

Deshalb sind die auf der Konferenz beratenen und festgelegten Aufgaben auch für unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation richtungweisend. Die Lösung der Aufgaben zur Erfüllung des Planes wird von unserem Betriebskollektiv nur unter Einbeziehung aller in eine aktive Mitarbeit erreicht. Erinnern wir dabei an die kontinuierliche Planerfüllung der letzten Jahre, so konnte diese auch nur mit einem guten Betriebskollektiv erreicht werden. Zur Organisierung und Durchsetzung eines objektiv erforderlichen höheren Leistungszuwachses geht es auch hier nicht ohne die klugen Ideen und die fleißige Arbeit aller Werktätigen im Betrieb.

Das Hauptfeld der gewerkschaftlichen Tätigkeit bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die politsich-ideologische Arbeit. Vorrangig sollte deshalb beraten werden, wie von jedem Arbeitskollektiv die vom Direktionsbereich Produktion ausgelöste Initiative „Täglich 30 Minuten produktiver" und die journalistische Aktion „Zeit ist Geld" aktiv unterstützt werden können. Dort, wo der richtige Standpunkt bezogen wird, dort, wo jeder einzelne des Kollektivs begriffen hat, daß die Erfüllung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED nur über einen Leistungszuwachs erreicht werden kann, nur dort werden Initiativen ausgelöst, werden überdurchschnittliche Leistungen erzielt.

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Die Gewerkschaftsfunktionäre, insbesondere die AGL-Vorsitzenden und die Vertrauensleute, leisten in diesem Prozeß eine beharrliche und kontinuierliche Arbeit. Im Ergebnis der technologischen Konferenz orientiert die BGL auf folgende Schwerpunkte:

- Ausgehend von der integrierenden Funktion der Technologie im Produktionsprozeß spielen Formen und Methoden, die diesen Prozeß beherrschen helfen, eine wesentliche Rolle. Bezugnehmend auf diese Tatsache werden von den Kollektiven ihre konkreten Verpflichtungen formuliert und abgerechnet.

- Die Gewerkschaft setzt sich für ein hohes Leistungsniveau der Technologie in Forschung und Praxis ein, weil nur über den Weg von Wissenschaft und Technik menschliche Arbeit einzusparen, ja produktiver, leichter und interessanter zu gestalten ist.

- Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern, Konstrukteuren und Technologen ist bedeutungsvoll, denn gerade die Klärung und das Verständnis der Art und Weise, wie produziert wird, wie der Reproduktionsprozeß gestaltet und beherrscht wird, ist für die Bewußtseinsbildung der Menschen, für ihre Einstellung zur Arbeit ausschlaggebend.

- Ausgehend von dem Standpunkt, daß jede Arbeit plan- und abrechenbar ist, sollten in den produktionsvorbereitenden Abteilungen persönlich-schöpferische und kollektiv-schöpferische Pläne und Ingenieurpässe abgeschlossen werden.

- Bei der Verallgemeinerung von Formen und Methoden von Initiativen kommt es darauf an, nicht die, die zur größten Anzahl führen, sondern die auszuwählen, die die höchsten ökonomischen Ergebnisse bringen.

- Die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung, das kompromißlose Vergleichen des eigenen Leistungsniveaus mit Bestwerten, das ist die Voraussetzung zur Übernahme anspruchsvoller Aufgaben.

★

Die gewerkschaftliche Einflußnahme bei der Umsetzung der technologischen Aufgaben geschieht auf der Grundlage des Wettbewerbsbeschlusses und der betrieblichen Intensivierungskonzeption. Dabei ist keine exakte Grenze zwischen den Aufgaben der staatlichen Leiter und der Gewerkschaftsfunktionäre zu ziehen. Es geht einfach um das Erreichen zusätzlicher Initiativen zur maximalen Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben.

Großes Interesse rief die Ausstellung der Aktivberatung unserer Betriebsparteiorganisation zu Fragen der Entwicklung technologischer Prozesse hervor. Nach bereits erfolgter gründlicher Auswertung der Konferenz bringen wir auf den Seiten 4/5 der heutigen Ausgabe noch eine Konferenz-Nachlese.



Foto: Norbert Siegert

Letzte Meldung

Zur Aktion „Zeitgewinn ist Reingewinn"

Zur Fortführung der Diskussion zum Thema „Zeitgewinn ist Reingewinn" wurde ein Gruppengespräch durch den Direktor für Produktion, Genossen Eberhard Erfurt, mit den Kollegen des Kollektivs Verzahnung geführt.

Ausgehend von dem Artikel des BGL-Vorsitzenden in der Betriebszeitung Nr. 8/78 stellten die Kollegen der Verzahnung die Frage, wo die durch ihre Abteilung verursachten Rückstände sind und welchen Einfluß sie auf den Abbau nehmen können.

In der Aussprache erläuterte der Direktor für Produktion den technologischen Zusammenhang und wies darauf hin, daß in den Vorstufen — speziell in der Arbeitstechnik Drehen — ein Stau eingetreten ist.

Es ist daher notwendig, daß die Kollegen Dreher in den Abteilungen Kurzdrehteile (Abt. 250) und Verzahnung (Abt. 270) unterstützt werden durch sozialistische Hilfe aus der Abteilung Bolzen und Wellen sowie Kooperation und, daß sie selbst Sonderleistungen zum Abbau der Rückstände organisieren.

Da durch das wechselnde Sortiment in unserer Fertigung immer derartige Schwerpunkte eintreten werden, wird es auch in diesem Falle notwendig sein, die Kräfte zu konzentrieren.

Die Kollegen der Abteilung Verzahnung versicherten ihre tatkräftige Unterstützung und erwarten, daß recht schnell die notwendigen Wirkungen eintreten, um dann ihrerseits Verzahnungsleistungen organisieren zu können.

Seitens der Leitung des FB 2 sind dazu die erforderlichen Maßnahmen in Abstimmung mit der Abteilung Produktionslenkung einzuleiten und die Kollektive über das Ergebnis und den Stand zu informieren.

Zumutung

Bei ihren Versuchen, die Ursachen für Arbeitslosigkeit und andere ungelöste Probleme in Nebel zu hüllen, fällt den Massenmedien der BRD und Westberlins immer wieder etwas ein. Schrieb doch die Westberliner „BZ" am 24. Januar 1978: „Die Marktwirtschaft ist für die Arbeitslosigkeit und Strukturprobleme nicht verantwortlich." Und das bei:

- 1,2 Millionen offiziell gemeldeten Arbeitslosen;
- etwa 250 000 fehlenden Ausbildungsplätzen für Schulabgänger;
- 100 000 arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren usw.

Das Westberliner Blatt sieht das so:

„Die soziale Marktwirtschaft ist das humanste, freiheitlichste, am wirksamsten Klassen überwindende Konzept, das es gibt."

Für wie dumm müssen diese Leute ihre Leser halten, daß sie wagen, ihnen so etwas anzubieten.

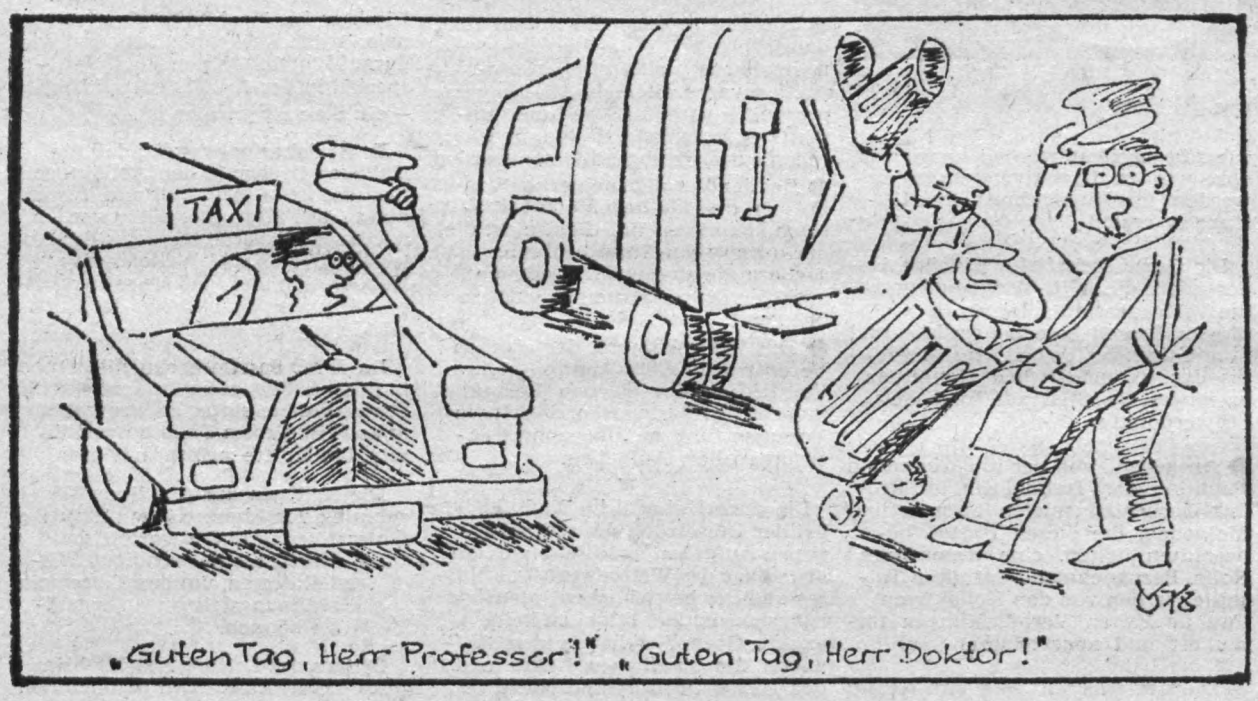
Entnommen aus der Wochenzeitung „horizont"

Grauer Alltag in der imperialistischen Bundesrepublik

Diese Worte sind für alle, besonders aber für die wenigen bestimmt, die immer noch glauben, daß in der BRD alles Gold ist, was glänzt. Mit den folgenden Beiträgen wird erneut bewiesen, daß Kapitalismus/Imperialismus menschenfeindlich und vor allem der größte Feind der Arbeiterklasse ist. Er schreckt vor nichts zurück, auch nicht vor Totschlag und Mord. Ihm geht es einzig und allein um Macht und Profit. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm alles recht.

Deshalb empfehlen wir ausnahmslos allen unseren Lesern, nicht nur die folgenden Artikel zu lesen, sondern sich auch Gedanken zu machen und letztlich Schlußfolgerungen zu ziehen, damit wir alle gemeinsam gegen Ausbeuter, Parasiten und diejenigen Kampf führen, die die Werktätigen in den kapitalistischen Ländern ausbeuten und unterdrücken. Unsere Solidarität hilft oft mehr als mancher annimmt. Deshalb ist das auch die Hauptform unserer Hilfe von außen, die von denen, welchen Solidarität widerfährt, auch stets richtig gewürdigt wird.

So gesehen und betrachtet, üben wir neben Solidarität auch echten proletarischen Interrationalismus im Sinne unserer marxistisch-leninistischen Lehre und unseres sozialistischen Staates.



Wachsende Arbeitslosigkeit unter den Akademikern

„Unter den Ende September 1975 von der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen befanden sich über 30 000 mit abgeschlossener Hoch- und Fachschulbildung. Damit lag die Zahl der arbeitslosen Akademiker bereits um 6,1 Prozent über dem entsprechenden Stand von 1974 (Anstieg bei Graduierten 45,3 Prozent)", („Arbeit und Sozialpolitik", Baden-Baden 1976, Heft 5, S. 175). Diese Tendenz setzte sich seither fort. Ende 1977 waren in der BRD 40 000 Akademiker arbeitslos.

Betroffen sind faktisch alle Gruppen der vom Verkauf ihrer Arbeitskraft lebenden Teile der Intelligenz.

„Unter den (1976) insgesamt 36 841 arbeitslosen Akademikern befanden sich

11 840 Ingenieure, darunter 4768 Architekten, 3239 Maschinenbau- und 2306 Elektroingenieure;

6271 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, darunter 3704 Volks- und Betriebswirte, 847 Psychologen und 747 Soziologen und Politwissenschaftler;

3996 Lehrer, darunter Fachschul- und Berufsschullehrer und, als größte Gruppe, 1979 Real- und Volksschullehrer;

1577 Juristen. Selbst Naturwissenschaftler wie Physiker, Chemiker oder Biologen haben nur dann Aussichten auf einen Job, wenn sie außer exzellenten Noten auch einschlägige Berufserfahrung zu bieten haben." („Der Spiegel", BRD, vom 14. 2. 1977).

Und „Die Welt", BRD, vom 31. 5. 1976 stellt fest: „Eine spezielle Nervosität befällt die politisch Verantwortlichen, wenn das Stichwort ‚arbeitslose Lehrer' auftaucht. 1976 drohte erstmals 10 000 Lehrern, keine Stelle zu finden. Nach den Richtwerten des Bildungsgesamtplanes, in dem die Entwicklung des Schulwesens festgeschrieben ist, werden in den achtziger Jahren zwischen 100 000 und 150 000 Lehrer keine Arbeit finden."

Nur knapp die Hälfte der Absolventen erhält gleich nach dem Examen eine Anstellung, manche warten bis zu zwei Jahren. Es gibt Schätzungen, wonach bereits 1980 zwei Drittel aller Absolventen von Hoch- und Fachschulen überhaupt keinen Arbeitsplatz finden werden.

Die Situation erschöpft sich jedoch keineswegs in diesen Zahlen. So wird in der BRD-Presse darauf verwiesen, daß jene Hochschul- und Fachschulabsolventen, die seit dem Studienabschluß arbeitslos sind und somit keine berufliche Tätigkeit nachweisen können, auch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Sie dürfen demnach auch nicht in der wiedergegebenen Arbeitslosenstatistik berücksichtigt sein.

Was steckt hinter ihrer „Pressefreiheit"?

Bürgerliche Ideologen, Publizisten, Politiker betonen immer wieder, daß die „Pressefreiheit" ein Grundpfeiler der westlichen Demokratie sei und nicht angetastet werden dürfe. „Presse-, Informations- und Meinungsfreiheit" sei im Bonner Grundgesetz garantiert.

Mit diesem Mantel soll alles zugedeckt und sogar begründet werden, was an Meinungsmanipulation, Verdrehung, Hetze und Fälschung praktiziert wird. Die Tatsachen dagegen sehen anders aus:

● *Der bisherige stellvertretende Chefredakteur der Illustrierten „Stern", Manfred Bissinger, veröffentlichte einen Artikel über die neokolonialistischen Praktiken der BRD-Konzerne. Seine fristlose Entlassung folgte auf dem Fuße.*

● *Ende November 1977 übergab die DKP der Öffentlichkeit den Entwurf ihres Programms. Keines der bürgerlichen Medien hat darüber auch nur auszugsweise informiert. Ähnlich war es mit der Publikation der Schlußakte von Helsinki. Eine alte Praxis: Was nicht in den Kram paßt, wird totgeschwiegen.*

● *Der BRD-Schriftsteller Günter Wallraff wollte mehr darüber erfahren, wie die „Pressefreiheit" funktioniert. Er arbeitete unerkannt einige Monate in der „Bild-Zeitung" und bewies mit handfestem Material, wie dieses Springer-Blatt die Wahrheit verdreht, fälscht, manipuliert.*

● *Axel Cäsar Springer besitzt 86,5 Prozent der Auflage aller überregionalen BRD-Tageszeitungen und 90 Prozent der Auflage der Sonntagszeitungen sowie 60 Prozent aller Rundfunk- und Fernsehprogrammzeitschriften. Das bestätigt die Worte des bürgerlich-liberalen Experten für Massenmedien der BRD, Paul Sethe: „Pressefreiheit ist die Freiheit von 200 reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten."*

● *Als das „Buxtehuder Tageblatt" die Verhökerung städteeigenen Geländes an einen Chemiefabrikanten anprangerte (dem Unternehmer wurden dadurch 50 000 DM zugeschanzt), ging die Stadtverwaltung mit wirtschaftlicher Erpressung gegen die Zeitung vor: Das Blatt erhielt keine amtlichen Anzeigen mehr.*

● *In der angeblich „freiheitlich-demokratischen Grundordnung der BRD" bestimmt das Klasseninteresse der Kapitalisten, was Pressefreiheit zu sein hat. Darum ist auch kein Platz für die Sorgen und Nöte der arbeitenden Menschen in den imperialistischen Massenmedien. Der Chefredakteur der DGB-„Holzarbeiterzeitung", Peter Riemer, schrieb: „Für einen Großteil der deutschen Presse findet Arbeit allenfalls in Gewinnzahlen und Feiertagsartikeln Platz; betriebliche Ereignisse gibt es nicht; Leistungsdruck und Akkordkürzungen werden verschwiegen; gesetzliche Übertreibungen durch Unternehmer übersehen."*

Der Vorwand „Pressefreiheit" dient auch allen Versuchen, sich fortgesetzt in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Länder einzumischen. Antikommunismus, Rassenhetze, die Verunglimpfung fortschrittlicher Bewegungen der Persönlichkeiten, das alles geschieht unter dieser Flagge.

Volkshochschule

Rädelstraße 9, Ruf 2 30 44

Semesterbeginn: 1. September 1978
Anmeldung und Auskünfte montags — freitags von 8 — 12 und 13.30 — 17.30 Uhr

Lehrgänge zum Erwerb

- der Hochschulreife (Abitur)
- des Abschlußzeugnisses der 10. Klasse (auch in Einzelfächern)
- des Abschlußzeugnisses der 8. Klasse
- des Befähigungsnachweises als geprüfte Sekretärin
- des Facharbeiterzeugnisses „Facharbeiter für Schreibtechnik"

Intensivkurs für 10-Klassen-Abgänger, die sich auf ein 1979 beginnendes Fachschulstudium vorbereiten

Einzellehrgänge

- Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus
- Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
- Pädagogisch-psychologische Grundlagen der Leitungs- und Arbeitswissenschaften
- Arbeitsrecht
- Zivilrecht
- Zivilverteidigung

Fremdsprachenlehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene
Russisch, Tschechisch, Polnisch, Ungarisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein.

Sprachkundigenausbildung in Russisch, Englisch und Französisch
Maschineschreiben und Stenografie für Anfänger und Fortgeschrittene

- Maschineschreiben für Anfänger
- Maschineschreiben — Briefgestaltung und Steigerung der Schreibgeschwindigkeit
- Notizschrift für Anfänger
- Notizschrift zur Wiederholung und Festigung der Kenntnisse sowie zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit
- Diktatschrift

Hinweis des DRK

Aufgrund vieler Nachfragen möchten wir hierdurch darauf hinweisen, daß alle Blutspender, die das fünfte Mal unentgeltlich spendeten, durch den Betrieb eine materielle Anerkennung lt. BKV 1978, Anlage 1, Seite 82, erhalten.

Die Bestätigung muß über die Blutspendezentrale erfolgen.

Gebhardt,
DRK-Grundorganisation Plamag



Unseren algerischen Freunden war die Abschlußprüfung in Physik Grund genug für dieses Erinnerungsfoto. Gegenwärtig sind sie dabei, ihren Facharbeiterabschluß in den verschiedensten Berufen zu erlangen.
Foto: Ingrid Friedrich

Für die Berufsfindung

Was? - Wann? - Wie?

Ausbildungsmöglichkeiten bei den bewaffneten Organen:

Organisch mit allen Bereichen unserer Volkswirtschaft und unserer sozialistischen Gesellschaft ist das System der Landesverteidigung verbunden. Das Kernstück unserer Landesverteidigung ist die Nationale Volksarmee. Ihre militärische Hauptaufgabe besteht darin, gemeinsam mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen des Warschauer Vertrages unseren Staat sowie die verbündeten Staaten zuverlässig zu schützen.

„Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zum Dienst und zu Leistungen für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den Gesetzen verpflichtet."

Diese in der Verfassung unserer Deutschen Demokratischen Republik verankerten Rechte und Pflichten gewinnen für jeden Jugendlichen vor und während seiner Lehrzeit immer mehr an Bedeutung, indem er sich auf seinen Wehrdienst durch vielfältige Formen entsprechend vorbereitet. Der moderne Charakter unserer Nationalen Volksarmee verlangt in zunehmendem Maße ein ständiges Anwachsen der Anzahl der Ausbilder, Erzieher und Spezialisten mit hochqualifizierter Ausbildung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, einen breiten Stamm qualifizierter junger Menschen zu haben, die nicht nur den Grundwehrdienst von 18 Monaten versehen, sondern durch eine längere Dienstzeit als

- Unteroffizier auf Zeit
- Berufsunteroffizier
- Fähnrich
- Berufsoffizier

die großen Aufgaben der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR erfüllen helfen. Die Nationale Volksarmee bietet für diesen Personenkreis hervorragende Qualifizierungsmöglichkeiten.

Unteroffizier auf Zeit:

Die Unteroffiziere auf Zeit bestimmen vorwiegend als Leiter militärischer Kollektive, als Erzieher und Ausbilder sowie als Spezialisten die kontinuierliche Entwicklung der Nationalen Volksarmee schöpferisch mit. Der Entschluß, aus staatsbürgerlichem Verantwortungsbewußtsein heraus Unteroffizier auf Zeit zu werden, dient der ständigen Festigung und Erhaltung der Verteidigungsbereitschaft. Deshalb ist diese Verpflichtung eine politisch bewußte Entscheidung mit großer Tragweite für den Schutz unserer Republik und des Sozialismus. Der Unteroffizier auf Zeit leistet mindestens einen dreijährigen Wehrdienst. In maritimen Verwendungen beträgt diese Zeit vier Jahre.

8. Kreissportfest der Werktätigen wird vorbereitet

Der beste Betrieb erhält die Wanderfahne

In diesem Jahr findet das achte Kreissportfest der Werktätigen am 26. August statt. Die Veranstaltungsorte sind das Vogtlandstadion, das Freibad Haselbrunn, die Schweizer-Höhe, die Turnhalle Neundorf, das Haus der Jugend, die Seume-/Rükkert-OS und die Turnhalle der Ernst-Thälmann-OS. Teilnahmeberechtigt sind alle Werktätigen der Stadt und des Kreises Plauen, die sich im Verlauf des zurückliegenden Jahres nicht aktiv in der betreffenden Sportart betätigt haben.

Folgende Sportarten stehen auf dem Programm:

Bogenschießen, Federball, Fußball, Kegeln, Schach, Schwimmen, Tischtennis, Volleyball, Mach-mit-Staffeln, Wandern, Sportschießen, Leichtathletik und militärischer Geländelauf.

Im Freibad Haselbrunn werden volkssportliche Wettkämpfe für Kinder durchgeführt. Jeder hat die Möglichkeit, die „Olympiameile" zu schwimmen. In der Zeit von 9 bis 13 Uhr wird eine Bade- und Jugendmodeschau veranstaltet. Außerdem spielen in dieser Zeit Blasorchester der Stadt Plauen.

Der beste Betrieb in der Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen erhält zur Eröffnungsveranstaltung die Wanderfahne des FDGB-Kreisvorstandes.

Neu im Staatsverlag der DDR:

Broschüre über Vietnam

Unter dem Titel „Ganz Vietnam auf dem Weg zum Sozialismus" erscheint eine neue aktuell-politische Broschüre in der populärwissenschaftlichen Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik". Auf knapp 100 Seiten gibt der Autor Wilfried Lulei, der Vietnam aus eigener Anschauung kennt, einen umfassenden Überblick über die gesellschaftliche Entwicklung in Vietnam seit der vollständigen Befreiung Südvietnams im April 1975 bis Ende 1977. Die Hauptereignisse dieses Zeitraumes — die Gründung der Sozialistischen Republik Vietnam und der IV. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams — werden ausführlich analysiert. Die Broschüre informiert über den ersten Fünfjahrplan für ganz Vietnam, über die ersten Erfolge auf dem Kurs des IV. Parteitages der KPV und hebt das konsequente Bemühen der Sozialistischen Republik Vietnam um gutnachbarliche Beziehungen zu den Staaten Süd- und Südostasiens hervor.

Der Anhang enthält u. a. eine Chronik der Ereignisse in Vietnam von 1945 bis 1976, eine Charakteristik des Landes mit den Hauptkennziffern des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980 und den im Dezember 1977 abgeschlossenen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sozialistischen Republik Vietnam.

Die Broschüre erschien Ende Juni zum Preis von 1,50 Mark im Buchhandel.

Achtung, verkürzte Öffnungszeiten!

in unserer betrieblichen Dienstleistungseinrichtung

Ab sofort wurde in den Dienstleistungen Objekt 06, Zimmer 36, zu verkürzten Öffnungszeiten übergegangen. Wir bitten alle Werktätigen, diese rationelleren Zeiten genau einzuhalten:

Montag: 10.00 — 12.00 Uhr
Blauwäscheannahme, Straßenbahnkartenverkauf,

14.30 — 15.00 Uhr
Blauwäscheannahme für Schichtarbeiter.

Dienstag: 10.00 — 11.30 Uhr
Straßenbahnkartenverkauf.
Mittwoch: 10.00 — 11.30 Uhr
Straßenbahnkartenverkauf.
Donnerstag: 10.00 — 11.30 Uhr
Straßenbahn- u. Buskartenverkauf, Schuhe, Strümpfe,
14.00 Uhr — 15.00 Uhr
Blauwäscheausgabe.
Freitag: 10.00 — 11.30 Uhr
Straßenbahn- u. Buskartenverkauf,
14.30 — 15.00 Uhr Buskartenverkauf für Schichtarbeiter.

Der Buskartenverkauf findet generell donnerstags und freitags statt. Außerdem wird den Schichtarbeitern und Nachzüglern freitigs nachmittag eine halbe Stunde eingeräumt. Montags ist der Verkauf von Buskarten grundsätzlich nicht zulässig.

Achtung — Abgeber von Blauwäsche! Nutzt die Ausgabezeiten jeden Donnerstag von 14.00 Uhr — 15.00 Uhr, unsere Regale sind überfüllt!

Deschner
Gruppenleiter
Dienstleistungen

SCHRITTMASS DDR 30



ÖKONOMIE DER ZEIT, DARein LÖST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF

ZEIT-GEWINN IST REIN-GEWINN

Fakten - Zahlen - Standpunkte

Entnommen wiederum dem Referat der Aktivberatung der BPO des VEB Plamag zu Fragen der Entwicklung technologischer Prozesse

● Wenn heute in unserem Betrieb jeder 2. Werktätige ein aktiver Neuerer ist, wenn wir in der Position der Selbstkostensenkung um Erfüllungen in Höhe von 3 bis 4 Millionen Mark kämpfen können, dann liegt der Grundstein dieser Arbeit in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, welche die hohen Aufgaben bei der laufenden Überleitung von Baugruppen und Erzeugnissen in die Produktion realisierten.

● In systematischer Arbeit wurden mit den F/E-Themen „Typentechnologie", „Wiederhol- und Leitteilbildung", „Mikrofilmtechnik in der technischen Vorbereitung" und „EDV-Einsatzvorbereitung" gemeinsam mit allen Fachbereichen die Voraussetzungen zur Effektivierung der Arbeit um jährlich 7 bis 8 Prozent und vor allem für die zukunftsorientierte Aufgabe der rechnergestützten Technologie geschaffen. Wir haben einen modernen Arbeitsplatz des Fertigungstechnologen auf Analogieprinzip und Mikrofilmtechnik zur Praxis gemacht, der diese Arbeit unter unseren Bedingungen rationeller und attraktiver gestaltet, der alle Wege der modernen Fertigungsorganisation erschließt.

● In dreijähriger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit im Rahmen von Neuererverträgen wurden

6 Rationalisierungsmittel im Werte von 1 Million Mark geschaffen;

20 neue progressive Technologien entwickelt;

feste kooperative Linien im Rahmen der territorialen Rationalisierung mit dem VEB Wema organisiert, die zu einer Investkostenverminderung von 800 000 Mark führten.

● Im Gußbetrieb wurden durch den Einsatz einer eigenen Komplexbrigade des Betriebes durch Investeigenleistung und durch den Rationalisierungsmittelbau Werte in Höhe von über drei Millionen Mark geschaffen. Für mehr als 60 Gießereiarbeiter ändern sich die Arbeitsbedingungen.

● Wir verstehen unter der materiell-technischen Basis der Technologie

- die vorhandenen technologischen Fachkader,
- das Bildungs- und Qualifizierungsniveau sowie das schöpferische Arbeitsvermögen der technologischen Fachkader,
- Quantität und Qualität der den technologischen Fachkadern zur effektiven Arbeitsgestaltung zur Verfügung stehenden Flächen und Arbeitsmittel;
- die mögliche Nutzung von Kapazitäten und Potenzen des Kombinates, des Territoriums und von wissenschaftlichen Instituten.

● Die Qualifizierungsstruktur der Technologen ist bis zum Jahre 1985 so zu entwickeln, daß 70 Prozent Fachschulkader und 25 Prozent Hochschulkader eingesetzt werden können.

● Die Ausgestaltung und Ausnutzung der Arbeitsplätze der Technologen ist durch die eingeführte Mikrofilmtechnik relativ gut. Die weitere Umgestaltung der Arbeitsplätze mit Kleinrechentechnik, Diktierwerk, Katalogen und Hilfstabellen erfolgt im Rahmen des F/E-Themas „ORTEVO", indem einen generelle weitere Durchdringung der Technologie erfolgt.

● Die Lösung technologischer Prozesse erfordert: Ideologische Klarheit, kühlen Verstand, Mut, Risikobereitschaft, Schöpfertum und revolutionäre Kampfbereitschaft.

Aus dem Schlußwort

des Sekretärs unserer BPO an die Konferenz

Die Konferenz der Parteiorganisation zu Fragen der Entwicklung der technologischen Prozesse wurde auf einem hohen Niveau durchgeführt und hat ihre Zielstellung erreicht.

Wir haben damit wichtige Beschlüsse der Bezirksleitung und der Kreisleitung der SED mit Leben erfüllt und realisiert.

Es kommt in den folgenden Tagen und Wochen darauf an, die Gedanken der Aktivberatung in allen Kollektiven des Betriebes tiefgründig zu diskutieren, auszuwerten und konkrete Schlußfolgerungen für die Gestaltung der eigenen Arbeit zu ziehen. Dazu wünsche ich euch und uns allen Erfolg und Kraft zur Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben.





Genosse Siegfried Degenkolb und Kollege Berthold Uhlmann (Foto) konnten auf der Aktivberatung für ihre hervorragende Arbeit auf technologischem Gebiet vom Betriebsdirektor mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt werden, während der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Günther, weiteren verdienstvollen Mitarbeitern der Technologie und aus anderen Bereichen Würdigung zuteil werden läßt.

Fotos (2): Norbert Siegert

Konferenz-

gedacht zur weiteren Auswertung zu Fragen der Entwicklung technischer P

Aus der Diskussion:

Kollege Hans-Joachim Kreisig, Leiter der Abteilung Offsetentwicklung:

Zur heutigen Aktivberatung möchte ich den Standpunkt des Direktionsbereiches „Entwicklung und Konstruktion" darlegen und einige Vorschläge zur Rationalisierung des Reproduktionsprozesses unterbreiten:

Genosse Stoph wies auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED u. a. darauf hin, daß der Maßstab für die Effektivität der gesamten wissenschaftlich-technischen Arbeit Arbeitszeiteinsparung durch Rationalisierung und Anwendung produktiver Verfahren und Technologien sind, die in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit und der politisch-ideologischen Arbeit gestellt werden müssen.

Umgesetzt auf unsere Arbeit bedeutet dies eine konsequente und ständige Rationalisierung des gesamten Reproduktionsprozesses, be-

Genosse Helmut Becher, Meist

Zur Arbeiter

Im Oktober 1976 begannen wir mit der probeweisen Einführung neuer Grundlöhne. Das Ziel war, mit der Einführung der neuen Grundlöhne die Arbeitsproduktivität im Verhältnis zum Lohn 6:1 zu steigern. Wir erachteten es für notwendig, für die einzelnen Arbeitstechniken unserer Abteilung WAO-Kollektive zu schaffen, in denen die vorhandenen Normative überarbeitet bzw. neue Normative geschaffen werden sollten.

Wir legten von Anfang an großen Wert auf eine breite Mitarbeit unserer Kollegen zu diesen Problemen. In mehreren Zusammenkünften wurden nicht nur die fachlichen Probleme behandelt, sondern auch, was ich für besonders wichtig halte, die politische Klarheit über Ziel und Bedeutung dieser Maßnahmen geschaffen. Es wurde klar zum Ausdruck gebracht, daß wir keine Lohnerhöhung durchführen, sondern, daß für den einzelnen nur bei entsprechender Steigerung der Arbeitsproduktivität eine Erhöhung seines Lohnes möglich sein kann.

Die Einführungsphase war von Oktober 1976 bis zum Januar 1977 vorgesehen. In dieser Zeit wurden die neuerstellten bzw. überarbeiteten Zeitwerttabellen zur Anwendung gebracht. Es wurde in dieser Phase die alte Norm verrechnet und die neue Norm auf der 60-Minutenbasis zur Gegenüberstellung gezeigt. Es sollte der Beweis erbracht werden, daß die neuerarbeiteten Zeitwerttabellen die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität bringen, daß aber auch auf der anderen Seite für den Werktätigen bei gleicher Leistung keine Verringerung seines Lohnes erfolgt. Nach Ablauf dieser vier Monate besaßen wir exakte Ergebnisse.

...erez-Nachlese

...Auswertung Aktivberatung unserer Parteiorganisation ...klung technischer Prozesse

...bei der Konstruktion über ...ng, Versand bis zur Montage ...Erzeugnisse in der Druckerei ...eßlich der Fertigung und ...ellung von Ersatzteilen.

...eispiel des Standardbauka...er die Voraussetzung für eine ...e Teile- und Aggregat...g für doppelbreite Offset...en schafft, wird bestätigt, ...uns bereits auf dem aufge...Weg befinden, auch wenn das ...Beitrag dazu sein kann, ...P-Steigerungen von jährlich ...0 Prozent erzielt werden

...ei Haupterzeugnissen liegt ...Betrieb ein weitestgehend ...tes Teilesortiment für die ...re vor, wodurch eine ratio...rtigung durch größere Los...en verwirklicht wird. Diese ...gilt es, im besonderen durch ...besserte Fertigungsplanung ...anisation praxiswirksam zu ...So ist an eine günstige Aggregataufteilung für Fertigung, Erprobung, Versand und Druckereimontage gedacht, wobei die Grundmittel durch ein sinnvolles Schichtsystem optimal auszulasten und natürlich auch mit entsprechenden Aufträgen zu belegen sind.

Weiterhin sollten für die Konstruktionsabteilungen Unterlagen für die Ermittlung von Arbeitszeitaufwand und Materialkosten zur Verfügung gestellt werden, damit bereits am Reißbrett kurzfristig Lösungsvarianten kalkultiert und auch frühzeitig eine wirksame Gemeinkosten-Analyse vorgenommen werden können.

Aus diesen Gedanken und Vorstellungen heraus sollten dem Bereich T hinsichtlich der Weiterentwicklung der Erzeugnisse der Rondoset-Baureihe konkrete Vorschläge mit perspektivischem Charakter unterbeitet werden, um sie bereits in der Phase der Konstruktion berücksichtigen zu können.

...er, Meist Mittelteilefertigung im FB 1:

...eiter WAO-Kollektive

...ellten fest, daß für die Ar...niken Fräsen, Horizontal...und Vertikalbohren der ge...enkungsfaktor erreicht ...aß aber in der Arbeitstechnik ...drehen, das Normativ noch ...ängel aufweist und keine ...g der Arbeitsproduktivität ...wurde. Wir konnten demzu...die Dreher den geplanten ...für die Einführung der neuen ...ne nicht beibehalten und ...hn um zwei Monate hinaus... In den Untersuchungen ...Mängel des Normativs Ka...ehen mußten wir feststel...hier die ehrliche konkrete ...t der Kollegen gefehlt hat.

...zwei Monaten der weiteren ...g in der Arbeitstechnik Ka...ehen wurde dieser Zustand ...t und wir können in dieser ...chnik heute sehr gute Ergeb...chweisen. In dem gesamten ...n bis 1 Jahr nach der Einfüh...te ich ständig drei fachkun...rativtechnologen für die ...n Arbeitstechniken zur Seite, ...Partner waren und einen ...nteil an der erfolgreichen ...ung der neuen Grundlöhne ...iebe Kollegen, liebe Genos...olickend möchte ich folgendes ...n der Vorbereitungsphase ...politische Klarheit geschaf...en. Es muß die Basis genau ...t werden, es muß eine klare ...ung über die durchzuführen...O-Maßnahmen und auch be...exakte Arbeitsplatzklassi... vorhanden sein. Ohne die ...tarbeit der besten Fach...n den WAO-Kollektiven ist ...hrung der neuen Grund...ht möglich. Der Einsatz ...erter Fachtechnologen ist von ...ender Bedeutung.

...ist zu beachten, daß der ...Technologe nicht von der ...er umzurechnenden Lohn...überfordert wird, da beson...ders im ersten Jahr der Einführung eine immense Arbeit beim Ausrechnen der einzelnen Normen geleistet werden muß.

Die Entwicklung der Normerfüllung meiner Abteilun zeigt eine steigende Tendenz. Während der ersten 12 Monate nach der Einführung neuer Grundlöhne lag die durchschnittliche Normerfüllung bei 101 Prozent. Per 30. April 1978 weisen wir eine durchschnittliche Normerfüllung von ca. 104 Prozent aus.

An sich wäre diese Entwicklung positiv zu beurteilen, aber beim näheren Hinsehen muß man feststellen, daß im genannten Zeitraum ein großer Teil Werkstücke gefertigt wurde, der in den ersten zwölf Monaten nach der Einführung rechnerisch nicht erfaßt worden ist und als zweites muß man betrachten, daß im genannten Zeitraum nur noch ein Operativtechnologe für 27 Produktionsgrundarbeiter in vier Arbeitstechniken zur Verfügung steht. Gen. Günther, dieser Kollege ist damit ganz klar überfordert und es kommt immer mehr zu Normschätzungen und der Anteil der konkret gerechneten Normen nach Zeitwerttabellen geht bei neueinfließenden Werkstücken zurück. Liebe Genossen, liebe Kollegen! Zum Schluß noch ein Wort zum kennziffergebundenen Anteil der Lohnprämie. Bekanntlich sind je 15 Prozent der Lohnprämie an die Kennziffern Normenart und Qualität gebunden. Die Kennziffer Normenart ist nach meiner Erfahrung wirksam. Die Kennziffer „Qualität" zeigt in der Praxis keinerlei Wirkung. Die Beträge beim Abzug für bestimmte Qualitätsmängel sind so gering, daß ihnen keinerlei Bedeutung beigemessen werden kann. Um die Wirksamkeit des kennziffergebundenen Anteils der Lohnprämie zu erhöhen, müßte eine Form gefunden werden, die ähnliche Merkmale aufweist, wie die im VEB Wema Plauen.

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Heinz Wilhelm, Meister der Werkzeugschleiferei

Vor dreißig Jahren kam Heinz Wilhelm als Werkzeugschleifer in unseren Betrieb und hat sich seitdem stets als „Aktivist der ersten Stunde" bewährt.

Im FDJ-Aufgebot ging er zum Bau der Talsperre Sosa, folgte dem Ruf der Partei als „Industriearbeiter auf dem Land", arbeitete zunächst in Mecklenburg und war später in der Politabteilung der MTS Thoßfell Jugend-Instrukteur und tat schließlich $2^1/_2$ Jahre Dienst bei der Deutschen Volkspolizei.

1957 wieder in die Plamag zurückgekehrt, arbeitete er zunächst als Revolverdreher, ging 1958 wieder in die Werkzeugschleiferei, absolvierte an der Betriebsakademie einen Meisterlehrgang und ist seit Ende des Jahres 1970 der Meister letztgenannter Abteilung. Aber nicht genug der Einsatzbereitschaft und der Aktivitäten, die Heinz Wilhelm als Genosse im Beruf und im gesellschaftlichen Leben an den Tag legt.

Seit dem Jahre 1958 ist er Mitglied der Revisionskommission bei der SED-Kreisleitung, war außerdem mehrere Jahre Parteigruppenorganisator und übt jetzt trotz seiner verantwortlichen Tätigkeit als Meister die Funktion des Stellvertreters des Parteigruppenorganisators aus.

Zweimal wurde Genosse Heinz Wilhelm aufgrund seiner hervorragenden Arbeit mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt, ist mit seinem Arbeitskollektiv viermaliger Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und ist stolz darauf, daß ihm in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse die Auszeichnung „Bester Kämpfer" zuteil wurde und er nun auch bald auf 10 Jahre Dienst in den Kampfgruppen verweisen kann.

Das alles erzählt und schildert Heinz Wilhelm, als sei es das Selbstverständlichste der Welt. Sicher hat es manche persönliche Entbehrung gefordert und sicher ging nicht alles problemlos vonstatten, aber sagen darf man wohl, daß sich Genosse Heinz Wilhelm als ein Revolutionär unserer Zeit erwiesen hat, der der heutigen und zukünftigen Generation in seinem Engagement für den Sozialismus durchaus ein Vorbild sein kann.



Genosse Lothar Preiß, Fräser im FB 2

Eigentlich müßten wir es recht kurz fassen, was über Lothar Preiß zu sagen ist: Er will nicht, daß man über ihn schreiben.

★

Aber bei all seiner Bescheidenheit möchten wir ihm diesen Gefallen doch nicht tun. Denn es kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß er erstens 10 Jahre Dienst in den Reihen der Deutschen Volkspolizei getan hat, daß er zweitens bald 15 Jahre Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist und daß er sich drittens von einem Umschüler zu einem hochqualifizierten Facharbeiter als Fräser entwickelt hat, indem er nicht nur praktisch gut arbeitete und arbeitet, sondern sich zum Zwecke des Erwerbs eines Facharbeiterzeugnisses auch noch in der Volkshochschule auf die Schulbank setzte.

★

Das schaffte er, obwohl er Sommer wie Winter mit dem Bus von Oelsnitz nach Plauen zur Arbeit fährt, obwohl er zweischichtig arbeitet und obwohl er über viele Jahre hinweg die Funktion eines Parteigruppenorganisators in der Flachteilefertigung des FB 2 ausübt. Aber gerade mit diesen Eigenschaften wie: gute Einstellung zur Arbeit, Einsatz- und Lernbereitschaft lebt Lothar Preiß auch heute mit 52 Jahren noch vor, was unter der Vorbildrolle eines Genossen zu verstehen ist.

★

Der Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ist dabei ein Ausdruck seiner konstant guten Arbeit. Und wenn das Kollektiv der Flachteilefertigung schon sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erringen konnte, so haben er und die Genossen seiner Parteigruppe wohl auch ein wenig Anteil daran.

★

In der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist Lothar aufgrund seiner Standhaftigkeit und seines festen Klassenstandpunktes als Genosse und Kämpfer hochgeachtet, was nicht zuletzt auch seinen Ausdruck daran findet, daß er die Medaille „Für treue Dienste" in den Kampfgruppen in Bronze besitzt und die er in nicht allzu ferner Zukunft auch in Silber erhalten wird.

- Interessante Gespräche
- 8. Tagung des Zentralrates – Ansporn zu neuen Leistungen
- Kurz – schnell – aktuell
- Unsere Mädchen holten 3. Platz



Interessante Gespräche

Am 22. Juni d. J. besuchte Frau Awany Farid und ihre Tochter aus der arabischen Republik Ägypten im Rahmen einer journalistischen Informationsreise durch die DDR unseren Betrieb.

★

Frau Farid beabsichtigt, ein Buch über die Frauen in den sozialistischen Ländern zu schreiben. An der Gesprächsrunde nahmen Vertreter der BPO, BGL, FDJ, Betriebsdirektion sowie Frauen aus verschiedenen Bereichen teil.

★

Die Gäste informierten sich insbesondere über die Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen im Betrieb. Beim Betriebsrundgang verschafften sich Frau Farid und ihre Tochter einen Überblick über die Produktionsbedingungen und das Erzeugnissortiment des Betriebes. Es wird eingeschätzt, daß das Gespräch für beide Seiten sehr interessant war.

8. Tagung des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend

Ansporn zu neuen Leistungen

Am 15. und 16. Juni d. J. fand in Berlin die 8. Tagung des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend statt. Diese Tagung machte deutlich, daß das „FDJ-Aufgebot DDR 30" immer mehr zu einem alle Schichten der Jugend mobilisierenden Führungsdokument geworden ist. Die Losung „Unsere Liebe, unser Wissen und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland, der DDR!" wird immer mehr zum persönlichen Bekenntnis von Millionen Jugendlichen.

★

Diese Tatsache findet ihren sichtbaren Ausdruck in den Kampfprogrammen der FDJ-Grundorganisationen, mit denen sie sich am Wettbewerb um die Roten Ehrenbanner der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck beteiligen. Seit dem IX. Parteitag der SED wurden, wie Genosse Egon Krenz an die 8. Zentralrats-Tagung berichten konnte, von der Jugend der DDR in der Aktion „Materialökonomie" ein Nutzen von 2,5 Milliarden Mark erwirtschaftet. 113,3 Millionen Arbeitsstunden eingespart, 709 170 Tonnen Schrott und 92 043 Tonnen Altpapier erfaßt, 15 006 Wohnungen um- und ausgebaut und in der Landwirtschaft für 32,3 Millionen Mark Futterreserven erschlossen. Egon Krenz behandelte auf der 8. Zentralrats-Tgung auch eingehend Fragen, die sich für den sozialistischen Jugendverband in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR vom 1. bis 3. Juni 1979 in Berlin ergeben. Eine der entscheidenden Aufgaben bei der Vorbereitung dieses Treffens sei vor allem die Erhöhung der Kampfkraft aller Grundorganisationen der Freien Deutschen Jugend. Nach wie vor gelte es, die besten FDJler zur Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands vorzuschlagen. Die Wahl dieser jungen Genossen in die Leitungen der FDJ bei den bevorstehenden Verbandswahlen 1978/79 werde eine bedeutsame Stärkung der FDJ-Aktivs sein. Auch kommt es darauf an, jede Grundorganisation in die ökonomischen Initiativen zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik weiter einzubeziehen, die Zahl der Jugendbrigaden weiter zu erhöhen und die bestehenden zu fördern sowie das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend noch enger mit den Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung zu verbinden.

★

Auf Grund der Aktualität dieser 8. Zentralrats-Tagung beschloß die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation, die Mitgliederversammlungen im Monat Juli für dieses Thema zu nutzen. Außerdem wurden die Or.-Sekretäre beauftragt, die 8. Tagung des Zentralrates in den FDJ-Gruppen gründlich auszuwerten, die Kampfprogramme zu konkretisieren und die entsprechenden Zielstellungen daraus abzuleiten.

Ich bin mir dabei sicher, daß alle FDJler und Jugendlichen unseres Betriebes die kürzlich auf einer Aktivtagung unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" erfolgte Verleihung einer Ehrenurkunde der Bezirksleitung der SED zum Anlaß nehmen, den Kampf um ein Rotes Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck bewußt fortzuführen.

Uta Seidel, amt. FDJ-Sekretär



Helft es alle gut vorbereiten

das Nationale Jugendfestival der DDR Pfingsten 1979 in Berlin

National deshalb, weil es das Festival der Jugend der deutschen Nation ist. Jede Generation schafft sich und braucht eigene Höhepunkte. Diesem nicht unwichtigen Grundsatz der Partei der Arbeiterklasse haben wir in der Vergangenheit voll Rechnung getragen.

- Denken wir nur an die Deutschlandtreffen der Jugend 1950, 1954 und 1964 sowie an das Treffen junger Sozialisten im Jahre 1969,
- an die Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Dresden, Leningrad, Halle und Wolgograd,
- an die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin,
- an das Fest des Roten Oktober 1977 in Berlin,

so sind weitere Höhepunkte für unsere Jugend gegenwärtig und in nächster Zeit die XI. Weltfestspiele in Havanna 1978, das Nationale Jugendfestival Pfingsten 1979 in Berlin und das V. Festival der Freundschaft 1980 in Karl-Marx-Stadt.

Egon Krenz behandelte im Bericht des Büros an die 8. Tagung des Zentralrates der FDJ eingehend Fragen, die sich für den sozialistischen Jugendverband in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR vom 1. bis 3. Juni 1979 in Berlin ergeben. Er charakterisiert die Arbeit bis zu diesem Festival als eine weitere große Bewährungsprobe der FDJ für ihre politische und organisatorische Geschlossenheit und den revolutionären Elan als Helfer und Kampfreserve der Partei und stellte in Aussicht, daß jeder vierte FDJler des Bezirkes Karl-Marx-Stadt an diesem Festival teilnehmen wird.

Folgende Initiativen wurden bereits in den einzelnen FDJ-Gruppen ausgelöst:

Die Jugendlichen der Lehrwerkstatt wollen in einem gemeinsamen Arbeitseinsatz 500 Mark für das Festival erarbeiten und auch in anderen FDJ-Gruppen gibt es Verpflichtungen zu Sonderleistungen in der Produktion und zu Schrott- und Papiersammelaktionen, die eine materielle Unterstützung durch unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" von 2000 Mark ergeben werden. Außerdem stellt der Betrieb 18 Doppelstockbetten zur Verfügung.

Wir wenden uns hierdurch an alle FDJler, an alle Jugendlichen, überhaupt an alle Werktätigen unseres Betriebes, das Jugendfestival unterstützen zu helfen.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation



An der propagandistischen Großveranstaltung am 21. Juni im Großen Saal der Stadthalle Karl-Marx-Stadt mit Genossen Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, nahmen Genosse Horst Barsch, der Bezirkstagsabgeordnete, Genosse Günter Seidel, sowie der amt. FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, als Vertreter unseres Betriebes teil.

Der traditionelle „Ball der Besten" wurde am 23. Juni in unserem Betrieb durchgeführt. An ihm nahmen allein 50 der besten Jugendlichen der Seume-Oberschule teil.

Udo Kalmerth, Jugendbrigadier der Jugendbrigade Innentransport, besuchte einen 14tägigen Lehrgang für FDJ-Funktionäre an der Bezirksjugendschule in Mylau.

Wir berichten von den Kombinats-Meisterschaften im Militärischen Mehrkampf:

Unsere Mädchen erzielten 3. Platz

Der traditionelle Vergleichskampf der Kombinatsbetriebe im Militärischen Mehrkampf führte uns in diesem Jahr zum VEB Polymat Staaken.

Die Kollegen der kleinsten Ausbildungseinrichtung unseres Kombinates haben mit viel Kraft und persönlichem Einsatz unter komplizierten Bedingungen die Voraussetzungen für einen reibungslosen Wettkampf geschaffen.

Beim Geländelauf ging es sehr spannend zu. Unsere Mädchen belegten mit 4/100. Sekunden Vorsprung den 2. Platz. Da sie im Duellschießen mit KK-Gewehr nur Fünfte wurden, erreichten sie in der Gesamtwertung den 3. Platz. Iris Zapf wurde in der Einzelwertung ebenfalls Dritte.

Die Jungen lagen nach dem Geländelauf hinter einer Gastmannschaft aus der CSSR auf Platz 4. Im Duellschießen wurden sie Sechste und erreichten somit nur Platz 5 in der Gesamtwertung. Erfreulich ist hier in der Einzelwertung der 5. Platz von Uwe Neumann.

Die Teilnahme am Großen Wachaufzug in Berlin und eine Stadtrundfahrt rundeten das Programm ab. Es waren anstrengende, aber erlebnisreiche Tage.

Gerhard Müller

Problem-diskussion

Kürzlich fand am Wissenschaftsbereich Polygraphische Technik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt eine Problemdiskussion zwischen ehemaligen Absolventen dieser Fachrichtung, Mitarbeitern des Bereiches und Studenten der Matrikel 77 statt. Inhalt und Aufgabe dieser Veranstaltung waren eine stärkere Motivation der Studenten für das polygraphische Studium und die Vorbereitung eines späteren Einsatzes in der polygraphischen Industrie unserer Republik.

An der genannten Veranstaltung nahm aus unserem Betrieb der Kollege Bernd Voigtmann, Konstrukteur bei TRA 5, teil, der einen Überblick über den Aufbau unseres Betriebes sowie über Einsatzmöglichkeiten und Arbeitsaufgaben gab.

Von der Leitung der Hochschule wurde unserem Betrieb ein Dankeschön dafür ausgesprochen, die Teilnahme des Kollegen Voigtmann an dieser Absolventen-Veranstaltung ermöglicht zu haben. Dem Kollegen Voigtmann wird Dank für die aktive Mitgestaltung der Diskussion und die interessanten Ausführungen ausgesprochen.

„Das Interesse der Studenten an den diskutierten Problemen", so heißt es in dem Schreiben an den Betrieb weiter, „zeigte sich an den vielen Fragen, die an die Kollegen aus der Industrie gerichtet wurden". An der Hochschule selbst wird die Veranstaltung als ein voller Erfolg für die weitere zielgerichtete Ausbildung von zukünftigen Kadern für unsere sozialistische Industrie gewertet.



Eine willkommene Abwechslung für unsere Belegschaft ist immer, wenn das Orchester der Grenztruppen der NVA während der Mittagspausen der einzelnen Abteilungen zur Musik aufspielt. Voraussichtlich kommen sie im Oktober wieder zu uns.
Foto: Dieter Heinrich

Dank des Betriebsdirektors

für geleistete Arbeit auf dem Gebiete der sozialistischen Wehrerziehung

Im Rahmen einer Dienstberatung des Betriebsdirektors mit den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen erfolgte eine Einschätzung zum Erfüllungsstand der Aufgaben zur sozialistischen Wehrerziehung und Landesverteidigung im Betrieb.

Es konnte eingeschätzt werden, daß gute Ergebnisse vor allem im Rahmen der militärischen Nachwuchsgewinnung, der Vorbereitung auf den Ehrendienst, der Reservisten- und Patenarbeit erreicht wurden.

Dafür spricht der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, allen Beteiligten seinen Dank aus in der Erwartung, auch künftig aktiv und den Forderungen unserer Gesellschaft entsprechend, die Aufgaben zu erfüllen.

Es kommt besonders darauf an, in den Bereichen die Ergebnisse der Beratung gründlich auszuwerten und umzusetzen. Dazu gilt es vor allem, die Wahrnehmung der Verantwortung der staatlichen Leiter zu erhöhen und die in den Kollektivverpflichtungen übernommenen Aufgaben mehr und besser als bisher zu nutzen.

Kurt Wenig

Herzlich verabschiedet

In den letzten Tagen wurden nachstehend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes aus ihren Arbeitskollektiven verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten:

Genosse Walter Baumgärtel, Kranfahrer in der Abteilung Innentransport;

Kollegin Gertraud Nietzold, Maschinenschreiberin in der Rechenstation;

Kollege Max König, Schlosser in der Endmontage.

Genosse Baumgärtel war dabei einer der langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes, er gehörte seit dem 15. 11. 1951 dem Betriebskollektiv an. Allen Verabschiedeten aber möchten wir auf diesem Wege Dank sagen für die dem Betrieb gehaltene Treue und die von ihnen geleistete Arbeit.

Für den weiteren Lebensweg wünschen wir viel Glück und persönliches Wohlergehen.

Redaktion

Schöne Reiseeindrücke

Seit Jahren ist es in unserer Brigade der Betriebs- und Kranschlosser zu einer schönen Tradition geworden, einmal im Jahr eine große Brigadeausfahrt mit den Familienangehörigen zu unternehmen. In diesem Jahr organisierten die Leiter unserer Abteilung einen Ausflug nach Meißen. Ziel war dabei der Besuch der Porzellanmanufaktur. In Meißen angekommen, besichtigten alle vor der offiziellen Führung die „Schauausstellung" von Kunstwerken des Prozellanhandwerks vergangener Zeiten. Beim anschließenden Rundgang erlebten unsere Kollegen praktisch die Herstellung von Porzellangegenständen.

Mitarbeiter der Manufaktur demonstrierten uns sehr anschaulich die einzelnen Arbeitsschritte vom Formen einer Tasse bis zum letzten Pinselstrich der Bemalung dieses Gegenstandes. Beeindruckt vom bisher Gesehenen, diskutierten beim folgenden Bummel durch Meißen viele Kollegen über das handwerkliche Können der Arbeiter im VEB Staatliche Porzellanmanufaktur. Inzwischen wartete auf der Albrechtsburg im Gasthof das Mittagessen auf uns.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich noch ein weiteres Brigademitglied, unser Kollege Hartmut Jacob, zu uns gesellt. Er legte die Strecke Plauen-Meißen mit dem Fahrrad zurück. Nach dem Essen besichtigte die Brigade die verschiedenen Räume der Albrechtsburg. Dieser Ausflug in die Geschichte der Stadt Meißen ist jedem zu empfehlen, der diese Stadt einmal besucht. Etwas „pflastermüde" geworden, brachte uns der Bus des Reisebüros am Nachmittag nach Moritzburg, wo allen bei herrlichem Wetter das Kaffeetrinken schmeckte. Ein anschließender Spaziergang durch die Parkanlagen des alten Jagdschlosses Moritzburg brachte auch eine kleine Überraschung mit sich, die nicht geplant war. Ein brütendes Schwanenpaar versorgte ein gerade geschlüpftes Junge.

Mit vielen interessanten Eindrücken ging diese Brigadeausfahrt 1978 zu Ende. In den Gesprächen auf der Rückfahrt nach Plauen waren alle Brigademitglieder einer Meinung, daß dieser Ausflug unvergessen bleiben wird.

T. Kreßner

Im rekonstruierten Ferienheim Altensalz

Fröhlich gefeiert

Am 31. Mai d. J. wurde das rekonstruierte Ferienheim Altensalz von der Abteilung Objektverwaltung an die BGL unseres Betriebes übergeben.

Im Erdgeschoß dieses Heimes befindet sich ein Aufenthaltsraum, der gleichzeitig für Brigadefeiern und für andere betriebliche Anlässe genutzt werden kann.

Für den 7. Juni hatte sich unsere Brigade bei der BGL für diesen Raum vormerken lassen.

Der Linienbus brachte uns direkt bis vor das Ferienheim. Dort wurde sogleich mit der Besichtigung der neugestalteten Räume und des Gartens begonnen. Nach einer kleinen Stärkung mit belegten Brötchen und Bowle nahm jeder an den von den Organisatoren vorbereiteten Gesellschaftsspielen teil.

Gegen 20 Uhr – bei der allgemein fröhlichen Stimmung leider viel zu früh – traten wir mit dem Plamag-Bus die Heimfahrt an.

Allen Brigademitgliedern werden diese herrlichen Stunden noch lange in Erinnerung bleiben, und wir können diese Räumlichkeiten anderen Brigaden für Feierlichkeiten nur empfehlen.

Deschner,
Gruppenleiter Dienstleistung

Ein herzliches Dankeschön

Über die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsentkörbe habe ich mich sehr gefreut und möchte auf diesem Wege der BGL des Betriebes und meinen ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen des Bereiches B meinen herzlichsten Dank sagen.

Wally Sacher

An alle Leser!

Wegen einer bevorstehenden Inventur unseres Gesamtbestandes an Büchern in unserer Gewerkschaftsbibliothek bitten wir die Leser, welche die Ausleihfrist von 4 Wochen überschritten haben, ohne die Verlängerung anzumelden, um Rückgabe der ausgeliehenen Bücher. Nicht gemeint damit sind langfristig angemeldete Ausleihen für Schüler und Studenten und Dauerausleihen.

Die bekannten Öffnungszeiten der Gewerkschaftsbücherei sind nach wie vor täglich (außer mittwochs) von 11 bis 13 Uhr.

Für nicht zurückgegebene Bücher kann nach der Allgemeinen Bibliotheksordnung ein finanzieller Ersatz gefordert werden.

Becker, Leiter der Gewerkschaftsbibiliothek

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Spruch der Woche

Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun.

Goethe

Aus dem Alltag

Wenn manche junge Ehepaare heute beginnen, dann sagen sie: „Erst kommt der Fernseher, dann kommt die Polstergarnitur, dann kommt der Kühlschrank, dann kommt die Schrankwand, dann kommt der Teppich, dann kommt der Trabant, dann kommt die Bulgarienreise, dann kommt die Waschmaschine, dann kommt Rico, dann kommt der Staubsauger usw.". Hierzu kann man nur bemerken: Da kann sich Rico aber wirklich freuen, daß er noch vor dem Staubsauer kommt!

In eigener Sache

Die Redaktion bleibt im Juli noch einige Tage wegen Urlaubs des verantwortlichen Redakteurs geschlossen.

Wünschen Sie, liebe Leser, ihm — wie er anderen Urlaubern auch — einigermaßen Urlaubswetter.

Übrigens ...

Eine der hartnäckigsten Fußkrankheiten: der Kratzfuß.

Wir berichten über eine „Einfahrtskontrolle":

193 Fahrzeuge wurden einer Kontrolle unterzogen

Notwendiges Verständnis läßt bei unseren Kraftfahrern oft noch sehr zu wünschen übrig

Am 20. Juni d. J. führte die VP in Verbindung mit dem VSA unseres Betriebes eine „Einfahrtskontrolle" durch. Es wurden 193 Fahrzeuge (Pkw, Kräder und Kleinkrafträder) auf Steuer- und Versicherungskarte sowie Zulassung und Farbgebung kontrolliert. Dabei wurden 80 Fahrzeugführer einer Alkoholüberprüfung unterzogen.



Hier muß darauf hingewiesen werden, daß bereits in einem vorangegangenen Artikel schon einmal auf die Notwendigkeit der Eintragung jeglicher Veränderungen am Fahrzeug (auch Farbgebung) hingewiesen wurde.

Die Kontrolle, die sich auch auf eine Alkoholüberprüfung bezog, fand leider bei vielen der kontrollierten Kraftfahrer unseres Betriebes kein Verständnis. Die Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs mußten sich einige Grobheiten sagen lassen. Jede Erregung und Empörung eines Kraftfahrers ist aber unverständlich, zumal dann, wenn man die Analyse zum vergangenen Monat im Bezirk Karl-Marx-Stadt heranzieht, die ausweist, daß 410 Kraftfahrer unter Alkohol gestellt werden konnten. Bedauerlicherweise liegt dabei der Kreis Plauen mit 90 Kraftfahrern an der Spitze.

Sollte nicht endlich jeder die Notwendigkeit vorbeugender Maßnahmen auf dem Gebiete der Verkehrssicherheit einsehen? Auch im vergangenen Jahr hatten wir wieder viele Tote und Verletzte zu beklagen, nur weil es immer wieder vorkommt, daß Kraftfahrer unter Alkoholeinwirkung fahren. Das ist unverantwortlich, da doch in unserem Staat für das Wohl der Bürger so viel getan wird. Also muß auch jeder die Notwendigkeit der Kontrollmaßnahmen einsehen, da sie nur der eigenen Gesundheit und Sicherheit dienen. Nicht umsonst heißt es: „Tragen auch Sie zur Unfallfreiheit auf unseren Straßen bei!"

Fiedler
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Humor

Bemmes zu Emmes: „Kannst sagen, was du willst, Emmes, bald ist die Urlaubszeit da, in der wieder die Stellvertreter nichts Wesentliches entscheiden, weil der „Chef" ja in Urlaub ist."

★

„... mit Koffer"

Der sowjetische Schriftsteller Scholochow übernachtete einmal während einer Reise in einem Pariser Hotel. Als er abreiste, wurde er gebeten, sich ins Gästebuch des Hotels, wie alle berühmten Gäste, einzutragen.

Scholochow schlug das Buch auf und las die letzte Eintragung:

„Baron ... mit Diener." Darauf griff er zu seinem Füllhalter und schrieb: „Scholochow mit Koffer".

Für den Gartenfreund:

Rapünzchen

ein vitaminreicher Salat



Da der Vitaminbedarf in den Wintermonaten besonders hoch ist, ersetzt uns Feldsalat, auch Rapünzchen genannt, im Winter den Gartensalat. Die Ernte selbst kann vom Spätherbst bis zum Frühjahr erfolgen. Feldsalat ist durchaus kältebeständig. Er überwintert im Garten und kann noch im März/April geerntet werden.

Bei strengem Frost und vor allem zur Erleichterung der Ernte erhalten die Beete eine leichte Decke aus Fichtenreisig. Besondere Ansprüche an Boden und Lage werden nicht gestellt. Es spielt auch keine Rolle, ob der Boden in 1. oder 2. Tracht steht. In freier sonniger Lage, auf sandigen Lehmböden gedeiht der Feldsalat jedoch am besten.

Wenn noch kein freies Beet zur Verfügung steht, so kann man die Rapünzchen zwischen frischgepflanzte Erdbeeren säen, da diese die Fläche im ersten Jahr noch nicht ganz beanspruchen. Auch zwischen anderen Kulturen, die den Winter über im Garten bleiben, kann der Anbau erfolgen.

Die beste Aussaatzeit ist von Anfang August bis Mitte September. Vor der Aussaat sollte man das Beet je Quadratmeter mit 30 g eines im Handel erhältlichen Volldüngers, wie Piaphoskan rot, anreichern. Für die Aussaat genügt ein Reihenabstand von 15 cm, jedoch darf nicht zu dicht ausgesät werden. Wir benötigen je Quadratmeter 2 g Saatgut. Die Saattiefe beträgt 1 bis 2 cm. Danach wird die Saat fest angetreten, sie keimt dann besser, wenn sie fest im Boden liegt. Die Keimdauer beträgt etwa 8 bis 12 Tage.

Feldsalat benötigt etwa 8 bis 10 Wochen Entwicklungszeit. Die Pflegearbeiten erstrecken sich allein auf das Unkrautfreihalten der Beete, und bei anhaltender Trockenheit muß hin und wieder gewässert werden.

Die Ernte von überwintertem Feldsalat sollte abgeschlossen sein, bevor sich im Frühjahr die Blütentriebe zeigen. Das kann bei sonnigem Wetter schon Ende April sein.

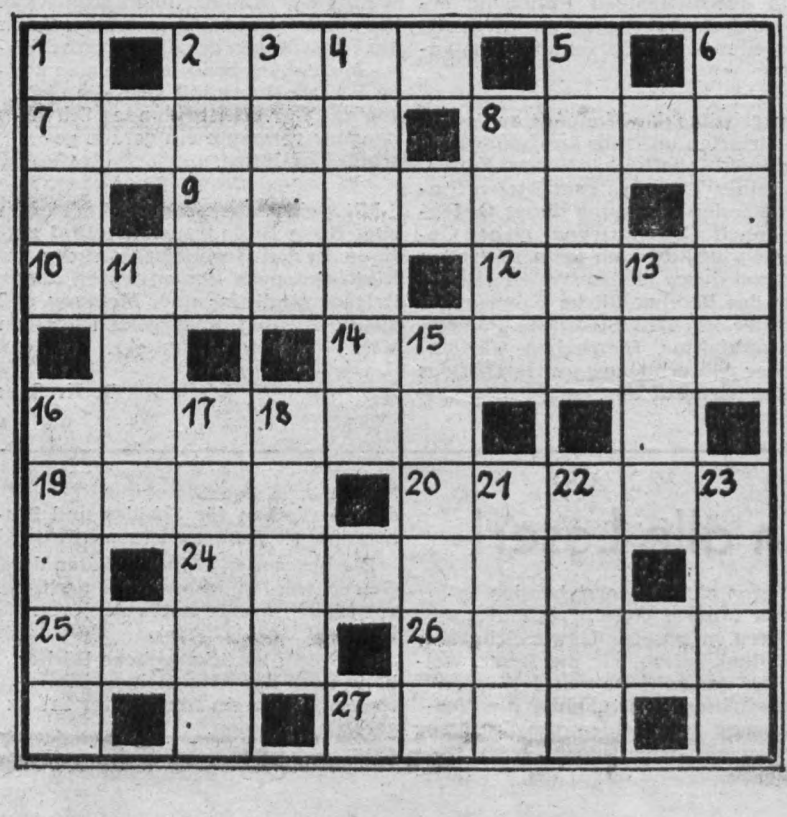
pp.

Für unsere Rätselfreunde

Rate und knoble mal mit!

Waagerecht: 2 südamerikanische Hauptstadt, 7 Trennpunkte über Selbstlauten, 8 arabische Hauptstadt, 9 Jahreszeit, 10 Schlingpflanze, 12 Eisen (engl.), 14 Gauner, 16 Trab laufen, 19. Zeitalter, -abschnitt, 20 Schutz, Obhut, 24 Kurzbezeichnung eines Plauener Betriebes, 25 österreichische Großstadt, 26 Nebenfluß der Donau, 27 Stutzer, schöner Mann.

Senkrecht: 1 Darstellungsart, 2 europäische Währungseinheit, 3 Ammoniakverbindung, 4 Arena, 5 Vorname des antifaschistischen Widerstandskämpfers Schulze-Boysen, 6 Stimmung, Gemütsverfassung, 8 philosophischer Begriff, 11 Unwirklichkeit, 13 römischer Dichter („Metamorphosen"), 15 Blutarmut, 16 Tanz, 17 ungarischer Großfürst, 18 Werbung des Vogelmännchens, 21 Festkleidung, 22 Schneehütte der Eskimos, 23 europäischer Staat in der Landessprache.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 13/78

Waagerecht: 2 Pass, 7 Blatt, 8 Edda, 9 Traube, 10 Satin, 12 Ruin, 14 Georgi, 16 Mantel, 19 Eber, 20 Stall, 24 Martha, 25 Elan, 26 Euros, 27 Arme.

Senkrecht: 1 Obus, 2 Patt, 3 Atri, 4 Stange, 5 Odeur, 6 Nanni, 8 Ebro, 11 Ahab, 13 Igel, 15 Elster, 16 Meter, 17 Neman, 18 Tran, 21 Thum, 22 Aare, 23 Lese.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 15 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 14. August 1978

Ehrennadel für 60- und 50jähriges Gewerkschafts-jubiläum

Für 60jährige Mitgliedschaft wurde im Monat Juli geehrt der Arbeitsveteran

Enno Jahnsmüller

Für 50jährige Mitgliedschaft wurden geehrt die Arbeitsveteranen

Enno Seidel
Herbert Feustel

und der Betriebsangehörige

Karl Hüttner

Während für die Auszeichnung der Arbeitsveteranen unser Klubhaus in der Rädelstraße vorgesehen war, wurde Genosse Karl Hüttner in der Gewerkschaftsgruppe seines Arbeitskollektivs geehrt. Enno Jahnsmüller, der infolge Krankheit nicht ins Klubhaus kommen konnte, wurde in seiner Wohnung aufgesucht. Dafür, daß er seine Ehrung zum Anlaß nahm, den Betrag von **10,— Mark** für die internationale Solidarität zu spenden, möchten wir ihm auf diesem Wege nochmals ein besonderes Dankeschön sagen.

Jaurich, BGL-Vorsitzender

30 gute Taten

Auf der Grundlage der Wettbewerbszielstellung unseres Kombinates wurden von den Werktätigen in der ersten Etappe des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR weitere gute Taten für unsere Republik vollbracht. 30 Schwerpunktaufgaben sind als gute Taten der polygraphischen Maschinenbauer im Beschluß zwischen Generaldirektor und Gewerkschaftskollektiv vereinbart. Was haben wir als Plamag-Kollektiv dazu beigetragen, um die Zielstellungen zum 30. Jahrestag unserer Republik zu erreichen?

Einige Schwerpunkte aus unserer Halbjahresabrechnung per 30. 6. 1978 geben darauf Antwort. Die erste gute Tat sieht u. a. vor, **daß durch die Produktion von Tapetendruckmaschinen zur Unterstützung des Wohnungsbauprogramms beigetragen wird.** Dazu haben wir im Rahmen unseres Gegenplanes mit einem Tapetenherstellerbetrieb vereinbart, daß wir Zubehörteile für Tapetendruckmaschinen liefern werden. Die vorbereitenden Arbeiten wie: Konstruktion, Technologie und Materialbereitstellung wurden termingemäß erfüllt. Die mechanische Fertigung und Komplettierung erfolgt im III. Quartal.

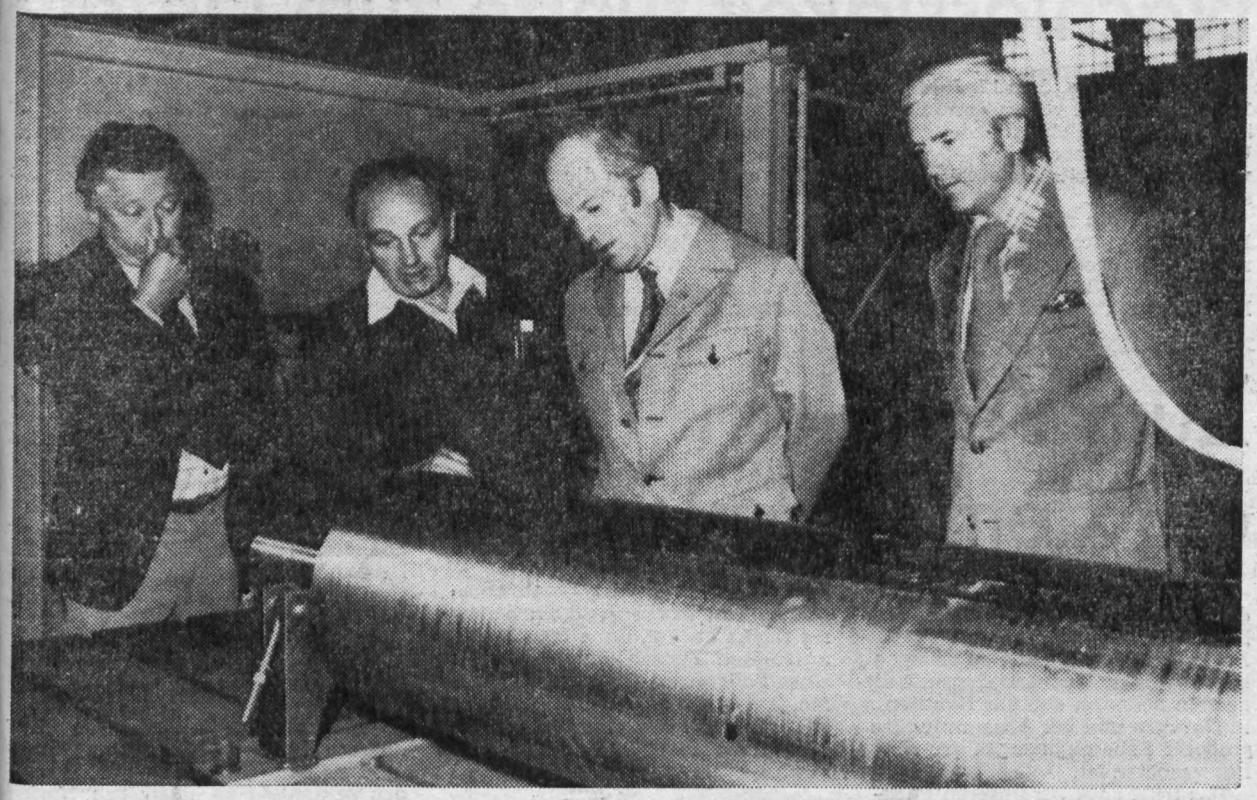
Außerdem sind für andere Tapetenwerke Leistungen für 12 000 Mark als Zulieferungen für die Konsumgüterindustrie realisiert worden.

In der fünften guten Tat unseres Kombinates heißt es sinngemäß: **„Kernproblem unserer Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik ist die generelle Erhöhung des Leistungsbeitrages von Forschung und Technik. Wir werden mit Spitzenerzeugnissen zur internationalen Spitze vorstoßen sowie erreichte Spitzenpositionen sichern und ausbauen."**

Unsere Forschungs- und Entwicklungsthemen laufen planmäßig. Es ist gelungen, das Erzeugnis RO-petit auf den Schwerpunktmärkten einzuführen. Dabei konnten Vertragsabschlüsse mit kapitalistischen Ländern abgeschlossen und unsere Preiskonzeption weitestgehend durchgesetzt werden. Außerdem besteht Übereinstimmung zwischen Vertragstermin und Hauptterminplan. Das entspricht außerdem der Zielstellung der 25. guten Tat, in der gefordert wird: **„Monatliche Erfüllung des NSW-Exportes, ständige Erhöhung der Valutapreise und Rentabilität. Absicherung der Ersatzteillieferungen."** Hier haben wir sehr gute Ergebnisse bei den Ersatzteillieferungen an NSW-Partner erzielt und dadurch zusätzliche Devisen erwirtschaftet.

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurde lt. Punkt 26 erreicht, daß die Umgestaltung von 65 Arbeitsplätzen durch WAO erfolgte und an 12 Arbeitsplätzen Erschwernisse abgebaut wurden. Außerdem konnten die bestehenden Ferien- bzw. Erholungsheime rekonstruiert und weiter ausgebaut werden.

Jung, ÖAW



Mit der Eröffnung der Plandiskussion 79 weilten am 26. Juli d. J. das Mitglied des Zentralkomitees, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genosse Dr. Rudi Georgi, und der Generaldirektor des Kombinates VEB Polygraph, Dr. Hans Broll, in unserem Werk. Nach Beratung der Planaufgaben für das Jahr 1979 in der Leitung des Betriebes berieten sich beide im direkten Gespräch mit den Werktätigen in den Produktionsabteilungen. Hier ließen sie sich vom Bereichsleiter, Genossen Heinz Klim, über neue technologische Verfahren in der Zylinderfertigung an der Pendelschleifmaschine informieren.

(Foto: Dieter Heinrich)

Wir diskutieren über den Plan 1979

Wenn wir über den Plan für das Jahr 1979 diskutieren, so wählen wir die bisher erreichten guten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR als Ausgangspunkt aller Beratungen. Mit Stolz kann unser Plamag-Kollektiv auf eine kontinuierliche Planerfüllung über viele Jahre hinweg verweisen und konnte auch im 1. Halbjahr 1978 eine erfreuliche Bilanz ziehen. Auch vom Monat Juli – einem Monat mit hohem Urlaubsanteil – kann gesagt werden, daß die industrielle Warenproduktion erfüllt ist.

Auf der Grundlage der Konzeption zur Führung der Plandiskussion, die durch eine Vertrauensleutevollversammlung eröffnet wurde, werden gegenwärtig die Aussprachen in den Mitgliederversammlungen der Brigaden und gesellschaftlichen Organisationen geführt. Der Diskussion zum Planentwurf 1979 liegen die weitreichenden Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zur weiteren konsequenten Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zugrunde.

Unser Ziel ist, die hohen Planziele 1979 zu erreichen und möglichst zu überbieten. In den Beratungen ist den Werktätigen die enge Verbindung zwischen Einhaltung und Überbietung der staatlichen Aufgaben mit der persönlichen und kollektiven materiellen Interessiertheit darzustellen.

In allen Bereichen ist die Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED in die Plandiskussion einzubeziehen und Schlußfolgerungen für die weitere aktive und bewußte Gestaltung der Arbeit abzuleiten, um eine höhere Produktivität und Effektivität im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR zu erreichen.

Somit beweisen wir, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED Maßstab unserer Arbeit sind. Das setzt weitere Anstrengungen auf dem Gebiet der komplexen sozialistischen Rationalisierung und Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit voraus, um das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter Schritt für Schritt zu verbessern.

Für unseren Betrieb gilt es, gegenüber 1978 eine hohe Leistungssteigerung in der Warenproduktion zu erreichen. Gepaart mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, sind alle Aktivitäten auf diese Aufgabe zu konzentrieren, wobei „Zeitgewinn ist Reingewinn" das Motto bleibt.

Öffentliche Belobigung

Wegen guter Leitungs- und Führungstätigkeit auf dem Gebiete des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes sowie bei der Senkung des Unfallgeschehens im 1. Halbjahr 1978 werden hiermit öffentlich belobigt:

Genosse Heinz Klim,
Bereichsleiter FB 1

Genosse Dieter Große,
Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung

Kollege Helmut Hesse,
Meister der Getriebemontage

Genosse Rolf Hoyer,
Meister der Flachteilefertigung

Lippmann
Betriebsdirektor
Jaurich
BGL-Vorsitzender

Anmerkung:

Diese Belobigungsart wurde am 31. Juli 1978 in der Dienstberatung des Betriebsdirektors festgelegt.

Sucker,
Leiter
der Abteilung Sicherheit

Achtung! Achtung!

Ratio-Mittel für das BfN

Von einem Neuererkollektiv wurde ein „Neuererstab" entwickelt. Er ermöglicht das rasche und unkomplizierte Ablesen von Vergütungssummen (Prozentsatz + Festbetrag) für gegebene Nutzensbeträge. Die Nutzenswerte und die dazu gehörigen Vergütungssummen sind bis 10 000,– M in Abständen von 20,– M und von 10 000,– M bis 100 000,– M in Abständen von 200,– M aufgetragen. Für diese Werte sind die Vergütungssummen auf eine Mark gerundet. Da die Differenz zwischen den Summen gering ist, können **alle** Vergütungssummen mit hinreichender Genauigkeit bestimmt werden. Der Stab ermöglicht es, ohne Tabellen und ohne Rechnen, jedem Neuerer sofort die Frage nach der Höhe einer eventuellen Vergütung zu beantworten. Auch in Diskussionen „vor Ort" und während Beratungen kann der Stab ein zeitsparendes Hilfsmittel sein. Er hat die Maße 21 x 7 cm, ist aus Plaste, wird voraussichtlich Anfang IV. Quartal 1978 ausgeliefert und kann zum Preis von 15,– M über den Verlag Die Wirtschaft, Abt. Vertrieb, 1055 Berlin, Am Friedrichshain 22, bestellt werden. Außerdem informiert der Stab auf seiner Rückseite über einige grundlegende Prinzipien des Neuererrechts.

Betriebsjubilare

30 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Horst Löwel, Meister im FB 3, am 2. August; Genosse Karl Freßdorf, Technologe im Gießereibetrieb, am 23. August.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Hermann Fischer, Schmied (FB 1), am 6. August; Kollege Manfred Schubert, mitarbeitender Brigadier (FBT), am 12. August.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Peter Liebsch, Lehrmeister (KB), am 1. August; Kollege Herbert Sterzbach, Lackierer Modelltischlerei, am 12. August; Kollege Wolfgang Stark, Fertigungstechnologe (RVF), am 15. August; Genosse Günter Redlich, Grundsatztechnologe (RBR), am 18. August.

Ehrengeschenk für Gießereikollektiv

Dem Gießereikollektiv wurde für die guten Leistungen in der Übererfüllung des Produktionsplanes mit 105,8 Prozent und anderer wichtiger Kennziffern im I. Quartal 1978 durch Genossen Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Plauen, ein Ehrengeschenk der SED-Bezirksleitung (siehe Foto), überreicht.

Das I. Quartal war durch einen sehr guten Plananlauf gekennzeichnet.

Der Produktionsplan wurde mengen- und auch wertmäßig übererfüllt. Der Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen und die Hauptleistungen sind ebenfalls überboten worden. Positiv wirkte sich aus, daß die Kennziffern „Fehlleistungen und Arbeitszeitverluste" unterschritten wurden.
Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wurde eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 6,9 Prozent erreicht. Somit war auch der Kostenplan unterschritten.
Diese guten Ergebnisse wurden sowohl durch hohe Leistungen der Gießereiarbeiter als auch durch gezielte Leitungstätigkeit erreicht. So wurde besonderes Augenmerk auf die tägliche Erfassung und Auswertung der Ausfallzeiten verwendet. Artfremder Einsatz von Formern wurde durch zielgerichteten Arbeitskräfteeinsatz unter Mitwirkung aller Kollektive weitestgehend vermieden.

Das II. Quartal konnte allerdings nicht so erfolgreich begonnen werden, da Eigengußaufträge nicht rechtzeitig bereitgestellt werden konnten. Deshalb mußten in erhöhtem Maße Kundengußaufträge in Fertigung gehen, was zur Folge hat, daß sich der im I. Quartal geschaffene Vorlauf zunächst verringert.

Wir werden jedoch alle Anstrengungen unternehmen, um auch weiterhin an die guten Erfolge anknüpfen zu können.

Pflug



Herzlich verabschiedet

Mit dem 31. Juli 1978 schied ein langjähriger, verdienstvoller Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Genosse Walter Zimmermann
Maschinenbauer in der Abteilung Montage

Genosse Walter Zimmermann gehörte seit dem 10. September 1946 unserem Werk an. Seine Auszeichnungen als Verdienter Aktivist der Volksrepublik Polen, als siebenfacher Aktivist und Träger der Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik und als mehrmaliger Träger des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sind Ausdruck der Wertschätzung seiner Arbeit als Inlands- und Auslandsmonteur auf dem Gebiete des polygraphischen Maschinenbaus.

Nach der herzlichen Verabschiedung in seinem Arbeitskollektiv möchten wir hierdurch Gelegenheit nehmen, Genossen Zimmermann öffentlich Dank zu sagen für die inner- und außerhalb des Werkes geleistete Arbeit, mit der er ganz wesentlich zu dem hohen Ansehen beigetragen hat, die Plamag-Maschinen in der Welt haben. Wir wünschen Genossen Walter Zimmermann im Kreise seiner Familie einen angenehmen Lebensabend, viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Redaktion

Öffentliche Unfallauswertung:

Nachlässigkeit führte zum Unfall

Am Donnerstag, dem 13. Juli, gegen 12.45 Uhr, führte verschüttete Soße im Speisesaal zu einem bedauerlichen Unfall, der Schmerzen und logischerweise auch Arbeitszeitausfall nach sich zog.

Eine Kollegin rutschte aus, kam zu Fall und zog sich eine Fraktur des rechten Handgelenkes zu.

Dieser Unfall war auf reine Nachlässigkeit und Disziplinlosigkeit eines Essenteilnehmers zurückzuführen, der es aus Bequemlichkeit unterließ, den Scheuerlappen zu benutzen.

★

Wir appellieren an dieser Stelle an alle Betriebsangehörigen, in solchen und ähnlichen Fällen mehr Disziplin und gegenseitige Rücksichtnahme zu wahren. Man sollte sich auch nicht davor scheuen, die Verursacher zur sofortigen Säuberung aufzufordern und im Weigerungsfalle Meldung an die Sicherheitsinspektion zu machen. Werktätige, die schuldhaft fahrlässig oder vorsätzlich gegen die Arbeitsdisziplin verstoßen, können in diesen Fällen nach § 252 des Arbeitsgesetzbuches disziplinar bzw. materiell zur Verantwortung gezogen werden.

★

Des weiteren bitten wir bei der Feststellung von verschütteten Speisen auf dem Fußboden unverzüglich in der Aufwaschküche Bescheid zu geben. Das Küchenpersonal wird bei voller Besetzung jederzeit bereit sein, diese Unfallquellen entsprechend gegebener Hinweise zu beseitigen.

★

Soweit zur Auswertung des Unfalles im Speisesaal.

Nicht unerwähnt darf dabei bleiben, daß gleiches auch in anderen Bereichen unseres Betriebes vorkommen kann. Denn besonders in und vor den Räumen der Arbeiterversorgung mußte festgestellt werden, daß Speise- und Getränkereste bzw. Abfälle achtlos auf den Fußboden geworfen und liegengelassen werden. Diese Unsitte sollte bei etwas mehr gegenseitiger Kontrolle und Achtung vor den Mitmenschen ein für allemal der Vergangenheit angehören. Noch dazu unter dem Aspekt betrachtet, daß wir für die Erfüllung unserer Planaufgaben jede Arbeitskraft gebrauchen, dürfen wir auf keinen Fall derartige Unfallquellen länger dulden.

Holzmüller,
Sicherheitsinspektion

Zum Verhalten auf dem Parkplatz!

Wie immer wieder festgestellt werden muß, gibt es immer wieder Kollegen, die das Rauchen auf dem Parkplatz einfach nicht unterlassen können. Es ist laut Arbeitsschutz allgemein bekannt, daß das Rauchen in Garagen und bei Ansammlungen größerer Fahrzeugmengen grundsätzlich verboten ist.

Das trifft auch für unseren Parkplatz zu, der besonders freitags bis zu 300 PKW erreicht. Dazu kommt noch eine große Zahl von Zweiradfahrzeugen, wodurch Werte von zirka 1 Million Mark zusammenkommen.

★

Gerade bei der gegenwärtigen warmen Witterung sind die auf dem Parkplatz befindlichen Trennrasenflächen sehr trocken und der geringste Funke genügt, um einen Brand auszulösen. Ferner kann vom Tank eines Fahrzeuges Benzin herauslaufen. Das weggeworfene Streichholz oder die Zigarettenkippe kann dann sogar die Ursache eines Großbrandes sein.

★

Deshalb noch einmal an alle Parkplatzbenutzer die dringende Mahnung, auf dem Parkplatz das Rauchen grundsätzlich zu unterlassen.

Fiedler
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Marxismus-Leninismus - die revolutionäre Weltanschauung der Arbeiterklasse

Gedanken und Erläuterungen zum Parteilehrjahr 1977/78

Die sozialistische Ideologie vermittelt der Arbeiterklasse die Erkenntnis ihrer historischen Mission, die gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, aus denen sie sich notwendig ergibt, und zeigt den konkreten Weg ihrer Verwirklichung. Die sozialistische Ideologie vermittelt der Arbeiterklasse, allen Werktätigen und jedem einzelnen Erkenntnisse und Überzeugungen, die es gestatten, in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten zu handeln.

Die sozialistische Ideologie ist also ein unerläßliches geistiges Instrument, um die gesellschaftliche und persönliche Freiheit zu verwirklichen.

Das Parteilehrjahr 1977/78 wurde auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 8. Juni 1976 „Aufgaben und Gestaltung des Parteilehrjahres in den Jahren 1976 – 1981" in unserer Grundorganisation durchgeführt.

Das Parteilehrjahr ist ein wichtiger Faktor zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Partei. Auf der Grundlage der Werke von Marx, Engels und Lenin sowie der Beschlüsse des IX. Parteitages erzieht es alle Kommunisten im revolutionären Geiste und zur revolutionären Disziplin. Mehr denn je kommt es in allen Zirkeln und Seminaren des Parteilehrjahres darauf an, alle Teilnehmer durch die Vertiefung der Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei noch besser zu befähigen, vorbildlich bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu wirken, das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk durch ihre persönliche aktive politisch-ideologische Tätigkeit weiter zu vertiefen und kämpferisch die Politik und Ideologie des Imperialismus zu entlarven.

In allen Zirkeln und Seminaren wurden die vom Sekretariat des Zentralkomitees der SED festgelegten Themen behandelt und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen.

Von Bedeutung war, daß die Teilnehmer sich eingehend mit den jeweiligen Schwerpunkten aus der Studieneinführung beschäftigten. So wurden u. a. folgende Probleme herausgearbeitet:

- Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihre allgemeingültigen Lehren.
- Die Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.
- Worin zeigt sich die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus?
- Die bewußte Ausnutzung der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus.
- Die dialektische Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.
- Die Notwendigkeit einer größeren Dynamik in der sozialistischen Planwirtschaft und auf dem Außenmarkt.
- Einschätzung unserer Produktion zum Weltstand.
- Der Prozeß der Annäherung der sozialistischen Länder gewinnt immer mehr an Bedeutung.



- Die Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum.

Daraus ist ersichtlich, daß die Propagandisten es verstanden haben, die Thematik gut mit den Teilnehmern zu beraten. Bewährt hat sich dabei der Einsatz von Dia-Fundus, Dia-Ton-Vorträgen und anderem Faktenmaterial. Das trug mit dazu bei, daß der Stoff noch besser verstanden wird.

Wesentlich war auch, daß in vielen Seminaren Theorie und Praxis gut verbunden wurden und direkt auf die Produktion und deren Verlauf eingegangen wurde. Hierzu ein Beispiel. Im Monat Mai stand im Mittelpunkt der Diskussion in den Seminaren die überdurchschnittliche Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft, die zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, besonders des sozial-politischen Programms, notwendig ist.

Besonders wurde eingegangen auf die Erhöhung der Arbeitsdisziplin und die Ausnutzung der Arbeitszeit, weil hier noch bedeutende Reserven vorhanden sind.

Genosse Klug aus dem Seminar des Genossen Klim wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Genossen vor allem durch ihr Vorbild Einfluß auf die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit nehmen müßten. Hier gibt es noch eine große politisch-ideologische Arbeit zu leisten.

Genosse Ebert im gleichen Seminar sagte, daß der größte Teil der vorhandenen Mängel auf ungenügende Wahrnehmung der Verantwortung zurückzuführen ist und es darauf ankomme, offen dagegen aufzutreten und nicht zu resignieren. Wörtlich: „Nur so kommen wir unserer Verantwortung als Genossen nach".

Diese offene Atmosphäre sollte in allen Seminaren im Mittelpunkt der Diskussionen stehen, denn nur so können die Aufgaben gelöst werden, die uns die Partei stellt. Gefördert wird die Diskussion auch, indem die Propagandisten die bewährte Methode des Haltens von Kurzreferaten ausbauen. Diese helfen mit, die Seminare zu beleben. Vor allem hilft diese Methode den Genossen, ungezwungen vor dem Kollektiv ihre Gedanken darzulegen.

Ich möchte auf diesem Wege allen Propagandisten für ihre bisherige gute propagandistische Tätigkeit und Zusammenarbeit herzlich danken.

Das neue Lehrjahr sollte wieder eine Schule der Theorie und des Austausches praktischer Erfahrungen werden. Viel dazu kann jeder Teilnehmer selbst tun, indem er gut vorbereitet zum Seminar geht. Dazu ist notwendig, das Studium und die freimütige, kollektive Meinungsbildung im Parteilehrjahr noch enger mit den politisch-ideologischen Aufgaben der Grundorganisation zu verbinden.

Genosse Honecker sagte in Dresden zur Eröffnung des Parteilehrjahres:

„Die Arbeit im Parteilehrjahr gehört zur Stärkung der Kampfkraft der Partei. In der Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, der Qualität ihrer Zusammensetzung, im hohen Bildungsniveau aller Mitglieder und Kandidaten, in der ständigen Bereicherung der Erfahrungen und der gewachsenen Aktivität der Genossen liegt die Gewähr dafür, daß wir auch weiterhin die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich verwirklichen und neue Siege für den Sozialismus erringen."

Heinz Seelig
Leiter der Bildungsstätte

Neuerscheinung im Verlag Technik

Petrowitsch, Nikolaj, Timofejewitsch, Prof. Dr. sc. techn.
Information in unserem Leben
Übersetzung aus dem Russischen.
1. Auflage 1978. 234 Seiten, 66 Bilder, 10,– Mark. Bestellwort: Petrowitsch, Information; Bestell-Nr.: 552 482 8.

Diese deutschsprachige Erstauflage ist eine Koedition des VEB Verlag Technik Berlin und des Verlages MIR Moskau. Das Buch gewährt einen Einblick in die vom Menschen selbst geschaffene Naturgewalt. Es handelt sich um den Ozean der Information, der für das Auge unsichtbar ist, der die gesamten von der Menschheit im Verlaufe ihrer Geschichte gesammelten Erfahrungen enthält und unaufhörlich anschwillt. Heute drohen uns die Wellen dieses Informationsozeans schon zu überfluten: das menschliche Gehirn kommt bereits nur mit äußerster Not und bei weitem nicht immer mit den neuen Fakten, neuen Entdeckungen und neuen Ideen zurecht. Der Autor versucht, einfach und klar, jedoch ohne wesentliche Vereinfachungen, auf die Grundfragen des Informationsproblems zu antworten: was verbirgt sich hinter der geheimnisvollen Natur der Information; welche Rolle spielt sie in der Entwicklung vernunftbegabter Zivilisationen; wie ist eine Information zu messen; wer sind unsere Bit-Freunde; welche unermüdlichen „Läufer" tragen die Informationen über unsere Planeten und durch den Kosmos; welche Perspektiven haben Telefonie und Fernsehen; können graziöse Ballettänzer Digitalinformationen übermitteln; welche Ideen Wladimir Kotelnikows, Claude E. Shannons und Norbert Wieners bildeten das Fundament der Informationstheorie; um welche Informationen ging der Meinungsstreit auf dem internationalen Symposium in Bjurakan; welche Erfolge wurden nach diesem Symposium erzielt und inwiefern ist die Hoffnung real, Informationen von Gemeinschaften vernunftbegabter Wesen auf anderen Sternen zu erhalten?

Es steht fest, daß nur das freundschaftliche Bündnis zwischen Elektronengedächtnis und menschlichem Gehirn die „Informationsexplosion" verhindern kann, die unserer Zivilisation droht. Verschiedene Methoden zur Bändigung des brodelnden „Informationsvulkans" werden aufgezeigt, die bereits heute schon klar sind und langsam Anwendung finden. Prof. Dr. Petrowitsch hat am Moskauer Elektronischen Allunionsinstitut für das Fernstudium den Lehrstuhl für die Theorie der Signalübertragung inne. Der Fachwelt ist der Autor durch über einhundert wissenschaftliche Zeitschriftenbeiträge und Bücher auf dem Gebiet der Sicherung irdischer und kosmischer Nachrichtensysteme gegen Störeinflüsse bekannt geworden.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Fundus:
„Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Die Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie in der Führungstätigkeit der Parteiorganisation.

Dia-Ton-Vorträge:
„Imperialismus – Feind der Demokratie."
„Für den Schutz des Sozialismus – Kampfgruppen der Arbeiterklasse."
„Die materiell-technische Basis der Deutschen Demokratischen Republik."

URODA

eine Zeitschrift, die von Schönem und Wissenswertem der VR Polen berichtet

URODA – auf deutsch Schönheit – das ist der Name einer illustrierten Zeitschrift, die der Verlag für die Frau bereits seit 16 Jahren in Koproduktion mit einem Warschauer Verlag herausgibt. Der Charakter der Zeitschrift hat sich im Laufe der Jahre etwas gewandelt. Standen anfangs hauptsächlich Fragen der äußeren Schönheitspflege im Vordergrund, so ist die Redaktion allmählich dazu übergegangen, den Begriff Schönheit im weitesten Sinne aufzufassen und zu zeigen, was schön und erfreulich, was wissens- und nachahmenswert ist im Leben unseres Nachbarvolkes Polen.

URODA stellt die VR Polen als attraktives Reiseland mit ihren vielen alten und neuen Sehenswürdigkeiten und ihren reichen kulturellen Traditionen vor. In Porträts und Interviews mit bekannten und unbekannten polnischen Bürgern erfährt man, wie man in Polen lebt und denkt. Darüber hinaus berät URODA nach wie vor in Fragen der Schönheitspflege und Gesundheitspflege, sie stellt regelmäßig Pollena-Kosmetikpräparate vor und informiert in jeder Ausgabe über modisch aktuelle Kleidung.

Auszüge aus der polnischen Literatur, pädagogische Ratschläge, Tips für Hobbyfreunde und polnische Rezepte vervollständigen den breiten Themenkreis. URODA ist somit eine Zeitschrift, die sich nicht nur an die Frau, sondern an die ganze Familie wendet. URODA erscheint sechsmal jährlich mit 40 Seiten, davon 8 mehrfarbig. Preis: DDR 2,50 M. Erhältlich im Postzeitungskiosk und im Abonnement.

30 JAHRE DDR UND UNSER BETRIEB

„Frohe Ferientage für alle Kinder" – „Meine Heimat DDR"

Heute wie vor 30 Jahren gilt unsere Liebe und Fürsorge den Kindern. Nach anfänglicher Familienunterstützung in Form „besonderer sozialer Betreuung" von Mitarbeitern des Betriebes führte unser Bterieb erstmalig in der Zeit vom 9. bis 22. Juli 1951 ein Kinderferienlager durch.

★

Seither verwirklichte der Betrieb die Aufgabenstellung, eigene Betriebslager zu errichten und alljährlich durchzuführen, wie es zum Beispiel in einem Kommuniqué der Partei- und Staatsführung über Vorbereitungsarbeiten zur Sommerferienaktion 1951 bestimmt und dargelegt worden war. Allen Kindern während der Schulferien gute Erholungsmöglichkeiten zu bieten, war bereits in den ersten Nachkriegsjahren das Ziel der demokratischen Verwaltungen und gesellschaftlichen Kräfte. Die sowjetische Militäradministration gewährte dabei große Unterstützung.

★

Während es 1947 in unserem Lande 22 000 Kinder und 1948 bereits 50 000 Kinder waren, werden es in diesem Jahr 700 000 Mädchen und Jungen sein, die in 3800 Betriebsferienlagern frohe Ferien verleben. So auch rund 300 Kinder, die im Kinderferienlager der Plamag in Mohorn zur aktiven Erholung, körperlichen Kräftigung, gesundheitlichen Festigung und kommunistischen Erziehung jeweils zwei Wochen in drei Durchgängen weilen.

Runde 220 Mark je Kind sind allein für die Durchführung aufzuwenden.

52 500 Mark stehen dafür zur Finanzierung aus dem Kultur- und Sozialfonds des Betriebes bereit, während der Elternanteil sich je nach Anzahl der zum Haushalt gehörenden Kinder nur zwischen 10 Mark und 20 Mark bewegt.

★

Maßnahmen, Aufwand und Zuschüsse haben sich geändert, Teilnehmerzahlen wurden größer, mehr Mittel konnten von Jahr zu Jahr zur Verfügung gestellt werden. Sie betragen zum Beispiel neben den Kosten für die Durchführung in diesem Jahr 102 000 Mark für den weiteren Ausbau des Kinderferienlagers. Auch diese Finanzierung erfolgt aus eigenen, von den Arbeitern und Angestellten erwirtschafteten Fonds.

Mit wachsender Leistungsfähigkeit der Wirtschaft unseres sozialistischen Staates wächst auch das Nationaleinkommen. Erklärtes Ziel des IX. Parteitages der SED und deshalb auch erklärtes Ziel unseres gegenwärtig zur Diskussion stehenden Volkswirtschaftsplanes 1979, aus dem eine weitere soziale Leistungsfähigkeit kommen wird.

★

Während das erste betriebliche Kinderferienlager 1951 in Ruderitz unter der Leitung unseres jetzigen Parteiveteranen und bewährten Genossen Kurt Maihorn stattfand, wurde schon 1952 in die Gastwirtschaft „Reußischer Hof" nach Pöllwitz in Thüringen umgezogen. Vertragliche Beziehungen über die räumliche Nutzung sicherten 50 Kindern in zwei Durchgängen nach einem täglichen Ablaufplan frohe Ferientage. Sicherlich werden die heutigen Betriebsangehörigen Dieter Roth, Leiter der Abteilung Planungstechnologie, und Klaus Winkler, Fräser im Werkzeugbau, sich gerne an Sport und Spiel, an Freude und Romantik während der damaligen Schulferien erinnern. Beide waren als Kinder von Betriebsangehörigen dabei. Neben der sehr hohen Einsatzbereitschaft des Leitungs- und Helferpersonals unterstützte die Belegschaft des Betriebes mit freiwilligen Spenden das Kinderferienlager 1952.

★

In freiwilliger, unbezahlter Tätigkeit wurden 53 Betten, Waschgestelle und Sportgeräte hergestellt sowie 20 Strohsäcke angefertigt.

Sauberkeit, Ordnung, Disziplin und Hygiene waren damals wie heute in



den Kinderferienlagern oberstes Gebot. Obwohl die Kinder ärztlich untersucht waren, alles beherzigt wurde und der Kontrolle standhielt, mußte das erste Kinderferienlager 1951 in Ruderitz vorzeitig geschlossen werden, weil zwei Scharlacherkrankungen auftraten. Ansteckungsmöglichkeiten wurde sofort vorgebeugt. Der Grund der Erkrankung war nicht bekannt geworden. 27 Kinder von Arbeitern und 3 von Angestellten waren dabei, als der damalige Landtagsabgeordnete und Aktivist der ersten Stunde, Genosse Arno Uhlig, die Kinder besuchte und anregte, kleine Erlebnisberichte abzufassen.

★

1952 war auch das Jahr, in dem im Februar erstmalig eine gewerkschaftliche Kommission „Arbeit unter den Kindern" gebildet und damit eine Forderung der „Chemnitzer Konferenz" vom 14./15. Juli 1951 verwirklicht wurde. Ihr gehörten als Vorsitzende die Genossin Elfriede Drechsel und als Mitglieder die Genossen Kurt Maihorn, Karl Freßdorf, Herbert Teschendorf sowie die Kolleginnen Herta Wunderlich und Hannelore Bauerfeind an. Die Arbeit begann mit der Verwirklichung einer Arbeitsanleitung des Landesvorstandes Sachsen der IG Metall für die bevorstehende Ferienaktion.

Die Ferienlager wechselten. 1956 war der Spreewald das erklärte Reiseziel. BGL und ihre Kommission protokollierten: 36 Jungen, davon vier aus Westdeutschland sowie 30 Mädchen sind mit erstklassigen Bussen, die sogar mit Radio ausgestattet waren, nach Bad Saarow-Pieskow gefahren. Das zum „Luisenhof" gehörende „Gut" bot die Unterkunft.

Aber bereits auf der Hinfahrt waren Kahnfahrten auf Spreekanälen eine willkommene Abwechslung, bevor dann vom Lager aus unsere Hauptstadt Berlin und historische Stätten besucht oder Sport und Spiel betrieben wurden.

★

Faßte man alle Lagerchroniken zusammen, gäbe es ganze Bände zu schreiben. Sicherlich Interessantes auch von den leider nicht mehr durchgeführten Wanderlagern mit Booten und Zelten auf den Gewässern unserer Republik.

Besucht man die diesjährigen Lager, die unter dem Motto „Meine Heimat DDR" durchgeführt werden, so wird man – wie in all den Jahren vorher – feststellen können: Kinderlachen, Frohsinn und Freude, Interesse für Natur und Heimat durch Spiel und Touristik, durch sportlichen Ehrgeiz sind der Lohn für die fleißige Arbeit aller Mitarbeiter des Betriebes, immer günstigere Bedingungen für eine gesunde, harmonische und glückliche Entwicklung unserer Kinder zu schaffen.

Wunderlich/Baumgärtel,

Arbeitsgruppe Betriebgeschichte der Betriebsparteileitung

Beim 6. gemeinsam

Erfreulich

Gegenüber dem Vo eine Steigerung von

Trotz des unfreundlichen Wett in den Tagen vor dem Sportfest eines nicht freundlicheren Wette berichtes vom Freitag, dem 7. Ju ließen sich die Organisatoren nic davon abhalten, die Vorbereitung für einen ordnungsgemäßen Ablau planmäßig durchzuführen. Das h 30 Helfer zu finden, alle erforder lichen Sportgeräte zusammenzutr gen und in einen brauchbaren Zu stand zu versetzen sowie die A gen im Vogtland-Stadion herzurichten usw.

Heute kann gesagt werden, der „Wetterfrosch" ist ein Kumpel. E erkletterte die höchste Sprosse se ner Leiter und ließ den regneris und merklich kühlen Vortagen e trockenen und hinsichtlich der Te peratur erträglichen Sonnabend mittag folgen und hat damit wes lich zum Gelingen des Sportfestes beigetragen.

Die Eröffnung des Sportfestes konnte dieses Jahr unser Genosse triebsdirektor Lippmann persönli übernehmen, der -- um mit seine eigenen Worten zu sprechen — a Sonnabend früh mit etwas gemis ten Gefühlen ins Stadion kam, i Laufe der Zeit jedoch immer Freude am bunten Treiben an de einzelnen Wettkampfstätten fand sich zusammen mit einigen sowje tischen Freunden aktiv am Volley ballturnier beteiligte.

Allgemein muß eingeschätzt we den, daß die Zahl der Teilnehme der Massengymnastik, am Meilen lauf und bei allen weiteren Mögli keiten zur sportlichen Betätigung Preiskegeln, Preisschießen, Volle ball, Kleinfeldfußball und Kinde sport — gemessen an der Zahl de Betriebsangehörigen beider Betri — nicht voll befriedigen konnte, wohl überall Betrieb herrschte. N zuletzt auch an der Gulaschkano die für alle Teilnehmer und Gäst eine schmackhafte Gulaschsuppe reithielt.

Der Gewinnung von mehr Teilne mern muß also in Zukunft unser b sonderes Augenmerk geschenkt w

Ein voller Erfolg

der Bezirks-Spartakiade-Auftakt der Ringer unserer BSG

Bereits am 25. Juni wurden in der Plauener Kurt-Helbig-Sporthalle die Wettkämpfe der Jugendringer im Klassischen Stil der 8. Bezirks-Kinder- und -Jugendspartakiade 1978 durchgeführt. Die Veranstaltung kann in allen Belangen als ein wahrer sportlicher Höhepunkt des Jahres bezeichnet werden. Die schöne Sporthalle, die ausgezeichnete Organisation und die guten sportlichen Leistungen boten dazu die besten Voraussetzungen.

Für die Vorbereitung und Durchführung gebührt dem Sportfreund Hansjörg Spatschke sowie den Sektionen Ringen der BSG Motor Plamag und der SG Traktor Weischlitz. Dank und Anerkennung gilt auch dem DTSB-Kreisvorstand und dem Hallenpersonal.

Als Ehrengäste konnten der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, und der Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes Plauen, Genosse Heinz Rödel, herzlich begrüßt werden. Ein imposantes Bild bot der Einmarsch der 90 Wettkämpfer aus dem gesamten Bezirksgebiet in die mit Fahnen geschmückte Halle.

Hervorragende kämpferische Leistungen legten an diesem Tage die Vertreter unseres Kreises – darunter 15 Wettkämpfer der Sektion Ringen der BSG Motor Plamag – an den Tag. Mit 7 Gold- und 3 Bronzemedaillen sowie drei 4. Plätzen belegten sie in der Gesamtwertung mit 70 Punkten den 1. Platz vor den Vertretungen der Ringer-Hochburgen Thalheim mit 65 Punkten und Gelenau mit 58 Punkten.

Goldmedaillen errangen:
in der Jugend A: P. Müller, P. Groß, A. Lange, R. Bromnitz, A. Spatschke,
in der Jugend B: U. Gruber, J. Schüler.

Bronzemedaillen errangen:
in der Jugend A: M. Stahn
in der Jugend B: M. Tanner, H. Spatschke.

4. Plätze errangen:
in der Jugend A: L. Gelzenleuchter
in der Jugend B: U. Siegel, Fritzsch.

Für die Wettkämpfe der Schüler Karl-Marx-Stadt haben sich da über hinaus qualifiziert: T. F scher, F. Stephan, M. Lange, Mönnich, K. Küffner, Th. Woy und D. Schädlich.

Paul Spatschke
Sektionsleiter Ringen

Verdiente Anerkennung

Nach Abschluß der Bezirks-Kin der- und -Jugendspartakiade ver dienen in diesem Zusammenhan die Leistungen aller an der Spar takiade teilgenommenen junge Sportler unserer BSG hohe Aner kennung. In mehreren, oft schwe ren Ausscheidungskämpfen hatte

ebssportfest Plamag/Wema

ulichportliche Leistungen

r dem Vo er Erringung der Sportabzeichen
rung von und 150 erreicht

ichen Wett Das beginnt bei einer noch wirk-
n Sportfest eren und sich über einen länge-
eren Wette Zeitraum erstreckenden Popula-
, dem 7. Ju erung und reicht bis zur Vorbild-
satoren nic ung aller leitenden Kader. Eine
orbereitung geringe Rolle spielt eine ziel-
näßen Abla chtete Arbeit der Sportorganisa-
ren. Das h der Gewerkschaftsgruppen und
lle erforder- FDJ, die in Zusammenarbeit
ammenzutr chen BGL und BSG besser mit
chbaren Zu n Aufgaben vertraut gemacht
owie die A den sollten.
ion herzu- rotz dieser Einschränkung kann
ch auch diesmal wieder von einer
ngenen Sportveranstaltung ge-
chen werden. Erfreulich ist die
enüber dem Vorjahr erreichte
gerung in der Erringung des
rtabzeichens von 50 auf rund 150.
e ausgetragenen Turniere im
nfeldfußball und Volleyball um
Titel eines „Betriebsmeisters
ergaben die folgende Plazie-
g:

nfeldfußball
eiligung 7 Mannschaften):
latz und damit Betriebsmeister
978 die Mannschaft des Ferti-
ngsbereiches 2
latz Fertigungsbereich 1
latz Montage/Stereotypie
latz Gießerei 2. Mannschaft

leyball
eiligung 3 Mannschaften):
latz und damit Betriebsmeister
978 die Mannschaft des Berei-
hes K
latz Konstruktion
latz AGL 12
er Dank für das Gelingen des
emeinsamen Betriebssportfestes
ührt den Organisatoren und all
fleißigen Helfern sowie beiden
ieben für die zur Verfügung ge-
ten finanziellen Mittel für Preise
. Über das Sportfest hinaus
gilt weiterhin die Losung:

Gesundheit und Lebensfreude,
Leistungsfähigkeit und Leistungs-
ben,
Frieden und Sozialismus!

ibt alle Sport!

Helmut Petzoldt
Mitarbeiter der Arbeitsgruppe
Betriebssportfest











Unser kleiner Bildbericht vom 6. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema, vermittelt ohne weitere Worte einen Eindruck von den vielseitigen Möglichkeiten sportlicher Betätigung. Möge sich der Gedanke an eine aktive massensportliche Betätigung auch über das Sportfest hinaus immer mehr in unserer Belegschaft durchsetzen.
Fotos (4): Norbert Siegert, (1): Ingrid Friedrich

27 Gewichtheber, 15 Boxer, 24
er und 5 Federballer qualifi-
und erkämpften folgende
aillen:
ichtheben:
old-, 26 Silber- und 18 Bronze-
aillen
en:
old-, 2 Silber- und 6 Bronze-
aillen
en:
ld-, 1 Silber- und 3 Bronze-
aillen
erball:
bermedaille
u kommen noch 4., 5. und
ätze, die für die Punktewer-
ausschlaggebend waren. Mit
Punkten erreichten unsere
n Sportler 27 Prozent aller
te der Spartakiadeteilnehmer
Kreises Plauen. Hierzu allen
akiadeteilnehmern unserer
Motor Plamag Dank und An-
nung, allen Medaillengewin-
und Plazierten darüber hin-
herzlichen Glückwunsch der
tlichen Leitungen und
staatlichen Leitung des Betrie-

Petzoldt
Bearbeiter für Sport
und BSG-Vorsitzender

Kegelbahn-Notizen

Am 25. Juni dieses Jahres weilte unsere 1. Mannschaft zum FDGB-Bezirksfinale in Freiberg. Am Ende des Turniers belegte unsere Vertretung den 5. Platz, Sieger wurde Motor Schönau I mit einem Leistungspunkt vor Freiberg I. Das beste Resultat bei Motor Plamag erreichte Sportfreund Günter Haffner 401 und Sportfreund Hartmut Hauschild 395 Leistungspunkte. Mit dem Abschneiden unserer Mannschaft in den FDGB-Pokalturnieren kann man durchweg zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß sich 80 Bezirksmannschaften an diesen Turnieren beteiligten. Am 1. Juli weilten die Sportfreunde Karl-Heinz Berkel und Manfred Kramer zu einem Paarkampfturnier in Jößnitz. Mit 836 Leistungspunkten konnte am Ende der 2. Platz behauptet werden. Sieger wurden die Sportfreunde Hartenstein und Slawik von Lok Plauen I mit 858 Leistungspunkten und erhielten somit den Pokal des Rates der Gemeinde Jößnitz. In der weiteren Plazierung ergab sich:

3. Platz Jößnitz III
823 Leistungspunkte
4. Platz Rotation I
792 Leistungspunkte
5. Platz Daheim Oelsnitz
771 Leistungspunkte

Insgesamt nahmen an diesem Turnier 14 Paare teil. Am 13. Juli 1978 weilte unsere 1. Mannschaft zu einem Freundschaftsvergleich in der „Schweizer-Höhe" gegen Empor-Mitte 1. Am Ende konnte sich unsere Mannschaft knapp mit 2409:2381 Leistungspunkten behaupten.

Die besten Einzelkegler bei Empor-Mitte waren die Sportfreunde Gunar Bauer 449 und Siegfried Radeck 423 Leistungspunkte, bei Motor Plamag Dieter Zschögner 428 und Manfred Kramer 420 Leistungspunkte.

- **Schrott – Schatz aus zweiter Hand**
- **Material-ökonomie**
- **Kurz – schnell – aktuell**
- **Soll man Anhalter mitnehmen?**



Materialökonomie

Die Versemacher haben's in der Seele,
beim Schneidermeister liegt es im Regal.
In beiden Fußballbeinen hat's der Pele,
und Schlagersänger tragen's in der Kehle:
das Material.

Der Maler pinselt's fröhlich an die Decke,
die Pilsnerbrüder tragen's ins Lokal.
Der Kohlenhändler füllt's in große Säcke,
und der Konditormeister macht's zur Schnecke:
das Material.

Im Tischlereibetrieb besteht's aus Brettern,
im Erfa-Klingenwerk aus Schwedenstahl.
Die Biene findet's zwischen Blütenblättern,
und manche Leute lassen's gern verwettern:
das Material.

Man kann's verschludern oder auch verschwenden,
zum Schrottplatz tragen und durch's Werkportal.
Es schrumpft zuweilen unter unsern Händen,
doch läßt es sich auch rationell verwenden:
das Material.

Drum frisch ans Werk und wehret den Symptomen
mit Herz und Grips, mit Kelle und Lineal!
Denn steht auch Sparsamkeit nicht in Diplomen,
sie ist die Umgangsform der Ökonomen
zum Material.

(entnommen aus „Planet")

Schrott! - Schatz aus 2. Hand

Alle Jugendlichen des Kombinates sind durch unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" aufgerufen, allseitige Initiativen zur zusätzlichen Schrotterfassung zu entwickeln

In der Volkswirtschaft der DDR besitzt der Schrott einen besonders hohen Stellenwert. Von allen Ländern mit ausgeprägter metallverarbeitender Industrie verfügen wir über die geringsten Eisenerzvorkommen. Jährlich werden pro Kopf der Bevölkerung nur etwa 3,5 kg Erz gefördert, rund 60 000 Tonnen insgesamt. Allein an Rohstahl produzieren wir jedoch jährlich 6,5 Millionen Tonnen für den Bedarf unserer Volkswirtschaft, die Differenz an dazu notwendigen Rohstoffen decken wir durch Importe und durch Schrott.

Jede Tonne Schrott, die in den Rohstoffkreislauf unserer Volkswirtschaft zurückgeführt wird, erweist sich so als „Schatz aus zweiter Hand", verbessert unsere Materialbilanz und verringert außenwirtschaftliche Belastungen.

Angesichts der Bedeutung, die der Schrotterfassung zukommt, machten sich die FDJler unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" entsprechende Gedanken und riefen alle Jugendlichen des Kombinates VEB Polygraph auf, allseitige Initiativen zur zusätzlichen Schrotterfassung zu entwickeln.

„Helft mit", so heißt es in dem Aufruf, „durch die Bereitstellung von Sekundärrohstoffen unsere Volkswirtschaft zu stärken, damit wir unser vom IX. Parteitag der SED beschlossenes sozialpolitisches



Programm allseitig erfüllen. Erhöht die Arbeit der Kontrollpostenstäbe, dadurch wird es auch möglich sein, verborgene Reserven zu erschließen. Unterstützt mit dem Erlös der Schrottaktion das Nationale Jugendfestival 1979 in Berlin."

Dieser Aufruf ist natürlich genauso an alle FDJler und Jugendlichen unseres Werkes gerichtet, zumal uns als Initiator dieser Aktion die Vorbildrolle zukommt. Wichtig scheint uns noch, darauf zu verweisen, daß die Aktion in zwei Etappen geführt wird. Die 1. Etappe ist das Nationale Jugendfestival vom 1. bis 3. Juni 1979 in Berlin und die 2. Etappe ist der 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

FDJler und Jugendliche unseres Werkes macht die von uns ausgelöste Aktion zum Gegenstand der Beratungen in den FDJ-Gruppen und Arbeitskollektiven. Ergreift die Initiative und übernehmt Verpflichtungen, die sich würdig in das „FDJ-Aufgebot DDR 30" einreihen.

Uta Seidel, amt. FDJ-Sekretär



Für die FDJ-Wahlen laufen bereits jetzt die ersten Vorbereitungen.

Die Teilnahme-Erklärungen für die aktive Teilnahme am FDJ-Studienjahr 1978/79 wurden bereits jetzt abgegeben.

In Vorbereitung der FDJ-Wahlen werden mit jedem FDJler und den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen persönliche Gespräche geführt, in deren Verlauf jeder Jugendliche seinen Beitrag herausarbeitet. In den Wahlversammlungen der FDJ sollen die persönlichen Aufträge beschlossen werden.

Per 31. Juli diesen Jahres sind 154 Mitglieder der FDJ = 77 Prozent im Besitz des Abzeichens „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen.

Die Staatliche Versicherung gibt Antwort auf die Frage

Soll man Anhalter mitnehmen?

Die Sonne bringt sie wieder an den Tag, die Anhalter auf den Landstraßen. Manch einer hat schon weite Urlaubsreisen auf diese Art und Weise unternommen, andere stehen wegen eines verpaßten Zuges oder ähnlicher Probleme plötzlich vor der Notwendigkeit, auf die Hilfsbereitschaft fremder Kraftfahrer angewiesen zu sein. Vielfach bestehen bei diesen freundlichen Helfern jedoch noch Unklarheiten über ihre Verantwortlichkeit bei Unfällen und auch über den vorhandenen Versicherungsschutz.

Grundsätzlich ist vorerst dazu festzustellen, daß mit Einführung des Zivilgesetzbuches der DDR ab 1978 im Rahmen der erweiterten Verantwortlichkeit der Kraftfahrzeughalter für alle Schäden, die bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeuges eintreten, verantwortlich ist (§ 345 ZBG), ohne daß eine Schuld seinerseits vorliegen muß.

Entgegen der früheren Regelung, bei der die Ersatzpflicht des Kraftfahrzeughalters gegenüber von Insassen nur bei entgeltlicher Beförderung bestand, ist die Verantwortlichkeit gemäß ZGB nunmehr auch auf jene Mitfahrer ausgedehnt worden, die nur aus Gefälligkeit mitgenommen werden. Die Möglichkeiten einer Entlastung sind gering und werden durch den § 343 ZGB geregelt.

Neben dem Halter ist auch der Fahrer verantwortlich, sofern er den Schaden **schuldhaft** herbeigeführt hat. Eine Entlastung ist in diesem Fall unmöglich.

Durch die für alle in der DDR polizeilich zugelassenen Kraftfahrzeuge vorhandene Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung besteht für den Kraftfahrzeughalter und -fahrer grundsätzlich Versicherungsschutz. Er umfaßt die Befriedigung berechtigter und die Abwehr unberechtigter Schadenersatzansprüche, die aufgrund der bestehenden Rechtsvorschriften gegen Halter oder Fahrer erhoben werden.

Damit umfaßt der Versicherungsschutz bei einem privaten Kraftfahrer auch die evtl. berechtigten Ansprüche der Mitfahrenden. Ausgeschlossen bleiben dabei lediglich die Forderungen des Ehepartners und anderer unterhaltsberechtigter Familienangehöriger vom jeweiligen Fahrer oder Halter. Für minderjährige Kinder gilt dieser Ausschluß nur teilweise. Handelt es sich um ein Betriebsfahrzeug, gilt das Vorhergesagte. Der Geschädigte kann Ansprüche an den Halter des Fahrzeuges, also den Betrieb, nicht aber an den Fahrer stellen. Dessen Verantwortlichkeit regelt das Arbeitsgesetzbuch der DDR. Versicherungsschutz besteht in diesem Fall über die Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung der Betriebe. Vom Versicherungsschutz bleiben auch hier die Ansprüche von Familienangehörigen des Kraftfahrers ausgeschlossen, sofern der Schaden bei der persönlichen Nutzung des Betriebsfahrzeuges auftrat.

Alle derartigen Ansprüche können von der Staatlichen Versicherung nur in dem Umfang befriedigt werden, wie sie § 336 ff des Zivilgesetzbuches vorsieht.

Wenn darüber hinaus noch zusätzlicher Versicherungsschutz gewünscht wird, kann vom Kfz-Halter eine freiwillige Insassen-Unfallversicherung abgeschlossen werden.

Versichert sind hier alle berechtigten Insassen des Fahrzeuges (Familienangehörige genau so wie die Anhalter) und, sofern es sich um eine Insassen-Unfallversicherung für ein Betriebsfahrzeug handelt, auch die sich auf Dienstreise befindlichen Mitarbeiter für alle Unfälle, die sie im ursächlichen Zusammenhang mit dem Lenken und Benutzen, dem Be- und Entladen, dem Abstellen sowie anderen Arbeiten am Fahrzeug erleiden. Als berechtigte Insassen gelten alle Personen, die das versicherte Fahrzeug mit Einverständnis des Halters oder Fahrers benutzen. Sofern ein Betriebsfahrzeug mit Wissen des Fahrers benutzt wird, obwohl eine entsprechende Erlaubnis des Betriebes gegenüber dem Fahrer nicht vorliegt, gilt die Versicherung gleichermaßen, da man davon ausgehen muß, daß der Benutzer nichts davon wissen kann, ob dem Kraftfahrer die Mitnahme erlaubt wurde. In diesem Fall hätte sich der Fahrer wegen Überschreitung der Befugnisse dem Betrieb gegenüber zu verantworten. Nicht als berechtigter Insasse gilt dahingegen derjenige, der das Fahrzeug unbefugt benutzt oder sich diese Benutzung auf strafbare Art und Weise erzwingt.

Die Staatliche Versicherung der DDR kann die Leistung auch ganz oder teilweise für den Fall versagen, daß der jeweilige Fahrer unter Alkohol stand oder nicht die vorgeschriebene Fahrerlaubnis besaß und der Unfall schuldhaft verursacht wurde. Genauso wird bei den Insassen verfahren, wenn sie sich einem Fahrer anvertrauen, von dem sie wußten, daß er durch Alkoholgenuß in seiner Fahrtüchtigkeit eingeschränkt ist oder nicht die vorgeschriebene Fahrerlaubnis besitzt.

Darüber hinaus bestehen noch vielfältige andere Möglichkeiten der Vorsorge, wie die „Allgemeine Unfallversicherung", die „Anhalterversicherung" u. a., deren Zweckmäßigkeit für die eigene Person jeder prüfen sollte.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Günther, Abteilungsleiter

Nützliches Gespräch

Kürzlich fand in unserem Betrieb eine Veranstaltung mit einem sowjetischen Offizier der Plauener Garnison statt. Dieser Genosse der sowjetischen Streitkräfte, Propagandist seiner Einheit, vermittelte zirka 20 Teilnehmern unseres Betriebes interessante Fakten über die Entwicklung der UdSSR sowie über spezielle Aufgaben beim Aufbau des Kommunismus.

Er brachte viele vergleichende Zahlen über die Produktion zur Schaffung bzw. zum Ausbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus und zum Lebensstandard der Werktätigen in der UdSSR.

Verdeutlicht wurde, welche Anstrengungen und Erfolge die Sowjetunion unter Führung der Partei Lenins nach dem Sturz des Zarismus und der Überwindung der Folgen des 2. Weltkrieges vollbrachte. In Beantwortung von Fragen führte er weiter aus, daß auch in der Sowjetunion der Wohnungsbau einen erstrangigen Platz einnimmt und große Teile des Nationaleinkommens für die Erschließung Sibiriens und des Fernen Ostens bereitgestellt werden.

Diese Form des Gedankenaustausches im Rahmen der deutsch-sowjetischen Freundschaft ist nützlich und richtig und trägt zum besseren Kennenlernen gemeinsamer Probleme bei.

Baumgärtel

Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" abgeschlossen

88 Prozent beteiligten sich am Wettbewerb

Zur Ermittlung der Betriebssieger im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" fand am 30. Juni d. J. in der HO-Gaststätte Freundschaft der Betriebsausscheid unserer DSF-Grundeinheit statt.

Vertreten waren die Siegerkollektive aus der ersten Wissensrunde im Betrieb sowie verdiente Funktionäre und Mitglieder unserer DSF-Grundeinheit. Nachdem der Betriebssieger, das Kollektiv Planungstechnologie/Neuererwesen, bereits in der ersten Wissensrunde alle 20 zu lösenden Fragen richtig beantwortet hatte, stellten sich die Kollektive **Getriebemontage, Organisation, Reprographie und Belegwesen** mit je 19 richtig beantworteten Fragen dem Quizmeister sowie der Jury in der HO-Gaststätte Freundschaft. In zwei spannenden Wissensrunden wurden in der oben genannten Reihenfolge der 2., 3. und 4. Sieger ermittelt.

Mit **18 richtig beantworteten Fragen** folgen folgende Kollektive:

Gesellschaftliche Organisationen, Konstruktionsplanung, Galeriebau, Leiter Sicherheit.

Und mit **17 richtig beantworteten Fragen** folgen folgende Kollektive:

Leiter Arbeitsökonomie, Farbgebung/Packerei/Kistenzimmerei, Sattlerei und Schutzebau, Leiter Marktvorbereitung.

Insgesamt beteiligten sich 88 Prozent aller Kollektive des Betriebes am diesjährigen Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund".

Wild
i. A. des Vorstandes
der DSF-Grundeinheit

Ehre seinem Andenken

Am 23. Juli 1978 verstarb unser Arbeitsveteran

Karl Ehrhardt

Wir werden diesem langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes — er war mehr als zehn Jahre im Betriebsschutz unseres Gießereibetriebes tätig — ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Betriebsleitung, Sekretär
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Am Samowar geplaudert

Kürzlich führten die Brigaden Verwaltung und Transport der Gießerei im Rahmen der DSF-Arbeit eine Tee-Stunde durch, die als eine recht gelungene Sache zu bezeichnen ist.

Die Mitglieder der Brigaden hatten sich im Brigaderaum des Modellbaues versammelt. Als Gäste konnten von ihnen der Sekretär unserer BPO, Genosse Harry Enders, und unsere Betriebsfotografin, Kollegin Ingrid Friedrich, begrüßt werden. Etwas später fand sich auch noch unser APO-Sekretär, Genosse Heinz Läster, ein.



Bei starkem schwarzem Tee aus dem Samowar und etwas Gebäck berichtete uns Genosse Enders von Eindrücken auf seiner Wolga-Don-Schiffsreise. Er hatte dazu einige Prospekte und auch eigene Fotos mitgebracht, die dann in die Runde gingen. Es ergaben sich noch Fragen, die in zwangloser Runde beantwortet wurden.

Wir bedauern, daß einige Kollegen der Brigade Transport nicht teilnehmen konnten, weil dringende Waggonentladungen gesichert werden mußten.

Wir bedanken uns bei Genossen Harry Enders für die Bereicherung der Veranstaltung durch seine Gesprächsleitung, bei der Kollegin Ingrid Friedrich für ihre Schnappschüsse und bei dem Kollegen Friedhold Seidel für die gute Organisierung der Veranstaltung, die sicher den Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion bei den Teilnehmern vertiefte.

Gerhard Pflug

Unsere Kurzgeschichte

Wenn ich der junge Mann wäre...

Wenn ich der junge Mann aus dem vierten Stock wäre, der immer so behende die Treppe hinaufhüpft, ein Liedchen pfeift, der hübschen Elke aus dem zweiten eins hintendrauf gibt, aber sonst niemanden mit einem Gruß bedenkt, dann hätte ich längst schon mal dem alten Rentner Weißhorn, der im dritten wohnt, den Eimer mit den Kohlen mit nach oben genommen.

Der alte Rentner Weißhorn setzt nämlich im ersten Stock immer seinen Eimer ab und pustet ein bißchen.

Dann kommt der junge Mann aus dem vierten die Treppe hochgehüpft, pfeift ein Liedchen, saust grußlos an dem alten Rentner Weißhorn vorbei, gibt eine Treppe höher — peng! — der hübschen Elke eins hintendrauf, und ein paar Sekunden später verschwindet er im vierten hinter seiner Wohnungstür, die jedesmal mit lautem Krach ins Schloß fällt.

Das ist dann das Signal für den alten Rentner Weißhorn, seinen Eimer zu ergreifen und weiterzuasten.

Also, wie gesagt, wenn ich der junge Mann aus dem vierten Stock wäre, der immer so behende die Treppe hinaufhüpft, ein Liedchen pfeift, der hübschen Elke aus dem zweiten eins hintendrauf gibt, aber sonst niemanden mit einem Gruß bedenkt, dann hätte ich längst schon mal dem alten Renter Weißhorn, der im dritten wohnt, den Eimer Kohlen mit nach oben genommen.

Leider bin ich aber nicht dieser junge Mann aus dem vierten Stock. Leider bin ich der alte Rentner Weißhorn aus dem dritten, der immer im ersten Stock seinen Eimer absetzt und ein bißchen pustet.

(John Stave)

Für den Blumenfreund:

Begonia rex

Vor rund hundert Jahren kamen die Rex-Begonien aus dem Himalaja nach Europa. Durch Kreuzungen entstanden im Laufe der Zeit aus den ursprünglich nur grünen, silberumsäumten Blättern die schönsten Farbvarianten, die von weinrot mit Silberzeichnung bis purpurrot mit grauen Schattierungen spielen. Seit vielen Jahrzehnten gehört die auffallende Blattbegonie mit ihren schiefen, großen, zum Teil gezackten Blättern zum Standardsortiment der geschätzten Grünpflanzen für den Zimmerschmuck.

Da die Begonia rex im Sommer ein kräftiges Wachstum aufweist, braucht sie eine entsprechend gute Nahrung, d. h. regelmäßige Wassergaben und vierzehntägliche Düngung in Form von Kunstdünger. Im Halbschatten bei feuchter Luft und einer Temperatur von 16 bis 18 Grad Wärme gedeiht sie am besten, obwohl sie auch volles Licht, jedoch keine starke Sonnenbestrahlung verträgt. Ein Abwerfen der Blätter ist die Folge, wenn wir auf diese Umweltbedingungen keine Rücksicht nehmen.

Für eine erfolgreiche Überwinterung ist der Umfang des Gießens mit entscheidend. Zwar wird weniger gegossen als im Sommer, aber der Ballen darf nicht austrocknen. Ab Oktober — zu dieser Zeit wirft die Rex-Begonie ihre meisten Blätter ab — verbleibt auch jede Düngergabe. Im warmen Zimmer soll sie aber weiterhin stehen.

Recht eigenartig vollzieht sich die Vermehrung. Man schneidet ein ausgewachsenes Blatt ab, zerquetscht die Adern, legt das Blatt in eine Kiste mit Torfmull bzw. feuchtem Sand, beschwert es mit einem Stein und deckt das Ganze mit einer Glasscheibe ab, jedoch so, daß die Luft noch Zutritt hat. Dabei ist für eine Wärme von 20 bis 25 Grad zu sorgen. An den Wundstellen bilden sich junge Pflänzchen, die wir bald in ein gleichteiliges Gemisch von Laub-erde, Torfmull und Sand eintopfen. Ein verhältnismäßig rasches Anwachsen erhöht unsere Freude an der selbst vorgenommenen Vermehrung.

pp.

Achtung! Verkauf der Messeausweise

Am 7. August d. J. hat der Vorverkauf der Messeausweise für die vom 3. bis 10. September stattfindende Leipziger Herbstmesse 1978 in allen Bezirken der DDR begonnen. Die Ausweise sind bei größeren Postämtern, bei den Zweigstellen des Reisebüros der DDR und in allen Informationszentren erhältlich.

Messeausweise zur Gebühr von 6 Mark sind an allen Messetagen gültig. Messeausweise zur ermäßigten Gebühr von 4 Mark sind nur gültig an drei aufgedruckten Messetagen: vom 3. bis 5.; vom 5. bis 7.; vom 7. bis 9.; vom 8. bis 10. September 1978.

Betriebe, Schulen und Gruppen können ihre Bestellungen für jeden beliebigen Zeitabschnitt direkt an das Leipziger Messeamt, 701 Leipzig, Postfach 720, richten.

Kinder haben bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



zum 65. Geburtstag

Genossen Horst Steglich, Abteilungsleiter Objektverwaltung, am 7. August; Kollegin Luise Körner, Flächenschleiferin (RVB), am 10. August.

zum 60. Geburtstag

Genossen Karl Freßdorf, Technologe im Gießereibetrieb, am 21. August.

Schon gehört?

„Haben Sie einen passenden Wein für die Silberhochzeit?" erkundigte sich Herr Hirse im Geschäft.

„Hätte ich!" nickte der Verkäufer. „Darf ich aber zunächst fragen, ob Sie feiern oder vergessen wollen?"

Vom 18. bis 21. August auf dem Spielplan des Lichtspieltheaters „Capitol":

„Entscheidung für das Leben"

Dieser Film ist nicht das, was man gemeinhin einen Arztfilm nennt, obwohl freilich Konflikte und Probleme, vor die die Besonderheit ihres Berufes Ärzte stellen kann, hier auch abgehandelt werden. „Entscheidung für das Leben" ist vielmehr jenen sowjetischen Gegenwartsfilmen zuzuordnen, die sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens und mit den ethisch-moralischen Charakterzügen des zeitgenössischen Menschen beschäftigen – eine Richtung, die in dem von dem Altmeister Sergej Gerassimow „nach der Art des Lebensromans" gedrehten Filmen ihren Anfang nahm und sich seitdem in großer thematischer Vielfalt entwickelt hat.

Die extreme Situation, die entworfen ist, und die Nähe des Todes geben hier dieser Thematik eine zugespitzte Schärfe. Eindrucksvoll und überzeugend wird sowohl die Psychologie des Professors Talvik, der als erfahrener Arzt selbst am besten wissen muß, wie schwer sein Leiden ist und wie wenig Hoffnung es noch für ihn gibt, als auch die des Mädchens Debora geschildert, das eine dem Lebensgefühl der Jugend widersprechende Erfahrung macht; die nämlich, wie schnell das Leben zu Ende sein kann, und daraus verändert hervorgeht, mit einem höheren Anspruch an das Leben und mit tieferen Gefühlen.

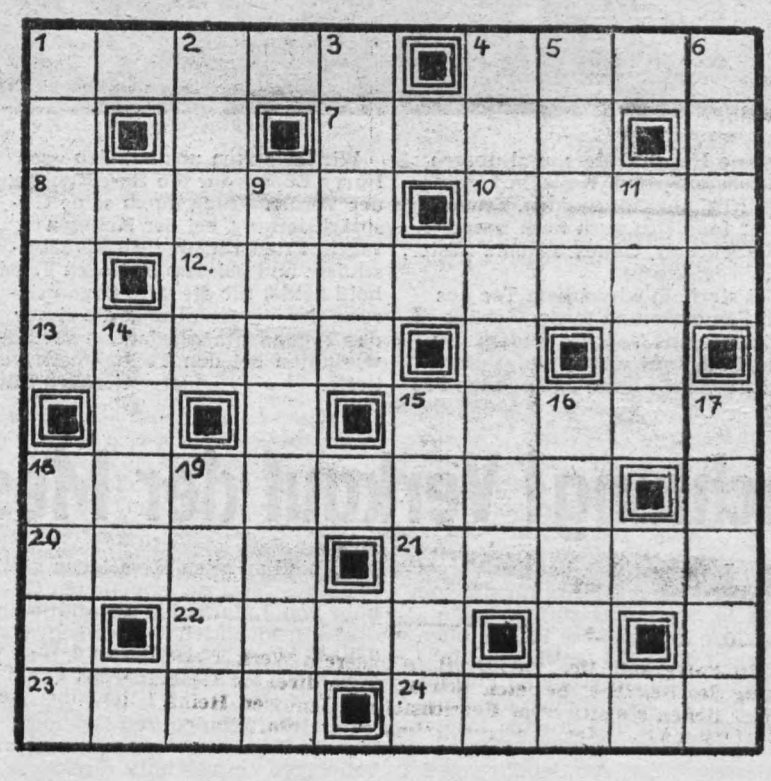
Eine Handlung, die sicher hohen Erwartungen an einen Gegenwartsfilm gerecht wird. Deshalb können wir den Besuch des Films nur empfehlen. Er gibt Auskunft über den Wert des Lebens und zeigt Ärzte in Entscheidung und Verantwortung vor dem Leben.



Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 Arbeitersänger und Schauspieler, geb. 1900, NPT, 4 Nebenfluß der Donau, 7 Insel des Tuamotu-Archipels im Pazifik, 8 ehemaliger Skispringer der CSSR, 10 Maultier, 12 ausgegebene Gelder, 13 Tierfangvorrichtung, 15 Skiwachs für vereiste Spur, 18 Baumart, 20 Kinderfrau, 21 Brauch, Gewohnheit, 22 Planet, 23 feiner Rauchtabak, 24 rotes Titanmineral.

Senkrecht: 1 erlernte oder ausgeübte Tätigkeit, 2 Hafenstadt auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan, 3 Goldmedaillengewinnerin aus der DDR bei den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley, 4 arabische Hauptstadt, 5 Kriminelles Delikt, 6 wäßrige Ausscheidung der Nieren, 9 Berg bei Plauen, 11 Dramengestalt Shakespeares, 14 Bühnen- und Konzertsänger der DDR, 15 Geschmacksrichtung, 16 jugendlicher Liebhaber, 17 sagenhafter Hunnenkönig, 18 Insekt, 19 mittelschwedische Stadt.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 14/78

Waagerecht: 2 Lima, 7 Trema, 8 Sana, 9 Winter, 10 Liane. 12 Iron, 14 Ganove, 16 Traben, 19 Aera, 20 Ägide, 24 Plamag, 25 Graz, 26 Iller, 27 Beau.

Senkrecht: 1 Stil, 2 Lewa, 3 Imin, 4 Manege, 5 Harro, 6 Laune, 8 Sein, 11 Irre, 13 Ovid, 15 Anämie, 16 Tango, 17 Arpad, 18 Balz, 21 Gala, 22 Iglu, 23 Eire.

Die Anekdote

Ein Student, der mit Hufeland zusammen in einer Postkutsche fuhr, versuchte, den berühmten Arzt mit der Frage zu verulken: „Sagen Sie mein Herr, ist das dort Schwarzenberg oder Rothenburg? Ich bin leider farbenblind."

„Entschuldigen Sie", antwortete Hufeland, „daß ich Sie enttäuschen muß, aber mir geht es ebenso. Auch ich kann einen Grünschnabel nicht von einem Naseweis unterscheiden."

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 16 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 29. August 1978

Der Sowjetunion meine Verehrung

Als Genosse und Agitator unserer BPO bin ich stark am Weltgeschehen interessiert. Die kurze Notiz im Organ des Zentralkomitees der SED „Neues Deutschland" vom 7. August über eine sowjetische Protestnote an die UNO-Vertretung der USA hat aber nicht nur Interesse, sie hat Empörung in mir geweckt. Empörung deshalb, weil in den USA Provokateure vor dem Gebäude der UdSSR-Vertretung zu Gewalttaten gegen Sowjetbürger aufrufen und sowjetische Diplomaten bedrohen können.

Wie groß muß der Haß sein, den solche gedungenen Elemente des USA-Imperialismus gegen die Sowjetunion haben. Haß gegen die Sowjetunion, weil sie eine konsequente Verfechterin des Friedens ist, weil sie die Verbrechen des Imperialismus anprangert, weil sie für das Glück und die Freiheit der Völker eintritt, weil sie einen entschiedenen Kampf führt gegen Kolonialismus, Neokolonialismus, Faschismus und Apartheid in Afrika, Asien, Lateinamerika! Oder weshalb sonst? Weil es die Bolschewiki waren, die im Oktober 1917 unter der klugen und weitsichtigen Führung W. I. Lenins dem Zarenregime ein Ende bereiteten und die proletarische Revolution zum Siege führten!

Der Große Oktober — und das ist die historische Wahrheit — leitete die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ein — die Epoche der sozialen Befreiung der Völker. Der Sowjetunion gehört als erstem Land der Welt der Ruhm, die Arbeitslosigkeit beseitigt und jedem das Recht auf Arbeit garantiert zu haben.

Harry Nieghorn

Unsere Besten

im sozialistischen Wettbewerb II. Quartal 1978

Bester Meister:
Hans Totel, Stereotypie (Abt. 331)

Bester Abt.-Leiter:
Jochen Illig, Marktvorbereitung (Abt. AV)

Bestes Kollektiv der Produktion:
Stereotypie und Hilfsmaschinenmontage (Abt. 331)

Bestes Kollektiv der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen:
Musterbau (Abt. TFM)

Bester Lehrling des 1. Halbjahres:
Rainer Grimm, Maschinen- und Anlagenmonteur

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Manfred Stutzki, Putzer (Abt. 015)



Die Genossen Jochen Illig und Hans Totel sollen stellvertretend für alle diejenigen im Foto vorgestellt sein, die als Beste im sozialistischen Wettbewerb des II. Quartals 1978 ermittelt werden konnten. (Foto: Dieter Heinrich)

Hermann Willadt, Schleifer (Abt. 124)
Klaus Müller, Dreher (Abt. 250)
Frank Keilau, Maschinenbauer (Abt. 310)
Gerd Reinbacher, Kontrolleur (Abt. LQ)
Ilona Schlee, Arbeitsvorbereiter (ÖR)
Harald Kühn, Projekt.-Ingenieur (Abt. TRP)
Werner Große, Ltr. Kundendienstlager (Abt. AK)
Wolfgang Rödel, Gr.-Ltr. Elektroteile — Beschaffung (Abt. MBS)
Ursula Feiler, Materialbuchhalter (Abt. BB)
Rolf Breitmann, Dolmetscher (Abt. KK)
Friedhold Morgner, Arbeitsvorbereiter (Abt. FBL)
Lieselotte Kröl, Invest.-Bearbeiter (Abt. RAG)

Beste der Pateneinheit der Grenztruppen:
Feldwebel Uwe Bauer
Soldat Rainer Franke

Jung, ÖAW

Mitteilung für ZV-Einsatzkräfte

Alle Angehörigen der ZV-Einsatzkräfte des Betriebes werden gebeten, ab 26. September 1978 zwecks Klärung organisatorischer Fragen im Hochhaus, Zimmer 108, bei Genossen Richter vorzusprechen.

Sucker
Leiter ZV-Komitee

Unsere Vorschau auf die Leipziger Herbstmesse 1978

Messehalle 20 - das Domizil des polygraphischen Maschinenbaus

Für Geschäftspartner aus aller Welt ist die Leipziger Messe wegen ihrer kommerziellen Attraktivität immer wieder ein Anziehungspunkt. An der Leipziger Herbstmesse 1978, die vom 3. bis 10. September stattfindet, werden sich 6000 Aussteller aus rund 50 Ländern auf 280 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche mit umfassenden Exportsortimenten beteiligen.

Die Messeleitung erwartet 300 000 Besucher aus rund 100 Ländern.

Erzeugnisse mit Spitzenniveau bestimmen das Angebotsbild in den Schwerpunktbranchen der Technik- und Konsumgüterproduktion, die internationalen Fachmessen gleichzusetzen sind.

Neue und leistungsgesteigerte Maschinen für die graphische Industrie werden in Messehalle 20, dem Messe-Domizil der Branche Polygraphische Maschinen, das Interesse der Druckereifachleute auf sich ziehen. Besonders groß ist die Zahl der Messeneuheiten dabei im Ausstellungsprogramm des polygraphischen Maschinenbaus der DDR, konzentriert im VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen. Als größter Aussteller, der diesmal von Exporteuren und Produzenten aus 15 Ländern und aus Westberlin beschickten Branche, stellt er seine Erzeugnisse in technologischen Fertigungslinien vor. Basis der Zuordnung der Maschinen ist das herzustellende Endprodukt: Buchblock, Zeitung, hochwertiger Farbdruck. Diese Gliederung bietet gute Möglichkeiten der allgemeinen Information zum Gesamtangebot als auch der schnellen Prüfung des Neuen in der jeweiligen Fertigungslinie.

Die Demonstration des Bogenoffsetdrucks erfolgt durch zwei Maschinen der bekannten und bewährten Typenreihe „Variant" aus dem Kombinatsbetrieb Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul. Gedruckt werden auf der Messe Kalenderbogen sowie vierfarbige Poster.

Der Rollenoffsetdruck wird von den beiden Kombinatsbetrieben Druckmaschinenwerk Plamag Plauen und Druckmaschinenwerke Leipzig vorgeführt. Auf der Rondoset-petit aus Plauen können durch die große Auswahl der zur Verfügung stehenden Druckwerksvarianten nahezu alle im Rollenoffsetdruck üblichen Druckerzeugnisse hergestellt werden. Demonstrationsbeispiel zur Messe wird eine 8seitige Messezeitung sein, die u. a. einen Überblick über das Leistungs- und Liefervermögen des polygraphischen Maschinenbaus der DDR gibt, dessen Erzeugnisse auf den Außenmärkten durch die UNITECHNA Außenhandelsgesellschaft m. b. H. vertreten werden.

Die Druckmaschinenwerke Leipzig stellen mit der ZIRKON 2000 das erste Modell einer neuen Generation von Rollenoffsetdruckmaschinen vor. Die Maschine, die nach dem Gummi-Gummi-Prinzip arbeitet, ermöglicht in der Standardausführung die Herstellung von 4/4farbigen Druckarbeiten. Mit dem Standardfalzapparat einschließlich dritter Bruch können Falzprodukte bis zu maximal 32 Seiten (2 Bahnen) hergestellt werden.

Natürlich sind neben dem polygraphischen Maschinenbau der DDR, dessen Export-Offerte zugleich Spiegelbild der Erzeugnisspezialisierung im Rahmen des RGW ist, die Außenhandelsvereinigungen bzw. -betriebe der Sowjetunion, der VR Polen und der CSSR sowie Aussteller aus der SFR Jugoslawien, ferner aus Belgien, der BRD, aus Großbritannien, Indien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, den USA und Westberlin am Branchenangebot beteiligt.

BRD-„Demokraten"

Die Universität Oldenburg (BRD) „muckt auf" gegen die niedersächsische Landesregierung. Nachdem der BRD-Hochschule 1975 durch den Einsatz von Polizisten der Name Carl von Ossietzky vom Turm des Hauptgebäudes der Universität entfernt worden war, beharrt das Konzil der Alma mater nun darauf, zumindest in akademischen Selbstverwaltungsangelegenheiten die Bezeichnung „Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg" zu führen.

Den gleichen Namen für dieselbe Universität auch im Bereich der staatlichen Verwaltung zu benutzen, bleibt ihr jedoch verwehrt. Man könne weder Studenten noch Lehrkörper auf ein Programm festlegen, das mit einer Namensgebung verbunden sei, rechtfertigt Niedersachsens Wissenschaftsminister Pestel dieses skandalöse Verbot. Wie sein Vorgänger im damals noch von der SPD/FDP-Koalition geführten niedersächsischen Kabinett, der die Benennung nach dem Märtyrer Ossietzky 1974 bereits abgelehnt, aber gegen eine „Hindenburgschule" nichts einzuwenden hatte, so sieht auch der gegenwärtige Wissenschaftsminister Pestel beileibe kein Ärgernis darin, daß 11 bundesdeutsche Universitäten noch treu den Namen von „erlauchten" Fürsten tragen. Der Name des Journalisten und Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky, der von den Nazis u. a. in unweit von Oldenburg gelegenen KZ Esterwegen drangsaliert wurde, ist ihm hingegen höchst suspekt: „Ich sehe in ihm einen Volksfrontpolitiker." Kein Wunder, wenn es den „Demokraten" Pestel dazu treibt, Front zu machen gegen das Professoren- und Studentenvolk, das in „seltener Einmütigkeit" — so Universitätsdirektor Prof. Rainer Krüger — hinter dem Namenspatronat eines antifaschistischen Humanisten steht.

„Altnazi"-Landesvater Pg. Filbinger



Grauer Alltag in der imperialistischen BRD

Immer dann, wenn jemand der Meinung ist, wenn er etwas nicht sofort bekommt, was er wünscht, dann ist alles in der DDR schlecht und alles in der BRD gut.
Doch der Schein trügt. Allein die Tatsache, daß es bei uns keine Arbeitslosen gibt, das Recht auf Arbeit verwirklicht ist, daß Menschen, die für Krieg und Völkerhetze auftreten, nicht mehr existieren, die „braune Garde" ein für allemal ausgerottet ist, keine Kinderarbeit zu verzeichnen ist und die Gleichberechtigung der Frau seit Bestehen unseres Staates verwirklicht ist, zeigen, wo Menschlichkeit, soziale Sicherheit und manch anderes im Sozialismus Wirklichkeit ist, was im Kapitalismus vom Bundesbürger gesucht wird.
Wie es auf einigen Gebieten im Land zwischen Mosel, Rhein und Elbe aussieht, sollen die folgenden Zeilen beweisen, denn in ihren Medien sprechen sie manches aus, was ausnahmslos stimmt. Realität in der BRD und die uns, vor allem Ewiggestrige, zum Nachdenken anregen sollte, weil das auch zur Allgemeinbildung gehört.

630 000 suchen vergebens

Im „Neuen Deutschland" vom 10. Juni d. J. war beispielsweise auf Seite 9 diese Meldung zu lesen: „Erstmals beenden in diesem Jahr 240 000 Jugendliche, die von der 1. bis 10. Klasse durchgängig nach dem neuen Lehrplanwerk gebildet und erzogen wurden, die Oberschule. Mit hohem Wissen und Können sind sie gut auf die Arbeit und das Leben in der sozialistischen Gesellschaft vorbereitet. Für jeden Absolventen steht eine Lehrstelle bereit."

Na und? Schließlich ist beispielsweise im gemeinsamen Beschluß von Partei, Regierung, FDGB und FDJ vom Dezember 1976 die Aufgabenstellung formuliert: „Bis 1980 sind in der DDR eine Million Mädchen und Jungen zu qualifizieren, zu klassenbewußten Facharbeitern auszubilden."

Unglaublich aber muten zunächst solche Meldungen an, die seit Jahren z. B. in der Presse Italiens, der USA, Japans, der BRD und anderer kapitalistischer Staaten völlig entgegengesetzten Inhalts sind: „Die Zahl der bisher bei den Arbeitsämtern der Bundesrepublik gemeldeten Ausbildungsplätze hat im Augenblick noch nicht die Hälfte des für das Jahr 1978 vorausgeschätzten Bedarfs an Ausbildungsplätzen erreicht."
So lautete eine Mitteilung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft des DGB in der BRD von Ende Juni des Jahres.

Anfang April waren 304 000 zu besetzende Ausbildungsplätze gemeldet. Laut Bildungsbericht der BRD-Regierung suchen aber 630 000 Jugendliche einen Ausbildungsplatz. Schlüsselt man diese Zahlen noch weiter auf, so bewarben sich beispielsweise 3080 Jugendliche um 2000 angebotene Lehrstellen in Heilbronn. Die 17jährige Dunja Kittel aus einer der 10. Klassen der Otto-Braun-Schule in Bremen teilt ihr Schicksal mit vielen Gleichaltrigen: „Ich habe vom Oktober letzten Jahres bis jetzt 15 Bewerbungen geschrieben und bei einem Test mitgemacht. Eine Lehrstelle habe ich immer noch nicht."

Meldungen solcher Art sind im sogenannten freien Teil der Welt längst Selbstverständlichkeiten geworden. Darum wäre es unglaublich für die Verhältnisse in dieser Ordnung, könnten die Regierungen in ihren – nehmen wir einmal an, es gäbe derartiges – Rechenschaftsberichten die sieben Worte vermelden: „Für jeden Jugendlichen stand eine Lehrstelle bereit."

Die BRD-Tageszeitung „Die Welt" konstatierte am 27. Juni: „Der Tatbestand, daß in der BRD seit Jahren etwa eine Million Bürger im arbeitsfähigen Alter ohne Beschäftigung leben müssen, ist im Grunde nur ein Vorgefecht. Die eigentliche Schlacht auf dem Arbeitsmarkt steht noch bevor."

Weil du krank bist . . .

Die zunehmende Unfreundlichkeit in der BRD gegenüber sogenannten Gastarbeitern rufe bei diesen schwere Depressionen hervor. Solches erklärte Per Stiksrud, Leiter einer außerklinischen Einrichtung für Sozialpsychiatrie und Vorsitzender des diesbezüglichen Berufsverbandes „Verein Community", auf dessen Jahresversammlung in Bad Berleburg.

Viele der „Gastarbeiter", die in der BRD einen Ausweg aus heimatlichem Elend suchten, erwarte der BRD-Alltag mit Unterbezahlung und Diskriminierung auf allen Gebieten. Profitsüchtig und schamlos wird von den Unternehmern ihre soziale Notlage, die vorhandene Sprachbarriere und Unerfahrenheit mit der BRD-Bürokratie ausgenutzt. Hilflos sind sie geldgierigen Hausbesitzern in abbruchreifen Hinterhofwohnungen ausgesetzt, die gepfefferte Wuchermieten fordern. Bei Entlassungen sind sie die ersten, die ihre Arbeit verlieren. Wer würde unter solchen Lebensbedingungen keine Depressionen bekommen?

Der Psychologe Stiksrud glaubt nun, eine Patentlösung gefunden zu haben:

Die Werksärzte sollten sich mehr um die seelischen Probleme der „Gastarbeiter" kümmern. Aber, aber. Zu den Aufgaben eines Werksarztes in der BRD gehört es doch vielmehr, die Personalabteilung des Unternehmers ständig darüber zu informieren, wer den Anforderungen der Bosse nicht mehr gewachsen ist. Und der läuft dann Gefahr, in Kürze seine Entlassungspapiere zu empfangen. Somit ist das Rezept des Psychologen kaum ein Ausweg, eher eine Empfehlung, wie ausländische Arbeiter auf kapitalistische Art „aus gesundheitlichen Gründen" aus der BRD herausrationalisiert werden können.

Die „Freunde Afrikas"

Die in München erscheinende „Süddeutsche Zeitung" berichtete, eine Reislieferung der BRD für die afrikanischen Staaten Guinea-Bissau und Kapverden sei „vorerst" gescheitert. Das Bonner Auswärtige Amt bestehe nämlich darauf, daß die beiden Staaten unterschreiben sollen, daß der Vertrag über die Lieferung auch für das „Land Berlin" gelte. Die afrikanische Seite hingegen sei nur zu einem Hinweis auf das Vierseitige Abkommen über Westberlin bereit, deshalb seien die zugesagten 1000 t Reis in der senegalischen Hauptstadt Dakar ausgeladen worden, wo sich an den dringend benötigten Lebensmitteln bereits die Ratten gütlich täten.

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man dergleichen liest.

Es ist allgemein bekannt, daß nach dem Vierseitigen Abkommen vom September 1971 Westberlin kein Teil der BRD ist und nicht von ihr regiert werden darf – was also hat dieses Westberlin mit 1000 t Reis der BRD für Guinea-Bissau und Kapverden zu tun? Allgemein bekannt ist auch, daß diese Länder in der sogenannten Sahelzone liegen, die erneut von einer verheerenden Dürre betroffen und von Hungersnot bedroht ist. Aber gerade diese Notlage scheint den Herren im Bonner Auswärtigen Amt die ideale Gelegenheit zu sein, ein niederträchtiges Erpressungsmanöver zu versuchen.

Dieselben Leute, die bis zum Überdruß die Menschenrechte im Munde führen, benutzen eine drohende Hungersnot dazu, von afrikanischen Staaten eine Anerkennung der eindeutig völkerrechtswidrigen Ansprüche auf Westberlin zu erzwingen.

Ein Verhalten, das auch nach den in der BRD geltenden Strafgesetzen den Tatbestand der Nötigung vollauf erfüllt und die Täter vor den Richter bringen müßte.

Wer hört wen ab?

Bonn (AP) — Die seit Monaten anhaltenden Versuche, Licht in Abhöraktionen gegen den CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß zu bringen, haben jetzt zu einer Auseinandersetzung zwischen Bundestagspräsident Karl Carstens und dem CSU-Abgeordneten Erich Riedl geführt, der Mitglied des Abhörausschusses des Parlaments ist. Riedl besteht in einem in Bonn veröffentlichten Brief an Carstens darauf, daß es gesicherte Erkenntnisse gebe, daß auch im Bundestag ein Telefongespräch von Strauß abgehört worden sei. Der Abgeordnete bringt seine „Verwunderung" darüber zum Ausdruck, daß der Bundestagspräsident in einer Stellungnahme vom 9. Juni nicht auf seine, Riedl, Erklärung eingegangen sei, wonach kriminaltechnische Untersuchungen auf Antrag der Münchner Staatsanwaltschaft ergeben hätten, daß ein Gespräch von Strauß mit seinem Bundestagsbüro am 17. oder 18. Dezember letzten Jahres abgehört worden sei.

Diese Seite wurde mit Beiträgen aus der Wochenzeitung „horizont" gestaltet.

Warum jede gute Tat gefragt ist

Wie unsere Berichterstattung auf dieser Seite beweist, ist die Plandiskussion auch in unserem Werk in vollem Gange. Und mit der optimistischen Haltung unserer Genossinnen und Genossen der BPO, im vierten Quartal 1978 bereits nach dem Schrittmaß der staatlichen Aufgabe des Jahres 1979 zu arbeiten, ist erfreut festzustellen, daß es in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven schon recht gute Verpflichtungen gibt, die dazu angetan sind, die anspruchsvolleren Ziele des Jahres 1979 in Angriff zu nehmen und zu erfüllen.

Das ist gut so und sollte sich fortsetzen, zumal es zur Ehre der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unserer Republik gehört, das 30jährige Bestehen unseres sozialistischen Staates würdig zu begehen. Dazu gehört, daß jeder, der im Jahre 1979 besser leben will als heute, aufgefordert ist, mit seiner ganzen Klugheit, seinem Gedankenreichtum, seinen Ideen und seiner Schöpferkraft zur Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft beizutragen. Denn was den Sozialismus so augenscheinlich vom Kapitalismus unterscheidet, ist doch die Tatsache, daß die gewollten gesellschaftlichen Zielstellungen in wachsendem Maße dank dem Wirken der Volksmassen auch die gewollten Ergebnisse bringen.

UNSER Standpunkt

Unser bisheriger Entwicklungsweg war noch nie ein leichtes sozialistisches Aufbauwerk. Wir vollbrachten es immer in Kenntnis hoher Plan- und Leistungsziele bei gleichzeitiger Abwehr heftiger Attacken und Angriffe des Feindes. Er ließ und läßt bekanntlich nichts unversucht, um uns zu verleumden, zu schädigen und zu stören. Aber immer gehörte es zur Arbeiterehre, den wachsenden Anforderungen des Kampfes an der Wirtschaftsfront mit neuen Initiativen und Taten zu begegnen und zu verwirklichen, was wir uns selbst vornahmen und weiter vornehmen.

Wenn wir im wahrsten Sinne des Wortes Berge versetzt haben und heute ein international anerkannter und geachteter Staat und Handelspartner unter den zehn führenden Industrieländern der Erde sind, so ist uns das nicht in den Schoß gefallen, sondern ist der Lohn der fleißigen Arbeit der Werktätigen unserer Republik. Weil wir unbeirrt und unbeeinflußt vom Klassenfeind unseren guten und richtigen Weg weitergehen, arbeiten wir – wie bisher – gut und möglichst besser, um einen höheren Beitrag zum Zuwachs des Nationaleinkommens zu gewährleisten, indem wir aus unseren Erzeugnissen hohe Devisenerlöse erzielen und indem wir gleichzeitig noch sparsamer mit Energie, Rohstoffen und Material umgehen, um aufwendige Importe zu vermindern.

Das sind kurz und knapp gesagt die Gründe, warum auch in unserem Betriebskollektiv jede gute Tat gefragt ist.

H. S.

Genossen an der Spitze der Plandiskussion

„Die Genossen an die Spitze der Plandiskussion" war die von der Parteileitung für die Mitgliederversammlungen des Monats August ausgegebene Devise. Nachdem der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, und alle Fachdirektoren den Genossinnen und Genossen mit ihren Referaten die politische Notwendigkeit und das volkswirtschaftliche Erfordernis verdeutlichten, mit dem Plan 79 anspruchsvollere Ziele in Angriff zu nehmen, kam es zu folgender Beschlußfassung:

1. Alle Mitglieder und Kandidaten der BPO stehen an der Spitze im Kampf um die Planerfüllung 1978 und der Erreichung maximaler Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

Dabei stellen wir uns das Ziel, bereits im IV. Quartal 1978 nach dem Schrittmaß der staatlichen Aufgabe des Jahres 1979 zu arbeiten und die Arbeitsproduktivität zugunsten des Vorlaufes überdurchschnittlich zu steigern.

2. Zur Sicherung dieser Aufgabe beauftragen wir die staatlichen Leiter, alle notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Bekräftigt und unterstützt wird dieser Beschluß durch folgende Meinungen und Gedanken unserer Genossinnen und Genossen:

APO 2:

Genossin Marga Richter:

„72 000 Mark werden 1979 für Dienstleistungen zusätzlich benötigt. Unsere Abteilung ist bemüht, durch Einsparungen in anderen Kostenstellen das Geld möglichst selbst zu erwirtschaften, um nicht höhere Kosten zu beanspruchen".

Genosse Heinz Friedrich:

„Der Betrieb braucht, um die gemäß unserem sozialpolitischen Programm 1979 wirksam werdende Urlaubserhöhung auszugleichen, zirka 22 Arbeitskräfte. Da Arbeitskräfte aber kaum zu bekommen sind, muß auch in unserem Betrieb in größerem Stil rationalisiert werden".

Genosse Dieter Große:

„Als Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung unseres Werkes betrachten wir es als eine der wesentlichsten Zielstellungen, die Ausbildung der Lehrlinge so zu verbessern, daß es gelingt, sie noch schneller an die Facharbeiterleistung heranzuführen."

APO 6:

Genosse Günther Unger:

Für uns gilt vor allem, die noch vorhandenen Reserven in der Instandhaltung effektiver zu nutzen.

1. Etappe der Plandiskussion läßt die Einschätzung zu:

Kampfpositionen sind bezogen

Unser Fleiß und unser Leistungswille hat zuwege gebracht, daß unsere Republik in fast 30 Jahren erfolgreicher Entwicklung über umfangreiche ökonomische und wissenschaftlich-technische Potenzen verfügt. Ihre Nutzung mit höchster Effektivität ist eine zwingende objektive Notwendigkeit.

Die Führung der Plandiskussion für das Jahr 1979 ist also eine außerordentlich bedeutsame politische Angelegenheit. Sie erfordert eine solche ideologische Position, daß die Ziele erfüllbar sind und erfüllt werden. Je größer die geschaffenen Einsichten in den Kollektiven, umso größer sind und werden die Initiativen – das besagen die Ergebnisse der Auswertung der Gewerkschaftsversammlungen der Kollektive.

Nach den bis zum 11. August d. J. vorliegenden Protokollen beteiligten sich insgesamt 965 Werktätige an der Plandiskussion, die 205 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreiteten. Hiervon gibt es 59 echte Initiativen mit dem Ziel der Erhöhung der Effektivität, der Erfüllung und Übererfüllung der vorgegebenen Kennziffern.

★

In den einzelnen Bereichen ist das Niveau der Plandiskussion sehr differenziert. Wenn man von den Protokollen ausgeht, kann man einschätzen, daß vor allem in der Gießerei, in den FB 1 und 3, in der Abteilung RA und im Bereich Ö das Erfordernis des Planes 79 richtig in die Kollektive getragen wurde. Das zeigt sich an progressiven Vorschlägen und echten Initiativen zur Lösung der Aufgaben.

Mit solchen Verpflichtungen wie aus dem Bereich Ö, 300 Stunden Grundarbeitszeit einzusparen oder 300 000,– Mark Selbstkostensenkung zu erarbeiten oder wie aus der Abteilung RA, 1 Arbeitskraft bis Jahresende für den Schwerpunkt Montage bereitzustellen und die dadurch für das Kollektiv ausfallende Arbeitszeit mit herauszuarbeiten, sind wie in der Gießerei – wo bezüglich der Springertätigkeit, der Kosteneinsparung und der Sonderleistungen entsprechende Verpflichtungen eingegangen wurden – genau die richtigen gewerkschaftlichen Kampfpositionen bezogen worden, um den Plan 79 optimistisch in Angriff zu nehmen.

Ekkehard Jaurich, BGL-Vorsitzender

Zeitgewinn ist Reingewinn

Inbegriff der Diskussion zum Plan 1979

„Unser sozialpolitisches Programm, die Entwicklung im Welthandel, der technische Fortschritt erfordern eine Leistungssteigerung auf allen Gebieten" – Das ist der Leitgedanke, der der Diskussion zum Plan 1979 in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven vorangestellt ist und der, so meinen wir, so recht den Willen und die Absicht unseres Betriebskollektivs kund tut, auch in Zukunft nach dem Motto „Zeitgewinn ist Reingewinn" zu arbeiten. Wenn dabei die Abteilung Bolzen und Wellen des Meisters Werner Mangliers und auch das Kollektiv der Verzahnung unter Meister Knöckel die geplante Normerfüllung um **zwei Prozent** überbieten wollen, so entspricht das schließlich auch dem Motto unserer journalistischen Aktion „Zeit ist Geld", nämlich durch noch bessere Auslastung der Arbeitszeit höhere Leistungen zu vollbringen.

Zeit ist Geld

Von dem gleichen Anliegen getragen sind auch die Verpflichtungen der Leitung der TKO, die anregt, den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" in die Plandiskussion einzubeziehen und die sich im Interesse unfallfreier Arbeit weiter für ein konsequentes Benutzen der Arbeitsschutzmittel ausspricht und durch sinnvolle Auslastung der Arbeitszeit erreichen will, „Täglich 30 Minuten produktiver" zu arbeiten. Letztlich sollen durch die Leitung der TKO Voraussetzungen geschaffen werden, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen von gegenwärtig 11.90 Mark auf 10.-- Mark pro 1000.-- Mark industrielle Warenproduktion zu senken.

Um einen größeren Rationalisierungseffekt in der Anreißerei zu erreichen, sollten nach Meinung des Kollektivs der Flachteilefertigung die neu aufgegebenen Anreißschablonen für die termingemäßen Arbeitsaufträge fertiggestellt sein und im Vorrichtungslager bereitliegen.

Für das Kollektiv der GUP-Fertigung ist es Ehrensache, die Kennziffern des Planes 1979 zu erfüllen. Um aber eine kontinuierliche Produktion zu gewährleisten, fordern die Kollektivmitglieder eine aufs Quartal genau aufgeschlüsselte Zulieferung. Auch machen sich die Kollegen und Genossen Gedanken, den Bereitstellungsraum für Chemikalien umzustellen und dabei so Hand anzulegen, daß dem Betrieb keinerlei Kosten entstehen.

Solche und ähnliche von uns hier genannte Initiativen können nur gut dafür sein, die höheren Leistungsanforderungen des Planes 1979 zu erfüllen.

Fürs Alter vorsorgen

Wir beantworten Fragen zur Freiwilligen Zusatzrentenversicherung

Hat unser Plamag-Kollektiv schon die verschiedensten guten Taten vollbracht, in der Mitgliedschaft zur Freiwilligen Zusatzrentenversicherung kann sich das Kollektiv nicht zu den Besten im Kreis zählen. Dabei ist über die FZR auch bei uns schon manches aufklärende Wort gesprochen und geschrieben worden. So ist der Leiter der Sozialversicherung, Genosse Burger, sowohl beim Tag des Meisters als auch beim Tag des Abteilungsleiters, vor Jugendfunktionären, vor Arbeitskollektiven, vor Agitatoren und bei anderen Gelegenheiten aufgetreten. Die BGL hat Aufklärung in den Gewerkschaftsgruppen betrieben, und auch in der Betriebszeitung wurden Grundsatzartikel und Beispiele veröffentlicht. Immer ging es darum, unseren Werktätigen zu erklären, welche Vorteile jeder Kollege hat, wenn er der FZR beitritt. Auch wurde versucht, deutlich zu machen, daß es bei der FZR um eine langzeitig wirkende persönliche Entscheidung geht, die die soziale Sicherheit der Familie durch die eigene finanzielle Beteiligung beträchtlich erhöht. Dennoch ist der Abschluß von Freiwilligen Zusatzrentenversicherungen unbefriedigend und zeigt, daß das Hauptanliegen der FZR, eine günstige Relation zwischen dem Arbeitsverdienst und der Versorgung im Alter bzw. bei Invalidität zu schaffen, noch nicht verstanden wurde.

Ein unterlassener Beitritt zur FZR hat nicht nur Auswirkung auf die späterere Rente, sondern verringert bei längerer Krankheit auch das Krankengeld.

Wir können es unseren Kollegen deshalb nicht oft genug sagen, vor allem den ewigen Zweiflern, daß der Beitritt zur FZR generell für die Erhöhung der materiellen Sicherheit der Familie genutzt werden muß.

Jeder Kollege ist also gut beraten, wenn er diesen Schritt tut.

Dabei wirkt sich besonders ein frühzeitiger Beitritt aus, wobei nach 25jähriger Zugehörigkeit zur FZR der Kollege von der eigenen Beitragszahlung befreit wird.

Natürlich ist klar, daß im Zusammenhang mit der FZR eine Reihe von Fragen auftreten. Wir werden deshalb in den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung Fragen und Antworten zur FZR veröffentlichen, die wir auszugsweise der Zeitschrift „Sozialversicherung/Arbeitsrecht" entnehmen und von denen wir glauben, daß sie von allgemeinem Interesse sind, unseren Kollegen umfassend Aufklärung geben und gleichzeitig eine Hilfe für die Entscheidung zum Beitritt zur FZR sind.

Zu den ersten Fragen:

Was versteht man unter „Gesamtzeit der Zugehörigkeit zur FZR?"
Frage:

In den am 1. Januar 1978 in Kraft getretenen neuen Rechtsbestimmungen zur FZR heißt es, daß eine der Grundlagen für die Berechnung der Zusatzrenten die Gesamtzeit der Zugehörigkeit zur FZR ist. Bisher stand hierfür der Begriff „Dauer der FZR". Handelt es sich hierbei nur um eine neue Definition, oder ist damit auch eine inhaltliche Änderung verbunden?

Antwort:

Zur Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms wurden mehrfach Leistungsverbesserungen der FZR vorgenommen. Damit bei der Durchführung der FZR eine hohe Rechtssicherheit erreicht wird, ist es im Interesse der Werktätigen notwendig, nunmehr präzise festzulegen, welche Zeiten ab Beginn der Versicherung als Gesamtzeit der Zugehörigkeiten zur FZR gelten. Hierfür reichen die bisher zur FZR geltenden Rechtsbestimmungen nicht mehr aus, die den globalen Begriff „Dauer der FZR" enthielten – umrissen für den Kalenderzeitraum vom Beginn der Versicherung bis zum Ablauf des Monats vor Beginn der Zahlung der Zusatzrente bzw. bis zum Austritt aus der FZR. So war es notwendig, exakt zu bestimmen, welche Zeiten für die Feststellungen der 25jährigen FZR-Zugehörigkeit gelten, damit die in Frage kommenden Werktätigen ab Beginn des 26. Jahres ihrer Zugehörigkeit von ihrer Beitragszahlung zur FZR befreit werden bzw. die Beitragsermäßigung für sie eintritt. Eine Präzisierung wurde vor allem auch notwendig, um die für die Werktätigen zutreffenden Bestimmungen des neuen, ab 1. Januar 1978 gültigen Arbeitsgesetzbuches der Deutschen Demokratischen Republik für sie ebenfalls in der FZR voll wirksam werden zu lassen. Darüber hinaus war zu sichern, daß die in der Entschließung des 9. FDGB-Kongresses nochmals bekräftigte Einheit von Pflicht- und freiwilliger Versicherung sich auch in identischen Rechtsbestimmungen für die Renten aus der Sozialpflichtversicherung und die Zusatzrenten aus der FZR widerspiegelt.

Diesem Anliegen wird die in der Ersten Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die freiwillige Zusatzrentenversicherung der Sozialversicherung – FZR-Verordnung – vom 17. November 1977, § 13, definierte Zeit der Zugehörigkeit zur FZR ab Beginn der Versicherung gerecht.

Hierzu rechnen

– alle Zeiten, in denen der Werktätige sozialversichert war,
– Dienstzeiten bei den bewaffneten Organen bzw. der Zollverwaltung der DDR, in denen
- keine Beiträge über 60 Mark monatlich nach den Versorgungsordnungen gezahlt wurden,
- Beiträge über 60 Mark monatlich nach den Versorgungsordnungen gezahlt wurden und nach dem Ausscheiden aus diesen Organen im Alter oder bei Invalidität kein Anspruch auf Rente nach den Bestimmungen der jeweiligen Versorgungsordnung besteht,

– Zeiten des Direktstudiums an einer Universität, Hoch- oder Fachschule,
– Zeiten des Besuches von Spezialschulen staatlicher Organe, Parteischulen, Gewerkschaftsschulen und Schulen anderer demokratischer Organisationen in der DDR, die eine Berufstätigkeit nicht zulassen,
– Zeiten der unbezahlten Freistellung von der Arbeit nach dem Wochenurlaub gemäß § 246 des Arbeitsgesetzbuches der DDR,
– Zeiten, in denen bei dienstlicher Entsendung von Ehepaaren in andere Staaten der Ehegatte des Delegierten keine berufliche Tätigkeit ausgeübt hat, soweit die Zugehörigkeit zur FZR nicht durch Austritt beendet wurde.

Für ehemalige Angehörige der bewaffneten Organe bzw. der Zollverwaltung der DDR, die aus diesen Organen ausgeschieden sind und im Alter oder bei Invalidität keinen Anspruch auf Rente nach den Bestimmungen der jeweiligen Versorgungsordnung haben und der FZR beigetreten sind, gilt auch die vor dem Beitritt zur FZR liegende Zeit der Zugehörigkeit zu diesen Organen, ab der sie erstmals nach den Versorgungsordnungen über 60 Mark monatlich Beiträge entrichtet haben, als Zeit der Zugehörigkeit zur FZR.

Unser aktuelles Interview

Auch in diesem Jahr führen wir – wie in den vergangenen Jahren – die Einkommenserhebung gemeinsam mit der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik in Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund im Monat September in unserem Betrieb durch. Über die Notwendigkeit der Durchführung der Einkommenserhebung führten wir dazu mit der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik ein Interview.

Frage: Im September werden eine ausgewählte Anzahl Kollegen unseres Betriebes über ihr Einkommen und das ihrer Familienangehörigen befragt. Was geschieht mit diesen Angaben?

Antwort: Die Befragung erfolgt durch Mitarbeiter bzw. Beauftragte der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik. Die Angaben werden anonym behandelt. Sie werden ohne Angabe des Namens in ein Formular eingetragen und dann mittels elektronischer Datenverarbeitungsanlagen zu statistischen Ergebnissen zusammengefaßt. Die Auswahl erfolgt aufgrund stichprobentheoretischer Methoden rein zufällig unabhängig von der Person. Es hat jeder die gleiche Chance in die Auswahl zu kommen.

Frage: Wozu dienen die gemachten Angaben?

Antwort: Die Ergebnisse der Einkommenserhebung dienen der Leitung, Planung und Bilanzierung, der Markt- und Bedarfsforschung und der Begründung sozialpolitischer Maßnahmen, um nur einige wichtige Gebiete zu nennen. Die Ergebnisse dienen insbesondere der Erarbeitung statistischer Informationen. Diese dienen der Parteiführung und Regierung als Grundlage für die Entscheidungsfindung bei der Festlegung weiterer Maßnahmen auf dem Gebiet der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen.

Frage: Die Einkommenserhebung findet nicht zum erstenmal statt. Wie spiegelt sich in den Ergebnissen früherer Befragungen die Entwicklung unseres Lebensniveaus wider?

Antwort: Einkommenserhebungen führt die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik seit mehr als 15 Jahren durch. Die letzte Erhebung dieser Art wurde im Jahre 1976, also wenige Wochen nach dem IX. Parteitag der SED, durchgeführt. Die jetzt durchzuführende Befragung kann erst die Auswirkungen der vielfältigen einkommenserhöhenden sozialpolitischen Maßnahmen des „Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976, über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen" widerspiegeln, wie z. B.

- die Erhöhung des Mindestlohns auf 400 Mark,
- die zusätzliche Versorgung der Pädagogen,
- die Einführung neuer Grundlö

Die früher durchgeführten Erhebungen zeigen sehr deutlich, wie die Einkommensverhältnisse der beiter- und Angestelltenfamilien

	Netto unter 600 Mark
1960	34,2
1970	14,9
1974	7,7
1976	5,6

Diese Zahlen zeigen recht deut spürbar verbessert haben. Die je wird zeigen, daß dieser Weg nach weiterbeschritten wurde.

Frage: Mit der Erhebung werde auch Fragen nach der Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Kosumgütern erfragt. Wozu dienen se Ergebnisse?

30 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Horst Krapp, Abteilungsleiter (FVV), Genosse Gerhard Steinkampf Monteur (FB 3), beide am 1. September, Genosse Rudolf Erhardt, Werkzeugausgeber (KBÖ) am 6. September, Genosse Heinz Gandecki, Gruppenleiter Farbwerke (TRA) am 13. September;

25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Wolfgang Dienel, Elektromonteur (FB 3), Kollege Manfred Döbel, Modelltischler (FG), Kollege Jürgen Dölling, Schlosser (FB 3), Genosse Manfred Dubiel, Modellbauer (FG), Kollege Wolfgang Keil, Entwicklungskonstrukteur (TFT), Kollege Reinhold Keßler, Konstrukteur (TRA), Genosse Peter Koch, Schlosser (FB 3), Kollege Karl Kolbe, Konstrukteur (TRA), Kollege Lothar Kölbel, Schlosser (FB 3), Genosse Hans Kratzsch, Schlosser (FB 3), Kollege Dietrich Bräunlich, Schichtführer (FB 2), Kollege Volkmar Eckardt, Dreher (FB 1), Kollege Herbert Haufe, Dreher (FB 1), Kollegin Anneliese Helsig, Bearb. Maschinendokumentation (TRP), Kollege Günter Hergesell, Hobler (FB 1), Kollege Wolfgang Ottiger, Arbeitsvorbereiter (FG), Kollege Günter Pölke, Schlosser (FB 3), Kollege Werner Riebel, Schlosser (FB 3), Kollege Wolfgang Rudolph, Schichtführer (FB 1), Kollege Martin Schlott, Gütekontrolleur (LQ), Kollege Dietmar Schmidt, Dreher (FB 1), Genosse Erich Weis, Schlosser (FB 3), Kollege Siegfried König, handelspolitischer Mitarbeiter (z. Z. in Moskau), alle am 1. September; Kollege Hans Voigt, Kistnagler (FB 3), am 22. September;

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Willi Meschke, Bohrer (FB 1), Kollege Rudolf Siegel, Fr (FB 1), Genosse Peter Veit, Plastbearbeiter (FB 3), Kollege Wolfgang Eisold, Maschinenbauer (FB 3), Kollege Wolfgang Groth, Programmierer (ÖD), Kollege Rudolf Heri Fertigungstechnologe (RVF), Kolle gin Hannelore Ludwig, Konstrukt (TRA), Kollege Günter Oertel, Fr (FB 2), Kollege Dietmar Ottiger, Dreher (FB 2), Genossin Monika Pauer, Bearbeiter Absatzrealisier (AAR), Kollegin Sabine Butter, Technische Zeichnerin (TRA), alle am 1. September; Kollege Klaus Töpfer, Versuchsingenieur (TFM) am 2. September. Kollegin Thea Z ner, Bearbeiter Arbeitsschutz (LS), am 23. September;

Unsere Betr sju

te zu einer
Monat September
innenden
ommenserhebung

ig verbessert haben. Das durchttliche Nettoeinkommen je halt betrug in der DDR:

960	758 Mark
965	843 Mark
970	1031 Mark
974	1253 Mark
976	1343 Mark

se Übersicht zeigt, daß in den en von 1960 bis 1970 das durchttliche Nettohaushaltseinkomum 273 Mark (36 Prozent) gen ist. In der Zeit zwischen dem und IX. Parteitag der SED te es sich um 312 Mark (30 ent). Also in der Hälfte der Zeit genau so schnell. Auch das daß die Jahre nach dem VIII. eitag die erfolgreichsten sind: In r „Dresdener Rede" vom 26. ember 1977 wies der Generaltär des ZK der SED und Vorde des Staatsrates, Genosse Honecker, darauf hin, daß 1960 18,8 Prozent aller Haushalte der iter und Angestellten ein moches Familieneinkommen von 1000 Mark hatten. 1976 waren ereits drei Viertel von allen. illierter zeigt das die nachstee Tabelle:

Nettoeinkommen (Anteile in Prozent)

bis	1000 bis	2000 Mark
r	unter	und
M	2000 M	darüber
	18,8	
	49,8	2,0
	64,8	5,8
	66,4	8,7

ich die Einkommensverhältnisse führende Einkommenserhebung Parteitag der SED kontinuierlich

twort: Aus den Ergebnissen ien Schlußfolgerungen über den ttungsgrad der Haushalte mit en wichtigen Gebrauchsgegenien gezogen. Sowohl insgesamt, als auch nach Haushaltsgrößen. So hatten von 100 Haushalten

	1965	70	74	76
Fernsehgeräte	59	82	89	93
elektrische Kühlschränke	30	65	86	89
elektrische Haushaltwaschmaschinen	33	58	77	83
PKW	7	15	28	34

Mit wachsendem Haushaltseinkommen erhöht sich verständlicherweise der Ausstattungsgrad mit elektrischen Haushaltsgeräten. 1976 hatten von 100 Haushalten mit einem Nettoeinkommen unter 600 Mark 64 ein Fernsehgerät, 55 einen elektrischen Kühlschrank und 41 eine elektrische Haushaltwaschmaschine. Bei den Nettohaushaltseinkommensgruppen über 1000 Mark (das sind rund 75 Prozent aller Haushalte) betrug der Ausstattungsgrad mit Fernsehgeräten 94 bis 100 Prozent, mit elektrischen Kühlschränken 90 Prozent bis 97 Prozent und bei elektrischen Haushaltwaschmaschinen 83 bis 98 Prozent.

Der hohe Ausstattungsgrad mit langlebigen Konsumgütern läßt erkennen, daß mit einer wesentlichen Steigerung, insbesondere bei den elektrischen Haushaltgeräten, nicht mehr zu rechnen ist. Wohl aber wird künftig die Ersatzanschaffung eine größere Rolle spielen. Deshalb wurde die Frage nach dem Anschaffungsjahr und einem eventuellen Zweitgerät aufgenommen. Auch wurden Fernsehgeräte, Kühlschränke und Waschmaschinen nach dem zunehmenden technischen Niveau unterteilt.

Schlußbemerkung: Die genannten Beispiele aus den Ergebnissen früherer Einkommenserhebungen zeigen wohl deutlich den großen Wert dieser Befragung. Jeder Kollege, der die benötigten Angaben zu seiner Person, bzw. zu seinem Haushalt macht, leistet einen persönlichen Beitrag zur weiteren Qualifizierung der Arbeit der Staatsorgane und zur Entscheidungsfindung für die Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages.

Die in die Befragung einbezogenen Betriebsangehörigen erhalten rechtzeitig über ihren staatlichen Leiter eine entsprechende Mitteilung sowie die erforderlichen Einzelheiten zum Ablauf. Gleichzeitig danken wir im voraus für die bereitwillige Mitarbeit.

Unsere Gewichtheber erzielten bei der Bezirksspartakiade

29mal Gold, 26mal Silber und 18mal Bronze

Mit 29 Gold-, 26 Silber- und 18 Bronzemedaillen waren die Plauener Nachwuchsheber erfolgreich bei diesem sportlichen Höhepunkt. Alle gaben ihr Bestes und erreichten ohne Ausnahme persönliche Bestleistungen. Schon unsere Kinder sorgten für Stimmung innerhalb unserer Auswahl, da sie allein 14mal Gold eroberten.

Stellvertretend sollen hier besonders die Sportfreunde Ludwig, Roth, Wilke, Leißner, Wolf und Möckel genannt werden. Diese starteten in der AK 10/11 Jahre. In der AK 13 Jahre waren Hanika, und ganz besonders Hoffmann, als bester Techniker des ganzen Turniers, die herausragenden Athleten.

In der Jugendklasse AK 14 siegte Männel mit 105 kp im Halb-Fliegengewicht. In der AK 14/15 Jahre siegte Winter im Fliegengewicht mit 127,5 kp. Im Bantam war Grieser der überragende Mann. Mit 162,5 kp war ihm der Sieg nicht zu nehmen. Kölbel kam auf den 2. Platz. Im Federgewicht kam Schmidt auf den 2. Platz. Im Leichtgewicht kamen Bayer mit 167,5 kp und Güssefeld mit 155,5 kp auf den 2. und 3. Platz. In der AK 17/18 gab es noch einmal große Kämpfe. Fliege Ebert kam auf 3mal Gold. Seine Zweikampfleistung betrug hervorragende 155 kp. Im Leichtgewicht kamen Reichelt und Wunderlich auf Platz 1 und 2. Reichelt kam auf 210 kp und Wunderlich auf 172,5 kp. Tölle schaffte im Mittelgewicht 205 kp und Silber, Mit 462 Punkten schafften unsere Heber im Bezirk den 1. Platz.

Dietmar Bayer

Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Günter Zenner, Gruppenleiter Produktionsplanung im Bereich Produktion

Günter Zenner ist einer der Generation, deren Lebensweg unterteilt ist in die Zeit des Faschismus und des Krieges, der Zeit der Vernichtung und des Grauens, und in die Epoche des Sozialismus, der Zeit des friedlichen Aufbaus und des Glücks des Volkes. Die Tragödie begann für ihn in seiner Jugend damit, daß er aus der Lehre im Ausbesserungswerk Jena der Deutschen Reichsbahn herausgerissen wurde, um Soldat zu werden und für Hitler noch 1945 in einen Krieg zu ziehen, der in dieser Zeit eigentlich schon verloren war.

In einer bayrischen Flakeinheit sollte er mit dafür sorgen, die zu Hunderten nach Deutschland einfliegenden Bombenflugzeuge aus den USA und England abzuschießen. Aber das Ende vom Lied war für ihn — wie für viele andere auch — daß er in amerikanische Gefangenschaft geriet und von dort 1948 entlassen wurde, ohne überhaupt einen Berufsabschluß zu haben.

Günter Zenner kam in die Plamag, um den Beruf eines Maschinenschlossers zu erlernen. Damit begann für ihn der geradlinige Weg im Sozialismus. Er arbeitete nach der Lehre 1 Jahr in der Montage und in der Anreißerei, um 1951 dann eine für jeden unserer Werktätigen gegebene Qualifizierungschance zu nutzen, bis 1954 an der Ingenieurschule Karl-Marx-Stadt zu studieren und den Abschluß als Ingenieur für Werkzeugmaschinenbau zu erlangen. 1954/55 arbeitete Günter Zenner als Technologe und wurde im Jahre 1956 damit beauftragt, die Produktionsplanung in unserem Werk aufzubauen, der heute fünf Mitarbeiter angehören.

✦

Zu seiner Entscheidung befragt, warum er 1964 in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse eintrat, sagt er: „Die Hauptsache war für mich, das zu schützen, zu erhalten und zu verbessern, was wir uns geschaffen haben". Daß er diesem Grundsatz treu blieb, dafür spricht nicht nur die Medaille „Für 10 Jahre treue Dienste" und die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen", sondern auch die Tatsache, daß Günter Zenner sich für unseren Betrieb und für unseren sozialistischen Staat aktiv engagiert.

Stolz ist er noch heute darauf, viele Jahre im Fotozirkel des Betriebes gearbeitet zu haben, der GST seit ihrer Gründung anzugehören und einen aktiven Anteil an der Entwicklung des Motor- und Schießsports in unserem Betrieb zu haben, die Ehrenurkunde für 25 Jahre Mitglied in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu besitzen, mehr als 10 Jahre in einer Abteilungsgewerkschaftsleitung zu arbeiten, seit 1954 der Kammer der Technik anzugehören, Vorsitzender der Fachsektion Produktion und Träger der Ehrenurkunde der KDT zu sein.

Und bei seiner neunmaligen Ehrung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" hebt er nicht unberechtigt hervor, daß ihm das zusammen mit seinem Kollektiv in ununterbrochener Reihenfolge gelungen ist.

Betriebsjubilare

Jahre im Betrieb sind:

llege Gerd Dressel, Arbeitsvorter (FBL/625), Kollege Harald ek, Maschinenlackierer (FB), Kollegin Elke Fischer, Sekre- (K), Kollege Karl-Heinz Kaczeck, Fräser (FB)2,
ege Gottfried Köchel, Fräser 2), Kollege Gunter Kraus, Arvorbereiter (FBL), Kollege Vol-Gundler, Schleifer, (FB 2), Kol- Wolfgang Künzel, Regalbedien- PKW-Fahrer (MF), Kollege Manfred Hoyer, Klempner (FB 3), Kollege Bernd Leonhardt, E-Karrenfahrer (FB 1), Kollegin Regina Linko, Gütekontrolleur (LQ), Kollege Peter Lotze, Disponent (FBL), Kollege Harald Reichenauer, Modellbauer (FG), Genosse Arnfried Ritter, Elektromonteur (FB 3), Kollegin Ilona Schlee, Arbeitsvorbereiter, (ÖR), Kollege Thomas Schmidt, Lackierer (FB 3), Kollegin Ulricke Schmidt, Organisator (ÖD), Kollege Wolfram Schmidt, Elektromonteur, (FB 3), Kollegin Petra Wolfram, Bearbeiter Ersatzteile (AK), Genosse Gottfried Wöllner, Gruppenleiter Ersatzteile (AK), Kollegin Elvira Zahn, Teilkonstrukteur (TRA 1), alle am 1. September; Kollege Ulrich Denk, FM-Konstrukteur (RVB), Kollege Manfred Klarner, Planungsingenieur (TFT), Kollegin Rosemarie Seifert, Bearbeiter Mikrofilmarchivierung (RBR), Genosse Johannes Behmel, persönlicher Mitarbeiter (T), Kollege Klaus Bochmann, Fertigungstechnologe (RVF), Kollege Dieter Ranacher, Arbeitskräfteplaner (ÖA), Genosse Gerd Reinbacher, Gütekontrolleur (LQ), Kollege Peter Schmalzl, Technologe (RVE), alle am 2. September; Kollege Lothar Munsch, mitarbeitender Brigadier (RAV), am 16. September; Kollege Bernd Pötzscher, Former (FG), am 23. September.

- Org.-Sekretär Stefan Schuster
- Vor neuen FDJ-Wahlen
- Kurz – schnell – aktuell
- Begeistert erzählt



Vor neuen FDJ-Wahlen

Die Rechenschaftslegungen und Wahlen zu den neuen FDJ-Leitungen stehen voll und ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und damit der würdigen Erfüllung des Kampfprogrammes „FDJ-Aufgebot DDR 30".

Auf der Grundlage des Statuts sowie auf Beschluß der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" werden die Berichtswahlversammlungen der Gruppen und Organisationen der Berufsausbildung in der Zeit vom 13. September bis 20. Oktober des Jahres durchgeführt und in den Gruppen und Organisationen der Bereiche vom 29. November 1978 bis 20. Januar 1979.

Von allen Leitungen unserer Grundorganisation erwarten wir eine gründliche und würdige Vorbereitung dieser Wahlversammlungen, um sie zu einem bedeutenden Höhepunkt im Leben unseres sozialistischen Jugendverbandes zu gestalten. Besonderer Schwerpunkt ist zu legen auf die weitere klassenmäßige Erziehung der Jugend als Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse und in der Erziehung zu aufrechten sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten.

Gerade die gegenwärtige Plandiskussion sollte zur Auslösung neuer Initiativen in der MMM-Bewegung, im Neuererwesen, in der Aktion „Zeit ist Geld", bei der Auslastung unserer hochproduktiven Maschinen und bei der weiteren Rekonstruktion unseres Gießereibetriebes genutzt werden, um gemäß dem Beschluß der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation mit dazu beizutragen, bereits im IV. Quartal 1978 nach dem Schrittmaß der staatlichen Aufgabe des Jahres 1979 zu arbeiten und die Arbeitsproduktivität zugunsten des Vorlaufes überdurchschnittlich zu steigern. Das sichert einen guten Plananlauf und ermöglicht, höhere, anspruchsvollere Aufgaben optimistisch in Angriff zu nehmen.

Außerdem sollten die FDJ-Wahlen für die weitere kollektive Festigung der FDJ-Gruppen und Organisationen genutzt werden, um eine ständige und planmäßige Arbeit durch die Einbeziehung aller FDJ-Mitglieder zu erreichen und auch eine niveauvolle und jugendgemäße Freizeitgestaltung zu gewährleisten.

In diesem Sinne unsere FDJ-Wahlen betrachtet und vorbereitet, werden neue gute Taten der Jugend unseres Betriebes nicht ausbleiben.

Uta Seidel,
amt. FDJ-Sekretär

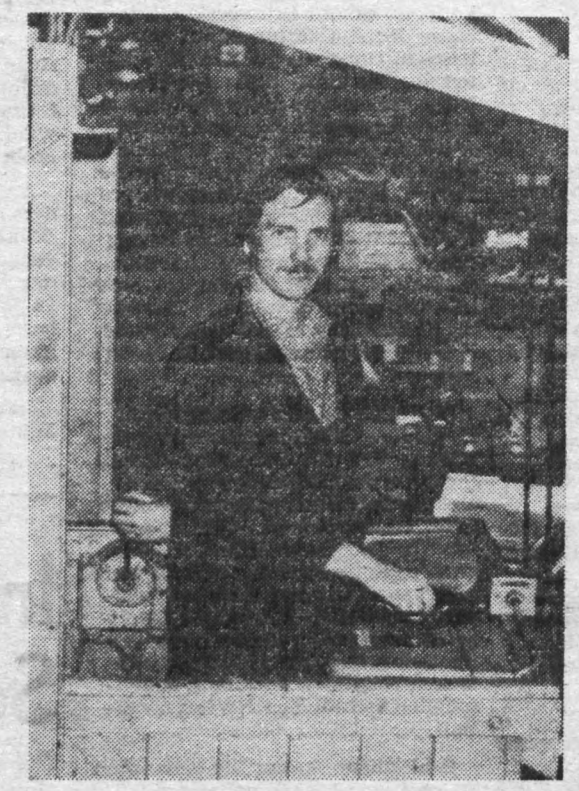


40,5 Tonnen sind das bisher erreichte Ergebnis in der Aktion „Schrott! Schatz aus zweiter Hand."

Wir stellen vor:

Org.-Sekr. Stefan Schuster

Jugendfreund Stefan Schuster ist seit September 1971 in unserem Betrieb und seit Februar 1974 in der Abteilung Transport tätig. Während seiner Lehrzeit, die er als Transport- und Lagerfacharbeiter beendete, begleitete er die Funktion des FDJ-Gruppenleiters. 1974 wurde er Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung unseres Betriebes.



Die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt er gewissenhaft und mit hoher Einsatzbereitschaft. Seit 1975 ist Stefan Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Seine positive Einstellung zur Politik von Partei und Regierung und sein fester Klassenstandpunkt kamen auch in seinem Entschluß, drei Jahre bei der Nationalen Volksarmee zu dienen, zum Ausdruck. Seit Herbst 1977 ist Genosse Schuster wieder in unserem Betriebskollektiv. Am 13. 7. 1978 wurde er als Org.-Sekretär des Bereiches FB 1 und FBT (AFO 6) eingesetzt. Seine Aufgaben löst er stets zuverlässig und genießt das Vertrauen der Jugendlichen in seinem Bereich.

Die Woche der Solidarität mit den chilenischen Freunden findet vom 10. 9. bis 16. 9. 1978 statt, in der wir uns wieder eine Spielzeugaktion vornehmen.

Die diesjährige Bezirks-MMM findet vom 18. 09. – 29. 09. 1978 statt.

Thema der Mitgliederversammlung Monat September „Vorbereitung der Woche der Jugendinitiativen" anläßlich des 30. Jahrestages der Aktivistentat Adolf Henneckes.

Zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals 1979 erhielt unsere Grundorganisation von der FDJ-Kreisleitung den Verbandsauftrag, mit dem Betrag von 9000,- Mark zur Finanzierung beizutragen. 4000,- Mark wurden bisher auf das Konto 1179 überwiesen.

Begeistert erzählt

Nach Rückkehr und nach seinem herzlichen Empfang im Werk erzählte unser Jugendfreund Manfred Kramer voller Begeisterung über die XI. Weltfestspiele in Kuba. Vor dem Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, unserem Parteisekretär, Genossen Harry Enders, vor Leitungsmitgliedern, FDJ-Gruppensekretären und Lehrlingen sagte er u. a.:

„Die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Havanna waren ein voller Erfolg der Weltjugend, ja der fortschrittlichen Kräfte der Welt überhaupt. Großen Anteil daran haben die sozialistischen Staaten.

Die Kubaner haben das Festival zu ihrer Sache gemacht, wobei wir mit einer unbeschreiblichen Gastfreundschaft aufgenommen wurden. Man merkte mit jedem Schritt, daß man in einem sozialistischen Land ist. Wir waren hervorragend untergebracht und wohnten in Guanabo, 30 Kilometer von Havanna entfernt. Die Verpflegung war sehr gut. Durst hatten wir immer, was ja auch bei 36 bis 40 Grad Celsius kein Wunder war. Vom Meer waren wir nur 200 m entfernt, was uns aber bei Wassertemperaturen von über 30 Grad Celsius auch keine Abkühlung brachte. Im Durchschnitt dauerte unser Tag von 6 bis 2 Uhr, wobei wir dennoch keine Müdigkeit verspürten, da es immer wieder etwas Neues zu erleben gab. Zu den Kubanern hatten wir viel Kontakt, da gleich im Bungalow neben uns eine kubanische Familie wohnte."

Mit Manfred Kramer haben wir vereinbart, daß wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" einen näheren Reisebericht und auch einige Fotos veröffentlichen werden.



Blick in die Gesprächsrunde mit Manfred Kramer, der in nebenstehendem Beitrag über einiges von den IX. Weltfestspielen berichtet. (Foto: K.-H. Dreßel)

Für den Garten- und Blumenfreund:

Die Korallenkirsche

Eine der reizvollsten Pflanzenerscheinungen im herbstlich-winterlichen Zimmerschmuck ist das Solanum hendersonii mit seinen kirschenähnlichen scharlachroten Früchten, die aus den glänzend dunkelgrünen Blättern hervorleuchten. Weit über tausend Arten sind von der Gattung Solanum bekannt, die vorwiegend in tropischen Gebieten ihre Heimat haben. Der Volksmund nennt sie auch Korallenbäumchen oder Korallenstrauch. Ihre Familie ist die der Nachtschattengewächse. Zu ihren Verwandten zählen die Kartoffel, die Tomate u. a. m. Unter den Solanumarten fanden für die Kultur als Zierpflanze nur S. capsicastrum mit goldgelben Früchten und besonders S. hendersonii, welche rote Früchte haben, Bedeutung. Da die Früchte sehr verlockend aussehen, aber giftig sind, sollte man Kindern rechtzeitig die nötige Warnung geben.



Bei guter Behandlung können die Beeren monatelang erhalten bleiben. Die Pflanze möchte volles Licht, mäßige Wassergaben und genügend feuchte Luft. Auch sollte das Zimmer öfters gelüftet werden. Eine Temperatur um 12 Grad Celsius ist während des Früchtebehanges erwünscht. In wärmeren Räumen würden die Beeren zu rasch einschrumpfen.

Sind die Früchte schließlich abgefallen, ist ein Rückschnitt der Pflanze und ein Umtopfen in nahrhafte, kräftige Komposterde empfehlenswert. Ab Ende Mai kann sie im Freien stehen, wo sie gewöhnlich ein starkes Wachstum entwickeln. Reichliche Wassergaben sind während dieser Zeit angebracht. Auch kann hin und wieder mit einem Volldünger zusätzlich gedüngt werden. Es ist zu beachten, daß die Wurzeln nicht über den Topfrand hinauswachsen. Zu viele Blätter und geringe oder gar keine Fruchtbildung wären dann das unerwünschte Resultat. Diesem beugt man durch regelmäßiges Drehen des Topfes vor. Um die Fruchtansätze weiter zu fördern, ist es ferner ratsam, die Pflanze während der Blütezeit im August/September nicht zu überbrausen und Ende September die Schößlinge zu stutzen, um damit dem Weiterwachsen entgegenzuwirken.

Anfang Oktober nehmen wir die Pflanze wieder in die Wohnung und stellen sie in volles Licht in eine ziemlich kühle Umgebung.

pp.

Ehre seinem Andenken

Am 4. August 1978 verstarb unser Arbeitsveteran

Alfred Hochmuth

Wir werden diesem langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes — er war viele Jahre als Klempner und auch als Wachmann in unserem Betrieb tätig — ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Unsere Kurzgeschichte

Mäuseleben

In Tränen aufgelöst saß die Familie Kornreich aus der uralten Sippe der Feldmäuse in ihrem armseligen Nest vor leeren Tellern. „Böse Zeiten", seufzte der Mäusevater. „Wenn unser Knabberheini aus der Nachbar-KAP auch keine bessere Nachricht bringt, dann weiß ich nicht, was aus uns werden soll", heulte die Mäusemutter los. „Es ist wirklich zum Mäusemelken" bemerkte Spitzlieschen, das Familienbaby, mit der der Jugend eigenen Schnoddrigkeit. Doch ehe die Eltern sich über eine solche Ausdrucksweise erbosen konnten, kroch mit staubgrauem Fell und geröteten Augen Knabberheini herein. „Nichts", keuchte der Mäusejunge, „kein einziges Korn auf den Feldern. Sie nehmen alles mit. Restlos alles!"

„Wir müssen alle verhungern, wir müssen verhungern", schrien jammervoll die Mäusekinder. Da raffte sich der Vater Mäuserich auf und sagte: „Ehe wir qualvoll verhungern, werfen wir uns lieber vor den nächsten E 512 und sterben einen würdigen Mäusetod." Niemand gab auch nur einen Piepser von sich. Plötzlich Keuchen. Vom Eingang her rollte eine fette Maus in ihr Nest. Beinahe hätten sie ihre eigene Tante nicht erkannt, denn seit sie vor Jahren in die Stadt gezogen war, wurde sie als Hungerleider verachtet.

„Nanu", ächzte sie, „was ist denn bei euch los?" Und sie erfuhr von der traurigen Lage. „Das ist doch kein Problem", quietschte sie fröhlich.

„Ihr zieht einfach in die Stadt. Dort liegen Brot und Brötchen und Kuchen in jedem Müllkasten und auf jedem Schulhof herum."

„Aber warum strengen sich dann die Menschen so an", sagte Spitzlieschen verdutzt, „und heben jedes Körnchen auf, wenn sie es nachher doch nur wegwerfen?"

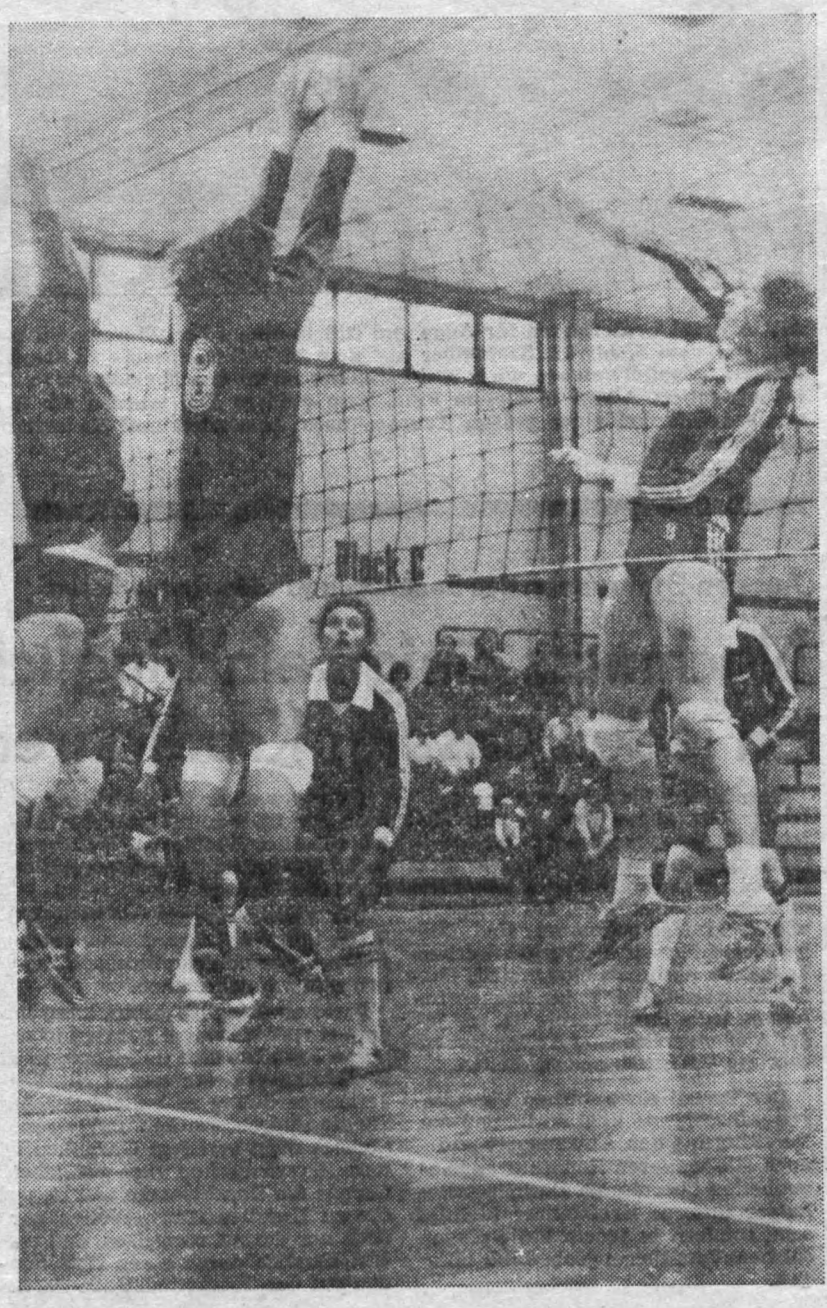
„Ach, mein Kind", sagte die Tante weise, „das denkst du mit deinem kleinen Mäuseverstand, aber es sind M e n s c h e n !"

... und dennoch einer zuviel!

Erfreulich an der Unfallauswertung des Monats Juli ist, daß es lediglich einen meldepflichtigen Unfall gab. Im Vergleich zum Vorjahr sind das zwei weniger. Daß aber auch ein Unfall immer noch einer zuviel sein kann und sich vor allem hätte nicht ereignen brauchen, soll nachstehende Beschreibung des Unfalls von Kollegen Wolfhardt Strobel aus der Polierrerei zeigen:

Kollege Strobel polierte Bügel (im Radius halbkreisförmig gebogene Stahlschienen zirka 700 mm lang) am Polierschleifband — Bandschleifmaschine — in sitzender Stellung. Beim Aufstehen zum Zwecke einer kurzen Arbeitsunterbrechung geriet er mit dem linken Knie an die vom Schleifband umlaufende Scheibe und zog sich eine Schleifwunde zu.

Bei der Unfalluntersuchung wurde festgestellt, daß Kollege Strobel keine Arbeitsschürze trug. Diese hätte im ersten Moment dem Schleifband standgehalten und evtl. eine Verletzung vermieden. Kollege Strobel muß als Facharbeiter die Gefährlichkeit eines neu aufgelegten und rotierenden Schleifbandes kennen. Jede Unaufmerksamkeit sowie das Nichttragen der Arbeitsschutzbekleidung führen automatisch zu solchen Verletzungen.



Herzlich verabschiedet

In den ersten Augusttagen wurden mit den Kollegen

Rudolf Menger, Transportarbeiter in der Wellen- und Walzenfertigung im FB 1;

Max Fischer, Arbeitsvorbereiter in der Gießerei

wiederum zwei langjährige Mitarbeiter unseres Werkes herzlich in ihren Arbeitskollektiven verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Während Kollege Fischer nahezu 14 Jahre unserem Betriebskollektiv angehörte, wären es am 18. September 1978 bei Kollegen Menger 28 Arbeitsjahre in unserem Werk geworden.

Beiden möchten wir auf diesem Wege Dank sagen für die dem Werk gehaltene Treue, wie wir ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, beste Gesundheit und persönliches Wohlergehen im Kreise ihrer Familien wünschen.

Redaktion

Unsere Kurt-Helbig-Sporthalle in Plauen war in den ersten Augusttagen Austragungsort eines Ländervergleiches im Volleyball der Frauen. Nebenstehendes Foto zeigt eine Spielszene aus dem Spiel DDR — Kanada, das unsere Frauen 3:1 gewannen. Übrigens war Günther Poppitz aus unserem Werk als Gesundheitshelfer des DRK bei diesem Turnier mit eingesetzt.
(Foto: Klaus Scheuermann)

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Wir gratulieren

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Alfred Kusche, Lagerverwalter, am 14. September;

Kollegin Elisabeth Mayer, Köchin, am 22. September.

Abschluß als Fachingenieur

Kollege Winfried Träger, Abteilung TRE, hat sein postgraduales Studium an der Ingenieur-Hochschule Zwickau als „Fachingenieur für Elektroautomatisierungstechnik" erfolgreich abgeschlossen.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Dank zweier Veteranen

Zu meinem 70. Geburtstag wurden mir viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil. Dafür möchte ich mich auf diesem Wege bei allen recht herzlich bedanken.

Besonderen Dank möchte ich der Leitung der Veteranen-AGL sagen, die mich angenehm überraschte. Ihre Tätigkeit ist ein Ausdruck echter Verbundenheit mit uns Arbeitsveteranen.

Ich wünsche allen, die mich ehrten, persönliches Wohlergehen und weitere Erfolge in der Arbeit.

Enno Seidel

★

Anläßlich meines 75. Geburtstages wurde mir durch den Betrieb, die Veteranen-AGL und die BPO ein Präsent sowie Blumen überreicht. Ich möchte mich auf diesem Wege für die Glückwünsche bedanken. Für mich als Mitglied der SED war es eine Genugtuung, wie ein Veteran in unserem Staat durch seinen Betrieb bedacht wird, obwohl er nur noch wenig zum Allgemeinwohl beitragen kann.

Ich wünsche allen Genossen und Kollegen weiterhin viel Schaffenskraft und Gesundheit.

Rudolf Weise

Guter Ratschlag

Für 600 Schulanfänger im Stadtgebiet Plauen beginnt Anfang September der Unterricht. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten alle Schulneulinge den Weg zur Schule genau kennen und ihn mehrmals gemeinsam mit den Eltern zurückgelegt haben.

Nicht der kürzeste, sondern der sicherste Weg müßte für Schulanfänger ausgesucht werden. Der Weg sollte möglichst über Kreuzungen und Einmündungen mit Lichtsignalanlagen und Fußgängerüberwege führen.

Günstig ist eine Strecke, die von vielen Schülern genutzt wird, da größere Schülerinnen und Schüler auf die kleineren aufpassen und Schülerlotsen in Schulnähe ein sicheres Überqueren der Fahrbahn ermöglichen.

Auch ist es ratsam, die Schulanfänger anfangs nach Möglichkeit auf dem Weg zur Schule zu begleiten.

Verkehrspolizei

Aus dem Theater der Stadt Plauen

„Der Graf von Luxemburg"

Operette von Franz Lehar

Die Handlung spielt in Paris um die Jahrhundertwende, der „Belle Epoque". Es war die Zeit des Moulin Rouge und der Folies Bergères. Keine andere kurze Epoche hat den Aufstieg und Untergang so vieler Schulen, Cliquen und Ismen gesehen.

★

In dieser bunten Welt lebt René Graf von Luxemburg. Sein Geld hat er verjubelt. Da bietet sich ihm eine Chance, 500000 Francs zu „verdienen", indem er eine Frau auf der Stelle heiratet, die er nicht kennenlernen und auch nicht sehen darf.

Daß sich daraus Komplikationen ergeben und daß Lehar einmal mehr seine musikalische Meisterschaft beweist, wen würde es wundern.

★

Musikalische Leitung: Egon Reichel; Regie: Mathias Pohl; in der Titelpartie: Hans-Joachim Giering.





ABBA — ein Leckerbissen für Auge und Ohr in einem Farbfilm aus Schweden, der vom 5. bis 11. September auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol" stehen wird. Nicht weniger als 20 ihrer bekanntesten Titel präsentiert ABBA in diesem Film. Zum größten Teil wurden die Hits original während einer großen Tournee nach Australien und Neuseeland aufgenommen.

Obenstehendes Szenenfoto aus „Der Graf von Luxemburg" zeigt Theo Richter (Basilowitsch) und Renate Mann (Angéle).

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 15/78

Waagerecht: 1. Busch, 4. Drau, 7. Anaa, 8. Raska, 10. Muli, 12. Ausgaben, 13. Falle, 15. Skare, 18. Laubbaum, 20. Amme, 21. Usanz, 22. Erde, 23. Shag, 24. Rutil.

Senkrecht: 1. Beruf, 2. Sisal, 3. Haase, 4. Damaskus, 5. Raub, 6. Urin, 9. Kulmberg, 11. Lear, 14. Adam, 15. Sauer, 16. Amant, 17. Etzel, 18. Laus, 19. Umea.

Richtiggestellt

In unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" ist uns in unserer Bildunterschrift auf der Seite 1 ein Fehler unterlaufen. Es muß nicht „Pendelschleifmaschine", sondern „Zylinderschweißgerät" heißen.

Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Redaktion

Aus den Erfahrungen des Sommer- und Urlauberverkehrs

Nochmals einige eindringliche Worte an jeden unserer Kraftfahrer!

Gerade wir Plauener müssen in letzter Zeit immer häufiger beobachten, daß Autowracks durch unsere Stadt gefahren werden, die zwar nicht immer aus unserem Bezirk kommen müssen, die aber in der CSSR irgendwie zu Schaden gekommen sind. Deshalb möchten wir als Verkehrssicherheitsaktiv nochmals eindringlich darauf hinweisen, daß es im eigenen Interesse jedes Kraftfahrers ist, vor jeder Auslandsreise eine Auslandsversicherung Vollkasko abzuschließen.

Der Vorteil eines solchen Versicherungsabschlusses liegt darin, daß die Versicherung den Antransport und auch alle weiteren Reparaturangelegenheiten übernimmt. Deshalb sollte keiner unserer Kraftfahrer kleinlich sein, sondern in jedem Falle einen solchen Versicherungsabschluß tätigen.

Auch vor einer Urlaubsreise innerhalb der DDR sollte man den Abschluß einer Vollkasko-Versicherung nochmals überdenken, sofern das noch nicht der Fall ist.

Übrigens sollte man vor jeder größeren Fahrt nicht versäumen, sein Fahrzeug einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen.

Nicht eindringlich genug kann man darauf verweisen, bei Fahrten in anderen Bezirken sich unbedingt an die Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung zu halten. Beachten Sie die Verkehrszeichen und lassen Sie sich nicht von dem Gedanken leiten: „Es wird schon alles gut gehen." Gerade die Unachtsamkeit ist es, welche zu Unfällen führt. Wollen wir doch nur darauf verweisen, daß es erst kürzlich durch einen Ortsfremden auf der Trockentalstraße durch das Nichtbeachten der Vorfahrt zu einem Verkehrsunfall kam, wodurch ein Toter und ein Schwerverletzter zu beklagen waren. Deshalb seien Sie in anderen Bezirken und Städten besonders vorsichtig und verhalten Sie sich — wie es in § 1 unserer Straßenverkehrsordnung heißt: „Aufmerksam und rücksichtsvoll".

Wie wir aus den Schulungen zur neuen StVO wissen, werden jährlich zirka 70 000 PKW so beschädigt, daß ein Aufbau nicht mehr möglich ist. Zu diesen Kraftfahrern oder Geschädigten wollen Sie doch bestimmt nicht gehören. Deshalb „Augen auf" im Straßenverkehr und allzeit eine gute Fahrt.

Monika Fiedler
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 17 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 15. September 1978

Verdienstvolle Auszeichnung

„Im Namen des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik wird dem Freiwilligen Helfer **Dieter Franz** als Zeichen der Anerkennung ausgezeichneter Leistungen bei der Erfüllung der den Organen des Ministerums des Innern gestellten Aufgaben die ‚Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den bewaffneten Organen des Ministeriums des Innern' verliehen."

Das ist der Wortlaut der Urkunde, die dem Kollegen Dieter Franz, Kraftfahrer in unserem Werk, mit seiner Auszeichnung zum diesjährigen Tag der Deutschen Volkspolizei überreicht wurde.

Kollegen Dieter Franz auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen, verdienstvollen Ehrung. **Redaktion**

Solidarität geübt

Kinder und Erzieher der 3. Belegung des Kinderferienlagers Mohorn haben einige Stunden ihres Ferienaufenthaltes dazu benutzt, für die Obsternte einen Arbeitseinsatz zu leisten. Von dem Erlös haben sie **26 Mark** auf das Festivalkonto 1179 eingezahlt.

Güte der Erzeugnisse muß Trumpf sein

Wichtige Erkenntnis aus der propagandistischen Veranstaltung mit Genossen Heinz Klopfer, Kandidat des ZK der SED, Mitglied des Ministerrates der DDR und Staatssekretär der Staatlichen Plankommission

Am Mittwoch, dem 30. August, gab es in der Plauener Festhalle eine außerordentlich bedeutsame propagandistische Veranstaltung mit Genossen Heinz Klopfer, der zu Aufgaben und Problemen in Verwirklichung des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980, insbesondere zu einigen Schwerpunkten für die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1979 sprach. Der Redner gab dabei viele wertvolle Hinweise, wie durch Wissenschaft und Technik Voraussetzungen zu schaffen sind, um den Fünfjahrplan in allen seinen Teilen zu erfüllen. Denn wenn — wie von Partei- und Staatsführung wiederholt erklärt — kein Abstrich am sozialpolitischen Programm des IX. Parteitages der SED vorgenommen wird, so kann das nur erreicht und gesichert werden, wenn überall in der Volkswirtschaft mit aller Hingabe um die Erfüllung der Aufgaben gerungen wird und die zusätzlichen außenwirtschaftlichen Belastungen in Form der enorm gestiegenen Rohstoffpreise durch höhere Leistungen wettgemacht werden.

Um aber überall in unseren Betrieben dieser Notwendigkeit gerecht zu werden, gilt es, die Arbeitszeit voll auszunutzen, sparsam zu wirtschaften und eine qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten. In jedem Betriebskollektiv muß die Güte der Produktion Trumpf sein und zum festen Grundsatz der Arbeit werden.

In diesem Zusammenhang machte Genosse Klopfer die Teilnehmer der Veranstaltung auch mit einigen Festlegungen der Regierung zur Sicherung der Ersatzteilproduktion sowie zur weiteren Festigung der Kombinate und auch der Ausarbeitung eines gesonderten Staatsplanes „Sozialistische Rationalisierung" vertraut.

Ein Brief an unseren ersten Kosmonauten Sigmund Jähn war schließlich Ausdruck dafür, daß dieses historische Ereignis im Mittelpunkt der Veranstaltung stand.



Eindrucksvoll wie diese Sichtgestaltung an der Straßenbahnschleife vor unserem Werk, so wurden zu dem historischen Ereignis des Weltraumfluges von Sigmund Jähn an vielen Stellen in unserem Werk Wandzeitungen gestaltet, die die emotionalen Empfindungen unserer Betriebsangehörigen ausdrücken. Foto: Horst Seidel

. . . überall freudige Zustimmung

Der Flug des ersten Deutschen — eines Bürgers der Deutschen Demokratischen Republik — ins All hat auch in unserem Werk überall freudige Zustimmung ausgelöst. Ulrike Kunz, Renate Bohms, Irmgard Ketscher, Renate Fischer äußerten sich als eine der ersten in ihren Empfindungen so: „Als am 27. August gegen 20.30 Uhr das Raumschiff unsere Stadt überflog, gingen Hunderte Fenster auf, alle wollten „ihn" (Sigmund Jähn) sehen." Und die Mitarbeiter der Abteilung Arbeitsökonomie sagten: „Es wird uns beflügeln, unsere Leistungen im Rahmen unserer Aufgaben zielbewußt und vorbildlich zu erfüllen."

So könnten wir die Gedanken, Meinungen und Gefühle unserer Menschen fortsetzen, die auch ein wenig stolz darauf sind, daß die freudige Botschaft so schnell auf Maschinen gedruckt werden konnte, die von ihnen gefertigt werden. In diesem Sinne ist sicher auch ein Schreiben von der Technischen Leitung der „Prawda" aufzufassen, die unserer Partei- und Betriebsleitung die herzlichsten Glückwünsche zum 1. Kosmonautenflug eines DDR-Bürgers übermittelte.

Im Blickpunkt: PARTEIWAHLEN

Die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED beschloß, auf der Grundlage des Parteistatuts sowie der Wahlordnung des ZK die Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen der Grundorganisation in der Zeit vom 1. November 1978 bis 18. Februar 1979 durchzuführen. Das Grundanliegen der Parteiwahlen besteht darin, die führende Rolle der Partei weiter zu erhöhen und jedes Parteikollektiv, jeden Kommunisten, in die Lage zu versetzen, die Beschlüsse des IX. Parteitages gewissenhaft zu erfüllen.

Die Vorbereitung der Parteiwahlen ist für uns Anlaß, Bilanz zu ziehen. Überall, in jeder Parteigruppe und in jeder Abteilungsparteiorganisation sollte gewissenhaft kontrolliert werden, wie wir die Aufgaben bei der Stärkung der sozialistischen Demokratie, bei der Erfüllung des Kampfprogrammes der Partei, des Volkswirtschaftsplanes und der Beschlüsse des IX. Parteitages erfüllt haben. Wenn wir in den Mitgliederversammlungen August den Beschluß gefaßt haben, uns an die Spitze der Plandiskussion 79 zu stellen und uns als Betriebsparteiorganisation das Ziel zu setzen, bereits im IV. Quartal 1978 nach dem Schrittmaß der staatlichen Aufgabe des Jahres 1979 zu arbeiten und die Arbeitsproduktivität zugunsten des Vorlaufes überdurchschnittlich zu steigern, so bieten gerade die bevorstehenden Parteiwahlen allen Genossinnen und Genossen ein breites Kampffeld der Bewährung.

Dabei kommt es schon in den Wochen und Monaten der Vorbereitung der Parteiwahlen darauf an, mit hoher Intensität und Qualität an der Erfüllung des Kampfprogrammes der BPO, der Abteilungsparteiorganisationen und der Parteigruppen zu arbeiten, um alle darin enthaltenen Aufgaben zu erfüllen. Voraussetzung dazu ist:

- überall die Politik unserer Partei überzeugend zu erklären, die Verbindung mit den Werktätigen weiter zu festigen und keinen Spielraum für feindliche Auffassungen zuzulassen.;
- durch gute politische Leitung und Organisation der Arbeit auf dem Wege der Intensivierung, insbesondere von Wissenschaft und Technik, alle schöpferischen Initiativen und Reserven für die Erfüllung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes zu mobilisieren.

Konkret heißt das, die in unserer BPO stattfindenden Wahlen gut vorzubereiten mit dem Ziel noch höherer Effektivität der Parteiarbeit. **H. S.**

Kollektiv „Stereotypie und Hilfsmaschinenbau" ergreift Initiative

Eine Tagesproduktion zusätzlich

Über die vielen freudigen Zustimmungen hinaus bekundeten zahlreiche Arbeitskollektive und einzelne Werktätige unseres Betriebes, alle ihre Kräfte zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und insbesondere bei der Erfüllung unserer Exportaufgaben einzusetzen. So bekunden das Kollektiv der Brigade „Fritz Schmenkel" und das Kollektiv der Wellen- und Walzenfertigung, daß sie die ihnen gestellten Aufgaben unter noch besserer Ausnutzung der Arbeitszeit bei bester Qualität termingerecht erfüllen werden.

Das Transportkollektiv unseres Gießereibetriebes sieht seinen Beitrag zu dem historischen Ereignis darin, für die Planerfüllung 300 Stunden sozialistische Hilfe in anderen Abteilungen zu leisten sowie die Rekonstruktionsbrigade der Gießerei mit Fahrzeugen und dem Autokran zu unterstützen, damit vorgesehene Rationalisierungsmaßnahmen schneller produktionswirksam werden.

Ein besonderes Beispiel für alle Kollektive unseres Werkes gab das Kollektiv „Stereotypie- und Hilfsmaschinenbau", das überall aufgegriffen werden sollte. Das Kollektiv stellt sich das Ziel, bis zum 30. September d. J. eine zusätzliche Tagesproduktion zur Sicherung der Planerfüllung 1978 und Vorbereitung des Planlaufes 1979 zu erarbeiten.

Hans-Peter Schiller wird Kandidat der SED

Hans-Peter Schiller, Lehrling des 2. Lehrjahres im Beruf Maschinen- und Anlagenmonteur, nahm den kosmischen Flug von Sigmund Jähn zum Anlaß, Antrag auf Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu stellen und begründet diesen Antrag mit den Worten: „Dieser Weltraumflug, der nur durch die enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion möglich wurde, bestätigt mir, daß mein Entschluß richtig ist."



Blick in die Aufnahmefeierlichkeit für unsere neuen Lehrlinge, die in diesem Jahr in unserem neuen FDJ-Jugendklubraum feierlich in unser Betriebskollektiv aufgenommen wurden. Foto: Dieter Heinrich

Neue Lehrlinge feierlich aufgenommen

Beeindruckende Feierstunde im FDJ-Jugendklubraum unseres Werkes

Am Donnerstag, dem 31. August, fand im FDJ-Jugendklubraum unseres Werkes für 57 Lehrlinge des neuen Lehr- und Ausbildungszeitraumes die Aufnahmefeier statt. Die neuen Lehrlinge werden in unserer Ausbildungsstätte u. a. als Maschinen- und Anlagenmonteure, Elektromonteure, Zerspanungsfacharbeiter, Technische Zeichner, Wirtschaftskaufleute teils für den eigenen und teils für andere Betriebe ausgebildet. Für die Bedeutung dieses feierlichen Augenblicks spricht die Anwesenheit der Repräsentanten des Betriebes: Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO; Genosse Siegfried Lischke, Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden; Genosse Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor Kader/Bildung; Genosse Manfred Kramer, FDJ-Sekretär in der Berufsausbildung; sowie der Eltern, Lehrmeister und Pädagogen.

In seiner Ansprache betonte der Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genosse Dieter Große: „Das neue Lehr- und Ausbildungsjahr beginnt in einer ereignisreichen und kampferfüllten Zeit. Überall in unserem Lande bereiten unsere Bürger den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik würdig vor. Solche internationalen und historischen Ereignisse, wie die IX. Weltfestspiele in Kuba und der Weltraumflug des ersten Deutschen – eines Bürgers der Deutschen Demokratischen Republik – reihen sich in die Vorbereitung ein und geben uns neue Impulse für unsere tägliche Arbeit."

Direkt an die Lehrlinge gewandt, sagte Genosse Große: „An der Schwelle eines für Sie bedeutsamen Lebensabschnittes ist es wichtig, sich auf die eigene Kraft zu besinnen und das angestrebte Ziel fest ins Auge zu fassen. Vor Ihnen liegt ein Lebensabschnitt, den es gilt, mit großer Leidenschaft zu meistern, weil er für jeden entscheidende Grundlagen für die weitere Entwicklung schafft. Aber nicht nur für die berufliche Entwicklung wird die Lehrzeit zum ersten Bewährungsfeld bereits erworbener Kenntnisse aus der Schule, sondern vor allem für gesellschaftliches Verhalten und Bewußtsein. Im berufstheoretischen Unterricht, besonders in den Fächern BMSR-Technik, Elektronik und Elektronische Datenverarbeitung werden die Kenntnisse in Mathematik und Physik zur Anwendung kommen. Auch in den handwerklichen Übungen werden das Wissen aus dem Polytechnischen Unterricht und vieles andere mehr gebraucht. Das Lernen im Betrieb, im Prozeß der Arbeit und auch beim Lernen im sozialistischen Arbeitskollektiv wird die ganze Persönlichkeit und den Willen zu hohen Leistungs- und Verhaltensweisen abverlangen."

Im Namen der zentralen Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" begrüßte Genosse Manfred Kramer die neuen Lehrlinge. „In unserer Republik galt der Jugend schon immer eine besondere Aufmerksamkeit", sagte er und verwies mit folgenden Worten auf den gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ zu den weiteren Aufgaben auf dem Gebiete der Berufsausbildung:

„In diesem Beschluß spiegelt sich die Verantwortung unserer gesamten Gesellschaft für die Ausbildung des Nachwuchses der Arbeiterklasse wider. Der Beschluß ist ein überzeugendes Dokument der erfolgreichen Jugendpolitik in unserem Staat, ein Beispiel für die soziale Sicherheit in unserer Republik."

Danach machte Genosse Kramer die neuen Lehrlinge mit der FDJ-Arbeit und mit den vielfältigen Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung in unserem Werk vertraut und sprach die Erwartung aus, daß sie sich beim Lernen und in der Ausbildung als gute FDJler erweisen und jederzeit alles dransetzen mögen, das „FDJ-Aufgebot DDR 30" ehrenhaft zu erfüllen.

Redaktion

Nächster Mach-mit-Großeinsatz steht bevor!

Die Abrechnung der Leistungen ist am 25. September 1978 vorzunehmen

Wie bereits durch die „Freie Presse" informiert, beschloß der Rat der Stadt Plauen in einer Beratung am 3. 8. 1978 die Maßnahmen und Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung des Großeinsatzes im Mach-mit-Wettbewerb am **23. September 1978.** Mit Hilfe dieses Wettbewerbs werden planmäßig Aufgaben des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED in unserer Stadt weiter verwirklicht. Während im vergangenen Jahr von den Betriebsangehörigen in 42 881 Stunden Werte in Höhe von 427 801 Mark geschaffen wurden, liegt das Ergebnis der ersten vier Monate dieses Jahres von 835 beteiligten Personen mit 5871 Stunden bei 46 214 Mark Wert zusätzlicher Eigenleistung außerhalb des Volkswirtschaftsplanes.

Daraus wird ersichtlich, daß noch weitaus größere Anstrengungen notwendig sind als bisher, um den Prozeß der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürger unserer Stadt Plauen zielgerichtet fortzusetzen. Hauptaugenmerk gilt dabei der Entwicklung von Initiativen zur allseitigen Erfüllung unserer Planaufgaben. Verbesserung der Wohnverhältnisse, gezielte Verschönerungsmaßnahmen an kommunalen und betrieblichen Einrichtungen, saubere Umwelt, Erschließung zusätzlicher Reserven, sind gleichermaßen wichtige Einsatzgebiete.

Auch Ordnung und Disziplin sowie hohe Sicherheit sind Eckpfeiler der Bürgerinitiativen.

Durch die „Kollektive der sozialistischen Arbeit" und einzelne Werktätige sind abrechenbare Aufgaben im Betrieb, in den Wohngebieten der Stadt oder in der Gemeinde zu übernehmen. Dabei wird an noch offenstehende Verpflichtungen erinnert sowie auf zusätzliche Leistungen orientiert. Über die konkreten Einsatzmöglichkeiten in der Vorbereitung und am Tag des Großeinsatzes selbst erfolgt die Information und Aufgabenstellung über die Leiter der Kollektive durch die Fachdirektoren. Der Betriebsdirektor trifft dazu entsprechende Festlegungen in Abstimmung mit den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen. Notwendige Werkzeuge für Einsätze außerhalb der Produktion werden – wie bisher – von der Objektverwaltung zur Verfügung gestellt. Zum Nachweis der Leistungen bis 25. September werden den Leitern rechtzeitig die Abrechnungsunterlagen übergeben.

Wunderlich, ÖAW

Unser Standpunkt

Rufe, die mehr als zu Recht am Platze sind

Mit Pfuirufen hatten, einer Nachricht des DKP-Organs „UZ" zufolge, die Delegierten der Münchner SPD reagiert, als ihr Landesvorsitzender Rothemund die Stimmenthaltung der SPD-Fraktion zum neuen Polizeiaufgabengesetz im Freistaat Bayern rechtfertigen wollte. Das Pfui muß der gesamten SPD-Führung gelten. Denn das reaktionäre neue Gesetz in Bayern stimmt fast im Wortlaut mit dem „Musterentwurf" überein, den 1976 die Innenminister der Länder gemeinsam beschlossen hatten. Dieses Muster wiederum geht zurück auf das „Programm für die Innere Sicherheit", das SPD/FDP-Bundesregierung und Länder gemeinsam 1972 entworfen hatten.

Was damals auf dem Höhepunkt der Baader-Meinhof-Fahndung vor der breiten Öffentlichkeit als eine gezielte Anti-Terrorismus-Planung ausgegeben wurde, war von Anfang an darauf angelegt, die Eingriffsmöglichkeiten der Polizei in die demokratischen Rechte aller Bürger weit auszudehnen.

Also um die innere Sicherheit in der BRD geht es. Und deshalb heißt es in Artikel 47 Absatz 2 des Gesetzes, daß der, der sich nicht aus einer demonstrierenden Menschenmenge entfernt, nicht „als Unbeteiligter anzusehen ist". Ganz gleich, ob er Gewalttaten begeht oder nicht. Mit diesem Passus bedroht die Polizei jeden, der sein grundgesetzlich verbrieftes Demonstrationsrecht wahrnehmen will, mit der sofortigen Exekution. Aber damit nicht genug. Bislang waren gezielte Todesschüsse und der Schußwaffengebrauch gegen Kinder verboten. Beides wird jetzt zugelassen und sogar nach Artikel 45 der Todesschuß auf Kinder.

Wie groß muß die Angst um den Bestand der imperialistischen Ordnung in der BRD sein? Wie weit ist es aber auch schon mit der faschistischen Entwicklung in der BRD, der Einhalt zu gebieten immer dringender wird. Nur wer bei den im Oktober d. J. in der BRD stattfindenden Landtagswahlen DKP wählt, stimmt für die demokratischen Rechte und gegen totale Schnüffelei und Todesschuß.

Wir berichten von einem Erfahrungsaustausch der Leitungen der BPO Plamag / Vowetex:

Nur unter einer straffen Führung lassen sich die Aufgaben meistern

Am Freitag, dem 18. August d. J., führte die Parteileitung des VEB Vowetex gemeinsam mit dem Sekretär der Betriebsparteiorganisation des VEB Plamag, Genossen Harry Enders, einen Erfahrungsaustausch zur Weiterführung der politischen Massenarbeit durch. Herzlich begrüßen konnten wir zu dieser Problemdiskussion auch eine Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung unter Leitung des Leiters der Abteilung Agitation/Propaganda, Genossen Horst Pfretzschner.

Ziel dieser Beratung war, Arbeitsmethoden und Erfahrungen kennenzulernen und gute Initiativen anzuwenden. Es konnte eingeschätzt werden, daß in der Grundorganisation Plamag

92 Prozent aller Genossen nach konkret abrechenbaren Parteiaufträgen arbeiten;

75 Prozent der Gesamtbelegschaft nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten;

95 Prozent aller Kollektive um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen.

Genosse Harry Enders hob hervor, daß nur unter einer straffen Führung der Betriebsparteiorganisation die neuen Aufgaben zu meistern sind.

Der Leiter der Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung, Genosse Horst Pfretzschner, legte in diesem Zusammenhang 4 Schwerpunkte der politischen Massenarbeit dar, die es zu beachten gilt.

1. Es muß ständig darüber beraten werden, was zu tun ist, wobei sich ein Kommunist ständig als Kommunist bewähren muß.
2. Wie sichern wir eine ständige Verbindung zu unseren Werktätigen?
3. Politische Massenarbeit muß zum Hauptthema der Mitgliederversammlungen werden.
4. Ständige Einschätzung des Standes der politischen Massenarbeit.

Steffen Scherzer

Devise: „Täglich 30 Minuten produktiver"

Aus einem Kommunique der Parteileitung zum Stand der Einschätzung dieser Aktion

In Auswertung und Kontrolle des Arbeitsprogramms unserer Betriebsparteiorganisation zum 30. Jahrestag der DDR erfolgte anläßlich der Parteileitungssitzung am 17. August die Berichterstattung über den Stand der Wettbewerbsinitiative „Täglich 30 Minuten produktiver".

Der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, konnte dabei – ausgehend vom Entstehen der Initiative anläßlich des Tages der Planbereitschaft 1978 – über ein stolzes Ergebnis der produzierenden Bereiche berichten und auch bisher gewonnene Erfahrungen darlegen.

So konnten allein im Maschinenbau durch die Fertigungsbereiche FB 1, FB 2 und FB 3 per 30. Juni d. J. zirka 52 000 Stunden abgerechnet werden. Das ist über die Haushaltbücher nachgewiesen und spiegelt sich wider

- in der Übererfüllung der TOM-Zielstellungen und WAO-Maßnahmen
- in der Übererfüllung der Hauptleistung
- in der Senkung der Hilfsleistung
- in der Nichtinanspruchnahme der geplanten Werte für Ausschuß und Nacharbeit.

Leider mußte er aber auch berichten, daß trotz dieser Ergebnisse nur ein Teil bilanzentlastend wirkt, da ungeplante Leistungen, die zur Sicherung der Absatzfähigkeit unserer Erzeugnisse notwendig waren und erbracht werden mußten, das Ergebnis schmälern. Alles in allem jedoch konnte im Rahmen der Bewegung „Zeitgewinn ist Reingewinn" ein beachtlicher Beitrag erbracht werden.

Genosse Erfurt betonte, daß die Kollektive der Produktion auch in den nächsten Monaten zur Sicherung der Planaufgaben des Jahres 1978 alle Möglichkeiten nutzen werden, um das Ergebnis weiter zu verbessern.

Mit einer ersten Information über den Stand der Plandiskussion und von welcher Zielstellung im Bereich Produktion ausgegangen wird, machte der Direktor für Produktion die Mitglieder der Parteileitung bekannt. Er erklärte, daß nach Abstimmung mit den APO-Sekretären und AGL-Vorsitzenden durch die jeweiligen Hauptabteilungs- und Bereichsleiter auch im Jahre 1979 diese Initiative weitergeführt werden wird.

Die Genossen und Kollegen im Direktionsbereich Produktion gehen davon aus, daß es möglich ist, durch diese Initiative unter besserer Ausnutzung der täglichen Arbeitszeit, im Jahr pro Arbeitskraft 100 Stunden mehr Leistung zu erbringen. Einige Diskussionen unserer Genossen in den APO-Versammlungen bestätigen bereits, daß besonders die Arbeitsdisziplin nicht den Erfordernissen entspricht.

Im Jahre 1979 sollen aber weitere sozialpolitische Maßnahmen, so die Veränderung der Urlaubsregelung, in Kraft gesetzt werden. Wenn wir annehmen, daß für jeden Werktätigen im Schnitt drei Tage mehr Arbeitszeit ausfällt, also rund 25 Stunden im Jahr, so wird deutlich, welche Bedeutung eine solche Maßnahme hat.

Die Genossen und Kollegen im Direktionsbereich Produktion sind auf dem richtigen Weg. Bei einer Leistungserhöhung von 100 Stunden je Werktätigen durch volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens werden die durchschnittlich 25 Stunden für zusätzliche Urlaubsgewährung ausgeglichen und weitere 75 Stunden zur Steigerung der Produktivität erschlossen.

Der Direktor für Produktion betonte auch, daß noch nicht bei allen Kollegen die Einsicht in die Notwendigkeit vorhanden ist, aber in der weiteren Diskussion – unterstützt durch die Partei- und Gewerkschaftsleitung – das Erfordernis durchgesetzt werden muß.

Die Parteileitung gab dazu die Bestätigung, sicherte die volle Unterstützung zu und forderte, auch in den anderen Direktionsbereichen mit der gleichen Zielstellung an die Vorbereitung des Planes 1979 heranzugehen, um die staatlichen Aufgaben zu sichern. Oberster Grundsatz muß sein, daß wir nur das verbrauchen können, was wir uns selbst erwirtschaftet haben oder: „Ein Mehr an Lebensniveau erfordert ein Mehr an Leistungsniveau".



Ein kürzlicher Agitatorentreff der SED-Kreisleitung war für die Agitatoren auch aus unserem Betrieb eine große Hilfe für ihre Arbeit – im besonderen bei der gegenwärtigen Plandiskussion, wo es darum geht, durch Rationalisierung und moderne Technologien Arbeitsplätze einzusparen, mehr Erzeugnisse mit hoher Qualität für die Bevölkerung und für den Export zu produzieren. In diesem Zusammenhang verweisen wir nochmals auf die propagandistische Veranstaltung mit dem Staatssekretär der Staatlichen Plankommission, Genossen Heinz Klopfer, der in Darlegung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1979 viele wertvolle Hinweise für die massenpolitische Arbeit gegeben hat.

Foto: Steffen Scherzer

Größeren Schutz unsrem sozialistischen

Ein sehr bedeutendes Ziel und Anliegen der Plandiskussion 1979

Die Entwicklung einer leistungsfähigen materiell-technischen Basis führt zu volkswirtschaftlichen Größenordnungen mit hohen Wertkonzentrationen und Produktionsvolumen. Daraus erwächst für die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen, für alle Leiter und Werktätigen eine größere Verantwortung, materielle Verluste und Störungen des Produktions- und Reproduktionsprozesses zu verhindern. Verluste von volkswirtschaftlichen Werten haben Auswirkungen auf unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Genosse Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, sagte dazu in seiner Rede am 17. Februar d. J. vor den 1. Kreissekretären:

„Größere Aufmerksamkeit erfordern der Schutz des sozialistischen Eigentums und der Volkswirtschaft, die Verhinderung von Havarien und Bränden. Schwer erarbeitete Erfolge im sozialistischen Wettbewerb werden durch hohe ökonomische Schäden, hervorgerufen durch Havarien, Brände und andere Störungen, teilweise wieder aufgezehrt. Dadurch entstanden 1977 bedeutende volkswirtschaftliche Verluste sowohl an Anlagen und Ausrüstungen als auch an Produktion und Leistungen. Pflichtvergessenheit am Arbeitsplatz, Gewöhnung an Einbußen sozialistischen Eigentums, Gleichgültigkeit, Mangel an Wachsamkeit und Kontrolle begünstigen Rechtsverletzungen und sogar Feindtätigkeit."

Deshalb ist die Erziehung zur freiwilligen Einhaltung der sozialistischen Rechtsnormen, zum Schutz des sozialistischen Eigentums einschließlich des Schutzes vor Betriebsstörungen, Havarien und Bränden, zur bewußten Disziplin und zu hoher Wachsamkeit eine wichtige Aufgabe aller staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen sowie aller leitenden Mitarbeiter und Werktätigen unseres Betriebes. Denn im Kampf um die Planerfüllung ist die Sorge um die Gesundheit, die Sicherheit und das Wohlbefinden der Werktätigen oberstes Gebot.

In den letzten Jahren haben wir unter Beachtung der Größenordnung unseres Betriebes und der Belegschaftsstärke weitere Fortschritte und einen guten Zustand erreicht. Aber ausgehend von der Tatsache, daß uns jedes Vorkommnis auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes wie auch Verstöße gegen Sicherheit, Ordnung und Geheimnisschutz gesellschaftlichen Schaden zufügen, gilt es, in der Plandiskussion 1979 in stärkerem Maße solche ideologischen Probleme zu behandeln wie:

- Arbeitszeitausfälle durch Arbeits- und Wegeunfälle mindern das wahre Leistungsvermögen unseres Betriebskollektivs. 1977 wurden dadurch 11 506 Stunden nicht produktiv wirksam. Anders gesagt heißt das, wir haben mit 6 Arbeitskräften weniger gearbeitet, die eine industrielle Warenproduktion von 297 012 Mark gebracht hätten. Fast alle Unfallwaren zurückzuführen auf mangelnde Aufmerksamkeit und Disziplin der betreffenden Kollegen bzw. Verursacher.
- Brände können Menschenleben kosten oder die Produktion unseres Werkes stark mindern bzw. unmöglich machen.
- Unordnung und unsaubere Arbeitsplätze und betriebliche Einrichtungen beeinflussen negativ das Arbeitsklima und die Arbeitslust.
- Diebstahl an sozialistischem Eigentum stört den reibungslosen Produktionsablauf, bringt materielle und finanzielle Verluste. Moralisch sät der Diebstahl auch das Mißtrauen unter den Kolleginnen und Kollegen.
- Verluste aus geheimzuhaltenden Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung schaden uns volkswirtschaftlich und politisch stark.

Die Behandlung der oben genannten ideologischen Probleme in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen

Fachbuch-Information

Mathematik-Lehrbücher

Viele Ingenieure sind mit dem Problem der Datenverarbeitung noch nicht vertraut, haben sich aber bei ihrer Arbeit jetzt mit derartigen Aufgaben zu beschäftigen und müssen sich die erforderlichen Kenntnisse systematisch aneignen.

Dazu gibt jetzt der VEB Fachbuchverlag Leipzig ein neues Buch heraus: „Einführung in die Programmierung von digitalen Rechenanlagen" (Adler/Jenke). In der Reihe „Mathematik für Ingenieure", zu der dieses Buch gehört, gibt es noch mehrere Veröffentlichungen zu speziellen mathematischen Themen. „Statistische Analysen" (Nollau), „Feld- und Potentialtheorie" (Meinhold/Miltzlaff), „Praktische Mathematik" (Grabowski/Fucke/Schroeter) seien nur als wenige Beispiele genannt.

Solche Bücher gehören zum umfangreichen Programm mathematischer Literatur des Verlages.

Das jetzt gültige eingeführte Lehrbuch „Mathematik für Ingenieur- und Fachschulen" z. B. ist nun schon die 4. Generation der grundlegenden Lehrbücher für den Mathematikunterricht an Fachschulen, die der Fachbuchverlag veröffentlicht und die stets entsprechend den Lehrplänen bearbeitet werden.

Presseinformation

des Staatsverlages der Deutschen Demokratischen Republik

Im September im Buchhandel:

„Freiheit, Gleichheit und so weiter

Dreizehn Streiflichter über die Menschenrechte"; Neues Taschenbuch in der Reihe „Recht in unserer Zeit".

Mit der Broschüre von Hermann Klenner unter dem Titel **„Freiheit, Gleichheit und so weiter** – Dreizehn Streiflichter über die Menschenrechte" setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA" seine propagandistische Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit" fort. Anhand der für die Menschen wichtigsten Grundrechte, wie das Recht auf Sicherung des Friedens, das Recht auf Arbeit, auf den Zugang zu Kultur und Bildung, auf soziale Sicherheit, weist der Autor nach, daß die Menschenrechte nur in der sozialistischen Gesellschaft verwirklicht werden können. Er begegnet mit treffenden Beispielen und Argumenten den verleumderischen Behauptungen der imperialistischen Entspannungsfeinde über angeblich fehlende Menschenrechte in den sozialistischen Ländern. Unter den Überschriften „Freiheit, die Sie meinen ...", „Freiheit ohne Arbeit?", „Menschenrechte und friedliche Koexistenz", „Antikommunismus aus Menschlichkeit?" und in weiteren neun Kapiteln führt der Autor den Leser zu der Erkenntnis, daß es keine gesellschaftsneutralen Menschenrechte geben kann, daß es immer darauf ankommt: „Freiheit – für wen?" Mehrere Grafiken und Fotomontagen, ein Quellen- und Literaturverzeichnis ergänzen die 143 Seiten umfassende Broschüre, die als Heft 10 der Reihe „Recht in unserer Zeit" Anfang September zum Preis von 2,25 M im Buchhandel erhältlich sein wird.

des Verlages für die Frau

TUSSY oder dreißig Reisebriefe über das bewegte Leben von Eleanor Marx-Aveling, geschrieben an verschiedenen Schauplätzen des geschichtlichen Geschehens in Brighton, Stratford, Derby und Manchester, in Paris und New York, auf Ufnau im Züricher See, in Leipzig, Halle, Karlovy Vary, an Mosel und Spree, doch meistenteils am Strand der Themse, gerichtet an eine Frau unserer Tage von Harald Wessel.

3., wesentlich erweiterte Auflage, 352 Seiten, Bildtafeln, DDR 9,80 M, Bestell-Nr. 672 027 3; Der Autor beschreibt das Leben der jüngsten Marx-Tochter, macht mit ihrem Kampf, ihren Schriften und ihren persönlichen Problemen bekannt, vermittelt aktuelle Eindrücke und Reflexionen. Das Buch enthält viele bisher weitgehend unbekannte Fakten vom Leben und Wirken der Eleanor Marx-Aveling.

5. gemeinsame Betriebsfes

Plamag / Wema vom 19. Oktober bis 4. November

Unsere gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema konnten sich in den vergangenen vier Jahren immer stärker als Leistungsschau der kulturell-schöpferischen Kräfte der Arbeiterklasse entwickeln. In der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen in Dresden wurde die Feststellung getroffen, daß die allseitige Entfaltung der sozialistischen Kultur und ihre feste Verwurzelung in den Massen des Volkes ein unverzichtbarer Bestandteil der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist. Dies bestätigt sich in der wachsenden künstlerischen Qualität und Massenwirksamkeit, die die Betriebsfestspiele zu Höhepunkten im geistig-kulturellen Leben der Betriebe und Wohngebiete werden ließen.

Von den Festspielen geht ein bedeutender Einfluß auf das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben und damit auf die Persönlichkeitsentwicklung in den Arbeitskollektiven aus. Dabei sollten wir immer davon ausgehen, daß alle sozialistischen Arbeitskollektive – mit dem Kollektivleiter an der Spitze – die in den Kultur- und Bildungsplänen festgelegten Aufgaben mit einer hohen Qualität und Beteiligung realisieren und auch die Teilnahme an den Veranstaltungen zu den Betriebsfestspielen zu ihrer Sache machen. Mit einer solchen Einstellung und Haltung würden sie am ehesten unter Beweis stellen, wie fest die Arbeitskollektive mit dem künstlerischen Volksschaffen verwachsen sind.

Gut entwickelt ist schon der Gedanke zum Mitmachen und Gestalten der Betriebsfestspiele. So konnten durch die Arbeitsgemeinschaft „Betriebsfestspiele" bei den Betriebsgewerkschaftsleitungen beider Betriebe Hinweise von Kulturfunktionären und aus den Arbeitskollektiven in die Programmgestaltung aufgenommen werden.

- Das Eröffnungsprogramm der Betriebsfestspiele am 19. Oktober d. J. wird gestaltet von den Jüngsten, und zwar von Kindern, die sich in den Kinderferienlagern beider Betriebe in kultureller Hinsicht als Talente hervorgetan haben.
- In der Kurt-Helbig-Sporthalle Comeniusberg finden erstmalig am 21. Oktober im Rahmen der Betriebsfestspiele unter dem Motto „Mach mit – bleib fit" sportliche Wettkämpfe zwischen den Kollektiven und den Patenschulen beider Betriebe statt.
- „Historische Kostbarkeiten der Stadt Plauen" heißt der Titel eines Dia-Ton-Vortrages, der von der Leiterin des Stadtarchivs, Genossin Sachs, im Saal des Kulturbundes am 24. Oktober d. J., gehalten wird.
- Ein Kammermusikabend mit der Gruppe Dr. Seidel, WBA „Forstwarte", findet am 25. Oktober d. J. im Saal des Vogtl. Kreismuseums statt.



Auf den Ausstellungen mit „Hobby - Charakter" offenbarte sich bei unseren bisherigen Betriebsfestspielen stets ein vielseitiges, umfangreiches volkskünstlerisches Schaffen großer Teile unserer Belegschaft. Auch die „Hobby-Schau" zu den 5. Betriebsfestspielen wird sicher wieder vieles Schöne und Nützliche bieten. Foto: Ingrid Friedrich (Archiv)

...heigentum

...012 Mark ...
...alle Unfäl...
...auf mangel...
...Disziplin d...
... bzw. Ver-

...enschenlebe...
...ktion unser...
... bzw. unm...

...ubere Arbe...
...Einrichtung...
...as Arbeits-...
...ust.
...tischem Eig...
...slosen Pro-...
... materielle ...
...te. Moralis...
... das Mißtra...
...und Kolleg...
...mzuhaltend...
...nung und E...
...volkswirt-...
... stark.
... oben gena...
...bleme in d...
...chaftsgrupp...

...in den Arbeitskollektiven sollte ...unden werden mit den konkre-...neuen Forderungen des sozia-...chen Wettbewerbs 1979 und dem ...afttreten der Arbeitsordnung ...Betriebes. Dazu werden von den ...ktiven und Betriebsangehörigen ...chläge und Hinweise erwartet. ...Der Sonderwettbewerb „Ordnung ...Sicherheit" (siehe Anlage 1 ...Punkt 2.2.4.) wird Bestand-...er Kennziffer 4 „Qualität". ...it wollen wir diese Kennziffer ...chenbar und erzieherisch wirk-...für den Werktätigen und jedes ...ktiv gestalten.

Der Entwurf der neuen Arbeits-...ung wurde am 15. August 1978 ...e Bereiche des Betriebes durch ...Direktor Kader/Bildung über-...n. Die Arbeitsordnung regelt ...der Grundlage gesetzlicher Be-...nungen (besond. Arbeitsgesetz-...und Arbeitsschutzverordnung) ...Verhaltensnormen und Aufgaben ...Betriebsangehörigen und staat-...en Leiters, speziell auf dem Ge-biet von Sicherheit, Ordnung und Disziplin sowie des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes. Welche gesetzlichen Bestimmungen könnten noch besser betrieblich umgesetzt und welche Rechte/Pflichten noch besser erfaßt und festgelegt werden?

Jedem Kollektivmitglied, ob in der Produktion oder in den vorbereitenden Abteilungen, sollte in der Plandiskussion bewußt werden, daß Verluste und Schäden aller Art die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms negativ beeinflussen bzw. erschweren.

Darum führen wir weiter den Kampf zur Erringung des Titels „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik, den wir im Planjahr 1979 begehen.

Die Möglichkeiten zur Erreichung dieses Zieles sind zweifellos vorhanden, aber im Selbstlauf stellt sich der Erfolg nicht ein. Deshalb werden alle Betriebsangehörigen und staatlichen Leiter aufgefordert, noch aktiver mitzuarbeiten. Mit den dazu notwendigen Anstrengungen schaffen wir uns eine solide Basis und Grundlage, den Plan 79 in der Produktion vorbildlich zu erfüllen.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

...etrie...festspiele

...er

...n beider B...
...ulturfunkti...
...beitskolle...
...gestaltung

...gramm der ...
... Oktober d...
...n Jüngsten, ...
..., die sich ...
...n beider ...
...linsicht als ...
...aben.

...-Sporthalle ...
...erstmalig ...
...n der Betri...
...otto „Mach...
... Wettkämp...
...ven und de...
...betriebe sta...
...arkeiten de...
...er Titel ei...
...r von der ...
... Genossin ...
...lturbundes, ...
...lten wird.

...abend mit ...
...BA „Forst...
...Oktober d. J...
...eismuseum...

Interessante Veranstaltungen unserer Betriebsfestspiele werden sein:

Donnerstag, 26. Oktober,
19.30 Uhr, Wema-Saal

„Das beliebte Frauen-Magazin" mit Frau Erika Krause, Leipzig.
Thema: Modernes Wohnen.

Sonntag, 29. Oktober,
9.30 bis 12 Uhr, Wema-Saal:

Auf vielfachen Wunsch ein zünftiger, lustiger Frühschoppen mit den bekannten Kriebelsteiner Musikanten.

Weitere Veranstaltungen werden noch durch Aushang bekanntgemacht.

Auch gibt es wieder Beteiligungskarten mit den Tombola-Abschnitten. Neben Sach- und Wertpreisen werden in der Tombola auch Preise mit lebenden Tieren zur Verfügung stehen.

Betriebsfestspiele vermögen erlebnisreich die Werte und Vorzüge des Sozialismus zu verdeutlichen. Drum gilt es, die 5. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema in allen Gewerkschaftsgruppen zu einem schönen Erlebnis im Leben und Geschehen unserer beiden Betriebe zu gestalten.

Rentzsch,
Mitglied der Arbeitsgruppe „Betriebsfestspiele" bei der BGL

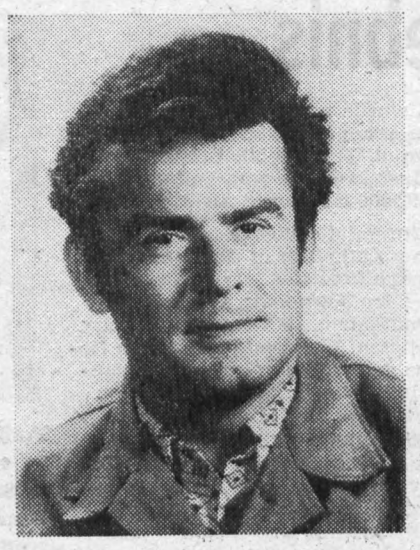
...on heute möchten wir alle Inter-...nten des volkskünstlerischen ...ffens wie: Basteln, Malen und ...nnen, Schnitzen, Segelflug- und ...ffsmodellbau usw. auf eine Aus-...ung „Freizeit, Kunst und Lebens-...de" aufmerksam machen, die ...die Zeit vom 24. Oktober bis ...ovember d. J. im Jugendklub-...n geplant ist.

...ir wenden uns im besonderen ...n an die Frauen und Mädchen ...„Zirkel für textiles Gestalten", ...sicherlich unter der bewährten ...ung von Kollegin Wulf reichhal-...Exponate bereitstellen wird.

...ine weitere Möglichkeit bietet sich ...unsere männlichen Kollegen im ...rsingen an. Jeder, der Freude ...Gesang hat, kann in unserem ...nerchor mitmachen. Unter Lei-...g von Jürgen Kauert ist der Chor ...rebt, das Chorsingen auf eine ...ere Qualität zu heben. Anläßlich ...Betriebsfestspiele findet am ...Oktober, 19 Uhr, im Saal des ...turbundes, ein Chorkonzert der ...re beider Betriebe statt. Auch ...rechnen wir mit einem starken ...uch unserer Mitarbeiter und ...zer Arbeitskollektive.



Immer bereit für den Schutz der Heimat



Genosse Wilhelm Weiß, Schichtleiter in der Galvanik

„Eigentlich bin ich doch noch gar nicht so lange bei den Kampfgruppen, um vorgestellt zu werden." Mit diesen Worten leitet Genosse Wilhelm Weiß unser Gespräch zu diesem Porträt über ihn ein. Dabei sind – gemessen an seinen Lebensjahren – 18 Jahre, die er in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse Dienst tut, eine Zeit oftmaliger Bewährung als Kämpfer und verdeutlichen auch einen bestimmten Abschnitt seiner Entwicklung im Betrieb.

1952 als Jungfacharbeiter in die Galvanik gekommen, ist Wilhelm Weiß heute dort der Schichtführer eines Kollektivs, auf das er sich – wie die fünfmalige Verleihung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zeigt – verlassen kann und das sich auch des Ehrennamens „Fritz Schmenkel" jederzeit würdig erweist. Und hier ist es Wilhelm auch, der sich neben seinem Fertigungsabschnittsleiter Klaus Kürschner sehr für den Kampf der Schmenkel-Kollektive engagiert und sogar über den Betrieb hinaus keinen unbedeutenden Anteil an der Entwicklung der Kollektive mit dem Ehrennamen „Fritz Schmenkel" hat, die etwa 60 an der Zahl in unserer Republik ausmachen und deren Vertreter sich zu manch nützlichem Erfahrungsaustausch zusammengefunden haben.

Als Genosse hat er zwei Jahre die Funktion eines Parteigruppenorganisators ausgeübt und verfügt über Erfahrungen einer nahezu neunjährigen Tätigkeit als APO-Leitungsmitglied. Als AGL-Vorsitzender ist er besonders stolz darauf, daß das Kollektiv der Galvanik zu hundert Prozent Mitglied der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung ist und im gesamten AGL-Bereich auf diesem Gebiet auch ein guter Entwicklungsstand erreicht werden konnte.

Es versteht sich, daß Wilhelm Weiß aufgrund seiner guten Arbeitsleistungen mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und für seinen Einsatz als Kämpfer mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen" und mit der Medaille für treue Dienste in Bronze und Silber geehrt werden konnte.

Nachdem wir von ihm erfuhren, daß er einer der glücklichen Mitarbeiter unseres Werkes ist, die am 11. Oktober eine vierwöchige Auslandsreise nach Jugoslawien antreten werden, bleibt uns nur übrig, ihn dazu zu beglückwünschen und ihm eine gute Reise und viele erholsame Stunden an der blauen Adria zu wünschen.



Genosse Gerhard Lorenz, Schmied in unserem Werk

Mit dem Genossen Gerhard Lorenz sitzt uns ein bescheidener, außerordentlich zuverlässiger, klassenbewußter Arbeiter gegenüber, der bei seinem Beruf als Schmied körperlich eine nicht gerade leichte Arbeit ausübt und sich dennoch gesellschaftlich vielseitig engagiert. Mit dem Verlassen des Werktores hört es bei ihm nicht auf, manches für den Sozialismus zu tun und ihn vor allem als Kämpfer bewußt zu schützen.

Zunächst erklärt sich seine Liebe für die Jagd ganz einfach daraus, daß er auf dem Lande aufgewachsen ist und immer mit Tieren Umgang hatte. Deshalb liegt ihm auch – und das bereits seit dem Jahre 1956 – die Hege und Pflege des Wildes unserer schönen vogtländischen Heimat am Herzen. Außer seinem Dienst in den Kampfgruppen versteht Gerhard Lorenz den Schutz der Heimat auch so, daß er sich für die Wahrung der sozialistischen Demokratie und des sozialistischen Rechts einsetzt. Seit 1958 übt er Schöffentätigkeit aus und arbeitet weiter nun auch schon fast ein anderthalb Jahrzehnt in der Schiedskommission seines Heimatortes Jocketa. Wenn er sich dort auch mit solchen Dingen wie: Verkehrsdelikte, Mieterstreitigkeiten, Beleidigungen oder manchmal auch kleinen Diebstählen zu befassen hat, immer liegt ihm als Arbeiter an einer gerechten Behandlung und Beurteilung solcher Fälle und damit an der Wahrung der demokratischen Gesetzlichkeit in unserem sozialistischen Staat.

Genosse Gerhard Lorenz trägt also mit voller Berechtigung mehrere Ehrennadeln, so von der Kreisjagdbehörde, von den Justizorganen, vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR. Auch ist er stolz auf seine dreimalige Ehrung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und auf die im Kollektiv der Schmiede errungene fünfmalige ununterbrochene Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Nachzutragen wäre noch, daß er seit 1972 auch in der Betriebskommission der ABI eine aktive Arbeit leistet.

Alles, was er tut, macht Genosse Gerhard Lorenz mit großer Gründlichkeit und Zuverlässigkeit. Mit Halbheiten ist nichts bei ihm, der durch den frühzeitigen Verlust seines Vaters damals als Fünfjähriger zusammen mit seiner Mutter und weiteren vier Geschwistern keine leichte Kindheit hatte. Noch in seinem ersten Lehrjahr hat er den Krieg kennengelernt, den er mit allen seinen Schrecken nie vergessen wird. Deshalb setzt er sich als Kämpfer so für den Schutz seiner sozialistischen Heimat ein.

Die „XI." von Havanna - ein überwältigendes, bleibendes Erlebnis

Von den ersten bis zu den letzten Stunden, die wir in Kuba verbrachten, herrschte überall eine warmherzige und menschliche Atmosphäre, eine reine Luft der Brüderlichkeit, des Optimismus und der Solidarität. Von den Stunden der Eröffnung der Weltfestspiele an bekräftigten die Jugendlichen eindrucksvoll die zentrale Losung des Festivals, gab es zahllose Aktivitäten der 18 500 Delegierten aus 145 Ländern für die antiimperialistische Solidarität, für den Kampf um Frieden und Fortschritt.

Unsere DDR-Delegation beteiligte sich an 75 Treffen. Im DDR-Club in Havanna wurden 32 Meetings durchgeführt. Ich selbst hatte das Glück, bei einer herzlichen Begegnung mit sowjetischen und kubanischen Freunden dabeizusein, die von Egon Krenz begrüßt wurden. Die Künstler aus unserer Republik hatten 250 Auftritte und das Gala-Programm der DDR wurde vom kubanischen Fernsehen gezeigt. Was ich noch erwähnen muß, ist die große Leistung unserer Busfahrer, die während des Festivals 92 000 Kilometer zurücklegten.

Während der Weltfestspiele waren wir ausschließlich in Havanna, am beeindruckendsten waren für mich die beiden Karnevals. Vor allem der internationale, an dem wir uns aktiv beteiligten. Während der Tage in Havanna gab es laufend freundschaftliche Begegnungen mit Jugendlichen aller Länder.

Während der zweiten Hälfte unseres Aufenthaltes auf Kuba besuchten wir den herrlichen Strand von Varadero, fuhren in die Provinz Pinar del Rio und besichtigten einen Wasserfall. Der Ort selbst liegt in einer reizvollen Landschaft, in der Orangen und Zitronen wachsen.

Manfred Kramer



Treffen und Meetings führten wir auch in unserem Klub in Guanabo durch. So empfingen wir Jugendliche aus der VR Polen, der VR Bulgarien, der UdSSR und Italien. Auf unserem Foto oben sehen wir eine freundschaftliche Begegnung mit kubanischen Freunden. Unser Klub hatte täglich bis 2 Uhr geöffnet, und jeden Tag spielte eine andere kubanische Kapelle zum Tanz auf. Zum Klub gehörte eine Bar, die uns laufend mit erfrischenden Getränken versorgte. Wir konnten auch in unserem Klub den Genossen Egon Krenz begrüßen, dessen Zusammensein mit uns zu einem der Höhepunkte wurde.



Abschlußveranstaltung auf dem „Platz der Revolution" vor dem Denkmal des Nationalhelden José Marti. Es war ein sehr heißer Nachmittag. Zuvor war ein tropischer Regen niedergegangen, und es herrschte eine hohe Luftfeuchte. Über eine Million Menschen füllte den Platz und die Seitenstraßen. Alle wollten Abschied nehmen vom Festival und natürlich Fidel Castro sehen und hören.



Obiges Foto entstand wiederum im Guanabo-Klub und zeigt unseren Swimmingpool, der ein beliebter und willkommener Aufenthaltsort war. Wir konnten dort von 9 bis 2 Uhr baden. Aber bei 27 bis 30 Grad Wassertemperatur brachte das wenig Abkühlung.



Dieses Foto wurde ebenfalls auf dem „Platz der Revolution" aufgenommen. Egal, wo wir uns niederließen, überall wurden wir sofort umlagert, und es entwickelten sich herzliche Gespräche.



Dieses Foto beschließt unseren kleinen Bildbericht von den XI. Es wurde in Havanna aufgenommen und zeigt einige FDJler aus unserer Gruppe, zusammen mit kubanischen Freunden. Überall, wo wir uns aufhielten, wurden wir sofort von Pionieren und selbst von Omas umlagert, die ein Autogramm haben wollten. Fotos: Manfred Kramer (5)

Für die Berufsfindung

Was? - Wann? - Wie?

Heute setzen wir unsere Veröffentlichungen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei den bewaffneten Organen fort:

Berufsunteroffizier

Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee oder der Grenztruppen der DDR kann jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik werden, der sich im wehrpflichtigen Alter befindet, eine 10klassige Schulbildung sowie die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen hat.

Die Berufsunteroffiziere bilden den Kern des Unteroffizierskorps, jener militärischen Führer, die sich tagtäglich am unmittelbarsten mit der Erziehung der Soldaten und mit der modernen Militärtechnik befassen. Sie führen militärische Kollektive bzw. sind verantwortlich für die Bedienung, Wartung und Instandhaltung der Waffen und technischen Kampfmittel. In ihrer Tätigkeit üben sie Funktionen aus, die sozialistische Überzeugung, Entscheidungsfreude, selbständiges Handeln und spezielle militärische Fertigkeiten erfordern. Ihre Qualifikation entspricht der eines Meisters im zivilen Bereich und findet dort auch nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst volle Anerkennung.

Der Berufsunteroffizier verpflichtet sich zu einer mindestens zehnjährigen Dienstzeit und kann während dieser Zeit den Dienstgrad Stabsfeldwebel erreichen. Sein Einsatz erfolgt in solchen Dienststellungen, wie

- Gruppenführer/stellvertretender Zugführer
- Geschützführer
- Kommandeur von Gefechtsstationen
- Panzerkommandant
- Schirr- und Waffenmeister
- Hauptfeldwebel

Fähnrich

Den Dienstgrad Fähnrich gibt es erst seit wenigen Jahren in der Nationalen Volksarmee und in den Grenztruppen der DDR. Er ordnet sich ein zwischen dem höchsten Unteroffiziersgrad und dem ersten Offiziersgrad. Fähnriche sind hochqualifizierte Spezialisten, die eine militärische Fachschulausbildung erhalten haben.

Wer Fähnrich werden will, muß zunächst eine Unteroffiziersausbildung an einer Unteroffiziersschule absolvieren und sich anschließend 2 bis 3 Jahre als Unteroffizier bewähren. Während der praktischen Tätigkeit in einer Unteroffiziersdienststellung und in einem einjährigen Fähnrichlehrgang werden systematisch die entsprechenden Kenntnisse erworben. Nach einer Fähnrichprüfung erfolgt die Ernennung zum Fähnrich.

---

270 Ferienplätze hielt unser Ferienschiff „Stinne" in diesem Jahr für unsere Betriebsangehörigen und deren Familienangehörige bereit. Dazu kommen in unserem betrieblichen Ferienwesen noch 215 Ferienplätze in Ungarn und 58 in Erkner, ohne die Erholungsmöglichkeiten, die den Werktätigen unseres Betriebes durch unser Wassersportheim in Altensalz und damit an der Talsperre Pöhl gegeben sind.

Foto: Ingrid Friedrich

Fotofreunde, aufgepaßt!

Zum 2. Farbdiawettbewerb innerhalb des Betriebes ruft der Fotozirkel Plamag alle Farbdiafreunde auf, sich zu beteiligen.

Die Teilnahmebedingungen für diesen Wettbewerb sind:

- Thema – „frei".
- Jeder Teilnehmer kann bis zu 10 Dias einsenden.
- Jedes Dia im Format 5 mal 5 cm (Diarähmchen) muß geglast und mit Name, Adresse und Bildtitel gekennzeichnet sein.
- Zu jeder Einsendung ist eine Liste beizufügen.
- Für die besten Dias werden Urkunden und Anerkennungen vergeben.
- Die Dias werden von einer Jury gewertet. Die Wertung ist verbindlich.

Letzter Abgabetermin: 29. 9. 1978.

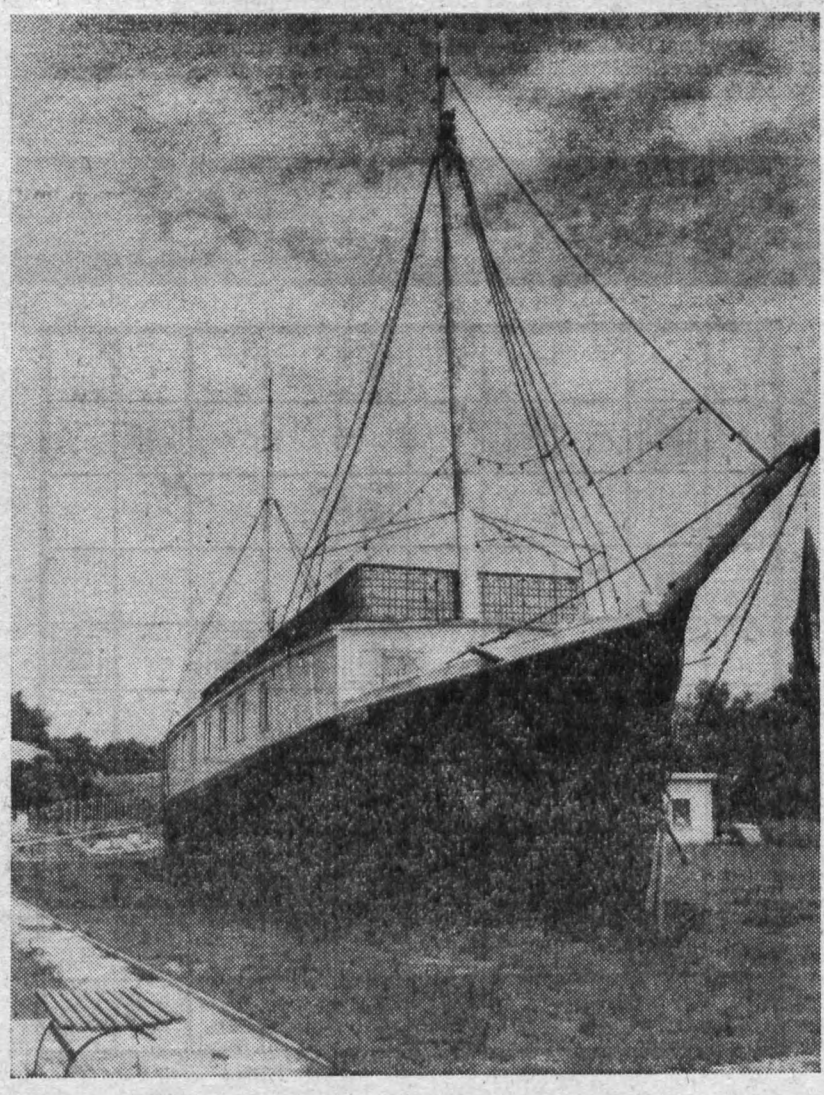
Die Dias können bei Kollegen Dreßel, Betriebsschlosserei, Kollegen Johneit, Modellbau, oder in der Kulturleitung abgegeben werden.

Themenanregung: Freizeit, Sport, Spiel, Porträt, Akt, Arbeitsprozeß, „Meine Familie", „Mein bestes Urlaubsfoto", Freundschaft usw.



„Brütender Schwan" – ein nicht alltäglicher Schnappschuß. Welcher Fotofreund wünschte einen solchen oder andere schöne Schnappschüsse nicht? Unser Fotozirkel bietet jedem interessierten Fotofreund übrigens die Möglichkeit, das Fotografieren zu erlernen. Auch unsererseits machen wir auf den oben ausgeschriebenen 2. Farbdiawettbewerb aufmerksam und hoffen, daß sich recht viele Fotofreunde daran beteiligen.

Foto: K.-H. Dreßel



Herzlich verabschiedet

Am 25. August d. J. wurde

Kollege Alfred Drechsler

in seinem Arbeitskollektiv der Abteilung Gußgrundierung herzlich verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Kollege Drechsler gehört zu den langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes, der sogar zwei Jahre über das Rentenalter hinaus in unserem Gußbetrieb gearbeitet hat.

Wir sagen Kollegen Drechsler auf diesem Wege Dank für die im Werk geleistete Arbeit und wünschen ihm noch einen langen Lebensabend bei persönlichem Wohlergehen und bester Gesundheit.

Redaktion

Allen meinen Dank

Ich möchte mich hiermit für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages bei der Veteranen-AGL bedanken.

Besonders freute ich mich über meine ehemaligen Arbeitskollegen der Putzerei des Gußbetriebes, die mich an diesem Tag besuchten. Nochmals allen meinen herzlichsten Dank.

Erich Hörning

Impfung – wirksamer Schutz gegen Grippe

Nach einer Information der Arbeitshygieneinspektion wird auch in diesem Jahr in unserem Betrieb eine Grippeschutzimpfung durchgeführt. Der voraussichtliche Zeitraum ist vom 20. bis 27. September 1978.

Es ist erwiesen, daß die Impfung den z. Z. wirksamsten Schutz gegen die Virusgrippe gewährleistet. Alle Kolleginnen und Kollegen sollten ohne Vorurteile die Gelegenheit wahrnehmen, um sich genannter Impfung zu unterziehen. Dazu ist erforderlich, sich in die in den Abteilungen bzw. Meisterbereichen im Umlauf befindlichen Erfassungslisten einzutragen.

Geilsdorf,
Leiter der Abteilung
Kultur und Sozialwesen

Wie ist das möglich?

Es war ihr erster Streit. Sie war böse. Er blieb ganz ruhig und las seine Zeitung. Immer größer wurde ihr Zorn, immer inhaltsreicher ihre Worte. Da gab sie es auf, denn er ließ sich durch nichts stören. Voll Bewunderung sagte sie: „Wie ist es möglich, daß du das alles erträgst?"

„Liebling", lächelte er. „Du hast vergessen, daß ich früher einmal Schiedsrichter beim Fußball war!"

Kleine Kniffe

Die Zitrone hilft . . .

. . . wenn uns Kopfschmerzen quälen: Zitronensaft in schwarzen Bohnenkaffee geben, dann verschwinden sie in kurzer Zeit.

★

. . . wenn die Wäsche blendend weiß werden soll; nur Zitronenscheiben mitkochen.

★

. . . wenn wir einmal ein Wäschestück versengt haben: Zitronensaft aufträufeln, dicht Puderzucker darüber streuen, danach im klaren Wasser spülen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Unsere Kurzgeschichte

EINGEBROCHEN

Wenn wir Sitzungen oder Versammlungen in der Abteilung haben, wende ich für die Diskussion immer meine ganz besondere Methode an. Ich bin bis jetzt immer gut über die Runden gekommen. Ich muß das mal erklären.

Also nehmen wir an, wir haben Brigadebesprechung. Da spricht als erster der Brigadier, das ist klar. Er sagt, worum es geht, beispielsweise um irgendwelche Qualitätsfragen oder um die Senkung der Ausfallzeiten.

In der Diskussion fängt meist der Genosse Rottmann an. Anschließend spricht garantiert Kollege Kunkel, unser Vertrauensmann. Ich höre aufmerksam zu, denn dann bin ich an der Reihe. Ich fange immer so an: „Wie der Kollege bereits sagte, bin auch ich der Meinung, daß ..." — Manchmal formuliere ich auch „Wie der Kollege ... ganz richtig sagte ..." Das wirkt noch besser. Und dann untermaure ich das, was der Kollege vor mir schon gesagt hat, mit meinen eigenen Worten. Das Umformulieren ist Übungssache, aber im Grunde gar nicht so schwer zu erlernen. Unsere Sprache gibt da allerhand her.

Wie gesagt, bis jetzt ging alles gut. Aber gestern passierte es, da bin ich eingebrochen. Das kam so: Wir hatten Gewerkschaftsversammlung. Als erster sprach unser Brigadier, AGL-Mitglied. Dann kamen wir auf unsere konkrete Arbeit zu sprechen. Genosse Rottmann machte einen Vorschlag, dann hakte Kollege Kunkel ein. Ich lauschte aufmerksam. Am Schluß sagte er: „... bin ich also der Meinung, daß sich an der Arbeitsweise des Kollegen Meyer etwas ändern muß." „Danke", sagte unser Brigadier. Jetzt war ich dran.

Alle sahen mich an. Ich wollte gerade ansetzen und den rationellen Kern aus den Worten meines Vorredners herausarbeiten, da spürte ich, daß mein Hals trocken wurde. Die Worte blieben mir stecken. Meine mühsam erarbeitete Methode versagte total. So abgebrüht bin ich nun auch wieder nicht, daß ich hätte sagen können: „Wie der Kollege Kunkel ganz richtig sagte ..."

Ich bin nämlich der Kollege Meyer.



„Der Mann auf dem Dach" heißt der Titel eines ungewöhnlichen Kriminalfilmes aus Schweden, der in der Zeit vom 23. bis 25. September in unserem Plauener Lichtspieltheater „Capitol" gezeigt werden wird.
Foto: Progress-Film-Verleih

Im Theater der Stadt Plauen:

„Ich bin nicht der Eiffelturm"

Phantastisches Spiel von E. Oproiu

Zwei junge Menschen, Er und Sie, treffen sich an einer Bushaltestelle, aber der letzte Bus nimmt sie nicht mehr mit. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach dem richtigen Weg zur Landstraße. Der Weg ist weit und uneben. Beide beobachten einander, erfahren voneinander, kommen sich näher und plötzlich entdecken sie — wir lieben uns. Die Entdeckung führt zu einem reizvollen Spiel. Er und Sie spielen ihre mögliche Zukunft durch, prüfen in dieser Vorwegnahme die Standfestigkeit ihrer Liebe.

Die phantasievoll erdachte Zukunft macht ihnen die Schwierigkeiten, die Illusionen, aber auch die Schönheiten ihres möglichen Lebens deutlich. So wird durch das Spiel im Spiel die Suche nach dem Weg zur Landstraße gleichzeitig zur Suche nach dem Sinn ihrer Gemeinsamkeit.

Regie: Axel Dietrich, Ausstattung: Dietrich Kelterer.

Für den Kleingärtner:

Über Pflanzung und Pflege der Himbeeren

Die aromatischen Himbeeren bringen auch in leichten, sandigen Böden den Ertrag, sofern für ausreichende Düngung und Bewässerung gesorgt wird. In lehmigem, besserem Boden ist das Wachstum jedoch stärker. Bei der Pflanzung im Frühjahr oder Herbst müssen die Triebe der Pflanzen bis auf 30 cm Länge zurückgeschnitten werden. Dadurch wird eine starke Wurzelschoßbildung für das erste Jahr gesichert, die im zweiten Jahr in Ertrag kommt. Es wäre falsch, die Ruten zu belassen, um bereits ein Jahr früher eine Ernte zu erzielen.

Man pflanzt Himbeeren im Reihenabstand von 50 mal 100 cm und lichtet später nach Notwendigkeit aus. Die



junge Himbeerpflanzung muß vom Unkraut reingehalten und im Laufe des Sommers des öfteren gelockert werden. Älteren Anlagen gibt man alle drei Jahre eine kräftige Düngung, da die Himbeere ein starker Bodenzehrer ist. Sofort nach der Ernte entfernt man alle abgetragenen Triebe, um der Himbeerrutenkrankheit, die auch von diesen Trieben ausgeht, vorzubeugen. Jeder Pflanze werden je nach Dungkraft des Bodens nur 4 bis 8 stärkere Triebe belassen, die im zweiten Jahr vorteilhaft an Drähten oder Latten angeheftet werden.

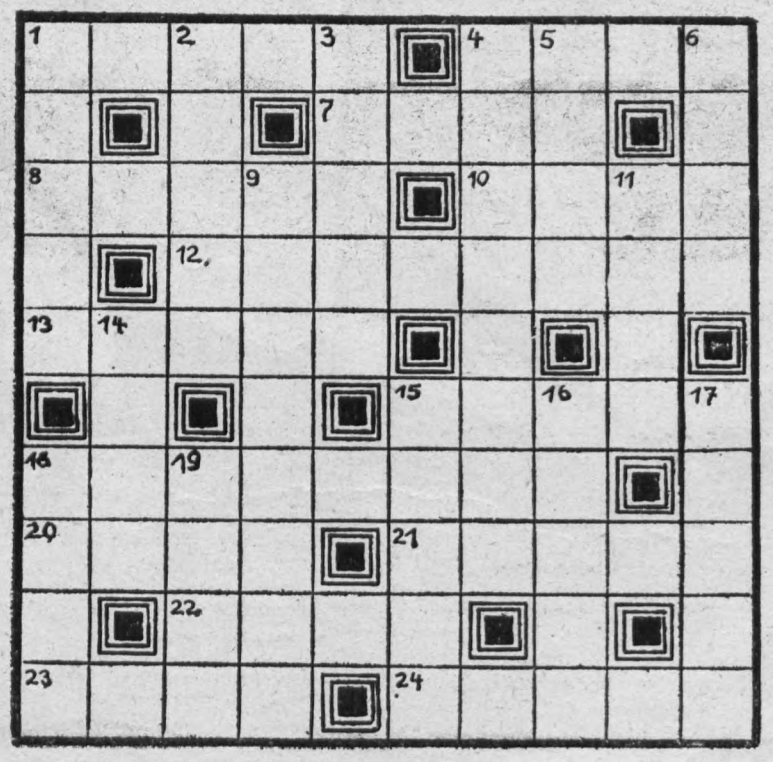
p p.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 Kunstledersorte, 4 Planet, 7 Schabeisen der Kammacher, 8 Teil des Brustkorbes, 10 Ausruf: Schluß! Fertig!, 12 griechischer Urstamm, 13 Tugendbegriff im alten Griechenland, 15 Stoffmusterungstechnik, 18 Bach in Plauen, 20 Kohleprodukt, 21 kleinste Währungseinheit in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, 22 Widerhall, 23 Wurfgeschoß der südamerikanischen Indianer, 24 Paß im Himalaja.

★

Senkrecht: 1 Latein. für Land, Gebiet, 2 Bewohner nordeuropäischer Gebiete, 3 Hausflur, 4 Ort bei Plauen (ß = ss), 5 Sanddünenwüste, 6 Nebenfluß der Mosel, 9 italienischer Dichter des 14. Jh., 11 Autor des Romans „Christus kam nur bis Eboli", 14 gestreiftes Gewebe, 15 englischer Philosoph (1561 — 1626), 16 griechischer Buchstabe, 17 südwesttürkische Stadt, 18 Führungsgremium der Kampfgruppen, 19 schottisch-irischer Volkstanz.



Erfüllte Wünsche

„Sag' mal ehrlich, Onkel Willi, sind irgendwelche Hoffnungen und Wünsche deiner Jugend je in Erfüllung gegangen?" — Um Onkelchens Lippen zuckt es schmerzlich. „O doch", sprach er, „wenn Mutter mich in meiner Kindheit an den Haaren zog, daß es ziepte, hab ich mir manchmal gewünscht, daß ich keine Haare mehr hätte."

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 18 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 27. September 1978

Messegold für Rondoset 130

Aus dem Erzeugnisprogramm der PLAMAG wurden zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse eine Rondoset-petit im Original und ein Modell der Rondoset 130 als Exponate vorgestellt.

Auf der Rondoset-petit wurde — wie im vergangenen Jahr — eine achtseitige Zeitung mit dem Titel „Polygraph Revue" gedruckt. Dem Leser dieser Ausgabe wird ein umfassendes Bild über die Spitzenerzeugnisse des Industriezweiges, über die Betriebe, in denen sie hergestellt werden und die Möglichkeiten der Berufsausbildung innerhalb des Kombinates vermittelt. Dieses jüngste Erzeugnis unseres Sortiments hat durch seine stabile Bauweise und Funktion einen nachhaltigen Eindruck bei den Messebesuchern hinterlassen. Nachdem wir im Jahre 1978 Maschinen dieses Typs zur Lieferung in die BRD, nach Argentinien und USA vertraglich gebunden haben, zeigten während der Messe auch Besucher aus Australien und Afrika starkes Interesse an der Rondoset-petit. In ihrem Anwendungsbereich ist sie nach weiteren durchgeführten konstruktiven Veränderungen ein weltmarktfähiges Erzeugnis mit guten Absatzchancen. Durch die vielfältigen Ausführungsvarianten auf der Grundlage der Aggregatbauweise und durch ihre guten Gebrauchswerteigenschaften. ist diese Maschine ein solides Erzeugnis in der Kette der profilbestimmenden Offset-Rotationsmaschinen unseres Betriebes.

Entsprechend den Erfordernissen des Marktes geht der Trend in bezug auf das Einsatzgebiet der Rondoset-petit mehr zum Qualitätsdruck als zum ausgesprochenen Zeitungsdruck. Diesen Erkenntnissen wurde bei der technischen Weiterentwicklung Rechnung getragen, so daß eine universelle Einsatzmöglichkeit gewährleistet ist. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß bereits erste Nachfragen nach einer Lizenznahme vorliegen.

Bekanntlich bauen wir die Rondoset-petit in den Abschnittslängen 630 mm, 594 mm und 578 mm. Da uns dafür nur ein begrenztes Produktionsvolumen zur Verfügung steht, ist es leider nicht möglich, alle Druckwerksausführungen (Satelliten-, Gummi/Gummi- und Eindruckwerke) innerhalb eines Jahres in allen Formaten zu produzieren. Um einen hohen ökonomischen Nutzeffekt zu erzielen, wird in Abstimmung mit der Kombinatsleitung und dem Außenhandel unter Berücksichtigung handelspolitischer Aspekte an der Konkretisierung der Absatzperspektive für dieses Erzeugnis gearbeitet. Eine Erhöhung des Aufkommens an Aggregaten der Rondoset-petit zur besseren Befriedigung des Bedarfs wird zu einer objektiven Notwendigkeit. Es ist anzunehmen, daß dafür in absehbarer Zeit die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Ein absoluter Höhepunkt der Leipziger Herbstmesse 1978 war die Verleihung der Goldmedaille für die sich in der Praxis hervorragend bewährten Rondoset-Anlagen. Damit findet die Pionierleistung der PLAMAG im Bau von doppeltbreiten Offset-Rotationsmaschinen zum Druck von Tageszeitungen und Zeitschriften mit hohen Auflagen ihre verdiente Würdigung. Der Weg bis zum heutigen Stand war nicht immer leicht. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß wir die Rondoset zu den Spitzenleistungen unseres Industriezweiges zählen können. Wenn mit dieser Auszeichnung das hohe wissenschaftlich-technische Niveau unserer Offset-Rotationsmaschinen Anerkennung findet, so ist dies ein Dank an alle Werktätigen unseres Betriebes, worauf wir mit Recht stolz sein können.

Nicht nur von Kunden aus dem sozialistischen Wirtschaftsgebiet wurden wir mit perspektivischen Bedarfswünschen an Rondoset-Anlagen konfrontiert, sondern auch aus der BRD, Belgien, Finnland, Argentinien, Jugoslawien und Indien, kamen während der Messe Forderungen nach Lieferung doppeltbreiter Rondoset-Maschinen in einem bemerkenswerten Umfang.

Die betriebliche Messekonzeption sah u. a. vor, den Vertragsvorlauf weiter zu erhöhen. Diese Zielstellung wurde voll und ganz realisiert. Mit einem Gesamtwert von über 6 Millionen Rubel wurden die Verträge über fünf Kleintiefdruckmaschinen und zwei Tiefdruck-Rotationsanlagen zum Druck der Zeitschrift „Ogonjok" mit dem sowjetischen Handelsunternehmen Technopromimport Moskau abgeschlossen. Damit sind alle für den Export 1980 in unsere Bruderländer disponierten Maschinen unter Vertrag, was eine langfristige und gewissenhafte Vorbereitung der Produktion ermöglicht.

Zieht man das Fazit aus der Leipziger Herbstmesse 1978, so kommt man zu der Feststellung, daß wir uns mit dem in der Erzeugniskonzeption enthaltenen Sortiment auf dem richtigen Weg befinden. Mit hohen Marktanteilen und festen Marktpositionen auf unseren Hauptmärkten, haben wir eine sichere und stabile Absatzperspektive. Die durch technische Verbesserung unserer Erzeugnisse erzielte Gebrauchswerterhöhung konnte durch höhere Valutaerlöse kompensiert werden.

Die Auszeichnung der Rondoset RO 130 mit der Goldmedaille, muß uns Verpflichtung sein, den guten Ruf der PLAMAG-Maschinen durch ausgezeichnete Qualitätsarbeit und Termintreue weiter zu festigen, den technischen Fortschritt auch in Zukunft mitzubestimmen und unsere Erzeugnisse im weltoffenen Handel mit optimalen ökonomischen Ergebnissen zu verkaufen.

Jähn, Leiter der Abt. Absatz



Überreichung von Messegold durch den Leiter des Leipziger Messeamtes, Gen. Kynast (Bildmitte) an unseren Betriebsdirektor, Gen. Lippmann. Diesem für unser Betriebskollektiv bedeutungsvollen Augenblick wohnten bei: Genosse Zipfel, Vizepräsident des ASMW; Genosse Dr. Gerlach, Stellvertreter des Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau; Genosse Dr. Broll, Generaldirektor des Kombinates VEB Polygraph Leipzig; Genosse Harry Enders, Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation; Genosse Obst, Technischer Direktor des Kombinats VEB Polygraph; Genosse Senf, Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED (von rechts nach links auf obigem Foto).

Hohes Kampfziel

unseres Montagekollektivs in Bratislava

Von unserem Montagekollektiv in Bratislava ging uns eine Verpflichtung mit folgendem Wortlaut zu:

„Ein Ereignis von großer Bedeutung ist für uns alle der 30. Jahrestag der Gründung der DDR. Auch für uns, das Montagekollektiv in Bratislava, ist es Anlaß, diesen Tag mit höheren Leistungen vorzubereiten, um den Sozialismus weiter allseitig zu stärken. Deshalb ist es uns Verpflichtung, bis zum 7. Oktober 1978, dem Jahrestag der Republik, **zwei Druckeinheiten** der Rondoset-Maschine RO 130 Kommission 020 — 072 den Genossen der Druckerei ‚Pravda' zu übergeben."

Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Harry Schlachcikowski

Als „Bester Neuerer des Monats", konnte im Monat August Kollege Harry **Schlachcikowski** geehrt werden. Sein Vorschlag „Änderung an der Überlaufschmierung am Fräswerk" mindert Maschinenausfallzeiten und Reparaturkosten durch Erhöhung der Lebensdauer des Vorschubgetriebes.

Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Neuerung beträgt **14 000,— Mark.**

Unseren herzlichen Glückwunsch dem Kollegen Schlachcikowski.

Hoffmann, BfN

30 JAHRE DDR UND UNSER BETRIEB

Wählerauftrag für den Kandidaten der Nationalen Front, Genossen Adolf Hennecke 30 Jahre Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung

Nachdem 1945 die Arbeiterklasse des heutigen Gebietes der DDR die durch den Sieg der Sowjetunion über den deutschen Faschismus gebotene Chance zur vollen Beseitigung der imperialistischen Herrschaft genutzt hatte, rückten in den Mittelpunkt des Klassenkampfes die Aufgaben der Nutzung staatlicher Macht und der Initiativen der Werktätigen. In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus galt es, die Basis der neuen Ordnung zu stärken und das Wohl des Menschen zu heben. Sowjetische Bestarbeiter, Neuerer und Rationalisatoren demonstrierten die befreite Arbeit im Sozialismus. Es entwickelte sich in dieser Zeit die Aktivisten-, Wettbewerbs- und Neuererbewegung, die durch den Bergmann des Zwickau/Oelsnitzer Kohlenreviers, Adolf Hennecke, mit seiner historischen Tat am 13. Oktober 1948 auf eine neue, höhere Stufe gehoben wurde.

Als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse gab Adolf Hennecke mit seiner in einer Sonderschicht vollbrachten Normerfüllung von **387 Prozent** unmittelbar vor Beginn des Zweijahrplanes 1949/1950 den Impuls auch für die damals über 500 Beschäftigten der Plamag, eine breite Bewegung der Aktivisten zu entfalten. Kritisch und beharrlich wurde 1948 um das Neue gerungen. Die ersten Maschinen wurden montiert. Die von den Gewerkschaften ausgelöste Bewegung „Aktivisten für 234“ führte in der Plamag zu außergewöhnlichen Produktionstaten. Der Befehl 234 der SMAD (Sowjetische Militäradministration in Deutschland) hatte Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur weiteren Verbesserung der Lage der Arbeiter und Angestellten in der Industrie und im Verkehrswesen zum Inhalt. Zwischen einzelnen Meisterbereichen wurde der erste Wettbewerb organisiert. Zielstellung war: „Fertigstellung von vier Rotationsmaschinen bis zum 6. November 1948, dem Vorabend des Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Bereits im Februar 1948 konnten 90 Prozent der Plamag-Angehörigen mit warmem Mittagessen versorgt werden. Unsere Betriebszeitung „Plamag-Aktivist“, im Januar 1948 erstmalig erschienen, trug regelmäßig in entscheidendem Maße dazu bei, Zusammenhänge der politischen Entwicklung zu erklären, die Werktätigen des Betriebes über den Sinn ihrer Taten aufzuklären und sie ihrer guten Taten wegen auch in der Zeitung zu würdigen. Der Wettbewerbselan führte zur Erfüllung der Zielstellung, nachdem weitere „Stoßbrigaden“ gebildet worden waren. Zwei Kalenderblockmaschinen und zwei Werkdruckmaschinen liefen Probe und wurden von der Sowjetischen Militäradministration abgenommen.

Am 30. April 1948 wurden die ersten 100 Aktivisten der Plamag mit Geld- und Sachprämien geehrt. Unter ihnen befanden sich auch die heute noch im Betrieb beschäftigten Genossen Max Gräf, Betriebsmaurer, und Willy Koppe, Gütekontrolleur in der Berufsausbildung. Die einzelnen Auszeichnungsprämien bewegten sich zwischen 50,– und 300,– Reichsmark, differenziert nach der Leistung. Die insgesamt 9275,– Reichsmark waren zu diesem Zeitpunkt ein beträchtlicher Prämienbetrag. Nach der Erläuterung des Zusammenhanges zwischen der Tat Adolf Henneckes und dem Ringen um die Planerfüllung durch den Sekretär der SED-Grundorganisation, Genossen Koch, entwickelten sich vielfältige Initiativen. „Hennecke-schichten“ wurden gefahren, „Aktivistenpläne“ erarbeitet. In einem Schreiben vom 11. Januar 1949 dankte der SED-Kreisvorstand Plauen für den Beitrag von 614,– Mark aus Sonderleistungen einer „Henneckeschicht“. Der Betrag wurde der Partei zur Verbesserung ihrer Arbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens überwiesen.

1952 entstand der erste Aktivistenplan

Am 20. Dezember 1950 wurde der Aktivistenplan für 1952 erarbeitet. Er diente der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Selbstkostensenkung, der Verbesserung der Qualität und der Steigerung der Produktion. „Mit jeder Minute, mit jedem Gramm Rohstoff und mit jedem Pfennig sparen!“ war die erklärte Wettbewerbslosung. Eine „Planbrigade“, bestehend aus 15 Aktivisten, faßte Vorschläge und Initiativen zusammen, um erwähnten Plan auszuarbeiten. In Gewerkschaftsversammlungen wurden alle Mitarbeiter des Betriebes mit dem Inhalt vertraut gemacht. Der Aktivistenplan umfaßte sieben Teilpläne. So u. a. den Plan zur Mechanisierung und Verbesserung des Arbeitsprozesses und den Plan für bestmögliche Ausnutzung der Arbeitszeit, wie auch einen Plan zur Einsparung von Material und Personal und einen zur Qualität der Arbeit. Eine wesentliche Rolle spielte die Auswertung des Aktivistenplanes und seine Kontrolle.

In regelmäßigen Abständen fanden in einzelnen Bereichen und Kollektiven Aktivistenberatungen statt, um die Maßnahmen und neuen Methoden durchzusetzen. Das Anliegen der Arbeiter der Plamag war, immer wieder einen Beitrag zur Hebung des Wohlstandes unseres Volkes, zur Festigung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung, zur Verstärkung der Basis des Kampfes um die Einheit eines demokratischen Deutschlands und zur Sicherung des Friedens zu leisten. Nicht zuletzt wurde das erstrebte Ziel durch „Betriebsverträge“ zwischen Brigaden und der Betriebsleitung der Plamag untermauert. So vereinbarten z. B. fünf Kollegen der Hobelei mit dem Werkleiter, innerhalb des ersten Fünfjahrplanes in der Zeit vom 2. 1. 1951 bis 25. 4. 1951 an konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Friedensproduktion auf das Zweifache des Standes von 1936 mitzuwirken. In der Folgezeit konnten von 1949 bis 1954 weitere 426 „Hennecke-Aktivisten“ ausgezeichnet werden.



Genosse Willy Koppe: Er gehörte zu den 100 Aktivisten der Plamag, die am 30. April 1948 mit Geld- und Sachprämien geehrt werden konnten. Als Gütekontrolleur in der Berufsausbildung leistet er heute noch eine gewissenhafte und zuverlässige Arbeit.

Foto: K.-H. Dreßel

Adolf Hennecke war auch bei uns im Werk

Eines der bedeutsamsten Ereignisse in der Aktivistenbewegung der Plamag war der Besuch unseres Werkes durch den Begründer der „Hennecke-Aktivistenbewegung“. Adolf Hennecke traf am 5. Oktober 1954 bereits in den Vormittagsstunden im Betrieb ein, um am Nachmittag auf einer Belegschaftsversammlung über die bevorstehenden Wahlen der Kandidaten der Nationalen Front zu referieren. Nach einer Betriebsbesichtigung hielt er bis zum Versammlungsbeginn eine öffentliche Sprechstunde. Zahlreiche Betriebsangehörige brachten ihre Wünsche und Fragen vor. Damit wurde bereits ein guter Kontakt zwischen



Adolf Hennecke und unseren Werktätigen hergestellt. Nach Arbeitsschluß waren um 16.30 Uhr 220 Kolleginnen und Kollegen im Versammlungsraum anwesend. Adolf Hennecke begeisterte alle Teilnehmer durch seine klaren und sachlichen Worte über den notwendigen Zusammenschluß aller Deutschen im Friedensblock gegen den Kriegsblock der Militaristen.

Höhepunkt war die Erteilung von Wähleraufträgen an den Kandidaten der Nationalen Front, Adolf Hennecke, zu den Wahlen am 17. Oktober 1954. Die Aktivisten der Plamag forderten mehr Energiezuteilung, um den Export steigern zu können. Auch forderten sie eine rechtzeitige und regelmäßige Materialzulieferung. Der Erfolg des sozialistischen Wettbewerbs hing davon ab. Die Aktivisten und Werktätigen der Plamag sprachen dem Kandidaten Adolf Hennecke ihr vollstes Vertrauen aus und übernahmen einstimmig zu Ehren der Volkswahl die folgende Verpflichtung:

„Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes und unter Einführung weiterer Neuerermethoden erfüllen wir unseren Produktionsplan bis zum Jahresende. Am 17. Oktober werden wir geeint bereits in den Vormittagsstunden unsere Stimme abgeben für die gemeinsame Liste der Kandidaten der Nationalen Front, für Frieden, Einheit und Demokratie!“

Die Hennecke-Bewegung, die an die Stachanow-Bewegung in der Sowjetunion anknüpfte und auf einem hohen politischen Bewußtsein, einer guten Arbeitsorganisation, auf verbesserten Arbeitsmethoden und auf einem rationellen Einsatz der vorhandenen Technik beruhte, entwikkelte sich weiter und lebte fort in unserem Betrieb. Betrachten wir unseren heutigen Entwicklungsstand und vergleichen ihn mit dem Ausgangspunkt unserer wirtschaftlichen Entwicklung, so gelangen wir zur Einschätzung, daß die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung ein wichtiger Bestandteil im Prozeß der planmäßigen Gestaltung der Volkswirtschaft unserer Republik war und ist.

Wunderlich/Baumgärtel
Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte der Betriebsparteileitung

Solidaritäts-Bekundungen

Anläßlich der „Woche der Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden Volk Chiles" kam es zu zahlreichen Solidaritätsbekundungen.

Auf einem Meeting aller Mitglieder der Betriebsgewerkschaftsleitung und der AGL-Vorsitzenden unseres Werkes wurde durch den Leiter der Bildungsstätte der BPO, Genossen Heinz Seelig, und im Ergebnis einer lebhaften Diskussion die positive Entwicklung des Landes unter der Unidad-Popular herausgearbeitet. Alle Anwesenden brachten ihren Abscheu gegenüber den Verbrechen der faschistischen Militär-Junta zum Ausdruck und bekundeten erneut ihre Solidarität mit dem kämpfenden Volk Chiles.

Unsere Betriebs- und Kranschlosser schreiben in einer Resolution:

„Fünf Jahre sind vergangen, seitdem Pinochet und die anderen Militärs mit Unterstützung der CIA und des internationalen Monopolkapitals die verfassungsmäßige Regierung verrieten. Um den Sturz der faschistischen Diktatur herbeizuführen, halten wir es jetzt mehr denn je für erforderlich, die Solidarität mit den antifaschistisch-demokratischen Kräften Chiles zu verstärken und erachten es als unsere Aufgabe, mit allem Nachdruck die Freiheit für alle politischen Gefangenen und verschleppten Patrioten zu verlangen.

Wir fordern entschieden die Wiederherstellung der in jahrzehntelangem Kampf errungenen politischen und gewerkschaftlichen Rechte und Freiheiten des chilenischen Volkes".

Die Internationale Solidaritätslotterie des Verbandes der Journalisten der DDR wurde ebenfalls gut von unserer Belegschaft unterstützt, wobei wir auf diesem Wege Erika Blendinger, Christine Schuster, Frieda Neubauer, Werner Pohle, Manfred Müller und Roland Rentzsch ein besonderes Dankeschön sagen, die sich beim Losverkauf hervorragend eingesetzt haben.

Redaktion



Am Sonntag, dem 10. September, Internationaler Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, wurde an der Ecke Komturhof/Hofwiesenstraße eine Gedenktafel für die am 9. November 1930 an dieser Stelle von den Nazis heimtückisch ermordeten jungen Arbeitersportler Martin Groh und Kurt Hummel enthüllt. In Anwesenheit der Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung Plauen, Repräsentanten des Komitees „Antifaschistischer Widerstandskämpfer" sowie Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen unseres Kreises rief der Vorsitzende des Komitees „Antifaschistischer Widerstandskämpfer", Genosse Richard Steinberg, dazu auf, alles zu tun, damit Krieg und Faschismus für immer aus dem Leben der Völker verbannt werden. Unser Foto zeigt Genossen Werner Schweigler bei der Anbringung des Ehrenkranzes.

(Text: Redaktion / Foto: Brigitte Seidel)

Worte, die nachdenklich machen

Danksagungen erhalten wir immer wieder von unseren Arbeitsveteranen, die anläßlich ihrer Geburtstage durch die Veteranen-AGL und ihre ehemaligen Arbeitskollektive geehrt werden. So erhielten wir wieder Danksagungen von Kurt Beier, Herbert Rank (ehemals Montage), von Elisabeth Lorenz, Hedwig Rindfleisch, Otto Seidel und von Hans Drahota aus Theuma, der als Rechnungskontrolleur in der Materialversorgung beschäftigt war. Seine Worte scheinen uns wert, vollständig veröffentlicht zu werden:

„Für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag und zum 50jährigen Ehejubiläum möchte ich mich herzlich bedanken bei der BGL und der Veteranen-AGL. Besonderer Dank gilt meinem Kollegen Uhlig als Beauftragten, der extra seinen Sonntag opferte, um auf den Tag genau meine Betreuung als Gewerkschafts- und Arbeitsveteran mit Glückwünschen und Präsenten durchzuführen.

Als ich mich vor mehr als 50 Jahren gewerkschaftlich organisierte, ging es darum, die Forderungen der Arbeiter nach besseren Arbeitbedingungen, sozialen Verbesserungen auf allen Gebieten durchzusetzen. Daß ich heute dafür geehrt werde, tut gut. Freuen tue ich mich darüber, daß der FDGB mehr erreicht hat als wir damals wollten und das ist gut so für alle. Unserer Jugend sollte man immer wieder die Kampfzeiten der Gewerkschaften erläutern und Vergleiche aufzeigen, schon um die Errungenschaften des FDGB nicht als Selbstverständlichkeiten abzutun. Oder auch deshalb, weil mancher meines Erachtens nicht weiß, daß ihm vieles kampflos in den Schoß fiel."

Redaktion

Betriebsparteileitung befaßte sich mit Fragen und Problemen des polytechnischen Unterrichts und der Berufsausbildung

199000 Mark wurden durch PTU erwirtschaftet

Parteileitung spricht allen an der Erziehung und Bildung Beteiligten Dank und Anerkennung aus

Nachdem in der letzten Ausgabe der Betriebszeitung über den Beginn des neuen Lehr- und Ausbildungsjahres berichtet wurde, wollen wir an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse des zurückliegenden Ausbildungsjahres öffentlich auswerten.

In einem Bericht der Leitung der APO Kader und Bildung vor der Betriebsparteileitung konnte eingeschätzt werden, daß im polytechnischen Unterricht (PTU) und in der Berufsausbildung im Lehrjahr 1977/78 eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet wurde. Dies spiegelt sich u. a. in den ökonomischen Leistungen wieder, wo z. B. die 780 Schüler des polytechnischen Unterrichtes für 199 000,– Mark Erlöse erarbeiteten und die Gesamtkosten mit zirka 10 000,– Mark unterboten.

Besonders hervorzuheben ist der Anteil dieses Bereiches an der Konsumgüterproduktion des Betriebes.

Eine sehr gute Arbeit leisteten alle Lehrkräfte und Lehrfacharbeiter im Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz. Es wurde im Bereich PTU im gesamten Ausbildungsjahr erneut unfallfrei gearbeitet.

Erwähnenswert ist noch, daß durch eine zielgerichtete Berufswerbung und Berufsorientierung der Plan der Neueinstellung von Lehrlingen für das Lehrjahr 1978/79 mit 46 Prozent Schülern des PTU abgesichert und der Schülerwettbewerb auf der Grundlage des FDJ- und Pionierauftrages organisiert und öffentlich geführt werden konnte.

Im Bereich der praktischen Berufsausbildung konnte die Zusammenarbeit mit den Lehrfacharbeitern, Brigadieren und Meistern der Produktion weiter verbessert werden.

Mit Hilfe der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne, nach denen alle Lehrlinge im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbes arbeiten, ist es gelungen, die Erlöse mit 136,3 Prozent zu erfüllen und die Gesamtkosten nur mit 90,5 Prozent in Anspruch zu nehmen.

Neben den guten ökonomischen Leistungen wurden auch in der gesellschaftlichen Arbeit ausgezeichnete Leistungen erzielt. An erster Stelle stehen dabei die Gewinnung von **zehn** Lehrlingen als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Ergebnisse in der sozialistischen Wehrerziehung, die für den Kreis Plauen beispielgebend sind. Außer den 17 Lehrlingen des 1. Lehrjahres, die sich für eine längere Dienstzeit in der NVA entschieden, traten aufgrund der gesellschaftlichen Notwendigkeit weitere **sieben** bereits im Mai 1978 – also vor Abschluß der Lehrzeit – ihren Dienst als Berufsunteroffizier bzw. Unteroffizier auf Zeit bei den bewaffneten Organen an.

In diesem Zusammenhang konnte die APO-Leitung auch berichten, daß die vormilitärische Ausbildung planmäßig durchgeführt und 77 Prozent der Lehrlinge für die Sektionen Motorsport, Schießsport und Militärischer Mehrkampf der GST gewonnen wurden.

Aber auch auf anderen Gebieten, ganz gleich ob in der MMM-Bewegung, bei Mach-mit-Einsätzen, im außerschulischen Lehrlingssport oder beim Kreislehrlingssportfest bzw. bei der Kreiswehrspartakiade wurden durch die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte ausgezeichnete Ergebnisse erreicht. Es kann festgestellt werden, daß sich die Lehrlinge unter Anleitung der Lehrkräfte und der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen aktiv am gesellschaftlichen Leben innerhalb und außerhalb des Betriebes beteiligten.

Die aufgeführten Erfolge sind, so schätzte es die Betriebsparteileitung ein, auf eine straffe Führung des gesamten Bildungs- und Erziehungsprozesses durch die APO und die enge Verknüpfung von politisch-ideologischen und fachlichen Problemen in der täglichen Arbeit durch alle Lehrkräfte zurückzuführen.

Die Betriebsparteileitung spricht deshalb allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten den Dank für die im Lehrjahr 1977/78 geleistete Tätigkeit aus.

Klopfer
APO-Sekretär und Lehrobermeister

Unsere Hundertsa
steht auf Friedens



Unsere Hundertschaft beim Antreten zum Abschlußappell und der Auswertung der Ergebnisse nach dem Gefechtsschießen (1978).



Kämpfer bei der KC-Schutzaus
dung. Eine Übung, die mit viel U
sicht, aber auch mit erheblichen p
sischen Anstrengungen für die
nossen Kämpfer verbunden ist.

Auf unsere Arbeiterbataillone ist zu jeder Zeit Verlaß

Seit 1953 hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands mit dem Aufbau der Kampfgruppen der Arbeiterklasse einen beachtlichen Beitrag zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes geleistet. Das entspricht der schöpferischen Anwendung des Leninschen Militärprogramms, das davon ausgeht, daß eine sozialistische Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich auch zu verteidigen weiß.

Heute können wir einschätzen, daß in den 25 Jahren des Bestehens der Arbeiterbataillone auch die Kommandeure, Unterführer und Kämpfer unserer Plamag-Hundertschaft bei vielen Bewährungsproben ihren Mann gestanden haben.

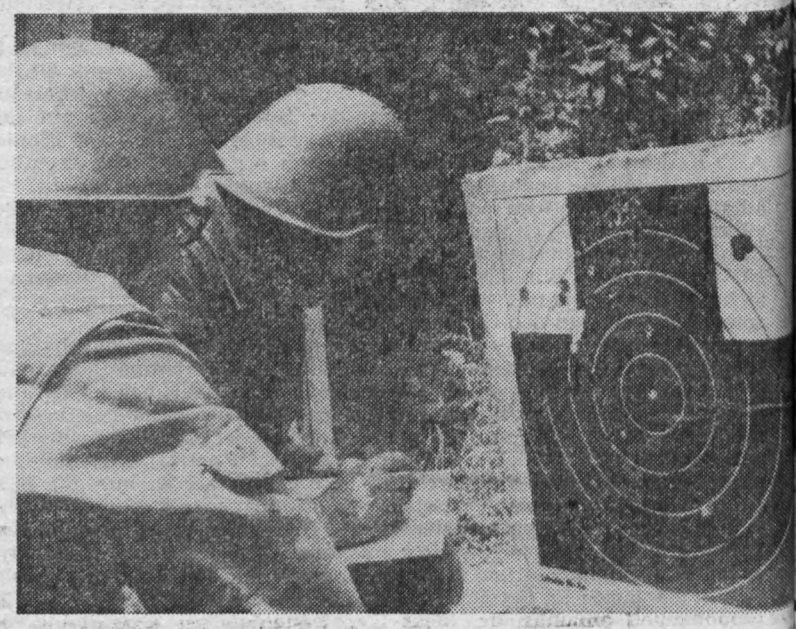
In den Ausbildungsjahren wurden in Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zur Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft hervorragende Leistungen vollbracht. Dafür wurden die besten Kampfgruppenangehörigen gewürdigt und geehrt. Mit gutem Recht können wir sagen, auch mit dem Blick auf den 25. Jahrestag der Gründung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gerichtet, daß unsere Hundertschaft in den vergangenen Ausbildungsperioden und auch in der jetzigen gut vorangekommen ist.

Für die ständige Einsatzbereitschaft, die Anstrengungen und den hohen Fleiß möchte ich euch, liebe Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure, den Dank und die Anerkennung der Parteileitung und in meinem eigenen Namen als Standortsekretär aussprechen. Unser Dank richtet sich ebenso herzlich an die Ehefrauen und Bräute, die für unsere Kampfgruppenarbeit stets großes Verständnis und Entgegenkommen zur Erfüllung unseres Klassenauftrages aufbringen.

Auf der 8. Tagung des ZK der SED hat der Generalsekretär, Genosse Erich Honecker, herausgearbeitet, daß sich die Auseinandersetzung um Frieden und Entspannung nicht vermindert, sondern verschärft hat. Deshalb kommt es in unserer politisch-ideologischen Arbeit darauf an, Klarheit über jene komplizierten Prozesse zu schaffen, die mit der Verflechtung zweier gegensätzlicher Tendenzen des internationalen Geschehens zusammenhängen. Einerseits ist es die Tendenz zur Vertiefung der Entspannung und andererseits die des vom Imperialismus gesteigerten Wettrüstens sowie der Verschärfung des ideologischen Kampfes.

Unter Beachtung dieser Lage und inspiriert von den historischen Beschlüssen des IX. Parteitages der SED gilt es jetzt für unsere Kampfgruppenhundertschaft, die bevorstehende Abschlußübung des gegenwärtigen Ausbildungsjahres gut vorzubereiten und die ganze Ehre dafür einzusetzen, in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die von unserer marxistisch-leninistischen Partei gestellten Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen.

Harry Enders,
Standortsekretär Plamag



Überprüfung der Trefferergebnisse beim Gefechtsschießen.

tsaaft nsvacht





es Foto zeigt Kämpfer unserer Hundertschaft beim Angriff und beim chwärmen in Schützenkette. Die Lösung dieser oder manch anderer ärischen Aufgaben gegen den angenommenen imperialistischen Klas- eind werden die Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft Plamag bei diesjährigen Abschlußübung zu lösen haben, die am 30. September und ktober d. J. stattfinden wird. Dabei sind wir sicher, daß alle Genossen pfer, Unterführer und Kommandeure um gute Ergebnisse im sozia- chen Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Deut- n Demokratischen Republik bemüht sein werden und damit ein macht- es Bekenntnis zum Schutze unserer sozialistischen Errungenschaften ab- n.



pfgruppenappell anläßlich des 20jährigen Bestehens der Kampfgrup- der Arbeiterklasse am Leninplatz (1973).

An der Geschichte der Hundertschaft mitgeschrieben: Genosse E. Görsch, der Kommandeur

Er hat wesentlichen Anteil an der 25jährigen Geschichte der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und an der Geschichte unserer Hundertschaft: Genosse Egon Görsch, der Kommandeur.

1958 nahm Egon Görsch seine Tätigkeit als Fräser im VEB Plamag auf, qualifizierte sich zum Ingenieur und ist als Technologe für Kooperation tätig.

Dienst in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse versieht er bereits seit 20 Jahren. Er gehört mit zu den Kämpfern, die in allen diesen Jahren viel für den Aufbau und die Entwicklung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse getan haben. Nachdem Genosse Egon Görsch fünf Jahre die Funktion als Kommandeur für Ausbildung ausübte, war er 1971 vor die Frage gestellt, die Hundertschaft der Plamag nach dem Tod des verdienstvollen Kommandeurs der Hundertschaft, Genosse Herbert Funfak, die Einheit zu übernehmen.

Die Genossen der Hundertschaftsleitung setzten ihn als Kommandeur ein. Natürlich war es nicht leicht, als verhältnismäßig junger Genosse die Leitung einer Hundertschaft zu übernehmen. Doch erfahrene Kämpfer standen ihm zur Seite und gaben ihm gute Unterstützung. Auch besuchte er die Zentralschule der Kampfgruppen, auf der er sich umfassende Kenntnisse auf militärischem Gebiet aneignete, um die Hundertschaft gut zu führen. Dabei wird von den Kämpfern der Hundertschaft seine Sachlichkeit und Parteilichkeit geschätzt. Seiner hohen Einsatzbereitschaft und Initiative ist zu verdanken, daß die von ihm geführte Kampfgruppeneinheit zu den Besten im Kreismaßstab gehört.

Ununterbrochen steht Egon Görsch seit dem Jahre 1971 an der Spitze unserer Hundertschaft. Daß die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure in den vergangenen Jahren eine ausgezeichnete Arbeit zum Schutze unserer sozialistischen Heimat leisteten, davon zeugen die Auszeichnungen und die Wertschätzungen, die der Hundertschaft in den vergangenen Jahren zuteil wurden.

Der überzeugende Ausdruck dafür ist, daß der Einheit aufgrund hervorragender Ausbildungsergebnisse im sozialistischen Wettbewerb der Ehrenname „Rudolf Hallmeyer“ verliehen werden konnte. Hohen Anteil daran hat ihr Kommandeur, Genosse Egon Görsch, der mit der Medaille für treue Dienste in Bronze und Silber und mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb der Kampfgruppen der Arbeiterklasse selbst hohe Auszeichnungen erhielt.

Auch seine Tätigkeit im Arbeitskollektiv wurde mit der Verleihung des Titels „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt und findet auch eine Bestätigung in der sechsmaligen Ehrung im Kollektiv mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

H. S.



Der Kommandeur unserer Hundertschaft, Genosse Egon Görsch, bei einem Pioniernachmittag der 2. Klasse der Seume-Oberschule. Er ist gern bei den Kindern, um ihnen von den Aufgaben zu erzählen, die die Genossen Kämpfer zum Schutze des jungen Lebens unserer Kinder auf sich nehmen. Solche Aussprachen und bestimmte Vorführungen der Kämpfer wecken schließlich bei den Kindern den Stolz auf den eigenen Vater, der in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse Dienst tut.

Fotos (6): Norbert Siegert

- Guter Wahlauftakt in der Berufsausbildung
- Kurz – schnell – aktuell
- II. Kulturtage der Jugend
- Neueste Nachrichten aus der Seume-Oberschule



Die Woche der Jugendinitiativen findet vom 9. – 14. Oktober d. J. statt. Augenmerk gilt der Planerfüllung, wobei der 13. Oktober als Tag der Höchstleistungen zu gestalten ist.

★

Jdgfrd. Rainer Flessa und Jgdfrd. Udo Kalmerth besuchen vom 23. – 27. Oktober einen Lehrgang für Jugendklubfunktionäre im Saal des Stadtkabinetts für Kulturarbeit.

★

Zwei Exponate stellte unser Betrieb auf der diesjährigen Bezirks-MMM aus, das Walzenstapelgerät und ein

KURZ SCHNELL AKTUELL

Bürstenfeuchtwerk. Die Bezirks-MMM ist noch bis zum 29. September in Karl-Marx-Stadt geöffnet.

★

Ein Erfahrungaustausch findet in der Druckerei Neues Deutschland in der Zeit vom 29. September – 1. Oktober d. J. mit der Jugendbrigade „Franz Mehring" statt. Von unserer Grundorganisation werden zehn Vertreter von Jugendbrigaden sowie die FDJ-Leitung daran teilnehmen.

II. Kulturtage der Jugend

Vom 3. bis 7. Oktober finden in Plauen die II. Kulturtage der Jugend statt. Von den Jugendlichen unseres Betriebes erwarten wir, daß sie recht zahlreich die vielseitigen Veranstaltungen im Saal des Kulturbundes und auch im Theater unserer Stadt besuchen.

Guter Wahlauftakt in der Berufsausbildung

Lernaktiv Maschinen- und Anlagenmonteure 2. Lehrjahr als „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" geehrt

Zur Wahlversammlung des Lernaktivs der Maschinen- und Anlagenmonteure 2. Lehrjahr waren hohe Gäste anwesend, der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Gen. Eberhard Aurich, und der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Gen. Gerd Köhler, die sehr herzlich begrüßt wurden. Weitere Gäste waren der amt. Sekretär der FDJ-Leitung des Betriebes, Genossin Uta Seidel, der Sekretär der Berufsausbildung, Gen. Mathias König, der amt. Hauptabteilungsleiter, Gen. Klopfer, sowie der Genosse Rolf Schädlich und der Kollege Gerhard Müller.

Der Jugendfreund Michael Stahn erstattete im Auftrag der Leitung des Lernaktivs den Rechenschaftsbericht. Er konnte von einer sehr guten Erfüllung des Arbeitsplanes berichten. Einige wichtige Kennziffern:

- Die produktive Lehrlingsleistung wurde mit 105 Prozent erfüllt.
- Ausschuß und Nacharbeit sind nicht angefallen.
- Es wurde unfallfrei gearbeitet.
- Die theoretischen Leistungen liegen unter 2,4.
- Vier Freunde wurden bzw. werden Kandidat der SED.
- Drei Freunde werden ihre Dienstzeit als Unteroffizier auf Zeit bei der Nationalen Volksarmee aufnehmen.

Genosse Aurich orientierte auf eine Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und schlug der FDJ-Gruppe vor, nach der Wahlversammlung mit jedem Jugendfreund ein persönliches Gespräch zu führen, um seinen eigenen Beitrag zum „FDJ-Aufgebot DDR 30" und für den Kampf der Grundorganisation um ein rotes Ehrenbanner der SED abzustecken.

Im Arbeitsplan stellt sich das Lernaktiv anspruchsvolle Ziele. Neben dem FDJ-Studienjahr und der monatlichen Mitgliederversammlung wird monatlich eine Kultur- und Sportveranstaltung organisiert.

Alle Jugendfreunde arbeiten nach einem persönlichen Festivalauftrag und kämpfen um ein Mandat für das Nationale Jugendfestival 1979 in Berlin.

Einen Schwerpunkt bildet die erfolgreiche Ablegung der Facharbeiterprüfung.

Im weiteren Verlauf der Wahlversammlung wurde das Lernaktiv für überdurchschnittliche Leistungen als „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" mit Urkunde, Medaille und Prämie ausgezeichnet.

Die Auszeichnung „Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb" wurde an die Jugendfreunde Jens Wetzel, Michael Stahn und Roland Scholz vergeben.



Roland Scholz (links) war einer derjenigen, die auf der Wahlversammlung des Lernaktivs der Maschinen- und Anlagenmonteure 2. Lehrjahr für vorbildliche Leistungen im Berufswettbewerb geehrt wurden. Er hat eine produktive Lehrlingsleistung von 121 Prozent.

Foto: Frank Cabeller

Neueste Nachrichten aus der Seume-Oberschule

Neuer Speisesaal übergeben

Es ist eine gute Tradition, jährlich am 1. September, dem Weltfriedenstag, an allen Polytechnischen Oberschulen das Schuljahr mit einem Appell zu eröffnen. Das war auch 1978 an unserer Partnerschule wieder so. Die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Klassenstufen waren in Pionier- bzw. FDJ-Kleidung angetreten. In diesem Jahr waren alle besonders gespannt, denn ein „neuer" Direktor würde sie erstmals begrüßen. Genosse Kroker übernahm die Leitung der Seume-Oberschule, nachdem Genosse Swaczyna aus gesundheitlichen Gründen diese Funktion abgegeben hat. Direktor Kroker konnte den Schülern, gewissermaßen als Antrittsgeschenk, einen neuen Speisesaal übergeben.

Dieser modern eingerichtete Raum konnte im Gelände der Baumwollspinnerei für etwa 500 000,– Mark errrichtet werden, der auch von der Rückert-Oberschule genutzt wird.

Damit geht ein lang gehegter Wunsch der Direktion und auch der Elternvertretungen in Erfüllung. Viele Klippen und Schwierigkeiten mußten dabei überwunden werden. Letztlich hat sich aber auch hier wieder der konsequente Kurs des IX. Parteitages der SED bestätigt.

Mit der Übergabe des Pionierauftrages an den Freundschaftsratsvorsitzenden und mit der Übergabe des FDJ-Auftrages an den GOL-Vorsitzenden durch Genossin Jutta Fallenstein, SED-Kreisleitung, ging der erste Appell des Schuljahres 1978/79 zu Ende. Die vielen Höhepunkte dieses Schuljahres aber werden die ganze Kraft der Schüler, aber auch der Pädagogen und nicht zuletzt die volle Unterstützung der Partnerbrigaden erfordern. Werden wir also auch weiterhin unserer Pflicht als Arbeiterklasse gerecht und unterstützen die Schuljugend bei der Verwirklichung ihrer zahlreichen Vorhaben zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Gerhard Müller

Sprachkabinett für Englisch

Mit Beginn des neuen Schuljahres konnte von den Schülern der Klasse 9b der Seume-Oberschule ein neues Sprachkabinett für den Englischunterricht in Besitz genommen werden, nachdem die Idee im vorigen Jahr im Elternbeirat geboren und mit Hilfe einer Gruppe von Schülern der Klasse und mit Werktätigen des VEB Plamag als Partnerbetrieb der Schule verwirklicht wurde. Ein Beispiel, das zeigt, daß die Probleme der Schule längst gesamtgesellschaftliches Anliegen geworden sind.

Der Grundgedanke des Vorsitzenden des Elternbeirates, Gen. Manfred Heinecke, und der Englischlehrerin, Frau Lindig, war, den Englischunterricht methodisch besser und für die Schüler anschaulicher zu gestalten. Und man schritt zur Tat. Eine Gruppe von Schülern der Klasse machte sich ans Literaturstudium, wählte Bilder aus, um schon vom Optischen her in Verbindung mit einer Wandkarte wichtige Voraussetzungen für die Einrichtung eines Sprachkabinetts zu schaffen.

Da alles natürlich die Schüler nicht allein machen konnten, wurde die Hilfe des Partnerbetriebes notwendig. Zunächst mußte der Fotozirkel eingeschaltet werden, der Reproduktionen anfertigte. Und während die Modellbauer Rahmen fertigten, übernahmen die Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels des Betriebes die Aufgabe, eine Landkarte farbig zu gestalten. Außerdem wurde eine Wand des Zimmers mit Dekorfolie bespannt.

So entstand in wirklich echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit für die Schüler ein Raum, der als Sprachkabinett nicht nur von hohem materiellen Wert ist, sondern der den Schülern helfen wird, ihre Sprachkenntnisse in Englisch immer weiter auszubauen.

H. S

Die Redaktion fragt – die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Zu Fragen der Schadenersatzleistung der Betriebe

Mit dem Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, Genossen Hellinger, führten wir folgendes Gespräch:

Frage: Die Festlegungen hinsichtlich der Schadenersatzleistung der Betriebe im seit 1. Januar 1978 geltenden neuen Arbeitsgesetzbuch der DDR stellen an die Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitungen erhöhte Anforderungen und sichern Betriebsangehörigen berechtigte Schadenersatzansprüche.

Können Sie uns dazu aus Ihrer Sicht noch Hinweise geben, die für die Durchsetzung dieser wichtigen gesetzlichen Festlegungen von Bedeutung sind?

Antwort: Zunächst möchte ich darauf hinweisen, daß für Betriebsangehörige, die einen Betriebsunfall erleiden oder von einer Berufskrankheit betroffen werden, eine erhebliche Verbesserung der materiellen Sicherstellung gegenüber dem alten Gesetzbuch der Arbeit eingetreten ist. Insbesondere kommt das im § 267 des AGB zum Ausdruck. Danach hat der Betrieb bei einem Arbeitsunfall (gem. § 220 Abs. 1) wie auch bei einer Berufskrankheit (§ 221) dem Werktätigen den ihm dadurch entstandenen Schaden zu ersetzen, auch wenn der Betrieb keine Pflichten aus dem Gesundheits- und Arbeitsschutz verletzt hat. Dabei ist allerdings zu beachten, daß diese großzügige Regelung u. a. nicht auf sogenannte Wegeunfälle ausgedehnt werden kann.

Frage: Werden dabei auch bestimmte Voraussetzungen an das Verhalten der Werktätigen gestellt?

Antwort: Ja, das ist der Fall. Aus dem Absatz 2 des § 267 AGB ist zu entnehmen, daß eine Schadenersatzpflicht nicht besteht, wenn der Werktätige trotz ordnungsgemäßer Belehrung, Unterweisung und Kontrolle aus grober Mißachtung seiner Pflichten im Gesundheits- und Arbeitsschutz diese vorsätzlich verletzt, dadurch der Arbeitsunfall herbeigeführt worden ist und der Betrieb dafür keine Ursache gegeben hat.

Frage: Wie verhält es sich mit Sachschäden, die bei einem Arbeitsunfall eintreten?

Antwort: Neben den entgangenen oder noch entgehenden auf Arbeit beruhenden Einkünften und anderen notwendigen Mehraufwendungen wurde im § 268 AGB festgelegt, daß auch diese Sachschäden zu ersetzen sind. Beachtenswert ist dabei die notwendige Anrechnung von Leistungen gem. Absatz 2 und 3 des § 263.

Frage: Wer ist für die Anerkennung eines Arbeitsunfalles zuständig?

Antwort: Im § 222 des AGB ist eindeutig festgelegt, daß für die Entscheidung, ob ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit vorliegt, die BGL verantwortlich ist.

Frage: Was muß seitens des Betriebes veranlaßt werden, wenn eine freiwillige Haftpflichtversicherung der volkseigenen Wirtschaft besteht?

Antwort: Zunächst ist festzustellen, daß der Betrieb sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach berechtigte Ansprüche der Werktätigen zu prüfen und festzulegen hat. Besteht Versicherungsschutz, so ist eine Schadenanzeige bei der zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung einzureichen, aus der Ursachen und begünstigende Bedingungen, die zum Arbeitsunfall führten, hervorgehen müssen sowie Maßnahmen zur Beseitigung festgestellter Mängel, um künftig Arbeitsunfälle zu verhindern.

Selbstverständlich sind die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung gerne bereit, den Betrieben bei der Festlegung der Höhe der Entschädigung beratend zur Seite zu stehen. Entsprechend den Versicherungsbedingungen hat die Staatliche Versicherung dem Betrieb den nach § 268 gezahlten Schadenersatz nur in der Höhe zu ersetzen, wie er rechtlich begründet ist.

Frage: Ist die Staatliche Versicherung auch berechtigt, dem Betrieb Auflagen zur Beseitigung erkannter Mängel zu erteilen?

Antwort: Ja, das ist der Fall, da gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes über die Versicherung der volkseigenen Wirtschaft zur Verhütung von Schäden bei festgestellten Gefahrenquellen deren Beseitigung in einer angemessenen Frist gefordert werden muß.

Nachruf

für Genossen Günter Dombrowsky

geb. 6. 4. 1934
gest. 9. 9. 1978



Mit Genossen Günter Dombrowsky verliert unser Werk einen pflichtbewußten, stets einsatzbereiten Mitarbeiter. Vom Maschinenschlosser zum Ing.-Ökonom sich entwickelnd, hatte er die Funktion eines Gruppenleiters im Büro unseres betrieblichen Neuererwesens inne und hat sich um die Entwicklung der Neuerer- und MMM-Bewegung große Verdienste erworben.
Genosse Dombrowsky war ein der Partei der Arbeiterklasse treu ergebener Genosse, der 12 Jahre Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee versah und damit einen hohen persönlichen Beitrag für den militärischen Schutz unserer Deutschen Demokratischen Republik leistete.
Wir werden Genossen Dombrowsky stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Enders,
Sekretär der
Betriebsparteiorganisation

Lippmann,
Betriebsdirektor

Jaurich,
BGL-Vorsitzender

Tiefbewegt Abschied genommen von Genossen Helmut Petzoldt

In einer bewegenden Trauerfeier nahmen am Mittwoch, dem 6. September 1978, in der Halle des Krematoriums unseres Hauptfriedhofes viele Genossen und Werktätige unseres Betriebes, langjährige Sportfreunde und gute Bekannte, Genossen Kämpfer der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die auch die Ehrenwache hielten, neben der Gattin, den Kindern, seiner hochbetagten Mutter und weiteren Angehörigen in Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, des Mitglieds der Parteileitung und Direktors für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, des BGL-Vorsitzenden, Genossen Ekkehard Jaurich, des Vorsitzenden des DTSB-Kreisvorstandes, Genossen Gerhard Rödel, Abschied von Genossen Helmut Petzoldt, Sportorganisator und BSG-Vorsitzender in unserem Betrieb. Plötzlich und völlig unerwartet war er am 1. September im 65. Lebensjahr einem Herzinfarkt erlegen.

Für alle wurde an seinem Sarg das Leben und die Entwicklung vom Sohn einer Arbeiterfamilie zum leidenschaftlichen Funktionär unserer demokratischen Sportbewegung und zum hingebungsvollen Kämpfer für die Sache der Arbeiterbewegung lebendig. Genosse Helmut Petzoldt, dessen Wirken auch vom Kaderleiter unseres Werkes, Genossen Heinz Friedrich, und im Namen der BSG-Leitung von Genossen Siegfried Schuster, gewürdigt wurde, wurde im Jahre 1950 in das Betriebskollektiv der Plamag aufgenommen, und er begann seine Tätigkeit in der damaligen Lagerbuchhaltung. Seine berufliche Entwicklung reichte danach vom Kooperationsleiter und Instrukteur für Forschung und Entwicklung zum Bearbeiter für Werbung bis hin zum Sportorganisator. In dieser Eigenschaft hatte er wesentlichen Anteil daran, daß die Massensportbewegung in unserem Betrieb auf ein beachtliches Niveau gehoben wurde.

Seine jahrelange Mitarbeit und hohe Einsatzbereitschaft bei der Förderung und Entwicklung der MMM-Bewegung wurde im März 1978 mit der Urkunde und Medaille durch die FDJ-Bezirksleitung gewürdigt.



Seit 1950 war Genosse Petzoldt, Leiter der Sektion Kegeln, und seit 1960 bis zu seinem Ableben ständig der Vorsitzende unserer BSG Motor Plamag. Für sein aktives Wirken in allen diesen Jahren wurde ihm die Ehrennadel des DTSB in Gold verliehen.

Seit 1955 gehörte Helmut Petzoldt den Kampfgruppen der Arbeiterklasse an und hat alle seine Dienstobliegenheiten vorbildlich und stets hingebungsvoll zum Schutze unserer sozialistischen Heimat erfüllt, ob als stellvertretender Gruppenführer oder zuletzt als Innendienstleiter. Davon zeugen die zahlreichen Auszeichnungen wie: Medaille für treue Dienste in Bronze, Silber und Gold sowie die Verdienstmedaille der Kampfgruppen.

Überall dort, wo Genosse Helmut Petzoldt gebraucht wurde, wo ihn die Partei der Arbeiterklasse hingestellt hat, hat er stets seine Pflicht erfüllt und beim Aufbau des Sozialismus selbstlos in vorderster Front gestanden.

In diesem ehrenden Sinne verabschiedete sich eine große Trauergemeinde von Genossen Helmut Petzoldt, der allen als Genosse, verdienstvoller Sportfunktionär und Kampfgefährte unvergessen bleiben wird.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Auf Schusters Rappen durchs Vogtland gewandert

Aus der „Freien Presse“ vom 31. August d. J. ist sicherlich allen Lesern des „Plamag-Aktivist“ bekanntgeworden, daß am letzten Augustsonntag 186 Teilnehmer einer Langstrekkenwanderung im Ortsteil Elstertal von Unterwürschnitz an den Start gingen. Über 39 Kilometer führte die Strecke durch das Schönecker Vogtland bis nach Plauen.

Zwei Drittel der Teilnehmer kamen aus entfernten Bezirken und Städten der DDR. Unter den Plauenern befanden sich Wander- und Heimatfreunde unseres Betriebes, die schon bei vielen bisherigen Langstreckenbzw. Leistungswanderungen zu sehen waren. Die Organisatoren der Sektion Wandern/Bergsteigen der BSG Lokomotive Plauen hatten keine Mühen für vorbildliche Organisation gescheut.

Gleich vom Start weg führte die Wanderstrecke steil bergan. Durch das Pfarrholz ging es nach Marieney, Saalig, hinauf in die Wälder um Schöneck. Wald- und Wiesenwege wechselten mit langen Auf- und Abstiegen ab, um schließlich mit dem Passieren eines „stillen Postens“ und der ersten Kontrollstelle am „Alten Söll“ in Schöneck durch das Görnitztal nach Zaulsdorf zu gelangen. Das Abstempeln an diesem zweiten Kontrollpunkt nutzten viele Wanderer zu einer kurzen Rast und der Verpflegung aus dem Rucksack. Über die uns von der Patenschaftsarbeit in der Landwirtschaft bekannten Lottengrüner und Droßdorfer Fluren, dann über Schloditz hinab bis zum Ziel in Kleinfriesen waren überall an den Strekkenabschnitten die Wanderer der Plamag zu bestaunen.

Joachim Apelt, Abteilung RVB, immer in Spitzenposition, Lothar Söß aus dem FB 1 mit seinem Sohn und auch ich im mittleren Feld bei der Zielankunft und Günther Poppitz, der als uns allen bekannter Sanitäter am Ende des Teilnehmerfeldes lief, waren die mir bekannten Langstreckenwanderer der Plamag.



Ganz erstaunlich war — das möchte ich besonders dem ehemaligen Kollektiv der Belegausfertigung unterbreiten — daß unsere 64jährige Rentnerin und ehemalige Mitarbeiterin Annel Richter mit Bravour und erstmalig beteiligt, die 39 Kilometer der gut markierten Wanderstrecke noch unter dem Zeitlimit bewältigte. Das ist ein Lob wert, obwohl auch uns mittlerweile 50jährigen solche Touren nicht leicht fallen, und der jüngste Teilnehmer gar nur 7 Jahre alt war.

Die Wanderbewegung in der DDR hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Das Wandern fördert Leistung und Gesundheit, das ist unumstritten. Es wäre wünschenswert, wenn eine Massenwirksamkeit auch in unserem Betrieb erreicht würde. Sicherlich könnte über die Brigadebewegung der „Sportplatz Natur“ erobert werden, wenn man den organisatorischen Aufwand nicht scheut. Mit der Entwicklung einer betrieblichen Wanderbewegung kann eine Vielzahl von Möglichkeiten angeboten werden. Ich denke dabei an die „Olympiameile 80“ mit einer Streckenlänge von **vier** Kilometern, an Brigade- oder Betriebswandertage. Das Interesse war zur Volkswanderung anläßlich des Kreissportfestes der Werktätigen spürbar, an der sich zirka zehn Betriebsangehörige beteiligten, ohne daß leitungsseitig davon Notiz genommen wurde.

S. Wunderlich,
Abteilung ÖA

Unsere Betriebsjubilare

30 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Werner Martin, mitarbeitender Brigadier (FB 3), am 26. Oktober

15 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Günter Pfeifer, Meister (RAG), am 15. Oktober.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Manfred Haase, Former (FG), am 9. Oktober; Kollegin Gisela Krauß, Kranfahrerin (FBT), am 14. Oktober; Genosse Harry Zohles, Schichtführer (RA), am 17. Oktober; Kollege Gert Pönitz, Arbeitsingenieur (RVG), am 21. Oktober; Kollegin Gisela List, Küchenhilfe (KVA), am 24. Oktober.

Kegelbahn-Notizen

In Vorbereitung der Punktspielserie 1978/79 weilte unsere 1. Mannschaft am 2. September zu einem Freundschaftskampf in Werdau. Gespielt wurde über 6 × 200 Wurf. Am Ende konnte sich Motor Werdau mit 5052:4864 Leistungspunkten durchsetzen. Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Spfrd. Manfred Kramer 890 und Spfrd. Dieter Zschögner 845 Leistungspunkte. Zum ersten Turnier der Punktspielserie 1978/79 mußte unsere 1. Mannschaft am 16. September in der „Schweizerhöhe“ antreten.

Sektionsleitung

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren:

Dienstag, 3. Oktober, 16.00 Uhr:
Zootechniker/Mechanisator
Agrotechniker/Mechanisator
Donnerstag, 12. Oktober, 16.00 Uhr
Facharbeiter für chemische Produktion
Dienstag, 17. Oktober, 16.00 Uhr:
Installateur
Dienstag, 24. Oktober, 16.00 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

HUMOR

Eine Berlinerin kommt zum Arzt und läßt sich untersuchen.
„Ja, liebe Frau Plischke, Sie sind in anderen Umständen. Eigenartig. Ihr Mann ist doch schon seit einem Jahr tot?“ „Ja, aba ick lebe noch, Herr Doktor!“

★

„Wie ist denn bei euch im Betrieb das Mittagessen, Wolfgang?“ „Es geht.“ „Habt ihr etwas Abwechslung?“ „Haben wir“, nickte Wolfgang.
„Allein sechs verschiedene Namen für die gleiche Soße.“

★

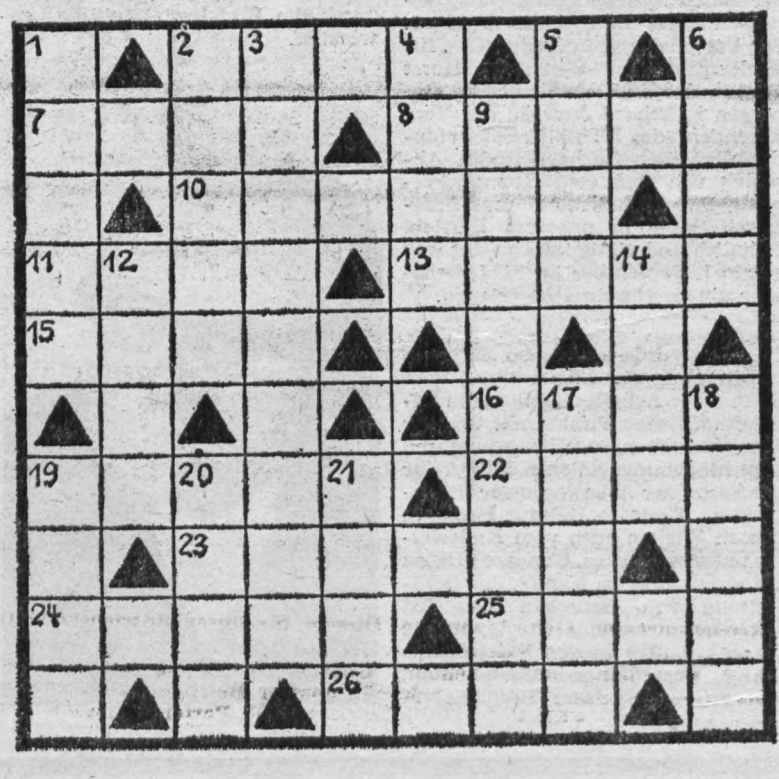
Zwei ältere Herren unterhalten sich über ihre Krankheiten und natürlich auch über die Kunst der Ärzte. Meint der erste:
„Finden Sie nicht auch, daß die Ärzte die Rezepte viel deutlicher schreiben müßten?“
„Aber nein, warum denn?“
„Man kann sie doch nicht lesen. Kein Mensch wird aus dem Geschreibsel klug.“
„Das ist gut so“, erwiderte der zweite. „Schauen Sie mich an. Ich bin mit dem Rezept meines Arztes ein Jahr lang in die Staatsoper gegangen, und jetzt bekomme ich auch noch eine Zusatzrente!“

Für unsere Rätselfreunde

Rate und knoble mit!

Waagerecht: 2 Kartenspiel, 7 weibl. Vorname, 8 keltische Pferdegöttin, 10 Fluß durch Plauen, 11 amerikanischer Revolver, 13 Frucht der Buche, 15 Hauptstadt der Ukraine, 16 englisch-irischer Dramatiker, 19 Gleichwort für Psyche, 22 Bindegewebe, 23 Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 24 männliches Rind, 25 englisches Längenmaß, 26 römische Mondgöttin.

Senkrecht: 1 festliche Bekleidung für Männer, 2 Grabsäule, 3 Haarkräuselmethode, 4 Spitze einer Truppe, 5 mittelenglische Stadtgrafschaft, 6 Kopfschmuck, 9 expressionistischer Maler, gest. 1955, 12 französischer Fluß, 14 gleich, eben, 17 roter Farbstoff, 18 z. B. von Bienen produzierter, fettartiger, plastischer Stoff, 19 Ort nahe der Eibenstock-Talsperre, 20 Dichtungsform, 21 englischer Adelstitel.



Auflösung

unseres Rätsels aus Nr. 17/78

Waagerecht: 1. Teled, 4. Mars, 7. Iler, 8. Rippe, 10. Sela, 12. Pelasger, 13. Arete, 15. Batik, 18. Syrabach, 20. Teer, 21. Cheun, 22. Echo, 23. Bola, 24. Nja-la.

Senkrecht: 1. Terra, 2. Lappe, 3. Diele, 4. Messbach, 5. Areg, 6. Saar, 9. Petrarca, 11. Levi, 14. Raye, 15. Bacon, 16. Theta, 17. Konya, 18. Stab, 19. Reel.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 19 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 12. Oktober 1978



Charlotte Habeck und auch den anderen des Küchenkollektivs Dank für gute Betreuung.

Viele fleißige Hände regten sich beim Großeinsatz im Mach-mit-Wettbewerb

230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes waren am Sonnabend, dem 23. September, zum Großeinsatz im Mach-mit-Wettbewerb ins Werk gekommen. Während 80 Produktionsarbeiter in den Produktionsabteilungen an der Erfüllung unserer Planaufgaben arbeiteten, haben 150 Belegschaftsangehörige an den Außenanlagen des Werkes und auch in den Verwaltungsabteilungen bestimmte Aufräumungs- und Umräumungsarbeiten bewältigt, für die im sonstigen Arbeitsablauf oft keine Zeit bleibt.

So wurde mit diesem Mach-mit-Einsatz wiederum viel Nützliches getan, das im Zusammenhang mit der von 21 400 Einwohnern an diesem Tag in den Betrieben und Wohngebieten geleisteten Arbeit durch den 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, auf der Kreisparteiaktivtagung am Mittwoch, dem 27. September, in unserem Lichtspieltheater „Capitol", hohe Würdigung und Anerkennung erfuhr.

Wie sich also für die Losung des Mach-mit-Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden" wieder viele fleißige Hände regten, so wird der 28. Oktober nach dem Beispiel der Gewerkschaftskollegen des VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg auch von unserem Plamag-Kollektiv als neue Bewährungssituation aufgefaßt werden, um mit dazu beizutragen, daß die Zielstellung unserer Kreisparteiorganisation, an diesem Tage 8 Millionen industrielle Warenproduktion zu bringen, von unseren Plauener Werktätigen erreicht wird.

(Text und Fotos: Redaktion)



Hans-Dieter Richter und Frank Hadlich hatten sich als Direktoren mit dem Mähen eines Hanges keine leichte Arbeit ausgesucht.



Albert Kröl: Er hatte viel zu fahren mit seinem Lkw.



Rudolf Breitmann (rechts auf obigem Foto): Er ärgerte sich mächtig über nicht intaktes Werkzeug. Aber am Essenschalter konnte auch er sich über ein kräftiges Frühstück freuen.







Überall wurde dem Unrat und Unkraut zu Leibe gerückt. Am Betriebszaun entlang der Pausaer Straße taten das z. B. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gütekontrolle und des Büros des Betriebsdirektors. Und am Grünstreifen auf unserem Parkplatz entfernten Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen natürlich auch die alten Autoreifen, die dort von der Getreidelagerung her abgestellt waren.

Einheitliche Kampfposition

Aus der Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsorganisation zum Planentwurf 1979

Die Realisierung der anspruchsvollen Aufgaben im 30. Jahr unserer Republik ist im VEB Plamag gekennzeichnet von einer einheitlichen Kampfposition der gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen. Von dieser Position aus wurden in allen Gewerkschaftsgruppen die Versammlungen zur Plandiskussion durchgeführt. In den Protokollen kommt übereinstimmend der Wille zur Leistung, zur Erfüllung der Aufgaben 1979 zum Ausdruck. 102 Vorschläge zum Plan 1979 und die in 59 Kollektiven ausgelösten echten Initiativen zeigen, daß das Erfordernis des Volkswirtschaftsplanes 1979 richtig in die Kollektive getragen wurde.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung steht auf dem Standpunkt, daß der Planentwurf 1979 in allen seinen Teilen das Ergebnis der tiefgründigen und verantwortungsbewußten Analyse der realen Gegebenheiten ist. Er widerspiegelt das Ergebnis des politisch-ideologisch motivierten Kampfes zur Erfüllung der Aufgaben, um die maximale Leistungskraft des Betriebes unter den gegebenen Bedingungen zu erreichen und mit optimaler Effektivität ergebniswirksam umzusetzen. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation, bei der fleißigen Arbeit, den klugen Ideen und Initiativen unserer Werktätigen kämpfen wir mit überdurchschnittlichen Leistungen um die Erfüllung des Planes 1979.

Die Betriebsgewerkschaftsorganisation hat in ihrem Standpunkt auch zu einigen Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen Stellung genommen, um z. B. hinsichtlich der fehlenden Be- und Entlüfung im Bereich der Kleinteilefertigung bei der Kombinatsleitung die erforderlichen Mittel zu erwirken und in den Jahren 1979/80 eine Veränderung zu ermöglichen. Denn gerade bei hohen sommerlichen Außentemperaturen sind unsere Produktionsarbeiter dieses Bereiches erschwerten Arbeitsbedingungen ausgesetzt.

Vom Bereich der Gießerei wird nachdrücklich gefordert, die Planzahl „Erfüllung nach Tonnen" abzuändern. Diese Vorgaben stehen einem wirtschaftlichen Materialeinsatz entgegen. Hier führen im besonderen die im Rahmen des F/E-Planes durch die Konstruktion von dünnwandigen Gußbauteilen erzielten Materialeinsparungen zur Nichterfüllung der Kennziffern in unserem Gußbetrieb.

Hauff und Henkler in Plauen

Nach Abschluß der Sommersaison hält das Parktheater weiterhin interessante Veranstaltungen bereit. So sind die beiden renommierten Sänger Monika Hauff und Klaus-Dieter Henkler zu einer Veranstaltung am 26. Oktober in unserem Lichtspieltheater „Capitol" in Plauen.

Kartenbestellungen nimmt ab sofort die Kulturleitung unseres Betriebes entgegen.

Vertrauensleute unseres Werkes folgten dem Beispiel ihrer Gewerkschaftskollegen aus dem VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg und erklärten

Unsere Werktätigen sind am 28. Oktober dabei

Ziel: Gute Leistungen für ein hohes Tagesergebnis

Der Aufruf zu einem freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am 28. Oktober 1978, mit dem sich die Gewerkschafter des VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg an die Werktätigen der ganzen Republik wandten, ist in unserem Werk auf Zustimmung und Verständnis gestoßen. Mit dem Bekanntwerden des Aufrufes wurde sich sofort die Frage vorgelegt, wie diese Initiative übernommen und auf die konkreten Bedingungen des Betriebes angewandt werden kann.

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, nutzte seine Berichterstattung über die Planerfüllung August und über die voraussichtliche Planerfüllung September auf der Vertrauensleutevollversammlung am Dienstag, dem 19. September dazu, an die staatliche und gesellschaftliche Leitung des Betriebes zu appellieren, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzen für unsere Republik gebracht wird. So wird dieser Arbeitseinsatz im Werk vor allem in der materiellen Produktion organisiert, indem gewährleistet wird, daß eine große Zahl fachlich geeigneter Ingenieur- und auch Wirtschaftskader, gelernte Maschinenschlosser und andere Facharbeiter, für den Arbeitseinsatz gewonnen werden.

Außerdem ist die Produktionsleitung schon seit einiger Zeit dabei, Arbeitseinsätze schon vor dem 28. Oktober entsprechend dem technologischen Prozeß in der Fertigung zeitlich zu bestimmen.

Auf diese Weise leisten die Maschinenbauer der Plamag einen weiteren Beitrag zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED und sind damit einmal mehr mit einer guten Tat auf das 30. Jubiläum unserer Republik vorbereitet.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Vertrauenleutevollversammlung aus bereits guter Tradition wiederum zur feierlichen Ernennung von Postenführern unserer Pateneinheit der Grenztruppen der DDR genutzt wurde. Darüber mehr in einem Beitrag auf Seite 3.

Horst Seidel

Gedolmetscht

VEB Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt dankt dem algerischen Kollegen Benazzedine Bentata

Der Kaderleitung unseres Werkes ging unter dem 23. September vom VEB Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt ein Schreiben folgenden Inhalts zu:

„Dem in Ihrem Betrieb beschäftigten algerischen Staatsbürger **Benazzedine Bentata** möchten wir hierdurch unseren Dank aussprechen. Herr Bentata arbeitet in der Abteilung Maschinenreparatur Ihres Betriebes.

Herr Bentata unterstützte uns während seines Urlaubs in Algerien/Sidi Ali täglich zwei bis drei Stunden durch Dolmetscher-Tätigkeit. Unser Betrieb hat in Algerien/Sidi Ali eine Großbaustelle für Kunststoffspritzgießmaschinen und benötigte zur Abwicklung der Inbetriebnahmearbeiten dringend einen Dolmetscher. Herr Bentata erklärte sich bereit, uns zu unterstützen. Durch seine Mitarbeit war es möglich, die Inbetriebnahme unserer Maschinen zügig durchzuführen.

Wir bitten Sie, Herrn Bentata im Namen unseres Betriebes nochmals herzlichen Dank zu sagen und ihm bei seiner beruflichen Ausbildung weiterhin alle Unterstützung zu geben."

16. bis 22. Oktober 1978

Woche des Brandschutzes

Die 3. Woche des Monats Oktober wird in jedem Jahr in unserer Republik als „Woche des Brandschutzes" durchgeführt.

Das Ziel und die Aufgabe dieser Maßnahme besteht darin, allen Werktätigen und Leitern von Kollektiven die Bedeutung des Brandschutzes noch bewußter zu machen und sie zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu erziehen.

Ausgehend von der Tatsache, daß überall in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat täglich Millionen von Sach- und Anlagenwerten genschaffen werden, so ist es mehr als notwendig und verständlich, diesen erarbeiteten Reichtum unseres Volkes vor Schaden zu bewahren. Eine wichtige Frage bildet dabei die Einhaltung der Forderungen und Bestimmungen des vorbeugenden und tätigen Brandschutzes.

Trotz großer Anstrengungen zur Gewährleistung des Brandschutzes gibt es in unserer Republik noch eine große Zahl von Bränden mit hohen volkswirtschaftlichen Verlusten.

Die Ursachen für die Brände in unserem Land sind im wesentlichen folgende:

- Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften, Betriebs- und Bedienungsanleitungen.
- Nicht ausreichende Beherrschung von Technologien durch das Bedienungspersonal, woraus fehlerhafte Verhaltensweisen vor allem in Gefährdungssituationen resultieren.
- Unzureichende planmäßige Instandhaltung sowie Wartungs- und Pflegearbeiten an betrieblichen Grundmitteln.
- Nicht oder nicht ordnungsgemäße Temperatur-Kontrollmessungen, vor allem bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen.
- Unsachgemäßer Umgang mit offenem Feuer.
- Nicht sachgemäße Bedienung von Heiz- und Kochgeräten sowie Feuerstätten.
- Schadhafte Feuerstätten elektrischer Anlagen, Apparate und Geräte.

Für unseren Betrieb sollten wir die Schlußfolgerung daraus ziehen, verstärkt nach diesen Brandursachen unsere Führungs- und Leitungstätigkeit sowie durchzuführende Brandschutzkontrollen einschließlich der brandschutztechnischen Überprüfungen auszurichten und zu bestimmen.

In den Einrichtungen, Hallen, Objekten und Anlagen unseres Betriebes konnte seit Jahren kein Brand entstehen. Dieses Ergebnis ist ein Ausdruck der geleisteten vorbeugenden Arbeit auf dem Gebiet des Brandschutzes. Allen Leitern von Kollektiven, den Kameradinnen und Kameraden der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr, den gesellschaftlichen Organisationen und allen Werktätigen unseres Werkes sei hiermit für den von ihnen erbrachten Anteil an dieser positiven Bilanz herzlichst gedankt.

Aber der erreichte Zustand darf nicht zu Sorglosigkeit oder Gleichgültigkeit führen.

Viele „kleine Verstöße" werden immer wieder festgestellt, die große Auswirkungen, sprich: Verluste und Zerstörungen haben können. Folgende Beispiele sollen das belegen:

- Die turnusmäßig vorgeschriebene Reinigung der Roste in den Farbspritzkabinen der Abteilung Farbgebung wird entsprechend den Brandschutzbestimmungen nicht immer termingerecht durchgeführt. Die Volkspolizei – Abteilung Feuerwehr – mußte deshalb schon Auflagen erteilen.
- Obwohl die Angriffswege für die Feuerwehr in den letzten Monaten in der Montagehalle gut sichtbar ausgeschildert wurden, gibt es immer wieder Kollegen, die sich nicht daran halten und Paletten mit Material in den Angriffswegen abstellen.
- Zigarettenreste kann man immer wieder in Objekten und Bereichen vorfinden, wo das Rauchen verboten ist. So zum Beispiel in den Papierkörben der Garderobe oder im Bereich des Eisenbahngleises (Gleistrog) an der Nordseite der Halle 10/1.
- Feuermelder und Hydranten werden immer wieder durch Kisten und andere Geräte verstellt. Auch Notausgänge werden nicht immer für die Flucht bei einer Gefahrensituation freigehalten.

Die Aufzählung soll genügen. Die Beseitigung der aufgeführten Mängel in der tagtäglichen Arbeit durch alle Werktätigen an ihrem Arbeitsplatz ist eine echte Reserve bei der Verbesserung des Brandschutzes. Diesen ständigen Erziehungs- und Führungsprozeß müssen wir noch straffer und vor allem konsequenter führen.

In der Weisung Nr. 41/78 des Betriebsdirektors vom 26. September d. J. sind betriebliche Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Brandschutzwoche 1978 festgelegt. Die Umsetzung der in der Weisung getroffenen Festlegungen durch die Aktivität aller Bereiche und Abteilungen wird ein weiterer Baustein zur Verbesserung des vorbeugenden und tätigen Brandschutzes sein und der Lösung aller Aufgaben in der Winterperiode 1978/79 dienen.

Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Propaganda-arbeit hoch gewürdigt

Genosse Heinz Klim als Propagandist des Parteilehrjahres mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt

Anläßlich der Eröffnung des Parteilehrjahres 1978/79 im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurde dem Genossen Heinz Klim, Bereichsleiter im FB I, der Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" verliehen. Damit wurde seiner propagandistischen Tätigkeit im Parteilehrjahr eine hohe Würdigung zuteil.

Genosse Klim leitet seit dem Jahre 1968 mit viel Umsicht und Geschick einen Zirkel im Parteilehrjahr. Er versteht es gut, den zu behandelnden Stoff mit den betrieblichen Belangen in Einklang zu bringen. So gestalten sich die Zirkelabende interessant und lehrreich. Genosse Klim hat guten Kontakt zu den Genossen seines Zirkels und ist von den Teilnehmern anerkannt.

Neben seiner vorbildlichen Tätigkeit als Propagandist leistet Genosse Klim eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. So ist er APO-Leitungsmitglied und leitet im Auftrag der Parteileitung die Arbeitsgruppe „Grundfondsökonomie". Und das mit sehr guten Ergebnissen.

Auch in seinem Heimatort ist er seit zirka zehn Jahren Ratsmitglied und Vorsitzender der ständigen Kommission „Ordnung und Sicherheit". Seit über 20 Jahren ist Genosse Klim Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und wurde mit dem Titel „Bester Kämpfer", den Medaillen für treue Dienste in Bronze, Silber und Gold und dem Bestenabzeichen geehrt. Genosse Klim wurde für seine hohen ökonomischen und gesellschaftlichen Leistungen bisher sechsmal als Aktivist und einmal als Verdienter Aktivist ausgezeichnet. Außerdem hat er mit seinem Arbeitskollektiv achtmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" errungen.

Zur erneuten Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Genosse Helmut Fritz für Arbeit unter der Jugend ausgezeichnet

In Anerkennung und Würdigung besonderer Verdienste bei der Propagierung des Marxismus-Leninismus unter der Jugend wurde Genosse Helmut Fritz, Grundsatztechnologe bei RAG, von der Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend mit der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen" ausgezeichnet.

Außerdem wurde dem Genossen Helmut Fritz von der SED-Kreisleitung Plauen eine Urkunde verliehen und als Propagandist im FDJ-Studienjahr 1977/78 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Genossen Helmut Fritz auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Im herzlichen Gespräch mit unseren Grenzsoldaten

Es hat schon gute Tradition, daß auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 19. September des Jahres wiederum die Ernennung von Postenführern unserer Pateneinheit vorgenommen werden konnte. Alle Genossen wurden aufgrund ihrer vorbildlichen Leistungen bei der Erfüllung ihres Klassenauftrages zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik vorzeitig zum Postenführer ernannt.

Um die Erfüllung des Klassenauftrages ging es auch beim anschließenden Gespräch unseres Betriebsdirektors, Genossen Heinz Lippmann, des Parteisekretärs, Genossen Harry Enders, und des BGL-Vorsitzenden, Genossen Ekkehard Jaurich, mit den ernannten Genossen Grenzsoldaten, wozu Genosse Oberst Pabst als Kommandeur des Plauener Grenzregiments recht herzlich begrüßt werden konnte. Es konnte eingeschätzt werden, daß sich die Zusammenarbeit Betrieb — Pateneinheit gut entwickelt hat, was sich in entsprechenden Ergebnissen zeigt.

So konnte Genosse Bäßler, Kommandeur der Pateneinheit, bereits in seinem Bericht auf der Vertrauensleute-Vollversammlung die Werktätigen des Betriebes davon informieren, daß die Einheit vordere Plätze im Wettbewerb „Soldatenbekenntnis 78" einnimmt. Stolz berichteten die Genossen vor allem davon, daß sie ihren Klassenauftrag zur Sicherung unserer Staatsgrenze mit guten Ergebnissen erfüllt und dem Feind also keine Chance gelassen haben.

Durch Genossen Oberst Pabst wurde hervorgehoben, daß daran auch die Patenarbeit der Werktätigen des Betriebes ganz entscheidenden Anteil hat. So durch die vielfältigen Formen der klassenmäßigen Erziehung der jungen Grenzsoldaten und auch durch das eigene Vorbild im Kampf um hohe Produktionsergebnisse. Deshalb könne es auch nach Meinung unserer Grenzsoldaten nur das eine geben, den Auftrag der Arbeiterklasse für einen sicheren Schutz der Grenzen unserer Republik zu erfüllen.



Dabei könnten, so stellte der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, beim Abschluß des Gespräches fest, sich unsere Soldaten an der Grenze fest auf die Werktätigen verlassen, die durch hohe Disziplin bei der Planerfüllung die Voraussetzungen für den militärischen Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes schaffen.

Wenig, Stellvertreter des
Reservistenkollektivs für politische Arbeit

NEU BEI DIETZ

Wolfgang Heinrichs/Harry Maier

Die sozialistische Intensivierung — Hauptweg des ökonomischen Fortschritts bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Dietz Verlag Berlin 1978, 160 Seiten, Broschur, 2,00 Mark, Bestell-Nr.: 737 037 5

Für die weitere Verwirklichung des Programms des Wohlstandes, des Wachstums und der Stabilität ist ein dauerhafter volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg und damit die Intensivierung ein unerläßliches objektives Erfordernis. Mit der vorliegenden Broschüre vermitteln die Verfasser grundlegende Kenntnisse über das Wechselverhältnis von extensiv und intensiv erweiterter Reproduktion sowie über die Messung der Effektivität. Ausgehend von der Notwendigkeit der Vertiefung der Intensivierung stellen die beiden Autoren die Grundzüge der Vertiefung der Intensivierung, die Entwicklung und die Zusammenhänge der Intensivierungsfaktoren sowie die Entwicklung volkswirtschaftlicher Grundproportionen in den Mittelpunkt ihrer Broschüre. Besonders hervorzuheben ist auch, daß in dieser Ausarbeitung der Zusammenhang von Distribution, Zirkulation und Intensivierung gebührende Beachtung findet. Die Art und Weise der Behandlung der Fragen der Intensivierung dürfte nicht nur das Interesse der Hochschullehrer und Studenten wecken, sondern ist auch von gleichem Wert für den in der Wirtschaftspraxis wirkenden Partei-, Staats- und Gewerkschaftsfunktionär.

K. Hartmann

Zum Sozialistengesetz 1878

Ein untauglicher Versuch zur Unterdrückung der Arbeiterklasse

Vor 100 Jahren, im Oktober 1878, gingen Großbourgeoisie und Junker zur offenen politischen Verfolgung und organisierten Bekämpfung der Arbeiterklasse und des Marxismus über, indem sie das **„Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie"** in Kraft setzten. Den zahllosen Verboten, Polizeischikanen und Strafmaßnahmen begegnete die Arbeiterpartei mit einer wirkungsvollen Taktik des legalen und illegalen Kampfes, der die Arbeiterbewegung organisatorisch, politisch und ideologisch stärkte und nach 12 Jahren das reaktionäre Gesetz zu Fall brachte.

Obwohl sich in Plauen in dieser Zeit in den zumeist kleinen Betrieben der Textilfabrikation das Industrieproletariat erst herausbildete, gibt es im Vogtländischen Kreismuseum und im Stadtarchiv zahlreiche Zeugnisse für den aktiven Kampf der Plauener Arbeiter in jenen Jahren. Ein 1878 gegründeter Arbeiterbildungsverein, dessen Leitungsmitglieder die Polizei als „sehr gute Sozialisten" einschätzte, wurde 1879 verboten, aber noch im gleichen Jahr fanden sich die Mitglieder in einem Gesangverein „Apollo" zusammen, der als Tarnorganisation für die illegale Arbeit diente. Auch ein weiterer im gleichen Jahr gegründeter Gesangverein „Eintracht" diente dem Zusammenfinden der Plauener Arbeiter. Daß die Aktivitäten nicht unbedeutend waren, beweist auch die zweimalige Anwesenheit August Bebels während der Zeit des Sozialistengesetzes.

Am 20. Juli 1881 berichtete die Plauener Polizeiverwaltung, daß der „sozialistische Agitator Bebel" von Reichenbach nach Plauen abgereist sei, und 1884 wußte ein Denunziant in einem anonymen Brief zu berichten, daß Bebel heimlich in Plauen gewesen wäre, „wo im Prater oben in der Galerie das ganze Regiment zusammen war . . . und wurde da verschiedenes von der Wahl besprochen."

Aus der gleichen Quelle geht auch hervor, daß es in Plauen über hundert Abnehmer für die oft unter abenteuerlichen Umständen aus dem Ausland illegal eingeschleuste Zeitung „Der Sozialdemokrat" gab. Bei einer 1885 durchgeführten Haussuchung bei 22 Verdächtigen ging die Polizei jedoch leer aus.

Das Museum besitzt noch zwei dieser in Zürich bzw. London gedruckten Zeitungen, die bei der Neugestaltung der Abteilung Arbeiterbewegung wieder ihren Platz finden werden.

Die Verteilung des „Sozialdemokrat" an Soldaten der Plauener Garnison war 1886 Anlaß, den Berliner Agitator der Arbeiterpartei, Jens Lauritz Christensen, zu verhaften und ihn zu drei Monaten Gefängnis und anschließender Ausweisung zu verurteilen. Daß solche Maßnahmen die Plauener Arbeiter nicht einschüchterten, geht daraus hervor, daß der Staatsanwalt beim Prozeß eine gewachsene „Rührigkeit" der Partei in Plauen eingestand.

Beim Sturz Bismarcks und seines reaktionären Gesetzes im Jahre 1890 hatten auch die Plauener Arbeiter eine feste Basis für den weiteren Kampf geschaffen.

Das zeigten die Reichstagswahlen von 1893, bei denen erstmals der aus Morgenröthe stammende sozialdemokratische Kandidat Alwin Gerisch gegen den Vertreter der bürgerlichen Parteien in unserer Stadt siegreich blieb.

Horst Fröhlich

Neue Maßstäbe für den Kampf um den Ehrentitel

Die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" hat in unserer gesamten Arbeit, insbesondere in der gewerkschaftlichen Tätigkeit einen festen Platz gefunden. Tragendes Element im Streben der Arbeitskollektive nach hervorragenden Leistungen und Ergebnissen bei der allseitigen Erfüllung unserer Planaufgaben ist dabei der sozialistische Wettbewerb. In ihm entwickeln sich sozialistische Einstellung zur Arbeit, Schöpfertum und Kollektivgeist, kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe. In dieser Feststellung in der Entschließung des 9. FDGB-Kongresses widerspiegeln sich die Leninschen Prinzipien der sozialisischen Wettbewerbsführung.

Der Kampf um den Ehrentitel und seine Verteidigung verleiht dem sozialistischen Wettbewerb alljährlich immer wieder neue Impulse und auch die notwendige Lebendigkeit, wenn sachlicher Meinungsstreit über bisher erreichte Ergebnisse und die Inangriffnahme neuer Ziele vorausgingen. Seit Jahren nehmen in unserem Betrieb bis auf drei Kollektive alle Brigaden und Abteilungen mit ihren Verpflichtungen an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" teil.

Mit den Aufgaben und Zielen, die der IX. Parteitag der SED und der 9. FDGB-Kongreß gestellt haben, sind auch neue Maßstäbe für den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und seine Verteidigung notwendig geworden. Sie resultieren aus den Erfordernissen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Am 19. April 1978 ist dazu eine neue Ordnung über die Verleihung und Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels erlassen worden. Dabei wurde das sich bisher im Kampf um den Ehrentitel und seine jährliche Verteidigung Bewährte beibehalten. Abgeleitet von der neuen Ordnung muß der betriebliche Ablauf neu geregelt werden. Die bevorstehende Diskussion des BKV-Entwurfes bietet dazu eine günstige Gelegenheit zur Klärung.

Im § 2 der Ordnung ist festgelegt, daß die Verleihung an Arbeitskollektive nur erfolgt, deren Mitglieder kontrollier- und abrechenbare kollektive und persönliche Verpflichtungen übernommen haben. Ziele müssen dabei die aktive Mitwirkung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Ausprägung der sozialistischen Lebensweise und die Herausbildung von Keimen der kommunistischen Einstellung zur Arbeit sein. Dazu zählen eigene Beiträge zur höheren Effektivität insbesondere durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, durch Qualitätsarbeit und durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Aber auch Ordnung und Sicherheit sowie Disziplin am Arbeitsplatz gehören dazu. Alle Ziele der beruflichen Bildung, der Vertiefung der politisch-ideologischen Kenntnisse, der kulturellen Vorhaben und die gesellschaftlichen Aktivitäten gehören in den Kultur- und Bildungsplan. In der Ordnung sind die von den Kollektiven zu beachtenden wichtigsten Gesichtspunkte genannt.

In unseren Gewerkschaftsgruppen muß die Frage geklärt werden, daß die Auszeichnung mit dem Ehrentitel und die Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung nur dann gerechtfertigt sind, wenn in den Kollektiven tatsächlich dem Grundsatz „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" entsprochen wird. Jeder einzelne Werktätige muß dabei „mitziehen", damit eine Auszeichnung der Kollektive vorgenommen werden kann. Es gilt also, sich von vornherein und bewußt den neuen Anforderungen zu stellen. Dies bedingt, auf alle Mitglieder eines Kollektivs erzieherischen Einfluß zu nehmen. Mit dem neuen BKV wird der Beschluß der Vertrauensleute notwendig, wenn Auszeichnungsanträge bzw. Bestätigungen infolge schuldhafter Arbeitszeitausfälle, Störungen und Kosten abgelehnt werden müssen. Das gleiche trifft zu, wenn Verletzungen von Ordnung, Sicherheit und Arbeitsdisziplin vorliegen. Keiner darf sich mehr im Windschatten der Besten bewegen.

Künftig werden die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb gemessen und verglichen an der allseitigen Erfüllung und der gezielten Überbietung im Haushaltbuch vorgegebener Kennziffern nach der saldierten Abrechnungsmethode. Bestätigte Zielstellungen sind Grundlage der Bewertung. Die Verwirklichung der Kultur- und Bildungsaufgaben sowie weiterer Verpflichtungen in der gesellschaftlichen Arbeit müssen verantwortungsbewußt eingeschätzt werden. Für die gesamte Bewertung und Einschätzung ist der dem Leiter des Kollektivs übergeordnete Leiter in Abstimmung mit der jeweiligen AGL bzw. BGL verantwortlich.

Die Verleihung der Spange zur Medaille ist künftig nicht mehr an den Fünfjahrplanzeitraum gebunden. Sie wird an Kollektivmitglieder der bei fünfmaliger ununterbrochener Folge erfolgreicher Verteidigung verliehen. Kollektivbestätigungen werden in die Urkunde des Kollektivs eingetragen. Mitglieder des Kollektivs erhalten eine Eintragung im Ausweis für Arbeit und Sozialversicherung, wenn die erfolgreiche Verteidigung des Ehrentitels bestätigt wurde.

S. Wunderlich,
Abteilung Arbeitsökonomie

30 JAHRE DDR UND UNSER BT

Für Donnerstag, den 26. Oktober ist eine Konferenz der Bestarbeiter Neuerer vorgesehen, die in der Plauener Festhalle stattfindet und bei das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzen des Bundesvorstandes des FDGB, Genosse Harry Tisch, anwesend sein w

Diese vorausschauende Information war uns Anlaß, im Zusammenh mit unserer Artikelserie „30 Jahre DDR und unser Betrieb" der Frage n zugehen, inwieweit das Plamag-Kollektiv in allen diesen Jahren zu Schr machern in unserem Kreis und darüber hinaus gezählt werden kann.

Mit Hilfe der Chronik über die Aktivistenbewegung des Bezirkes K Marx-Stadt (1948 bis 1955) und der tatkräftigen Unterstützung des Geno Siegmar Wunderlich als Mitglied der Arbeitsgruppe Betriebsgeschichte BPO gelang es, folgendes Wettbewerbs-Mosaik zusammenzustellen:

22. Oktober 1948

Im VEB Plauener Druckmaschinenwerk Plamag wird eine Resolution angenommen. Darin verpflichten sich die Arbeiter, durch die Entfaltung des Wettbewerbes zwischen den Abteilungen und durch einige Sonderschichten an den Wochenenden zwei Kalenderblock-Rotationsmaschinen für die Sowjetunion bis zum 6. November 1948 übergabebereit und zwei Werkdruckmaschinen ebenfalls für die Sowjetunion bis zum Leerprobelauf zum gleichen Zeitpunkt fertigzustellen.

2. Januar 1949

Mit Arbeitsbeginn findet eine Belegschaftsversammlung anläßlich des Beginns des Zweijahrplanes statt. Sie ist gekennzeichnet durch den Dank an die Belegschaft über die vollbrachten Leistungen im Halbjahrplan und die Erläuterung der Zielstellung des Zweijahrplanes.

22. Februar 1950

Die Betriebsleitung des Plauener Druckmaschinenwerkes Plamag schließt einen Vertrag ab mit den Jugendbrigaden „Hans Scholl", „Sophie Scholl" und „Christov Probst" mit dem Ziel, die Qualitätsarbeit zu entwickeln.

25. Juni 1950

Ein Schnelldreherkollektiv im VEB Plauener Druckmaschinenwerk Plamag fährt anläßlich der SED-Kreisdelegiertenkonferenz eine Sonderschicht nach der Methode von Pawel Bykow. Zugleich werden erste Versuche gemacht zur Einführung des Schnelldrehverfahrens nach der genannten Methode.

22. Juli 1950

Anläßlich der vom Plauener Druckmaschinenwerk Plamag an die V Polen vorfristig ausgelieferte 96se Schnelläufer-Rotationsmaschine w den vom polnischen Staatspräsiden ten die Kollegen und Genossen C konstrukteur Zenkel, Chefkonstru teur Kuhn, Montageleiter Pürzel, Elektromonteur Weller, Betriebsl Schneider mit dem Verdienstkreu der Arbeit in Silber ausgezeichne

2. Januar 1951

Im VEB Plauener Druckmaschi werk Plamag werden Betriebsve träge mit Brigaden abgeschlossen Inhalt dient dem Anlauf des erst Fünfjahrplanes und ist gerichtet

- die Steigerung der Arbeitspr duktivität;
- die bessere Ausnutzung der beitszeit;
- den sorgsamen Umgang mit terial und Werkzeugen;
- die Erhöhung der Qualität d Erzeugnisse.

Beteiligt sind 22 Brigaden.

Sämtliche Verträge laufen bis April und werden zum 1. Mai ab rechnet, dienen also zugleich der würdigen Vorbereitung des Inter

Neue Festigkeitsprüf

Die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse ist ein ständiges Anliegen unseres Betriebes. Zwangsläufig erweitern sich infolgedessen die Aufgaben der TKO. Ausdruck davon sind unter anderem neue Maschinen

Ein Grundmittel, dessen Anschaffung und Einsatz sich auf die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse niederschlagen wird

und Geräte im Werkstoffprüflabor. Eine dieser Neuanschaffungen des Labors ist eine Zug-Druck-Festigkeitsprüfmaschine Fu 1000 e vom VEB Thüringer Industriewerk Rauenstein.

Diese Maschine ermöglicht es, Zug-, Druck- und Biegefestigkeit von festen Stoffen aller Art zu bestimmen. Für die Bestimmung der Dehnung ist als Zusatzgerät eine Feindehnungsmeßeinrichtung vorhanden.

Die zu prüfenden Werkstoffe k nen bis zu 1000 kp = 10 000 N = belastet werden. Die kleinste meßbare Last sind 40 p = 0,4 N.

In erster Linie dient diese Ma schine zur Prüfung von GUP-W stoffen. Aus besonders beanspru ten GUP-Teilen werden Proben ausgearbeitet, an denen die Fes

Aktuelles Wet

● Anläßlich des 29. Jahrestages Gründung der DDR und 30 Jahr Aktivisten- und Wettbewerbsb gung wurden 22 Werktätige des triebes für hervorragende Arbe leistungen, insbesondere für beis gebende Leistungen im sozialis schen Wettbewerb zur allseitige füllung und gezielten Überbietun der Planaufgaben, für vorbildlic Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin sowie für aktive gesellschaftliche tigkeit mit dem Ehrentitel „Ak vist der sozialistischen Arbeit" gezeichnet.

● **Für den Eigenbau von Rati**

Bevorstehende Konferenz der Bestarbeiter und Neuerer und ein Wettbewerbsmosaik vergangener Jahre

...alen Kampftages der Arbeiter-...sse und aller Werktätigen.

...März 1951

...m VEB Plauener Druckmaschinen-...k Plamag wird ein Energieplan ...Zusatz zum Aktivistenplan be-...ossen. Seine Realisierung zielt ...die Entlastung der Energiever-...ungsanlage und damit auf die ...llung des Aktivistenplanes.

...August 1951

...m VEB Plauener Druckmaschinen-...k Plamag werden Friedensschich-... und andere Sondereinsätze ge-



leistet, deren Erlös von **5112 Mark** für die Durchführung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin gespendet wird.

1. Februar 1955

Die Brigade Bohrwerksdreher des VEB Druckmaschinenwerk Plamag Plauen nimmt den Kampf um den Ehrentitel „Brigade der ausgezeichneten Qualität" auf. Die Brigade Großbohrerei folgt dem Aufruf der Brigade Bohrwerksdreherei und nimmt den Kampf um den Ehrentitel „Brigade der ausgezeichneten Qualität" auf. Ziel des Wettbewerbes ist die Erschließung von Mitteln und Methoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und einer rentableren Produktion.

...r sind gewiß, daß unser Betriebskollektiv sich mit neuen ...hrittmacherleistungen auf die Konferenz am 26. Oktober ...bereitet.

...e neuerliche Bewährungssituation schuf im Zusammen-...ng mit dem historischen Ereignis des Weltraumfluges von ...gmund Jähn und Waleri Bykowski das Kollektiv „Stereotypie ...d Hilfsmaschinenbau", das alle Kollektive des Betriebes da-... aufrief, eine Tagesproduktion zusätzlich zu bringen.

...n weiteres Bewährungsfeld für unser Plamag-Kollektiv ist ...ch dem Beispiel der Werktätigen des VEB Elektrokohle Ber-...-Lichtenberg gegeben, nämlich am 28. Oktober, durch ...en freiwilligen bezahlten Einsatz hohe Produktionsleistun-...n für unsere Republik zu erbringen.

...rüfschine im Labor

...Verkstoffe k... 10 000 N ... Die kleinste ... p = 0,4 N. ...nt diese M... ...von GUP-W... ...s beanspru... ...len Proben ...nen die Fes...

...bestimmt werden kann. Außer-...n können Bleche, Drähte, Folien ...Stahl und andere feste Stoffe auf ...Maschine geprüft werden. ...ür die Festigkeitsbestimmung an ...eren Gußeisenproben ist die be-...iebene Maschine infolge zu ge-...er Last nicht geeignet. Für die-...Zweck ist die Beschaffung einer ...eren Maschine vorgesehen.

Gegenwärtig sind die Mitarbeiter der Gruppe Werkstoffprüfung der TKO bestrebt, die vorhandene Maschine so weit wie möglich auszulasten, damit die vorgenommene Erweiterung des Grundmittelfonds sich in der Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse niederschlagen kann.

Rannacher

...Wettbewerbs-Mosaik

...Jahrestages ...nd 30 Jahre ...ttbewerbsbe... ...rktätige des ...gende Arbe... ...ere für beis... ...im sozialis... ...r allseitigen... ...Überbietun... ...r vorbildlich... ...beitsdisziplin ...llschaftliche ...entitel „Ak... ...en Arbeit" ...

...von Ratio...

...rungsmitteln wurden vom geplan-...materiellen Aufwand für das ...amte Planjahr in Höhe von ...000 Mark per September **756 000** ...rk realisiert. Damit ist die Jahres-...stellung bereits wesentlich über-...en. Wichtige Objekte waren die ...tigstellung der Längsnaht-...weißeinrichtung und das Jugend-...ekt Getriebeprüfstand.

67 Kollektive führten bis Ende ...tember ihre ökonomisch-kultu-...en Leistungsvergleiche durch. Wie ...schen Betriebsdirektor und BGL ...einbart, wurden dafür bis zu die-... Zeitpunkt 45 690 Mark aus dem Betriebsprämienfonds bereitgestellt, um ein ansprechendes Niveau der von den Kollektiven selbst organisierten Veranstaltungen zu erreichen.

● **Die Weiterentwicklung der betrieblichen Masseninitiative „Täglich 30 Minuten produktiver"** war Gegenstand der Plandiskussion 1979 in den Kollektiven. Ziel dieser Initiativbewegung ist, eine Leistungserhöhung um 100 Stunden im Jahr und je Arbeitskraft zu erreichen. Für das laufende Planjahr gaben 469 Beschäftigte die Verpflichtung ab, mit durchschnittlich 83 Stunden einen hohen Bilanzausgleich in den mechanischen und manuellen Arbeitstechniken zu erreichen.

Wunderlich, Abt. ÖA

Presseinterview

Zur Sicherungsvereinbarung für Sparbücher

81 187 Bürger der Stadt und des Kreises Plauen sparen mit einem Sparbuch. Es gibt kaum eine Familie, in der nicht ein oder mehrere Sparbücher vorhanden sind. Der Kreis der Sparer reicht vom jüngsten bis zu den ältesten Bürgern. Häufig wird die Frage gestellt: „Wer bekommt Geld von meinem Sparbuch?" Um eine Auskunft darüber zu erhalten, informierten wir uns bei dem Direktor der Sparkasse Plauen.

Frage: Wer bekommt Geld von meinem Sparbuch?

Antwort: Bei Auszahlungen von Sparbüchern gelten folgende Grundsätze: Die kontoführende Sparkasse ist berechtigt, sofern keine Sicherungsvereinbarungen bestehen, an jeden Vorleger des Sparbuches Geld auszuzahlen, ohne die Berechtigung des Vorlegers zu prüfen. Bei Auszahlungen über 500 Mark werden die Personalien des Vorlegers des Sparbuches festgehalten.

Frage: Entspricht diese Festlegung den Wünschen der Sparer?

Antwort: Ja. Sie ermöglicht dem Sparer, andere Personen zu beauftragen, das Geld vom Sparbuch abzuheben. Das bedeutet aber auch, für jeden Sparer, das Sparbuch sicher aufzubewahren und einen Verlust unverzüglich der Sparkasse zu melden.

Frage: Sie erwähnten den Begriff „Sicherungsvereinbarung". Was wird mit einer solchen Vereinbarung erreicht?

Antwort: Die Kreditinstitute geben den Sparern die Möglichkeit, Sicherungsvereinbarungen abzuschließen, die nur bestimmte Personen berechtigen, über das Sparguthaben zu verfügen. Damit kann sich der Sparer vor unberechtigten Abhebungen schützen.

Frage: Können Sie uns die Sicherungsvereinbarungen etwas näher erläutern?

Antwort: Wir bieten unseren Kunden zwei Sicherungsmöglichkeiten für die Sparbücher an:

1. Kontoinhabersicherung:
— nur der Kontoinhaber darf gegen Vorlage seines Sparkassenbuches und Personalausweises abheben;
— die Verfügung durch andere Personen ist nur mit notariell beglaubigter Vollmacht möglich;
— die Aufhebung der Vereinbarung darf nur durch den Kontoinhaber veranlaßt werden.

2. Kontosicherung mit Sicherungsnummer:

Bei Abschluß dieser Vereinbarung erhält der Kontoinhaber neben seinem Sparkassenbuch eine Karte mit einer Sicherungsnummer. Die kontoführende Sparkasse zahlt nur aus an
— den Kontoinhaber persönlich, bei gleichzeitiger Vorlage seines Personalausweises und des Sparbuches;
— jeden Bürger, der gleichzeitig mit dem Sparbuch die Sicherungskarte und seinen Personalausweis vorlegt.

Daher sind Sicherungskarte und Sparbuch stets getrennt aufzubewahren. Der Verlust der Sicherungskarte ist der Sparkasse umgehend mitzuteilen.

Frage: Schränken diese Sicherungsvereinbarungen die Teilnahme des Sparers am Freizügigkeitsverkehr ein?

Antwort: Nein, diese Bücher nehmen trotzdem am Freizügigkeitsverkehr teil, da Auszahlungen in solchen Fällen nur an den Kontoinhaber selbst vorgenommen werden.

Zu weiteren Auskünften über diese Problematik sind die Mitarbeiter an den Schaltern der Sparkassen gern bereit.

Neue Literatur im Angebot

Broschüren für Abgeordnete

Mit Fragen der komplexen Entwicklung der Territorien beschäftigen sich drei Broschüren, die im Staatsverlag in der Schriftenreihe „Der sozialistische Staat — Theorie — Leitung — Planung" erschienen sind.

Einen Gesamtüberblick über die Hauptaufgaben der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe bei der komplexen Leitung der ökonomischen und sozialen Prozesse im Territorium gibt die 63 Seiten umfassende Broschüre von Michael Benjamin und Gerhard Schulze **„Entwicklung des Territoriums als komplexe Aufgabe"** (Preis 1,50 Mark).

Speziell den ökonomischen Prozessen, den Aufgaben der staatlichen Wirtschaftsleitung bis hin zu den Betrieben und Kombinaten, widmet sich das Heft von Hans Zienert **„Sozialistische Demokratie und Wirtschaftsleitung"** (79 Seiten, Preis: 1,80 Mark).

Über den Platz der Hygiene bei der allseitigen Entwicklung des Territoriums, bei der Erhöhung von Ordnung und Sicherheit informiert anhand praktischer Erfahrungen die Broschüre von Reiner Stähr **„Hygiene in Städten und Gemeinden"** (77 Seiten, Preis: 1,80 Mark).

Im Verlag Die Wirtschaft erschienen

Prof. Dr. sc. oec. Karl-Heinz Gustmann, Dr. oec. Gerhard Stolzenberg, Dr. sc. oec. Hans Peter Wolff
Intensivierungsfaktor Produktionsorganisation
Serie: rationell und effektiv
96 Seiten, 10 Tabellen, 8 grafische Darstellungen, Broschur. 3,00 Mark

Autorenkollektiv, Leitung Edwin Schwarz
Mathematik für Wirtschaftswissenschaften
Fachschullehrbuch, Teil IV
120 Seiten, 92 Tabellen, 30 Abbildungen, Broschur. 6,00 Mark

Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. sc. Hans Hammer
Arbeitsblätter für Rechnungsführung und Statistik — Industrie
5. Auflage, 88 Seiten, Broschur. 5,50 Mark

- Zu den Aufgaben des sozialistischen Jugendverbandes
- Selbstlos gehandelt
- Kurz — schnell — aktuell



Selbstlos gehandelt

Klasse 10 R der EOS „Erich Weinert" dankt Genossen Helmut Schenk

Vom Klassenleiter der Klasse 10 R der EOS „Erich Weinert" erhielt die Parteileitung unseres Betriebes ein Schreiben folgenden Wortlauts:

„Unsere Schule führte am 18. und 19. September d. J. eine Altpapiersammlung durch. Da die Wohnungen unserer Schüler sehr verstreut liegen, andererseits aber große Altstoffpapiermengen vorlagen, ergaben sich für uns Transportprobleme. Ihr Betriebsangehöriger, Genosse Helmut Schenk, Technologe in der Abteilung Rationalisierung des Betriebes, erklärte sich bereit, nach seiner Arbeitszeit mit seinem eigenen Pkw die Wohnungen der Schüler abzufahren, das Altpapier aufzuladen und dieses am 19. September vor seinem Arbeitsbeginn in die Schule zu fahren.

Genosse Helmut Schenk, Mitglied des Elternaktivs der Klasse, gab mit seinem selbstlosen Einsatz nicht nur ein hervorragendes Beispiel aktiver ehrenamtlicher Tätigkeit, sondern bewies damit auch, daß er unsere Schularbeit tatkräftig unterstützt".

Unser aktuelles Interview mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler:

Zu den Aufgaben des sozialistischen Jugendverbandes

in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR

Wir: Worauf kommt es jetzt in den FDJ-Grundorganisationen der Betriebe an?

Genosse Köhler: Mitte September begannen wir mit den FDJ-Wahlen an unseren Lehr- und Ausbildungsstätten. Diese Wahlversammlungen finden ab Ende November d. J. ihre Fortsetzung mit den Neuwahlen in den anderen Bereichen der Arbeiterjugend. Den Höhepunkt für den Abschluß der FDJ-Wahlen bildet die Kreisdelegiertenkonferenz am 10. März 1979. Zuvor sind aber bis zum 15. Januar 1979 die Delegiertenkonferenzen der Grundorganisationen abzuschließen.

Mit den FDJ-Wahlen beginnt eine Zeit der Überlegungen und der Prüfungen, wo wir bei unserer Arbeit im Jugendverband stehen. Maßstab und zugleich Kompaß für die neu zu beschließenden Arbeitsprogramme ist das „FDJ-Aufgebot DDR 30" im Kampf um ein Rotes Ehrenbanner der SED. Und dafür brauchen wir den bewußten Beitrag eines jeden FDJlers und Jugendlichen.

Wir: Welche Gedanken gibt es, um tatsächlich an jeden „heranzukommen", ihn herauszufordern?

Genosse Köhler: Im Jugendverband haben wir eine sehr gute Erfahrung mit der Führung persönlicher Gespräche mit jedem FDJ-Mitglied und vielen Jugendlichen.

Die FDJ-Leitungen haben den Auftrag des Zentralrates der FDJ, mit jedem FDJler vor der Wahlversammlung ein solches persönliches Gespräch zu führen und mit ihm seinen eigenen persönlichen, schöpferischen Festivalauftrag bis zum „Nationalen Jugendfestival" und in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR festzulegen. Dabei möchte ich konsequent sagen: Nicht jedem „einen", sondern „seinen", sozusagen „maßgeschneiderten" Auftrag übergeben!

In den Mitglieder- und Wahlversammlungen werden diese übernommenen Verpflichtungen beschlossen und die Summe aller anspruchsvollen Festivalaufträge ergeben ein anspruchsvolles kollektives Ziel.

Wir: Damit ist also auch das politische Ziel der FDJ-Wahlen ausgesprochen!

Genosse Köhler: Ja, natürlich. Denn stabile FDJ-Kollektive sind das beste Fundament für die FDJ-Grundorganisation eines Betriebes. Und die Jugendbrigaden mit ihren FDJ-Gruppen bilden das Rückgrat der Arbeiterjugend. Auch im Ringen um die begehrten Fahrkarten zum „Nationalen Jugendfestival" sind die Leistungen jedes FDJlers entscheidend. Die FDJ-Wahlen werden also ein weiterer mobilisierender Faktor im „FDJ-Aufgebot DDR 30" sein.



Wir: Welche Aufgaben muß dabei eine gut arbeitende FDJ-Leitung im Auge haben?

Genosse Köhler: Da möchte ich faktenmäßig nennen:

- Persönliche Gespräche und die Wahlführung bei hohem Wahltempo und guter Qualität;
- Sicherung eines gut vorbereiteten Auftaktes des FDJ-Studienjahres ab der letzten Oktoberwoche, danach Sicherung regelmäßiger Jugendforen und Sicherung eines guten Ergebnisses beim Erwerb der „Abzeichen für gutes Wissen";
- Sicherung eines gewichtigen Beitrages im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes.

Dabei wollen wir die ökonomischen Jugendinitiativen 1978 bereits bis zum 30. November erfüllt haben, uns weiter auf die Neubildung und die Arbeit mit den bestehenden Jugendbrigaden konzentrieren und bereits jetzt zielstrebig damit beginnen, das 30. Jubiläum der DDR konkret vorzubereiten. Dabei muß die FDJ-Leitung dafür sorgen, daß jede Jugendbrigade ganz bestimmte Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik erhält und eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Arbeiterjugend und der jungen Intelligenz organisiert wird.

- Der 30. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" verlangt die Aufmerksamkeit der FDJ der Betriebe, nicht nur materiell, sondern vor allem in der inhaltlichen Unterstützung der Pioniere der Patenschulen.
- Eine gute Leistung wird heute zu Recht von den Mitgliedern der FDJ und allen Jugendlichen danach bewertet, was der sozialistische Jugendverband mit der Jugend und für die Jugend unter Berücksichtigung des Alters und der Schichtarbeit tut.
- Eine hohe Verantwortung trägt die FDJ-Leitung für die Lehrlinge des Betriebes. 30 Jahre sozialistischer Berufswettbewerb und die Gewinnung des militärischen Berufsnachwuchses sind dabei sehr wichtige Kriterien.

Wir: Welche Beschlüsse sind auf den Wahlversammlungen zu fassen, für welchen Zeitraum wird jetzt geplant?

Genosse Köhler: Abgerechnet wird auf der Grundlage des Arbeitsprogramms der jetzt zu Ende gehenden Wahlperiode. Abgesteckt werden die Aufgaben bis zum „Nationalen Jugendfestival der DDR", Pfingsten 1979. Dabei fassen wir nicht einfach neue Beschlüsse, sondern verwirklichen Punkt für Punkt die beschlossenen Aufgaben in guter Qualität und kontinuierlich.



Die Tage des Kulturbundes finden vom 29. Oktober — 6. November statt, wobei alle Veranstaltungen in den Räumen des Kulturbundes abgehalten werden. Ganz besonders möchten wir auf ein Chorkonzert mit den Chören der VEB Plamag und Wema aufmerksam machen, das am Dienstag, dem 31. Oktober, 19.00 Uhr, im Rahmen der Betriebsfestspiele beider Betriebe dort gegeben wird.

★

„Atom, wohin bewegst du dich?" heißt das Thema eines Klubgespräches am Mittwoch, dem 1. November, 19.30 Uhr, mit Dr. Feigenspan, Akademie der Wissenschaften, Zentralinstitut für Kernforschung.

★

Ratschläge für den Fotofreund erteilt das „konsument"-Warenhaus am Donnerstag, dem 18. Oktober, 17.00 Uhr, in den Räumen des DFD-Beratungszentrums.

★

Friedrich Wolf — Arzt, Schriftsteller, Revolutionär heißt das Thema einer Sonderausstellung, die vom 5. Oktober 1978 — 28. Januar 1979 im Oberlichtsaal des Vogtländischen Kreismuseums gezeigt wird.

★

Für das FDJ-Studienjahr 1978/79 wurden neun Zirkel zum Studium des Programms der SED mit 105 FDJ-Mitgliedern und 9 Zirkel zum Studium der Politischen Ökonomie mit 98 FDJ-Mitgliedern gebildet. Offiziell wird das FDJ-Studienjahr am 19. Oktober in Plauen eröffnet.

Interkosmos '78

In dieser Gemeinschaftsausgabe des Soldatenmagazins „Armee-Rundschau" und der Zeitschrift „Jugend und Technik" wird auf 80 Seiten und mit einem großen Vierfarbteil einer Presseinformation des Militärverlages der Deutschen Demokratischen Republik zufolge über die Ausbildung der sowjetisch-deutschen Besatzung, den kosmischen Alltag der Raumfahrer und ihr Leben im Sternenstädtchen berichtet.

Aus Gesprächen mit den Eltern, Jugendfreunden und Lehrern, den Kameraden und Kommandeuren des ersten Kosmonauten der DDR, Genossen Oberst Sigmund Jähn, entstand ein literarisches Porträt von ihm, zu dem auch viele bisher unveröffentlichte Fotos gehören.

Namhafte Wissenschaftler wie: Prof. Dr. Fischer, Leiter der Konsultationsgruppe der DDR im Flugleitzentrum, und Prof. Jürgen Kuczinsky äußern sich über den Nutzen der Raumfahrt für die Volkswirtschaft unserer Republik.

Eine mehrseitige Dokumentation bilanziert ein Jahrzehnt des Interkosmos-Programms und eine Raumflug-Chronik die Forschungen aller bisherigen Salut-Besatzungen. Eine Bildreportage führt in jenen Truppenteil der Luftstreitkräfte der Nationalen Volksarmee, die den Namen des ersten Menschen im All trägt: Juri Gagarin. Es wird über die Maßschneiderei für Raumfahrer, Nachrichtensatelliten und die Multispektralforschung berichtet. In Farbe werden Abzeichen und Symbole zum gemeinsamen Weltraumflug UdSSR — DDR sowie Interkosmosbriefmarken vorgestellt. Das Sonderheft ist an allen Zeitungskiosken für 1,50 Mark zu haben.

Sektion Gewichtheben berichtet

Guter Saisonstart für unseren Nachwuchs

Das Bezirksturnier der Altersklasse 12 und 13 Jahre brachte überraschend gute Ergebnisse für uns, nachdem unsere Gewichtheber in feierlicher Form aus den Händen von Genossin Stadträtin Brand den Schlüssel für ihre neue Trainingshalle in der Seminarstraße überreicht bekamen.

In der Altersklasse 13 siegte Leißner überlegen, während es in der Altersklasse 12 Wilke und Thron in gleicher Manier gelang. Die Sportler Ferber, Hermann, Möckel, Hanika, Hausner und Winter erreichten jeweils einen 3. Platz. Erwähnenswert die 4. Plätze von Carl und Kuschel.

Mit den von uns erzielten Leistungen kamen wir im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf den 1. Platz.

Mit den Bedingungen unserer neuen Trainings- und Wettkampfhalle sind wir sehr zufrieden. Wir glauben auch, daß wir weiterhin das Niveau im Bezirk bestimmen werden.

An dieser Stelle schließlich auch einen Dank an alle diejenigen, die sich maßgebend für die Realisierung des Hallenbaus eingesetzt haben.

Dietmar Bayer,
Trainer im Trainingszentrum Plauen



Nebenstehendes Foto zeigt Sportfreund Oliver Bayer, der bei der Bezirksspartakiade 1978 im Leichtgewicht in der Sportart Gewichtheben Spartakiadesieger wurde.

(Foto: S. Starke)

Schlechter Auftakt unserer Kegler

Am 16. und 17. September d. J. fand in der Kegelsportstätte „Schweizer Höhe" das erste Bezirksklassenturnier der Spielserie 1978/79 statt.

Hier konnte unsere 1. Mannschaft die Erwartungen nicht erfüllen. Am Ende ergab sich folgende Plazierung:

1. **Klingenthal**
   5006 Leistungspunkte
2. **Falkenstein**
   4956 Leistungspunkte
3. **Auerbach**
   4833 Leistungspunkte
4. **Plamag**
   4692 Leistungspunkte
5. **Jößnitz**
   4644 Leistungspunkte
6. **Zwota**
   4573 Leistungspunkte

Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Manfred Kramer 836 und Günter Haffner 812 Leistungspunkte.

Unsere 3. Mannschaft hatte das Eröffnungsturnier der Spielserie in Jößnitz, am Ende konnte mit 2206 Leistungspunkten der 1. Platz behauptet werden. Die besten Einzelstarter waren Sportfreund Peter Heyne (424) und Sportfreund Horst Becker (387) Leistungspunkte.

Rechtsverletzer konnten gestellt werden

Die Betriebsangehörigen Frank Auringer, Abschneiderei und Ralf Perner, Gütekontrolle, wurden bei der Ausübung von Diebstählen an persönlichem Eigentum gestellt.

In mehreren Fällen stahlen beide Geld- und Sachwerte von Kollegen des Betriebes. Beide Rechtsverletzer handelten voneinander unabhängig und selbständig.

Die notwendigen Ermittlungsverfahren sind eingeleitet, wobei im Falle Auringer die Übergabe des Verfahrens an die Justizorgane erfolgte.

Als begünstigende Umstände für die Diebstähle stellte sich die Nichteinhaltung der Arbeitsordnung des Betriebes heraus. So wurden Geld- und Sachwerte bei längerer Abwesenheit in den Garderobenschränken aufbewahrt, obwohl einige Schränke nicht mit einem Sicherheitsvorhängeschloß versehen waren.

Allen Werktätigen des Betriebes, die durch hohe Wachsamkeit und entschlossenes Handeln bei der Aufklärung der Straftaten mitwirkten, sei hiermit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Alles war auf den Beinen, um die Himmelsstürmer zu sehen

Morgenröthe-Rautenkranz geriet aus allen Fugen

Am Sonntag, dem 24. September 1978 schien der kleine vogtländische Ort Morgenröthe-Rautenkranz aus allen Fugen zu geraten. Alles war auf den Beinen, um den ersten Kosmonauten der Deutschen Demokratischen Republik, den Forschungskosmonauten, Genossen Oberst Sigmund Jähn, und den mehrmals im Kosmos weilenden Fliegerkosmonauten der UdSSR, Genossen Oberst Waleri Bykowski, zu begrüßen.

Auf beiden Seiten der Zwickauer Mulde standen die Bürger des Dorfes und viele Bürger aus anderen Orten.

Gegen 14.30 Uhr war es soweit. Die beiden Kosmonauten wurden sehr herzlich und mit stürmischem Beifall empfangen. Genosse Jähn schämte sich nicht, Tränen der Wiedersehensfreude zu unterdrücken.

„Ich freue mich sehr, daß ich so viele Bekannte hier wiedertreffe", sagte er und setzte fort: „Als ich mit meinem Kommandanten, Genossen Oberst Waleri Bykowski, in Rodewisch ankam, begrüßte mich dort auch Genossin Irma Gabel-Thälmann, die Tochter unseres unvergessenen Ernst Thälmann. Sie sagte uns, daß wir das Vermächtnis ihres Vaters, die Freundschaft mit dem Sowjetvolk zu pflegen, voll erfüllt haben. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Mögen gewisse Leute in der BRD versuchen, unseren gemeinsamen historisch bedeutsamen Flug in den Kosmos herabzuwürdigen, ihn als unbedeutend hinzustellen, mögen sie der Meinung sein, daß ein richtiger Deutscher erst noch fliegen wird, so muß ich sagen, daß ich mich an der Seite meines Kommandanten als Deutscher gefühlt habe, als Vertreter des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates, meiner DDR. Unser gemeinsamer Flug symbolisiert die Freundschaft zur Sowjetunion und die enge Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiden Staaten. Darüber hinaus trägt er zur weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Technik bei und ist für die Volkswirtschaft der DDR von großem Nutzen."

Nach der Würdigung der Person und der großartigen Forschungsarbeit von Sigmund Jähn durch Waleri Bykowski wurde auf Beschluß des Rates der Gemeinde Morgenröthe-Rautenkranz ein Denkmal enthüllt, vor dem dann ein Pionier der dortigen Schule sprach:

„Lieber Genosse Sigmund Jähn, lieber Genosse Waleri Bykowski! Ich weiß, daß Ihr wenig Zeit habt. Aber weil Ihr heute hier bei uns seid, möchte ich einen Wunsch vortragen. Im Auftrag unserer Pioniere möchte ich Dich, lieber Genosse Sigmund Jähn, bitten, unserer Schule – an der Du früher auch gelernt hast – Deinen Namen zu geben".

Eine Begebenheit, die zeigt, daß die Großtat unseres Genossen Sigmund Jähn die Jugend und alle Bürger unserer Republik inspiriert, weiterhin gute Taten für unsere Republik zu vollbringen. Denn auch er hatte seinen Flug dem 30. Jahrestag der DDR gewidmet.

Herbert Titschkus



Sigmund Jähn bei seiner Ansprache an die Einwohner seines Heimatortes Morgenröthe/Rautenkranz.
(Foto: Herbert Titschkus)

PLAMAG AKTIVIST
Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Ein Rentnernachmittag so recht nach vogtländischer Art

Schon am Eingang zum Speisesaal fiel der Blick bei der Rentnerveranstaltung am Sonnabend, dem 23. September, sofort auf ein von Rolf Andiel gemaltes und über der Bühne angebrachtes Bild von den Schwammesuchern. „Sei alle zamm vorbeigelatscht und hamm' ne net gesaah".

Und jeder der alten „Schwammegeher" hatte auch sofort seinen Spitznamen vom Folklore-Trio aus Mühltroff weg, nachdem der BGL-Vorsitzende, Genosse Jaurich, einleitende Worte gesprochen hatte. Denn das Trio begann mit dem Schwammemarsch. So recht nach vogtländischer Art, ein Jodel-Trio, wie ich es lange nicht gehört habe. Auch Christa Schneider aus der Wema kam mit viel Witz und Gesang als echte „Neideln".

Auch Buden im Sinne eines vogtländischen Bauernmarktes waren aufgestellt. Was sie zu bieten hatten, wußte man sehr bald. Es gab eine Schlachtschüssel und darüber hinaus konnte man wählen, was man wollte. Außerdem gab es ein Präsent mit Obst und Pampelmusensaft. Schließlich gab es an einer „Ringwerfer-Bude" noch so manches zu gewinnen.

Was das Schönste war, man sah sich unter den Alten des Betriebes wieder einmal und tauschte bei einer einzigartigen Stimmung so manchen Gedanken aus.

Daß alle mit dem Gebotenen, natürlich auch mit Kaffee und Kuchen, wieder mehr als zufrieden waren, versteht sich wohl von selbst. Die Stimmung war danach.

Walter Hopf

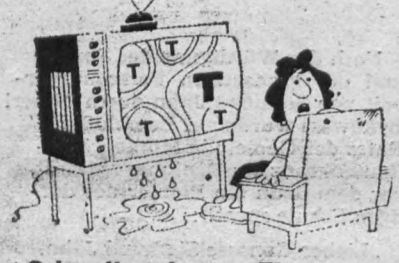


Das Folklore-Trio aus Mühltroff bei seinem Auftritt (Foto: Edgar Riediger)

Ein herzliches Dankeschön

Über die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, die Blumen und den Präsentkorb habe ich mich sehr gefreut. Auf diesem Wege der BGL und der Veteranen-AGL meinen herzlichen Dank.

Helmut Klötzer



„Schnell einen Eimer und einen Scheuerlappen, Klaus!"

REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe des „Plamag-Aktivist" ist der 20. Oktober 1978

Raucherisches

Zwei Raucher unterhalten sich. Fragt der eine: „Kennst du den Unterschied zwischen Wasser und F 6?"
Sagt der andere: „Blöde Frage. Wasser hat keine Balken . . .!"

Zum Schmunzeln

„Hat die Berührung des Hufeisens Ihnen Glück gebracht?" — „Leider nicht, das Pferd war noch dran!"

★

„Vati, kannst du mir bei einer Hausaufgabe helfen?" — „Gern, Peter,, was kannst du denn nicht?" — „Ich soll den kleinsten gemeinsamen Nenner für diese Zahlen finden." — „Hat man denn den noch immer nicht gefunden, der wurde doch schon zu meiner Schulzeit gesucht!"

★

Lindner kommt erst um 6 Uhr morgens nach Hause und wird von seiner Frau kommentarlos k. o. geschlagen. Als er gegen Mittag das Bewußtsein wiedererlangte, beugt sich seine bessere Hälfte liebevoll über ihn und schmeichelt: „Verzeih Liebling, ich hatte ganz vergessen, daß du diese Woche Nachtschicht hast".

★

„Das ist ein Bild von meinen Zwillingen." — „Aber da ist doch nur einer drauf!" — „Na und, der andere sieht doch genauso aus."

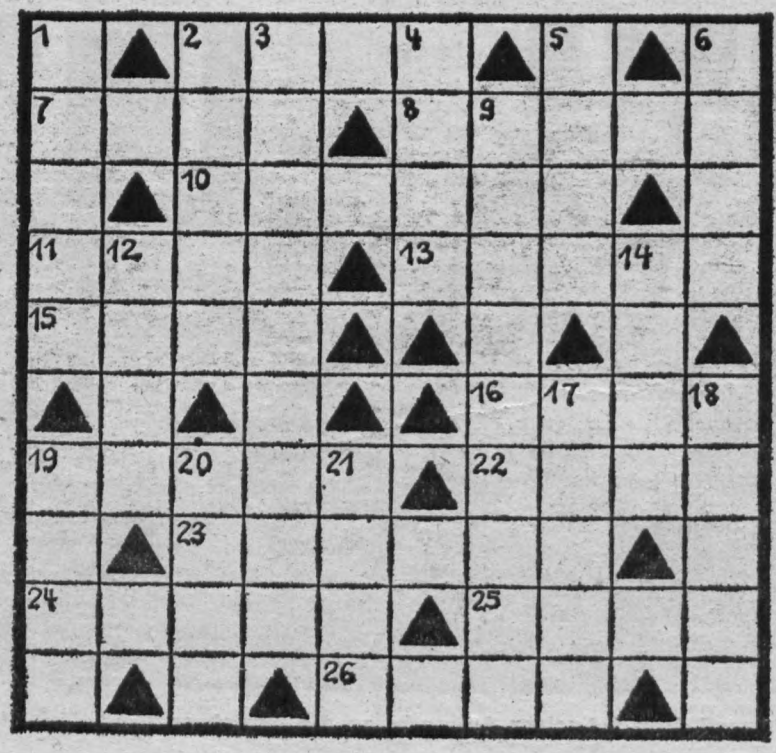
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Küstenfahrzeug, 7. Sekretär Ciceros, 8. Grenzfluß zwischen der CSSR und der Volksrepublik Ungarn, 10. altgriechischer Philosoph (427 bis 347 v. u. Z.), 11. schmaler Weg, 13. gesättigter Kohlenwasserstoff, 15. Speicher, 16. Adelstitel, 19. Papageienart, 22. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 23. chemisches Element, 24. niederländische Stadt in Nordbrabant, 25. Stadt in Mecklenburg an dem nach ihr benannten See, 26. chinesische Stadt in der Provinz Honan.

Senkrecht:

1. Schwanz des Federwildes, 2. männliche Ente, 3. Heldenstadt in der Sowjetunion, 4. weiblicher Vorname, 5. Gewichtheber der DDR, 6. farbloses Giftgas, 9. Name unseres Kombinates, 12. Lebewesen, 14. Bühnen- und Konzertsänger der DDR, 17. aufrollbarer Fenstervorhang, 18. in der Antike das von den Göttern bestimmte Schicksal, 19. Gestalt aus „Egmont", 20. Lebenshauch, 21. phönikische Liebesgöttin.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 18/78

Waagerecht: 2. Skat, 7. Rita, 8. Epona, 10. Elster, 11. Colt, 13. Ecker, 15. Kiew, 16. Shaw, 19. Seele, 22. Tel[a], 23. Plauen, 24. Stier, 25. Inch, 26. Luna.

Senkrecht: 1. Frack, 2. Stele, 3. Kal[t]welle, 4. Tete, 5. York, 6. Haar, 9. Pechstein, 12. Oise, 14. egal, 17. Henna, 18. Wachs, 19. Sosa, 20. Epik, 21. Earl.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 20 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 27. Oktober 1978

Letzte Meldung

Pressegespräch beim Rat der Stadt

Mit Redaktionsschluß für diese Ausgabe des „Plamag-Aktivist" fand beim Rat der Stadt Plauen unter Leitung von Genossen Wolfgang Luft, Leiter der Pressestelle beim Rat der Stadt, ein äußerst informatives Pressegespräch zu Fragen des Gesundheits- und Sozialwesens, zum geistig-kulturellen Leben, zur Jugendpolitik und zu Bauvorhaben in unserer Stadt statt.

Dieses Gespräch wird lange ausstrahlen auf die Arbeit der Plauener Presseorgane. Als erstes möchten wir auf den Entwurf des Jugendförderungsplanes der Stadt für 1979 aufmerksam machen, der auch den Abgeordneten und der Direktion unseres Betriebes zur Diskussion vorliegt.

Ergänzungs- und Änderungswünsche sind bis 25. November an den Rat der Stadt, Abt. Jugendfragen, Körperkultur und Sport zu richten.

Erfolgreich verteidigt

Auf der letzten Betriebsdirektoren-Tagung konnte der Generaldirektor unseres Kombinates, Gen. Dr. Broll, unserem Betriebsdirektor aufgrund erfolgreicher Verteidigung des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" die Urkunde des Ministers für Kohle und Energie überreichen. Dr. Broll würdigte dabei in einer kurzen Ansprache vor den Betriebsdirektoren die vorbildlichen Leistungen unseres Plamag-Kollektivs auf energiewirtschaftlichem Gebiet. Er sprach die Hoffnung aus, daß auf dem Erreichten aufbauend die betriebliche Energiewirtschaft weiter entwickelt und die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben erfüllt werden.

Wir berichten von der Jahreskonferenz der Berufsberatung:

Der berufsorientierende Charakter des PTU ist weiter zu erhöhen

Am Mittwoch, dem 18. Oktober, fand in der Aula der Ernst-Thälmann-Oberschule die diesjährige Jahreskonferenz der Berufsberatung statt. Zum Thema der Konferenz „Theoretische und praktische Probleme der Entwicklung der Berufsberatung — ein Beitrag zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR" referierte Prof. Dr. päd. habil. W. Kuhrt, 1. Prorektor der Pädagogischen Hochschule „Erich Weinert", Magdeburg, und Leiter der Forschungsgemeinschaft Berufsberatung der Akademie der Pädagogischen Wissenschaft.

Prof. Dr. Kuhrt verwies darauf, daß die Berufsausbildung und -beratung sowie die Erziehung eines qualifizierten Facharbeiternachwuchses in der DDR einen großen Aufschwung genommen hat, wie das auch im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Ausdruck kommt. Noch aber gäbe es in den Schulen und Betrieben große Reserven für eine zielgerichtete, den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende Berufsberatung und -orientierung. Der Schwerpunkt liege auf dem Gebiet der polytechnischen Ausbildung. Hier müssen die Betriebe den Unterrichtstag noch besser gestalten und geeignete Ausbildungsplätze schaffen. Mit Lehr- und Lernaufträgen muß verstärkt gearbeitet werden. Auch sollte der Patenschaftsarbeit zwischen den Arbeitskollektiven und den Schulklassen noch mehr Beachtung und Bedeutung beigemessen werden. Der polytechnische Unterricht muß zu einer direkten Orientierung auf den zukünftigen Beruf des Schülers werden.

Manfred Kramer

KDT Information

Anläßlich der 7. Bezirksdelegiertentagung der Kammer der Technik in Karl-Marx-Stadt wurde der Vorsitzende unserer Betriebssektion der KdT, **Kollege Klaus Reichenbach**, mit der Silbernen Ehrennadel der KdT ausgezeichnet.

Kollege Reichenbach ist seit 1954 Mitglied der KdT und seit 1961 Vorsitzender der Betriebssektion.

Durch die Aufstellung von Arbeitsplänen mit detaillierten Aufgabenstellungen gelang es ihm, kontinuierliche Sektionsarbeit unter Einbeziehung der Mitgliedschaft zu organisieren. Der Vorstand der Betriebssektion wurde unter seiner Leitung zu einem arbeitsfähigen Instrument.

Kollege Reichenbach hat einen wesentlichen Anteil daran, daß die Betriebssektion der Plamag im Bezirk und im Fachverband ständig einen der vorderen Plätze im Wettbewerb einnimmt und bereits mehrfach als vorbildliche Betriebssektion ausgezeichnet wurde.

Der Vorstand und alle Mitglieder der Betriebssektion gratulieren Kollegen Reichenbach zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in seiner beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit.

A. Günther,
Stellvertreter für
Öffentlichkeitsarbeit



Genosse Rudi Eichner, Hauptbuchhalter unseres Werkes (auf obigem Foto rechts), wird hier vom Betriebsdirektor zu seiner Auszeichnung mit dem Titel „Verdienter Aktivist" beglückwünscht.

Foto: Norbert Siegert

Ehrentafel

der zum 29. Jahrestag der DDR ausgezeichneten Mitarbeiter und Kollektive unseres Werkes

Mit der „Verdienstmedaille der DDR"
Lieselotte Nürnberger,
Gruppenleiter Preiskalkulation
Horst Seidel,
Betriebszeitungsredakteur

Mit dem Titel „Verdienter Aktivist"
Rudi Eichner, Hauptbuchhalter

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit"
Manfred Basista,
Abteilungsleiter Musterbau
Gisela Brummack,
Arbeitsingenieur
Heinz Bromnitz, Dreher
Helmut Fröbel, Werkzeugfräser
Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung
Eberhard Günther, Monteur
Klaus Hänel,
Brigadier im Galeriebau
Manfred Heinecke,
Stellvertreter des Sekretärs der BPO
Dietrich Horlbeck, Konstrukteur
Hans Horn, Galvaniseur
Ralf Holzmüller,
Revisor für Hebezeuge
Helga Huster,
Gruppenleiter Wareneingang
Gotthold Jähn,
Hauptabteilungsleiter Absatz
Günther Moser, Justitiar
Winfried Pauer,
Leiter der Wirtschaftskontrolle
Martin Richter, Bohrer
Werner Schmidt, Konstrukteur
Richard Trommer,
Bereichsleiter (FB 3)
Wolfgang Uebel,
Abteilungsleiter Arbeitsökonomie
Siegfried Vödisch,
Plastverarbeiter
Dieter Wriecz, Kraftfahrer
Harry Zohles,
Heizer und Schichtführer im Heizhaus

Mit dem Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"
Bereich Teilefertigung (FB 1)

Für erfolgreiche Verteidigung des bereits verliehenen Titels „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"
Bereich manuelle Fertigung (FB 3)

50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Für 50jährige Mitgliedschaft in den Gewerkschaften wurden in unserem Plamag-Klubhaus die Arbeitsveteranen

Hildegard Flach
Arthur Hoyer

mit der Ehrennadel und -urkunde des Bundesvorstandes des FDGB geehrt.

Beiden Arbeitsveteranen dazu auch auf diesem Wege nochmals herzlichen Glückwunsch und ein Dankeschön für die Solidaritätsspende von je 20 Mark.

Jaurich, BGL-Vorsitzender

Kameraden der GST gut in Tritt

„Signal DDR 30" ist ihnen neues Bewährungsfeld

Mit dem VI. Kongreß der GST ist ein neuer, wichtiger Abschnitt unserer sozialistischen Wehrorganisation eingeleitet worden. Ausgehend davon hat unsere Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer" im vergangenen Ausbildungsjahr an der Verwirklichung der im Kampfprogramm enthaltenen Ziele gearbeitet. Der sozialistische Wettbewerb wurde unter der Losung „Bekenntnis und Tat — Wehrbereit" geführt und in einer kämpferischen und schöpferischen Atmosphäre ausgetragen.

So konnten z. B. von den Funktionären und Ausbildern durch regelmäßige persönliche Gespräche, Rundtischgespräche und Foren 1 Berufsoffizier, 2 Berufsunteroffiziere, 7 Unteroffiziere auf Zeit, 7 Soldaten auf Zeit für den Ehrendienst in der NVA gewonnen werden.

Darüber hinaus konnten zur Frühjahrseinberufung 2 Berufsunteroffiziere und 5 Soldaten auf Zeit vorfristig ausgebildet und der NVA in den unterschiedlichen Waffengattungen zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Zug- und Gruppenführer konnten gemeinsam mit den FDJ-Aktiven die Schulungsveranstaltungen verbessert werden. Dies zeichnet sich besonders bei der Traditionsarbeit aus. So nahmen eine Reihe von Kameraden am Erfahrungsaustausch bei Soldaten und Offizieren der Patenkompanie, an der Exkursion zum Armeemuseum in Dresden und bei der Errichtung der Gedenkecke „Rudolf Hallmeyer" anläßlich seines 75. Geburtstages, dessen Ehrennamen wir tragen, teil.

In der vormilitärischen Ausbildung, die exakt auf der Grundlage des Ausbildungsprogramms durchgeführt wurde, konnten von 51 Teilnehmern in der Grund- und Laufbahnausbildung 44 das Abzeichen „Vormilitärische und technische Kenntnisse" (VTK), 15 das Schießabzeichen in Silber und 26 das Schießabzeichen in Bronze erreichen. Bei der Leistungsüberprüfung wurden innerhalb der einzelnen Themenkomplexe folgende Durchschnittswerte erzielt:

Komplex I Geländeausbildung
Durchschnittsnote 1,5
Komplex II Schießausbildung
Durchschnittsnote 2,9
Komplex III Körpertüchtigung
Durchschnittsnote 2,3
Komplex IV Topographie
Durchschnittsnote 2,0

An der Kreiswehrspartakiade nahmen wir an den Disziplinen Bestenermittlung (2 Mannschaften), Vormilitärischer Mehrkampf (2 Mannschaften), Wer ist der Stärkste? (3 Kameraden) teil. Hierüber wurde ein ausführlicher Bericht in der Juni-Ausgabe des „Plamag-Aktivist" gegeben.

In der Sektion Schießsport lag der Schwerpunkt im durchgängigen Wettkampfsystem. Ständig bzw. regelmäßig wurden mit drei Mannschaften (je 8 bis 10 Schützen) Schießwettkämpfe durchgeführt. Erstmalig nahmen wir mit einer Mannschaft an Rundenwettkämpfen und am Kreisausscheid teil. Dort konnten wir einen beachtlichen 5. Platz erkämpfen.

Durch die gute Unterstützung der BPO und BGL konnten 1200 „Goldene Fahrkarten" in Verbindung mit der Betriebsmeisterschaft beschossen und abgerechnet werden.

Im Nachrichtensport nahmen 13 Jugendliche an der Programmausbildung teil, wobei davon 7 Kameraden an der Laufbahnausbildung „Tastfunker" an der KBS I ausgebildet wurden. Auch hier wurden Ausscheide in den verschiedenen Formen durchgeführt. So nahmen z. B. zwei Mannschaften an zwei Wettkämpfen am Bezirksausscheid in Freiberg teil. Dort konnte eine Mannschaft den 2. Platz und eine Mannschaft den 4. Platz erkämpfen.

Bei der Laufbahnausbildung „Militärkraftfahrer" in der Sektion Motorsport wurden die vorgegebenen Themen exakt nach der AO 100 und nach der neuen StVO durchgeführt. Neben der theoretischen und fahrpraktischen Ausbildung erhalten die zukünftigen Militärkraftfahrer noch Unterweisungen in den Themen Verkehrsrecht, Kfz-Technik, Kfz-Dienst und in der wehrpolitischen Bildung.

Die wehrpolitische Bildungsarbeit schlüsselt sich auf in: Militärische Körperertüchtigung, Exerzier-Ausbildung, Topographie, Sanitätsausbildung.

Bei der umfangreichen Ausbildung der Militärkraftfahrer konnten bei der Leistungsüberprüfung nahezu alle Kameraden die erforderlichen Normen erzielen. Mit diesem hohen Ausbildungsstand wurde erreicht, der NVA einen qualifizierten Nachwuchs an Militärkraftfahrern zur Verfügung zu stellen.

Neben der Grund- und Laufbahnausbildung wurden von einer Reihe Funktionären, Ausbildern und Trainern in freiwilligen Aufbauarbeiten die materiellen Voraussetzungen für die Ausbildungsbasen geschaffen. Das drückt sich in solchen Werterhaltungsmaßnahmen aus wie: Reparaturleistungen am Schießstand, Instandhaltung der Garagen, Wartung und Pflege der Kfz-Technik, Einrichtung der Funkstation (Antennenbau).

Die Leitung der GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer" möchte von dieser Stelle aus allen Kameradinnen und Kameraden, den Ausbildern und Funktionären für ihre hohe Einsatzbereitschaft den Dank aussprechen und für die bevorstehenden höheren Aufgaben im Ausbildungsjahr 1978/79 „Signal DDR 30" alles Gute wünschen.

Hommel, Vorsitzender der GST-Grundorganisation

Zuerkennung

Anläßlich des 29. Jahrestages der Gründung der DDR erhalten nachfolgende Kollegen eine Zuerkennung:

Kollege Helmut Hesse (FB 3) als Meister,

Kollege Eberhard Carpzov (FB 2) als Facharbeiter Schlosser,

Genosse Wolfgang Schmidt (MF) als Facharbeiter Kfz-Schlosser.

Weiterhin haben die Kolleginnen Uta Große und Uta Zehmisch ihren Abschluß als Ökonomen erworben.

Allen Kolleginnen und Kollegen unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Abschluß als Teilkonstrukteur

Ihren Abschluß als Teilkonstrukteur haben nachfolgende Kolleginnen unseres Betriebes erworben: Heidrun Ewald (TRV), Barbara Kelz (TRA 6), Ilona Düntsch (TRP), Petra Sochmann (RVB), Eva Mierendorf (AA).

Besonders erwähnenswert scheint, daß Heidrun Ewald mit der Note 1 und alle übrigen Kolleginnen mit der Note 2 abgeschlossen haben.

Zum erfolgreichen Abschluß auch auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

In tiefer Verehrung Abschied von Genossen Werner Martin genommen

Genosse Ludwig Költzsch hat in einer bewegenden Trauerfeier am Mittwoch, dem 11. Oktober 1978, in der Halle des Krematoriums unseres Hauptfriedhofes, vor dem Sarg mit der sterblichen Hülle unseres Genossen

Werner Martin

Leben und Kampf eines Arbeiters eines Genossen und Kämpfers, des liebevollen Gatten, Vaters und Großvaters gewürdigt und geschildert.

Kämpfer der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Betriebes hielten die Ehrenwache und viele Freunde und Genossen mit dem Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, dem Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann. dem Produktionsdirektor, Genossen Eberhard Erfurt, an der Spitze, waren gekommen, um zusammen mit der Gattin, den Kindern, Enkelkindern und weiteren Anverwandten Abschied zu nehmen von Genossen Werner Martin, einem Menschen, einem Kommunisten, der mit großer Hingabe und Einsatzbereitschaft für den Sozialismus gekämpft und gearbeitet hat und der von früheren Jahren her als renommierter Fußballer in Plauen und weit darüber hinaus einen guten Ruf hatte. „Seit 1948, da Werner Martin seine Arbeit in der Plamag aufnahm, hat er selbstlos seine Kraft für den Aufbau und die Produktion unseres Werkes und unserer Republik zur Verfügung gestellt", sagte der Produktionsdirektor, Genosse Erfurt, in seinem Nachruf. Und Worte vermögen wahrlich kaum auszudrücken, daß er seit 1959 als mitarbeitender Brigadier des Kollektivs der Malerei einem Arbeitskollektiv vorstand, das immer seine Aufgaben meisterte.



Werner Martin gehörte seit dem Jahre 1949 der Partei der Arbeiterklasse an,. wurde 1955 zum APO-Sekretär gewählt und übte diese Funktion bis zum Jahre 1973 aus und war darüber hinaus bis zu seinem Tode Mitglied der APO-Leitung Montage. In der Parteileitung des Betriebes arbeitete Genosse Werner Martin sechs Jahre und war von 1955 bis 1961 gewähltes Mitglied der SED-Kreisleitung. Der politische Höhepunkt seines Lebens war für ihn die Delegierung zum VI. Parteitag unserer stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die ihn auch für seine Treue zur Partei mit der Ehrenurkunde des Zentralkomitees für 25jährige Mitgliedschaft ehrte.

Aber nicht nur der Aufbau, sondern auch der Schutz des Sozialismus war unserem Genossen Werner Martin Ehrensache. Von der Gründung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Jahre 1953 an gehörte Genosse Werner Martin unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an. Für seine mehr als 20jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen wurde er mit den Medaillen „Für treue Dienste" in Bronze, Silber und Gold und mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Gold geehrt. Der „Vaterländische Verdienstorden" in Gold, eine der höchsten Ehrungen unseres sozialistischen Staates, war schließlich der wohlwollendste Ausdruck des Dankes und der Anerkennung seiner Leistungen.
Genosse Werner Martin! Du warst uns Vorbild und wirst es bleiben.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Oktober verstarben unsere Arbeitsveteranen

Hildegard Höfer
Max Müller

Wir werden diesen langjährigen Mitarbeitern stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

PROBLEME unserer Zeit

Erschreckendes

Fakten zum Neofaschismus in der BRD, entnommen aus „Horizont" 37/1978

Kaum eine Woche vergeht in der BRD, ohne daß nicht Einzelheiten über Umtriebe von Alt- und Neonazis bekannt werden.
An der Spitze steht die „Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit" (HIAG). Sie ist die Nachfolgeorganisation der Waffen-SS. Ihre Stärke beträgt 40 000 Mann, wobei Jahrgänge vertreten sind, die nie bei der SS waren.
Zum Begräbnis des SS-Kriegsverbrechers Kappler salutierten sie mit Hitlergruß.
Die NPD „Kampfpartei", bestehend aus 1800 jungen Nationaldemokraten, stellt sich das Ziel, den Kommunismus in Europa auszulöschen. Sie marschieren wieder in brauner oder schwarzer Uniform, mit Totenkopf und Nazisymbolen.
Ihr führender Mann, Michael Kühnen, Bundeswehr-Hochschüler und Leutnant a. D., ist Chef der Hamburger „Hansa-Bande", Vorsitzender der „Aktionsfront Nationaler Sozialisten" (ANS), Gauleiter der neuen NSDAP, Gau Hamburg und Schleswig-Holstein. Von Behörden wird er gleichwohl zuvorkommend behandelt. Wie einst Hitler. Ihr Ziel ist: Wiederzulassung der NSDAP. Wiederaufbau eines „Großdeutschen Reiches". Ihr Kampfblatt „Der Sturm" schrieb:
„Deutschland ist die natürliche Führungsmacht der weißen Welt."
Die „Wehrwolfgruppe Saar-Pfalz" erklärt, „fortan werde kein Jude auf deutschem Boden oder auf dem Boden eines sonstigen Landes seines Lebens mehr sicher sein".
Der Terrorist Arnuff Priem empfahl z. B. bei einem Treffen, neue Anschläge gegen die Staatsgrenze der DDR zu unternehmen.
Diese Umtriebe wie: Schändung jüdischer Friedhöfe, Beschmierung von Friedhofsmauern, Verbreitung von Nazilosungen sind für die BRD „Bagatellsachen". Unter diesen Umständen überrascht es nicht, daß Umfrageergebnissen zufolge **heute jeder vierte BRD-Bürger der Ansicht ist, „daß der Nationalismus im Grunde ein gutes Ideal war".** Mehr als ein Drittel der BRD-Bevölkerung tritt für das „Führerprinzip" ein.
Von 3000 befragten Schülern in der BRD sind 40 Prozent nicht gegen ehemalige Nazis in maßgeblicher Stellung. 60 Prozent bejahen eine „starke nationale Partei". **Die Hälfte aller bayrischen Jugendlichen ist für einen Diktator.**
Die gemeinsame Grundlage solcher bestürzenden Auffassungen ist offensichtlich der Antikommunismus, dem leider die Mehrheit der Bundesbürger erliegt.
Wie sagte doch Heinrich Mann:
„Der Antikommunismus ist die größte Torheit des 20. Jahrhunderts."

10 Jahre Betriebsschule Marxismus/Leninismus

Unsere Betriebsparteiorganisation konnte in diesen Tagen auf das zehnjährige Bestehen der Betriebsschule Marxismus/Leninismus zurückblicken. Der erste Lehrgang über zwei Jahre begann am 16. Oktober 1968 mit 30 Genossen. Im Verlauf dieses einen Jahrzehnts konnten 304 Genossinnen und Genossen mit dem Grundwissen des Marxismus/Leninismus vertraut gemacht und damit innerhalb der Grundorganisation gute Ergebnisse bei der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung erzielt werden.

Aus Anlaß dieses Ereignisses von hoher Bedeutung lud die Parteileitung die Genossen der Schulleitung, Lektoren, APO-Sekretäre und weitere an der marxistischen Bildungsarbeit beteiligte Genossen für Freitag, den 13. Oktober d. J. zu einer Festsitzung in das Plamag-Klubhaus ein, um ihre propagandistische Arbeit zu würdigen und ihnen dafür einen herzlichen Dank zu sagen. In seiner Ansprache sagte der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Harry Enders, unter anderem:

„Im Programm unserer Partei, welches auf dem IX. SED-Parteitag beschlossen wurde, kommt sinngemäß zum Ausdruck, daß unter Führung der Partei der Arbeiterklasse die Werktätigen der DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft errichten und damit gleichzeitig ein historischer Schritt auf dem Wege zum Kommunismus vollzogen wird. Die Schulleitung und die Lektoren waren bemüht, den Schülern die Zusammenhänge der gesellschaftlichen Entwicklung und die Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der Natur zu erklären, um die Parteikader zu befähigen, in Kenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten aktiv an der Durchsetzung und Erfüllung der vom



IX. Parteitag der SED gefaßten Beschlüsse mitzuwirken und die lichte Zukunft des Kommunismus aufbauen zu helfen."

Wie vorteilhaft sich die marxistische Bildungsarbeit auswirkt, wird von den APO-Leitungen dadurch bestätigt, daß es im Parteilehrjahr, in den APO- und Gruppenversammlungen zu spüren ist, daß sich die Teilnehmer der Betriebsschule politisch weiter gefestigt haben. Deutlich kam das auch in den Worten unseres Genossen Paul Wunderlich, Meister im Modellbau, zum Ausdruck, der einmal sagte, daß ihm das Studium an der Betriebsschule trotz seiner langjährigen gesellschaftlichen Tätigkeit und der Teilnahme am Parteilehrjahr eine große Bereicherung für seine gesamte Tätigkeit gewesen sei.

So den Wert der Betriebsschule gesehen, werden auch für die Zukunft weitere Erfolge in der marxistischen Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht ausbleiben.

Erwähnt sei noch, daß für zehnjährige Lektorentätigkeit die Genossen Horst Barsch als Schulleiter, Eberhard Erfurt, Heinz Görgl, Heinz Seelig und Paul Thoß als Lektoren ein Ehrengeschenk in Form einer Kollegtasche erhielten.

Horst Seidel

Radio DDR II sendet

Aus der Senderreihe von Radio DDR II zum Parteilehrjahr 1978/79, zu den Schulen der sozialistischen Arbeit, zu „Du und Dein Abgeordneter" und zu „Wir, unsere Zeit" geben wir ab heute wieder die einzelnen Sendetermine bekannt:

Zum Parteilehrjahr 1978/79:
Die Sendungen werden zur Unterstützung der beiden Seminararten

- Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
- Studium von Grundproblemen der Entwicklung der Volkswirtschaft

angefertigt.
Thema 2:
Donnerstag, 9. November,
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Sonnabend, 11. November,
10.10 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 16. November,
20.00 Uhr, im Studio 70

Zu den Schulen der sozialistischen Arbeit
Donnerstag, 23. November,
20.00 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 30. November,
13.10 Uhr im Mitschnittservice

Zu „Du und Dein Abgeordneter"
Sonnabend, 4. November,
10.10 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 30. November,
20.00 Uhr, im Studio 70

Zu „Wir, unsere Zeit"
Prof. Dr. Otto Reinhold, Mitglied des ZK und Rektor der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, spricht zu aktuellen theoretischen Problemen unserer eigenen Entwicklung und zu grundlegenden Fragen, die in der Auseinandersetzung mit bürgerlicher Politik und Ideologie eine Rolle spielen.
Donnerstag, 2. November,
13.10 Uhr, im Mitschnittservice (Wiederholung)
Sonnabend, 25. November, 19.00 Uhr

Liebe Genossen Propagandisten, Leiter von Zirkeln und Schulen der sozialistischen Arbeit, werte Abgeordnete! Nutzt diese Möglichkeiten der Schulung und Weiterbildung, um Euch schließlich Euere eigene Arbeit zu erleichtern.

Mit sowjetischen Panzersoldaten neue Verbindungen aufgenommen

Unsere DSF-Grundeinheit und die FDJ unseres Betriebes hatten über viele Jahre hinweg enge Kontakte mit sowjetischen Truppenteilen und auch planmäßige, interessante Veranstaltungen, die zur Vertiefung der Freundschaft unserer Menschen und Länder führten. Die Basis dazu war ein Patenschaftsvertrag.

In Auswertung des 11. Kongresses der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft überarbeiteten wir unser Arbeitsprogramm und setzten uns zum Ziel, noch im III. Quartal 1978 einen neuen Patenschaftsvertrag zum Abschluß zu bringen. Mit Ideen und Elan gingen wir an die Arbeit und stimmten mit unseren Partnern die Punkte für die künftigen 16 Monate mehrmals ab.

Am 21. September d. J. konnten Funktionäre unserer Organisation und der FDJ im Panzertruppenteil den neuen Patenschaftsvertrag unterzeichnen.

Über dieses erste Ergebnis sind wir sehr froh, denn wir wünschten uns wieder echte Partner und konkrete Termine für unsere sozialistischen Brigaden mit Zusammenkünften, die von beiden Partnern gewünscht und planmäßig aufgenommen wurden. Allen Anwesenden lag am Herzen, daß der Patenschaftsvertrag nicht nur schlechthin ein Vertrag zur Abhandlung von Terminen sein möge, sondern durch gut vorbereitete Zusammenkünfte mit Leben erfüllt wird und durch eine ernsthaft angestrebte planmäßige Freundschaftsarbeit zur besseren Verständigung der Menschen unserer beiden Länder und zur Vertiefung unseres Bruderbundes führt bzw. beiträgt.

Die ersten Veranstaltungen konnten in der kurzen Zeit schon durchgeführt werden. So am 28. September d. J. z. B. ein Kegelabend mit der Brigade Modelltischlerei. Dort konnten 10 Brigademitglieder in reger Diskussion mit den sowjetischen Freunden und bei Sport, Spiel und einer kleinen Stärkung angenehme Stunden verleben.

Ein gewünschter Vortrag unserer Partner über die sowjetische Verfassung, die demokratischste der Welt, wurde am 4. Oktober im Jugendklubraum durchgeführt. Nach einem ersten Teil aus der sowjetischen Verfassung, Vorträgen von Oberstleutnant Rassin — übersetzt von Oberleutnant Nikolai — gab es in dem anwesenden interessierten Kreis der Teilnehmer noch eine ungezwungene Frage- und Antwortstunde. Die Freunde verabschiedeten sich nicht, ohne uns im vorhinein zum 29. Jahrestag der Gründung unserer Republik zu gratulieren und weiterhin allumfassende Erfolge zu wünschen.

Am 24. Oktober wurde zwischen unseren Partnern im Klubhaus ein Schachabend durchgeführt. Am 26. Oktober gab es zwischen unseren sowjetischen Freunden und einer sozialistischen Brigade unseres Betriebes einen Erfahrungsaustausch über den sozialistischen Wettbewerb. Und am 29. Oktober waren FDJler unseres Betriebes bei einer Sportveranstaltung anläßlich des 60. Jahrestages des Leninschen Komsomol zugegen.

Die weiteren Festlegungen von Terminen für weitere Veranstaltungen noch im Jahre 1978 erfolgen am 30. Oktober mit den verantwortlichen Partnern in unserem Betrieb.

So meinen wir, daß die Partnerschaft zwischen unseren Werktätigen und den Freunden im sowjetischen Panzertruppenteil planmäßig und gut gestaltet wird, daß neue Freundschaften entstehen und interessante Meinungen unter Freunden ausgetauscht werden.

Richter
Vorsitzende der DSF-Grundeinheit

Wir berichten von der 9. Betriebskonferenz:

Intensivierung, wichtiger Faktor für hohe Leistungsziele

Am Dienstag, dem 10. Oktober 1978, fand in unserem Betrieb die 9. Betriebskonferenz statt. Ziel und Anliegen dieser Konferenz war es, unmittelbar nach der ersten Etappe der Durchführung der Plandiskussion 1979 die bisherigen Ergebnisse abzurechnen, Erfahrungen zu vermitteln und neue Aufgaben zu stellen, die den hohen Zielen des Planjahres 1979 und der Folgejahre entsprechen, wobei es im „Schrittmaß DDR 30" darum geht, die Losung „Zeitgewinn ist Reingewinn" mit Hilfe der Intensivierung der Produktion immer besser durchzusetzen.

Herzlich begrüßte Gäste dieser außerordentlich bedeutsamen Konferenz waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, Genosse Scheele als Vertreter des Generaldirektors unseres Kombinats VEB Polygraph, und Genosse Staatsanwalt Weber, der seine Anwesenheit auf der Konferenz dazu benutzte, das Kollektiv der Teilefertigung im FB 1 zum ersten Male und das Bereich der manuellen Fertigung im FB 3 zum wiederholten Male als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" auszuzeichnen.

Größere Auszüge aus dem Referat des Betriebsdirektors und der Diskussion sollen den Verlauf der Konferenz deutlich machen und darauf orientieren, auf welchem Wege hohe Leistungsziele durch Intensivierung zu erreichen sind.



Eine schöne Geste war es, die Int... zum Anlaß zu nehmen, die Geno... 100 Aktivisten der ersten Stund... Plamag zu ehren. Obiges Foto ze... durch die beiden Sekretäre unser... Harry Enders und Manfred Heine...

Planerfüllung September Gewähr dafür, die staatliche Jahresaufgabe zu erfüllen

aus dem Referat des Betriebsdirektors, Genosse Heinz Lippmann

Auch per 30. September konnten wir zu Ehren des 29. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik unsere Planaufgaben erfüllen bzw. übererfüllen. Dafür möchte ich von dieser Stelle aus allen Kollektiven und Leitern, die ihre ganze Kraft für die Lösung dieser Aufgabe einsetzten, den herzlichsten Dank der Parteileitung, der Betriebsleitung sowie der Betriebsgewerkschaftsleitung aussprechen.

Wir haben uns mit dem Stand der Planerfüllung per September gute Voraussetzungen geschaffen, unsere staatliche Aufgabe des Jahres 1978 zu erfüllen,

Wir erreichen damit erstmalig eine geplante industrielle Warenproduktion von über 100 Millionen Mark.

Dabei war von Anfang an unterstellt, daß es gelingen muß, die zur Sicherung dieser industriellen Warenproduktion bestehende Fehlkapazität in der Feinbilanz von 23 000 Stunden mechanischer Kapazität und von rund 141 000 Stunden manueller Kapazität durch zusätzliche Maßnahmen auszugleichen. Absoluter Schwerpunkt war dabei der Abbau von Fehlkapazitäten beim Horizontalbohren an den NC-gesteuerten Bohrwerken.

Durch zielgerichtete technologische Maßnahmen konnte dieses Problem in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Technologie und Produktion und durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft des Kollektivs der Horizontalbohrer und ihrer Partner vom Prinzip her gelöst werden. Weitere kapazitätserhöhende Maßnahmen zur grundsätzlichen Veränderung der Lage in dieser Arbeitstechnik sind in Vorbereitung, zu denen auch der Einsatz eines zusätzlichen numerisch gesteuerten Bohrwerkes vom VEB Mikromat Dresden gehört . . .



Gen. Heinz Lippmann

. . . Bevor ich aus der Analyse der Plandurchführung im Jahre 1978, den Erfordernissen zur kontinuierlichen Sicherung eines den volkswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht werdenden Leistungszuwachses und den Ergebnissen der von der staatlichen Leitung in Vorbereitung dieser Intensivierungskonferenz durchgeführten Klausurberatung einige prinzipielle Schlußfolgerungen für die weitere Intensivierung ziehe, sei mir eine Zwischenabrechnung der Wettbewerbsverpflichtung des Betriebes zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik gestattet.

Unsere Partei fördert nicht nur Ideenreichtum und Masseninitiative, sondern rechnet im täglichen Kampf um die Planerfüllung sogar mit ihr, um unser vom VIII. und IX. Parteitag der SED beschlossenes sozialistisches Programm in Einheit zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich weiter durchsetzen zu können.

Zur Neuregelung des Urlaubs

Als jüngstes Beispiel sei die Neuregelung des Urlaubs für alle Werktätigen ab 1. Januar 1979 genannt, die den betrieblichen Arbeitszeitfonds um mehr als 48 000 Stunden negativ beeinflußt.

Zum Ausgleich dieses Einflusses ergeben sich für alle Leiter große Aufgaben.

Zunächst aber einige Ergebnisse, die wir erreicht haben. In Auswertung der Schrittmacherinitiativen des VEB Werkzeugmaschinen-Kombinates „Fritz Heckert" wurde auf Initiative des Produktionsdirektors, Genossen Eberhard Erfurt, die b... triebliche Masseninitiative „Täg... 30 Minuten produktiver" entwi... und organisiert.

● 23 Produktionskollektive, in d... 469 Werktätige arbeiten, gaben ... Rahmen persönlich-schöpferische... Pläne konkrete Verpflichtungen ... die Kennzahlen der Abteilungspläne um 39 090 Stunden Hauptl... stung ab Mai weiter zu überbie... Das entspricht 83 Stunden pro A... beitskraft.

Wir machten die Weiterentwick... dieser Masseninitiative zum Ge... stand der Plandiskussion in de... Kollektiven. Im Ist per 30. Juni d... konnten bereits 118 Stunden pr... Arbeitskraft, also insgesamt 55 4... Stunden von den Kollektiven ab... rechnet werden. Der voraussich... Erfüllungsstand per 30. Septem... wird mit 80 000 Stunden eingesch... Besonders hervorragende Ergebn... haben dabei die Genossen und K... legen der Abteilung Zylinderfert... aufzuweisen.

● Die Aufgabenstellung zur Ei... herstellung von Ratiomitteln w... 1978 gegenüber 1977 auf 130 Pr... zent erhöht.

Diese Zielstellung konnte bere... per September mit einer Erfüllu... von 116,3 Prozent realisiert we...

● Im Rahmen der saldierten W... bewerbsabrechnung wurde bis M... August d. J. eine Unterschreitun... der geplanten Gemeinkosten in ... Höhe von 910 000 Mark erreicht. ... Inanspruchnahme der geplante... Kosten je 100 Mark Warenprodu...



r es, die Int
n, die Genos
rsten Stunde
iges Foto ze
retäre unser
nfred Heine

ngskonferenz am 10. Oktober d. J. Gräf und Willy Koppe als 2 von er Erinnerungsmedaille des VEB ugenblick der Beglückwünschung sparteiorganisation, die Genossen

n konnte dadurch um 3,7 Prozent erboten werden.

Im TOM-Plan 1978 stellten wir das Ziel, die Selbstkostensenkung 122,5 Prozent gegenüber dem n des Vorjahres zu steigern und bei durch die planmäßige Einhehung der Neuerer einen Anteil der Selbstkostensenkung von Millionen Mark zu erreichen.

31. August wurde aus Neuererungen eine Selbstkostensenkung 1 273 000 Mark abgerechnet. Das 67 Prozent der planmäßigen stkostensenkung aus Neuererkeit.

ntscheidend für diese im Rahmen Neuererbewegung erbrachten stungen war die Aktion „Neuererative IX. Parteitag", die das hat, bis zum 30. Jahrestag der R einen volkswirtschaftlichen zen von 6 Millionen Mark zu erhen und jeden zweiten Werkgen des Betriebes als aktiven erer zu gewinnen.

er September wurde eine Beteiligung von 47,6 Prozent erreicht. Das spricht 96 Prozent der Zielstellung einem volkswirtschaftlichen zen von 3,8 Millionen Mark. Da- verbleiben noch **2,2 Millionen rk als Aufgabe.**

Nun aber zurück zu der von mir erhten Klausurberatung. Ohne einzelne zu gehen, kann ich sagen, auf dieser umfangreichen Bera- 21 Festlegungen getroffen wurden, die sich auf die Intensivierung Produktion unserer Erzeugnisse stig auswirken werden. Immer- stellen wir uns schon für die e Zukunft das Ziel, alle unsere schinen im Baukastensystem hertellen. Oder anders ausgedrückt: ine Maschine mehr auszuliefern, nicht im Baukastensystem hergellt wurde.

Dabei bin ich sicher, daß unser ährtes Plamag-Kollektiv diese nsivierungsziele mit hohen Proktionsleistungen unterstützen wird.

Diskussion - Diskussion - Diskussion

Genosse Eberhard Günther, Monteur (FB 3):

Zum arbeitsteiligen Prozeß

Zur Zeit steht bei uns ein wichtiges Thema an, nämlich durch den arbeitsteiligen Prozeß eine merkliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Darüber wird in der Abteilung Endmontage viel diskutiert und auch manche Idee steht im Raum.

Mir persönlich haben die Erfahrungen im Ausland gezeigt, daß bei richtigem Einsatz der Kräfte der arbeitsteilige Prozeß eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität mit sich bringt.

Unsere Überlegungen reichen dabei zurück bis in die Vorbereitung des Ungarnauftrages. Diese Rondosetanlage ist aus dem Baukastenprinzip entstanden und sollte weiter vervollständigt werden. Der derzeitige Stand der Konstruktion erlaubt es uns noch nicht, Aggregate völlig selbständig zu montieren und auf der Außenmontagestelle zu einer kompletten Anlage zusammenzustellen. Beim Falzapparatebau haben wir erste Schritte in dieser Richtung getan und diese Aggregate separat vom Maschinenverband montiert und später in die Anlage eingefügt. Leider wurde der mögliche Nutzen der Serienbauweise durch die Trennung der Sammelkommission und den nicht zufriedenstellenden Teilefluß aus den Vorausabteilungen in der Zeitspanne der Montage zunichte gemacht.

Doch haben wir uns weiter in vielerlei Hinsicht Gedanken gemacht. Bei konstruktiven Lösungen der Probleme wäre es z. B. denkbar, die Maschinenaggregate völlig getrennt zu montieren und erst auf der Außenmontagestelle zu einem Maschinenverband zusammenzustellen.

Probleme, die mit der Konstruktion, Technologie und Lastaufnahme zusammenhängen, sollten in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können.

Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung:

Zu einigen Problemen der Fertigungsorganisation

Wir müssen eine schonungslose Analyse unserer wichtigsten Arbeitstechniken und Meisterbereiche im Zusammenhang mit dem zur Zeit zu bewegenden Teilesortiment durchführen. Die Fragestellung lautet dabei, ob das erreichte derzeitige Niveau der technologischen Fertigung bzw. der Fertigungsorganisation in allen ihren Elementen den geschaffenen Möglichkeiten und dem Stand der derzeitigen Wiederholung des Teilesortimentes auf der Grundlage der Leitungsentscheidungen für Tabuerklärungen von Hauptbaugruppen und Erzeugnissen entspricht.

Diese Frage ist zur Zeit noch nicht umfassend zu beantworten. Wir werden dazu eine erzeugnisbezogene Analyse an Hand der Kommission 020 — 097 oder einer anderen Maschine des Riga-Programmes anfertigen und in diese Betrachtungen ausgewählte Kommissionen bzw. Aggregate der RO-petit-Maschinen und des Tiefdruckprogrammes einbeziehen. Das Riga-Programm erscheint uns für diese Aussagen besonders geeignet, da in der vom Betriebsdirektor im Referat erwähnten Klausurberatung der Leitung des Betriebes entschieden wurde, daß dieser Erzeugnistyp bis zur Kommission 020 — 135 im Prinzip tabu bleibt und sich ständig aktualisiert wiederholen wird.

Natürlich treten bei dieser in kurzen Worten umrissenen Aufgabe zahlreiche Probleme auf. Wir haben uns aber in den letzten Tagen zur Formulierung der notwendigen Ausgangspunkte entschlossen und wollen die Arbeit so organisieren, daß wir gegen Jahresende in der Lage sind, über diese analytischen Ergebnisse und die Ansatzpunkte für eine weitere Durchdringung der mechanischen Fertigungsstätten mit den Bereichsleitern und Meistern der produzierenden Bereiche erzeugnis- und teilebezogen zu diskutieren, um für die Folgejahre Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität zielstrebig und konkret zu organisieren.

Kollege Norbert Siegert, Leiter der Abteilung Reprographie:

Rationalisierung von Verwaltungsarbeit

Im Organisationssystem der Planung und Leitung unseres Betriebes kommt der Rationalisierung und Intensivierung der Verwaltungsarbeit entscheidende Bedeutung zu. Als Teilkomplex ist dabei die Anwendung rationeller Vervielfältigungsverfahren zu betrachten.

Aus diesem Grunde sind Maßnahmen einzuleiten, die eine Limitierung des Vervielfältigungsgutes ermöglichen, dennoch die durch die Einführung der EDV erforderliche zusätzliche Belegvervielfältigung absichern und die technischen Einrichtungen bis zum Zeitraum 1985 einsatzfähig halten.

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung:

Plamag-Kollektiv hat noch nie enttäuscht

Zunächst möchte ich die Konferenz dazu nutzen, allen Werktätigen der Plamag den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung für die ausgezeichneten Produktionsergebnisse zum 30. September auszusprechen und auch den herzlichen Glückwunsch für die auf der Leipziger Herbstmesse errungene Goldmedaille übermitteln.

Zum Verlauf der Konferenz ist zu sagen, daß hier klar, leidenschaftlich und realistisch die Aufgaben herausgearbeitet wurden, die unter Führung der Betriebsparteiorganisation in Angriff genommen werden müssen. Dabei darf ich die Erwartung aussprechen, daß diese Aufgaben gelöst werden. Denn das Plamag-Kollektiv hat noch nie enttäuscht. Es wird aber notwendig sein, eine einheitliche Kampfposition zu beziehen und das heute hier Dargelegte in den Mittelpunkt der gesamten politisch-ideologischen Arbeit zu stellen. Erst wenn es gelingt, Klarheit über technische Aufgaben zu schaffen, werden Lösungen in größeren Dimensionen nicht ausbleiben. Deshalb ist auch einzuschätzen, daß die im Werk ausgelöste Initiative „Täglich 30 Minuten produktiver" zur Offenheit und Ehrlichkeit erzieht, Reserven zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit in größerem Maße erschließt und damit nicht unbeträchtlich zur Intensivierung der Produktion beiträgt.

Zum Schlußwort

Im Schlußwort der Konferenz betonte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders: „Wir betrachten diese 9. Betriebskonferenz als wichtigen Beitrag in Vorbereitung der Parteiwahlen, die unsere Genossinnen und Genossen zur Erreichung neuer, höherer Leistungsziele und zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation nutzen werden."



Genosse Richard Trommer, Bereichsleiter im FB 3, ist einer derjenigen, die auf der Intensivierungskonferenz als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt wurden. Er nimmt die Glückwünsche des BGL-Vorsitzenden, Gen. Ekkehard Jaurich, entgegen. Fotos (3): Norbert Siegert

- Fröhlich vereint beim „Ball der Freundschaft“
- Kampfprogramm wird gut verwirklicht, doch gibt es noch große Unterschiede!
- Kurz – schnell · aktuell
- Zum Stand der FDJ-Wahlen



Unser Besuch im ND

Am 29. September dieses Jahres fuhren 11 FDJler unseres Betriebes für drei Tage nach Berlin zu einem Erfahrungsaustausch mit der Druckerei „Neues Deutschland“. Wir waren Gäste der Jugendbrigade „Franz Mehring“. Nach einem Rundgang durch die Druckerhalle führten wir interessante Gespräche über die Arbeit der Jugendlichen im Kollektiv und über ihre Freizeitgestaltung. Wir erhielten auch einen sehr guten Tip, wie wir die Restrollen Papier leichter aufbereiten können.

Von uns wollten die Jugendfreunde der Druckerei „Neues Deutschland“ dann wissen, wie weit die Entwicklung des Bürstenfeuchtwerkes vorangeschritten ist.

Unser Aufenthalt in Berlin gab uns auch Gelegenheit, bei der Demonstration der Kampfgruppen anläßlich ihres 25. Jahrestages als Zuschauer teilzunehmen.

Ein gelungener Abschluß war die Dampferfahrt mit einem Schiff der „Weißen Flotte“.

Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich für die ausgezeichnete Unterkunft und Betreuung durch unsere Berliner Freunde bedanken. Wir alle erwarten schon mit Spannung den Gegenbesuch der Jugendbrigade „Franz Mehring“ in unserem Betrieb.

Andrea Thielemann
Martina Späthe

Fröhlich vereint beim „Ball der Freundschaft“

Unsere FDJ-Grundorganisation erhielt Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung

Ein festlicher Abend, zu dem das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung und der Oberbürgermeister unserer Stadt eingeladen hatten, bildete am Nationalfeiertag unserer Republik einen Höhepunkt im „FDJ-Aufgebot DDR 30“. Über 400 FDJler aus allen Bereichen der Volkswirtschaft hatten sich mit ihren Gästen in der Plauener Festhalle zum traditionellen „Ball der Freundschaft“ eingefunden.

Aus unserer Grundorganisation nahmen 14 Jugendliche teil, darunter vier algerische Freunde, die in der Vergangenheit hervorragende Leistungen in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit vollbracht haben.

Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, konnte in seinem Toast von zahlreichen Leistungen, lobenswertem Fleiß und hoher Einsatzbereitschaft der Plauener Jugend im Kampf um die Roten Ehrenbanner der SED berichten.

Im Anschluß daran wurden 36 FDJ-Grundorganisationen, Jugendbrigaden, Jugendklubs der FDJ und Diskotheken sowie 18 FDJler mit Medaillen, Urkunden, Ehrengeschenken und Blumen ausgezeichnet. In diesem Rahmen konnte unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ mit einer Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung Plauen für vorbildliche Leistungen in der 2. Etappe der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR geehrt werden. Auch die Jugendbrigade Kleinbohrerei unseres Betriebes wurde für hervorragende Leistungen im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden drittes Quartal 1978 geehrt.



Ein vogtländischer Bauernmarkt, die Modenschau des VEB Plauener Damenkonfektion, die Tanzgruppe vom Jugendklub Theuma, Herr Jahn vom Theater unserer Stadt, eine Schallplattenbar vom Musikhaus Teuschler usw. gestalteten den „Ball der Freundschaft“ zu einem würdigen Ausklang unseres Nationalfeiertages.

Uta Seidel

Wir berichten von einer gemeinsamen Sitzung der Partei- und der FDJ-Leitung

Kampfprogramm wird gut verwirklicht, doch gibt es noch große Unterschiede!

Am Donnerstag, dem 12. Oktober, befaßten sich die Partei- und die FDJ-Leitung in einer gemeinsamen Sitzung mit den Fragen und Aufgaben der FDJ-Arbeit im allgemeinen und der Arbeit der Jugendbrigaden im besonderen. Berichterstatter waren die Genossin Uta Seidel und der Genosse Manfred Kramer.

Genossin Uta Seidel konnte von sehr guten Ergebnissen bei der Verwirklichung ökonomischer Jugendinitiativen berichten. So z. B. davon, daß bis zum 29. Jahrestag der DDR 72 Tonnen Schrott erfaßt und abgerechnet werden konnten, wobei die Zielstellung im Kampfprogramm 25 Tonnen war. Eine hervorragende Arbeit wurde hier von Jgdfrd. Rüdiger Popp als FDJ-Kontrollposten in unserem Gießereibetrieb geleistet.

Gleiche gute Ergebnisse wurden in der Papieraktion erzielt. Während die Zielstellung auf 2 Tonnen lautete, wurden dem Altstoffhandel 14 Tonnen zugeführt, wobei im Jugendobjekt „Aufbereitung von Restrollen“ von den FDJlern der FDJ-Organisation 6 eine besonders gute Arbeit geleistet wurde.

Auch in punkto Einsparung von Arbeitsstunden ist die Zielstellung von 20 000 Stunden erfüllt. Und auch in der Materialökonomie konnte die Zielstellung von 130 000.-- Mark bereits um 71 000.-- Mark überboten werden.

So gut die hier angeführten Leistungen sind, so kritisch mußte jedoch von beiden Leitungen eingeschätzt werden, daß die Ergebnisse innerhalb der FDJ-Organisation zu unterschiedlich sind und das insgesamt erreichte Niveau in der FDJ- und Jugendarbeit nicht ausreiche, um die im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen zu realisieren.

Nicht befriedigen kann z. B., daß die für das FDJ-Studienjahr und die für die Mitgliederversammlungen vorgegebenen Termine nicht immer eingehalten werden, die Berichterstattung darüber noch zu schleppend erfolgt und die einzelnen FDJ-Organisationen noch zu wenig davon Gebrauch machen, ihre Fragen und Probleme auf der Jugendseite der Betriebszeitung darzulegen. Eingeschlafen ist auch die Arbeit des Rates der Jugendbrigaden. Hier wurde festgelegt, in Verbindung mit dem Direktor für Produktion einen Arbeitsplan zu erarbeiten und die Anleitung des Rates durch die FDJ-Leitung wieder regelmäßig durchzuführen.

Um die Arbeit des FDJ-Kontrollpostenstabes aktiver zu gestalten, wurde der Jgdfrd. Rüdiger Popp von der FDJ-Leitung als neuer Leiter eingesetzt, und es wurde auch festgelegt, die Anleitung in Abständen von 2 – 3 Wochen durchzuführen.

Zur Arbeit der Jugendbrigaden wurde von der Betriebskommission der ABI eine tiefgründige Analyse erarbeitet, die auch die Grundlage eines Beschlußentwurfes war, der von Genossen Manfred Kramer vorgetragen und von beiden Leitungen zur Grundlage zukünftiger Arbeit der Jugendbrigaden erklärt wurde. Übereinstimmung gab es schließlich für beide Leitungen, die noch bestehenden 4 Jugendbrigaden arbeitsfähig zu erhalten und alle Kraft darauf zu verwenden, 2 neue Jugendbrigaden im Betrieb zu bilden und sie zu befähigen, als Stoßtrupp auf allen Gebieten der Jugendarbeit zu wirken.

H. S.



Den Auftakt für das neue FDJ-Studienjahr hat am 1. November in unserer FDJ-Grundorganisation die FDJ-Organisation 4 gegeben. Im gleichen Monatsrhythmus wie das Studienjahr wird auch wieder die Schule der Gruppenfunktionäre durchgeführt. Dazu wurde von der FDJ-Leitung eine entsprechende Konzeption erarbeitet.

★

Innerhalb der Woche der Jugendinitiativen fand am 12. Oktober d. J. mit 13 Jugendlichen der „Treffpunkt Betriebsdirektor“ statt, wo durch die Genossen Lippmann und Barsch Rechenschaft über die Verwirklichung des Jugendförderungsplanes 1978 gelegt wurde und Fragen der Jugendlichen beantwortet wurden.

★

Zwölf Jugendliche unseres Betriebes wurden am 26. Oktober in unserem Plamag-Klubhaus in würdiger Form verabschiedet, um ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee anzutreten.

★

Zum 60. Jahrestag des Leninschen Komsomol überbringen am 29. Oktober Vertreter unserer FDJ-Grundorganisation der mit uns freundschaftlich verbundenen und in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit ein Glückwunschschreiben, in dem unter anderem zum Ausdruck gebracht wird, daß unsere FDJ-Grundorganisation gerne mit Jugendlichen eines Betriebes in Irkutsk oder in Wolgograd Partnerschaftsbeziehungen aufnehmen möchte.

Zu den FDJ-Wahlen

Mitte September begannen wir mit den FDJ-Wahlen in unserer Berufsausbildung. Inzwischen konnten alle Lernaktive und Gruppen der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung ihre FDJ-Wahlversammlungen abschließen. Am 7. Dezember d. J. werden die FDJ-Wahlen in der Berufsausbildung mit der Wahl der Org.-Leitung ihren Abschluß finden.

Ende November werden die FDJ-Wahlversammlungen in den anderen Bereichen der werktätigen Jugend fortgesetzt. Den Auftakt dazu gibt am 29. November d. J. die FDJ-Organisation 6.

Den Höhepunkt und Abschluß der FDJ-Wahlen wird die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation bilden, die am 6. 1. 1979 in unserem Betrieb stattfinden wird.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Körperkultur und Sport - Gesundheitsfaktoren

30 Jahre DTSB – auf die wir in diesen Tagen zurückblicken konnten – geben uns Veranlassung, auf die grundlegende Orientierung des IX. Parteitages der SED bezüglich der weiteren Entwicklung von Körperkultur und Sport zu verweisen, einiges aus der Bilanz des VI. Turn- und Sporttages des DTSB aufzuzeichnen und darzulegen, worauf es ankommt, Körperkultur und Sport erfolgreich weiterzuentwickeln.

In dem Bericht des ZK an den IX. Parteitag wurde vom Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, hervorgehoben:

„Körperkultur und Sport nehmen in unserer Gesellschaft einen immer größeren Platz ein. Sie tragen dazu bei, die Menschen gesund zu erhalten, dienen in reichem Maße der Entspannung, der Erholung und dem Wohlbefinden der Menschen, stärken ihre Leistungsfähigkeit und kommen der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zugute."

Auf dem VI. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR, der im Mai 1978 in der Hauptstadt der DDR, Berlin, stattfand, wurde darüber Bilanz gezogen und die neuen, höheren Aufgaben der sozialistischen Sportorganisation auf der Grundlage der Entschließung des VI. Turn- und Sporttages bis in die Mitte der 80er Jahre abgesteckt.

Die Bilanz weist aus:

- daß die sportliche Betätigung immer mehr zum Lebensbedürfnis und zum festen Bestandteil der sozialistischen Lebensweise unseres Volkes geworden ist.

Der DTSB der DDR vereint gegenwärtig etwa 2 800 000 Mitglieder in etwa 8500 Sportgemeinschaften mit etwa 32 000 Sektionen und 1620 allgemeinen Sportgruppen sowie 4880 Orts- und Betriebsgruppen des Deutschen Anglerverbandes und 480 Motorsportklubs, die in 35 Sportarten am regelmäßigen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb teilnehmen;

- daß das Interesse an sportlicher Aktivität und persönlichen Leistungstests gewachsen ist. Das wird durch die Anzahl der erworbenen Sportabzeichen deutlich.

Allein im Jahre 1977 erwarben fast 1 Million Erwachsene, 500 000 Jugendliche und über 1 Million Kinder das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat";

- daß etwa 60 Prozent aller Kinder und Jugendlichen regelmäßig in den Sportgemeinschaften des DTSB oder den Schulsportgemeinschaften Sport treiben. Nahezu alle Kinder und Jugendlichen sind in die Spartakiadebewegung einbezogen;
- daß Millionen Werktätige sich an den verschiedensten massensportlichen Wettkämpfen im Rahmen des Gemeinsamen Sportprogramms von DTSB der DDR, FDGB und FDJ beteiligen;
- daß der Leistungsstand in der DDR einen hohen Stand erreicht hat. Die Leistungssportler der DDR konnten ihren bei den Olympischen Spielen 1976 demonstrierten hohen sportlichen Leistungsstand auch im Jahre 1977 durch die Erringung von 155 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften in vielen Sportverbänden erneut unter Beweis stellen und damit unsere sozialistische DDR wiederum würdig vertreten.

Der DTSB stellt sich neue bedeutende Aufgaben. So sollen bis zum Jahre 1985

- 700 000 neue Mitglieder gewonnen werden.
- Die Zahl der Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter ist um je 50 000 zu erhöhen, so daß insgesamt 220 000 Übungsleiter und 150 000 Kampf- und Schiedsrichter für die Durchführung eines niveauvollen sportlichen Lebens eingesetzt werden können.
- Schließlich sind immer mehr Bürger dafür zu gewinnen, jährlich die Bedingungen des Sportabzeichenprogramms der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" zu erfüllen.

Um diese und viele andere Zielstellungen des DTSB sind auch der Leitung und allen Sportlerinnen und Sportlern unserer BSG Motor Plamag bedeutende Aufgaben gestellt, die eine weitere zielstrebige Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung gewährleisten und mit dazu beitragen, daß unsere Republik ihren seit vielen Jahren errungenen Platz unter den sportlich leistungsstarken Ländern behauptet.

Dank für Glückwünsche

Anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes überbrachten die Vertreter der Leitung unserer FDJ, FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller", der GST-Grundorganisation und des Verkehrssicherheitsaktivs unserer BSG Motor Plamag die besten Grüße und Glückwünsche.

Im Namen aller Sportler und Funktionäre der BSG Motor Plamag danke ich allen Jugendfreunden und auch den Freunden und Genossen der GST und des Verkehrssicherheitsaktivs für die überbrachten Glückwünsche und versichere, daß die gute Zusammenarbeit unserer Organisationen aufrechterhalten bleibt bzw. noch verbessert werden wird.

Manfred Bauer
stellv. BSG-Vorsitzender

Kegelbahn-Notizen

Am 24. September weilte unsere 1. Mannschaft zum 2. Turnier in Zwota. Am Ende ergab sich folgende Plazierung:

1. Jößnitz 4757 Leistungspunkte 6 Wertungspunkte
2. Zwota 4756 Leistungspunkte 5 Wertungspunkte
3. Klingenthal 4697 Leistungspunkte 4 Wertungspunkte
4. Plamag 4673 Leistungspunkte 3 Wertungspunkte
5. Auerbach 4617 Leistungspunkte 2 Wertungspunkte
6. Falkenstein 4616 Leistungspunkte 1 Wertungspunkt

Die besten Einzelresultate bei Plamag erzielten die Spfrde. Manfred Kramer 824 und Karl-Heinz Berkel 792 Leistungspunkte. In der Tabelle führt Klingenthal mit 10 Wertungspunkten vor Jößnitz 8 Wertungspunkte und Zwota, Auerbach, Falkenstein und Plamag, die je 6 Wertungspunkte auf ihrem Konto haben.

Unsere 2. Mannschaft hatte ihren diesjährigen Auftakt in Leubnitz, am Ende wurde nur der 5. Platz gemeinsam mit Lok II erreicht. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Peter Klaus 404 und Siegfried Hering 384 Leistungspunkte.

Am 1. Oktober d. J. hatte unsere 3. Mannschaft ihr zweites Turnier auf den Stahlbaubahnen. Am Ende konnte mit 2054 Leistungspunkten wiederum der erste Platz behauptet werden.

Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Horst Becker 358 und Siegfried Trommer 356 Leistungspunkte. In der Tabelle führt Plamag III mit 14 Wertungspunkten.

Sektionsleitung

Hier spricht das Verkehrssicherheitsaktiv:

Was ist im Herbst zu beachten?

Durch den starken Laubfall, wo sich auf den Straßen teilweise Blättermatten bilden, die dazu beitragen, daß bei Bremsvorgängen ein starkes Schleudern bzw. Rutschen verursacht wird, ist Vorsicht geboten.



Nicht zuletzt auch wird durch die Fäulnis der Blätter das Fahrzeug gewissermaßen zum „Schlitten".

Deshalb weisen wir als VSA nochmals darauf hin, bei Bremsvorgängen in solchen Situationen besonders vorsichtig zu bremsen bzw. die Fahrgeschwindigkeit unbedingt den Straßenverhältnissen anzupassen. Beim Wenden an einer Straßenstelle ist bei größeren Laubmengen besondere Vorsicht geboten. Lassen Sie sich nicht davon leiten, es sei nur Laub. Wie uns aus Erfahrungen bekannt ist, entstanden hier schon oft Situationen, die zu Schäden an Fahrzeugen führten.

Da im Herbst die Weiden von Jung- und Altvieh freigemacht werden und somit der Wechsel von der Weide zum Stall vorgenommen wird, ist ein sehr umsichtiges Verhalten unserer Kraftfahrer notwendig. Es ist grundverkehrt, sich durch ein Hupkonzert eine freie Bahn schaffen zu wollen. Die Tiere, die lange Zeit auf der Weide waren, werden durch das unvernünftige Hupen unnötig aufgeschreckt, was dazu führt, daß die Tiere fast wie wild werden. Dies hatte schon oft zur Folge, daß die Tiere auf Fahrzeuge sprangen und dadurch erheblichen Schaden anrichteten. Richtig ist in solchen Fällen, stehenzubleiben, bis die Viehherde aus dem Gefahrengebiet heraus ist und Sie als Kraftfahrer ungehindert weiterfahren können. Denn die 5 oder 10 Minuten Wartezeit können Ihnen viel Ärger und Laufereien ersparen.

Sollten Sie trotzdem zu Schaden kommen, müssen Sie sich grundsätzlich an die jeweilige LPG wenden. Versäumen Sie bitte nicht, sich von den die Herde Treibenden den Namen geben zu lassen sowie Ort, Tag und Zeit festzuhalten. Jede weitere dazu erforderliche Hilfe und Auskunft betr. Schadenersatzanforderung erteilt Ihnen Ihr VSA-Vorsitzender, Kollege Horst Lorenz.

Zusatz:

Hinzuzufügen ist noch, daß die F 173 durch die Bautätigkeit am Chrieschwitzer Hang grundsätzlich vorsichtig zu befahren ist.

Fiedler,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Achtung! **Achtung!**

Wer hat noch keine blaue Prägemarke?

Letzte Möglichkeit zum Erwerb der blauen Prägemarke für Kräder, Kleinkrafträder und Pkw besteht am Sonntag, dem 11. November, in der Zeit von 8.00 – 11.00 Uhr, im Fuhrpark unseres Betriebes.

Um einen genauen Überblick zu erhalten und die notwendigen Kräfte für diese Überprüfung einsetzen zu können, bitten wir alle in Frage kommenden Kraftfahrzeughalter, sich in der Sicherheitsinspektion oder beim Vorsitzenden des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes zu melden.

Lorenz
Vorsitzender des
Verkehrssicherheitsaktivs

Leichtfertig

So erfreulich es ist, daß im Monat August lediglich ein meldepflichtiger Unfall registriert werden mußte, so bedauerlich ist aber dennoch, feststellen zu müssen, auf welch leichtfertige Weise es zu diesem Unfall kam.

Bei Montagearbeiten an einer Abrollung stieg Kollege Paul Preuß aus dem Rohrleitungsbau auf einen Hocker (Höhe zirka 50 cm), um in der oberen Partie zu arbeiten. Der Hocker diente dabei als Zwischenstation zum Weitersteigen auf das Steuerpult. Dabei kippte der Hocker seitlich weg, und Kollege Preuß versuchte, sich mit der linken Hand an der Maschinenwand festzuhalten. Nachdem er Halt gefunden hatte, kippte der Hocker um. Hervorgerufen durch den ruckartigen Fall und das Körpergewicht zog sich Kollege Preuß eine Schulterzerrung zu.

Grundsätzlich ist zu diesem Unfall zu sagen, daß die Verwendung von Hockern zum Zwecke des Aufstiegs untersagt ist. Es sind nur die vorhandenen Montageleitern zu benutzen. Nach Aussage des Bereichsleiters stehen genügend Montageleitern zur Verfügung.

Holzmüller,
Sicherheitsinspektor





VII. FESTIVAL DES SOWJETISCHEN KINO- UND FERNSEHFILMS IN DER DDR

Fünf Fotos dieser Seite sind gleichsam Momentaufnahmen aus neuen sowjetischen Spielfilmen, die in diesem Jahr im Programm der Festivaltheater dazu beitragen, mit ihren Mitteln Kenntnis und Verständnis der multinationalen sowjetischen Kultur, der historischen und aktuellen Entwicklung der Völker der Sowjetunion weiter auszuprägen. Dazu reichen die Themen von der großangelegten Betrachtung volkswirtschaftlicher Erscheinungen bei der offenbar voreilig vorfristigen Teilinbetriebnahme eines neuen Kombinats bis zum lange ersehnten Höhenflug des georgischen Hubschrauberpiloten, von der Rückschau auf die selbst unter schwierigsten Nachkriegsbedingungen aufopferungsvoll gemeisterte Erziehung der jungen Generation bis zum komödienhaften Blick auf einen Hagestolz, der beinahe eine sympathische Witwe zur Frau bekommen hätte, die er gar nicht verdient. Ganz gleich, wann und wo die Geschichten der für dieses Jahr ausgewählten Festivalfilme spielen, stets geht es in künstlerischer Mannigfaltigkeit um Bewährung und Versagen, Bemühen und Vertrauen; Belange und Verdienste interessanter Menschen unserer Gesellschaft.

Stärkste Popularität genießt schon vorab Alexander Gelmans „Rückkopplung", damit die Brisanz des Films „Die Prämie" vom gleichen Autor fortsetzend. Wenn „Rückkopplung" bisher durch szenische Lesungen der Theater und auch durch Lothar Bellags Fernsehinszenierung bekannt wurde, darf man nun mit Recht gespannt sein, den speziellen Blick des Regisseurs Viktor Tragubowitsch auf Stück und Sachverhalt kennenzulernen; sind doch mit dem kybernetischen Begriff Rückkopplung Signale oder Vorgänge gemeint, die in der Wirtschaft helfen, beizeiten Störungen erkennbar und vermeidbar zu machen. Der stark durch seine Ehrlichkeit beeindruckende Film über das höhere Format der Verantwortung sieht Oleg Jankowski und Michail Uljanow in den Hauptrollen; Ludmilla Gurtschenko spielt die Rolle der Genossin Wjasnikowa, die von Anfang an eine Gegenrechnung aufmacht und die Leitungsebenen gewarnt hatte ...

Drei weitere Festivalfilme sind bereits mit internationalen Festspielehren in die sowjetischen Studios zurückgekommen: „Mit gebrochenen Schwingen", der die Sowjetunion 1977 in Cannes repräsentierte, „Ruf mich in die lichte Ferne", der in Mannheim den Großen Preis errang, und „Mimino", der Goldpreisträger des Jubiläumsfestivals 1977 in Moskau!

Im literarischen Nachlaß Wassili Schukschins befand sich auch das Szenarium zu „Ruf mich in die lichte Ferne", zu einer erneut vergnüglichen Sicht auf Menschen vom Lande, die von den starken Gefühlen Schukschins für seine Heimat und deren gleichermaßen aktiv wie gelassen lebenden Leuten kündet. Ein wenig erinnert der Film an Schukschins „Reisebekanntschaften", aber weniger in der dramatischen Struktur als in der Intensität der eigenwilligen, hier oft langmütigen Mitmenschen. „Mimino", der „Falke", dagegen ist in der georgischen Bergwelt Helikopterpilot und voller Ungeduld. Der sympathische Tausendsassa möchte nämlich trotz nachlassender Tauglichkeit am Steuerknüppel einer internationalen Reisemaschine sitzen, wofür er schließlich durch Notlügen, Mißverständnisse und mancherlei Komödienlist bis ins Dienstzimmer des zentralen Kaderleiters vorstößt. Wenn Mimino schließlich eben noch so als Steward auf den großen Routen eingesetzt wird und sein großer Traum sich nicht erfüllen kann, bleibt uns gutgelaunt und frohgestimmt manche Filmsituation seiner skurrilen Odyssee in Erinnerung, die eben nur in Komödiengestalt paßgerecht auf die Leinwand zu bringen ist.



Zwei der Premierenfilme sind zwar von beträchtlicher thematischer Verwandtschaft, haben aber andererseits so unterschiedliche Zeitbezüge, Vorbildpersonen und Handschriften, daß sich der Vergleich künstlerischer Vielfalt mir als um so bewegender erweist: „Mit gebrochenen Schwingen", eine intensive Reflexion auf die Erziehung sowjetischer Kriegswaisen nach dem Großen Vaterländischen Krieg, mag wohl besonders deshalb so stark nachwirkend gelungen sein, weil Autor-Regisseur Nikolai Gubenko ähnliche Lebensstationen durchlief und sein Film nun überwiegend autobiographische Züge trägt. „Das Fest der gebackenen Kartoffeln" — als Pendant gewissermaßen — ist ein turbulent lebendiges Denkmal für die legendäre Sowjetfrau A. A. Derewskaja, das Juri Iljenko inszenierte. Am Ende des Bürgerkrieges nach einem beherzten Entschluß der Reaktion den Rücken kehrend, scharte die Krankenschwester Annuschka Kinder und Halbwüchsige um sich, die sie fortan wie ihre eigenen Kinder betreut und erzieht. Das wird ihr Lebensinhalt, selbstlos und schlicht. 48 Kindern unterschiedlicher Nationalität wurde sie Mutter, bis in die vierziger Jahre hinein stand die Tür ihres Heimes für Neuankömmlinge offen. Noch heute treffen sich die Herangewachsenen zum „Fest der gebackenen Kartoffeln" und erinnern sich dankbar der aufopferungsvollen Frau, die sie formte und erzog, bildete und unvergeßbar liebte.

Addi Jacobi





PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 21 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 15. November 1978

Beim freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am 28. Oktober zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR

Hohe Produktionsleistungen erzielt

- **Das Resultat: Eine industrielle Warenproduktion von 400 000,— Mark**
- **Dank und Anerkennung der Leitung der BPO, der BGL, der FDJ-Grundorganisation und der Betriebsdirektion**

Nach dem Beispiel der Vertrauensleute des VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg wurde auch in unserem Werk am 28. Oktober ein freiwilliger bezahlter Arbeitseinsatz durchgeführt. Die Zielstellung war, durch eine gute Produktionsvorbereitung an diesem Tage eine industrielle Warenproduktion von 400 000.-- Mark zu erarbeiten. Diese Zielstellung wurde erreicht.

Damit hat auch das Plamag-Kollektiv tatkräftig dazu beigetragen, daß von den Werktätigen unserer Republik an diesem Tage eine industrielle Warenproduktion von 704 Millionen Mark und 62 Millionen Mark Bauproduktion zusätzlich erarbeitet werden konnten.

Die Betriebsleitung und die Leitung der BPO, der Betriebsgewerkschaftsorganisation, der FDJ-Grundorganisation sprechen hierdurch allen, die an dem hervorragenden Ergebnis Anteil haben, Dank und Anerkennung aus. Alle Leitungen geben der Gewißheit Ausdruck, daß unser Betriebskollektiv das Planjahr 1978 mit einem allseitig erfüllten Plan abschließt und sich einen guten Start in das Jubiläumsjahr unserer Republik sichert. Dazu ist aber noch viel zu tun.

26 Jahre DRK der DDR

Am 23. Oktober diesen Jahres konnte das DRK der DDR den 26. Jahrestag seines Bestehens begehen.

26 Jahre bedeuten:

- selbstlose, gesellschaftlich nützliche Arbeit unserer DRK-Mitglieder im Betrieb, im Wohngebiet, auf Sportplätzen oder in Einrichtungen des Gesundheitswesens.
- Dienst zum Wohle aller Menschen unserer Republik.

Auf den fortschrittlichen Traditionen des proletarischen Gesundheitsdienstes und des „Arbeiter-Samariterbundes" aufbauend, entwickelte sich eine Rotkreuzorganisation, die sich in ihrem Charakter grundsätzlich von den bisherigen Rotkreuzgesellschaften unterschied, welche in der Weimarer Republik und im faschistischen Deutschland nur Instrument der Bourgeoisie und der faschistischen Machthaber waren.

In den folgenden Jahren festigte sich unsere Organisation spürbar und erlangte eine hohe internationale Wertschätzung, so daß sie 1965 auf der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Wien in geheimer Wahl in das Exekutivkomitee der Liga gewählt wurde, wo sie bis 1977, also 12 Jahre lang, aktiv mitwirkte.

In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR wird sich das DRK der DDR aktiv daran beteiligen, die sozialistische Gesellschaft in unserem Land und die Potenzen des Sozialismus in Übereinstimmung mit den sozialen Interessen der Menschen weiterzuentwickeln. Dabei sind die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des VIII. Kongresses Maßstab unserer Arbeit!

Allen Mitgliedern und Funktionären unserer Organisation gebührt deshalb Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und Aktivität.

Leitung der Grundorganisation des DRK der DDR Plamag Plauen

Friedrich Wolf

Arzt — Schriftsteller — Revolutionär

Unter diesem Thema steht eine Ausstellung, die gegenwärtig im Festsaal des Vogtländischen Kreismuseums Plauen, Nobelstraße 9 — 13, bis zum 28. Januar 1979 gezeigt wird. Die Ausstellung ist dem 90. Geburtstag Friedrich Wolfs gewidmet, der als hervorragender Arzt, Schriftsteller und Revolutionär im Jahre 1933, dem Jahr der Machtübernahme durch Hitler, sagte: „Kein größeres Verbrechen gibt es, als nicht kämpfen wollen, wo man kämpfen muß".



„Freizeit, Kunst und Lebensfreude" — war wiederum der Titel von Ausstellungen, die sowohl bei uns als auch im VEB Wema während der 5. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema stattfanden. Auf der Ausstellung in unserem Werk waren herrliche Exponate zu sehen, für die man den ausstellenden Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften, auch den vielen Einzelpersonen herzlich Dank sagen muß. (Text: Redaktion Foto: Ingrid Friedrich)

Ehrentafel

der anläßl. 25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichneten Kämpfer, Gruppen und Züge

Medaille für treue Dienste in Gold (Stufe IV 25 Jahre Kampfgruppen)
Genosse Helmut Enders
Genosse Heinz Friedrich
Genosse Hans-Theo Grünert
Genosse Winfried Jahn
Genosse Edgar Klug
Genosse Helmut Piontek
Genosse Edgar Riediger

Medaille für treue Dienste in Gold (20 Jahre Kampfgruppen)
Genosse Egon Görsch
Genosse Heinz Jähnig
Genosse Helmut Kluge
Genosse Siegfried Schuster
Genosse Kurt Seifert
Genosse Martin Weller

Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Silber
Genosse Helmut Enders
Genosse Heinz Friedrich
Genosse Egon Görsch
Genosse Winfried Jahn
Genosse Heinz Jähnig
Genosse Edgar Klug
Genosse Klaus Korndörfer
Genosse Helmut Piontek
Genosse Edgar Riediger
Genosse Siegfried Schuster

Verdienstmedaille in Bronze
Genosse Kurt Seifert

Medaille für treue Dienste in Silber (15 Jahre Kampfgruppen)
Genosse Walter Hofmann
Genosse Wolfgang Knoll
Genosse Hans-Jürgen Koch
Genosse Lothar Preiß
Genosse Gerhard Rentsch

Medaille für treue Dienste in Bronze (10 Jahre Kampfgruppen)
Genosse Werner Bischoff
Genosse Ekkehard Ebert
Genosse Rudi Eichner
Genosse Günter Gustmann
Genosse Eberhard Günther
Genosse Werner Mangliers
Genosse Udo Meichsner
Genosse Karl-Heinz Milde
Genosse Albert Rohde
Genosse Wolfgang Stark
Genosse Klaus Täumler

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Genosse Horst Krapp
Genosse Wolfgang Landrock
Genosse Werner Mangliers
Genosse Manfred Müller
Genosse Roland Rentsch
Genosse Heinz Wilhelm

Bester Zugführer
Genosse Werner Bischoff

Bester Trupp- bzw. Gruppenführer
Genosse Werner Kaiser
Genosse Albert Rohde
Genosse Günter Gustmann

Beste Gruppen
1. Gruppe 3. Zug
3. Gruppe 3. Zug
HS-Trupp (Stabszug)

Bester Zug
3. Zug

Außerdem wurden 31 Genossen Kämpfer mit dem Titel „Bester Kämpfer" geehrt.

Allen Ausgezeichneten einen herzlichen Glückwunsch.

Qualität - Intensivierungsfaktor

Er bedeutet uns Zeit- und Reingewinn

Im gemeinsamen Beschluß des ZK der SED, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB zur Führung der Plandiskussion zum Planentwurf für 1979 wurden die zu lösenden innerbetrieblichen Aufgaben zur Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität angesprochen.

Hohe Erzeugnisqualität ist Grundlage für Effektivität und Rentabilität, ist Voraussetzung für die Erfüllung des Beschlusses der Direktive zum Fünfjahrplan, sichert demzufolge die Erfüllung der Hauptaufgabe und trägt in hohem Maße zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED bei.

Davon abgeleitet muß jeder Werktätige seine hohe politische Verantwortung erkennen und sie mit der ihm übertragenen Aufgabe auch konsequent wahrnehmen.

Besonders dem Problem „Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz" ist durch alle Leiter noch größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies ist ein zutiefst ideologisches Problem und deshalb auch stärker in die Leitungstätigkeit aller Leitungen einzubeziehen. Die Verhaltensweisen der Werktätigen, die Wahrnehmung der Verantwortung für die eigene Arbeit werden auch in unserem Betrieb immer mehr zu ökonomischen Kriterien.

Eine entscheidende Voraussetzung für eine qualitätsgerechte Produktionsdurchführung ist die Einhaltung der technologischen Disziplin. Sie ist durchgängig bis zum letzten Arbeitsgang, dem Konservieren und Verpacken, zu sichern. Wenn Reklamationen vom Kunden kommen, dann ist es zu spät. Das Vertrauen zu unserem Betrieb wird oft durch Nichtigkeiten, die wir uns einfach nicht leisten können, untergraben. Jede Reklamation ist eine Reklamation zu viel.

Seit der letzten Betriebsüberprüfung durch das ASMW ist ein Jahr vergangen. Wir konnten damals in unserer Betriebszeitung mit einigem Stolz berichten, daß das Betriebskollektiv das Vertrauen besitzt, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" zu produzieren. Die guten Erfolge wurden weiter untermauert durch das Erreichen des Gütezeichens „Q" für die Erzeugnisse

- RO 130 Variante Gummi/Gummi mit Satelliit
- Rondoset petit Variante Gummi/Gummi
- RO 170 Riga-Variante.

Gleichzeitig konnte für das Erzeugnis

- Rollenrotationstiefdruckmaschine RT 180/6

das Gütezeichen „1" erreicht werden.

Vor uns liegt noch die Aufgabe, das Erzeugnis Rondoset petit Variante Satellit dem ASMW zur Klassifizierung vorzustellen. Unser Kampf- und Planziel ist es, für diese Variante ebenfalls das Gütezeichen „Q" zu erreichen, was nur durch die Kraft des gesamten Betriebskollektivs möglich sein wird.

Während die Erreichung der Gütezeichen für unsere Erzeugnisse die Anerkennung ausdrückt, bleibt uns die allseitige und konsequente Qualitätssicherung im Betrieb Verpflichtung.

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Qualitätsarbeit als Faktor der Intensivierung fördert die Erhöhung der Effektivität aller Prozesse, fördert hohe Prozeßsicherheit bei volkswirtschaftlich effektivster Qualität der Erzeugnisse.

Grundprinzip der Erziehung zur erforderlichen Qualitätseinstellung der Werktätigen bleibt die Methode der fehlerfreien Arbeit (MFA) mit folgenden Wesenszügen:

- Jeder Werktätige hat das Ergebnis seiner Arbeit verantwortungsbewußt zu prüfen.
- Jede Abweichung von festgelegten Parametern ist ein Qualitätsverstoß.
- Alle Ergebnisse fehlerhafter Arbeit sind zu erfassen, öffentlich bekanntzumachen und auszuwerten.
- Sicherung einwandfreier technischer, technologischer und sonstiger Voraussetzungen zur Gewährleistung der geplanten Arbeitsqualität in allen Phasen des Reproduktionsprozesses.

Dabei muß die Qualitätssicherung ein untrennbarer Bestandteil der gesamten Leitungs- und Planungstätigkeit sowie des sozialistischen Wettbewerbs zur Lösung der von Partei und Regierung gestellten großen Aufgaben sein.

Im Mai 1979 werden wir wieder von der überbetrieblichen Kontrollgruppe des ASMW überprüft. Wir werden uns in weiteren Ausgaben des „Plamag-Aktivist" kritisch mit den im Betrieb noch stehenden und nicht bzw. nur teilweise gelösten Problemen befassen. Dabei werden die Beurteilungsgrundsätze des ASMW Beurteilungskriterien für die Bereiche sein.

Gemeinsam gilt es zu sichern, daß wir weiter die Berechtigung, „Erzeugnisse mit dem Gütezeichen Q zu produzeren", auch 1979 erfolgreich verteidigen. **Grünert,**
Staatlicher Leiter der TKO

Eine seltsame Initiative

Viele Werktätige unseres Plamag-Kollektivs machen sich Gedanken und stellen Überlegungen an, um entsprechend der Wettbewerbsinitiative „Täglich 30 Minuten produktiver" zu arbeiten. Die Mehrheit aller Kolleginnen und Kollegen haben die dialektische Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei und Regierung erkannt und begriffen.

Am 11. Oktober d. J. zeigten zwei Kollegen aus dem FB 3, wie man auch „Initiative" entwickeln kann. Die Betriebsangehörigen

- Franz Gertz
- Jürgen Frisch

(beide von der Abt. Gruppenmontage) tranken während der Arbeit im Betrieb Alkohol. Der Alkoholmißbrauch während der Arbeitszeit war so stark, daß es viele Werktätige unseres Werkes bemerkten und pflichtbewußt entsprechende staatliche Leiter informierten. Mit dieser Einstellung und Haltung wurde bekundet, daß der Alkoholmißbrauch kein Kavaliersdelikt, sondern ein schwerwiegender Verstoß gegen die sozialistische Arbeitsdisziplin ist.

In einem Disziplinarverfahren wurde beiden o. g. Kollegen ernsthafte Arbeitspflichtverletzung vorgeworfen und nachgewiesen. Besonders liegen Verstöße gegen § 80 des Arbeitsgesetzbuches der DDR und § 15, Punkt 9 der Arbeitsordnung des Betriebes vor. Durch den Direktor für Produktion wurde den Kollegen Gertz und Frisch ein strenger Verweis ausgesprochen.

„Täglich 30 Minuten produktiver", was hätte alles in der Zeit gemacht und produziert werden können, und zwar durch die zwei Disziplinverletzer selbst und durch die Kollegen und Genossen, die diesem Vergehen nachgehen mußten. Vielleicht denken die Kollegen Gertz und Frisch. die beiden Rechtsverletzer, einmal darüber nach.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Unsere Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Hartmut Bazyli, Brigadier der Rekonstruktionsbrigade im Gußbetrieb, Kollege Klaus Ernst, E-Schweißer (FB 1), beide am 1. November, Kollege Kurt Rentzsch, Dreher (FB 1), am 4. November, Genosse Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter (FV), am 21. November.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genossin Marianne Becker, Gewerkschaftsbibliothekarin (BGL), Kollege Ekkehard Ulbricht, Projektingenieur (TRP), beide am 1. November, Kollegin Waltraud Lonitz, Druckerin (RBR), am 4. November, Kollege Walter Witt, Transportarbeiter (KV), am 7. November, Kollege Gregor Bicker, E-Karrenfahrer (FB T), Kollege Jochen Reinhold, Schlosser (RAV), beide am 18. November, Kollege Friedrich Michaelis, Gruppenleiter Ausbaukonstruktion, am 19. November.

Darüber sollte man mal nachdenken

Richtige Zahnpflege hilft gesund bleiben

Sprechen wir von Zahn- und Mundpflege, oft als Kosmetik des Mundes bezeichnet, so denken wir gewöhnlich nur an die vorzunehmende Reinigung mit Bürste, Zahnputzmittel und Mundwasser. Die Mundhöhle pflegen bedeutet jedoch im eigentlichen Sinne, pfleglich mit ihr umzugehen, sie hüten, schädigende Einflüsse von ihr fernzuhalten und die gesunden Zahnreihen, die einen erheblichen ästhetischen Wert und Ausdruck von Gesundheit repräsentieren, vom Zahnarzt regelmäßig kurieren zu lassen.

Pflegen heißt aber auch, den Zahnreihen natürliche Arbeit verschaffen, indem eine grobe Nahrung (rohes Gemüse, Obst, Vollkornbrot usw.) gründlich gekaut, auch als Vorbeugung gegen Zahnfäule und Zahnbetterkrankungen (Paradentose) dient. Hiermit werden Zahnfleisch und Gebiß gehärtet, die Blutzirkulation im Kiefer gefördert und der Zahnschmelz durch die groben Nahrungsteile zusätzlich gereinigt. (Kaugummi hinterläßt ähnlich günstige Wirkungen).

Schädigende Einflüsse, wie z. B. das Stochern mit Nadeln in den Zahnzwischenräumen, Aufknacken von Nüssen, das Zerbeißen von Knochenstücken oder die Zähne als berufliche Hilfswerkzeuge verwenden (Fäden durchbeißen, Nägel mit den Zähnen halten usw.), sollten unterbleiben. Ein übermäßiger Genuß von klebrigen Süßigkeiten, Zähneknirschen als Nebenfunktion beim Heben schwerer Lasten und hintereinander folgender Genuß von extrem heißen und kalten Speisen — Schmelzsprünge — wirken sich schädigend aus.

Die verantwortungsbewußte Schwangere sollte mit einem gesunden Gebiß dem freudigen Ereignis entgegensehen. Eine Forderung, die durch die Ausgabe des Zahnzettels von der Betreuungsstelle unterstrichen wird. Die werdende Mutter hat eine besonders gute Zahnpflege wegen des öfteren sauren Erbrechens am Anfang der Schwangerschaft zu betreiben.

Die Mundpflege des Säuglings beginnt mit der Aufnahme von Muttermilch, indem bei diesem „Melkvorgang" die Kiefer die zum regelrechten Wachstum nötigen Impulse empfangen. Stillzeit ist also gleichbedeutend mit regelrichtigem Kieferwachstum. Hierdurch wohlentwickelte Kiefer- und Zahnstellungen können jedoch im Verlauf der Kleinstkindzeit bis zum Oberschulalter durch schlechte Gewohnheiten wie z. B. Daumenlutschen, also durch Dauereinwirkungen, deformiert werden.

Milchzähne sind ein teures Gut des Kleinkindes, dementsprechend werden sie wie bleibende Zähne behandelt. Ab drittem Lebensjahr soll die Anleitung der Kinder zur Selbstpflege erfolgen. Die Zahnung, ein fieberfreier natürlicher Vorgang, ist in der Regel mit dem Alter von 2 bis 3 Jahren (Milchgebiß) abgeschlossen. Der erste bleibende Zahn erscheint hinter der Milchzahnreihe im 5. bis 6. Lebensjahr. Diesem Zahn — je zwei im Ober- und Unterkiefer — ist von seiten der Eltern besondere Aufmerksamkeit zu schenken, denn er übernimmt beim Zahnwechsel wichtige Funktionen.

Prothesenträger sollten ihr natürliches Restgebiß und die Prothese durch öfteres Reinigen besonders pflegen, denn allzuleicht bleiben Speisereste am Kunststoff und am natürlichen Zahn hängen, wodurch die Gefahr der Zahnkaries und Schleimhautentzündung besonders gefördert wird. Zerstörung des Restgebisses von Prothesenträgern, besonders an sogenannten Klammerzähnen, ist in hohem Maße auf ungenügende Pflege zurückzuführen. Die Prothesenpflege selbst wird mechanisch mit einer Bürste oder durch die Behandlung mit chemischen Präparaten, z. B. „Helon", durchgeführt. Der prothesentragenden Mundschleimhaut sollte gelegentlich durch stundenlange Entfernung des Ersatzstückes die Möglichkeit zu einer nötigen Erholung und Erfrischung geboten werden. Überhaupt sollte dem Zahnarzt vom Prothesenträger auch Einsicht in seine Mundverhältnisse gewährt werden, damit mögliche Schleimhautveränderungen und die des tragenden Kieferknochens zeitig genug erkannt und somit der Entstehung von Geschwülsten im Mundbereich vorgebeugt werden kann.

Dr. A. Th. Meyer, Fachzahnarzt, (Kreiskomitee für Gesundheitserziehung)

60 Jahre Novemberrevolution - 60 Jahre Klassenkampf

Ende September/Anfang Oktober 1918 reifte in Deutschland, das unter den Auswirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Kriegsniederlage zum schwächsten Kettenglied im System der imperialistischen Staaten geworden war, eine unmittelbar revolutionäre Situation heran.

★

Die Arbeiterklasse und auch die anderen werktätigen Klassen und Schichten waren nicht mehr bereit, in der alten Weise weiterzuleben. Und die herrschende Klasse begriff, daß sie nicht mehr in der alten Weise weiterregieren konnte.

W. I. Lenin schrieb am 3. Oktober 1910, daß in Deutschland „eine politische Krise angebrochen" sei, die „entweder den Beginn der Revolution" bedeute oder ankündige, „daß die Revolution unvermeidlich ist und nahe bevorsteht".

★

Die Revolution begann am 3. November 1918 mit dem bewaffneten Aufstand der Matrosen in Kiel. Die Ursachen dafür waren brutale Gewaltmaßnahmen, Empörung und Erbitterung unter den Mannschaften.

Die proletarisch-revolutionären Kräfte der USPD organisierten Massenkundgebungen, auf denen sich Arbeiter, Soldaten und Matrosen solidarisch erklärten. Sie vereinten sich unter den Rufen wie: „Es lebe die Internationale! Es lebe die deutsche Republik! Weg mit dem Kaiser!" Hunderttausende Arbeiter und Soldaten folgten dem Aufruf der Spartakusgruppe und der revolutionären Obleute der Großbetriebe – dem Aufruf zum Generalstreik und zum bewaffneten Aufstand.

★

In allen Aktionen zeigte sich: Die Arbeiterklasse ist die Haupttriebkraft der Revolution. Im Bündnis mit anderen Werktätigen erzwingt die Arbeiterklasse die Beendigung des Krieges, stürzt die Hohenzollernmonarchie und die kaiserliche Regierung sowie die Fürstenherrschaft in den Einzelstaaten.

Eine Republik entsteht. Im ersten Ansturm erkämpften die Arbeiter bedeutende demokratische und soziale Rechte wie: Koalitions-, Presse- und Versammlungsfreiheit, allgemeines Wahlrecht und auch für Frauen den Achtstundentag und das Tarifrecht.

Im November 1918 gelingt es Millionen deutschen Arbeitern und Soldaten – in der bis dahin größten Massenaktion der deutschen Arbeiterbewegung – die Herrschaft der Monopolherren, Junker und Militaristen tief zu erschüttern.

Unter der begeisterten Zustimmung der revolutionären Arbeiter und Soldaten ruft Karl Liebknecht am 9. November die sozialistische Republik aus. Zugleich warnt er: „Wenn auch das Alte niedergerissen ist, dürfen wir doch nicht glauben, daß unsere Aufgabe getan sei. Wir müssen alle Kräfte anspannen, um die Regierung der Arbeiter und Soldaten aufzubauen und eine neue staatliche Ordnung des Proletariats zu schaffen."

Seine Warnung war nur allzu berechtigt. Denn die rechten sozialdemokratischen Führer, die alles taten, um die Revolution zu vereiteln, versuchten, sich an die Spitze der Massenbewegung zu stellen. Dabei war ihr Ziel, die Weiterentwicklung der Revolution zu einer sozialistischen zu verhindern und sie schließlich völlig niederzuwerfen.

Die einzige Kraft, die der deutschen Arbeiterklasse den Weg zum Sieg der Revolution wies, waren die deutschen Linken.

Die rechten Führer der SPD verrieten die Revolution und ließen ihre Führer – Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – feige ermorden.

In allen Teilen Deutschlands und auch im Ausland erhoben die Werktätigen flammenden Protest gegen die feige und ungeheuerliche Bluttat.

★

Mit der Niederschlagung der Bayrischen Räterepublik endet die deutsche Novemberrevolution. Die Hauptschuld an dieser Niederlage tragen die rechten sozialdemokratischen Führer. Clara Zetkin sagte dazu: „Und die Niederlagen der Arbeiterklasse sind Vorbereitungen, Vorstufen künftiger Siege. Wahre Niederlagen werden sie nur dann, wenn das Proletariat aus ihnen klagend und zagend hervorgeht, ohne gelernt zu haben."

Die Bestätigung dieser Worte wurde nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee erbracht. Und das Zentralkomitee der KPD forderte in seinem Aufruf vom 11. Juni 1945: „Keine Wiederholung der Fehler von 1918! Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes! Keinerlei Nachsicht gegenüber dem Nazismus und der Reaktion! Nie wieder Hetze und Feindschaft gegenüber der Sowjetunion! Aktionseinheit der Arbeiterklasse – das ist die unerläßliche Voraussetzung für die antifaschistisch-demokratische Umwälzung."

Mit der Gründung der SED wird schließlich die grundlegende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gezogen. Und im Programm der SED heißt es:

„Die Arbeiterklasse kann ihre historische Mission nur erfüllen, wenn sie die vom Imperialismus und Opportunismus verursachte Spaltung ihrer Reihen beseitigt, wenn sie ihre Einheit auf revolutionärer Grundlage herstellt und von einer zielklaren, geschlossenen, kampfgestählten marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die eng mit den Massen verbunden ist."

Unter Führung der SED bewahrt und verwirklicht die Arbeiterklasse alle humanistischen und revolutionären Traditionen des deutschen Volkes – auch und gerade das Vermächtnis der Kämpfer der Novemberrevolution.

Das Vermächtnis der revolutionären Kämpfer von 1918/19 bildet einen starken Kraftquell für die Lösung unserer Gegenwartsaufgaben: für den Kampf um die Sicherung des Friedens und für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik sowie der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft.

★

Was Karl Marx und Friedrich Engels im Manifest der Kommunistischen Partei wissenschaftlich begründeten, wofür die Partei Lenins uns das große Beispiel gibt und wofür die Besten der deutschen Arbeiterklasse gekämpft und gelitten haben – das ist bei uns Wirklichkeit geworden.

Seelig,
Bildungsstätte der BPO

Neues Verteidigungsgesetz - Erfordernis unseres sicheren militärischen Schutzes

Am 13. Oktober diesen Jahres behandelte unsere höchste Volksvertretung im Palast der Republik ein wichtiges Gesetz über die Organisierung der Landesverteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes. Der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, sagte in seiner Begründung zum neugefaßten Verteidigungsgesetz:

„Der Hauptgrund für die Überarbeitung und die Neufassung des Verteidigungsgesetzes besteht darin, die Konsequenzen der Verfassung von 1974 für die militär-politischen und militärwissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfordernisse der Gegenwart und absehbaren Zukunft zu berücksichtigen."

Mit diesem neuen Verteidigungsgesetz wurden alle notwendigen grundsätzlichen Regelungen für die Organisierung der Landesverteidigung – mit Ausnahme der Wehrpflicht – festgelegt. Die wesentlichen Abschnitte des Gesetzes sind:

- grundlegende Bestimmungen über die Landesverteidigung
- die Zivilverteidigung der DDR
- die ökonomische Sicherstellung und weitere Maßnahmen für die Landesverteidigung

In den einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden präzisiert bzw. neugeregelt z. B. die Aufgaben, Pflichten und Befugnisse des Nationalen Verteidigungsrates, der Volkswirtschaft für die ökonomische Sicherstellung der Landesverteidigung sowie der Zivilverteidigung.

Neu ist die Festlegung, daß die Betriebsdirektoren für ihren Verantwortungsbereich die „Leiter der Zivilverteidigung" sind.

Ausgehend von der verfassungsgebenden Ehrenpflicht und dem Recht eines jeden Bürgers der DDR und der gesamten Bevölkerung (§§ 3 und 6) zur aktiven Mitarbeit auf dem Gebiet der Landesverteidigung wurden konkrete Regelungen getroffen. Die in der letzten Zeit von den imperialistischen Massenmedien verbreiteten Gerüchte einer Verlängerung des Wehrdienstes in der DDR wurde eindeutig verneint. Die Grundwehrdienstzeit beträgt und bleibt unverändert 18 Monate.

Das neue Verteidigungsgesetz entspricht dem Stand der geselschaftlichen Entwicklung in der DDR, der Notwendigkeit, sie zuverlässig militärisch zu schützen und entspricht auch den Verpflichtungen, die die DDR als fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft für die Sicherung des Friedens hat. Das Gesetz trat ab 1. November 1978 in Kraft.

Sucker,
Leiter der Grupe I
der Zivilverteidigung

Lehrreicher Schulungsnachmittag

In unserer letzten Schule der sozialistischen Arbeit konnten wir als Lektor Genossen Winfried Rottstätt, Mitarbeiter der Abteilung Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, begrüßen.

In seinen Ausführungen zeigte er an Hand von Beispielen sehr anschaulich auf, wie sich unsere Republik aus Schutt und Asche, als die Hinterlassenschaft des Faschismus, zu einem Staat entwickelt hat, der heute zu den führenden Industriestaaten der Welt zählt.

Oft gerät bei unseren Menschen schon wieder in Vergessenheit, daß es doch gerade die drei Westmächte USA, England und Frankreich waren, die das deutsche Volk in die Kleinstaaterei zurückstoßen wollten, was die Sowjetunion in den Verhandlungen der kriegführenden Mächte auf Jalta und Potsdam verhinderte. Nicht vergessen werden darf auch die Spalterpolitik eines Konrad Adenauer, die allein schon von der Einführung der separaten Währung und der Gründung der BRD gekennzeichnet ist. Das alles führte doch dazu, daß es nicht zur demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands, sondern zur Bildung zweier deutscher Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung kommen konnte. Wer also hat das Potsdamer Abkommen nicht eingehalten, doch nur die Westmächte! Denn die gegenwärtige Entwicklung in der BRD zeigt, daß man sich nicht an das Potsdamer Abkommen hielt, wie das Wiedererstehen solcher mächtiger Rüstungsbetriebe wie Krupp, IG Farben und Hoechst zur Genüge beweisen.

Auch sollte man nicht vergessen, daß auf dem Gebiet der heutigen DDR keinerlei Schwerindustrie vorhanden war, die also erst aufgebaut werden mußte. Trotz aller Spekulationen und Störversuche von seiten reaktionärer Kreise in der BRD ist unsere Deutsche Demokratische Republik mit der Unterstützung durch die Sowjetunion konsequent ihren Weg zum Sozialismus gegangen.

Die Wettbewerbsinitiativen unserer Werktätigen zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR beweisen eindrucksvoll, zu welchen Leistungen unsere Menschen bereit sind, die Beschlüsse von Partei und Regierung zu verwirklichen.

Abschließend möchten wir sagen, daß diese Stunde allen Anwesenden vieles gegeben hat.

Kollektiv Zylinderstraße

Arbeit in den Elternvertretungen gewürdigt

Durch die Karl-Marx-Oberschule wurden nachfolgende Mitarbeiter unseres Werkes für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Elternvertretung geehrt:

Genosse Paul Wunderlich, Meister der Modelltischlerei;

Kollege Lothar Ott, Gruppenleiter Perspektivplanung.

Diese Ehrung erfolgte am 10. Oktober d. J. vor allen Eltern durch den Direktor der Karl-Marx-Oberschule.

Richter
Gruppenleiter Personalwesen

DDR 30

Wir berichten von der Konferenz der Bestarbeiter und Neuerer

Mit Ideen- und Gedankenreichtu

Genosse Harry Tisch: „Die Erfahrungen der Besten beschleunige

„Die Erfahrungen der Besten bestimmen unser Schrittmaß zum 30. Jahrestag der DDR" – das war die Losung der Konferenz der Bestarbeiter und Neuerer der Stadt und des Kreises Plauen, die am 26. Oktober in der Plauener Festhalle durchgeführt wurde. Das Ziel der Konferenz war – aufbauend auf erzielte gute Ergebnisse der Arbeit –, Aufgaben zu beraten, die es in den nächsten Tagen und Wochen zu lösen gilt, um mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und in immer besserer Verwirklichung des Grundsatzes „Zeitgewinn ist Reingewinn" überall und allseitig die Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1978 zu erreichen und damit einen guten Start in das Jubiläumsjahr unserer Republik zu gewährleisten.
Ein besonders herzlicher Willkommensgruß galt auf dieser für die weitere Entwicklung der Stadt und des Kreises Plauen so außerordentlich bedeutungsvollen Konferenz dem Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Genossen Harry Tisch, sowie dem Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt, Genossen Albert Wappler.

Das Referat wurde vom Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, gehalten, der u. a. ausführte:

„Unser Stadt- und Landkreis Plauen trägt als industrielles Ballungsgebiet mit jährlich über 3 Milliarden Mark industrieller Warenproduktion eine große Verantwortung. Die Abrechnung der Ergebnisse der zweiten Wettbewerbsetappe anläßlich des 29. Jahrestages der DDR demonstriert, daß immer besser im Sinne der zentralen Wettbewerbslosung ‚Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt' gearbeitet wird.

Im Ergebnis der Arbeit konnten per Ende September die staatlichen Aufgaben der industriellen Warenproduktion, einschließlich Gegenplan, mit 100,3 Prozent erfüllt werden. Besonders hoch würdigen wir, daß der realisierte Anteil am Jahresplan 75,4 Prozent beträgt. Damit hat sich der Planvorlauf auf 6,3 Mio Mark erhöht. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine absolute Produktionszunahme von 60 Mio Mark erreicht. Die Orientierung der SED-Kreisleitung, die Arbeitsproduktivität im Jahre 1978 zusätzlich zum Plan um 1 Prozent zu überbieten, wurde bisher mit 1,1 Prozent realisiert.

Unsere Bestarbeiter und Neuerer haben daran großen Anteil. In diesem Jahr beteiligten sich bisher 7633 Werktätige an der Neuererbewegung.

Darunter der Neuerer Helmut Hesse aus der Plamag mit 372 Neuerervorschlägen, die einen gesellschaftlichen Nutzen von 90 TM erbrachten.

Die Jugendbrigade „Werner Seelenbinder" im VEB Plauener Spitze konzentrierte sich auf die Realisierung von Neuerervorschlägen und wissenschaftlich-technische Maßnahmen. So bringt das in die Produktion eingeführte MMM-Exponat „Musterfadenbewächterung" neben einer Qualitätsverbesserung im Erzeugnis „Baltik" einen gesellschaftlichen Nutzen von 36 TM im Jahr. Eine durchgesetzte Einsparung von Wolprila-Hochbausch beim gleichen Artikel ergibt einen Gewinn von 21,5 TM. Die Planmäßigkeit im Neuererwesen wurde weiter verbessert und hat bis jetzt 14,4 Mio Mark erbracht. Das sind zum vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres 1 Mio Mark mehr.

Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit haben die Betriebe VEB Vowetex, Wema und Plamag, unter der Leitung des WTZ Baumwolle, eine echte Schrittmacherleistung vollbracht. Sie realisierten die Entwicklung und den Bau einer Folieschneidemaschine, die es auf dem Weltmarkt mit diesem Parameter nicht gibt. Neben der Einsparung von nicht geringen Mitteln der Forschung und Entwicklung sichern sie für 1979 unter anderem, daß 300 Tonnen Foliefäden in der Web- und Malitechnik eingesetzt, 600 Tonnen Garn abgelöst und unerhebliche Importe eingespart werden.

Mit diesen Leistungen beweisen die Werktätigen unseres Kreises, daß sie aktiv im sozialistischen Wettbewerb für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt wirken und die Effektivität sowie Qualität der Produktion erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis immer günstiger gestalten."



Den Mitgliedern des Jugendverbandes steht ein breites Feld zur Entfaltung ihrer Leistungskraft, besonders für die Erfüllung wissenschaftlich-technischer Aufgaben, offen. Genossin Carina Distler und Genossin Martina Holzlöhner verfolgen aufmerksam die Konferenz.

FAKTEN ZAHLEN STAND-PUNKTE

● Genosse Harry Tisch konnte bei seinem letzten Besuch in Vietnam dem heldenhaften Brudervolk als Ausdruck der Solidarität unserer Gewerkschaftsmitglieder einen 10-Millionen-Mark-Scheck übergeben.

● **Metalleichtbaukombinat Betrieb Plauen:** Im Ergebnis der Plandiskussion hat sich das Betriebskollektiv verpflichtet, die staatlichen Aufgaben in der industriellen Warenproduktion um 300 000 Mark zu überbieten. Der Betrieb hat seit 10 Jahren kontinuierlich den Plan Wissenschaft und Technik erfüllt und steht quantitativ und qualitativ an der Spitze des Kombinats. Anfang Oktober wurde die zweite Gitterrostanlage zum Probebetrieb übergeben. Sie ist eine Eigenentwicklung und hat bei höherer Leistungsfähigkeit einen Import im Umfang von etwa 4 Millionen Valutamark abgelöst.

● **Gesundheitswesen:** Die Sprechstunden in den späten Nachmittagsstunden werden zu gering in Anspruch genommen. Die Hauptbelastung konzentriert sich auf die Vormittage. Hier liegt eine echte Reserve auf der Seite der Betriebe. Seit Beginn dieses Jahres ist das Labor bis 19 Uhr geöffnet, so daß alle Werktätigen bis 18.30 Uhr zur Blutabnahme kommen können. Hier wird die Möglichkeit nach 16 Uhr noch zu wenig genutzt.

● **VEB Modespitze:** Durch den Weg der Rationalisierung der Produktion konnten seit 1976 26 Arbeitsplätze eingespart und die Arbeitsproduktivität um 24 Prozent erhöht werden.

● **VEB Plauener Gardine:** Die Jugendbrigade „Karl Marx" arbeitet an hochproduktiven Anlagen im Dreischichtsystem. Das bedeutet, daß täglich rund 400 000 m² Gardinen in guter Qualität veredelt werden.

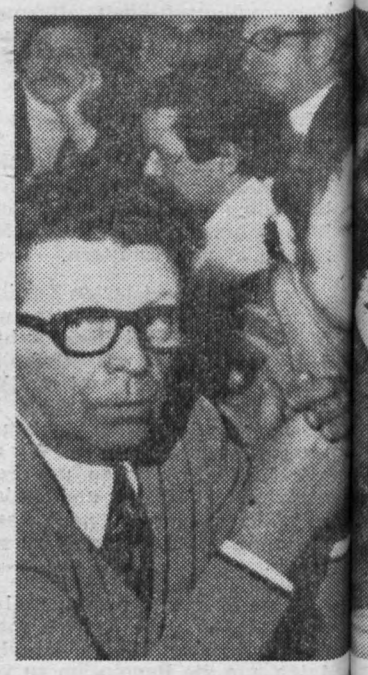
● **VEG Christgrün:** Die größten Fortschritte wurden in der Getreideproduktion erreicht. In diesem Jahr wurde ein Durchschnittsertrag von 45,5 dt/ha abgerechnet. Das ist bereits das Ziel für 1980.

SCHRITTMASS DDR 30



ÖKONOMIE DER ZEIT, DAREIN LÖST SICH SCHLIESSLICH ALLE ÖKONOMIE AUF

ZEIT-GEWINN IST REIN-GEWINN



Die Delegierten des VEB Wema legen, Die Initiative „Unser Z beitsproduktivität wesentlich zu

...chtu...an höhere Aufgaben

...eunigen...nsivierung."

...us dem ...chlußwort ...es ...enossen ...arry Tisch

...itglied des Politbüros ...s ZK der SED ...d Vorsitzender des FDGB-...ndesvorstandes



...nter dem stürmischen Beifall aller ...wesenden ergriff das Mitglied des ...itbüros des ZK der SED und ...rsitzender des FDGB-Bundesvor-...ndes, Genosse Harry Tisch, das ...rt. Er überbrachte herzliche Grüße ...Generalsekretärs des ZK der ...D, Erich Honecker, und dankte ...Werktätigen aus den Betrieben ...Einrichtungen unseres Stadt- ...Landkreises für ihre fleißige und ...pferische Arbeit in Verwirkli-...ng der Beschlüsse des IX. Partei-...es der SED und des 9. FDGB-...ngresses.

...seinen Ausführungen vermittelte ...osse Harry Tisch viele wertvolle ...ührungen zur Weiterführung des ...alistischen Wettbewerbs zu Ehren ...30. Jahrestages der Gründung ...DDR. Folgende Schwerpunkte ...sen dabei im Mittelpunkt der ...eit stehen:

...m Ringen um die Erfüllung der ...ptaufgabe in ihrer Einheit von ...schafts- und Sozialpolitik wur-...in unserer Deutschen Demokrati-...n Republik große Erfolge erzielt. ...ntigstes Anliegen der ideologi-...n Arbeit muß es sein, diese Zu-...menhänge zwischen ökonomi-...n Leistungen und sozialem Fort-schritt allen Werktätigen immer wie-der bewußt zu machen.

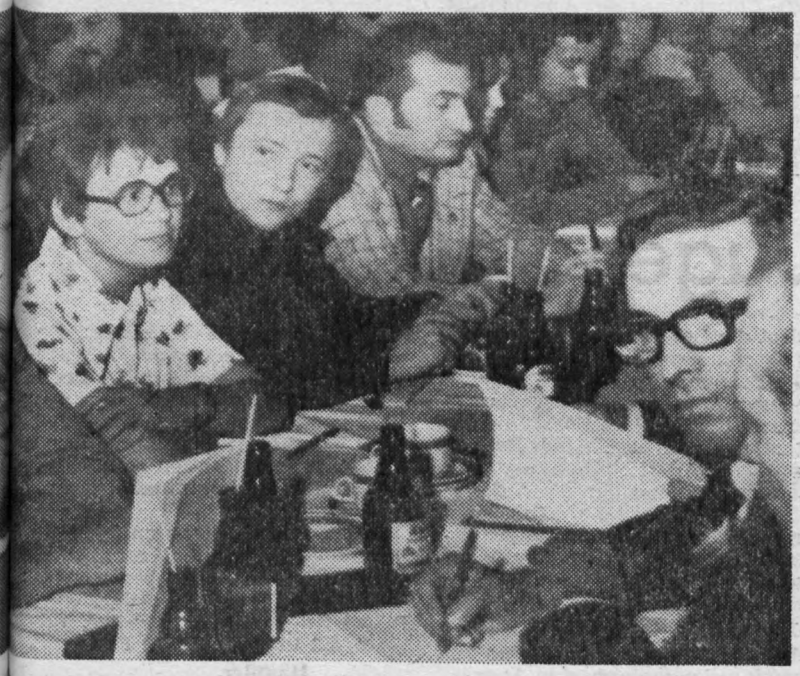
● Entscheidend für unseren weiteren wirtschaftlichen Leistungsanstieg ist, wie es gelingt, die qualitativen Faktoren im Wettbewerb immer besser zur Wirkung zu bringen. Das verlangt, die sozialistische Intensivierung und die sozialistische Rationalisierung konsequent durchzusetzen. Dabei müssen wir uns davor hüten, diese Begriffe zu allgemeinen Schlagwörtern zu machen. Es geht vielmehr darum, diese Aufgaben, die uns die Partei gestellt hat, zielstrebig zu verwirklichen.

● Nach dem Prinzip, jeder muß alles wissen, damit er mit all seinen Fähigkeiten und mit seiner ganzen Kraft zur Lösung der Aufgaben beiträgt, sind das politische Gespräch am Arbeitsplatz zu führen und mit jedem einzelnen alle Aufgaben, die wir lösen wollen, zu beraten. Bürokratismus und Administration sind mit aller Konsequenz zu bekämpfen.

● Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist und bleibt, alles zu tun, um im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR hohe Leistungen zu vollbringen.



...VEB Wema ...„Unser Z... ...esentlich zu



...f der Konferenz wertvolle Erfahrungen aus ihrer täglichen Arbeit dar-mit Wissenschaft und Technik schneller und besser" hilft mit, die Ar-

Fotos (5): L. Freund

Brief an Erich Honecker

Die Teilnehmer der Konferenz der Bestarbeiter und Neuerer des Kreises Plauen wandten sich in einem Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker. Darin heißt es unter anderem:

● Wir haben heute Bilanz gezogen, die Ziele abgesteckt und die Aufgaben beraten, wie wir die zielklare und auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der Partei mit noch mehr Schöpfertum und Einsatzbereitschaft verwirklichen, weitere Kräfte freisetzen und viele neue Initiativen auslösen können. Es ist unser Wille, mit Hirn, Herz und Hand beizutragen, das 30. Jahr unseres sozialistischen Staates zum leistungsstärksten und erfolgreichsten Jahr seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik zu machen.

● Der Fleiß der Werktätigen in Stadt und Land unseres Kreises findet im sozialistischen Wettbewerb seinen Ausdruck darin, daß mit Abschluß des dritten Quartals der Plan der industriellen Warenproduktion mit 100,3 Prozent gleich 75,4 Prozent anteilig zum Jahr erfüllt, eine arbeitstägliche Leistung im Monat September mit 11,8 Mio Mark erreicht und durch Steigerung der Arbeitsproduktivität ein schnelleres Wachstum gegenüber der industriellen Warenproduktion erzielt wurde. Für die Bevölkerung wurden für 6,5 Mio Mark mehr Fertigerzeugnisse produziert.

● Dank der erfolgreichen Politik unserer Partei konnten der Bevölkerung, besonders Arbeiter- und kinderreichen Familien in der Stadt und in den Gemeinden unseres Kreises Plauen, im laufenden Fünfjahrplan 1575 neue und 714 modernisierte Wohnungen übergeben werden. Damit wurden die Wohnverhältnisse für über 7000 Bürger spürbar verbessert.

● Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der sozialistischen Land- und Nahrungsgüterwirtschaft haben in diesem Jahr eine gute Ernte eingebracht. Bei Getreide wurde ein Hektarertrag von 41,5 dt erreicht. Es konnten 6500 t mehr gegenüber dem Vorjahr produziert werden. Das staatliche Aufkommen bei tierischen Erzeugnissen wurde bei Schlachtvieh mit 84 t, bei Milch mit 414 t, bei Geflügel mit 38 t und bei Eiern mit 2049 TStück übererfüllt.

Diskussion - Diskussion



Christine Hellfritzsch, Raschelwirkerin im VEB Plauener Gardine:

„Ich komme aus dem VEB Plauener Gardine und arbeite seit Jahren im Dreischichtsystem an modernen hochproduktiven Raschelmaschinen, auf denen synthetische Gardinen hergestellt werden.

★

Meine Jugendfreunde, Genossen und Kollegen der Produktionsstätte sind ein Schrittmacherkollektiv. Durch unseren vorbildlichen Anteil bei der Nutzung der neuen Technik wurden wir mit dem Orden ‚Banner der Arbeit' geehrt.

Stolz kann ich berichten, daß wir die Warenproduktion am 30. September mit 76,1 Prozent zum Jahr erfüllt haben. An diesem Ergebnis haben wir Jugendlichen einen hervorragenden Anteil. Auch bei dem freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am Sonnabend, dem 28. Oktober, werden wir wieder an der Spitze stehen. Wir haben uns das Ziel gestellt, durch diesen Arbeitseinsatz ein verteilbares Endprodukt in Gardinen- und Dekostoffen von rund 400 000 Quadratmetern zu produzieren. Das entspricht einem Wert von 3,5 Millionen Mark Warenproduktion."

★

(Dieses Versprechen wurde eingelöst. Die Redaktion.)



Günter Puchta, Operativtechnologe im VEB Narva

Er brachte zum Ausdruck, daß die Belegschaft am 28. Oktober 1978 Erzeugnisse mit einem Wert von mindestens 200 000 Mark zusätzlich produzieren wird.

„Gleichzeitig haben wir auf unserer Betriebskonferenz in Vorbereitung der Parteiwahlen die Kampfaufgabe gestellt, zu Ehren des 30. Geburtstages unserer Deutschen Demokratischen Republik den Fünfjahrplan 30 Tage vorfristig zu erfüllen und damit um 14,3 Millionen Mark zu überbieten. Im Planjahr 1979 werden wir bereits davon mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs 8,5 Millionen Mark realisieren."

Ein Neuererkollektiv des Betriebes, dem Günter Puchta angehört, hat durch Einführung einer neuen Technologie in der Leuchtkörperherstellung eine hohe Rationalisierungsmaßnahme durchgesetzt, die 23 Arbeitsplätze einspart. Genosse Puchta verwies auf das Schlußwort des Genossen Harry Tisch auf der Konferenz der Wettbewerbsinitiatoren in Karl-Marx-Stadt, indem er sagte: „Stets führt der Weg zu höheren volkswirtschaftlichen Leistungen in erster Linie über die Steigerung der Arbeitsproduktivität." Das wissen die Neuerer und Rationalisatoren von NARVA, und sie handeln danach. Zehn bisherige Heimarbeiterinnen nahmen eine neue Tätigkeit im Betrieb auf.

- Gute Ergebnisse abgerechnet
- Herzliche Grüße überbracht
- Zum Jugendförderungsplan 1979
- Hier spricht Jugendtourist



Zum 60. Jahrestag des Leninschen Komsomol

Herzliche Grüße überbracht

Aus Anlaß dieses großartigen Jubiläums besuchten wir, d. h. 9 Jugendfreunde unserer Grundorganisation„ am Sonntag, dem 29. Oktober in der Zeit von 9 bis zirka 11.45 Uhr die Komsomolzen der in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit, um ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu überbringen.

In den zirka drei Stunden wurde uns bei einem Rundgang durch das Objekt ein Einblick in ihre Ausbildung als Panzersoldaten gewährt.

Wir sahen die Sportstätten, den Schießplatz und natürlich die Panzer.

In jedem Gebäude innerhalb der Kaserne befindet sich ein Lenin-Zimmer, das die Genossen zum Lesen und Studieren nutzen. Darin hängt auch reichlich Sichtmaterial aus, auch Wettbewerbstabellen z. B. der sportlichen Wettkämpfe. In zwei Lenin-Zimmern hatten wir Treffpunkte mit Komsomolzen.

Weiterhin zeigten sie uns die Waffenkammer und natürlich auch die Panzer, auf die wir hinaufklettern konnten. Einen kurzen Einblick nahmen wir auch in die Sporthalle sowie in die Außensportanlagen.

Zum Abschluß dieses Besuches setzten wir uns mit Genossen Bikajew, dem 1. Sekretär des Leninschen Komsomol in der Panzereinheit, und einem weiteren Genossen des Leninschen Komsomol bei etwas Gebäck, Nüssen, Bonbons und Saft zu einer Gesprächsrunde zusammen.

Dabei luden uns unsere sowjetischen Freunde zu einer Veranstaltung anläßlich des 61. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein, um mit ihnen gemeinsam dieses welthistorische Ereignis zu begehen.

Sigrid Lorenz

Wir berichten von der Auftaktwahlversammlung der werktätigen Jugend in unserem Gießereibetrieb

Gute Ergebnisse abgerechnet

Gerd Sieler herzlich zur NVA verabschiedet

Am 25. Oktober diesen Jahres fand in der Gießerei die Auftaktwahlversammlung der werktätigen Jugend statt. Als Gäste nahmen daran unser FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, und als Vertreter der APO 8, Genosse Jürgen Domschke, teil.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte der Gruppensekretär, Jugendfreund Gerd Sieler, einschätzen, daß die gestellten Ziele erreicht wurden. Besonders gute Leistungen konnten in der Aktion Materialökonomie abgerechnet werden. So wurden z. B. von den Jugendlichen 52 Tonnen Schrott erfaßt.

Nicht befriedigen konnte im vergangenen Zeitraum die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen der FDJ. Für das kommende Jahr hat sich die FDJ-Gruppe das Ziel gestellt, intensiv an der Festigung des FDJ-Kollektivs zu arbeiten, um mit neuen Initiativen einen würdigen Beitrag zum 30. Jahrestag der DDR zu leisten.

Zum neuen Gruppensekretär wurde der Jugendfreund Jürgen Otto gewählt, da Jugendfreund Gerd Sieler am 1. November diesen Jahres seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee antrat. Gerd Sieler, der in den vergangenen Jahren die Funktion des Gruppensekretärs ausübte, wurde sehr herzlich von den Jugendfreunden verabschiedet. Auch die FDJ-Leitung spricht Gerd nochmals den Dank für seine gute Arbeit aus und wünscht ihm alles Gute in den Reihen der Nationalen Volksarmee.

Manfred

KURZ SCHNELL AKTUELL

60 Jahre Novemberrevolution in Deutschland ist im Monat November das Thema der Mitgliederversammlungen in unserer FDJ-Grundorganisation.

★

Das FDJ-Studienjahr wurde in unserer FDJ-Grundorganisation im Rahmen eines Jugendforums mit führenden Genossen der SED und des Staatsapparates aus dem Bezirk und dem Kreis am 31. Oktober in der Aula der Friedensschule eröffnet. Die Genossen antworteten den Jugendfreunden auf aktuelle Fragen unserer Zeit. Aus unserer FDJ-Grundorganisation nahmen 4 FDJ-Funktionäre und 4 Propagandisten des FDJ-Studienjahres teil.

★

Der „Tag des FDJ-Kontrollpostens" fand am 1. November statt. Zur Auswertung standen die Massenkontrolle „Nachnutzung und Vergütung von MMM-Leistungen des Jahres 1978" und eine Einschätzung über die weitere Förderung und Bildung von Jugendbrigaden. Daran nahm der Leiter unseres FDJ-Kontrollpostens teil.

★

Ein Kampfmeeting anläßlich des 60. Jahrestages der Novemberrevolution in Deutschland fand am 8. November auf dem Rosa-Luxemburg-Platz in Plauen statt, an dem auch 20 FDJler unseres Betriebes teilgenommen haben.

★

Die Schule des Gruppenfunktionärs findet für 28 Jugendfreunde wieder regelmäßig von November 1978 bis Juni 1979 in unserem Jugendklubraum statt. Erstes Schulungsthema ist der Jugendförderungsplan 1979.

Zum Jugendförderungsplan 1979

Jeder ist zur Diskussion und zu Änderungswünschen aufgerufen

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" von einem Pressegespräch beim Rat der Stadt berichtet, steht der Jugendförderungsplan 1979 in allen Betrieben und Einrichtungen der Stadt zur Diskussion. Gewissermaßen als Anregung für eine breite Mitarbeit möchten wir auf einige Aufgaben und Maßnahmen zu diesem Planwerk hinweisen:

- Jeder Abgeordnete führt zweimal im Jahr Gespräche mit Jugendlichen
  - im Januar/Februar zur Erläuterung des Jugendförderungsplanes 1979
  - im Oktober/November zur Erläuterung des Jugendförderungsplanentwurfes für 1980.
- Durch die Mitglieder des Rates wird jährlich ein Rathausgespräch mit Jugendlichen durchgeführt.
- Die Direktoren der Betriebe und Einrichtungen und Vorstände der Genossenschaften erarbeiten zur Vorbereitung der Woche der Jugend und Sportler bis Februar 1979 einen Maßnahmeplan.
- In der Woche der Jugend und Sportler findet ein Treffpunkt „Junger Abgeordneter" statt.
- Die Direktoren der Betriebe und Einrichtungen sichern in enger Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen die Entwicklung von Jugendbrigaden.
- Die Direktoren der Betriebe und Einrichtungen, Vorstände der Genossenschaften und Mitglieder des Rates mit nachgeordneten Betrieben und Einrichtungen unterbreiten dem Rat der Stadt, Abt. Jugendfragen, Köperkultur und Sport ihre Vorstellungen über die ökonomischen Jugendinitiativen, die Entwicklung der Jugendbrigaden und MMM-Bewegung im Rahmen der Plandiskussion bis Juli 1979 für das Jahr 1980.
- Die Direktoren der Betriebe und Einrichtungen und Vorstände der Genossenschaften erarbeiten zur Führung der MMM-Bewegung in ihrem Verantwortungsbereich eine Konzeption, die sie dem Rat der Stadt, Abt. Jugendfragen, Körperkultur und Sport zur Information übergeben.
  Als Verpflichtung sollte gesehen werden, die MMM-Bewegung entsprechend der Planorientierung des Rates der Stadt zu entwickeln.
- Die „Woche der Waffenbrüderschaft" in der Zeit vom 23. Februar bis 1. März 1979 ist in allen Bereichen würdig zu begehen. Dabei sollten solche bewährten Methoden wie Freundschaftstreffen, militär-politische Rundtischgespräche und anderes durchgeführt werden.
- 1979 werden im Jugendklubhaus „Rudolf Hallmeyer" 26 Diskoveranstaltungen, 25 Hördiskotheken und 40 Schülerdiskotheken sowie 110 Jugenddiskotheken im Eugen-Fritsch-Heim durchgeführt.

Hier spricht Jugendtourist

Bei der Diskussion der Dokumente des IX. Parteitages der SED wird deutlich, daß dem Jugendreisebüro der DDR „Jugendtourist" als Einrichtung der Freien Deutschen Jugend eine hohe Verantwortung zukommt. Die Teilnehmer aller Reisegruppen in das sozialistische Ausland repräsentieren die Jugend unserer Republik.

Mit der Bildung des Jugendreisebüros sind Möglichkeiten zur niveauvollen Gestaltung der Freizeit und des Urlaubs gestiegen. Touristik hilft uns, unsere Heimat sowie das Leben unserer Freunde und Kampfgefährten in anderen Ländern kennenzulernen. Sie erweitert das Wissen und Können der Jugendlichen, fördert die Lebensfreude und dient der aktiven Erholung.

Die Betriebskommission für Jugendtouristik arbeitet bei uns sehr selbständig. Nach Erhalt der vom Jugendreisebüro zugeteilten Reisen setzt sich die Betriebskommission zusammen. Sie hat nun die Aufgabe, die Reisewünsche, die anhand von Vormerkscheinen von den Jugendlichen bei der Betriebskommission abgegeben wurden, bei dem uns zur Verfügung stehenden Reisekontingent so gut als möglich zu berücksichtigen.

Weil die Teilnahme an Reisen von Jugendtourist zugleich eine Anerkennung für vorbildliche Arbeit ist, erhalten diese Möglichkeit bei uns in erster Linie FDJ-Mitglieder, die hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und in der gesellschaftlichen Arbeit vollbringen.

Bei mehrfacher Bewerbung für eine Reise entscheidet die Leitung der FDJ-Grundorganisation zusammen mit der Betriebskommission über die Vergabe.

In diesem Jahr konnten folgende Sommerreisen an die Jugendlichen unseres Betriebes vergeben werden:

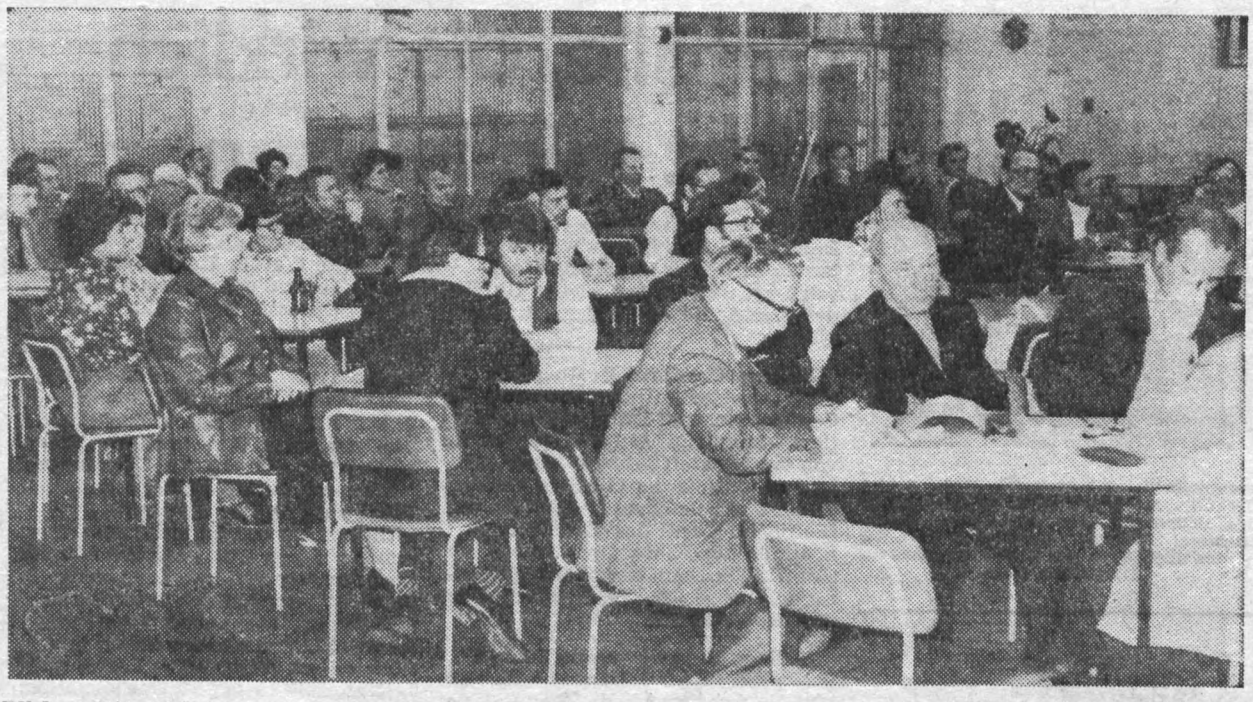
UdSSR 4 Plätze, VR Bulgarien 6 Plätze, SR Rumänien 2 Plätze, VR Ungarn 2 Plätze, CSSR 2 Plätze.

Häußler,
Betriebskommission für Jugendtourist



Annette Ille (11 Jahre)

Sie umrahmte mit ihrem Klavierspiel die Eröffnungsfeier der 5. gemeinsamen Betriebsfestspiele im Saal des VEB Wema.



Blick auf die Teilnehmer der Eröffnungsfeier der 5. gemeinsamen Betriebsfestspiele. Erfreulich war, daß die Veranstaltung von zahlreichen Vertrauensleuten, AGL-Vorsitzenden und Kulturfunktionären der Plamag besucht worden war, während der BGL-Vorsitzende, Genosse Studnick, diese Feststellung für den Betrieb Wema nicht treffen konnte.

Unser Bildbericht

von den 5. gemeinsamen Betriebsfestspielen VEB Plamag – VEB Wema



Heinz Kaden

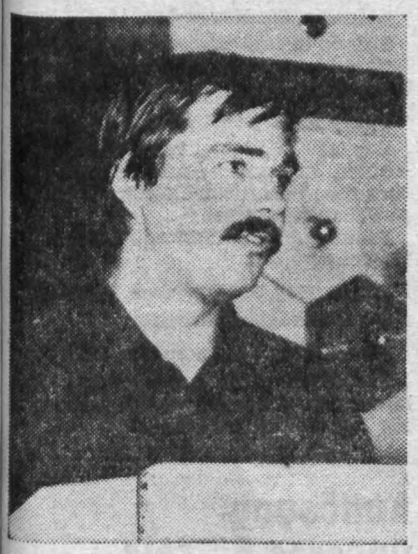
Er konnte von guten Ergebnissen auf dem Gebiete des Amateur-Filmschaffens im VEB Plamag berichten. Gegenwärtig bereite der Zirkel einen Film über das kulturell-geistige und sportliche Leben im Betrieb vor. Seine Bitte: neue Mitarbeiter.



Der Vorsitzende der BGL, Gen. Ekkehard Jaurich, bei seiner kurzen Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude"
Fotos (7): Ingrid Friedrich



Großes Interesse brachten die Besucher der Ausstellung auch den vielen Farb-Dias entgegen, die vom Fotozirkel ausgestellt wurden.



Tomas Kreßner

Er sprach über die Arbeit der Kulturkommission im VEB Plamag. „Viel", so sagte er u. a. „hängt auch von einer guten Sichtgestaltung ab, um den Werktätigen die Probleme der Kulturarbeit nahezubringen, um sie so auch besser lösen zu können."



„Historische Kostbarkeiten der Stadt Plauen" heißt der Titel eines Dia-Vortrages, der im Rahmen der Betriebsfestspiele von der Leiterin der Stadtbibliothek, Genossin Sachs, im Saal des Kulturbundes vor einem großen Kreis interessierter Zuhörer gehalten wurde.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



zum 72. Geburtstag:
Genossen Fritz Köhler, Transportarbeiter (KVA), am 19. November;

zum 70. Geburtstag:
Kollegin Liesbeth Ernst, Raumpflegerin (KVO), am 14. November;

zum 65. Geburtstag:
Genossen Hans Höfer, Beschaffer für Büromaterial (AMB), am 28. November.

Kegelbahn-Notizen

Sechs Wertungspunkte beim Heimturnier

Am 14. und 15. Oktober fand auf der Kegelbahn der Plamag das dritte Turnier der Spielserie 1978/79 statt. Dabei konnte unsere 1. Mannschaft durch eine gute Leistung mit 4729 Leistungspunkten den 1. Platz vor Klingenthal mit 4574 und Zwota mit 4555 Leistungspunkten belegen. Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Gerhard Gräf 838 und Dieter Zschögner 825 Leistungspunkte. Diese Resultate bedeuteten auch die besten Leistungen des Turniers.

In der Tabelle ergibt sich jetzt folgender Stand:

1.	Klingenthal	15 Wertungspunkte
2.	Plamag Plauen	12 Wertungspunkte
3.	Jößnitz	11 Wertungspunkte
4.	Zwota	10 Wertungspunkte
5.	Auerbach	8 Wertungspunkte
6.	Falkenstein	6 Wertungspunkte

Unsere 2. Mannschaft kam am 8. Oktober auf den Bahnen 5 und 6 in der „Schweizer-Höhe" in ihrem 2. Turnier über einen letzten Platz nicht hinaus. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Peter Klaus 395 und Horst Becker 378 Leistungspunkte. Einen sehr guten Start hatte unsere 3. Mannschaft, die nach dem 3. Turnier die Tabelle mit 19 Wertungspunkten anführt. Dieses Turnier fand am 14. und 15. Oktober auf den Bahnen 1 und 2 der „Schweizer-Höhe" statt. Dabei konnte mit 2250 Leistungspunkten der 3. Platz belegt werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Dieter Petzoldt 389 und Lothar Hergert mit 386 Leistungspunkten.

Sektionsleitung

Unfälle, die wirklich nicht sein müssen

Die Unfallentwicklung in unserem Betrieb gibt uns immer wieder Anlaß zu kritischer öffentlicher Auswertung, weil immer wieder Unfälle dabei sind, die wirklich nicht sein müssen.

Kollege Eberhard Beutner war beispielsweise mit dem Umladen der Gasflaschen vom LKW auf den Multicar beschäftigt. Auf der Wegstrecke von der Straße (Bahnanschluß) zur Instandhaltung der Gießerei verblieb er auf der beladenen Ladefläche des Multicars. Durch das plötzliche Bremsen des Fahrers verschoben sich die Flaschen, und Kollege Beutner quetschte sich den Ringfinger der rechten Hand ein.

Kollege Beutner verstieß damit gegen die ASAO 361/3 und auch gegen die Arbeitsschutzbelehrung vom 21. März diesen Jahres, indem er sich unberechtigterweise auf dem Multicar zusammen mit den Gasflaschen befördern ließ. Die Folge ist, daß er sich neben einer Verletzung auch noch zuzuschreiben hat, daß gemäß Paragraph 80 des Arbeitsgesetzbuches außerdem disziplinarische Maßnahmen gegen ihn eingeleitet werden mußten.

Kollege Werner Karing ging zur Kontrolle in die Zahnradfertigung. Beim Passieren des Durchganges zwischen dem Spülbehälter und einer Abwälzfräsmaschine stieß er, da ein Transportwagen den Durchgang zusätzlich einengte, mit dem linken Fuß gegen das in den Weg hineinragende Ablaßventil des Behälters und zog sich eine Prellung zu.

Der vom Verletzten begangene Weg in die Zahnradfertigung ist nicht der einzige. Er hätte durchaus einen anderen Weg benutzen können, nachdem der von ihm begangene verstellt war. Außerdem beging er den Fehler, nach seiner Verletzung keinen Zeugen hinzuzuziehen und auch seinen vorgesetzten Leiter nicht in Kenntnis zu setzen. Das vor allem sollte Anlaß sein, daß in allen Betriebsabteilungen nochmals eindringlich darauf hingewiesen wird, daß jede Verletzung – und sollte sie noch so gering sein – unverzüglich dem zuständigen Leiter und dem Gesundheitshelfer zu melden ist.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Im Theater der Stadt Plauen

„Die Zwickmühle"

Musikalisches Lustspiel von H.-J. Preil und J. Allihn

Wenn ein Schriftsteller ein Buch über die Ehe schreiben will und darüber seine eigene Ehe vernachlässigt, und wenn dann seine Ehefrau ihn mit Hilfe eines gutmütigen, aber leicht vertrottelten Hausfreundes eifersüchtig machen will, kann man sicher sein, daß jeder von ihnen sehr schnell in einer „Zwickmühle" steckt.

„Die Zwickmühle" ist ein musikalisches Lustspiel von Hans-Joachim Preil, der sicher vielen Zuschauern von Funk und Fernsehen bekannt ist. Auch diesmal bleibt Preil dem heiteren Genre treu, und ein vergnüglicher Theaterabend ist das Ergebnis.



Obiges Szenenfoto zeigt Gunter Blaßfeld (Hubertus) und Renate Mann (Brigitte).
(Foto: Wolfgang Müller)

Kenn'se den?

„Kannst du dich noch auf die beiden Forellen besinnen, für deren Fang du im letzten Sommer zwei Wochen Urlaub geopfert hast?" fragt die Frau ihren Mann beim Abendbrot. – „Ja, natürlich", murmelt der Mann. – „Ich soll dich schön grüßen von der einen Forelle. Sie hat gestern angerufen und erklärt, du seiest Vater geworden."

*

Der Zug fährt durch die laue Frühlingsnacht. Da faucht die süße Susi den jungen Mann im dunklen Abteil neben sich an: „Was erlauben Sie sich eigentlich? Seit einer Viertelstunde tätscheln Sie schon mein Knie!" – Ganz verwundert meint da der Kühne: „Und jetzt macht Ihnen das plötzlich keinen Spaß mehr, was?"

*

„Sag, ist dein Verlobter wirklich ohne Grund eifersüchtig?" „Und ob, aber er hat einen ganz Falschen in Verdacht."

Übrigens...

Humor ist wie Wasser in der Wüste. Deshalb müssen manche Leute immer erst trinken, ehe sie lustig sind.

Achtung! Achtung!

Fahrten nach Leipzig

Durch den Ökonomischen Direktor wurden alle Fachdirektoren darüber informiert, daß unser Betrieb seit 1. Oktober 1978 Karten für Fahrten mit der Deutschen Reichsbahn nach Leipzig – sogenannte Relationskarten – bereithält. Leider wird davon noch nicht in jedem Fall Gebrauch gemacht. Wir möchten deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen appellieren, die eine Dienstfahrt nach Leipzig durchführen, grundsätzlich am Tag vorher in der Abteilung ÖFF anzurufen und anzufragen, ob noch eine Karte frei ist. Wir sind daran interessiert, die unserem Betrieb zur Verfügung stehenden drei Karten so oft als möglich zu benutzen. Diese Karten sind nur zu verwenden, wenn ein Betriebsangehöriger **nur einen Tag nach Leipzig fährt.** Bei Fahrten über mehrere Tage ist nach wie vor die Fahrkarte am Schalter der Reichsbahn zu lösen. Darauf hinweisen möchten wir noch, daß die Relationskarte bei Kontrollen nur in Verbindung mit dem Betriebsausweis gilt und diese am nächsten Tag bis spätestens 9 Uhr in der Abteilung ÖFF zurückzugeben ist.

Hüttner,
Abteilung Finanzökonomie

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 21. November, 16.00 Uhr:
Metallbauzeichner
Bauzeichner

Dienstag, 28. November, 16.00 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Dienstag, 5. Dezember, 16.00 Uhr:
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen
Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Verkehrspolizei

Donnerstag, 7. Dezember, 16.00 Uhr:
Zerspanungsfacharbeiter

Donnerstag, 14. Dezember, 16.00 Uhr
Facharbeiter für Drucktechnik, für buchbinderische Weiterverarbeitung, für Reproduktionstechnik

Auflösung unseres Rätsels

in Ausgabe Nr. 19/78

Waagerecht: 2 Ewer, 7 Tiro, 8 Jpoly,, 10 Platon, 11 Steg, 13 Alkan, 15 Silo, 16 Graf, 19 Arara, 22 Roma, 23 Tantal, 24 Breda, 25 Plau, 26 Taho.

Senkrecht: 1 Stoss, 2 Erpel, 3 Wolgograd, 4 Rita, 5 Bonk, 6 Zyan, 9 Polygraph, 12 Tier, 14 Adam, 17 Rollo, 18 Fatum, 19 Alba, 20 Atem, 21 Anat.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 22 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 30. November 1978

Freundschaftsvertrag in Aktion

Der Freundschaftsvertrag zwischen der Plamag und einer Einheit der sowjetischen Garnison wird zielbewußt mit Leben erfüllt. Hierzu wurde vereinbart, auf regelmäßigen Zusammenkünften die vorgesehenen Veranstaltungen für den nächsten Zeitraum exakt abzustimmen. Auf diese Weise können die Erfahrungen bei der Durchführung der Begegnungen ausgewertet und weitere Wünsche berücksichtigt werden.



Die erste Beratung dieser Art fand bereits am 30. Oktober diesen Jahres in unserem Betrieb statt. Die DSF-Grundeinheit war durch die Vorsitzende, Freundin Marga Richter, sowie durch die Funktionäre Siegfried Schenk, Elke und Heinz Winkler, den Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, und die FDJ durch Genossen Kramer vertreten. Seitens der sowjetischen Einheit nahm der Politstellvertreter, Genosse Oberstleutnant Rasin, teil und Genossin Seifert wirkte als Dolmetscherin.

In angeregter Aussprache wurde zu den bisherigen Veranstaltungen Stellung genommen. Da gab es viel Positives zu sagen.

Zur Erleichterung der Zusammenarbeit wurde Genosse Hauptmann Kromin als ständiger Verbindungsoffizier benannt. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Festlegungen wurden vielseitige Kontakte zwischen der Kampfgruppe und der sowjetischen Einheit und die Einbeziehung sowjetischer Familien in bestimmte Veranstaltungen des Betriebes vereinbart. Auch gemeinsames Kegeln wird mehr als bisher stattfinden.

Die nächste Beratung ist für den 9. Januar 1979 in der Garnison vorgesehen und wird die Vorhaben des I. Quartals im einzelnen festlegen.

Heinz Winkler

Glückwünsche zum Tag des Gesundheitswesens

Im Namen der Leitung und der Werktätigen unseres Betriebes sprechen wir hierdurch Ärzten und Mitarbeitern unserer betrieblichen Gesundheitseinrichtungen zum Tag des Gesundheitswesens am 11. Dezember die herzlichsten Glückwünsche aus.

Gesundheits- und Sozialwesen unseres sozialistischen Staates

Ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit

In der Ausgabe Nr. 20/78 des „Plamag-Aktivist" wurde über ein Pressegespräch beim Rat der Stadt berichtet, das sich auch mit der Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens in unserer Stadt befaßte. Auch unser Betrieb hat an der dort aufgezeigten positiven Bilanz einen nicht geringen Anteil. Das bezieht sich sowohl auf die innerbetriebliche Entwicklung als auch auf die Verantwortung, die wir als strukturbestimmender Betrieb für unser Territorium überhaupt tragen.

Jedem Betriebsangehörigen ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, kurzfristig in unserer Sanitätsstelle ärztlich behandelt und medizinisch versorgt zu werden, medizinische Bäder in Anspruch zu nehmen oder auch von seinen Zahnschmerzen befreit zu werden.

Dabei sollten wir uns erinnern, daß wir einer der ersten Plauener Betriebe waren, die über derartige Einrichtungen verfügten, die im Laufe der Jahre entsprechend unseren finanziellen und materiellen Möglichkeiten ausgebaut wurden und vervollkommnet werden. Dabei hat sich allein der finanzielle Aufwand in den letzten acht Jahren fast verdoppelt.

Wenn wir uns vor Augen halten, daß allein in den genannten Einrichtungen jährlich zusammen zirka 12 000 Behandlungen durchgeführt werden, so werden Bedeutung und Leistungsfähigkeit unserer betrieblichen Gesundheitseinrichtungen noch mehr erkennbar.

Nehmen wir noch die Betreuung unserer Jüngsten in unserem Betriebskindergarten dazu. Für die jungen Muttis ist es selbstverständlich, ihre Kinder in guter Obhut zu wissen. Für jede von ihnen ist es wohl auch selbstverständlich, daß der Betrieb für die Unterhaltung dieser Einrichtung jährlich zirka 40 000 Mark aufwendet.

Aber auch im Territorium unserer Stadt hat unser Betrieb einen bedeutenden Anteil an der Entwicklung und am Ausbau von Gesundheits- und Sozialreinrichtungen. So beteiligten wir uns am Bau der Kinderkrippen-Krankenstation und von Stadtambulanzen, an der Entwicklung der Alters- und Pflegeheime, an der Errichtung der Kreisinspektion für Gesundheitsschutz in den Betrieben bis hin zur Rekonstruktion des Bezirkskrankenhauses. Für diese genannten und noch andere Maßnahmen stellten wir aus unseren betrieblichen Fonds bisher zirka 250 000 Mark zur Verfügung.

Das gesamte Gebiet der sozialen Betreuung ist natürlich noch viel weitreichender. Da ist der Feriendienst, die Kurenbeschickung, die Kinderferienaktion, die weihnachtliche Betreuung der Kinder und manches andere mehr. Daß es dabei keinen Stillstand gibt, daß vielmehr immer wieder neue Überlegungen und Maßnahmen notwendig werden, zeigt schon der erfreulich hohe Geburtenzuwachs der vergangenen Jahre. Die Frage der Kinderkrippen- und Kindergartenplätze bringt hier neue Probleme, die gelöst werden müssen.

Bernd Geilsdorf,
Leiter der Abteilung Kultur und Sozialwesen

Der Winter rückt heran

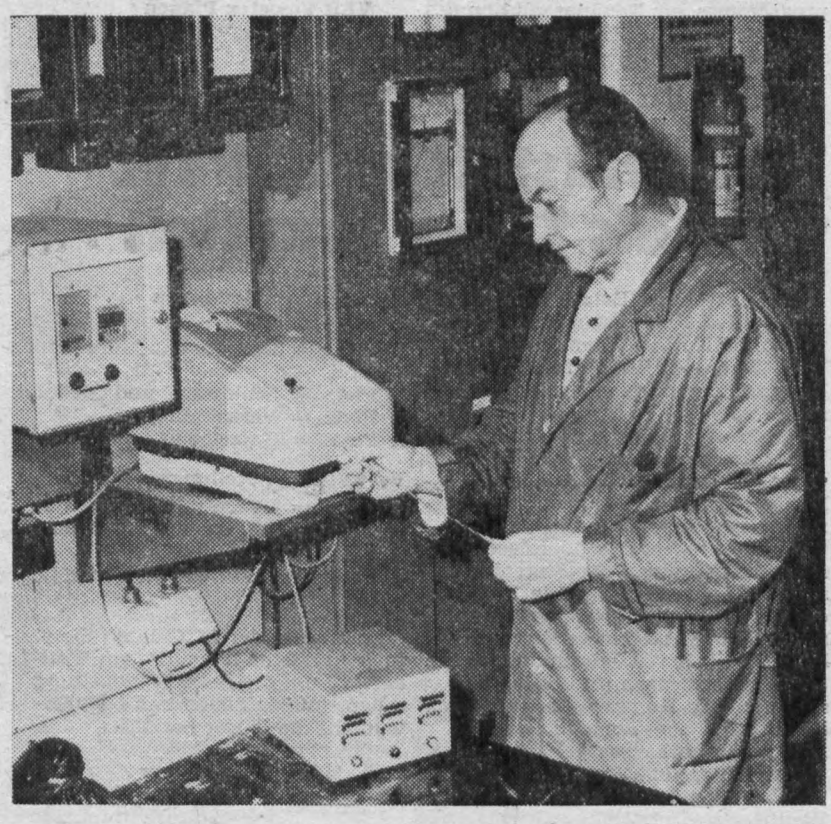
Es läßt sich nicht leugnen, daß wir mit jedem Tag der eigentlichen Winterzeit näherkommen. Ob es uns angenehm oder nicht angenehm ist, einstellen müssen wir uns auf diese Zeit und vor allem auch darauf, daß sie oft tückisch sein kann. Deshalb möchten wir auf aktuelle Probleme der Winterbereitschaft aufmerksam machen, die der Leiter der Abteilung Energetik, Kollege Gunter Wild, auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist" darlegt.

★

Daß der rationellen Energieanwendung eine noch größere Bedeutung zukommt als sonst, soll unser nebenstehendes Foto deutlich machen. Es zeigt den Kollegen Paust, Sachbearbeiter für Energetik, bei der täglichen Auswertung des Elektroenergieverbrauches in der Schaltzentrale Station A des Betriebes.

★

Vor allem bei der Ausrufung von Versorgungsstufen kommt es darauf an, die elektrische Leistung in den kritischen Zeiten von **7.00 Uhr** bis **8.00 Uhr** und von **17.00 Uhr** bis **18.00 Uhr** abzusenken. Gerade das erfordert eine laufende operative Abstimmung mit dem verantwortlichen Energiebeauftragten im Bereich der materiellen Produktion, dem Hauptabteilungsleiter Maschinenbau, Genosse Johannes Voigtmann. Das trifft gleichfalls zu auf andere energieintensive Abteilungen unseres Betriebes.



Konstruktion und Bau des 2. Funktionsmusters der Folieschneidmaschine im VEB Vowetex Plauen

Ein wahrhaft echtes Beispiel territorialer Rationalisierung

Dank an die Betriebe des Maschinenbaus

Der Industriezweig Baumwolle trägt mit seinen Erzeugnissen entscheidend dazu bei, den Bedarf an Konsumgütern für die Bevölkerung zu sichern. Darüber hinaus werden im Industriezweig Baumwolle in großem Umfang Flächengebilde für den technischen Bedarf an die weiterverarbeitende Industrie, wie z. B. Gewebe und Nähgewirke für Beschichtungsgrundware, produziert.

★

Die Schwerpunkte in der Erzielung höherer Leistungen in der sozialistischen Produktion liegen hierbei mit in der Senkung des spezifischen Aufwandes an Energie, Rohstoffen und Material bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse. Die Sicherung der Qualität, speziell der Erzeugnisse für den technischen Bedarf, erfordert zu einem wesentlichen Teil den Einsatz beträchtlicher Mengen an Gespinsten.

★

Im Weltmaßstab sind nur begrenzt natürliche Faserstoffe vorhanden. Demgegenüber steht weltweit eine Steigerung des Bedarfs an textilen Erzeugnissen. Diese Bedarfserhöhung ist jedoch nur durch den Einsatz von synthetischen Faserstoffen mit ihren speziellen Eigenschaften bzw. Vorteilen zu sichern.

Deshalb bestand für den Industriezweig die Aufgabe, die Faserstoffe zu erproben, die bisher noch nicht in Sortimenten der Baumwollindustrie eingesetzt wurden.

Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte wurden die hochdichten Polyäthylene und isotaktischen Propylene erstmals in größerem Maßstab industriell produziert.

★

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich die Forschung und Entwicklung des VEB Vowetex Plauen auch mit der Einsatzerprobung von Flachfäden aus monoaxial gereckten Folien (Polypropylen- und Polymermischungsfolie auf Basis Polyester) in Geweben und Nähgewirken.

Bei dem Einsatz von Folie wurde von folgender Zielfunktion ausgegangen:

- Substitution von Gespinsten durch Folie
- Sicherung bzw. Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse
- Steigerung der Arbeitsproduktivität
- Entwicklung einer optimalen Technologie und Verfahrenstechnik zur Herstellung und Verarbeitung von Folieflachfäden entsprechend den Erfordernissen der Baumwollindustrie.

Die Erhaltung des textilen Charakters in Erzeugnissen der Weberei und Nähwirkerei ist Bedingung und setzt voraus, daß die Folieflachfäden nur in einem Fadensystem eingesetzt werden.

Vom VEB Vowetex wurde in Zusammenarbeit mit dem WTZ Baumwollindustrie zur vorgenannten Problematik eine Maschine entwickelt, mit der es möglich ist, Folie zu Flachfäden zu schneiden und auf einen Auflaufkörper aufzubäumen.

Das Prinzip besteht darin, daß die monoaxial gereckte Folie über ein Walzensystem einem Schneidwerkzeug zugeführt und die geschnittenen Fäden in einem Arbeitsgang auf einen Kettenbaum gewickelt werden. Bei dieser Art der Herstellung der webfertigen Ketten aus Folieflachfäden entfallen die bisher notwendigen Arbeitsstufen der Kettvorbereitung.

★

Mit diesem Funktionsmodell können Flachfadenbreiten kleiner als 1 mm geschnitten werden. Auf dieser Maschine können Foliebreiten von 800 bis 1500 mm verarbeitet werden.

Mit diesem Funktionsmuster der Folieschneidmaschine konnte die prinzipielle Lösung zur Herstellung von Folieketten nachgewiesen werden, jedoch mußte eingeschätzt werden, daß eine Produktionsreife dieses Verfahrens noch nicht gegeben war.

★

Aus diesem Grunde bedurfte es einer Überarbeitung dieses Funktionsmusters. Zur Gestaltung einer technisch ausgereiften, produktionsreifen Maschine wurde es erforderlich, daß bei diesem Vorhaben Betriebe des Maschinenbaues einbezogen werden. Deshalb wurde eine territoriale Arbeitsgruppe unter Leitung des Wirtschaftssekretärs der SED-Kreisleitung Plauen gebildet. In dieser Arbeitsgruppe wirken Vertreter des VEB Wema, VEB Plamag, VEB Spinnstoffwerk Glauchau, WTZ Baumwollindustrie und des VEB Vowetex mit. Wir sehen in der Unterstützung des Maschinenbaus einen entscheidenden Beitrag zur Absicherung der sozialpolitischen Maßnahmen in der Textilindustrie.

Von der Arbeitsgruppe können bis zum heutigen Zeitpunkt folgende Aufgabenkomplexe als realisiert betrachtet werden:

1. Erarbeitung eines Forderungsprogrammes zur Neukonstruktion des 2. Funktionsmusters der Folieschneidmaschine
2. Erarbeitung einer technisch-technologischen Konzeption für das 2. Funktionsmuster der Folieschneidmaschine
3. Erarbeitung eines Grobprojektes einschließlich Verteidigung
4. Technologische Vorbereitung
5. Erarbeitung eines Feinprojektes einschließlich Verteidigung
6. Mechanische Teilefertigung

★

Diese Komplexaufgaben waren Voraussetzung für die zweite Zielstellung — Montage und Testung des 2. Funktionsmusters der Folieschneidmaschine.

Es kann eingeschätzt werden, daß die Montage termingemäß erfolgte und somit die Testung der Folieschneidmaschine für den geplanten Zeitraum vorgenommen werden kann. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich für die Montage und Testung der Folieschneidmaschine folgende Arbeitsetappen gesetzt:

1. Trockentestung der Maschine
2. maschinentechnisch-technologische Erprobung
3. technologische Anlaufproduktion
4. Übergabe der Maschine per 1. Januar 1979

★

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, uns bei allen Mitgliedern der territorialen Arbeitsgruppe für die gezeigte Einsatzbereitschaft, Intensität und fachliche Unterstützung zur Lösung der für unseren Industriezweig so wichtigen Aufgabe herzlich zu bedanken. Im Namen der Arbeitsgruppe möchten wir gleichfalls die Hoffnung und den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß durch eine weitere gute kollegiale Zusammenarbeit die Lösung unserer Aufgaben termingerecht möglich wird.

Gabriele Grüner, Mitglied der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft VEB Vowetex Plauen

3. Etappe des Wandzeitungswettbewerbes 1978 ausgewertet

Lehrwerkstatt und Stereotypie als Sieger ermittelt

Im Rahmen der Betriebsfestspiele 1978 werteten im gegenseitigen Austausch die Kulturkommissionen des VEB Wema und VEB Plamag die Wandzeitungen in beiden Betrieben aus.

Am 28. Oktober konnte sich die Kulturkommission des VEB Wema unter der Leitung von Kollegen Hünig von den Aktivitäten im Wandzeitungswettbewerb in unserem Betrieb überzeugen. Besonders gefielen die Wandzeitungen der Stereotypie und der Lehrwerkstatt. Die Kollegen des Kollektivs der Stereotypie sind schon deshalb besonders hervorzuheben, weil sie seit Jahren das Niveau der Wandzeitungen im Betrieb bestimmen. Die Kommission der Wema äußerte sich anerkennend über den Aufbau und die Aussagekraft der Wandzeitung im Bereich Stereotypie und legte im Anschluß die Sieger im Wettbewerb fest.

Produktionsabteilungen

1. Platz = Stereotypie
2. Platz = Betriebs- und Kranschlosserei
3. Platz = Schlosserei und Gießerei
4. Platz = Verzahnung
5. Platz = Galeriebau

Verwaltungsabteilungen

1. Platz = Lehrwerkstatt
2. Platz = ÖR und Organisation
4. Platz = Reprographie
5. Platz = KS und Verwaltung der Gießerei

Im Namen der BGL dankt die Kulturkommission allen, die am Wettbewerb um die beste Wandzeitung teilgenommen haben und beglückwünscht die Sieger herzlich.

Kreßner
Vorsitzender der Kulturkommission

Glückwunsch zum Betriebsjubiläum

15 Jahre im Betrieb ist:
Kollege Egon Seidel, mitarbeitender Brigadier in der Elektromontage (FB 3), am 2. Dezember.

Arbeit im DRK der DDR gewürdigt

Anläßlich des 26. Jahrestages der Gründung des Deutschen Roten Kreuzes der DDR konnten folgende Kameradinnen und Kameraden unserer Grundorganisation geehrt werden:

Mit dem Ehrenzeichen des DRK in Silber:

Kam. Rudolf Henne, Vorsitzender der Grundorganisation Plamag

Mit dem Ehrenzeichen des DRK in Bronze:

Kam. Bärbel Liebner, Mitglied der Leitung der DRK-Grundorganisation

Mit der Ehrenurkunde des DRK:

Kam. Herbert Liebich, Hauptkassierer
Kam. Gerhard Müller, Blutspender

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Gebhard,
DRK-Grundorganisation Plamag

Radio DDR II sendet

Zum Parteilehrjahr 1978/79:

Thema 3

Donnerstag, 7. Dezember, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice
Sonnabend, 9. Dezember, 10.10 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, im Studio 70

Zu den Schulen der sozialistischen Arbeit:

Donnerstag, 21. Dezember, 20 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 28. Dezember, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice

Zu „Du und Dein Abgeordneter":

Sonnabend, 2. Dezember, 10.10 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 28. Dezember, 20 Uhr, im Studio 70
Sonnabend, 30. Dezember, 10.10 Uhr, im Studio 70

Zu „Wir, unsere Zeit":

Donnerstag, 14. Dezember, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice
Sonnabend, 23. Dezember, 20 Uhr, im Studio 70

Achtung, Sparer!

Die Sparkasse Plauen öffnet ihre Schalter in allen Zweigstellen für das Eintragen der Zinsen in die Sparbücher im Januar 1979 an allen Montagen in der Zeit von 14 bis 17.30 Uhr.

Wir bitten Sie jedoch um Verständnis dafür, daß wir in der obengenannten Zeit unsere Kassen- und anderen Schalter nur in einem sehr begrenzten Umfang besetzen können. Nehmen Sie deshalb für Ein- und Auszahlungen sowie andere Leistungen die übrigen Öffnungszeiten wahr.

Wolf, Direktor
der Stadt- und Kreissparkasse

Von den Berichtswahlversammlungen in den Parteigruppen unserer Betriebsparteiorganisation berichtet:

Politisch-ideologische Fragen bildeten den Kern der Beratungen

Neue gute Taten für den 30. Jahrestag der DDR werden in Angriff genommen

Die ersten Tage des Monats November standen in unserer Betriebsparteiorganisation im Zeichen der Berichtswahlversammlungen in den Parteigruppen. Überall wurde sich gründlich darauf vorbereitet, und jede Parteigruppe verdiente, ausführlich über sie und ihre Arbeit zu berichten. Wie selbst aber in einer Parteigruppe von insgesamt nur sechs Genossinnen und Genossen gute Parteiarbeit gemacht werden kann, soll das Beispiel der Parteigruppe RB (Belegwesen/Änderungsdienst) zeigen, die in einem Arbeitskollektiv wirkt, dessen Arbeit mitbestimmend ist für einen guten Produktionsablauf und — wie Genosse Manfred Treuheit sagte — gewissermaßen auch dienstleistenden Charakter von weitreichender Bedeutung trägt.

„Leiten ließen wir uns", so führte der Parteigruppenorganisator, Genosse Bernd Rosenmüller, aus, "von unserem Kampfprogramm, das wir uns zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und schließlich auch in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR vorgenommen haben. Dabei sind wir immer von der führenden Rolle der Parteigruppe im Arbeitskollektiv ausgegangen. Denn, ist die Parteigruppe ein festgefügtes Kollektiv standhafter Genossen, dann wird es auch in jeder Situation offensiv den Standpunkt der Partei verfechten und beispielgebend für progressive Dinge eintreten."

Das bewahrheitet sich daran, daß von den Genossen im Rahmen des Parteilehrjahres eine gute propagandistische Arbeit geleistet wird und viele Fragen durch eine sachliche, parteiliche Diskussion am Beispiel der Geschichte der KPdSU und der SED geklärt werden. Auch bei den Gruppenversammlungen geht es den Genossinnen und Genossen vor allem um die Behandlung aktuellpolitischer Themen und es wird darum gerungen, daß die Beratungen in der Parteigruppe nicht zu ausgesprochenen Produktionsberatungen werden, sondern dazu, sich offensiv mit der bürgerlichen Ideologie, im besonderen mit dem Antikommunismus auseinanderzusetzen, der



durch reaktionäre Kräfte in der BRD und auch in anderen imperialistischen Ländern mehr und mehr geschürt wird.

In der Erkenntnis dessen, so schlußfolgerte Genosse Rosenmüller letztlich, kann die Aufgabe einer jeden Parteigruppe nur darin bestehen, alle Werktätigen unseres Betriebes zu hoher Arbeitsbereitschaft zu erziehen, um mit Hilfe der sozialistischen Intensivierung den objektiv notwendigen Leistungszuwachs im Interesse der weiteren zielstrebigen Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages zu erzielen.

Daß sich die Genossen in diesem Prozeß immer wieder an die Spitze im Arbeitskollektiv stellen müssen, war der einhellige Standpunkt der Genossen dieser kleinen Parteigruppe, die Genossen Rosenmüller für seine gute Parteiarbeit Dank und Anerkennung aussprach.

Nach reger Diskussion wählte die Parteigruppe im anschließenden Wahlgang Genossen Dieter Kruschwitz zum neuen Parteigruppenorganisator, da Genosse Rosenmüller im Zuge der Parteiwahlen für eine andere Funktion innerhalb der Parteiorganisation vorgesehen ist.

Redaktion

Wir stellen vor:

Genosse Dieter Kruschwitz

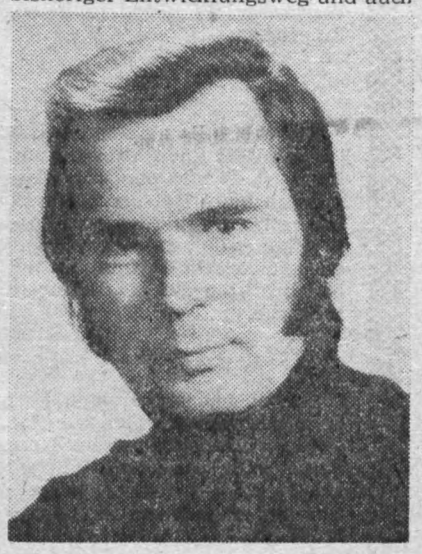
Neugewählter Parteigruppenorganisator in der Parteigruppe Belegwesen/Änderungsdienst

Bei den gegenwärtigen Parteiwahlen wurde in der Parteigruppe Belegwesen/Änderungsdienst Genosse Dieter Kruschwitz zum Parteigruppenorganisator gewählt.

Dieter Kruschwitz gehört seit dem Jahre 1972 unserem Betrieb an. Er arbeitete zunächst als Bearbeiter für Xerographie und ist seit dem Jahre 1974 der Komplexverantwortliche für Kopiertechnik. Wie uns sein Hauptabteilungsleiter, Genosse Manfred Treuheit, sagt, leistet Genosse Kruschwitz eine außerordentlich zuverlässige, umsichtige und initiativreiche Arbeit. Aber noch mehr. Er verrichtet Dienst in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse und ist auch ansonsten gesellschaftlich tätig. Als Mitglied des Elternaktivs einer 8. Klasse der Karl-Marx-Oberschule ist ihm sehr daran gelegen, daß unsere heranwachsende Jugend gut im Sinne der Weltanschauung des Sozialismus erzogen wird.

Im Parteilehrjahr verrichtet Dieter Kruschwitz schon seit mehreren Jahren eine sehr gewissenhafte Arbeit als Zirkelsekretär.

Danach gefragt, wie er sich seine Arbeit als Parteigruppenorganisator vorstellt, sagt er nur, daß er sich — genau wie Bernd Rosenmüller — bemühen wird, eine ordentliche Parteiarbeit zu machen, um mitzuhelfen, daß auch die APO ihre Aufgaben erfüllt. Sein Wahlspruch ist dabei, als kleine Parteigruppe nicht als das fünfte Rad am Wagen zu gelten. Daß er für eine gute Arbeit alle Voraussetzungen hat, dafür sprechen seine Charaktereigenschaften, sein bisheriger Entwicklungsweg und auch



die Tatsache, daß er seit 1976 der Vertrauensmann im Kollektiv der Reprographie und Belegbearbeitung ist. Für diese Funktion muß nun allerdings Ersatz gefunden werden, da es nicht gut möglich ist, daß beide Wahlfunktionen von ihm wahrgenommen werden können.

Große Aufmerksamkeit wird Genosse Kruschwitz als Parteigruppenorganisator der MMM-Bewegung widmen. Hier speziell einem Exponat, das sich mit der Vernichtung von Mikrofilmen und der Rückgewinnung von Silbernitratlösungen befaßt. Dieses MMM-Exponat unter Parteikontrolle zu stellen, hält Genosse Kruschwitz für außerordentlich wichtig, wobei ihm überhaupt Ehrensache ist, daß alle Aufgaben und Beschlüsse gut erfüllt werden, die sich die Parteigruppe zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vorgenommen hat und noch vornimmt. Dazu können wir dem Genossen Kruschwitz und der Parteigruppe nur den besten Erfolg wünschen.

H. S.

Delegiertenkonferenz der BPO

Am 9. Dezember findet die Delegiertenkonferenz der BPO statt. Auf ihr werden die Genossinnen und Genossen Rechenschaft legen und die neuen Aufgaben der Grundorganisation beschließen. Besonderer Höhepunkt ist die Wahl der neuen Leitung und der Revisionskommission sowie der Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz.

Neue Taten für 30 Jahre DDR

Aus Kampfprogrammen der Parteigruppen

Parteigruppe Endmontage:
Die Parteigruppe stellt sich das Ziel, einen Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

★

In der Neuererbewegung soll eine Beteiligung von 60 Prozent erreicht werden.

★

Weiter soll der Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" angestrebt werden.

Parteigruppe Groß- und Mittelteilefertigung
Um den Informationsfluß zwischen dem staatlichen Leiter und dem Parteigruppenorganisator weiter zu verbessern, wird wöchentlich einmal zwischen diesen beiden Funktionären ein Treff durchgeführt, um Probleme zu klären, beziehungsweise zu beraten.

★

Im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" stellen sich die Genossen weiterhin an die Spitze und nehmen sich vor, die Brigadeverträge unter Parteikontrolle zu stellen.

Parteigruppe Transport:
Die Genossin Frieda Neubauer und der Genosse Hans-Dieter Ose übernehmen die Patenschaft über die Jugendbrigade innerhalb der Transportabteilung, um ihnen zu helfen, alle übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

★

Um die Einsatz- und Gefechtsbereitschaft der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu gewährleisten, soll ein Kämpfer gewonnen werden.

Parteigruppe Grundfonds/Invest:
Alle Genossen der Parteigruppe unterstützen in ihren Arbeitskollektiven die jugendlichen Neuerer und leisten ihren persönlichen Beitrag bei der betrieblichen MMM-Bewegung, um das Exponat „Doppelwellenmischer" bis April 1979 zu realisieren.

Parteigruppe Datenverarbeitung/ Organisation:
Die Freundschaft zur Sowjetunion steht bei den Genossen dieser Parteigruppe an erster Stelle. Ihr Ziel ist es, den Titel „Kollektiv der DSF" erfolgreich zu verteidigen.

★

Durch klassenbewußtes und parteiliches Auftreten wollen die Genossen die Auseinandersetzung mit dem aggressiven Wesen des Imperialismus offensiv führen.

★

Bei den bevorstehenden Wahlen für die Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen werden die Genossen in ihren Wohnbezirken als Agitatoren wirken.

Parteigruppe Flachteile:
Die Genossen betrachten es als ihren Parteiauftrag, sich auch für das Planjahr 1979 einen persönlichschöpferischen Plan zu erarbeiten.

URANIA erhöht ihre gesellschaftliche Wirksamkeit

Erstmalig Wahlen in den Mitgliedergruppen der URANIA

Erstmalig fanden in den Mitgliedergruppen der URANIA Berichtswahlversammlungen und damit Wahlen der Leitungen statt. Allein diese Tatsache ist Ausdruck der gewachsenen Verantwortung und Bedeutung der URANIA in ihrem gesellschaftlichen Wirken.

So konnte für die Mitgliedergruppe unseres Betriebes im Berichtszeitraum eingeschätzt werden, daß aus der anfänglichen rein formalen Beschlußerfüllung sich eine Kraft entwickelt hat, die in ihrem ideologischen Wirken und bei der populärwissenschaftlichen Propaganda entscheidend dazu beiträgt, unsere Werktätigen mit den Grundfragen unserer Zeit, mit den Fragen der Zukunft und den Fragen von Wissenschaft und Technik vertraut zu machen.

● Dabei ging und geht es uns nur darum:

● Anregungen zu geben, die zum Nachdenken und Handeln anregen und auffordern;

● Beizutragen, neue Initiativen auszulösen und Vorhandenes zu fördern, um damit einen Beitrag zu leisten zur Verwirklichung der gestellten großen Aufgaben, wie sie in den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands festgelegt sind.

Nach gründlicher Beratung und Einschätzung der erreichten Ergebnisse und der künftigen Aufgaben setzte sich die Mitgliedergruppe unseres Betriebes u. a. zum Ziel:

● Die Bestimmung des Profils unserer populärwissenschaftlichen Arbeit, wobei davon auszugehen ist, eine noch größere Breite zu erreichen, um die Rolle der URANIA als Mittler zwischen der Wissenschaft und dem Volk mehr und besser gerecht zu werden.

● Ständig an der Erhöhung der Qualität der Vortragstätigkeit zu arbeiten, was sich in wissenschaftlicher und weltanschaulicher Aussagekraft und Lebensnähe des Dargebotenen ausdrücken muß.

● Die Zusammenarbeit mit der Betriebsparteiorganisation, den gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung ist weiter zu festigen, um so alle Reserven zu nutzen und die Einheitlichkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu sichern.

● Ganz besonders kommt es darauf an, im Rahmen der Vortragstätigkeit mehr die Fragen von Wissenschaft und Technik in den Vordergrund zu rücken, um dabei zu gesellschaftlichen Wirkungen zu kommen, die ihren Niederschlag in den Ergebnissen der wissenschaftlich-technischen Arbeit finden müssen.

Insgesamt geht es uns darum, mit Hilfe unserer populärwissenschaftlichen Arbeit bei unseren Werktätigen Schöpfertum und Ideenreichtum zu entwickeln, Standpunkte zu schaffen und somit einen Beitrag für die weitere Festigung und Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Als Leitung der Mitgliedergruppe stellen sich vor:
Vorsitzender: Kurt Wenig, Leiter Inspektion
Stellvertreter: Heinz Seelig, Leiter Bildungsstätte der BPO
Sekretär: Edda Forkel, Sekretärin beim Haupttechnologen

Wenig, Vorsitzender der Mitgliedergruppe

Zu aktuellen Proble der Winterbereitsc

Zur Gewährleistung der Winterbereitschaft unseres Betriebes werden alljährlich durch die dafür verantwortlichen Kollegen der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung die operativ-taktischen Einsatzdokumente zur Gewährleistung der betrieblichen Arbeitsfähigkeit und der maximal möglichen Produktion auch unter extremen Bedingungen aktualisiert und ergänzt.

Nach Abstimmung mit allen Fachbereichen des Betriebes gelten für das Winterhalbjahr 1978/79 folgende Schwerpunkte:

● **Allgemeine Energiesituation**

Absoluter Schwerpunkt ist die Einhaltung der bilanzierten Elektro-Energiekontingente in den Spitzenzeiten. Dafür ist es erforderlich, daß die Einsatzpläne für die energieintensiven Abteilungen strikt eingehalten werden. Des weiteren ist es unumgänglich, daß während der Spitzenzeit nur die **unbedingt** benötigten Beleuchtungseinrichtungen eingeschaltet und auch keine elektrischen Heiz- und Kochgeräte betrieben werden dürfen.

● **Wärmeversorgungsanlagen**

Nach Realisierung von noch planmäßig zu erledigenden Arbeiten im Heizwerk und in der Umformerstation sind keine Schwachstellen erkennbar.

In Vorbereitung des Winterbetriebes entwickelten besonders die Kollegen der Abteilung Elektroinstandhaltung sowie der Abteilung Betriebs- und Kranschlosserei große Initiativen beim Einbau eines neuen Trogkettenförderers für die Bekohlungsanlage im Heizwerk. Diese Anlage wurde bei Aufrechterhaltung der Wärmeversorgung für den Betrieb und die Fremdabnehmer eingebaut und b eine wesentliche Verbesserung Arbeits- und Lebensbedingunge

● **Elektroenergieversorgung**

Die erforderlichen Revisions- Reinigungsarbeiten in den Statio und Eltverteilungen wurden dur geführt und die Winterbereitscha hergestellt.

Auf Grund der laufenden Agit über Energieeinsparungen werd immer wieder Vorschläge zum T nen vorhandener Beleuchtungsst kreise und zum Einbau zusätzlic Schalter gemacht. Diese gutgem ten Vorschläge sind in den meiste Fällen nur mit sehr hohem Aufw zu realisieren, so daß die Aufwan Nutzen-Berechnung zur Ablehnu des Vorschlages führen muß. Au dem wäre ein ökonomischer Betr bereits dann gewährleistet, wen uns gelingt, die Beleuchtungsan so zu betreiben, daß nur **bei Bed** eingeschaltet und ansonsten au geschaltet werden muß.

Leider muß immer wieder fes gestellt werden, daß z. B. in Ga roben und Waschräumen ganztäg das Licht brennt!

● **Bauliche Anlagen und sonstig Versorgungsanlagen**

Auf Grund fehlender Reparat kapazität in der Hauptabteilung triebsanlagen und Instandhaltu muß in allen Bereichen durch S hilfe dazu beigetragen werden, kleine Störungen und Schäden w undichte Fenster und Türen, se beseitigt werden.

Des weiteren sind zur Zeit ke Arbeitskräfte für die Wartung d Schleusenanlagen vorhanden, s anfallende Störungen durch die legen der Abteilung Rohrleitun instandhaltung mit ausgeführt den müssen.

Vorbildliche Leistungen für

Anläßlich der erfolgreichen Verteidigung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" durch den Minister für Kohle und Energie („Plamag-Aktivist" berichtete darüber in Ausgabe Nr. 20/78) gab der Betriebsdirektor am 27. Oktober dieses Jahres für verdienstvolle Mitarbeiter unseres Werkes im Plamag-Klubhaus einen Empfang.

★

Die ebenfalls eingeladenen Vertreter des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt und der Energiekommission beim Rat der Stadt Plauen unterstrichen in Aussprachen die positive Arbeit des Betriebes auf energiewirtschaftlichem Gebiet und überbrachten die herzlichsten Glückwünsche.

★

Zu den ausgezeichneten Mitarbeitern gehörte auch Genosse Harry Zohles, Schichtführer im Heizwerk. Seine jahrelange vorbildliche Arbeit wurde mit der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit" gewürdigt.

Wild,
Leiter der Abteilung Energetik



Text zu obigen Fotos: Genosse Günther, amt. Betriebsdirektor, em die Glückwünsche zur erfolgreichen Verteidigung. Und Kollege Wi nung „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

NEU BEI DIETZ

Max Seydewitz

Es hat sich gelohnt, zu leben

Lebenserinnerungen eines alten Arbeiterfunktionärs
Mein sozialistisches Vaterland
Dietz Verlag Berlin 1978, 496 Seiten und 40 Bildseiten, Leinen, 12,50 Mark,
Bestell-Nr. 736 769 4

„Mein sozialistisches Vaterland" lautet der Untertitel des 2. Bandes von Max Seydewitz' Lebenserinnerungen „Es hat sich gelohnt zu leben". Diese bedeutsame Veröffentlichung führt die Darstellung des 1. Bandes, der wegen seiner ehrlichen Schilderung des Geschehens in der Weimarer Republik und unter der Gewaltherrschaft des Faschismus allgemeine Anerkennung fand, bis zur Gegenwart weiter.

Die Memoiren von Max Seydewitz sind das erste in der DDR erschienene Werk, in dem ein alter Parteifunktionär, ein sozialistischer Staatsmann und Kulturpolitiker, der aber auch als sozialistischer Schriftsteller von Anfang an immer aktiv war, in so umfassender Weise von den Erlebnissen und Erfahrungen seines langen Kämpferlebens berichtet. Der Verfasser schildert an Hand von Fakten wahrheitsgetreu, anschaulich und konkret die Geburt, das Werden und die Entwicklung des ersten Arbeiter- und-Bauern-Staates auf deutschem Boden.

Max Seydewitz begann nach der Heimkehr aus der Emigration seine Tätigkeit als Chefredakteur der in Vorbereitung der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien gegründeten Zeitschrift „Einheit", war danach Leiter des Berliner Rundfunks und später bis zur Auflösung der Länder Ministerpräsident in Sachsen, dem industriell stärksten Land der damaligen sowjetischen Besatzungszone. Nach der Rückkehr der von der Sowjetunion im Kriege vor der Vernichtung geretteten Dresdner Kunstschätze in die Heimat beauftragte die Parteiführung ihn als qualifizierten Kulturpolitiker mit dem Wiederaufbau und der Leitung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. In dieser Funktion war er führend daran beteiligt, daß aus den ehemaligen kurfürstlichen Kunstkammern sozialistische Bildungs- und Erziehungsstätten entstanden, die Vorbild für die Museumsarbeit in der DDR wurden.

Der 2. Band der Erinnerungen von Max Seydewitz – „Mein sozialistisches Vaterland" – ist somit ein wichtiges historisches Werk von literarischem Wert und ein Beitrag zum 30. Jahrestag der DDR.

D.V.

roblnen
eitscaft

gebaut und b
erbesserung
nsbedingunge

ersorgung

n Revisions-
in den Statio
wurden durc
nterbereitscha

ufenden Agita
rungen werd
chläge zum Tr
eleuchtungsst
bau zusätzlich
Diese gutgem
in den meiste
hohem Aufw
ß die Aufwan
zur Ablehnu
ren muß. Au
omischer Betr
rleistet, wen
leuchtungsan
nur **bei Bed**
ansonsten au
muß.

er wieder fes
z. B. in Ga
umen ganztäg

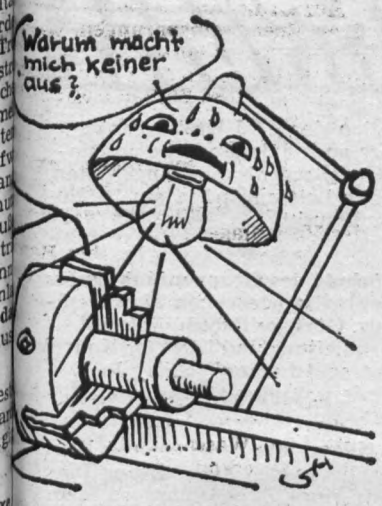
n und sonstig
n
nder Reparat
uptabteilung
Instandhaltu
chen durch S
gen werden,
nd Schäden w
nd Türen, se

l zur Zeit kei
e Wartung d
vorhanden, s
en durch die
g Rohrleitung
ausgeführt

gen ürdigt

Die pflegliche Benutzung der Toilettenanlagen kann dazu beitragen, Verstopfungen zu vermeiden.

Außerdem ist festzustellen, daß Einrichtungen von Sanitäranlagen – wie Brauseköpfe, Hahnoberteile, Schwimmerventile usw. – von Kollegen demontiert werden. Da hierauf die Ersatzteilbeschaffung nicht orientiert sein kann, muß es zwangsläufig



zur Abschaltung von ganzen Versorgungsabschnitten kommen.

Auch durch die teilweise unnütze Verschwendung von Waschsand kommt es immer wieder zu Verstopfungen. Selbst Rasierklingen gelangen in die Abflußleitungen.

Derartige Handlungen stellen grobe Verstöße dar und sind für die Kollegen, die solche Störungen beseitigen müssen, nicht nur eine Zumutung, sondern gefährden in erheblichem Maße auch deren Gesundheit.

Wild,
Leiter der Abteilung Energetik

Energie rationell anwenden!

„Woche der Energie" orientierte darauf

Durch die Betriebsgruppen der KDT und der URANIA unseres Betriebes wurde am 27. Oktober des Jahres gemeinsam mit der Energiekommission beim Rat der Stadt Plauen eine Veranstaltung über die rationelle Anwendung von Energie in den Betrieben des Territoriums organisiert und bei uns im Technischen Kabinett durchgeführt.
Eingeladen waren die Energetiker und Beauftragten der Betriebe des Territoriums einschließlich der Landwirtschaftsbetriebe. Drei Referenten waren eingeladen worden, um über aktuelle Fragen der rationellen Energieanwendung zu sprechen.

● **Dr. Klein, Betriebsdirektor des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt – Betriebsteil Plauen:**
Er gab einen Überblick über die Welt-Energiesituation, informierte über die Situation in der DDR und erläuterte Maßnahmen auf energiewirtschaftlichem Gebiet im Territorium.

● **Dr. Donner, Leiter der Abteilung Energieanwendung des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt:**
Er erläuterte die Bedeutung und die Aufgaben der energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitenden Betriebe sowie die Kriterien zur Erlangung dieser Auszeichnung.

● **Gunter Wild, Abteilungsleiter Energetik im VEB Plamag:**
Er sprach in Vertretung des Kollegen Bracklow, Hauptenergetiker des Kombinates VEB Polygraph, über die Erfahrungen und die Ergebnisse in der betrieblichen Energiewirtschaft des VEB Plamag.
Insgesamt waren 42 Kollegen der Einladung gefolgt.

Durch die Vermittlung aktueller Informationen und praxisverbundener Erfahrungen war diese Veranstaltung vor allem im Hinblick auf den bevorstehenden Winterbetrieb für alle Anwesenden eine Bereicherung ihres Wissens und ihrer Kenntnisse.



Dr. Donner, Vertreter des VEB Energieversorgung Karl-Marx-Stadt, ngsleiter Energetik, überreicht Genossen Harry Zohles die Auszeich-
(Fotos: Dieter Heinrich)

sdirektor, em l Kollege W

Presseinterview zum Thema

Bargeldlose Zahlung mit Scheck im Handel

Wir unterhielten uns mit dem Direktor der Sparkasse Plauen über den Scheckverkehr

Frage: Wird der Scheck entsprechend den vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten ausreichend durch die Spargirokontoinhaber genutzt?

Antwort: Etwa 42 Prozent der Spargirokontoinhaber des Kreises verfügen über ein Scheckheft. Des weiteren zeigt die Entwicklung, daß die Anzahl der Kontoinhaber mit Scheckheft ständig zunimmt. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn der Scheck stärker für bargeldlose Zahlungen genutzt würde und nicht nur zu Abhebungen von Bargeld bei den Kreditinstituten und der Deutschen Post.

Frage: Was kann mit Scheck bezahlt werden?

Antwort: Insbesondere sollten größere Anschaffungen bzw. Wochenendeinkäufe mittels Scheck beglichen werden.

Frage: Kann man über jeden Betrag einen Scheck ausstellen?

Antwort: Im Prinzip ja, aber natürlich nur im Rahmen des verfügbaren Kontoguthabens. Kleinstbeträge sollten jedoch grundsätzlich bar beglichen werden, um auch die Wirtschaftlichkeit des Schecks zu wahren.

Frage: Gibt es weitere Möglichkeiten, den Scheck im unbaren Zahlungsverkehr zu nutzen?

Antwort: Selbstverständlich kann der Scheck auch zur Begleichung anderer Verpflichtungen, wie z. B. der Bezahlung von Dienstleistungen Verwendung finden. Regelmäßig wiederkehrende Zahlungen sollten jedoch im Abbuchungs- oder Dauerauftragsverfahren abgewickelt werden.

Frage: Was bedeutet die Aufschrift „Nur zur Verrechnung"?

Antwort: Der Vermerk „Nur zur Verrechnung" sollte auf den Vordrucken angebracht werden, die der Begleichung von Wareneinkäufen oder der Bezahlung von Dienstleistungen dienen sollen. Solche Schecks werden nicht bar ausgezahlt.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, daß unsere Mitarbeiter an den Schaltern jederzeit bereit sind, Sie in weiteren Fragen, die mit dem Scheckverkehr in Verbindung stehen, zu beraten.

Hier spricht das Verkehrssicherheitsaktiv:

Zum Fahren unter Alkohol!

Wie festgestellt wird, nimmt das Fahren unter Alkohol immer mehr zu. Es ist bedauerlich, daß im Rahmen des wachsenden Wohlstandes, in den die Bürger (vor allem die jüngeren) hineinwachsen, Vernunft und Verstand nicht mitwachsen. Wenn man bedenkt, was für die Bevölkerung in sozialer Hinsicht und in der Versorgung im allgemeinen seitens des Staates alles getan wird, so ist es völlig unverständlich, daß es noch so viele Kraftfahrer gibt, die in gewissenloser Weise unter Alkoholeinfluß fahren. Obwohl das Strafmaß schon horrend angezogen hat, schrecken diese Fahrer vor ihrer Tat nicht zurück.

Wie die Unfallanalyse zeigt, wurden Kraftfahrer schon mit 0,1 — 3 Promille und mehr gestellt. Dieses unverantwortliche Verhalten dieser Kraftfahrer löst unter der Bevölkerung eine große Empörung aus. So haben auch wir in der Plamag seitens des Verkehrssicherheitsaktivs eine Umfrage vorgenommen. Die Stellungnahme der Belegschaftsmitglieder lautet wie folgt:

Restalkohol wird zum Teil verstanden, aber es darf trotzdem nicht sein. Wird ein Kraftfahrer zum ersten Mal beim Fahren unter Alkoholeinfluß gestellt, so sprechen sich die Befragten schon für eine hohe Geldstrafe und für einen Entzug der Fahrerlaubnis auf fünf Jahre aus.

Beim 2. Mal sollte die Fahrerlaubnis für immer entzogen werden.

Zum Winterfahrverkehr

Wie die letzten Jahre gezeigt haben, sind viele Fahrzeugführer (-besitzer) auf Grund der Nichtbeachtung der Fahrbahnverhältnisse in einen Unfall verwickelt worden. Werte Kraftfahrer, bereiten Sie sich jetzt schon auf ein sicheres Fahren im Winter vor. Achten Sie auf richtige Winterbereifung. Es sind nicht nur — wie teilweise angenommen wird — Räder der Antriebsachse, sondern alle vier Räder gleichmäßig zu bereifen. Die Betriebs- und Verkehrssicherheit der Fahrzeuge ist für jeden Kraftfahrer der wichtigste Faktor.

Versäumen Sie auch nicht, in der Winterzeit immer etwas Sand, eine Schaufel und eine Decke für eventuelle Rutschsituationen im Fahrzeug mitzuführen. Diese kleinen Dinge bewirken oft Wunder. Ein bis zwei Schaufeln Sand haben schon oft ein Abgleiten von einer etwas schrägen Fahrbahn verhindert. Zu empfehlen ist natürlich auch, daß Sie sich, wenn Sie in Berggegenden fahren, mit Schneeketten ausrüsten.

Für die wassergekühlten Fahrzeuge ist es ratsam, daß Sie grundsätzlich Clysantin auffüllen, um ein eventuelles Einfrieren zu vermeiden. Für den Winter ist Winteröl aufzufüllen. Halten Sie bitte genügend Abstand zu Ihrem Vordermann, damit ein Auffahrunfall verhindert wird. Bedenken Sie, daß sich der Bremsweg bei glatter Fahrbahn bis auf das Fünffache erstreckt. Beachten Sie, daß Sie gute Sichtverhältnisse haben, indem Sie auf das Nichtbeschlagen der Scheiben am Fahrzeug achten.

Das VSA wünscht Ihnen eine unfallfreie Fahrt.

Fiedler
VSA-Mitglied

- **Unseren Jugendbrigaden alle Aufmerksamkeit**
- **Initiative ergriffen**
- **Kurz-schnell-aktuell**
- **Facharbeiterausbildung 1979**



Aus der Arbeit der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors

Unseren Jugendbrigaden alle Aufmerksamkeit

Am 7. November dieses Jahres fand in Bautzen eine Beratung der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors unseres Kombinates statt. Ein Tagesordnungspunkt war die Neubildung von Jugendbrigaden und die Aufrechterhaltung von Jugendbrigaden.

Seitens der Plamag mußte eingeschätzt werden, daß es zur Aufrechterhaltung der noch existierenden vier Jugendbrigaden vieler Anstrengungen bedarf, wobei insbesondere ein Anleitungsmaterial von „Umformtechnik Erfurt" eine Arbeitsgrundlage bilden und richtungweisende Funktionen erfüllen sollte. Vor allem muß von den staatlichen Leitungen, den Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen und den Parteigruppen erwartet werden, daß sie der Arbeit der Jugendbrigaden jede nur mögliche Unterstützung geben und alle Aufmerksamkeit schenken.

Hinsichtlich der Neubildung von Jugendbrigaden mußte unsererseits gegenüber der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors festgestellt werden, daß zur Zeit keine Möglichkeit besteht, die Neubildung von Jugendbrigaden in unserem Werk zu gewährleisten, wobei die Altersstruktur und produktionsspezifische Faktoren eine maßgebliche Rolle spielen.

Deichsel

Jugendforum mit unserem Generaldirektor

Anläßlich der Zentralen MMM in Leipzig fand am 23. November d. J. ein Jugendforum mit dem Generaldirektor unseres Kombinates VEB Polygraph, Gen. Dr. Hans Broll, statt.

Neben dem Betriebsdirektor, dem FDJ-Sekretär, dem Leiter der Berufsausbildung, dem Beauftragten für die MMM nahmen 6 Jugendliche aus unserem Betrieb an diesem Forum teil.

Für Arndt Hadlich, der als bester Lehrling, und Bernd Voigtmann, der als „Jungaktivist" geehrt werden konnten, wurde das Forum zum besonderen Höhepunkt.

In der Aktion „Schrott aus zweiter Hand"

Initiative ergriffen

Die FDJler unseres Gießereibetriebes ergriffen auf dem Gebiet der Sekundärrohstoffgewinnung die Initiative. Sie wollen als Beitrag zum Aufruf „Schrott – Schatz aus zweiter Hand" **drei Tonnen zusätzlich** erbringen, indem sie einen alten Heizkessel in ihrer Freizeit schrottgerecht aufbereiten und im Bereich noch weitere Reserven erschließen wollen.

Das FDJ-Studienjahr 1978/79 wurde in den FDJ-Gruppen 1, 3 und 4 mit einem Dia-Vortrag des Genossen Manfred Kramer über die XI. Weltfestspiele in Havanna eröffnet. Der Vortrag fand bei allen FDJlern großen Anklang.

★

Auf der XXI. Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig wurden von unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" die MMM-Exponate „Walzenstapelgerät" und „Bürstenfeuchtwerk" ausgestellt. Jugendfreundin Martina Späthe und Verena Daneck aus dem Bereich T stellten das Standpersonal. Von einer



Delegation der FDJ-Kreisorganisation, der auch 5 Jugendliche aus unserer Grundorganisation angehörten, wurde die Leistungsschau am 20. November besucht.

★

Die Schule des Gruppenfunktionärs fand erstmalig wieder am 27. November statt. Genosse Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor Kader/Bildung, sprach zum Thema „Jugendförderungsplan 1979".

★

4000 Kilogramm Packpapier stellten die Mitglieder der FDJ-Leitung im Ergebnis eines Arbeitseinsatzes dem HO-Kreisbetrieb Lebensmittel/Gaststätten zur Verfügung.

★

Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Novemberrevolution in Deutschland führte unser Parteiveteran, Genosse Kurt Maihorn, mit FDJ-Leitungsmitgliedern und Org.-Sekretären ein Gruppengespräch durch.

Kameraden der GST hoch geehrt

GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer" erhielt die Ehrenschleife „Ausgezeichnete Grundorganisation für das Ausbildungsjahr 1977/78"

Der Vorsitzende des Kreisvorstandes der GST, Henry Sattler, würdigte in seiner Ansprache zur Kreisaktivtagung am 14. Oktober diesen Jahres das verdienstvolle Wirken der Kameradinnen und Kameraden unserer GST-Kreisorganisation im Ausbildungsjahr 1977/78 und zeichnete sechs Grundorganisationen aus.



Darunter befand sich auch unsere Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer", die im sozialistischen Wettbewerb „Bekenntnis und Tat – Wehrbereit" unter Führung der Betriebsparteiorganisation besondere Einsatzbereitschaft bewies und ihre verpflichtenden Aufträge erfolgreich verwirklichen konnte. Besonders stolz sind wir auf die uns verliehene Ehrenschleife „Ausgezeichnete Grundorganisation für das Ausbildungsjahr 1977/78".

Für sehr gute Leistungen auf dem Gebiet der wehrsportlichen und wehrpolitischen Arbeit konnten folgende Kameraden unserer Grundorganisation geehrt werden:

Mit der Medaille „Hervorragender Ausbilder" in Silber:
Kamerad Reinhard Rolle, stellvertretender Zugführer der Vormilitärischen Ausbildung.

Mit der Medaille „Hervorragender Ausbilder" in Bronze:
Kamerad Bernd Hennig, Fahrlehrer in der Sektion Motorsport.

Mit der Medaille „Für aktive Arbeit":

Kamerad Ulrich Räder, Fahrlehrer in der Sektion Motorsport,
Kamerad Walter Hopf, Ausbilder in der Sektion Schießsport.

Diese Auszeichnungen verpflichten uns, die in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR gestellten Aufgaben mit noch höherem Niveau zu erfüllen.

Herald Hommel
Vorsitzender der
GST-Grundorganisation

Achtung! Achtung!

Facharbeiterausbildung 1979

An der Bildungseinrichtung Betriebsakademie Maschinenbau in Plauen wird im Rahmen der Erwachsenenbildung im Frühjahr bzw. Herbst 1979 in folgenden Lehrgängen mit der Facharbeiterausbildung begonnen:
Elektromonteur, Maschinenbauer, Maschinenschlosser, Betriebsschlosser Schlosser, Feinblechner, Transport- und Lagerfacharbeiter, Spanerberufe (Dreher, Fräser, Schleifer).

Kollegen, die 1979 mit einer Ausbildung in den oben angeführten Fachrichtungen beginnen wollen, melden sich bitte bis zum **12. Dezember 1978** in der Abteilung Erwachsenenqualifizierung unseres Betriebes.

Teichmann
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Unsere schöne Heimat

In den Sommerferien hatte ich die Gelegenheit, verschiedene Baudenkmäler zu besichtigen. Vom Betriebsferienlager des VEB Plamag in Mohorn unternahmen wir eine Ausfahrt zur Festung Königstein. Hoch und mächtig erhebt sie sich über der Elbe. Sie ist die größte noch erhaltene europäische Bergfestung. Der Brunnen ist über 150 m tief und wurde nach langer Fronarbeit in den Felsen gehauen.

Mit meinen Eltern und meinem Bruder verbrachte ich dann unseren gemeinsamen Urlaub im Saaletal. Dort gibt es bekanntlich viele Burgen. Zuerst besuchten wir die Leuchtenburg, die sich auf dem 400 m hohen Lichtenberg über das mittlere Saaletal erhebt. Sie wurde vor einigen Jahren renoviert und beherbergt das Heimatmuseum von Kahla. Man kann sich gut vorstellen, wie die Ritter früher hier gelebt haben.

Die Burg Ranis bei Pößneck war unser nächstes Ziel. Auch diese Burg wurde nach 1945 renoviert. Die gesamte Anlage ist nicht so freundlich wie auf der Leuchtenburg, doch sie entspricht meiner Meinung nach mehr dem Charakter einer alten Burg. In dem dort untergebrachten Heimatmuseum konnten wir eine Gesteins-, Fossilien-, Münzen-, Waffen- und Dokumentensammlung betrachten.

Ganz anders sieht es auf Schloß Heidecksburg aus. In großen Filzpantoffeln rutschten wir durch die prachtvollen Räume. Die Wände waren mit rotem, grünem oder andersfarbigem Stoff bespannt und an den Decken sahen wir große Gemälde und herrliche Kronleuchter.

Bei der Renovierung hat man versucht, dem Schloß den ursprünglichen Charakter zu erhalten. Eine Gemäldesammlung im oberen Stockwerk beendet den Rundgang.

Es drängt sich der Gedanke auf, wie gut die herrschende Schicht früher gelebt hatte, während die Untertanen schwer arbeiten mußten.

Roland Birke
Kl. 6 b POS Juri Gagarin
Mitglied der AG „Schülerkorrespondenten" NARVA

Schachspiel unter Freunden

Die Schachspieler der Plamag vertreten immer wieder würdig unseren Betrieb. Das gilt sowohl für die Aktiven, nämlich die in den Sektionen „Fortschritt" und „Empor" Plauen organisierten Schachsportler, als auch für die Nichtaktiven, also die Gelegenheitsspieler, denen es Freude genug ist, hin und wieder eine Partie auszutragen.

Zum Kreissportfest der Werktätigen fand auch eine Kreismeisterschaft der Betriebsmannschaften mit 30 Minuten Zeitbegrenzung im „Haus der Jugend" statt. Schachfreund Siegfried Degenkolb hatte wesentlichen Anteil bei der Vorbereitung und Durchführung dieser gelungenen Veranstaltung mit acht angetretenen Mannschaften.

Trotz vieler Ausfälle durch Urlaub nahmen zwei Vierermannschaften unseres Betriebes teil. Plamag I mit Bachmann, Seyffert, Wieland und Winkler erreichte hinter der Offiziershochschule und Wema I den 3. Platz, wobei auch an den einzelnen Brettern jeder das drittbeste Ergebnis schaffte, also eine ausgeglichene Leistung. Plamag II mit Haack, Knoth, Scheibe und Schreiter verpaßte knapp den Einzug in die Endrunde.

Traditionsgemäß trafen sich die Schachspieler der Plamag mit den Vertretern der sowjetischen Garnison diesmal im Rahmen des Freundschaftsvertrages am 24. Oktober im Klubhaus. Leider kamen infolge eines Mißverständnisses nur sechs sowjetische Freunde, während unsererseits durch die Mitarbeit der FDJ sogar zwölf Teilnehmer bereitstanden. Darum wurden statt der vorgesehenen Doppelrunde zwei Vergleiche mit jeweils wechselnden Plamagspielern ausgetragen, und es ergab sich ein Gesamtergebnis von 8:4 für die Plamag. Unsere Gäste zeigten sich auch nach den offiziellen Partien noch ausgesprochen spielfreudig, und so wurden die Wünsche aller Teilnehmer voll erfüllt. Diese Begegnung war ein weiterer Beweis für das beiderseits große Interesse an freundschaftlichen Kontakten zwischen den Angehörigen der Plamag und der sowjetischen Garnison.

Heinz Winkler



Beim Kreisausscheid des Wissenswettbewerbes von Freund zu Freund am 10. November in der HO-Gaststätte „Treffer" konnte unser Betriebssieger, das Kollektiv der Planungstechnologie — vertreten durch die Freunde Helga Wagner, Dieter Roth und Jürgen Gliemann, unter 13 Betriebsvertretungen erstmals den 1. Platz belegen. Auf obigem Foto empfangen sie die Glückwünsche des Vorstandes unserer DSF-Grundorganisation.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Auszeichnungen

Mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden geehrt:

in Gold:

Kollege Gunter Wild, Leiter der Abteilung Energetik

in Silber:

das Kollektiv der Finanzökonomie

Kollegin Thea Seifert, Bearbeiter für Ersatzteile (AKE)

Genosse Heinz Winkler, Diplom-Ingenieurökonom (ÖD)

★

Anläßlich 30 Jahre DTSB der DDR wurde geehrt:

Mit der Ehrennadel des DTSB in Silber:

Genosse Heinz Seelig, Leiter der Bildungsstätte der BPO

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

„Auferstehung"

Ausdruck hervorragenden sowjetischen Filmschaffens

Im Rahmen der Verpflichtung unseres Kollektivs zur Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF" hatten wir uns vorgenommen, das VII. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR zu nutzen, uns mit dem gegenwärtigen Filmschaffen unserer sowjetischen Freunde vertraut zu machen.

Im Ergebnis können wir abrechnen, daß von unseren sechs Brigademitgliedern fünf die Möglichkeit wahrnahmen, sich einen sowjetischen Film anzusehen.

Ich selbst habe mir den Film „Auferstehung" angesehen, der nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi gedreht wurde. Er zeigt am Beispiel persönlicher Schicksale die ganze gesellschaftliche Rückständigkeit und die Armut und Rechtlosigkeit des Volkes im vorrevolutionären Rußland. Die ungeheueren gesellschaftlichen Widersprüche und die soziale Differenziertheit sowie auch das bewußte Wirken revolutionärer Ideen zeigen anschaulich das qualitative und quantitative Anwachsen des Widerstandes gegen die korrupte zaristische Obrigkeit und das Heranreifen des revolutionären Prozesses.

Auch anhand dieses Films wird wiederum deutlich, welchen gewaltigen gesellschaftlichen Fortschritt das sowjetische Volk in historisch kurzer Zeit im Ergebnis der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution genommen hat.

Karl-Heinz Milde

Unser Gummibaum im Winter

Wer kennt nicht diese altbeliebte Blattpflanze mit ihren lederartigen saftiggrünen und dekorativen Blättern? Die Gattung Ficus ist in tropischen Urwäldern in mehr als 600 Arten als Baum, Strauch oder Kletterpflanze bekannt.

Bei guter Pflege kann sich der Gummibaum zu einem stattlichen Exemplar entfalten und uns viele Jahre erfreuen, zumal er langsam wächst. Doch meist im Winter kommt für ihn eine harte Bewährungszeit. Kein Wunder, daß gerade dann die sorgenvollen Fragen um das Wohlergehen dieser schönen Zimmerpflanze nicht aufhören wollen.

Der größte Feind des Gummibaumes ist im Winter die Heizung. Die Normaltemperatur eines Wohnzimmers liegt bei 22 Grad Celsius. Der Gummibaum aber fühlt sich bei Temperaturen zwischen 12 und 18 Grad wesentlich wohler, eine Tatsache, die viele Zimmerpflanzenbesitzer nicht einmal ahnen. Nicht selten steht er dann noch in Heizungsnähe. Das oft festzustellende Hängenlassen der Blätter ist ein Hilferuf nach einem kühleren Standort und etwas feuchterer Luft. Dagegen verursachen mangelnder Wasserabzug, nachlässiges Gießen oder häufiger Temperaturwechsel gelbbraune und abfallende Blätter.



Auch das übermäßige Gießen ohne vorheriges Prüfen des Wasserbedarfs, trägt zum Entstehen von Wurzelschäden bei. Am wohlsten fühlt sich der Ficus an einem hellen, jedoch nicht zu sonnigen Platz. Auch im Winter sollte man die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem Schwamm und überschlagenem Wasser reinigen. Für ein leichtes Übersprühen ist die Pflanze ebenfalls dankbar

Der Standort sollte möglichst nicht verändert werden, denn der Gummibaum möchte nicht jedesmal die Blätter in einem anderen Winkel zum Licht drehen müssen. Auch für eine ausreichende Ernährung ist zu sorgen, indem wir alle 14 Tage eine schwache Volldüngerlösung verabreichen.

Im Frühjahr sollte man möglichst umpflanzen. Geeignet ist Mistbeeterde gemischt mit Lauberde, Torfmull und Sand oder die im Fachhandel erhältliche fertige Einheitserde.

Gummibäume gedeihen auch gut in Hydrokultur, wenn der Nährlösungsstand nicht so hoch ist. Im Winter darf sich die Nährlösung ebenfalls nicht zu stark abkühlen, da sonst leicht die Wurzeln faulen.

pp.

Kegelbahn-Notizen

Es ist sehr erfreulich, daß unsere Kegelsportstätte von vielen Brigaden in unserem Werk im Rahmen des Massensports für das Kegeln genutzt wird.

Unerfreulich ist aber, daß es Kollegen gibt, die einfach keine Turnschuhe mitbringen, sondern diese in der Kegelsportstätte ausleihen wollen. Es stehen aber keine Turnschuhe mehr zur Verfügung, da sie teilweise nicht zurückgegeben wurden.

Selbstverständlich müßte sein, daß jeder Kollege, der im Jahr regelmäßig einige Male zum Kegeln geht, Turnschuhe besitzt. Deshalb nochmals der Hinweis: Turnschuhe müssen mitgebracht werden. Dabei gilt, daß die Turnschuhe (Gummisohlen sind erlaubt) nicht als Straßenschuhe benutzt werden. Auch in Hausschuhen ist das Betreten der Bahnanlage nicht erlaubt.

Bauer
stellvertretender BSG-Leiter

Vom Turnierkegeln

Am 29. Oktober mußte unsere 1. Mannschaft zu ihrem 4. Turnier in Werdau antreten. Am Ende konnte mit 4830 Leistungspunkten hinter Klingenthal (4934) und Jößnitz (4862) der 3. Platz erreicht werden. Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Günter Haffner (849) und Karl-Heinz-Berkel (818) Leistungspunkte. Die Tabelle sieht jetzt wie folgt aus:

1. Klingenthal	21 Wertungspunkte
2. Plamag	16 Wertungspunkte
3. Jößnitz	16 Wertungspunkte
4. Zwota	11 Wertungspunkte
5. Auerbach	10 Wertungspunkte
6. Falkenstein	6 Wertungspunkte

Unsere 2. Mannschaft konnte zu ihrem 4. Turnier in Weischlitz mit 2258 Leistungspunkten den 3. Platz belegen und gab damit das Schlußlicht in der Tabelle ab. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Peter Trommer (407) und Peter Klaus (393) Leistungspunkte.

Zu ihrem Heimturnier konnte unsere 3. Kegelmannschaft mit 2091 Leistungspunkten den 2. Platz belegen. Die besten Einzelstarter waren hier die Sportfreunde Horst Becker (364) und Peter Heyne (363) Leistungspunkte. In der Tabelle liegt die 3. Mannschaft nun auf dem 2. Platz.

Sektionsleitung

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

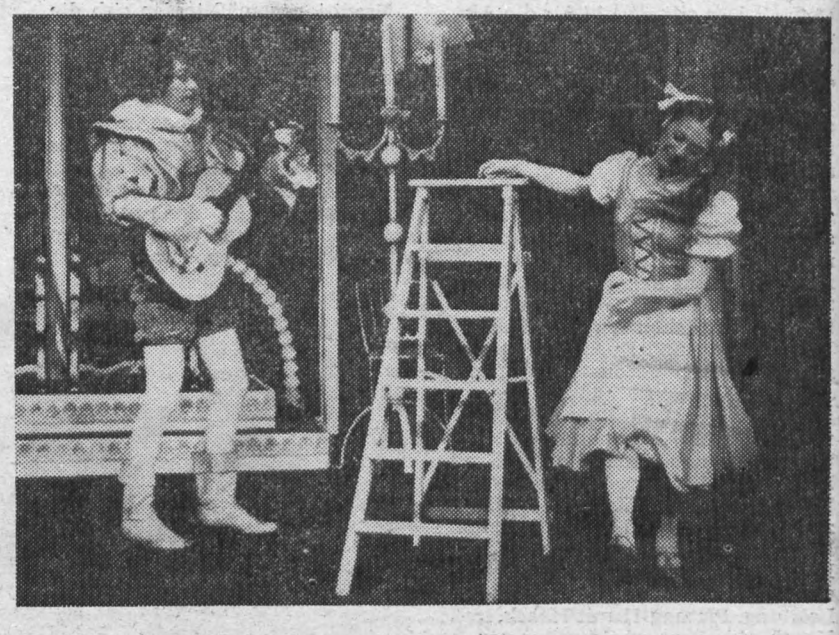
Im Theater der Stadt Plauen:

„Die Prinzessin auf der Erbse"

Märchen-Musical von Friedrich Schmidt und Günter Schwarze

Die Uraufführung eines Märchen-Musicals für Kinder, aber auch für Eltern, steht zur Zeit auf dem Spielplan des Plauener Theaters – „Die Prinzessin auf der Erbse" frei nach dem bekannten Märchen von Andersen.

Mit viel Spaß werden „Vornehme Leute" auf die Schippe genommen, bis Anne, die Hauptperson, und der Prinz ein glückliches Paar werden.



Nebenstehendes Szenenfoto aus „Die Prinzessin auf der Erbse" zeigt Jürgen Turczynski (Prinz), Brigitte Möring (Prinzessin). Die Regie führt Friedrich Schmidt. Die Gestaltung des Bühnenbildes liegt in den Händen von Rainer Möllemann.

(Foto: Wolfgang Müller)



zum 72. Geburtstag:
Genossen Hans Wolf, Heizer im betrieblichen Wohnheim, am 6. Dezember.

zum 65. Geburtstag:
Kollegin Margarethe Rödel, Kranfahrerin im Innentransport, am 15. Dezember.

Letzte Meldung

Ferienplätze für Arbeitsveteranen

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat für ihre Arbeitsveteranen für das Jahr 1979 wieder Ferienplätze reserviert.

Interessenten möchten sich bitte bis 31. Dezember 1978 in der BGL bewerben.

Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich, Vorsitzender



Szene aus „Sindbad und das Auge des Tigers". Der Film ist frei nach Motiven der bekannten Geschichte aus „Tausendundeiner Nacht" gestaltet. Vom 23. – 28. Dezember d. J. steht er auf dem Spielplan des „Tivoli".

Fachbuch-Information

Spaß am Rechnen

60 verschiedene Titel in einer Gesamtauflage von 895 000 Exemplaren hat der VEB Fachbuch-Verlag Leipzig bisher in der Reihe „Polytechnische Bibliothek" herausgebracht.

„Mehr Spaß mit dem Taschenrechner" von Gilde/Altrichter ist der neueste, soeben fertiggestellte Band. Auch über Werkstoffkunde, Datenverarbeitung, Glas, Hochpolymere und viele andere interessante Themen berichten die preiswerten Taschenbücher dieser Reihe. In den 30 Jahren seines Bestehens hat der Fachbuch-Verlag neben Lehr- und Fachbüchern auch viele andere populärwissenschaftliche Bücher veröffentlicht. „Wieviel braucht der Mensch?", „Die Zeit und ihre Messung", „Wunder des Lichtbogens", „Welt der Metalle" . . . das sind nur einige Titel, die in letzter Zeit erschienen sind.

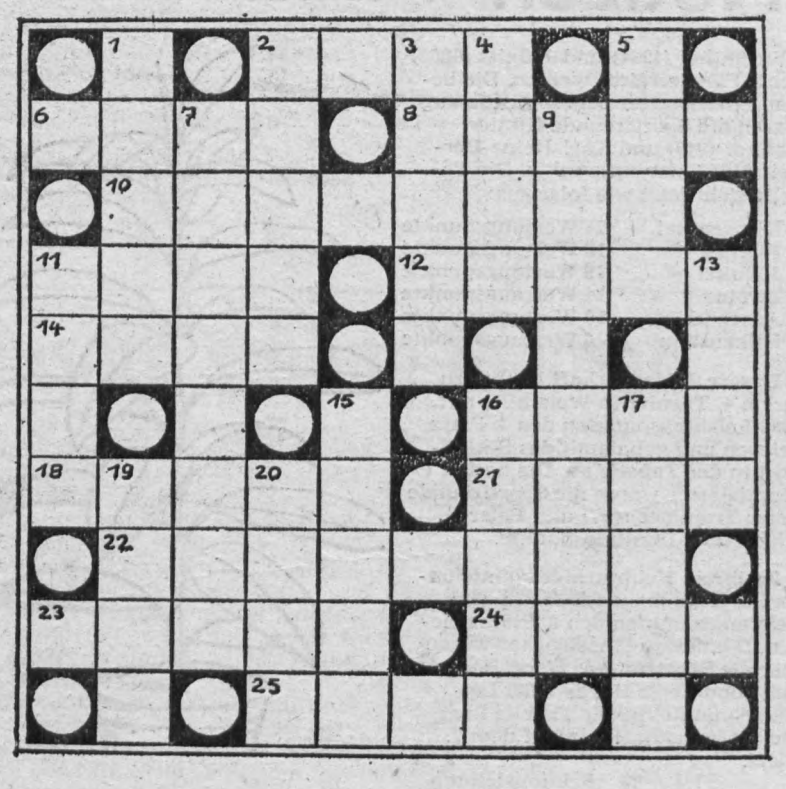
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2 tieferer Teil der Erdkruste, 6 Wanderpause, 8 jugendlicher Liebhaber, 10 Ort im Kreis Plauen, 11 Anrede an Männer, 12 norwegischer Skispringer früherer Jahre, 14 Name eines Sees in Nordamerika, 16 Fell der Bärenrobbe, 18 inneres Organ, 21 landwirtschaftliche Lehrschau der DDR, 22 sogenannter Schlafapfel, 23 Bilderkünstler, 24 Staatshaushalt, 25 Kreisstadt am Schwarzwald in der BRD.

Senkrecht:

1 Musterung im Holz, 2 kaviarliefernder Fisch (Mz.), 3 Schandfleck, 4 Ammoniakverbindung, 5 amerikanischer Tapir, 7 Gerät zur Fellpflege der Haustiere, 9 Maschinenteil, 11 schützende Kopfbedeckung, 13 indonesische Insel in der Banda-See, 15 Lasten, Abgaben, 16 eine Geschmacksrichtung, 17 Branntwein aus zuckerreichen Pflanzensäften, 19 persisches Massemaß für Perlen, 20 eine Weinbrandsorte.



Ehre seinem Andenken

Im Monat November verstarb unser Arbeitsveteran

Wenzel Schöpke

Wir werden diesem langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes – er war viele Jahre im Innentransport unseres Gußbetriebes beschäftigt – stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich
Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler
Vorsitzender

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 31 — Nr. 23 | Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 14. Dezember 1978

Gedanken zum Jahreswechsel

Jeder Jahreswechsel ist verbunden damit, sich über Zurückliegendes und Bevorstehendes bestimmte Gedanken zu machen, gewissermaßen Rückschau und Ausschau zu halten. Das ist so im persönlichen Leben, das ist so im Leben eines Betriebes und das ist so im Leben unserer gesamten Gesellschaft. Dabei wird im persönlichen Leben jeder unterschiedliche Gedanken, Erinnerungen und Vorstellungen haben, ganz der Lebenssphäre seiner Familie entsprechend.

Im Leben des Betriebes und in der Gesellschaft wird zwar jeder auch mit den unterschiedlichsten Gedanken an seine Aufgaben gehen, doch arbeiten wir in unseren sozialistischen Betrieben nach festen Gesetzen des Planes, und im weiteren Leben der Gesellschaft wird bei uns jeder danach gemessen, wie er sich für seinen sozialistischen Staat und darüber hinaus für den Schutz des Friedens in der Welt engagiert. Denn der Friede ist für die Menschheit die alles bedeutende Größe. Wie schön ist es deshalb, feststellen zu können, daß von den Teilnehmern der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrages am 22. und 23. November dieses Jahres in Moskau ein konstruktives Programm für den Kampf um Frieden und Entspannung erarbeitet und den Völkern der Erde zur Kenntnis gebracht wurde. Alle demokratischen und friedliebenden Kräfte der Welt sind aufgerufen, sich entschlossen und mit erhöhten Anstrengungen für die Festigung des Friedens, die Einstellung des Wettrüstens und die Abrüstung, für die endgültige und vollständige Beseitigung kolonialistischer und neokolonialistischer Unterdrückung einzusetzen.

Damit gehen von der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrages neue Impulse für den Kampf um den Frieden aus, Impulse, die der ganzen friedliebenden Menschheit für das neue Jahr neue Hoffnung und Kraft geben, Impulse, die Ansporn sind für neue wirksame Friedensaktionen, um die Menschheit von der Geißel des Krieges zu befreien.

Dafür — dessen sind wir gewiß — wird auch in unserem Betrieb jeder seinen konstruktiven Beitrag leisten.

H. S.

Eine frohe Weihnacht

und unserer gesamten Belegschaft die besten Grüße und Wünsche für das neue Jahr. Vor allem Gesundheit und viel Erfolg im Jubiläumsjahr unserer Deutschen Demokratischen Republik.

BPO	Betriebsleitung	BGL	FDJ-GO
Enders	**Lippmann**	**Jaurich**	**Seidel**
Sekretär	Betriebsdirektor	Vorsitzender	Sekretär



In die Auswahl für ein passendes Buchgeschenk vertieft. (Foto: Volksbuchhandel)

Kontrollergebnis: Positiv

- **Sozialistischer Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit" trägt Früchte**
- **Dank allen denen, die zu den positiven Ergebnissen beitrugen**

Am 20. November d. J. führte die ehrenamtliche VS-Kontrollgruppe des Betriebes auf der Grundlage eines vom Betriebsdirektor bestätigten Arbeitsplanes in den Bereichen T, K, Ö, B und A eine Kontrolle zur Einhaltung von Sicherheit. Ordnung und Geheimnisschutz durch. Im Ergebnis der Kontrolle kann eingeschätzt werden, daß in den obengenannten Bereichen ein guter Zustand vorgefunden wurde. Äußerst positiv war (gerade in den letzten Jahren Anlaß zur Kritik)

- daß kein elektrisches Gerät wie: Tischrechner, Schreibmaschine, Warmwasserboiler u. a. unter Strom stand und alle vom Netz getrennt sowie
- alle Schränke, Schreibtische u a. Behältnisse verschlossen waren.

Mit dieser öffentlichen Auswertung der Kontrolle möchten wir, auch im Auftrag des Betriebsdirektors, allen Werktätigen der o. g. Bereiche für die Ordnung und Sauberkeit an ihrem Arbeitsplatz recht herzlich danken. Wir erwarten und hoffen, daß es immer so aussieht.

Die noch vorgefundenen sehr wenigen Mängel, wie Tauchsieder in einem Zimmer im Hochhaus oder z. T. nicht verschlossene Lochkartenbehältnisse sollten auch der Vergangenheit angehören. Das Kontrollergebnis berechtigt uns weiterhin, erfolgreich den Kampf zu führen, um zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik als „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" anerkannt zu werden.

Sucker,
Leiter der Kontrollgruppe

Aus dem Herzen gesprochen

Die Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages bestätigt wiederum die Friedensliebe der sozialistischen Staaten.

Die Vorschläge an alle Staaten sind mir aus dem Herzen gesprochen, vor allem die für den Kampf gegen Aggressions- und Unterdrückungspolitik, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus gemachten Vorschläge.

Die festgelegten Maßnahmen, so u. a. der Abschluß eines Weltvertrages über die Nichtanwendung von Gewalt oder die zur Verstärkung der Sicherheitsgarantien für nichtkernwaffenbesitzende Staaten, kann ich nur begrüßen.

Unternehmen wir alles, damit diese Deklaration allen Völkern der Welt zugängig wird.

Heinz Seelig

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz unseres Kombinates VEB Polygraph

17 Spitzenerzeugnisse für das Jahr 1979 geplant

Ziel: Gütezeichen „Q" schon mit Serienbeginn

Am 18. November d. J. wurde in unserem Kombinat VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, eine Intensivierungskonferenz durchgeführt. Im Mittelpunkt der Beratung stand, wie alle Reserven zur weiteren Vertiefung der sozialistischen Intensivierung genutzt werden können, wie die Qualität und Effektivität auf allen Gebieten des Reproduktionsprozesses zu erhöhen ist.

Um die Hauptfaktoren der sozialistischen Intensivierung voll zur Geltung zu bringen und einen größtmöglichen Leistungszuwachs zu sichern, konzentrieren sich – wie der Verlauf der Konferenz zeigte – die Betriebskollektive immer besser auf hohe Ziele und Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik sowie auf die sozialistische Rationalisierung.

★

Für das Jahr 1979 ist die Einführung von 17 neuen und weiterentwickelten polygraphischen Erzeugnissen geplant. Alle Maschinen sollen bereits mit Serienbeginn das Gütezeichen „Q" erhalten. Die Erfüllung dieser anspruchsvollen Ziele ist nur möglich, wenn es gelingt, die Vorzüge eines sozialistischen Kombinates voll zur Wirkung zu bringen, indem die Kapazitäten der Forschung und Entwicklung, die sozialistische Rationalisierung und die Gestaltung des arbeitsteiligen Prozesses auf Schwerpunkte konzentriert werden. Dies war der Ausgangspunkt im Referat des Generaldirektors, Genossen Dr. Hans Broll, und das war auch der Grundgedanke der Diskussion.

★

Die bisher erreichten Ergebnisse des Kombinates und die festgelegten anspruchsvollen Ziele im Wettbewerb „30 gute Taten der Polygraph-Maschinenbauer" zur würdigen Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik bilden die Ausgangsbasis dafür, daß die Betriebskollektive den Kampf um die Erringung eines Ehrenbanners aufnehmen können.

Heyner, Pressereferent

Offener Brief

An die Werktätigen des VEB Polygraph Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen zur weiteren Vertiefung der sozialistischen Intensivierung

Werte Kolleginnen und Kollegen!
Werte Genossinnen und Genossen!

In der Intensivierungskonferenz des Kombinates am 18. November 1978 haben wir Bilanz über die unter Führung der Parteiorganisation erreichten Ergebnisse bei der Planerfüllung 1978 und Planvorbereitung 1979 gezogen. Wir haben beraten, was getan werden muß, um die sozialistische Intensivierung im Kombinat, ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitages und der 8. Tagung des ZK der SED, weiter zu vertiefen.

Wir können feststellen, daß die Werktätigen unseres Kombinates durch ihre fleißige Arbeit gute Voraussetzungen geschaffen haben, die Planziele 1978 zu erfüllen und zu überbieten. Wir verbinden diese Aufgabe damit, für das Jahr 1979 einen solchen sortimentsgerechten Vorlauf zu schaffen, der einen reibungslosen und kontinuierlichen Plananlauf 1979 garantiert und die Erfüllung der gestellten Ziele im Januar und im I. Quartal 1979, entsprechend des anteiligen Arbeitszeitfonds, gewährleistet.

Die bisher erreichten Ergebnisse und die festgelegten anspruchsvollen Zielstellungen bilden eine gute Ausgangsbasis dafür, daß unsere Betriebskollektive den Kampf um die Erringung eines Ehrenbanners aufnehmen können.

Wir rufen die Parteiorganisationen, Gewerkschaftsleitungen und die Leiter der Betriebe auf, den Kampf um die Erringung eines Ehrenbanners in ihren Betrieben gemeinsam zu organisieren und mit hohem Niveau zu führen.

Wir rufen die Werktätigen des Kombinates auf, ihre Verpflichtungen zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu überbieten. Im Rahmen der Führung des sozialistischen Wettbewerbs sind solche bewährten Methoden, wie die Arbeit nach schöpferischen Plänen, Notizen zum Plan, Plangarantie, Qualität, Schichtgarantie verstärkt anzuwenden und zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR neue Arbeitstaten zu vollbringen und Verpflichtungen zu übernehmen, die die Erfüllung und gezielte Übererfüllung der Planziele sichern und auf eine stabile Leistungsentwicklung gerichtet sind.

Unter der Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" ist der Kampf um höhere Effektivität, Produktivität und Qualität zu führen und in allen Bereichen die saldierte Wettbewerbsführung durchzusetzen.

Bei der gemeinsamen Lösung der Aufgaben wünschen wir viel Erfolg!

Senf,
Parteiorganisator des ZK
Dr. Broll,
Generaldirektor
Kunze,
Vorsitzender
des Gewerkschaftskollektivs

Die Intensivierung - ein fortwährender Prozeß

● aus der Diskussionsrede des Genossen Friedhold Petzoldt auf der Intensivierungskonferenz des Kombinates

Mitte 1976 begannen wir mit der Einführung der Grundlöhne zur weiteren Durchsetzung der leistungsorientierten Lohnpolitik zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED.

Um diese außerordentlich bedeutungsvolle Aufgabe in die Tat umzusetzen, wurden von uns allseitig die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation genutzt.

Nach einer gründlichen Analyse aller Wirkfaktoren wurden die Grundlöhne zuerst in drei Kollektiven erprobt und eingeführt, die im gewissen Sinne einen Querschnitt des betrieblichen Reproduktionsprozesses repräsentieren.

Wie gingen wir heran? Nach der Klärung des Grundanliegens der leistungsorientierten Lohnpolitik in allen Parteigruppen, APO- und Gewerkschaftsversammlungen durch ein breites Schulungssystem (es wurden Foren wie der „Tag des Meisters", „Tag des Leiters", Vertrauensleute-Vollversammlungen und ähnliches genutzt) galt es persönliche Haltungen und Standpunkte zur Sache zu finden. Als am wirkungsvollsten stellte sich das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz heraus.

Heute kann ich berichten, daß im VEB Plamag insgesamt 55 WAO-Kollektive bestehen, die in 42 Neuerervereinbarungen zielstrebig an Intensivierungsaufgaben arbeiten und um höhere Leistungsziele ringen. Und hierbei kam der Einführung der Grundlöhne eine eminent wichtige Rolle zu, wobei wir sagen können, daß wir in sämtlichen Abteilungen des Betriebes mit dem Ende des Jahres 1978 die Arbeiten zur Einführung der Grundlöhne erfolgreich abschließen werden.

Im Plan des Betriebes wurde die konzipierte Leistungssteigerung im Verhältnis Lohn – Leistung von 1 zu 6 eingearbeitet. So konnten **per 31. Oktober dieses Jahres 6780 Stunden mechanische und 8240 Stunden manuelle Kapazität zusätzlich erbracht werden.**

Hervorheben möchte ich dabei, daß das Erfordernis der Intensivierung der Produktion ein fortwährender Prozeß ist. Auch nach der Einführung der Grundlöhne werden die Ausfallzeiten durch WAO-Studien, durch Notizen zum Plan und durch die Verlustzeitbogen weiter kontrolliert. Im Normenplan für 1979 sind z. B. Aufgaben aufgenommen, wie z. B. solche Kollegen, die unter der Erfüllung ihrer Norm bleiben, an die 60-Minuten-Basis herangeführt werden können. Bewährt hat sich hier der Einsatz von erfahrenen Facharbeitern, die in echten Patenschaftsbeziehungen ihre Erfahrungen vermittelten.

Jugendbrigaden im Leistungsvergleich

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, hatte der Generaldirektor unseres Kombinates, Genosse Dr. Hans Broll, anläßlich der XXI. Zentralen MMM und des Tages des jungen Metallarbeiters verdienstvolle Jugendliche zusammen mit FDJ-Funktionären und Betriebsdirektoren zu einem Jugendforum nach Leipzig eingeladen, um mit ihnen über neue Aufgaben zu beraten und ihnen gleichzeitig für die hervorragenden Ergebnisse auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet Dank zu sagen.

Wie wir jetzt durch den Leiter der Jugendarbeitsgruppe des Generaldirektors erfahren, haben die Jugendbrigadiere des Kombinates beschlossen, ab 1979 unter den Jugendbrigaden einen überbetrieblichen Leistungsvergleich auszutragen. Damit sind auch unsere Jugendbrigaden aufgefordert, sich den anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1979 im Produktionsprozeß, in der MMM- und Neuererbewegung, aber auch auf dem Gebiet von Kultur und Bildung zu stellen.



Blick in das Leipziger Felsenkellergewölbe, dem Jugendklub „Victor Jara".
(Foto: Stefan Fuchs, Leipzig)

Von kostbaren Minuten, die uns vorwärtshelfen

Wie Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen gesenkt werden können, wie eine zielgerichtete Instandhaltung betrieben wird, wie die Effektivität von Wissenschaft und Technik erhöht werden kann, welche Rolle die Technologie spielt, alles das waren Fragen, die bisher im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Schrittmaß DDR 30 — Zeitgewinn ist Reingewinn" und auch in unserer journalistischen Aktion „Zeit ist Geld" eine Rolle spielten.

Wie wichtig die Einsparung von Arbeitszeit ist, das sollen heute drei

Zeit ist Geld

das Motto unserer journalistischen Aktion

Neuerervorschläge deutlich machen, die wir mit tatkräftiger Unterstützung des Kollegen Heinz Narr, Mitglied der BGL und Vorsitzender des gewerkschaftlichen Neuereraktivs, ausgeguckt haben.

Edgar Schneider, Konrad Schwarzer, Horst Illing, Rolf Beine aus unserem Gußbetrieb haben sich über den hohen Arbeitsaufwand beim Ausmauern der Gießpfannen Gedanken gemacht. Die Normalsteine sowie Schamotteplatten mußten mit dem Maurerhammer zurecht gehackt werden und anschließend von Hand auf einem Schleifstein abgeschliffen werden. Das bedeutete, daß viel Arbeitszeit aufgewendet werden mußte, um die Gießpfannen fachgerecht ausmauern zu können. Durch die Anschaffung einer Schleifmaschine, die gleichzeitig die Schamottesteine und -platten trennt, fällt das aufwendige Behacken sowie Abschleifen der Steine von Hand weg. Dadurch können im Jahr mindestens **600 Stunden Arbeitszeit** eingespart werden.

Erich Schwerdtfeger und Gerhard Michel machten sich über den hohen Zeitaufwand bei der manuellen Zylinderfertigung Gedanken. Um die Gummizylinder mit kleinerem Format zu verbilligen, schlagen sie vor, den Kanalauslauf nicht mehr nach Lehre zu feilen, sondern nur noch den Radius am Kanal zu befeilen.

Durch diese Maßnahme wird eine Einsparung von 390 Minuten erzielt. Auf das Jahr umgerechnet ergibt das bei Anwendung des Vorschlags eine Einsparung von **676 Arbeitsstunden.**

Gert Nürnberger, Herbert Haufe, Günther Haffner, Siegfried Bühring, Bernd Eichhorn haben als Neuererkollektiv neue technologische Parameter für das Drehen von Zylindern aus Guß und Stahl erarbeitet, die eine Arbeitszeiteinsparung von zirka **1000 Stunden pro Jahr** mit sich bringen.

Alle drei Vorschläge sind angenommen. Sie stehen gleichzeitig als Beispiel für weitere. Während der erste bereits verwirklicht ist, stehen die beiden anderen noch im Stadium ihrer Verwirklichung. Je eher das geschieht, desto früher kommt der errechnete Nutzen unserer Volkswirtschaft zugute. Feststeht also und darum lohnt es sich wohl auch immer, sich um bestimmte Neuerungen Gedanken zu machen.

H. S.

Nachhaltige Eindrücke

Teilnehmer der Betriebsschule Marxismus/Leninismus besuchten Armeemuseum in Dresden

Im November d. J. besuchte der Lehrgang des Jahres 1978/79 der Betriebsschule Marxismus-Leninismus das Armeemuseum in Dresden. Es wurde für uns zu einer recht interessanten Exkursion, die uns nicht zuletzt bestätigte, daß dieses Museum bereits über unsere Grenzen hinaus als Traditionsstätte recht bekannt ist.

Für den Besucher sehr eindrucksvoll zeigt sich rein äußerlich schon das Gesamtbild des Museums mit seinen Außenanlagen. Schon von weitem kann man einen modernen Waffenpark erkennen.

Den Besucher angenehm berührend, bietet sich unmittelbar nach dem Eingang eine große, hohe Empfangshalle mit übersichtlichen Seitenflügeln und warmer, ruhiger Atmosphäre an.

Unser Besuch wurde mit einem militärpolitischen Vortrag über die Aggressionspolitik der NATO begonnen. Der Referent ermöglichte uns mit seinem Vortrag einen tiefen Einblick in die imperialistischen Machenschaften, den Rüstungswahnsinn und die Gefährlichkeit der Absichten und Ansichten bürgerlicher Ideologen, besonders jener in der Bundesrepublik Deutschland.

Dargebotene Bild- und Tondokumente aus der Gegenwart der BRD zeigen die neofaschistischen Tendenzen, wo eben ganz offen der „Führer" gepriesen wird, während fortschrittliche Menschen von Berufsverboten und somit Arbeitslosigkeit betroffen sind. Noch unter dem Eindruck des Vortrages stehend, sahen wir einen Film, der die Entwicklung der Waffenbrüderschaft zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages sowie Entstehung, Ziel und Aufgaben des Armeemuseums der DDR zum Inhalt hatte. Der sich anschließende Rundgang durch die Ausstellungsräume war insofern interessant, da — begonnen vom großen deutschen Bauernkrieg bis zur Gegenwart — Waffen, Ausrüstungen, Bilder, Urkunden und Auszeichnungen sich in einer Weise ergänzten, die die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung sowie deren Bewaffnung der militärischen Kriegsmaschinerie gegenüberstellt.

Besonders ansprechend waren Dokumentationen über Kriegsmaterial aus dem Vietnam-Krieg. Vor uns lagen Beweise des barbarischen Terrors der USA-Söldner.

Insgesamt gesehen lohnt sich ein Besuch dieses in seiner Art wohl einzigartigen Museums.

Von besonderem Wert ist dieses Armeemuseum für unsere Jugendlichen, die sich auf ihren Ehrendienst in den bewaffneten Organen unserer Republik vorbereiten. Mit der Einsicht in die Entwicklung der Waffentechnik ergeben sich logischerweise Schlußfolgerungen für ihre Lernarbeit. Nur wer gute und ausgezeichnete Lernergebnisse erzielt, schafft wertvolle Voraussetzungen für das Beherrschen der modernen Waffentechnik der Nationalen Volksarmee. Diesen Erkenntnissen sollte allerdings ebenfalls der Einführungsvortrag über die Gefährlichkeit des Imperialismus vorangestellt werden, um den jungen Menschen ihren Klassenauftrag nahezulegen.

Ralf Holzmüller

Zivilverteidigung heißt Verantwortung für den Schutz des Lebens unserer Menschen

Unser Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genosse Dr. Georgi, hatte für den 11. November nach Leipzig zu einer Zivilverteidigungskonferenz eingeladen. Über 150 leitende Mitarbeiter und ZV-Angehörige aus sechs Kombinaten des Ministeriums nahmen daran teil, darunter auch zwei Genossen aus unserem Betrieb.

Der Stellvertreter des Ministers, Genosse Frohburg, legte in seinen Ausführungen u. a. dar, daß unser wichtigstes Anliegen sein muß, die Einsatzbereitschaft aller Formationen der Zivilverteidigung in den Betrieben zu erhöhen. Dabei ist sich im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs vor allem auf die Erhöhung des Katastrophenschutzes zu konzentrieren. Was wir heute in der Ausbildung versäumen, können wir im Havariefall nicht mehr nachholen.

Da bei uns der Mensch das höchste Gut in unserer sozialistischen Gesellschaft ist, haben wir dafür unsere Verantwortung überall wahrzunehmen, um Leben und Gut der Menschen zu schützen. Hierzu sind weitere Anstrengungen zur Vermittlung des notwendigen Grundwissens zur Abwehr und Beseitigung von Gefahren und Schäden erforderlich.

Der Genosse Minister orientierte auf die Schwerpunkte unserer Tätigkeit im neuen Ausbildungsjahr, das u. a. in einer strafferen planmäßigen und kontinuierlichen Arbeit sowie der weiteren Stabilisierung des Kaderbestandes in den jeweiligen Formationen der Zivilverteidigung bestehen muß.

Den Ausführungen des Ministers schloß sich eine sehr gründliche sachbezogene Diskussion der verschiedenen Mitarbeiter der Organe der Zivilverteidigung sowie der Vertreter staatlicher Leitungen und gesellschaftlicher Organisationen an. Wir haben auch über unsere Erfahrungen bei der Durchsetzung der entsprechenden Anordnungen auf dem Gebiete der Zivilverteidigung gesprochen. Es war dabei über zahlreiche positive Leistungen unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter zu berichten und natürlich auch über noch Verbesserungsbedürftiges. Dabei haben wir einen Vorschlag zur Ergänzung der „Ordnung 2/77" gemacht. Man kann sagen, daß es ein lebhafter und leidenschaftlicher Erfahrungsaustausch war, der allen viele Hinweise zur Verbesserung der Arbeit gegeben hat.

Generalleutnant Peter, Leiter der Zivilverteidigung der DDR, machte im Schlußwort deutlich, daß der Imperialismus sehr stark bemüht ist, zu den Zeiten des kalten Krieges zurückzukehren. Das verstärkt die Klassenauseinandersetzung auf politischem, ökonomischem, ideologischem und militärischem Gebiet. Trotz alledem setzen wir dem unbeirrt unsere Politik des Friedens im Interesse der gesamten Menschheit gegenüber, dürfen aber keinesfalls die Fragen der Sicherheit aus den Augen lassen. Die Vertreter der Staaten des Warschauer Vertrages haben dies erst im November in einer Deklaration wieder zum Ausdruck gebracht und bekräftigt.

Vorbeugen ist auch auf dem Gebiet der Zivilverteidigung besser. Das heißt, unsere Aufgaben richtig organisiert, lassen sich Verluste von Menschen und Material vermeiden. Das gilt sowohl bei Havarien und Katastrophen als auch bei eventuellen imperialistischen Aggressionen. So verwirklicht unsere sozialistische Gesellschaft und die auf das Wohl der Menschen gerichtete Politik von Partei und Regierung mit der Tätigkeit der Zivilverteidigung ein hohes humanistisches Anliegen. Es ergibt sich, daß ihre Maßnahmen nur dann volle Wirksamkeit erlangen, wenn unsere Bürger selbst aktiv an deren Vorbereitung und Verwirklichung mitarbeiten. So gehören Kenntnisse und Fertigkeiten zur Selbst- und gegenseitigen Hilfe, zum Bekämpfen von Bränden, Überschwemmungen oder Stürmen, zur Gewährleistung und Weiterführung der Produktion dazu.

Gerade in diesem Zusammenhang hob Generalleutnant Peter hervor, daß die Zivilverteidigung in den mehr als 20 Jahren ihres Bestehens die ihr übertragenen Aufgaben jederzeit erfüllt hat, wobei er allen Mitarbeitern für ihre bisherigen guten Leistungen dankte.

Die vielen wertvollen Erfahrungen, die uns diese Konferenz vermittelte, werden wir in unsere Arbeit übernehmen. Die von ihr gestellten Ziele sind uns Verpflichtung, das kommende Ausbildungsjahr mit guten Taten im Interesse unserer sozialistischen Gesellschaft zu erfüllen.

Seifert,
Mitarbeiter für politische und Öffentlichkeitsarbeit

Kritische Bemerkungen zum BKV-Entwurf 1979

Bereits in Blickrichtung auf das kommende Planjahr orientierte die 4. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB auch auf die Vorbereitung der Betriebskollektivverträge des Jahres 1979. Nach den Erfordernissen des seit Jahresbeginn in Kraft getretenen Arbeitsgesetzbuches ist dieser BKV in hoher Qualität und mit hoher Aussagekraft zu erarbeiten. BGL und Betriebsdirektor müssen beweisen, daß gewissenhafte Arbeit mit diesem betrieblichen Dokument, auch das Bemühen um eine konkrete, aussagefähige Gestaltung, zu einer höheren Qualität, Wirksamkeit und Autorität des BKV führen.

Unseren Entwurf betrachtend, mußte man feststellen, daß die von den Arbeitsgruppen zu erbringenden diskussionsreifen Ausarbeitungen sich nicht in allen Fällen auf das Wesentliche beschränkten. Auch waren wieder erläuternde und informatorische Deklarationen enthalten, die nicht zu sein brauchten. Man muß sich künftig von althergebrachten Arbeitsmethoden trennen. Regelungen des Arbeitsgesetzbuches über die Pflichten der Leiter und Werktätigen, auch ihrer Rechtsansprüche, stellen höhere Anforderungen an die Arbeit der verantwortlichen Leiter. Mit bloßem Verteilen notwendiger Zuarbeiten ist nichts mehr zu machen.

Schon im vergangenen Jahr standen Probleme zur Diskussion, die bis zum Beginn der Plandiskussion 1979 Anfang Juli hätten geklärt sein müssen und auch geklärt sein können. Dabei denke ich an Stimulierungsmaßnahmen, an die komplexsaldierte Wettbewerbsabrechnung, an Maßnahmen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dabei ist die kollektive Ausarbeitung des BKV nicht nur auf die Erarbeitung des Entwurfes und seiner Diskussion beschränkt. Dieser ständige Prozeß bis zur Beschlußfassung und Unterzeichnung der Vereinbarung ist Teil der politisch-ideologischen Arbeit. Deshalb sollte eine der Schlußfolgerungen für die Folgejahre sein, konkretere Vorbereitungen zu treffen, besser zu informieren, um insgesamt konkreter zu werden.

Ziel muß sein, die Langfristigkeit genereller Festlegungen zu erhöhen und nur jährliche Ergänzungen zu beschließen. Dieser Orientierung lag der Gedanke der 4. Tagung zugrunde, den BKV jährlich nicht unter allen Umständen neu gestalten zu müssen, wie das auch in einigen Punkten unseres Entwurfes zu vermerken war. Eine Überarbeitung einiger unter Verantwortung der Arbeitsgruppenleiter vorzunehmenden diskussionsreifen Ausarbeitungen war aus Zeitgründen und hinsichtlich des zu bewältigenden Aufwandes nicht möglich.

Trotz allem bin ich der Auffassung, daß wir mit Hilfe der Vereinbarung zwischen dem Betriebsdirektor und der BGL Maßnahmen im BKV haben werden, die im Sinne der Einheit von Plan, BKV und Wettbewerb darauf abzielen, einen weiteren hohen Leistungsanstieg im 30. Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik zu erreichen.

S. Wunderlich,
Abteilung Arbeitsökonomie

Thema zur Schule der sozialistischen Arbeit

Anschaulich dargeboten

Unser Schulungsplan im Rahmen der Schule der sozialistischen Arbeit sah für den letzten Schulungsnachmittag in diesem Jahr einen Vortrag zu den Grundprinzipien der Außenpolitik der Deutschen Demokratischen Republik vor. Dazu kam der Sekretär des Kreisvorstandes der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, Genosse Totzauer, zu uns. Für uns war es eine angenehme Überraschung, daß er einen Dia-Ton-Vortrag zu diesem Thema mitbrachte. Nach einer kurzen Einführung, in der er sehr anschaulich die unterschiedlichen Ziele der Außenpolitik der beiden deutschen Staaten – nämlich die gefährliche und friedensgefährdende Politik der BRD auf der einen und die konsequente Friedenspolitik der DDR auf der anderen Seite – darstellte und durch einen Dia-Ton-Vortrag sehr interessant ergänzte.

Diese Art der Schulung fand bei allen Anwesenden Anklang und trug mit dazu bei, den Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion zu vertiefen.

Wir möchten uns deshalb auf diesem Wege bei Genossen Totzauer für seinen Vortrag nochmals recht herzlich bedanken.

Heinz Wilhelm

Radio DDR II sendet

Zum Parteilehrjahr 1978/79: Thema 4

Donnerstag, 4. Januar 1979, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice
Sonnabend, 6. Januar 1979, 10.10 Uhr, im Studio 70 am Vormittag
Donnerstag, 11. Januar 1979, 20.00 Uhr, im Studio 70

Zu den Schulen der sozialistischen Arbeit:

Donnerstag, 18. Januar 1979, 20.00 Uhr, im Studio 70
Donnerstag, 25. Januar 1979, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice

Zu „Du und Dein Abgeordneter":

Donnerstag, 25. Januar 1979, 20.00 Uhr, im Studio 70
Sonnabend, 3. Februar 1979, 10.10 Uhr, im Studio 70 am Vormittag

Zu „Wir, unsere Zeit":

Donnerstag, 11. Januar 1979, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice (Wiederholung)
Sonnabend, 20. Januar 1979, 19.00 Uhr, im Mitschnittservice (Wiederholung)

Zur Wahl beglückwünscht

Die Vertrauensleute unseres Betriebes gratulierten Genossen Sommer, Vorsitzender des Zentralvorstandes der IG Metall, zu seiner Wahl zum Präsidenten der internationalen Vereinigung der Metallarbeiter im Weltgewerkschaftsbund. In dem Glückwunschschreiben brachten sie die Überzeugung zum Ausdruck, daß Genosse Sommer seine Funktion im Interesse aller Metallarbeiter auf unserem Erdball wahrnehmen wird.

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz der BPO:

Genossen zu neue

Am 9. Dezember dieses Jahres führten die Genossinnen und Genossen neuen Leitung durch. Herzlich begrüßter Gast der Konferenz war der 2.

- **Im Referat der Parteileitung – vorgetragen vom amtierenden Sekre arbeit gegeben, die durch 10 Diskussionsredner mit konstruktiven Aufmerksamkeit der Genossen auf einen kontinuierlichen Produktionsa setzung der Materialökonomie, auf die volle Nutzung des Arbeitszeitfond**
- **Genossen bekundeten Solidarität mit dem vietnamesischen Volk un**
- **Briefe an Klassengenossen der Wema und an das Mitglied des Zentr schickt, in denen die prinzipielle Bereitschaft zur weiteren Mitarbe 15. Dezember die erste Maschine dieser Art dem VEB Vowetex übergeben gefertigt werden.**
- **Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" an die Genossen Kurt W verliehen. Weitere Genossen erhielten Ehrengeschenke.**
- **Genosse Harry Enders wiederum zum Sekretär der BPO gewähl**
- **Genosse Manfred Heinecke aus der Grundorganisation verabschiede wird.**
- **Genosse Manfred Kramer zum neuen Stellvertreter des Sekretärs**
- **Umfassendes Arbeitsprogramm verabschiedet, aus dem wir nachste**

I.

Alle Genossen sollen befähigt werden, die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands überzeugend zu erklären, die Verbindung zu den Massen zu vertiefen und solche politische Haltungen zu fördern, die der allseitigen Stärkung der DDR dienen und feindlichen Einflüssen keinen Spielraum lassen.

1. Die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom November 1978 ist in den Mittelpunkt der Partei- und Massenarbeit zu stellen, wobei stets und ständig der diametrale Gegensatz der aggressiven Kriegspolitik der NATO-Staaten und die von den Staaten des Warschauer Vertrages ausgehenden starken Impulse für die Vertiefung der Entspannung und für die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit deutlich zu machen sind. Bei einer immer treffenderen Darstellung des Feindbildes wenden wir uns vor allem der Klärung folgender Grundfragen zu:

● Was berechtigt die Sowjetunion, im Namen des Friedens zu sprechen und zu handeln, und was kennzeichnet die verlogene Haltung reaktionärer imperialistischer Kreise, die Sowjetunion bedrohe den Frieden?

● Was kennzeichnet, daß die Gründung der DDR als Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes anzusehen ist?

a) Die Gründung der DDR fällt in die Zeit der Herausbildung des sozialistischen Weltsystems.
b) Mit der DDR ist ein weiteres Land der Erde angetreten, um die historische Mission der Arbeiterklasse zu verwirklichen.
c) Im Herzen Europas wurde ein Teil des deutschen Volkes endgültig dem Einfluß des Imperialismus entzogen.
d) Zum ersten Mal konstituierte sich ein deutscher Staat, der im Ergebnis der Freundschaft zur Sowjetunion entstanden ist.

2. Es besteht die Aufgabe, alle Genossen unserer BPO zu befähigen, als Verfechter unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung aufzutreten und sich in ihren Arbeitskollektiven mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß vom ersten Tag des Jahres 1979 an Tag für Tag und Monat für Monat allseitig und kontinuierlich die Planaufgaben erfüllt bzw. übererfüllt werden.

3. Im Sinne der Massenbewegung **„Schrittmaß DDR 30 – Zeitgewinn ist Reingewinn"** ist die vom Direktionsbereich Produktion ausgelöste Initiative „Täglich dreißig Minuten produktiver" so im Betrieb zu ver breitern, daß sie an jedem Arbeits platz Anwendung findet. In die Zusammenhang ist auch die in der Betriebszeitung geführte journalis sche Aktion „Zeit ist Geld" weite führen und dabei der Verallgeme rung guter Beispiele der Einstellu zur Arbeit, der Einsparung von A beitszeit und Arbeitsplätzen, der schnellen Überführung wissensch lich-technischer Lösungen in die Produktion größte Aufmerksamke beizumessen. Um diesbezüglich ei größere Breite zu erreichen, werde alle Genossen Fachdirektoren bea tragt, diese journalistische Aktion ihre Leitungstätigkeit einzubezieh und dafür zu sorgen, daß die triebszeitung stärker in die Publi



Auszeichnung verdienstvoller Ge

kation und Lösung bestimmter A gaben und Probleme einbezogen wird.

Zur Förderung des Geschichtsb wußtseins der Werktätigen unser Betriebes wird die Beitragsserie „ Jahre DDR und unser Betrieb" e falls weitergeführt.

4. Als Betriebsparteiorganisation gen wir Sorge dafür, daß in allen beitskollektiven monatlich mindestens einmal Gruppengespräche stattfinden, die von dafür ausgew ten Genossen durchgeführt werde um die Politik der Partei den We tätigen verständlich zu erläutern und sie dabei über betriebliche A

BPO:

eue Taten bereit!

nd Genossen Betriebsparteiorganisation ihre Delegiertenkonferenz zur Wahl der nz war der 2. der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner.

erenden Sekre- nossen Manfred Heinecke, wurde eine tiefgründige Analyse der Partei- nstruktiven G unterstützt wurde. Vor allem Genosse Gerhard Brückner lenkte die Produktionsa auf die Senkung der Warte- und Stillstandszeiten, auf die straffe Durch- rbeitszeitfond die Erziehung zu sozialistischen Verhaltensweisen.

chen Volk un eten 964 Mark.

lied des Zentr es und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt abge- eren Mitarbei atio-Objekt „Folienschneidemaschine" erklärt wurde. Nachdem am tex übergeben ollen im Jahre 1979 mindestens zwei weitere Maschinen dieser Art

ossen Kurt W rl-Heinz Milde, Volker Treuheit, Joachim Träger und Walter Schikore

BPO gewähl

verabschiede eine Parteifunktion in einer anderen Grundorganisation übernehmen

es Sekretärs g

wir nachste ere Passagen veröffentlichen.

etrieb zu ver- en und Maßnahmen zu informie- edem Arbeits- ndet. In dies- uch die in der m den bewährten Grundsatz rte journalis- ein Genosse ist, da ist die Par- Geld" weiter auf einem ständig höheren Ni- r Verallgemei zu verwirklichen, ist die Verbin- der Einstellun zu den Massen zu vertiefen, arung von Ar auf ihre Belange und Probleme plätzen, der ell zu reagieren und den Werk- ng wissenscha en auf die sie bewegenden Fra- ngen in die rasch zu antworten. Dazu sind ufmerksamke die regelmäßige Einschätzung sbezüglich ei Stimmung und Meinung in der eichen, werde eitung und in den Parteigrup- rektoren beau eratungen und APO-Mitglieder- tische Aktion ammlungen zu nutzen. t einzubezieh n, daß die ur weiteren Verwirklichung der in die Publi- ndpolitik unseres sozialistischen



nstvoller Ge

(Foto: Norbert Siegert)

estimmter Au tes und ihres grundsätzlichen einbezogen iegens, der Jugend volles Ver- en entgegenzubringen, ihr eine höhere Verantwortung zu über- Geschichtsbe en, wird die Betriebsparteior- ätigen unsere sation der FDJ-Grundorgani- eitragsserie „ n auch weiterhin helfen, ihrer r Betrieb" e e als Kampfreserve der Partei als Interessenvertreter der ge- organisation ten Jugend im Betrieb gerecht zu daß in allen len. Konkret beziehen wir diese atlich min- erstützung pengespräche f Aufgaben im „FDJ-Aufgebot dafür ausgew 30", eführt werde artei den Wer f die Vorbereitung des Nationa- zu erläutern Jugendfestivals Pfingsten 1979 etriebliche A erlin,

– auf die Zurverfügungstellung von Referenten bei der Durchführung der monatlichen Mitgliederversammlungen in der FDJ-Grundorganisation,

– auf die Übergabe und Durchführung von Jugendobjekten sowie auf die Lösung von Aufgaben in Vorbereitung der Messe der Meister von morgen,

– auf die regelmäßige Durchführung von Gesprächen mit Jugendlichen durch Vertreter der staatlichen Leitungen des Betriebes.

7. Um die Überzeugung zu vertiefen, daß die brüderliche Verbundenheit der DDR mit der Sowjetunion das sichere Fundament unserer bisherigen und künftigen Erfolge beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft ist, ist die Zusammenarbeit zwischen der Betriebsparteiorganisation und der DSF-Grundorganisation noch enger zu gestalten. Zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR stellen wir uns gemeinsam das Ziel:

– den mit einer in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit für das Jahr 1979 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag in allen vorgegebenen Punkten zu erfüllen,

– im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF" weitere 25 Prozent der Kollektive zu gewinnen,

– gemeinsam mit dem Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft alle DSF-Veranstaltungen im Betrieb niveauvoll zu gestalten und zur weiteren Festigung und Vertiefung des Freundschaftsgedankens konkrete Zielstellungen für die Kultur- und Bildungspläne der Brigaden vorzugeben.

II.

Durch gute politische Leitung und Organisation der Arbeit sind auf dem Wege der Intensivierung vorrangig durch Wissenschaft und Technik alle schöpferischen Initiativen und Reserven für die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1979 und für die Vorbereitung des Fünfjahrplanes 1981 bis 1985 zu mobilisieren.

Die weitere Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordern von allen Genossen und Werktätigen eine hohe Leistungsbereitschaft, die in der allseitigen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes 1979 mit der besonderen Wettbewerbsetappe des 30. Jahrestages der Republik ihren Niederschlag finden muß. Dabei gilt es gleichzeitig, alle Initiativen und die aktive Umsetzung der Intensivierungs- und Rationalisierungskonzeption für die qualifizierte Vorbereitung des neuen Perspektivplanes 1981 bis 1985 zu nutzen und dabei ein den gewachsenen Aufgaben entsprechendes System der Leitung und Planung des betrieblichen Reproduktionsprozesses zu entwickeln.

Unsere Parteiorganisation kann sich dabei auf ein gefestigtes Kollektiv und auf die jahrelange Erfüllung der staatlichen Aufgaben und eine positive gesellschaftliche Entwicklung stützen und stellt – ausgehend von der Analyse des erreichten Standes – folgende Aufgaben in den Vordergrund ihrer Arbeit:

– Der Plan Wissenschaft und Technik 1979 und die in der Intensivierungskonzeption des Betriebes enthaltenen langfristigen Aufgaben hinsichtlich der Erzeugnis-, Verfahrens- und Qualitätsentwicklung beinhalten die erforderlichen anspruchsvollen Ziele und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und werden als Arbeitsgrundlage der gesamten Parteigruppenorganisation und der staatlichen Leitung bestätigt. Die Parteileitung wird in bewährter Weise die Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik mit Hilfe der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe der BPO kontinuierlich fortführen.

In der Kontrolltätigkeit konzentriert sich die Betriebsparteileitung auf

- die Verbesserung der Informationstätigkeit und die Erarbeitung kompromißloser Weltstandsvergleiche für Erzeugnisse und Prozesse,
- die wirksamere geplante kollektive Anpassungsforschung in der Konstruktion, Technologie und Organisation,
- die verstärkte Einbeziehung von Arbeitererfahrungen in die wissenschaftlich-technische Arbeit,
- die konsequente Durchsetzung der Maßnahmen der sozialistischen ökonomischen Integration.

– Die Grundaufgaben der sozialistischen Rationalisierung wurden anläßlich der Betriebsparteikonferenz zu Fragen der Entwicklung technologischer Prozesesse beraten und bestätigt. Die daraus neu gefaßten Teile der betrieblichen Intensivierungskonzeption und die zusätzlich erarbeiteten Maßnahmepläne für die terminliche Lösung der Aufgaben werden von der Betriebsparteiorganisation bestätigt.

Wir konzentrieren unsere Arbeit dabei auf die Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung mit hohen Zielstellungen und stellen

- die Erreichung und Überbietung der Selbstkostensenkung und der Arbeitszeiteinsparung des Planes 1979,
- die Organisation des arbeitsteiligen Prozesses in der manuellen Fertigung und
- die Durchdringung des betrieblichen Produktionsprozesses mit Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation mit den Schwerpunkten der weiteren Verbesserung der Produktionsorganisation und der Um- bzw. Neugestaltung von 152 Arbeitsplätzen

in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit.

Dabei gewinnt der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln eine noch größere Bedeutung, so daß wir die Erfüllung der Zielstellung 1979 in Höhe von 720 000 Mark unter Parteikontrolle stellen.

– Die Konzentration der Investitionstätigkeit erfolgt weiterhin auf die Rekonstruktion des Fertigungsbereiches Gießerei zur grundlegenden Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, auf den Einsatz ausgewählter Einzelinvestitionen innerhalb der Fertigungsbereiche und auf die Stabilisierung und weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Auf der Grundlage der 1978 erreichten Ergebnisse in der Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen fordern wir die Überarbeitung des Etappenprogramms der Grundfondsökonomie zur Sicherung der staatlichen Auflagen und der Wettbewerbszielstellungen hinsichtlich der Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen, der Auslastung der Maschinen der Hauptproduktion sowie der Erreichung aller grundfondswirtschaftlichen Kennziffern.

Ausgehend von dieser Zielstellung erarbeitet die ehrenamtliche Arbeitsgruppe Grundfondsökonomie ihren Arbeitsplan und berichtet quartalsweise vor der Betriebsparteileitung.

– Die den staatlichen Aufgaben entsprechenden Zielstellungen und Maßnahmen sind in der von der Betriebsparteileitung als Bestandteil der Intensivierungskonzeption bestätigten materialwirtschaftlichen Konzeption des Betriebes festgelegt.

Die BPO orientiert dabei alle Kommunisten und Werktätigen des Betriebes auf die Realisierung folgender Schwerpunkte:

- Zielstrebige Weiterführung der begonnenen Arbeiten bei der Verbesserung der Planungs- und Bestellgrundlagen der Materialwirtschaft,
- Erreichung und Überbietung der im TOM-Plan 1979 enthaltenen material-ökonomischen Kennziffern auf dem Gebiet des Grundmaterials, der Einsparung an festen und flüssigen Brennstoffen und Hilfmaterialien,
- Weiterführung der Aktivitäten zur Wiederbestätigung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" unter besonderer Beachtung der Verpflichtungen und Aktivitäten als Konsultationsstützpunkt im Territorium,
- Zielstrebigere Realisierung aller Maßnahmen der Import-Ablösungskonzeption.

– Auf der Grundlage des Planes Wissenschaft und Technik 1978 ist mit dem Plan 1979 die weitere Einführung der EDV zur besseren Organisation und Beherrschung des betrieblichen Reproduktionsprozesses durch den Abschluß der 1. Etappe der EDV-Einführung und die planmäßige Arbeit an der 2. Etappe fortzusetzen. Dabei ist in der 2. Etappe die Arbeit auf solche Lösungen zu konzentrieren, die im Sinne der Intensivierung eine hohe Effektivität der betrieblichen Abläufe und Arbeitsmethoden nach sich ziehen. Die Führungs- und Kontrolltätigkeit der Parteiorganisation ist dabei vorrangig auf die Herstellung stabiler Kommunikationsbeziehungen zum Datenverarbeitungszentrum, Betriebsteil Plauen, gerichtet, um aus den eingeführten wissenschaftlich-technischen Lösungen eine hohe Ökonomie zu erreichen.

– Ausgehend von den volkswirtschaftlichen Erfordernissen fordert die Betriebsparteileitung von der staatlichen Leitung konsequente Maßnahmen zur Erhöhung der Kontinuität der Produktion auf der Grundlage der Herstellung einer höheren Bilanzfähigkeit des Planes, eine konsequentere haupttermin-plangerechte Kontrolle der produktionsvorbereitenden Prozesse zur Vermeidung von überproportionalen Belastungen der einzelnen Kollektive.

● Vertrauen erhalten

● Neue Kampfziele werden angesteuert

● Kurz – schnell – aktuell

● Journalistischer Lehrgang für junge Kader bzw. Mitglieder von Jugendredaktionen



Vertrauen erhalten

In der Wahlversammlung der Jugendbrigade Salvador Allende wurde der Jugendfreund Klaus Roßbach zum neuen Gruppensekretär und zum Jugendbrigadier gewählt. Klaus ist 24 Jahre alt und Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Er erwarb das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Bronze, ist GST-Fahrlehrer und besucht zur Zeit die Betriebsschule Marxismus-Leninismus.



Aus FDJ-Wahlversammlungen berichtet:

Neue Kampfziele werden angesteuert

Von der FDJ-Organisation 6 wurde am 29. November dieses Jahres der Auftakt für die Berichtswahlversammlungen unter der werktätigen Jugend unseres Betriebes gegeben. Gäste dieser Auftakt-Wahlversammlung waren unser FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, Hans Harald Schneider, Mitarbeiter der FDJ-Kreisleitung, und als Vertreter der APO 6 Genosse Edgar Klug.

Im Rechenschaftsbericht konnte eingeschätzt werden, daß die gesteckten Ziele erreicht wurden. Besonders gute Leistungen wurden in der Aktion „Materialökonomie" erzielt. So wurden von den Jugendlichen z. B. 19 Tonnen Altpapier und 1,2 Tonnen Schrott erfaßt. Mit der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen waren die Jugendfreunde jedoch nicht zufrieden, so daß sie sich gerade für das Jubiläumsjahr unserer Republik vornehmen, intensiv an der Festigung des FDJ-Kollektivs zu arbeiten.

Die neugewählte FDJ-Gruppe im Bereich Kader/Personal hat sich auch einiges vorgenommen. So wollen die acht Jugendfreunde, die am Studienjahr 1978/79 teilnehmen, das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen erwerben, sich aktiv am Titelkampf „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und „Kollektiv der DSF" beteiligen, den Versand der Betriebszeitung an die im Ehrendienst der Nationalen Volksarmee stehenden Jugendlichen des Betriebes übernehmen und zielstrebig an ihren zu Ehren des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten 1979 übernommenen persönlichen Aufträgen arbeiten. Die Jugendfreunde der FDJ-Gruppe 3 im Bereich T übernahmen ebenfalls einen Festivalauftrag, wobei es jeder Jugendfreund als seine Verpflichtung ansieht, aktiv an fünf Jugendobjekten zu arbeiten, die als MMM-Exponate vorgesehen sind.

Mit berechtigtem Stolz verweisen die Jugendfreunde auf ein reges und interessantes Jugendleben. Monatliche Mitgliederversammlungen sind für sie selbstverständlich, und es entspricht auch ihrer Ehre als FDJler, den Monatsbeitrag pünktlich und statutengerecht zu entrichten. Zu ihrem Mitgliederleben gehören Exkursionen, Urania-Vorträge oder auch Vorträge bzw. Gespräche zu solchen aktuell-politischen Themen wie „60 Jahre Novemberrevolution". Nicht zufrieden sind die Jugendfreunde von T mit der Teilnahme am Studienjahr der FDJ. Gerade darauf wollen sie aber in der neuen Wahlperiode ihr Augenmerk lenken, um den Jugendfreunden gute Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu vermitteln.



Die Klasse 7 b der Seume-Oberschule – unser Foto – widmete ihren Diskussionsbeitrag zur Freundschaftswahl in unserem Speisesaal dem unterdrückten Volk Chiles. Mit Liedern und Versen wiesen sie auf das Elend hin, unter dem das tapfere Volk zu leiden hat.
Schulen und Belegschaften unserer Stadt waren in diesem Jahr wieder aufgerufen, Spielzeug für chilenische Kinder zu sammeln. Das Ergebnis: Spielsachen im Werte von zirka 25 300 Mark. (Foto: K. H. Dreßel)

Im Rahmen des FDJ-Studienjahres besuchten die Jugendfreunde der Gruppe Kader/Personal und der FDJ-Gruppe 8 im Vogtländischen Kreismuseum die Ausstellung „Dr. Friedrich Wolf" – „Auch der Friede ist eine Frage der Macht!" Die Worte aus Wolfs „Die Matrosen von Cattaro" sind Mahnung und Verpflichtung zugleich.

★

Anläßlich des 30. Jahrestages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" fand am 11. Dezember in unserem Betrieb eine Zusammenkunft

KURZ SCHNELL AKTUELL

von Freundschaftsratsvorsitzenden der Seume-Oberschule mit Mitgliedern von Jugendbrigaden statt.

★

Eine Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Pionierorganisation gab es am 14. Dezember im Speisesaal unseres Werkes. Die Pioniere zeigten vor Vertretern von Jugendbrigaden, der FDJ-Leitung und vielen Gästen ein Programm aus der Chronik der Pionierorganisation. Der FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, überbrachte den Pionieren unserer Patenschule die Glückwünsche unseres Betriebskollektivs und schenkte den Pionieren Bildnisse von Ernst Thälmann und Erich Honecker. Mit einer Disko-Veranstaltung fand dieser Tag für die Pioniere einen würdigen Ausklang.

★

Zu aktuellen Problemen der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen findet eine propagandistische Großveranstaltung mit Dr. Klaus Steiniger, ND-Korrespondent in Portugal, am 20. Dezember in der Plauener Festhalle statt.

Journalistischer Lehrgang für junge Kader bzw. Mitglieder von Jugendredaktionen

Am Freitag, dem 24. November 1978, fand in der Zeit von 13 Uhr bis 18 Uhr ein Weiterbildungslehrgang für Mitglieder von Jugendredaktionen statt, zu dem der Verband der Journalisten der DDR – Gebietsgruppe Plauen, Sektion Betriebszeitungen – eingeladen hatte. Diese Veranstaltung wurde in der sehr schönen Parkgaststätte Thoßfell – Betriebsferienheim des MLK – durchgeführt.

An diesem Lehrgang nahmen aus den Betrieben VEB Wema, VEB Sächsische Zellwolle, VEB MLK, VEB Vowetex sowie aus unserem Betrieb und der Medizinischen Fachschule Jugendfreunde mit den jeweiligen Redakteuren teil. Aus unserer FDJ-Grundorganisation war dies der Jugendfreund Frank Cabeller, Maschinen- und Anlagenmonteurlehrling im 2. Lehrjahr, und die Jugendfreundin Sigrid Lorenz, Mitarbeiterin in der FDJ-Leitung.

Welche Themen wurden auf dem Lehrgang behandelt?

● Die politisch-ideologische Bedeutung der Arbeit in der Presse in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Dazu gab uns Genosse Horst Pfretzschner, Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, viele gute Anregungen in seinem zweistündigen Referat. Denn die Arbeit in der Presse ist gerade auch für die Verwirklichung unseres „FDJ-Aufgebotes DDR 30" sehr wichtig, um die hohen Ziele verwirklichen zu helfen.

● Wie schreibe ich eine Meldung – eine Nachricht und was ist dabei zu beachten? Dies gab uns einen kurzen Einblick in die Nachrichtenpolitik. Sechs Hauptfragen sind in einer Nachricht notwendigerweise zu beantworten. Was ist eigentlich geschehen? Wann und wo ist das geschehen? Wer hat gehandelt? Wie und Warum? Auf diese Fragen, die als die klassischen sechs W-Fragen bezeichnet werden, muß die Nachricht schlagartig, prägnant und direkt antworten. Hier gab uns Genosse Horst Seidel, Redakteur unseres „Plamag-Aktivist", in einem einstündigen Vortrag wichtige Hinweise für diese Arbeit in der Zeitung.

● Wie arbeitet die Jugendredaktion des VEB Wema? Wie sichern wir Aktualität und Vielseitigkeit? In einhalb Stunden gab uns Genossin Lorenz, Redakteur der „Taktstraße" des VEB Wema viele wertvolle Hinweise. In diesem Betrieb arbeitet eine Jugendredaktion, die großes Lo verdient. Dies konnte man den Jugendseiten der letzten Zeit entnehmen, die uns Genossin Lorenz mitgebracht hatte. Es arbeitet z. B. in je dem Bereich ein Mitglied der Jugend redaktion aktiv für die Jugendseite. Das muß auch in unserer FDJ-Grund organisation gelingen, denn es soll doch auch in unserem „Plamag-Akt vist" bestimmt so sein, daß die Jugendseite eine Seite für und von der Jugend des gesamten Betriebes mit all ihren Erfolgen, Freuden und natürlich auch Problemen ist.

Man kann sagen, daß zu allen behandelten Themen eine gute und au gelockerte Atmosphäre vorhanden war. Ich würde es sehr begrüßen, wenn bald wieder ein Lehrgang in dieser Art, vielleicht bei noch ein bi chen mehr Zeit, stattfinden würde.

Sigrid Lore

Bei der KDT-Exkursion 1978

Der Textilindustrie in die Karten geguckt

Unsere KDT-Exkursion 1978 führte uns nach Karl-Marx-Stadt und Annaberg. Nachdem wir bei interessanten Gesprächsthemen unser erstes Reiseziel erreicht und unser Gepäck im Interhotel Moskau abgestellt hatten, pilgerten wir auf das Vorführ- und Ausbildungszentrum der VVB Textima Karl-Marx-Stadt zu. Dort erhielten wir einen guten Einblick in die verschiedenen Nähwirktechniken wie: Malimo, Maliwatt und Malipol sowie in maschinelle Strickverfahren. Wir sahen an den Maschinen neben speziellen Antriebs- und Steuerungsvarianten auch beachtliche Mengen feinmechanischer Einrichtungen, die für das erforderliche Zusammenwirken genau zu justieren waren.

An Großrundstrickmaschinen wurde die neueste Technik besonders sichtbar. Als Beispiel die Musterwalzen für diese Maschinen.

● Bis vor kurzem mußte das Einstellen dieser Steuerteile in stundenlanger Arbeit von Hand ausgeführt werden. Bei Musterumstellung wurde der gesamte Walzensatz für einen späteren möglichen Einsatz in das Musterlager überführt, und ein neuer Satz Walzen war für das neue Muster einzustellen.

● Mit neukonstruierten Walzen wurde schnelle Einstellbarkeit durch Abtasten von auf Lochkarte gespeichertem Muster erreicht. Durch die rasche Umstellbarkeit der neuen Walzen können sie ohne Zwischenlagerung in der Maschine ihre Funktion erfüllen.

Als Einsparung wirkt noch zusätzlich die wesentlich geringere Lagerkapazität für die Musterlochkarten anstelle ganzer Sätze von Musterwalzen früher. Mit sehr guter Bewirtung und anschließender Geselligkeit im Interhotel Moskau klang der erste Tag aus, der jeden Teilnehmer zufriedengestellt hatte.

Zur Busfahrt am zweiten Tag kamen wir bei Regenwetter auf den Greifensteinen an, das dennoch einen kurzen Spaziergang nicht verhindern konnte. Auf der Weiterfahrt nach Annaberg besichtigten wir im Frohnauer Hammer die Technik früherer Jahrhunderte.

In Sosa schließlich sorgte nicht eingeplanter Gesang für besonders gute Stimmung, die der Chor der Halbmond Teppichwerker aufkommen ließ. Über Rodewisch trafen wir, mit vielen Anregungen und neuen Eindrücken bereichert, in Plauen wieder ein.

Günter Zenner



Der Frohnauer Hammer war eines der Reiseziele der KDT-Exkursion 1978.

Herzlich verabschiedet

Mit dem Genossen Hans Höfer schied Ende November d. J. wiederum einer der Aktivisten der ersten Stunde aus unserem Werk aus. Genosse Höfer gehörte seit dem 14. Oktober 1946 unserem Betriebskollektiv an, arbeitete zuerst als Registrator und war zuletzt als Beschaffer für Büromaterial tätig. Vom Betrieb wurde ihm die Berufsbezeichnung Industriekaufmann zuerkannt.

Genosse Hans Höfer war im Betriebskollektiv außerordentlich beliebt, was sich auch in seiner herzlichen Verabschiedung im Arbeitskollektiv ausdrückte.

Wir wünschen Genossen Hans Höfer alles Gute, viel Gesundheit und einen Lebensabend in persönlicher Zufriedenheit.

Redaktion

Danksagung von Arbeitsveteranen

Ein Dankeschön dem Kollektiv der Gütekontrolle für die mir zu meinem 78. Geburtstag übermittelten Glückwünsche.

Ich wünsche Euch allen Wohlergehen und Erfolg in Euerer Arbeit.

Martin Scherzer

Ein herzliches Dankeschön für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und das Präsent. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte nicht versäumen, der BGL und der Leitung der Veteranen-AGL weiterhin viel Schaffenskraft zu wünschen.

Gertrud Koch

Über die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke habe ich mich sehr gefreut und möchte auf diesem Wege der BGL, der Veteranen-AGL und meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Gütekontrolle herzlichst danken.

Rudolf Sarfarth



zum 70. Geburtstag:

Kollegen Otto Schiller, Betriebswache, am 20. Januar 1979

zum 65. Geburtstag:

Genossen Karl Hüttner, Gruppenleiter Finanzen, am 17. Januar,
Kollegen Herbert Zeuner, Arbeitsvorbereiter, am 23. Januar,
Kollegen Rudi Pfau, Betriebsmaurer, am 31. Januar

zum 60. Geburtstag:

Genossen Helmut Zschiedrich, Rohrleger, am 30. Januar.

Glückwunsch zum Betriebsjubiläum

10 Jahre im Betrieb sind:

Rolf Gerbeth, Kontrollmeister (LQT), Lothar Ott, Gruppenleiter (ÖP), beide am 1. Januar 1979; Lothar Glaß, Gütekontrolleur (LQ), am 2. Januar; Eberhard Bahmann, Modellbauer (FG), Günter Schöne, Modellbauer (FG), beide am 6. Januar; Herta Hellfritzsch, Materialrechner (BBM), am 23. Januar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Renate Fischer, Bearbeiter zentraler Aufgaben (BBL), am 2. Januar; Horst Seidel, Betriebszeitungsredakteur (BPO), am 15. Januar.

25 Jahre im Betrieb ist:

Rosemarie Liebold, Bearbeiter Terminplanung (FVV) am 1. Januar.

Anerkennung für gute Arbeit

Genosse Rolf Hoffmann, Elektromontage, wurde für seine gute Arbeit im Chefmontagekollektiv in der Prawda-Druckerei Moskau durch das Mitglied des ZK der SED, den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der DDR in der UdSSR, Genossen Harry Ott, geehrt.

Mit der Würdigung seiner Leistungen überreichte der Botschafter, Genossen Rolf Hoffmann als Ehrengeschenk einen Samowar.

Ehre ihrem Andenken

Im November und Dezember 1978 verstarben die Arbeitsveteranen

Bruno Flügel
Herbert Holzmüller
Rudolf Radecker
Rudolf Wirl
Bernhard Ziehr

Wir werden diesen langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Kegelbahn-Notizen

Zum Turnier am 12. November dieses Jahres weilte unsere 1. Mannschaft in Jößnitz. Nach einem bis zur letzten Kugel spannenden Kampf konnten von ihr am Ende drei Wertungspunkte erkämpft werden. Überlegener Sieger wurde die SG Jößnitz mit 4961 Leistungspunkten.

Bei Motor Plamag waren die besten Einzelstarter Sportfreund Manfred Kramer (821) und Sportfreund Gerhard Gräfe (783) Leistungspunkte. Nach Halbzeit der Punktspielserie 1978/79 ergibt sich folgender Tabellenstand:

1.	**Aufbau Klingenthal**	**26 Wertungspunkte**
2.	**SG Jößnitz**	**22 Wertungspunkte**
3.	**Motor Plamag**	**19 Wertungspunkte**
4.	**Lok Falkenstein**	**13 Wertungspunkte**
5.	**Einheit Auerbach**	**12 Wertungspunkte**
6.	**SG Zwota**	**12 Wertungspunkte**

Unsere 2. Mannschaft mußte am 19. November zu einem Turnier in Mehltheuer antreten. Trotz des guten Ergebnisses von 2447 Leistungspunkten konnte am Ende doch nur der 4. Platz belegt werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Hartmut Hauschild (445) und Peter Klaus (429) Leistungspunkte. In der Tabelle liegt Plamag 2 mit 11,5 Wertungspunkten an letzter Stelle.

Die 3. Mannschaft kämpfte am 12. November in Leubnitz um die Punkte. Am Ende konnte mit 2161 Leistungspunkten der 2. Platz belegt werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Roland Zill (381) und Dieter Petzoldt (379) Leistungspunkte. In der Tabelle nimmt die Mannschaft mit 36 Wertungspunkten den 2. Platz ein.

Beim 6. Turnier am 26. November weilte unsere 1. Mannschaft in Klingenthal. Am Ende konnte mit 4863 Leistungspunkten der 4. Platz belegt werden, was drei Wertungspunkte bedeutete. Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren Sportfreund Manfred Kramer (874) und Sportfreund Dieter Zschögner (844) Leistungspunkte.

In der Tabelle ergibt sich folgender Stand:

1.	Aufbau Klingenthal	31 Wertungspunkte
2.	SG Jößnitz	23 Wertungspunkte
3.	Motor Plamag	22 Wertungspunkte
4.	Lok Falkenstein	18 Wertungspunkte
5.	SG Zwota	16 Wertungspunkte
6.	Einheit Auerbach	14 Wertungspunkte

Sektionsleitung

Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt in den Monaten Dezember 1978 und Januar/Februar 1979 wie folgt:

Abschlag Dezember
am 19. Dezember 1978
Gehalt Dezember
am 21. Dezember 1978
Restlohn Dezember
am 9. Januar 1979
Gehalt Januar
am 25. Januar 1979
Gehalt Februar
am 26. Februar 1979

Steinmüller,
Abteilung Finanzökonomie

Richtiggestellt

In unserem Bildbericht von den 5. gemeinsamen Betriebsfestspielen VEB Plamag — VEB Wema ist uns bei der Bildunterschrift zu dem Dia-Vortrag „Historische Kostbarkeiten der Stadt Plauen" ein Fehler unterlaufen. Genossin Sachs ist nicht Leiterin der Stadtbibliothek, sondern Leiterin des Stadtarchivs. Wir bitten Genossin Sachs, den Fehler zu entschuldigen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Schöne Weihnachtstage und einen guten Rutsch in's neue Jahr wünscht allen Lesern und Mitarbeitern unserer Betriebszeitung „Plamag-Aktivist"

die Redaktion

Mit diesen Kalenderblättern hat der Fotozirkel unseres Betriebes eine schöne Idee entwickelt. Als Redaktion des „Plamag-Aktivist" übernehmen wir es gerne, jeden Monat ein solches Kalenderblatt in der Betriebszeitung zu veröffentlichen. Übrigens wünscht der Fotozirkel allen Lesern und Mitarbeitern des „Plamag-Aktivist" ein erfolgreiches Jahr 1979 sowie persönliches Wohlergehen.



FOTOZIRKEL KB PLAMAG 1979

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
	2	3	4	5	6
8	9	10	11	12	13
15	16	17	18	19	20
22	23	24	25	26	27
29	30	31			

Bravo!

Für Lehrlinge der Berufsausbildung und andere werden gegenwärtig Schilder gefertigt mit den Schriftzügen von Tagesgrüßen, damit sie, wenn sie durch den Betrieb gehen, nicht immer den Mund aufmachen müssen.

★

Die Schilder sind, für jeden deutlich sichtbar, um den Hals zu tragen und entsprechend der jeweiligen Tageszeit auszuwechseln.

Übrigens...

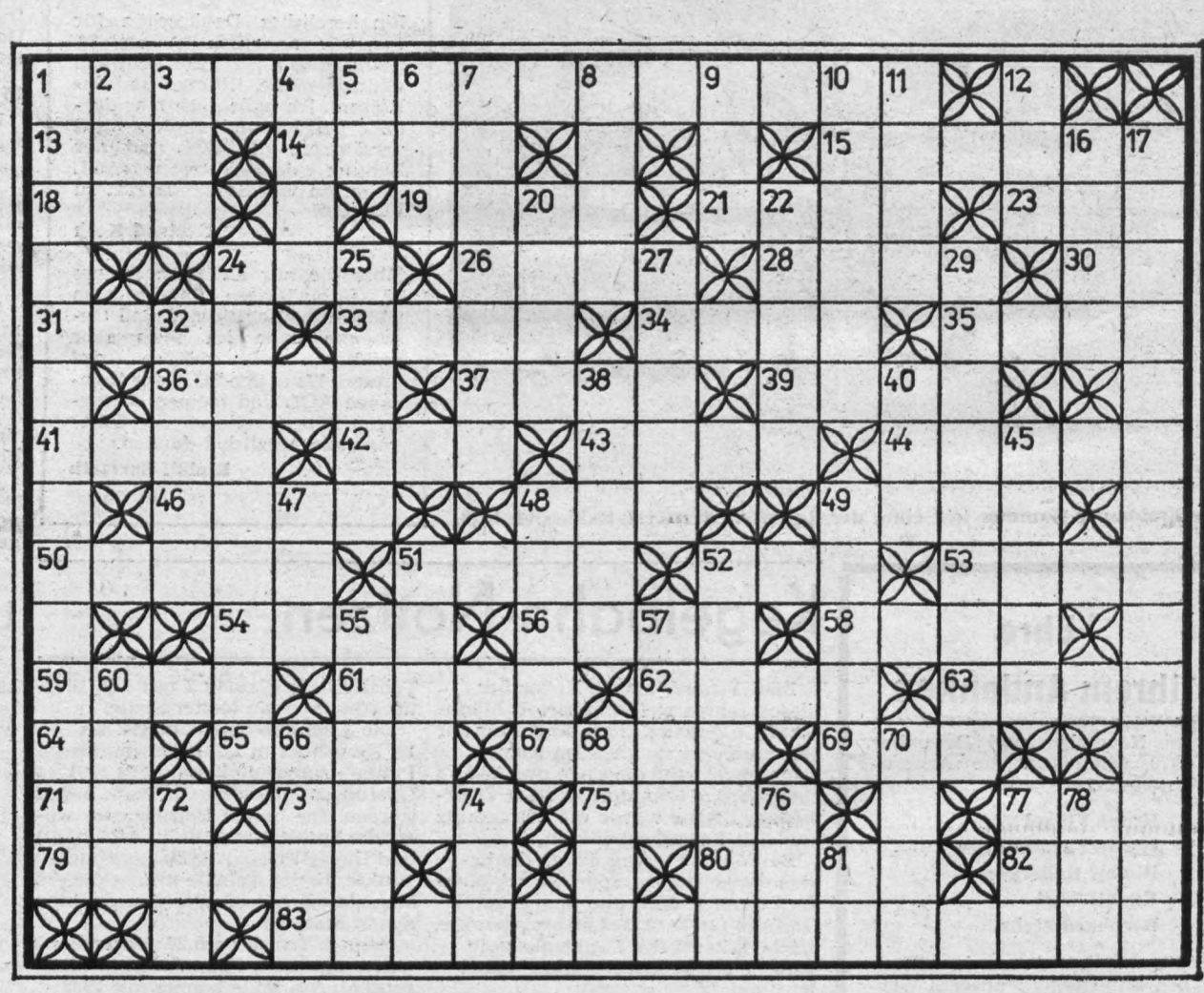
... wird ab 1979 die Eigenverantwortung der Leiter stärker durchgesetzt. Jeder ist demnach für die Nägel in der Wand selbst verantwortlich, nicht mehr der Betriebsdirektor.

Stoßseufzer

Vierzig ist ein schreckliches Alter. Man ist gerade alt genug, um Herzbeschwerden zu haben, aber noch zu jung, um es einzugestehen. Genügend selbstsicher, um eine Frau zu erobern, aber nicht mehr imstande, sie restlos glücklich zu machen. Erfahren genug, um Narren zu erkennen, aber noch nicht geduldig genug, um sie zu ertragen.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Blinklichtanlage zur Sicherung unbeschrankter Bahnübergänge, 13. Titelgestalt einer Oper von Gotovac, 14. Aufgeld, 15. kasachisch-sowjetischer Schriftsteller, gest. 1961, 18. Bergrücken des Weserberglandes, 19. Filmgesellschaft der DDR, 21. Schweizer Volksheld, 23. Stadt in der niederländischen Provinz Gelderland, 24. Getränkeausschank, 26. ein Kornunkraut, 28. niederländischer Maler des 15. Jahrhunderts, 30. Hühnerprodukt, 31. Benennung, 33. eine Ziffer, 34. Bergmassiv am Vierwaldstätter See, 35. englisches Längenmaß, 36 Nachlaßempfänger, 37 Autor des Romans „Christus kam nur bis Eboli", 39. Lasttier, 41 Roßhaar zum Polstern, 42. französische Stadt an der Drome, 43. kasachischer Volkssänger, 44. spanische Provinzhauptstadt, 46. Bewohner einer Sowjetrepublik, 48. türkischer Titel, 49. Männername, 50. Stadt in der Estnischen SSR, 51. mardergroßes Beuteltier Australiens, 52. hinterindischer Langarmaffe, 53. Teil des Pfluges, 54. Schwimmvogel, 56. altrömische Provinz, 58. amerikanischer Tapir, 59. griechische Stadt nahe der Grenze zu Jugoslawien, 61. Wirkstoff der unteren Atmosphäreschichten, 62. Vorzeichen, 63. altgriechische Ruinenstätte, 64. Abkürzung der „Aktuellen Kamera", 65. Einkaufsbehältnis, 67. Spitze einer Truppe, 69. ein chemisches Element, 71. Schweizer Kanton, 73. altchinesische Münz- und Gewichtseinheit, 75. Titelgestalt eines Romans von Erik Neutsch, 77. Papageienart, 79. Autor des Buches „Namen und Menschen", 80. Filmschnitt, der eine Dialogeinheit bildet, 82. Laut, 83. ein Knochenstück im Schädel der Säugetiere.



Senkrecht: 1. Zimmerschmuck zu Weihnachten, 2. Gattung, Rasse, 3. ungekocht, 4. sowjetischer PKW-Typ, 5. Abkürzung für Industriegewerkschaft, 6. spanischer Volksheld, 7. Mitbegründer der KPD, gest. 1952, 8. rumänische Regionshauptstadt, 9. polnische Fluggesellschaft, 10. französischer Mathematiker, Begründer der modernen Algebra, 11. ein Nachtvogel, 12. Angehöriger eines nordischen Göttergeschlechts, 16. Organisation der erdölexportierenden Länder, 17. weihnachtliche Symbolfigur, 20. abgeschrägte Kante, 22. landwirtschaftliches Gerät (Mz.), 24. auch an der DDR-Ostseeküste gefundener Schmuckstein, 25. Ankerplatz vor dem Hafen, 27. Heidekraut, 29. letzter Tag des alten Jahres, 32. Gutsvogt im Mittelalter, 38. ein Hirnnerv, 40. Ohr (engl.), 45. Wunschbild, 47. Handeln, 48. ein gelbbraunes Gummiharz, 49. Männername, 51. Weihnachtsbaumbeleuchtung, 52. glitzernder Weihnachtsbaumbehang, 55. japanische Reisstrohmatte, 57. griech. Buchstabe, 60. ungebleicht, naturfarben, 66. Stadt in Grönland, 68. ungarische Komitatshauptstadt, 70. Stadt im Westen der Türkei, 72. Personalpronomen, 74. Abk. der Landeswährung in England, 76. Niederschlag, 77. griech. Göttin der Verblendung, 78. König (französ.), 81. allgemeine Abkürzung für „Kommunistische Partei".

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nummer 22/78

Waagerecht: 2. Sima, 6. Rast, 8. Amant, 10. Stöckigt, 11. Herr, 12. Engan, 14. Erie, 16. Seal, 18. Magen, 21. Agra, 22. Bedeguar, 23. Maler, 24. Etat, 25. Lahr.

Senkrecht: 1. Maser, 2. Störe, 3. Makel, 4. Amin, 5. Anta, 7. Striegel, 9. Aggregat, 11. Helm, 13. Nila, 15. Onera, 16. Sauer, 17. Arrak, 19. Abas, 20. Edel.

Spruch des Jahres

Alle sagen, daß die Gesundheit das Kostbarste ist, doch nur wenige kümmern sich selbst um sie.

Gesucht wird

... das Loch im Betriebszaun, durch das in einigen Abteilungen die „Notizen zum Plan" verschwunden sind. Meldung erbittet

Redaktion